

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

R. I. P.

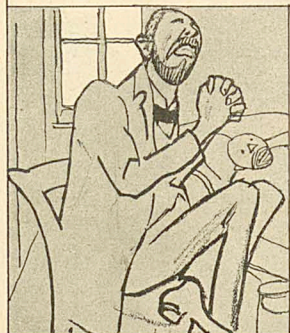
(Zeichnung von E. Späth)



Anno 1911 verstarb der schwarzblaue Bied an allgemeiner Entkräftung. Sein Leichenbegängnis war großartig, das Ministerium war zur Teilnahme befohlen; man sah auch viele Uniformen im Zuge. Das Interesse des Publikums wurde besonders durch einen Smerz erregt, der einen Miedenfang trug. Erst hinterher erfuhr man, daß es der berühmte Herr von Dretter aus Bayern gewesen war. Unter den Leidtragenden zeichnete sich der schändende Kasper aus usw. usw.



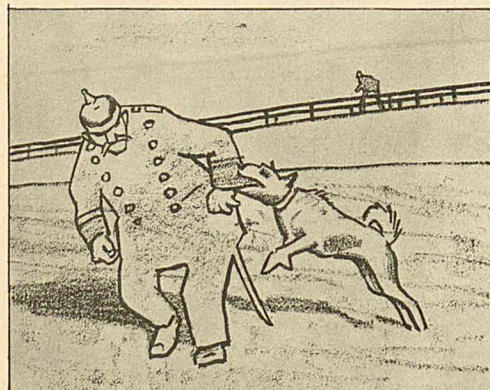
Einen Tag nach dem Hinstorben des Blieds kamen in der Wulster Heide die bedeutendsten preußischen Landräte zusammen und verpflichteten sich durch einen feierlichen Schwur, an der guten alten preußischen Rechtslosigkeit festzuhalten und der deutschen Reichsverfassung die grimmigste Feindschaft zu bewahren.



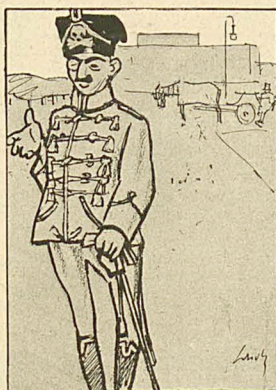
Spahn, der in dem allgemeinen Zusammenbruch sein Mandat verloren hatte, wurde Gefundbeter.



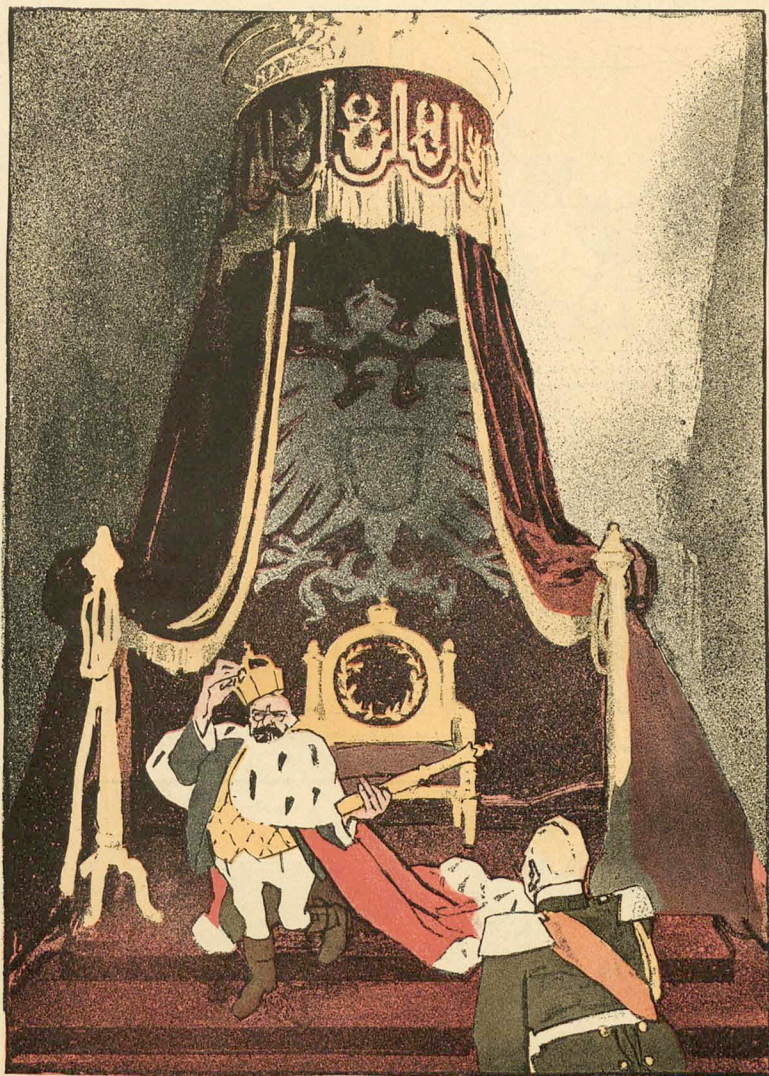
Der stellenlose Erzberger reist auf den Jahrmärkten herum und verdient ein lärgliches Brot, indem er die Mördat von seiner Absägung Bülows vorträgt.



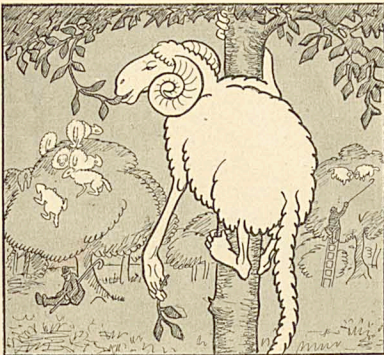
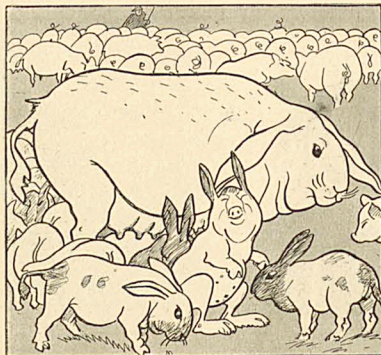
Bald nach dem Sturz des konservativen Regiments wurde auch der Mörder des Arbeiters Hermann durch seinen eigenen Polizeihund entbedt.



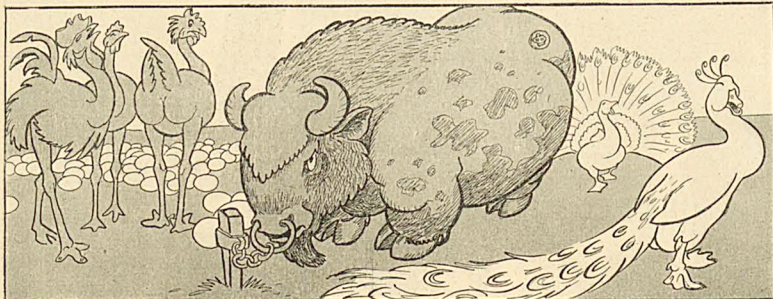
Und Hilber Kohn wurde zum Leutnant im Gardehusarenregiment ernannt.



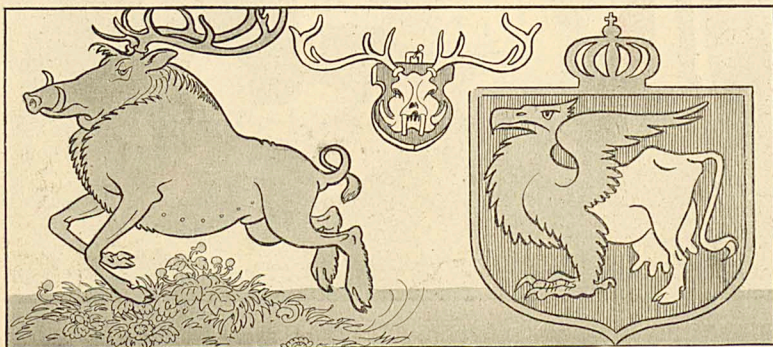
Herr von Heydebrand verläßt den Thron und gibt Krone und Zepter an Wilhelm II. zurück.



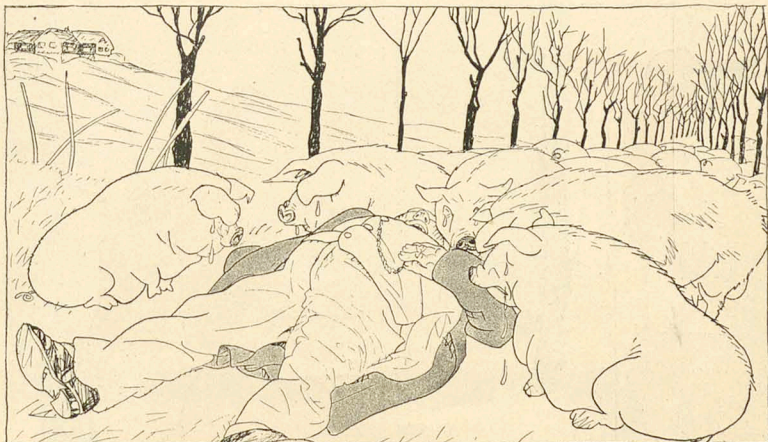
Die Zivilliste wird heruntergesetzt. Um den Ausfall hereinzubringen, verlegt sich der Kaiser in Cabinen auf weitere Kreuzungen à la Zebu major. Er züchtet das Kaninchenwein und das Baumschaf, eine Mischung von Ovis major (auch fein Etadéoffizier) und Simia communis.



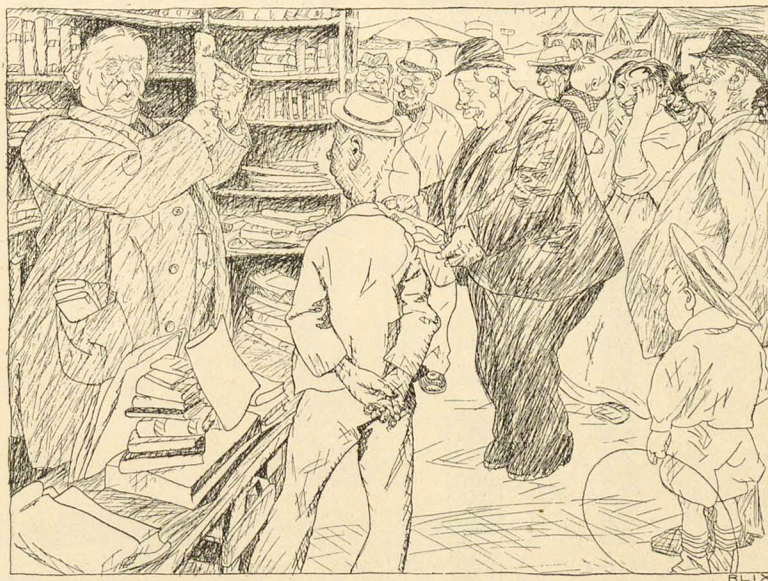
Die Kreuzung von Büffel und Klipferd ergibt ein gut pomerisches Hauttier, und auch mit dem Geflügel werden die schönsten Erfolge erzielt (cf. den Gänsepfau).



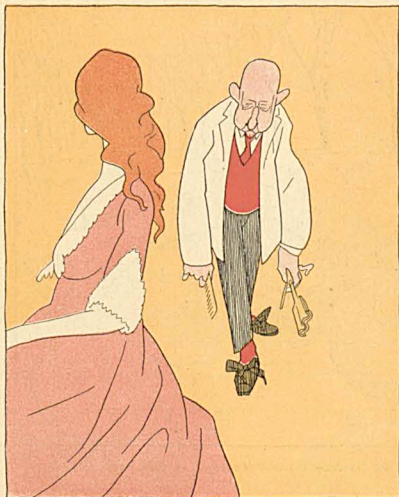
In Rominten hat der Allerhöchste Herr das Universalwild gezüchtet und dadurch die Jagdeinnahmen erheblich gesteigert. Die neue wirtschaftliche Tendenz kommt auch im Wappentier zum Ausbruch.



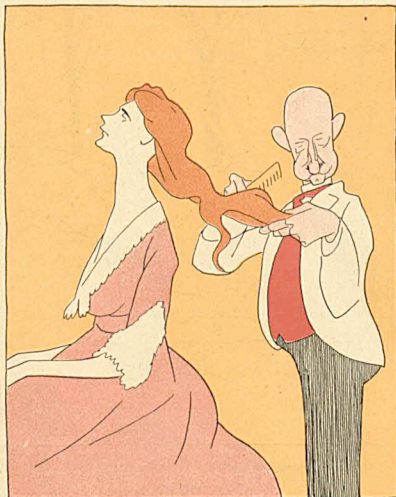
Der Umschwung der Verhältnisse bricht Herrn Dertel das Herz. Er unterliegt einem Schlaganfall inmitten seiner Vetreuen.



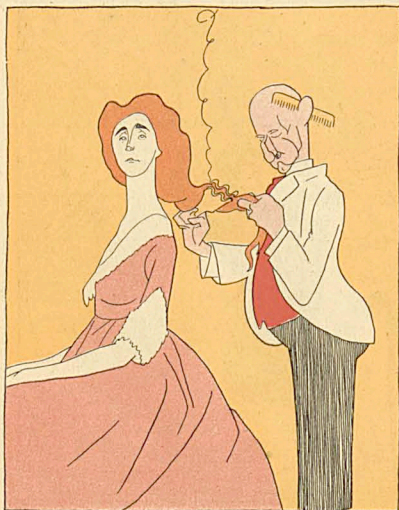
Durch den Wegfall der Reichstagsblätter wird Herr Koeren gezwungen, seine pornographische Sammlung zu verkaufen. Das ist sein Glück, denn es macht ihn zu einem wohlhabenden Mann.



Unser Freund Zagow, der den Dienst quittieren mußte, ist Theaterfriseur geworden.



Er entwickelt dabei ein nie geahntes Talent



und weiß durch anregende Unterhaltung den Damen die Zeit zu vertüngen.



Freilich passiert es ihm dann zuweilen, daß er sich selbst zum Füh-
rtee einläßt, ohne an die Vinderung seiner sozialen Stellung
zu denken.



„Goethe war ja Minister, aber in seinen freien Stunden drängte es ihn doch zur geistigen Beschäftigung.“

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humors: Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab: Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vierteljährigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 2.50 vierteljährlich (so je der Buchhandlung oder am nächsten Posthalter (V. Z. L. Seite 512 bezw. 529). Direkt unter Kreuzband je M 1.25, Österreich-Lingen K 1.— (Nachnahme K 2.50), Ausland M 1.50, einschließlich Porto, Ausländische Prospekt mit Abdruck von zahlreichen Preddimen, Gutachten und Anerkennungszeugnissen kostenfrei.

Paustian Gebrüder, Verlagsbuchhandlung
:: Hamburg 61 Alsterdamm 7 ::



Gabriele Reuter

Unter dem Titel „Frühlingstaumel, ein Künstlerroman“, beginnt Anfang April das neueste Werk dieser berühmten Schriftstellerin im feuilleton des **Berliner Tageblatt** zu erscheinen. Der Bezugspreis einschließlich der sechs wertvollen separaten Wochenschriften beträgt monatlich 2 Mark bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

197 000 Abonnenten

KIEL Dr. Schrader's Wissenschaft. Lehranstalt und Schüler-Sanatorium.



Neueste Modelle.

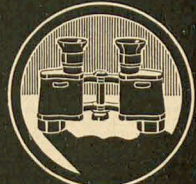
Englische Herren-Felzhüte
Percy Jones & Co Ltd

Manchester & London.

Anerkannt populärste Marke am Continent.

Nur in erstklassigen Geschäften erhältlich.

Garantie Neueste Modelle, tadelloste Qualität u. Ausstattung



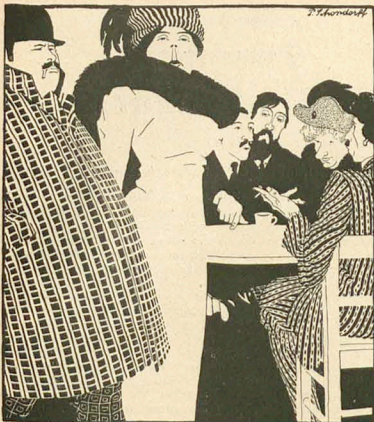
ZEISS
FELDSTECHER

für: REISE : SPORT : JAGD
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 35 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von

CARL ZEISS : JENA

Berlin : Frankfurt a. M. : Göttingen : Hamburg
London : Paris : St. Petersburg : Wien



Ein Materialist

(Zeichnung von P. Schönberr)

„Bildhauer, was is denn
dös gar! Dös is caner, det
wo g'lern hat, wia ma aus
Normer Dreef maada lam.“

Aerztlich über-
empfohlen!

Nicotinfrei
fas!

Sortim.-Kiste
M. 10.—
C. W. Schliebs & Co.,
Breslau 5.

Prospekt frei.

Eine ganze Bibliothek

erweist das in Bezug auf Inhalt und Billigkeit einzig dastehende „Handbuch des Wissens“, das der unterzeichnete Verlag

:: für 3,50 Mark ::

franko liefert unter Nachnahme 20 Pf. mehr. Dieses 528 Seiten starke, geliehen angestattete Buch wendet sich an alle, die einen Überblick über das Wissen unserer Zeit gewinnen wollen, oder sich durch eine Reihe didaktisch und pädagogisch verständlicher Spezialwerke hindurcharbeiten. Verlassener und Herausgeber haben aus allen Wissensgebieten das Wichtigste, das, was jeder Gebildete kennen muss, herausgesucht und in klarer, für jeden Laien verständlicher Weise dargestellt. In folgenden Abschnitten ist der umfangreiche Stoff behandelt: Astronomie; Geologie; Geographie; Mineralogie; Chemie; Physik; Meteorologie; Mathematik; Abstammungslehre; Botanik; Zoologie; Anatomie des Menschen; Anthropologie; Ethnologie; Welt- u. Kulturgeschichte; Geschichte der Philosophie; Geschichte der Weltliteratur; Geschichte der Musik; Geschichte der bildenden Künste (Baukunst, Bildhauerei, Malerei); Volkswirtschaften; Allgemeine Rechtskunde; Bürgerkunde; Deutsche Grammatik (mit Anhang: Die Aussprache fremdsprachlicher Namen usw.). Alle diese Wissenschaften sind noch sehr stark und bearbeitet; so werden z. B. im Abschnitt „Physik“ lehrreiche Luftschiff, Flugapparat, drahtlose Telegraphie usw. photographisch neu, beleuchtete Platte 30 Abbildungen (darunter 20 Landkarten) unterstützen den Text. Zahlreiche glänzende Anerkennungen, z. B.: „Zu einem so billigen Preise ist ein so universelles Handbuch bisher wohl noch nicht erschienen.“ „Guttim-Zeitung.“ „Ein prächtiges Buch.“ O. M. Lehrer. — „Das gelegene Buch kann ich jedermann empfehlen.“ J. P. Überleitner. — „Das Buch hat meine Erwartungen weit übertraffen.“ H. H. Buchdrucker. — „Es ist erstaunlich, wieviel Wissenswertes in dem Buche zusammengetragen ist.“ J. P. Kaufmann. — „Ich bin wirklich erstaunt, für den Betrag ein so wertvolles Werk zu erhalten.“ R. P. Photograph. — usw. usw. Bestellungen erlisst **Richard Oelzer, Berlin S.W. 61, P. 9.**

Sohnlein

unentbehrlich
für den feinen
Weinkeller!

Rheingold



Franzensbad

ERSTES u. BERÜHMTESTES MOORBAD der WELT!

BEWÄHRTER AUFENTHALTSORT
für KURBEDÜRFTIGE KINDER

HERVORRAGENDSTES HERZHEILBAD Österreich-Ungarns!

— Saison 1. Mai bis 30. September

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Geistesanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventütern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragende, merkwürdige Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Gont 67 (Schweiz).**

WIESBADEN MAINZER-STRASSE 3

**Chirurgische-Orthopädische Privatklinik
und Sanatorium — Dr. Paul Guradze**

Behandelt werden:

- 1) Deformitäten und Krümmungen wie: Schiefhals, Rückgratverkrümmungen und angeborene Hüftgelenkverrenkungen, X- und O-Beine, Klumpfüße, Plattfüße etc.
- 2) Frische und veraltete Brüche und Verrenkungen.
- 3) Frische und chronische Knochen- und Gelenkerkrankungen.
- 4) Alle Bewegungs- und Gelenkdrüsen und Lähmungen.

Röntgenapparat, medico-mechanische Stütze, orthopädische Werkstätte. Alle Bäder und physikalische Heilmittel.

Neu eingerichtet: **Radium-Emmanatorium**
zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Tachias und Neuralgien.



FORTSCHRITT-STIEFEL

haben sich infolge ihrer vielen
Vorzüge in wenigen Jahren
einen Weltrauf
erworben.

Verkauften durch Pakete kostenlos
erweit zu erfahren durch Fabrik
EUGEN WALTERSTEIN
OFFENBACH
a. Main

Katalog kostenfrei

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Ihrore eigene Fabrik
dieser Branche
**Emil Lüdke, von Carl
Mahn u. Sohn, Jena (Th.)**
Ihrore Medaille.
Man verlange gr. Katalog.

Anleitung und Facilette
inden auf 114 Seiten in der neuen
textlich stark erweiterten Auflage
des
SCHLEUSSNER
Photo-Hilfsbuches
ausführliche Anleitungen zur bild-
mässigen Portrait- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
arbeitung photographischer Platten
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vermeidung.
Viele praktischen Winken, Ent-
wickelervorschritten, Tabellen, Ab-
bildungen, 14 Tafeln auf Kunst-
druckpapier und einer Vergleichs-
aufnahme in Dreifarben druck etc.
Preis 30 Pf.
in allen Photo-Handlungen oder
gegen 40 Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M. G.

Soeben ist erschienen

Katarina Botzky Der Trinker

Roman

Geheftet 2 Mart, in Pappband 3 Mart

Dieser Roman ist in jeder Beziehung eine Liebesgeschichte. Das Thema selbst — die Geschichte des armen Sohns, des Trinkers — ist mindestens in dieser Art, ungewöhnlich, die Darstellung ist so fein und psychologisch sicher fundiert und frei von allen, bei diesem Titel leicht zu befürchtenden Nebenheiten, daß man mit vollem Befriedigung erkennt, wahrhaft ein Wert edler Kunst vor sich zu haben. Am ehesten läßt sich das meiste bewundernswerte aber ist, daß gerade dieses Buch von einer Frau geschrieben wurde! Nichts verrät dies, wenn es der Titel nicht sagte. Von allen Frauenbüchern der letzten Jahre, wenn nicht überhaupt, ist dieses das männlichste im Sinne strengster Kunstübung, und auch die besten unserer Dichter hätten Katarina Botzky darum beneiden. Der noch so junge Sohn Kataras, der Burschen-Sohn, der sich der Trunksucht ergeben und von diesem Vater, nicht ohne Schuld seiner Familie, nicht loskommen kann, dieser bewußtlose Mensch mit seiner, wie bei Trincern meistens, so gutmütigen und empfindlichen Seele — er erlebt wahre Qualen, so die Epochen mit dem Liebesbunde und dem Sperling, oder der Auszug mit dem Jüden — ist in allen Teilen der Schilderung von unaussprechlicher Echtheit. Ergreifend ist, wie er selbst von seiner tiefen Ernüchterung denkt und darunter leidet und sich eines Abends hinsetzt, einen Mannstypus vor dem Alkohol an die Menschheit zu schreiben! Und seine letzten Anstrengungen gegen seinen bösen Feind, sein ewigglühendes Unterliegen und Sterben sind erschütternd. Wie aber das schwerste und unwürdigste Menschenbild nicht hat ist aller Lustlichkeit und freundlicher Stunden, so auch nicht vieler Weisheiten. Man kann sogar herzlich lachen über diese edlen offenkundigen Typen, aus denen die Kataras-Familien sich zusammenfügen, deren originelles Familienmerkmal, eine unabhängige, erhebende Lust und Begabung zum freudigen Aufsteigen, mit wahrer Meisterhaft ganz unausdrücklich und natürlich geschildert ist. Diesen Roman muß man als wertvollste literarische Tat freudig begreifen, mit der Katarina Botzky ein großes Verdienst gegeben hat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Philippe Momnier Blaise, der Gymnasiast

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Franzssischen von Dr. Rudolph Engel und Marie Doederlein

Geheftet 3 Mart, in Pappband gebunden 4 Mart

Welch lebenswichtiges Buch, dies Buch von Blaise, der — auch als alter Mann — nichts anderes war als eben Gymnasiast! Aus losen Blättern zusammengeflgt, die man kaum Kapitel nennen kann, ist es in seiner Weise, seinen Art eine Paraphrase des Typus Gymnasiast, den so viele Menschen eine Zeitlang im Leben darstellen, und eine amnuttvolle Schilderung der Zeiten und Freuden des Pannierlebens, wie es Blaise mit seinen Kameraden an dem alten geistigen Gymnasium, der Gründung Kolobis, lebte. Zwischen seiner Schilderungen, die er als junger Mensch zur Erinnerung geschrieben, steht er Betrachtungen aus späteren reifen Tagen ein, berichtet über seine Streiche und denkt nach über die gegenwärtige Vergangenheit des Schwnzens, gibt mit wenigen Worten vollkommene Bilder von Lehrern und Mitschulern, schildert seine Liebeserfahrung und folge Nhrung, mit der er den Reichthum-Preis empfängt, nimmt teil an dem überaus garten und schönen Liebesverhältnis eines Kameraden zu einem gltnamen armen Wrthen, trifft sich mit fünfundzwanzig Jahren mit seinen ehemaligen Kollegen, dem jetzigen Staatsrat, dem Fleischer, dem Pastor, dem Wechsellageranten — nur er ist eigentlich nichts als Examen- und Gymnasiast a. D., und teilt eine Rede mit, die er bei dieser Zusammenkunft auf die Vergangenheit und auf das alte geistige Gymnasium — beinahe gehalten hätte, er, Blaise, der Gymnasiast, der sich sein Leben lang nicht von seiner Schulzeit, von diesen schönsten Erinnerungen hat trennen können. Beim Lesen seiner Aufzeichnungen und Betrachtungen denkt man mehr als an die eigene (schöne Jugendzeit): wieder lernt man erkennen, wie deutlich sich schon in diesen Jahren das jedem Eigenthmlische offenbart, und flucht mit tieferem Verhältnis der eigenen Entwicklung nach. Das Buch ist entzündend in seiner schlterbedeutsamen Art und wird jedem, der die humanittliche Schulbank gewest, eine Freude sein — und das sind viele Tausende!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Bruno Frant Flüchtlinge

Novellen

Geheftet 3 Mart, in Pappband 4 Mart, in Halbfranz 6 Mart

Bruno Frant ist kein Fremder mehr. Ein Roman, ein Novellen- und ein Gedichtband haben ihn bereits bekannt gemacht, wie in letzter Zeit Arbeiten im „Simplicissimus“ und „Mr“. Man merkt es den vorliegenden neuen Novellen an an, daß sie kein Neuling geschrieben hat. Interessante Problemstellung, charakteristische Darstellungsweise, deutliche führende Fhrer der Sprache verraten den geschulten Schriftsteller. In diesen neuen Novellen erhlt er von Flüchtlingen — Flüchtlingen des Lebens —, von denen keinem aber die Flucht gelingt. Hier ist ein Paar Elenden, der sich gemeinsam den Tod geben will, — da sie aber auf dem kalten Eissee liegen und der Schnelligkeit an ihnen vorberfahren, erheben sie sich und laufen in entgegengesetzter Richtung davon, natürlich jurst zum Leben. Dann ist da ein weltabgewandter Philosoph, der schließlich durch einen verfluchten Papager und den Tod Schopenhauers dem bürgerlichen Leben genommen wird. Ferner die Geschichte des Herrn Matute, Advokaten, der unversehens das große Los gewinnt und schnell seinem gewohnten Leben entflieht, um nach Wochen voll Unbehagen nach allerlei Erlebnis mit endlich wieder leeren Händen in das alte Bureau zurückzufahren. Da ist vor allem das „Abenteuer in Venedig“ des Herrn Bankdirektors Steingraber aus Berlin, der als Flüchtling vor der anstrengenden Tätigkeit und dem konventionellen Leben in Venedig in ein angenehmes freundschaftliches Verhältnis zu einem intelligenten, fhnbaren vornehmsten Nichtstuer tritt, der sich mit einem Mal als mrser Epitaph entpuppt. ber Herr Steingraber rettet ein Feld und rettet sein Leben — und flüchtet zurück nach Berlin. — Der Verfasser wollte zeigen, daß es den Menschen nicht glückt, auch nur den Fuß den Fesseln zu entgehen, die uns alle an das Leben, an die Formen unserer Lebens fesseln. Er tut dies mit einer leichten Ironie, die am ersten von der Echtheit des eigenen Empfindens und Lebens überzeugt, die in diesen Novellen stehen, und findet so auch die beste Art, mit der man den geplagten Menschen von diesen im Grunde ernsthaften Dingen erzählen kann.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

F. Gräfin zu Reventlow Ellen Oestjerne

Roman

Drittes Tausend

Geheftet 3 Mart 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mart

Dieses Buch hat bei seinem ersten Erscheinen (im Verlag von Dr. S. Wiedemann & Co.) ungewöhnliches Interesse, ja nahezu Aufsehen erregt. Wenn wir dem deutschen Lesepublikum hiermit eine neue Auflage vorlegen, so soll dies unsere Uebersetzung von dem großen inneren Wert dieses mutigen Buches bekunden. Wir glauben auch, daß ein solches Buch nicht vom Büchermarkt verschwinden sollte.

Gravestrker Zeitung: Man wird sich über das Buch entweder in fanatischem Eifer gefühlt erheben, oder aber man wird es lesen als ein freies, in sich abgeschlossenes Kunstwerk, das eine angenehme, dicke Wärme ausstrahlt und eine starke Persönlichkeit vorfhrt. ... Wenn Gräfin Reventlow von diesem eine Kapitel geschrieben hätte, wäre sie sich schon weht, denn noch kein ist mit so fhlicher Gräfe in knappen Worten das Gründe der Welt so geschnzt worden. Die Stärken und Tugenden werden sich entfalten, wenn sie das Buch lesen. Sie werden sich gegen die Tugend und Bndnisnahme auf die Weisheit herauszufinden und dann werden sie sich immer mehr in die Welt hineinziehen als für einen Menschen, mehr für einen Tugend als für einen, mehr für die Gründe, als für das künstlerische Interesse können. Sie ahnen nicht einmal, daß das, was den einen Menschen zur Tugend erhebt, den anderen zur Kniglichkeit erhebt. Diese Ellen Oestjerne aber bren sie nicht messen mit dem Maß ihrer Endgültigkeit und Kleinheit, und auch unsere eigene Zeit ist vor diesem Buch schmelzen, wenn wir auch seine Schönheit so gut kennen wie wohl die Verfasserin selber. Emerson hat einmal gesagt: „Persönlichkeit ist eine Naturkraft wie Licht und Wärme.“ Und das wird wahrheitshnlich auf den ersten Tag. Aber der seine, höhere Kraft eines sensiblen Künstlers konnte und sollte Gräfin Reventlow erheben, ohne in Eiferheit und Neugier zu verfallen. Aber am möchte der Dämmerung geben, wenn er von dem schweren Dasein einer bndnisfhigen Welt geschnzt hat.

Die Preussische, München: Die künstlerischen Qualitäten des Buches sind von hervorragender Größe und ohne fhliche Kritik wird allgemein im würdigen Maße und verdient in jeder Hinsicht angerechnete Empfehlung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Moët & Chandon

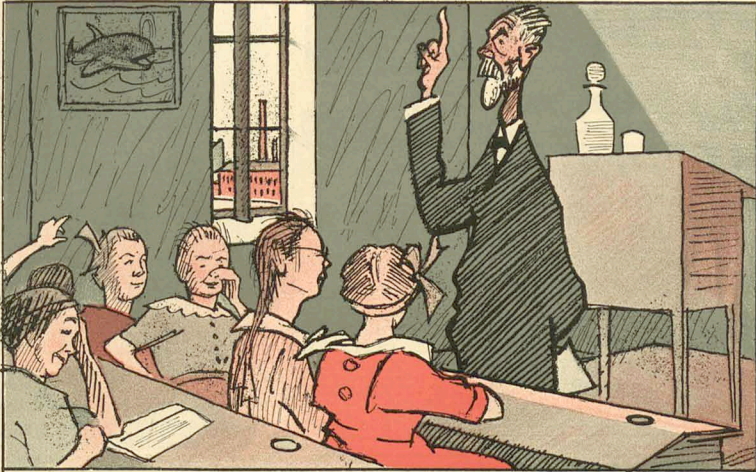
White Star „sec“ *Brut Impérial*
(Franz. Erzeugnis) *„extra sec“*



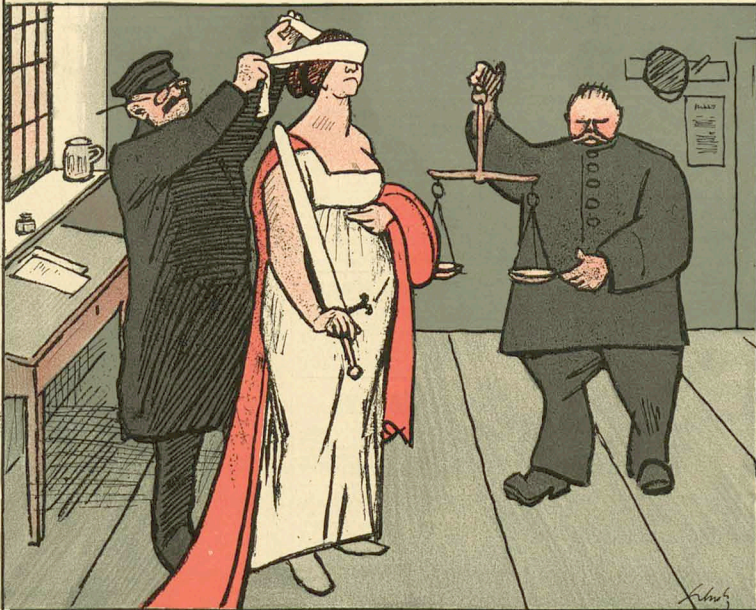
„Moët“ am Hofe der Marquise von Pompadour

gezeichnet von Ferd. Freiherr v. Reznicek

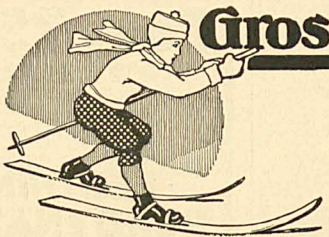
Eine Original-Champagnerflasche jener Epoche „Claude Moët 1741“ befindet sich im Besitz der Grafen „Chandon de Briailles“, den Inhabern von Moët & Chandon.



Herr von Bethmann Hollweg wird Mädchenschullehrer.



Die Justitia wird gründlich repariert. Sie erhält eine richtig gehende Wage und eine undurchsichtige Binde um die Augen.



Grosse Sirapazen

auf Reisen, Touren, Märchen, Rennen, Wettfahrten, -kämpfen, -spielen usw. leicht zu überwinden und sich dauernd genussfähig zu erhalten durch die

Echten KOLA-

Pastillen

Marke: Dallmann

empfiehlt der gewaltige und begeisterte Freundeskreis, den sich diese Pastillen seit mehr als 20 Jahren erworben haben. In Apotheken (Schachtel 1 Mark) ausdrücklich die Marke „DALLMANN“ verlangen! DALLMANN & Co., Schierstein am Rhein, bei Wiesbaden.

Ein Konfirmationsgeschenk fürs Leben!

Tausend schöne, wertvolle Dinge, tausend Möglichkeiten, zu schenken — aber nur eine Gabe, die den Empfänger erfreuen, ihm während seines ganzen Lebens nützen und der Bedeutung des Tages entsprechen soll. Eine gute, zuverlässige und schöne Taschenuhr ist das passendste und nützlichste Konfirmationsgeschenk, das dem Empfänger die größte Freude macht und ihm den Geber am meisten ehrt. Sie gewährt ihren Besitzer an Ordnung und Pünktlichkeit, sie ermöglicht ihm eine konsequente und planvolle Zuteilung seiner Zeit und verleiht ihm jenes Vertrauen, das man einem zuverlässigen Menschen überall entgegenbringt. Sie ist ihm eine selbsttätige Helferin bei seiner Arbeit, eine treue Freundin und Zuhörerin, eine handige unentbehrliche Begleiterin auf dem Lebenswege!

Eine solche Uhr, die Freude bereitet und Segen flüßet, ist die „NOMOS“-Uhr. Sie besitzt ein solches und feines Wert modernster Konstruktion, das in allen Teilen aus bestem Material hergestellt und mit allen technischen Neuerungen versehen ist. Die gleichmäßige Sicherheit ihres stundenlangen Ganges wird durch eine methodisch-gewissenhafte Feinregulierung, durch die Empfehlungen erster Fachautoritäten und durch eine langjährige, un-

gefesselte Garantiefreiheit der Firma verbürgt. Ihre elegante Form und ihre vornehme Ausstattung entsprechen den Anforderungen des heutigen verfeinerten Lebens. Mit einer „NOMOS“-Uhr macht man ein Konfirmationsgeschenk, wie es wertvoller und schöner nicht gedacht werden kann, ein Geschenk, das dem Empfänger während

des ganzen Lebens die wichtigsten Dienste leistet und ihm täglich aufs höchste an den Geber erinnert.

Verlangen Sie die vornehm ausgestattete Einführungs-broschüre „Die moderne Zeitgenossin“, die jedem Interessierten kostenlos und portofrei zugesandt wird von der **Fu „NOMOS“, Dresden-A., Hg. 55.**

Die Füße der Jugend bedürfen besonderer Pflege deshalb sollten auch sie nur **Chasalla** Briefe tragen.

Chasalla

das System hygienischer Beschuhung.

Ausdrücklich empfohlen.

Weltweit Brüssel Gold-Medaille

Chasalla-Schuhgeschäfte in:

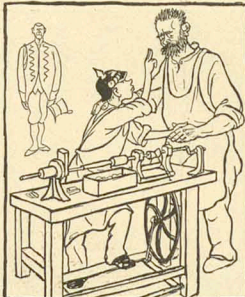
Hauptpreislisten für Damen und Herren:

H 14.50	17.50
19.00	22.50

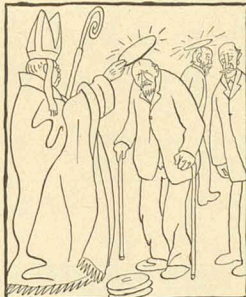
Aachen: Hauptstadt 4, Berlin: W. Langguth 2/3, C. G. 2/3, 2/4, 2/5, 2/6, 2/7, 2/8, 2/9, 2/10, 2/11, 2/12, 2/13, 2/14, 2/15, 2/16, 2/17, 2/18, 2/19, 2/20, 2/21, 2/22, 2/23, 2/24, 2/25, 2/26, 2/27, 2/28, 2/29, 2/30, 2/31, 2/32, 2/33, 2/34, 2/35, 2/36, 2/37, 2/38, 2/39, 2/40, 2/41, 2/42, 2/43, 2/44, 2/45, 2/46, 2/47, 2/48, 2/49, 2/50, 2/51, 2/52, 2/53, 2/54, 2/55, 2/56, 2/57, 2/58, 2/59, 2/60, 2/61, 2/62, 2/63, 2/64, 2/65, 2/66, 2/67, 2/68, 2/69, 2/70, 2/71, 2/72, 2/73, 2/74, 2/75, 2/76, 2/77, 2/78, 2/79, 2/80, 2/81, 2/82, 2/83, 2/84, 2/85, 2/86, 2/87, 2/88, 2/89, 2/90, 2/91, 2/92, 2/93, 2/94, 2/95, 2/96, 2/97, 2/98, 2/99, 2/100, 2/101, 2/102, 2/103, 2/104, 2/105, 2/106, 2/107, 2/108, 2/109, 2/110, 2/111, 2/112, 2/113, 2/114, 2/115, 2/116, 2/117, 2/118, 2/119, 2/120, 2/121, 2/122, 2/123, 2/124, 2/125, 2/126, 2/127, 2/128, 2/129, 2/130, 2/131, 2/132, 2/133, 2/134, 2/135, 2/136, 2/137, 2/138, 2/139, 2/140, 2/141, 2/142, 2/143, 2/144, 2/145, 2/146, 2/147, 2/148, 2/149, 2/150, 2/151, 2/152, 2/153, 2/154, 2/155, 2/156, 2/157, 2/158, 2/159, 2/160, 2/161, 2/162, 2/163, 2/164, 2/165, 2/166, 2/167, 2/168, 2/169, 2/170, 2/171, 2/172, 2/173, 2/174, 2/175, 2/176, 2/177, 2/178, 2/179, 2/180, 2/181, 2/182, 2/183, 2/184, 2/185, 2/186, 2/187, 2/188, 2/189, 2/190, 2/191, 2/192, 2/193, 2/194, 2/195, 2/196, 2/197, 2/198, 2/199, 2/200, 2/201, 2/202, 2/203, 2/204, 2/205, 2/206, 2/207, 2/208, 2/209, 2/210, 2/211, 2/212, 2/213, 2/214, 2/215, 2/216, 2/217, 2/218, 2/219, 2/220, 2/221, 2/222, 2/223, 2/224, 2/225, 2/226, 2/227, 2/228, 2/229, 2/230, 2/231, 2/232, 2/233, 2/234, 2/235, 2/236, 2/237, 2/238, 2/239, 2/240, 2/241, 2/242, 2/243, 2/244, 2/245, 2/246, 2/247, 2/248, 2/249, 2/250, 2/251, 2/252, 2/253, 2/254, 2/255, 2/256, 2/257, 2/258, 2/259, 2/260, 2/261, 2/262, 2/263, 2/264, 2/265, 2/266, 2/267, 2/268, 2/269, 2/270, 2/271, 2/272, 2/273, 2/274, 2/275, 2/276, 2/277, 2/278, 2/279, 2/280, 2/281, 2/282, 2/283, 2/284, 2/285, 2/286, 2/287, 2/288, 2/289, 2/290, 2/291, 2/292, 2/293, 2/294, 2/295, 2/296, 2/297, 2/298, 2/299, 2/300, 2/301, 2/302, 2/303, 2/304, 2/305, 2/306, 2/307, 2/308, 2/309, 2/310, 2/311, 2/312, 2/313, 2/314, 2/315, 2/316, 2/317, 2/318, 2/319, 2/320, 2/321, 2/322, 2/323, 2/324, 2/325, 2/326, 2/327, 2/328, 2/329, 2/330, 2/331, 2/332, 2/333, 2/334, 2/335, 2/336, 2/337, 2/338, 2/339, 2/340, 2/341, 2/342, 2/343, 2/344, 2/345, 2/346, 2/347, 2/348, 2/349, 2/350, 2/351, 2/352, 2/353, 2/354, 2/355, 2/356, 2/357, 2/358, 2/359, 2/360, 2/361, 2/362, 2/363, 2/364, 2/365, 2/366, 2/367, 2/368, 2/369, 2/370, 2/371, 2/372, 2/373, 2/374, 2/375, 2/376, 2/377, 2/378, 2/379, 2/380, 2/381, 2/382, 2/383, 2/384, 2/385, 2/386, 2/387, 2/388, 2/389, 2/390, 2/391, 2/392, 2/393, 2/394, 2/395, 2/396, 2/397, 2/398, 2/399, 2/400, 2/401, 2/402, 2/403, 2/404, 2/405, 2/406, 2/407, 2/408, 2/409, 2/410, 2/411, 2/412, 2/413, 2/414, 2/415, 2/416, 2/417, 2/418, 2/419, 2/420, 2/421, 2/422, 2/423, 2/424, 2/425, 2/426, 2/427, 2/428, 2/429, 2/430, 2/431, 2/432, 2/433, 2/434, 2/435, 2/436, 2/437, 2/438, 2/439, 2/440, 2/441, 2/442, 2/443, 2/444, 2/445, 2/446, 2/447, 2/448, 2/449, 2/450, 2/451, 2/452, 2/453, 2/454, 2/455, 2/456, 2/457, 2/458, 2/459, 2/460, 2/461, 2/462, 2/463, 2/464, 2/465, 2/466, 2/467, 2/468, 2/469, 2/470, 2/471, 2/472, 2/473, 2/474, 2/475, 2/476, 2/477, 2/478, 2/479, 2/480, 2/481, 2/482, 2/483, 2/484, 2/485, 2/486, 2/487, 2/488, 2/489, 2/490, 2/491, 2/492, 2/493, 2/494, 2/495, 2/496, 2/497, 2/498, 2/499, 2/500, 2/501, 2/502, 2/503, 2/504, 2/505, 2/506, 2/507, 2/508, 2/509, 2/510, 2/511, 2/512, 2/513, 2/514, 2/515, 2/516, 2/517, 2/518, 2/519, 2/520, 2/521, 2/522, 2/523, 2/524, 2/525, 2/526, 2/527, 2/528, 2/529, 2/530, 2/531, 2/532, 2/533, 2/534, 2/535, 2/536, 2/537, 2/538, 2/539, 2/540, 2/541, 2/542, 2/543, 2/544, 2/545, 2/546, 2/547, 2/548, 2/549, 2/550, 2/551, 2/552, 2/553, 2/554, 2/555, 2/556, 2/557, 2/558, 2/559, 2/560, 2/561, 2/562, 2/563, 2/564, 2/565, 2/566, 2/567, 2/568, 2/569, 2/570, 2/571, 2/572, 2/573, 2/574, 2/575, 2/576, 2/577, 2/578, 2/579, 2/580, 2/581, 2/582, 2/583, 2/584, 2/585, 2/586, 2/587, 2/588, 2/589, 2/590, 2/591, 2/592, 2/593, 2/594, 2/595, 2/596, 2/597, 2/598, 2/599, 2/600, 2/601, 2/602, 2/603, 2/604, 2/605, 2/606, 2/607, 2/608, 2/609, 2/610, 2/611, 2/612, 2/613, 2/614, 2/615, 2/616, 2/617, 2/618, 2/619, 2/620, 2/621, 2/622, 2/623, 2/624, 2/625, 2/626, 2/627, 2/628, 2/629, 2/630, 2/631, 2/632, 2/633, 2/634, 2/635, 2/636, 2/637, 2/638, 2/639, 2/640, 2/641, 2/642, 2/643, 2/644, 2/645, 2/646, 2/647, 2/648, 2/649, 2/650, 2/651, 2/652, 2/653, 2/654, 2/655, 2/656, 2/657, 2/658, 2/659, 2/660, 2/661, 2/662, 2/663, 2/664, 2/665, 2/666, 2/667, 2/668, 2/669, 2/670, 2/671, 2/672, 2/673, 2/674, 2/675, 2/676, 2/677, 2/678, 2/679, 2/680, 2/681, 2/682, 2/683, 2/684, 2/685, 2/686, 2/687, 2/688, 2/689, 2/690, 2/691, 2/692, 2/693, 2/694, 2/695, 2/696, 2/697, 2/698, 2/699, 2/700, 2/701, 2/702, 2/703, 2/704, 2/705, 2/706, 2/707, 2/708, 2/709, 2/710, 2/711, 2/712, 2/713, 2/714, 2/715, 2/716, 2/717, 2/718, 2/719, 2/720, 2/721, 2/722, 2/723, 2/724, 2/725, 2/726, 2/727, 2/728, 2/729, 2/730, 2/731, 2/732, 2/733, 2/734, 2/735, 2/736, 2/737, 2/738, 2/739, 2/740, 2/741, 2/742, 2/743, 2/744, 2/745, 2/746, 2/747, 2/748, 2/749, 2/750, 2/751, 2/752, 2/753, 2/754, 2/755, 2/756, 2/757, 2/758, 2/759, 2/760, 2/761, 2/762, 2/763, 2/764, 2/765, 2/766, 2/767, 2/768, 2/769, 2/770, 2/771, 2/772, 2/773, 2/774, 2/775, 2/776, 2/777, 2/778, 2/779, 2/780, 2/781, 2/782, 2/783, 2/784, 2/785, 2/786, 2/787, 2/788, 2/789, 2/790, 2/791, 2/792, 2/793, 2/794, 2/795, 2/796, 2/797, 2/798, 2/799, 2/800, 2/801, 2/802, 2/803, 2/804, 2/805, 2/806, 2/807, 2/808, 2/809, 2/810, 2/811, 2/812, 2/813, 2/814, 2/815, 2/816, 2/817, 2/818, 2/819, 2/820, 2/821, 2/822, 2/823, 2/824, 2/825, 2/826, 2/827, 2/828, 2/829, 2/830, 2/831, 2/832, 2/833, 2/834, 2/835, 2/836, 2/837, 2/838, 2/839, 2/840, 2/841, 2/842, 2/843, 2/844, 2/845, 2/846, 2/847, 2/848, 2/849, 2/850, 2/851, 2/852, 2/853, 2/854, 2/855, 2/856, 2/857, 2/858, 2/859, 2/860, 2/861, 2/862, 2/863, 2/864, 2/865, 2/866, 2/867, 2/868, 2/869, 2/870, 2/871, 2/872, 2/873, 2/874, 2/875, 2/876, 2/877, 2/878, 2/879, 2/880, 2/881, 2/882, 2/883, 2/884, 2/885, 2/886, 2/887, 2/888, 2/889, 2/890, 2/891, 2/892, 2/893, 2/894, 2/895, 2/896, 2/897, 2/898, 2/899, 2/900, 2/901, 2/902, 2/903, 2/904, 2/905, 2/906, 2/907, 2/908, 2/909, 2/910, 2/911, 2/912, 2/913, 2/914, 2/915, 2/916, 2/917, 2/918, 2/919, 2/920, 2/921, 2/922, 2/923, 2/924, 2/925, 2/926, 2/927, 2/928, 2/929, 2/930, 2/931, 2/932, 2/933, 2/934, 2/935, 2/936, 2/937, 2/938, 2/939, 2/940, 2/941, 2/942, 2/943, 2/944, 2/945, 2/946, 2/947, 2/948, 2/949, 2/950, 2/951, 2/952, 2/953, 2/954, 2/955, 2/956, 2/957, 2/958, 2/959, 2/960, 2/961, 2/962, 2/963, 2/964, 2/965, 2/966, 2/967, 2/968, 2/969, 2/970, 2/971, 2/972, 2/973, 2/974, 2/975, 2/976, 2/977, 2/978, 2/979, 2/980, 2/981, 2/982, 2/983, 2/984, 2/985, 2/986, 2/987, 2/988, 2/989, 2/990, 2/991, 2/992, 2/993, 2/994, 2/995, 2/996, 2/997, 2/998, 2/999, 2/1000, 2/1001, 2/1002, 2/1003, 2/1004, 2/1005, 2/1006, 2/1007, 2/1008, 2/1009, 2/1010, 2/1011, 2/1012, 2/1013, 2/1014, 2/1015, 2/1016, 2/1017, 2/1018, 2/1019, 2/1020, 2/1021, 2/1022, 2/1023, 2/1024, 2/1025, 2/1026, 2/1027, 2/1028, 2/1029, 2/1030, 2/1031, 2/1032, 2/1033, 2/1034, 2/1035, 2/1036, 2/1037, 2/1038, 2/1039, 2/1040, 2/1041, 2/1042, 2/1043, 2/1044, 2/1045, 2/1046, 2/1047, 2/1048, 2/1049, 2/1050, 2/1051, 2/1052, 2/1053, 2/1054, 2/1055, 2/1056, 2/1057, 2/1058, 2/1059, 2/1060, 2/1061, 2/1062, 2/1063, 2/1064, 2/1065, 2/1066, 2/1067, 2/1068, 2/1069, 2/1070, 2/1071, 2/1072, 2/1073, 2/1074, 2/1075, 2/1076, 2/1077, 2/1078, 2/1079, 2/1080, 2/1081, 2/1082, 2/1083, 2/1084, 2/1085, 2/1086, 2/1087, 2/1088, 2/1089, 2/1090, 2/1091, 2/1092, 2/1093, 2/1094, 2/1095, 2/1096, 2/1097, 2/1098, 2/1099, 2/1100, 2/1101, 2/1102, 2/1103, 2/1104, 2/1105, 2/1106, 2/1107, 2/1108, 2/1109, 2/1110, 2/1111, 2/1112, 2/1113, 2/1114, 2/1115, 2/1116, 2/1117, 2/1118, 2/1119, 2/1120, 2/1121, 2/1122, 2/1123, 2/1124, 2/1125, 2/1126, 2/1127, 2/1128, 2/1129, 2/1130, 2/1131, 2/1132, 2/1133, 2/1134, 2/1135, 2/1136, 2/1137, 2/1138, 2/1139, 2/1140, 2/1141, 2/1142, 2/1143, 2/1144, 2/1145, 2/1146, 2/1147, 2/1148, 2/1149, 2/1150, 2/1151, 2/1152, 2/1153, 2/1154, 2/1155, 2/1156, 2/1157, 2/1158, 2/1159, 2/1160, 2/1161, 2/1162, 2/1163, 2/1164, 2/1165, 2/1166, 2/1167, 2/1168, 2/1169, 2/1170, 2/1171, 2/1172, 2/1173, 2/1174, 2/1175, 2/1176, 2/1177, 2/1178, 2/1179, 2/1180, 2/1181, 2/1182, 2/1183, 2/1184, 2/1185, 2/1186, 2/1187, 2/1188, 2/1189, 2/1190, 2/1191, 2/1192, 2/1193, 2/1194, 2/1195, 2/1196, 2/1197, 2/1198, 2/1199, 2/1200, 2/1201, 2/1202, 2/1203, 2/1204, 2/1205, 2/1206, 2/1207, 2/1208, 2/1209, 2/1210, 2/1211, 2/1212, 2/1213, 2/1214, 2/1215, 2/1216, 2/1217, 2/1218, 2/1219, 2/1220, 2/1221, 2/1222, 2/1223, 2/1224, 2/1225, 2/1226, 2/1227, 2/1228, 2/1229, 2/1230, 2/1231, 2/1232, 2/1233, 2/1234, 2/1235, 2/1236, 2/1237, 2/1238, 2/1239, 2/1240, 2/1241, 2/1242, 2/1243, 2/1244, 2/1245, 2/1246, 2/1247, 2/1248, 2/1249, 2/1250, 2/1251, 2/1252, 2/1253, 2/1254, 2/1255, 2/1256, 2/1257, 2/1258, 2/1259, 2/1260, 2/1261, 2/1262, 2/1263, 2/1264, 2/1265, 2/1266, 2/1267, 2/1268, 2/1269, 2/1270, 2/1271, 2/1272, 2/1273, 2/1274, 2/1275, 2/1276, 2/1277, 2/1278, 2/1279, 2/1280, 2/1281, 2/1282, 2/1283, 2/1284, 2/1285, 2/1286, 2/1287, 2/1288, 2/1289, 2/1290, 2/1291, 2/1292, 2/1293, 2/1294, 2/1295, 2/1296, 2/1297, 2/1298, 2/1299, 2/1300, 2/1301, 2/1302, 2/1303, 2/1304, 2/1305, 2/1306, 2/1307, 2/1308, 2/1309, 2/1310, 2/1311, 2/1312, 2/1313, 2/1314, 2/1315, 2/1316, 2/1317, 2/1318, 2/1319, 2/1320, 2/1321, 2/1322, 2/1323, 2/1324, 2/1325, 2/1326, 2/1327, 2/1328, 2/1329, 2/1330, 2/1331, 2/1332, 2/1333, 2/1334, 2/1335, 2/1336, 2/1337, 2/1338, 2/1339, 2/1340, 2/1341, 2/1342, 2/1343, 2/1344, 2/1345, 2/1346, 2/1347, 2/1348, 2/1349, 2/1350, 2/1351, 2/1352, 2/1353, 2/1354, 2/1355, 2/1356, 2/1357, 2/1358, 2/1359, 2/1360, 2/1361, 2/1362, 2/1363, 2/1364, 2/1365, 2/1366, 2/1367, 2/1368, 2/1369, 2/1370, 2/1371, 2/1372, 2/1373, 2/1374, 2/1375, 2/1376, 2/1377, 2/1378, 2/1379, 2/1380, 2/1381, 2/1382, 2/1383, 2/1384, 2/1385, 2/1386, 2/1387, 2/1388, 2/1389, 2/1390, 2/1391, 2/1392, 2/1393, 2/1394, 2/1395, 2/1396, 2/1397, 2/1398, 2/1399, 2/1400, 2/1401, 2/1402, 2/1403, 2/1404, 2/1405, 2/1406, 2/1407, 2/1408, 2/1409, 2/1410, 2/1411, 2/1412, 2/1413, 2/1414, 2/1415, 2/1416, 2/1417, 2/1418, 2/1419, 2/1420, 2/1421, 2/1422, 2/1423, 2/1424, 2/1425, 2/1426, 2/1427, 2/1428, 2/1429, 2/1430, 2/1431, 2/1432, 2/1433, 2/1434, 2/1435, 2/1436, 2/1437, 2/1438, 2/1439, 2/1440, 2/1441, 2/1442, 2/1443, 2/1444, 2/1445, 2/1446, 2/1447, 2/1448, 2/1449, 2/1450, 2/1451, 2/1452, 2/1453, 2/1454, 2/1455, 2/1456, 2/1457, 2/1458, 2/1459, 2/1460, 2/1461, 2/1462, 2/1463, 2/1464, 2/1465, 2/1466, 2/1467, 2/1468, 2/1469, 2/1470, 2/1471, 2/1472, 2/1473, 2/1474, 2/1475, 2/1476, 2/1477, 2/1478, 2/1479, 2/1480, 2/1481, 2/1482, 2/1483, 2/1484, 2/1485, 2/1486, 2/1487, 2/1488, 2/1489, 2/1490, 2/1491, 2/1492, 2/1493, 2/1494, 2/1495, 2/1496, 2/1497, 2/1498, 2/1499, 2/1500, 2/1501, 2/1502, 2/1503, 2/1504, 2/1505, 2/1506, 2/1507, 2/1508,



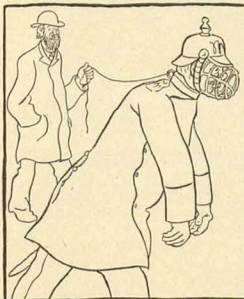
Der Kaiser entwirft eigenhändig den Plan einer Paul-Enger-Gedächtniskirche.



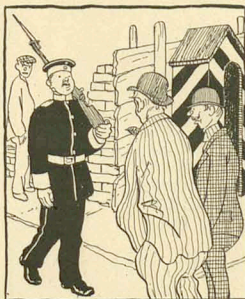
Die jungen preussischen Prinzen, welche, der üblichen Hohenzollerntadition folgend, ein Handwerk erlernen, schließen sich der Organisation an.



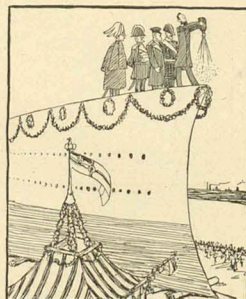
Die Märtyrer des Essener Meineidsprozesses werden heilig gesprochen.



Alle Schausleute müssen mit Weisförsen versehen und stets an der Leine geführt werden.



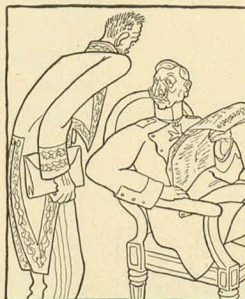
Das Militär wird zum Streitpostenstehen verwendet.



Der neue Panzerkreuzer erhält den Namen „Kassale“. Abgeordneter Stadthagen vollzieht die Taufe.



Herr von Jagow heiratet die Witwe des von der Polizei getöteten Arbeiters Hermann.



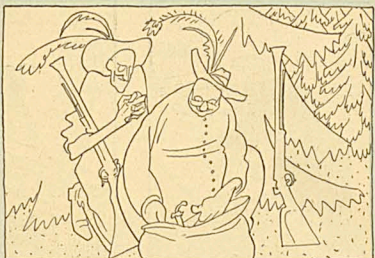
Nein, heute erledige ich keine Regierungsgeschäfte. Sie scheinen ganz zu vergessen, daß heute der erste Mai ist!



Rosa Luxemburg wird zur Inhaberin des 10. Leibhusaren-Regiments ernannt.



Michel war von den Diebstahlern seiner ganzen Habe beraubt worden.



Die Diebstahler hatten sich mit ihrer Beute vergnügt zurückgezogen.



Es wurden aber von den roten Wäpeln überrascht und fürchterlich verbannt.



Michel erhebt jetzt seine Tabakpfeife und sein Feuerzeug zurück.



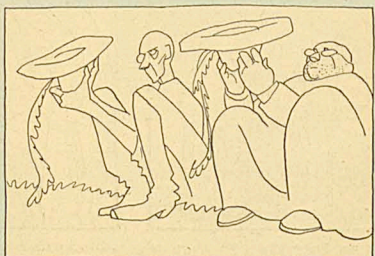
und auch seine Flasche Bier wurde ihm feierlich überreicht.



Freudlich nahm er den ersten Schluck und



schmeckt, nie mehr von seinen Befreibern abzulassen.



Die schwarzblauen Räuber sieht man jetzt an allen Straßen sitzen und um milde Randate flehen.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Im Salon der Boruffia

(Zeichnung von O. Gultbrannflon)



„Darf ich mir erlauben, den Herrschaften Fräulein Alfacia vorzustellen?“ — „Sie haben sich wohl in der Türre getrennt, führen Sie die Person in die Küche!“

Heim mordax

(Zeichnungen von H. H. Heine)



„Meine Herren, den wilden Bayern, der zu unserer Partei gehöret, führe ich nur im Käfig mit nach Berlin. Er ist ungeheuer blösig gegen die Preußen,

und Sie verstehen, daß wir bei der innigen Freundschaft, die uns mit Ihnen verbindet, den Menschen nicht loslassen.“



„Ah, nun hat dieser verfluchte Pole doch den Zwinger aufgemacht!“



„Dös hüt' i gar net glaabt, daß die Preß'n d' Rindviecher künstli züch'n müass'n.“

Lieber Simplificissimus!

Ein junger ungarischer Graf meldet seinen Dienstbesuch als Vizepräsident einer Gesellschaft. Der Graf, ungemein heftig, dem Herrn Grafen den Dienst angenehm zu machen, meint dorech, er möge die Abfassung kleinerer Konjekte übernehmen. „Ich kann nicht gut daisch konzipieren“, war die Antwort. Dann schlägt der Vizepräsident vor, die Reinschriften der diplomatischen Dekrete zu betragen. „Schau S' meine Schrift an, Eszjellenz, dos kann sein Mensch lesen.“ — „Vielleicht den mündlichen Parteienverkehr“, meint

der Graf. — „Ja — da kommen lauter Juden und Geschäftsfreisende — die kann ich gar nicht vertragen, da ward' ich immer grob“, lautete wieder die Antwort. Der Graf ist am Ende seines Kokeins. Nach einer Pause sagt er endlich: „Nun, da heiß' ich Sie also herzlich willkommen, Herr Graf...“

Im Hofbräu. Ich esse... Was? Natürlich eine Kalbsbrä. Kein Nachbar, wohl ein Eingeborener, steht mir zu — nicht mit Interesse, nein, mit Inbrunst. Plötzlich ruft er dös: „Ed! Warum schmecken S' denn 's Fette weg — han' i!“ —

„Weil ich“, erwidere ich steil, „das Fette später mit Salz und Pfeffer auf Bret essen will.“ — „Na“, sagt mein Nachbar verblüht, „na is mir scho recht.“

Naba Naba

Kommt da jüngst ein Bäuerlein in eine chirurgische Klinik, um sich operieren zu lassen. Vorher wird er ins Bad gesteckt und einer gründlichen Reinigung unterzogen. Da kommt er dann ganz glücklich wieder heraus und meint: „Dort ist Dant, die Operation isch nit so schlimm geseht, wie ich gemoant heb, und was heb ich o Angst bevor gepuht!“

E. B.

Gabelsfrühstück

(Zeichnung von Heinrich Ritz)



Stüßling

O wie die Tage verblühen
Wie lieblich blühen Tagen!
Keiner will locken und glänzen,
Keiner will sterben.
Da ließen die Stunden
Wägenleucht, Blumenwunden
Und Kränze im Haar.
Sie wie mit, selbe Jahr,
Der ich vergesslich sage!
Dann sind bei Alt und alle Tage
Und alle Himmel blau!

Bermann Hoff

Toutoujas Brautfahrt

Von Hans Adler

Gamsdag, wie wir alle wieder ziemlich betrunnen waren, schick Ceil vor, zu ihm hinaus zu fahren. Die Damen waren begeistert und alle stimmten zu. Da es mir gleichgültig war, wo ich schlafen sollte, leistete ich keinen Widerstand. Zur Leander hatte schon genug. Er wollte durchaus schlafen gehen und Olga zurückhalten, aber er wurde überwältigt und, obwohl er sich wie ein Verzweifelter wehrte, gebunden und in das Automobil genommen, das der Hausknecht auf dem Franziskanerplatz ansetzte. Ceil rief mit ihm voraus, und das Licht seines Wagens, der mit offenem Auspuff qualmend über das Straßenpflaster knatterte, war bald in den Schatten der windigen Gassen verschwunden.

Der Kreuzwirt ließ seine beiden alten Kaleschen in den Hof ziehen und bepannen, und die ganze Gesellschaft nistete sich lärmend in den tiefen, verstaubten Ecken ein.

Toutouja sah mit Augen und Gabelsdröck in demselben Wagen mit. Wie alle saßen, das war Ceil bis zur Pforten und ersticktes Lachen, denn sie gab sich keine Mühe, ihr Lebensglück zu verheimlichen. Augen argerte sich merkwürdig, daß sie sich aus ihm nichts machte, ihn inszenierte. Und der sieghafte Heidenbräutigam mit der schlanen Taille und der kumanischen Verbitdung, dem

die klutarmen Müllergesichter des Stadthaus das dodelimmernde stümmten, vertug alles, nur nicht übersehen zu werden. Im Fond des Wagens eng an sie gepreßt, verfuhrte er mit routinierter und künstlichen Gesten ihren Leib zu umfassen, verlor dabei das Wiesel aus dem Auge, konnte plötzlich das Müllergesicht nicht mehr biegen und begann wie ein Straßenkehrer zu hüpfen. Endlich gab er den Kampf gegen Toutoujas fränkische Unnahbarkeit und seinen Kausch auf und schlief unappetitlich schlafend ein.

Die Winternacht war kalt und klar wie Glas. Dar über den fernern Auen längs des verstaubten Flußes stand ein weißer Nebelkamm. Die Sterne flimmerten im blauen Anstrich. Toutouja's zerdes Gesicht war von Schmerz und Wundstich verflärt, und sie glitzerte einer Wärrerin, die die Souperlune eines effestlichen Imperators um Witternadt in den Jurtas geschickt hat. Gabelsdröck von den aufgeregten Krügen seines Wankes bis über den grauen Schmutzbar. Da ihn die Nachtluft zum Husten reizte, wollte er das Fenster zuweilen und sagte zu Toutouja, besorgte wie ein Ankel: „Man muß zumachen. Erhalten Sie ... Ihre Stimme. Ihre Engelstimme selbst jugendliche neben ... Schütteln Sie nicht den Kopf. Denken Sie an sich und Ihre Zukunft, denken Sie nicht an ihn. Will wollen Sie trösten, nicht wahr? Man lebt doch nur einmal ... und nur so kurze Zeit ist man jung. Die Liebe, bitte, soll nicht unglücklich machen, mein Gott, nein, im Gegenteil! Wie ich noch in Nagy-Kanilla bei den Hysaren blende ... Sie hätten mich sehen sollen ... ob ich war ein hübscher Kerl! Und die Milla ... Die Weiber sind auf mich gehalten ... Ja, läßeln Sie nur, laden Sie mich armed alles Luder aus, nur laden Sie, bitte ...“ Über Toutouja lachte nicht; sie schloß langsam und ein wenig affektiert die großen grauen Augen, an deren Winkeln noch Spuren von Schminke vermischt waren, und flüsterte: „Ich liebe Sie sehr.“ — „Selbstverständlich“, erwiderte Gabelsdröck im gebotenen Tonfall des betrunnenen Landbesitzers außer Dienst, „selbstverständlich lieben Sie. Wie alle leben und haben gelitten, wenn wir liebten. Die Welt ist ein Cal der Verwesung, nicht wahr, Bruder? Aber Sie sollen sich nicht den lassen, Sie dürfen ihn nicht zeigen, wie Ihr süßes Herz blutet. Er verdient es nicht, er kann es nicht würdigen. Sie verputzen Ihr heiliges

Gefühl an einen wertlosen Menschen, an einen Schwächer, einen Skafelzer, einen Cloun. Er ist mein Freund, natürlich, aber ich kann es nicht mehr mit ansehen, wie ich von ihm, ich kann nicht

„Morgen“, sagte Toutouja und starrte distanziert in die Landschaft, „amorgen werdet ihr mich aus dem Reich geben, falls, falls, aufgeschwemmt. Sie begann aus bitterem Witz mit sich selbst zu weinen und flammerte sich mit unruhigen Fingern an den Rahmen des offenen Wagenfensters. Gabelsdröck blickte. So leste sonst die Hand auf ihr Herz, das unregelmäßig klopfte, wie das eines geängstigten Vagabonds und murmerte tief übergezogen einige Phrasen über die Liebe und die Zwecklosigkeit des menschlichen Daseins. Leise begann es zu schneien. Der Wagen rumpelte über die frischgeschattete Landstraße und Gassen, der nach geworden war, flirte blühte in den Wind und verlangte Rummel. Es wurde empfindlich kalt und ich fühlte mich unbedingt müdem werden. So schaute mich nach Ruhe, nach meinem weichen Bett zu Hause in unserer Kinderstube, an das ich seit Jahren nicht gedacht hatte, nach einem laumarmen Bad und frischer Wäsche, nach einem Pilschisch. Ich ärgerte mich, daß ich Gabelsdröck immer als wideren alten Hysaren aufspieße, und empfand es plötzlich als beschämend, mit fremden und gleichgültigen Menschen in einer überladenen Gegend nachts von Gabelsdröck zu Gabelsdröck zu schlafen zu müssen. Gabelsdröck vernünftigeres Gefühl mit den unruhigen, feinen, nur unänderten Augen glotte mich unheimlich und einseitig an, wie der borschte Kolb in einem Fiebertraum, und Toutouja zur Schau getragener Liebesgram interessierte mich so wenig wie das Gedächtnis der selbst irrenden Romanze von dem man in freudvoller Stunde auf einer Eisenbahnfahrt flüchtig und zerstreut eine Fortsetzung gelesen hat, ohne den Anfang zu kennen und ohne sich die Mühe zu nehmen, das Ende zu erraten.

Gabelsdröck gab mir eine schiefste Zigarette, zündete sich eine an und wir tauchten schweigend im Fenster hinaus, während Toutouja mit zuckender Stimme halblaut ein rumänisches Sterbedeich vor sich hin sang. Ich zählte die Schatten der düren Dappeln, die über den Weg tanzten, und Gabelsdröck's trockene Lippen wiederholten monoton: „Tot, kalt, aufgeschwemmt. Pauvre enfant.“

Sie fuhren durch übergezogenes Nebelgölch, an einem Hügel mit moerigen Fischen vorbei, um deren dunkle Klauen die ersten Schneeflocken, flimmernd wie Christbaumkugeln, sich zu merkwürdigen Gebilden hallten. Die Straße machte eine schiefe Wiegung und plötzlich erhob sich vor uns die Glibouette des Schlosses, scharf und unwarfentlich wie eine Spatzenkaskade vor den nachtschönen Himmel gestellt. Ceil's Automobil stand neben der massiven alten Steinbrücke mit beiden Vorderenden im Wasser des verflumpften Teiches, in dem sich das kühle Wasser unheimlich unheimlich spiegelte. Zwei Hunde bellten wütend in verschiedenen Stimmlagen und Ceil schwang unter dem Vorzeichen eines Gesätes. „Nur, Dieb“, schrie er, „dieb! Ich habe mich nicht in meine Wasserrennenplanung! Bist du denn blind?“ Er wehrte wütend riesigen Röttern, die keulend an ihm hinaufsprangen und seinen schmalen Wadenangabe aufschmetzten: „Ruf, Cäcil! Ruf, Cäcil!“ Dann bot er Toutouja gleichmäßig den Arm und führte sie, die darüber glänzte und ernt lachte, die halberhellene breite Marmortreppe hinauf. An den Wänden hingen farbige gemalte Kompos und verflüchtete Traverien deredend und dunkle die Welt der Natur, die verflüchtete der Wärrern. Es roch süßlich und egerwürdig, wie in den ungelüfteten Kreuzgängen einer Dienstbotenkellerei, nach altem Gemäuer, Wärrern und verflüchteten Traverien. Oben im Verbauch fand eine junge Frauenperson in Abend und Interdikt und blinzelte verflüchtete die vielen Gäste an, die mit einem mächtigen ab ihre feste volle Brust und die etwas bedeckten Hüften zeichnend sich selbstbewußt und vertrauensvoll durch die leichte Kleidung. Sie nahm und umfand mich und sprach über die Gänge geführt hat, ohne auf sie zu warten. Sie ließ ihr blondes Temperament knattern, nannte Dr. Wenz, der sich sehr in uns verliebt hatte, und ließ sich reserviert zu verhalten pflegte, ein langweiliges Laas und Alphonse einen jugendlichen Pövan, bezauperte, wie in ihrem Leben einen Mann ernstlich liebte und sich selbst als treue Frau mit dem Alter. Sie würde sich sofort mit Olga in Ceil's breites Bett zurückziehen, ohne der anderen Hande und nur, „ob Sie nicht mit mir leben, wenn Sie nicht, Gott sei Dank, eine gute Erziehung ge- genossen hätte und wüßte, daß gesellschaftliche

Verpflichtungen in allen Fällen dem persönlichen Vergnügen vorzuziehen. Olga fühlte sich zwar geschmeichelt, daß er anglich nach Venedig, da sie keinesfalls riskierte, weil, daß es durch Minnies launenhafte Zärtlichkeit am Ende zu Unhöflichkeit zwischen ihnen käme. Schon wegen des Wohnortes, der er sich ausgesucht für sie zu haben die Gewohnheit angenommen hatte, und auch so, Dr. Went war über Minnies Zustimmung in Vergessung und vergaß alle, um sie zu retten. Er nannte sie das schönste Weib aller Kontinente und das einzige weibliche Geschlecht der Gegenwart und küßte ihr dabei ergeben das Kinn von den vollen Lippen. Sie trug seine Begierde gierig ein und ergrüßte wichtig und stolz, daß schon bei ihrem ersten Engagement auf der russischen Operntournee Großfürst Wladimir, aber nicht der alte, der sie in Moskau verführt hatte und von dem das Verlebensband war, sondern der junge, der jetzt in Berlin Militärattache sei, ihre einen glänzenden Imperator als Gaudette prophezeit hätte. Alphonse bemühte sich, aus „Wladimir“ einen Schutzeimer zu machen, was ihm aber zu seiner tiefsten Beschämung nicht gelang. Die wühlige Wärme des Zimmers nach der langen Wagenfahrt und der ungenoßene Schampaß des improvierten Gelages machte alle angeregt und getrieben. Der treue Kaviar und Spargel, Verragel, Speck und Obst und süßliche, dampfende Eierkuchen, die sie auf eine wenig bekannte Manier zubereitet hatte und die mit Gerbellen und kleinen, feinen, hellen Strümpfe und einen jageleuten Rock angezogen und sah aus wie eine Bauerin auf einem alten holländischen Bild, ließ sie sehr schön, so daß sie mehrere Bubenstücke in den Kamin, daß das Feuer wild aufsteigende, flackte Champagner auf den Tisch und verleierte den Gharakt Vastite in silberne Kübel, die mit temperierten Bier gefüllt waren. Ihre Augen waren frohlich wie die eines gesunden Tieres und ihre Bewegungen sicher und ohne Hast. Ein Grad vorwärts umhüllten Naturparadies mitten in einem neurotischen Villenviertel. Aber wie sind durch den Komfort verwöhnt.

Schmerz und Dunkel funkelte der erste Wein in meinem Glase. Eine weissevolle und verführische Stimmung ergriff mich, wie immer, wenn ich Vorzug trinke. Ich sah nicht mit Sie haben toutas weisse Schallüren und kleine momenten eine reine Neigung zu Olgas lauterhaftem Zuehndel in meinen Herzen gezogen. Minnie schaute seine breiten leibhaftig unter dem Glase meine Stule, und nach dem vierten Glase stellte sich jenes tief Glüdesgefühl allumfassender Menschliche und frohen Wohlgefühls ein, jenes wenig faßbare Mysterium, das den höchsten erreichbaren Erfolg des zielbewussten und masslosen Stufes bedeutet. Ich trank mit Eugen und Dr. Went, die ich sonst hatte, wunderbar, süß, Gebeudwürs nassen Schurbar auf meinen Lippen und schwor mir, am nächsten Tage ein neues, arbeitssames und zufriedenes menschenwürdiges Leben zu beginnen. Das Bild einer gewissen jungen Dame, die mir einmal mit Tränen in den Augen gesagt hatte, ich würde auf dem Nihilie trippern, erschien in meiner Erinnerung, und ich hatte die angenehme Vorstellung, daß sie gerade in diesem Augenblicke wohlwollend und ein wenig revuoll an mich denken müßte. Wie trank. Später kamen die Musikanten. Vier hürtige Handwerker aus dem Dorfe, ausdruckslos, verwaschene Gesichter, in denen nur die überhörsigen Augen leuchten und mit feindseligen und hundertblauen Blasen die Ephefen auf dem Glase und das blühende neigebardete Fleisch der Frauen in unterer Mitte anstarrten. Ich gehen geriet im Raumschimmer in den grauen Lederseilen und hielten mit ungedulden Fingern deut und trotzig eine groteske alte Dofa, die ihnen der Schallbrett im Sommer eingelegt hatte. Minnie leuchtete ihnen Schaps und belegte Brötchen und freute sich, wie der Geist den Kaviar beinahe auf den Teppich hauchte, während ihn seine Kollegen misstrauisch und eingeäschert blickten. Gebeudwür gab eine sentimentale Geschichte zum besten, aus seiner Dutzaregen. Die Tochter des Stadtrichters hatte sich in ihn verliebt... „Freunde, sieben Jahre alt, Handelschulieren, unverbunden, ein Engel...“ Alphonse erzählte von einer Tagd, bei der er mit einem Schreihühn fünf Rebhühner aus der Luft geholt hatte. Und Dr. Went hätte beinahe einmal einen anderen Konjunkturaffektanten im Quell erschossen. Geil aber hatte Rentiere und Eristanten erlegt und einen Sager im Vögelmal mit bloßen Händen erwürgt, er hatte auf der Fuchsjagd beide Beine gebrochen, zeigte die Narbe eines Streichschusses aus dem Vorderreißer auf dem Oberarm und hatte den Wahrschaf von Wollbutter im Zweikampf catch as catch can die Reile durchgegriffen. Die Augen der Mädchen leuchteten, Alphonse ließ den Kopf finken und Vender gab Olga Sand, die er beinahe geschrieit hatte, langsam frei. Geil war in seinem Element. Er tanzte Two-step, trug Feuer und fand auf dem Kopfe. Die Frauen lachten ihn über alle Maßen und wurden immer schöner durch die lebensschaffenden Wünsche, die ihnen das Blut schäumte in das

Geficht jagten. Alle sahen es deutlich. Eugens glattes Kinnbärtchengeflücht wurde grün vor Reid und Eiferlicht und er verlor sich vergessend die Aufmerksamkeit dadurch auf sich zu lenken, daß er sein Monokel vom Auge direkt in die Weitenfalte fallen ließ. Dr. Went und Alphonse improvisierten einen Ringkampf und Gebeudwürs tanzte Guckdas, bis ihm das Herz in den Schößen hämmerte. Endlich geriet Vender vor Ungeduld ins Champagnerglas, so daß ihm das helle Blut über die Lippen lief. Für einen Augenblick wandte sie sich das Interesse ihm zu. Olga rief: „ Bravo! “ und sog ihm mit verlobten feinen Lüssen das Blut vom Munde. Aber er war bald geschlagen, denn Geil sprang auf den Tisch, mit beiden Füßen zugleich mitten in die kristallene Galschüssel, daß und die Scherben über die Köpfe flogen und der Salar an die Tapeten kullerte. Sein hübsches betrunnenes Gesicht nahm den Ausdruck eines Triumphators an und die Begierde überließ alle Drogen. Alphonse, der sonst durchaus meditativer Lebensführung angete, verlor jede Selbstbeherrschung und gab Dr. Went eine Ohrfeige. Dieser fuhr empor und überbot ihn den Lärm: „ Ich bin Meeresoffizier, ich werde Sie erschlagen! “ „ Du kannst mich gern haben“, erwiderte Alphonse, der durch die wühlende Erploßen seine Ruhe wiedergewonnen hatte, und setzte sich an das Sofa. „ Ich lehne es ab, mich von Ihnen freudig bagen zu lassen“, sagte Dr. Went fast, und seine Stimme wurde näselnd und offhial, seine Haltung widerwill und schickte. Geil nahm das der Sache an: „ Nur seinen Formfehler, meine Freunde, eine Ohrfeige verlangt Blut, selbstverständlich. Baraballet! Schickt aus mirgen rote Zungen! Ein Tisch, ein Stuhl und die Ehe ist

wieder rein — aber bis dahin seine weiteren Sättlichkeiten, das wäre ein großer Verlust gegen den Kommt... “

Ich erhob mich still und ging mit festen Schritten aus dem Zimmer, denn ich empfand den Wunsch, mein ausbalanciertes Seelengleichgewicht aus dem Kampfe der Redensarten, der drinnen entfiel, ungeachtet zu retten.

Maria bereitete in den Fremdenzimmern die Betten. Sie sagte: „ Welche der Damen lieben sich Alle drei doch hübsch mit Dringefinnen und alle drei haben feine Kistler. Beim Theater muß man sehr viel Geld verdienen. Am besten gefällt mir der Schauspieler; er bricht so geschäft und stellt so vornehm bloß aus. Er hat einen schönen Mund und ich möchte ihn küssen. “ Dann verteilte sie mir an, daß der Dolmetscher ihr Brautgarnum lie, und daß sie im Mai heiraten würde. Sie tat mir sehr leid, ich erbot mich, ihr Eugen herauszufinden, aber sie schien sich anders besonnen zu haben, sagte sich auf meinen Schoß und küßte mich mit offenen Lippen. Ich versprochen ihr ein weißes Seidenkleid für ihre Hochzeit und sie gab sich mit ohne Bitterkeit und ohne Überbelutung, mit der Barmut einer geborenen Herzogin und der liebenswürdigen Selbstverleumdung einer Dofiste, den Wind ihres Gedichtes freudig erwartet. Das wäre mit unendlich gewendet. Diese Nacht in einem protanen Schlaf in Gesellschaft gleichgültiger betrunnen Männer zu verbringen, und ich bat daher Maria, mich im Zurntambiet, hinter ihres Schlafzimmers einzuarbeiten. Die Einrichtung dieses Raumes war aus ungeschliffen Birkenholz hergestellt, und gegenüber dem Bett an der Hauptwand hing zwischen großen Wäffen

(Schluß auf Seite 32)

Zugendzwang

(Fortsetzung von C. Rüner)



„Für ein Neudebous empfiehlt sich die neue Mode noch nicht — es wird immer eine Volksversammlung daraus.“

Nach dem Föhn

(Zeichnung von W. Grief)



Tage und Nächte flog der Sturm ums Haus.
Nun ruht der Lüfte heulendes Getümmel.
Der Kampf ist aus . . .

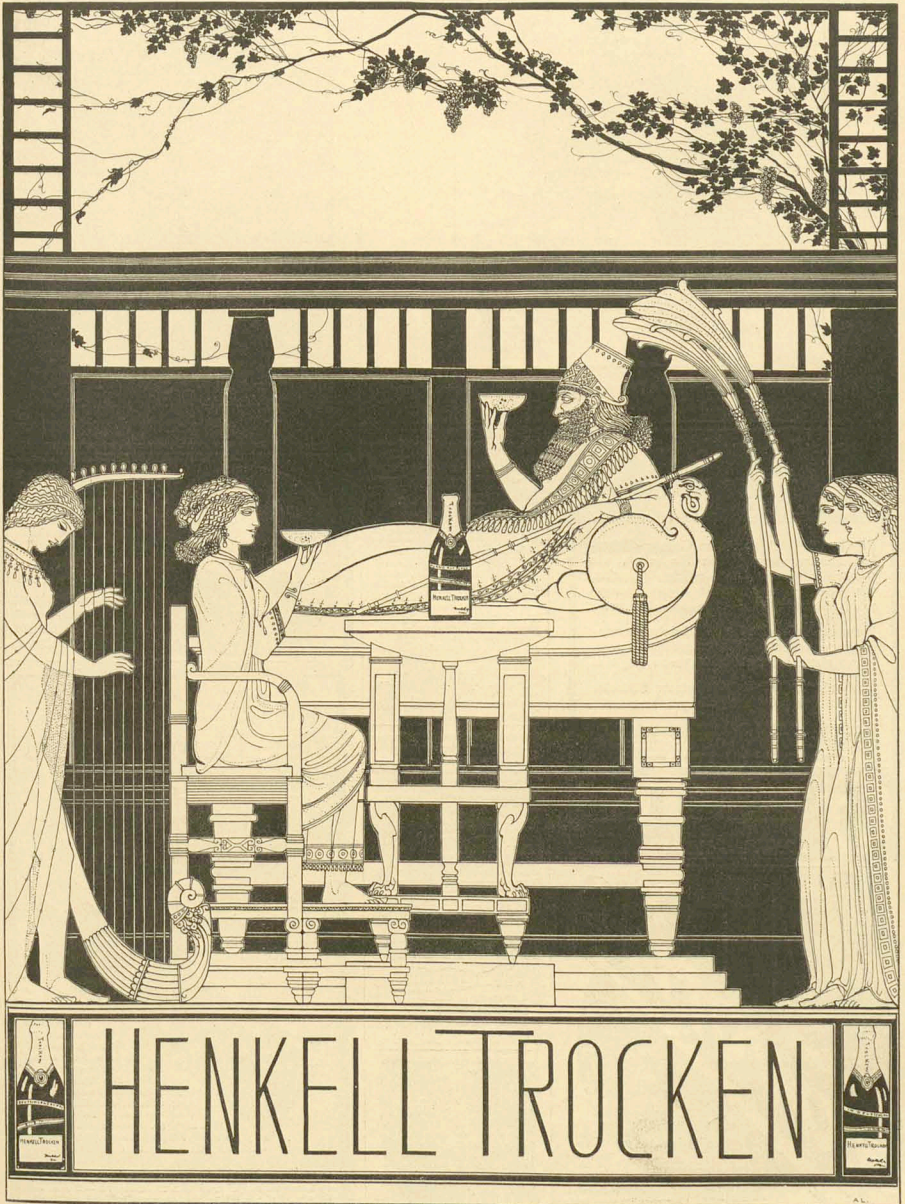
Dampf liegt das Land, verwettert und zerbeult,
In matter Schwere unterm hohen Himmel.
Von Ost nach Westen eilt
Barter Gewölle jagendes Gewimmel,
Und Schatten fliegen über den Alderdunst.

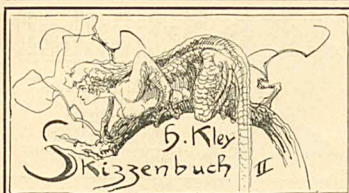
Aber der Sonne Drunst,
Kraut drängender Güte voll,
Streichelt den Grund, der Früchte bringen soll,
Und spinnt um Birken und Hecken,
Um alles, was da schwall und überquoll,
Wegende grüne Flaggen und leuchtende Decken.

Dr. Oetig

Sardanapal!

(Zeichnung von A. Lambert)





Hundert Federzeichnungen

in geschmackvollem Einband mit einer Zeichnung 6 Mark

Viertes und fünftes Tausend

Münchener Neueste Nachrichten: Das Skizzenbuch II enthält hundert Federzeichnungen; und in jeder dieser Zeichnungen steckt Genialität. Der Reichtum der Phantasie und die Lebhaftigkeit des Temperaments zeichnen Kley vor vielen anderen Graphikern aus. Seine zeichnerische Geschicklichkeit ist stupend. Da ist wirklich einer, der was kann. Wie wäre es anders auch möglich, dass Kley in verhältnismäßig kurzer Zeit sich als Federzeichner überall in künstlerisch interessierten Kreisen bekannt gemacht hat. Ob Tier, ob Mensch. Ihm gilt es gleich. Alles formt er mit Meisterhaftigkeit. Und dabei weiß Humor! Allerdings zeichnet er nicht für singuläre Herzen. Aber das gerade wollen wir ihm danken. Solche überaus schmeichelnde Kunstgenüsse brauchen wir. Die bringen Frische mit ins Haus. Darum, denke ich, müßte Kley's Skizzenbuch II überall willkommen sein.

Leipziger Neueste Nachrichten: Wer sie noch nicht kennt, die erbsinnliche Phantasie dieses merkwürdigsten aller modernen Zeichner, der hat hier Gelegenheit, sie in ihrem ganzen Reichtum an grotesken Einfällen in virtuosester Niederschrift kennen zu lernen. Die grosse Schar seiner bereits vorhandenen Verehrer aber wird diesen neuen Skizzenband mit Jubel begrüßen: Tollere, Kockere ist wohl auf dem Gebiete der Kunst aller Nationen leichtzueigentlich nicht zu finden; für den Familienleser sind die Skizzen allerdings durchaus ungeeignet.

Neues Wiener Tagblatt: Eine groteske und übermütige Phantasie stand bei dem Entwurfe dieser Zeichnungen im Zentrum und der Humor, den das Werk atmet, tritt überall sprudelnd zutage.

Vossische Zeitung: Kley's Feder ist ein Instrument von nie fehlender Sicherheit, das dem nach innerem Ausdruck strebenden Gedankenreichtum des Zeichners unbedingt gehorcht.

Berliner Börsen-Courier: Ein verwegener Humor, eine überlegene Weltanschauung spricht aus diesen Skizzen, eine humoristische Kraft, eine aristokratische Spottlust. Bis auf äusserste getriebener Realismus in der Zeichnung verbindet sich das glücklich mit einer bis in die Märchenwunder reichenden Poesie. Erfahrungsbildender Humor spricht aus so mancher Skizze, ein lustiger Einfalt bald, eine herbe Erfahrung dann, wird vor unseren Augen zum lebensfröhlichen, lachenden Bild. Auch in der Karikatur verleiht sich nie und nirgend die scharfe Charakteristik, dessen Feder von Leben und Wirklichkeitstiefe spricht.

Der Bund, Bern: Heinrich Kley philosophiert mit dem Zeichnungsstil, einem von Philosophen doch wesentlich geschickteren Werkzeug als der Hammer, mit den Nietzsche es gelegentlich einmal probierte. Vor allem hat Kley das grässliche Willkür der ungenierten mechanischen Geometrie erkannt, die jederzeit alles Lebendige zermalmen können. Man wird an Ananke und an das Hammerwerk des Automaten in C. Spitteler's „Olympischer Frühling“ erinnert auf Zeichnungen von Kley die bristlen Riesenkörner zieht, die über menschenschwimmende Gassen gleichmütig hinastippen wie die Kuh über den Wiesener. Nur macht aber die zeichnerische Darstellung dieses Kontrastes kolossaler Figuren zu den kleinen Menschenlein dem Zeichner im Bewusstsein seines künstlerischen Könnens solchen Spass, dass er darüber unwillkürlich zum Humoristen wird.

Früher erschien als erster Band:

Heinrich Kley, Skizzenbuch

Hundert Federzeichnungen

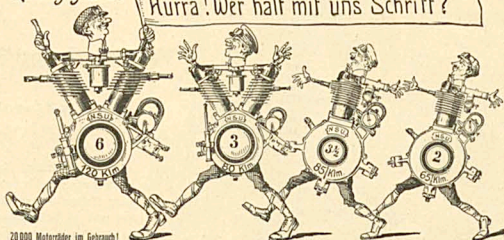
in geschmackvollem Einband mit einer Zeichnung 5 Mark

Sechstes Tausend

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Katalog gratis!

Kurra! Wer hält mit uns Schritt?



20 000 Motardr in Gebrauch!

Die obigen 4 N.S.U. Motorrad-Stärken befriedigen bei billigstem Betrieb alle Wünsche hinsichtlich Schnelligkeit, Bergsteigen, Langsamfahren, Beiwagenfahren für alle vorkommenden Terrainschwierigkeiten. 20 000 N.S.U. Motorräder im Gebrauch.

Hunderterte erster Preise.

Vorzüge der neuen N.S.U. Modelle:

Leichtes Anfahren: Verstärkter Magnetapparat. — Neuer, unempfindlicher Vergaser durch einen Dreigriff regulierbar. — Doppelübersetzung mit Leerlauf, müheloses Starten; Federkippständer, automatisch einklappend.

Bequemer Sitz: Niedriger stabiler Rahmenbau, Aufstellen der Füße am Boden. — Großer, gefederter Sattel; Fußrasten. — Bequeme Lenkstange.

Bequemes Fahren: Vordergabel-Federung, angenehmes Steuern. — Hinterrahmen-Federung, stoßfrei für Rahmen und Fahrer. — Dreigriff-Regulierung, sicheres Fahren, kein Wegnehmen der Hände. — Ölung einfach handlich angesehene Ölpumpe mit Kugelventil.

Sicherheit: Hand-Folgenselbremse, Pedal-Riemenselbremse, wirksam so sofortigen Anhalten. — Neuer, zielreicher Abstellkontakt. — Ansaugventil mechanisch gesteuert. D.G.M. — Solider, genieteter und gelöteter Benzinhälter, getrennt vom Ölbehälter; solides Benzinmodellventil. — Kohlenbolzenbremse absolut zuverlässig. D.G.M. — Kurbelstangen-Lagerung, breit, solid. D.G.M. — Sicherungsschloß und Kette gegen unbefugtes Inngangsetzen. — Sperrvorrichtung für Handbremse und Anfahrhebel. Jeder Berg fahrbar vermittelte Doppelübersetzung (reduziert). 5000 Stück im Gebrauch. Verstellbare Riemenscheibe auch bei Unterbrechung; vollkommene Ausnutzung des Riemens.

Bei der sehr grossen Nachfrage nach den neuen Modellen wollen Bestellungen frühzeitig aufgegeben werden.

N.S.U. Motorwagen 5/11, 6/18, 9/22, 10/30, 13/40 HP. Vierzylinder. — Fahrräder.

NECKARSULMER FAHRRADWERKE A.G.

KÖNIGL. HOF-LIEFERANTEN

NECKARSULM 53.

Soeben ist erschienen:

F. von REZNICEK TANZMAPPE

Sechs mit der Hand kolorierte Helio-
gravüren auf feinem Kupferdruckpapier
mit Chinaunterlage nach den schönsten
Tanzbildern des Meisters

Papierformat: 30 x 41 cm Plattenformat: 18,5 x 24,5 cm

In eleganter Mappe 10 Mark
Einzelne Blätter kosten je 2 Mark

Den illustrierten Katalog über sämtliche erschienenen
Kunstblätter liefert der Verlag gegen Einsendung von
25 Pfennigen in Briefmarken.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder
direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



F. von Reznicek
„Seligkeit“

F. von Reznicek
„Im Dreiviertelakt“

Goeben ist erschienen

Bruno Frank
Flüchtlinge

Novellen

Geheftet 3 Mark, in Pappband 4 Mark, in Halbfranz 6 Mark

bruno Grant ist feinkleimender Mensch. Ein Roman, ein Novellen- und ein Gedichtband haben ihn bereits bekannt gemacht, wie in letzter Zeit Arbeiten im „Simplicissimus“ und „März“. Man merkt es den vorliegenden beiden Novellen auch an, daß sie feine Keuling geschrieben hat. Interessante Problemstellung, charakteristische Darstellungsweise, flüssig durchgeführte Fäden, der Sprache überaus den geschmackvollen Schrifsteller. In diesen neuen Bänden „Die Flucht“ und „Die Gefangenen“ hat Bruno Grant, wie oben bemerkt wurde, die Flucht gelingt. Aber ist ein Paar Liebesleute, die sich gemeinsam das Leben geben will, da sie aber auf dem fahigen Gefesse liegen, der Schenkel an ihnen vorbeischießt, erheben sie sich und laufen in entgegengesetzter Richtung davon, natürlich zurück zum Leben. Man sitzt da ein wohlbekanntes philosophisches Rätsel durch einen verflügelter Dapogel und den Tod Schopenhauers dem bürgerlichen Leben gegenüber. Die Gefährde der Gefährde der Sinnlichkeit, Abwechslung, Gefährde, der unterseits das große Los gewinnt und schnell seinen gewohnten Leben entflieht, um nach Wochen voll Innehabens noch allerlei Erlebnis mit endlich wieder leeren Händen in das alte Bureaujo zurückzuführen. Da ist vor allem das „Altenleben“ in Venedig“ des Herrn Hauptreferenten Steingard aus Berlin, der als „Altenleben“ der antiken Venedig und dem konventionellen Leben in Venedig in ein angenehmes Leben in Venedig, die Gefährde der Sinnlichkeit, Abwechslung, Gefährde, die Venedig tritt, der sich mit einem Mal als müßer Spieler entpuppt. Aber Herr Steingard rettet sein Geld und rettet sein Leben — und flüchtet zurück nach Berlin. „Der Verfasser wollte sagen, daß es den Menschen nicht glückt, auch nur den Fuß den Felsen zu entziehen, die sie alle aus Oasen, in die Formen unserer Lebens kennen. Er tut dies mit einer leichten Ironie, die am ersten von der Schärfe des eigenen Lebens, die er nicht zu vermeiden vermag, und die er nicht zu vermeiden vermag, die beste Art, die man man den gelagten Menschen den tiefen im Grunde empfindenden Dingen erzählen kann.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München. S

Goeben ist erschienen

F. Gräfin zu Reventlow
Ellen Oestjerne

Roman

Drittes Tausend

Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark

Dieses Buch hat bei seinem ersten Erscheinen (im Verlag von Dr. S. Marchlewski & Co.) ungewöhnliches Interesse, ja nahezu Aufsehen erregt. Wenn wir dem deutschen Volkstum hiermit eine neue Auflage vorlegen, so soll dies unsere Überzeugung von dem großen inneren Wert dieses nützlichen Buches bekunden. Wir glauben auch, daß ein solches Buch nicht vom Büchermarkt verschwinden sollte.

[illegible]

Die Propyläen, München: Die künstlerischen Qualitäten des Buches sind von hervorragender Art. Das Ganze fesselt stofflich wie ästhetisch im höchsten Maße und verdient in jeder Hinsicht angelegentlichste Empfehlung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München. S

Goeben ist erschienen

Katarina Botsky
Der Trinker
Roman

Roman

Geheftet 2 Mark, in Vaypband 3 Mark

„Dieser Roman ist bei der Belegung eine Ueberraschung. Das Thema selbst — die Geschichte des armen Jahn, des Ertrinkers — ist, mindestens in dieser Art, ungewöhnlich, die Darstellung ist so fein und psychologisch tief fundiert und frei von allen, bei diesem Titel leicht zu befürchtenden Noheiten, daß man mit letzter Befriedigung erträgt, worauf ein Viertel einer Kunst der feinen Erzählung folgt. Und man ist mit diesem unangenehm, weil zu langweilig, dießes Du von einer Frau geschrieben wurde! Nichts mehr denn, wenn es der Zeit nicht sagt. — Den allen Frauenbüchern der letzten Jahre, wenn nicht überhaupt, ist dieses das mächtigste im Sinne freier Kunstübung, und auch die besten unserer Dichter könnten Katarina Dostöj darinnen beneiden. Der noch so junge Jahn Jarnosty, der Gutsbesitzer-Bruder, der sich der Straußfucht ergeben und von diesem Kater, nicht ohne Schuld seiner Familie, mit toteskommen kann, wird, wenn er sich mit seinen eigenen Gedanken und Empfindungen auseinandersetzt, mit jenen unheimlichen, schmerzhaften, schmerzhaften und empfindlichen Seelen, er erlebt wieder Dämonen — die Epischen mit dem Gegenbock und dem Sperber oder den Ausflug mit dem Ibloten — ist in allen Teilen der Schilderung von unaussaglicher Güstigkeit. Ergreifend ist, wie er selbst von seiner tiefen Erniedrigung denkt und darunter leidet und sich eine Uebung hinein, einen Wahnwitz von dem Alkohol an die Menschheit so fest. — Und seine letzten Nachgebungen zeigen seinen tiefen Geist, sein tiefes Gefühl und seine tiefen Empfindungen. — Und die Erzählung ist so mächtig und unübertrefflich. Menschenlos ist er nicht als Erzähler, und fremdbildend. Stunden, so auch nicht dieser Meisterroman. Man kann sogar herzlich lachen über diese ersten opferreichen Jahn, aus denen die Jarnosty-Familien sich zusammensetzen, deren originelles Familienmerkmal, eine unbändige, ererbende Lust und Begehung zum frohen Aufkommen, mit wahrer Meisterschaft ganz auf diese ersten opferreichen Jahn, sich geschäftigt ist. Diesen Roman muß man als tiefste künstlerische Tat bezeichnen, und der Katarina Dostöj ein großes Verdienen zugeben.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München. S

Goeben ist erschienen

Philippe Monnier
Blaise, der Gymnasiast

Einzige berechnigte Uebersetzung aus dem Französischen
von Dr. Rudolph Engel und Marie Doederlein

Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark

[illegible]

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München.-S



aus Stambul in einem schließlichen Ehenbegräbnis das Bild von Cecil durchgegangen. Frau Olga lag in den Saal zurück, hatte Cecil Minnie und Olga auf den Armen und küßte sie zärtlich. Die Musikanten hatten, geküßt durch das heilige Pfingstfest des Schnees, den sie aus Wasser-gefeßten tranken, den sozialen Abgrund zwischen sich und den anderen Dingen nicht überbrückt und lauften mit der rückhaltlosen Begeisterung befruchteter Kleinbürger einem Vortrage, den ihnen Ceasar, um sich zu versetzen, über christlich-sozialer Parteipolitik und Nahrungsmittelversorgung improvisierte. „Das man die Versprechungen erfüllt, mit denen man euch gelapert hat! Wer zählt die Steuern! Ihr! Ihr müßt auch regieren!“ Wie blüht der goldene Boden des Handwerks! „Man feste er sich in Augen und eradierte ihm mit weinerlicher Stimme, Olga lag eine Kanakle, die er jetzt eben überwinden habe, und die Politik sei und sein größerer Schmelz als die Liebe und er müßte heute Nacht bei der Köchin schlafen. Alphonse sah am Klavier und spielte festemüthig. „Wegem.“ In der Ecke lehnte Ceautouja hilflos in einem Faustell und sah mit trübenverduhlten Augen nach Cecil, der sie seit Stunden nicht mehr beachtet hatte. „Er, hat, aufgeschäumt.“ Blütere sie, „Mama wird sich freuen.“ Mößlich fand Gebesbürg auf, kloppte an sein Glas und hielt mit weichen, über die Lippen hinweg flimmte folgende Ansprache: „Geliebte, Brüder! Wie alle lieben einander. Lieberwacht die Liebe - l'Amour! Wer wüßte nicht... wir, wenn wir wiedersehen! Auch ich war lang, auch ich war Duster und heute noch weiß ich, wo mir das Herz liegt...“ Olga ließ einen seltsamen Schrei aus, denn Cecil sah eben seine Hand in der Luft. „Mama! Ich habe gehört über Olga und bist sie gleichzeitig in den goldbraunen flammigen Räumen. Ceasar hatte durch den Entschluß, bei der Köchin zu schlafen, seine Haltung vollständig misgeregelt und pfiff nur leise durch die Zähne, weil er an die nächste Monatsrechnung dachte, die er nicht mehr zahlen würde. Er war ein Phisoph, und wenn er sich einmal mit etwas beschäftigte, so war es, so sagte er auch sofort alle Vorteile der neuen Situation.

Ceasar hatte sich beständig die Hand und fuhr fort: „Ich bin kein Dester, bitte, aber ich habe etwas zu sagen. Meine Dester, aber ich bin ein Gefäß, das durch die Liebe leidet. Ein süßes, lebensvolles, ich weiß nicht, was es ist, was ungesüßelt die Liebe verzehrt. Das darf nicht sein, meine Dester, das ist eine Schande, eine Schande, eine Schande! Cecil, du weißt, wenn ich meine, Cecil, ich fordere dich im Namen der Liebe, im Namen unserer Freundschaft, auf, laß Ceautouja nicht länger leben, ließe sie!

Eine peinliche Pause folgte seinen Worten. Ceautouja hatte vergeblich versucht, durch Blitze voll Redensart den Dester zum Schweigen zu bringen. Jetzt wollte sie mit offenen Augen feststehend vor sich hin. Grauer Rauch über den kranken Streifen über Speiseröhre, Ohri und Silberzeug. Ein Geiger schloß sie hörbar und die anderen Musikanten glockten den ersten schmerzhaften Stern, der mit fremdem Akzent eine augenfeinlich folgenden Rede gehalten hatte, verständnislos an. Minnie lächelte jenseit ängstlich und Olga, die eine Kettatrophe hinterste, entwand sich vorsichtig Cecil Linarmung.

Cecil erhob sich unbehör und flieg, wie er alle Blide an sich gekümmert, auf seinen Gefäß. Er erklärte, er liebe seine Freundsinnen und achte seine Freunde, lasse sich aber von niemandem zur Liebe zwingen. „Das verachte ich nicht. Ceautouja ist hübsch und liebenswürdig, aber es macht mich krank, wenn man mich nachredet. Ich muß nachgehen müssen. Gebesbürg, du bist natürlich desessen, sonst hättest du mit meine Predigt erwartet. Geht dich.“ Er ließ sich mit einem Schuß auf den Kaiser von Indien und König von England, küßte sein Glas auf einen Zug hinunter und schlug es an der Wand in Splitter.

„Wißt! Kartell!“ Maria und ein Stallbursche räumten Gefähr, Scherben und Zerstückung weg, brachten neue Gläser und paunten ein grünes Glas über den Tisch. Wie spielten Dacarart. Gebesbürg gab eine banque overte und gewann alles vorhandene Bargeld. Cecil überwand die Zeit und verlor eine Million in Wenz, die er auf kalten Wistarten ausstellte. Das Bargeld verschwand ganz aus dem Spiel. Jeder kleine Wenz auf phantastische Gummien und warf fort, wenn er damit ein Frühlingsfrühling eroberte. Zwischen Gummien und Alphonse entfiel ein Disput, da dieser beobachtet hatte, wie Gummien Bargeld in den Boden sackt und mit Gummien weiterpflanzte. „Mein Privatvermögen!“ schrie Gummien erobert, „meine letzte Gage! Gut, nehmst alles hin!“ und er riß

einen Sehkronenschein mittendurch. Cecil schleuderte die Karten auf den Tisch und erwiderte auf ihn und den Wenz einen Scherhaufen, den Ceasar gewissenhaft mit Jambaurum überzog und andäutete. Er sah schon das Lichtstahl brannte, wurde dem Schilling, dem Feuerwehrtmann des Dorfes, gestallt, den Brand mit Giphon zu löschen. Cecil riß das qualmende Rauch mit einem, noch darauf stand, herunter und fächerete Minnie auf, mit ihm auf dem Tische zu tanzen.

Da rief Olga: „Ceautouja! Wo ist Ceautouja?“ „Mein Gott, sie ist in den Tisch“, heute Gebesbürg, „sie hat es vorausgesehen!“ „Minne, sagte Cecil, „luchen wir sie!“ Er küßte hinaus. Eugen steckte die zerfetzte Sehkronennote sorgfältig in die Brusttasche, ergiff einen Leuchter und ließ ihn nach. Alle folgten, nur Alphonse, der die Situation nicht mehr ertrug, sank verflört in den Flasterseidel und begann zu phantasieren. Gebesbürg weinte und torfelte gegen das Stiegen-geländer, so daß ihn Ceasar hinaus mußte. „Nur eine Minute“, meißelte er, „bleib ich sie noch bei der Hand. Ganz liebhaft. Sie kann nicht fort sein. Der Mond war verschwunden. Die Kerzen verloschen im Freien.“

„Vaterne! Vaterne!“ Olga und Minnie blieben freier und einander umarmender in der Zoreinfolge sitzen. Grüber der Straße stand das Automobil, eingehüllt in eine dicke weiße Dose. Fußpuren wiesen im frischen Schnee noch den stückmüthigen Gatten. Die Hunde schliefen an. Vaterne tanzen zwischen den Blumen. „Hier, links und den Stern.“ „Zu! Zu! Zu!“ und vor ihm, nur Alphonse, das stürmende Licht der Vaterne und den Schimmer des Schnees zu einer Spitzgefalt verzerrt. Ceautouja im schwarzen Kleid mit hoch erbobenen Armen dem Volkstreiben zu.

„Mein Gott, wie hübsch!“, kuschte Dr. Ment. „Ceautouja“, rief Cecil langgezogen, „halt!“ Sie hörte ihre Hüfte kratzen im kalten Schlam und sanken ein. Alphonse versuchte sie einen Schritt vorwärts, dann warf sie sich auf die Knie und drückte ihren juckenden Körper in das braune trockene Wasser.

Ceasar waren wie knapp hinter ihr. „Aus dem Dreck bist sie keiner heraus!“, flüsterete Ceasar mähmütig und hielt sich festend an einen abdrückenden Mauerzettel. Die Musikanten zogen sich erschrocken zurück. Als empfand die Verpfichtung zu einer massenhaften Kat unübersteiglich und peinlich, wie einen Schmerz in der Magenruhe. Aus dem Speisemmer sang fern und gedämpft ein schleppender Walzer. Cecil gab einen hellen pfeifenden Ton von sich und Jüngling über die flache Böschung hin in den Graben. Er versank sofort bis über die Knie in der süßen Schlammflut, schloß Ceautouja um die Taille und beim Kopf und riß sie empor.

Der alte Bäcker fuhrerte mit einer langen Entschloß färelnd in der Luft herum. „Sie lebt, hübsche Gebesbürg, so Madonna!“ Wie zogen sie einmüthig, nah und beständig auf die Knie. Cecil kletterte nach und reiste nach der weißen Bäume. „Sein! D, ich bin ein Keil! Ein Griff, ein Dux und ich hatte sie. Schnell einen Wist!“ Gebesbürg umarmte ihn. „Freund, Bruder, verzeih meine Worte von vorhin. Du bist ein Held, laß mich deine Stiefel küssen!“ - „Ans Schloß, in mein Bett!“ kommandierte Cecil.

Maria brachte ungeheure Gefäße mit schwarzem Koffer und allerlei alkoholischen Flüssigkeiten, Minnie und Olga lösten Ceautouja die nassen Kleider vom Leide. Ceasar warf Alphonse unter das Stawier und spielte mit einem Finger: „Heil bei im Eingefang.“ Olga küßte ihn von rüchmüth auf die Stirn, aber er antwortete feil, ohne sich umzuheben: „Wir sind fertig, meine Dester.“ Maria fortsetzte Ceautouja bloße Füße mit rauhen Nägeln und Olga, die sich verfallen und überflüssig voram, bat Minnie, ihr in das Bett zu helfen. Ceasar folgte mit den blauen Nägeln retem Dack, der eiferst, nach dem Zimmer eilt. Alphonse und Dr. Ment waren auf dem Sofa friedlich eingeschlafen.

Die Wäster traten philosophisch alle ganz abgelebten Gläser leer und schwanden größtend über die Stiege. „Ja, diese Kapitalisten, die leben. Jeden Tag, den unser Derragt feiert - befehlen! Über das Dambert!“ - „No bleibt der geborene Dester? Sogar der Schnaps wird teuer...“ Die Stunde bellten. Kartend wurde durch das Tor geschloßen. Cecil schlüpfte, sah wie ein Geheimer, schwarzen Kasse und rasselte sie, in einen blauen Dabemantel gehüllt, mit zitternden Fingern vor dem Spiegelschloß. Maria führte Gebesbürg in das Fremdenzimmer und brachte mir aufmerksam Soda bicarbonat und heißes Wasser in das Turnkabinett.

Das Vorkorbett schwante einmüthigen und die Spitzen der erstigsten Wästen an den Wänden zitterten wie Rompagnaden. Das Wabomengestalt von Cecil durchgegangener Frau lächelte verstant aus dem schwarzen Rahmen. „Ich beschloß nochmals, ein neues Leben zu beginnen, und schloß ein.“

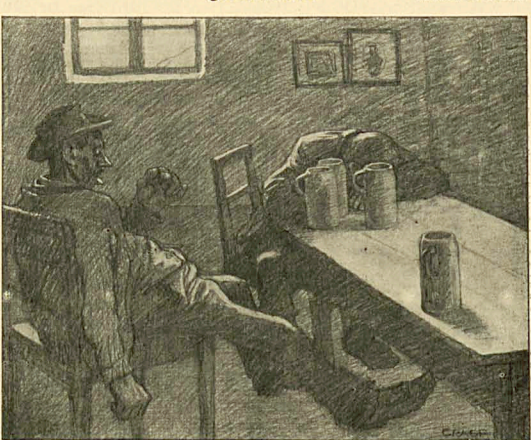
Gegen Mittag schien mir die Sonne durch den buntgezeichneten Fensterbörgang ins Gesicht. Der Kopf tat mir weh und ich fühlte verdorren, wie alle guten Dörfer fremd und erschreckt dahinstatterten. Langsam und widerwärtig zog ich meine nach Rauch und Wind riechenden Kleider an und nahm Cecil Sogabewehr vom Nagel, um über den Feuersen Kleiden zu schlüpfen.

Cecil schritt ich durch Cecil Schlafzimmer. Aber die zerwühlten Kissen seines breiten Bettes mit feinsten Ceautouja rothelnden Saar. Zutun mit ihm verschlingen, hielt sie seinen verwüßelten Kopf mit beiden Armen an ihre bloße Schulter gedrückt und atmete tief, regelmäßig und glückselig im Schale lächelnd, ohne sein Schwand zu bem. Seine und ihre Kleider lagen in einem Knäuel beim Ofen.

Auf der obersten Stufe der Stiege lag Gebesbürg, bald ausgegüßelt mit einer ausgebrannten Stiege in der Hand, die Augen trüb und verdorren, und murmelte erdubst: „Je n'ai pu trouver la chambre de Marie...“ Im Hofe fand Ceasar und rauchte eine Rube. Seine Kleider waren ausgeblüht und seine Schuhe glänzten. Wie klappten schweigend durch den Schnee über die Stiege. Als er ausgeraucht hatte, warf er die Sigare in den weiten Dogen durch die Luft, zog ein mit kaltem Fieße belegtes doppeltes Tabakrohr aus der Tasche und begann andächtig zu essen. Dann sagte er langsam: „Maria ist ein prachtvolles Frauenzimmer. Auch ein Frühbad hat sie mir mitgegeben.“

Snalidität

(Zeichnung von H. Esch)



„Herrschafft, grad jetzt, wo i darbi' mich, san ma d' Finger z'samm'papp't vom Salvatorertrinken!“



Immer bei der Hand

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Ist dies nicht Ihr Bräutigam, gnädiges Fräulein?“ —
„Nein, meinen Bräutigam habe ich immer in meinem Nachschloß.“

Die echte Browning-Pistole

Liefere wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit folgendem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von **3 Mk.**
Solventen Reflektanten **5 Tage z. Probe**
ohne Kaufverpflichtung
Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach 1711.
Unter gleichem Deckungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und fr.



Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Filiale
auswärtig. Katalog bei der
Gale der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der hochinteressante Spezial-
Katalog photogr. Apparate
ist erschienen.

Besondere Neuerung:

Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit dem beliebtesten
Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vor-
zügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photograph. Bedarfsartikel erster Fabriken.

Grosste Sortimente

Reisegläser :: Prismengläser

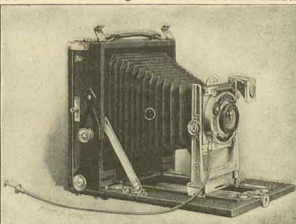
der renommiertesten Häuser

in den verschiedensten Preislagen.

JONASS & CO., BERLIN P 316, Belle-Alliancestrasse 3

Geegründet im Jahre 1889

Tausende Anerkennungen • Hunderttausende Kunden



Original-Fabrikate der renommiertesten Firmen

Wir stellen unsere Abnehmer
zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen
unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer
Waren die Kundenschaft befriedigt.

BEWEIS: Ich bescheinige hiermit, dass von der
Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen,
die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben,
ausgeführt worden sind.

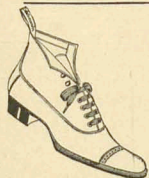
Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Be-
läge von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.
Karl L. Riehl, Berlin,
beidseitig Buchhalter und Sachverständiger

Katalog gratis und franko.

Besonderer Katalog über Brillanten,
Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

Geegründet im Jahre 1889



Eines schickt sich nicht für Alle?
Der Salamanderstiefel eignet sich für jeden Zweck.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstr. 182
Basel — Wien I — München — Zürich

Neueröffnung: Nürnberg, Frühjahr 1911.



Einheitspreis für

Damen und Herren M. 12.50
Luxus - Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch S

Jasmalzi

ELMAS CIGARETTEN

No. 3. 4. 5.
Preis pro Stück 3, 4, 5 Pf.

Qualität in höchster Vollendung!

Der „Stimpelstempel“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro
Quartal (12 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung außer Kontostand in Deutschland 3 Mk., im Ausland 5.80 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). Die Leihabrechnung, auf
Qualität ganz hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 19 Mk., im Ausland 22 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe
30 Mk., resp. 44 Mk.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.50. — **Inspektion-Abnahme** für die 5 gepulsten Sinarolle 1.60 Mk. Rohabwägung.
Annahme der Inspektion durch staatliche Bureau der Autonomie-Expedition Rudolf Meissner.



„Die Oberklasse ist heuer wieder sehr gut, wir haben darin acht ausgebildete Ministeranten.“

Einfuhr

Adele, Liebste, sieh, mich deucht
Die Welt ist schwächlich und verseucht.
Anstatt mit Wohl- und Liebelaten
Behilft man sich mit Surrogaten.

Insonderheit der Intellekt
Benimmt sich höchlichst inkorrekt;
Denn Scharfsinn, Bonmots, Geistesblitze
Sind doch im Grund nur Kinderlitzte.

Kurzum, was man auch denkt und glaubt,
Erscheint erkünstelt und geschräubt.
Man meide die vertratte Pöse.
Und bete in der Unterhose!

Green

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenleiden

verschiedener Art ist fadenförmigen Reizen durch die Geräusche namentlich Geleiten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage reitform beizukommen. Man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu komplizierten, selbst zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohrs ist jetzt gelöst durch den Apparat „Rubitor“ der Firma Emil Coetz in Duderstadt. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt



aber auch wiederum bei Einstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verdrängten Ohrsprechende sind unnötig. Wie mancher glaubt bei hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrsprechbehandlung unbekannt sind. Mühselig jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Erfindungen und den wirksamen Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in verletzten und vergrößerten Fällen das Leben wirksam zu verlängern. Zahlreiche Verleumdungen über den Patienten berichten über Besserungen, welche durch die Behandlung mit diesem Apparat bisher erzielt wurden, und bieten neben den Empfehlungen von Autoritäten eine beachtenswerte Gewähr für die hervorragenden Leistungen des „Rubitor“.

Die gerichtlich eingetragene Firma Emil Coetz, Spezial-Institut in Duderstadt am Harz 103, verbindet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Zeichnungen und Behandlungsverfahren für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über „Rubitor“ (Deutsches Reichs-Patent) zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugefandt.



20 Pf. pro Heft

Da bin ich

Großes illustr. Familienblatt und praktisches Moden-Journal für Frau und Kind.

Er erscheint monatlich 2 mal

Jedes Heft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält:

großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen,

aktuelle Beilage, „Wovon man spricht“, „Humor“, „Jullar“.

Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“.

Roman-Zeitung, „Aus besten Federn“, Hausstell., Winke,

Küchenrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage:

Moden für Erwachsene abwechselnd mit Moden für Kinder.

Man abonniert mit „Da bin ich“ 20 Pf. pro Heft bei all. Buch- und Halbmonatschrift, mit 20 Pf. pro Heft bei all. Buch- und Halbmonatschrift.

Probeummern durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Männer Nervenschwäche

Laut forensischem Gutachten des verehrten Prof. Dr. von Kraft-Felding ist mein E. das beste Heilmittel. Es wurden jedoch seitdem keine weiteren Verleumdungen erlitten, sondern das Dr. med. H. Fischer, gratis und kostenlos.

Paul Gassen Köln-Rhein Nr. 56

VERFASSER

von Drogen, Genußmitteln etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vertriebses, unsere Werke in Buchform, nicht mit in Verbindung zu setzen. MODERNES VERLAGSBUREAU CURT WIGAND, 21/22 Johanna-Gerechtheitsstr., BERLIN-VALENZKE

Sommersprossen

son sein, verwendende meine Sommerprossen-Creme, Dose 20 Pf. Fern. geg. Nachn. E. Zemlin, Berlin 301, Warschauerstr. 25.

Eheschließungen in England.

rechtsgültig in England. Brock's Ltd., London, E. C. 2, Queen's Road 92.

Entlich Reicht! Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) beunruhigt und bittet 2 Personen leicht und vollständig gekostet ohne Herabsetzung das unbedingte, natürliche Arekanus-Bandwurmmittel. Keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Schmerzen, nicht anstrengend u. ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm zu vermuten wird. Einfachste Anwendung! Nur echt u. wirksam mit Marke „Medica“, für Erwachsene 2.50, Kinder 1.25 Otto Reichel, Berlin 62, Kienholmsstr. 4.

Sprachstörungen

aller Art, Sprachlosigk., Stottern, Stammel etc. heißt dauernd unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorckstr. 30. Eheschließungen in England. Auskunft erteilt W. EUGSTER, 8 South St., Finsbury, London E. C. in deutscher Referenz.

YOST 15



Automatische Umschaltung und alle modernsten Vorzüge. Kein Farbband. A. BEYERLE & CO., STUTTGART. BERLIN KÖLN. Frankfurt, 124. Braunschweig, 107.

SPRACHEN

Höllen Sie sich von dem wahren Wert einer Sprachlehre überzeugen, in Erfahrung zu setzen, die nach dieser Methode gelernt haben. Kaufen Sie nicht, bevor Sie das ganze Werk gesehen und geprüft haben. Der beste Beweis für den Wert einer Methode liegt darin, daß sie vom Publikum allgemein empfohlen wird. Querverstärkende, die nach der Methode Zwillings-Langenscheidt haben, empfehlen diese Methode als das beste Mittel zur Erlernung fremder Sprachen: Genuß, Beherrschung und praktische Vorteile finden Sie in unserer interaktiven Vollständigen „Fremde Sprachen und ihre Erlernung“. Verlangen Sie sofort Broschüre 7 für die Sprache, die Sie lernen möchten. Sie sind dann bereit, über meinen im Verlag Zwillings-Langenscheidt: Verlagsbuchhandlung Berlin-Schöneberg

Langenscheidt

Karl Kraus Heine und die Folgen

Gehftet 80 Pfennige. Diese Kampfschrift gegen den „Journalismus“ und seine Schäden für die kulturelle Entwicklung muss jeder Gebildete lesen! Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



François Boucher

„Ruhendes nacktes Mädchen“

Große farbige Gravüre nach dem in der Alten Pinakothek zu München befindlichen Original

Bildgröße: 48 x 39 cm

Papiergröße: 96 x 75 cm

Preis 60 Mark

Liebhaberdruck 100 Mark

Kunstdruck Nr. 50

Dasselbe Bild in autotypisch. Vierfarbendruck

Bildgröße: 40 x 32 cm

Passpartoutgröße: 60 x 52 cm

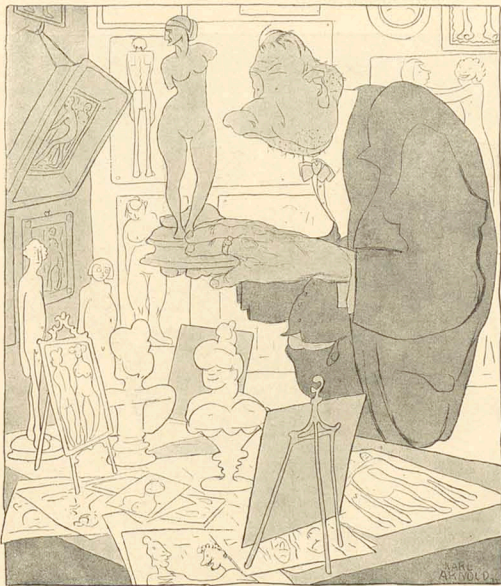
Preis 10 Mark

Kunstdruck Nr. 50a

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Der Nuditätenschnüffler

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ein Glück, daß meine Sammlung wissenschaftlichen und moralischen Zwecken dient! — sonst müßt ich am End' noch eine Lustbarkeitssteuer dafür zahlen.“

Die glückliche Hand

Im letzten Jahr sprach Er zu Sudermann:
Nach, bitte, lehn Sie zu, daß unsre Dichtung
Sich etwas mehr in nationaler Richtung
Entwickeln kann!

Der Meister, mit beseligtem Gesicht,
Nach, Sie froh ins Land der Ordensritter,
Doch Majestät bemerke etwas bitter:
Das langt noch nicht!

Sie haben, Meister, zwar den rechten Schwung
Fürs Nationale, doch mir will es scheinen:
Im Glauben sind Sie — oh, wie wird denn weinen —
Nicht firm genug!

In diesem Jahr begab sich's nun in Kiel.
Da, hernal, Wilhelm, sprach das Prinz-Defensivier:
Der deutsche Dichter, den du suchst — hier ist er.
Du bist am Ziel!

Er (groß geschrieben) lautete, ging und sah,
Und fand ergriffen: Ja, hier ist es endlich:
Deutsch, objektiv, fromm und gemeinerfährlich —
's ist alles da!

Nun geht und meldet es dem deutschen Band:
Der Bürger wandle unbeforgt zum Statistisch,
Er wachet und wählt; hier steht man symptomatisch
Des Kaisers Band!

Peter Scher

Die Inspektion

In einer österrheischen Provinzstadt steht die unvermutete Inspektion eines „hierortigen“ staatlichen Betriebes bevor. Selbstverständlich wissen dies die Beamten der Lage voraus. Alles wird gereinigt, die Spundnäße werden wirklich ausgeleert, die Eintenasser gefüllt, Salondörste gebügelt, Handtücher gepunzt, alte Anzeigen, Plakate und Schilde abgeklaut und zum neuerlichen eindruckvollen Vortrage vorbereitet. Es ist bekannt,

daß der inspizierende Hofrat ein gefürchteter Tyrann, aber zugleich ein tollerfester Eifer ist, besonders wenn es wenig oder gar nichts kostet. Darauf bauen die Beamten ihren Plan, den Schrecklichen gefällig und ihren Wünschen hold zu machen. Sie beauftragen den Wirt des Hotels, dem Hofrat am Abend ein möglichst luxuriöses Souper vorzusetzen und dafür nur drei Kronen zu berechnen. Den Rest wird die Beamtenhaft aus dem Fonds „Außergewöhnliche Betriebsverordnungen“ decken.

Der Hofrat kommt des Nachmittags, setzt wie ein Ingegnieur durch die Räume, kratzt die Stühle, straßt die borkigen Frauen, brummt Unheimliches in seinen Zwerchbaud, achtet aber noch nichts. Denn die eigentliche Schicksalsprüfung kommt erst morgen. Am Abend, wie üblich, ungeheuer gemütliche Zusammenkunft im Hotel. Der Betriebsdirektor „serviert“ sich vor Ergebenheit.

Der Praktikant macht sich hinter seinen Glase Bier so dünn als möglich, um das Beamtentum nicht, aber deutlich zu martieren. Der Hofrat beginnt zu essen. Menü um drei Kronen: Soufflé, Dampfermagen, Zeiselpastete, Braten, feierliches Poulard, Ananascremorte, Salat, Kompott, Fruchtteig, schwarzer Kaffee. Hierzu um zwei Kronen Obstsalat, macht fünf Kronen. Das ist Genuß. Der Hofrat schmeißt pulend, was hinter die Binde geht. Seine Zwerchbahn malmen hat Menschenheuchlerischen Hüfnermoden. Der Beamtentum brodet in seinen Wandmüssen und weckt die schmerzliche Sehnsucht des Praktikanten.

Der Hofrat wird ganz vergnügt und lustig, höst sogar mit dem Direktor an und sagt: „Auf Wiedersehen!“ Der Beamtentum reißt sich vergnügt die Hände unter dem Tisch und denkt: „Jetzt hab'n wir uns.“

Am nächsten Tage marschieren die Beamten in Reih und Glied auf. Der Sprecher tritt vor und beginnt mit der ersten und wichtigsten Zute: Gedächtnisüberlieferung. Zu der furchtbaren Zeuerung im allgemeinen käme noch die eisensternere Zeuerung in diesem Orte im besondern. Und hierbei wiederum die befallsenswerte Zeuerung der Lebensmittel. Der Hofrat ist aufgesprungen, haut auf

den Tisch, pfängt sich breit vor die lebende Korona hin, bläst eine Luftschlange mit fürchterlichem Ausbruch in die Runde, dann brüllt er gerortet: „O'ibel!“ — Schreckliche Pause. „Bagage!“ — Geftern hab' ich gegeben: Bouillon, Fisch, Braten, Geflügel, Wurst, Obst und noch millionenhaft anderes Dreckzeug, alles um drei Kronen. Und das nennt's ihr eine Zeuerung? An Schmarren bekommt's ihr, Squalor!
Die Beamten beschließen, dem nächsten unvermuteten Hofrat ein Besuch mit Stübel um zweihundert Kronen vorzugeben. Ob dies die richtige milde Stimmung erzeugt hat, ist nicht bekannt geworden.

Avancement

Da man ihn noch Major genannt,
War er gehoramt und fulam
Rechts bies die schwarzlichtlaue Fäste,
Er tanzte und zitierte Goethe.

Raum hieß er Generalmajor,
Wie kam er und verändert vor!
Er widersprach und wurde streifer.
Den Herren rechts entloß ein Geister.

Man setzte sich einmal den Fall,
Er würde gar noch Feldmarschall!
Ein Marschall Vorwärts! Diese Hege!
— Nun ja, ich sage bloß: man setze ...

Kataton

Vom Tage

Die säklichen Lehrer kämpfen gegen die Pastoren ihres Landes für eine moderne Gestaltung des Religionsunterrichtes. Wie tief dieser Kampf in die sozialen Zustände eingreift, erhellt man deutlich, wenn man es nicht vorher wußte, aus dem Vortrag eines bekannten Doktors über die Prostitution. „Und vor allem“, sagte der brave Mann, „gilt es, die tiefsten Ursachen dieser traurigen Erscheinungen zu bekämpfen, als da sind: das großstädtische Wohnungsleben, die herrschende Doppelwahl der Geschlechter, der Schmutz in Wort und Bild, die Duldung der Unverschämtheit, der Unkeuschheit, die geschäftliche Ausbeutung des weiblichen Geschlechts, und, meine Herren, gewisse Anschauungen der Lehrer.“

Eine in Aussicht erhebenende deutsche Zeitung bringt folgende Meldung:

„Dessla, 8. März. Es wurden die Statuten des Vereins der Sozialen Arbeiter für den Kaiser und die Regierung besten bestätigt.“
Man muß vermuten, daß dieser Verein in Stübchen von dankbaren jüdischen Verbannten gegründet worden ist, oder aus von Angehörigen der in den Programmen Ermordeten; näher liegt freilich die Annahme, daß der Verein samt Statuten von der Regierung erlitten worden ist ...

Epilog

Außleben, Jubiläum!
Adria und Marce raucht.
Aber uns die schwarzen Kräden —
Nord und Süden ganz verkauft.

Dierzig Jahre — wie der Dämmer
Wandlung auf den Zimboß piff!
Dierzig Jahre — Katenjammer
Ist des Nautisches Angehör.

Die belagerte Nachschleife!
Da, das hast du gut gemacht.
Nidel, du bekommst die Niede,
Und der Statuier ladet.

Freiheit — Futter für Domanen!
Deutschland, fass von seinem Ruhm,
Schwärmst im Schatten hoher Alpen
Für das Gottesgandentum.

Königsteden — neuraufschisch
Zönt das Instrument des Stern.
So ein bishen Statistich
Dörk ist für mein Leben gern!

Freies Rom, das wir geschaffen —
Ziel! Zum Lohn für diese Zeit
Ward Berlin ein Nest für Pfaffen
Und ein kleiner Kirchenstaat.

Jubiläum, Jubiläum!
Alles überwerd zu schau!
Wer die Glibber kann verdröhen,
Spielt im Jirkus freit den Clowp.

Esger Geiger

Fremdenlegion

(Zeichnung von G. Tönnis)



„Colonel, entlassen Sie mich! Ich muß nach Hause. Bei uns tobt der Kampf um die volle Waf.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Nr. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Deutschlands Gedenkblatt zur italienischen Jubelfeier

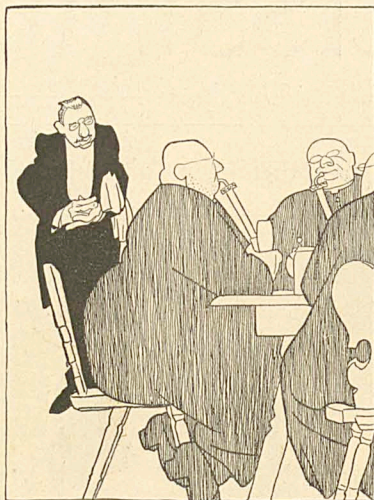
(Th. Th. Heine)



Dankbar richten sich unsere Blicke nach dem geeinigten Italien, dem wir soviel verdanken.

Servierkellner

(Zeichnungen von O. Gutknecht)



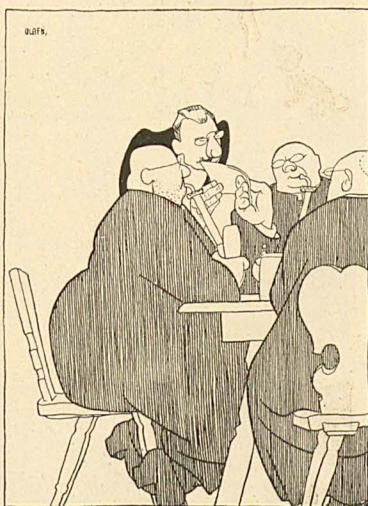
„He, Wehner — —!“



„Hot amal g'schwind 's Placet!“



„Ich hab's den Herrn sowieso schon mitgebracht.“



„Se scho recht, nacha druckst di wieder.“



„Na, endlich hat ja Majestät den Dichter, der ihm gefehlt hat! Er soll dem Keel schon drei Hohenzollern-Dramen in Auftrag gegeben haben.“

Abgesang

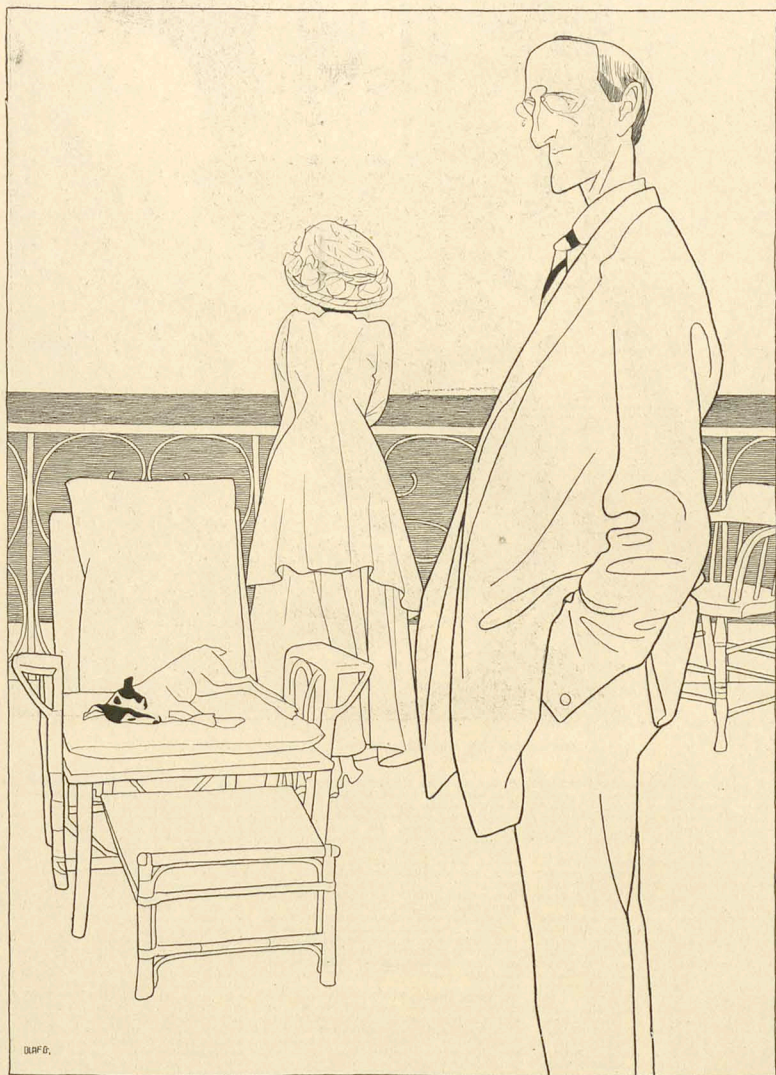
So war der Schimmer unsrer Tage —
so glüht wie dies Abendleuchten.
Verbeißung dampfte von den feuchten
Waldwiesen — eine dunkle Sage

ging lautlos, saßte unsre Hände —
ich hielt dich fester — Blätterregen
klang rieselnd langer Nacht entgegen —
und dann: Vergessenheit — und Ende.

Sage Wolf

„Ist der Leib in Staub zerfallen — lebt der große Name noch“

(Zeichnung von O. Guttraffen)



„Jagowator — — — Irrigator — — — es ist doch herrlich, populär zu sein!“



„Die Leute sollen arbeiten. Ich habe auch gearbeitet. Ich war zwölf Semester aktiv...“

Gedanke an das Gesicht war das einzige lebendig-warme Gesicht in mir, der Hof stand mit nun als beglückter Zufluchtsort vor Augen. — Plötzlich hatte ich das Gefühl, daß ein Mensch in der Stube sei; während ich lief, spähte ich ins Dunkel hinaus — und da fiel ich schon über einen schweren Körper.

Es war der Diot; ich erkannte ihn, als ich ein Streichholz abrannte, er war fremdgebetrunken. Es war mir unmöglich, ihn wieder auf die Beine zu bringen, und ich ging weiter. Jetzt hatte ich keine Spur von Angst mehr. Ein paar Schritt weiter traf ich meinen Knecht, der seine Felle ein Stück Wegs begleitet hatte. Er ging mit mir zurück; und es gelang uns, den Dioten auf die Beine zu stellen. Aber es war unmöglich, ihn zu veranlassen, daß er sich von der Stelle bewegte. So seiner Trunkenheit machte er sich umhelfen und lachte etwas vor sich hin; sein Kopf hing schwer auf die Brust hinaus. Es war mir so, als hätte er: „Mein Brantwein — mein Brantwein.“ Ich ging an zu lachen, während der Knecht ihn outrecht hielt, und fand am Wegrande ein Vagel, das drei bis vier Eier enthielt; es war bis obenin gefüllt. Wie ich die schlimme Flüssigkeit haßte! Ich war mit meinen schwachen Kräften schon so manche Mal davon angelehrt und hatte meine Drüsen dafür empfangen. — nun kamme der Hof wieder auf. Ich sah den Pfaffen heraus und ließ den Brantwein in den Graben fließen; der Gestank schlug um mich empör wie der Atem eines Betrunknen und weckte so viele Erinnerungen. Dann hielt ich das Vagel in den

Graben hinaus und ließ es voll Wasser laufen. — „Wo bleibst du?“ rief der Knecht.

Der Diot wurde reger, als ich mit dem Vagel kam; er wollte es selber tragen und umfing es fest mit beiden Armen. Aber er konnte sich nicht im Gleichgewicht halten, wir mußten ihn nach Hause schleppen und in sein Loch bringen.

Als wir am nächsten Vormittag beim Frühstück saßen, kam der Bauer vom Nachbargut zu und berührte; er sah ganz verstimmt aus. „Mit dem Anders ist's schlimm!“ sagte er; „er ist ganz wild, und ich habe keine Macht über ihn.“

„Du kauftest wohl mit dem Brantwein. Daran wird's liegen!“ erwiderte mein Brotherr lachend.

„Nein, nein, er hat ein ganzes Vagel voll. Aber er will es nicht anrühren. Er geht im Kreis um mich herum und sieht aus, als wollte er auf mich lospringen. Und er arbeitet überhaupt nicht mehr.“

Wir wurde heiß um die Ohren. Ingeheim hatte ich mich weiblich über meine Tat gefreut — und war nahe daran gewesen, sie dem Knecht zu erzählen. Das hätte übel für mich ablaufen können.

Mein Brotherr begleitete den Nachbar hinüber, aber sie kamen unverrichteter Sache zurück. Sie hatten sich dem Dioten nicht zu nähern gewagt.

Vor einer Wilschacht bemerkt, ging er auf dem Hofe umher. Mir graute davor, daß der Verdacht darauf verfallen würde, daß ich es war, der ihn das Döfen unterstellt gemacht hatte, und daß er herüberkommen und mich fest schlagen könnte. Alle Augenblicke war ich vor dem Rußfall und gaste hinüber, bereit, auszugreifen, sobald es nötig

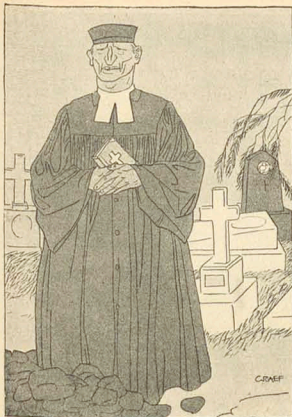
wäre. Ich sah ihn drüben mit weitandaufenden Bewegungen in der Luft herumzufahrt und konnte ihn rufen hören.

Der Nachbar blieb an dem Tage bei uns; es kamen Leute von verschiedenen Gütern her, und man beratschlagte, was zu tun sei. Es kam die Rede darauf, daß man im Trupp auf den Dioten losgehen und ihn übermannen sollte. Aber die Bauern hatten für den Bauer von drüben nichts übrig und wollten nicht mitzuziehen; und die Bauern selber hatten Angst vor dem Dioten. So ließ man die Sache dabei ihr Dasein haben, daß man am nächsten Tage die Polizei in der Stadt benachrichtigen wollte.

Aber in der Nacht stieg der Diot das Gesicht an, und es brannte bis auf den Grund ab.

Dies ist nur ein Kinderlebenserlebnis unter so vielen. Damals kam ich mir wie ein heimlicher Verbrecher vor; lange ging ich in beständiger Angst umher, die Obrigkeit werde bei mir als der eigentlichen Ursache des Ganzen Halt machen. Später jedoch hat mein Leben sich, mit der Kindereit als Grundlage, geformt und gewendet; und aus vielen Gebieten summerten sich nach und nach meine Erfahrungen, heranz, daß der Diot für mich eine Bedeutung gewann, die über die Eingeständnis hinausreichte.

Ich habe immer gemeint, es müßte ein bestimmter Gedanke darin liegen, daß ich im den Brantwein fortsetzen und ihn dadurch veranlaßte, den Hof anzugreifen und den Mißbrauch ein Ende zu machen.



Grabrede

(Zeichnung von N. Graef)

„Und so laßt uns denn das Leben des teuren Dahingefschiedenen betrachten! War er nicht ein treuer Abonnent des evangelischen Sonntagblattes? Und wiederum, war es nicht gerade das evangelische Sonntagblatt, das durch mich bezogen zehn Pfennige billiger kommt, welches ihn so sanft im Herrn entschlafen läßt?“

Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleißen
Kein Abziehen

Ein Geschenk von hohem Wert für wenig Geld.

Gleich nützlich und angenehm.

Der einzige Rasier-Apparat, welcher volle Zufriedenheit gibt.

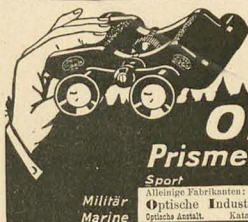
Wenn auch seine Form imitiert worden ist, seine biegsamen Klingen sind un-nachahmlich geblieben.

Sie biegen sich im richtigen Winkel zum Gesicht und entfernen leicht und gefahrlos selbst den härtesten Bart, ohne die Haut anzugreifen.

Schwer verlor: in praktischem Kasten, komplett mit 12 Klingen — 2 Scheiben M. 200. — Der „Gillette-Apparat“ wird in Katalogen an hiesigen in Stahlwaren-Geschäften, „Herrmanns“, „Luxus- und Leder-Warenhandlungen, Billigte Quality Goods Company Ltd., London und Leipzig, General-Depotär E. F. GIEBEL, Importeure, HAMBURG.

Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleißen
Kein Abziehen



OIGEE Prismen - Binocles

Militär
Marine

Sport
Allgemeine Fabriksorten:
Optische Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Optische Anstalt, Katalog 87 postfrei. Berlin-Schöneberg.

Für
Reise
Jagd

Formen,
Ausführung,
Eleganz,
Haltbarkeit und
Preis
der Salamanderstiefel entsprechen
den vorwiegendsten Ansprüchen.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182
Basel — Wien — München — Zürich.

Neueröffnung: Nürnberg, Frühjahr 1911.

Die echte Browning-Pistole

liefern wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne 3 Mk.
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von 3 Mk.



5 Tage z. Probe
Solventen Kettelantant
ohne Kaufverpflichtung
Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte.
Blaß & Freund, Breslau, Postfach 1711.
Unter gleichen Bedingungen auch in Luxuswaffen
aller Art. — Illust. Waffenkatalog gratis und frei.

Hassia-Stiefel



primärit Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakats
benutzt. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Nach der Handschrift beurteilt



Charakter — 20jähr. Praxis — Prosp. frei.

Fert mit der Handschrift
man schreibt jetzt



Wir bitten unsere Leser, sich bei
Bestellungen auf den „Ein-
stufismus“ beziehen zu wollen.

Preisgekrönt
Goldene Medaille
Brüssel 1910

Vorzeitige Neurasthenie bei Herren.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger
Nervenschwäche gern in seiner Praxis verordnet, steht
das Nerventonicum

Muiracithin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und aus-
ländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser
und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat
bei allen Erkrankungen der Nerven; diese stehen zurzeit im Mittel-
punkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nerven-
schwäche oder Neurasthenie bei Herren, die allerdings eine nicht zu
unterscheidende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Männer-
schwäche tritt auf infolge von Überanstrengung, Überarbeitung,
Ausweichungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in
Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetit-
losigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungs-
zustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen
Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in
solchen Fällen des Muiracithins zu bedienen, als ganz hervor-
ragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gut-
achten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko
zugesandt werden.

Kontor chem. Präparate, Berlin C. 2. 20.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich, Versand-
Apotheken: Berlin: Radlowsky-Knochen-Apothek, Friedrichstr. 100,
Erfurter-Apothek, Leipzigerstr. 74, Engel-Apothek, Kanauerstr. 43,
Akanische Apothek, Bernburger Str. 3, Frankfurt a. M.: Engel-Apothek,
Gr. Friedbergerstr. 46, München: Ludwig-Apothek, Störchen-Apothek,
Schützen-Apothek, Dresden: A. Saxonia-Apothek, Magdeburg: Engel-
Apothek, Hamburg: Internationale Apothek, Dept. Österreich: Hirsch-
Apothek, Wien W. 17, Wallnerstr. 15.

Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück.



WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Ihre Lieblingsmarke

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek



„Was ist Ihr Herr Bruder?“ — „Kolonialbeamter.“ — „Das ist ja ein sehr ehrenvoller Tod.“

Lieber Simplificismus!

Herr Oberlehrer Dr. Piesch aus Pirna knüpfte in der Eisenbahn ein Gespräch mit einem Bayern an und rühmte die Beherzigung der sächsischen Intelligenz. „Sohn Sie“, sagte er, „daß mir Stellen im Vorhemden trägt, ist eine sächsische Erfindung!“ — „Dah ma aber aa a Hemd trägt, das hamn mir erfunden“, antwortete der Bayer.

Herr Konsul A., ein angesehener Kolonialwarengroßhändler, pflegt mit Kindern und Kindeskindern, soweit diese dazu schon berechtigt sind, einmal im Jahr gemeinsam das Abendmahl zu nehmen. Der Predigt wohnt der alte Herr niemals bei, sondern er weiß es stets so einzurichten, daß er unmittelbar vor Beginn der Abendmahl-

zeremonie erscheint. Beim letzten Male kommt er plötzlich erregt in die Kirche und winkt leis seinen ältesten Sohn beiseite. Die Angehörigen erschrecken und fürchten, daß dem alten Herrn irgend etwas zugefallen sei. Er aber flüstert: „Karl, der Suter ist schon wieder gestiegen.“

Als „besserer“ Arbeiter leiste ich mir mit meiner Familie, die aus acht Personen besteht — sechs Kindern im Alter von sechs bis achtzehn Jahren —, jeden Feiertag für eine Mart, und Sonntags für vierzig bis fünfzig Pfennig Fleisch. Außerdem jede Woche ein paarmal für zwanzig Pfennig zur Suppe. Das Fleisch wird immer gleichmäßig verteilt. Seit längerer Zeit fürchte ich Schmerzen im Knie, und ich ging deshalb zum Arzt. Nach der Untersuchung verschrieb er mir Verschiedenes zum

Einreiben und Einnehmen, ferner aber bemerkte er noch ausdrücklich: „Stren Sie aber in Zukunft nicht mehr soviel Fleisch!“

Professor G., Ordinarius der Sekunda des Gymnasiums in Z., bekundet von jeher ein lebhaftes Interesse an dem weiteren Gedeihen seiner Schlinge. Wie alle Jahre, stellt er auch in diesem an die Schüler seiner Klasse der Reihe nach die Frage, was sie denn einmal werden wollen. Eines seiner Schmerzenskinder ist der Sohn eines reichen Fabrikbesizers; der Ordinarius weiß schon, daß der junge Mann Schauspieler werden will, und teilnehmend hebt er an: „Also Sie wollen Schauspieler werden? Ist denn Ihre Familie damit einverstanden?“ — Darauf der hoffnungsvolle Sekundaner: „Ah habe noch keine!“

NEUE BÜCHER AUS DEM VERLAGE ALBERT LANGEN

Max Dauthendey

Die acht Gesichter am Biwasee

Japanische Liebesgeschichten

Gehftet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 4 Mark, in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Die Menschen werden zwar nie müde, von der Liebe und ihrem Leid zu hören, aber dennoch ist es erstaunlich, dass Dauthendey immer wieder davon erzählen kann, ohne durch Wiederholungen, ohne durch Nachlässen in der Erzählung zu enttäuschen. Bei ihm ist alles geniale Konzeption, und sie scheint niemals versagen zu können. Seine neuen Liebesgeschichten sind wie die Blüthenblätter ihrer Örtlichkeit voll beräuschenden Duftes, voll weissen Empfindens und zarter Musik, stark und lieblich wie die Seelen der von der Liebe Beglückten.

Katarina Botsky

Der Trinker

Roman

Gehftet 2 Mark, in Pappband 3 Mark

Von allen Frauenbüchern der letzten Jahre, wenn nicht überhaupt, ist dieses das männlichste im Sinne strenger Kunstübung, und auch die besten unserer Dichter könnten Katarina Botsky darum beneiden. Der noch so junge John Zarnosky, der Gutsherrn-Sohn, der sich der Trunksucht ergeben und von diesem Lawst, nicht ohne Schuld seiner Familie, nicht loskommen kann, dieser benutzte leidenswerte Mensch mit seiner, wie bei Trinkern meistens, so gutnatigen und empfindlichen Seele — er erlebte wahre Idyllen, so die Episoden mit dem Ziegenbock und dem Sperling oder der Ausflug mit dem Idioten — ist in allen Teilen der Schilderung von unachallender Echtheit, sein Schicksal ergreifend und erschütternd.

Philippe Monnier

Blaise, der Gymnasiast

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Französischen von Dr. Rudolf Engel und Marie Doederlein

Gehftet 3 Mark, in Pappband 4 Mark

Welch liebenswürdiges Buch! Aus losen Blättern zusammengefügt, die man kaum Kapitel nennen kann, ist es in seiner leisen, feinen Art eine Paraphrase des Typus Gymnasiast, den so viele Menschen ein Zeitlang im Leben darstellen, und eine amüsante Schilderung der Leiden und Freuden des Penälerstudiums, wie es Blaise mit seinen Kameraden an dem alten geistigen Gymnasium, der Gründung Calvins, lebte. Beim Lesen dieser Aufzeichnungen und Betrachtungen, die manche Bände über Erziehung und Jugendliebe überflüssig machen, die Blaise, den Gymnasiast, der sich sein Leben lang nicht von seiner Schule, von diesen schönen Erinnerungen hat trennen können, und seine Kameraden und Lehrer in anziehenden Bildern uns zeichnen, denkt man mehr als an die eigene schöne Jugendzeit: wieder lernt man erkennen, wie deutlich sich schon in diesen Jahren das jedem Egentümliche offenbart, und sieht mit tieferem Verständnis der eigenen Entwicklung nach. Das Buch ist entzückend in seiner schlicht-bedeutsamen Art und wird jedem, der die humanistische Schulaufgabe gewohnt, eine Freude sein — und das sind viele Tausende!

Bruno Frank

Flüchtlinge

Novellen

Gehftet 3 Mark, in Pappband 4 Mark, in Halbfranz 6 Mark

Bruno Frank ist kein Fremder mehr. Ein Roman, ein Novellen- und ein Gedichtband haben ihn bereits bekannt gemacht, wie in letzter Zeit Arbeiten in „Simplicissimus“ und „März“. Man merkt es den vorliegenden sieben Novellen auch an, dass sie kein Neuling geschrieben hat. Interessante Problemstellung, charakteristische Darstellungsweise, deutliche sichtbare Pflege der Sprache verraten den geschmackvollen Schriftsteller. In diesem neuen Bande erzählt er von Flüchtlingen — Flüchtlingen des Lebens —, von denen keiner aber die Flucht gelingt. Der Verfasser wollte zeigen, dass es den Menschen nicht geht, auch nur den Puss den Fesseln zu entziehen, die sie alle aus Dasein, an die Formen unseres Lebens ketten. Er tat dies mit einer leichten Ironie, die am ersten von der Echtheit des eigenen Empfindens und Erlebens überzeugt, die in den Novellen stecken, und findet sich auch die beste Art, mit der man den geplagten Menschen von diesen im Grunde ernsthaftesten Dingen erzählen kann.

F. Gräfin zu Reventlow

Ellen Olestjerne

Roman Drittes Tausend

Gehftet 3 Mark 50 Pf., in Leinenband 5 Mark

Dieses Buch hat bei seinem ersten Erscheinen (im Verlag von Dr. J. Marchewski & Co.) ungewöhnliches Interesse, ja nahezu Aufsehen erregt. Wenn hiermit eine neue Auflage vorgelegt wird, so soll dies die Überzeugung von dem grossen inneren Wert dieses mutigen Buches bekunden. Ein solches Buch darf auch vom Büchermarkt nicht verschwinden.

Frankfurter Zeitung: „Wenn Gräfin Reventlow nur dieses eine Kapitel geschrieben hätte, wäre sie uns schon teuer, denn noch selten ist mit so schillernder Grosse in knappen Worten das Erlebte des Welkes gekennzeichnet worden. Die Novellen und Tagesgespräche, die sie erzählt, werden die Buch Lesenden, sie werden sich irgend eine Tugend und Nutzenwendung auf die Wirklichkeit herabzusetzen und dadurch verraten, dass sie sich immer mehr für ein Problem als für einen Menschen, mehr für eine Fatale als für eine Motive, mehr für das Erzählte als für das Künstlerische interessieren können. Sie ahnen nicht einmal, dass das, was den einen Menschen zur Dirne erniedrigt, den anderen zur Königin erheben kann.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Karl Hermann Heinrich; für den Inseratenteil Max Stainbö, beide in München.
Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Nebelstein und Gröbner: München, Rauboldstrasse 91. — Druck von Strecker & Schöber in Stuttgart.
Zu Deisterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Gröbner in Wien XII. — Expedition für Deisterreich-Ungarn bei J. Nafai in Wien I, Graben 28.

Photograph Appareate

Binokel Ferngläser Barometer
Nur erstklassige Fabrikate.
Bester Zählungsbedingungen
ohne jede Preisveränderung.
Haupt-Preisliste Nr. 23 kostenlos.
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Table.
Jederweges Lüttigepatent bei Verunsicherung.
München: Schützenapoth., St. Anna-
Apoth., Ludwigspoth.; Nürnberg: Moh-
renapoth.; Berlin: Bellevueapoth., Pots-
damer-Str. 10; Frankfurt a. M.: Engelapoth.;
Hamburg: Hamburg-Internat. Apoth.
Neuer Wall 25; Hannover: Löwenapoth.;
Leipzig: Engelapoth.; Strassburg i. E.:
Hirschapoth.; Prag i. Adamsapoth.;
Wien XVI: Apoth. z. heil. Kiliansbild, Habs-
burgerplatz.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!



+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, wunderbare
Büste durch unser Orient. K. R. P. I. v. L.
„Magerkeit“: gen. gesch. präpariert mit
gel. Metall. 12 Pf. — 20 Pf. — 30 Pf. — 40 Pf. —
Zahlung: gegen. monatlich. Preis: 100 Pf.
— 200 Pf. — 300 Pf. — 400 Pf. — 500 Pf. —
— 600 Pf. — 700 Pf. — 800 Pf. — 900 Pf. —
— 1000 Pf. — 1100 Pf. — 1200 Pf. — 1300 Pf. —
— 1400 Pf. — 1500 Pf. — 1600 Pf. — 1700 Pf. —
— 1800 Pf. — 1900 Pf. — 2000 Pf. — 2100 Pf. —
— 2200 Pf. — 2300 Pf. — 2400 Pf. — 2500 Pf. —
— 2600 Pf. — 2700 Pf. — 2800 Pf. — 2900 Pf. —
— 3000 Pf. — 3100 Pf. — 3200 Pf. — 3300 Pf. —
— 3400 Pf. — 3500 Pf. — 3600 Pf. — 3700 Pf. —
— 3800 Pf. — 3900 Pf. — 4000 Pf. — 4100 Pf. —
— 4200 Pf. — 4300 Pf. — 4400 Pf. — 4500 Pf. —
— 4600 Pf. — 4700 Pf. — 4800 Pf. — 4900 Pf. —
— 5000 Pf. — 5100 Pf. — 5200 Pf. — 5300 Pf. —
— 5400 Pf. — 5500 Pf. — 5600 Pf. — 5700 Pf. —
— 5800 Pf. — 5900 Pf. — 6000 Pf. — 6100 Pf. —
— 6200 Pf. — 6300 Pf. — 6400 Pf. — 6500 Pf. —
— 6600 Pf. — 6700 Pf. — 6800 Pf. — 6900 Pf. —
— 7000 Pf. — 7100 Pf. — 7200 Pf. — 7300 Pf. —
— 7400 Pf. — 7500 Pf. — 7600 Pf. — 7700 Pf. —
— 7800 Pf. — 7900 Pf. — 8000 Pf. — 8100 Pf. —
— 8200 Pf. — 8300 Pf. — 8400 Pf. — 8500 Pf. —
— 8600 Pf. — 8700 Pf. — 8800 Pf. — 8900 Pf. —
— 9000 Pf. — 9100 Pf. — 9200 Pf. — 9300 Pf. —
— 9400 Pf. — 9500 Pf. — 9600 Pf. — 9700 Pf. —
— 9800 Pf. — 9900 Pf. — 10000 Pf. — 10100 Pf. —
— 10200 Pf. — 10300 Pf. — 10400 Pf. — 10500 Pf. —
— 10600 Pf. — 10700 Pf. — 10800 Pf. — 10900 Pf. —
— 11000 Pf. — 11100 Pf. — 11200 Pf. — 11300 Pf. —
— 11400 Pf. — 11500 Pf. — 11600 Pf. — 11700 Pf. —
— 11800 Pf. — 11900 Pf. — 12000 Pf. — 12100 Pf. —
— 12200 Pf. — 12300 Pf. — 12400 Pf. — 12500 Pf. —
— 12600 Pf. — 12700 Pf. — 12800 Pf. — 12900 Pf. —
— 13000 Pf. — 13100 Pf. — 13200 Pf. — 13300 Pf. —
— 13400 Pf. — 13500 Pf. — 13600 Pf. — 13700 Pf. —
— 13800 Pf. — 13900 Pf. — 14000 Pf. — 14100 Pf. —
— 14200 Pf. — 14300 Pf. — 14400 Pf. — 14500 Pf. —
— 14600 Pf. — 14700 Pf. — 14800 Pf. — 14900 Pf. —
— 15000 Pf. — 15100 Pf. — 15200 Pf. — 15300 Pf. —
— 15400 Pf. — 15500 Pf. — 15600 Pf. — 15700 Pf. —
— 15800 Pf. — 15900 Pf. — 16000 Pf. — 16100 Pf. —
— 16200 Pf. — 16300 Pf. — 16400 Pf. — 16500 Pf. —
— 16600 Pf. — 16700 Pf. — 16800 Pf. — 16900 Pf. —
— 17000 Pf. — 17100 Pf. — 17200 Pf. — 17300 Pf. —
— 17400 Pf. — 17500 Pf. — 17600 Pf. — 17700 Pf. —
— 17800 Pf. — 17900 Pf. — 18000 Pf. — 18100 Pf. —
— 18200 Pf. — 18300 Pf. — 18400 Pf. — 18500 Pf. —
— 18600 Pf. — 18700 Pf. — 18800 Pf. — 18900 Pf. —
— 19000 Pf. — 19100 Pf. — 19200 Pf. — 19300 Pf. —
— 19400 Pf. — 19500 Pf. — 19600 Pf. — 19700 Pf. —
— 19800 Pf. — 19900 Pf. — 20000 Pf. — 20100 Pf. —
— 20200 Pf. — 20300 Pf. — 20400 Pf. — 20500 Pf. —
— 20600 Pf. — 20700 Pf. — 20800 Pf. — 20900 Pf. —
— 21000 Pf. — 21100 Pf. — 21200 Pf. — 21300 Pf. —
— 21400 Pf. — 21500 Pf. — 21600 Pf. — 21700 Pf. —
— 21800 Pf. — 21900 Pf. — 22000 Pf. — 22100 Pf. —
— 22200 Pf. — 22300 Pf. — 22400 Pf. — 22500 Pf. —
— 22600 Pf. — 22700 Pf. — 22800 Pf. — 22900 Pf. —
— 23000 Pf. — 23100 Pf. — 23200 Pf. — 23300 Pf. —
— 23400 Pf. — 23500 Pf. — 23600 Pf. — 23700 Pf. —
— 23800 Pf. — 23900 Pf. — 24000 Pf. — 24100 Pf. —
— 24200 Pf. — 24300 Pf. — 24400 Pf. — 24500 Pf. —
— 24600 Pf. — 24700 Pf. — 24800 Pf. — 24900 Pf. —
— 25000 Pf. — 25100 Pf. — 25200 Pf. — 25300 Pf. —
— 25400 Pf. — 25500 Pf. — 25600 Pf. — 25700 Pf. —
— 25800 Pf. — 25900 Pf. — 26000 Pf. — 26100 Pf. —
— 26200 Pf. — 26300 Pf. — 26400 Pf. — 26500 Pf. —
— 26600 Pf. — 26700 Pf. — 26800 Pf. — 26900 Pf. —
— 27000 Pf. — 27100 Pf. — 27200 Pf. — 27300 Pf. —
— 27400 Pf. — 27500 Pf. — 27600 Pf. — 27700 Pf. —
— 27800 Pf. — 27900 Pf. — 28000 Pf. — 28100 Pf. —
— 28200 Pf. — 28300 Pf. — 28400 Pf. — 28500 Pf. —
— 28600 Pf. — 28700 Pf. — 28800 Pf. — 28900 Pf. —
— 29000 Pf. — 29100 Pf. — 29200 Pf. — 29300 Pf. —
— 29400 Pf. — 29500 Pf. — 29600 Pf. — 29700 Pf. —
— 29800 Pf. — 29900 Pf. — 30000 Pf. — 30100 Pf. —
— 30200 Pf. — 30300 Pf. — 30400 Pf. — 30500 Pf. —
— 30600 Pf. — 30700 Pf. — 30800 Pf. — 30900 Pf. —
— 31000 Pf. — 31100 Pf. — 31200 Pf. — 31300 Pf. —
— 31400 Pf. — 31500 Pf. — 31600 Pf. — 31700 Pf. —
— 31800 Pf. — 31900 Pf. — 32000 Pf. — 32100 Pf. —
— 32200 Pf. — 32300 Pf. — 32400 Pf. — 32500 Pf. —
— 32600 Pf. — 32700 Pf. — 32800 Pf. — 32900 Pf. —
— 33000 Pf. — 33100 Pf. — 33200 Pf. — 33300 Pf. —
— 33400 Pf. — 33500 Pf. — 33600 Pf. — 33700 Pf. —
— 33800 Pf. — 33900 Pf. — 34000 Pf. — 34100 Pf. —
— 34200 Pf. — 34300 Pf. — 34400 Pf. — 34500 Pf. —
— 34600 Pf. — 34700 Pf. — 34800 Pf. — 34900 Pf. —
— 35000 Pf. — 35100 Pf. — 35200 Pf. — 35300 Pf. —
— 35400 Pf. — 35500 Pf. — 35600 Pf. — 35700 Pf. —
— 35800 Pf. — 35900 Pf. — 36000 Pf. — 36100 Pf. —
— 36200 Pf. — 36300 Pf. — 36400 Pf. — 36500 Pf. —
— 36600 Pf. — 36700 Pf. — 36800 Pf. — 36900 Pf. —
— 37000 Pf. — 37100 Pf. — 37200 Pf. — 37300 Pf. —
— 37400 Pf. — 37500 Pf. — 37600 Pf. — 37700 Pf. —
— 37800 Pf. — 37900 Pf. — 38000 Pf. — 38100 Pf. —
— 38200 Pf. — 38300 Pf. — 38400 Pf. — 38500 Pf. —
— 38600 Pf. — 38700 Pf. — 38800 Pf. — 38900 Pf. —
— 39000 Pf. — 39100 Pf. — 39200 Pf. — 39300 Pf. —
— 39400 Pf. — 39500 Pf. — 39600 Pf. — 39700 Pf. —
— 39800 Pf. — 39900 Pf. — 40000 Pf. — 40100 Pf. —
— 40200 Pf. — 40300 Pf. — 40400 Pf. — 40500 Pf. —
— 40600 Pf. — 40700 Pf. — 40800 Pf. — 40900 Pf. —
— 41000 Pf. — 41100 Pf. — 41200 Pf. — 41300 Pf. —
— 41400 Pf. — 41500 Pf. — 41600 Pf. — 41700 Pf. —
— 41800 Pf. — 41900 Pf. — 42000 Pf. — 42100 Pf. —
— 42200 Pf. — 42300 Pf. — 42400 Pf. — 42500 Pf. —
— 42600 Pf. — 42700 Pf. — 42800 Pf. — 42900 Pf. —
— 43000 Pf. — 43100 Pf. — 43200 Pf. — 43300 Pf. —
— 43400 Pf. — 43500 Pf. — 43600 Pf. — 43700 Pf. —
— 43800 Pf. — 43900 Pf. — 44000 Pf. — 44100 Pf. —
— 44200 Pf. — 44300 Pf. — 44400 Pf. — 44500 Pf. —
— 44600 Pf. — 44700 Pf. — 44800 Pf. — 44900 Pf. —
— 45000 Pf. — 45100 Pf. — 45200 Pf. — 45300 Pf. —
— 45400 Pf. — 45500 Pf. — 45600 Pf. — 45700 Pf. —
— 45800 Pf. — 45900 Pf. — 46000 Pf. — 46100 Pf. —
— 46200 Pf. — 46300 Pf. — 46400 Pf. — 46500 Pf. —
— 46600 Pf. — 46700 Pf. — 46800 Pf. — 46900 Pf. —
— 47000 Pf. — 47100 Pf. — 47200 Pf. — 47300 Pf. —
— 47400 Pf. — 47500 Pf. — 47600 Pf. — 47700 Pf. —
— 47800 Pf. — 47900 Pf. — 48000 Pf. — 48100 Pf. —
— 48200 Pf. — 48300 Pf. — 48400 Pf. — 48500 Pf. —
— 48600 Pf. — 48700 Pf. — 48800 Pf. — 48900 Pf. —
— 49000 Pf. — 49100 Pf. — 49200 Pf. — 49300 Pf. —
— 49400 Pf. — 49500 Pf. — 49600 Pf. — 49700 Pf. —
— 49800 Pf. — 49900 Pf. — 50000 Pf. — 50100 Pf. —
— 50200 Pf. — 50300 Pf. — 50400 Pf. — 50500 Pf. —
— 50600 Pf. — 50700 Pf. — 50800 Pf. — 50900 Pf. —
— 51000 Pf. — 51100 Pf. — 51200 Pf. — 51300 Pf. —
— 51400 Pf. — 51500 Pf. — 51600 Pf. — 51700 Pf. —
— 51800 Pf. — 51900 Pf. — 52000 Pf. — 52100 Pf. —
— 52200 Pf. — 52300 Pf. — 52400 Pf. — 52500 Pf. —
— 52600 Pf. — 52700 Pf. — 52800 Pf. — 52900 Pf. —
— 53000 Pf. — 53100 Pf. — 53200 Pf. — 53300 Pf. —
— 53400 Pf. — 53500 Pf. — 53600 Pf. — 53700 Pf. —
— 53800 Pf. — 53900 Pf. — 54000 Pf. — 54100 Pf. —
— 54200 Pf. — 54300 Pf. — 54400 Pf. — 54500 Pf. —
— 54600 Pf. — 54700 Pf. — 54800 Pf. — 54900 Pf. —
— 55000 Pf. — 55100 Pf. — 55200 Pf. — 55300 Pf. —
— 55400 Pf. — 55500 Pf. — 55600 Pf. — 55700 Pf. —
— 55800 Pf. — 55900 Pf. — 56000 Pf. — 56100 Pf. —
— 56200 Pf. — 56300 Pf. — 56400 Pf. — 56500 Pf. —
— 56600 Pf. — 56700 Pf. — 56800 Pf. — 56900 Pf. —
— 57000 Pf. — 57100 Pf. — 57200 Pf. — 57300 Pf. —
— 57400 Pf. — 57500 Pf. — 57600 Pf. — 57700 Pf. —
— 57800 Pf. — 57900 Pf. — 58000 Pf. — 58100 Pf. —
— 58200 Pf. — 58300 Pf. — 58400 Pf. — 58500 Pf. —
— 58600 Pf. — 58700 Pf. — 58800 Pf. — 58900 Pf. —
— 59000 Pf. — 59100 Pf. — 59200 Pf. — 59300 Pf. —
— 59400 Pf. — 59500 Pf. — 59600 Pf. — 59700 Pf. —
— 59800 Pf. — 59900 Pf. — 60000 Pf. — 60100 Pf. —
— 60200 Pf. — 60300 Pf. — 60400 Pf. — 60500 Pf. —
— 60600 Pf. — 60700 Pf. — 60800 Pf. — 60900 Pf. —
— 61000 Pf. — 61100 Pf. — 61200 Pf. — 61300 Pf. —
— 61400 Pf. — 61500 Pf. — 61600 Pf. — 61700 Pf. —
— 61800 Pf. — 61900 Pf. — 62000 Pf. — 62100 Pf. —
— 62200 Pf. — 62300 Pf. — 62400 Pf. — 62500 Pf. —
— 62600 Pf. — 62700 Pf. — 62800 Pf. — 62900 Pf. —
— 63000 Pf. — 63100 Pf. — 63200 Pf. — 63300 Pf. —
— 63400 Pf. — 63500 Pf. — 63600 Pf. — 63700 Pf. —
— 63800 Pf. — 63900 Pf. — 64000 Pf. — 64100 Pf. —
— 64200 Pf. — 64300 Pf. — 64400 Pf. — 64500 Pf. —
— 64600 Pf. — 64700 Pf. — 64800 Pf. — 64900 Pf. —
— 65000 Pf. — 65100 Pf. — 65200 Pf. — 65300 Pf. —
— 65400 Pf. — 65500 Pf. — 65600 Pf. — 65700 Pf. —
— 65800 Pf. — 65900 Pf. — 66000 Pf. — 66100 Pf. —
— 66200 Pf. — 66300 Pf. — 66400 Pf. — 66500 Pf. —
— 66600 Pf. — 66700 Pf. — 66800 Pf. — 66900 Pf. —
— 67000 Pf. — 67100 Pf. — 67200 Pf. — 67300 Pf. —
— 67400 Pf. — 67500 Pf. — 67600 Pf. — 67700 Pf. —
— 67800 Pf. — 67900 Pf. — 68000 Pf. — 68100 Pf. —
— 68200 Pf. — 68300 Pf. — 68400 Pf. — 68500 Pf. —
— 68600 Pf. — 68700 Pf. — 68800 Pf. — 68900 Pf. —
— 69000 Pf. — 69100 Pf. — 69200 Pf. — 69300 Pf. —
— 69400 Pf. — 69500 Pf. — 69600 Pf. — 69700 Pf. —
— 69800 Pf. — 69900 Pf. — 70000 Pf. — 70100 Pf. —
— 70200 Pf. — 70300 Pf. — 70400 Pf. — 70500 Pf. —
— 70600 Pf. — 70700 Pf. — 70800 Pf. — 70900 Pf. —
— 71000 Pf. — 71100 Pf. — 71200 Pf. — 71300 Pf. —
— 71400 Pf. — 71500 Pf. — 71600 Pf. — 71700 Pf. —
— 71800 Pf. — 71900 Pf. — 72000 Pf. — 72100 Pf. —
— 72200 Pf. — 72300 Pf. — 72400 Pf. — 72500 Pf. —
— 72600 Pf. — 72700 Pf. — 72800 Pf. — 72900 Pf. —
— 73000 Pf. — 73100 Pf. — 73200 Pf. — 73300 Pf. —
— 73400 Pf. — 73500 Pf. — 73600 Pf. — 73700 Pf. —
— 73800 Pf. — 73900 Pf. — 74000 Pf. — 74100 Pf. —
— 74200 Pf. — 74300 Pf. — 74400 Pf. — 74500 Pf. —
— 74600 Pf. — 74700 Pf. — 74800 Pf. — 74900 Pf. —
— 75000 Pf. — 75100 Pf. — 75200 Pf. — 75300 Pf. —
— 75400 Pf. — 75500 Pf. — 75600 Pf. — 75700 Pf. —
— 75800 Pf. — 75900 Pf. — 76000 Pf. — 76100 Pf. —
— 76200 Pf. — 76300 Pf. — 76400 Pf. — 76500 Pf. —
— 76600 Pf. — 76700 Pf. — 76800 Pf. — 76900 Pf. —
— 77000 Pf. — 77100 Pf. — 77200 Pf. — 77300 Pf. —
— 77400 Pf. — 77500 Pf. — 77600 Pf. — 77700 Pf. —
— 77800 Pf. — 77900 Pf. — 78000 Pf. — 78100 Pf. —
— 78200 Pf. — 78300 Pf. — 78400 Pf. — 78500 Pf. —
— 78600 Pf. — 78700 Pf. — 78800 Pf. — 78900 Pf. —
— 79000 Pf. — 79100 Pf. — 79200 Pf. — 79300 Pf. —
— 79400 Pf. — 79500 Pf. — 79600 Pf. — 79700 Pf. —
— 79800 Pf. — 79900 Pf. — 80000 Pf. — 80100 Pf. —
— 80200 Pf. — 80300 Pf. — 80400 Pf. — 80500 Pf. —
— 80600 Pf. — 80700 Pf. — 80800 Pf. — 80900 Pf. —
— 81000 Pf. — 81100 Pf. — 81200 Pf. — 81300 Pf. —
— 81400 Pf. — 81500 Pf. — 81600 Pf. — 81700 Pf. —
— 81800 Pf. — 81900 Pf. — 82000 Pf. — 82100 Pf. —
— 82200 Pf. — 82300 Pf. — 82400 Pf. — 82500 Pf. —
— 82600 Pf. — 82700 Pf. — 82800 Pf. — 82900 Pf. —
— 83000 Pf. — 83100 Pf. — 83200 Pf. — 83300 Pf. —
— 83400 Pf. — 83500 Pf. — 83600 Pf. — 83700 Pf. —
— 83800 Pf. — 83900 Pf. — 84000 Pf. — 84100 Pf. —
— 84200 Pf. — 84300 Pf. — 84400 Pf. — 84500 Pf. —
— 84600 Pf. — 84700 Pf. — 84800 Pf. — 84900 Pf. —
— 85000 Pf. — 85100 Pf. — 85200 Pf. — 85300 Pf. —
— 85400 Pf. — 85500 Pf. — 85600 Pf. — 85700 Pf. —
— 85800 Pf. — 85900 Pf. — 86000 Pf. — 86100 Pf. —
— 86200 Pf. — 86300 Pf. — 86400 Pf. — 86500 Pf. —
— 86600 Pf. — 86700 Pf. — 86800 Pf. — 86900 Pf. —
— 87000 Pf. — 87100 Pf. — 87200 Pf. — 87300 Pf. —
— 87400 Pf. — 87500 Pf. — 87600 Pf. — 87700 Pf. —
— 87800 Pf. — 87900 Pf. — 88000 Pf. — 88100 Pf. —
— 88200 Pf. — 88300 Pf. — 88400 Pf. — 88500 Pf. —
— 88600 Pf. — 88700 Pf. — 88800 Pf. — 88900 Pf. —
— 89000 Pf. — 89100 Pf. — 89200 Pf. — 89300 Pf. —
— 89400 Pf. — 89500 Pf. — 89600 Pf. — 89700 Pf. —
— 89800 Pf. — 89900 Pf. — 90000 Pf. — 90100 Pf. —
— 90200 Pf. — 90300 Pf. — 90400 Pf. — 90500 Pf. —
— 90600 Pf. — 90700 Pf. — 90800 Pf. — 90900 Pf. —
— 91000 Pf. — 91100 Pf. — 91200 Pf. — 91300 Pf. —
— 91400 Pf. — 91500 Pf. — 91600 Pf. — 91700 Pf. —
— 91800 Pf. — 91900 Pf. — 92000 Pf. — 92100 Pf. —
— 92200 Pf. — 92300 Pf. — 92400 Pf. — 92500 Pf. —
— 92600 Pf. —



„Was tuist denn, Nachbarin?“ — „A Bier hot' i. Mei Alfer liegt daheim und hat an Kaufs, und dat er an Kaufs hat, nachs dörich'e 'n a'kaweil so voi!“

MERCEDES

Mk. 12⁵⁰
EXTRA-QUAL
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
M. S. H. FRIEDRICHSEN 1886

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Soennecken Gold-Füllfedern

Sicherheits-System!
(in jeder Lage sicher)
Nr 573: M 10 —
572: „14“

Unstech-System!
Nr 595-598: M 777-MK —
Nr 544: M 12 —

Colibri-System
ausst. direkt
F. Soennecken, Bonn
Berlin
Taubenstr. 16
Leipzig
Altes
Baubau

Mit
Gummi-
(Füll-)
Spitze

Gewähr
für
jedes Stück

Krankenfahrräder,
Schulräder, Bettische,
schöne Reittiere, Kutsche
und alle Krankenhilfen.
— Katalog gratis —
August Spangenberg,
Berlin 17, Alte Juchstr. 78.

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe

— speziell Gehörstörungen —

Briefmarken

Alle verschieden
100 Ans. Afrika, Asien, N. 2 —
100 Ans. S. 3.50 100 Ans. N. 11 —
50 Ans. S. 4 — 2000 wch. „48“ —
200 Ans. S. 4.50 1000 Ans. S. 4.50
50 Ans. S. 3 — 50 Ans. S. 3 —
Max Herberich, Hamburg II.
Grosche Illustr. Prostate gratis u. franco.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, kraft-
volles, muskulöses Aussehen durch
unser preisgekröntes „Abundin“
Besten Nervenernährungs- und Gede-
medalle. In kurzer Zeit bis 30 Pfund
Zunahme. Unbedingt **Garantie-
scheit**. Zahlreiche Testimonials.
Preis 2 Mk. 3 Kartons (z. K. erforder-
lich) nur 5 Mk. Direkte Zusendung.
Dr. Schaffer & Co., Berlin 69.
Friedrichstrasse 243.

Briefmarken mit und ohne
40 Ans. S. 1.50 100 Ans. S. 1.50
40 Deutsche Kol. 3 — 2000 wch. K. 4.50

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 9.
Briefmarken-Katalog LEIPZIG 9.

Goerz Cameras

Präzisions-Arbeit
Handliche Modelle
von grösster Sta-
bilität für alle
Zwecke der Photo-
graphie.

Kataloge kostenfrei
Bezug durch alle
Photohandlungen.

mit **GOERZ**
Doppel-Anastigmaten
Dagor, Anastigmat, Aphtor

Opt. Anstalt **C. P. GOERZ Akt.-Ges.**
BERLIN-FRIEDENAU 3
Wien Paris London New York

CÄSAR & MINKA

Rachende-Züchterei und
Handlung, ZAHNA (Prensen)
empfiehlt
Edelste Rachende

Wach-, Renommier- und Begleithunde
sowie alle Jagdhunde, vom grossen Ulmer
Dogge- und Bernhard bis zum kleinsten
Schüsselhündchen. Illust. Preis-kurant
gratis. Versand nach allen Weltteilen

zu jeder Jahreszeit. — Grosse eigene permanente Ausstellung am
Bahnhof Zahna. Die Broschüre: „Was edlen Hundes Adressiert, Flieg,
Dressur und Behandlung seiner Krankheiten“ M. 6.50. Der Pracht-
Katalog mit 100 Abbildungen und dazu ein Buchlein: „Der Hunde-
freund“ M. 1.50 in Briefmarken.

Penkala

Füll-Bleistift

der immer spitzige und schreibereite
Bleistift, der niemals gespitzt oder
gedreht wird. Per Stück von **Mk. 1.—**
an in allen besseren Schreibwarenhand-
lungen zu haben.

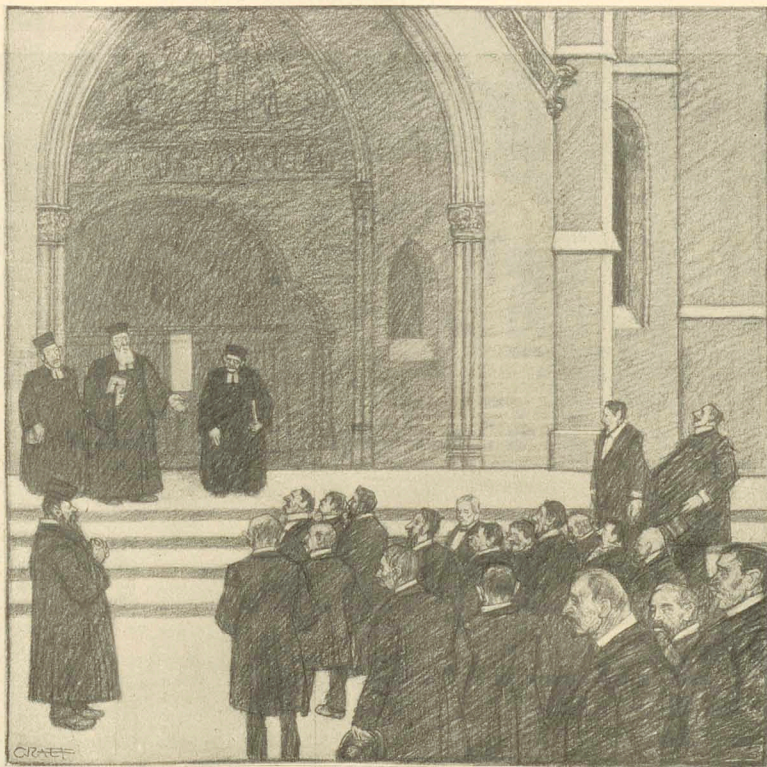
Blickensderfer Schreibmaschine

Ueber
145 000
im
Gebrauch!

Ueber 100
verschied.
Schriften u.
Sprachen!

Bestklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Führung ohne
Farbband, auswechselbarem Typen, Tabulator und allen letzten Neu-
erungen. Preis komplett mit zwei Schriftarten nach Wahl oder zwei
Sprachen inkl. elegantem Vertikalschreiber 185, 225 und 260 Mk. mit
Aluminium-Modell, eleganteste und leichteste Maschine für Reise und
Privatgebrauch, 225 Mk. Illustrierter Katalog franko.

Groyen & Richtmann, Köln. Königl. Rumän.
Hoflieferanten.
Filiale: BERLIN, Leipzigerstr. 112.



Der Generalsuperintendent schlägt an der Wittenberger Schloßkirche das päpstliche Motu proprio an.

Der Automat

Kah es dir, deutscher Bürger, offenbaren:
Der alte Vöth ist abgerissen!
Doch laß dich, Mensch, und bleibe dir im klaren:
Noch lebt sein Geist. Noch lebt sein Vöth.

Du schüttelst Kopf? Und du bedünkst dich belle:
Man weiß doch, was er kürzlich tat!
Du ahnungsloses Kind, — an seiner Stelle
Stehst neuerdings ein Automat.

Nun, Bürgermensch, darcin wird man sich finden.
Denn wie bisher wird ihm auch jetzt
Von fester Hand — nur etwas mehr von hinten —
Die neue Walze eingefest.

Da steht er nun. Du wiffst in seine Spalte
Den Nadel Interpellation,
Und weißt, es ist recht, was ich erhalte:
Ein schöner nationaler Ton!

Also auch und nicht minder war's, wie neulich
Sich diese Zeugnung hegte:
Der Krieg ist — objectiv — zwar ganz absehtlich,
Ander, wir rüsten nie nicht ab!

Kah es dir, deutscher Bürger, offenbaren:
Der Apparat wird etwas schlapp!
Wir ahnt, auch ihm ficht man in knappen Jahren
Den Sappen ab. Den Sappen ab.

Peter Scher

Juristisches

Unser Amtsrichter A. schüßte die Anfertigung längerer Urteile ziemlich wenig, am liebsten erledigt er die Geschäfte durch Vergleich oder auf ähnliche Weise. Im Stammtisch machen wir ihn darauf aufmerksam, daß das mit den kurzen Urteilen doch wohl nicht so ganz das Nützliche sei. Worauf er uns entzweit zur Antwort gibt: „Zum Donnerwetter, man kann doch nicht verlangen, daß ich für die lumpigen dreihundertsechshundert Mark den Kran des Rechts noch weiter aufdrehe!“

Vor einer Zivilkammer des Berliner Landgerichts I hielt neulich der Zepfmeister Pleße aus der Stralauer Allee folgende Rede an das Collegium, nachdem er verurteilt worden war: „Dobor Herr Gerichtshof, ich habe nie betritten, det ist dem Reize vierhundert Mark schuldig bin. Ich habe aber nicht bezahlt, weil der Reize erzählt hat, ne Forderung seien mir wäre nicht sicher. Dobor Herr Gerichtshof, ich bin hergekommen, um hier öffentlich zu erklären, det ne Forderung seien mir sicherer is als ne Hypothek offi königliche Schloß. Worien!“

Als Rechtspraktikant hörte ich einmal ein instruktives Gespräch zweier Richter von der alten Schule: „Bei der kleinen Orete habe ich Zwangsversteigerung angeordnet.“ — „So? Es ist doch gar nichts mit ihr passiert?“ — „Egal. Das Wädel ist so hübsch, Da kann man ruhig schreiben: Gerichtstittig gefährdet.“

Der Amtsrichter vernimmt einen eingelieferten Bettler und Landstreicher und stellt zunächst die üblichen Fragen nach den Personaldaten, die im Formular vorgebeurteilt sind. Und so fragt er auch: „Haben Sie Erben und Vorgesetzten?“ Bettler: „Nein, aber einen doppelten Leistenbruch.“

Östereier

Das Österei ist ein Symbol:
Das Volk kann niemals sterben;
Doch kluge Köpfe können wohl
Die Schale anders färben.

Längst mischen sie ihr rouge et noir,
Doch weiß ein jeder Daper:
Die harten Eier heißen „Eier“,
Die weichen nennt man Eier.

Wer dich in den April gefischt,
Verbau den Rest nur feste!
Doch wisse: wer mit weichen spürt,
Befledert sich die Weste.

Beim Eierlegen gib's Gefchrei,
Gegader und Gebimmel.
Ein schwarzes Ei — ein fautes Ei!
Es klagt und stinkt zum Himmel.

Drum, wenn du Eierfuchen bäfst,
Prüf erst das Ei im Glase!
Bevor du mit der Zunge schmeckst,
So rieche mit der Nase!

Und ist's der Henne einerlei,
Ob Körner auf der Zenne,
Ob Häcksel, es so sei das Ei
Nal süßer als die Henne!

Eduard Stelzer

Resignation

(Zeichnung von H. Zbinden)



„I kann halt soa Cozi net wer'n, allaweil nach der fünften Waj wer' i patriotisch.“

Preis 30 Pfg.

München, 24. April 1911

16. Jahrgang Nr. 4

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vor dem Colosseum

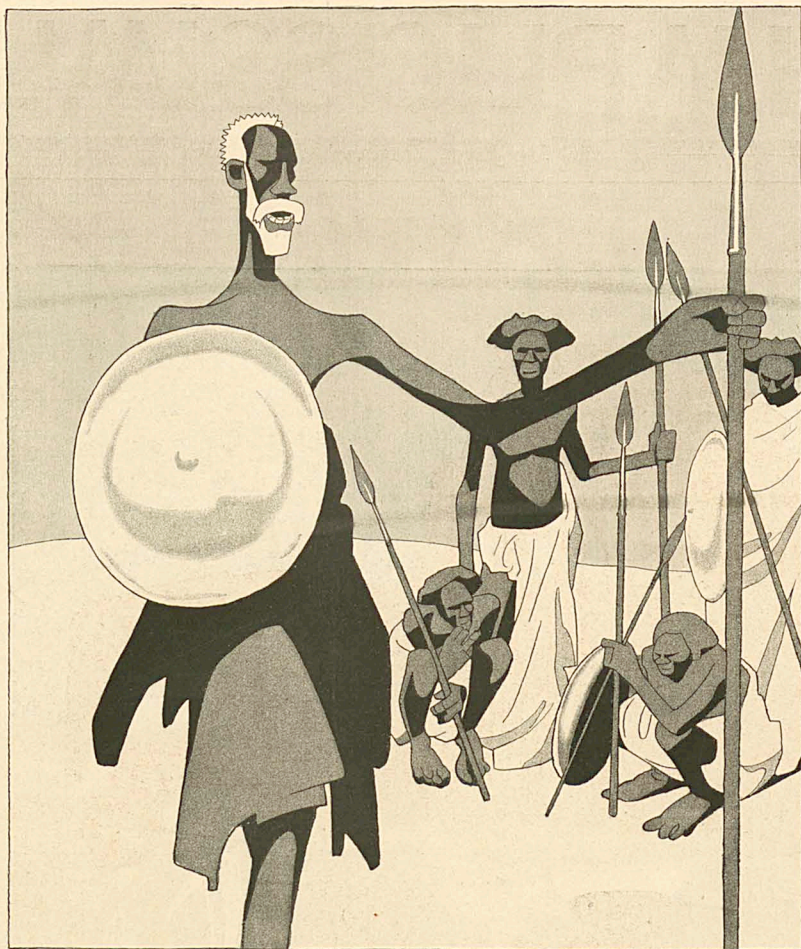
(Zeichnung von G. Thöny)



„Donnerwetter, da hätte Papa wieder was zum Ausbauen!“

Bethmahoweh, der Weise im Friedensrat der Kannibalen

(Zeichnung von O. Gultbrannson)



„Solange Menschen Menschen bleiben, werden Menschen von Menschen gefressen werden.“

Der alte Herr ruft auf zum Sturm

Gottchen, da hat im Herrenhause
(In Preußen natürlich) so ein Greisichen
Sich aufgerappelt mit seinem Steifichen
Und dieses gebühret (Achtungspanse):

Ätzt — ich kann nun nicht mehr schweigen —
Pf — pf — ich fühle die Luft mir entweichen
(Und leide doch an verhaltenen Winden),
Sturzum: die Fluten des Unsturzes steigen!

Ich fühle: es nahen sich Katastrophen!
Denn — dah — der Geifer der roten Genossen
Ist — pf — nun schon bis zum Landrat geschossen!
Kein Festsitz ist mehr geruhig am Ofen!

Mitgreife, Herren und Patrioten —
Oderk — tätü — der Darsier Kommine!
Sicht mächtig vom Leder — buy — die fühne
Daltung entwarfnet schon die Notzen!

Gottchen, so sprach im Herrenhause
(In Preußen natürlich) so ein Greisichen.
Und setzte sich aufgeregt aufs Steifichen
Und verlangte nach einer kalten Drause.

Peter Gert



„Nun, bei jeder Stelle, die auf mich paßte, hättest du doch nicht so zu klatschen brauchen.“

Nur zu!

Liegt du schließlich auf dem Mist?
In dem Feuer? Tief im Grunde? —
Ach, es ist
Eine von den Nebensachen,
Was sie mit den Resten machen,
Lieber alter Freund und Rande,
Wenn du erst gestorben bist.

Heute pfeift ein Fint vom Ast,
Und die weißen Wolken wandern
Voller Kalt . . .
Stolpre nur durch Gras und Blüten,
Ohne mürrisch zu bekrähen,
Daß auch du einst, wie die andern,
Nichts mehr zu besagen hast.

Dr. Oetigsh



„Unser Gotteshaus ist klein, aber das Pfarrhaus ist noch kleiner. Um welchen Neubau soll ich diese arme Gemeinde zuerst bitten?“

Ein junger Mensch namens Vinzenz Quarr verließ vor einiger Zeit seinen Heimatort Böhmisch-Tepla und reiste nach Berlin, um — wie er sich mit gegnerischer Ausdrucksweise — einem innig beglegten Wunsch endlich, einmal Erfüllung zu geben. Quarr liebte es, sich in dieser — wie man zugeben wird — nicht unfehlenden Art auszudrücken. Er war — um es mit zwei Worten zu sagen — eine poetische Natur. Man muß seinen bei Dierksen erschienenen zweibändigen Erstlingsroman „Die Gloden von Vineta“ gelesen haben, um meine wohlwollende Stellungnahme zu Quarr als Mensch und Dichter verstehen und billigen zu können.

Dieser Vinzenz Quarr also besuchte mich in Berlin. Ich hatte ihn vor Jahren auf der Reise im Eisenbahnzuge kennen gelernt. Es war — wenn ich nicht irre — auf der Fahrt von Dresden ins Böhmische. Abnungslös waren wir beide in Dresden eingestiegen, hatten es uns im selben Coupe einander gegenüber bequem gemacht, und nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß wir in ein Gespräch kamen. Im Verlaufe dieser Unterhaltung stellte es sich heraus, daß Quarr direkt von Dierksen kam, von dem er das erste gebundene Exemplar seines Romans persönlich entgegengenommen hatte.

Es erübrigt sich, eingehend zu schildern, wie mir bei der Lektüre der „Gloden von Vineta“ die Zeit im Fluge verging. Wir schrieben als Freunde. Hierbei kam es von seiten Quarrs zu einer Versicherung, die ich heute mit rückschauendem Gemüte als die Mutter jenes erwünschten Wunsches zu erkennen glaube, den Quarr durch zwei volle Jahre so innig beghe, bis er schließlich zu der Erfüllung gedieh, von der hier noch die Rede sein wird.

Es war am 20. November, als Quarr mit dem fahrplanmäßigen Zug abends acht Uhr auf dem Güterbahnhof eintraf. Er setzte mich durch die ungeminderte Freude und naive Verbeugung seiner ganzen Erscheinung in Erstaunen.

„Gott zum Gruß in der Millionenstadt“, rief er mit einer Stimme, deren ungebrochene Konstanz den herbeistellenden Dichterman singen machte. Er küßte mich schallend erst auf die rechte, dann auf die linke Wange, was einen an der Barriere lebenden Volksumwärtigen zu der Improvisation ermutigte: „Nun, eine Wunderrückkommenstinsinfindung?“ Die fröhliche Stimmung der Umkleiden nicht achtend, schob Quarr seinen Arm vertraulich unter den meinen. Er sprach aufgeregt, mit glühenden Worten auf mich ein.

Endlich sei es erreicht. Endlich habe er Tepla einmal auf drei, vier Wochen den Rücken gefügt. Oh, hoppa! — was ich denn hätte, ob er mir auf den Fuß getreten sei? Liebigens — das solle eine Kult werden! Er habe einen Roman im Kopf, einen Roman! Wer wolle er jetzt nicht sagen. Aber er könne immerhin schon so viel verraten, daß die Sache nicht spurlos vorübergehen werde.

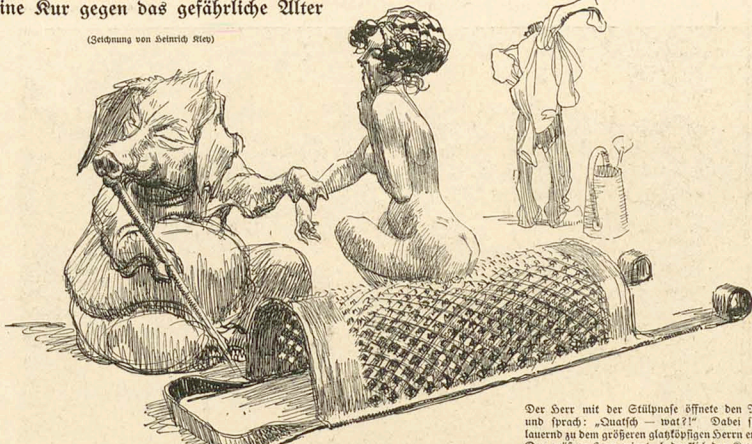
Beim Himmel, das werde sie nicht! Liebigens — warum solle er denn so geheimnistuerisch tun? Dierksmal würde er ein ganz anderes Geheiß in Angriff nehmen. Das große Leben. Die Weltstadt. Das Draußen der Arbeit, Kultur und so. Dazu brauche er mich, brauche er Berlin! Er sei, um es geradeheraus zu sagen, über Tepla hinausgewachsen, geistig — seelisch. Es sei ihm nicht großzügig genug. Ein Drang wüte in ihm, das Leben aus dem Vollen zu erlassen. Mit einem Worte: ein Berliner Roman müsse es werden. Es schmehe ihm etwas vor, eine Art großartigen Literaturromans. Er wolle — nun denn, heraus sei heraus! — den Finger in eine Wunde unserer Kultur legen: der Kritik. Eine monumentale Kritik der Kritik — das sei es. Nicht habe er außersehen, ihn in die Epistelen einzuführen, aus welchen er die Anregungen zu seinem Werke schöpfen wolle.

Nicht durchschauerte es. Mit scheuen Seitenblicken streifte ich Quarrs glühendes Gesicht. Was war mit diesem Dichter bei „Gloden von Vineta“ vorgegangen? Ein erschüttertes Ahnen erfüllte mich. Viel! tief es in mir, so hat der Geist der Aufklärung, der große Drang der Zeit auf seinem Flügel durch die Welt aus Böhmisch-Tepla befristet! Böhmisch-Tepla schloß diesen Genbotten nach Berlin, und ich bin es, den ein glühendes Gesicht erforscht hat, über seine ersten Schritte ins große Leben zu wachen!

Ein Schwindel faßte mich an. Es war gut, daß Quarrs fernliege Rechte um seinen Arm geschlossen lag. Im Austausch solcher Gefühle und Gespräche waren wir durch die Leipziger Straße gegangen und bog

Eine Kur gegen das gefährliche Alter

(Zeichnung von Heinrich Rietz)



nun in die Friedrichstraße ein. Quacks Aufnahme-
drang konnte keine Oefnung. Zu besetzten Worten
pries er den ungeheuren Rhythmus der Be-
wegung. Die Architektur eines Fingerringes
entlockte ihm laute Rufe des Entsetzens.

„Geben Sie, Freund“, sagte er, „das ist es, was
mich verwundert, was mit in Leipzig keine Ruhe
gesehen hat: daß sich in Berlin noch kein Künstler
daran gemadt hat, alles das — er umfingerte
einen Kreis, dessen Peripherie das Fingerringes
und seine nähere Umgebung einschloß — alles
das in einem monumentalen Werte wiederzu-
geben.“

Ich schlug die Augen nieder und sagte, es sei
allerdings beschämend. Aber Quack, in seiner
Vergesslichkeit, nicht mehr die ganze Sätze
dieses Torments fühlen zu lassen, fuhr eifrig fort:
„Lieber Gott, man kann sich ja denken, woran das
liegt! Ob Sie nicht eben zu sehr mit Kultur ge-
sättigt; die naive Empfindlichkeit ist euch abhan-
den gekommen. Das ist es.“

Ich sagte, das werde es wohl sein.
Quack ging nun ganz verfallen neben mir hin.
Mit einem Male fuhr er auf: „Ich will es ver-
suchen. Sie sollen mir helfen! Lassen Sie uns
tun das Wichtigste besprechen. Wie ich Ihnen
schon sagte, soll das ganze auf Kritik hinaus-
laufen.“

„Auf großartige Kritik“, warf ich ein.
„Gehr richtig. Da scheint's mir nun am zweck-
mäßigsten, bei der Kunst und den Kritzern an-
zufangen. Sie müssen mich zunächst zu einer großen
literarischen Premiere führen.“

„Gehr wohl!“, sagte ich, „die können Sie schon
morgen abend haben.“
„Wichtig!“ Quacks Augen glühten. „Oh, Freund,
wie danke ich Ihnen!“

Ich sagte verlegen: „Sie beschämen mich, es
als werden im Gegenteil noch Ihnen zu danken
haben.“

„Das soll ein Wort sein“, rief er glücklich.
„Da sag er mich plötzlich näher zu sich und flüsterte:
„Merkwürdig, daß die vornehmen Damen hier
abends alle so allein gehen. Oh, wie schön sie
sind!“

Ich lächelte und schwieg.

„Der Rest der Nacht verbrachten wir in einem
Café. Quack entlockte mir die ersten Sätze seiner
monumentalen Weltanschauung.“

Vingens Quack war, von einer gewissen bür-
gerlichen Verbeist in seiner Gefamterzeugung ab-
gesehen, unfreilich ein kluger Mensch. Man
gewinnt diesen Eindruck schon bei der Betrachtung
des netten Rundkopfs, das Quacks Quack
in lebenswunderlicher Verlegenheit um Quacks auf-
scheinenden Rhythmus dem ersten Bande der „Glocken
von Venedig“ vorgelegt hat; wie angenehm würde
die lebenswunderliche Verlegenheit aber erst berührt sein,
wenn sie die männlich schöne Erscheinung meines

Freundes an diesem Premierenabend in Wirt-
schaft gesehen hätte.

Es war ein großer Abend in den Kommerzien-
Quack debitierte vor Aufregung am ganzen Leibe, als
ich ihm durch das Gemüll eleganter Damen und
interessanter Herren zu seinem Platz dirigierte.
Er flammerte sich verzweifelt an meinen Arm und
schmeigte vor Verlegenheit nach Konsolationen. Ich hatte
keinen leichteren Stand mit ihm. Er witterte in
jedem Herrn von reiferem Alter eine Verurteilung
und drang mit peinlichem Eifer in mich, ihm die
Namen der Größen zu nennen. Auf beruhigende
Kritiken hatte er es besonders abgesehen. Die
Damen fand er ohne Ausnahme „höchst mahnend“.
Der Himmel mag wissen, wo ihm dieses befremd-
liche Wort aufgetaucht war, indes gebrauchte er
es unausgeseht mit der ihm in solchen Dingen
eigenen Selbstgefälligkeit.

Ich hatte ihm bereits zwei Dutzend berühmter
Namen genannt, und unsere Umgebung fing schon
an, sich über Quack zu amüsieren, der wie ein
Kreisel herumfuhr und mit ausgebreiteten Fingern
nach allen Richtungen zeigte, als er plötzlich wie
erscharrt stehen blieb und mit erschütterter Stimme
flammelte: „Da — da — wer?“

Es war der gute alte Reporter Steinbock, der
verhältnismäßig Schilderer herrschaftlicher Soupe-
pers, welcher sich mit befähigter Würde seinem
Platz näherte.

Ich empfand ein menschliches Mitleid mit Quack
und flüsterte ihm einen berühmten Namen ins
Ohr: Richard Strauß!
Es war, als ob ich neben ihm keine Glieder
ginge. Er atmete tief auf und drückte mir die Hand.
Später gestand er mir, daß ihm beim ersten
Anblick dieses Mannes ein seltsamer Schauer durch-
rieselt hatte. Wie Gewissensbisse, meinte Quack.
In der Pause mußte ich ihm die namhaftesten Kri-
tiken zeigen.

Ein Herr mit einem eigentümlichen Nasenbart
nahm Quack ganz besonders gefangen. Der Herr
war von einem Strange außerordentlich mondäner
Damen umgeben, die alle mit verzierten Nischen
seiner Worten lauschten. Quack gelang es, nach
dem er auf unzulässige Schreie gestanden war und
hundert befürzte Entschuldigungen gestammelt
hätte, einige Worte aus dem Munde des berühm-
ten Kritikers zu erbhaschen. Er zwangte sich auf-
geregt zu mir durch und flüsterte: „Eisbein und
Eauquett habe ich verstanden. Was hat er da-
mit sagen wollen?“

„Gott mag es wissen“, sagte ich — „aber vielleicht
fragen Sie später den Kellner im Restaurant.
Viergigant ist der Herr ein Kritiker.“
Wir kamen an einer Gruppe anderer Kritiker vor-
bei. Quack pflügte die Ohren und schloß sich so
zufällig näher, wie es nur ihm gelingen konnte.
Ein jüngerer beleibter Herr mit einer verzögerten
Stilpnafe stand, beide Hände in den Hosentaschen,
vor einem größeren glasfingigen Herrn, der als
eine Art Autorität zu gelten schien.

Der Herr mit der Stilpnafe öffnete den Mund
und sprach: „Quack — was?“ Dabei sah er
lauend zu dem größten glasfingigen Herrn empor.
Der größte Herr wies bedeutend den Kopf und
schwie, worauf der Herr mit der Stilpnafe hastig
sagte: „Du — eigentlich nicht übel, die Kiste!“
Quack sah mich betroffen an. Ich zog ihn rasch
weiter.

In der Folge mußte ich ihm noch eine ungeheure
Zahl bedeutender Persönlichkeiten namhaft machen.
Er war in diesem Punkte einfach unerfährlich. Aber
es zeigte sich auch bald, daß er wirklich ein Kritiker
großen Stils war. Er hatte schon mancherlei aus-
gesehen, insbesondere mußte ihm ein gewisser
Mangel an Ernst und Gründlichkeit, den er bei
den Kritiken wahrzunehmen haben wollte.
Ich glaubte im Interesse der Kritik einige be-
schämende Einwendungen machen zu müssen und
sagte: „Lieber Quack, Sie haben sich vielleicht
etwas übernommen. Die Fülle dieser ersten Ein-
drücke —“

Er wehrte nachdrücklich ab. „Freund“, sprach er
ernst, „ich fühle es schon jetzt: hier ist viel, viel
zu tun. Dann“, setzte er nachsichtig hinzu, „ich
kann es mir nicht verkneipen, daß ich mich im
Grunde — nehmen Sie es mir nicht übel — etwas
enttäuscht fühle. Wenn nicht der unvergeßliche
Eindruck gewesen wäre, den gleich zu Anfang die
Person des großen Meisters —“

Ich wandte mich ab und sagte schnell: „Kommen
Sie, es singelt schon.“

Als wir wieder auf der Straße waren, äußerte
Quack nachdenklich: „Wir wollen heute nicht mehr
von Kunst und Kritik reden. Ich muß mir das
alles erst besichtigen.“

Schweigend drückte ich ihm die Hand. Er fuhr
fröhlicher fort: „Sind Sie das? — wir wollen
uns noch auf einige Stunden dem Lebensgenusse
widmen.“

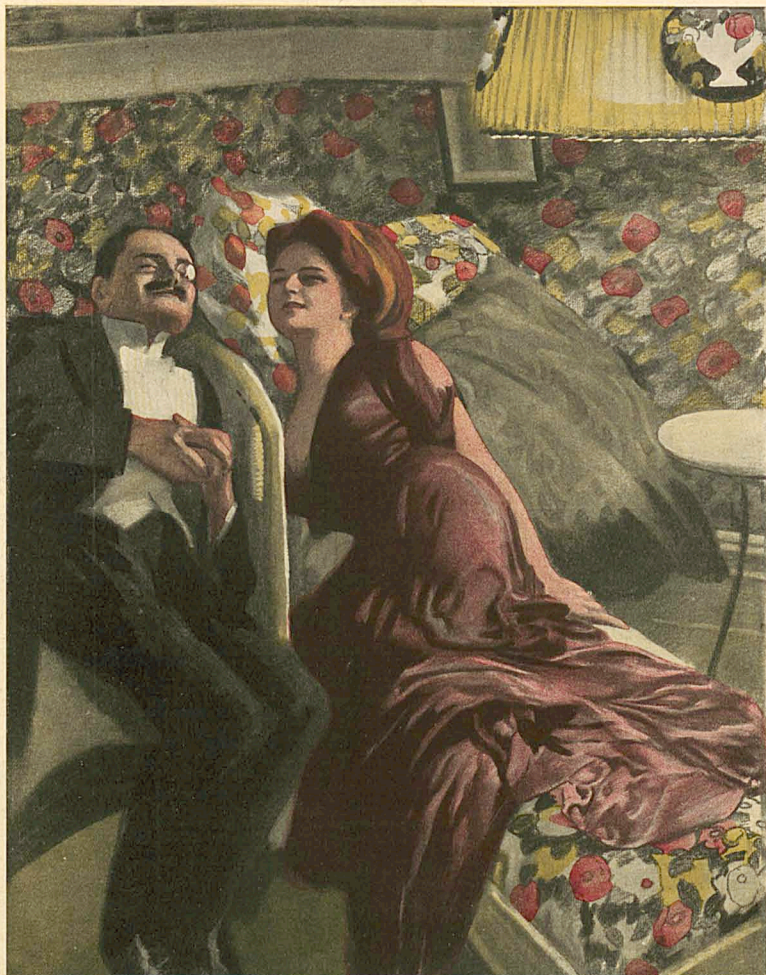
„Lebensgenuss ist eine schöne Sache“, bemerkte ich
stimmig.

Er wurde nun warm. „Freund“, rief er, „ich habe
einen Wunsch, den Sie mir nicht abschlagen dürfen.
Ich möchte schon immer einmal Auktionen erleben, aber
Sie wissen ja — in Leipzig! Und außerdem: ich
habe keine Auktionen, wie man mit den Dingen
umgeht.“

„Das will ich Ihnen zeigen“, sagte ich, und ich
fühlte, wie ein gemeiner Gedanke sich wie ein
Wurm in eine Ritze meiner Seele zu zwängen
versuchte.

Wir fuhren zu Kempinski. Ich bestellte weißen
Burgunder und zwei Dutzend Auktern. Quack
trant in mächtigen Jähren und daraufhin die dabei
dem Anblick der hübschen Damen. Sogar
sprach er unausgeseht von seinen monumentalen
Werten. Nur der ungenutzte Anblick der Auktern
schien den in ihm aufbegehrenden Liebermut etwas
zu dämpfen.

Ich kämpfte noch immer mit einem Entschluß. Da
öffnete Quack mit einer unbedachten Ausrufung
den Heiß des Auktern abzugewandtes Tor und rief:
„Er sagte: „Nun, wie sieht es mit den Auktern?“
Ich warf einen verzweifelten Blick um mich,
dann ergiff ich mit einem Ruck das Messer und
begann:
„Die Aukter besteht aus zwei Teilen: dem Bart



„Über erlauben Sie mal, ich bin doch nicht farbenblind. Ich habe doch noch sehtent.“

und — dem Aebigen! Den Dart macht man mit dem Messer ab, sehn Sie — so! Diesen Dart — ist man. Das übrige läßt man liegen.“

So sagte ich und verlegte keine Miene. Duart folgte meinen Bewegungen mit kindlicher Vernachlässigung. Er spießte den losgelassenen Dart auf und vergebte ihn langsam und nachdenklich.

Ich drehte mich um. Als ich ihm wieder ins Gesicht zu sehn wagte, war er schon beim fünften Dart angelangt. Er kniff das linke Auge zu und schnalzte weltmännisch mit der Zunge.

„Dun!“ fragte ich.

„Delizios“, sagte er und nahm den sechsten in Angriff.

Ich schickte ein stilles Gebet empor.

Er aß langsam und mit Genuß zwanzig Darte, wuschte sich den Mund und sagte vertraulich: „Sehn Sie, Freund, das ist schon etwas! Aber offen gestanden — satt wird man davon nicht.“

Aus meiner Kehle rang sich ein gurgelnder Laut. Der Geist des Bösen hatte nun ganz von mir Besitz ergriffen. Ich sagte hastig: „Ich habe plötzlich einen Hunger gefühlt! Wissen Sie was? Es ist zwar nicht fein, Ueberbleibsel zu essen, aber wenn Sie erlauben, esse ich noch rasch das Zeug da.“ Und schon fiel die erste leere Schale auf das Tablett. Duart opponierte erregt: „Aber Freund, schrie er, um Gottes willen, Sie werden das Zeug doch nicht — Ober! Ober!“

„Lassen Sie doch“, wehrte ich ab, „ich kann nicht warten, bis etwas Neues gebracht wird. Mein Hunger ist geradezu rufend. Uebrigens — da, ich bin schon bei der letzten.“

Duart starrte mich fassungslos an. „Sie werden sehen, daß es Ihnen schadet“, sagte er. Ich beruhigte ihn.

Wir tranken bis drei Uhr Burgunder und Sekt. Gegen vier schleppte ich ihn nach Hause. Er lachte: „Das war ein Abend, Freund! Mit den Ari-ti-tern ist es zwar nichts. Die werde ich mir kaufen. Aber der große Kom-po-nist und die Aultern — die A-a-austern!“ Ich schluckte gerührt. „Düngens Duart, wir warten auf Ihre Weltkulturstift!“

HENKELL
TROCKEN





„So, bloß zwei Gemefter wollen Sie auf die Akademie? — da lernen Sie ja kaum das Gultarte-
spielen!“

Die echte Browning-Pistole

liefern wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10jährigem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von 3 Mk.
Solventen Reliktanten 5 Tage z. Probe
ohne Kaufverpflichtung
Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte
Bial & Freund, Breslau, Postfach 1711
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und frei.



Sehen erschienen reich illustr. Katalog
für

Angelsport

mit Anleitungen.

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.



Hygienische Servietten-Hölse.

Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolgedessen überall in
Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort
bestens eingeführt.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen
nachgewiesen durch Maschinen-Cartons und
Papierfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

SULIMA DRESDEN

Unqual

Bestes Nagelpollermittel der Welt

Namen, Packung und Etikette ges. gesch.
Überall erhält nachahmungen abweisen.
Kleinere Flasche in großer Auswahl.
F. L. Harnisch, Hof, Berlin W. 8.

Unqual

Sitzen Sie viel?

Grossen Sitzauflagen, Kissen,
Stühle, etc. in R. 4-6, 8, verfertigt
d. Durchschneidern, Glanzend,
werden d. Feinleiver, 70.000
im Gebrauch. Preis, frei,
Hainr. Gressner, Steglitz-Bin. 12.

Definitive Lösung
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Sprachstörungen

aller Art, Sprechst. Stutter, Stammel-
n etc. stellt dauernd sicher Garantie
Robert Ernst, Berlin S. W., Yorckstr. 35.



J. W. Vollmann,
Bad Oeynhausen
Spezialfabrik für Hand- u.
betriebs-Fahrräder
Elektro-
räder
Kraftfahr-
stühle u. Draht-
u. Stange-
Kataloge gratis.



Agentenhandl. Joha. Vouris, Dresden-A. 19.

Die jetzige Aufmachung entspricht der Verordnung des Deutschen Bundesrates.
Preis pro Schachtel 3 Mark 50 Pf.
Marienbader Reduktionspillen
für **Verdauungs-
störungen**
Bath. Dr. Schindler-Barnay
Kaiserl. Hof- u. Kronprinz-Redukt-
Pillule in Marienbad.
Verkauft durch die Firma:
Dr. CARL SCHINDLER-BARNAY, BERLIN-WIEN.

Das vorstehende Warenzeichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der
Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, gemäß der Anmeldung vom 24. April
1908 für Firma Dr. Carl Schindler Barnay, Berlin, Weinstraße 20a, am 17. August
1908 unter 100.996 in die Zeichenrolle eingetragen. — Aktienzeichen Nr. 10.444
Klasse 2. — (Geschäftsbesitz, in welchem das Zeichen verwendet werden soll:
Fabrik pharmazeutischer Präparate. Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist:

Schriftstellern bietet vornehmster bekannter Buchverlag
für wissenschaftliche und volkswirtschaftliche
Werke jeder Art vortheilhafte **Verlags-
verbindung**. Auftr. unter 2. u. 15
an Hauptstadt u. Vogler A.-G., Leipzig.

**WIESBADEN MAINZER-
STRASSE 3**

**Chirurgische-Orthopädische Privatklinik
und Sanatorium — Dr. Paul Guradze**

- Behandelt werden:
- 1) Deformitäten und Verkrümmungen wie: Schiefhals, Rückgratsver-
krümmungen und angeborene Hüftgelenkverrenkungen, K- und O-Beine,
Klumpfüße, Plattfüße etc.
 - 2) Frische und veraltete Brüche und Verrenkungen.
 - 3) Frische und chronische Knochen- und Gelenkerkrankungen.
 - 4) Alle Bewegungs- und Gichtstörungen und Lahmungen.
- Röntgenabteil, medio-mechanische Säle, orthopädische
Werkstätte. Alle Bäder und physikalische Heilmethoden.
Neu eingerichtet: Radium-Emanatorium
zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Ischias und Neuralgien.

Bad Hall

(Oberösterreich)

Jodbrombad I. Ranges.

Reizeste und heilkräftigste Jodquelle in Europa.
Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Auskünfte und Prospekte von der
Direktion der Landeskuranstalten in Bad Hall.
Sanatorium Dr. v. Gerstl ganzjährig.

Man verlange:

Spezialliste F. S.



Prismen- Ferngläser

Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.- bis M. 195.-

Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von

E. Leltz, Optische Werke, Wetzlar



„Das ist der Schlüssel meiner einträglichen Praxis, mein Lieber: einen reichen Patienten zwischen Gesundwerden und Sterben gütlich zu erhalten.“

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
 Gegen Sicht, Rheuma und
 Stoffwechsel-Krankheiten
 „Als Tafelwasser unerreich“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen
 Geschäften zu haben, liefern wir direkt als Quelle in Elben
 4 50% für, Norddeutsches frachtfrei jeder Bahnstation
 Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.- pro Kiste.

Mottenkiste
 Werb. Inst. Ferd. Danneberg, Leipzig 4.

Detektiv-
 Institut „Fortuna“, München S.
 Fürstenfelderstr. 101. Tel. 672
 Hehrlie und Privat-Auskünfte, Recher-
 chen, Beobachtungen und Ermittlungen
 an allen Orten der Welt. Diskret.

Fahrräder, Schusswaffen,
 Zubehörteile, Näh- u. Wasch-
 Wring- u. landwirtschaftliche
 Maschinen sowie Sportartikel
 usw. liefert zu konkurrenz-
 los billigen Preisen Thüringer
 Waffen- und Fahrradwerke
 Götthel v. Nordheim, Mehlis
 i. Thür. Großer Haupt-
 katalog gratis u. franko.



Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neueröffnungen Frühjahr 1911
 Schöneberg, Nürnberg, Bremen

Einheitspreis für
 Damen und Herren M. 12.50
 Luxus - Ausführung M. 16.50
 Fordern Sie Musterbuch S

Stöckig & Co. liefern alles

DRESDEN-A 16 (für Deutschland)

BODENBACH I. B. (für Österreich)

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 95: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräte, Bestecke
 Katalog P 95: Kameras, Feldstecher, Opern- u. Vortragsgläser
 Katalog L 95: Lebensmittel und Spielwaren für Kinder
 Katalog S 95: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
 Treppchen, Spezialangebot 750

Katalog K 95: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunst-
 gewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta,
 Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn, Tafel-
 Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstühle
 Treppchen, Spezialangebot 750

Strengste
 Verschwiegenheit

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Jedes Vertrauen
 gerechtfertigt

Ausgebreiteter,
 währlicher, treu
 anhänglicher Kun-
 denstamm, gewohnt,
 trotz langfristiger
 Amortisation für
 alltägliche bürgerliche
 Waren von außer-
 gewöhnlicher Güte
 und Schönheit zu er-
 halten.
 Bei Angabe des
 Artikels Kats-
 loge kostenfrei.

Jasmatzi

ELMAS CIGARETTEN

Qualität in höchster Vollendung!

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne
 Frachtkosten, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 12 M., im Ausland 12 M.). Die
 Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 14 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.
 (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K 4.80, bei direkter Postversand K 4.50. Insertions-Gebühren für die 5 geposteten
 Nonpareilzeilen 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

6 Tage zur Probe portofrei, ohne Kaufzwang ohne Anzahlung

empfehlen wir zwei anerkannt erstklassige Prisma-Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater etc. etc.



Hensolds Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung, Preis Mark 137.50, mit Etui und Riemen, Monatszahlung mindestens 6 Mark
Fabrik in Gebrauch Seiner Exzellenz des Grafen Zeppelin bei seinen Tages- und Nachtfahrten

Voigtländers Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung, Preis Mark 110.-- mit Etui und Riemen, Monatszahlung mindestens 6 Mark
Nützlich zum gleichzeitigen Einsehen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven, Grossen Gesichtsfeld, grossen Schärfe und vor allen Dingen eine brillante Schärfe und besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Benützung in weiten Kreisen begünstigen machen. — Um die grossen Vorzüge anderen Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, sende wir auf Wunsch sofort interessanten beide Gläser gratis & Tage zur Ansicht und Auswahl. Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten. Probestück auch ohne Anzahlung kostenlos.

Unser illustrierter Pracht-Katalog über

Photographische Apparate, erstklassige neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Carl Zeiss etc. mit Objektiven von Goerz, Meyer, Voigtländer gegen bequeme monatliche Zahlungen auf Wunsch kostenfrei.

Köhler & Co. Breslau 13
Goethestr. 23 G

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf toterische Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventestern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenzustand, die alsbald als hervorragende, anerkannte Ratgeber zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).**

Allen Literaturfreunden

sei empfohlen, sich das Verlagsverzeichnis des Verlags

Albert Langen in München-S

von diesem kostenfrei schicken zu lassen.



ZEISS
FELDTSTECHER

FÜR: REISE ; SPORT ; JAGD
Hohle Lichtsäule Grosses Gesichtsfeld

Probestück T 35 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS : JENA
Berlin : Frankfurt a. M. ; Göttingen ; Hamburg
London ; Paris ; St. Petersburg ; Wien

Als der vorzüglichste Pinsel am Markte für Kunstmaler wurde von den hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet unser :



Zu haben in den Malerutensilien-Handlungen.
GERR. ZIERLEIN, G. m. b. H. Pinselfabrik, NÜRNBERG.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerzwecke.

Sieben ist erschienen

Selene Böhlau

Ifebies

Roman

Gebefert 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

Ein neues Werk von Selene Böhlau, der so berühmten und 1909 mit dem Schillerpreis ausgezeichneten Dichterin, wird dem großen Kreis ihrer Freunde immer eine Freude sein. Ausser Selene Böhlau und Marie von Ebner-Eschenbach ist noch keine Frau mit diesem hohen Ehrenpreis gefeiert worden, ein Zeichen für die große Wertschätzung ihrer Schriften. Auch ihr neuer Roman ist ein überaus schönes, erfreuendes Werk. Den Lesern von „Selbigen und Stäffings Monatsheften“ ist er seit dem vergangenen Winter bekannt, doch auch ihnen wird das Buch Neues bringen, weil in ihm der Roman unverfälscht erscheint und mit einem neuen, machtvollen und tief bewegenden Schluß endet. Lieber Selene Böhlau Leben ist viel gesprochen worden, doch fast nur Unwahrheit. In ihrem neuen Roman „Ifebies“ gibt sie eine dichterische Gestaltung ihres Lebensgesanges, ein Bild dieses reichen Lebens. Mit der bekannten Meisterhaftigkeit schildert sie vor allem schön die Jugendjahre, die Zeiten des Entschlusses und Aufwandes des starken, eigenartigen Menschen in dieser kleinen Ifebies. Wie eine lyrische Naphobie, wie glutholte, aufwühlende Musik mutet der farte Mittelteil an, die Schilderung von Ifebies Kampf mit ihrem Schicksal, dem sie aus Qual und Leid mit mutigen Dingen endlich folgt. — Sie findet ihren Gefährten; darauf wunderbares, verklärtes Leben in Konstantinopel und München. Und in mächtigen Affekten ertönt der Schlusssatz: Todestrennung und ruhige Ergebung, Krönung des Lebens. Diese Erfenntnis von Menschen und Welt, unerfahrene Weisheit leuchtet aus diesem Buche wie festes aus einem Kunstwerk. Mit seinem reichen Inhalt, seiner edel Böhlau'schen vernünftigen Sprache und seiner oft dramatisch gespannten Handlung wird es jedem ein farte Erlebnis sein.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Bilz Sanatorium
Dresden-Heidehof
3 Krte Physik direkt Behandlung Gste Heilerfolge
Ruhelose Prospekt frei

Bilz Nährsalz
Für Kräfte und Gste Gesundheit. 5 Liter 12 Mark. 1 Liter 2 Mark. 1/2 Liter 1 Mark. 1/4 Liter 1/2 Mark. 1/8 Liter 1/4 Mark. 1/16 Liter 1/8 Mark. 1/32 Liter 1/16 Mark. 1/64 Liter 1/32 Mark. 1/128 Liter 1/64 Mark. 1/256 Liter 1/128 Mark. 1/512 Liter 1/256 Mark. 1/1024 Liter 1/512 Mark. 1/2048 Liter 1/1024 Mark. 1/4096 Liter 1/2048 Mark. 1/8192 Liter 1/4096 Mark. 1/16384 Liter 1/8192 Mark. 1/32768 Liter 1/16384 Mark. 1/65536 Liter 1/32768 Mark. 1/131072 Liter 1/65536 Mark. 1/262144 Liter 1/131072 Mark. 1/524288 Liter 1/262144 Mark. 1/1048576 Liter 1/524288 Mark. 1/2097152 Liter 1/1048576 Mark. 1/4194304 Liter 1/2097152 Mark. 1/8388608 Liter 1/4194304 Mark. 1/16777216 Liter 1/8388608 Mark. 1/33554432 Liter 1/16777216 Mark. 1/67108864 Liter 1/33554432 Mark. 1/134217728 Liter 1/67108864 Mark. 1/268435456 Liter 1/134217728 Mark. 1/536870912 Liter 1/268435456 Mark. 1/1073741824 Liter 1/536870912 Mark. 1/2147483648 Liter 1/1073741824 Mark. 1/4294967296 Liter 1/2147483648 Mark. 1/8589934592 Liter 1/4294967296 Mark. 1/17179869184 Liter 1/8589934592 Mark. 1/34359738368 Liter 1/17179869184 Mark. 1/68719476736 Liter 1/34359738368 Mark. 1/137438953472 Liter 1/68719476736 Mark. 1/274877906944 Liter 1/137438953472 Mark. 1/549755813888 Liter 1/274877906944 Mark. 1/1099511627776 Liter 1/549755813888 Mark. 1/2199023255552 Liter 1/1099511627776 Mark. 1/4398046511104 Liter 1/2199023255552 Mark. 1/8796093022208 Liter 1/4398046511104 Mark. 1/17592186044416 Liter 1/8796093022208 Mark. 1/35184372088832 Liter 1/17592186044416 Mark. 1/70368744177664 Liter 1/35184372088832 Mark. 1/140737488355328 Liter 1/70368744177664 Mark. 1/281474976710656 Liter 1/140737488355328 Mark. 1/562949953421312 Liter 1/281474976710656 Mark. 1/1125899906842624 Liter 1/562949953421312 Mark. 1/2251799813685248 Liter 1/1125899906842624 Mark. 1/4503599627370496 Liter 1/2251799813685248 Mark. 1/9007199254740992 Liter 1/4503599627370496 Mark. 1/18014398509481984 Liter 1/9007199254740992 Mark. 1/36028797018963968 Liter 1/18014398509481984 Mark. 1/72057594037927936 Liter 1/36028797018963968 Mark. 1/144115188075855872 Liter 1/72057594037927936 Mark. 1/288230376151711744 Liter 1/144115188075855872 Mark. 1/576460752303423488 Liter 1/288230376151711744 Mark. 1/1152921504606846976 Liter 1/576460752303423488 Mark. 1/2305843009213693952 Liter 1/1152921504606846976 Mark. 1/4611686018427387904 Liter 1/2305843009213693952 Mark. 1/9223372036854775808 Liter 1/4611686018427387904 Mark. 1/18446744073709551616 Liter 1/9223372036854775808 Mark. 1/36893488147419103232 Liter 1/18446744073709551616 Mark. 1/73786976294838206464 Liter 1/36893488147419103232 Mark. 1/147573952589676412928 Liter 1/73786976294838206464 Mark. 1/295147905179352825856 Liter 1/147573952589676412928 Mark. 1/590295810358705651712 Liter 1/295147905179352825856 Mark. 1/1180591620717411303424 Liter 1/590295810358705651712 Mark. 1/2361183241434822606848 Liter 1/1180591620717411303424 Mark. 1/4722366482869645213696 Liter 1/2361183241434822606848 Mark. 1/9444732965739290427392 Liter 1/4722366482869645213696 Mark. 1/18889465931478580854784 Liter 1/9444732965739290427392 Mark. 1/37778931862957161709568 Liter 1/18889465931478580854784 Mark. 1/75557863725914323419136 Liter 1/37778931862957161709568 Mark. 1/151115727451828646838272 Liter 1/75557863725914323419136 Mark. 1/302231454903657293676544 Liter 1/151115727451828646838272 Mark. 1/604462909807314587353088 Liter 1/302231454903657293676544 Mark. 1/1208925819614629174706176 Liter 1/604462909807314587353088 Mark. 1/2417851639229258349412352 Liter 1/1208925819614629174706176 Mark. 1/4835703278458516698824704 Liter 1/2417851639229258349412352 Mark. 1/9671406556917033397649408 Liter 1/4835703278458516698824704 Mark. 1/19342813113834066795298816 Liter 1/9671406556917033397649408 Mark. 1/38685626227668133590597632 Liter 1/19342813113834066795298816 Mark. 1/77371252455336267181195264 Liter 1/38685626227668133590597632 Mark. 1/154742504910672534362390528 Liter 1/77371252455336267181195264 Mark. 1/309485009821345068724781056 Liter 1/154742504910672534362390528 Mark. 1/618970019642690137449562112 Liter 1/309485009821345068724781056 Mark. 1/1237940039285380274899124224 Liter 1/618970019642690137449562112 Mark. 1/2475880078570760549798248448 Liter 1/1237940039285380274899124224 Mark. 1/4951760157141521099596496896 Liter 1/2475880078570760549798248448 Mark. 1/9903520314283042199192993792 Liter 1/4951760157141521099596496896 Mark. 1/19807040628566084398385987584 Liter 1/9903520314283042199192993792 Mark. 1/39614081257132168796771975168 Liter 1/19807040628566084398385987584 Mark. 1/79228162514264337593543950336 Liter 1/39614081257132168796771975168 Mark. 1/158456325028528675187087900672 Liter 1/79228162514264337593543950336 Mark. 1/316912650057057350374175801344 Liter 1/158456325028528675187087900672 Mark. 1/633825300114114700748351602688 Liter 1/316912650057057350374175801344 Mark. 1/1267650600228229401496703205376 Liter 1/633825300114114700748351602688 Mark. 1/2535301200456458802993406410752 Liter 1/1267650600228229401496703205376 Mark. 1/5070602400912917605986812821504 Liter 1/2535301200456458802993406410752 Mark. 1/10141204801825835211973625643008 Liter 1/5070602400912917605986812821504 Mark. 1/20282409603651670423947251286016 Liter 1/10141204801825835211973625643008 Mark. 1/40564819207303340847894502572032 Liter 1/20282409603651670423947251286016 Mark. 1/81129638414606681695789005144064 Liter 1/40564819207303340847894502572032 Mark. 1/162259276829213363391578010288128 Liter 1/81129638414606681695789005144064 Mark. 1/324518553658426726783156020576256 Liter 1/162259276829213363391578010288128 Mark. 1/649037107316853453566312041152512 Liter 1/324518553658426726783156020576256 Mark. 1/1298074214633706907132624082305024 Liter 1/649037107316853453566312041152512 Mark. 1/2596148429267413814265248164610048 Liter 1/1298074214633706907132624082305024 Mark. 1/5192296858534827628530496329220096 Liter 1/2596148429267413814265248164610048 Mark. 1/10384593717069655257060992658440192 Liter 1/5192296858534827628530496329220096 Mark. 1/20769187434139310514121985316880384 Liter 1/10384593717069655257060992658440192 Mark. 1/41538374868278621028243970633760768 Liter 1/20769187434139310514121985316880384 Mark. 1/83076749736557242056487941267521536 Liter 1/41538374868278621028243970633760768 Mark. 1/166153499473114484112975882535043072 Liter 1/83076749736557242056487941267521536 Mark. 1/332306998946228968225951765070086144 Liter 1/166153499473114484112975882535043072 Mark. 1/664613997892457936451903530140172288 Liter 1/332306998946228968225951765070086144 Mark. 1/1329227995784915872903807060280344576 Liter 1/664613997892457936451903530140172288 Mark. 1/2658455991569831745807614120560689152 Liter 1/1329227995784915872903807060280344576 Mark. 1/5316911983139663491615228241121378304 Liter 1/2658455991569831745807614120560689152 Mark. 1/10633823966279326983230456482242756608 Liter 1/5316911983139663491615228241121378304 Mark. 1/21267647932558653966460912964485513216 Liter 1/10633823966279326983230456482242756608 Mark. 1/42535295865117307932921825928971026432 Liter 1/21267647932558653966460912964485513216 Mark. 1/85070591730234615865843651857942052864 Liter 1/42535295865117307932921825928971026432 Mark. 1/170141183460469231731687303715884105728 Liter 1/85070591730234615865843651857942052864 Mark. 1/340282366920938463463374607431768211456 Liter 1/170141183460469231731687303715884105728 Mark. 1/680564733841876926926749214863536422912 Liter 1/340282366920938463463374607431768211456 Mark. 1/1361129467683753853853498429727072845824 Liter 1/680564733841876926926749214863536422912 Mark. 1/2722258935367507707706996859454145691536 Liter 1/1361129467683753853853498429727072845824 Mark. 1/5444517870735015415413993718908291383072 Liter 1/2722258935367507707706996859454145691536 Mark. 1/10889035741470030830827987437816582766144 Liter 1/5444517870735015415413993718908291383072 Mark. 1/21778071482940061661655974875633165532288 Liter 1/10889035741470030830827987437816582766144 Mark. 1/43556142965880123323311949751266331064576 Liter 1/21778071482940061661655974875633165532288 Mark. 1/87112285931760246646623899502532662129152 Liter 1/43556142965880123323311949751266331064576 Mark. 1/174224571863520493293247799005065244258304 Liter 1/87112285931760246646623899502532662129152 Mark. 1/348449143727040986586495598010130488516608 Liter 1/174224571863520493293247799005065244258304 Mark. 1/696898287454081973172991196020260977033216 Liter 1/348449143727040986586495598010130488516608 Mark. 1/1393796574908163946345982392040521954066432 Liter 1/696898287454081973172991196020260977033216 Mark. 1/2787593149816327892691964784081043908132864 Liter 1/1393796574908163946345982392040521954066432 Mark. 1/5575186299632655785383929568162087816265728 Liter 1/2787593149816327892691964784081043908132864 Mark. 1/11150372599265311570767859136324175632531536 Liter 1/5575186299632655785383929568162087816265728 Mark. 1/22300745198530623141535718272648351265503072 Liter 1/11150372599265311570767859136324175632531536 Mark. 1/44601490397061246283071436545296702531006144 Liter 1/22300745198530623141535718272648351265503072 Mark. 1/892029807941224925661428730905934050620128 Liter 1/44601490397061246283071436545296702531006144 Mark. 1/1784059615882449851322857461811868101240256 Liter 1/892029807941224925661428730905934050620128 Mark. 1/356811923176489970264571492362373602480256 Liter 1/1784059615882449851322857461811868101240256 Mark. 1/713623846352979940529142984724747204960512 Liter 1/356811923176489970264571492362373602480256 Mark. 1/1427247692705959881058285969449494409921024 Liter 1/713623846352979940529142984724747204960512 Mark. 1/2854495385411919762116571938898988819842048 Liter 1/1427247692705959881058285969449494409921024 Mark. 1/5708990770823839524233143877797977638844096 Liter 1/2854495385411919762116571938898988819842048 Mark. 1/11417981541647679048466287755595955277688192 Liter 1/5708990770823839524233143877797977638844096 Mark. 1/22835963083295358096932575511191910555376384 Liter 1/11417981541647679048466287755595955277688192 Mark. 1/45671926166590716193865151022383821110752768 Liter 1/22835963083295358096932575511191910555376384 Mark. 1/91343852333181432387730302044767642221505536 Liter 1/45671926166590716193865151022383821110752768 Mark. 1/182687704666362864775460604089535284443011136 Liter 1/91343852333181432387730302044767642221505536 Mark. 1/365375409332725729550921208179070568886022272 Liter 1/182687704666362864775460604089535284443011136 Mark. 1/730750818665451459101842416358141137772044544 Liter 1/365375409332725729550921208179070568886022272 Mark. 1/1461501637330902918203684832716282275544089088 Liter 1/730750818665451459101842416358141137772044544 Mark. 1/2923003274661805836407369665432564551088178176 Liter 1/1461501637330902918203684832716282275544089088 Mark. 1/5846006549323611672814739330865129102176356352 Liter 1/2923003274661805836407369665432564551088178176 Mark. 1/11692013098647223345629478661730258204352712704 Liter 1/5846006549323611672814739330865129102176356352 Mark. 1/23384026197294446691258957323460516408705425408 Liter 1/11692013098647223345629478661730258204352712704 Mark. 1/46768052394588893382517914646921032817410850816 Liter 1/23384026197294446691258957323460516408705425408 Mark. 1/93536104789177786765035829293842065634821701632 Liter 1/46768052394588893382517914646921032817410850816 Mark. 1/187072209578355573530071658587684132669643403264 Liter 1/935361047891777

Genesung

(Zeichnung von A. Woeffle)



Oh süße Nacht im Süden,
laue tiefe blaue Nacht!
Oh azurne Pracht
und weitgespannter Baldachin der Müden,
— nimm mich auf!

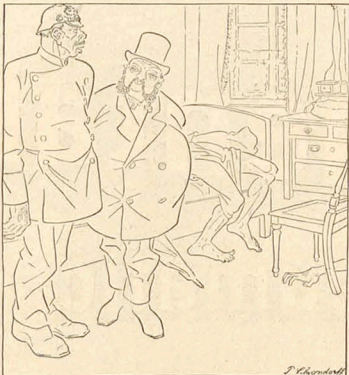
Oh mild-vergeißende Gebärde,
die mein Schmerz so lang gesucht!
Wende, Ziel und Ende meiner Flucht,
oh tränenüberströmte Erde,
nimm mich auf! — — —

Oh Seele, die sich wiederfindet!
Mütterlich umstreicht mich die Luft;
weicher tröstungsreicher Duft,
der meine Einsamkeit umwindet,
nimmt mich auf. . . .

Rast Doronin aus Seimrich

Der Sarghändler

(Zeichnung von P. Schondorf)



„Was, schon vor zwei Tagen haben die beiden bei Ihnen Särge bestellt, weil sie sich vergiffen wollten? Warum haben Sie denn das nicht sofort angezeigt?“ — „Ich hatte doch die gewöhnlichen Särge gerade auf Lager!“

Jugend

verleiht ein lattes, reines Gesicht, roffiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, farnmeide Haut und ein blendend-schöner Teint. Alles dies erstrebt die echte

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

v. Bergmann & Co., Madeburg, 4 St. 50 Pf. überall zu haben.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

Arthur Seyfarth

Köstritz, Thüringen.

Welbekanntes Etablissement - Gegründet 1861.

Versand sämtlicher moderner

edekel. Abstammung v. Meist. Salon-Schussbüchsen

des 27. Kalibers, Wad- u. Schutzbüchsen sowie alle

arten Jagdwaffen. Garantiert erstklassige Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder

Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko.

Illustr. Preist-Album mit Preisverzeichnis selbst Be-

schreibung d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der

Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur,

Krankheiten“ M. 6. Liefert mit vieler europäischer

Illo. - Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Eng-
lisch, Lateinisch, Griech.
Literaturgesch., Geographie,
Geschichte, Kunstgesch., Pa-
dagoge, Philosophie, Streng,
Mathematik, Physik, Chemie,
Kath. Religion, Buchführung u.
Handelsschreib. Musiktheor.
Fächer des Konservatoriums,
19 Professoren, 5 Direktoren
als Mitarbeiter, Glanz, Er-
folge — Dankschreiben,
Prospekt zur An-
sicht.

Rustfines Lehrinstitut
POTS DAM, Postfach 13

YOST 15



Sichtbare
Schrift

Automatische
Umschaltung
und alle modernen Vorzüge

Kein Farbband

A. BEYERLEN & CO.,
STUTTGART
BERLIN KÖLN
Friedrichstr. 174. Berlinstr. 107

**Interessante
Lebensfragen**

Ernährung · Fortpflanzung
Befruchtung · Vererbung
Geschlechtsbestimmung vor
der Geburt · Entwicklung und
Todesursachen
Auf Grund der neusten Forschungs-
ergebnisse behandelt Dr. A. GLENNER
in 12 populären Büchern: DIE LEHRE
VON LEBEN im 54 Fafte, 2. Abh. 1.
Zu bez. durch alle Buchhandl., oder
gegen Einsendung v. M. 2.20 für das ge-
bündelte 3.20 für das ge-
bündelte Buch franko vom Verlag
Strecke & Schröder, Stuttgart A. 4.

Hassia-Stiefel

primiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,



das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Produkte
sämtlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Ein gutes Rezept

Rp. 1 Flasche
Perdynamin
M. 2.50
gegen Bleichsucht
Blutarmut sowie
Lehrschwächenzustände
D. L.
3 mal tgl. ein Lehrgeschwür

ist äusserst wertvoll!

Man verlange ausführliche Broschüre A, die gratis u. franko versandt wird durch
Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 109.
Alexander-Strasse 22.

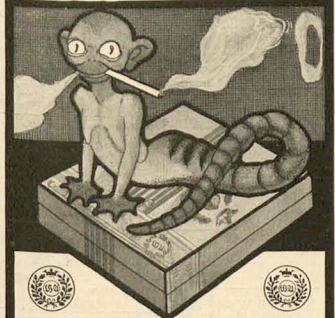
Vorzügliche Neurasthenie bei Herren.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger
Nervenschwäche gern in seiner Praxis vorordnet, steht
das Nerventonikum

Muiracithin

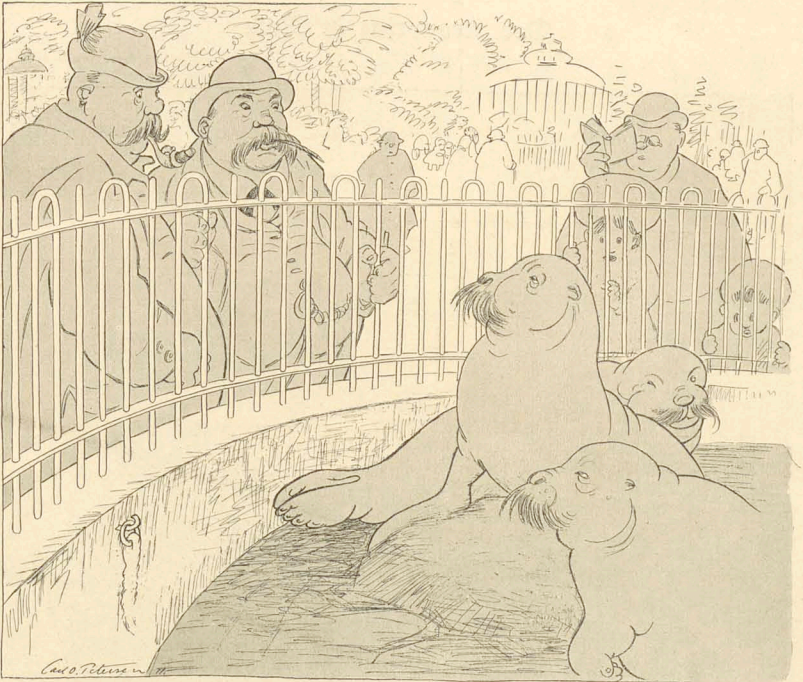
mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und aus-
ländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser
und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat
bei allen Erkrankungen der Nerven; dies stehen zurecht im Mittel-
punkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nerven-
schwäche oder Neurasthenie bei Herren, die überdies eine nicht zu
unterscheidende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Männer-
schwäche tritt auf infolge von Überanstrengung, Überarbeitung,
Ausschweifungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in
Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetit-
losigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungs-
zustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nerven-
schwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in
solchen Fällen des Muiracithins zu bedienen, als ganz hervor-
ragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gut-
achten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko
zusendsend werden.

Kontorchem. Präparate, Berlin C. 2. 20.
Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-
Apotheken: Berlin: Kallenberg'sche Apotheke, Friedrichstr. 101.
Erfurter-Apotheke, Leipzig: Str. 24, Engel-Apotheke, Kanonenstr. 43.
Ausschleichen Apotheke, Bernburger Str. 8, Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke,
die Friedberger, 46. München: Ludwig-Apotheke, Sonnen-
Schützen-Apotheke. Dresden-A.: Saxonia-Apotheke, Magdeburg: Engel-
Apotheke, Hamburg: International-Apotheke, Bogenf. Österreich: Hirschen-
Apotheke, Wien VII, Westbahnstr. 19.
Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück.



Waldorf-Astoria Cigarettes

Hockey 3 Pfg.
Gif d'Or 4 Pfg.
Clio . . . 5 Pfg.



„3 moan glei, de möchsten uns dableckn!“

Vom Tage

Zum Studium der modernen englischen Dialekte an der Berliner Universität wurden verschiedene Grammatikenaufnahmen in London gemacht. So auch von den Essex-Balladen, die der Autor Gb. Benham selbst im Dialekte in den Apparat sprach. Als dies bekannt wurde, wurde es dem Dichter sehr zum Vorwurf gemacht, daß er den Deutschen das Material böte, um sich in dem Dialekte zu vervollkommen, den sie bei der hochschichtigen Zuhörer zuerst zu sprechen hätten. Ein Brief an den Herausgeber des „Essex County Standard“, der in der Zeitung veröffentlicht wurde, zeigt die englische Angst vor deutschen Espionen. Er lautet:

Essex-Balladen in Deutschland. Leser des „Essex County Standard“ werden mit Annullen von der Nachrichtenagentur genommen haben, daß Grammatikenaufnahmen von Mr. Gb. Benhams „Essex Ballads“ nach Deutschland gefandt werden sind, um Studenten eine vorrechte olangliche Aussprache zu geben.

Schrecklicher Gedanke! Spionage ist bei den Deutschen so sehr einem anerkannten Beruf geworden, daß ein Universitätsdiplom für die Kandidaten erforderlich ist — und ein Bürger von Galesher liefert den notwendigen Stoff für ein Drama-gegnis im Dialekt.

Yours truly
Indignant

Das „Wiesthater Tagblatt“ brachte in Nr. 77 vom 6. April folgendes Inserat:

Witmer, fath. 43. Lebensjahr, Solowarenfabrikant im h. W. mit sehr gutem Geschäft, jedoch mit Kinder, wünscht mit älteren Frauen oder Witwe mit Vermögen oder wenn dieselbe in der Viehzucht oder dergleichen thätig ist, beabsichtigt baldigst bekannt zu werden. Discretion Genschaße. Briefe u. A. 125 an die Exp. d. h. W.

Wußt es gerade in der Wiesthater Gegend sein?

In Krieg ist zurzeit katzenfische Mission. Bei einer Predigt gab einer der hochw. Herrn Patres

einen beachtenswerten Hinweis auf eine Möglichkeit, die Fleischnot zu vermindern. Er erzählte, daß im Mittelalter einmal ein Sinder gegen das fleische Götter zur Ruhe seiner Schuld von der Kirche verurteilt worden sei, zeitweilig sein Fleisch mehr zu essen. „Wenn wir es heute auch noch so machen würden“, fuhr Hochwürden fort, „so gäb's bald keine Fleischnot mehr und wir bräuchten nicht die Einfuhr aus Argentinien...“

Die bärtige Meduse

Aus dem Tagebuch des deutschen Kronprinzen

In den Thermen des Dilettian, 8. April

Da! Was seh' ich? Dies konfuse Ergebild — Gott sich' mir dei! — Ist es wirklich die Meduse? Oder ist es Fopperei?

Freilich zeugte die Antike Mitgeburtener eigner Art, Große, kleine, dünne, dicke Weiber mit ohne Bart.

Aber die da — Hammurabi Oder Delisch weiß warum — Trägt den Schnurrbart da! Die Baby Und ist doch ein Altermum.

Und aus England soll sie kommen. Gelsam! Aus dem „Punch“ vielleischt? Eragen dort die alten Timmer Neuerdings „Es ist erimmt“

War nach Hohenzollernmode Deros Schnurrbart aufgesetzt? Oder hat am Ende Vobe Dies Medusenbild entdeckt?

Obgar Geiger

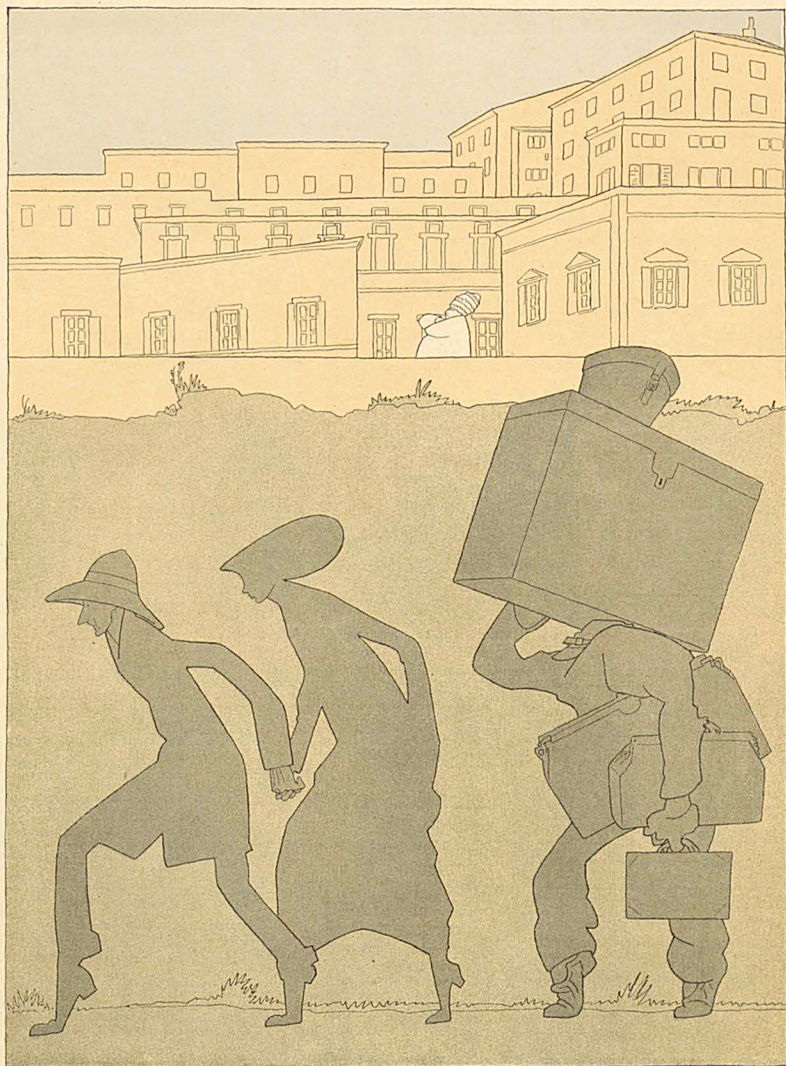
Lieber Simplicissimus!

Herrn Meyringer sah, daß es so nicht weiterging — sein Vermögen war schier, nur seine drei Autos waren ihm geblieben — da gründete er die Erste Wiener Autounternehmung. Wenn man aber in Wien ein Lohnfuhrwesen betreiben will, muß man eine Lizenz haben. Eine Lizenz bekommt man nur, wenn die fraglichen Fuhrwerke in ihrer Gänge oder den überwiegenden Teilen nach inländischen Leisrungen sind. Meyringers Wagen waren französischen Leisrungen. Was tun? In solchen Fällen geht der Oesterreicher auf die Statthalterei, „um sich das zu richten“. Meyringer ging auf die Statthalterei. Jede t. t. Behörde hat einen sogenannten Präsidialisten, dessen Aufgabe es ist, wenig erfahren, jedoch durch ihre Geburt bevorzugten Klienten die Wege zu weisen zu den Sinterträgen der Gesele. Der Präsidialist ließ sich den Fall Meyringer vorlegen und dachte lang nach. Dann aber sprach er: „Also so viel ist gewiß, daß der überwiegende Teil der Wagen heimlicher Erzeugung sein muß. Können S' net, zum Beispiel, für Wiener Wagen Wiener Laternen anschaffen?“ „Was mach' ich mit den alten?“ wandte Meyringer ein. „Der Wiener Fuhrpseiche?“ „Drei Stück... Es fehlt halt Geld...“ Der Präsidialist sann und sann. „Eine Idee, Herr Baron: das Wasser im Kühle; wir haben das berühmte Wiener Hochquellenwasser...“ Meyringer nickte. Und bekam die Lizenz. Noda Noda

Am Hause unsers Portiers stellt sich seit einer Reihe von Jahren der Storch mit mathematischer Pünktlichkeit ein. Die mit Auskalkulation nicht gerade überhäufig und verhältnismäßig noch jungen Leute haben bereits sechs muntere Kinder zu versorgen. Als ich dem Portier gestern wegen dieses an sich zwar berechtigten, für einen alten Zentel aber immerhin bedeutenden Familienfinnes vertrauliche Rathschläge erteilte, hielt er mir seinen Finger bedrohend vor die Nase und sagte prinzipiell: „Leben und leben lassen!“

Der Kronprinz in Rom

(Zeichnung von O. Guttenfeller)



„Pst! Leise! Pst! — — —“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Letzter Frühling

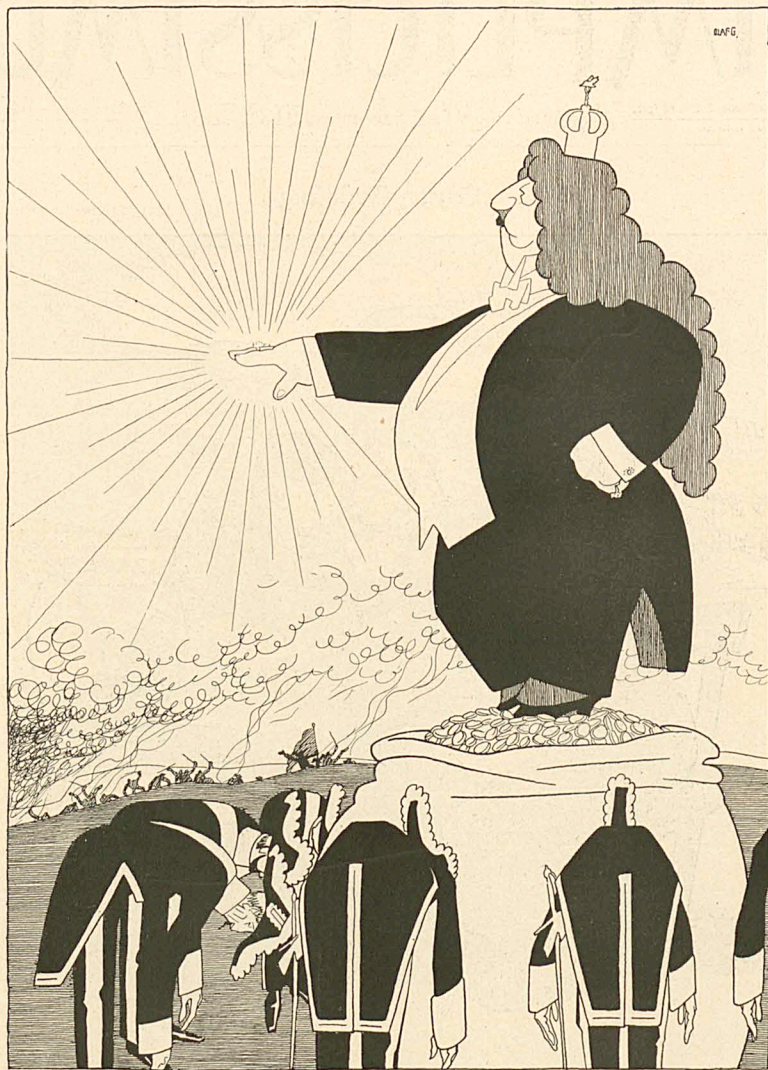
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Morgen können wir's nicht mehr,
Darum laßt uns heute leben!“

Zur Winzerrevolte in Frankreich

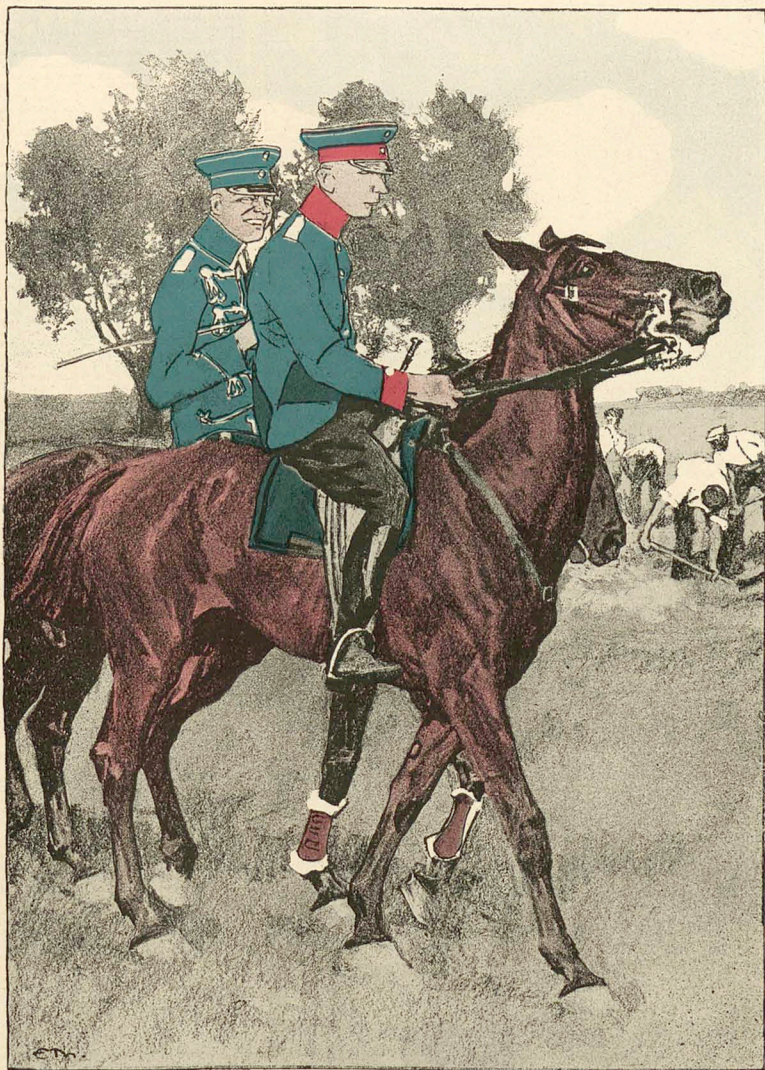
(Zeichnung von O. Gutbrannen)



„L'état, c'est moi.“

Die Enterbten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Schrecklich, so 'n armer Kerl, der von seiner Hände Arbeit leben muß!“ — „Zimmer noch besser wie Infanterist, der muß von seiner Fäße Arbeit leben.“

Der Osterbraten

(Zeichnung von H. Graef)



„Dob! Is jetzt der erste Polzeihund, der wo ml find't. Akrat auf Oßtern! San do g'scheite Viecherln!“

Frühling

Nach dem Jählichen des Kalibdas
von Hans Bethge

War mannigfaltig jetzt sich der Liebesgott
Jetzt bei den Menschen: in verirrten Augen,
Die wie vom Weine trunken sind, in bleichen
Und müden Wangen, in gedehnten Gliedern,
Im Fleische, das vor Frühlingsblut, und warm
Im Gang, der nicht mehr aufrecht ist wie sonst.

Die Frauen, deren Sehnsucht nun erwacht,
Umspannen lächelnd ihre weichen Hüften
Mit goldig-roten seidnen Geweben,
Und ihre schönen Schultern hüllen sie
In Schleier ein von blutrothen Fäden.

Jetzt ist die Zeit, die um die grünen Bänder
Der Erde bunte Blumen sprießen läßt,
Die Wälder jungen Mädchen, schon wie Monde,
Gehn unter Blüten, auf die Liebe harrend.

Nun liegen Kränze um die feinen Schenkel
Der Mädchen, feucht von der Eien des Sandels,
Und Zetel hauchen ihre süßen, und
Um ihre Hüften schimmern Gürtelbänder, —
So schreiten lustlos sie den Liebesgott,
Der langersehnten Seligkeit, entgegen.

Der Gärtner

Von Paul Schiller

Eigentlich war er Portier. Aber seine Neigung
wies ihn auf die Gärtnerei. Man mußte ihn nur
sehen, wie er mit seinen blauen Schwingen in dem
kleinen Gärten stand und sich an den Rosenbüschen
zu schaukelte. Er hatte ihnen den Rosenstreifen
umgibt, auf denen in unbekannter Schrift, für
welche die Regeln der Orthographie nicht vor-
handen waren, die verheißungsvollen Namen
trugen: Karoline, Louise, Fäustchen, Valon,
Prinzessin Auguste Viktoria. Wenn er von ihnen
sprach, dann nannte er sie nicht anders als die
Karoline, die Louise, die Auguste. Der ihn
nicht kannte, der wäre nie darauf gekommen,
daß es sich dabei nicht um Hausmädchen oder

Portierfrauen, sondern um Rosenbüsche handelte.
Toll hätte ich gesagt: Rosen. Aber das hätte
nicht den Tatsachen entsprochen. Denn außer den
Namen sah man eigentlich nur noch Blätter an
den Stielen. Und wenn ja einmal eine Knospe
sich zeigte, so verschwand sie alsbald wieder, nach-
dem sie sich überzogen hatte, daß andere ihrer ge-
gleichen nicht vorhanden waren. Wodurch es in
den umliegenden Gärten noch so sehr blühen, unsere
Stöße blieben verwahrt und leer. Ich mußte an
den unglücklichen Gärten denken, in denen Hand
als Blumen verdorren, weil der Teufel es so
haben wollte. Aber ich glaube nicht, daß Karl
den Teufel nötig hatte, um das Wissen seiner
Nosen zu verbinden. Das brachte er ganz allein
fertig. Wie, das war sein Geheimnis, dessen
Schleier ich lange vergebens zu lüften mich be-
mühte. Wie eines Tages der Zustand meiner
Geranien mir über seine Behandlungsmethode die
Augen öffnete.

Mit Töpfen dieser Art hatte ich meinen Balkon
geschmückt. Sie sind billig, und die rote Farbe
der Blüten sieht recht dekorativ aus. Da fanden
sie, etwa ein Dutzend an der Zahl, bis zu der
Zeit, wo die süßlichen Kaktusarten sich mit dem
nördlichen Rosenholz zu paaren pflegen. Dann
kam Karl und erklärte, daß er sie mit nach unten
nehmen wolle „in Winterpflege“. Und so geschah
es. Die Töpfe verschwanden und blieben ein
gutes halbes Jahr unsichtbar. In dieser Zeit
wirkte Karl an ihnen in stiller, als es wieder
Frühling wurde, erblickte ich eines Tages auf dem
Balkon zwölf Blumentöpfe, die ich nicht kannte.
Es waren eigentlich keine richtigen Blumentöpfe,
nenn anders man unter Blumentöpfen Töpfe
versteht, in denen sich Blumen befinden. Nein,
Blumen waren nicht vorhanden. Nur Stengel

und Blätter: Grünzeug, das mild und wies, wie
ungeschnittenes Haar, nach allen Seiten auseinander-
strebte. Von Geranien keine Spur. Hier mußte
eine Verwechselung vorliegen. Offenbar waren
meine Geranien mit anderen Töpfen, die man ihm
gleichfalls in Winterpflege gegeben hatte, ver-
tauscht worden. „Karl“, fragte ich, „was sind
denn das für merkwürdige Gewächse, die Sie mir
do hingelegt haben?“ „Aber, das sind doch
Ihre Geranien“, antwortete er. — „Meine Ge-
ranien? Wo? Ich sehe keine Geranien. Geranien
sind rote Blumen. Ich sehe nur Grünzeug.“
Karl lächelte. Ich glaubte, er lächelte mich aus.
„Die pflanzen jetzt“, sagte er. — „Was tun sie?“
— „Sie rufen sich aus. Diesmal kommen keine
Blumen. Das ist wie mit den Erdbeeren. Die
müssen auch zwischendurch immer mal ein Ruhe-
jahr haben.“ — „Was Sie sagen! Wie wird's denn
mit den Rosen dieses Jahr?“ — „Ja, was die Rosen
sind“, meinte Karl, „die müssen wir umplanzen.“
— „Umplanzen. Wo.“ — „Die Erde gibt nicht mehr
genug her. Der Boden muß umgewechselt haben.“
— „Umgewechselt, das läßt sich denken. Immerzu
Nosen, das muß ja auch auf die Dauer langweilig
werden. Ja, Karl, was, meinen Sie, könnten wir
wohl dem Boden bieten?“ „Was halten Sie etwa
von Gauertraut?“ „Doch sollen wir es einmal mit
Kaktus versuchen?“

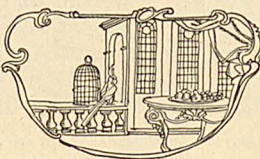
Karl schüttelte den Kopf. „Lassen Sie mich nur
nachdenken“, sagte er. Die Nosen konnten weiter da
sein, wo die Erdbeeren stehn. Denn die Erdbeeren
können auch nicht da bleiben. Die werden mit da
vorne zu üppig. Ich denke, wir lassen die Auguste
und die Karoline mit ihnen tauschen. Und dann:
selbst beschneiden.“

„Die Sie meinen“, erklärte ich; denn ich hatte
nicht gewußt, in wie fernsichem Sinn ich blühendes
mit Karl Autorität zu fügen. Was das Be-
schneiden betrifft, so hatte ich freilich eine gewisse
Angst. Es war keine Lieblingsbeschäftigung. Wie
es Schürzen gibt, die immer gleich mit dem
Schneiden bei der Hand sind, so neigte auch Karl
beständig zu operativen Eingriffen. Ich möchte
benachteiligen, er ging davon, daß er zu weit.
Doch war es wirklich erforderlich, daß er meinen
Palmenbaum, den ich vor einem Jahr geschenkt
bekommen hatte, anbauend mit seiner Schere be-
arbeitete?

Was für ein prächtiger Baum war es doch ge-
wesen, als man ihn mir brachte, mit seinen breit-
ausladenden Ästen, die sich ausnahmsweise nie
reife Früchte! Und wie rasch hatten sie ihm sein
getriebe! Ich will ja nicht sagen, daß Karl es an
der nötigen Liebe fehlen ließ. Im Gegenteil. Er
meinte es besonders, daß ich ihn nicht
sich nur an einem Blatt ein braunes Spitzlein zu
zeigen, und sofort war Karl mit der Schere bei
der Hand und schnitt es ab. „Hören Sie auch nicht
zu Karl und sein.“ — „Aber ich habe mich nicht
beirriten mit mir lächelnder Miene. Auf meine
Verantwortung“, sagte er, und so schnitt er denn
auf seine Verantwortung. Das Schneiden war
das Schlimme war, daß sich an den Schnittstellen
immer wieder braune Stellen bildeten. Aber Karl
bildete nichts Braunes. Wo sich derartige zeigte,
da war er auch alsbald zur Stelle und schnitt es
ab. Es dauerte gar nicht lange, da hatten wir
den hohen Baum auf die Hälfte seines Umfangs
reduziert. Man muß ihn mehr Wasser geben“,
erklärte Karl, „sonst verdurst er und.“ Für
Durst hatte Karl Verständnis. Er selbst war
eigentlich immer durstig und goß gern einen liter
die Blinde. „Geben“, sagte ich, „geben wir ihm
mehr Wasser.“ Seitdem befand sich der Kaktus,
so oft ich das Zimmer betrat, in einem schwin-
delnden Zustand. Er schien mich zu sehen und
aus. Die braunen Stellen an den Spitzen ver-
mehrten sich zusehends. Kein Tag verging, wo
Karl nicht Gelegenheit hatte, seine Beschneidungs-
kunst zu zeigen.

„Karl“, fragte ich, „sollten wir dem Baum am
Ende zu viel Wasser geben? Vergessen wir nicht,
daß die Palmen in der Wüste zu Hause sind,
und daß die Wüste, wenn man den Verstand ein-
schaltet, den Palmen glauben darf, sich durch einen auffallen-
den Mangel an Wasser auszeichnet.“

Aber Karl ließ sich nicht brechen. In die gärt-
nerische Einsicht verstand er keinen Spaß. Er lehnte
sich Einmischung ab und entschied fester: daß
die Palme könne nicht länger oben bleiben; sie
müßte zu ihm nach unten kommen „in Winter-
pflege“. Seitdem blieb die Palme meinen Blüten entgegen,
genau so, wie es mit den Geranien der Fall war.
Was die Nosen und die Erdbeeren betrifft, so ver-
stärkte Karl eine lieberhafte Tätigkeit. Der Garten
verwandelte sich unter seiner fleißigen Hand in
den Garten von Doochbörger, der kleinen der un-
Nosenbüsche verursachte eine vollständige Erdum-
wälzung; es war, als wenn die Fundamente des
Hauses blöhsig oder doch neue Kanalisations-
röhren angebracht werden sollten. Und dann ging
wieder das Beschneiden los. Mit einem wahren
Fanatismus riefte Karl den Erdbeeren ihren
Lebe. „Das sind alles meine Triebe“, sagte er,



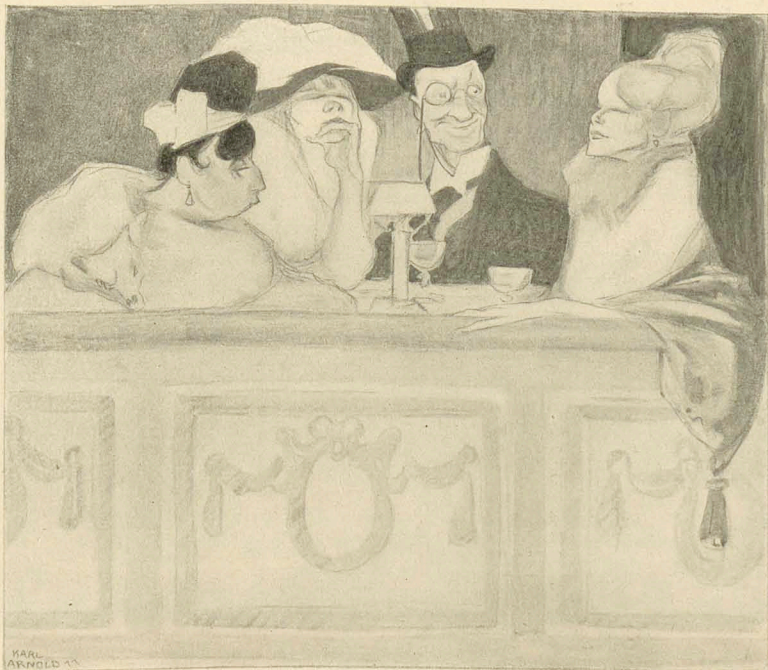
„Sie tun nicht gut.“ — „Wem sagen Sie das?“ versetzte ich und sah zu, wie die Sträucher immer kleiner wurden, die sie schließlich ein fleckelartiges Format annahmen. Die Stacheln und die Äugeln schienen sich in ihren neuen Stellen recht wohl zu fühlen. Der blauen wollten sie nicht. Auch die Erdbeeren blühten nicht. Ich habe niemals wieder einen Garten gesehen, in dem die Blumen den menschlichen Bemühungen einen so erfolgreichen Widerstand entgegensetzten, wie den meinen. In den anderen Gärten der Straße kümmerte sich kein Mensch um die Blumen; und da wuchs alles ganz wunderschön. Im wenigstens etwas Dantes zu haben für den Sommer, ließ ich mir vom Blumenhändler ein paar Köpfe kommen. Was haben Sie denn mit den Geranien gemacht?“ fragte der Mann, als er auf dem Wallon die Früchte von Karls Tätigkeit bemerkte, die blühen ja gar nicht. — „Nein“, erwiderte ich, „die pflanzen jetzt. Sie ruhen sich aus.“ — „Nanu!“ sagte der Gärtner und schüttelte den Kopf. — „Es ist dieselbe Gärde“, beharrte ich ihn, „wie mit den Erdbeeren und mit den Rosen, die ruhen sich auch aus. Alle meine Blumen ruhen sich aus. Wenn man jahraus, jahrein gelübt hat, nicht wahr, dann macht sich ein gewisses Ruhebedürfnis geltend.“ Der Mann schüttelte noch immer den Kopf. „Wenn die Pflanze man nicht zu lang wach“, meinte er. „Geben Sie mal, lieber Herr, mit den Geranien ist es vorbei. Die können nicht mehr blühen. Die sind ja alle Triebe abgeknippt.“ — „Sie“, sagte ich, entschlossen, Karl gegen die Verdächtigungen einer mißgunstigen Senkfeier in Ebn zu nehmen. „Sie lassen Sie das meinen Dorter nicht hören. Der hat die Köpfe in Winterpflege gebat und vertreibt sich darauf so gut wie nur irgend einer.“ — „Dann hat er wohl auch die Palme in Winterpflege gebat?“ versetzte der Mann und

wies auf den großen Kübel, aus dem ein dicker Strunk, haarig und braun, wie ein Affenarm, einjam herausragte. Es war alles, was von der Palme übrig war, als sie wieder nach oben kam. Dort waren keine mehr dran. Ich vermutete eine gewisse Besorgnis um die Zukunft des Baumes nicht zu unterdrücken. — „Der Kübel ist zu klein“, erwiderte Karl, „wie müssen einen größeren Kübel anschaffen.“ — „Neht so, schenken wir einen größeren Kübel an. Ich hatte schon Angst, der Baum könnte uns am Ende eingehen.“ — „Eingehen? Wie ist noch nie etwas eingegangen. Wenn der Baum einen größeren Kübel kriegt, dann sollen Sie mal sehen, wie er sich entwickelt.“ — „Bravo!“ — „Dies Jahr wird's freilich nichts mehr werden.“ — „Dies Jahr wird überhaupt nichts“, Karl. Es ist ein Ruhejahr. Wir dürfen nicht ungerecht sein. Wir können der Palme unmöglich mehr zumuten, als wir den Rosen, den Geranien und den Erdbeeren zugemutet haben.“ Der neue Kübel nahm sich recht stattlich aus. Stehend war nur der fable Strunk, der aus ihm herausragte. Die Leute, die mich besuchten, wußten nicht, was sie aus ihm machen sollten, und wenn ich ihnen dann erklärte, daß es eine Palme sei, so glaubten sie, ich triebe meinen Scherz mit ihnen. Ich hätte das Ding gern aus dem Zimmer geschafft. Aber das würde mir Karl nie vergießen haben. Inzwischen fuhr er fort, an dem Gewächs herumzudrehen. Wenn ich des Morgens am Schreibtisch saß, hörte ich ihn nebenan arbeiten. Obwohl er war kein stiller Arbeiter, sondern begleitete seine Tätigkeit mit Klappern und Sausen, wie das bei Leuten, die eine dürftige Kasse haben, wohl der Fall zu sein pflegt. Es dauerte immer ziemlich lange, bis er sich angeschafft hatte, und ich fürchtete ernstlich für meinen guten Rufsson-

terpich, den ich mir nicht deshalb angeschafft hatte, damit er von Karls Sausen in Mitleidenhaft gezogen würde. Nun, meine Besorgnis erwies sich als überflüssig. Denn als ich eines Morgens, wie zufällig, die Tür öffnete, stand er an der Palme und pflanzte in den Kübel. „Karl“, sagte ich vorwurfsvoll, „den Kübel habe ich nicht für Sie angeschafft, sondern für die Palme.“ Er war ein wenig überredet, sagte ich aber schnell und meinte: „Das ist gesund für den Baum.“ — „Ob gesund oder nicht“, versetzte ich, „ein Kübel ist kein Spundnapf. Wenn Sie einen neuen Kübel haben, was ich von Ihnen bebaure, so müssen Sie sich schon denjenigen Apparat bedienen, die für solche Zwecke bestimmt sind.“ Karl antwortete nicht. Ich glaube, er fühlte sich beleidigt. Ein paar Tage darauf fandigte er mir. „Sie wollen gehen?“ sagte ich betroffen. „Ja, was soll denn aus meinem Garten werden?“ — „Dann sollte ich ja weiter besorgen“, meinte er. — „Neben Sie denn schon eine neue Stelle?“ — „Eine neue Stelle? Nein, ich nehme auch keine mehr an. Ich mache eine Gärtnerei auf.“ — „Eine Gärtnerei.“ Was Sie sagen!“ — „Ja, denn dazu habe ich nun mal Talent.“ — „Zweifellos“ — beilegte ich mich zu verschern. — „Und das will ich nicht verkommen lassen.“ — „Neht so. Ein schlechter Gärtner, der etwas verkommen läßt.“ Ich gab ihm meinen Segen und außerdem die Gedulde, an denen, wenn auch sonst nichts, so doch seine Erkenntnis gereift war, daß er Gärtner werden müsse. Auf dem Sandwagen, mit dem er abging, befand sich ein Kübel mit einem Strunk, zwei Köpfe, in denen keine Geranien blühten, und drei fable Stöcke, denen nur der Eingeweichte an sah, daß sie Karolinen, Augusten und der Wilhelmen gehörten. Es war der Anfang seiner Gärtnerei.

Schnapspartikularisten

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Sag mal, Baron, bist du eigentlich Deutscher?“ — „Ne, Oesterber.“

Venetianische Gondel

(Zeichnung von M. Dauterich)



Bläue über dir und Sonnenglut,
Unter dir die ewig stille Flut.
Auf dem schmalen, leichtbewegten Kiel
Trägst du Saitenklang und Liebespiel.

Schwarz und ernst sind deine leichten Wände —
EiB, so lang das frohe Heute lacht,
EiB und seltsam ist der Traum vom Tod,
Von der Jugend und der Liebe Ende.

Meine jungen Jahre gleiten
Unbekannten Zielen zu
Durch beglänzte schöne Weiten,
Schlanke Gondel, rasch und leicht wie du.

Bertmann Beffe



Moët & Chandon

White Star „sec“
(Französisches Erzeugnis)

Brut Impérial
„extra sec“

Empire!

Aus der Serie „Alte Trachten“

Gezeichnet für Moët & Chandon von Richard Vogts, Düsseldorf

Brunnenschriften
gratis

Bad Salzbrunn

Brunnenschriften
gratis

im Waldenburger Gebirge (Schlesien)

mit seinen drei alkalischen Quellen ist ein mit allen Einrichtungen und dem Komfort eines modernen Weltbades versehener Kurort in mittlerer Höhenlage (402—419 Meter) mit einzig dastehenden, herrlichen Promenaden.

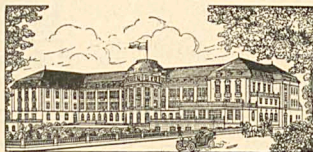
Oberbrunnen

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Katarrhe von Rachen, Nase, Kehlkopf, Luftröhren und Lungen, Magen und Darm; bei Emphysem und Asthma sowie nach Influenza z. z.

Adresse: „Oberbrunnen“, Bad Salzbrunn.



Grand-Hotel, Bad Salzbrunn.

Martha-Quelle

Vortreffliches, billiges Tafelwasser, gleichfalls rein natürlicher Füllung, in $\frac{1}{2}$ l. Bordeauxflaschen, (Begutachtet von Herrn Geh. Med.-Rat Professor Dr. E. Harnack, Direktor des Pharm. Instituts der Universität Halle). Adresse: „Martha-Quelle“, Bad Salzbrunn.

Jede gewünschte Auskunft über den Kurort erteilt: Die Fürstlich Plessische Badedirektion, Bad Salzbrunn.

Kronen-Quelle

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Harngrries- und Steinbeschwerden sowie bei Zuckerkrankheit.

Adresse: „Kronen-Quelle“, Bad Salzbrunn.

EXCELSIOR

FAHRRADER UND GEPACK-DREIRADER

Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.
Erreichte Jahresproduktion: zirka 80.000 Räder.

Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G.
Brandenburg a. H.

Continental

Pneumatic

Beste Bereifung für Automobil u. Fahrrad

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co. Hannover

Gelesen ist erschienen

Katarina Botshy

Der Trinker

Roman

Gefaltet 2 Mart, in Pappband 3 Mart

Dieser Roman ist in jeder Beziehung eine Ueber-
raufung. Das Thema selbst — die Geschichte des
armen John, des Trinkers — ist, mindestens in dieser
Art, ungenügend, die Darstellung ist so fein und
psychologisch, so tief fundiert und frei von allen, bei
diesem Titel leicht zu befürchtenden Vorurteilen, daß
man mit steter Befriedigung erkennt, wahrhaft ein
Wert echter Kunst vor sich zu haben. Am erkan-
lichsten und am meisten bewundernswert aber ist, daß
gerade dieses Buch von einer Frau geschrieben wurde!
Nichts verrät dies, wenn es der Titel nicht sagte.
Von allen Frauenbüchern der letzten Jahre, wenn
nicht überhaupt, ist dieses das männliche im Sinne
strenger Kunstübung, und auch die besten unserer
Dichter könnten Katarina Botshy darum beneiden.
Der noch so junge John Jarnech, der Gutsheims-
Sohn, der sich der Trunksucht ergeben und von diesem
Veser, nicht ohne Schuld seiner Familie, nicht los-
kommen kann, dieser demitleidenswerte Mensch
mit seiner, wie bei Trinkern meistens, so gutmütigen
und empfindlichen Seele — er erlebt wahre Wollen, so
die Epiphen mit dem Ziegenbock und dem Sperling
oder der Ausflug mit dem Bielen — ist in allen
Teilen der Schilderung von unaussprechlicher Echtheit.
Geistig ist, wie er selbst von seiner tiefen Ernied-
rigung denkt und darunter leidet und sich eines Abends
hinsetzt, einen Wutruf vor dem Vortritt an die
Menschheit zu führen! Und seine leuten An-
strengungen gegen seinen bösen Feind, sein endgültiges
Unterliegen und Sterben sind erschütternd. Wie aber
das schwerste und unwürdige Menschenlos nicht dar
ist aller Lichtblicke und freumbilder Stunden, so auch
nicht dieser Meisterroman. Man kann sogar herzlich
lachen über diese echten oltpreussischen Typen, aus
denen die Jarnech-Familien sich zusammenlegen,
deren originelles Familienmerkmal, eine unbändige,
ererbte Lust und Begabung zum freisthen Auf-
schneiden, mit wahrer Vortrefflichkeit ganz unan-
gen- und natürlich gelehrt ist. Diesen Roman muß
man als wirklich künstlerische Sat freudig begrüßen,
mit der Katarina Botshy ein großes Verdiensten ge-
geben hat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S



„Ach ja, der Rhein! Den vorderen Lauf habe ich ja stellenweise gesehen; aber Sie glauben gar nicht, Herr Bießer, wie es mich gerade an den hinteren zieht.“ — „Denn wollen Sie doch die Türe zumachen, Frau Kieselstein.“

Lieber Simplificissimus!

Neulich fanden am Gymnasium in W. die Reifeprüfungen statt unter der Leitung des Geheimen Schulrats Dr. K. aus W. Auf Grund der schriftlichen Prüfung war das Dekretkollegium der Ansicht, daß der Oberprimaner von K. Sohn eines preussischen Gubernators, noch nicht im Besitz der nötigen Kenntnisse, und deswegen von der mündlichen Prüfung auszufallen sei. Am den Jungen das „Peinliche“ dieser Crocifurung vor den anderen Examinanden zu ersparen, wurde er betraut, und ihm in schonendster Weise vom Direktor die nötige Mitteilung gemacht. Kühl hört Herr von K. seinen Vetter an und gibt kurz zur Antwort: „Ich möchte den Herrn Geheimrat persönlich sprechen.“ Der Direktor, etwas betreten, teilt dies dem barennden Kollegium und dem Schulrat mit. Kleiner Berlegenheitspaufe. Schließlich entspricht der Schulrat, ein prächtiger alter Herr,

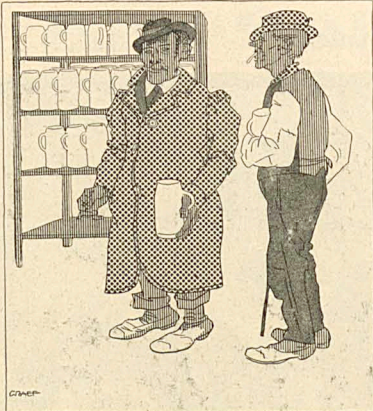
dem vorgebrachten Wunsch und geht hin, um den Jungen über sein Pech zu trösten. Kühl hört Herr von K. den Schulrat an, um in prächtiger Pose und entsprechendem Gekosten ungefähr wörtlich folgendes zu antworten: „Ich möchte nicht verfehlen, Herrn Geheimrat in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, daß mein Vetter im preussischen Kultusministerium sitzt, und daß es zweifellos doch einen recht peinlichen Eindruck machen würde, wenn ich an einer Anstalt durchfiele, die Herrn Geheimrat unterstellt ist.“

Herr Rosenbal kommt zum Arzt und erkundigt sich, was eine Kleinuntersuchung kostet. Der Preis funktioniert. Am folgenden Tag erscheint er mit einem sehr großen Kreuz. Wie der Arzt die Dimension des Gefäßes sieht, meint er laut lachend, ein kleines Quantum hätte schon genügt. „Bitte, untersuchen Sie“, erwidert Rosenbal streng geschäftlich. — Das Ergebnis ist ganz vorzüglich,

und freudestrahelnd bittet Rosenbal um die Erlaubnis, nach Hause zu telefonieren. Eine Minute später verfährt er seiner Gattin durch den Apparat: „Ich bin gesund, du bist gesund, der Kaiser ist gesund; es fehlt uns alle gar nix!“

Arthur trat nachts zwei Uhr schlottend in mein Zimmer. Sein Gesicht war sahl. „Ich stehe vor einem amerikanischen Duell“, sagte er. „Gung hat mir soeben erklärt: Wir haben nunmehr seit zwei Jahren ein Verhältnis, jetzt haben wir nur die Wahl: entweder du bleibst hängen oder ich flogen.“

Bei einer Saubervorstellung in einer kleinen Stadt versprach der Magier, im Dunkeln zu jedem anwesenden Kinde den Vater zu finden. Die Väter wurden gelöst. Nach fünf Minuten war der Saal von Männern und Frauen leer.



„G'sund muas der Mensch sei, das er da Arbeit aus 'm Weg geb' fa!“

Die echte Browning-Pistole

Liefern wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von 3 Mk.
Solventen Refraktanten
ohne Kaufverpflichtung
Verlangen Sie Ansichtsendung per Postkarte.
Blat & Freund, Breslau, Postfach 1711.
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und frei.



Photo-Negativmaterial Non plus ultra

Höchste Rapidität. Lichtstark. Weiche Gradation.
Farbenempfindlich ohne Gelbscheibe.
Saubere, bequeme Behandlung.



„Agfa“-Prospekte 1911 gratis durch Photohändler.

Söhnlein Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke
französischen Champagners

Grosser Preis
Weltausstellung St. Louis 1904

Grosser Preis
Weltausstellung Brüssel 1910

Schriftstellern bietet vornehmer bekannter Buch-
verlag für wissenschaftliche und
beliebteste Werke **Verlagsverbindung.**
Anfragen unter **Z. B. 15** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Die Pfeife des 20^{ten} Jahrhunderts
ist die **Peterson's Patent-Pfeife.**
Verkaufsstellen überall.



Eiserne Nerven

erhalten Sie wenn Sie von Zeit zu
Zeit Ihrem Körper diejenigen Stoffe
auführen, welche in hervorragender
Weise dazu bestimmt sind, Blut und
Nerven zu ergänzen und zu erneuern.

Lecithin-Perdynamin

stellt ein Lecithin-Saemolabin von
außert angenehmem Geschmack dar,
welches seit einer Reihe von Jahren
der leidenden, nervösen Menschheit
außerordentliche Dienste geleistet hat.
Erhältlich in den Apotheken zum Preise
von Mk. 4.— pro Flasche. Man verlange
gratis u. franco die Prospektüre von der

Chemischen Fabrik **Arthur Joffé, Berlin O. 109.**
Alleganderstraße 22.

**Ermutigende vornehme
intime Seelen-Analysen**
beruhen nach Handgelesen, aber keine
Dokumente! Spezialist seit 17 Jahren,
Siehe vor Abzug Honorar 1. Originalprophet
P. Paul Lieber, Augsburg 4. St. 31.

Sieben erschienen:

Kultur und Nachleben



**Eine Sorderung
von Richard Langewitter**

**Die brennendsten Fragen
unserer Zeit:** Dialektik, Körperkultur,
natürliche Moral, Sexualität, Rassen-
hygiene und densochtopfge behandelt
dieses Buch auf 124 Seiten, unentgeltlich
von **Schönbildungen nach dem Leben**
in erster, offener Weise u. enthält außer-
dem eine farbige Kunstbeilage.
Die Schilderungen aus dem Leben für das
Leben sind für jeden Bildbeizten
von höchstem Werte. Das Buch bildet
ein Kulturdokument der Gegenwart
wert — Zu bez. durch jede Buchh. oder
gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.50);
Fr. 2.40 — für das gebundene, M. 3.50
(Fr. 3.—; Kr. 4.00) (für das gebundene
Buch. (Geb. 20; Ausland 50 Pfg. mehr).

Nackt eine kritische Studie
mit 63 Abb. 10. Cansend.
Zum gleichen Preise wie oben-
stehendes. Beide Bücher zum. brosch.
M. 4.30 (Fr. 5.25; Kr. 5.50), geb. M. 5.30
(Fr. 6.—; Kr. 6.40). (Einsch. wie oben.)
zu beziehen von
R. Langewitter, Verlag, Stuttgart 5.

Der Gipfel der Reinlichkeit!

Vielfach nachgeahmt — doch unerreicht

ist **Hoffrisieur Habys**

„Wach auf“

das neue
hygienische
Rasiermittel
des Kenners



1 Tube
„Wach
auf“ ersetzt
Seifenschäum,
Pinsel, Wasser und
Napl und ist sofort
zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit
„Wach auf“ ist ein Vergnügen,
schnell, einfach, bequem
und schmerzlos. — Im täglichen
Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers,
vieler Fürstlichkeiten, der Herren
Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft.

Grosse Tube M. 2.00 = 2.00 Kr., mehr als doppelgrosse Tube M. 2.50
3.00 Kr. François Habys, Königl. Hoflieferant und Hoffrisieur Sr. Majestät
des Kaisers und Königs. Berlin NW. 7, Mohrenstrasse 7.8. — Engros
und Export: Unter den Linden 60. Ges.-Depot 1. Österreich-Ungarn:
R. Wallace, k. u. k. Hof, Wien I, Kärntner Str. 30.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Hermann Heinrich; für den Inseratenteil Frau Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München. Redaktion und Expedition: München, Raulbachstraße 91. — Druck von G. Treder & Co. in Stuttgart.
In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Treder in Wien X. — Expedition für Österreich-Ungarn bei Dr. J. Treder in Wien X, Graben 28.
Papier von der München-Dachauer Altiengeldgesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in München.

Geht Du oder wirft gegangen?
Einertei. Der Weder schnurrt.
Der geboren ward mit Zangen,
Sticht oft vor der Nachbarn.

Keiner wird uns je verraten:
Wolltest Du's so? Wollte Er's?
Über unter Diplomaten
Macht sich jeder seinen Vers.

Liebende sind große Dasser.
Frucht ist futsch und bin ist bin!
Dieser noch als Stut und Wasser
Ist der Dollar in Berlin.

Kannst Du tanzen? Kannst Du schwofen?
Wissen und Gelefsamkeit
Loden keinen Sund vom Ofen.
Time is money, Geld ist Zeit.

Klingt Dir's nicht verrant an Ohren?
Deutschland ward Amerika:
Wer nicht mitfichert, wird gefchoren —
Die Verbrüderung ist da!

Eggar Geiger

Der Zauberlehrling

Der Meister Mar gab ihm die Hand:
Zieh nun hinaus, mein Ferdinand!
Ich weise dich mit diesem Nag —
Vedupus! Vedupus!

Hin, wo des Rosses Apfel rollt! —
Er eilt, er wandelt ihn in Gold.
Der Meister murmelt mit Genuß:
Ueberdus! Ueberdus!

Der Lehrling fand nun seinerleits
In diesem Dagegen einen Reis.
Und ein Entschluß liegt in ihm hoch:
Mach ich auch! Mach ich auch!

Und eh der Meister sich befand,
Fing Ferdinand ein eignes an.
Er sollte Stüt: Zeit hatte still,
Shakespeare-Bill! Shakespeare-Bill!

King Richard, deine Schuld war groß.
Sie ist gelöst. Der Bonn ist los
Und bent dich durch den Zirkulring.
Armer King! Armer King!

Der Meister Mar hebt seine Sand:
Um Gott, was machst du, Ferdinand?
Und jubelnd singt es wider: Stuf —
Ueberdus! Ueberdus!

Peter Scher

Vom Tage

In einem Rivierahotel wurde eine Dame ein Schmuckstück gestohlen. Die Verurteilten der Verurteilten wurden auf Grund von zehntausend Franken bei der Verurteilung befristet. Der Wert unter Eid. Der Hotelier wurde trotz seines Profites zum Schadenlosen verpflichtet. Nun geschah es, daß die Polizei das Schmuckstück bei einem Händler fand, der es für ein Gebot, aber unter Bedingungen eines Unbefangenen erworben hatte, die einen bedeutenden Ankauf annehmen ließen. Der Schmuck war aber unecht.

Als Rechtsfragen ergaben sich, die Verurteilung der Verurteilten wegen falschen Eides, die Verurteilung des Hoteliers wegen Verleitung des Gerichtes, dessen Urteil er öffentlich kritisiert hatte; die Verurteilung des Diebes. Nur der Dieb, den man natürlich nicht erwischte — ging leer aus. *

Anfang März erhielt ich vom Hofener Steueramt einen Mahnbescheid mit der Aufforderung, die fälligen Steuern innerhalb drei Tagen zu bezahlen. Unter Mitteilung verschiedener Gründe erbat ich schriftlich Erleichterung des Betrages bis zum 1. April. Vergebens warnte ich aus Unmuth. Da endlich erhalte ich am 3. April einen Bescheid folgenden Inhalts: „Ihrer Bitte um Erleichterung der Steuern bis zum 1. April können wir nicht Folge leisten, da die Gründe nicht anerkannt werden können. Wir erlauben nunmehr um sofortige Zahlung des Betrages innerhalb drei Tagen.“

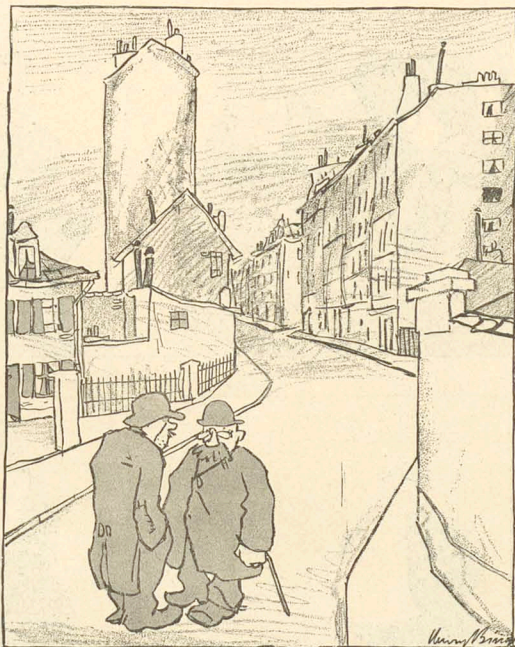
Caruso

Er, der durch Klopff und durch Zungen-Rollen Sein tiefstes Fühlen fuß nach außen gab, Er schweigt, im Innern heftig angewohnen, Dampf wie das Grab.

Caruso hat Nohr der Speifen ist gerötet,
Die man bestirnt in den Lungen mit,
Ach Gott, wie rasch hat einer ausgeföhlet,
Der nichts mehr ist!

Wollweiser Geelenwonnebüstenfinder,
O schone dich und liehe jedenfalls
Den Wob, der seinen kann im nächsten Winter
Das nötige Schmalz!

Vauastrot



„Bei uns gibt's kein Stetenshacher — für was kommt mit denn die Zentrumspartei!“

An unsere Leser

Man kann nicht nachsagen, daß wir die Leser des „Simplicissimus“ zu häufig in eigener Sache belästigen. Aber es gibt Ausnahmefälle, wo sich das sonstige Moment freundlich in die Praktiken der Gegner mischt, sie einer humoristischen Betrachtung zugänglich macht und somit die Sache aus dem Bereich des persönlichen Interesses in den der öffentlichen Aufmerksamkeit weist. — Dem Drang, sich auf solche Weise lächerlich zu machen, hat neulich in Steglitz der „Verein zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild“ nachgegeben, indem er, in einer schwachen Stunde, das nachfolgende briefliche Edikt ergab:

Steglitz, den 6. März 1911

In die Firma Salamander
Wie in Erfahrung gebracht worden ist, geben Sie Annoncen im „Simplicissimus“ auf.
Es ist sehr bedauerlich, wenn eine so ansehnliche und weltbekannte Firma in solch einem Skandalblatt inseriert, das übrigens auf den Bahnhöfen verboten ist. Es wird Ihnen hiermit erklärt, daß, sofern Sie nicht umgehend dafür sorgen, daß Ihre Annoncen in genanntem Blatt nicht mehr erscheinen, die Mitglieder und Freunde des unterzeichneten Vereines auf den Einlauf Ihrer Druckwaren verzichten werden.

Der Verein
zur Bekämpfung des Schmutzes
in Wort und Bild
Kern.

Ach ja! Die Inseraten-Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte, und der Welcher sich Schmutzwarenfabrik ist wehrlos genug, aus denen Fußstapfen und Fußbedeckung zu gewahren, die der

Simplicissimus-Annonce als ihrem Wegweiser geleistet hat. Aber nun soll er für seine Mühe bestraft werden, und frommer Leser erteilt ihm einen heiligen Krieg.

Oder ist es eine ordinäre Drohung mit Boykott? Denn es läßt sich doch nicht annehmen, daß die Qualitäten der Salamanderbriefe unter einem Insuper im „Simplicissimus“ notwendig leiden müßten.

Aber freilich: in Steglitz verlangt man von einem Stiefel auch stiftliche Qualitäten. Und wenn ein tit. Vereinsmitglied der Schuld drückt, handelt es sich allemal um ein moralisches Nüchternauge. Ein solches aber existiert, wenn der Schuld in einem „Landsblatt“ inseriert war, das „übrigens“ auf dem Bahnhof verboten ist.

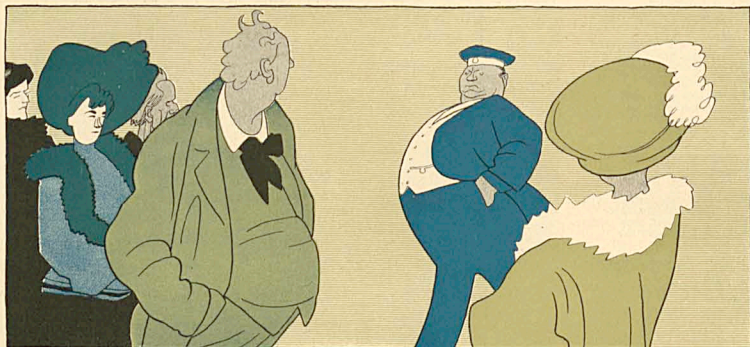
„Übrigens“: Wo der Staat der Meinung halbt, daß Jene, die ihm nicht genehm sind, durch Bahnhofsverbote unweissend gemacht werden können, darf es niemand wundern, wenn auch der Privatmann die Stützenpolitik energisch in seine ungewohnte Sache nimmt und einen mißliebigen inserierten Stiefel einen Fredderbier schreibt. In dessen gab es Jdren, lange bevor es überhaupt Bahnhöfe gab. Und sie haben sich trotzdem verbreitet. Umgekehrt sind schmutzige Briefe geschrieben worden, schon lange bevor sich in Steglitz ein besonderer Verein dafür konstituiert hat.

Inserieren werden sich die Firmen, denen derartige Boykottmaßnahmen zugehen, nicht einfallen lassen. Denn sie wissen, daß Leute, die solche Briefe schreiben, auch auf die äußere Sauberkeit keinen allzu großen Wert legen und ihre Strümpfe und Schuhe nicht allzuoft wechseln.

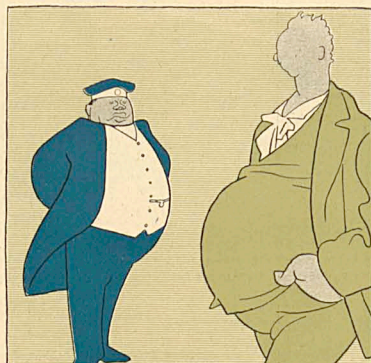
Die Redaktion

Das neue Reglement an der Wiener Hofoper

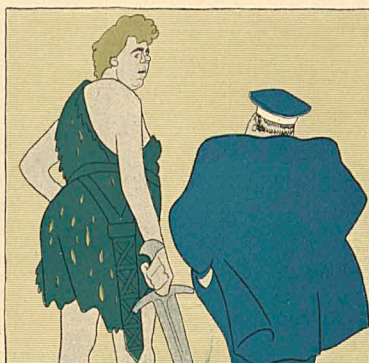
(Zeichnungen von O. Sulzbrann)



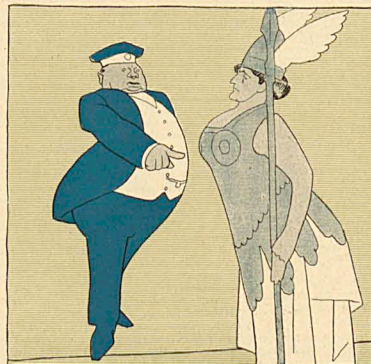
„Donnerwetter, wie sieht denn die Bande hier 'rum? Antreten! Nicht' euch!“



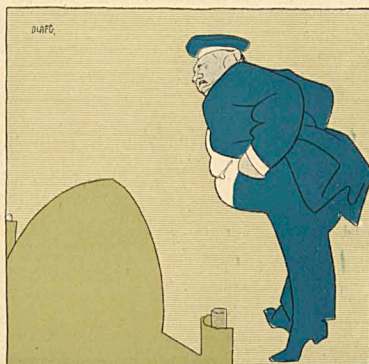
„Sie, mein Lieber, der Bauch muß weg! In acht Tagen wieder melden!“



„Verfluchte Schlamperei! Wie sieht denn Ihr Seitengewehr aus?“



„Sie wissen ja nich mit 'm Speer umzugehen! Nachgergieren!“



„Sie Schwein sin wieder nich rasiert! Drei Tage Souffleurfassen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Neine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

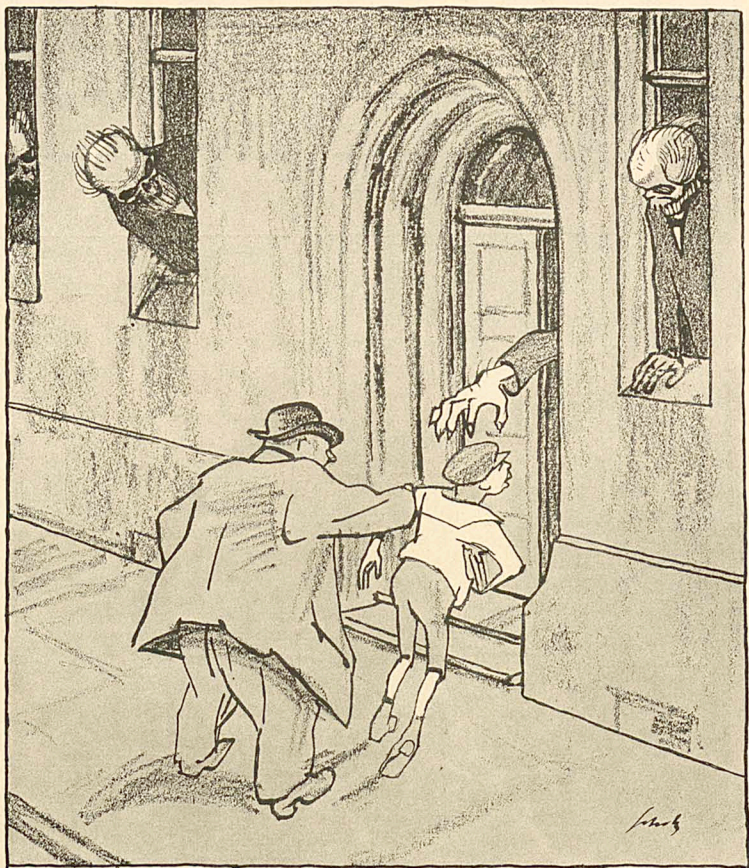
In der Nordmark

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Ich möchte Sie germanisieren.“ — „Ich möchte Sie zivilisieren.“

Eine Lücke im deutschen Strafrecht (Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Ein Mordtat ist in Deutschland straffrei: wenn ein Vater seinen Sohn auf ein humanistisches Gymnasium gibt.

An den verlängerten Reichstag

Schon auf deinem Totenschrage
Sah man dich dahingestreckt.
Eigentlich und sozusagen
Warst du — Gott sei Dank! — verreckt.

Viele wünschten, noch geschwinder
Sollte es zu Ende gehn,
Freßlich nahm man den Zylinder,
Um an deinem Grab zu stehn.

Doch der Kanzler, der voll Kummer
Und als Arzt am Bette sitzt,
Hat dir vor dem letzten Schlummer
Nochmal Aether eingespritzt.

Liebt er dich, daß er den herben
Tod von deinem Lager scheucht?
Nein! — Nur Angst vor deinen Erben
Macht ihm Aug' und Nase feucht.

Peter Schlemiel



„Na, Frau Nachbarin, hat si der Firmgöb vo Eahnan Nagl guat anlass'n?“ — „Passiert scho; wia i' auf d' Nacht hoamfemma san, hat der Bua no nüt a ganzigemal g'pleit'n g'habt.“

Frühling

Von Berthold Viertel

Am einem Vormittag im März, an einem der ersten hoffnungsvollen Tage, Fräulein Frieda trat genau halb zehn Uhr auf die Straße und schnupperte begeistert nach dem Wetter. Sie hatte das Pelzwerk, das ihr schon sehr unvorteilhaft geworden war, gestern in den Kasten gelegt, auf den Boden des

Saßens, sie hatte sogar etliche Dinge, die ganz bequem dort ruhen, herausgeräumt, nur um das Pelzwerk unten hinlegen zu können und alles andere darüber, als wäre hiermit der Winter verlastet und verpfeifen, einigüßig abgeschafft. Dann hatte sie mit einem Finger auf dem Klavier gespielt: „Winter, ade!“ und dazu mit einer raunigen Kinderstimme gesungen. So morgens aber war es ein festliches Vergnügen, das Frühlingsjäckchen anzuziehen. Man sah wieder ganz neu

aus, es machte schlaft, man konnte sich darin so heralisch strecken, und man fühlte sich ardentlich mächtiger und fähiger mit diesem Jäckchen am Leibe. — Aber nun froh Fräulein Frieda. Es war Sonne und blauer Himmel. In der Nacht hatte es gestürmt, und nun vibrierte ein feiner Wind, der stets zu beginnen und sofort wieder zu enden und wiederzubezinnen schien und ohne Aufhören leise Frühlingshauch durch die gereinigte Atmosphäre schickte. Diese ruhelose Bewegung

Nein, sagte sich Kretz, ich habe nicht das Recht! Ich nicht! Aufrichtigkeit, was es auch wäre! Er es nicht genug für mich, zu sehen, daß es ginge — daß es wäre — und nun: die Hefen durchschneiden. Sei frei, du Jugend! Jetzt wird sie noch leicht weiterfinden, nichts Bitteres wird zurückbleiben. Oß ohne Schaden! — Geduld, Frieda, Geduld! Du wirst Emsen spielen und flirren dieses Jahr, wenn die schönen Tage kommen. — Wo, daß es doch so schwer ist! Bei Sage — geht es! Aber diese Mäste! ... Er sagte mit einer guten Stimme: Hören Sie, Frieda. Nicht meinetwegen wollte ich mich über dieses Wetter, das Sie lieben. Ich liebe es ja auch, dieser Sauber, der jedes Jahr wiederkommt. Ist mir ein Symbol. ... Die Dämonen der Gehirnsucht! Aber darf, greife danach. Sehen Sie, ich bin abergläubisch. Es kommt für jeden Menschen ein entscheidender Tag, es es nun im Frühling ist oder im Winter. Er rennt hinaus, suchend, er ist ganz wild, ganz vertriebt vor lauter Hoffnung. Welch abenteuerlichen Weg, wenn man den Menschen sucht, den zweiten Menschen, sein eigenes Du! Und man findet ihn, man findet ihn. — Jedes Jahr im März dachte ich daran, in dieser Zeit würde ich finden. Und ich habe gefunden. Aber darf ich auch, dürfte ich? Der alten Gien Aufrichtigkeit gegen sein eigenes Du! Wie wenn man sich nicht anbieten darf? Wenn man nicht den Glauben an das eigene Ich hat, wie soll man sich dem eigenen Du anpreisen? Ja, man kann die Jugend verführen, denn sie glaubt leicht und gerne. Über das soll man nicht. Über seine Heimat hat, wozin führt er die Jugend? Über das Nichts auf seinem Wege erklirrt, wen sollte er einladen, ihn zu begleiten? — Nein, ich zur Seite drücken, den Weg freigeben, daß die Jugend vorbei kann, und die bösen Geister fest an sich halten, fest an sich! Über glauben Sie, die Jugend rüßte es auf eigene Gefahr, wenn sie gewarnt ist. ... Co. Da hatte er noch einmal die Würfel hingeworfen. Gieriger Fehlschlag, der er war. Er bereute es, er biß sich auf die Lippen. Aber sie hatte ihn gar nicht verstanden, sie hatte

offenbar nicht recht zugehört. Er hatte sie bereits von sich losgelöst, vor einigen Minuten, damals, als er seinen Mut verband. Ja, sie war schon frei, und nun sprach sie wieder, aber es war seine rechte Antwort, es paßte nicht, genau auf seine Frage. Ganzend, wie unter Willen, entließ sie sich, zu reden. „Es wäre gar nicht notwendig, so viel zu denken, heute! Wie schmerzhaft Sie das alles nehmen, Kretz, Entschuldigend Sie, aber Sie sind geradezu starr. Wenn Sie wirklich so empfinden, ja, dann haben Sie recht, dann sind Sie wirklich nicht mehr jung.“ Obwohl ich, offen gestanden, alle Ihre Unterscheidungen bereits hatte! Jung? Alt? Man müßte fürchterlich affektiert werden, wollte man sich immer so beobachten. Sie wundern sich, weil ich heute genau so rede wie irgend eine Gans, eine Schuttmalerbin! Aber diese Dummen haben recht. Ich fühle heute wie alle Welt. Und das tut wohl, hören Sie? Ich möchte ruhig gehen, herumlaufen, die Luft einatmen. Alles andere ist unnötig, ist empörend ungeschickt! — Verzeihen Sie! Kretz lächelte. Er dachte: Gut so, gut so! — Und er sagte: „Sie dürfen mich ruhig ausstellen, Fräulein Frieda, ganz nach Belieben.“ Sie lächelte abweisend: „Wie? Darf ich? Nein, machen Sie keine Ausnahme mit mir, wozu!“ Aber dann sah sie ihn schnell an, schuldbehaftet. Sollte ich aber wieder Mut und Ruhe fassen? „Nein, wirklich, Kretz. Ich fürchte, ich kann Ihnen nicht helfen, ich bin zu ... zu leichtsinig. Aber sollten Sie sich vielleicht getäuscht haben, überhaupt getäuscht, als Sie meinten, daß gerade ich Ihnen helfen könnte.“ Aber Stimme bebte jetzt ein wenig, das war Nervosität, vielleicht Mitleid, oder Furcht. Aber trotzdem sprach er flüchtig weiter, als ob er sich das alles längst überlegt hätte. Kretz flammte sogar ein wenig darüber. „Nein, glauben Sie nicht, daß ich alles vergessen habe, oder es vergessen will. Ich weiß schon noch, daß ich neben Ihnen hergelaufen bin. Denn Sie haben sich ja nicht aufgedrängt, ich selbst habe mich angenommen, ich habe Ihre Vertretungen nicht nur angenommen, ich habe es gewünscht. Ja, und es ehrt mich sehr.“

„Ich war ein Kind und Sie hatten mir einiges zu sagen, o ja, mehr als einiges, und ich hatte zu hören. O es war schön, von Ihnen zu lernen, mehr als schön, es war wichtig! Und wissen Sie, ich habe Ihnen Dinge gesagt, die ich niemandem so leicht gesagt hätte. Ja, ich glaube es noch heute, und ich würde das nie schwer für alles nehmen! Daß Sie das Leben nur als tiefes Leid empfinden können, als schwere Verantwortung, als Stufe fast — und was sie mich von den Menschen gelehrt haben, den vielen, die man leiten muß, für die aber trotzdem das Leben eigentlich gemacht ist — und den wenigen, die sich selbst und die anderen leiten, den Vernehmen, den Wissenden — und auch, so schwer Tagenden! — Da haben Sie eine Etzprobe! Sehen Sie, ich habe etwas gelernt. Aber nun scheint es mir, als gehörte ich eben selbst zu diesen vielen, vielen! Glücklicherweise wollen! Und vielleicht glücklich werden können. — Nein, sehen Sie diesen Tag! Sie schaute wie berauscht vor sich hin. Und Kretz sagte inoffen mit einer festen, einfachen Stimme: „Fräulein Frieda! Hören Sie! Ich werde jetzt beiseite treten! — Nein, sehen Sie mich nicht an, sehen Sie geradeaus, auf Ihren letzten Weg! Und sprechen Sie nichts. Sie können nicht Lieberes, Besseres sagen, als Sie eben gesagt haben. — Und sein Lebenwohl! Die werden uns wieder sehen, gewiß, und auch wieder einmal sprechen, vielleicht bald und oft miteinander sprechen. Sie werden vielleicht irgend etwas wissen wollen, mich eines Tages ausfinden, mich fragen, ganz ruhig. — Aber jetzt — ohne Erlaubnis! Ich werde — nein wirklich, wie die Luft heute leuchtet!“ Und sie gingen noch eine Weile nebeneinander her, in gleichen Schritten. Als sich Kretz einmal zu Frieda wandte, sah er in ihrem ersten Gesicht eine Freude, die bereit war, loszubrechen. Ja, Frieda! Frieda! Kretz richtete seinen Blick auf einen Punkt der rechten Hand. Er ging jetzt würdig, selbständig und püßlich griff er an den Stüt, und trat zur Seite. Er war zurückgeblieben. Sie ging weiter. Er sah ihr nach. Wie leicht sie ging!

Prekäre Lage

(Zeichnung von Pafcon)



„Die Mädeschänder haben sich organisiert und die Eitelkeitsapostel — so ist die Liebe zwischen zwei Mühlsteine geraten.“



„Dieser ungeratene Bengel! Nicht weniger als sechs Fehler habe ich in seinem Abschiedsbrief an mich gefunden.“

Die heilige Ruh

Von Victor Auburtn

Das war die heilige Ruh der Göttin Trigga bei den Semmonen an der Elbe.

Als der junge blasse Diakon Crispinus von Naden aufbrach, um die Semmonen zum Christentum zu bekehren, sagte sein Lehrer Bonifatius zu ihm: „Mein Sohn, trachte zuerst barnad, den Heiden zu zeigen, wie schmächtig ihre Götter sind und wie eitel ihrer Götter Zeichen. Deshalb, sobald du bei den Semmonen ankommst, begib dich in den Dain der Göttin Trigga und schlafe vor allem Volke die heilige Ruh. Wenn sie sehen, daß du das ungeschraft tun kannst und daß Trigga ihr Elter nicht schüfte, so werden sie an ihren Göttern zweifeln und an den Heiden glauben.“

Mit diesen Worten entließ Bischof Bonifatius den blonden Crispinus und segnete ihn auf die Reise und gab ihm sein Brustkreuz zum Hüften; dieses Kreuz war ganz aus Gold und mit Emaragden verziert, von denen jeder einzelne mehr Wert hatte, als das Haus des Zimmermannes Joseph zu Nazareth wert gewesen war. Der blonde Diakon Crispinus aber ergriff Stab und Saufe und machte sich auf die Fahrt. Er zog über den Rhein mit seinen Nimmernauern, durch die feuchten Waldtüler des Galus Weibens und über die Wälder, die silbern dahinschliefen in der Morgensonne der Zeit. Und unterwegs erzwog er die Worte des Bischofs und dachte mit Angst und Sorge an jene Ruh, und was ihm aufgetragen war, daß er sie töten sollte. Denn er hatte noch

nie ein Tier getötet und gehörte zu jenen Leuten, die einen Umweg machen, wenn ihnen eine Umseie über die Straße läuft, weil sie dem Geschöpfchen nichts zuleide tun wollen.

Am Lande der Semmonen begann der Diakon Crispinus alsbald seinen Gott mit großer Inbrunst und Hinglichkeit zu predigen; wie der Erlöser zu und gekommen sei, um den Heiden zu bringen und daß er ein Vaterberg habe für uns alleamt. Das befreite er den Heiden unter ihrem großen Einverständnis, und sie hörten ihm eifrigst zu und runderbten sich, was für neue Erfindungen es doch so immer in der Welt gebe. Aber wenn er ernstlicher wurde und Bekehrung forderte, lachten sie nur so und gingen gemächlich zu ihren Geschäften aus, zu der Jagd, dem Trinken und dem gegenseitigen Schädelschlagen alle Abende. Zur Taufe meldete sich kein einziger, und nach sieben Monaten war der arme blonde Diakon Crispinus mit seiner Mission noch gerade so weit wie am ersten Tag. Da schrieb aus Naden der Bischof Bonifatius einen Brief an die Happtlinge der Semmonen und sagte ihnen darin dieses: „Fordert meinen Schüler, den Diakon Crispinus, auf, die heilige Ruh des blonden Trigga zu töten in eurem Dain. Und das soll euch ein Zeichen sein von der Kraft und von der Ohnmacht. Wenn er die Ruh nicht töten kann und wenn ihm die Hand erfahmt, so mag Trigga ein Gott sein und so sind wir Betrüger. Tötet er aber die Ruh und darf er es ungeschraft, so erkennt daran die Ohnmacht der Wesen, die ihr bisher für Götter hiellet.“

Darauf begannen die Semmonen den blonden Crispinus zu reizen und ihm zu sagen: „Nun,

das wäre ja allerdings ein Beweis; so zeige es uns also, daß du keine Furcht vor Trigga hast und töte ihre Ruh. Aber du wagst es gar nicht, denn das ist eine heilige Ruh, und sie geht in den Winternächten mit Triggas Wollenzug über die Wälder und Stoppelfelder hin. Sie hat eine Schelle aus dem Erz der Berganwege und trägt auf der Stirn das dunkle Zeichen der Dichtung Triggas. Und Trigga ist eine große Göttin und niemand magt ihr zu trohen; du am wenigsten, du Mörder mit deinem Vesen.“

So redeten sie ihm höhrend zu, und Crispinus fühlte es, daß hier etwas getan werden müsse. Schaudernd fohste er das martirische Messer, das ihm die Heiden einstiefen, und ging mit ihnen in den Dain, wo die heilige Ruh weilte. Aber als er diese Ruh erblickte, die weiß war und sanfte Augen hatte, da existierte er bis in sein Herz, und ahnte wohl in diesem Augenblicke, daß einmal ein Reich kommen müsse ohne Blut und ohne Messer. Er trat an die Ruh heran, freischete sie, fügte sie auf die Stirn und sagte ihr flüsternd ins Ohr: „Ich tue dir nichts, du gutes Ersehen.“ Und warf das Messer hin und sich in den Wald.

Die Heiden aber setzten ihm mit großem Gefährde nach, festelten den Betrüger und überlieferten ihn den Semmonen zum Säutigung.

Die banden ihn auf die Bank der Dyer, nahmen ihre goldenen Naarnadeln her und stöfeten ihn lachend mit tausend Nadelstichen. So harb auch er gemessenem eine Art Märtyrertod in Dunkel der großen berechnenden Wälder. Aber in den Flilen der amttichen und richtigen Kirchengeligen findet zu seinen Namen nirgendwo.

Wie heilt man Gicht und Rheumatismus? Wie schützt man sich vor weiteren Anfällen?

S eit Menschenzeiten — bis in die biblischen Zeiten hinein — sind Gicht und Rheumatismus als gefürchtete und hartnäckige Krankheiten bekannt, die den Erwerb und die Leistungsfähigkeit in hohem Maße oft dauernd gefährden oder hemmen. Diese Qualen, die trotz vieler vielfach hartnäckig perlichen Mitteln, ja selbst der geschicktesten ärztlichen Kunst, oft genügt eine einzige Erklärung, um Keime oder Stauungsprodukte zur unheilvollen Entfaltung zu bringen.

Wenigleich alle Ansichten vielfach auseinandergehen, so ist sich die Wissenschaft doch darüber einig, dass die Gicht als eine mit vermehrter Harnsäurebildung verbundene Stoffwechselkrankheit erklärt, die sich meist erst mit dem reiferen Alter einstellt. Dasselbe gilt von der Zuckerkrankheit und der Fettsucht. Ihnen reihen sich als krankhafte Erscheinungen des Stoffwechsels die Konkrementbildungen, wie Nieren-, Blasen-, Gallensteine und die Gefäßverkalkung an. Die Harnsäure lagert sich als kleine scharfe Kristalle in fast allen Körperzellen ab. Diese dringen in die Gelenke ein und verursachen heftige Entzündungen, die den Kranken masslos peinigen. Gichtknoten und Deformation der Gelenke sind die Folge. Bei heftigen Anfällen können die Schmerzen lassen nach, wenn die Harnsäurekristalle durch teilweise Lösung zerstört werden. Der Verdauungsapparat und die Atmungsorgane werden in Mitleidenschaft gezogen, noch häufiger sind das Herz, die Blutgefäße und die Nieren durch die gichtischen Ablagerungen krankhaft verändert. Nicht selten sind Schilddrüse und Nierenentzündungen die Todesursache bei Gichtkranken.

Das Hauptbestreben der Behandlung jeder Form von Gicht ist die Verhinderung zu reichlicher Harnsäurebildung. Medikamente, wie die zügigen Gichtmittel oder sonstigen Mittel, welche letztere sich fast stets als verlässliche Salzzylpräparate entpuppen, kommen für eine Dauerbehandlung, wie sie die Gicht und die ihr verwandten Krankheiten verlangen, ebenso wenig in Betracht, wie Einreibungsmittel, die nur Hauteizre ausüben können. Zur Gichtbehandlung eignen sich nur gewisse natürliche Mineralwässer, die in ihrer ungetrübten Zusammensetzung den Körper gründlich durchspülen und dabei die harnsauren Salze in einen löslichen, für den Körper unschädlichen Zustand überführen. (Vergl. Prof. Klumpp-Berlin, Therapie d. Gegenwart, Heft 1, 1903.)

Unter den Mineralwässern ist nach den Erfahrungen in- und ausländischer Autoritäten das Wiesbadener Gichtwasser, dessen Heilwirkung sie in den weitaus meisten Fällen am eigenen Körper erproben, von hervorragender Bedeutung.

Bekanntlich gibt es auf der ganzen Welt auch nicht eine einzige, durch seine enorme Beschaffenheit (Konzentration 200,000 Karbonat- und noch Millionen zählender Natrium-Hydrogencarbonat) so typisch ausgezeichnete Spezialquelle gegen Gicht wie die Wiesbadener. Mitglieder der reisenden und fürstlichen Häusern haben sie in stets wiederkehrender Gebrauch.

Das „Wiesbadener Gichtwasser“ ist nun ein praktisch kalkfreies, im Einkommen der Stadt Wiesbaden und der städtischen Kurdirektion verabreichte Modifikation des Wiesbadener Kochbrunnens, die sich hervorragend für den Gichtkranken, Rheumatischen, Harnsäurekontingenten Leidenden (Nieren-, Blasen-, Gallensteinbildung, Blutgefäßverkalkung) eignet. Es muss hier betont werden, dass die meist sehr kalk- resp. phosphatreichen Mineralwässer nach der Ansicht vieler Autoritäten den Stein- und Griesbildungen Vorschub leisten und somit beitragen, das Lebel zu verschlimmern. Dagegen enthält das kalkfreie „Wiesbadener Gichtwasser“ einen hochwertigen Stoff, nämlich das Chlornatrium im sogenannten physiologischen Verhältnis, d. h. in einem solchen wie im Blut. Und gerade in diesem eigensinnigen Verhältnis ist das Chlornatrium, indem es auf den verlässlichsten Stoffwechsel wirkt, ein natürliches reines Abwehrmittel allererster Ranges, das kann, an einer Funktion des Organismus unbeteiligt ist. Der fernere Gehalt an Natrium-Bikarbonat wirkt der reichlichen und schädlichen Säurebildung entgegen und trägt hierdurch dazu bei, die schwerfälligen harnsauren Salze in einen leichter löslichen Zustand überzuführen. Zu erwähnen ist noch außer Lithium und Arsen der Gehalt an Kieselsäure, was letztere bereits seit Paracelsus ein bekanntes Gichtmittel ist, dessen Wirkung aber durch ihre Beziehung zu den übrigen Komponenten noch wesentlich erhöht ist.

Ten den gegen die Gicht empfohlenen Mineralwässern hatte bis zur Einführung des „Wiesbadener Gichtwassers“ keines den bei der Behandlung der Gicht in erster Linie gestellten Anforderungen genügt. Sie vermochten weder die Harnsäure herab-

zusetzen, noch zu binden und auflösen. Beides geschieht durch den Gebrauch des „Wiesbadener Gichtwassers“ in einer bisher nicht für möglich gehaltenen Weise. Die Verminderung der Harnsäure-Ausscheidung betrug im Durchschnitt von zwölf Fällen, in denen Urin vor und während des Gebrauchs von „Wiesbadener Gichtwasser“ einer genauen Untersuchung unterworfen wurde, etwa über die Hälfte. Die Bindung und Auflösung von Harnsäure im Urin wird durch den täglichen Gebrauch von ein bis zwei Flaschen „Wiesbadener Gichtwasser“ zum Abhau erreicht. Das Resümee einer umfangreichen Forschung und diesbezüglichen, ebenso umfangreichen medizinischen Literatur, ist folgendes:

1. Gichtkranke scheiden mehr Harnsäure aus als Gesunde und Rheumatiker. Ihr Harn ist in der Regel abnorm sauer. (NB. Saurer Harn führt bisweilen Laktamurie in jeder Art, welche kräftlich — mit alkalischer Harn führt rasch zum Laktamurie.)
2. Neutrale Urine lassen 9—10, alkalische 11—12 mal mehr Harnsäure als saure auscheiden.
3. Um bei Gicht befriedigende Resultate zu erzielen, ist es oft notwendig, einen sauren Harn zu erzeugen, indem man Mineralwässer zu trinken, bis der Urin alkalisch wird und längere Zeit den größten Teil des Tages hindurch alkalisch bleibt.
4. Alle stark kalkhaltigen Mineralwässer bewirken im alkalischen Urin eine Ausscheidung von Kalkphosphaten und harnsauren Kalk, die leicht Harnstein- und Vergrößerung von Steinen führen können.
5. Das Wiesbadener Gichtwasser ist praktisch so kalkfrei, dass von einer Ausscheidung von Kalkphosphaten und kalksaurem Kalk im alkalischen Harn keine Rede sein kann.
6. Von allen Mineralwässern hat das Wiesbadener Gichtwasser die grösste harnsäurelösende Wirkung. Es wird selbst im jahrelangen täglichen Gebrauch ganz ohne Nachteil vertragen.
7. Der Gebrauch von 1—2 Flaschen Gichtwasser täglich verhindert absolut sicher die Bildung von Harnsteinen und Gichtknoten.
8. Gichtkranke dürfen, selbst nach vollendetem Kur, nie aufhören, das Wiesbadener Gichtwasser täglich, wenn auch nur in kleinen Mengen, vorzuziehen zu trinken.

Wenn irgend möglich — es ist dies aber nicht Bedingung — sollte der Patient während der Kur in Verbindung mit der häuslichen Trinkkur (30—50 Flaschen) ein Abkühlbad, etwa 15 Kochbrunnenbäder zu gebrauchen. Diese werden unter amtlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden verabreicht und in höchst konzentrierter Form in Normaldosen zu 1 Bad überallhin versandt. Sie üben eine ganz spezifische Wirkung auf den Körper aus, indem sie nicht selten können es vor, dass Patienten, welche mit dick geschwollenen Zehen oder Knien die Trinken- und Bäderkur unternehmen und sich mit grossen Schmerzen hinstellen konnten oder gefahren werden mussten, nach wenigen Bädern fast vollständig gesund sind. Durch eine zeitige vorgenommene Kur, die um so erfolgreicher ist, je frischer und fröhlicher die Fülle in Behandlung kommt, kann viel Unglück und Sorge verhindert werden, zumal das Gichtwasser usw. beugen, den grösseren Apotheken und Wasserhandlungen erhältlich ist. Der Versand erfolgt natürlich auch direkt frisch von der Quelle. Im übrigen ist das Frühjahr zur Vorahme von Hausuren die am meisten geeignete Zeit, da sich fast mit überraschender Bestimmtheit bei den meisten Patienten mit dem Eintreten der ersten Schwalben auch erneute Bäder werden einzustellen pflegen.

Ausführliche informierende Lektüre über das Wesen der hier genannten Leiden in allgemein verständlicher Form, vom praktischen Arzt Dr. Budee verfasst, mit genauer Methode über die Anwendung einer Wiesbadener Hauskur wird, nach unter amtlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden stehenden Brunnen-Kontroll in Wiesbaden S.O.60 auf Anfrage kostenlos übersandt.

*) Über die harnsäurelösende Wirkung des „Wiesbadener Gichtwassers“ liegt eine medizinisch-wissenschaftliche Literatur folgender, ältester und tonangebender Blätter vor:

1. 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491,



Die neueste Sezeßion

(Zeichnung von P. Schenberff)

„Nuneh — wenn die ganz modernen Franzosen in der alten Sezeßion aufstellen, dann können wir unsern Schwindel aber einpaßten! Diese Bananen arbeiten schon wieder akademisch-vernünftig, und wir sind noch immer verträcht-primitiv.“

Die echte Browning-Pistole

Liefern wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.

mit offiziem Zertifikat, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von 3 Mk.

Solventen Reflektanten von 5

ohne Kaufverpflichtung 5 Tage z. Probe

Überlassen die Ansehen-Sendung per Postkarte

Blas & Freund, Breslau, Postfach 1711

Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxusaffen
aller Art. — Illust. Waffenkatalog gratis und frei.



Vorzeitige Neurasthenie bei Herren.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger Nervenschwäche gern in seiner Praxis verordnet, steht das Nerventonicum

Muiracithin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und ausländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat bei allen Erkrankungen der Nerven; diese stehen zurzeit im Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nervenschwäche oder Neurasthenie bei Herren, die theilweis eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Mannschwäche tritt auf infolge von Ueberanstrengung, Ueberarbeitung, Ausschweifungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen des Muiracithins zu bedienen, als ganz hervorragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko zugesandt werden.

Kontor chem. Präparate, Berlin C. 2/20.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand Apotheken: Berlin: Radlauer-Kreuzen-Apotheke, Friedrichstr. 100, Eilbanten-Apotheke, Leipzigerstr. 24, Engel-Apotheke, Kanauerstr. 45, Askaniische Apotheke, Bernburger Str. 3, Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 40, München: Ludwig-Apotheke, Störchen-Apotheke, Soliturn-Apotheke, Dresden A.: Saxonia-Apotheke, Magdeburg: Engel-Apotheke, Hamburg: Internationals Apotheke, Depot: Österreich: Hirschen-Apotheke, Wien VI, Westbahnstr. 10.

Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück.

Norddeutscher Lloyd Bremen



mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach
Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl. Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal,

Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien

Reisen um die Welt

Im Anschluß an die Mittelmeerdampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg — Bremen — Genua und umgekehrt der Lloyd-Express (Luxus-Zug über Köln, Weichen-Basel-Mailand)

Nähere Auskunft erteilen:

Norddeutscher Lloyd, Bremen

sowie dessen sämtliche Agenturen.

P. P. Liebe, Psycholog in Jüdingburg

beurteilt Charakter nach d. Handschrift.
20 jährige Praxis. — Prospekte frei.

YOST 15

Stichtbare
Schrift



Automatische
Umschaltung
und alle modernen Vorzüge

Kein Farbband

A. BEYERLEN & CO.,

STUTTGART

BERLIN KÖLN

Friedrichstr. 174 Breitenstr. 127

Gegen Neurasthenie

sind **Ymmentablietten** das **Neuroton** & **Trankom**: Herren vertragen diese und franco ärztliche Anträge. Besondere durch das Hauptdepot: Berlin, Köpenickerstr. 20/21, München, Sonnenapotheke C. 20.

N.S.U.

Über alles
in der Welt

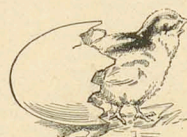
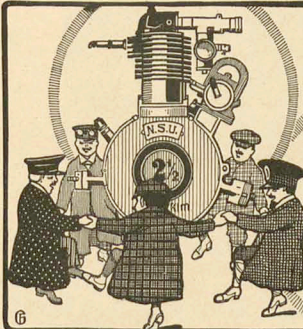
20 000 Motorräder im Gebrauch.
Hundert erster Preise.

Fahrräder. — Motorwagen.

Neckarsulmer Fahrradwerke

Königl. Hoflieferanten

Neckarsulm 53.



Glücklich
heraus
aus der
Dunkelkammer!

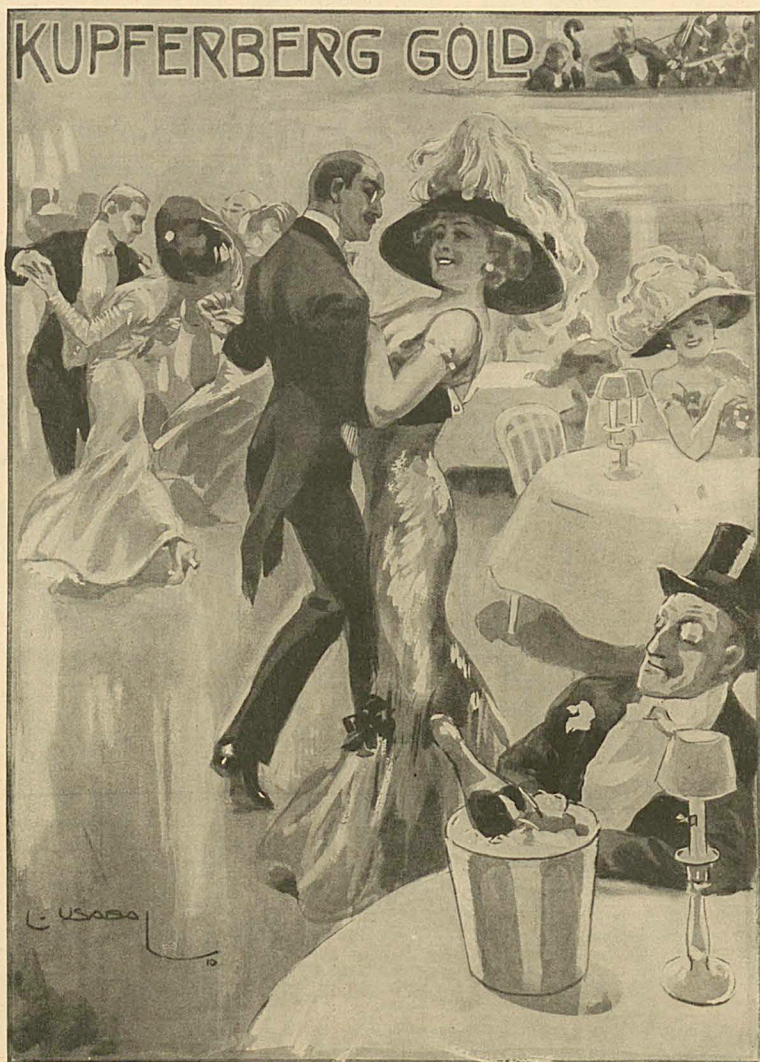
Entwicklung bei Tageslicht
ist doch das Beste!

Daher die Beliebtheit des
KODAK-Tageslicht-Systems!

Kodak-Apparate sind bei allen photograph. Händlern erhältlich.
Man verlange Kodak-Katalog Nr. 49 und Kodak-Broschüren gratis und franko.

KODAK Limited,
ST. PETERSBURG,
19, Beluchaja Konjuchaja.

KODAK Ges. m. b. H.
WIEN,
Graben 29, Markgrabenstr. 92/93.



High Life

aus der Serie „Der Tanz“ von Luis Usabal, Berlin
gezeichnet für Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.

Demut im Frühling

(Erfassung von O. Gief)



Blumenwiesen, Lerchenlieder
Lachen an allen Orten,
Und ein Frühlingstag hat wieder
Aufgetan die grünen Pforten.

Eritt ein auch du durchs schöne Thor der Zweige,
Mein Innuit! Und unter der Blüte,
Intern Gefange rings deine Stirne neige,
Freudebefestigtes Gemüte.

Otto Gief

Die Villa mit den weißen Säulen

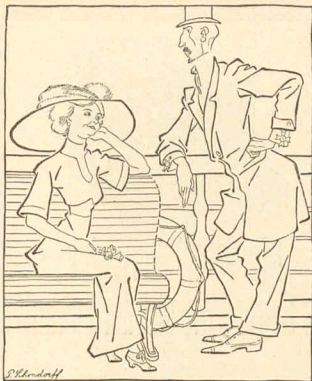
Als Felix Rebehn Jahre alt war und als er es über alles liebte, in der Odyssee des Dichters Homer zu lesen, kam er eines Abends an der weißen Säulenvilla vorbei. Die Villa mit den weißen Säulen lag am See in einem kühlen Garten drin, und unter den weißen Säulen sah ein stiller Herr und las in einem Buche. Da kamte in Felix der Wunsch auf, auch einmal so still dazu liegen unter weißen Säulen vor dem See und die Odyssee des Dichters Homer zu lesen, immerzu. Und er kniete nieder und schwor, daß er diese Villa einmal besitzen werde, sollte sie nun, was sie wolle. Er warf sich in den Kampf hinein; er arbeitete,

um essen zu können, und aß, um arbeiten zu können; er stieg schiefe Treppen hinauf, schrieb Zahlen in seine Notizbücher und frist um jeden Saker; er mochte Geschäfte, spezialisierte an der Börse und konnte die Abendzeitung nie erwarten; er berechnete sich die Konjunkturen schon wochenlang vorher, und dann war es eine große Freude, wenn alles gestimmt hatte. Er hatte große Erfolge, ruinierte alle seine Gegner, wurde eine große Finanzmacht, und wenn ein neues Syndikat gegründet werden sollte, so ging das nicht ohne ihn. Und so bekam er nach zwanzig Jahren sehr viel Geld zusammen; und erinnerte sich an seinen Schwur und kaufte die Villa mit den weißen Säulen schlang vom Plane weg für vierzigtausend Mark mit zehntausend Mark Anzahlung.

Aber als er unter den weißen Säulen sah und den Kurzgettel zu Ende gelesen hatte, da sagte er sich, daß man schließlich doch etwas tun müsse, und lud telephonisch seine zwei Freunde zum Abend ein. Mit denen sah er dann unter den weißen Säulen, und sie sprachen lange und waren sich eins darüber, daß jetzt zwar eine stille Zeit sei, daß in Stadtwerten aber immerhin noch etwas verdient werden könne.

Am Kasten unten irgendwo lag die Odyssee des Dichters Homer. Und sie hatte noch immer das selbe wie damals, als man siebzehn Jahre war: das Abenteuer des Seiden, das stille Warten großer Frauen am Abend, den Rat der Götter oben auf dem Schneeberge und das unermeßliche Flimmern der mittäglichen Meere.

Otto Gief



Modernisierung des Ordenswesens

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Sie haben ja da ganz prachtvolle Manschettenknöpfe an.“ — „Ja, das sind auch keine gewöhnlichen Manschettenknöpfe, das ist der neue Orden, den der Erdrprinz von Seroklein erfunden hat. Hoffe demnächst auch meine Hofentknöpfe aus dieser Quelle zu beziehen.“

S. Schöndorff



II. Juryfreie Kunstausstellung München 1911

— Deutscher Künstler-Verband e. V. —
Juni bis Oktober im Ausstellungspark
Anmeldung und Einlieferung bis 15. Mai
Näheres Sekretariat Kaufingerstrasse 14

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Hassia
sämtlich Katalog bei Aus-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haurtrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalziumverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die

Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 7.
1910: 12 614 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.



Stöckig & Co. liefern alles

DRESDEN-A 16 (für Deutschland) BODENBACH I. B. (für Oesterreich)

Hoslieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 05: Uhren, Geld, Juwelen, Tafelgeräthe, Bestecke
Katalog F 05: Kameras, Feldstecher, Opern- u. Prismengläser
Katalog L 05: Lehnstühle und Spielwaren für Kinder
Katalog S 05: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
Teffelche (Spezialangebot T 90)

Strengste Verschwiegenheit

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Jedes Vertrauen gerechtfertigt:

Ausgebreiteter, wohlbekannter, treu ausübender Kundenstamm, gewohnt, trotz langjähriger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preis-Waren von außergewöhnlicher Güte und Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.

Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren M.

Luxusausführung . . . M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch S.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neueröffnungen Frühjahr 1911

Schöneberg, Nürnberg, Bremen



Jasmalzi

ELIAS SIGARETTEN

No. 3. 4. 5.
Preis pr Stück 3, 4, 5 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung!

+ Magerkeit +

Schöne, voll-körperformen, kraftvolles, imponierendes Aussehen durch unser preisgekröntes „Abundin“, bestes Nervenkörperpräparat. Goldene Medaille. In kurzer Zeit bis 50 Pfund Zunahme. Unerschütterliche Garantie-schein. Zeitliche Dankschreiben. Preis 2 M., 3 Kartons (z. K. erforderlich) nur 5 M., Diskante Zusendung. Dr. Schäffer & Co., Berlin 69, Friedrichstrasse 243.



EXCELSIOR

FAHRRADER UND GEPACK-DREIERER

Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.

— Erweiterte Jahresproduktion: zirka 60 000 Räder. —

Excelsior-Fahrrad-Werke Gmbh. Conrad & Patz A.-G.

Brandenburg a. H.



Vervielfältigungs-Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, eine und mehrfarbige Handschriften, Kostenanschläge, Einladungen, Notizen, Exportaktoren, Prospektlisten usw. 100 Schärfe nicht rollend ablesen. Gebrauchsanweisung sofort wieder benutzbar. Kein Reklamieren, tausendfach im Gebrauch. Druckfläche 25x cm, mit allem Zubehör nur Mk. 10.—.
— Ihre Garantie —
Otto Henss Sohn, Weimar 130g.



„Kinder, trinken da noch 'ne Pötte! Auf eine weiche Maus mehr oder weniger kommt's doch nicht mehr an.“

Der Diakon

Ein Diakon ist, wenn man's sieht,
Wie er den Jüngling juwängersieht.
Es äußert sich oft blau, oft grün.
Wir hatten das schon in Miltshin.
Nun sah'n wir es in Dessen auch.
Man macht es mit dem Gummischlauch.
Auch eine Kette ist beliebt,
Weil dieses einen Abdruck gibt.
Und es erhöht die Seelenqual
Und äußert sich als Wundenmal.
Und so erinnert man sich gern
Der Felterreichen unsers Herrn.
Denn er war eines Schölers Kind
Und arm, wie diese Burschen sind.
Er jog umher und tat nicht gut —
Wie mancher dieser Burschen tut.
Und war nicht fein, und zeigte sich
Mit jedem Bruder Lieberlich.
Und fand auch schließlich seinen Lohn,
Und kam an einen Diakon.
Dem ward um den Verlornen leid,
Er war ein Mann von Pflicht und Eid.
Sein Herz war gut, sein Sinn war schlicht,
Drum pie er ihm ins Angeicht.

Schlug ihn, bis er zusammenbrach,
Und sprach: „Du läuterst ihn — gemach!
Die Zeit soll fort, der Diakon
Steht und besperrt des Menschen Sohn.
Doch ragt kein harter Christenbauch,
Doch ragen Kreuz und Gummischlauch.
Es geht ein Lachen durch die Welt,
Ob es sich Gott die Seiten hält.
Schlagt sie auf erben windetweilch,
Denn ihrer ist das Himmelreich!“

Peter Söger

Vom Tage

Als Kardinal Fischer, dessen Physiognomie bekanntlich oft wechselt, und Pater Satto vor einigen Jahren auf einem Gartenfest einander vorgestellt wurden, sagte der Kardinal:
„Ihr Antlitz hatte ich schon öfters gesehen, nur wußte ich nicht, wem es gehörte.“
„Es hat aber immer mir gehört“, bemerkte Pater Satto lachend.

Der Marquis de Villabar sammelt augenblicklich Gelder ein, um König Manuel wieder auf den Thron zu helfen. Als er neulich einen portugiesischen Grafen auch um eine Kleinigkeit ersuchte, antwortete dieser mit Enthousiasmus:
„Mein Gut steht immer zu Diensten Seiner Majestät!“ — „Das glaube ich Ihnen schon“, erwiderte der Marquis, „aber wir wollen doch keine Burschfabrik an'gen.“

In einem humanitären Gymnasium Sadness erregte sich folgendes:
Drei Oberprimaner nahmen sich das Leben. Der Herr Ordinarius schloß seine „diebesgähnliche“ Anrede mit folgenden Worten: „Sie wissen gar nicht, was Sie unsern lieben Herrn Rektor für Schmerz bereiten. Nehmen Sie bloß an, der Herr Rektor empfände bei einem Falle ein Dreißtel Elternschmerz!“ — Nun sind aber im letzten Jahr drei Selbstmorde vorgekommen; somit hat der Herr Rektor in diesem Jahre — einen ganzen Elternschmerz empfunden!

Im Jahresbericht des Mainzer Realgymnasiums für das Schuljahr 1910/11 findet sich folgender Sprachwitz: Wegen großer Stille wurde der Unterricht fünfmal von 11 Uhr an ausgesetzt, gegen gar nicht im Vorjahre.

Zur Verewerung um eine Wöchnerinnenunterkunft benötigen die Mitglieder der Ortskrankenkasse einen amtlichen Ausweis über die erfolgte Geburt. Das Münchner Stadtkommissariat hat diesen Ausweis neulich in folgender Form gegeben:
„Dem Fräulein Anna S. wird bestätigt, daß sie am 10. April 1911 das Weibchen ihres Kindes Jakob abends zwischen 5 und 6 Uhr persönlich betätigte.“

Der liberale Wahlerfolg im Allgäu ist dem schwarzen Teil der bekannten Wochensma erheblich in die Wiege gefallen. Nun sind die Herren geistlichen Veterinäre in eifriger Tätigkeit, die weitere Ausbreitung der „liberalen Geuer“ namentlich auch in dem benachbarten Wahlkreis des Herrn Erzbischofs nach Kräften zu verhüten. Da sich eine Grenzsperrung leider nicht durchführen läßt, so kommen zunächst nur prophylaktische Maßregeln in Betracht, in erster Linie eine verdickte „geistige“ Diät. Und so sieht man jetzt, wie von den Blättern, die bisher sich noch halbwegs neutral verhalten haben, eine nach dem andern in den Besitz der schwarzen Pressensajonade kommt. Wenn das nicht hilft, sollen die Kapuziner losgelassen werden! —

Marokko

Es ist das alte Theaterstück —
Wir kennen's von der Dremière.
Es handelt von Großmut und Menschenglück,
Von Humanität und von Ehre.

Es handelt vom ewigen Völkerracht
Und seiner flagranten Verletzung.
Sie bellarmen's und spielen's nicht schlecht,
Zum Teil in der alten Befestigung.
Sie haben wieder ein volles Haus
Als hinaus in die Lagen und Nischen;
Und bei jedem Schicksalwort bröckelt der Applaus,
Dagobuden vereinnahmt's zischen.

Doch hinter dem schönemaltem Prospekt
Und feillich in den Stulffen
Verküben die Diäster mit Ausern und Selt
Ihr komponiertes Gewissen.

Da kauft sich der Herr Direktor herum
Mit den unsichtbaren Autoren;
Da wird das p. p. Publikum
Noch wegen der Kunst gekoren.

Da wäht die eine die andere Sand,
Daß keine von beiden sich schäme.
Da heißt es halt Ehre und Vaterland:
„Wieviel Progenie Quantität?“

Wer rehet da noch von Theatertrost?
Dast's je nach Schicksal gegeben.
Die bunnen Nimen folgen sich los,
Damit die Dramatiker leben.

Edgar Geiger

Mister Taft und der Friedensengel

(Zeichnung von O. Aufhausen)



„Über treten Sie mir doch nicht immer auf den Fuß, Herr Präsident!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

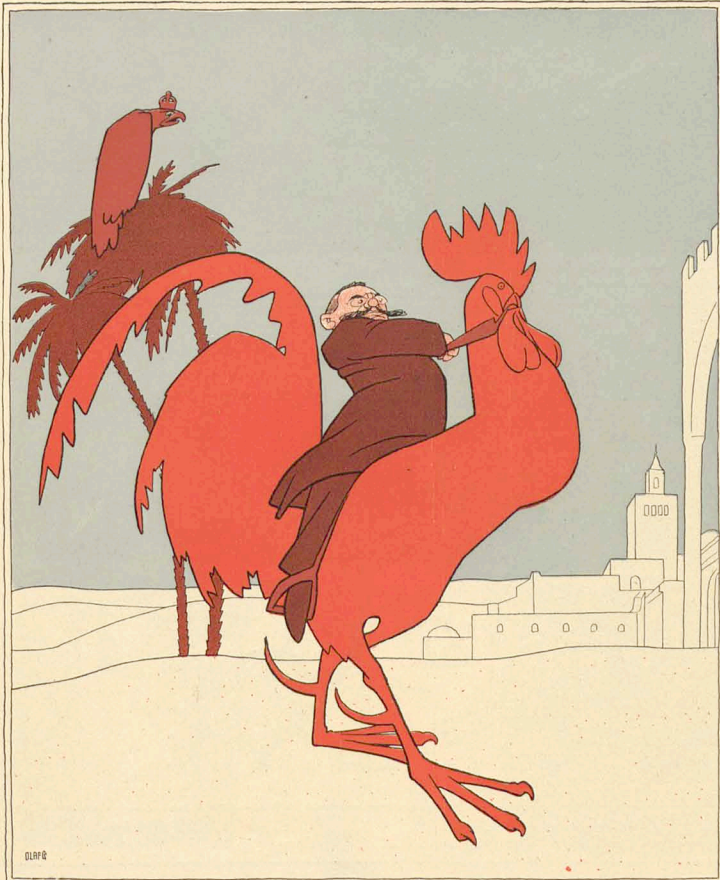
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Delcaffes neuer Ritt

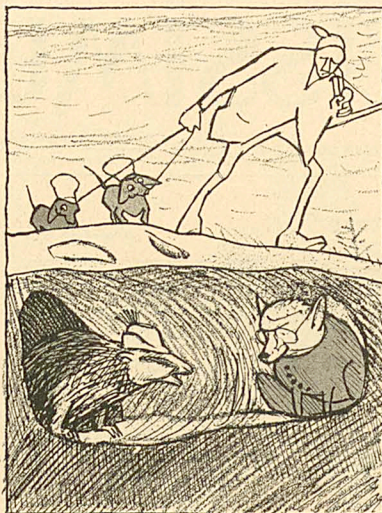
Zeichnung von O. Sulzbrann



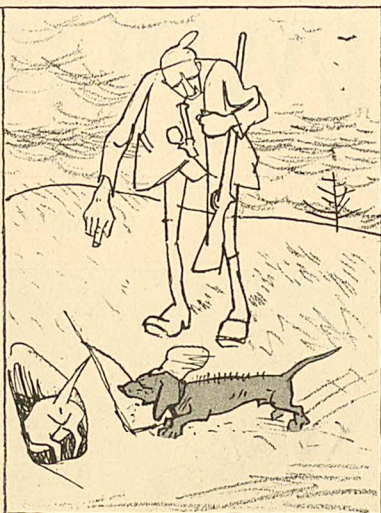
„Wann wird der ekelhafte Kerl wieder heruntergeschmissen werden?“

Es geht nicht anders

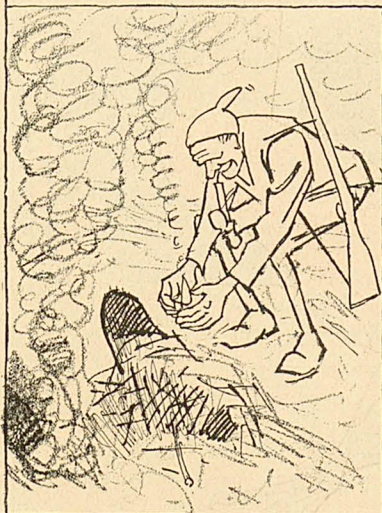
(Zeichnungen von Wilhelm Scholz)



Michel will endlich den orteiblichen Frechbachs und Keinede Pfaß aus dem Reichstagsbau verreiben.



Er läßt seine schärfsten Tettel hineinschlefen.



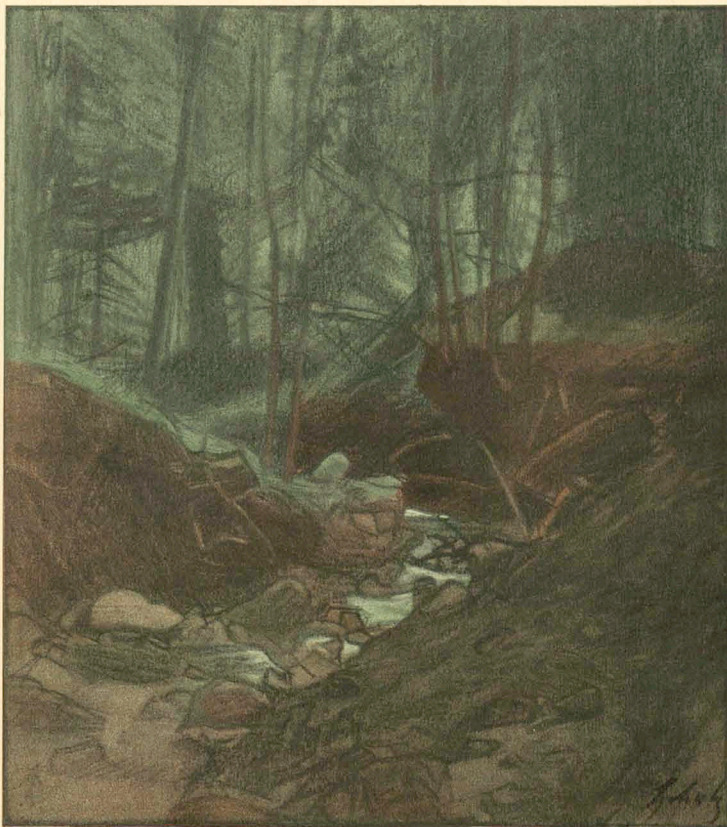
Aber sie gehen nicht, sie gehen nicht,



bis er sie endlich ausschweift.

Werbung

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Scholz)



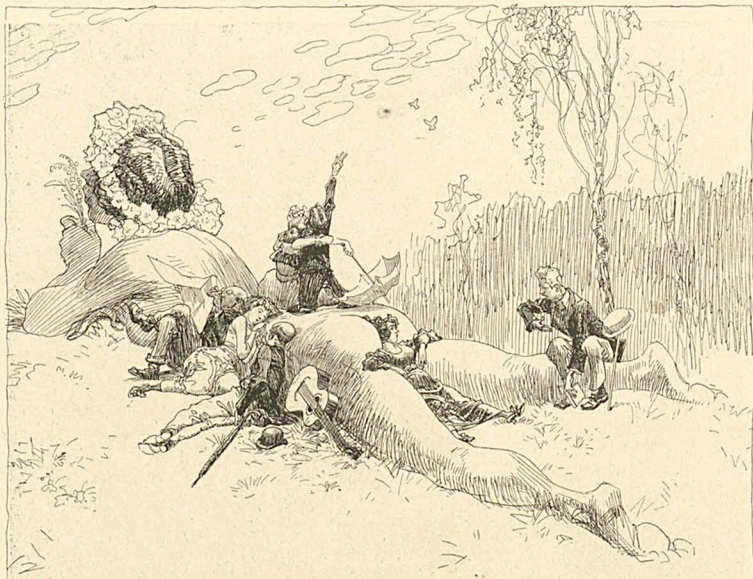
Komm, Mägdlein, komm aus dem Wald,
Dort, wie darin es klopft!
Blau' nicht, der Specht, der hämmert da,
Denn' nicht, der Regen tropft!

Ein Schuster häut im Wald versteckt,
Welt über tausend Jahr,
Er zieht dir ab die Sammethaut,
Wenn er dich wird gewahr.

Uns deiner Haut macht er sich dann
Die Schuhe leicht und fein,
Die mit den Eissen er zertanz,
Im bleichen Mondenschein.

Da bin ich schon ein andrer Kerl,
Weiß' tren dir jeder Stuhl,
Und tuß ich dich halbiert, so tuß
Ich wieder dich gesund.





Der Schandfleck

Von Bruno Wolfgang

In der Familie des Ullmannsmeisters Drexler gab es eine wunderbare Stelle. Sein einziger Sohn Joseph, der nie etwas getauft hatte und sich als Lump in der Welt herumtrieb, war auf der Bahn des Vaters immer tiefer gesunken. Nachdem er wegen Diebstahls, Betrug und Unmuth zahlreiche Kerkerstrafen abgehört hatte, wurde er wegen eines überaus barbarischen Raubmordes vor Gericht gestellt. Die juristische Verurteilung, die er den Geschworenen belegte, und die Empörung der öffentlichen Meinung befestigten sein Schicksal. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang und wurde am vierundzwanzigsten März pünktlich vollzogen.

Die Jüngsten brachten sein Bild und küßten an die Gedenksteine der Müttern aller moralischen Bemerkungen, betonten die biederer Einfachheit der Familie Drexler, wiesen auf die Unverfälschtheit der Vererbungstheorie hin und hielten darin überein, daß es noch ein süßeres Rätsel bleiben würde, wie die Reime zum Verderben in die Seele des Menschen gelangen.

Ullmanns glätteten sich die Wangen des öffentlichen Interesses. Die Familie Drexler fand von der Höhe des Ereignisses wieder in ihre frühere Stille zurück. Vater Drexler füllte sich und die Geinen geschäftet und entsetzt. Er wollte seinen Ullmanns erlauben verkaufen und in die Fremde ziehen. Aber es zeigte sich, daß auch dieser Fall, wie alles im Leben, gute Seiten hatte. Die Zeitungen hatten so oft seine Ehrenhaftigkeit und seine feine Weibchen geschäftet, daß sich in den Köpfen vieler Menschen die aus der Zeugnisse geborene Ullmanns bildete, daß ein so ehrenwerter und geborener Mann auch ganz besonders eigenartige Läden machen mußte. Die Kundschaffen kamen zahlreicher als früher. Die Befehlungen häuften sich und geschäftet mit einer Scheuen Ehrerbietung, der gegenüber Herr Drexler sobald eine gewöhnlichsmalige Name schmerzlicher Würde entgegenzusetzen sich ließ.

Im Familienkreis durfte der Name Joseph nicht mehr genannt werden. Der Schandfleck wurde mit der Grabeshülle des Schmeißens umgeben und bezieht seinen verfluchten Winkeln in den tausend Unfähigkeiten des Drexlerschen Lebens.

Eines Tages empfing Herr Drexler den Besuch eines unbekanten Herrn von sehr adöng gebildetem Aussehen. Er war ein wenig beleibt, hielt einen Stöbder in der großen, rotbraun behaarten Linken. Mit der Rechten schüttelte er Herrn Drexlers Hand voll herzlichster Freundschaft, während sein rosiges, durch einen blonden Backenbart sanft geschmückt, gewinnendes Gesicht gut und rüchstvoll, aber unaussprechlich lächelte.

Herr Drexler ließ den seinen Herrn in der guten Stube Platz nehmen und fragte ihn höflich nach seinem Vornamen.

Der Fremde lächelte verbindlich, kuckte leicht und vornehm. Dann begann er mit angenehmen Paßreden.

„Ich freue mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen. Mein Name ist Scheibler, Direktor Scheibler, Musikdirektor.“

Drexler wurde rot vor Ehre und entgegenete, sich höflich windend:

„O bitte sehr, o bitte sehr.“

Der andere fuhr fort:

„Ich bin der Besitzer des in der Welt einzig dastehenden Museums der historischen Merkwürdigkeiten, von dem Sie ebenfalls schon gehört haben.“

Herr Drexler nickte eifrig, jedoch abmügend. „Die Hauptattraktion meines Museums bildet eine Sammlung vollkommen naturgetreuer Wachfiguren der berühmtesten — (er hustete leicht) — Wärtner der Lust.“

„Sie verstehen mich.“

Herr Drexler verstand. Sein Gesicht nahm sofort den Ausdruck an, den es anjüngern geordnet war, wenn der wunder Duft berührt wurde.

„Parbion“, erwiderte Herr Scheibler rasch und legte seine große Hand begütigend auf Herrn Drexlers Knie. „Ich weiß Ihr Gefühl zu schätzen.“

Ich verstehe und achte Ihren Schmerz. Aber seien Sie versichert, daß Selt und Discretion in einem

Einverständnis mit dem meinen zu den Selbstverständlichkeiten gehören. Sei mir laute die Ullmanns des betreffenden Kabinetts nicht etwa

Die blutigen Raubmörder des neunzehnten Jahrhunderts“ oder „Solon der entmenschten Verbrecher“, wie dies in Unternehmungen zweiten und dritten Ranges vorkommt. Bei mir betreten Sie ein vornehm, schwarz gefärbtes Kabinet. Und nun sehen Sie nicht etwa die Wälder und Wälder mit blutigen Messern, als Ausgebürten der

erzogen Volksephantasie. Ah, das ist veraltete Seh-

nif, vieux jeu, mein Vetter. Die heutige Auffassung ist die psychologische und realistische. Der Verbrecher ist in den meisten überwiegenen Zeiträumen, da er nicht gerade etwas verbrocht, ein Mensch wie wir alle. Ich muß sagen, ich schade geradezu die Herren Verbrecher. Sie sind hochinteressante Menschen, um welche sich die Wissenschaft bemüht. Sind, glauben Sie mir, Herr Drexler, glauben Sie mir, im Grunde unserer Seele haben wir alle eine Hochachtung vor dem Verbrecher, wohlverstanden — vor dem Verbrecher, nicht vor dem Verbrecher.“

Er lächelte selbstgefällig über diese seine Unterscheidung und setzte noch hinzu: „Sie verstehen mich?“

„Oh, oh“, machte Herr Drexler ein wenig gescheitelt.

Eine Entgegnung vermied er, um sich nicht zu klammern. Er empfand eine Art Dankbarkeit gegen seinen Sohn Joseph, der ihn in die Lage versetzte, mit einem so hervorragenden Manne eine wissenschaftliche Diskussion zu führen. Der Schandfleck erfüllte unversehens eine angenehme und freundliche Bestreife von rotem Werte.

Der Direktor fuhr fort:

„Ich habe Ihnen bekannt eine tabellöse Sammlung, ich sage Wert darauf, daß die Herren Verbrecher der besseren Kreise (Herr Drexler verneigte sich) sich von minderen Vertretern ihres Berufs unterscheiden. Diese Ihnen schmeicheln zu wollen, Ihr Herr Sohn ist ein außerordentlich hübscher, junger Mann.“

Wenn Sie wissen, wie dies das Damenpublikum anregt, wie ein interessanter Mensch den Damen imponiert, wie sie ihn bezaubert, ihn bewundern und für ihn schwärmen. Das muß man gesehen haben. Die Gelehrten studieren seine Geschicht für ihre psychologischen Werke. Sein Name wird in den Meisterwerken der Wissenschaft genannt.“

Hier grüßte Herr Drexler zusammen:

Herr Direktor, ich kann doch nicht meinen erdlichen Namen öffentlich ausstellen. Was werden Sie mir?

„Definitiv ausstellen! Was denken Sie nur? Der Name wird ganz diskret nur im Katalog erwähnt. Und was die Leute werden! Ach kommen Sie doch in mein Museum und nehmen Sie sich

die Mühe, auf die Geschichte des Publikum zu laufen. Was werden Sie da hören? Hier steht der Verbrecher Soufflé? Weit gefehlt.

Moderne Erregungenschaft

(Zeichnung von C. Rainer)

Sie hören nur Eine des Mißgefühls und des herzlichsten Interesses. Mein Gott, heutzutage hat jede zweite Familie etwas derartiges aufzuweisen. Jeden Augenblick können Sie hören: „Ah, das ist der arme Franz! Ich habe ihn auch gekannt. Er war ein lieber Mensch. Wer hätte das gedacht?“ So reden die Leute und der Schlag ist immer, ich verstehe Ihnen, der Verurteilte eben wohnnmalig! Das sieht ja heutzutage jedes Kind ein, daß das Verbrechen nur durch Wahnsinn erklärt werden kann. Und Wahnsinn ist keine Schande. So wirkt mein Museum mildend und veredelnd auf das Urteil der Nachwelt, es rehabilitiert meine Schillinge! sagungen. Ich habe Dichter und Generale zu meinen häufigen Kunstschöpfungen, weil ihre nächsten Verwandten bei mir untergebracht sind. Glauben Sie, daß sich einer geniert? Im Gegenteil. Sie sind mir dankbar und ich kann Ihnen eine Anzahl Anerkennungs schreiben vorlegen. Zu Allerfein bekommt jeder der Herren Nachschauen Blumen ins Knospiß und eine Streie in die Hand. Sie glauben nicht, wie das rührt. Ich habe alte Schiffskapitäne weinend aus meinen Museum gehen sehen. Ich tue alles, was in meinen Kräften steht. Meine Frau sorgt persönlich dafür, daß das Leuchter der Herren stets in Ordnung gehalten wird, insbesondere daß sich kein Staub ansammelt. Das ist nämlich das Schlimmste, der Dregler. Sie können es ruhig mit mir versuchen. Ich warne Sie, daß Sie nicht der minderwertigen Konfurrenz ins Dorn gehen. Außerdem, Herr Dregler, bin ich in der Frage des Honorars geradezu generös. Ich biete Ihnen fünf hundert Kronen.“

Herr Dregler stand auf und atmete schwer. Direktor Schöbeler wiederholte: „Fünf hundert Kronen!“

„Ich muß meine Frau holen“, flammelte Vater Dregler in großer Aufregung.

Frau Emilie kam und der Direktor entwickelte noch einmal seine ganze bedeutende Verehrtheit. Die Behauptung der Dreglers, daß sie ihren Sohn nicht verkaufen könnten, entkräftete er dadurch, daß es sich ja nur um einen mickleren Sohn handle, und daß der Betrag selbstverständlich als Ziffung für einen wohlthätigen Zweck gedacht sei. Dabei ließ er durchschimmern, daß es der eleganten Erziehung der Sache durchaus keinen Eintrag tue, wenn bloß zweihundertfünfzig Kronen dem wohlthätigen Zweck zugeführt würden.

Schließlich wendete sich Herr Dregler tränenden Auges an seine Frau: „Was meinst du, Emilie, sollen wir ja sagen?“

„In Gottes Namen“, seufzte sie und fügte rasch hinzu: „Wir müssen aber jederzeit Freitaktten bekommen.“

„Selbstverständlich, Gnädige. Sie haben es mit einem Gentleman zu tun“, erwiderte der Direktor, küßte ihr die Hand und zog seine große Dreifache. Die Formalitäten waren schnell erledigt. Der Direktor machte sich noch Notizen über das Neuziehe Joseph, nahm eine Photographie mit und empfahl sich mit Hinterlassung von fünf glatten Dunderkronen-Scheinen.

Herr und Frau Dregler saßen eine Weile schweigend nebeneinander, von widersprechenden Gefühlen bewegt. Dann berieten sie über die Verwertung des Geldes. Frau Dregler fand, daß hundert Kronen für die Wohlthätigkeit vollkommen genügen würden. Man muß nicht nobler sein als die aristokratischen Wohlthätigkeitsbalsare. Herr Dregler handelte ihr noch fünfzig Kronen ab, worauf sie ihm wieder dreißig Kronen herunterbandelte. Endlich einigten sie sich, zehn Kronen dem „Verein zur ausbreitenden Beschäftigung ehemaliger Verbrecher“ zuzumenden, und dabei blieb es.

Einige Wochen später standen sie feierlich gekleidet im Museum vor der Nachschau ihres Joseph. Er war so schön, wie nie in seinem Leben. Frau Dregler schlug das Herz höher, und sie konnte ihren mitterlichen Stolz kaum verbergen.

Der Direktor machte die Honneurs und meinte verbindlich lächelnd: „Sie können wirklich stolz sein. Er ist uns ganz besonders gelungen. Ich gratuliere Ihnen.“

„Ich danke Ihnen“, hauchte Herr Dregler und hauchte mit tiefer Nührung nach der Hand des Direktors, während er sich die Tränen aus den Augen wusch.

Der Direktor ging dann zu einem alten Herrn und flüsterete Herrn Dregler ins Ohr: „Das ist der berühmte Psychologe Hausmann. Sehen Sie, sehen Sie.“

Da schollten ihre Herzen mächtig vor Stolz. Sie gingen hinein und erzählten allen ihren Bekannten: „Habt Ihr schon unseren Joseph gesehen? Den müßt Ihr euch anschauen. Die größten Gelehrten kommen hin, um den Wahnsinn zu studieren. Das ist nämlich die Schuld, warum der Joseph so war. Ihr müßt unbedingt gehen. Er ist der Schönste von allen.“

Frau Dregler fügte hinzu:

„Ich hätte nie gedacht, daß mir der Bub noch einmal so viel Freude machen wird.“



LX.

„Mit der Elli bedarf nie mehr ihre Mama. Da haben sie jetzt ein Grammophon dafür.“

Berlin s'amuse

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Se das 'n Infanterist oder 'n Kavallerist? — „Tajlers, Logerist.“

Eine ägyptische Ausgrabung!

(Zeichnung von Professor Angelo Jank)



In dieser Woche erscheint

Dr. Max Kemmerich

Prophezeiungen

Alter Aberglaube
oder neue Wahrheit?

Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Jeder Gebildete hält den Glauben an Prophezeiungen für einen Rest finsterner mittelalterlichen Aberglaubens. Das Dogma von der Unmöglichkeit des zeitlichen Fernsehens herrscht heute absolut; und doch haben Denker wie Kant und Schopenhauer den gegenteiligen Standpunkt vertreten, ohne ihn allerdings ausreichend beweisen zu können. Nun hat Kemmerich, dessen „Kultur-Kuriosa“ und „Dinge, die man nicht sagt“ den Verdacht mystischer Schwärmerei gewiß bei niemand aufkommen lassen, das Thema neuerdings in Angriff genommen. Als Historiker führt er den Nachweis, daß es nicht nur zu allen Zeiten wirkliche Prophezeiungen gab, sondern auch stets Seher, vor deren Augen sich der Schleier der Zukunft lüftete. Er zeigt, daß wohl kein großes weltgeschichtliches Ereignis nicht richtig vorausgesagt worden wäre, oft schon vor Jahrhunderten, und bisweilen sogar mit Angabe der kleinsten Details. Auf mathematischem Wege gelingt dem Verfasser der unumstößliche Beweis, daß es sich bei einer Reihe von Vorhersagen weder um Berechnung, noch um Zufall handelt, sondern daß tatsächlich eine noch nicht näher bekannte Kraft des zeitlichen Fernsehens existiert. Damit ist die Frage aus dem Bereich des Glaubens erstmalig in den des Wissens gerückt, und die Entdeckung Kemmerichs wird wohl nicht ohne Einfluß auf unsere Weltanschauung bleiben.

Früher erschienen von

Dr. Max Kemmerich

Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tausend)
Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Dinge, die man nicht sagt

7. Tausend

Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder
direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

**Photograph
Apparate**

Nur erstklassige Apparate aus
Schweden, Norwegen und
Prüfungsfachlehrer
Bestimmte Teilzahlung
Illustriertes Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co
Joh. A. Roscher, Berlin SW.
Schöneberger Str. 85

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe
für Nerven- und innere Krankheiten,
mit spezieller Gehörkur, in
Homburg

**Bilz
Sanatorium**
Dresden
Hellerhofe
Homburg

3 Ärzte
Physik. d. d. d.
Behandlung
Hellerhofe
Homburg

**Bilz
Nährsalz**

Es kräftet und
stärkt. Es ist
das Beste, was
man essen kann.
Es ist ein
Nährsalz, das
man essen kann.
Es ist ein
Nährsalz, das
man essen kann.

Neurasthenie

Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie
Neurasthenie

Bein-Regulator

Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator
Bein-Regulator

Autoren

Autoren
Autoren
Autoren
Autoren
Autoren
Autoren
Autoren
Autoren

BUCHFÜHRUNG

BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG
BUCHFÜHRUNG

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**

Studenten-
Utensilien-Fabrik
Studenten-
Utensilien-Fabrik
Studenten-
Utensilien-Fabrik
Studenten-
Utensilien-Fabrik

VERFASSEN

VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN
VERFASSEN

Grüne Haare

Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare
Grüne Haare

Klee

Klee
Klee
Klee
Klee
Klee
Klee
Klee
Klee

Rasierer

Rasierer
Rasierer
Rasierer
Rasierer
Rasierer
Rasierer
Rasierer
Rasierer

SIRAN gegen HUSTEN jeder Art.

Erkältungskrankheiten, Influenza, Lungenleiden, Verschleimung
der Brust, Herr Dr. K. in Simsbach schreibt: Einer der heutigen meiste-
sten Patienten steht Siran einzig da. Siran ist ein Mittel, das Siran sehr
bald genützt und während des Genusses gewöhnlich befreit. Dr. med. K.
in R. schreibt unterm 1. Januar 1911: Siran hat in einem Falle von
Lungenentzündung, Bronchitis, Keuchhusten, Nervenleiden, Schilddrüse
guten Erfolg. Derartige Aufzählungen lauten täglich von Ärzten ein. Siran ist in den
Apotheken erhältlich, oder auf Bestellung an die Fabrik, 214, 215, 216, 217
durch Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 21. Bitte nur das
ganzlich geschützte Präparat Siran in verlangen, die große Flasche M. 2.40, die kleine

Lecinervol

in Pillenform

Pfingsten in Lovrana

Herlicher Frühjahrsaufenthalt an der blauen Adria, 10 Stunden von München
mit der Tauernbahn über
Familien-Arrangements

MORPHIUM

Dr. F. H. Mueller, Schloss Rheinblick Godesberg, B. Bonn

ALKOHOL

Briefmarken

15.000 wertvolle kleine gr. ed. und hell-
farbige Briefmarken aus allen Ländern
ausgezeichnete Auswahl (70-75) unter dem
Ausdrucke: M. 1.00, M. 1.50, M. 2.00, M. 2.50, M. 3.00, M. 3.50, M. 4.00, M. 4.50, M. 5.00, M. 5.50, M. 6.00, M. 6.50, M. 7.00, M. 7.50, M. 8.00, M. 8.50, M. 9.00, M. 9.50, M. 10.00, M. 10.50, M. 11.00, M. 11.50, M. 12.00, M. 12.50, M. 13.00, M. 13.50, M. 14.00, M. 14.50, M. 15.00, M. 15.50, M. 16.00, M. 16.50, M. 17.00, M. 17.50, M. 18.00, M. 18.50, M. 19.00, M. 19.50, M. 20.00, M. 20.50, M. 21.00, M. 21.50, M. 22.00, M. 22.50, M. 23.00, M. 23.50, M. 24.00, M. 24.50, M. 25.00, M. 25.50, M. 26.00, M. 26.50, M. 27.00, M. 27.50, M. 28.00, M. 28.50, M. 29.00, M. 29.50, M. 30.00, M. 30.50, M. 31.00, M. 31.50, M. 32.00, M. 32.50, M. 33.00, M. 33.50, M. 34.00, M. 34.50, M. 35.00, M. 35.50, M. 36.00, M. 36.50, M. 37.00, M. 37.50, M. 38.00, M. 38.50, M. 39.00, M. 39.50, M. 40.00, M. 40.50, M. 41.00, M. 41.50, M. 42.00, M. 42.50, M. 43.00, M. 43.50, M. 44.00, M. 44.50, M. 45.00, M. 45.50, M. 46.00, M. 46.50, M. 47.00, M. 47.50, M. 48.00, M. 48.50, M. 49.00, M. 49.50, M. 50.00, M. 50.50, M. 51.00, M. 51.50, M. 52.00, M. 52.50, M. 53.00, M. 53.50, M. 54.00, M. 54.50, M. 55.00, M. 55.50, M. 56.00, M. 56.50, M. 57.00, M. 57.50, M. 58.00, M. 58.50, M. 59.00, M. 59.50, M. 60.00, M. 60.50, M. 61.00, M. 61.50, M. 62.00, M. 62.50, M. 63.00, M. 63.50, M. 64.00, M. 64.50, M. 65.00, M. 65.50, M. 66.00, M. 66.50, M. 67.00, M. 67.50, M. 68.00, M. 68.50, M. 69.00, M. 69.50, M. 70.00, M. 70.50, M. 71.00, M. 71.50, M. 72.00, M. 72.50, M. 73.00, M. 73.50, M. 74.00, M. 74.50, M. 75.00, M. 75.50, M. 76.00, M. 76.50, M. 77.00, M. 77.50, M. 78.00, M. 78.50, M. 79.00, M. 79.50, M. 80.00, M. 80.50, M. 81.00, M. 81.50, M. 82.00, M. 82.50, M. 83.00, M. 83.50, M. 84.00, M. 84.50, M. 85.00, M. 85.50, M. 86.00, M. 86.50, M. 87.00, M. 87.50, M. 88.00, M. 88.50, M. 89.00, M. 89.50, M. 90.00, M. 90.50, M. 91.00, M. 91.50, M. 92.00, M. 92.50, M. 93.00, M. 93.50, M. 94.00, M. 94.50, M. 95.00, M. 95.50, M. 96.00, M. 96.50, M. 97.00, M. 97.50, M. 98.00, M. 98.50, M. 99.00, M. 99.50, M. 100.00, M. 100.50, M. 101.00, M. 101.50, M. 102.00, M. 102.50, M. 103.00, M. 103.50, M. 104.00, M. 104.50, M. 105.00, M. 105.50, M. 106.00, M. 106.50, M. 107.00, M. 107.50, M. 108.00, M. 108.50, M. 109.00, M. 109.50, M. 110.00, M. 110.50, M. 111.00, M. 111.50, M. 112.00, M. 112.50, M. 113.00, M. 113.50, M. 114.00, M. 114.50, M. 115.00, M. 115.50, M. 116.00, M. 116.50, M. 117.00, M. 117.50, M. 118.00, M. 118.50, M. 119.00, M. 119.50, M. 120.00, M. 120.50, M. 121.00, M. 121.50, M. 122.00, M. 122.50, M. 123.00, M. 123.50, M. 124.00, M. 124.50, M. 125.00, M. 125.50, M. 126.00, M. 126.50, M. 127.00, M. 127.50, M. 128.00, M. 128.50, M. 129.00, M. 129.50, M. 130.00, M. 130.50, M. 131.00, M. 131.50, M. 132.00, M. 132.50, M. 133.00, M. 133.50, M. 134.00, M. 134.50, M. 135.00, M. 135.50, M. 136.00, M. 136.50, M. 137.00, M. 137.50, M. 138.00, M. 138.50, M. 139.00, M. 139.50, M. 140.00, M. 140.50, M. 141.00, M. 141.50, M. 142.00, M. 142.50, M. 143.00, M. 143.50, M. 144.00, M. 144.50, M. 145.00, M. 145.50, M. 146.00, M. 146.50, M. 147.00, M. 147.50, M. 148.00, M. 148.50, M. 149.00, M. 149.50, M. 150.00, M. 150.50, M. 151.00, M. 151.50, M. 152.00, M. 152.50, M. 153.00, M. 153.50, M. 154.00, M. 154.50, M. 155.00, M. 155.50, M. 156.00, M. 156.50, M. 157.00, M. 157.50, M. 158.00, M. 158.50, M. 159.00, M. 159.50, M. 160.00, M. 160.50, M. 161.00, M. 161.50, M. 162.00, M. 162.50, M. 163.00, M. 163.50, M. 164.00, M. 164.50, M. 165.00, M. 165.50, M. 166.00, M. 166.50, M. 167.00, M. 167.50, M. 168.00, M. 168.50, M. 169.00, M. 169.50, M. 170.00, M. 170.50, M. 171.00, M. 171.50, M. 172.00, M. 172.50, M. 173.00, M. 173.50, M. 174.00, M. 174.50, M. 175.00, M. 175.50, M. 176.00, M. 176.50, M. 177.00, M. 177.50, M. 178.00, M. 178.50, M. 179.00, M. 179.50, M. 180.00, M. 180.50, M. 181.00, M. 181.50, M. 182.00, M. 182.50, M. 183.00, M. 183.50, M. 184.00, M. 184.50, M. 185.00, M. 185.50, M. 186.00, M. 186.50, M. 187.00, M. 187.50, M. 188.00, M. 188.50, M. 189.00, M. 189.50, M. 190.00, M. 190.50, M. 191.00, M. 191.50, M. 192.00, M. 192.50, M. 193.00, M. 193.50, M. 194.00, M. 194.50, M. 195.00, M. 195.50, M. 196.00, M. 196.50, M. 197.00, M. 197.50, M. 198.00, M. 198.50, M. 199.00, M. 199.50, M. 200.00, M. 200.50, M. 201.00, M. 201.50, M. 202.00, M. 202.50, M. 203.00, M. 203.50, M. 204.00, M. 204.50, M. 205.00, M. 205.50, M. 206.00, M. 206.50, M. 207.00, M. 207.50, M. 208.00, M. 208.50, M. 209.00, M. 209.50, M. 210.00, M. 210.50, M. 211.00, M. 211.50, M. 212.00, M. 212.50, M. 213.00, M. 213.50, M. 214.00, M. 214.50, M. 215.00, M. 215.50, M. 216.00, M. 216.50, M. 217.00, M. 217.50, M. 218.00, M. 218.50, M. 219.00, M. 219.50, M. 220.00, M. 220.50, M. 221.00, M. 221.50, M. 222.00, M. 222.50, M. 223.00, M. 223.50, M. 224.00, M. 224.50, M. 225.00, M. 225.50, M. 226.00, M. 226.50, M. 227.00, M. 227.50, M. 228.00, M. 228.50, M. 229.00, M. 229.50, M. 230.00, M. 230.50, M. 231.00, M. 231.50, M. 232.00, M. 232.50, M. 233.00, M. 233.50, M. 234.00, M. 234.50, M. 235.00, M. 235.50, M. 236.00, M. 236.50, M. 237.00, M. 237.50, M. 238.00, M. 238.50, M. 239.00, M. 239.50, M. 240.00, M. 240.50, M. 241.00, M. 241.50, M. 242.00, M. 242.50, M. 243.00, M. 243.50, M. 244.00, M. 244.50, M. 245.00, M. 245.50, M. 246.00, M. 246.50, M. 247.00, M. 247.50, M. 248.00, M. 248.50, M. 249.00, M. 249.50, M. 250.00, M. 250.50, M. 251.00, M. 251.50, M. 252.00, M. 252.50, M. 253.00, M. 253.50, M. 254.00, M. 254.50, M. 255.00, M. 255.50, M. 256.00, M. 256.50, M. 257.00, M. 257.50, M. 258.00, M. 258.50, M. 259.00, M. 259.50, M. 260.00, M. 260.50, M. 261.00, M. 261.50, M. 262.00, M. 262.50, M. 263.00, M. 263.50, M. 264.00, M. 264.50, M. 265.00, M. 265.50, M. 266.00, M. 266.50, M. 267.00, M. 267.50, M. 268.00, M. 268.50, M. 269.00, M. 269.50, M. 270.00, M. 270.50, M. 271.00, M. 271.50, M. 272.00, M. 272.50, M. 273.00, M. 273.50, M. 274.00, M. 274.50, M. 275.00, M. 275.50, M. 276.00, M. 276.50, M. 277.00, M. 277.50, M. 278.00, M. 278.50, M. 279.00, M. 279.50, M. 280.00, M. 280.50, M. 281.00, M. 281.50, M. 282.00, M. 282.50, M. 283.00, M. 283.50, M. 284.00, M. 284.50, M. 285.00, M. 285.50, M. 286.00, M. 286.50, M. 287.00, M. 287.50, M. 288.00, M. 288.50, M. 289.00, M. 289.50, M. 290.00, M. 290.50, M. 291.00, M. 291.50, M. 292.00, M. 292.50, M. 293.00, M. 293.50, M. 294.00, M. 294.50, M. 295.00, M. 295.50, M. 296.00, M. 296.50, M. 297.00, M. 297.50, M. 298.00, M. 298.50, M. 299.00, M. 299.50, M. 300.00, M. 300.50, M. 301.00, M. 301.50, M. 302.00, M. 302.50, M. 303.00, M. 303.50, M. 304.00, M. 304.50, M. 305.00, M. 305.50, M. 306.00, M. 306.50, M. 307.00, M. 307.50, M. 308.00, M. 308.50, M. 309.00, M. 309.50, M. 310.00, M. 310.50, M. 311.00, M. 311.50, M. 312.00, M. 312.50, M. 313.00, M. 313.50, M. 314.00, M. 314.50, M. 315.00, M. 315.50, M. 316.00, M. 316.50, M. 317.00, M. 317.50, M. 318.00, M. 318.50, M. 319.00, M. 319.50, M. 320.00, M. 320.50, M. 321.00, M. 321.50, M. 322.00, M. 322.50, M. 323.00, M. 323.50, M. 324.00, M. 324.50, M. 325.00, M. 325.50, M. 326.00, M. 326.50, M. 327.00, M. 327.50, M. 328.00, M. 328.50, M. 329.00, M. 329.50, M. 330.00, M. 330.50, M. 331.00, M. 331.50, M. 332.00, M. 332.50, M. 333.00, M. 333.50, M. 334.00, M. 334.50, M. 335.00, M. 335.50, M. 336.00, M. 336.50, M. 337.00, M. 337.50, M. 338.00, M. 338.50, M. 339.00, M. 339.50, M. 340.00, M. 340.50, M. 341.00, M. 341.50, M. 342.00, M. 342.50, M. 343.00, M. 343.50, M. 344.00, M. 344.50, M. 345.00, M. 345.50, M. 346.00, M. 346.50, M. 347.00, M. 347.50, M. 348.00, M. 348.50, M. 349.00, M. 349.50, M. 350.00, M. 350.50, M. 351.00, M. 351.50, M. 352.00, M. 352.50, M. 353.00, M. 353.50, M. 354.00, M. 354.50, M. 355.00, M. 355.50, M. 356.00, M. 356.50, M. 357.00, M. 357.50, M. 358.00, M. 358.50, M. 359.00, M. 359.50, M. 360.00, M. 360.50, M. 361.00, M. 361.50, M. 362.00, M. 362.50, M. 363.00, M. 363.50, M. 364.00, M. 364.50, M. 365.00, M. 365.50, M. 366.00, M. 366.50, M. 367.00, M. 367.50, M. 368.00, M. 368.50, M. 369.00, M. 369.50, M. 370.00, M. 370.50, M. 371.00, M. 371.50, M. 372.00, M. 372.50, M. 373.00, M. 373.50, M. 374.00, M. 374.50, M. 375.00, M. 375.50, M. 376.00, M. 376.50, M. 377.00, M. 377.50, M. 378.00, M. 378.50, M. 379.00, M. 379.50, M. 380.00, M. 380.50, M. 381.00, M. 381.50, M. 382.00, M. 382.50, M. 383.00, M. 383.50, M. 384.00, M. 384.50, M. 385.00, M. 385.50, M. 386.00, M. 386.50, M. 387.00, M. 387.50, M. 388.00, M. 388.50, M. 389.00, M. 389.50, M. 390.00, M. 390.50, M. 391.00, M. 391.50, M. 392.00, M. 392.50, M. 393.00, M. 393.50, M. 394.00, M. 394.50, M. 395.00, M. 395.50, M. 396.00, M. 396.50, M. 397.00, M. 397.50, M. 398.00, M. 398.50, M. 399.00, M. 399.50, M. 400.00, M. 400.50, M. 401.00, M. 401.50, M. 402.00, M. 402.50, M. 403.00, M. 403.50, M. 404.00, M. 404.50, M. 405.00, M. 405.50, M. 406.00, M. 406.50, M. 407.00, M. 407.50, M. 408.00, M. 408.50, M. 409.00, M. 409.50, M. 410.00, M. 410.50, M. 411.00, M. 411.50, M. 412.00, M. 412.50, M. 413.00, M. 413.50, M. 414.00, M. 414.50, M. 415.00, M. 415.50, M. 416.00, M. 416.50, M. 417.00, M. 417.50, M. 418.00, M. 418.50, M. 419.00, M. 419.50, M. 420.00, M. 420.50, M. 421.00, M. 421.50, M. 422.00, M. 422.50, M. 423.00, M. 423.50, M. 424.00, M. 424.50, M. 425.00, M. 425.50, M. 426.00, M. 426.50, M. 427.00, M. 427.50, M. 428.00, M. 428.50, M. 429.00, M. 429.50, M. 430.00, M. 430.50, M. 431.00, M. 431.50, M. 432.00, M. 432.50, M. 433.00, M. 433.50, M. 434.00, M. 434.50, M. 435.00, M. 435.50, M. 436.00, M. 436.50, M. 437.00, M. 437.50, M. 438.00, M. 438.50, M. 439.00, M. 439.50, M. 440.00, M. 440.50, M. 441.00, M. 441.50, M. 442.00, M. 442.50, M. 443.00, M. 443.50, M. 444.00, M. 444.50, M. 445.00, M. 445.50, M. 446.00, M. 446.50, M. 447.00, M. 447.50, M. 448.00, M. 448.50, M. 449.00, M. 449.50, M. 450.00, M. 450.50, M. 451.00, M. 451.50, M. 452.00, M. 452.50, M. 453.00, M. 453.50, M. 454.00, M. 454.50, M. 455.00, M. 455.50, M. 456.00, M. 456.50, M. 457.00, M. 457.50, M. 458.00, M. 458.50, M. 459.00, M. 459.50, M. 460.00, M. 460.50, M. 461.00, M. 461.50, M. 462.00, M. 462.50, M. 463.00, M. 463.50, M. 464.00, M. 464.50, M. 465.00, M. 465.50, M. 466.00, M. 466.50, M. 467.00, M. 467.50, M. 468.00, M. 468.50, M. 469.00, M. 469.50, M. 470.00, M. 470.50, M. 471.00, M. 471.50, M. 472.00, M. 472.50, M. 473.00, M. 473.50, M. 474.00, M. 474.50, M. 475.00, M. 475.50, M. 476.00, M. 476.50, M. 477.00, M. 477.50, M. 478.00, M. 478.50, M. 479.00, M. 479.50, M. 480.00, M. 480.50, M. 481.00, M. 481.50, M. 482.00, M. 482.50, M. 483.00, M. 483.50, M. 484.00, M. 484.

Erleben ist erschienen

Lily Braun Memoiren einer Sozialistin Kampfjahre

Roman

Umfang 657 Seiten 8^o Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Mit der Frage: „Auf der Stelle weg, wo ich gehen will, wohin führt er?“ — schlossen die „Kampfjahre“, die der erste Band der Memoiren einer Sozialistin darstellt, und die bereits im 20. Band vorliegen. Das neue Werk der Verfasserin gibt auf diese Frage die Antwort. Aufwärts führt der Sieg und in noch befriedigender und lebensvollere Kämpfe. Mit Recht heißt darum das an die „Kampfjahre“ sich anschließende, aber nach Form und Inhalt völlig selbständige Buch: „Kampfjahre“. Es schildert den Eintritt der „Heidin des Romans“ in die Sozialdemokratie und ihre Tätigkeit in der Arbeiterbewegung, indem es mit unvergleichlicher bildnerischer Kraft das innere Leben der Partei in plastischer Unschönheit gestaltet. Vertraut und eng verknüpft mit nur mit der deutschen, sondern auch mit der ausländischen Bewegung, entwirft die Verfasserin ein farbenreiches Bild der äußeren Entwicklung wie der geistigen Kämpfe der Sozialdemokratie. In sprühender Lebendigkeit, aus persönlichem Umgang heraus treten eine Fülle von Charakterköpfen: Liebknecht, Haase, Babel, Vollmar, Bernstein, Jaurès, Anatole France, Bernard Shaw, John Burns, Sidney Webb und viele andere interessante Männer und Frauen vor das Auge des Lesers. Ebenso unauflöslich werden neben den Führern die Arbeiter als Masse und in einzelnen Typen geschildert. Die wichtigsten Ereignisse der letzten Dreyer-Jahre, die Kämpfe im Reichstag und bei den Reichstagswahlen, die deutschen und die internationalen Parteikonferenzen der Sozialdemokratie, die Arbeiterinnen- und die Dienstbotenbewegung, die politische und die gewerkschaftliche Organisation der Partei, — der ganze Reichtum ihres öffentlichen Lebens zieht vorüber, aber nicht wie nebensächliche Bilder im Kaleidopskop, sondern wie unmittelbare Erlebnisse, deren Atem vom Schicksal der Heidin des Buches auf den Leser überströmt. Auch die künstlerische Fähigkeit der Lily-Braun, die die Verfasserin schon früher bewiesen hat, tritt wieder hervor, und von Londons reichen Quartieren wie von den Schauern seines Ostens, von Paris, von Wien, von Berlin, von den Ebenen der Mark Brandenburg wie von der Gebirgswelt Bayerns und Elbais entwirft sie unvergessliche Bilder. Aber das alles, so reichlich es ist, und so sehr es den Leser dauernd in Spannung hält, bezeichnet nicht das Charakteristische dieses merkwürdigen Werkes. Das ruht in der unauflösbaren Verbindung und der vollkommenen Einheit ihres persönlichen mit dem allgemeinen Geistes und in der richthaftesten Beseeltheit der Verfasserin gegen sich selbst und andere. Mehrere Kritiker haben die Memoiren einer Sozialistin wegen dieser Offenheit mit Rousseaus Bekenntnissen verglichen, und andere haben geäußert, daß kaum ein Buch so tiefe Einsicht in die Seele der Frau und zugleich ins Leben unserer Zeit gewährt. In erhöhtem Maße gilt das von diesem neuen Werk. Das Verprechen, das seine Heidin in den „Kampfjahre“ einmal mit dem Vorwort gibt: „So ich einsehe, daß die geistige Redlichkeit das große Opfer ist, das die Menschheit von denen verlangt, die sich in ihre Dienste stellen, so will ich versuchen, mich dazu zu erziehen.“ — dieses Verprechen erfüllt sie in vollem Maße, und sie faucht vor dem Opfer nicht zurück. Ihre Liebe und ihr Leid läßt sie den Lesern mitteilen, und der lebensvollste Kampf um die Lösung der Probleme ihres individuellen und des gesellschaftlichen Daseins ist mit ihrem Beseeltest getränkt. Die Fragen der Ehe und der Liebe, der Vereinigung der Mutterpflicht mit denen des Berufs und der Teilnahme am öffentlichen Leben, die sozialen Probleme im allgemeinen und die der Sozialdemokratie im besonderen treten an die Verfasserin nicht bloß von außen heran: ihre Zukunft mit schmerzhaftesten Erfahrungen verbundene, jenseitig bedrückende Lösung sind das Ergebnis innersten Erlebens und qualvollen Ringens. Darum wird dieses Buch wie ein tragisches Kunstwerk wirken: erschütternd und erhebend.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G

Erleben ist erschienen

Helene Böhlau Jesbies

Roman

Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

Ein neues Werk von Helene Böhlau, der so berühmten und außer Marie von Ebner-Eschenbach einzig mit dem Schillerpreis gekürten deutschen Dichterin, wird dem großen Kreis ihrer Freunde immer eine Freude sein. Auch ihr neuer Roman ist ein überaus schönes, erfreuendes Werk. Den Lesern von „Jesbies“ und „Kaisers Monarchie“ ist es seit dem vergangenen Winter bekannt, doch auch ihnen wird das Buch Neues bringen, weil in ihm der Roman unverfälscht erscheint und mit einem neuen, machtvollen und tief bewegenden Schicksal ausgeht. Lieber Helene Böhlau Leben ist viel gesprochen worden, doch fast nur Unwahrheit. In ihrem neuen Roman „Jesbies“ gibt sie eine dichterische Gestaltung ihres Lebensganges, ein Bild dieses reichen Lebens. Mit der bekannten Meisterkraft schildert sie vor allem schön die Jugendjahre, die Zeiten des Entschlusses und Aufwachens des starken, eigenartigen Menschen in dieser kleinen Heidin. Wie eine ständige Wapen, wie glühende, aufwühlende Musik maret der starke Mittelteil an, die Schilderung von Jesbiesens Kampf mit ihrem Schicksal, dem sie aus Qual und Leid mit mutigen Herzen endlich folgt, — sie findet ihren Gefährten; darauf wunderbar, verklärtes Leben in Konstantinopel und München. Und in nächsten Akkorden erklingt der Schlußteil: Selbstenttennung und ruhige Ergebung, Reinigung des Lebens. Tiefe Erkenntnis von Mensch und Welt, ureinliche Weisheit leuchtet aus diesem Buche wie selten aus einem Kunstwerk. Mit seinem reichen Inhalt, seiner echt Böhlauischen verinnerlichten Sprache und seiner oft dramatisch gespannten Handlung wird es jedem ein starkes Erlebnis sein.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G

Seute erscheint

Max Halbe

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman

Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in norwegisches Haifischleder 10 Mark

Max Halbe hat sich seit einiger Zeit vom dramatischen Schaffen abgewandt und sich epische Stoffe zur Gestaltung erwählt. Man möchte es zunächst fast bedauern; hat man aber sein schönes Novellenbuch „Der Ring des Lebens“ und jetzt diesen Roman, der überdies sein erster ist, gelesen, so kommt man zur Erkenntnis, daß es gleich ist, in welcher Kunstform ein Künstler wie Halbe seine Stoffe gestaltet; ob Bühnenwerk oder Roman, von ihm ist jedes Werk ein Gewinn für uns. So wurde auch „Die Tat des Dietrich Stobäus“ ein Buch, das Freude bringt. Der Dichter der „Jugend“, des „Strom“ und des Novellenbuches „Der Ring des Lebens“ hat in ihm einen Liebesroman geschaffen, wie ihn in dieser psychologisch fast minutiös detaillierten und doch kompakt und groß-einheitlichen Darstellung der Hauptcharaktere, diesem glutvollen und fräftig sinnlichen Leben kaum ein anderer hätte schaffen können. Dietrich Stobäus, der komplizierte und doch noch einfacher Lebensbejahung strebende Patriziererbe, und Karola, die schöne, junge, unruhvolle Schauspielerin, sind zwei Gestalten von unmittelbar deutlicher Epistenz, derengleichen wir in unserer Literatur nur wenige haben. Die Liebe der beiden ist ein eigenartiges, menschlich und poetisch echt konzipiertes Auf und Ab selbsten Liebesgenusses, leichtfertiger Enttäuschungen, qualvoller Grubeleien. Mit seiner Kunst läßt der Dichter aus diesen dunklen Gedanken in Dietrich Stobäus eine Erbitterung erwachen, deren philosophischer Ausdruck die Ueberzeugung von der Nichtigkeit und Gefährlichkeit dieses Weibes ist; und so folgt als letzte Konsequenz — die Tat des Dietrich Stobäus, ein Mord, der vor den weltlichen Gerichten ungeführt bleibt. Besonders reiz gibt dem Buche das kunstvolle Verweben übernatürlicher Einflüsse in die Handlung, die so überzeugend bingestellt sind, daß auch die Erscheinung des verstorbenen Vahnern selbstverständlich wirkt. Auf ein breites Bild hädtischen, politischen oder beruflichen Lebens hat Halbe mit Achtsamt versichtet und seine ganze Kraft auf die Darstellung der Liebesgeschichte gerichtet und so einen feinen psychologischen Roman geschaffen, dem man ohne weiteres großen Erfolg und viele Auflagen vorherzagen kann.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

In dieser Woche erscheint

Max Ludwig Der Kaiser

Roman

Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Max Ludwig, der Verfasser der „Marianne“, hat sich mit diesem Roman eine schwierige Aufgabe gestellt. Der Kaiser dieses Buches ist Napoleon, und wir erwarten mit Neugier, den unerscherten Siegeszug dieses Willensgenies in angemessener pompöser Schilderung aufgeschildert zu finden, nicht ohne dabei in stiller Verachtung mit gelindem Grauen an Grabes Napoleon zu denken. Doch der Autor hat mit weiser künstlerischer Erkenntnis diese unmittelbare biographische Art für seinen Roman verknüpft und die stillere, wirkungsvollere und weitaus ästhetischere Methode mittelbarer Wirkungsentfaltung für die Darstellung der Geschichte seines Helden gewählt. Auf diese Weise entwirft er uns auch ein umfassendes Zeitbild von großer Geschick. Mit einfachen, aber ausdrucksvollen künstlerischen Mitteln weiß er auch jede Art von öffentlicher und persönlicher Stimmung zu erzeugen. Mit lebhaften, spannenden und erregten Episoden beginnt das Buch, in deren Verlauf ein junger Mann namens Hardenberg in den Vordergrund tritt. Hardenberg ist der Träger der inneren und äußeren Handlung. Durch ihn und seine Erfahrungen bringt uns der Dichter mit dem General, dem Oberfeldherrn und dem Konful Bonaparte und später mit dem Kaiser Napoleon in Verbindung. Im interessant komponierten Gesprächen lernen wir leider konturlose Eigenart kennen und aus den Äußerungen Bonapartes den willensstarken Napoleon voraussehen. Hardenberg, der einer der wenigen Freigedankten ist, sieht in der Erhebung Napoleons zum Alleinherrscher nur den Untergang der Freiheit, für die so viele Opfer gebracht wurden. Er zeigt dem neuen Kaiser unterdessen seine Mißbilligung, verläßt Frankreich und geht auf seine Besingung nach Sachsen. Von da ab tritt Napoleon persönlich ganz in den Hintergrund, wie eine ferne schwarze Gewitterwolke am Horizont, die ab und zu verwehrend sich entläßt, und von der dennoch da und dort ein linder, saftentrandender Regen noch erwartet wird. Einmal noch sehen und sprechen einander die Freunde im drecksener Schloß, wenige Tage vor der Völtertschlacht, — sie find aber trotz persönlicher Zuneigung tiefsten prinzipiellen Gegner. Und dann kommt das große, schwere Ereignis: der Kaiser wird geschlagen. Hardenberg, der selbst den Untergang von Napoleons Macht wünschte und all die letzten Jahre die einflussreichsten Stellen zu einer deutlichen Erhebung vergeblich aufzuziehen versucht hatte, steht erschüttert vom Schlachtfeld zurück. Mit Hardenbergs Gedanken, daß dieser Untergang einer schier grenzenlosen Macht der Morgenanbruch für die Befreiung der Völker sei, die freilich erst mit über Arbeit und Ausdauer erbaudt werden müsse, ringt das künstlerisch überaus befriedigende und gedankenreiche Buch aus. Über Ludwig seine Sprache, seine Stilkunst im originellen Aufbau einzelner Episoden wie des Ganzen kann nur ein volles Lob gesprochen werden. Sein Napoleon-Roman ist ein kühner, aber gelungener Wurf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Moët & Chandon
White Star „sec.” maison fondée en 1743. Brut Impérial
(Franz. Erzeugnis) „extra sec.”



White Star

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek



„Wenig, ich werd' dich an die Wand schmeiß'n, daß du wirst wie ein Abgebild' papp'n kleib'n. Adann kann dich dein Schatz am Sonntag zum Spazierengehen runterfag'n.“

Aus dem Diplomatenleben

Ein Vortrags, der nicht gerade als geistiger Arbeiter berüchtigt war, hatte das Pech, ausgerechnet an jenem Vormittag einen Spaziergang unternommen zu haben, als der Monarch, bei dem er aufwartete war, unerwartet bei ihm vorsprechen wollte. Geht er nach Seine Gnaden um seinen Preis der Welt mehr zu bewegen, das Bureau in den Vormittagsstunden zu verlassen. Ein neu bei der Hofschaff eingesessener Beamter richtete einmal die Frage an den alte Dienstherrschaffe belegenden Legationsrat, was denn der Vortrags den ganzen Morgen im Bureau mache,

und erhielt die Antwort: „Ich bitte Sie, er sitzt eben auf seinem Stuhl und hat Angst, daß der Kaiser kommen könnte.“

Der Gesandte einer Großmacht in einem kleinen nordischen Staat, der nur spärliche politische Beziehungen zu der Großmacht unterhielt, drang gleichwohl bei seinem diplomatischen Personal darauf, daß jede Woche mindestens ein „politischer“ Bericht als Kurierendung in die Heimat abgehen müsse. Die Beamten waren in heißer Verlegenheit, da gar kein Material vorlag. Einmal sagte einer den Rat und bat den Vortragschef, ihm andeuten zu wollen, was er denn zum Gegenstand

eines politischen Berichtes machen solle. Der Gesandte, sehr ungeschult, befragte das geringe Talent des Fragestellers zum Diplomaten. „Haben Sie denn nicht gelesen?“ sagte er, „daß der biesige König bei einer Kälte von minus 25 Reaumur — ohne wollenen Unterfieder — auf die Rennstrecke fuhr?“ Der Beamte, der sich hülfte, das Urteil seines Vorgesetzten noch durch Zweifel an dem politischen Charakter des Stoffes zu verschärfen, meinte, man könne dann wohl auch befragen: „Obne daß Seine Majestät Schaden an Allerhöchster Gesundheit genommen habe“ — worauf der Gesandte erwiderte: „Aber — aber — gar keine Routine. Das kann ja den Gegenstand des nächstschönlichen Berichtes abgeben.“



Bei Parvenus

(Zeichnung von P. Schenker)

„So, Herr Kapellmeister, da trinken Sie mal 'n Gläschen und dann spielen Sie uns aber mal was Lustiges, — vielleicht den Fidele!“

WELT-MARKE.
“Endwell” Ideal-
GES. GESCH.

Millionenfach erprobt!

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: Arthur H. Krüger, Berlin S.O. 16, Schillerstr. 5a.

Jagdgewehre

sowie Luxus-Waffen jeder Art, Doppelflinten, Drillinge in modernsten Konstruktionen (Hahnenk., Fektor), Büchsen, Original Browningflinten und -Pistolen, — Amerikanische Jagdgewehre, Teeshing, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Revolver usw., renommierter Schuler u. Löffler-Fabrikate, — alle zu billigen monatlichen

Teilzahlungen

Höchste Garantien für Ausführung und Schußleistung — Illustrierte Waffen-Katalog gratis und frei. Offerten berechnen Sie Bial & Freund - Breslau Postfach 171/20



Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren M.

Luxusausführung, M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neueröffnungen Frühjahr 1911

Schöneberg, Nürnberg, Bremen

Fordern Sie Musterbuch S.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Garten-Möbel

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare, einfache Formen, solid gearbeitet, in sauberem, leuchtendem Weiss. Man verlange durch den Buchhandel oder bei der Geschäftsstelle Dresden-Hellerau gegen Einsendung von Mk. 1.— das illustrierte Preisbuch G 19.

Dresden-Hellerau

Dresden-Ringstr. 15

München Odeonsplatz 1

Hamburg Königstr. 15

Hannover Hildesheimerstr. 10

Berlin W. Bellevuestr. 10

Detektiv-

Institut „Fortuna“, München S. Fürstenfelderstr. 10 H. — Tel. 1672 Heirats- und Privat-Ankündigungen, Recherchen, Heiratsanzeigen und Ermittlungen an allen Orten der Welt. Diskret.

Fort mit der Kundschrift man schreibt jetzt

Kunst-Schrift

To Heintze & Blanckert Berlin NO. 43



EXCELSIOR-FAHRRADER UND GEPÄCK-DREIÄDER

Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch. — Erreichte Jahresproduktion: zirka 80 000 Räder. Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G. Brandenburg a. H.



OIGEE Prismen-Binocles

Militär Marine Optische Industrie-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg

Preisgekrönt Goldene Medaille Brüssel 1910



Neueste Erfindung. Durch die Nasen-Kappe „Zeller“ kann jetzt jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei Nasenfehlern, welche nicht im Knochen liegen, erfolgt garantiert. Preis 2.70 Mk. Nur gegen Ankauf von 2000 Stück. (Ankauf nur gegen Ankauf von 2000 Stück.) In besserer Ausführung und Kautschuk verstellbar M. 5.— Allen versandt M. 5.— Berlin W. 57, Baynstr.

he schliesstungen England. Die rechtliche in. Dienstleistung. Prospect etc. 50 Pf. Brock's Ltd., London, E.C. 2, 202222222222.

Aquarien



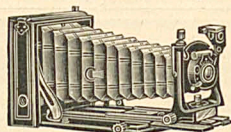
Terrarien, Tiere, Pflanzen, alle Geräte, Springbrunnen, Heisswasser, Vogel-Bauer etc. Liste frei. Preis-katalog 500 Bild. 12 Pf. A. Glascher, Leipzig 26.

Reform-Bewegung Was den Akademikern auf der Dr. jur. Pöschel (0.2). Hochschullehrer, Lebens- u. Studienverhältnisse in den Hochschulen. Von Koelliker, Richter (0.6). Hof-Verlag E. Damm, Leipzig.

**„Durch Handlichkeit u. tadel-
losen Funktionieren ein un-
entbehrlicher Reisebegleiter“**

so schreibt Herr Bankier O. . . in Hannover, dem wir eine
erstklassige

Camera



gegen bequeme Amortisation

lieferen. Wir führen nur erstklassige, neueste Modelle von
Voigtlander & Söhne, Carl Zeiss etc. mit Objektiven von Goetz,
Meyer, Voigtlander u. a. Verlangen Sie unsere Camera-Preisliste
gratis und frei.

Ferner empfehlen wir Prismen-Binocles für Sport, Reise, Jagd,
Theater etc. Originalmarken der berühmten optischen Anstalten

Hensoldt und Voigtlander
mit 6maliger Vergrößerung ohne Erhöhung
der von der Fabrik fabrikgesetzten Preise von
M. 135,- bzw. M. 140,- bei monatlicher Zahlung
von M. 6,-. Auswahlende 8 Tage zur Ansicht
ohne Kaufzwang. Binocles-Freiliste kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 13
Goethestr. 22 H.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik



Schutz-Marke
für
Alpacca-Silber I

Arthur Krupp

Schutz-Marke
für
Rein-Nickel



Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Berndorfer
Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpacca-Silber, zeichnen sich
aus durch Formschönheit und
gediegene Ausführung

Berndorfer
Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit



Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.

Alexandrien
Rue Chéif Facha,
Dep. Rad. Stobbe

Cairo
Place de l'Opera,
Depot Rad. Stobbe

Luern
Schweizerhof
Str. 1, „Bögl-Hof“

Stuttgart
Königsstr. 35

Amsterdam
Perningstraat 464

Gras
Spargasse No. 4-6

Mailand
Piazza
S. Marco 5

Temesvár
bei Franz
Kommers Nachf.

Birmingham
Frederick Street
No. 25

Hamburg
Grindelstr. No. 1

Moskau
Schmiedewitz
Rue de Halle 48

Wien I
engrasWollzeile 12,
en Gral-Großh. 12

Brünn
Ferdinandgasse
No. 5

Karlsbad, Böh.
Otto, Rite Wiese
Haus Roter Adler

Paris
Rue de Halle 48

Illustrierte Preislisten kostenlos

Brüssel
20 Rue des
Cendres

Leipzig
bei W. Bilinski
Nachf., D. Rösel

Frag
Graben 16

Stockholm N.
Kungsholms-
gatan 14

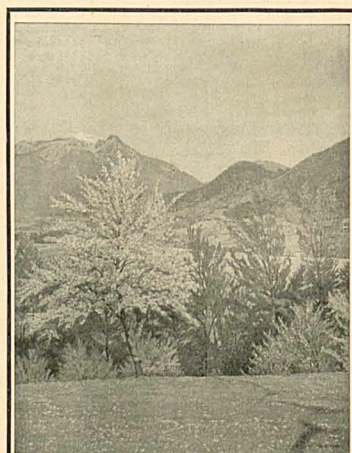
Budapest IV
Wattnergasse 4

London
19 Bakerstr. W.

Haut-Bleichereme

„Chloro“
Bleichereme
und Salbe
in
Tun, Seife
etc.

unabhängiges Mittel gegen ungleiche Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe
Flecke, Sonnenrötungen, etc. „Chloro“ vom Fabrikanten „Karl“ Dresden i. L.
Zube 1 207. Bei Einleitung von 1.20 207. Franco bittet über durch alle Apotheken,
Drogerien, Größere und Parfümeriegeschäfte.



Rudolf Sieck

„Mai in den Vorbergen“

Extragroße Vierfarbige Faksimildruck

Bildgröße: 30:38 cm Passepartoutgröße: 50:58 cm

Preis 5 Mark

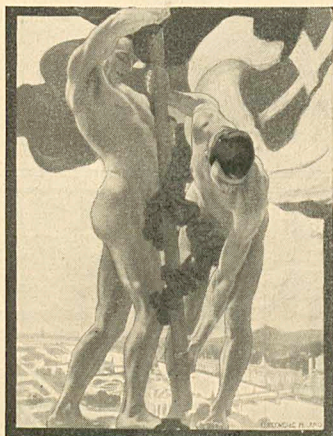
Kunstdruck Nr. 130

Das neue illustrierte Verzeichnis der Langenschen Kunst-
drucke kann gegen Einsendung von 25 Pfennigen in Brief-
marken vom Verlag selbst bezogen werden

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

TURIN 1911

Eröffnung: 29. April



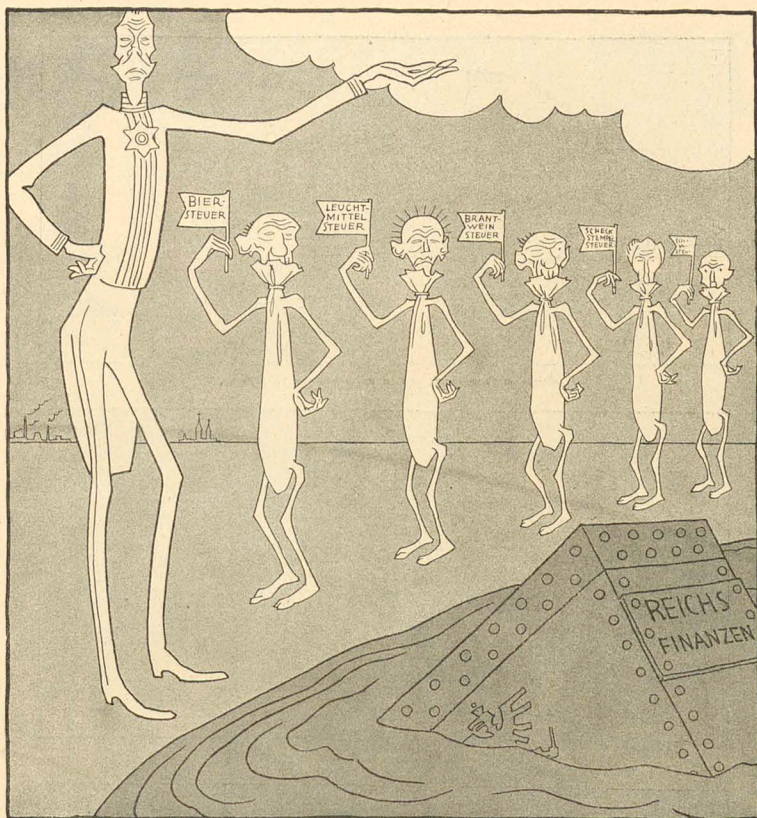
Internationale Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Große Feste aller Art

40 bis 60 % Ermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen

Reklameblatt für die schwarz-blaue Finanzreform

(Zeichnung von Erich Schilling)



Verharm mit seiner Finanzreform-Altklontuppe, welche die Reichsfinanzen aus dem Dreck gehoben hat.

Kratzler

Hebern Meine hört man's trafen.
In verwellten Rummelstör,
Oder auch an manche Feder,
Die er hie und da verlor.
Fängt er auf dem Wette an.

In Erinnerung entweder
An verwellten Rummelstör,
Oder auch an manche Feder,
Die er hie und da verlor.

Wütend zu dem Nachbarkofe
Sendet er den Rascheldrei,
Daß aus seinem schönen Schwofe
Ausgerupft das Velle sei.

Und ein teuflischer Reichsprofessor
Hört ihn national getrimmt,
Und er wagt im Geist ein Messer,
Daß er bald zum Schlachten nimmt.

Laßt dem Viehzeug das Vergnügen!
Ob es stolz am Wette tragt
Oder auch mit Selbstgüngen
Freu und teuflisch und dämlich schwagt.

Peter Schilling

An unsere Leser

In einem weltfälligen Pfaffenblatt (Evangelisches Monatsblatt von Gütersloh) steht:
„Das elende Münchener Witzblatt, der Simplicissimus, welches kein anständiger Mensch in die Hand nehmen kann, liebt es, verrottete Gestalten von deutschen Offizieren darzustellen, auch fälschlich noch, als die Werbung von dem Ende der Getreuen im Hinterboote in der Kiefer Nacht ein tief. Das sind die Angehörigen unserer Wehrmacht, die von jenem Blatte als Schergen des Kapitalismus, als Verschwenker unserer Steuer-gesetze, als Verbrecher einer privilegierten Klasse beschimpft werden.“
Unsere Leser wissen, daß daran kein wahres Wort ist. Wir stellen aber fest, daß der Mensch, der das

zusammenlügt, ein Pastor ist. Und morgen wird ihm der Speichel im Munde zusammenlaufen, daß man nicht falsches Zeugnis wider seinen Nächsten geben soll.

Simplicissimus

Wonnemond

Daß die Welt ein Rätsel sei,
Krautflurummadet,
Zeigt sich selbst im Monat Mai
Dem, der sie betrachtet.

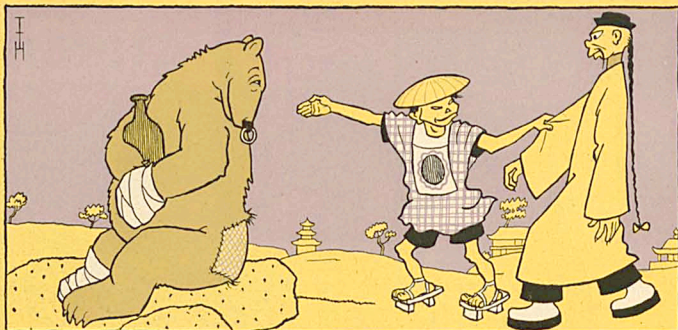
Als Beweis für unsren Sag
Dienen ohne Frage
Die drei Seiligen auf —
Nicht dem Soppio-Tag.

In des Lebens Blütenpracht
Ragt ein brauner Käber.
Und was heut Vergnügen macht,
Nächt sich nächsten Feber.

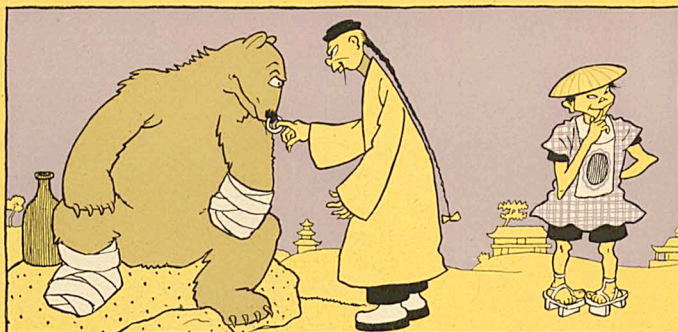
Katzenstr.

Ein Abenteuer mit dem russischen Bären

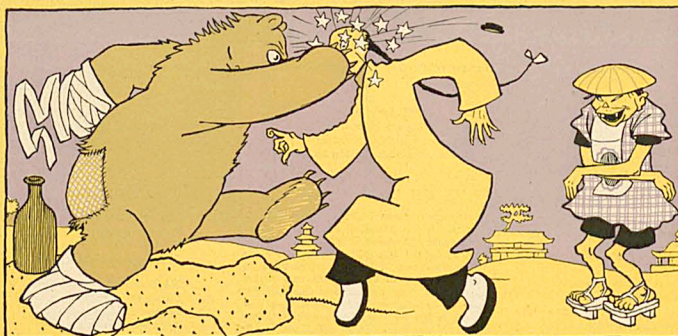
(Ed. Th. Seint)



„Komm, mit dem kannst du spielen, ich hab' ihn dir gebändigt.“



„Kil — Le, Kil — Le!“



„Ai — Wai!!“

München, 22. Mai 1911

Preis 30 Pfg.

16. Jahrgang Nr. 8

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Neine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Maienluft

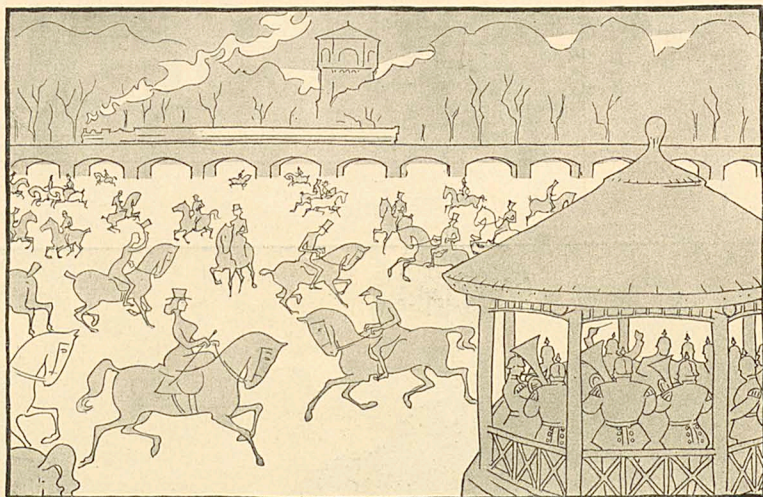
(Zeichnung von Th. Duboché)



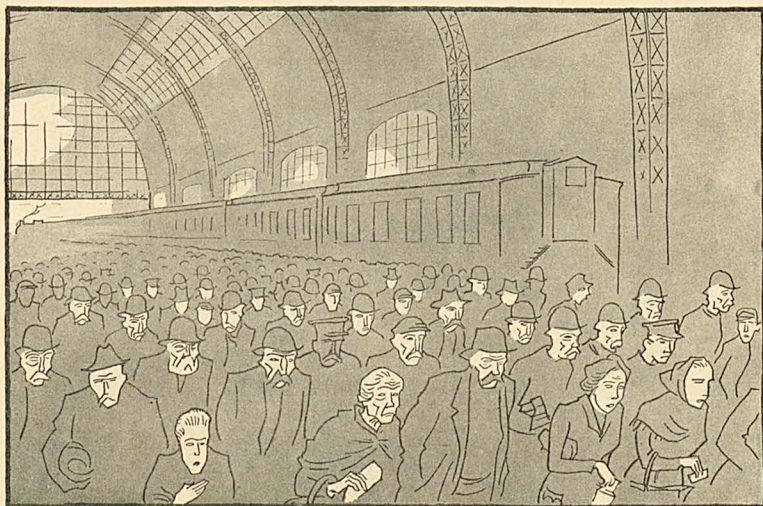
„Ein Eitelkeitsknüller verleidet uns nie die Liebe und ein Wistläser niemals den Frühling.“

Suum cuique

(Zeichnungen von Erich Schilling)



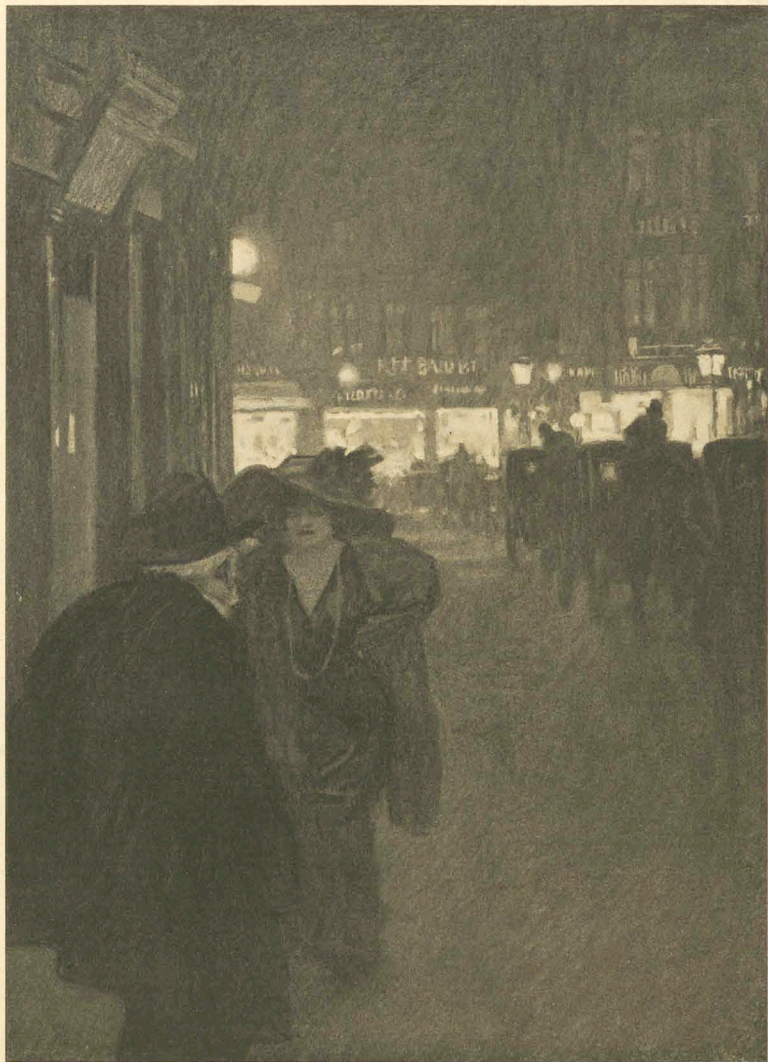
Der Kaiser hat angeordnet, daß an schönen Tagen am Hippodrom im Berliner Tiergarten frühmorgens eine Militärkapelle spielen soll, um die zahlreichen Tiergartenreiter bei ihrem Morgenritt zu unterhalten.



Wie verlautet, soll der Gedanke, auch die zahlreichen Arbeiter auf ihrem Morgenpaziergang zur Arbeit durch Militärkonzerte zu unterhalten, vorberhand nicht zur Ausführung gelangen.

Ein Optimist

(Zeichnung von E. Tönnis)



„Komm mit, Schatz!“ — „Entschuldigen Sie, mein geehrtes Fräulein, hier scheint wohl eine Personalverwechslung vorzuliegen.“



Lehrmeisterin Natur

Gonig war die Welt und truden.
Meine Seele tat sich buden;
Und sie lag ob einem Stein
Wie ein Eber, braun und fein.

Iwar die Wärme schafft Sehagen.
Doch es ist nicht auszulagen,
Wenn es in dem Innern sitzt,
Wenn die Zeugungskraft gebricht.

Pflösch lösch die Sonnenferze.
Man bemerkte eine Schwärze,
Die von West nach Osten flog
Und den Himmel überzog.

Witte, Donner, Regen, Schlossen
Und noch mehr so Narrenoffen
Spie die Atmosphäre aus.
Schleunigst barg ich mich im Haus.

Als das Phänomen zu Ende,
Rang ich tieferwest die Hände;
Denn mit schwanze ein Molör.
Doch ich irrte mich sehr.

Was da weilt war und verblischen,
Fand ich nunmehr grün gelischen:
Bäume, Wiesen, Sträucher, Saat
Und im Garten der Spinat.

Siehdurch weiselicht erneuert,
Aufgestärt und angefeuert,
Trug ich meiner Erde Wurm
In die Gahmweischkeit zum Wurm.

Denn — nicht wahr? — das bloße Geübeln
Formt und geistigt keine Spieleln.
Lebe Art von Samen spricht
Nur, wenn man ihn tüchtig gießt.

Dr. Omigals

Abschied

Von Hermann Wagner

Wie lange war es wohl her, daß er in dem Orte
lebte? Er klappte die Jahre nach. Es waren über
nicht viel weniger als fünfundzwanzig, und er
war nun bald dreißig alt. Nur vergebens war
er fortgekommen, bald da, bald dort hin, wie um
die Fußböden auszufahren, immer aber war er

zurückgekehrt, als müßte es so sein. Es war ja
die Heimat.

Seine Existenz umhüllte ein gewisses Dunkel. Niemand mußte so recht, was er war und was er
machte. In den Büchern der Stadt figurerte er
als Geschäftsfreier, und das kam wohl daher,
daß er es kurz nach seinem Austritte aus dem
Gymnasium, der ja auch kein freiwilliger gewesen
war, eine Zeitlang versucht hatte, sich mit dem
Vertriebe von Büchern und Lotterielosen durch-
zubringen. Natürlich vergeblich. Denn so wie er
aus dem Gymnasium hinausgekommen war, so brach
er auch mit seinen Agenturen alsbald zusammen.
Und da war er denn Mitarbeiter am sozialdemo-
kratischen Blatte der Stadt geworden. Aber da-
von konnte man doch nicht leben!

Zur allgemeinen Verwunderung lebte er doch.
Iwar wollte der eine oder der andere von den
wenigen, die größtenteils Zeitungen oder Zeit-
schriften lasen, hie und da seinen Namen in Blät-
tern von Ansehen und Bedeutung bemerkt haben,
und ein unkontrollierbares Verdrüß verließ sich
sogar zu der Behauptung, daß ein Buch mit Ge-
büchten, Novellen oder einem Theaterstück existiere,
das seinen Namen trage — aber das konnte doch
ganz sicher nicht er sein! Wenn er es gewesen
wäre, dann hätte er doch aus davon gesprochen,
das war klar. Aber er sprach nie davon. Und
er fragte ihn auch niemand.

Es hatte man sich denn allmählich an ihn gewöhnt,
wie man sich auch an einen Neger oder an einen
entlassenen Raubmörder gewöhnt hätte, wenn es
diesen etwa eingefallen wäre, sich in dem Orte
niederzulassen. Ja, seit man wußte, daß er keine
Schulden mehr machte und daß der Gerichtsvoll-
zieher bei ihm nicht mehr häßlicher Gestalt sei, fing
man sogar an, ihm in mancher Hinsicht eine ge-
wisse Achtung zu bezeugen — ganz aus der Ent-
fernung natürlich, unter peinlicher Wahrung einer
gehörigen Distanz. Nur hatte es den Anschein,
als sei ihm daran gar nichts gelegen. Aber auch
das war nicht ganz sicher. Das war ja das Ueber-
liche, daß man nie wußte, wie man mit ihm dran
war: ob man selbst oder ob er der Dumme sei.
Er hatte eine so sonderbare Art, zu lächeln, sich
zu verbergen, sich gleichsam unter den Augen der
anderen binn zu machen, und das eine war ganz
sicher: er war und blieb ein unangenehmer — aber
sehr unangenehmer Mensch!

Nun wollte er fort, für immer. Von allem, das
ihn an den Ort band, hatte er sich frei gemacht,

mit einem modernen Romantismus hatte er, was
immer sein war, verkauft, verschenkt, in alle Winde
verstreut — nicht, nicht das mindeste wollte er
mehr besitzen! Mit einem Bündel und zwei Büchern
in der Reisetasche wollte er gehen. Gleichsam mit
allen Wurzeln wollte er sich aus dem Boden hier
reißen. Und nie wiederkommen. Nie.

Es erschien ihm jetzt als eine ganz unvorstellbare
Idee, daß er so lange hier festgeheftet hätte. Was
es denn auch nur etwa a. s., das ihn hier hielt?
Eltern, Verwandte, Fremde, eine Geliebte?

Er hatte keine Eltern und keine Fremde, und von
den Verwandten lebte nur ein alter Onkel noch
hier, der mit Gemischtwaren handelte und dessen

Zufuhrstelle er nie mehr hatte überschreiten dürfen,
seit er mit seinen Agenturen so häufig Flasche
gemacht hatte. Oder lohnte es sich vielleicht, von
seinem Mädchen zu reden, das in dem Wayne
lebte, ihn zu lieben?

Vielleicht lohnte es sich doch. In dem entloren
Gru der verflochten Jahre bildete dieser kleine
Roman den einzigen leichten Punkt. Es war
immerhin süß, an die vielen heimlichen Küsse zu
denken und an die heißen, heißen, abgerissenen
Worte und Sätze, die man hinter bühnen Vor-
hängen oder draußen im finsternen Garten ge-
redet hatte. Niemand durfte es wissen, da es
doch ausfälschelte war. Und niemand wußte es
und niemand wußte es so wissen.

Also auch von diesem Leben hatte er sich frei ge-
macht. Er mußte laden, wenn er daran dachte,
wie häufig die Gade im Grunde war. Keine
zwei Wochen würden vergehen, und das Modell
würde schon nicht mehr an ihn denken. Oder
denken vielleicht doch noch. Wie an ein Erlebnis,
das doch recht schön gewesen war, weil es hatte
so heimlich sein müssen, und denn man mit einer
leisen Wehmüt nachtrauert, mit einer Wehmüt,
die etwas Selbst hat und die einen wärmt. Eine
Erinnerung blieb von dergleichen Affären, die viel
inniger und reiner war als das Erlebnis selbst, die
das Erlebnis idealisierte. Ob, er würde doch in
guten Gedanken hier bleiben!

Und er selbst? Wenn er endlich sein wollte, dann
mußte er bestimmen, daß ihn etwas wie eine
Vangigkeit überkommen würde. Denn das eine
Band doch, daß es so oft hatte, er einen
Mädchenleib in seinen Armen gehalten, ein zitter-
ndes Menschenkind, das sich verzog, sich verlor,
sich hingab, einen Menschen, der sich schämte, mit
allen seinen Gedanken und Gefühlen. Und diesen
Menschen muß er nun führen. ...

Erodbem muß er lachen. Nein, nein — Sent-

ments sollten keine Herrschaft mehr über ihn bekommen, über die banale Tragik eines sich härmenden Bürgermädchens wollte er nicht stehen. Er wollte fest ausschreiten, mit klaren, offenen Augen, die Gelenkbogen wollte er brauchen und sich ein gut Teil besser fassen, was dem geseh, der es noch nicht verlernt hatte, zu wolle n. Deshalb ging er weg. Morgen in aller Frühe.

Es ging schon an zu dümmern, und er wollte den Abend zu einem letzten Spaziergang durch die Stadt benützen. Nun war es ja Frühling, launwarmer Frühling. Auf der Straße lachte der helle Staub, die gelbigen Schräuber waren mit einem dünnen Grün gesprenkelt, und auf den Seiten der Bänder lagen die Äpfel und pfeifen. Und in einer tiefen Wollensicht ging die Sonne groß und glühend unter.

Da ging er nun ein letztes Mal den Fußsteig der breiten Hauptstraße hinab, besah sich die alten fahlen Holzhäuser, die man noch hin und wieder auftrat, und die geschmacklosen provisorischen Villen, die den Ton angaben und das Ganze beherrschten, und dachte: das war deine Welt! Es war heute alles genau so, wie es vor zwanzig Jahren gewesen war, und es würde in zehn Jahren nicht anders sein. Und da ging ihm mit einem Male die Erkenntnis auf, daß er diese Stadt gar nicht kenne. Nein, was immer sie ihm angetan hatte an Verachtung und Hohn, wie immer er in ihr gelitten hatte alle die Jahre — er haßte sie nicht. Er fand sie nur lächerlich und feindselig, und unbefriedigend. Und ein sonderbares Mitleid stieg ihm ihm auf, das sich auf alle erstreckte, die dazu verurteilt waren, hier zu wandeln — immer einer hinter dem anderen her, im nimmermüden, gedankenlosen Ertrot.

Was für Menschen waren das doch! Er sah sie wie Schatten, wie greise Schatten von Karikaturen. Ja, das war der Mittelstand, der geistige und wirtschaftliche Mittelstand, der Mittelstand einer kleinen Stadt. Und das Tragische seiner Kunst war, daß er in seinen Gliedern etwas wie „Gefellschaft“ vorstellten wollte. War, was dabei herauskam, eigentlich nicht zu kümmerlich, um auch noch lächerlich wirken zu können? Parvenus waren sie. Aber auch von diesen nur ein matter Aufzug, eine blassle Kopie. Sie waren Parvenus aus dritter und vierter Hand. Und der

Stempel dieses ewig langatmigen und Salben war ihnen auch äußerlich aufgedrückt. Ihre Manieren waren die von geseh, und ihre Eleganz kamme aus ihrer Agrofinität dausrat. Wehe aber, wenn sie gar den Ton des Tages treffen wollten. Dann war ihnen ihre Eleganz zu eng, und ihre Manieren schlatterten ihnen um die Ärmel wie Dosen, die viel zu weit geraten waren. Und sie schämten sich, deren Vergeßlichkeit etwas Verfeinertes angenommen hatte.

Welches ihre Interessen waren? Das Auskommen, die Pension und ein Titel, und ihre Ziele! Das Auskommen, die Pension und ein Titel, und ihre Freuden und ihre Leiden? Immer wieder: das Auskommen, die Pension und ein Titel. Lieber den Titel gingen ihre Wünsche nicht hinaus und unter das Auskommen ihre Wundelstörungen nicht bünnter. Ihr geistiger Horizont war mit solchen Brettern vernagelt. Eine hohe Umfriedung war um ihn gezogen, und innerhalb dieser Umfriedung tummelten sich ihre kleinen Wünsche und Begierben, ihr kleiner Haß und ihre kleine Liebe. Das war ihre Welt.

Es kam die Dunkelheit, ein Stern flammte auf, noch einer, und wenn man genauer zuseh und suchte, dann entdeckte man ihrer immer mehr, eine schwere Menge.

So nach neun war die Zeit, da sie einander trafen — er und das Mädchen, von dem er heute Abschied nehmen wollte. Er war aber schon immer früher zur Stelle, denn er liebte diesen einsamen schmalen Weg, der in die stillen Felder hinausführte und weiter hinaus in den schwarzen Wald. Er war oft eine ganze Stunde früher da, ging den Weg weit hinaus, schaute wieder um und betrachtete auf der Ferne die vielen dünnen Häuser der Stadt oder gab sich ganz der Stille der Nacht hin, die ja auch ihr eigenes Leben hatte.

Den Spuren dieses sonderbaren lautlosen Lebens nachzugehen, das liebte er besonders. Er lag etwa an einem Feldrain oder er stand an einem Baum gelebt und sah und dachte. Zunächst war freilich nichts anderes da als tiefste Finsternis und eine tiefe, eindringliche Stille. In diese Finsternis tauchte er nun seine Wille, und sie schwammen in ihr wie in einem Meer. Und sie versanken in diesem Meer. Aber sie kamen auf einen Grund, und dieser Grund war von einem kalten grünlich-violetten Licht erhellt, und in diesem

Lichte bewegten sich die sonderbarsten Gestalten und Dinge. Römische Frische, die Flügel hatten und glühend rote Augen, und bunte Vögel, die auf hohen Stielen einbergingen, und fette Salzburger, die nichts anderes anhaben als ihre weiße Unterleibung und die über ihren Wangenbüchen schwarze Zefeln trugen, auf denen ihre Namen verzeichnet standen: Meyer I, Lehmann, Schulze II, Schmidt, ...

Oder die Gassen einer kleinen Stadt tauchten auf, über deren alterwürdige Häuser der Vollmond sein grünes Licht ausstrahlte. Auf dem Marktplatz folierte das Wasser des moosbehangenen Brunnens lodend auf das Pflaster von Kachelsteinen hinab, und an die Ecke des Marktplatzes gelebt stand der Nachtwächter und schlief.

Hinter den letzten Häusern der Stadt sah er sie aufstehen, in ein weites Wettercape gehüllt, und mit den blassen, unsicheren Schritten eines Menschen, der sich nur fortstieß, kam sie heran. Da ging er ihr entgegen.

„Guten Abend“, sagte er, gab ihr die Hand und legte den Arm um ihre Taille. — „Guten Abend“, sagte auch sie und küßte die Verührung, von der sie fühlte, daß sie gar nicht erst gemeint war. Und so gingen sie schweigend nebeneinander her, den schmalen Weg immer geradeaus. Kein Wort sprachen sie. Und auch jede Bewegung, die als ein Zeichen hätte gedeutet werden können, hielten sie ängstlich zurück. Und dann leiteten sie um und blieben, als sie schon wieder nahe den Häusern waren, ganz plötzlich stehen. Nun kam der Abschied.

„Morgen frühst du also weg?“ fragte das Mädchen. — „Ja, morgen“, sagte er. — „Mit welchem Zug?“ — „Mit dem ersten.“ — „Und wo gehst du hin?“ — Er nannte eine Großstadt tiefst südlich. — „Und du kommst wirklich nicht mehr zurück?“ — „Nein.“

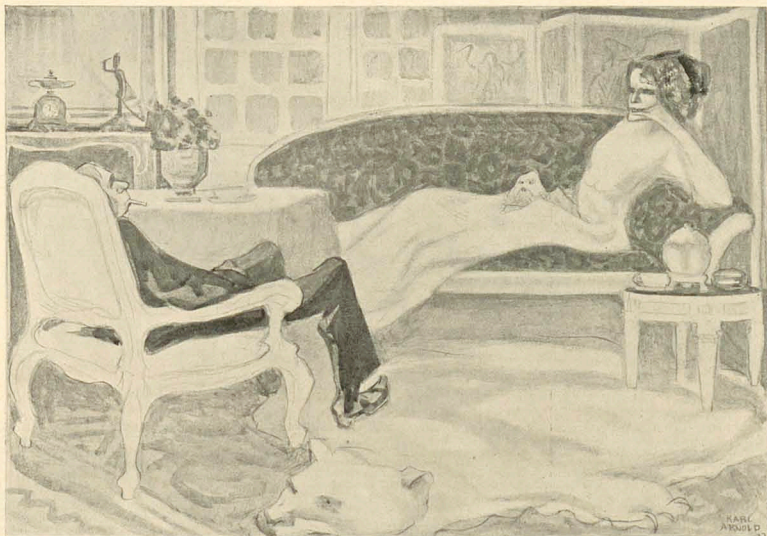
Da lächelte sie sich, als sei das Stichwort gefallen, aus seinen Armen. Und ganz unvermittelt hielt sie ihm ein Päckchen hin.

„Was ist das?“ — „Es sind deine Geschenke. Der Ring und meine Briefe. Du gibst mir wohl auch meinen Ring zurück?“ Da wurde er ernstlich verlegen. Er lachte in allen Zehen. Und wahrhaftig, in seiner Westentasche fand sich der Ring.

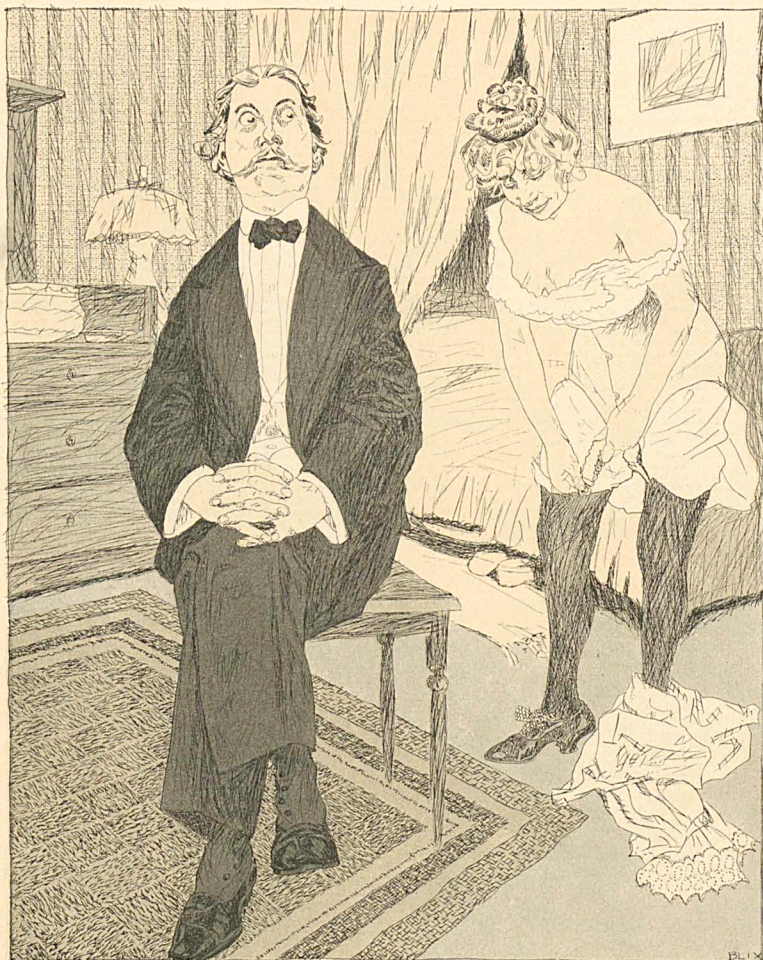
Er überreichte ihr ihn. — „Deine Briefe habe ich

Sic transit — —

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Es ist doch nicht zu glauben: der Vater hatte noch 'ne Wirtin, sie jetzt haben sie nicht mal mehr 'nen Leutnant auf ihrer Gesellschaft!“



„Schweig! In mir zittert noch die Eroica nach — und du erinnerst dich daran, daß ich verheiratet bin!“

verbrannt“, sagte er. — „Auch ganz bestimmt?“ — „Auf Ehre“, sagte er. Da schwiegen sie wieder, weil sie nicht wußten, was sie noch reden sollten. Und als müßte das so sein, zog das Mädchen nun das Taschentuch und fing an zu weinen. Ganz leise, linder Reimen. Und auch er fand, daß das so in Ordnung sei und suchte nach Worten, die dazu paßten. „Immerhin, es ist doch schön gewesen“, sagte er endlich, und ich werde immer daran denken.“ — „Ja“, nistete sie. — „Und ich will dir auch gern manchmal schreiben ... das heißt, wenn du magst!“ — „Ja“, sagte sie wieder und war mit einem Male freudig bewegt, weil sie nun gleichsam etwas hatte,

das ihr das erlaubte, „aber, bitte: nur postlagernd, nicht wahr?“ — „Postlagernd, unter dem alten Zeichen, natürlich.“ — „Auch ich will dir manchmal schreiben ... eine Karte ...“ — Er griff das auf. „Du das ... und dann, wer weiß: vielleicht sehen wir uns doch einmal wieder!“ — „O ja.“ — „Über dann besann sie sich. „Ich muß jetzt gehen“, sagte sie entschlossen. „zu Hause warten sie auf mich ... leb wohl!“ Sie reichte ihm die Hand. Aber er zog sie noch einmal ganz an sich und küßte sie auf den Mund. Sie hielt ganz still. — „Leb wohl“, sagte auch er.

Noch standen sie eine Weile stumm, als müßten sie zögern. Dann wandte sich das Mädchen und ging. Er sah ihr nach. Und als ihre Schritte verhallt waren, ging er der entgegengesetzten Richtung, dem Walde, zu.

Es kam Feuer in ihn. Seine Schritte wurden lebhaft, und ganz plötzlich mußte er laufen. Und während er lief, schrie er und warf den Hut hoch und laudete. „Aus!“ schrie er, und immer wieder: „Aus!“ Und eine ganz tolle Lustigkeit kam über ihn. Ja, morgen würde er reisen.

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der hochinteressante Spezial-Katalog photogr. Apparate ist erschienen.

Besondere Neuerung:

Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit dem beliebtesten Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photograph. Bedarfsartikel erster Fabriken.

Grosse Sortimente

Reisegläser :: Prismengläser

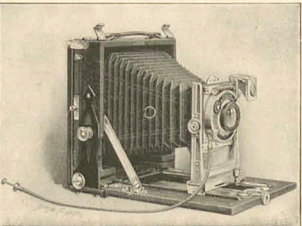
der renommiertesten Häuser

in den verschiedensten Preislagen.

JONASS & CO., BERLIN P 316, Belle-Alliancestrasse 3

Geegründet im Jahre 1889

Tausende Anerkennungen • Hunderttausende Kunden



Original-Fabrikate der renommiertesten Firmen

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundenschaft befriedigt.
BEWEIS: Aus den mir vorgelegten Aufstellungen der Firma Jonas & Co., G. m. b. H. zu Berlin, habe ich festgestellt, dass in einem einzigen Monat von alten Kunden, das sind solche, die schon früher von der Firma bezogen, brieflich 11 209 (elftausendzweihundertneun) Nachbestellungen eingegangen sind. In dieser Zahl sind nicht einbezogen alle an Engländer und Reisenden überschriebenen Aufträge.
Berlin, den 2. Februar 1901.

gez. D. SCHÖNWANDT
öffentlich angestellter beizüglicher Bücherrevisor.

Katalog gratis und franko.

Besonderer Katalog über Brillanten; Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

Geegründet im Jahre 1889

Man verlange:

Spezialliste F. S.

ZEITZ

Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

VON
M. 90.— bis M. 185.—
Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Waldorf-Astoria

Cigarettes

Clio . . . 5 Pfg.
Bridge . . 8 Pfg.
Cairo Life 10 Pfg.

Bilz' Sanatorium
Dresden
Heilquelle
Prospekte frei

3 Ärzte
Physik direkt.
Behandlung
Heilquelle
Prospekte frei

Bilz' Nährsalz

Für Kranke und Gesund
essend. Es bildet ge
sunden Blut, kräftigt
das Haar, stärkt das
Gehirn, fruchtig, Preis
a Kilo 4 Mk., 1/2 Kilo
2 Mk., 1/4 Kilo 1 Mk.
In Apotheken, Drogerien, Fein
warenhandlungen, Fruch
t- und Gemüsehandlungen,
Konditoreien, etc.

Druck u. Verlag

gedruckter Werke und allen Gebieten
übernimmt den günstigsten Bedingun
gen: Carl Georgis Universi
tät-Buchhandlung, Leipzig, Bonn.

H. W. Voltmann,
Bad Deynhausen
Spezialfabrik für Hand
betriebs-Fahrräder
(Invalliden-
räder)
Krankentahr-
stühle 2 Stufen
und 3 Stufen
Kataloge gratis.

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vortelli
haften Vorschlags sinnvoller Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in
Verbindung zu setzen.
MONSIEUR VIERAGS-BUREAU
CURT WIGAND, 31/22 Johana-Georgstrasse,
BERLIN-HALLESKE

Herz Stiefel

mit dem Herz
auf der Sohle

EXCELSIOR

FAHRRÄDER UND GEPACKT-DREIÄDER

Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.
Erreichte Jahresproduktion: circa 60 000 Räder.
Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G.
Brandenburg a. H.

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (3 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung 2.50 M.); pro Jahr 12.00 M. (bei direkter Zusendung 10.00 M., resp. 9.50 M.). — Die Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Bollen versandt 19 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Bollen 30 M., resp. 24 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.50. — Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 1.50 M. Reichswährung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

IHRE ZUKUNFT

Hat Ihnen das Glück
noch nie gelacht?
Ist alles fehlerhaft?
Scheitert Ihnen Ihr Leben
zwecklos zu sein?
VERZWEIFELN SIE NICHT!
Im Lande der Mysterien
getreten die geheimen Wis
senenschaften studiert, mit weit
sehendem Blick begabt kann
ich Ihnen **HEILEN** und IHR
LEBENSCHICKSAL voraus
sagen. Ich zeige Ihnen den Weg
zum Glück und Erfolg. — Da ich mir
bismal, in Ihr Leben eintrete so lassen
Sie mich, „ZEITZ“ alles Gute tun, denn
ich werde diesen Weg nicht wiederholen.
Senden Sie mir einen, mittels Tinte
gezeichneten Daumenabdruck mit Geburts
datum und Zeit falls bekannt, beige
schlossenen Briefumschlag mit Ihrer
Adresse, nebst Mk. 2.— in Briefmarken.
Herr Dr. Cooper, ein treuer Forscher und Helfer
in all seinen Vorlesungen.

PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 2

ZEISS

FELDSTECHER

für: REISE : SPORT : JAGD

Hohe Lichtstärke : Großes Gesichtsfeld

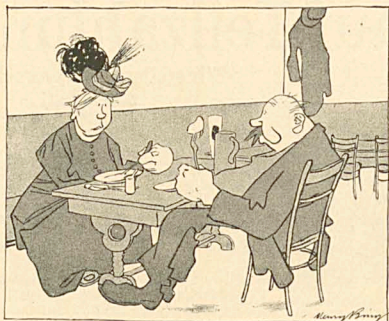
Prospekt T 35 gratis und franko

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die
meisten optischen Geschäfte sowie von

CARL ZEISS :: JENA

Berlin : Frankfurt a. M. : Göttingen : Hamburg
London : Paris : St. Petersburg : Wien

(Zeichnung von Henry Bino)



Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur **Haustrinkkur bei Nieren-**
griess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- **und Blasenleiden** verwandt.
Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen
Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches
Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Ent-
wicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die **Helenenquelle** ist

die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer Über- aus glücklichen Zusammensetzung
einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen
und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln
der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durchsehbar.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. 7.

1910; 12 611	Badegäste.	1274 412	Flaschenversand.
--------------	------------	----------	------------------

BELICHTUNGSTABELLE
AGFA

Abstand Verschlusszeit Blende Belichtungszeit

1000 1/1000 1/500 1/250 1/125 1/60 1/30 1/15 1/8 1/4 1/2 1 2 4 8 16 32 64 128 256 512 1024 2048 4096 8192 16384 32768 65536 131072 262144 524288 1048576 2097152 4194304 8388608 16777216 33554432 67108864 134217728 268435456 536870912 1073741824 2147483648 4294967296 8589934592 17179869184 34359738368 68719476736 137438953472 274877906944 549755813888 1099511627776 2199023255552 4398046511104 8796093022208 17592186044416 35184372088832 70368744177664 140737488355328 281474976710656 562949953421312 1125899906842624 2251799813685248 4503599627370496 9007199254740992 18014398509481984 36028797018963968 72057594037927936 144115188075855872 288230376151711744 576460752303423488 1152921504606846976 2305843009213693952 4611686018427387904 9223372036854775808 18446744073709551616 36893488147419103232 73786976294838206464 147573952589676412928 295147905179352825856 590295810358705651712 1180591620717411303424 2361183241434822606848 4722366482869645213696 9444732965739290427392 18889465931478580854784 37778931862957161709568 75557863725914323419136 151115727451828646838272 302231454903657293676544 604462909807314587353088 1208925819614629174706176 2417851639229258349412352 4835703278458516698824704 9671406556917033397649408 19342813113834066795298816 38685626227668133590597632 77371252455336267181195264 154742504910672534362390528 309485009821345068724781056 618970019642690137449562112 1237940039285380274899124224 2475880078570760549798248448 4951760157141521099596496896 9903520314283042199192993792 19807040628566084398385987584 39614081257132168796771975168 79228162514264337593543950336 158456325028528675187087900672 316912650057057350374175801344 633825300114114700748351602688 1267650600228229401496703205376 2535301200456458802993406410752 5070602400912917605986812821504 10141204801825835211973625643008 20282409603651670423947251286016 40564819207303340847894502572032 81129638414606681695789005144064 162259276829213363391578010288128 324518553658426726783156020576256 649037107316853453566312041152512 1298074214633706907132624082305024 2596148429267413814265248164610048 5192296858534827628530496329220096 10384593717069655257060992658440192 20769187434139310514121985316880384 41538374868278621028243970633760768 83076749736557242056487941267521536 166153499473114484112975882535043072 332306998946228968225951765070086144 664613997892457936451903530140172288 1329227995784915872903807060280344576 2658455991569831745807614120560689152 5316911983139663491615228241121378304 10633823966279326983230456482242756608 21267647932558653966460912964485513216 42535295865117307932921825928971026432 85070591730234615865843651857942052864 170141183460469231731687303715884105728 340282366920938463463374607431768211456 680564733841876926926749214863536422912 1361129467683753853853498429727072845824 2722258935367507707706996859454145691648 5444517870735015415413993718908291383296 10889035741470030830827987437816582766592 21778071482940061661655974875633165533184 43556142965880123323311949751266331066368 87112285931760246646623899502532662132736 174224571863520493293247799005065324265472 348449143727040986586495598010130648530944 696898287454081973172991196020261297061888 1393796574908163946345982392040522594123776 2787593149816327892691964784081045188247552 5575186299632655785383929568162090376495104 11150372599265311570767859136324180752990208 22300745198530623141535718272648361505980416 44601490397061246283071436545296723011960832 89202980794122492566142873090593446023921664 178405961588244985132285746181186892047843328 356811923176489970264571492362373784095686656 713623846352979940529142984724747568191373312 1427247692705959881058285969449495136382746624 2854495385411919762116571938898990272765493248 5708990770823839524233143877797980545530986496 11417981541647679048466287755595961091061972992 22835963083295

Sitzen Sie viel?

Wollen Sie bequem und angenehm sitzen?

Grosserer's unaussprechliche, ganz gepolsterte Sitzauflage aus Filz für Stühle und Stühle, D.E.-G.-M., verleiht das Durchsitzen und Gehen auf den Beinleindern 7000 Stuhl in 10000 Stühle einprägen. Deutsche Bank 1102, A. E. G. Berlin 1084.

Gedruckte Anzeigen

50% Ersparnis an Beinleindern.

Dermer empfehlen: Grosserer's Anlaufstuhl für die Marken und Kommode, Filzauflagen für Stühle und Stühle, frei von Heiner, Grosserer, Steglitz-Berlin 12 d.

G ründlich, Fernunterricht **T**

Deutsch.
Französisch. Eng-
lisch. Lateinisch. Griech.
Literaturgesch. Geographic.
Geschichte. Kunstgesch. Pädagogik. Philosophie. Stenogr.
Mathematik. Physik. Chemie.
Naturgeschichte. Exang. Religion.
Kath. Religion. Buchführung u.
Handelswissenschaften. Musiktheor.
Fächer des Konservatoriums.
10 Professoren, 5 Direktoren
als Mitarbeiter. Glänz. Er-
folge. — Dankeschreiben.
Prospekte u. Proben-
skizzen zuschicken.

R ustinisches Lehrinstitut **T**

POTS DAM, Postfach 13

Detektive

Institut „Unien“ München-S. Färbergraben 25. Tel. 3390. Vertraul. Auskünfte über Vermögen, Mißgift, Rott. Charakter etc. Nachforschungen! Beobachtungen! Eheaffären! Ueberhaupt: Delikate Sachen an allen Orten der Welt. Diskret!

*Detektivbüro
Zeitwende*

Angestraft besonders in Gegenwart Anderer
auszufragen! Nichts! Nichts! Nichts!

HUGO WOLFF, Hamburg 30.

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

...igarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19...

Brillanten
 Glänzend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes,
 reines Gesicht und solches jugendliches Aussehen erhält man
 bei täglichem Gebrauch der allein echten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Flg. überall zu haben.



Gratzi!
Nr. 940

Wir offerieren Ihnen einen unserer wunderbaren Siegelringe

gratis!



Gratzi!
Nr. 940

Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmuckstücke zu verdeutlichen, welche wir allein fabrizieren und für die wir **3 Jahre** garantieren, bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser Schmuckstücke **gratis** versenden. Sie wählen aus dem Katalog einen Siegelring, der Ihnen gefällt. Wir versenden Ihnen dann einen dieser Siegelringe mit einem Gravur eines einzelnen Buchstaben, A. M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buchstaben oder dem Siegel selbst. Wenn Sie einen Ring für Herren, einen für Damen oder ein wunderbares Schmuckstück für ein zweites Gefährte wählen, **ist dies uns per Postanweisung einzuenden.**

Um das richtige Gefährte zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stückchen Papier, welches Sie zur Knaup mit dem oben ferringlich pastisierten Ringen einsetzen.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93

Nervenschwäche

ist ein Zeichnen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenputtern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nerventhum von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,60 in Briefmarken beziehen durch Verlag **Ausspaul, Gent 67** (Schweiz).

Der Gipfel der Reinlichkeit!

Viel nachgeahmt — doch unerreicht

ist **Hoffriseur Habys**

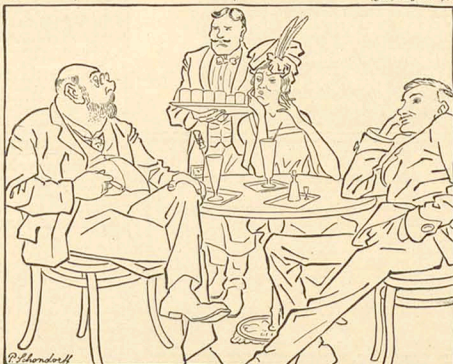
„Wach auf“

das neue
hygienische
Rasiermittel
des Kenners



1 Tube
„Wach
auf“ bereitet
Seifenschaum,
Pinsel, Wasser und
Napt und ist sofort
zum Kasieren gebrauchsfertig.
Das Rasieren mit
„Wach auf“ ist ein Vergnügen,
schnell, einfach, bequem
und schmerzlos. — Im täglichen
Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers,
vieler Fürstlichkeiten, der Herren
Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft.

Grosse Tube M. 1.50 — 2.00 Kr., mehr als doppelgrosser Tube M. 2.50 — 3.00 Kr. Francis Habys, Königl. Hoflieferant und Hoffriseur Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW. 7, Mühlstrasse 7/8. — Export: Unter den Linden 50, Gen.-Depot: Oesterreich-Ungarn: M. Wallach, k. k. Hofl.-Wohn- u. Kästlerstr. 30.



„Der Künstler feil ein beneidenswertes Döselchen! Wo ihr hinschaut, müßt ihr doch was Schönes sehen.“ — „Ja, — wenn Sie nur wollten, wie unendlich an so einem launigen Stuhl Natur herumfortgeritten müß, bis es nur mal 'nen feigen Einband wert ist!“



Reform d. Deutsch. Rechtsanwaltschaft
Von Rechtsanwalt Dr. O. Demme, Leipzig.
Hof-Verlag E. Demme, Leipzig.



Stöckig & Co. liefern alles
DRESDEN-A. 16 (für Deutschland) BODENBACH 11. B. (für Oesterreich)
Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:
Katalog K 97: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräthe, Bestecke
Katalog F 97: Kammern, Polsterdecken, Overten, Prisenengläser
Katalog L 97: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
Katalog S 97: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
Treppe: (Spezialangebot T 96)

Strengste
Versandqualität

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Jedes Verlangen
geschildert

Ausgebreiteter, wüßreicher, treu anhänglicher Kundestamm gewöhnt, trotz langjähriger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außergewöhnlicher Güte und Schönheit zu erhalten.
Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.

Eine schöne Hand erhält man nach Gebrauch vom Crème „TABU“ un-
Schöne Fingernägel nach Gebrauch von Nagel-Emaillé „UNGUAI“.
Manicure-Etuis in grosser Auswahl. Name, Packung und Etiquettes ges. gesch. Man schütze sich vor Nachahmung.
F. L. HARNISCH, Hoflieferant, BERLIN W9 Potsdamer Strasse 22 und in anderen Parfümerien.



Die Schreibmaschine der Gegenwart und der Zukunft
Die „Monarch-Schnell-Schreibmaschine“
vereint alle wichtigen Eigenschaften mit dem leichtesten Anschlag und vollkommener Zeilengeradheit.

Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:
Berlin: Guhl & Harbeck, Rosstrasse 29/30.
Elbing: Albert Wigand.
Hamburg: Tege & Stielow, Alsterdam 12.
Köln a. Rhein: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johanneplatz 1-2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, O. 3, 3.
München: Max Römmler, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingerstrasse 21.



„Verlangen Sie unsere Prämienliste.“

Krankenträume,
Schlafstörungen, Bitterkeit,
schlechte Kopfschmerzen, Bluthochdruck und alle Krankheiten.
„Feist“ wirkt in 10 Minuten bis 30 Minuten
garant. unbeschädigt. Streng reell — kein Scheitern. Viele Dankeschreiben. Können mit Veranschaulgung 2 St., Postnachr. od. Neuen. erg. Porto. D. Franz Steiner & Co., Berlin 17, Alte Jakobsstr. 78.

+ Magerkeit +

Schlau, volle Körperformen, wunderbar
Büste durch inneren Orient, Kraftpulver
„Diätaria“ ges. gesch., preisgünstig mit
gold. Medall. in 10 Minuten bis 30 Minuten
garant. unbeschädigt. Streng reell — kein Scheitern. Viele Dankeschreiben. Können mit Veranschaulgung 2 St., Postnachr. od. Neuen. erg. Porto. D. Franz Steiner & Co., Berlin 17, Alte Jakobsstr. 78.

Autoren
Bietet vornehmer bekannter
Verlag für selbstständ. u. Schrift-
steller jeder Art. Verlags-
Verlagsgesellschaft
Hr. vnt. 2. B. in Haasenstei-
n & Vogler A.-G., Leipzig.

Für jeden Schnurrbart

drei unentbehrliche Dinge
Welt-berühmtes Original - Band-Binden-Wasser - D.R.P. Kaiser-Binde
Es ist erreicht
jede gewünschte Façon
andauern liegen und an
sie gewöhnen kann.
In allen einschlägigen
Geschäften des In- und
Auslandes erhältlich.

Letzte Neuheit
D. R. Patent-Kaiser-Binde mit Ohrenschild
à Binde
M. 175

François Haby, Hoflieferant Hofkammer Berlin N.W. 7, Mittelstr. 7-8

Neue Kulturstätte

(Zeichnung von E. Tzömp)



Der Rößner S. C. hat eine Kommission zur Stoffprobe nach Frankfurt geschickt. Wenn das Resultat befriedigend ausfällt, wird der S. C. dem Kultusminister mitteilen, daß er der Gründung einer Univerſität mit Ruhe entgegenſieht.

6

Zwei anerkannt erstklassige, in Armee und Marine amtlich eingeführte Prismen-Binoclea für Reise, Sport, Jagd, Theater etc

**Tage zur Ansicht,
portofrei, ohne Kauf-
zwang, ohne Anzahlung**



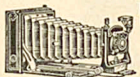
Beide Gläser sind einlässig, modernster Konstruktion mit Mitteltrieb zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven. Grosses Gesichtsfeld, grosse Lichtstärke und vor allen Dingen eine brillante Sehschärfe sind besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in den weitesten Kreisen begreiflich machen. — Um die grossen Vorzüge anderer Systeme gegenüber jedermann zu beweisen, senden wir auf Wunsch solventen Interessenten beide Gläser franko 6 Tage zur Ansicht und Auswahl. — **Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten. — Prospekt über andere auch billigere Gläser kostenlos.**

Hensolds Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung. Preis Mark 135.—, mit Etui und Riemen.
Monatzahlungen von 6.— M. an. Im Gebrauch Seiner Exzellenzen
der Grafen Zepollé bei seinen Tages- und Nachtfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung. Preis Mark 140.—, mit Etui und Riemen
Monatszahlungen von 6.— M. an.



Photographische Apparate. neueste Modelle erster Fabriken wie Voigtländer & Sohn, Curt Bentzin etc. mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer & Co. liefern wir gegen bequeme monatliche Zahlungen laut unserer Kamera-Preisliste.

Köhler & Co. Breslau XIII
Goethestrasse 22 K.

Goethestrasse 22 K.

monatlich

N.S.U. Fabrikate

1911er M

bieter

grosse Vorzüge u. Neuheiten.



Hockersulmer Fahrradwerke A. G.

Meckesheim 53

sind
stklassig



Syphilis

„Ehrlich-Hata 606“

oder **naturgemäß** heilbar

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Aerzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart:

Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Späterscheinungen, Neuvergiftungen etc. heilbar?

„Teufel und Beelzebub — Syphilis und Quecksilber“
von Spezialarzt **Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 126.**
Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschloss. Couvert

Wer reist mit D. E. B.?

Pflingsten Paris 85 M. [redacted]
 [redacted] London 125 M. Süd. Asien 145 M.
 Aust.-Aug. [redacted] Nordland 450 M.
 [redacted] Orient 500 M. Vaitan 450 M.
 Italien 220 M. u. [redacted]
 Ausf. Geschäftsf. der Dtsch. Tour. Ver.

Kind wird von gut situiertem Ehepaar gegen Abfindung adoptiert. Off. u. M. Z. 3288 an die Anzeigen-Verwaltung des Simplicissimus, München, Promenadeplatz 16.

Robert Hessen
**Die Prostitution
in Deutschland**

5. Tausend

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Neue Hamburger Zeitung: Männlich und menschlich geschrieben, in lebendigem, farbigem Stil, reich an unmittelbarer Anschauung des Lebens, und bei aller Sachlichkeit doch von schöner Humanität.

Der Bund (Bern): Weil bei allem Freimut und bei aller temperamentvoller, jede Verschleierung ausschliessenden Entscheidung die Sprache die eines gebildeten, geistvollen Mannes ist, so wird durch den literarischen Wert das Buch auf ein höheres

Der Demokrat: In Tausenden von Exemplaren sollte das Buch im Lande verbreitet werden ... Es ist ein Werk von bleibendem Wert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
ALBERT LANGEN in München-S

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER



ED PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS
*Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen:*

ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorrmann Heinrich; für den Inseratenteil Max Haindl, beide in München.
 Simplicesimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Raulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
 In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freißel in Wien XII. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei J. Raschel in Wien I, Graben 28.



„Ich werde der Welt ein Werk schenken, vor dem sie ehrfürchtig erschauern wird: ich werde die Memoiren von Richard Wagner veröffentlichen.“

Jasmalzi

ELMAS CIGARETTEN

Qualität in höchster Vollendung!



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung..... M. 16.50

Salamander

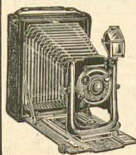
Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

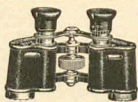
Neueröffnung Mai 1911
Bremen, Sügestrasse 45



Fordern Sie Musterbuch S.



Optisches Werk Dr. Staebble & Co. München S. X., Daiserstr. 15.



Sobald erschienen: Reich illustrierter Hauptkatalog 1911 über **Photographische Objektive und Kameras, Projektions-Apparate und Fernrohre.** Zuwendung gratis und franco. Beilage der Reichsanzeiger nach Dr. Staebble gegen Einsendung von 30 Pf.



Optatus

Neuestes Sicherheits-
Rasiermesser
mit auswechselbarer zweischneidiger
dünner Rasterklinge

in feinem Etui

schwer versilbert
mit 6 Klingen - 12 Schneiden

Preis M. 15.-



Kein Schleifen - kein Abziehen

Generalvertreter für Deutschland: Hugo Feist, Frankfurt a. M.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Hassia
kommt. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Gegen übeln Mundgeruch

„Chlorodont“

verdrängt alle fäulnis-
erzeugenden Gase und
gibt dem Atem einen
angenehmen Geruch.
Bereitet aus reinen
Zutaten. In allen
Apotheken, Drogerien,
Büchereien, etc. zu
haben. Preis 30 Pf.

No. 3 4 5
Preis pro Stück 3, 4, 5 Pf.

Pfingsten in Lovrana

Herrlichster Frühjahrsaufenthalt an der blauen Adria. 10 Stunden von München
mit der Tauernbahn über Triest. Prospekte versendet: **Hotel Lovrana.**
Familien-Angelegenheiten.

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissen-
schaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des
Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrengung, moralischer
Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen.
Herr Rittmeister von S. in B. schreibt: „Mein Allgemeinbefinden
und mein Aussehen ist viel besser, die Gemütsstimmung infolge des wieder-
erlangten Selbstvertrauens stets gehoben.“ Diese Erfolge habe ich vollständig
dem Muiracithin zu danken.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Ersatzpräparate weisen man
im eigenen Interesse zurück. Die umfangreiche Literatur mit privaten und
Professoren-Empfehlungen gratis und franco durch das

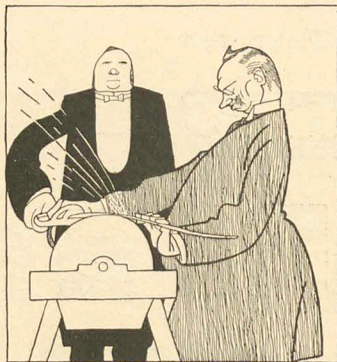
Kontor chemischer Präparate Berlin C 2/21
Neue Friedrichstrasse 48.

MERCEDES

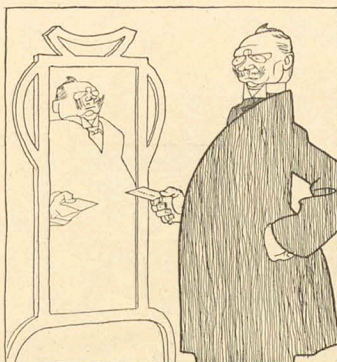


Hervorragende
Jahresmaschine

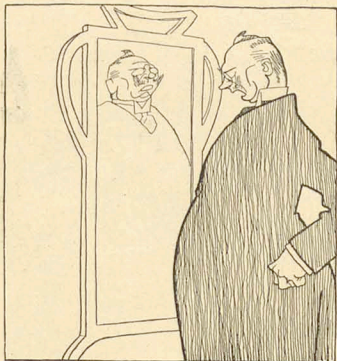
Mercedes-Bur-Mach-G.m.b.H. Berlin W 50



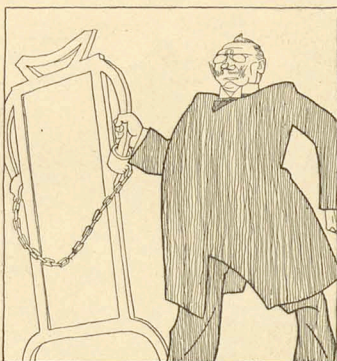
„Den Keel muß ich vor die Klinge kriegen!“



„Ja, durstest du ihn denn eigentlich fordern?“



„Du — — du hast als Beamter das Gesetz verlegt!“



„Ich verhafte dich im Namen Seiner Majestät!“

Ein deutscher Mann

Bürgermeisters, steht, wen ich hier habe, salutiert und ruft: Das Ganze halt! Dieser deutsche Mann heißt Doktor Schwabe und ist Rechtsanwalt.

Wird betrauert vom Paragrafenfegen im Weiberechtsparadies. Stieß er eines Tags auf den Kollegen, Welcher Liebstein hieß.

„Wie?“ sprach Schwabe mit erregten Nerven, „Ist nicht dieser Name schon fatal! Und wozu — wenn die's auch machen dürfen — Ist man national?“

Als er solches noch mit Schmerz bedachte, Kam's, daß Liebstein eine Rede schwang. Wo er Witschen nachig machte Und mit Schimpfe mang.

Dieser Vorgang goß dem deutschen Manne, Welcher immer noch Herr Schwabe hieß, Das erste Wasser auf die Pflanze; Und er lachte dies.

Wit den Händen, die er oftmals rechte Gegen Ungerechtigkeiten (und gegen her), Schrieb er: Dieser L. ist ein Schmeiche, Wie sein Vater war.

Dieser Schuß aus dem Kollegenstößer traf nun sonderbarerweise nicht. Was zur Folge hat, daß Jordan Kröcher Falk die Platte kriegt.

Aber einer wankt einher am Stabe, Und man grüßt ihn zwar und etwas kalt. Dieser deutsche Mann heißt Doktor Schwabe und ist Rechtsanwalt.

Peter Scher

Lieber Simplicitinus!

Im Gymnasium ist die Frau des Schulmeisters gestorben. Im Konferenzzimmer erklärt der Direktor dem Lehrerkollegium, daß er auf Kosten der Lehrerhaft einen Trauerkranz im Werte von zwanzig Mark bestellen werde. Nur der jüngste Oberlehrer mag dagegen einzuwenden, daß im Hinblick auf den Kinderreichtum der Wittwensfamilie und auf die durch die lange Krankheit der verstorbenen Frau vermehrten Lebenskosten des Schulmeisters ein solches Gebührendes mit einem billigeren Kranz eine vielleicht passendere und den Hinterbliebenen sicher willkommenere Trauergabe vorstellen würde. Der gerechte Schulnarr weiß jedoch diesen letzten Einspruch gebührend mit den Worten zurück: „Herr Oberlehrer, gleiches Recht für alle! Als Ihre Frau Mutter gestorben war, haben wir Ihnen gleichfalls einen Kranz für zwanzig Mark geschickt!“

Ein Großindustrieller in einer heftigen Stadt befindet sich ein wunderbares Apfelschimmel-Gespann, das überall die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenkt. Allerdings trägt hierzu der reichbetroffene Reiter auf dem Hof auch einen guten Teil bei. Vor kurzem passierte der erwähnte Industrielle mit diesem Gefährt einen größeren preussischen Ort in der Nähe. Da die Gasse gerade frisch beschottert worden war, lenkte der Reiter, um die Gummireifen zu schonen, seinen Wagen auf den breiten Fußsteig, der natürlich nicht befahren werden darf. Er hatte auf diesem Weg aber noch keine zwanzig Meter zurückgelegt, als auch schon ein „Berittener“ heranraste und dem Reiter zurief: „Anhalten, Namen nennen!“ Dabei stellte er sein Pferd quer über den Fußsteig, so daß ein Vorbeikommen unmöglich war. Der also Angehaltenen beugte sich zu seinem im Wagen stehenden Kutscher und rief laut: „Was befehlen Eure Majestät?“ Der Gefragte in der Lage kam, Antwort zu geben,

riß der Politzist blitzschnell sein Pferd herum und trabte — die Hand grüßend am Helm — von dannen.

In einer größeren westdeutschen Stadt befanden sich die Geschäftsräume einer Behörde in einem Gebäude, welches gegen die Einbrüche der Witterung nicht mehr hinreichende Sicherheit gewährte. Man verstand sich schließlich dazu, zum Schutz gegen ein allzu ungehindertes Passieren der Winterkälte höheren Preis um Anbringung von Vorhängen an den Fenstern bis etwa Fünftel des Gebäudes nachzulassen. Die Stadtverwaltung sah sich jedoch nicht in der Lage, dem Gesuche nachzugeben, ... in der Erwägung, daß, wenn die Fenster bis zur Höhe der Lische verhängen würden, oberhalb der letzteren der alte Lieblingstort fortbauen würde.

Auf dem Marfche sucht sich der Hauptmann über den Orientierungssinn seiner Leute zu unterrichten, und so fragte er: „Fühler Schaula, wissen Sie, nach welcher Himmelsrichtung wir jetzt marschieren?“ — „Nach Süden, Herr Hauptmann!“ — „So ja, nach Süden, Ja, woraus schließen Sie das?“ — „Weil's immer wärmer wird, Herr Hauptmann!“

Kreuzzeitungsjunfer

Selbstlicher schreien wir durch Nacht und Tag. Was unfers Herzergotts erster Wunschschlag. Was kümmert und der anderen Gefühls? Wir sind uns selber Maßstab und Oesen. Wie man uns wertet, ist uns tout egal. Im bürgerlichen Federweidchenfall. Denn Wir sind Wir, Dummheit. Uns selber geht Nichts über uns, wie da geschrieben steht. ... Was? Der so sagte, war ein Varnach! Nie — höchstens Plagiator und Kopist! Natatote

In einem Pariser Maleratelier

(V. Th. Seitz)



„S'il vous plait, Monsieur, wo soll ich den Kackricht hinschaffen?“ — „A Berlin, à Berlin!“

Preis 30 Pfg.

München, 29. Mai 1911

16. Jahrgang Nr. 9

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Alma mater Berolinensis

(Th. Th. Zeine)





„Wenn du was willst, mußt du mir gehören!“

Die Auchliberalen

Was können wir die Junker schelten?
Du lieber Gott! Die sind mal so,
Und wollen auch nicht anders gelten,
Von Hause aus brutal und roh.

Wen wundert's, daß die Pfäfflein schwindeln?
Sie leben einmal nun davon,
Gewöhnen sich's schon in den Windeln
Und üben es als Profession.

Da kann der Mensch nichts gegen machen,
Wenn die Natur ihn so bestimmt,
Im Gegenteil, es ist zum Lachen,
Wenn man's ihm weiter übelnimmt.

Von hausknöchelförmig stillen Schleichern
Sind wir empfindlicher geplagt;
Spülwasserlaunen Freiheitsfeichern
Sei herzlichst Fehde angefaßt!

Haut Pfaff und Junker, die uns tragen,
Wo ihr sie faßt und kurz und klein!
Noch jene Halben sind zum Kösen
Und müssen ausgespien sein.

Peter Schlemm

Santiemenklettern

(25. 12. 1910)



Erster wurde der Rosenkavalier, hart gedrängt vom Zirkusstar Sophocles. Als guter Dritter folgte Schönherr, trotz einiger Schwierigkeiten.



(Zeichnung von Heinrich Klen)

Wanderschaft

Gewiß, das Glück wohnt irgendwo.
O meiner Seele Seligkeit! ...
Im Dergang klopft und im Vorbeizug.
Die Zeit ist kurz, der Weg ist weit.
Ein leichtes Wadenklopfen giert:
Komm, laß mich im Vorübergehn!
Nein — bleib, sei mein! — Das Fenster kiert;
Wir werden uns nicht wiedersehen.
Ein roter Vorhang weht im Wind ...
Daß Ziel — sei stark, mein Herz, hab acht!
Zwei Augen, die voll Tränen sind,
Verlöschen jenseit in der Nacht.

Wie war es doch? Das Glück ... gewiß ...
Steigt nicht ein Geister aus dem Feld?
Der Tag ist nah. Geduld. Vergiß.
Vor deinem Tritt dreht sich die Welt.
Die braune Erde atmet rauch
Und dampft — in Fiebersehnsucht erschläft.
O Gonnal durch das Nebelgrau
Bring Licht und Frieden, Mut und Kraft!

Ein Sägel noch, ein letzter Schnitt.
Die Morgenluft steigt still und leicht
Und hebt die schweren Schatten mit.
Licht! Licht! Der letzte Schleier weicht ...
Und endlos durch das leere Land
Bergab, talauf, grabaus und schräg
Zieht, weiß ins Friedhofsgrün gedrängt,
Der bei dein Weg —

Hans Adler

Von Enten und von Helden

Von Victor Audurbin

Erste Beobachtung: Im Teich die Gänse, die Hausenten, die Drahtenten, die gemeinen Enten und die zwei Schwäne haben Rufe gehalten den ganzen Vormittag. Die schwimmen aneinander vorbei, wackeln mit den jeweiligen Steifen, stecken die Köpfe ins Wasser und tun sonst so nach der Art des Wasserflüglers.

Da bricht ein Streit aus zwischen dem großen braunen Enten und dem kleinen Enten. Der große fährt auf den weißen Los, der fliehet, und es gibt mit großem Geföhrer eine Jagd durch den Teich und rundherum. Sie reißt sich Fiedern aus, sie verbeißen sich, sie tauchen unter und balgen

sich unter der Oberfläche weiter, so daß das Wasser wackelt und kocht. Dann kommen sie wieder heraus, und mit einem scharfen Schnabelschlag faßt der braune Enten den weißen an den Hals, daß das Blut herauskommt.

In diesem Augenblick aber ist der Streit aus. Der flegelreiche braune Enten rudert ganz friedlich zu seinem verwundeten Gegner hin und schmeichelt und gackelt freundlich an ihm herum, und dann schwämmeln sie kameradschaftlich nebeneinander durch den Teich.

Moral der ersten Beobachtung: Es ist etwas Conderbares um die Enten.

Zweite Beobachtung: Im Fontänenkopp die beiden Varen Piet und Abimelech hatten den ganzen Nachmittag auf Vorposten gelegen, ohne daß sich etwas von den Engländern gezeigt hätte. Erst gegen Abend regte sich etwas am Wege, und da duckten die beiden Varen sich hinter einen Stein. Es war ein englischer Offizier zu Pferde mit Wallers Attache. Er wollte wohl auszuforschen oder hatte sich verirrt und stand nun still gegen den Abendhimmel und war ein ganz prächtiges Schauspiel.

Da lagte hinter dem Steine der Dure Piet leise zu seinem Geföhrt: „Ich frasse ihn herunter wie einen Spaggen.“

Abimelech antwortete: „Nein, du nicht, sondern ich. Du hast geküßt den diesen Major geschossen. Jetzt bin ich an der Reihe.“

Und sie stritten sich lange hin und her, und weil sie sich nicht einigen konnten, beschloßen sie, auszulösen, wer den Schuß tun sollte. Zu diesem Zwecke holte Abimelech seine Bibel aus dem Sack, und sie verabredeten die Lösung so, daß jeder den Finger beliebig in die Bibel stecken sollte. Und wer dann mit dem Finger auf den geheißen Vers gezeigt hätte, der sollte gewonnen haben und den Schuß tun.

So tat es denn auch, und Piet als der Vettere steckte zuerst den Finger in die Bibel und sagte den Vers: „Seine zwei Weiber sind wie junge Nebelzungen, die unter Rosen wehen.“

Dann steckte Abimelech den Finger in das Buch und sagte den Vers: „Und Eva ward schwanger und gebar einen Sohn; den hieß sie Haba und sprach: Der Herr hat angesehn mein Elend; nun wird mich mein Mann liebhaben.“

Das war ganz offenbar der längere Vers, und Abimelech hatte gewonnen. Er nahm die Bücher und legte an.

Gedächtnis Schreite find's,“ führte Piet, „siele hoch, dann geht es ihm in die Gedärme.“

Der Schuß kachte, das Pferd bäumte sich hoch, und der Engländer fiel herunter wie ein Sack. Die beiden Varen warteten noch einen Augenblick hinter dem Steine. Aber als sie sahen, wie der verwundete Engländer sich im Grase krümmte und mit den Händen festhielt, da rannten sie auf und liefen hin, um ihn zu pflegen.

Sie knöpften ihm die Weste auf und untersuchten die Wunde und fanden, daß sie bedauerlicherweise recht schwer sei. Dann holten sie Verbandzeug hervor, knöpften die Weste in den Schenkel, wuschen ihn mit Karbolsäure und waren sehr besorgt. Und trugen den Engländer vorsichtig davon und klagten sehr, daß er leider so schwer verwundet sei. Moral der zweiten Beobachtung: Es ist etwas Conderbares auch um die Menschen.

Der Künstler

Was ich schuf in heißer Jahre Glut,
Steht am lauten Markt zur Schau gestellt.
Leidet vorüber geht die frohe Welt,
Lacht und lacht und findet alles gut.

Keiner weiß, daß dieser frohe Kranz,
Den die Welt mir lachend drückt ins Haar,
Meines Lebens Kraft verschlang und Glang,
Auch, daß das Opfer unnütz war.

Keremann Delle

Tom

Von Fred H. Smyth

Als er noch Tommy hieß und ein kleiner lustiger Negerknappe war, weilte ihn die Wasser in den Vergewerten halbtot. So wurde aus ihm der verschlossene Neger, der wie ein Pferd schaffte. Und mit fünfundsiebenzig Jahren hatte Tom es so weit gebracht, daß er sich ein kleines Segelboot kaufen konnte. Er fuhr jetzt mit der Woche nach dem Papageien-Eiland, dreißig Meilen von unserem Hafenplatz entfernt, leichte Frachten hinüber und herüberbringen. Doch immer kam er auf dem einen Wege, den alle anderen Schiffer meiden. Er führte zwischen einem Dammel und Klippen hindurch; das Wasser war hier so still, daß man an schönen Tagen bis in die tiefsten Tiefen sehen konnte; aber die Hitze war unerträglich. Dort raffte Tom die Segel seines Bootes und blieb über die Mittagshitze in der Sonne. Dort wachte er, um dem Treiben der Fische auszuweichen. Regelmäßig brachte er ein großes Stück verdorbenes Fleisch mit und fütterte die Haie. Es waren nur mittelgroße Tiere, und sie hatten sich so an Toms Kommen gewöhnt, daß sie hundelang auf ihn warteten; und wenn sie gestillt waren, sprang er selbst in das warme Wasser, um mit den Fischen um die Wette zu schwimmen. Sie freilassen aneinander vorbei, und keiner der Fische tat Tom etwas zuleide. Eines Tages tauchte aus dem Schatten eines Vorfels ein besonders großer weißer Hai herauf. Er war so schön, daß Tom seine Wunde nicht um ihn wenden konnte, und body getraute er sich nicht, mit ihm zu schwimmen. Aber der Fische folgte lange dem Boot und sah mit seinen klaren Augen Tom klar an. Drei Wochen lang tauchte der Neger nicht mehr ins Wasser. Dann war der Hai so schön geworden, daß er aus der Sand fraß, und Tom sprang neben ihn in die See. Er berührte den kalten Leib mit seinem eigenen kometenklühenden Körper; er tauchte unter ihm durch und schwamm Seite an Seite mit ihm. Oft trieb er dies Spiel. Und jedesmal, wenn er wieder auftauchte, wurde die Freundschaft zwischen den beiden größer.

Doch dann kam die Zeit, wo Tom nicht mehr allein in seinem Boot war. Ein kleines Negermädchen mit kohlenschwarzen großen Augen sah am Steuer. Tom gab ihr das Fleisch für die Fische, und sie warf es nicht gern ins Wasser, denn ihr graute vor den Tieren. Ob es Eiferstuch war, oder ob er der kleinen Negerin nicht traute; der Hai rißte keines von den Fleischstücken an. Er schwamm neben dem Boot eine kurze Weile her und tauchte dann unter. Und so ging es von nun an immer.

Ein Abend, als es schon spät geworden war, beschloß Tom, nicht mehr nach dem Hafen zurück

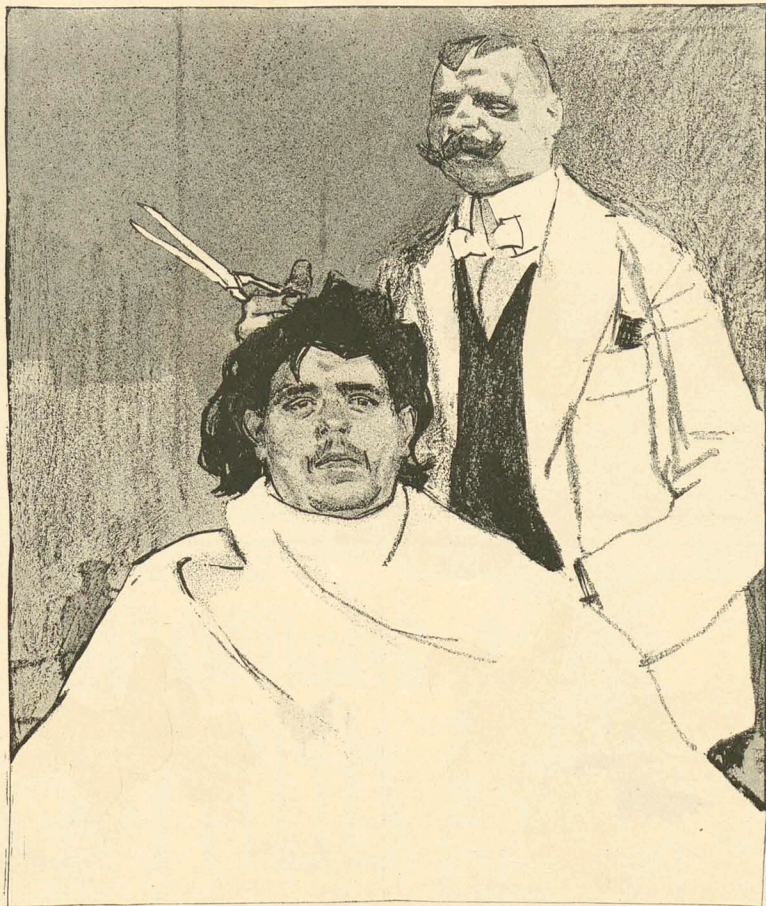
zulehren. Er legte an der Halbinsel an und sammelte Holz für ein Feuer. Jedoch, bevor er es anzündete, badete er mit seiner Gefährtin an dem flachen Strande. Sie schwammen ein Stück hinaus in die See und ließen sich im mendensohnischen Wasser treiben. Allmählich kehrten sie nach dem Ufer zurück, und Tom schoß voraus, um das Feuer anzumachen. Er wartete und wartete auf die kleine Negerin, denn sie kam nicht ans Land; er rief nach ihr und schwamm noch einmal eine kurze Strecke ins Meer hinaus. Da sah er dunkle Schatten im Wasser neben einem silberglänzenden Fische; und als er hingriff und seine Hand im Mondlichte betrachtete, war sie mit Blut bedeckt.

Schweigend kam Tom zum Ufer zurück. Schweigend kam er zum Hafenplage am nächsten Morgen; niemand frug ihn nach der kleinen Negerin. Denn wer hätte sich um sie gekümmert, es gab ja so viele. Tom kaufte sich ein langes Dolchmesser und einen Wegstein im Hafen; und als er am nächsten Tage zur Insel fuhr, sah er im Boot und schliff den Dolch, daß er scharf wurde wie ein Rasiermesser. Und schliff bis das Messer durchdrang; dann warf er die Stücke hinter sich ins Meer. Die Fische warteten auf ihn, und er fütterte sie und schwamm wieder mit ihnen noch langer Zeit. Der Tigerhai wich nicht von seiner Seite und

folgte dem Boote weiter als je. Nachts, bei seiner Rückkehr zum Hafen, besorgte Tom ein neues Messer, und wieder wegte er es auf seiner Fahrt. Er kam um Mittag an die Stelle, wo die Fische auf ihn warteten und sprang mit dem Dolche ins Wasser. Er tauchte unter den Hai und stieß mit beiden Händen das Messer bis zum Hefte in den schönen schneeweißen Fischleib und zog es durch bis zum anderen Ende. Aber der Riesenhai wehrte sich nicht, ließ sich geduldig hinfischlachten und sah mit starren Augen den Neger an. Doch Tom schwang sich auf sein Boot und brüllte vor Wut.

Donaufürsten in München

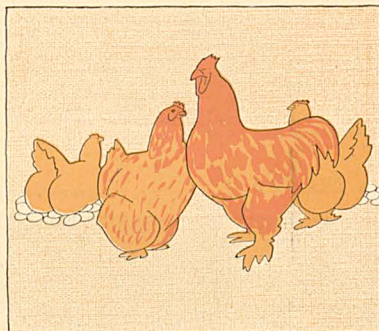
(Zeichnung von E. Schöny)



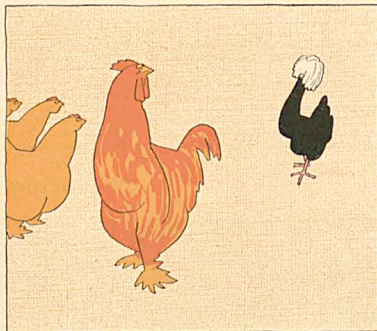
„Was sag'n denn Eahnere Blecherl dazua, wenn i den Naturschutzpark abschneid'?"

Ehedrama

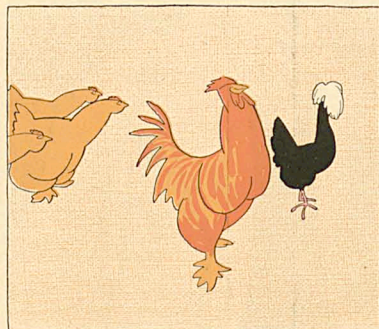
(Zeichnungen von O. Gultbrann)



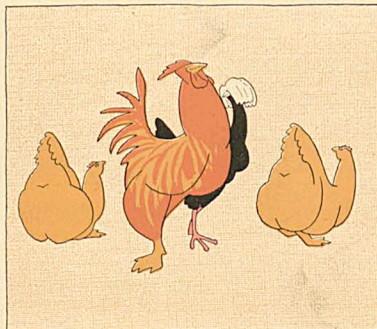
Ein Hahn lebte glücklich mit seinen braven deutschen Hennen,



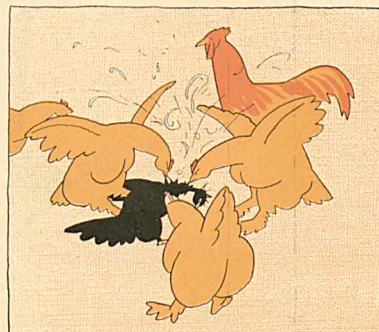
bis eines Tages ein französisches Huhn in den Kreis seiner Betrachtungen trat.



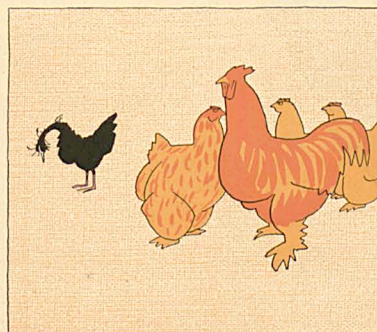
Sofort wandte sich sein ganzes Interesse der neuen Erscheinung zu,



und alle Bemühungen seiner Hausfrauen, ihn wieder an ein stilles Glück zu fesseln, waren vergeblich.



Da fielen diese über ihre Nebenbuhlerin her und gerösteten ihren Kopfschmerz.



Und siehe da, die Treue ihres Gatten war wiederum neu erblüht. Wie oft liegt der Reiz des Weibes im Neufertigen!

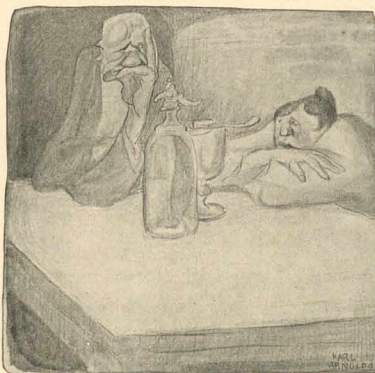


René SIMAY 10

CHAMPAGNE STRUB



Plankenhorn & Co.
St. Ludwig



„Siehst du, Mre, mit der Gauferei ist es so: der Sekt macht leicht und froh, der ist für Konfervative und Weiber — das Bier liefert die Junge und macht Begeisterung, das ist für Liberale und Veteranen — der Schnaps aber zeigt uns die Wege in der Dofe und stimmt zum Nachdenken.“



Ant Wensch ohne Kaufzwang u. ohne Anzahlung
6 Tage zur Ansicht
 Als Pistole- und Armespule eingeführt!
 Über 500.000 Stück verkauft!

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 4,35 mit feinstem mechanischer Schussweg
 Original-Fabrikpreis mit 10%
 Abzug gegen Kassaerhalt = **3 Mk.**

36 M. Preisliste üb. Doppelfinten, Jagdgewehre, Drillinge etc. kostenlos.

Köhler & Co, Breslau XIII/22 A.

Eine gewisse Frölichkeit

stellt sich ein, wenn man bei anstrengendem Sportbetrieb 1-2 Stück der

Echten KOLA-Pastillen

Marke: Dallmann

zusichnimmt. Das Gefühl von Uebermüdung und Abgespanntheit verschwindet, neugierig beteiligt man sich weiter in seinem Sport u. fühlt, wie die Kraft wächst und die Genussfreudigkeit wieder von dem ganzen Menschen Besitz ergreift. Schachtel 1 M. in Apoth. Ausdrücklich Marke Dallmann verlangen! Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Einheitspreis für
 Damen und Herren M.12,50
 Luxus-Ausführung M.16,50
 Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W.8, Friedrichstr. 182

Neueröffnung Mai 1911
 Bremen, Sügestrasse 45



= Soeben erschienen = **reich illust. Katalog**
 für

Angelsport

H. Stork, München B.
 Residenzstr. 15.
 mit Anleitungen.

F. A. Winterstein

Leipzig 12, Hallesche Str. 2.
 Koffer- und Lederwarenfabrik.



Konkurrenzlos

Grosse moderne
 Handreisetasche
 von braunen, massiven Rindleder
 mit soliden, kräftigen Bügel.
 45 cm Bügellänge nur Mk. 18.-
 81 cm Bügellänge nur Mk. 17,50
 Grosser illust. Katalog kostenfrei.

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof, Fern.
 Hotel 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u

Soeben ist erschienen

Eilb Braun Memoiren einer Sozialistin Kampfjahre

Roman

Umfang 657 Seiten 8^o Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Mit der Frage: „Aber der stete Weg, den ich gehen will, wohin führt er?“ — schlossen die „Lehrjahre“, die der erste Band der Memoiren einer Sozialistin darstellt, und die bereits im 20. Tausend vorliegen. Das neue Werk der Verfasserin gibt auf diese Frage die Antwort. Aufwärts führt der Steg und in noch heftigeren und leidenschaftlicheren Kämpfen. Mit Recht heißt darum das an die Lehrjahre sich anschließende, aber noch form und Inhalt völlig selbständige Buch: „Kampfjahre“. Es schildert den Eintritt der „Heidin des Romans“ in die Sozialdemokratie und ihre Tätigkeit in der Arbeiterbewegung, indem es mit unvergleichlicher bildnerischer Kraft das innere Leben der Partei in plastischer Anschaulichkeit gestaltet. Vertraut und eng verknüpft nicht nur mit den deutschen, sondern auch mit der ausländischen Bewegung, entwirft die Verfasserin ein farbenreiches Bild der äußeren Entwicklung wie der geistigen Kämpfe der Sozialdemokratie. In streitender Lebensfülle, aus persönlicher Umgang heraus treten eine Fülle von Charakterfiguren: Liebknecht, Tuer, Zebel, Dellmar, Dornheim, Jaurès, Anatole France, Bernard Shaw, John Burns, Sidney und Beatrice Webb und viele andere interessante Männer und Frauen vor das Auge des Lesers. Ebenso anschaulich werden neben den Führern die Arbeiter als Masse und in einzelnen Typen geschildert. Die wichtigsten Ereignisse der letzten Dyzmilen, die Kämpfe im Reichstag und bei den Reichstagswahlen, die deutschen und die internationalen Parteitagsreife der Sozialdemokratie, die Arbeiterinnen- und die Dienstbotenbewegung, die politische und die gewerkschaftliche Organisation der Partei, — der ganze Reichtum ihres öffentlichen Lebens zieht vorüber, aber nicht wie weiche Bilder im Kaleidoskop, sondern wie unmittelbare Erlebnisse, deren Atem vom Schicksal der Heidin des Buches auf den Leser überströmt. Auch die künstlerische Fähigkeit der Milieu-Schilderung, die die Verfasserin schon früher bewiesen hat, tritt wieder hervor, und von London reisen Quartieren wie von den Schauern seines Offens, von Paris, von Wien, von Berlin, von den Ebenen der Mark Brandenburg wie von der Gebirgswelt Bayerns und Tirols entwirft sie unvergleichliche Bilder. Aber das alles, so fesselnd ist es, und so sehr es den Leser dauernd in Spannung hält, bezeugt nicht das Charakteristische dieses merkwürdigen Werkes. Das ruht in der unstillbaren Verbindung und der vollkommenen Einheit ihres persönlichen mit dem allgemeinen Gescheh und in der rückhaltlosen Wahrhaftigkeit der Verfasserin gegen sich selbst und andere. Mehrere Kritiker haben die Memoiren einer Sozialistin wegen dieser Offenheit mit neuem Bewusstsein verglichen, und andere haben geäußert, daß kaum ein Buch so tiefe Wunde in die Seele der Frau und zugleich ins Leben unserer Zeit genährt. In erhabener Weise gilt das von diesem neuen Werk. Das Versprechen, das seine Heidin in den „Lehrjahren“ einmal mit den Worten gibt: „Da ich einsehe, daß die geistige Rafftheit das große Opfer ist, das die Menschheit von denen verlangt, die sich in ihre Dienste stellen, so will ich verzichten, mich dazu zu erziehen“, — dieses Versprechen erfüllt sie in vollem Maß, und sie scheut vor dem Opfer nicht zurück. Ihre Liebe und ihr Leid läßt sie den Leser mit erleben, und der leidenschaftliche Kampf um die Lösung der Probleme ihres individuellen und des gesellschaftlichen Daseins ist mit ihrem Herzblut getränkt. Die Fragen der Ehe und der Liebe, der Vereinigung der Mutterpflicht mit denen des Berufs und der Teilnahme am öffentlichen Leben, die sozialen Probleme im allgemeinen und die der Sozialdemokratie im besonderen treten an die Verfasserin nicht bloß von außen heran: Ihre zunächst mit schmerzhaften Erfahrungen verbundene, zuletzt befriedigende Lösung sind das Ergebnis inneren Erlebens und qualvollen Ringens. Darum wird dieses Buch wie ein tragisches Kunstwerk wirken: erschütternd und erbebend.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Selene Böhlau Irebie

Roman

Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

Ein neues Werk von Selene Böhlau, der so berühmten und außer Marie von Ebner-Eschenbach einzig mit dem Schillerpreis gekrönten deutschen Dichterin, wird dem großen Kreis ihrer Freunde immer eine Freude sein. Und ihr neuer Roman ist ein überaus schönes, erfreuliches Werk. Den Lesern von „Welshagen und Staffins Monatsheften“ ist er seit dem vergangenen Winter bekannt, doch auch ihnen wird das Buch Neues bringen, weil in ihm der Roman unverkürzt erscheint und mit einem neuen, maßvollen und tief bewegenden Schluß aussteht. Ueber Selene Böhlau Leben ist viel gesprochen worden, doch fast nur Unwahres. In ihrem neuen Roman „Irebie“ gibt sie eine dichterische Gestaltung ihres Lebensgangs, ein Bild dieses reichen Lebens. Mit der besten Reifezeit schildert sie vor allem schön die Jugendjahre, die Zeiten des Entwidens und Aufwachens des starken, eigenartigen Menschen in dieser kleinen Insel. Wie eine listige Nymphe, wie glühende, aufwühlende Musik mutet der starke Mittelteil an, die Schilderung von Irebies Kampf mit ihrem Schicksal, dem sie es aus Qual und Leid mit mutigem Herzen endlich folgt. — sie findet ihren Gesetzen; darauf wunderwunders, verklärtes. Diese Erkenntnis von Menschen und Welt, ureinliche Weisheit leuchtet aus diesem Buche wie felsen aus einem Kunstwerk. Mit feinem reichen Inhalt, seiner echt Böhlauischen verinnerlichten Sprache und seiner echt dramatisch gespannten Handlung wird es jedem ein starkes Erlebnis sein.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Erst erschienen

Max Halbe

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman

Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in norwegisches Haifischleder 10 Mark

Max Halbe hat sich seit einiger Zeit vom dramatischen Schaffen abgewandt und sich epische Stoffe zur Gestaltung erwählt. Man möchte es zunächst fast bedauern; hat man aber sein schönes Novellenbuch „Der Ring des Lebens“ und jetzt diesen Roman, der überdies sein erster ist, gelesen, so kommt man zur Erkenntnis, daß es gleich ist, in welcher Kunstform ein Künstler wie Halbe seine Stoffe gestaltet; ob Bühnennovelle oder Roman, von ihm ist jedes Werk ein Gewinn für uns. So wurde auch „Die Tat des Dietrich Stobäus“ ein Buch, das Freude bringt. Der Dichter der „Jugend“, des „Strom“ und des Novellenbuches „Der Ring des Lebens“ hat in ihm einen Liebesroman geschaffen, wie ihn in dieser psychologisch fast minutiös detaillierten und doch kompakt und groß-einheitlichen Darstellung der Hauptcharaktere, diesem glutvollen und fröhlich sinnlichen Leben kaum ein anderer hätte schaffen können. Dietrich Stobäus, der komplizierte und doch nach einfacher Lebensbeziehung freudebringende Patriarche, und Karela, die schöne, junge, unruhvolle Schauspielerin, sind zwei Gestalten von unmittelbar deutlicher Existenz, deren Leben wir in unserer Literatur nur wenige haben. Die Liebe der beiden ist ein eigenartiges, menschlich und poetisch echt konzipiertes Auf und Ab seltsamen Liebesgeschehens, leichtfertiger Enttäuschungen, qualvoller Grübeleien. Mit seiner Kunst läßt der Dichter aus diesen dunklen Gedanken in Dietrich Stobäus eine Erleuchtung erwachen, deren philosophischer Ausdruck die Überzeugung von der Nichtigkeit und Gefährlichkeit dieses Lebens ist; so folgt als letzte Konsequenz — die Tat des Dietrich Stobäus, ein Mord, der vor den weltlichen Gerichten ungelüht bleibt. Besonders reiz gibt dem Buche das symbolische Verweben übernatürlicher Einflüsse in die Handlung, die so überzeugend hingestellt sind, daß auch die Erscheinung des verstorbenen Vaters selbstverständlich wirkt. Auf ein breites Bild städtischen, politischen oder bürgerlichen Lebens hat Halbe mit Abicht verzichtet und seine ganze Kraft auf die Darstellung der Liebesgeschichte gerichtet und so einen feinen psychologischen Roman geschaffen, dem man ohne weiteres großen Erfolg und viele Auflagen vorhersehen kann.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Erst erschienen

Max Ludwig Der Kaiser

Roman

Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Max Ludwig, der Verfasser der „Marianne“, hat sich mit diesem Roman eine schwierige Aufgabe gestellt. Der Kaiser seines Buches ist Napoleon, und wir erwarten mit Neugier, den unerscherten Siegesglauben dieses Willensgenies in angemessener pompöser Schilderung aufgezeichnet zu finden, nicht ohne dabei in älter Vorurteil mit gelindem Grauen an Gräbes Napoleon zu denken. Doch der Autor hat mit weiser künstlerischer Erkenntnis diese unmittelbare biographische Art für seinen Roman verabschiedet und die stillere, wirkungsfullere und weitaus ästhetischere Methode mittelbarer Wirkungskraft für die Darstellung der Geschichte seines Helden gewählt. Auf diese Weise entwirft er uns auch ein umfassendes Zeitbild von großer Echtheit. Mit einfachen, aber ausdrucksvollen künstlerischen Mitteln weiß er auch jede Art von öffentlicher und persönlicher Stimmung zu erzeugen. Mit lebhaften, spannenden und erregten Episoden beginnt das Buch, in deren Verlauf ein junger Mann namens Hardenberg in den Vordergrund tritt. Hardenberg ist der Träger der inneren und äußeren Handlung. Durch ihn und seine Erlebnisse bringt uns der Dichter mit dem General, dem Oberfeldherrn und dem Konful Bonaparte und später mit dem Kaiser Napoleon in Berührung. In interessant komponierten Gesprächen lernen wir beider konträre Eigenart kennen und aus den Aeußerungen Bonapartes den willensstarken Napoleon voraussehen. Hardenberg, der einer der wenigen Freigeistlichen ist, steht in der Erhebung Napoleons zum Alleinherrscher nur den Untergang der Freiheit, für die so viele Opfer gebracht wurden. Er zeigt dem neuen Kaiser unerschöpfen seine Mißbilligung, verläßt Frankreich und geht auf seine Besetzung nach Sachsen. Von da ab tritt Napoleon persönlich ganz in den Hintergrund, wie eine ferne schwarze Gewitterwolke am Horizont, die ab und zu verwehrend sich entläßt, und von der dennoch da und dort ein linder, haatentränken Regen noch erwartet wird. Einmal noch sehen und hören wir einander die Freunde im brechen Schicksal, wenige Tage vor der Völkerschlacht. — Sie sind aber trotz persönlicher Zuneigung dieselben prinzipiellen Gegner. Und dann kommt das große, schwere Ereignis: der Kaiser wird geschlagen. Hardenberg, der selbst den Untergang von Napoleons Macht wünschte und all die letzten Jahre die einflussreichsten Stellen zu einer deutlichen Erhebung vergeblich aufzusteigen versucht hatte, steht erschütterter vom Schlachtfeld zurück. Mit Hardenbergs Gedanken, daß dieser Untergang einer schier grenzenlosen Macht der Morgenandacht für die Befreiung der Völker sei, die freilich erst mit jäher Arbeit und Ausdauer erbaut werden müsse, klingt das künstlerisch überaus befriedigende und gedankenreiche Buch aus. Über Ludwig seine Sprache, seine Stilhaft im originellen Aufbau einzelner Episoden wie des Ganzen kann nur ein volles Lob gesprochen werden. Sein Napoleon-Roman ist ein kühner, aber gelungener Wurf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Greuze

„Der zerbrochene Krug“

Direkt nach dem im Louvre zu Paris befindlichen Originale reproduziert

Kunstdruck Nr. 143



Greuze

„Das Milchmädchen“

Direkt nach dem im Louvre zu Paris befindlichen Originale reproduziert

Kunstdruck Nr. 142

Erschienen in 5 Ausgaben:

Ausgabe A: Extra Faksimile-Aquarell-Gravüre. Preis 40 Mark
Die Drucke sind nicht handkoloriert, sondern ohne
Retusche im Estampierverfahren von der Platte gezogen
Bildgrösse 37,5:45 cm Papiergrösse 72:95 cm

Ausgabe B: Gravüre Extraformat. Preis 12 Mark
Bildgrösse 40:56 cm Papiergrösse 72:95 cm

Ausgabe C: Kohle Extraformat. Preis 10 Mark
Bildgrösse 40:56 cm Papiergrösse 72:95 cm

Ausgabe D: Gravüre Folioformat. Preis 3 Mark
Bildgrösse 19:27 cm Papiergrösse 47:64 cm

Ausgabe E: Kohle Folioformat. Preis 3 Mark
Bildgrösse 19:27 cm Papiergrösse 47:64 cm

Das neue Verzeichnis der sämtlichen bisher erschienenen Kunstdrucke ist soeben,
reich illustriert, erschienen und gegen Entsendung von 25 Pf. vom Verlag zu haben

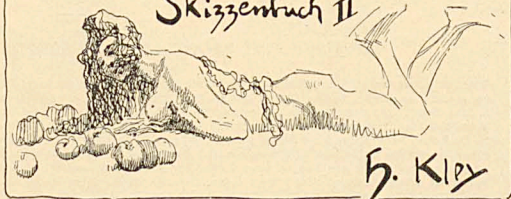
Alle Kunstblätter sind zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Die Albums der Simplificissimus-Künstler

O. Gulbranßen „Berühmte Zeitgenossen“	M. 4.—
Ernst Heilemann „Die berliner Pflanze“	7.50
Th. Th. Heine „Torheiten“	6.—
Heinrich Kley „Skizzenbuch“	5.—
Heinrich Kley „Skizzenbuch II“	6.—
F. von Reznicek „Galante Welt“	6.—
F. von Reznicek „Eie“	6.—
F. von Reznicek „Der Tanz“	7.50
F. von Reznicek „Unter vier Augen“	7.50
F. von Reznicek „Vertiebte Leute“	7.50
Wilhelm Schulz „Märchen“	6.—
Eduard Thöny „Der Leutnant“	6.—
Eduard Thöny „Gemischte Gesellschaft“	6.—
Eduard Thöny „Militär“	6.—
Ed. Thöny „Vom Kadetten zum General“	6.—
Rudolf Wille „Gefindel“	7.50

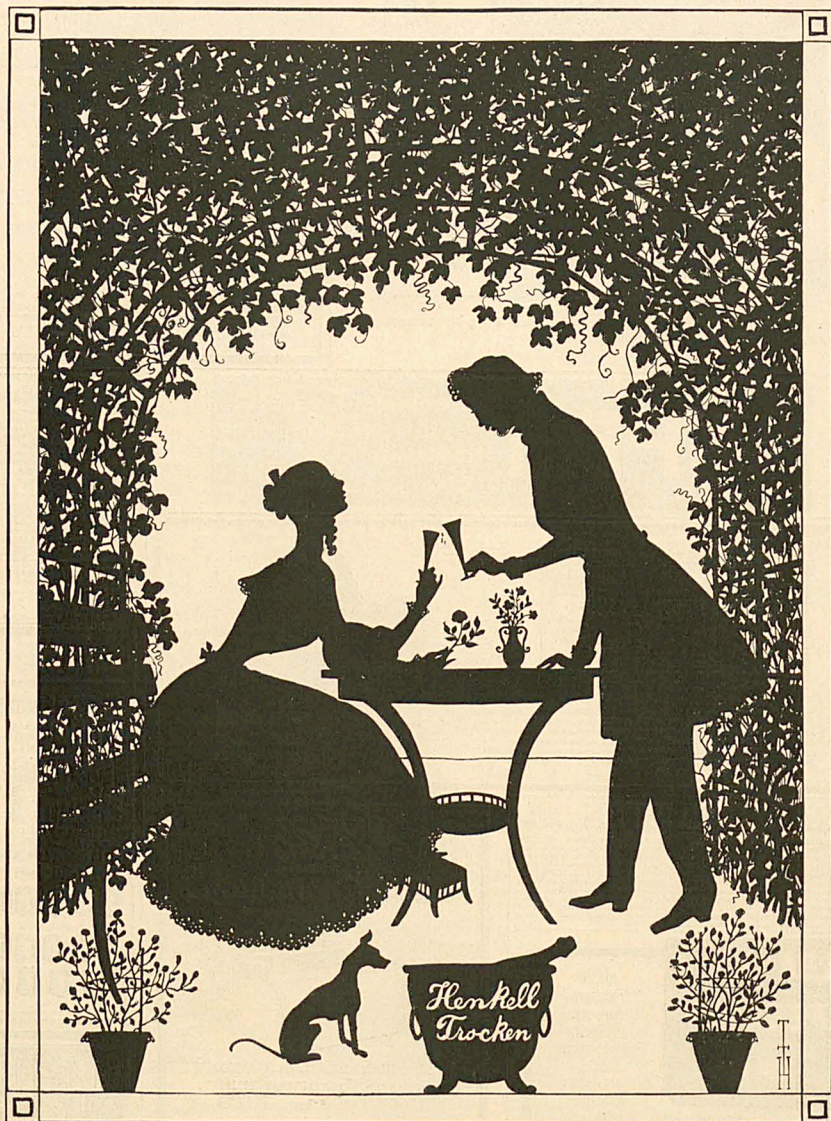
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder
direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Skizzenbuch II



Zur Zeit unserer Grossväter!

(Zeichnung von Th. Hein)



Fabbrica Vaticana

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Dem katholischen Fanatismus habe ich bei dir in Italien nichts bemerkt.“ — „Ja, weißt du, Gustavo, der wird nur mehr für den Export nach Deutschland fabriziert.“



„Das merkt allerbald schon beim Hochparterre, ob da Baumösa selber in sei Haus el'z'ag'n will oder net.“

MERCEDES

Mk. 12-50
EXTRA-QUAL
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHST. 106

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG S

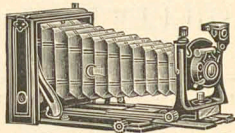
K. Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
zöpfe, Pfeifen, Fenchel-
sachen, Wappenkarten,
Jos. Kraus, Würzburg 2.
Stadl. Tinnel-Fabrik.
Illustr. Katalog gratis.

Krankenträgerstühle,
Schiffahrt, Rettungs-
stühle, Kofferte, Bänke
und alle Krankenbedürfnisse.
Katalog gratis.
August Spangenberg,
Berlin 17, Mitte, Juchacz 7A.

**„Durch Handlichkeit u. tadel-
loses Funktionieren ein un-
entbehrlicher Reisebegleiter“**

so schreibt Herr Bankier O. . . in Hannover, dem wir eine
erstklassige

Camera



gegen bequeme Amortisation

liefern. Wir führen nur erstklassige, neueste Modelle von
Voigtländer & Sohn, Carl Zeiss etc. mit Objektiven von Goerz,
Meyer, Voigtländer u. a. Verlangen Sie unsere Camera-Preisliste
gratis und frei.

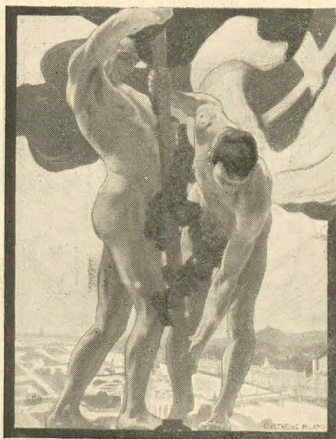
Ferner empfehlen wir Prismen-Boxen für Sport, Reise, Jagd,
Theater etc. **Hensoldt und Voigtländer**

mit 6maliger Vergrößerung ohne Erhöhung der
von den Fabriken festgesetzten Preise von
M. 125,- bzw. M. 140,- bei monatlicher Zahlung
von M. 6,-. — Auswahlendung 6 Tage zur Ansicht
ohne Kaufzwang. Rückgabe freibleibend.



Köhler & Co., Breslau 13
Goethestr. 22

TURIN 29. April — November 1911



Internationale Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Große Feste aller Art

40 bis 60 % Ermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen

Polyglott Kuntze

1600 000 Stück verkauft! Bequemste Sprachführer
für Reisende! Ueber die ganze Welt verbreitet!

Albanesisch	Englisch	Italienisch	Portugiesisch	Slovenisch
Amerikanisch	Esperanto	Japanisch	Rumänisch	Spanisch
Arabisch	Französisch	Katalanisch	Russisch	Türkisch
Bulgarisch	Griechisch	Kroatisch	Serbisch	Ungarisch
Chinesisch	Hebräisch	Malaiisch	Schwedisch	Finnisch
Dänisch	Indonesisch	Polnisch	Serbisch	Slovakisch

Jedes Buch
nur 50 Pf.

GEORGIS POLYGLOTT VERLAG, BONN AM RHEIN 4.

**„Diana“, Züchterei u. Hdgl. edler
Wiedeburg & Co.
Eisenberg S.A., Deutschland.**

Vermittlung aller Rassen indog., edler,
rassener Exemplare, vom Kl. Salen-
und Schand- bis zum größten Rassen-
Schutz- und Wächter, sowie sämtliche
Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahres-
zeit unter Garantie geänderter Ankunft.
Kataloge Bedingungslos. Illustriert. Preis-
verzeichnis und Beschreibung der Rassen N. 2. — Preisliste
kostenlos und franko.

Zeit und Geld

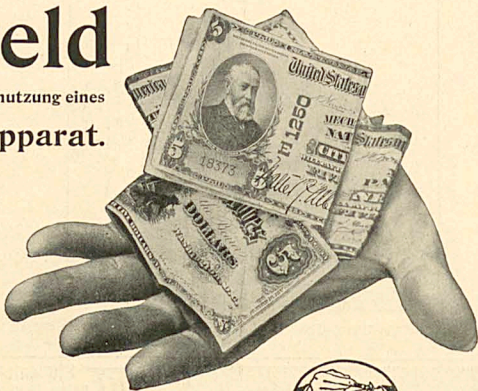
sparen Sie jeden Tag im Jahre durch die Benutzung eines „GILLETTE“ Rasier-Apparat.

Der Gipfel der Einfachheit, Sicherheit und Bequemlichkeit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Von unbegrenzter Haltbarkeit, kann der Gillette-Apparat nach Belieben eingestellt werden, um die zartesten Haare so leicht zu rasieren wie den härtesten Bart

Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs

Der „Gillette-Apparat“, schwer verstellbar, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden M. 20,- pro Stück. Der „Gillette-Apparat“ und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstenklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseurern oder durch E. F. GILLETTE, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Safety Razor Ltd., 17 Holborn Viaduct, London E. C.



Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Rasier-Apparat

Continental

Pneumatic

Cameras
in jeder Preislage

Ica

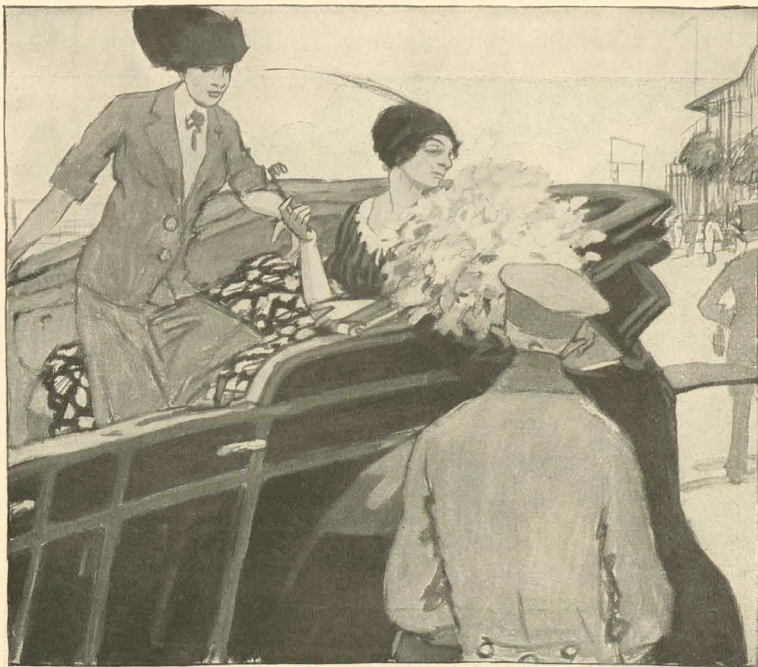
Cameras
für alle Zwecke der Photographie

Aktiengesellschaft, Dresden.

Älteste und bedeutendste Camerafabrik Europas. — Ueber 1000 Arbeiter.
Reichillustrierter, sechsen erschieuener Hauptkatalog Nr. 82 kostenlos.

Gegen
Neurasthenie
sind **Trumenszotten**
das Neueste > Virkanometer:
Herren vorlesen gratis und franco
ärztliche > Ratschläge
durch das Hauptdepot
Regensburg, Liebenaustrasse 10-20
München, Sonnenapothek C 20

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen, wundervolle
Büste durch inner Orient. Kraftpulver
„Bostera“ gen. geich. preisgünstig mit
gold Medall. 106-8 Wochen bis 30 Pfund
zunahme, garant. unschädlich. Streng reell
— kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton
mit Gebrauchsanw. 2 M. Postzahl, od.
Nachn. exkl. Porto. **D. Franz Steiner**
& Co., Berlin 13, Königgrätzer Strasse 66.



„Guten Sie, meine Gnädige, wenn ich mich in mein Auto setze, habe ich immer 'n Trauerflor bei mir. Für den Fall, daß ich jemand überfahre.“

Der Polizeihund

Ja, wir lieben dieses Tier —
Preußens Sinnbild, Schutz und Zier.

Jagow führt's am Halfterband,
Und es leckt ihm gern die Hand.

Wo es wedelt, fühlt man klar,
Daß der Mitmenschen sicher war.

Wo es einen haufen frisst,
Fühlt der Preuze sich ergrist.

Aber wenn es Knochen knast,
Schlägt das Herz erst ganz im Takt. —

Wenn ein Mensch aus Rußland stammt,
Wurmelt Jagow: Du verdamm't!

Aber wenn er gar stübt,
Ist er schon fast überführt.

Und der Hund an seiner Hand
Reißt schon wild am Halfterband.

Es! spricht Jagow (nur zum Spaß),
Dieser Klasse ist kein Fraß.

Aber wenn du artig bist —!
(Seht, wie er humorvoll ist!)

Und nun führt das Tier doch los,
Denn sein Unverstand ist groß.

Oggen, gleich und schreierfüllt,
Hört den Menschen, welcher brüllt.

Aber tröstend fällt's ihm bei:
War das eben nicht ein Schrei?

Ja, er schrie aus voller Brust —
Also ist er schuldbeusst!

Immerhin — die Träne blinkt,
Als es aus der Ferne dringt:

Knochenknast, Geheul und so,
Und er spricht: Man wird nicht froh.

Ich, die Pflicht, die harte Pflicht!
Weinend birgt er sein Gesicht.

Und die Träne dieses Manns
Siedet auf den Hundeschwanz,

Welcher wehelt vor ihm heil
Und um Anerkennung sieht. —

Ja, wir lieben dieses Tier —
Preußens Sinnbild, Schutz und Zier.

Peter Scher

Es gibt keinen Staat

Neulich, zwischen zwölf und eins, hat es mir mein
Freund verraten: Es gibt keinen Staat.
Ich war erschrocken und schaute ihn scharf an. Aber
er hatte ganz klare Augen. Es war gerade die Zeit,
wo ich mich in meinen volkswirtschaftlichen „Vortier“
vorbereitete und an der Definition lernte: Was ist
der Staat? Vier Lehrbücher gaben vier verschiedene
Antworten, eine verwickelter als die andere.

„Der Staat ist ein ökonomischer Konstrukt, welcher...“
(folgten drei Relativ- und zwei Überbegriffe).

„Der Staat ist eine Vereinigung, die mit Mäßigkeit
darauf, daß...“ (folgten zwei Subjektivsätze und drei
Appositionen).

„Der Staat ist das kompakte Interessentenglomerat
derjenigen Individuen, die...“ (folgten drei koordinierte
und zwei subordinierte Sätze).

Es ist richtig, solche Definitionen sind verständig. Eine
reale und reelle Sache ist mit zwei Worten definiert.
Offenbar — etwas war faul im Staate. Jedenfalls
rundete mir der Kopf über diesen Definitionen.

„Ob's die keine Räbe“, sagte mein Freund, „es gibt
wirklich keinen Staat.“

„Was ist dann das, was wir jetzt Staat nennen?“

„Eine Fiktion.“

„Eine Fiktion? Eine Fiktion gegen wen?“

Gegen die Volksmasse. Erzeugt durch Beamte, durch
Staatsbeamte. Von selbst wäre das Volk nie darauf
gekommen. Die Beamten haben es ihm so lange vor-
geredet, bis...“

„Und die Beamten selbst...?“

„Wissen, daß es eine Fiktion ist.“

„Aber erlaube, du selbst bist ja Staatsbeamter!“

„Eben darum weiß ich es.“

„Und aus Gehalt, das ihr bezieht...?“

„Ich hab das Schweigegeld dafür, daß wir die Fiktion
nicht verraten.“

Doktor von Postart

In die Geburtstagsstunde brocht er
Reißt andern, was man ihm verlieh,
Und das Diplom als Ehrendoktor
Der sogenannten Philosophie.

Was heißt im Grunde „philosophieren“?
Wenn einer Worte liebt und knust,
Die wir dann auf die Bemme schmieren,
Damit sie leichter abwärts rutscht.

Wie sieht dem lieben alten Schädler
Die neue Würdigung an?
Wie paßt dem Eitelwunderbader
Der Philosophendoktorhut!

Nun lebt der Meister flügel Mänschen,
Der feine Prediger am Wert.
Nicht dich in Fern von Postart, Plauderer
Bei der geistlichen Nachwelt fort.

Plauderer

Pieber Simplizissimus!

Ich wohnte auf dem Gutshof Kleinwintelsbühl, drei
Stunden vom Gerichtshaus, zwei Stunden zur Post
und Bahn. Meine Frau war wegen des Nachlasses
ihrer Mutter vor das Gericht geladen. Da sie am
Tag vor dem Termin geboren hatte, ging ich zum
Arztbesucher und bot ihm, einen späteren Termin zu
bestimmen. Darauf bei der Begrüßung: „Du kommst
kommen! Das geht nicht ohne weiteres, ich muß das
offenhalten haben. Wenn Sie kein und telegraphieren
Sie herein, dann kann ich den Termin ablesen.“

In einer nordöstlichen Stadt kaufen zwei junge
Mädchen an der Kasse des Stadttheaters Eintritts-
karten. Aus dem schlecht gelassenen Billettstall flücht
den Namen die verbrauchte Atmosphäre entgehen,
weil der höchste Verdruß von der einen; darauf
die andere: „Mein Gott, wo doch die vielen Galerien-
billetts liegen!“

Vor einigen Wochen machte ich in Abine die Be-
kanntschaft eines Überlebens aus Köln. Da er nur
wenig Italienisch sprach, nahm ich mich seiner etwas
an. Im Abend saßen wir im Café, als er mich bat,
eine Zinschichte an seine junge Frau zu unter-
schreiben. Auf der Karte stand: „Aus Abine der
Eon liegt auf der ersten Seite“ sendet Dir herz-
lichen Gruß Dein Gutsart.“

Die schwarz=blauen Buschflepper

(Zeichnungen von Wilhelm Schuf)



„Armer Mann, du tust dir so schwer auf deinen alten Versicherungskrücken. Wir wollen dir helfen.“



„So, Kerl, jetzt kannst du gegen uns wählen gehn!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

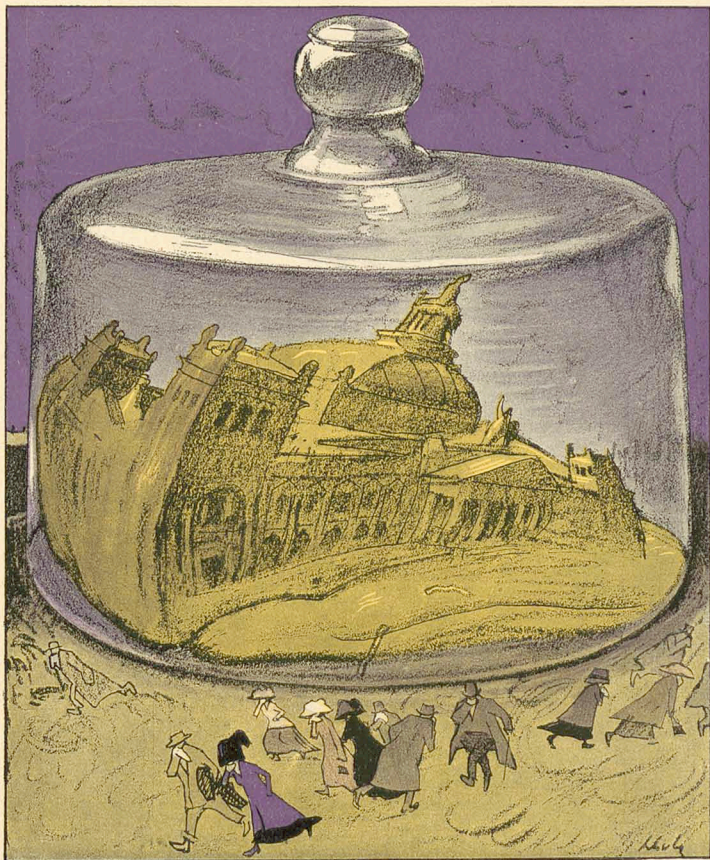
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Lngarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Der alte Reichstag

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Im Gottes willen, wenn wir den Stuckkäse noch bis zum 12. Januar haben müssen!“



„Jammer der verfluchte Wind! Jetzt weht er mir gar noch meinen Verbeerzang vom Kopf!“

Der Schwerverbrecher

Ich bin ganz durch und durch betroffen,
Als wenn mich wo der Affe laßt!
Das Steiß eines Philosophen
Zeigt unfrem Desprekand die Faust?

Sagt nicht, er habe leis gepörselt!
Und daß er selbst gebrochen seien!
Ein Widerspruch, wenn auch gewippt,
Zeigt Mangel stets an Disziplin.

Er widersprach. Das muß genügen.
Ein Rangler, der uns widerspricht,
Ist schon an sich ein Mißorgnügen
Und kein bequemer Preuß nicht.

Darum, so will's mir billig scheinen,
Fiel Bethmann Hollweg unten durch;
Es hieß ihn auch gleich „irgend einen“
Der scharfe Herr von Oldenburg.

Geht doch, wo Bethmanns Freund sitzen!
Von links erkante ihn Sipplaus!
Da riefen alle Erstgeigen:
„Du aber Schlupf! Du aber raus!“

Peter Schlemmer

Vom Sage

Im „Nosenavalier“ (S. 120 des Slavierauszugs)
singt der Baron: „Darf ich das Gegenstück distret
vertraulich zu Dero sauberm Kammerzofel präsen-
tieren?“ Man wundet sich daß, daß der unange-
schlossene Baron von Verdenau seinen Leislatat
distret vertraulich präsentieren will. Über schon
veränderte man es, wenn er der Marschallin distret
vertraulich diese seine Ablicht mitteilte. So
scheitert's denn auch das Verbuch vor (S. 42):

„Darf ich das Gegenstück
distret
zu Dero sauberm Kammerzofel präsentieren?“
Die Lösung des merkwürdigen Geklingeltes ist
also die, daß Strauß in der Gite die Negativ-
schiff des Diktors mitkomponiert hat. e. g.

In dem Königsberger Wochenschrift steht vor dem
albbastischen Verzeichnis folgende Anweisung:
„Die Straußen je einer und besterben Namens sind
möglichst derart geordnet, daß Beamte und Mi-
litarpersonen zuerst aufgeführt sind, hierauf die
übrigen Gänge nach dem „Wohlbefinden“, so-
dann Pastore, Ruffner und Arbeiter folgen und
endlich Witwen und unverheiratete Damen den
Schluß bilden.“

Stien, Carow und Gienrode, die drei Dörfer am
Giemer Bruch, wandten sich im vorigen Frühjahr
gemeinsam an die Regierung mit der unterthänigen
Bitte um Unterstützung bei der Urbarmachung des

Mooses: Die Gräben, die sie zur Entwässerung
anlegen, verschluckten immer wieder.

Eine Regierungskommission erschien, um die Lage
in Angenblick zu nehmen. Sie stellte fest, daß
die Dörfer bei den nächsten Regenverhältnissen
sich keines besonderen Wohlstandes erfreuten, wie
schon an der mangelhaften Beschaffenheit der Ge-
bäude und, leider deutlich zu erkennen sei...

Im Herbst wurden von der Regierung schöne
starke eichene Wägen geliefert und damit sämtliche
Entwässerungsarbeiten befristet.

In diesem Frühjahr erschien die Kommission, um
sich von dem Erfolg zu überzeugen. Leider mußte
sie konstatieren, daß die Gräben trotz der schönen
Befestigung wieder vollständig verschluckt waren.
Trotzdem, heißt es in dem Bericht, ist der Regen,
den die regierungsseitige Unterstützung gestiftet,
nicht zu verkennen, und ist es mit Freuden wahr-
zunehmen, wie sich der Wohlstand der drei Dörfer
in der so kurzen Zeit ganz bedeutend gehoben hat.
liberal findet man die Wohnhäuser neu geblüht
und ganz neue Schenkensäle errichtet. Und alles
aus schönen starken eichenen Wägen... e. a.

Ein Daktor schreibt an den Vorstand des Hand-
werkervereins in Nordhausen, ob er dort einen
Vertrag halten dürfte über das Thema: „Die
Unterstützung der Gorte.“

Darauf erhalt er die Antwort:
„Sehr geehrter Herr Daktor! Wir würden uns
über einen derartigen Vertrag sehr freuen, unter
der Bedingung, daß Sie dabei erläuternde Licht-
bilder vorführen könnten.“

In Sicherheit

(Zeichnung von Ludwig Rainer)



„Ja, gnädige Frau, es ist ein herrliches Gefühl, wenn man so leicht in die Höhe steigt und den Augen seiner Gläubiger entschwindet.“

Spätnachmittag

Hier, am fernen Föhrenwalde,
Wollen wir gemächlich landen,
Auf der kleinen, schrägen Halde,
Von Syringen blau umfanden.

Keine Luft läßt sich erzwingen.
Soll uns eine Stunde frommen,
Kommt sie still dahergeschwommen.
... Hört doch, wie die Grillen singen!

Hört und schweigt und kreuzt die Hände
In beschaulichem Ermatten. ...
Heimlich geht der Tag zu Ende,
Länger wachsen alle Schatten.

Und ihr senkt betrübt die Schwingen?
Trinkt den weißen Aker-Etcher!
Festlich glüht ein ferner Gletscher.
... Hört doch, wie die Grillen singen!

Dr. Dwigg

Der Münchner in der Ausstellung

(Schizung von Vitz)



„Da geht soa Halbe 'nei, höchstens a Quartl!“

Lieber Simplicissimus!

Als Erna überfahren worden war, sagte ihr Vetter, ein Theologe: „Sie wird geküßt bleiben, das ist wahr. Und doch ist mir das Unglück nicht unempfindlich. Es wird wesentlich ihren Charakter verfeinern.“

Wart es?

In einem jungen Ehepaare kommt kurze Zeit nach der Hochzeit eine Tante zu Besuch, die den neuen Haushalt auch durch einige kleine Geschenke bereichern will. Die junge Frau begleitet sie beim Einkaufen, um anzusehen, was in der Weltanschauung steht, und bemerkt, wie die Tante sieht, ohne auf die Güte zu achten, das Müllige wählt. Auf die erstaunten Blicke der Nichte erklärt die Tante: „Gehst du, mein Kind, merke dir das für's tüchtige Leben: Was man billiger kauft, das spart man.“

Bei der Regimentsparade werden die Befehle des Garnisonkommandos erteilt. Befehl Nr. 2 lautet: „Zu der am Freitag, den 10. 4. stattfindenden Paradeung des gestirnten vier verstorbenen Oberstals 1. D. 1. stellt das Leibregimentregiment „Hart der Große“ 8 Linieninfanterie als Garagisten.“ Daraufhin fragt der Regimentsadjutant die umstehenden Feldwebel: „Welches Bataillon hat Arbeitsdienst?“

Bei und weist ein jüngerer Vetter, stud. med., in den Garten zu Besuch und, da wie Gnade vor seinen Augen gefunden haben, entschließt er sich, einige Tage länger, als es erst seine Absicht gewesen, zu bleiben. Weil er für diese Tage nicht mit genügend Geldbesitz ausgestattet, waren längeren von erforderlicher Höhe, versehen ist, fragt er mich,

was man hier einen auch nur „einfachsten anständigen“ Krug kaufen kann. Ich führe ihn in das Geschäft unseres kleinen Städtchens, in welchem nach meiner Berechnung die neuesten Ereignisse auf dem Spiel zu finden sind. Die vorgestellten Sachen übersteigen alle seine Erwartungen, und es wird wieder auf der Straße stehen, meint er vergnügt: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß es in einem kleinen Städtchen gibt, die solche Krüge kaufen.“

Schuhmacher Blant

Von Martin Andersen Nexø
(Autorisierte Uebersetzung von S. Ritz)

Er hätte sich recht gut in der eigentlichen Stadt anstellen können, hätte eine Werkstatt mit mehreren Gesellen halten und einen kleinen Laden mit Schuhfabrikation haben können — nichts wäre leichter gewesen! Denn er war tüchtig in seinem Fache, und ein paar hundert Kronen zur Begründung des Geschäftes wären wohl zu beschaffen gewesen. Aber Blant liebte das offene Land, darum ließ er sich am Rande der Stadt in einem der Häuser mit zwei Kagen und Dachwohnung an, dort, wo der Übergang von den Feldern zur Ortschaft sich ganz allmählich vollzieht.

Von seinen hochgehenden Kellen aus hatte er bei der Arbeit das Ganze vor Augen: zunächst ein paar trostlose Lehmhütten, dann Weiden, von denen es bei Nebel herabstropfte, und die den geräuschvollen Regen über sich hielten, und weiterhin Felder mit richtigem Getreide. Noch weiter draußen, das wußte er, waren prächtige Wälder mit Seen und Blumen; aber Blant war kein

Schwärmer, und dies hier war ihm das „Eigentliche“ — das Land.

„Berstet, idet det alles!“ sagten die Kameraden, wenn er sie mit nach Hause brachte, um ihnen zu zeigen, wie herrlich er wohnte. Das verdrehte ihn. Seine Liebe verteidigte — das konnte er nicht. Die Freude wurde ihm ja nicht durch das Gehen, sondern durch Herz und Atem zuteil. So blieb er die Menschen und liebte seine Welt für sich; wenn die andern doch nur darauf ausgingen, ihm das Beste zu rauben, dann konnte er sie entbehren.

Die Folge davon war, daß er schließlich mit niemand mehr verkehrte. In dem Mißtrauen, das in ihm erwacht war, hielt er fest, wie um einen Fels, zu seinem Vetter, den die Leute ihn Arbeit brachten und angingen, davon zu reden, wie frei er wohnte, dann gab er ihnen gar keine Antwort darauf, blieb bei der Sache und suchte sie schnell abzugetrennt. Er hatte mit den Menschen nun einmal nichts über das rein Geschäftliche hinaus zu besprechen; jede alltägliche Unterhaltung mußte ja früher oder später auf den Punkt führen, der sein Geheimnis war und blieb. Eine wunderbare Unruhe erfüllte seinen Geist, und er richtete die Verhältnisse — in allem auffälliger Weise — so ein, daß die Leute unmöglich gemacht wurde, ans Fenster zu gelangen.

Wohin er allein war, befahl ihm tiefer Friede. Die Einsamkeit empfand er nicht. Das Bewußtsein, daß er das „Eigentliche“ besaß, erfüllte und befriedigte ihn ganz und gar. Er grübelte nicht, aber sein Sinn empfing feine, bunte Eindrücke von dem Waldesrausch, wo Wälder kamen und gingen, in unendlicher Erneuerung. Und die Sonne selbst umfingte das Ganze wie Gottes übergenügendes Herz.

Den größten Teil des Jahres über standen seine Fenster offen, und wenn die Sonne schien, strich sein „Hofen“, flimmernd gleichsam, über die gebogene Lehmstraße hin. Er piff wie ein Halbverrückter, wie im Rauch, piff mit überheblichem Jubel wie ein Stubenvogel, dessen Bauer im Sonnenchein an der Mauer hängt.

Im Herbst begannen sie, unmittelbar vor seinen Fenstern die Erde aufzuheben. Blant empfand ihnen von seiner Wohnung aus neugierig zu, er lebte wie ein Vogel hier draußen, und es lag auch etwas Vogelartiges in der Art, wie er den Wald vorstreckte und die Arbeit vor seinen Augen anguckte. Umruhe empfand er nicht; dies alles war etwas, was in der Landschaft vorging; sie lebte neue Zeiten nach außen — ihn zur Freude. Im Winter erlebte er das Gaudium, zu sehen, wie die Augen des Winters sich auf der geröteten Erde des Waldes herumtummelte; und im Frühjahr kamen die Dornen und begannten zu bauen. Wie lustig das war! Denn hier sah Blant mutterseelenallein mit seinen Gedanken und seiner Arbeit, in die er niemand hindurchsehen ließ, draußen aber war ein Gevimmel wie in einem Ameisenhaufen! Daß aus der Arbeit so vieler Hände etwas Großes werden konnte, das wunderte ihn am meisten.

Aber das Werk ruhte von Tag zu Tag; und drei, vier Ellen weit von ihm erhob sich die nackte Steinmauer und verlor sich den Ausblick auf das Land. Eines Tages verstand der letzte Weidewilch, und er fragte sich verwundert, wieviel vom Himmel sie ihm denn wohl noch lassen würden.

In dieser Steinmauer war sein Kagen, und Blant hörte auf zu singen; er piff nur noch hin und wieder, um die Luft zu reinigen! Aber allmählich im Lauf der Jahre nahm die schräge graue Mauerfalte und den Rand des Feldes sich selbst. Gebaut Blant aus dem Zeit getroffen war, unterließ sein Geist die Mauer; an dem Charakter und Ton der Mauer konnte er erkennen, wie der Tag war, ein paar Schritte nach links fand eine weite, ebenso hohe Mauer mit drei gabelartigen Schreitöffnungen; und wenn er halb zum Fenster hinausstreckte sich ihm der Rücken legte, dann konnte er gerade hinaussehen.

Off ließ es sich ja nicht machen, aber das war auch nicht nötig. Denn weit nach rechts hin ließen die Mauern eine fahle Spalte frei, die alles in sich barg; zu oberst den Himmel, dann ein paar Unruhewege, die hinter den Mauernissen verlaufen, einen hellen freien Ausblick auf den Rand und schließlich ein Geflüster mit seinem unaufhörlichen Berste — das quer über den Grund der Spalte lief. Von seinem Stuhl aus konnte er nicht hinaus sehen, aber wenn er einen Spiegel aus Fensterbrett stellte, dann hatte er das Ganze.

Mit diesem Glücken von Gottes freier Natur im Spiegel sah sich Blant es sich guttun, und brauchte bloß das Gesicht von der Arbeit zu heben, so hatte er alles vor Augen: Sonne und Regenwetter und die abgeschiedenen Eden von einigen

lecken. Und als ein paar Jahre verstrichen waren, vergaß er ganz, daß jemals vor ihm etwas anderes gehalten habe als die graue, fleckige Brandmauer.

Als Plant hierher gezogen war, wohnte an der Ecke drüben ein armer Kolonialwarenhandlcr. Er war es, der die Säule baute und den Stadtteil in Leben lief; jetzt war er bleich und wohlgenährt und wurde Großhändler genannt. Der Großhändler verließ sich in die Güte des alten Mannes, der ihn einludung einbrachte; er begriff nur, daß dieser Großhändler es war, der ihm den freien Ausblick verleierte; und er brachte das in Beziehung zu dessen Selbstheit.

Er nahm die Verhältnisse, wie sie waren. Der Großhändler war ein braver Mann und ein guter Mann, und er war freundlich zu den kleinen Leuten. Er hatte bloß den Fehler, daß er immer mehr anwuchs und den Menschen die Lust ließ fortzulaufen. So lernten sich die Dinge allmählich für Schuldmacher Plant — als handgegriffenes Phänomen, das ganz offen zutage trat. Wenn er seinen Blick sah, fiel ihm wieder und wieder dessen Körperumfang auf, und soll lausche beobachtet, er sah den Mann unvorsätzlich wieder wurde. Das empfand er als drohende Gefahr für den Asten; es war, als presste man ihm die Luft aus.

Im Frühjahr einmal nahm endlich das Verbängnis seinen Lauf. Der Großhändler fand seinen Platz mehr im Asten; und vor dem Auszug wurde ein beiges Streichholzgebäude entworfen. Der letzte Rest der Erde verschwand, in Planks Spiegelgläsern standen jetzt fünf Kistenfenster in einer Reihe übereinander. Aber das Gebäude hatte die Eigenschaften, daß seine Fassade die Vormittagssonne aufnahm und im Spiegel wiedergab; und fünf Mädchenkammerfenster konnte Plant ablesen, wenn ein Fenster so weit zurückgeschoben wurde, daß es von der Brandmauer loskam, und dann tauchte er aus ein nackter, draller Arm auf und fing das Fenster wieder ein; er kam und ging wie der Wind und konnte zur Not mit einem Sonnenstrahl verwechselt werden.

Aber alles in allem hatte das nichts zu bedeuten! Das Spiegelglas fiel eines Tages um, und Plant ließ es liegen; er hatte keine Verwendung mehr dafür. Er hatte durchgesehen, wie die Sache mit den herrenden Mauern zusammenhing; nun hielt er seine Augen zurück und übte sich darin, quer durch das Ganze zu sehen.

Er wollte jetzt mehr als je, und sein Wissen ward ihm leichter zuteil. Wenn über den drei Reichthümern die Mädchenkammer fensterten wie drei graue Schattengestalten, dann wußte er, daß da braunen stille fruchtbare Witterung war. Vom Liegen an der feuchten Wand hatte er sich Rheumasthma geholt, und der zeigte ihm den Nordwind an, den guten Freund oder Gift. Und wenn draußen vom Hofe ein garstiger Geruch herüberwehte, dann wurde es mehr und mehr Sommer; der Geruch war ihm ebenfalls willkommen, weil er den Gemüthen in ihm zum Leben erweckte. Immer schlechter wurden die Kneuzen; jetzt waren ihrer so viele, daß stets Sonnenlicht in ihm war. Er war zu seiner Manufaktur geföhnt und konnte die Gasse hervorzutreiben, wann er nur wollte.

Er pfiff nicht mehr, sondern sah frowigend über seiner Arbeit; die Stille hatte Bedeutung für ihn gewonnen. Aus der Kreise vor seinen Augen wuchsen neue Wesen hervor, so daß er nicht ertrug. Gestalt an Gestalt hoben vor sein Gesichtsin den äußeren Dingen gegenüber, die die Mauer hatte sein Gehörmaßen geschwächt; aber nach innen sah er vortrefflich und fand alles in sich selbst. Seinen Grollismus hatte er allmählich eingebüßt; er verlangte nichts mehr für sich und hielt sich, alles in allem, für einen wohlhabenden Mann. Dessen mehr taten ihm alle die vielen aber und neben ihm leid. „Sie sind eingesamlet“, sagte er zu sich selbst und schüttelte trotzig den Kopf. „Die Sonne kam ja nie zu ihnen hinein.“

Es war, als habe er alles von sich abgetrennt wie eine Haut und als sei er nun nackt, als sei sein Mantel ein einziges warmes Gefühl, das die Wärme in den vielen, die unter der Brude schwerer grauer Mauern litten. Und er allein wußte, wobei das lobel war: der dicke Großhändler verleierte ihnen den Blick! Niemand außer Plant wußte das; die andern meinten, die Mauern herrten, und schimpften darüber, aber Plant konnte das Geheimnis.

Wenn dieses Gefühl sehr stark in ihm wurde, dann ließ er die Arbeit liegen, und seine Finger faherten über den Streichholz hin. Alter Überdruß hatte den Instrumente an. So manchem seiner Vorgänger im Trade hatte es gehoben und Schuß gebracht. Drehte man die Spitze des Streichholzes richtig, dann hielt sie das Holz fort und rief das Glück ins Haus. Doch Plant war nicht abergläubisch, er bekam es nur zwischen die Finger, ohne zu wissen, was er damit anfangen sollte; es war eine Handlung ohne Sinn und Zweck. In seiner Zeit begann er, die Spitze des Stiehl abzuheilen. Mit der Zeit wurde das die einzige Sache, die die feine Seele Ruhe gab. Er wußte recht gut, daß es zweifelhafte Zeitvergebung war; und er schlug sorglos nach dem Stahl, wenn die Manie über ihn kam; trotzdem aber konnte er sich nicht widerlegen. Es war die einzige Beschäftigung, die in ihm das beständige Gefühl erweckte, für andere etwas ausgerichtet zu haben. Die Sinnlosigkeit seines Zuns entging ihm nicht; er beugte sich davor, daß es so war.

Eines Tages wurde Plant und den andern Bewohnern des alten Vorortgebäudes geföhnt. Das Haus war ganz von Nachbarn eingeschlossen und sollte niedergebitten werden, um einem modernen Hause Platz zu machen. Entschlossen hatte Plant nie an viele Möglichkeiten gedacht. Wenn er eines Tages erwacht wäre und entdeckt hätte, daß die herrenden Mauern wieder in die Erde gesunken seien, so hätte ihn das ganz und gar nicht gewundert. Es wäre ihm einfach als recht und billig erschienen. Aber daß das Haus hier weggerissen und einer kostbaren Platz machen sollte, das konnte er nicht in seinen Kopf bekommen. Es war, als würde die Welt selber fortgeprengt, um Platz für mehr Erfindungen zu schaffen; das hieß, alle Begriffe auf den Kopf stellen.

Aber Plant sah der Sache auf den Grund: Nun war der Großhändler so dick geworden, daß er sich nicht mehr damit begnügen konnte, die kleinen Leute einzusperrern — sie mußten aus dem Wege geräumt werden, um für ihn selbst Platz zu schaffen!

Und Plant zog seine besten Kleider an, steckte den spitzen Streichholz unter die Jacke und ging hinüber und klingelte an der Tür des Großhändlers. Sein Blick war in den letzten Jahren selbst unruhig geworden, so daß die Leute Angst vor ihm hatten. „Es ist der verdrähte Schuldmacher“, hörte er das Mädchen im Zimmer sagen.

Nun kam der Großhändler selber herangestürzt und sah ihn verwundert an. „Ich komme wegen der Kündigung“, sagte Plant und trat ins Haus. „Ja, was zum Teufel ist denn los? Meinen Sie, sie wäre nicht geföhnt, jähling?“

„Doch — aber du bist zu dick geworden — die andern können keine Luft freigen“, sagte Plant höfliche und setzte ihm den Stahl auf die Brust. „Und — und — nun mußt du selber aus dem Wege!“

Plant kam ins Geföhnt, aber sein Gedankenfang war zu wunderbar, als daß es Juchz gelobt hätte, ihn dort zu behalten. Wenn jemand ein Brandmauer mit einem dicken Großhändler verwechselt, so konnte man ihn nicht mehr als den dicken Wesen betrachten und an den normalen Östern der menschlichen Gesellschaft teilnehmen lassen. Er wurde bald in eine Irrenanstalt gebracht.

Dort lag er im Augenblick und glaubte, er habe die Mauer mit seinem Streichholz geprengt. Die Tiefe hat sich ihm offenbart, er sieht den großen Zusammenhang und hängt sich nicht an gleichgültige Kleinigkeiten. Darum kehrt man ihn in der Anstalt. Zumellen hat er seine letzten Augenblicke, dann schöpft er seine Gedanken und seine Worte aus dem großen gemeinsamen Ader. Und zu solchen Zeiten erkrankt man, es noch länger zu behalten, aber es er wieder der Gesellschaft zu übergeben. Aber glücklicherweise freigt er dann auf einmal, ob die Sonne jetzt nicht in seinen kleinen Keller scheint.

Selbstgefühl

(Bildung von D. Wennerberg)

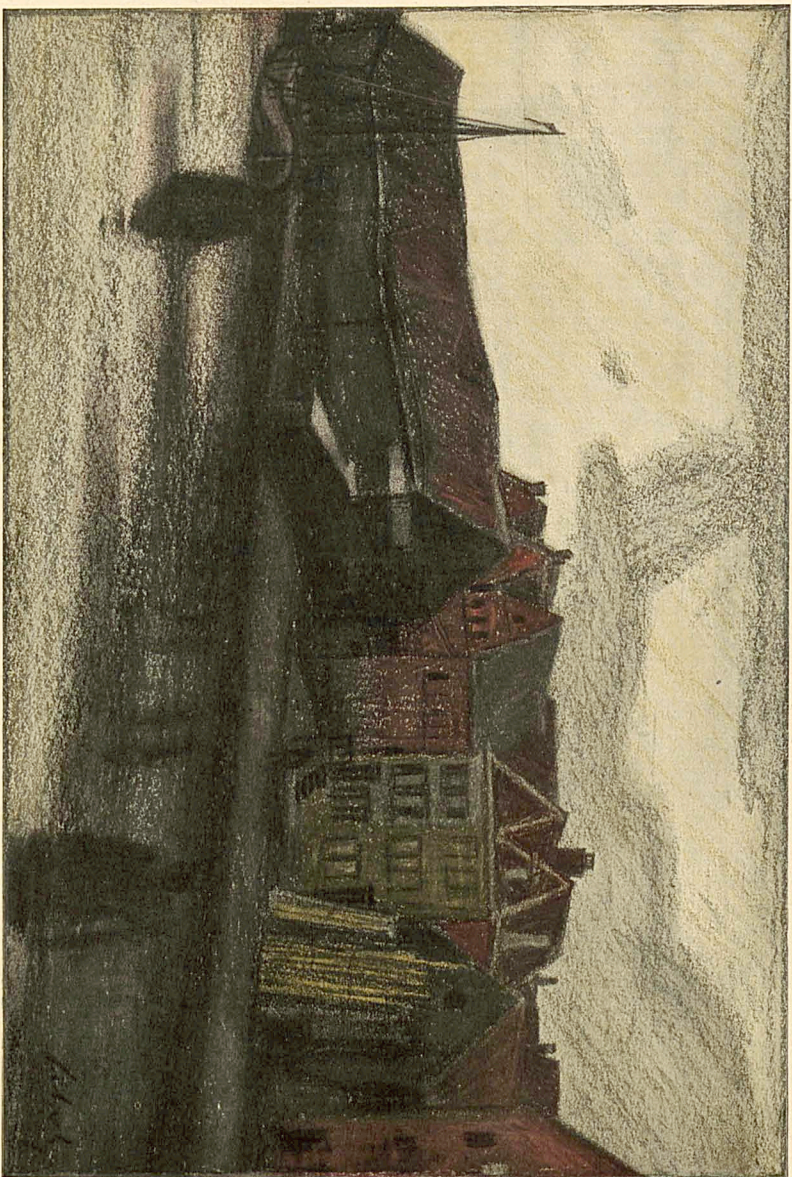


„Mancher Ehemann stirbt an der Antreue seiner Frau — der meine lebt davon!“

Deutsche Städte

St. 12

(Zeichnung von Wilhelm Schlegel)



Emden



SALEM GOLD
CIGARETTEN

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10
Preis 4 5 6 8 10 Pfd. Stk.

Orient. Tabak- & Cigarettenfabrik
„Yenidze“ Joh. Hago Zietz, Dresden.

Feist
extra
dry
Sekt
Feinkakt
A.S.G.

Cabinet

„Verlangen Sie unsere Preisliste.“

Berühmte Aerzte
verordnen
täglich
Dr. Allendorff's
Widlungur Tee
bei Nieren-, Blasen-, Harn-
röhren- u. Stoffwechseleriden.
In Paket z. M. 3.20 z. M. 1.00 franko.
Glänz. Anerkennungen. Prosp. grat.
Privileg. Apotheke, Bad Wildungen 3.

Man verlange: Spezialliste F. S.

ZEITZ

Prismen- Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.- bis M. 105.-
Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Gegen **Mundgeruch** „Chlorodont“
übten
ohne dem Gummigut zu schaden, durchsichtig und unversehrbar, im Wasser, in der
einen ausweichend, Zube 1.30, Preisende 30 Pf. Der Einwirkung 20 Pf. für
Pasta. Man vermag Probest mit Systematischer Zahn von Gebrauchsart über
Dresden 3A oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur u. Parfümeriegeschäften.

Kirche im
Kloster
Neustift.
Aufnahme
auf
„Agfa“.
Chromo-
Isolat-
Platte
Hochempfindlich
Farbeempfindlich
(Halbleitfähigkeit
in jedem Farb)
Lichtstark.
10seitige
„Agfa“-
Prospekte
(mit Negativen)
gratis durch
Photo-
händler.
Actien-gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.

Ausserst leicht
solid
billig

Hochmoderner Handkoffer. — Unbieder. mit. — Hochmoderner Handkoffer.
Nr. 1112. 55-35-35 cm, 500 g. 2.12 M. 12.50 — 13. 1113. 60-35-35 cm, 500 g. 2.12 M. 12.50
Nr. 1117. 65-35-35 cm, 500 g. 2.12 M. 12.50 — 13. 1118. 70-35-35 cm, 500 g. 2.12 M. 12.50
Nr. 1119. 75 cm lang, 35 cm breit, 19 cm hoch. Gewicht ca. 4 kg. M. 19.50.
Daneben hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochlegant:
Nr. 27. — 60 cm M. 33. —, 65 cm M. 38. —, 70 cm M. 42. —, 75 cm M. 46. —,
Nr. 28. — Winterstein's grosse Ideal-Koffer in allen Größen, 60 bis 100 cm,
M. 20. — bis M. 68. —. Die leinen-eigenen Koffer der Gegenwart, viel billiger
wie jeder hohe und Pann-Koffer.

Kleiderkartons. — braun Segeltuch, Schliessschloss, Handgriff,
60 cm lang M. 2.75, 60 cm M. 4.25. 75 cm M. 4.75.
Goldene und silb. Med. • Preislisten kostenlos. • Goldene und silb. Med.
F. A. Winterstein Koffer, Taschen u. Lederwarenfabrik,
gegr. 1895, Leipzig 12, Hauptstrasse Nr. 2.

EAU DE QUININE
DAS BESTE HAARWASSER
ED. PINAUD
18, PLACE VENDÔME PARIS
Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen.
ED. PINAUD UEBER ALLES !!

BAYARD
Kal. 9 mm und 7,65 mm
gleiche Grösse.
Grösse 120 x 85 x 24 mm
Wirkweise und handliche
automatische Taschepistole
weil grosser Kaliber bei kleinem Format.
Preis
M. 40.-
14 Seiten gratis.
Verhand nur durch
Waffengeschäfte.
Anciens Etablissements Pieper (vormals H. Pieper) Horstal (Belgien).

Schutzmarke „Frosch“
in Viepombe, ist die einzige
Garantie für die feierlichste,
ganz bewährte, Gegen-
gaur-Mittel von Dero,
Wien VI. S. Variabiltät, I.
Verkaufsstellen fast überall.
Reich illustrierte Preisliste
gratis.

Garantiert
I. Ziehung
17. Juni 1911
Bayer. Vogelschutz-
Geld-Lose z. M. 1.-10
11 Lose für Mk. 11.10,
Porto u. 2 Listen 30 Pfg. extra.
Geltung f. 2 Ziehungen ohne Nachzahl.
7497 Bar-Geld
90000
Haupttreffer Mk. 40000
10000
u. s. w.
Bei Heinrich & Hugo Marks,
München, Kaiserstrasse 41.

System Bériot
„DAS ECHO“ ist für jeden Deutschen sowie Ausländer, welcher mit fremden Häusern in Ver-
bindung treten will, einfach unentbehrlich.
Jede exportierende Firma verlange von „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer und Inseratentgelt.



„Tuat ma sehr leid, aber i laaf überhaupst pegliell absolut nig mehr vo' lebende Waler. Kemma
g' halt wieder, bal g' a'ford'n fan.“

ROSENHAIN'S
Kupee-Koffer

aus massivem hellen **Rindleder**
leicht, elegant u. dauerhaft mit zwei Messing-Spring-Schloßern und maff. Rindleder-Ecken

aus ledertarbigem **Vulkanfibre-Platten**
äußerst haltbar, extra leicht, breite Form mit aufgef. Ecken, Messing-Schloßern u. Stoffutter

Nr. 507, 55x36x18 cm M	37.50
.. 508, 60x38x18 ..	40.-
.. 509, 65x38x18 ..	42.50
.. 510, 70x40x18 ..	45.-

Nr. 513, 60x39x16 cm M	10.50
.. 514, 65x40x16 ..	11.-
.. 515, 70x41x16 ..	11.75
.. 516, 75x42x16 ..	12.50

Einfach. Kupee-Koffer M 4.50 4.75 5.- 6.- 7.50 9.-
Illustrierte Preisliste über Reifentypen kostenlos.

Albert Rosenhain
BERLIN S.W. LEIPZIGER-STRASSE 72-74

Krankenträgerstühle

Schleppwagen, Bettwagen, stühlen Kopfkissen, Kissen und alle Krankenbetten.
: Katalog gratis :
August Spangenberg,
Berlin 17, Alte Jahnstr. 74.



Alle Beinfracturen ver-
reicht elegant mit dem neu-
en **Bein-Regulator-Apparat**
Herrn Seefeld, Radebeul No. 3
bei Dresden.



Wir offerieren Ihnen einen un-
serer wunderbaren Siegelringe
gratis!



Um unserem Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmucksachen Goldfilled, welche wir allein fabrizieren und für die wir 5 Jahre garantieren, bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 510 zu dem billigen Preise von M. 1.- mit Hand-
graver eines einzelnen Buchstabens, und M. 1.50 mit Monogramm aus 2 Buch-
staben auf dem Siegel nascenten. Wenn Sie einen Ring für Herren, wie
Nr. 540 zeigt, wünschen, senden Sie uns M. 2.50. Den jeweiligen Betrag wollen
Sie uns per Postanweisung einsenden.
Um das richtige Fingermaass zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein
Stückchen Parpe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerglied pas-
sieren können.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93.

BAD WILDUNGEN

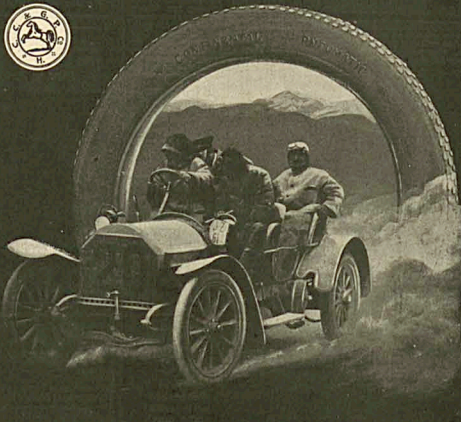
Der Kaiserhof, Vorn.
Hotel 1. Zug. 12. Zug-Ges.
Hof-Ausg. a. Bahnhof. Schöne Lage
Brennen, Bade, Kasse, Post u. alle
Bequeml. W. Schöber, ...

**fremde Sprachen
und ihre Erlernung**

Diese interessante, Schritt
behandelt die Bedeutung der
fremden Sprachen in unserer Zeit,
erklärt die wichtigsten Be-
ziehungen und gibt praktische Räte
und Methoden für ihre Erlernung. Wir
senden Ihnen diese mit neun farbigen
Karten, einer hübschen Karte und mit
Abbildungen ausgestattete Schrift voll-
ständig kostenlos. Verlangen Sie sofort
Broschüre Nr. 7 unter Angabe, für
welche Sprache Sie besonderer Inter-
esse haben. Sie sind dann über-
morgen bereits im Besitze
der Broschüre.

**Langenscheidt'sche Verlags-
buchhandlung**
(Prof. v. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg

**Continental
Pneumatic**

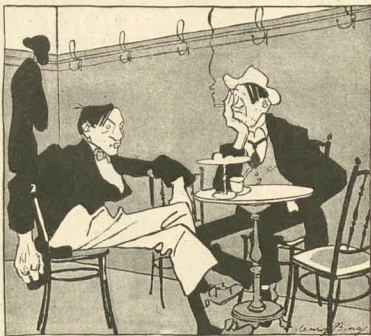


**Beste Bereifung für
Automobil u. Fahrrad**

Continental-Caoutchouc- und Gufla-Percha-Ges. Hannover

A conto Mitgift

(Zeichnung von Henry Ding)



„Wissen Sie, ich habe mich verlobt — zehn Mark Vorfuß habe ich schon genommen.“

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

© Bergmann & Co., Raddeburg, wenn diese ersengt ein jartes, reines Gesicht, junges jugendliches Aussehen, weiche, krummerliche Haut u. jatten blauen Lippen, u. 27.50 Pfg. über, jubenst.

Die echte Browning-Pistole

Wir jern wir in Kal. 4.30 zum Originalfabrikpreis von 36 Mk. mit 10%igem Zuschlag, ohne Anzahlung, lediglich gegen bequeme Monatsraten von 3 Mk. Solventen Reflektanten 5 Tage z. Probe ohne Kaufverpflichtung. Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte. **Bial & Freund, Breslau, Postfach 1711.** Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen aller Art. — Illustr. Warenkatalog gratis und frei.

Wunder des Erfolgs
erzielt das Charlatanen unbedenkliche neue Buch: „Bekämpfung der Haarausfälle“, Heilmittelbuch u. Haarpflege“, Gr. 31.10 Pfg. franco vom Verlag E. Brillen, Göttingen 57. West.

Ermutigende vornehm
intime Seelen-Analysen
brieflich nach Handzettel, über keine Deuterei! Spezialist seit zwanzig Jahren. Sühne er lachend Honoreur i. Göttingen. P. Paul Liebe, Augsburg 1. S.-Fach.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus- und Blasenkrankheit verwendet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seiner Lebens ist, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist

die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begreife alles Empfehlungen von Enasteguel oder anderen Brustmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch 1910: 12 611 Badegäste. 1774 612 Flaschenversand.

Jasmazti ELMAS CIGARETTEN

No. 3 4 5.
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung!

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe

liefern wir gegen

bequeme Monatsraten

photographische Apparate, Alter, System

und in allen Preislagen, ferner Original-

Goerz-Frieder-Binocles

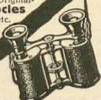
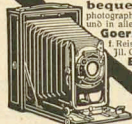
u. kleine, juck, Militär-Sport-etc.

III. Camera-Katalog gratis.

Bial & Freund

Breslau u. Wien

Postfach 1711



! Es gibt keine Konstitutionelle (innerer, äußerer und unheilbarer) Syphilis. Ein Trauerspiel der Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre k. k. Oberarzt Syphilis-Klinik, k. k. Krankenhaus Wien in Wien. Nach dem neuen Buch beschreibt, was er selbst erlebt. Das Buch ist infolge seiner Genauigkeit unentbehrlich für jeden Geschlechtskranken, der sich vor jenen Genick-Schmerzen schützen will. Gr. 4. 2 Mk. auch in Mark. (mit Wunsch versch. 20 Pfg. mehr) Nachr. 2 Mk. 40 Pfg. u. bis von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 4

WIESBADEN
San.-Rat Dr. R. Friedländer's Kuranstalt Friedrichshöhe
: : : speziell Gehörstärken. : : :

Der Grund, weshalb liberal

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Leipzigerstr. 18.

Detektiv
Intern. Priv.-Detekt.-Institut, München
Altheimereck 8
Gr. 1880
Tel. 1880



Nehmen Sie einen **KODAK** auf die Reise mit.

Er verdoppelt das Vergnügen und verlängert es auf Jahre hinaus.

KODAK-Photographie ist Photographie ohne Dunkelkammer.

Kodak-Apparate u. Kodak-Zubehör sind bei jedem photograph. Händler erhältlich. — Man achte auf die Marke „Kodak“. — Messer Kodak-Katzen Nr. 40 u. Kodak-Broschüren auf Verlangen gratis u. franco.

KODAK Ltd., St. Petersburg. KODAK Ges. m. b. H. 1910
Dr. Edelstein, Kienbergstr. 11, Gießen 20 — Berlin, Markgrafstr. 109

BURGEFF

Deutsches Erzeugnis

Zu beziehen durch den Weinhandel

GRUEN

Autoren

Siebt vornehmlich bekannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Werke jeder Art unter Vermeidung von Verlagsverbindungen. Wir sind z. B. an Hasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

3 hochaktuelle Werke

Russische Grausamkeit Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern. 207 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 77a M.

Die Grausamkeit Von H. Rau. 276 Seiten. 12 Illustr. 6 M. Geb. 77a M.

Ausführt. Prospekt u. kultur- u. sittenpolit. Werke gratis. An Hasenstein & Vogler, Berlin W. 24, Lokaltheaterstr. 18.1.

Geweih

Geweihegegenstände etc.

Jagden-sillen

empfiehlt bestens u. billigt

Preisliste frei

W. Piecher, München, Bayernstr. 4.

VERFASSEN

von Drame, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, sende Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags, hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich aus in Verbindung zu setzen.

MODERNE VERLAGSBUREAU

CURT WIGAND, 21-22 Johann Georgstrasse, in BERLIN-HELENSE.

Bei vorzeitiger

Nervenschwäche b. Herren

sowie sonstigen nervenheissen Leiden wie

Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Appetitverlust, leichte Erregbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, nerv. Herzbeschwerden usw. ist **Tamulcon** d. bewährteste Hilfsmittel. Es ist ärztlich empfohlen, einleuchtend. Verlangen Sie Broschüre u. Gutschein gratis u. franko von **L. Stokind & Co.**, Berlin O. 27, Veranda 18, Eichenallee, Jochenstraße 74, Berlin, Leipziger Straße 74.

Dektiv-

Institut „Fortuna“, München S.

Fürstendörfer, R.N. : Tel. 672

Haus- u. Privat-Ankünfte, Recherchen, Beobachtungen und Ermittlungen an allen Orten der Welt. Diskret.

Lachender Zukunft

und grossen Verlangen entgegen tritt jeder durch u. Erfolge erlangen. Hoheste Bezahlung guter Ideen.

Becker Co. 31, Recklinghausen i/W.

Sommersprossen

entfernt schnell und sich. Dr. A. Schönlies

Sommersprossen-creme, Vorzugl. Mittel gegen alle Hautunreinheiten. Garantiert unschädlich. Hauptvertrieb: München Institut Dr. A. Schönlies, Adl. S. Hamburg 36.

Männer Nervenschwäche

Last forerleichen Gutes des verstorbenen berühmten Psychologen Prof. Dr. von Schönlies ist mein E. das beste Hilfsmittel. Es wirkt sofort. Jedem leidenden leidenden Verlebensformen erfinden. Wie aus dem Buch der Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch

Paul Gassen

Köln-Rhein Nr. 56

Uhren Brillanten

Goldswaren, Bronzen, Lederwaren, Reiseartikel, Metall- und Alfenide, Bleichungs-Körper, Alter Antiquitäten, All. Kataloge gratis.

L. RÖMER ALTONA (1884) 147

Fr. 1/1000 Sekunde

ausgenommen

Goerz

Kinofisch 4

KLAPP-CAMERA

Ingo.

Benutz durch alle Photohandlungen. - Preislisten kostenlos.

Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.

BERLIN-FRIEDENAU 3

WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Vorstehende Warenzeichen ist am 13. Oktober 1909 in die Zeichenrolle des Kaiserl. Patentamtes eingetragen worden. Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist:

Abführpillen

Wir warnen vor Nachahmung unserer gen. gesch. Zeichen. Schaffhausen (Schweiz), A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Lebensanstrengung oder von sonstigen Fehlen in der Lebensweise. Aus vorsichtiger auf unsere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfäden, Fäden usw., sondern lies die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Neurologen, die ausliegt als hervorragende, aber keine Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für M. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Asculap, Cern 67 (Schweiz).

Preuss & Co. Leipzig

Buchhandlung-Karlotten-Platz-Haus

Graue Haare

grauen Naturfarbe wieder durch Schindl-Haare-Wiederherstellung, akkusativ wirkt. Erfolge überraschend. Anwendung wie Kopfwascher, bedeckt weiße Haare nach Haut. Unschädlich erprobt. Preis pro Flasche M. 3.-. Preis gratis. Joh. Andre Schindl, Wiedelsh.

Detektive

Institut „Union“ München-S. Fährberg-Str. 22. 2302. Verfall. Akkreditiert über Vermittlung, Mithal. Charakter etc. Nachforschungen! Beobachtungen! Eheschleichen! Überhaupt! Solche Sachen an allen Orten der Welt. Diskret!

Briefmarken

15.000 verschiedene kleine gar. edel u. schönste Verleihe auf Briefen in Briefmarken (einschließlich 1000) unter dem Namen „Briefmarken“.

ein neues eigenes Typ. Haus-fabrikation als Haupt- oder Nebenberuf ausführen. Will, sende Karte an Post-gesamtkarte 57, Cassel 107.

Wer

Oberbrunnen

Katarhe • Gicht • Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schles.

Sehen ist erschienen

Dr. Max Kemmerich Prophezeiungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

Geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Jeder Gebildete hält den Glauben an Prophezeiungen für einen Rest festeren mittelalterlichen Aberglaubens. Das Dogma der Unmöglichkeit des zeitlichen Fortschritts herrscht heute allseitig; und doch haben Denker wie Kant und Schopenhauer den gegenteiligen Standpunkt vertreten, ohne ihn allerdings ausreichend beweisen zu können. Nun hat Kemmerich, dessen „Kultur-Kurios“ und „Dinge, die man nicht sagt“ den Verdacht mystischer Schwärmerei gewiss bei niemand aufkommen lassen, das Thema neuerdings in Angriff genommen. Als Historiker führt er den Nachweis, daß es nicht nur zu allen Zeiten wirkliche Prophezeiungen gab, sondern, ohne sich stets Seher, vor deren Augen sich der Scheiter der Zukunft öffnete. Er zeigt, daß wohl kein gross weltgeschichtliches Ereignis nicht richtig vorausgesagt worden wäre, oft schon vor Jahrhunderten, und bisweilen sogar mit Angabe der kleinsten Details. Auf mathematischen Wege gelangt dem Verfasser der unumstößliche Beweis, daß es sich bei einer Reihe von Vorhersagen weder um Berechnung, noch um Zufall handelt, sondern daß tatsächlich eine noch nicht näher bekannte Kraft des zeitlichen Fortschritts existiert. Damit ist die Frage aus dem Bereich des Glaubens erstmalig in den des Wissens getreten, und die Entdeckung Kemmerichs wird wohl nicht ohne Einfluß auf unsere Weltanschauung bleiben.

Früher erschienen von Dr. Max Kemmerich:

Kultur-Kurios

Erster Band (10. Tausend)

Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Dinge, die man nicht sagt

(7. Tausend)

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Der Hofenrock

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Schau nur grad das Weibsbild, die hat 'n Hod unten zuenden! Dös muas sich sab sei', wannst tea Ventilation net hast.“



Sprachstörungen

aller Art, Stimmheiserkeit, Stottern, Stimm-
einsetzen etc. heilt dauernd unter Garantie
Robert Ernst, Berlin S.W., Yorckstr. 20.

**Technik der Kunst
Zeichnen**

Angewandte Kunst, Kunstgeschichte, Kunst-
ausbau und Projektieren
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Söhnlein Die grosse deutsche Sectmarke! Rheingold



Salamander

Schuhes m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45

Fordern Sie Musterbuch S.



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Optatus

Neuestes Sicherheits-
Rasiermesser
mit auswechselbarer zweischneidiger
dünner Raster Klinge

in feinem Blut
schwer verstopft
mit 6 Klingen - 12 Schnitten
Preis M. 15.-

Kein Schleifen - kein Abziehen

Generalvertreter für Deutschland: Hugo Feist, Frankfurt a.M.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Ein Triumph der Wissenschaft!

Eine sensationelle Erfindung.
Tausende von dankbaren Damen u. Herren.



Nur Dr. Hentschel's Wikk-Applarat
D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle
Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel,
Pusteln, fleckige Haut, Hautgries, blasse,
graue Teint, fester Runzeln, Falten, Kratzen-
fusse, Doppelkinn. Die Haut wird zart und
saftig, der Teint rein, blühend und
von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle
Wangen, unregelmäßige Körperstellen erhalten Fülle,
Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des
Blutes und der Haut werden durch atmo-
sphärischen Druck herausgesaugt und ein starker
beständiger Strom frischer Lebensäfte und
neuen Blutes wird nach dem Willen der Haut
genossen. Diese neue Methode geht direkt auf
die Ursache des Übels, erzeugt frisches Leben
in der entvölkerten Haut, in dem verfallenden
Hautgefüge zu neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, entzieht ihnen alle darin
angestammten Unreinheiten. Sogar die Haut, welche die Blut- und Stoffzirkulation ver-
hindert dadurch das Ergreifen und Abstreifen der Haut und Fülle alle hohlen Stellen
(hohle Wangen) aus, indem sie milde und als erweichendes Gesicht durch zu-
gehörige Anwendung von Dr. Hentschel's Wikk-Applarat unbedingt wieder frisch wird
und jugendlich ausstrahlt. Nicht zu vernachlässigen mit wertvollen Nachahmungen.
Dr. Hentschel's Wikk-Applarat ist der modernste und beste Apparat zur
Erhaltung von Schönheit, Jugend, Eleganz. Er ist der einzige, auf wissenschaft-
licher Basis beruhende Apparat, der die von der Schickungsgabe geschenkte In-
dicalität besitzt. Preis, 6 Mark und fertig zum Gebrauch: Einfache Ausstattung
Mark 4.50, Porto 20 Pfennig extra; Nachnahme Mark 4.50. Einmalige
Ausgabe. Absolut unerschöpflich. Zeitschriftliche Bekanntheit.
Wikk-Werke Dr. Hentschel, Abt. H 13, Hamburg 6, Merkurstr. 24.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Befel-
lungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Bedenken

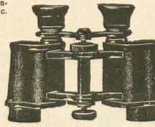
(Zeichnung von G. Bettinger)



„So 'n Einfähriger is doch das einzig Wahre. Bei 'n Zirkiffen weih man doch nie, ob er's Schafel nidt mit der Portokaffe verrechnen tut.“

6 Tage zur Ansicht, portofrei, ohne Kaufzwang, ohne Anzahlung

Zwei anerkannt erkrankte, in Arme- und Marine amtlich eingeführte Prismen-Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater etc.



Beide Gläser sind erstklassig, modernster Konstruktion mit Mittelstück zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 2-cm-Objektiven. Grosse Gesichtsfelder, grosse Lichtstärke und vor allen Dingen eine brillante Sehechtheit und besondere Vergrößerung. — Um die grossen Vorzüge anderer Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, senden wir auf Wunsch solvenien Interessenten beide Gläser fruchtig 6 Tage zur Ansicht und Auswahl. — Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten. — Prospekt über andere auch billigere Gläser kostenlos.

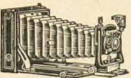
6 M.

monatlich

Photographische Apparate, neueste Modelle erster Fabriken wie Voigtländer & Sohn, Curt Bertin etc., mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u. a. liefern wir gegen bequeme monat. Zahlungen laut unserer Kassa-Preisliste.

Köhler & Co. Breslau XIII

Giesstrasse 22 B.



Akademische Versand-Buchhandlung

Emil Haim & Co.

Breslau V., Schweidnitzerstadtgraben 13.



Special-Offerten, sowie Compendien-Cataloge berechnungsfrei!

Compendien-Cataloge berechnungsfrei!

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., also Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.; pro Jahr 11.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Leihbibliothek, auf qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 36 M., resp. 41 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal 1.40 M., mit direktem Postversand 1.80 M., — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltenen Nummernzeilen 1.50 M. Reichswährung. Anzeigen der Inserate durch sämtliche Bureaux der Anzeigen-Expedition Rudolf Mosse.

MERCEDES



Mk. 12-50
EXTRA-QUAL
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHLINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
GLES-
M-B-H-FRIEDRICHSH-86

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2

Bad Landeck

in Schiez, 450 m Seeshöhe
mit höchst kurgünstiger Lage
bis 2000 Einheiten
Vollständiger Thermal-
kurort, Abgesondert bei
Franken- und Nervenkranken,
Frischen, Verletzten, Rheumatischen, Gicht, Herzleiden, Erkältungsk-
erkrankungen, Stoffwechselkrankheiten, Schwindsucht, Bronchitis, Lungen-
entzündungen in 4 Klassen u. Warmen, Knebelbad, Intern. Pilsener, Knebel-
bäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, medicin. noch Apparate, 700 Kuren mit
inoffiziell. u. diplomiert. sowie auswärtig. Trank. rassen, Volks- u. 2071 Besen-
der von Park, Kurort Bad- u. Ost. Hochgebirgs- u. Wälder, Gärten, Fisch-
Frappate kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

WIESBADEN MAINZER-STRASSE 3

Chirurgische-Orthopädische Privatklinik
und Sanatorium — Dr. Paul Guradze

- Behandelt werden:
- 1) Deformitäten und Verkrümmungen wie: Schiefhals, Rückenverkrümmungen und angeborene Hüftgelenkverrenkungen, X- und O-Beine, Empyeme, Plattfüsse etc.
 - 2) Frische und veraltete Brüche und Verrenkungen.
 - 3) Frische und chronische Knochen- und Gelenkerkrankungen.
 - 4) Alle Bewegungs- und Gesteuerungs- und Lähmungen.
- Röntgenapparat, medicinisch-mechanische Säle, orthopädische Werkstätte. Alle Bäder und physikalische Heilmethoden.
- Neu eingerichtet: Radium-Emanatorium
zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Ischias und Neuralgien.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreichbar“

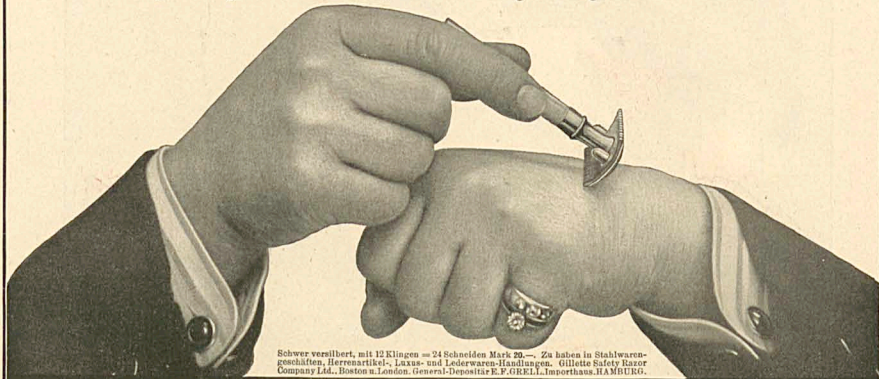
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 Pf. (für Bonndorferkur) frankirt oder kistenlos in Deutschland unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.



„Ich laß mich immer erst nach dem zweiten Kind scheiden. Es halbiert sich dann leichter.“

Der Gipfel der Bequemlichkeit

Sicherheit und Einfachheit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Von unbegrenzter Haltbarkeit, kann der Gillette-Apparat nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer vermischt, mit 12 Klappen - 24 Scheiden Mark 25.-. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston u. London, General-Depotat F. G. REIL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat



F. Zmurko
„Hetäre“
Farbige Gravüre

Bildgröße 26 : 29 cm, Papiergröße 47 : 64 cm

Preis 12 Mark

Langens Kunstdruck Nr. 146

Soeben erschien

ein neues vollständiges Verzeichnis
aller im Verlage von Albert Langen erschienenen
Kunstdrucke,

das der Verlag gegen 25 Pf. in Briefmarken porto-
frei liefert.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen
oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-S

Sei Mithinfolg Deiner auch! Finzinger's

Bartwuchsbeförderer

(W.-Z. vom Kaiserl. Pat.-Amt ges. gesch. eingetragen und Warenzeichen, Berlin 1901), ist unvergleichlich zur Erhaltung eines schönen Schnurrbartes, der „Mannesszierde“!
Wirkt, wo die kleinsten Härchen vorhanden; durch Handerte v. glänzenden Original-Artenbeweisen, „Gut, unerschütterlich“, „schreibes L. in N.“: Mein Freund hat in einigen Wochen durch Ihren Bartwuchsbeförderer, ein st. Bart erhalten. Send. Sie mir... — E. in Sch. Herzl. Dank für Erfolg. I. Dose, — G. in W. 21 Rosen vermachte s. st. still. Schnurrbart erhalten. — F. J. O. Bin erstant über Resultat, das Kammerl. mit Ihrem schmarat. Bartwuchsbeförderer. I. 10 T. erzielt hat. Mitreum. — Dose 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Otto Finzinger, Berlin 611, Schöneberg, Hauptstr. 7



Wichtig v. Reichstagsrat. Jeder Mann hat seinen Hausarbeit. Friseurungen u. Denkmalen. Kosten ein. Beisamen. 2 starke Bände geg. M. 3.-. Preis. Ehren Agente 47 rue La Fayette Paris.



EXCELSIOR

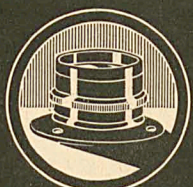
FAHRRADER UND GEPACK-DREIADER

Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.

Erreichte Jahresproduktion: zirka 80 000 Räder.

Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G.

Brandenburg a. H.



ZEISS

TESSARE
1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unilithron in
Ihren Leistungen
für Porträt, Kunst-, Landschaft
Prospekte P. 57 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Kaufhäuser

CARL ZEISS : JENA
Berlin : Frankfurt a. M. : Göttingen : Hamburg
London : Paris : St. Petersburg : Wien

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorermas Heinrich; für den Inseratenteil Max Haindl, beide in München.
Simplicifimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhofstraße 91. Druck von Streif & Schröder in Stuttgart.
In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Frölich in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Hofner in Wien I, Graben 28.
Papier von der München-Dachauer Altpapiergesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in München.



„Moët“ am Hofe der Marquise von Pompadour

gezeichnet von Ferd. Freiherr v. Reznicek

Eine Original-Champagnerflasche jener Epoche „Claude Moët 1741“ befindet sich im Besitz der Grafen „Chandon de Briailles“, der Inhaber von Moët & Chandon.



Enthüllungsfeier

Segnet die Enthüllungstage,
Nächst man: Dieser meint's nachheftig,
Da ist Stimmung, das hat Schmilz,
Denn hier macht man ohne Frage
Keinen lyrischen Defätist!

Alles ist reell und faßlich,
Und wenn Vetter Georg spricht,
Nächst man: Dieser meint's nachheftig,
Und macht keine Klauen nicht.

Wülhelm, unfes Reiches Vater,
Neuert sich mit Kraft und Schwung.
(Nächst, ein Familienleiter
Kommt dabei noch feßig genug.)

Alles schwimmt in goldnem Lichte,
Aber London und Berlin
Schwimmt mit lächelnden Gesichte
Diese gute alte Duden.

Und sie lächelt stolz und better:
Wer verteidigt sich so wie sie?
Und sie flüstert: Nächst weiter,
Denn man weiß am Ende nie ...

Viellich mit dem Palmenkranz,
Sitzt sie einsehend, blid an blid,
Stetzt das Korps der Friedensengel,
Und sie schmettern dieses Lied:

Segnet die Enthüllungstage,
Da ist Stimmung, das hat Schmilz,
Denn hier macht man ohne Frage
Keinen lyrischen Defätist!

Peter Schir

Juristisches

Die Bevölkerung von Galizien ist von der Unbeständigkeit ihrer Gerichte nicht so tief überzeugt, wie es im Interesse der Staatsautorität zu wünschen wäre.

Unlängst erhob sich der Vorgesetzte des Landesgerichts von Czarnopol, Zivilsenat, und begann die Urteilsbegründung zu lesen:
„Der Gerichtshof hat angenommen ...“
„Dab ich mir gleich gedacht“, unterbrach der abgewiesene Kläger,
Nada Nada

Ein berühmter Verteidiger hatte einen Brandstifter vor dem Schwurgericht zu verteidigen. Im Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte schwachsinnig sei — weshalb schon der Staatsanwalt Freisprechung beantragte. Nichtsdestoweniger hielt der Verteidiger noch ein Plaidoyer von zwei Stunden. Andern Tags räumte er sich einem Kollegen gegenüber: „Deshalb hab' ich wieder einen Festgebrochener — worauf dieser entgegnete: „Iab ich dab' gehört, der sei durch seinen eigenen Wahn frei geworden.“

Drei Angeklagte A. und B. wurden einer gemeinsamen Übertretung wegen zur gleichen Strafe

verurteilt. Für den B. hatte der Staatsanwalt jedoch mildernde Umstände geltend gemacht. Gendarmenweise motivierte das Gericht das gleiche Strafmaß für beide damit, daß der B. deshalb seine mildernden Umstände anerkannt werden könnten, weil für den A. keine erscheinenden Vorlagen, so daß der dem Rechtsgefühl entsprechende Gegenstand nicht hergestellt werden konnte.

In einer Strafsache wegen Abtreibung der Gebärdin findet sich in dem Oberlandesgerichts über die Vernehmung der beschuldigten Dienstmagd folgender Passus: „... Ich befreite, mich des Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Ich gebe allerdings zu, vor vier Jahren einen Abtreibungsverlust gemacht zu haben, der aber keinen Erfolg hatte; dies ist jetzt mein Sohn Adolf.“

Beim Referendarexamen in A. hatte der Sohn des Justizministers eines unserer Kleinstaaten das Malheur, ohne Erfolg geprüft zu werden. Der Herr Papa, der darüber wie aus den Wolken gefallen war, wandte sich daher an einen der Herren Examinatoren, einen alten und nicht gerade liebenswürdigen Oberlandesgerichtsrat, und fragte ihn, wie es denn möglich sei, daß sein Sohn habe durchfallen können; er — der Herr Justizminister — habe doch häufig seinen Sohn zum Examen vorbereitet. Statt aller Antwort griff der alte Gerichtsrat nach dem Corpus iuris und folgte die bekannte Diktandelle auf, die da lautet: „Nemo plus iuris transferre potest quam ipse habet ...“ (Niemand kann mehr Recht übertragen, als er selbst hat!)

Feuerbestattung

(Ed. W. Böhm)



Die Gesellschaft will nicht, daß wir unsere Toten verbrennen; denn das Krematorium gewöhnt die Abgeschiedenen an so hohe Stiege, daß das Gefegfeuer bei ihnen keine unangenehmen Empfindungen mehr hervorrufen kann, sondern höchstens Frostbeulen.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

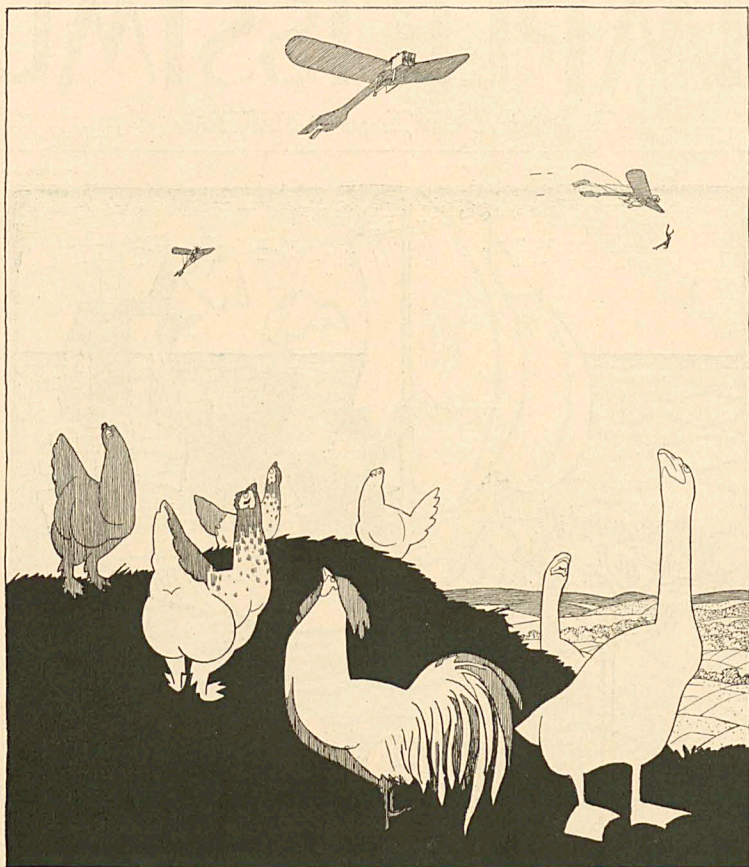
(Th. Th. Heine)



Wie die schwarzblauen Freunde den Ritter
Feysdebrand einsam verließen. Sie riefen
ihm aber zu: Auf ein Wiedersehen!

Rückschritt

(Zeichnung von O. Gultbrannfon)



„Die dummen Menschen! Jetzt probieren sie gar zu fliegen! Wir haben das längst als unpraktisch aufgegeben.“

Quett

„Darf ich nicht mehr bei dir liegen,
Frau Ettlesia?
Gerne füll' ich dir die Wiegen,
Wie's schon oft geschah.“

„Ritter, treue Schwesternliebe
Widmet Euch dies Herz.
Doch mich ziehn gewisse Triebe
Diesmal anderwärts.“

„Dein Empfinden muß ich achten.
Du, was dir gefällt.
Einsam will ich übernachten.
Über morgen ... gelt?“

„Morgen? ... Gibst du keine Ruhe?
Nun ... es kann ja sein.
Wenn ich dich gebrauchen tue,
Darfst du wieder rein.“

Katzenöfe

Plumpe Vertraulichkeiten

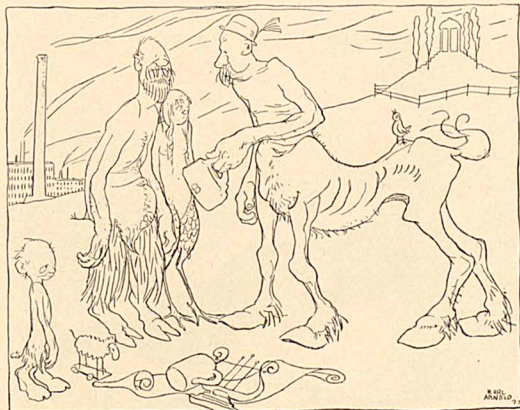
(Zeichnung von M. Dubovitch)



„Nun sieh nur, bitte, wie die dumme Gans mir zulacht! Weil sie mit meinem Mann ein Verhältnis gehabt hat, tut die Person gerade, als wenn wir zusammen die Schweine gefüttert hätten!“

Stellunglose Modelle

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Pfeilgrad dahingern kunnst, seist 'u Faheremma san mit 'u Impressionismus!“

Lebenspruch

Durch des Lebens Unbehagen
Und durch Krankheit und Gemeinheit
Geht die Wege zur Gesundheit.
Zur Erkenntnis und zur Reinheit!

Wehe wie Gottes Völkerschlepp
Werden immer die nur schauen,
Die zu ihm sich eine Treppe
Aus erschlagenen Teufeln bauen!

Georg Bücher-Dalme

Nich nicht...

Von Adam Heynli

Dr. Ferdinand Nuttinger kam jeden Tag pünktlich um neun Uhr ins Bureau und arbeitete langsam, aber fast ohne Unterbrechung bis Schlag vier Uhr. Ohne von Daus aus fleißig zu sein oder für seine Beschäftigung ein besonderes Interesse zu haben, hatte er sich mit der Zeit so an seinen Dienst gewöhnt, daß er völlig in ihm aufging. Das Gefühl der absoluten Nützlichkeit seines beschränkten Wirkungskreises hatte ihn allmählich mit einem Mantel von Selbstzufriedenheit und Überlegenheit gegen alle anderen Menschenklassen umgeben, wie man das in Beamtenkreisen, besonders bei erblich belasteten Individuen, deren Vorfahren aus hohen Staatsbeamten gewesen sind, häufig genug beobachten kann.

Sein Leben außerhalb der Amtsstunden war für ihn eigentlich nur eine profligate Pause, die er zur Zeit mit Essen, Biertrinken und Schlafen ausfüllte. Seine wenigen Gedanken bewegten sich mit mäßiger Geschwindigkeit in den ausgelebten Bahnen eines gutgenährten Gewohnheitsmenschen. Gefühls Emotionen kannte er nur aus Polizeirelationen und aus einigen Operetten, von denen er übrigens, wie von der Literatur überhaupt nicht viel hielt. Dagegen hatte er eine kleine Monographie „Über die teilweise Veränderung der Verordnung von 1876 betreffend die verteidigungspolitischen Vorrichtungen beim Transporte von Verden auf öffentlichen Ueberfuhrern“ verfaßt, die in Fachkreisen einige Anerkennung gefunden hatte und auf die er nicht wenig stolz war.

Von den Frauen dachte er, daß die schönsten in der Regel auch die teuersten sind, und hatte sich mit seinen vierzig Jahren immer gegenüber jene lebensgefährliche theoretische Überlegenheit benahmt, die eine Folge der vollständigen Unkenntnis des Weibens dieser süßen und komplizierten Geschöpfe darstellt. „Was reizt sie denn, mich nicht,“ pflegte er zu sagen. „Leider gibt es im Leben Dinge, zu denen das Weibsgeschlecht keine Ausföhrungsanordnungen bringt und von denen wir uns zwischen Einkaufsstelle und Ergebnis nicht trümen lassen.“

Eines Tages erhielt im Amtszimmer des Geträtz Dr. Nuttinger eine junge Dame, feuerte mit rauschendem schwarzem Seidenkleide glatt an den beiden jungen Beamten, mit denen er das Bureau teilte, vorbei direkt auf ihn zu und brachte mit heiserer Stimme folgendes Anliegen vor: Ihr Vater, Johann Leopold Falscher, Bombardentiller im Hofpferdordner, sei bei der Verteilung der letzten Jubiläumserinnerungsmedaillen übergangen worden, obwohl er als ausgezeichneter Verdienstbelebender Anspruch zu haben glaube. Er habe vor Jahren Wunden an Gesicht um nachträgliche Zuerkennung des Anspruches auf die Medaille eingeleistet, und dieses Gesicht sei dadurch etwas bis heute nicht erlöst worden. Der alte Mann werde infolge dessen von Tag zu Tag trübsinniger, beginne bereits an der Gerechtigkeit der göttlichen Vorsehung zu zweifeln und nehme die Gewohnheit an, diesen gewiß unberechtigten Zweifel am häuslichen Herde in einer Form Ausdruck zu verleihen, die die ganze Familie mit tiefer Besorgnis erfülle. Da habe sie, die älteste Tochter des wackeren Mannes, sich entschlossen, die Angelegenheit ergebnis und ganz bescheiden in Erinnerung zu bringen, obwohl sie natürlich sehr gut wisse, wie sehr die öffentlichen Ämter nie erfüllt überlastet wären. Lieberwies sie die Hohenjägerin am Karthager.

Nuttinger hörte ihr, zurückgelehnt in seinen Sessel, zu. Erhaben, kühl, mißtrauisch und indigniert über die Störung seiner beschaulichen Tätigkeit. Seine Gesichtszüge zogen in fahrem Zellen um Wangen und Mund. Beschäftigungslos wanderten seine Hände über die liebevoll vor ihm aufgeschichteten Akten an der gegenüberliegenden Wand hinauf, die schwebend über dem Kopf des Kaiserbilds jähren herunter und fanden endlich einen angenehmen Ruhepunkt an dem sanft und regelmäßig wogenden Büsten der schönen Wittelsbacher. Während er eben im Begriffe stand, seinen liebevollsten Beobachtungen innerlich die Form eines laudlichen Entschlusses zu geben, freuten sich für einen Moment ihre Hände. In diesem Augenblicke geschah es.

Es unglaublich und ungehörig es vielen auch scheinen mag, daß der herrliche Bürgergesinnung in einem ärztlichen Gebäude und noch dazu während der Vorentscheidungen, ja mitten in einer Umständlichkeit abgehandelt haben sollen, so ist doch die Tatsache erwiesen, daß gerade in diesem Augenblicke die allmächtige Liebe zum ersten Male ihren vergoldeten Stiefelstapf hegreich und unumstößlich auf Dr. Nuttingers Herz gesetzt hat.

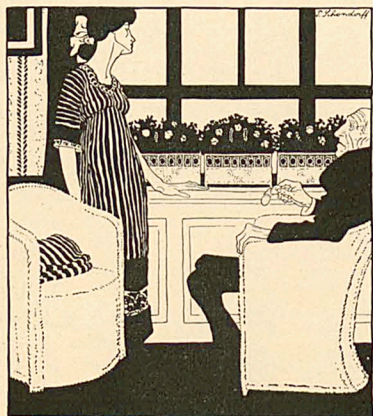
Die junge Dame füllte die Wirtin, die sie ausgenutzt hatte, sofort. Sie lächelte ihm frei und sicher an und requirierte das stehende im Tone ihres Singens auf ein Minimum. Was sie genetzt hatte, sagte er: „Sehen Sie sich“, welcher Ausforderung sie mit unbefangener Selbstverständlichkeit folgte. Er ließ den alt Falscher aus der Negligier bringen und stellte in objektiver und unmissverständlicher Weise fest, daß die nötigen Vorentscheidungen abgeschlossen, die erforderlichen Personalabformente, Nachweise, Zeugnisse und Verfügungen beigebracht, die vorgeschriebenen Feststellungen durchgeführt und die verlangten Stempelgebühren gesammelt waren, kurz, daß der Entscheidung des Bundes im Sinne des Geschäftsfeldes kein sachliches und kein persönliches, theoretisches oder praktisches Hindernis mehr im Wege stand, und endlich die lebenswichtige Fürsprecherin mit einem wohlwollenden und vielgeliebten: „Wir werden sehen, was sich machen läßt.“

Der gute alte Falscher bekam die Medaille, und am folgenden Morgen kam auf Nuttingers Schreibtisch ein kleines geräumliches Kuvert mit einer parafirmierten Visitation, auf der stand: „Ihre Falscher bankt freundlich für Ihre erfolgreiche Einflußnahme wegen der Defekturierung Ihres Papas.“ Nach Schluß der Verteilung stand er beim Bühnenaussgang. Die fragenden Blicke der anderen Herren, die wartend dort auf und ab gingen, genierten ihn. Es schien ihm, als ob der glattrasierte Portier lächeln lächle. Nuttinger brühte sich mit aufgeschlagenen Karten an eine Laterne und hemelte sich, möglichst gleichzeitig dreizehnmal, während er die Duraustretenden mit flüsternden Worten musterte.

Amalie kam als eine der Letzten in Begleitung eines blauen kleinen Herrn, der einen Zwilcher trug und eine dicke Partur unter dem Arm hatte. Er zog die Augenbrauen immer hoch und guckte mit den Schultern, während

Söhre und höchste Interessen

(Zeichnung von P. Schöndorff)



„Ihr Brautpaar besteht ja einen sehr verantwortungsvollen Posten, liebes Fräulein. Da wird er sich gewiß große Verdienste erwerben können.“ — „Ach nein, die Gehälter der Staatsbeamten sind ja so niedrig!“

Amélie sah augenscheinlich vergeblich bemüht, ihm etwas sehr feiner Verkündigungsart anzuverleihen. Schließlich sagte der Herr groß und nicht laut: „Nein, so ein Exzess ist mir nicht...“ und zündete sich mit nervösen Bewegungen eine Zigarre an. Amélie sah einen Moment aus, als ob sie weinen wollte; dann bemerkte sie Nuttinger, ging auf ihn zu und hatte ganz leise: „Ach, der Herrliche! Das ist gefehlt!“ Seine etwas formelle, wohlwollende und weit aussehende Begrüßungsart unterbrach sie im ersten Anlauf mit den Worten: „Alle gehen wir nachhause“, und zog ihn in die Praterstraße. Der Herr mit der Partitur hand, die Zigarre im Mundwinkel, der sie der Amélie zwischen den unter den Kutant und sah ihnen summt und betroffen nach.

Dr. Nuttinger war im Bureau sehr aufgebracht. In seinen turkischfingigen Augen flackerte Selbstbewußtsein und Wutgefühl, und während er lehrte, artikulierte er mehrmals langsam und mit Genuß die Lippen breit ziehend das Wort: *Wutgefühl*.

Nuttinger war gestern pünktlich ihnen nicht nachgegangen, aber er zweifelte keinen Moment, daß er das Ziel seiner turkischfingigen Wünsche in nicht allzu langer Zeit erreichen würde. Sie hatten in einem bescheidenen Restaurant an einem kleinen Tisch konzipiert, und er war noch heute von dem wohlwollenden Zauber ihrer Person ein wenig bezaubert. Seine Natur war ihm rein und lebhaft in den festen Stangen verankert, wenn er nach dem blühenden reifen Fleisch blickte, das lübbelhaft und lebhaft unter dem Spinnwebhauch der nicht ganz reinen Seidenstoffe schimmerte. Sie hatte ihm von den Anstrengungen und Enttäuschungen ihres Berufs, von den ewigen Künstlersehnsüchten und von den Versuchungen erzählt, die immer wieder an ein armes unerfahrenes Mädchen herantraten. Er hatte erkannte und erregt diesen Bericht aus einer fremden Welt gelauscht und dabei vor sich sein Auge gegen das ihre gedrückt, wodurch sie sich keineswegs beim Offen halten hätten lassen.

Gegen Mittag fragte er einen seiner jungen Beamten leise, ihm aufzusuchen: „Sie, was meinen Sie, in welcher Gegend soll ein mein Wädel ein Zimmer nehmen? Ganz gold natürlich.“

Der Singerbete, der die Aufzeichnung führte, die in dieser vertraulichen Frage lag, ließ einen Nagelzucker geräuschlos in die Schreibtischkante fallen und erwiderte artig: „Sie meinen zwei Geschäftspunkte maßgebend. Herr Sekretär, Erenks ist der Standort der eventuellen Beschäftigung der jungen Dame in Betracht zu ziehen, und andererseits wird wohl auch die Frage der Unterbringung der letzteren eigene Wohnung zu berücksichtigen sein.“

„Ach, das ist Ihnen“, sagte Nuttinger verlegen, „es war ein rein akademisches Problem, die mich beunruhigte. Es ist gut.“

Der junge Mann hatte einen Vorgesetzten einen Moment mit seinen Pupillen an, dann klappte er die Mappe zusammen, verschwand geschäftig hinter seinen Schreibtisch und bereitete sich wieder in die Pflege seiner Fingerringe, nur dann und wann einen prüfenden Blick auf Nuttinger werfend, der Ziffern auf das Kalkülpapier malte und bis zum Schluß der Umstimmung lautlos Geduldsgedächtnis führte.

Er erwartete sie am vier Uhr nachmittags bei der Kaiserlichen Kaffeebrennerei. Sie ließ auf sich warten. Er schloß die Tür der kleinen Kaffeebrennerei, die knirschend um die Biegung fuhren, und spielte mit seinen neuen braunen Handschuhen. In der Ecke bei der Stange zum Herron fand ein schmutziger Stein und ein verwestes Weibchen zum Kaufe. Er kaufte einen großen Hund um eine Krone und bewunderte seine Freigebigkeit.

Im fünf Uhr kam sie im Fräulein. „Ereigen Sie sich“, rief sie, unter einem roten Sonnenfächer lächelnd, „mit fahren in den Prater.“

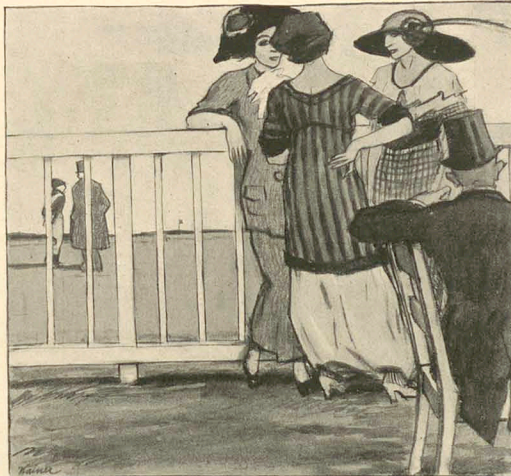
Der Wagen fuhr über den Platz der beiden Männer, die in den Wagen stiegen, leuchtete etwas auf, was Nuttinger qualte und ihm dabei schmeichelte. Jedenfalls mußte man ihn schon für ihren Geliebten halten. Er war es nicht. Von einem traumatischen Zimmer in der Vorstadt hatte er angelehnt ihrer unangenehmen Vorüberfahrt nicht zu sagen gewagt. Sie erlaubte ihm, sie vom Theater abzuholen und sie nach dem Nachtmarkt bis in die Ecke ihrer elterlichen Wohnung zu führen. Sie ließ ihn mit dem Blick der beiden Männer füllen, sie erlaubte, und wehrte ihm nicht, wenn er abends im Wagen ihr Haar freilegte, das viel zu blond war. Seine wiederholt verdachten Umschau auf eine latente Gefährdung ihrer Beziehungen schloß sie nicht zu verkehren. Über gleichmäßige Unbefangenheit begann ihm selbst zu machen.

Als sie den Praterstrassen passierten, grüßte ein Herr grinsend mit der Hand, ohne den Hut zu lüften, sich heben und sah den Wagen nach. Nuttinger erkannte den Herrn nicht.

„Einser Kapellmeister“, sagte Amélie, „er ist sehr

Surf

(Zeichnung von C. Rainer)



„Sie leben nicht mehr mit Ihrem Mann zusammen? — „Nein — Ich mußte ihn leider disqualifizieren.“

erleichtert auf Sie.“ Sie sah ihn von der Seite an. Er füllte ihren vollen Arm an dem feinsten. „Ich liebe dich“, presste er hervor, ganz einfach, ohne Verzierungen und Umschreibungen, und schaute sich sofort, seine passende Gelegenheit abgewartet zu haben.

Sie schloß sich nicht weiter zu wundern und nicht nur. „Ach, mein Freund, wir Frauen fühlen das gleich. Ich werde dich immer noch glücklich machen. Nuttinger, nach Hause! Nuttinger sah sie fragen an. Sein augenblickliches rundes Gesicht mit den nicht glückseligen Augen bekam vor Ertauben den Ausdruck eines hallenden Gehörtes. „Lieber Ferdinand“, erklärte sie freundlich, „meine Eltern sollen die ersten sein, die von meinem Glück erfahren, ich habe keine Geheimnisse vor ihnen. Meine Eltern sind hochanständige Leute, die kannst du dir Raffee bei uns trinken. Sie werden sich sehr freuen. Ihre sehr weiße Hand hielt die seine mit feinem Griff umspannt, und sie wand plauderte weiter, vom Theater und von der Liebe, von der Häuslichkeit und von der Jugend, vom Staatsdienst und von der Treue. Sie schloß auf allen Gebieten sehr bewandert zu sein.

Vor einem befehlenden Hause in Margareten hielt der Wagen. „Der Ruffler bekommt jetzt Glauben“, sagte sie. „Das Haus gehört uns; allerdings ist es etwas verfallen.“

Im Wohnzimmer saßen die Eltern und die beiden jüngeren Schwestern um den Kaffeetisch, auf dem ein blaues Tuch gedeckert war. Der Kaffee dampfte in einer weißen Kanne, und ein angestrichelter Gusschlag lag in einem Porzellan. „Es ist aus, als hätte man auf einen Stuhl gewartet.“ „Ecco“, sagte Amélie, als sie eintrat. „Das ist der Herr von Nuttinger, von dem ich euch erzählt habe, und das sind meine Eltern.“ Nuttinger wurde rot und verlor seine unangenehme Erscheinung zu erklären.

„Eren Sie sich“, sagte der Vater ziemlich energisch, „wie wollen endlich unsere Koffer finden.“ — „Der Vater ist lebendig!“, erklärte Amélie. Die Mutter schenkte Kaffee ein, und Nuttinger verbrachte sich mit dem besten Glanz die Lippen; die beiden jüngeren Schwestern, hübsche Mädchen, die ihm neugierig und unversöhnt auf den Mund sahen, lachten, worauf sie von Amélie zurückgewiesen wurden.

Der Vater sagte: „Sein Doktor, die Moll ist mein liebster Kind, sozusagen mein Augapfel; aber die Moll ist sehr, sehr schön einmal geliebt hat.“ Die Schwestern flügelten wieder. „Lassen Sie das doch, Vater“, unterbrach ihn Amélie freudig. „Doch er fuhr mit der Dornstacheligkeit der Schwestern fort: „Ach, weiß, was ich gehört. Allerdings war es eine unglückliche Liebe...“

„Und das Kind ist tot“, fügte die Mutter bescheidend hinzu.

Nuttingers Augen traten ein wenig aus den Höhlen, und er machte eine wage Armbewegung, die man ebensogut als eine Gebärde der Verneinung wie als den Ausdruck vergeblichen Versuches für diese durchaus menschlichen Vorgänge auffassen konnte. Die Schwestern streckten die Köpfe aufwärts, und eine flüsternde der anderen etwas in das Ohr. Jedenfalls etwas Unheimliches, denn sie amüsierten sich merkwürdig. Endlich sprach der Vater das Schreckliche: „Ach, hoffe, Herr, daß Sie ein Ehrenmann sind.“

Nuttinger verneigte sich und empfand den lebhaftesten Wunsch, daß die Erde sich auf ihm möge, um ihn zu verschlingen. Da schlang Amélie ihren Arm um seine Schulter und rief: „Er ist ein Ehrenmann. Papa, und er liebt mich wahrhaftig.“ „Doch“, sagte der alte Vater, „dann wird er wissen, was er zu tun hat.“ Amélie freute die Moll seine, fügte er etwas milder hinzu, „aber, wie gesagt, sie ist mein Augapfel, sowohl mein Augapfel.“ Dann ging er mit feineren Worten, ohne sich umzugeben, in sein Kaffeegebäude.

Von diesem Tage an war Dr. Ferdinand Nuttinger verlobt. Anfangs hörte ihn dieses Bewußtsein sehr, aber Amélies betrießes Leben, ihre wohlwollende Güte, die wiederkehrenden Veränderungen ihres jugendlichen festen Körpers hielten ihn in einem Zustande immerwährender Spannung, so daß er bald den Tag ihrer letzten Verlobung mit jüngerlicherer Ungehörigkeit verlebte, begann. Ein einziges Mal verlor er, während er über das Singel mit dem roten Kinde zu erklären, aber Amélie sagte nur leise: „Wenn du mich liebst, fragst du nicht, wenn du mich aber nicht liebst, so sprichst ich in die Distanz.“ So daß er das Fragen eingehendst aufgab. Er kam sich schließlich ganz großartig vor und konstatierte, daß er ein sensibler und außerordentlich, durch und durch moderner Mensch sei, der seine Vorurteile habe.

Im Bureau äußerte er sich in überraschend wohlwollender Weise über die Frauen und empfahl den jungen Leuten, sich zu verheiraten. Da der Herr sehr mit einem weiblichen Nichte den Charakter des Mannes werde und binde, und es viel bequemer, gesünder und wirtschaftlicher sei, sein bißchen Glück in der Ehe zu haben, als fragewürdigen, meist schließlichen und oft nicht unbeträchtlichen Abenteuer nachzugehen.

Amélie verdarbte ihm geduldsvoll, sie konnte den Präsidenten, seinen obersten Vorgesetzten, nicht

(Schluß auf Seite 123)

Im Dufel

(Zeichnung von G. Tyden)



„Sie, Herr Wachmeister! Sagen Sie mal, ist es eigentlich heute abend um sieben oder morgen früh um sieben?“



„Schloss Nymphenburg“

Dreifarbiger Original-Holzschnitt
Bildgröße 59:37 cm Papiergröße 70:50 cm
Preis 10 Mark



„Rothenburg o. Tauber (Rödergasse)“

Vierfarbiger Original-Holzschnitt
Bildgröße 47:34 cm Papiergröße 64:48 cm
Preis 10 Mark



„Verschneite Windmühlen“

Dreifarbiger Original-Holzschnitt
Bildgröße 54:28 cm Papiergröße 64:40 cm
Preis 10 Mark

Farbige Holzschnitte VON Carl Thiemann-Dachau

Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt. Als Kunstblätter wie als Wandschmuck sind diese besonders schönen Drucke gleichermassen wertvoll.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Farbige Kunstblätter nach Zeichnungen von M. Dudovich



„Maskerade“

Bildgröße 22:27,5 cm
Passepartoutgröße 36:42 cm
Preis 3 Mark

Kunstdruck No. 136



„Ein Kompliment“

Bildgröße 20:32 cm
Passepartoutgröße 34:46 cm
Preis 3 Mark

Kunstdruck No. 137



„Finale“

Bildgröße 21:25 cm
Passepartoutgröße 35:39 cm
Preis 3 Mark

Kunstdruck No. 135



„In der Laube“

Bildgröße 21:28 cm
Passepartoutgröße 35:42 cm
Preis 3 Mark

Kunstdruck No. 133

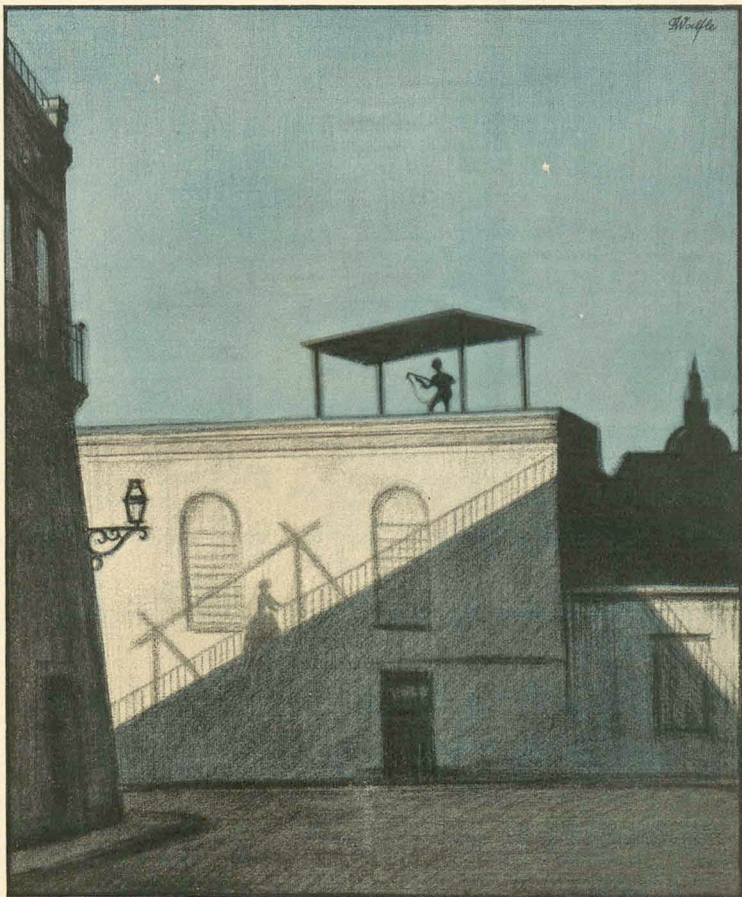
M. Dudovich's Arbeiten haben neben der Feinheit der Zeichnung und der kompositorischen Bewegung den Reiz einer besonderen, ganz persönlichen und künstlerisch bedeutenden Farbigkeit, die vom scheinbar blossen Effektklang bis zum subtilst gebundenen leisen Farbenakkord alle Nuancen beherrscht und damit überrascht.

Das neue, reich illustrierte Verzeichnis über alle Kunstdrucke des Verlags liefert dieser franko gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Licht in der Nacht

(Zeichnung von A. Weeffe)



Wie einer nachts die Lampe zündet,
Wenn einsam tote Angst ihn nützen will,
Und es wird Licht und alles ihm verbündet,
Und seine Angst wird still,

So ruf ich dich in meines Lebens Arsal:
Da leucht du auf, ein heller Stern und schön,
Und meines Blutes dämpferworte'n Wirsal
Wird ganz ein Licht und wunderfam Gefühn.

Sand Rayer

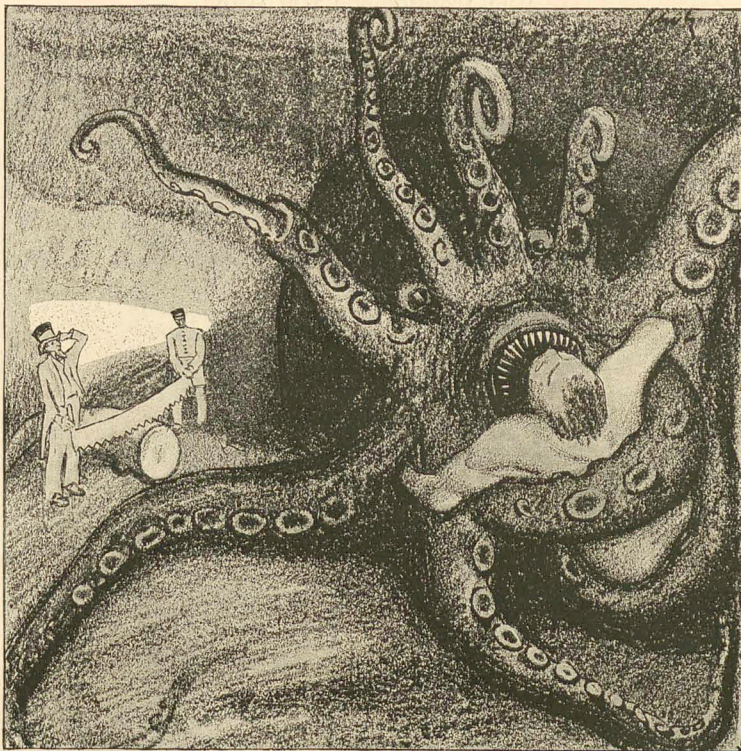
Wohltätigkeitsfeste, anlässlich dessen sie zum Zwecke der Befreiung von Regierungsfrauen Champagner und Ruffe verkauft habe, und sprach von diesem Anknabbern in familiären Wendungen, in denen er nicht einmal während seines Sommerurlaubes an ihn zu denken genötigt hätte. Der alte Schöps sei leicht um den Finger zu weiden, sie kenne seine ständigen Stellen und würde sich sofort nach ihrer Verabredung für das Duaneement ihres Gatten verwenden. Da erreichte sein Blick, daß er sich eine so kluge, hübsche und einflussreiche Frau angewählt habe, den Sobopunkt.
Die Verabredungsfarten wurden gedruckt und ausgeteilt, und Amelie sollte im Theater ihre Entlassung nehmen.
Eines Tages fand er sie im Familientreff mit rotgeweineten Augen. Der Kapellmeister saß auf

dem Sofa neben der Mutter, wurde ihm vorgestellt und bemühte sich, äußerst liebenswürdig mit ihm zu sein. Der Vater hand bei seinem Erscheinen sofort auf, erklärte, infolge einer Verabredung nicht länger zu Hause bleiben zu können, und ging in das Kaffeekabins. Amelie ließ sich nicht fassen, entzog ihm hastig ihren Fuß, nach dem er gewohnheitsmäßig unter dem Tische geangelt hatte und blühte an ihm vorbei in die Lampenflamme. Seine schmerzhaften Erzählungen aus dem Beamtenleben wurden überhört; nicht einmal die kleinen Schwestern lachten. Der Kapellmeister spielte auf dem alten Klavier mit der rechten Hand den Feuersauber und gleichzeitig mit der linken die Volksymne, wodurch er einen unbestrittenen Erfolg bei den Damen erzielte. Bestimmt kam Duttlinger nach Hause.

Am nächsten Tage brachte ihm ein Dienstmann folgenden Brief in das Bureau:
„Lieber Herrmann! Bitte, hole mich nicht mehr ab. Du weißt doch, daß der Kapellmeister mich liebt. Wir waren böse, aber heute haben wir uns versöhnt, denn er will mich jetzt auch heiraten, und indem ich mit ihm schon länger verlobt bin, muß ich dich zurücklegen. Sei mit nicht gram. Deine Amelie (Schöps). P. S. Aber das Kind war doch nicht von ihm, glaube mir das.“
Duttlinger faltete den Brief zusammen, sah sich vorsichtig um, ob jemand eine Verhörung in seinen Zügen bemerkt haben konnte, und sagte mit einem Seufzer bei Befriedigung: „Mich triegt doch keine dran, mich nicht!“

Der Kampf gegen die Trufts

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Es nützt nichts, es wachsen immer neue Trufts nach!“

Lieber Simplificissimus!

Eine Generalabschreibe im österreichischen Süden. Man reitet durch einen endlosen Wald und soll bei Schwabendorf hertreten.

Als die Herren aber aus dem Dickicht traten, ist weit und breit kein Schwabendorf.

Wo sind wir also?

Die Situation ist höchst unerquicklich: Generalstabler dürfen sich nie verirren — und seltener als nie darf der Chef, denn er hat alle anderen zu prüfen und darauf an Fähigkeit zu übertreffen.

Aber: wo sind wir?

Oberst Weiss bedrückt aus dem Verkauf der Kistenlinien, man wäre am Schwabendorf links vorbei.

Generalmajor Gehens beweist auf Grund des Wasserlaufs das Gegenteil.

Feldmarschall-Leutnant v. Effens sagt: weder links noch rechts — sondern, wenn man gradeaus weiterreite, käme man freistrett hin.

Da leuchtet der Chef: „Vagts! mich aus mit der Terrainsche. Was ich mir jetzt wünscht, ist: der heilige Petrus tät uns begreifen. Aber noch lieber mit mir ein Schwab.“

Ich hatte einen Onkel in Wien, den Onkel Aloys. Er war eine Liebe der Familie, er war Großvater. Und dieses müßelhafteste Vieh: vier Tage wöchentlich verbrachte er im Kreis der Familie. Samstag, Sonntag, Montag aber — im Sommer, im Winter, ob schön, ob Regen: Samstag, Sonntag, Montag stieg er auf die Kar. Mitete die frische Bergluft ein, fühlte uns regelmäßig eine Ansichtskarte von den Gipfeln — kam Dienstag früh zurück, gradaus in die Skottere. Und war immer frisch und guter Dinge. Wenn die Karte ihn letzte, wie prächtig er ausfalle, da setzte sie auch gleich hinzu: „Na ja, bei seiner Lebensweise!“

Unlängst setzte sich Onkel Aloys hin und war krank am Sterben. Ede er aber starb, sagte er mich an der Hand und sprach: „Lieber Nefel! Ich weiß, du bist ein Frauengemüth. Aber, glaub mir, es ist nichts mit den Frauengemüthern. Sie machen uns alt. — Hör, mein Junge, was ich dir rate: geh drei Tage in jeder Woche in die Alpen. Sieh dir meinen Nachbater an, wie gut es ihm getan hat. Er ist hart und jung. Seit Jahren habe ich ihn auf die Kar geschickt, meine Ansichtskarten aufgeben. Und sieh mich an: ich ... die Frauengemüther ...“

Onkel Aloys konnte nicht vollenden. Er tat einen schweren Seufzer und verschied.

Noba Noba

Auf der Stadtbahn fiel mir ein mitfahrender Mann auf, der unter seinem weiten Doppelrock ansehend etwas zu verbergen suchte. Als die Endstation näher kam und wir nur mehr zu dritt, der Kondukteur, ich und der besagte Mann, auf der Plattform standen, ließte dieser seinen Mantel, und wir sahen, daß er einen kleinen Hund auf dem Arme trug. Er hing nun an, das sich schon zusammen-drückende Tier mit allen möglichen Schmeichelein und Hofenamen zu belegen, und freischelte es unaufhörlich mit den Worten: „So, mein floans Dugel, mei flabs, glei wenn me's hamme, glei san ma daboom, dran is's Manbert“ uhm. Ich war ganz gerührt von der Tierfreundlichkeit dieses rauhen Mannes aus dem Volke, als der Kondukteur plötzlich sagte: „Was machen Sie denn mit dem Viechlein?“ Der Mann sah das Stündchen daraufhin wieder ganz verliebt an und sagte, seinen Schützling sanft streichend: „Den sieh!“

Als ich im Wartezimmer eines Ministeriums saß, hieß ich im Vorraum eine laut schellende Stimme, die sich also zerschellen ließ: „Und ich sage Ihnen, das ist eine Delegierung, wenn Sie fragen: Ist der Post schon fort? Das verbitte ich mir. Erst neu ist eine Ministerialverfügung erlassen worden, wonach alle Beamten stets mit ihrem Titel anzuweisen sind, und ebenfalls auch, wenn man von ihnen spricht, stets der Titel genannt werden soll. Das bezieht sich nicht nur auf die Ministerialdirektoren und oberen Beamten, sondern auf alle Beamten. So bin, Obepremer expedierender Kanzleidiener“ und verlanne, daß ich richtig mit meinem Titel genannt werde.“

Der Herrenklub „Freistadt“ beriet in seiner letzten Generalversammlung unter der Rubrik „Verschiedenes“ auch darüber, wie sich der Klub zu verhalten habe, wenn ein Mitglied heirate. Nach heftigen Debatten kam man zu folgender Resolution: „Nebenbei soll sich ein Klubmitglied, ein Kandidat im Werte von zweihundert Mark, handelt es sich um eine reine Neigungsheirat — dreihundert Mark in Bar.“

Die Katastrophe von Iffy

(Zeichnung von G. Thöni)



„Wenn die Aeroplane im Krieg nur halb so gefährlich sind wie im Frieden, dann sind sie eine furchtbare Waffe.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

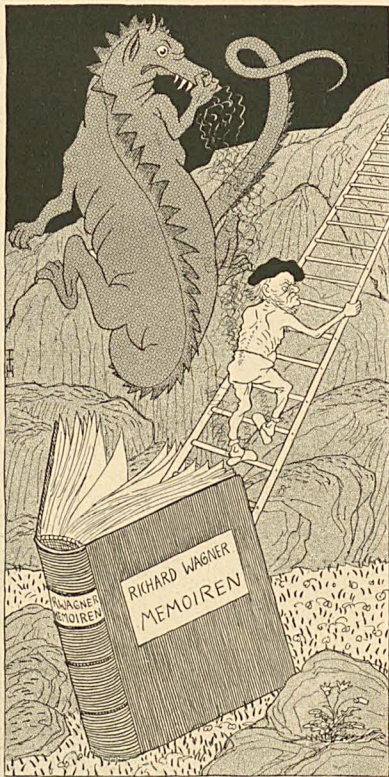
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Zentrum und Mutterschutz

(Zeichnung von G. Thoma)



„Ja, meine andächtigen Zuhörer, gegen die Säuglingsfürsorge müß'n mir schon desßwegen sein, weil der Herr g'sagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, und da der'n mir i' nicht aufhalt'n von der himmlisch'n Neiz.“



Vor und nach der Lektüre seiner Memoiren.

Kölner Mietvertrag

„Wir schwören alldir zu Köln am Rhein,
Daß wir ganz ohne Kitten sein.
Wir schwören beim heiligen Dom zu Köln,
Daß wir auch keine Kriegen wollen.“

Ergäbe sich trotz dieser Konvention
Eine Tochter beziehungsweise ein Sohn.
So würde das einen Kontraktbruch bedeuten,
Bedingt durch größte Fahrlässigkeiten.

Des Hausberrn Schamgefühl wäre verletzt.
Wie würden uns obendrein verpflichten,
Ihm tausend Mark Schadenersatz zu entrichten.“

Ein verzweifenes Sparbilch!
Den ist mir doch das eine Problem:
Wem liegt es ob, am Rhein zu Köln
Den nötigen Nachwuchs herzustellen? Nachschütze

Lieber Simplicissimus!

Herr Pippich, Kammergarn und Duckfin, leistete
Ich ausnahmsweise auf einer Fahrt nach Warfchau
Schlafwagen. Aber er hatte wenig davon. Immer,

wenn er im besten Einschlafen war, störte ihn der
Fahrgast, der das Bett unter ihm belegt hatte,
indem er zu pfeifen anfang. Herr Pippich, von
Natur und Bildung zur Höflichkeit veranlagt, über-
legte lange, wie er dem Herrn diese grobe Unge-
zogenheit abgewöhnen könnte. Schließlich raffte
er sich auf zu der Frage: „Ach, mein Herr, ich
bitte um Verzeihung, aber pfeifen Sie immer so,
wenn Sie schlafen?“ — „Nicht immer!“ war die
Antwort, „nur, wenn jemand schnarcht!“ 2203

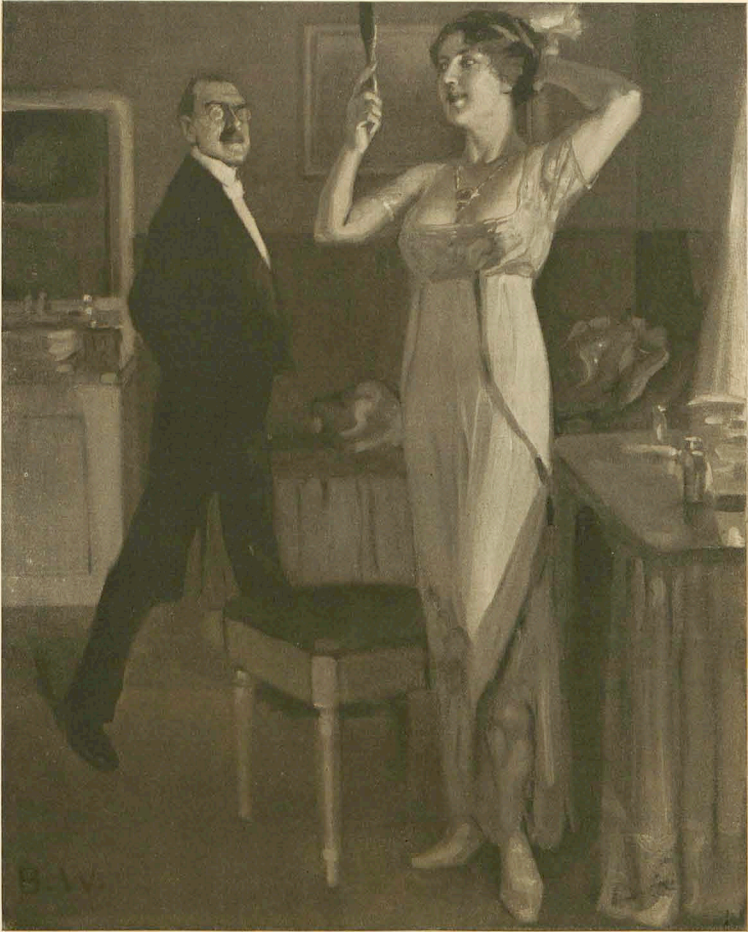
Mein Freund Peter, der früher Schiffszug war,
erzählte die Geschichte: Als ich nach zwischen
Schanghai und Singapore hin und her fuhr, hatten
wir einen ausgezeichneten chinesischen Koch an
Bord. Besonders eine Art Eierkuchen gelang ihm
vortrefflich. Ich wollte meiner Braut das Rezept
davon mit nach Hause bringen und ging deshalb
eines Tages mit dem Kapitän runter in die Küche,
wie es von dem Koch sagen und vom Kapitän
verabschieden zu lassen. Zu meinem Entsetzen sah
wir, wie der Chineser den Eierkuchenteig in der
Küche seiner nackten, bei der im Raum herrschen-
den Hitze mit Schweiß bedeckten Brust wälzte und
knetete. „Du Schwein!“ sagte der Kapitän und
gab dem Kerl ein paar gelassene Ohrfeigen. „Wenn
du die Sauerei nicht läßt, häng ich dich auf!“

Der Chineser versprach hoch und heilig, daß er es
nie wieder tun wollte. Nach einiger Zeit wollten
wir ihn auf die Probe stellen, befehlten zum
Mittagsessen wieder den Eierkuchen und beobach-
teten den Koch heimlich durch die Luke in der
Kabinentür. Wirklich knetete er den Teig, wie
sich's gehörte, in der Schüssel. Aber als er da-
mit fertig war, sahen wir, wie er die Waffe aus
diesem gebrauchten Boden bespritzte. Der Kapitän
stürzte voller Wut in die Küche und gab dem Kerl
verfügende derbe Fußtritte in die Weichen. „Was
hab ich denn getan?“ schrie der, „ich hab doch
etwa einen Schluck Wasser genommen!“ 2204

Sante Ebba vernahm unsere Kinder in einer gerade-
zu unverantwortlichen Weise. Sie hat damit be-
reits die Weltanschauung unseres Peters beeinflusst.
Neulich abends machte ich mit ihm einen Spazier-
gang übers Feld. Es war sternenklar. „Ah!“ sagten
wir beide aus einem Munde, als wir eine Stern-
schnuppe wie eine große Leuchtugel niedergehen
sahen. Und ich feste hinzu: „Wenn du dir jetzt
was gewünscht hast, geh's sicher in Erfüllung!“
— „Ah!“ sagte Peter, „ich hab' mir schon so oft
was bei Sternschnuppen gewünscht, und es ist nicht
in Erfüllung gegangen, jetzt sag ich's einfach immer
Sante Ebba!“ 2205

Entrüstung

(Zeichnung von D. Wennerberg)



„Wenn du dieses ausgeschnittene Kleid trägst, werde ich hinter dir hergehen und sammeln!“

Neue Zeit

War es früher endlich Feiertag,
Ging man, gründlich von der Arbeit satt
Und behaglich seine Ruhe habend,
Auf dem Bürgersteig durch die Stadt.

Vom Geschäftlichen sich abzulenken,
Nahm man sich was Allgemeines vor,
Oder auch begann man nachzudenken
Ueber nichts, und sah dabei empor.

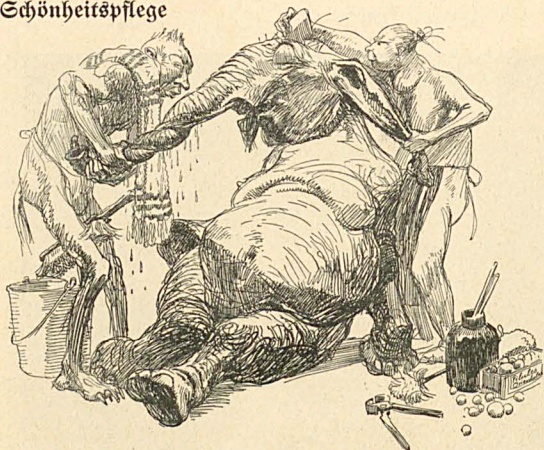
Frei im Aether ließ der Blick sich schweifen,
Nirgendes stieß man auf ein Hindernis,
Wenn nicht etwa im Vorüberstreifen
Eine Schwalbe hoch herunterfiel.

Aber jetzt, wo oben der Propeller
Durch die Abendwolke wütend saust,
Geht man ängstlich und aus Vorsicht schneller,
Weil es einen unwillkürlich graust.

Aus der Welt entfloß uns das Behagen,
Das Idyll ist im Rausch ertränkt;
Oben Flieger, unten Autowagen!
Wer die Ruhe liebt, ist tief gekränkt.

Peter Schlemke

Schönheitspflege



Mut

Ich habe, Leben, eine Bitte nur
An dich, die Bitte:

Gib mir Mut zu dir!

Denn Mut gehört dazu, dich zu befehen,
Mut, Mut, nur Mut! — und immer wieder Mut!

Mut, jeden deiner Tage zu erkaufen,
Mut, das Bewußt der anderen zu ertragen,
Mut, sich zurechtzufinden mit sich selbst,
Mut, täglich sterben sehen, was wir leben,
Mut, ewig leben sehen, was wir haßen,
Mut, immer mehr und mehr allein zu sein,
Mut, endlich ganz verlassen sich zu finden:
Um seiner Tage Arbeit froh befohlen,
Schände um seines Ruhmes Kranz bezogen —
Mut, dann mit der Verzweiflung auszufechten
Den letzten Kampf um die entfliehende Kraft —

Mut, Mut gehört dazu!

Mut, unerhörter! Der Mut zum Leben!

Mut, unerhörtes, Leben, gib ihn mir!

Johy Henry Mayday

Die Hunde von Burtchude

Von Franz Regier (Bremen)

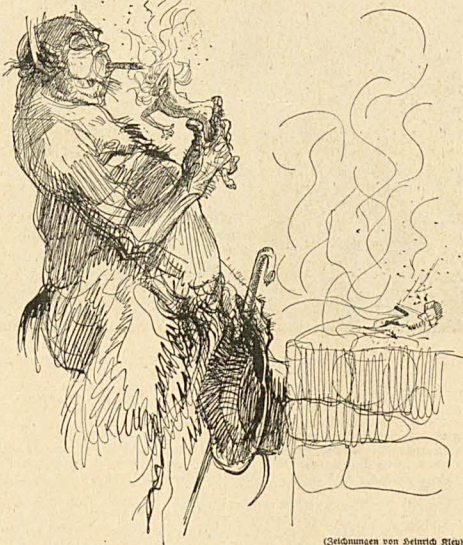
Besten Winter trat ich in ein Restaurant, um mich vor dem Beginn eines Vortrages über die Christusmythe, über den ich berichten sollte, schnell zu erfrischen. Als ich meinen Mantel auslag, bekam ich einen mächtigen Schlag auf die Schulter, und eine mir wohlbekannte Stimme rief: „Hallo, Herr Regier, liegt man Sie mal wieder!“ Doch mobil! War das nicht sein im letzten Sommer! Junge, Junge, was war das vor 'n Wellenflug!“ Ich hatte Jan Janssen letzten Sommer auf Balthrum kennen gelernt und den „alten christlichen Geizhals“ sehr liebgenommen. Wir legten denn auch bald darin im munter plätschernden Gespräch über gemeinsame Nabeln und -streifen. Als ich aufstand und mich verabschieden wollte, bängte sich Jan Janssen in meinen Arm und ging wie selbstverständlich zu dem Vortrage mit. Er hörte sehr aufmerksam zu, folgte mit großem Interesse auch der langen Diskussion, bestränkte mich mit Fragen über die Christusmythe während unseres ganzen Heimweges und sagte schließlich: „Dem Stram will ich doch mal auf den Grund kommen.“ Und von dem Abend an verpaßte er keine Versammlung und seinen Vortrag über das Thema, ganz gleich, ob die Veranstaltung von radikaler oder orthodoxer Seite ausging. Er wollte eben „den Stram mal auf den Grund kommen“.

Unter seinen Freunden, lauter ebenso „alte christliche Seebären“, erlangte er wegen seiner merkwürdigen Leidenschaft bald eine so große Berühmtheit, daß er den Epitheton „Jan Christus“ davontrug.

halb will ich die Geschichte noch mal von 'ner anderen Seite anpacken.“ — „Jo, Jan“, sagte Schapp Schappfen, „bestimmt, de de Gele mal von 'ner anderen Gele.“ Die anderen nickten zustimmend, und Jan hub an: „Also, denn paßt mal auf. Ihr halt alle schon mal von Burtchude gehört, wo de Dunne mit 'n Swanz belegen, nu denkt euch mal, ihr gingt zu euren Pastor und fragtet ihn: „Glauben Sie, Herr Pastor, daß de Dunne in Burtchude wirklich mit 'n Swanz belegen?“ Und wißt ihr, was de Pastor sagt, wenn er en Orthodoxyen is? Er guckt dem lieben Gott in seinen blauen Himmel, faltet die Hände über seinen Bauch und sagt: „Ich glaube, daß in Burtchude die Dunne mit dem Swanz belegen, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Und dabei sah Jan selbst andächtig an die Decke und faltete seine mächtigen Hände über seinen Bauch.) Die ganze Dunne brach in schallenden Gelächter aus, nahm, wie Jan, einen fröhlichen Schluß aus dem Orgelglocke und blühte den Sprecher dann wieder erwartungsvoll an.

„Wenn euer Pastor nun aber en Liberalen is und ihr fragt ihn: „Herr Pastor, glauben Sie, daß de Dunne in Burtchude wirklich mit 'n Swanz belegen?“, dann macht er 'n ganz pfiffiges Gesicht, legt den Finger an die Nase (Jan macht das auchhantlich vor) und sagt: „Ja, mein lieber Herr Schappfen (und dabei sah Jan Schapp Schappfen an), die Dunne in Burtchude belegen mit dem Swanz, aber sie belegen auch wieder nicht mit dem Swanz, die Geschichte is nämlich so: Das Wort „belegen“ bedeutet hier nicht den Schandbel, den die Dunne machen, wenn sie ihre Schamauze aufreihen, sondern dieses Belegen hängt vielmehr mit dem englischen to bell zusammen. Und Sie wissen ja, daß to bell auf deutsch „kläuten“ heißt. Und nu haben Sie doch schon mal en Kötter gesehen, denn sie 'n Enne vom Swanz abgekläut haben.“ — „Jo“, fragst du, „hat ferne ist.“ — „Jo“, sagt de Pastor, „dann wackelt der Kötter mit diesem Enne immer hin und her, und das heißt dann gerade so aus, als wenn der Kläupel in der Kirchenglocke immer so hin und her geht, und da sagen eben die Leute, die Dunne belegen mit 'n Swanz, das heißt, sie wackeln mit 'n Swanz hin und her, wie der Kläupel in der Glocke. Also, Herr Schappfen, kann man wirklich sagen, daß die Dunne in Burtchude mit 'n Swanz belegen.“ „Das is sehr scheun“, sagte Schapp Schappfen, „du wißt uns doch aber nicht von de Dunne in Burtchude und de Pastors vertellen, sondern von

Der Fidißus



(Zeichnungen von Seimich Ritz)

de Christushymne und de Pastors.“ — „Schaap-
fopp?“ fiel da Sinner Sinnerlein ein, „he is er
ja all mitten inne.“

Bei diesen verlässlichen Worten des Sinner
Sinnerlein verschwand das Geklitter aus Jan
Janssen's Jagen, das bei der Unterbrechung von
Schaap Schaapen broden herausgelesen war,
und er fuhr gelaufen fort:

„Wenn ihr nu aber'n rabulalen Pastor zu fassen
freist und ihn freist: Glauben Sie, Herr Pastor,
daß de Humme in Zurgubde würdich mit'm
Swange belien?“ dann ladet er aus vollem Halse,
schlägt die auf die Schulter (und damit schlug Jan
Schaap Schaapen auf die Schulter, daß her mit
der Brust auf den Tisch fachte) und sagt: „Selbst-
verständlich belien in Zurgubde die Humme nicht
mit dem Swange. In die Gelschichte kommt aber
Vicht, wenn Sie den Lertzt zu der Nebenart
fennen, und der heist nicht: „Wo die Humme mit'm
Swange belien“, sondern: „Wo die Humme mit'm
Worte belien“, und sehen Sie, das tun die Humme
nicht bloß in Zurgubde, sondern das tun sie
überall, und das haben sie schon zu Vaters
und Großvaters Zeiten getan, und das werden sie
immer wieder tun, und das sind nun mal so un-
schönlerlich. Seht ihr, so machen es die Pastors
nich nur mit de Humme von Zurgubde, sondern
auch mit de Christushymne.“

„Dann neult du legen, daß de Orthodoxen alles
glöw, wenn't oot dummt sich is“, sagte Claassen,
der mit der Nute eines Philosophen den Aus-
einanderlegen gefolgt war. Sinner Sinnerlein
feste fort: „And de Liberalen, de maff so, as ob
de nich an daß unlosge Tisch glint, bringt denn
en änerfalten Dreiß ein und summt hats, daß dat
dumme Tisch doch ten dummt Tisch is.“ — „So“,
fing Claas Claassen wieder an, „und de Rabulalen
gahet de Cafe up in Grund, heit den Lertzt up
und wiesst di, daß de Gelschichte gar nich so wunder-
lich und gar nich Viees is.“ — Sinner Sinnerlein
fachte dann befriedigt: „Jo, nu wet wi Gelschicht.“
Schaap Schaapen aber traute sich hinter den
Ohren und sagte: „Ich bin er noch nich achter.“
Da fingen die anderen laut an zu lachen, und Jan
Janssen fachte genüßlich: „Schaap, du gehörst eben
zu de Hummen, bis nich alle werden, brint du man
dienen Grog, dat is dat beste für di.“



Wie ein Büstenbinder

Eine Sprachstudie
Von Fritz Müller (Zürich)

Wir hatten in der Familie einen Korpstübenten.

Der studierte in München. Als kleiner Junge hörte
ich einmal, wie sich die Tante über ihren Stu-
dentenneffen erkundigte.

„Der?“ war die Antwort, „der säuft wie ein
Büstenbinder.“

Ich versah das Bild nie wieder. Und als ich
größer war, erkundigte ich mich bei einem Philo-
logen, woher das komme, daß die Büstenbinder
gar so lässlich saßen. Das sei durchaus nicht
der Fall, sagte der Sprachforscher, sie tranken nicht
mehr wie andere auch. Ja, aber warum sage man
dann, der saufe wie ein Büstenbinder, wandte
ich ein.

Da wurde der Professor sehr nachdenklich, schlug
in beiden Händen nach und schrieb eine Abhand-
lung

- a) über Büstenbinder im allgemeinen,
- b) über Büstenbinder im besonderen,
- c) über das Saufen,
- d) über den Zusammenhang zwischen Saufen und
Büstenbinden.

e) über die Unmöglichkeit, das eine aus dem andern
abzuleiten.

Später wanderte ich durch Thüringen. Da lief
eines Tages ein kleiner Junge wie ein Viechel über
den Bergweg.

„Der läuft je wie ein Büstenbinder“, sagte mein
Vandergeselle.

„Nalt“, sagte ich zu ihm, „keinen Schritt weiter,
denn du nicht erklärst: warum laufen Büsten-
binder so ungewöhnlich rasch?“

„Aber da kam er in arge Verlegenheit und wußte
nichts, rein gar nichts Aufstichendes über den Zu-
ammenhang zwischen raschem Laufen und der
Büstenbinder.“

Ammer gebührensoller wurde mir der Beruf eines
Büstenbinders. Alle Welt führte ihn im Munde,
und keiner wußte etwas Sicheres über seine be-
sonderen Fähigkeiten.

Als ich verheiratet war und einen kleinen Jungen
hatte, kam der einmal ungewöhnlich spät aus der
Schule. Er trante ein kumvolltes Geschübe von
Austreten vor dem inquisitorischen Mutterblick auf.

„Nächstig sagte meine Frau:

„Junge, Junge, du läufst ja wie ein Büsten-
binder.“

Wie elektrifiziert sprang ich auf und rückte gegen
meine Gattin vor:

„Warum, wieso, weshalb lägen denn die Büsten-
binder?“

Es trat eine allgemeine Familienverwirrung an
unsern Mittagstisch ein. Aus dem Streit zwi-
schen Mutter und Sohn wurde eine Auseinander-
setzung zwischen Mutter und Vater. Ueber die
Wahen erkannt und verstandnislos sah das faul-
dige Gähnen dieser Wandlung zu und war ge-
neigt, sich auf meine Seite zu schlagen, als die
Mutter mir erklärte:

„Büstenbinder lägen so, wahrscheinlich, weil sie's
so gewohnt sind.“

(Schluß auf nächster Seite)

Eraining

(Zeichnung von J. Goffe)



„Es ist doch ganz unglaublich, Libby, wie solid du jetzt bist. Wie verträgst du das nur?“ — „Oh, wenn man in der Tugendhaftigkeit
erst einige Routine hat, geht es auch so.“



„Der arme Kerl hat Unglück gehabt!“ — „So? Was ist ihm denn passiert?“ — „Meine Frau ist mit ihm durchgegangen.“

„Ja, aber warum sind Sie's so gewohnt?“
„Weil sie Büstenbinder sind.“

Ich war vor den Kopf gefaßt. Beweisen — das sah ich ein — beweisen ließen irgendwelche Qualitäten von Büstenbindern überhaupt nicht. Und was man nicht beweisen kann — das hatte ich schon in der Geometrie gelernt —, und was doch unumstößlich wahr sein muß, weil es einem auf Schritt und Tritt über den Weg kommt, das ist ein Axiom. Wir waren Auslagen über Büstenbinder auf Schritt und Tritt über den Weg gelaufen. Also war es hundert ein Tripelaxiom: „Der läuft wie ein Büstenbinder.“ „Der läuft wie ein Büstenbinder.“ „Der läuft wie ein Büstenbinder.“

Und ich beruhigte mich dabei. Nicht auf immer. Denn als ich in das gefährliche Alter kam (auch Männer haben das), wo man ein kritischer Zweifler wird, also auch an Büstenbinderaxiomen, da wagte ich mich an einen Statistiker und Rationalisierer. Er hörte mir aufmerksam zu.

„Ja“, sagte er, „da kann nur eine Enquete helfen. Wenden Sie sich in einem Briefumschlag an die Büstenbinder Deutschlands und legen Sie ihnen die drei Fragen vor.“

„Jawohl“, sagte ich, „müsstest ich das?“ „Porto und Druckkosten weiter nichts. Ein Grund

übrigens, warum Enquêtes so beliebt geworden sind.“

„Am. Und nun bitte ich um die Adressen.“ „Adressen? Adressen hab ich nicht. Wenden Sie sich an ein Adressbureau.“

Das tat ich und erhielt die Antwort: „Büstenbinder gibt es nicht mehr. Der Beruf der Büstenbinder ist ausgestorben. Maschinen haben jetzt die Büstenbinder eingeht.“

Da stand ich nun wieder hilflos und endgültig ohne Antwort. Lebende Büstenbinder gab's nicht mehr, und tote Büstenbinder hätten sich recht jede Antwort verweigert. Seitdem lasste das dreifache Büstenbinderaxiom schwer auf meinem Leben.

„Wenn nur einer, wenigstens ein Büstenbinder noch am Leben gewesen wäre“, sagte ich meinem Freunde. Dieser ist Professor der Logik.

„Hätte dir nichts geholfen, mein Lieber“, sagte er. „Warum?“

„Sehr einfach. Du sagst ja selbst, Büstenbinder lägen. Wie kannst du da erwarten, daß sie dir die Wahrheit sagen?“

Zeit der Zeit stelle ich keine Fragen mehr wegen der Büstenbinder. Das wäre sinnlos. Man fragt doch auch nicht, warum die Sonne scheint und der Regen fällt und der Kuckuck ruft.

Und ich hätte mein Leben in Ruhe befehligen können, wäre ich nicht einmal auf einer Ferien-

reise in Österreich doch noch auf einen alten verstorbenen Büstenbinder getroffen. Es war am Rande des Bafonyerwaldes. Er stand auf einem steilen Hügel, und seine starken Büstenbinderhände aufrecht und hoben ihn hoch ab von dem lichten Blau des Himmels, an dem die Sonne unterging. Der Büstenbinder aber sprach also:

„Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also läge ich auch. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

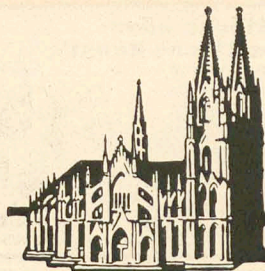
Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

Also sage ich auch die Wahrheit. „Alle Büstenbinder lägen.“ „Ja, bin ein Büstenbinder.“

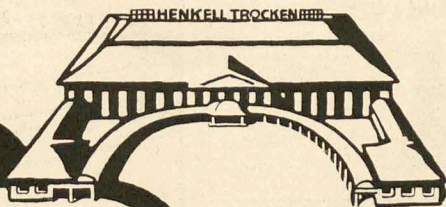


Cöln

Die beiden größten Sehenswürdigkeiten des Rheines !

Der Anfang und das Ende,
Das Alpha und das Omega
jeder Rheinreise werden
sein, der Kölner Dom
und die neuerbauten Sekt-
kellereien auf Henkellsfeld

HENKELL & Co.
Biebrich - Wiesbaden.



BIEBRICH-
WIESBADEN

BERN
HARD



Nach dem Vorbild der preussischen Fortbildungsschulen, in denen jetzt der obligatorische Religionsunterricht eingeführt werden soll, haben sich auch die preussischen Volksschulen zu demselben Schritt entschlossen. Man hofft, auf diese Weise nimmend den Schmutz in Wort und Bild bereits im Reim erlösen zu können.

Ein Goerz' Triöder-Binocle kostenlos

5 Tage zur Probe, offerieren wir solventen und erprobten Kellernanten nach nachstehenden Ausstellungen.

Goerz' Triöder-Binocles sind die besten Prismenbrillen für Reise, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. Unbertroffen an Scharfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie bei höchster Lichtstärke und grossen Gesichtsfeld handliche Form und geringes Gewicht (ca. 300 g). Sie sind im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt, wodurch jede weitere Empfehlung überflüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedenen Sehkräften beider Augen machen sie für jedermann ohne weiteres gebrauchsfähig.

Goerz' Triöder-Binocles genossen Weltruf!

Wir offerieren die Lieferung des für Reise, Theater, Sport und Jagd, kurz, für alle Zwecke besten zu verwendenden Universalglases „Papar“ mit < linearer resp. 30% Flächenvergrößerung zu dem von der Fabrik vergeb-



Gewicht 300 g
Grösse:
90 mm hoch
80 mm breit

schiedenem Verkaufspreise von 14,50 Mk.; gegen monatl. Zahlungen von 6,- Mk. und senden ein solvontes Bäckchen auf unsere Kosten franko 5 Tage zur Probe ohne Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, ohne Einballage, oder an

derer Nachberechnung. Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt.

Wir bitten, unsere Ansichtsbildung, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, mit eingedrucktem Schein oder per Postkarte zu bestätigen.

Nur Wertmarken wie die Goerz'schen gen. wählten hervorgehoben optische Resultate und vor allem ungenutzte Haltbarkeit. Vor der Anschaffung solcher billiger Prismenbrillen waren wir daher:

Bial & Freund in Breslau u. Wien

Postfach 17/21

An die Firma Bial & Freund in Breslau 10

Postfach 17/21

Senden Sie mir das inserierte Goerz' Triöder-Binocle „Papar“ franko 5 Tage zur Probe.

Ort und Datum: Name und Stand:

Karl Kraus, Heine und die Folgen

Geheftet 80 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

CÄSAR & MINKA

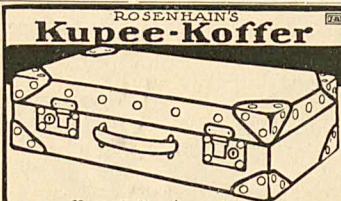
Racehunde-Züchterei und Handlung

ZAHNA (Preussen) empfiehlt

Edelste Racehunde



Wach-, Renommier- u. Begleitthunde sowie alle Jagdhunde, vom grossen Ulmer Dogg- und Bernhard bis zum kleinsten Schosschündchen. Illust. Preisdruck gratis. Versand nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit. — Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. Die Broschüre „Die edlen Hunden Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten“ M. 6.50. Der Pracht-Katalog mit 100 Abbildungen und dazu das Buchlein „Der Hundfreund“ M. 1.50 in Briefmarken.



aus massivem hellen Rindleder leicht, elegant u. dauerhaft mit zwei Meffing-Spring-Schloßern und maff. Rindleder-Ecken

Nr. 307, 55x36x18 cm M. 17.50 — 508, 60x38x18 „ „ 42. — 509, 65x38x18 „ „ 42.50 — 510, 70x40x18 „ „ 45. —

aus ledertartigen Vulkanfibre-Platten äußerst haltbar, extra leicht, breite Form mit aufgefl. Ecken, Meffing-Schloßern u. Stoffutter

Nr. 513, 60x39x18 cm M. 10.50 — 514, 65x40x18 „ „ 11. — 515, 70x41x18 „ „ 11.75 — 516, 75x42x18 „ „ 12.50

Einfach. Kupee-Koffer M. 4.50 4.75 5. — 6. — 7.50 9. —

Illustrierte Preisliste über Reiseeffekten kostenlos.

Albert Rosenhain

BERLIN S.W., LEIPZIGER-STRASSE 72-74

Verlagskatalog :: Kunstdruckkatalog

liefert der Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN gegen Einsendung von 25 Pf.

Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Bredt

Mit 75 Bildern

Freiheit der edlen Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Dürbes und Grobtes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

15.—24. Tausend

Geheftet Mk. 1.80,

gebunden Mk. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



Nach der Handschrift bestellt

P.P. LIEBE

Psychologie in Aschberg

Charakter — 20 Jähr. Praxis — Prop. frel.

Technik der Kunst
Zeichnung

Ausgaben: 1000 in Guggenw. Andor

HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Gründlich. Fernunterricht

Deutsch. Französisch. Englisch. Lateinisch. Griech.

Literaturgeschichte. Geographie. Geschichte. Kosmographie. Pädagogik. Philosophie. Stenographie. Mathematik. Physik. Chemie. Naturgeschichte. Evangelium u. Kath. Religion. Buchführung u. Handelswissenschaften. Musiklehre. Fächer des Konservatoriums. 10 Professoren. 2 Direktoren als Mitarbeiter. (Glasz. Berlin. — Danneberg.)

Prospekte u. Probeleistungen gratis.

Russisches Lehrinstitut

POTSDAM, Postfach 13

Endlich befreit!

Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer)

besitzt nicht mehr 2 Stunden nicht und vollständig gefahren oder Berührung der ungeschädlichen, natürlichen

Arznei. — Bandwurmmittel.

15.000 verkaufter Bänder der edelsten Gattung werden auf Verlangen per Nachschick ohne Abnahme mit 20% — 70% unter dem Marktpreise. M. J. Gans, Wien 11, Gansstrasse 46.

Dr. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Nur echt u. wirksam mit Marke „Medica“.

Briefmarken

15.000 verkaufter Bänder der edelsten Gattung werden auf Verlangen per Nachschick ohne Abnahme mit 20% — 70% unter dem Marktpreise. M. J. Gans, Wien 11, Gansstrasse 46.

Dr. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Nur echt u. wirksam mit Marke „Medica“.

Briefmarken Preisliste gratis

100 versend. engl. Kolonnen 1.50

200. — 1.50

4. Wada, Berlin, Franzosenstr. 17 b

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Nur erstklassige Fabrikate zu

Preisen! Fotoapparate

Bayerns. Zeitschriften

Illustrierte Kataloge kostenlos

Schoenfeldt & Co

Joh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 86

„Die Qualität macht“

Feist

Preusse & Leipzig
Buchbinderei-Karlsruhe-Maschinen

Detectiv
Institut „Fortuna“, München S.
Fürstendammstr. 10/11, Tel. 1072
Heirats- und Privat-Ankünfte, Heber-
schen, Beobachtungen und Ermittlungen
an allen Orten der Welt. Diskret.

Bei Haarsorgen

verwenden Sie
Sebalbs Haartinktur
Silberhaare werden durch
dieses Haarpflegemittel ge-
heilt. Wirksam infolge ihrer
Wirkung.

1/4 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl.
Mk. 5.— zu haben in allen
einschlägigen Geschäften,
direkt durch

SCHUTZMARKE **Joh. André Sebalb,**
Hildesheim.

Depôts: England: E. Oppenheimer
& Co., London E.C. 2, Catherine Court.
Deutschland: Andor Fechter, Buda-
pest; Verneke & Co., Niederlande;
Martin & Leijer, Rotterdam, Oostindij
Bl. a. R. a. l. a. d.; Südamerikanische Pharma-
zeutische Handelsgesellschaft, Kiew.
Schweiz: Noddy & Co., Basel.

**Vervielfältigungs-
Apparat Thuringia**

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbig
Handschriften, Kostenausschlüsse, Ein-
ladungen, Noten, Exportaktien, Prei-
slisten usw. 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, vom Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder
benutzbar. Kein Rektograph, tausend-
fach im Gebrauch. Druckstärke 2/35 cm,
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—.

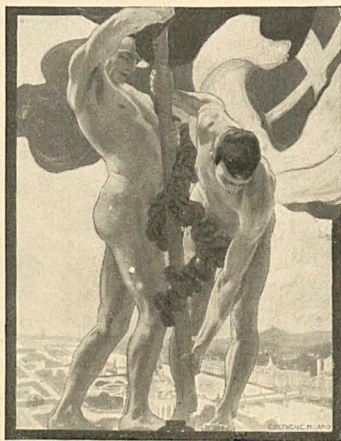
1 Jahr Garantie

Otto Henss Sohn, Weimar 130h.



Es gibt keine konstitutionelle
(innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.
Ein Treatment für Menschheit
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,
29 Jahre alt, in der Syphilis-Klinik
in Kassel, Kassel, Kassel, Kassel.
Hervor wird, mehr als 60000 Kranke
mit oder ohne Rückfall in Kurzeit. Zeit
geht. Das Buch ist auf jeder Seite
Verkauf-Aussage unentbehrlich für jeden
Geschlechtskranke, der sich vor einer
lang. Siechenhaus, will. Geg. Eins.
2 Pf. auch in Mark. (auf Wunsch von
20 Pf. mehr) Nach 2 M. 40 Pf.
aus den der Verlagshandlung
Otto & Co., Leipzig 4

TURIN 29. April — November 1911



Internationale Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung
— Große Feste aller Art —
40 bis 60 % Ermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen

Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
zettel, Plakate, Festsch-
sachen, Wappenkarten.
Jes. Kraus, Würzburg 2.
Stad. Utenell-Platz.
Illustr. Katalog gratis.

Darleben
erhalten solvente Personen jeden Stan-
des schnell und kassiert von der
Treue-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11,
Tel. 200.
Angebote schriftlich erlösen. Dieselben
guten als Unterpfandschein, wenn in
vier Tagen nicht beantwortet.

Heinrich Schaff
Albseits
Pieder meines Lebens
Gefehet 1 Mart, gebunden
1 Mart 50 Pf.

Die Propyden. Mäthen: In tiefen
meist feinen und untadelhaften Oeden-
ten hat ein moderner Geist, eine reine
mannhafte Seele die einjüng, reich-
geordneten Göttern in wundervollen Aus-
druck gebracht. Es ist ganz klar, Heinrich
Schaff ist ein Dichter.
Die fälsche Morgenleistung: Ob er
gehört werden wird unter so vielen an-
deren, die in dichterischen Schwärze glatte-
re Reime temmen, oder mit ebenem
Tafel für die Götter erheben? Sollen
wir es Heinrich Schaff verbieten?
In beziehen durch alle Buchhand-
lungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Männer
Nervenschwäche
Last forstetischen Gutsachten des
verstorbenen berühmten Psycho-
logers Prof. Dr. von Kraft-Ebing
ist mein E. das beste Mittel.
Es wurden jedoch während hundert-
tenden Verordnungen gegeben.
Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch
Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

			
<p>B. Wennerberg „Obacht“ Bildgröße 22:29 cm Passpartoutgröße 36:43 cm Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 139</p>	<p>B. Wennerberg „O diese Weiber“ Bildgröße 20:29 cm Passpartoutgröße 34:43 cm Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 141</p>	<p>B. Wennerberg „Das Recht auf die Ehefrau“ Bildgröße 20:30,5 cm Passpartoutgröße 34:45 cm Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 140</p>	<p>B. Wennerberg „Draher“ Bildgröße 20:30 cm Passpartoutgröße 34:44 cm Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 138</p>

NEUE DREI-MARK-DRUCKE

in getreuer farbiger Wiedergabe nach Originalen des „Simplicissimus“

Sämtlich enthalten in dem neuen illustrierten Kunstdruck-Katalog,
den gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken der Verlag liefert

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben ist erschienen

Otto Soyka

Das Herbarium der Ehre

Roman

Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

In Soykas neuem Roman bildet den Rahmen der Ereignisse die Geschichte einer Rache, die ein in seinem vornehmsten Empfinden verletzter Mensch an der Gesellschaft seiner Zeit nimmt. Krank an der Wunde, die in der Jugend seinem Glauben an Liebe und Ehre geschlagen wurde, geht er als Mann an das Werk der Vergeltung. Wie er das tut, wie er zum Verführer wird für den einen, für die vielen, für die ganze Stadt, das kann im einzelnen nicht nacherzählt werden. Er kennt die Zugänge zur menschlichen Rechtschaffenheit, er versteht es, alle verborgene Niedrigkeit und Schwäche in seinen Dienst zu nehmen. Er wird Gründer betrügerischer Unternehmungen, er verlockt mit der Verheißung hohen Gewinns, er spinnt aus der Gier nach dem Geld den Faden seiner Schlinge, mit der er die hohlen, wurmstichigen Ehrlichkeiten der Menschen um ihn her erdrosselt. Aber die innere Wärme des Buches quillt aus der Erkenntnis, daß es kein Schachspieler mit Menschen ist, der hier handelt, daß nicht die kühle Berechnung eines öden Menschenhassers hier ihre Tricks vollführt, daß da in Wirklichkeit einer ist, der nichts sehnlicher wünscht, als achten und lieben zu dürfen, und der sich selbst verurteilt hat, immer wieder den Beweis zu führen, daß niemand seiner Achtung würdig ist. — Doch das Buch ist auch noch mehr als die Geschichte einer Rache. Hier ist der Konflikt zwischen jugendlich idealem Glauben an das Leben und der sogenannten praktischen Weltanschauung, die im Gelde ihren Götzen sieht, künstlerisch gestaltet. — Es gilt von diesem Roman in vollem Maße, was von Soykas anderen Büchern gesagt wurde: „Die Kraft, die hier Situationen geformt und Menschen gestaltet hat, wird durch das Notwendigste allein zwingend. Soykas Bücher bereichern aber unsere Literatur nicht allein durch Ausnützung technischer Qualitäten, die bisher vielleicht nur niederen Kunstgattungen eigneten, und durch die starklinige Geradheit eines Stils, der zu wirkungsreichen Eindrücken führt. Ihr eigentlicher Wert liegt in dem Versuche der Schaffung eines neuen Menschentums.“ Die Nervosität der Zeit, die neue Menschen schafft, Menschen mit neuen Zielen, spricht aus seinen Büchern. Man würde diesen Menschen Soykas zu viel und zu wenig zugestehen, wollte man sie lebenswahr nennen. Sie sind unwahr wie alle Kunst, sie sind aber deshalb auch wahrer als das Leben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben ist erschienen

Dr. Max Kemmerich Prophezeiungen

Alter Aberglaube
oder neue Wahrheit?

Geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Jeder Gebildete hält den Glauben an Prophezeiungen für einen Rest finstersten mittelalterlichen Aberglaubens. Das Dogma von der Unmöglichkeit des zeitlichen Fernsehens herrscht heute absolut; und doch haben Denker wie Kant und Schopenhauer den gegenteiligen Standpunkt vertreten, ohne ihn allerdings ausreichend beweisen zu können. Nun hat Kemmerich, dessen „Kultur-Kuriosa“ und „Dinge, die man nicht sagt“ den Verdacht mystischer Schwärmerei gewiß bei niemand aufkommen lassen, das Thema neuerdings in Angriff genommen. Als Historiker führt er den Nachweis, daß es nicht nur zu allen Zeiten wirkliche Prophezeiungen gab, sondern auch stets Seher, vor deren Augen sich der Schleier der Zukunft lüftete. Er zeigt, daß wohl kein großes weltgeschichtliches Ereignis nicht richtig vorausgesagt worden wäre, oft schon vor Jahrhunderten, und bisweilen sogar mit Angabe der kleinsten Details. Auf mathematischem Wege gelingt dem Verfasser der unumstößliche Beweis, daß es sich bei einer Reihe von Vorhersagen weder um Berechnung, noch um Zufall handelt, sondern daß tatsächlich eine noch nicht näher bekannte Kraft des zeitlichen Fernsehens existiert. Damit ist die Frage aus dem Bereich des Glaubens erstmalig in den des Wissens gerückt, und die Entdeckung Kemmerichs wird wohl nicht ohne Einfluß auf unsere Weltanschauung bleiben.

Früher erschienen von

Dr. Max Kemmerich:

Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tausend) Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Dinge, die man nicht sagt

(7. Tausend)

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

KLEINER REKLANG

Preis jedes Bandes in einem künstlerischem Umschlag broschiert 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschienen:

5 NEU ERSCHEINENDE:

Band 106

Alexander Castell

Die mysteriöse Tänzerin

Novellen

Umschlagzeichnung von
Alfons Woelfle

Band 107

Barbra Ring

Anne Karine Corvin

Erzählung

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 108

Bruno Wolfgang

Die schöne Frau und andere Geschichten

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 109

Carl Ewald

Der Garten der Sulamith

Erzählung

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 110

Arnold Zweig

Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer — Das Kind

Zwei Erzählungen

Umschlagzeichnung von
Alfons Woelfle

Der Autor, der schon durch seinen Novellenband „Der seltsame Kampf“ bekannt geworden ist, gibt hier als Intermezzo einige Novellen, die teils außerordentlich spannend, teils lyrisch sind. Diese kleinen Geschichten, die in der „Jugend“ und im „Simplissimus“ erschienen sind, spielen in aller Welt und haben oft eine so persönliche Färbung, daß sie wie Exkursionen im Felde der Erinnerung anmuten, wo sich an die Bilder hunder Wanderfahrten kecke und humorvolle Abenteuer reihen. Der raffinierte und bizarre Hauch der Weltstadt mischt sich mit dem frischen Wind bretonischer Klippen, das Laute und Bewegte des Lebens mit stillen und unterwürfigen Kämpfen aristokratischer Seelen; eine Geschichte atmet auch den Duft einer Liebesaffäre aus dem XVIII. Jahrhundert, indes die letzte, eine Novelle von größerem Umfang, mit feiner künstlerischer Schmelze und in zarten Pastellfarben das Sterben eines jungen, vornehmen Menschen malt, das bekommene Hin und Her in der Stunde des Todes und vor allem den Konflikt ergreifend zeichnet: daß wir Modernen alles vermögen, nur nicht zu sterben.

Wer sich an Wolzogen's „Toller Kontest“ erfreute, wird auch diese Mädchengeschichte mit viel Vergnügen lesen. Anne Karine ist wie jenes Edelräuflin ein ebenso wildes Geschöpf, das ein freies, ungebundenes Dasein unter dem Schutze von Vater und Onkel führt und sich weniger auf mädchenhafte und häusliche Künste als auf Reiten, Fahren und Gutswirtschaft versteht. Zum Zwecke endlich besserer gesellschaftlicher Erziehung in das Haus einer Tante gebracht, gerät sie dort durch ihr allzu natürliches Wesen in die erheiterten Situationen. Nach einem schmerzlichen Erlebnis, dessen Bedeutung für ihr Leben sie sich kaum voll bewusst wird, kehrt sie in ihr Vaterhaus zurück, nicht ohne etwas schwerwiegende Reue, die sich in der nächsten Folge wiederholt, bis am Schlusse beweist, macht Anne Karine dem Leser lieb, Barbra Ring, die in ihrer Heimat geschätzte Schriftstellerin, hat die schlichte Geschichte mit großer Natürlichkeit erzählt und in der Darstellung dieses Mädchenscharakters viel Kunst geübt.

Diese kleinen lustigen Geschichten, die zum Teil aus dem „Simplissimus“ schon in heiterer Erinnerung stehen, werden, hier zu einem Straußchen vereint, den gerne Lesenden wohlkommene Anregung geben. Bruno Wolfgang verfügt über jene Art trockenen Humors, die am sichersten und fruchtbarsten ist, in der komischen Lieber per Telefon erzählt oder den Amtsschimmel mit ein paar Heben zu einer drolligen Extravertstellung stimuliert, der er uns in den köstlichen „Römischen Gastmahl“ die ulkige Latinitätsucht des Herrn Professors, den Durst des Herrn Pfarrers und den Hunger des Herrn Schriftstellers humorvoll schildert und das gemeinsame „römische“ Bad der Beschwipsten und das damit gegebene öffentliche Aergernis, — er ist immer Meister seiner Aufgabe, weil seinen Ton jedesmal entsprechend zu stimmen und in der Erzählung, auch der komischen Situationen, von wohlthuernder Selbstverständlichkeit, die uns so lustiger wirkt.

Carl Ewald, in Deutschland vormalig durch seine geschätzten Erzählungen „Mein großes Mädchen“ und „Mein kleiner Junge“ bekannt, gibt uns in diesem Bändchen ein anmutiges Capriccio. Die „schwarze Pest“ — die Weltlich, die Negation der Schönheiten des Lebens, als Liebe und als Lebenslust und -freude — hat ähnlich der Pest in Florenz Anno 1348, sämtliche Kreise der Hauptstadt ergriffen, sogar die höchsten, die im allgemeinen kein bigottisches Leben führen. Eine alte, lebenserfahrene Gräfin will die ihr befreundeten Damen der obersten Stände vor dieser Seuche bewahren, und auf ihren Wunsch treffen alle sich an schönen Abenden in ihrem Garten, wo sie einander ruhlich kleine Geschichten über die verschiedenen Arten der Liebe erzählen. Als unsichtbarer Gast wohnt der Leser diesen stimmungsvollen Abenden an, die immer weniger besucht werden, weil die „schwarze Seuche“ unheimlich um sich greift, und hört ernste und heitere, anmutige und satirische Erzählungen, die wie den Damen selbst überaus gefallen. Unter diesen 10 Erzählungen, alles kleine Meisterstücke, ist keine, die Carl Ewald nicht alle Ehre macht.

Die „Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer“ sind von einer künstlerischen Kraft und Stärke, wie man auf so geringem Raum selten findet. Diese „Aufzeichnungen“ sind eine Geschichte einer jüdischen Familie; den Anfang machen mühselig sich nähernde kleine Existenzen, und die letzten des Geschlechts sind der Sohn und die Tochter eines berühmten Dichters, beide Mediziner. Von dem Stamme der Aufzeichnungen, und Arnold Zweig hat den Ton solcher Berichte recht getroffen und festgehalten. Mit großem künstlerischen Vermögen erzählt er die traurige Entwicklungsgeschichte dieser Familie, schreit vor keiner Hässlichkeit und läßt auch nirgend in Uebertreibung, was ist natürliche Entwicklung bis zu erschreckender Dekadenz. Ein so schwieriger Stoff wie dieser ist selten noch mit so viel Kunst und Geschmack zu einer ästhetisch hochbedeutenden Erzählung „Werk gestaltet worden.“ Die zweite Erzählung „Das Kind“ ist leichter im Vorwurf und leichter im Ton, ist aber gleichfalls eine schöne novellistische Leistung.

Früher erschienene Bände:

- | | |
|--------------------------|---|
| 101 Jakob Wassermann | Schlafte da Mutter? Novellen |
| 102 Marcel Prevost | Juleschen Heintz, Die Ehe-Novelle |
| 3 Amalie Skram | Verraten, Novelle |
| 4 Heinrich Mann | Das Wunderbare, Novellen |
| 5 Guy de Maupassant | Terrier Abenteuer, Novellen |
| 6 Hermann Bang | Fräulein Caja, Novellen |
| 7 Anton Tschekoff | Die Brillantkralle, Erzählung |
| 8 Marcel Prevost | Fluettre, Roman |
| 9 Guy de Maupassant | Der Regenschirm, Novellen |
| 10 Jakob Wassermann | Die Schaffnerin, Novellen |
| 11 Marcel Prevost | Der gelbe Domino, Roman |
| 12 Fritz Mauthner | Der wilde Jockey und andere |
| 13 Ernst von Wolzogen | Vom Papst auf andere Bahnen |
| 14 Marcel Prevost | Nimbo, Novelle |
| 15 Guy de Maupassant | Schwarz-Braun-Rot, Novellen |
| 16 Korff Holm | Schloss Liebenberg, Novellen |
| 17 Anton Tschekoff | Starker Tobak, Novellen |
| 18 Guy de Maupassant | Das Brillantkralle, Erzählung |
| 19 Emilie Zola | Die Schulten der Marquise, Novellen |
| 20 Sophus Schanderph | Erste Liebe, Roman |
| 21 Marcel Prevost | Auf Liebeswegen, Novelle |
| 22 Emilie Zola | Um ein Liebesnacht, Novellen |
| 23 Guy de Maupassant | Der Tugendpfad, Novellen |
| 24 Marcel Prevost | Unter uns Mädchen, Skizzen |
| 25 Marcel Prevost | Revanche, Skizzen |
| 26 Jakob Hilditch | Fräulein England, Roman |
| 27 Emilie Zola | Die Wasser steigen, Novellen |
| 28 Freiherr von Schlicht | Alarm, Miniaturromane |
| 29 Anton Tschekoff | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 30 Guy de Maupassant | Die Millionenerbschaft, Roman |
| 31 Korff Holm | Messallenen, 12 Liebes-u. E.gesch. |
| 32 Marcel Prevost | Die Millionenerbschaft, Roman |
| 33 Emilie Zola | Die Erdbeeren, Skizzen |
| 34 Ludwig Thoma | Assessor Karlsen, Humoresken |
| 35 Alex. Dumas fil. | Die Schatzkammer, Novelle |
| 36 Emilie Zola | Die Tante, Novellen |
| 37 Emanuel v. Bodman | Unter uns Mädchen, Skizzen |
| 38 Guy de Maupassant | Das Loch, Novellen |
| 39 Anton Tschekoff | Ja, die Frauenzimmer! Novellen |
| 40 Björnström, Björnson | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 41 Freiherr v. Schlicht | Der nervöse Leutnant, Miniaturrom. |
| 42 Emilie Zola | Der Sturm auf die Mühle, Novellen |
| 43 Lieber Simpleximus | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 44 Lieber Simpleximus | 100 Anketten, Neue Folge |
| 45 Kni Hanson | Die Stimme des Lebens, Novellen |
| 46 A. von Perfall | Unter uns Mädchen, Skizzen |
| 47 Guy de Maupassant | Unnütze Schönheit, Novellen |
| 48 Björnström, Björnson | Matrosen, Skizzen |
| 49 Emilie Zola | Ein Bad, Novellen |
| 50 A. von Perfall | Die Hexe von Nordeger, Novelle |
| 51 Anton Tschekoff | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 52 Auguste Hauschner | Daß ich Hochzeit, Novelle |
| 53 Maxim Gorki | Ein Verbrecher, Erzählungen |
| 54 Guy de Maupassant | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 55 Frank Wedekind | Minne-Ihla |
| 56 Dora Dörner | Lieschen Glück, Novellen |
| 57 Paul Bausen | Abschneidewoch, Novellen |
| 58 Björnström, Björnson | Ein Tag, Erzählungen |
| 59 Curt Julius Wolf | Moderne Minneritter, Novellen |
| 60 Marcel Prevost | Die kleine Venezolanerin, Novellen |
| 61 Maxim Gorki | Zigeuner, Erzählungen |
| 62 Gustav Meyrink | Der heilige Soldat, Humoresken |
| 63 Guy de Maupassant | Frau Parisis, Novellen |
| 64 Ludwig Thoma | Grobbetten, Simplissimus-Gedichte |
| 65 Ludwig Thoma | Neu-Grobbetten, Simplissimus-Ged. |
| 66 Otto Julius Bierbaum | Die Haare der Hl. Frigilla, Novellen |
| 67 Emilie Zola | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 68 Leo Tolstoj | Vierzig Jahre, Legende |
| 69 Guy de Maupassant | Mondehine, Novellen |
| 70 Ludwig Thoma | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 71 Freiherr v. Schlicht | Der süßere Apfel, Miniaturromane |
| 72 Dr. Owiglas | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 73 Friedrich Perzyk | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 74 Guy de Maupassant | Die kleine Roke, Novellen |
| 75 Emilie Zola | Nantes, Novellen |
| 76 Lieber Simpleximus | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 77 Maxim Gorki | Ein Vagabund, Novellen |
| 78 Emilie Zola | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 79 Guy de Maupassant | Fräulein Perle, Erzählungen |
| 80 Ludwig Thoma | Pistole oder Säbel? und andere |
| 81 Holger Drachmann | In Sturm und Stille, Seegeschichten |
| 82 Korff Holm | Die Sünden der Väter u. d. Iron. Gesch. |
| 83 Freiherr v. Schlicht | Der Dichterleutnant, Miniaturrom. |
| 84 Guy de Maupassant | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 85 Lieber Simpleximus | 100 Anketten, d. Band |
| 86 Roda Roda | Adeliche Geschichten |
| 87 Emilie Zola | Ein Leben in Liebes-Novellen |
| 88 Roda Roda | Speien, Erzählungen |
| 89 Guy de Maupassant | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 90 Alfred Polgar | Der Quell des Übels, Geschichten |
| 91 Dr. Bergmann | Die Reise nach Paris, Geschichten |
| 92 Lieber Simpleximus | 100 Anketten, d. Band |
| 93 Guy de Maupassant | Neuere Geschichten |
| 94 Guy de Maupassant | Bauer's Geschichten |
| 95 Anatole France | Revolutionsgeschichten |
| 96 F. D. Jostelwicz | Die Fremde Frau und der Mann unter |
| 97 Guy de Maupassant | Diamanten, Novellen |
| 98 Roda Roda | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 99 Selma Lagerlöf | Schwester Olles Geschichte, Erzähl. |
| 100 Ludwig Thoma | Die Schaffnerin, Erzählung |
| 101 Victor Aubertin | Die goldene Kette und andere |
| 102 Gabriele D'Annunzio | Aus jungfräulichen Länden, Skizzen |
| 103 Heinrich Schaff | Statthalter von Judaa und andere |
| 104 Anatole France | Ein Abend, Novellen |
| 105 Guy de Maupassant | |

Reford

(Zeichnung von Karl Stroch)



„Seint han i a so an Kaufs g'habt, felt gefiern han i a so an Kaufs nimmer g'habt.“

Die echte Browning-Pistole

Iedern wir in Kal. 4,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Kassekassatur von 3 Mk.
Solventen Reflektanten 5 Tage z. Probe
ohne Kautzverpflichtung
Verlangen Sie Analyse-Sendung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach 1711.
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illustr. Vorkatalog gratis und frei.



Wir offerieren Ihnen einen unserer wunderbaren Siegelringe
gratis!



Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmuckgegenstände, welche wir allein fabriktieren und die wir 5 Jahre garantieren bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönsten Ringe wie Nr. 519 zu dem billigen Preise von 3 Mk. — mit Sondergrat eines einzelnen Buchstabens, und M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buchstaben auf dem Siegel annehmen. Wenn Sie einen Ring für Herren, wie Nr. 940 ziele, wünschen, senden Sie uns M. 2.50. Den jeweiligen Betrag wollen Sie uns per Postanweisung einsenden.

Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in eine Stückchen Pappe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerring passieren können.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93.

QUALITÄT
in höchster Vollendung

Jasmatzi
ELMAS
CIGARETTEN

Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Fordern Sie Musterbuch S.

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45



F. A. Winterstein

Leipzig 12, Hainstr. 2,
Koffer- und Lederwarenfabrik.

Konkurrenzlos

Grosse moderne
Handreisetasche

von braunem, massiven Rindleder
mit soliden, kräftigen Bügeln.
45 cm Bügellänge nur Mk. 15.—
55 cm Bügellänge nur Mk. 17.50
Grosser Illustr. Katalog kostenfrei.

Zur Erlangung eines

Üppigen Busens



Die Kunst das schone Bild zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen helfen in der Tat die Fähigkeit der Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochen vorwärtigen des Halses und der Schultern in besonderem, indem sie der ganzen Brust einen grossen Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenzusammensetzungen und sind, da **schonlich frei von** Arsen/Ph., der Gesundheit nicht schädlich. Ihre Wirkbarkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erweisen, dass einleuchtend für die Frau sowohl wie für die jungen Mädchen, das einzige, wirklich zu verlässlichen Mittel ist, einen üppigen und festen Busen zu erzielen. Leichte, diskrete Behandlung. — Dauerhafter Erfolg nach zweifacher Einnahme. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Anstands-Postanweisung von Mk. 4.50 oder Einkaufsmarktschein à 30 Pf. Marken an Apotheker J. Rall, 6, Passage Vendôme, Paris, Briefe sind mit 20 Pf. Postkosten mit 10 Pf. zu frankieren.

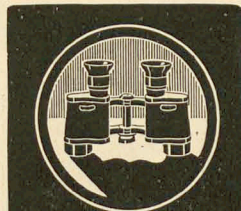
Jede Leserin sollte sich von Herrn Rall das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, ankommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin: Hahn-Apothek, Spandauerstrasse 77; München, Emmel, Apoth., Sendlingstr. 13; Breslau, Adler-Apoth., Ring 20; Leipzig, Dr. Tylus, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Dr. Friedbergstr. 46.

Malschule Dresden.

Heimar Koch, Walpurgisstr. 2.

Zeichnen- u. Malunterricht, Kopf, Akt, Costüm. Vorbereitung für die Kgl. Akademie.



ZEISS
FELDSTECHER

für: REISE : SPORT : JAGD

Hohle Lichtstärke Grosses Gesichtsfeld

Prospekte T. 35 gratis und franko

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA

Berlin :: Frankfurt a. M. :: Götting :: Hamburg

London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien

Mercedes WETT
schreiben
Ehrenpreis
und

2000
MARK in BAAR
Näheres durch die:
Mercedes
BUREAU MASCHINEN
Ges. m. b. H. Berlin W. 8
MOTZSTR. 22



Beachten Sie die Biegung der Gillette-Klinge

während des Gebrauchs

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, die auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde. Der Gillette Apparat kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren.

Der Gipfel der Einfachheit, Sicherheit und Bequemlichkeit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Die Gillette Klinge, im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen, ist es vor allem, die ein schnelles u. sicheres Rasieren gänzlich gefahrlos ermöglicht.



Schwer verstellbar, mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen.

Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Devisat E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Rasier-Apparat

HALT!

Mein weitverbreitetes Spezialhandbrett seit 49 Jahren. Ich liefere mehr als 100.000 Nähmaschinen und Fahrräder; alle zur besten Aufrechterhaltung meiner berühmten Nähmaschinen. Sehen Sie die eine Kaufanweisung, teilweise Güterung meiner neuesten Prospektstapel über meine berühmten

Optima-Fahrräder

Nähmaschinen und Zubehörteile.

Optima — Prima — Pneumatik mit getriebener Kettenschaltung außerordentlich preiswert. Liebeszeugen Sie sich, daß meine Fahrräder, Nähmaschinen u. Zubehörteile ebenfalls von hervorragender Leistungsfähigkeit, unübertroffener Güte, unverwundlicher Haltbarkeit und überaus billig sind. — ©gegründet 1882.

H. Timmann, Hannover 393. Inh.: Harald Ranga. Sommerliche Nähmaschinen und Gebrauchswaren.

Wie bitten unsere Leser, sich bei Befellungen auf den „Eimplicissimus“ beziehen zu wollen.

Reinen, zarten Teint



von frischherziger Frische und Weichheit, elastische, jugendfrische Haut erzielen Sie nur allein durch gerötete Haut

PASTA DIVINA, die mit Recht ihren Namen Göttliche Paste trägt.

Misser, Sommersprossen, Nasenröte, fleckige Haut, raue Haut, verschwinden schon nach einer Woche u. eine wunderbare Verjüngung tritt ein.

Täglich Dankesbriefe!

Preis: 3 M. 75 Pf., Nachh. 50 Pf. mehr. Geld zurück bei Mißerfolg, der zugesagt.

Hierzu gratis:

„Der einzige Weg zu Schönheit u. Gesundheit.“ Jedermann muß den Inhalt kennen. Enthusiastische Anerkennungen. Bestellen Sie sofort, da durch emsige Nachfrage schnell vergriffen.

Preis separat verschlossen 1 Mark.

Frau Elise Bock G. m. b. H., Berlin W. 113, Fasanenstraße 54.

BAD WILDUNGEN



„Abend“

Heliogravüre nach einer Zeichnung von

Alfons Woelfle

Bildgröße: 47,5 : 39,5 cm

Papiergröße: 96 : 75 cm

Preis 20 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt. Preis 35 Mark.

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Prismen-Binocles

Illustrierte Liste No. 41 T. kostenlos.

Veigtländer & Sohn A.G. Braunschweig

KENNER

fordern

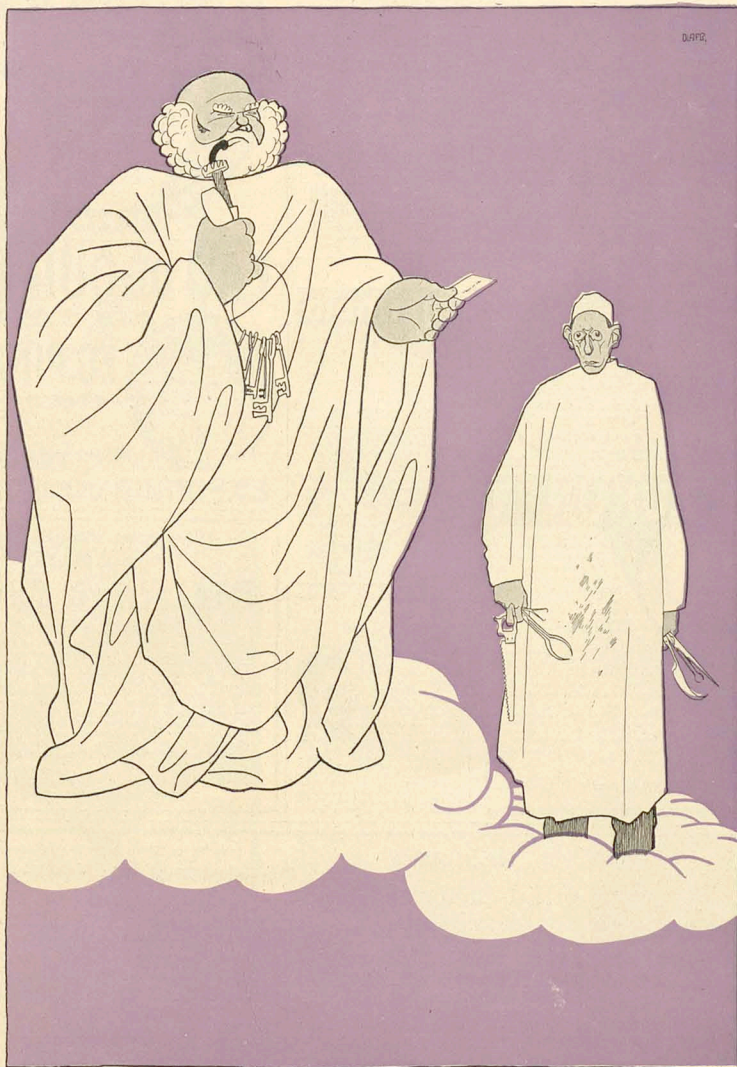
SELAS

Cigaretten!

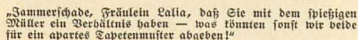
Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19.

Am Himmelstor

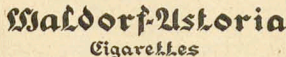
(Zeichnung von O. Gutbrunnen)



„Was, praktischer Arzt? Nein, mein Lieber, für Lieferanten ist der Ausgang über die Hintertreppe.“



ohne dem Zahneiz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, à 6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsendung 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leop. Dresden 3 K oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümeriegeschäften.



Clio 5 Pfg.
Bridge . . 8 Pfg.
Cairo Life 10 Pfg.

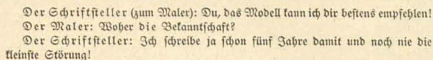
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

MODERNES VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse,
BERLIN-HALENSEE

das Neueste & Wirksamste!
Herren verlangen gratis und franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapotheke O 20;
München, Sonnenapotheke C 20.

Zubehörteile, Näh-, Wasch-, Wring- u. landwirtschaftliche Maschinen sowie Sportartikel usw. liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen Thüringer Waffen- und Fahrradwerke Gotthilf v. Nordheim, Mehliß i. Thür. Grosser Hauptkatalog Teilzahlung gestattet.

bleitet vornehmer bekannter Buch-
verlag für wissenschaftl. u. belletr.
Werke jeder Art vortheilhafte
Verlagsverbindung.
Anfr. unt. Z. B. 15 an Haasenstei
n & Vogler A.-G., Leipzig.



* Groven & Richtmann, Köln. Filiale: Berlin W., Leipzigerstrasse 112.



Aufgenommen auf

„Agfa“-
Platte Extrarapid.

:: Hervorragend klar ::
und brillant arbeitend.

16seitige
„Agfa“-Prospekte
(mit Negertitel) illustriert
gratis durch Photohändler.
— Aktien-Gesellschaft —
für Anilin-Fabrikation, Berlin.



Neuestes Sicherheits-
Rasiermesser

mit auswechselbarer Zweischnidiger
dünner Rasterklinge

in feinem Etui

schwer versilbert

mit 6 Klingen - 12 Schnecken

Preis M. 15



Kein Schleifen - kein Abziehen

Generalvertreter für Deutschland: Hugo Feist, Frankfurt a.M.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Marcel Prévost
Pierre und Therese

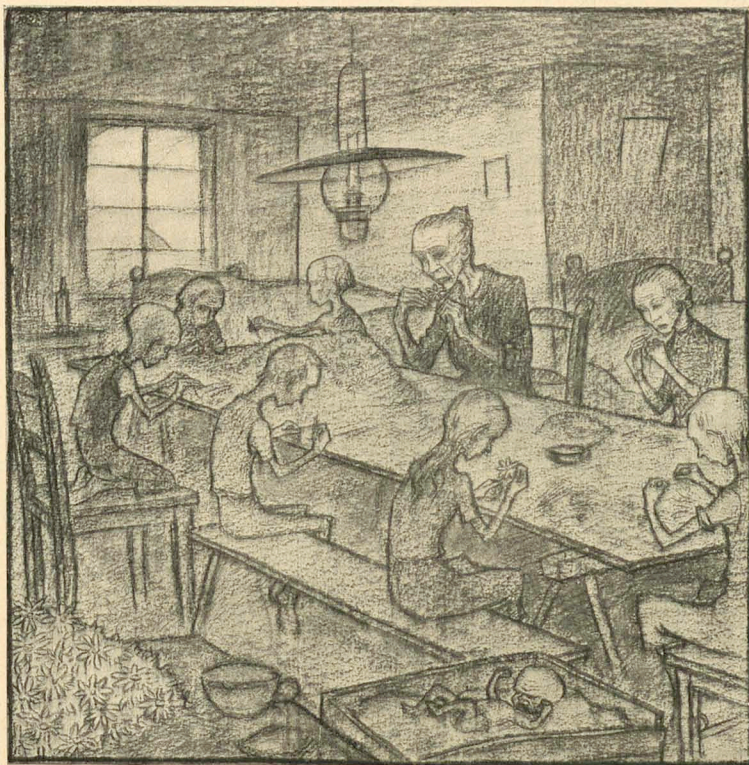
Roman
Umschlagzeichnung von
Ernst Heilemann
Viertes Tausend

Zu beziehen durch die meisten
Buchhandlungen
Verlag von
Albert Lappen, München-S



Blumenmachen für die Blumentage

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Und wenn wir Tag und Nacht arbeiten, wir verdienen doch nicht soviel, daß wir uns satt essen können. Aber es ist ja für die Wohlthätigkeit.“

Der deutsche Säugling

Der deutsche Säugling, höhnisch und verdrossen,
Birgt, außer andern, Trost in seinem Pöhl.
Zwar sieht er sich geboren und begossen —
Es läßt ihn kühl.

Er brummt: Als Endergebnis froher Taten
Abhandeln sie mich haysagen trah,
Und immer heißt's: Der Kaiser braucht Soldaten
Und sonst noch was!

Und alte Jungfern, mit und ohne Hosen,
Entrennen wunderbar in wildem Streif.
Was ist's, worüber sie sich so erbosen?
Die Sterblichkeit!

Und wieder andre unbezogene Damen,
Von Frömmigkeit erfüllt und burrauoll,

Beschränkten Mütter's Milch in Vaters Namen —
Ist das nicht toll?

Und Vater läßt's geschehn und wird nicht böse,
Weil er sich immer nicht entschließen kann;
Er bohrt sich philosophisch in der Nese
Als deutscher Mann.

Mit scheuem Sinn flieht er die Säuglingsfrage.
In seiner Seele spricht der Anmut'schein.
Er eilt zu einem Margeritentage
Für's Säuglingsheim.

Hier schmückt er sich mit fröhlichem Anpuße
Und einem Wümchen aus der Jungfrau Hand,
Wie er's von einem hübschen Kießchen Schulze
Vergnügt erhand.

Sein Herz ist leicht und weniger betreten;
Und dieser Eindruck ist besonders hart:
Ein Ding läuft, neben ihm, zwei Margareten
Für zwanzig Mark.

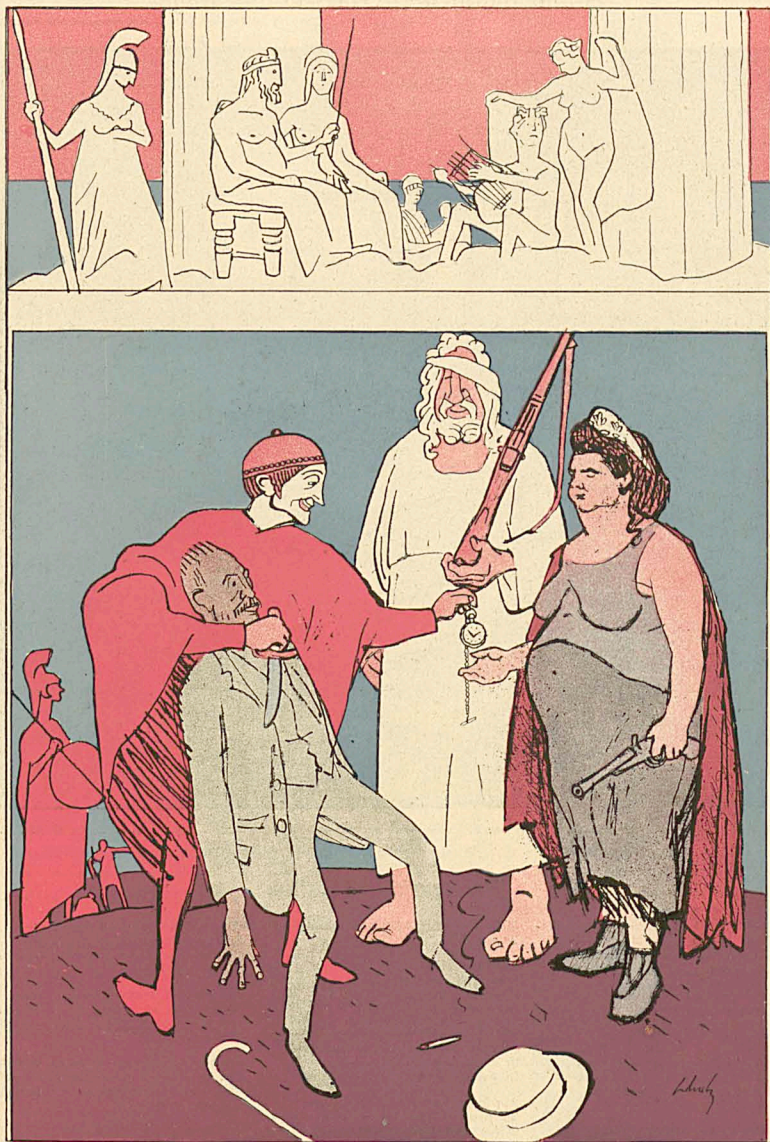
Und also, reich geschmückt und wie beseuert
Entschlüpft er, und er fühlt: Dies ist bequem! —
Und immer noch ist Mutter's Milch verteuert
Wie ehedem.

Der deutsche Säugling, höhnisch und verdrossen,
Hat, als er dies mit Schmerz und Grimm gebacht,
Zum Zeichen des Protests sein Bett beschossen
Und wild gelacht.

Peter Scher

Vom hohen Olymp herab

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



Wie man jetzt bestimmt weiß, sind die Räuber, welche den Ingenieur Richter entführt haben, die ehemaligen uralten Bewohner des Olymp, die selbigen Götter Griechenlands. Seit Einführung des Christentums geht es ihnen so hundsmiserabel, daß sie auf diese bestagendwerte Weise ihr Dasein fristen müssen.

München, 26. Juni 1911

Preis 30 Pfg.

16. Jahrgang Nr. 13

In der Sommerfrische

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

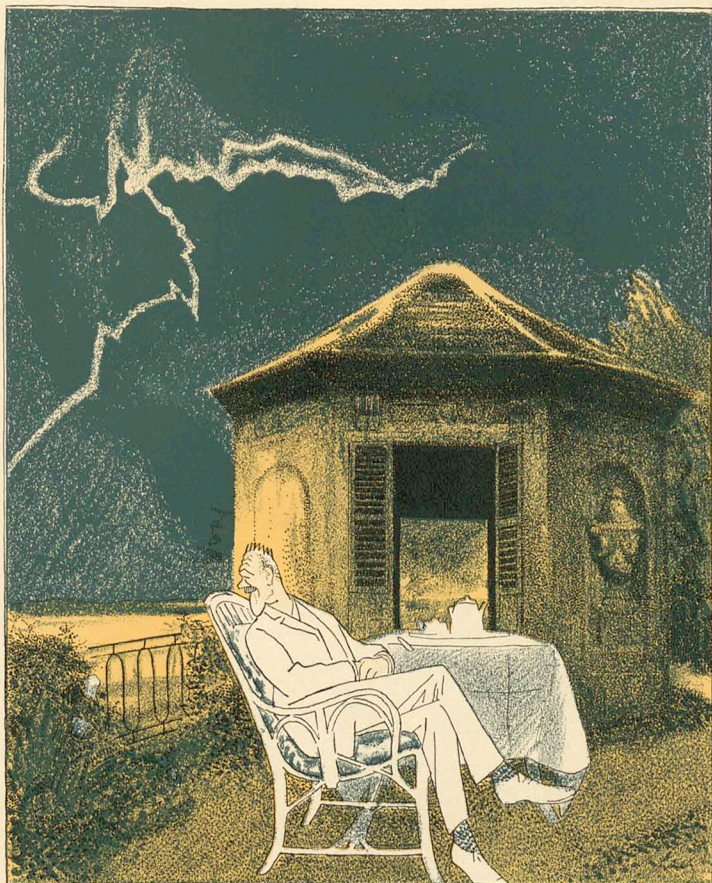
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Der Kanzler in den Reichstagsferien

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Mir kann nichts geschehn, ich hab' mein Heu unter Dach!“



„Die Natur hat so etwas Befreiendes, Erlösendes — daß man am liebsten sein Korsett in den See werfen möchte!“

Aufs Land!

Wenn wir, ermattet in den Nerven,
uns auf den Reiz des Landes werfen,
Verläßt der Geist die Schenkelkur
Und bringt uns Innere der Natur.

Man fühlt, wie sich die Grenzen weiten.
Man lernt die Tiere unterscheiden.
Und manches wird prägnant und klar,
Worüber man im Zweifel war.

Zum Beispiel das Insektenleben
(Die Wespen, welche singend schweben,
Die Wangenbrut et cetera)
Eritt unserm Verständnis nah.

In dem Problemkreis der Nahrung
Vertieft sich gleichfalls die Erfahrung:
Die Raub gibt nicht bloß seine Nützlichkeit,
Geschachtet ist sie auch nicht blüßig.

So kühlt das grüne Gelände
uns enger an die Tatsachen
Und führt uns wunschgemäß in knapp
Sechs Wochen unter diese ab.

Naturstudie

Pieher Simplicitismus!

Der Sommer war glühend heiß, trotzdem war
Herr Kable mit seiner Gattin in der Stadt ge-

blieben und hatte weder das Götze, die See,
noch sonst eine Sommerfrische aufgesucht. Als die
Bekannten von ihren Erholungsreisen zurück-
kamen, wird das Ehepaar Kable allgemein be-
wundert, und man fragt, wie es nur möglich war,
daß sie es während der heißen Wochen in der
Stadt ausgehalten haben. „Ja, läßt Sie.“ erzählt
Herr Kable, „da sind mir jeden Tag in den be-
stimmten Gärten gegangen, dort haben wir uns auf
eine Bank im Schatten gesetzt. Wurde es uns auf
einmal zu warm, da sind wir auf ein Viertel-
Rundchen in so ein Baumhaus für die erstickten
Pflanzen gegangen, und Sie glocken gar nicht, wie
schöne stiele es uns da allemal vorfam, wenn mir
wieder rauskamen.“

Frau Rat von J. hat in der Sommerfrische ein
Abendbrot bei Bekannten eingenommen. Trotz
der vorgerückten Stunde und trotz der Stok-
finkernis will sie allein „die paar Schritte“ nach
Hause gehen. Na, sie geht auch. Doch auf dem
Eise, der sie die meisten bei uns nur auf einer
Seite ein Geländer hat, rutscht sie aus und fällt
in den flachen, aber sehr regenreichen Tümpel und
kann sich nicht mehr befreien. Sie ruft um Hilfe
— kein Mensch zu sehen noch zu hören, o Gott,
o Gott! Endlich schwere, behäbige, schlurfende
Schritte. In der Finsternis taucht eine Manns-
gestalt auf. Und sie erhebt ihr Haupt. Ach, lieber,
lieber, besser Herr, helfen Sie mir doch, ach, helfen

Sie mir doch, ich bitte Sie, ich bin hier hinein-
gefallen!“ Daufe. — Da beugt sich der Heave
über das Geländer, und vertraulich spricht er
hinunter: „Ja mei, i so dir aa net helia, i bin
selber d'Sissa!“

Regenstimmung

Papa sitzt in der kurzen Hose
Mit blau gestreiftem Knie.
Gott, ist denn hier auch gar nicht los?
Nicht eine Schutzpatron?
Mama hat zehn Pfund Schwabbelberg
Im Nieder eingeschnürt,
Wodurch sie einen leisen Schmerz
Als an den Nabel spürt.

Was soll sie tun? Du Gott, sie nimmt
Was Süsses zu sich ein,
Und was ihr auch nicht gut bestimmt,
Sie fühlt sich so allein.

Die Tochter sitzt auf dem Altar
In Alpenabsehtsicht,
Wodurch ihr gleich ein junger Mann
Die Courtbescheidung macht.

Gott! Wenn's nicht fälschensnab! wär!
Was tut mir auf dem Platz?
Die Unterhaltung ist präfix
Und wirklich für die Rag.

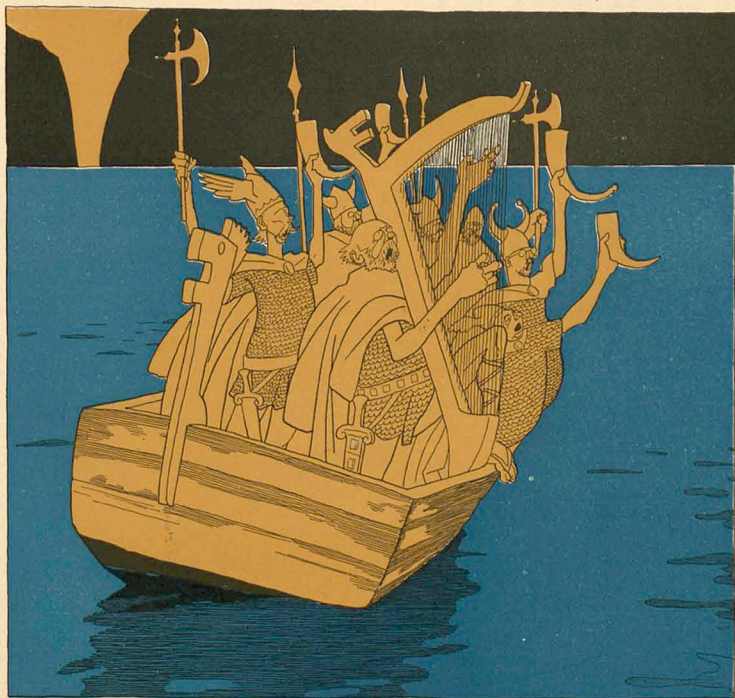
Peter Schmitt

Unter der Mitternachtssonne

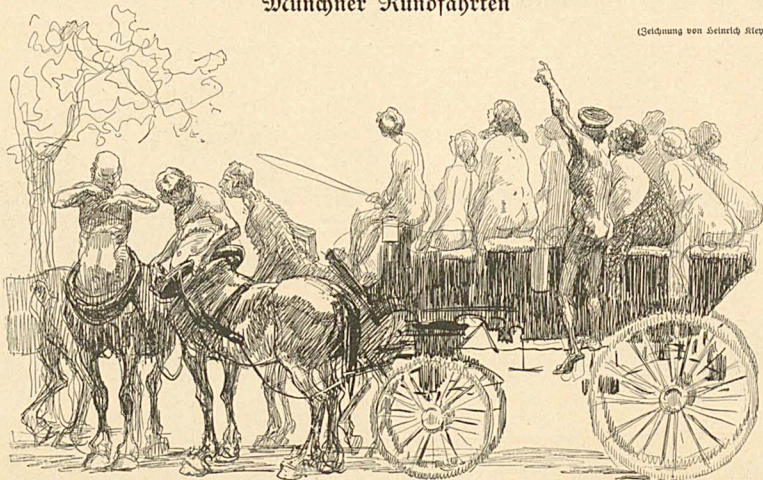
(Zeichnungen von O. Gulbransen)



Wenn der Kaiser auf seiner Nordlandreise träumend auf den Fjord blicken wird,



werden sich seinen Augen Wikingerschiffe, bemannt mit reißigen Helden, zeigen. Eine sächsisch-Deutsche Reisegesellschaft hat diese sinnige Guldigung erdacht.



Die Fahrt durch Vorbeerwälder

Es war in jener Trambahn von Fiesole nach Florenz, an einem Malstage.

Diese Trambahn ist nicht wie andere Trambahnen, die zwischen Häusern und Zeitungsfiosken entlang fahren ... die Trambahn von Fiesole nach Florenz geht vielmehr zwischen blühenden Mandelbäumen und Vorbeerwäldern zu Tal und hat immer die Florentiner Dompfanne vor sich, die da unten in der selbigen Ebene silbern liegt.

Es ist die schönste Trambahn der Welt. Eine seltsame Trambahn.

In diese Bahn stiegen nun oben in Fiesole ein deutscher Rechnungsrat benehlt seiner Frau Gemahlin ein, um hinab zu fahren durch die Vorbeerwälder. Die Bahn wurde sehr voll, so daß nur die Frau Rechnungsratin einen Sitzplatz bekam, er aber draußen stehen mußte. Und während der Vorbeefahrt entspann sich nun zwischen ihm und ihr durch die offene Tür des Wagens hindurch folgender Dialog:

Der Herr Rechnungsrat: „Warum sie nun hier keinen Anhängewagen laufen lassen? (Pause.) Komisch. (Pause.) Da könnten sie doch einen Anhängewagen anhängen. (Pause.) Ich muß nun sagen. (Pause.) Bei solchem Verkehr versteht sich das doch eigentlich von selbst. (Pause.) Begreife nicht, warum sie da nun keinen Anhängewagen laufen lassen.“

Die Frau Rechnungsrat (von innen): „Edgar, nimm meinen Chawl, du erstatte dich.“

Der Herr Rechnungsrat: „Danke. (Pause.) Bei uns würde man in solchen Fällen einen Anhängewagen anhängen. (Pause.) Gehört sich einfach. (Pause.) Na, man sieht eben wieder einmal. (Pause.) Warum sie da nun keinen

Anhängewagen anhängen? (Pause.) Bei solchem Verkehr könnten sie doch wohl einen Anhängewagen laufen lassen.“

Die Frau Rechnungsrat: „Edgar, wenn ich dir sage; du siehst da im Zuge; nimm meinen Chawl.“

Der Herr Rechnungsrat: „Danke. (Pause.) Aber das muß ich sagen, da könnten sie doch wohl einen Anhängewagen laufen lassen. (Pause.) Die Leute müssen doch wissen, was für ein Anhang hier ist. (Pause.) Na, mit einem Wort: Italien! (Pause.) Da würde es sich doch gehören, daß sie einen Anhängewagen anhängen.“

Und so fort bis unten an den Florentiner Dom unter die Kuppel Drummelgeschloß.

Dieser Rechnungsrat ist jetzt wieder zurück in Deutschland, und wenn in Gesellschaft die Sprache auf Italien kommt, so schließt er vertraut die Augen und flüstert: „Italien, Italien; tadellos, sage ich Ihnen; aber man muß dagewesen sein, muß mit offenem Herzen genossen haben. Sonst versteht man es nicht. Sonst versteht man es einfach nicht.“

Victor Auburton

Der Schritt ist das Ziel

Von Naderbo bis San Felice bildet der Garbafsee jene große Bucht von Salò, die heut so still und einsam daliegt, weil es Sonntagmorgen ist. Das Wasser ist blau und scheint so leicht und dünn wie die Luft, und die Dampfer senken sich ihm schweigend zu. Durch diese Dampfer aber geht man gelassen mit reinem Herzen hin und bleibt stehen und wieder stehen in der Stille. Denn jeder Schritt ist reich an Schönheit und ist das Ziel, und jeder Baum zu schade, daß man daran vorbeigeht. Jeder Schritt das Ziel.

Da biegt das Automobil der feinen Leute in die Seestraße ein und beginnt nun gleich, die ganze Bucht herumzurollen. Es schreit und tutet schon von weitem, damit man ihm aus dem Wege gehe, und macht einen großen Staub, der langsam in die Berge steigt. Und ehe ich noch recht aufgeschaut habe von dem Madrigal Torquato Tassos, das ich gerade lese, ist das Automobil der feinen Leute schon in einem Hui verschwunden.

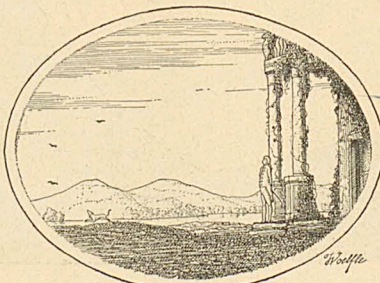
Aber der Zufall will, daß ich mittags bei der Table d'hôte neben eine der feinen Automobilisten zu sitzen komme.

„Was ist denn so schönes an diesem Automobilfahren?“ frage ich sie. „Aber ich bitte Sie“, sagt sie freudig, „denken Sie doch, daß wir nur zehn Minuten gebraucht haben, um die ganze Bucht zu umfahren! Wie lange brauchen Sie denn, wenn Sie zu Fuß und mit Ihrem Spazierstock um die Bucht trieben?“

Nur zögernd antwortete ich: „Ich wünschte, ich brauchte meine Lebenszeit dazu, um dieses sonntägliche Ich entlang zu gehen.“

Sie sagte: „Wie bitte?“ und ersuchte mich, ihr die Salatschüssel herbeizureichen.

Victor Auburton



Die Vorzüge der Heimat

In Venedig auf dem Vido zur Stunde des Sonnenunterganges. Sie sinkt über der ferne schwelenden Stadt in lauter Goldstaub ein, und dieser Goldstaub ist, als wären Mosaikbilder zu Pulver zerrieben und in die Luft geblasen.

Am Meeresstrande hier draußen ist jetzt Ebbe und man sieht überall im feuchten Sande die kleinen Taschentücher liegen. Sie haben sich flug eingegraben und denken — ganz gewiß denken sie — im kühlen Sande zu warten, bis die nächste Flut kommt und sie wieder zurückholt in das Element.

Aber zwei junge Venezianerinnen von vierzehn

und fünfzehn Jahren schreiten stolz und schlant den Strand entlang. Und wo sie solch ein armes Krabbentier im Sande hocken sehen, da gehen sie hin, sehen den schönen Watsch ihres Stiefels darauf und zertreten es lachend.

Der deutsche Dichter folgt ihnen von weitem, voll Abscheu ob solcher Grausamkeit und lobender Sehnsüchte voll — — — — —

In Cytt, auf der Insel, zur Stunde, da die Sonne untergeht. Sie sinkt rein und ohne verwirrende Nebenumstände und groß und kält in das Meer, das schwarz wird und aufsaugt.

Es ist Ebbe und man sieht überall im feuchten Sande eben die kleinen Taschentücher liegen. Sie haben sich eingegraben und denken — ach, wie sie

denken — im Sande zu warten, bis die Flut der heimatlichen See kommt und sie holt.

Junge Mädchen und ältere Herren, die Badegäste, aber stehen am Strande. Sie haben Spaten und Stöcke und sind emsig damit beschäftigt, die Krabben auszugraben und sie vorsichtig in das Wasser zu tragen, damit die armen Tierchen nicht etwa umkommen.

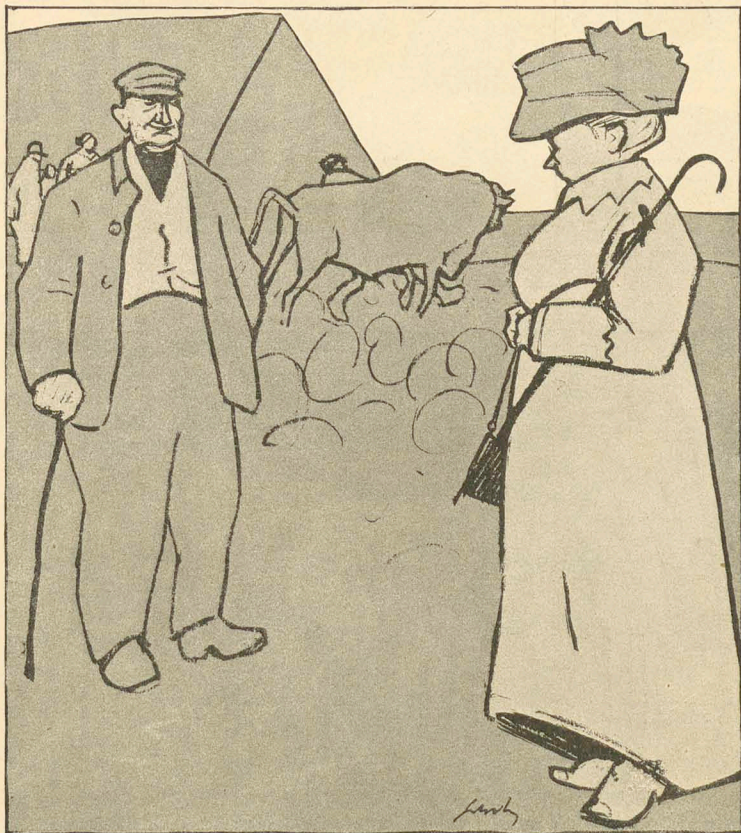
Das ist die sogenannte Heimat. Sie hat keine Sonnenuntergänge über roten Städten voll Mosaikheiliger und sie entflammt keine Sehnsucht wie Höllefeuer.

Aber sie hat ihre Vorzüge. Sie hat ihre Vorzüge.

Viktor Aubertin

Die Frau Konsistorialrat

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Was, zur Kuh wird der Ettler geführt? Da haben Sie aber doch dafür gesorgt, daß das Jungvieh nicht dabei zusehen kann?“

Ausflug in die Sommerfrische

(Zeichnungen von O. Aufreiter)



„Sehen Sie, wir nehmen immer unsere Kuh und unser Huhn mit. Das ist die einzige Möglichkeit, im bayerischen Gebirge Milch und Eier zu bekommen.“

Stadtfinder

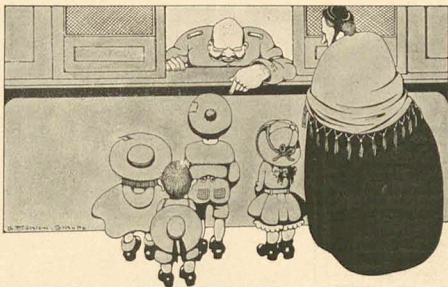


„Reißen Sie ihr doch die Stäpkel aus, dann läuft die Milch von alleine!“



„So möchte ich Sie durchs Leben tragen!“ — „Das glaub' ich, wegen der billigen Schneiderrechnungen!“

(Zeichnung von G. Nöhren-Schulte)



„Wieviel Jahre zählt denn hier das größte von Ihren Kindern?“ — „Viere.“ — „Na, ist auch nicht etwa schon das fünfte angefangen?“ — „Ne, Herr Minista, wir kriegen keine mehr!“



= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog
für

Angelsport

mit Anleitungen.

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.



Über alle Alpengipfel
 die je eines Menschen Fuss betreten, sind die
echten Kola-Pastillen
Marke Dallmann
 mit hinübergetragen worden, im Falle höchster Not träge
 Kräfte und Ausdauer verliehend. Sie lassen das Blut freudiger
 durch die Adern rinnen und befähigen den Menschen, die
 größten Strapazen spielend zu ertragen. Schachtel 1 Mark.
 Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Ausdrücklich Marke Dallmann zu verlangen!

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.
 bei Wiesbaden.

Fordern Sie Musterbuch S.



Einheitspreis **12⁵⁰**
für Damen und Herren M.

Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45



Stöckig & Co.  **liefern alles**
DRESDEN-A. 16 (für Deutschland) RODENBACH 11 B. (für Oesterreich)

Hoflieferanten

Hoflieferanten

te-Versandhaus insbes

Katalog U 95: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräte, Bestecke
Katalog P 95: Kameras, Feldstecher, Opern- u. Prismengläser
Katalog L 95: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
Katalog S 95: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
 Teppiche, deutsche und echte

gegen Bar-, oder ex

Katalog K 95: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn, Tafel- Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersitzmöbel
Perser (Spezialangebot T 95)

erleichterte Zahlung. Jedes Vertrauen : gerechtfertigt :

Ausgebreiteter, wäherischer, treu anhänglicher Kundentamm, gewöhnt, trotz langfristiger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außergewöhnlicher Güte und Schönheit zu erhalten.

Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.

Als der vorzüglichste Pinsel am Markte für Kunstmaler wurde von den hervor-
:: ragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet unser ::



Zu haben in den Malutensilien-Handlungen.
GEBR. ZIERLEIN, G. m. b. H. Pinselfabrik, NÜRNBERG.
 Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerzwecke.



2 hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit
Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern
297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7½ M
Die Grausamkeit. Von H. Rau
272 Seit. m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 M. Geb. 5½ M
Ausführl. Prospekte üb. kultur- u. sitten-
geschichtl. Werke gr. fr.
Herm. Baedeker, Berlin W. 24, Ischallenbergstr. 16

Autoren

Bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Werke jeder Art vorteilhafte **Verlagsverbindung.**
Anf. unt. Z. B. 15 an Hasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Haare lassen



nach vielbes behandelt, wirklich pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo mit dem schwarzen Koppf“ hat sich seit vielen Jahren millionenfach erwährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. „Shampoo mit dem schwarzen Koppf“ macht das Haar auch dürlingem Haar volle Einhaft ausdrückend. „Shampoo mit dem schwarzen Koppf“ mit der nebenstehenden des Original-Form 20 PF., 7 Pakete M. 1200 aus. Zusatz: Pak 25 PF., 7 PF.

Hans Schwanitz, ed. *C. m.*

L. M. Berlin M.D.

Am Tegernsee

(Zeichnungen von Wilhelm Schatz)



„Gott straf' mich, ich hab' 's Birsfenblatt vergessen!...“



„Sie! Sagen S' mer doch, wie notieren Baltimore und Dbio!“



„Was fällt Ihnen ein? Ich bin Seine Erzzelenz der bayerische Kultusminister!“ — —



„ — — Au waiß! Entschuldigen Sie! Am Koffm hab' ich Se für 'n Kollegen gehalten.“

Reich und Sommerfrische

Es sommert schon, man merkt es gleich:
Die Atmosphäre tut sich milder;
Der Holzbod reißt durchs deutsche Reich
Und sammelt nette Stimmungsbilder.

Und wo er immer strahlend weißt
Im Vollbesitz der schönen Espen —
Stets hat er die Natur ereilt
So frisch, wie sie noch nie gewesen.

Wie immer er — und ob er singt:
Wir hören Wald und Winde saufen,
Und sein heimliches Sehnen dringt
Nach Buzglaue wie nach Sangerhausen.

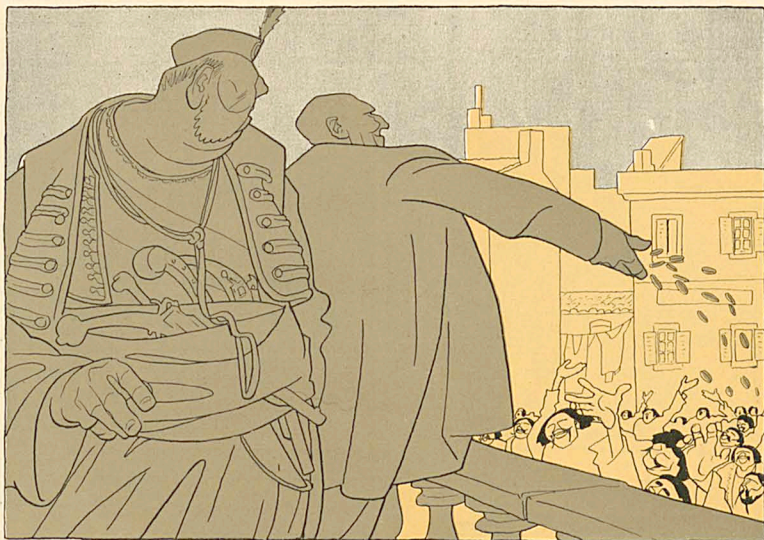
Und wo er wandelt, ist es los,
Daß, was zu schildern sich verlobte
(Und sei es, daß er etwa bloß
Bei einem deutschen Dichter wohnte).

Ah Gott, wie ist der gut gestell!
Ah Gott, wie ist der auserlesen!
Doch, Vater, wie es dir gefällt —
Dein ist das Reich, dein sind die Espen!

Peter Schre

Im Land der schwarzen Berge

(Zeichnungen von O. Gutbrannen)



Ein amerikanischer Milliardär besuchte auf seiner Balkanreise auch König Nikolaus von Montenegro. In seiner Freude über den gottlichen Empfang warf er Hände voll Geld unter die jubelnden Bürger von Cetinje.



Wie er sich aber nach seinem königlichen Gastgeber umwandte, um ihm zu danken — sein Nikolaus weit und breit. Der König hatte sich unter sein Volk gemischt und baigte sich um die Münzen.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Marokko

(Zeichnung von Th. Th. Zeine)



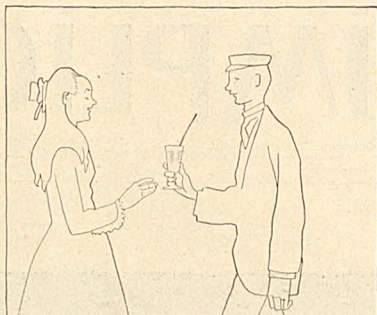
„Machen Sie, daß Sie 'hantkommen! Hier stehle ich!“

Georg der Schreckliche

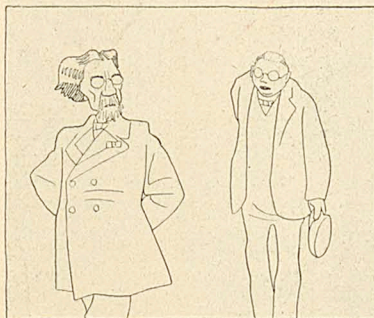
(Zeichnungen von D. Gutbrann)



In München kam es so weit, daß einige Primaner mit höheren Töchtern Tanzversuche unternahmen.



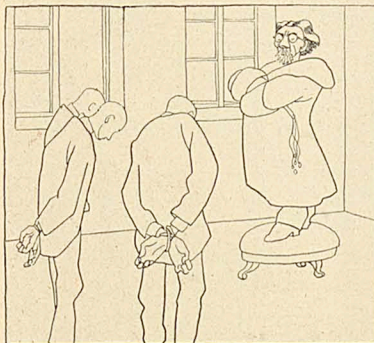
ja die Vertrautheit mit dem anderen Geschlechte stieg so sehr, daß einer von ihnen sein Taschengeld mit Limonaden vergeudete.



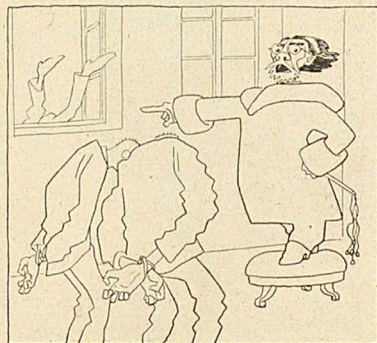
Ein Denunziant und künftiger Theologe meldete die Sittenverderbnis dem Rektor Osterer,



welcher in inbrünstigem Gebete den heiligen Sebastian um Stärke anflehte.



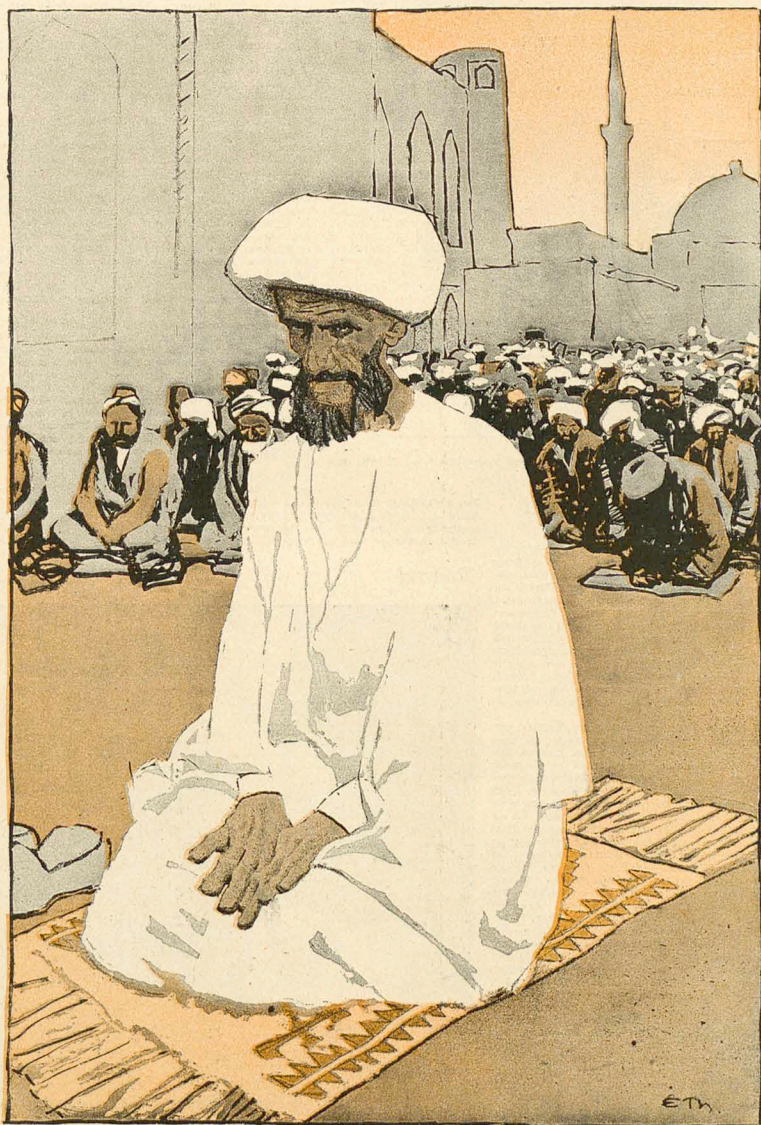
Durch den Ansehen von Milde gelang es ihm, von den Schuldigen ein Geständnis zu erpressen.



und empfiehlt ihnen, sich in Ermangelung eines tarpejischen Felsens aus dem Fenster zu stürzen.

Pénétration pacifique

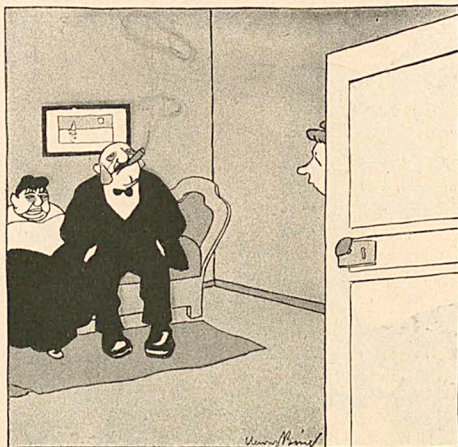
(Zeichnung von G. Töpfer)



„Oh Allah, deine Macht ist groß und deine Weisheit ist unendlich. Aber solange du nicht Bargeld regnen läßt, wird es uns nicht gelingen, die Europäer zu beruhigen.“

Kein Bedarf

(Zeichnung von Henry Ding)



„Gnäd' Frau, draußen ist ein armer Mann mit Holzbeinen.“ — „Dante, mer brauchen nichts.“

Teufelswert und Trugspiel

Von Karl Vorrmann Heinrich

Nabe der Stadtmauer, am Fuße des Berges, lebte seit dreizehn Jahren ein blinder Einsiedler. Obwohl er seinem Orden nach überkaufte der Priesterhaft angehörte, war er doch ein „Werk“, die sonst gemeinlich als „Dienste des Geistes und der Kraft“ den Wundern beigelegt werden. Als der Ruf seiner Heiligkeit über die Stadtmauer drang, bemächtigte sich der geistlichen Herren eine gewisse Inbrunst. Nicht als ob dem Blinden nachgehakt werden konnte, daß er sich irgendwelche gegen die ordnungsmäßigen Säulen der Religion ausgesprochen habe — aber er wirkte als abseitige Macht und schien die überlieferten Formeln wenig oder gar nicht zu gebrauchen; so daß auch seine große Demut nur Mißtrauen und Feindseligkeit erweckte.

Um diese Zeit begab es sich, daß der Stadtpoet von tiefstimmigen Umwandlungen befallen wurde; in einer solchen ergriff er eines Nachmittags einen Strich und eilte spornreißend hinaus aus der Stadt, in den Bergwald, und suchte sich nahe bei der Hütte des blinden Einsiedlers eine jarte Hölle aus; um ihr Gesicht schlang er seinen Strich, knüpfte eine Schlinge und steckte seinen Kopf durch sie; denn dieses ungeschuldige Bäumlein erschien ihm als ein geeignetes Gewächs und poetisch genug, um einen Dichter in Stimmung setzen zu lassen. Schon lagen er: „Ach armer Sünder — qualis artifex pereo!“ und schon zog sich die Schlinge zusammen. Aber die schwache Hölle bog sich unter der Last seines Körpers, wodurch dieser mit den Füßen aufstieg auf den Erdboden, den der Stadtpoet zu verlassen gedacht hatte. Vergerichtet und hoch aufstrebend befaß sich der angegebene Selbstmörder eines Besseren. Er knüpfte die Schlinge los, ließ sie aber prahlend vom Hals herunterbaumeln und ging geradenwegs in die Hütte des Einsiedlers. Er warf sich vor ihm auf die Knie, nahm seinen Strich in die gefalteten Hände und schloß: „Meister!“ — „Bruder, steh auf und sag, was dir ist!“ erwiderte der blinde Mann, der den Strich um den Hals nicht sehen konnte. „Dies ist mir, daß ich nicht mehr weiß, wo ich mich hin tun soll“, schluchzte der Poet und drückte dem Einsiedler seinen Strich in die gültig-schmerzenden Hände. Sie fühlten das Nordwestwind und zogen sich zurück; der Blinde schüttelte verweisend das Haupt. „Wer bist du, Bruder?“ — „Wenn du ein Verbrechen auf dem Gewissen hast, so gehe deinen Weg weiter und warte ab, was über dich beschissen ist. Aber muß seinen Weg zu Ende gehen.“ — „Unter Tannen köstlich gab der Dichter zu Antwort: „O nein, Meister, ich bin nur der Stadtpoet.“

Da befaß sich der Einsiedler eine lange Weile; endlich sprach er in freierem Tone: „Ich habe keine Nacht über Dichter. Zudem, Bruder: Dein Strich ist echt, aber dein Schmerz und deine Hölle nicht. ... Ich merke, du begierst dich zur Freude oder zur Trauer, je nachdem die Befüllung lautet, gegen drei Schindeln Wein und einen Silbergulden ... Ich weiß auch nicht, wo ich dich hinführen soll. Wenn du aber wirklich einen Rat willst: Schweige zehn Jahre lang und habe Dögl! Denn deine Verweisung ist, daß du deine Seele nicht mehr finden kannst und daß du dir selber fremd geworden bist vor lauter Drang zu großen Worten. Schweig“, und du wirst dich wiederfinden ...“

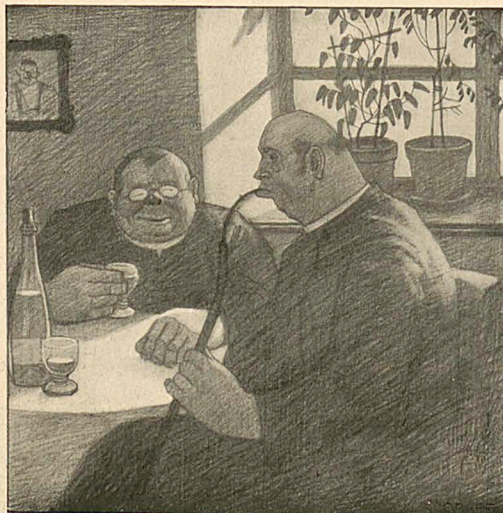
Dieses harte Sprüchlein lag nicht im Sinne des Stadtpoeten, der Worte sammetweichen Trostes erwartet hatte. Und er ging hin zu den geistlichen Herren der Stadt, schilderte ihnen sein Leiden in den schwärzesten Farben, und verzog auch nicht, sich selber anzuklagen, daß er geistlichen Trost nicht dort gesucht habe, wo die Bürger der Stadt ihn zu suchen gewohnt seien. Dies schmeichelte den Herren; ihre eigene Feindseligkeit veranlaßte das Erlebnis des Dichters noch ganz und gar; der Oberpriester hielt eine warnende Ansprache an das Volk, und darin war eine schwere Beschuldigung des Einsiedlers eingelassen: dieser habe verboten, zu Gottes Ehre mit hohen und höchsten Worten zu singen, während doch sogar die Bögen im Walde ihre Möglichkeiten läßen im Sublimieren ad majorem Dei gloriam. Der Einsiedler habe dem Stadtpoeten erklärt, dies sei für nichts und besser schiene ihm Holzschaden und Schweigen.

Die Bürger hörten die Predigt mit gemiegender Ehrfurcht an; aber draußen sangen sie an zu lachen und lachten, daß der ganze Markt dröhnte. Als der Stadtpoet vorbeiging, suchte er vergebens eine unscheinbare Haltung anzunehmen und ungeschoren durchzukommen. Einer, dem er kürzlich ein Taufgebiß geliefert hatte, packte ihn beim Rockzipfel und schrie: „Du, hat dir's der Blinde ordentlich geteilt! Bei deinem letzten Gedicht habe ich mir auch gedacht, du wärest besser Holzschaden geworden. Ja ja, blinde Leute hören um so besser.“ Solchermaßen entzünd eine Volksbegeisterung, und die geistlichen Herren ärgerten sich, daß ihnen die Trage vorbeigelaufen war.

Es befand sich aber in der Stadt eine Gruppe Ballettisten, die zur Ergötzung durchziehender Frühlingszeiten gehalten wurden. Von diesen sangen eines Tages drei, und gerade die wohlgekalteften, an sich ohne erstlichen Grund auf die Brust zu schlagen, Alise auf ihr Haupt zu streuen und zu jammer: „Wir Unglücklichen! Ruhe wollen wir tun und unser leichtsinniges Leben lassen!“ Mit solchen Worten rannten sie durch die Hauptstraße, wo ihnen die Bürger betreten nachsahen. „Über

Nachruf

(Zeichnung von H. Straß)



„Schab“ ist, daß das Wahl fortsetzt, die hat immer also ausführli „beicht!“

leicht angezogen sind diese Bürgerinnen!" rief eine Gemüthschwärmerin aus. Dadurch aufmerksam gemacht, vergewisserte sich jeglicher Mensch, daß in der That die Kinder der Stadt nicht blind und durchsichtig waren und nicht zur Buße stimmten. Die drei also rannten durch das Städtchen an den Berg, wo der Einseidler hauste. "Ihr Unglückseligen!" riefen sie aus, "hilf uns zur Buße!" Der alte Besessene wehrte gütig ab. "Und was soll ihr denn, denen ich Kinder zur Buße helfen soll?" "Zärtnereien, o Seeliger!" — Und da der Blinde ihr Neze nicht sehen konnte, schmeigten sie sich an ihn. Er jedoch hob sie sanft von sich und sprach: "Alter Nachbar! Wenn auch der liebe Gott zum Taugen erschaffen hat, so tanz in Gottes Namen. So werdei ihr Sinn und Zweck eures Lebens erfüllen."

Den Zärtnereien erging es bei diesen Worten ähnlich wie dem Dichter. Sie hatten andere erwartet, jagen sich besänsigt zurück und sehten durch kleine Seitenöffnungen in ihrer Gruppe heim. Es wurde aber alsbald ruckbar, daß sie angegriffen werden waren, um durch ihre fleischlichen Neze den blinden Einseidler zu verführen. Die Bürger freuten sich seiner Standhaftigkeit sowohl wie seines Urtells. Der alte Urtisch trug nur dann bei, den Ruf des gütigen Mannes zu erheben. ...

Es ereignete sich in der Folge, daß trotz einiger Bemühungen der Helfenwiller das achtschläfrige Wächchen der Bürgermeisterei ihr einziges Kind, mitten in der Nacht verlor. Es war eine Nacht, den Schmerz der Mutter zu sehen. Sie schrie und schrie und kreischte vor Schmerz. Alle flohen diesen Unbilden, selbst der Vater verbarg sich in der Schlafkammer, verbarg seinen Kopf in die Decken und ließ seine Säime aufeinanderklappen. Nur der Stadtpost, obwar bloß ein sehr weitläufiger Verwandter, hielt es im Sterbezimmer aus; bei den langgezogenen Schreien der Mutter entstand ihm gleichsam von selbst die erste Strophe zu einem Trauergedicht, das ihn kühn und gefühvoll weiterzuspinnen halfte. — Nun ging aber das Schreien der Mutter plötzlich in ein nachbesichtiges Wimmern über. Und dann ergab sich, wie unter einer Eingebung, die Leiche des Kindes, hüllte sie in ein Netz, nahm sie auf den Arm und führte davon. Der Stadtpost lief leichenbald vor Schrecken hinterdrein; er brachte seinen Lauf hervor. Wohin wollte sie nur?

Die Mutter aber rannte leuchtend durch die nächtlich tote Stadt, hinaus zum blinden Einseidler am Berg.

"Hilfe, Hilfe!" schrie sie mit der letzten Kraft ihrer atemlosen Brust. — Den Stadtposten schaukerte; er verbarg sich hinter einem Baumstamm. — Der Einseidler erhob sich sogleich von seinem Lager aus weitem Laub und öffnete seine Türe. Das weiße Laten leuchtete durch die Nacht, aber der Blinde sah es nicht. "Wem kann ich helfen?" rief er, mit den Händen durch die Luft tastend. Die Mutter legte ihm die eingehüllte Leiche auf die Arme und hüllte: "Set, Mein Kind, Hilfe! ..."

Der blinde Einseidler bemächtigte sich eine tiefe Erregung. Er wandte sein Haupt zum Nachthimmel, schwebte und atmete schwer. "Mutter," sprach er endlich, leise und gepreßt, "verlangt nicht von Gott, daß er seinen fleischlichen Willen zurückweilt!" — "Hilfe, Hilfe!" immerte die Mutter. "Verlangt es nicht?" — "Mein Kind, mein Kind, mein Kind! ..."

Und der Blinde hob die Leiche im weissen Laten gegen den Nachthimmel und bat Gott zu tieft in seiner Seele um ein Zeichen. Ungewöhnlich verbarnte er; die Mutter sah auf ihn mit flehentlich gerangenen Händen. "Mutter," begann er endlich, "Mutter, Ihr sollt das Kind selber fragen, ob es weiterleben will. Seine entlassene Seele wird für einen Augenblick in die verlassene Stille zurückkehren. Dann fragt. Über hohenweg, daß Ihr nicht gegen das Ewiges sündigt. ..."

Es geschah das Unerhörte, das Wunder von Anbeginn: es geschah, daß eine Ewigkeit zurückrollte in die Zeit ... (eine Schwärze im Giebel der Stätte erwachte darüber und schlug angestalt die Flügel) und es ging ein Hauch des Wüdernehmens durch die ganze Leiche. Der Einseidler aber schlug das Laten zurück.

"Kind!" schrie die Mutter mit überfliegender Stimme. "Kind, bleib leben! Sag, willst du leben bleiben?" Und das Kind schlug die Augen auf. Augen der fernsten Erinnerung an erste Wanderungen, und hob die Hand mit einer unendlichen Gebärde, die zu weit war für jede Erde, und sprach

mit einer Stimme, die von zu weitest herkam, bis vom Ausgang und Absehl aller Dinge her ... und sprach mit dieser Stimme: — — — Laß mich. Mutter, mein, laß mich — — — Die Augenlider senkten sich langsam, die Hand laut und wurde hart. Der Blinde atmete in furdtbarer Erschöpfung auf und schlug das Laten über die Leiche.

Denn nunmehr hielt er wieder eine Leiche im Arm. Die Mutter aber hauchte: "Undanbares Kind." Und laut schmeiglich an der Zärtlichkeit nieder. Der Blinde brachte sie mühsam auf sein Lager aus weitem Laub und setzte sich, sehr mehr tot als lebend und mit plötzlich eingefallenen Wangen, die eingehüllte Leiche sorgsam im Arm bebalend, auf die Schwelle nieder.

Da nun vollkommene Ruhe war, kam Leben in den Stadtposten; er kuckte weg vom Baum und sprang drei- und viermalgeschüttelten Schritts zurück in die Stadt, und polterte hin an das Tor des Hauses, in dem die geistlichen Herren schliefen. "Zauberei, Zauberei!" schnappte er. Welch ein Erwachen! Welch ein Erzählen! Und welch ein Träumen in der Stadt! — Denn natürlich war die Abwesenheit der Bürgermeisterei und der Leiche ungewissen aus bemerkt worden. Ein großer Zug, in dem beneidete Häfner nicht fehlten, rückte hinaus gegen den Berg. Und alle,

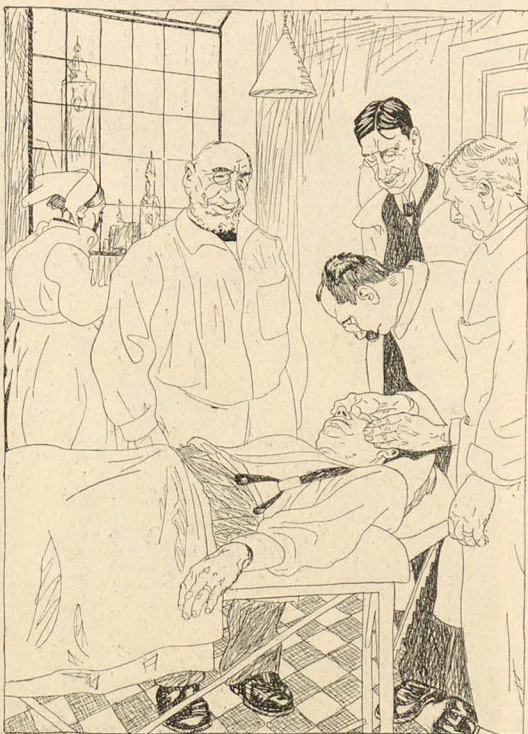
auch die vorher so gutmütigen Bürger, waren sich darin einig, daß der Blinde Entsehlert und Tragpfeil getrieben habe und Schindluder mit dem Schmerz einer Frau. Nur ein Betrunkener befand sich mit im Zug (aufgestellt war seine Erinnerung, und von Durs war er Schreiber), der erklärte das Ganze für Zauberei, "allerding von der verfluchten, von der gottverfluchten Erde. ..."

Niemand aber füßte sich wichtiger als der Stadtpost.

Es war jedoch vorbestimmt, daß dieser Zug der Rache umsonst getan werden sollte. Denn als er an der Hütte ankam — dieser Stelle der Verschämmung für den Stadtposten, für die Balletseifen, und Stelle der allseitigen Macht für die geistlichen Herren — da sah der Blinde entsehlert und hielt mit den fernen Fingern eines Toten die Leiche. Die Mutter aber stierte an dem Zug vorbei und murmelte: "Undanbares Kind, undanbares Kind! ...". Denn so boten Mutter: "Was ist unter Schmeigen geboren haben, set ihrer. — Und denken nicht, daß Mutterdohd auch ein Gefängnis ist und Mutterliebe eine Fessel, und überhaupt alles Leben Leid ist hinter Kettenmauern. Sühne für unbekante Schuld, für längst vergessene, und Qual der Unschuld, durch die des Menschen Ewiges hindurchtreibt ..."

Triumph der Eitlichkeit

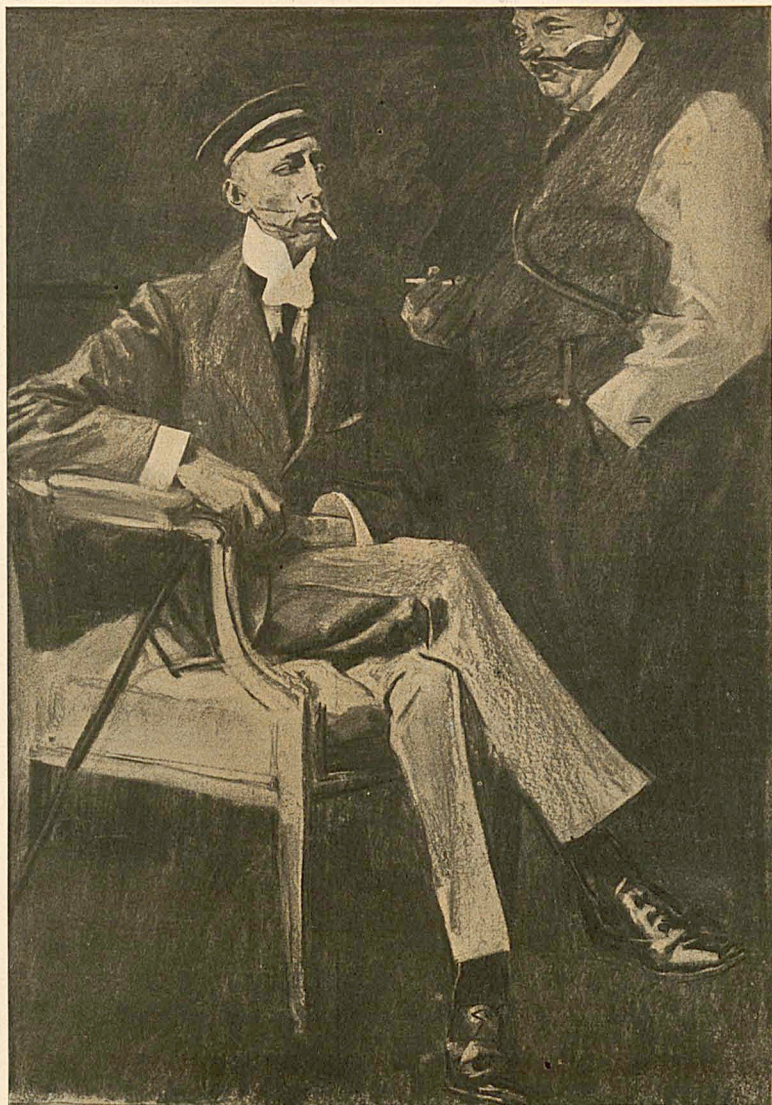
(Eitlichkeit von Ditz)



"Gott sei Dank, seit unsere Moraltrompeter die Frauengimmer aus der Stadt gesagt haben, ist doch wieder reichliches Krankenmaterial da!"

Fiat justitia!

(Zeichnung von H. Ziemer)



„Wenn sich der gute Mann wie ein Landstube bestimmt, dann soll er auch die Sache auf die unter Ehrenmännern übliche Weise zum Austrag bringen.“

MERCEDES



Mk. 12-50
EXTRA-QUAL
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN

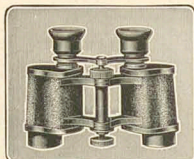
M. E. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2

Leichte Binocles

kaufe man nicht ohne vorherige Prüfung, denn die Qualität eines Glases hängt nicht vom Gewicht, sondern von der optischen Leistungsfähigkeit ab. Der Wertmesser eines guten Prismen-Glases sind die großen Objektive beziehungsweise Objektive-Öffnungen, da hiervon die Helligkeit und Klarheit der Bilder abhängig ist. Je größer ein Objektiv, desto größer die Helligkeit, desto besser das Glas. Im Gewicht sehr leichte Gläser mit geringen Volumen haben meistens nur kleine Objektive, sind also bedeutend lichtschwächer. Z. B. übertrafen unsere Gläser alle Binocles mit 15-9 mm Objektiv-Durchmesser um 75-100% an Lichtstärke. Deswegen kaufe man



nur Binocles mit 24 mm grossen Objektiven!!!

Man achte aber nicht nur auf die Objektivgröße, sondern auch auf die Größe des Gesichtsfeldes und verlange vor Kauf genaue Zahlenangaben. Falls durch wohlklingende, nichtssagende Phrasen diese umgangen werden, denn die Flächenvergrößerung ist bei allen Prismen-Gläsern die gleiche, z. B. entspricht die 6malige Vergrößerung stets einer 36maligen Flächenvergrößerung, dies ist kein Vorzug, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Hensoelds Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 135,-, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mark an. Im Gelehrten St. Exzellenz des Grafen Zepfells bei seinen Tages- und Nachfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 140,-, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mark an. Beide Gläser sind moderater Konstruktion, keine veraltete Modelle, mit Mittelfeld zum gleichzeitigen Einsetzen für beide Augen, mit großen 24-mm-Objektiven. Große Gesichtsfeld (auf 1000 m = ca. 130 m), wirklich große Linse = 16 und vor allem Dingen eine brillante Schärfe, die relativ kleinen Gewicht und besonders Vorzüge dieser Gläser, welche deren Beliebtheit in weitesten Kreisen begreiflich machen. - Im die Qualität dieser Fabrikate über jeden Zweifel erhaben ist. Ist für eine kein Risiko, dass von den großen Voigtländer anderen Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, beide Gläser sollten interessanten und ohne Anbahnung zu übersehen. Auch der Interessent hat kein Risiko, denn keines der beiden Gläser braucht man zu behalten. **PROSPEKT** über andere, auch billigere Gläser kostenlos. **WOLFF**



Photographische Apparate, Curte Bontin etc. mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u. a. liefern wir gegen bequeme monatliche Zahlungen 10, unsere Kassen-Zettel.

Köhler & Co., Breslau XIII/22 E.

HALT!



Mein bestes Spezialhausrecht seit 49 Jahren. 30 Jahre mehr als 100.000 Nähmaschinen und Fahrräder, alle auf weiten Lieferwegen mit besten Kunden. Verlangen Sie eine kostenlose Broschüre über meine neuesten Produktfotos über meine berühmten

Optima-Fahrräder

Nähmaschinen und Zubehörteile. Optima - Prima - Pneumatis mit erstklassiger Qualität überdurchschnittlich produziert. Sie überzeugen die sich, bei meine Fahrräder, Nähmaschinen u. Zubehörteile ebenfalls von hervorragender Leistungsfähigkeit, unübertrefflicher Güte, unübertrefflicher Qualität und überaus billigen Preis. - September 1902.

H. Timmann, Hannover 393. Inh.: Harald Rungs, Hannoverische Nähmaschinen- und Fahrradwerke.

„Die Qualität macht“ Feist Cabinet



Verlangen Sie unsere Prospekt, Sektellerei Frankfurt a. M. u. G.

Tafelberg-Papier Feist

Angenehm duftend, Aussehen und Preis sehr groß.

HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Sprachstörungen

aller Art. Sprechst. Stuttern, Stimm- etc. etc. heilt dauernd unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 20.

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER



ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Uhren Brillanten

Goldschmuck, Bronzen, Leinwand, Edelstein, Metalle und Alufolien, Beleuchtungskörper Auf Amortisation III. Kataloge frei. **L. RÖMER ALTONA (1891) u. G.**



Nicht drehen

oder schieben,

ein einfacher Druck

auf die zu beschreibende Fläche genügt, um die Mine des „Penkala“-Füllbleistiftes hervorzuholen und ihn schreibbereit zu machen. Wer das berücksichtigt, wird an ihm seine helle Freude haben.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen von Mk. 1,- an zu haben.

Alleinnige Fabrikanten:

Edmond Moster & Co. Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)



Im Hafen von Mentone.

Aufnahme auf

Chromo-Isolar-Platte

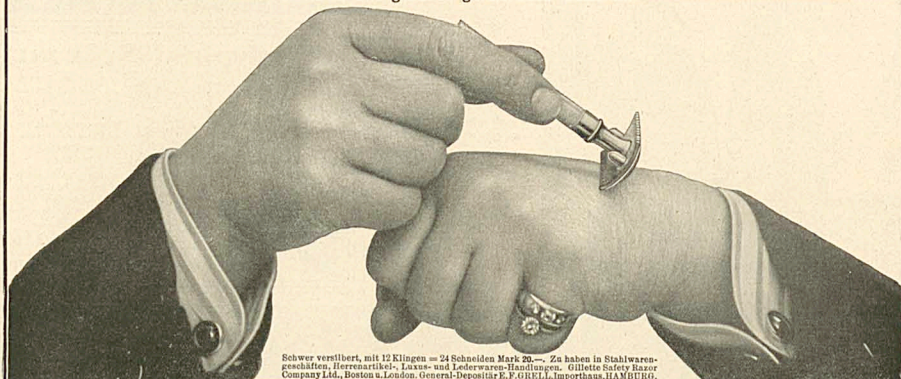
Hochempfindlich - Farbempfindlich (Gelbfeld gratis) Lichtöffner Unberührt haltbar.

16seitige „Agfa“-Prospekte (mit Negertitel, illustriert) gratis durch Photohändler.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Wenn Sie verreisen

vergessen Sie nicht einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeusseres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer vertriebt, mit 12 Klingen = 24 Scheiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston u. London. General-Depotär E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Kein Schleifen Kein Abziehen Rasier-Apparat



Wir offerieren Ihnen einen unserer wunderbaren Siegelringe **gratis!**



Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmuckwaren Goldfäden, welche wir allein fabrizieren und für die wir 5 Jahre garantieren bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 519 zu dem billigen Preise von M. 1.— mit Hand-schrauber eines einzelnen Buchstabens, und M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buch-staben auf den Siegel zuzusenden. Wenn Sie einen Ring für Herren, wie Nr. 540 zeigen, wünschen, senden Sie uns M. 2.50. Den jeweiligen Betrag wollen Sie uns per Postanweisung einsenden.

Um das richtige Fingerringe zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stückchen Pappe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerringel passieren können.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93.

Verlagskatalog :: Kunstdruckkatalog
liefert der Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN gegen Einsendung von 25 Pf.



„Schwarme „Freisch“
in Meilembre, ist die einzige Garantie für die feberbedingten, ganz wasserfesten „Neben-bau“ - Mäntel von Dero, Wien V/5, Variabelfilz. I. Verkaufsstellen fast überall. Preis illustrierte Preistafel gratis.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20, 50, 100 Tabl. M. 4.—, 9.—, 16.—

Herzogenhausen (Schlingenspiegel) bei Herrensäule.
München: Schützengasse, St. Anna- apoth., Ludwigsapoth., Nürnberg: Moh- renapoth., Berlin: Bellevueapoth., Pots- damerplatz, Victoriaapoth., Friedrich- str. 19; Köln: Apoth. z. gold. Kopt; Frank- furt a. M.: Engelapoth.; Kempten: apoth.; Strassburg i. E.: Hirschenapoth.; Prag H.: Adamsapoth.; Wien: H. Engel- apoth.; z. hell. Eisenapoth., Habsburgerplatz, Dr. Fritze Koch, München, X/1.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch!“

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Hochmoderner Handkoffer. — **Handleder mit.** — **Hochmoderner Handkoffer.**
Nr. 4212: 25—31—15 cm. Gew. ca. 2.5 kg M. 12.— | Nr. 4222: 25—25—17 cm. Gew. ca. 2.2 kg M. 10.50
Nr. 4232: 30—30—18 cm. Gew. ca. 2.5 kg M. 12.50 | Nr. 4233: 32—27—18 cm. Gew. ca. 2.1 kg M. 11.50
Nr. 4600: 75 cm lang, 35 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3.4 kg, M. 18.50.
Derzeit hochmoderner Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hocheleganter:
55 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—.
Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 106 cm, 75—200— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jeder Holz- und Patentkoffer.
Ist ein feinstes, schliessbares, Handgriff, Goldene und silb. Med. • Preislisten kostenfrei, • Goldene und silb. Med.
F. A. Winterstein, Koffer-, Taschen- u. Lederwarenfabrik, gegr. 1858, Leipzig 12, Hainstrasse Nr. 2.

Deutsches Erzeugnis

BURGEFF'S EXTRA CUVÉE
JUBILÄUMS CUVÉE

Zu beziehen durch den Weinhandel

BURGEFF & Co Gegründet 1837.
HOCHHEIM a. M.

Photographische Apparate & Objektive
Illustrierte Liste No. 41 P. kostenlos.

Voigtländer & Sohn A.G.
Braunschweig



„Pardon, meine Dame, ich glaubte, es sei ein Krankenstassenpatient.“

BL 1 X

Montag

Die halbe Stadt, im Sonntagsgang,
Lief gestern durch die Flur.
Kein Mensch erwog den Wiesenfang:
Man rief und riefte nur.

Wiel Paare stiegen hin und her
Mit großer Eile und Hast.
Dort ist die Gegend krumm und leer
Und ziemlich lüdenhaft.

Und hier? Pos Bliz ... was ist das bloß?
Die Mutte tief im Korn?
Was da geschab, ist zweifellos
Und weckt in uns den Zorn.

Dies geht denn doch ein bißchen weit!
Bedenkt das kühle Grab
Und weicht nicht gleich drei Meter breit
Von Gottes Wegen ab!

Dr. Owiglas

Lieber Simplificissimus!

Nach dem Hofkonzert zieht ein deutscher Fürst
den mitwirkenden Baritonisten Sch. halbvolllust ins
Gespräch: „Sagen Sie mal, hat der Saal hier 'ne
schlechte Musik?“ – „D nein, im Gegenteil, Maje-
stät, die Musik ist ganz vorzüglich!“ – „Na,
warum brüllen Sie denn dann so?“

Der König hat einem andern Konzert beigewohnt
– in der ersten Reihe natürlich – und läßt sich

die ausführenden Künstler vorstellen. Wie ihm
der Name des Dirigenten genannt wird, sieht er
ihn erstaunt an und fragt endlich: „Was ham
denn Sie den ganzen Abend hier gemacht?“

Mit größtem Interesse befolgt Majestät ein neu-
gegründetes Sänglingsheim. „Das ist ja alles
ganz gut und schön“, meint er schließlich, aber
die alten Spartaner ham das doch viel einfacher
gemacht. Die ham ihre schwachen Kinder in die
Eiber geschmissen.“

Herr Krause hat in der Operette dreitausend Mark
gewonnen. Als er den Betrag erhoben hat und
wieder in seine Wohnung kommt, ruft er: „Pfu,
wie riecht's hier nach armen Leuten!“

Zwei neue Bücher von Knut Hamsun

Gedämpftes Saitenspiel Vom Teufel geholt

Erzählung eines Wanderers

Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark,
in Halbfranz 5 Mark

Schauspiel in vier Akten

Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark

Dieses schöne Buch setzt die vor zwei Jahren erschienene Erzählung „Unter Herbststernen“ fort, ist aber auch für sich selbst ein einheitliches Stück. Freilich wird die Erzählung für den Kenner von „Unter Herbststernen“ noch gemächlicher sein, denn die Liebe des Erzählers, des Wanderers, zu Frau Kapitän Falkenberg, die den eigentlichen Kern ihrer ersten Erzählung bildet, findet in dem neuen Buche Hamsuns eine überaus zarte Fortsetzung. Trotz aller Erzählungen von weithin liegenden Dingen und Eindrücken — diese Liebe ist auch hier der Puls des Ganzen, der belebend und bestimmend unauflöslich im Innern wirkt, diese Liebe klingt auch hier aus allem, aber herrlich unaufgeklärt — gedämpftes Saitenspiel. Und doch, nach zu ihrem Ende, da die stillgelegte Frau plötzlich stirbt, und der Wanderer setzt seinen Vagabundentum weiter, als wenn nichts geschehen wäre. Aber aus seinem letzten Betrachtungen klingt doch diese der Schmerz, sein gedämpftes Spiel auf der herben Seite eines Traualen. Eingespargen ist diese Liebesgeschichte in die Schilderungen von Natur und Wanderleben, von guten und minder guten, ernsten, amüsanten und originellen Menschen, und das Ganze entfaltet sich als schönes, reifes Kunstwerk des ursprünglichen und starken nordischen Dichters.

Knut Hamsun hat mit diesem Schauspiel die Reihe seiner Dramen um ein wertvolles, besonders charakteristisches Stück vermehrt. In Mittelpunkt des Ganzen steht eine ehemalige Chaussette, jetzt Gattin eines alten reichen Mannes, dessen niedrigen Geburtstag man gerade feiert. Sie hat natürlich noch einen Liebhaber, der sich aber mit einem jungen Mädchen verlobt und einen glänzenden Position in Argentinien gefunden hat, weshalb er sie verlassen will. Sein Jugendfreund hat ihn ab, der an sich schau und denken genug ist, um die ungeheuren Liebesaffären sogleich zu durchschauen und sie sich nutzlos zu machen. Ein Leutnant mit verführten Erbtöchtern, ein bonapartistischer Musiker und Bob, der Neger, mit dem die Chaussette zum Schlasse sich tröstet, schließen den Kreis eigenartiger, aber nicht uninteressanter Charaktere. Da alle ungesagten gegeneinander etwas im Schilde führen, entsteht eine eigentümliche soziale Stimmung, die Hamsun mit bewährter Kunst zu schaffen weiß, wie er sich auf das Symbolische meisterhaft versteht. Symbolisch ist auch dieses Stück; die drei Menschen sind, durch Lebenskämpfe aufgeregt, infiziert geworden, werden licherlich oder gemein, sie verkommen in ihrem Verstand, — werden vom Teufel geholt. Das Stück hat seine Kraft auf die Bühne kürzlich bereits bewiesen und wird beim Lesepublikum nicht weniger Erfolg haben.

Früher sind von Knut Hamsun deutsch erschienen:

Hunger Roman

5. Tausend
Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Mysterien Roman

4. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Neue Erde Roman

3. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Pan (Aus Leutnant Thomas Glahns Papieren)

8. Tausend
Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Redakteur Lyngre Roman

2. Tausend
Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Victoria Die Geschichte einer Liebe

6. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Die Königin von Saba Novellen

3. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Sklaven der Liebe Novellen

4. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Die Stimme des Lebens Novellen

5. Tausend Geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

An des Reichen Pforten Schauspiel

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Abendröte Schauspiel

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Munken Vendi Dramatisches Gedicht

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Königin Tamara Schauspiel

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Im Hühnerhof Erlebtes und Geträumtes aus Kaukasien

2. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Kämpfende Kräfte Novellen

3. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Schwärmer Roman

3. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Unter dem Halbmond Reisebilder

3. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Benoni Roman

3. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark,

in Halbfranz 7 Mark

Rosa Roman

3. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf.,

in Halbfranz 7 Mark

Unter Herbststernen Die Erzählung eines Wanderers

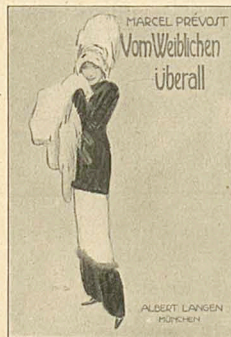
3. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.,

in Halbfranz 6 Mark

Spiel des Lebens Schauspiel

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Soeben ist erschienen:

Marcel Prévost

Vom Weiblichen überall (Féminités)

Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.

Umschlagzeichnung von M. Dudovich

Daß Marcel Prévost die Frau in allen Spielarten kennt und uns, zu seinem Haupte, mit künstlerischer und psychologischer Meister-schaft alle Typen der Frauensprache in seinen Schriften schilderte, ist bekannt. Und so bringt man mit Recht einem Buche größtes Interesse entgegen, in dem er verspricht, vom spezifisch Weiblichen zu plaudern — von den kleinen Etiketten und Lebenswundern, aber auch von ärgerlichen und bösen Dingen — und (was das Besondere ist) davon, daß das schöne Geschlecht seine charakteristischen Eigenschaften in allen Fällen, bei allen Gelegenheiten erweist. Es ist also ein Buch etwa vom Weiblichen in allen Lebenslagen der Frau und macht der Beobachtung Prévosts, der keine Naivität entgeht, alle Ehre. Der Leser freut sich an der feinen pointierten und mit kleinen Beispielen ergötzlichen Darstellung, und dem angenehmen, frischen und geistvollen Erzählen, mit dem Marcel Prévost seine gewöhnliche Thematik erschöpft.

Früher sind von Marcel Prévost deutsch erschienen:

Les Roman

4. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Der blinde Klavierstimmer Roman

3. Tausend Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Die Fürstin von Ermingen Roman

4. Tausend Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Herr und Frau Moloch Roman

3. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Pariserinnen Skizzen

10. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Neue Pariserinnen Skizzen

5. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Kamerad Eva Skizzen

7. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Liebesgeschichten Skizzen

6. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Plaudereien einer Pariserin über die Liebe

Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Die Jungfrau (Die moderne Frau I. Band)

7. Tausend Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Die junge Frau (Die moderne Frau II. Bd.)

7. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Ratschläge für Junggesellen und Verlobte

10. Tausend Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Brautnacht Novellen

8. Tausend Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Flirt Novellen

(Illustriert von F. v. Reznicek)
6. Tausend Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Juchens Heirat Ehenovelle

(Illustriert von F. v. Reznicek)
9. Tausend Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Eine Pariser Ehe Novelle

(Illustriert von F. v. Reznicek)
9. Tausend Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Don Juans Frau Roman

(Illustriert von F. v. Reznicek)
5. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Französinen Novellen

7. Tausend Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Pierre und Therese Roman

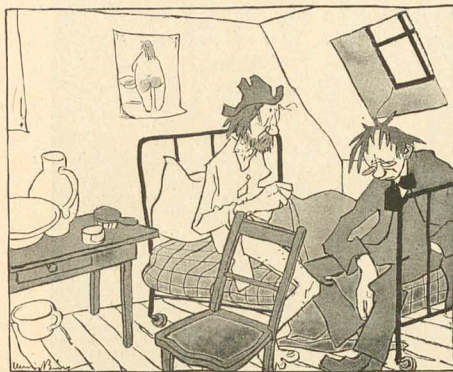
4. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf.

Opheleia in der Provinz — Poupette Novellen

4. Tausend Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorrmann Heinrich; für den Inkeratenteil Max Hainel, beide in München.
Eimplicium-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Rautschstraße 91. — Druck von G. Frey & G. G. in Stuttgart.
In der Expedition für die Redaktion verantwortlich: Hans Frey, in Wien XII. — Expedition für die Redaktion: in Wien I, Graben 28.
Papier von den Königs-Säulen-Druckerei in München, für die Druckerei in München.



„Wir Künstler sind entschieden nicht genügend organisiert, wir sollten uns sammeln und eine Puppengesellschaft m. b. H. gründen.“

Die echte Browning-Pistole

liefern wir in Kal. 6,35 mm
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10-tägigem Zusage, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von . . .
Solventen beliefen sich
ohne Kaufverpflichtung 5 Tage z. Probe
Verlangen die Ausleihe-Sendung per Postkarte
Blat & Freund, Breslau, Postfach 111
Unter gleichen Bedingungen Jagd-u. Luxuswaffen
aller Art. — Illust. Waffencatalog gratis und frei.



Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate
kostenlos. Katalog bei der
Gehe Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! **S. ULLMANN DRESDEN**

Man verlange:

Spezialiste F. S.

LEITZ

Prismen-Ferngläser

für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

von M. 00.— bis M. 185.—

Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof, Vorn.
Hotel 1. Kl. u. 2. Kl. u. 3. Kl. u. 4. Kl. u. 5. Kl. u. 6. Kl. u. 7. Kl. u. 8. Kl. u. 9. Kl. u. 10. Kl. u. 11. Kl. u. 12. Kl. u. 13. Kl. u. 14. Kl. u. 15. Kl. u. 16. Kl. u. 17. Kl. u. 18. Kl. u. 19. Kl. u. 20. Kl. u. 21. Kl. u. 22. Kl. u. 23. Kl. u. 24. Kl. u. 25. Kl. u. 26. Kl. u. 27. Kl. u. 28. Kl. u. 29. Kl. u. 30. Kl. u. 31. Kl. u. 32. Kl. u. 33. Kl. u. 34. Kl. u. 35. Kl. u. 36. Kl. u. 37. Kl. u. 38. Kl. u. 39. Kl. u. 40. Kl. u. 41. Kl. u. 42. Kl. u. 43. Kl. u. 44. Kl. u. 45. Kl. u. 46. Kl. u. 47. Kl. u. 48. Kl. u. 49. Kl. u. 50. Kl. u. 51. Kl. u. 52. Kl. u. 53. Kl. u. 54. Kl. u. 55. Kl. u. 56. Kl. u. 57. Kl. u. 58. Kl. u. 59. Kl. u. 60. Kl. u. 61. Kl. u. 62. Kl. u. 63. Kl. u. 64. Kl. u. 65. Kl. u. 66. Kl. u. 67. Kl. u. 68. Kl. u. 69. Kl. u. 70. Kl. u. 71. Kl. u. 72. Kl. u. 73. Kl. u. 74. Kl. u. 75. Kl. u. 76. Kl. u. 77. Kl. u. 78. Kl. u. 79. Kl. u. 80. Kl. u. 81. Kl. u. 82. Kl. u. 83. Kl. u. 84. Kl. u. 85. Kl. u. 86. Kl. u. 87. Kl. u. 88. Kl. u. 89. Kl. u. 90. Kl. u. 91. Kl. u. 92. Kl. u. 93. Kl. u. 94. Kl. u. 95. Kl. u. 96. Kl. u. 97. Kl. u. 98. Kl. u. 99. Kl. u. 100. Kl. u. 101. Kl. u. 102. Kl. u. 103. Kl. u. 104. Kl. u. 105. Kl. u. 106. Kl. u. 107. Kl. u. 108. Kl. u. 109. Kl. u. 110. Kl. u. 111. Kl. u. 112. Kl. u. 113. Kl. u. 114. Kl. u. 115. Kl. u. 116. Kl. u. 117. Kl. u. 118. Kl. u. 119. Kl. u. 120. Kl. u. 121. Kl. u. 122. Kl. u. 123. Kl. u. 124. Kl. u. 125. Kl. u. 126. Kl. u. 127. Kl. u. 128. Kl. u. 129. Kl. u. 130. Kl. u. 131. Kl. u. 132. Kl. u. 133. Kl. u. 134. Kl. u. 135. Kl. u. 136. Kl. u. 137. Kl. u. 138. Kl. u. 139. Kl. u. 140. Kl. u. 141. Kl. u. 142. Kl. u. 143. Kl. u. 144. Kl. u. 145. Kl. u. 146. Kl. u. 147. Kl. u. 148. Kl. u. 149. Kl. u. 150. Kl. u. 151. Kl. u. 152. Kl. u. 153. Kl. u. 154. Kl. u. 155. Kl. u. 156. Kl. u. 157. Kl. u. 158. Kl. u. 159. Kl. u. 160. Kl. u. 161. Kl. u. 162. Kl. u. 163. Kl. u. 164. Kl. u. 165. Kl. u. 166. Kl. u. 167. Kl. u. 168. Kl. u. 169. Kl. u. 170. Kl. u. 171. Kl. u. 172. Kl. u. 173. Kl. u. 174. Kl. u. 175. Kl. u. 176. Kl. u. 177. Kl. u. 178. Kl. u. 179. Kl. u. 180. Kl. u. 181. Kl. u. 182. Kl. u. 183. Kl. u. 184. Kl. u. 185. Kl. u. 186. Kl. u. 187. Kl. u. 188. Kl. u. 189. Kl. u. 190. Kl. u. 191. Kl. u. 192. Kl. u. 193. Kl. u. 194. Kl. u. 195. Kl. u. 196. Kl. u. 197. Kl. u. 198. Kl. u. 199. Kl. u. 200. Kl. u. 201. Kl. u. 202. Kl. u. 203. Kl. u. 204. Kl. u. 205. Kl. u. 206. Kl. u. 207. Kl. u. 208. Kl. u. 209. Kl. u. 210. Kl. u. 211. Kl. u. 212. Kl. u. 213. Kl. u. 214. Kl. u. 215. Kl. u. 216. Kl. u. 217. Kl. u. 218. Kl. u. 219. Kl. u. 220. Kl. u. 221. Kl. u. 222. Kl. u. 223. Kl. u. 224. Kl. u. 225. Kl. u. 226. Kl. u. 227. Kl. u. 228. Kl. u. 229. Kl. u. 230. Kl. u. 231. Kl. u. 232. Kl. u. 233. Kl. u. 234. Kl. u. 235. Kl. u. 236. Kl. u. 237. Kl. u. 238. Kl. u. 239. Kl. u. 240. Kl. u. 241. Kl. u. 242. Kl. u. 243. Kl. u. 244. Kl. u. 245. Kl. u. 246. Kl. u. 247. Kl. u. 248. Kl. u. 249. Kl. u. 250. Kl. u. 251. Kl. u. 252. Kl. u. 253. Kl. u. 254. Kl. u. 255. Kl. u. 256. Kl. u. 257. Kl. u. 258. Kl. u. 259. Kl. u. 260. Kl. u. 261. Kl. u. 262. Kl. u. 263. Kl. u. 264. Kl. u. 265. Kl. u. 266. Kl. u. 267. Kl. u. 268. Kl. u. 269. Kl. u. 270. Kl. u. 271. Kl. u. 272. Kl. u. 273. Kl. u. 274. Kl. u. 275. Kl. u. 276. Kl. u. 277. Kl. u. 278. Kl. u. 279. Kl. u. 280. Kl. u. 281. Kl. u. 282. Kl. u. 283. Kl. u. 284. Kl. u. 285. Kl. u. 286. Kl. u. 287. Kl. u. 288. Kl. u. 289. Kl. u. 290. Kl. u. 291. Kl. u. 292. Kl. u. 293. Kl. u. 294. Kl. u. 295. Kl. u. 296. Kl. u. 297. Kl. u. 298. Kl. u. 299. Kl. u. 300. Kl. u. 301. Kl. u. 302. Kl. u. 303. Kl. u. 304. Kl. u. 305. Kl. u. 306. Kl. u. 307. Kl. u. 308. Kl. u. 309. Kl. u. 310. Kl. u. 311. Kl. u. 312. Kl. u. 313. Kl. u. 314. Kl. u. 315. Kl. u. 316. Kl. u. 317. Kl. u. 318. Kl. u. 319. Kl. u. 320. Kl. u. 321. Kl. u. 322. Kl. u. 323. Kl. u. 324. Kl. u. 325. Kl. u. 326. Kl. u. 327. Kl. u. 328. Kl. u. 329. Kl. u. 330. Kl. u. 331. Kl. u. 332. Kl. u. 333. Kl. u. 334. Kl. u. 335. Kl. u. 336. Kl. u. 337. Kl. u. 338. Kl. u. 339. Kl. u. 340. Kl. u. 341. Kl. u. 342. Kl. u. 343. Kl. u. 344. Kl. u. 345. Kl. u. 346. Kl. u. 347. Kl. u. 348. Kl. u. 349. Kl. u. 350. Kl. u. 351. Kl. u. 352. Kl. u. 353. Kl. u. 354. Kl. u. 355. Kl. u. 356. Kl. u. 357. Kl. u. 358. Kl. u. 359. Kl. u. 360. Kl. u. 361. Kl. u. 362. Kl. u. 363. Kl. u. 364. Kl. u. 365. Kl. u. 366. Kl. u. 367. Kl. u. 368. Kl. u. 369. Kl. u. 370. Kl. u. 371. Kl. u. 372. Kl. u. 373. Kl. u. 374. Kl. u. 375. Kl. u. 376. Kl. u. 377. Kl. u. 378. Kl. u. 379. Kl. u. 380. Kl. u. 381. Kl. u. 382. Kl. u. 383. Kl. u. 384. Kl. u. 385. Kl. u. 386. Kl. u. 387. Kl. u. 388. Kl. u. 389. Kl. u. 390. Kl. u. 391. Kl. u. 392. Kl. u. 393. Kl. u. 394. Kl. u. 395. Kl. u. 396. Kl. u. 397. Kl. u. 398. Kl. u. 399. Kl. u. 400. Kl. u. 401. Kl. u. 402. Kl. u. 403. Kl. u. 404. Kl. u. 405. Kl. u. 406. Kl. u. 407. Kl. u. 408. Kl. u. 409. Kl. u. 410. Kl. u. 411. Kl. u. 412. Kl. u. 413. Kl. u. 414. Kl. u. 415. Kl. u. 416. Kl. u. 417. Kl. u. 418. Kl. u. 419. Kl. u. 420. Kl. u. 421. Kl. u. 422. Kl. u. 423. Kl. u. 424. Kl. u. 425. Kl. u. 426. Kl. u. 427. Kl. u. 428. Kl. u. 429. Kl. u. 430. Kl. u. 431. Kl. u. 432. Kl. u. 433. Kl. u. 434. Kl. u. 435. Kl. u. 436. Kl. u. 437. Kl. u. 438. Kl. u. 439. Kl. u. 440. Kl. u. 441. Kl. u. 442. Kl. u. 443. Kl. u. 444. Kl. u. 445. Kl. u. 446. Kl. u. 447. Kl. u. 448. Kl. u. 449. Kl. u. 450. Kl. u. 451. Kl. u. 452. Kl. u. 453. Kl. u. 454. Kl. u. 455. Kl. u. 456. Kl. u. 457. Kl. u. 458. Kl. u. 459. Kl. u. 460. Kl. u. 461. Kl. u. 462. Kl. u. 463. Kl. u. 464. Kl. u. 465. Kl. u. 466. Kl. u. 467. Kl. u. 468. Kl. u. 469. Kl. u. 470. Kl. u. 471. Kl. u. 472. Kl. u. 473. Kl. u. 474. Kl. u. 475. Kl. u. 476. Kl. u. 477. Kl. u. 478. Kl. u. 479. Kl. u. 480. Kl. u. 481. Kl. u. 482. Kl. u. 483. Kl. u. 484. Kl. u. 485. Kl. u. 486. Kl. u. 487. Kl. u. 488. Kl. u. 489. Kl. u. 490. Kl. u. 491. Kl. u. 492. Kl. u. 493. Kl. u. 494. Kl. u. 495. Kl. u. 496. Kl. u. 497. Kl. u. 498. Kl. u. 499. Kl. u. 500. Kl. u. 501. Kl. u. 502. Kl. u. 503. Kl. u. 504. Kl. u. 505. Kl. u. 506. Kl. u. 507. Kl. u. 508. Kl. u. 509. Kl. u. 510. Kl. u. 511. Kl. u. 512. Kl. u. 513. Kl. u. 514. Kl. u. 515. Kl. u. 516. Kl. u. 517. Kl. u. 518. Kl. u. 519. Kl. u. 520. Kl. u. 521. Kl. u. 522. Kl. u. 523. Kl. u. 524. Kl. u. 525. Kl. u. 526. Kl. u. 527. Kl. u. 528. Kl. u. 529. Kl. u. 530. Kl. u. 531. Kl. u. 532. Kl. u. 533. Kl. u. 534. Kl. u. 535. Kl. u. 536. Kl. u. 537. Kl. u. 538. Kl. u. 539. Kl. u. 540. Kl. u. 541. Kl. u. 542. Kl. u. 543. Kl. u. 544. Kl. u. 545. Kl. u. 546. Kl. u. 547. Kl. u. 548. Kl. u. 549. Kl. u. 550. Kl. u. 551. Kl. u. 552. Kl. u. 553. Kl. u. 554. Kl. u. 555. Kl. u. 556. Kl. u. 557. Kl. u. 558. Kl. u. 559. Kl. u. 560. Kl. u. 561. Kl. u. 562. Kl. u. 563. Kl. u. 564. Kl. u. 565. Kl. u. 566. Kl. u. 567. Kl. u. 568. Kl. u. 569. Kl. u. 570. Kl. u. 571. Kl. u. 572. Kl. u. 573. Kl. u. 574. Kl. u. 575. Kl. u. 576. Kl. u. 577. Kl. u. 578. Kl. u. 579. Kl. u. 580. Kl. u. 581. Kl. u. 582. Kl. u. 583. Kl. u. 584. Kl. u. 585. Kl. u. 586. Kl. u. 587. Kl. u. 588. Kl. u. 589. Kl. u. 590. Kl. u. 591. Kl. u. 592. Kl. u. 593. Kl. u. 594. Kl. u. 595. Kl. u. 596. Kl. u. 597. Kl. u. 598. Kl. u. 599. Kl. u. 600. Kl. u. 601. Kl. u. 602. Kl. u. 603. Kl. u. 604. Kl. u. 605. Kl. u. 606. Kl. u. 607. Kl. u. 608. Kl. u. 609. Kl. u. 610. Kl. u. 611. Kl. u. 612. Kl. u. 613. Kl. u. 614. Kl. u. 615. Kl. u. 616. Kl. u. 617. Kl. u. 618. Kl. u. 619. Kl. u. 620. Kl. u. 621. Kl. u. 622. Kl. u. 623. Kl. u. 624. Kl. u. 625. Kl. u. 626. Kl. u. 627. Kl. u. 628. Kl. u. 629. Kl. u. 630. Kl. u. 631. Kl. u. 632. Kl. u. 633. Kl. u. 634. Kl. u. 635. Kl. u. 636. Kl. u. 637. Kl. u. 638. Kl. u. 639. Kl. u. 640. Kl. u. 641. Kl. u. 642. Kl. u. 643. Kl. u. 644. Kl. u. 645. Kl. u. 646. Kl. u. 647. Kl. u. 648. Kl. u. 649. Kl. u. 650. Kl. u. 651. Kl. u. 652. Kl. u. 653. Kl. u. 654. Kl. u. 655. Kl. u. 656. Kl. u. 657. Kl. u. 658. Kl. u. 659. Kl. u. 660. Kl. u. 661. Kl. u. 662. Kl. u. 663. Kl. u. 664. Kl. u. 665. Kl. u. 666. Kl. u. 667. Kl. u. 668. Kl. u. 669. Kl. u. 670. Kl. u. 671. Kl. u. 672. Kl. u. 673. Kl. u. 674. Kl. u. 675. Kl. u. 676. Kl. u. 677. Kl. u. 678. Kl. u. 679. Kl. u. 680. Kl. u. 681. Kl. u. 682. Kl. u. 683. Kl. u. 684. Kl. u. 685. Kl. u. 686. Kl. u. 687. Kl. u. 688. Kl. u. 689. Kl. u. 690. Kl. u. 691. Kl. u. 692. Kl. u. 693. Kl. u. 694. Kl. u. 695. Kl. u. 696. Kl. u. 697. Kl. u. 698. Kl. u. 699. Kl. u. 700. Kl. u. 701. Kl. u. 702. Kl. u. 703. Kl. u. 704. Kl. u. 705. Kl. u. 706. Kl. u. 707. Kl. u. 708. Kl. u. 709. Kl. u. 710. Kl. u. 711. Kl. u. 712. Kl. u. 713. Kl. u. 714. Kl. u. 715. Kl. u. 716. Kl. u. 717. Kl. u. 718. Kl. u. 719. Kl. u. 720. Kl. u. 721. Kl. u. 722. Kl. u. 723. Kl. u. 724. Kl. u. 725. Kl. u. 726. Kl. u. 727. Kl. u. 728. Kl. u. 729. Kl. u. 730. Kl. u. 731. Kl. u. 732. Kl. u. 733. Kl. u. 734. Kl. u. 735. Kl. u. 736. Kl. u. 737. Kl. u. 738. Kl. u. 739. Kl. u. 740. Kl. u. 741. Kl. u. 742. Kl. u. 743. Kl. u. 744. Kl. u. 745. Kl. u. 746. Kl. u. 747. Kl. u. 748. Kl. u. 749. Kl. u. 750. Kl. u. 751. Kl. u. 752. Kl. u. 753. Kl. u. 754. Kl. u. 755. Kl. u. 756. Kl. u. 757. Kl. u. 758. Kl. u. 759. Kl. u. 760. Kl. u. 761. Kl. u. 762. Kl. u. 763. Kl. u. 764. Kl. u. 765. Kl. u. 766. Kl. u. 767. Kl. u. 768. Kl. u. 769. Kl. u. 770. Kl. u. 771. Kl. u. 772. Kl. u. 773. Kl. u. 774. Kl. u. 775. Kl. u. 776. Kl. u. 777. Kl. u. 778. Kl. u. 779. Kl. u. 780. Kl. u. 781. Kl. u. 782. Kl. u. 783. Kl. u. 784. Kl. u. 785. Kl. u. 786. Kl. u. 787. Kl. u. 788. Kl. u. 789. Kl. u. 790. Kl. u. 791. Kl. u. 792. Kl. u. 793. Kl. u. 794. Kl. u. 795. Kl. u. 796. Kl. u. 797. Kl. u. 798. Kl. u. 799. Kl. u. 800. Kl. u. 801. Kl. u. 802. Kl. u. 803. Kl. u. 804. Kl. u. 805. Kl. u. 806. Kl. u. 807. Kl. u. 808. Kl. u. 809. Kl. u. 810. Kl. u. 811. Kl. u. 812. Kl. u. 813. Kl. u. 814. Kl. u. 815. Kl. u. 816. Kl. u. 817. Kl. u. 818. Kl. u. 819. Kl. u. 820. Kl. u. 821. Kl. u. 822. Kl. u. 823. Kl. u. 824. Kl. u. 825. Kl. u. 826. Kl. u. 827. Kl. u. 828. Kl. u. 829. Kl. u. 830. Kl. u. 831. Kl. u. 832. Kl. u. 833. Kl. u. 834. Kl. u. 835. Kl. u. 836. Kl. u. 837. Kl. u. 838. Kl. u. 839. Kl. u. 840. Kl. u. 841. Kl. u. 842. Kl. u. 843. Kl. u. 844. Kl. u. 845. Kl. u. 846. Kl. u. 847. Kl. u. 848. Kl. u. 849. Kl. u. 850. Kl. u. 851. Kl. u. 852. Kl. u. 853. Kl. u. 854. Kl. u. 855. Kl. u. 856. Kl. u. 857. Kl. u. 858. Kl. u. 859. Kl. u. 860. Kl. u. 861. Kl. u. 862. Kl. u. 863. Kl. u. 864. Kl. u. 865. Kl. u. 866. Kl. u. 867. Kl. u. 868. Kl. u. 869. Kl. u. 870. Kl. u. 871. Kl. u. 872. Kl. u. 873. Kl. u. 874. Kl. u. 875. Kl. u. 876. Kl. u. 877. Kl. u. 878. Kl. u. 879. Kl. u. 880. Kl. u. 881. Kl. u. 882. Kl. u. 883. Kl. u. 884. Kl. u. 885. Kl. u. 886. Kl. u. 887. Kl. u. 888. Kl. u. 889. Kl. u. 890. Kl. u. 891. Kl. u. 892. Kl. u. 893. Kl. u. 894. Kl. u. 895. Kl. u. 896. Kl. u. 897. Kl. u. 898. Kl. u. 899. Kl. u. 900. Kl. u. 901. Kl. u. 902. Kl. u. 903. Kl. u. 904. Kl. u. 905. Kl. u. 906. Kl. u. 907. Kl. u. 908. Kl. u. 909. Kl. u. 910. Kl. u. 911. Kl. u. 912. Kl. u. 913. Kl. u. 914. Kl. u. 915. Kl. u. 916. Kl. u. 917. Kl. u. 918. Kl. u. 919. Kl. u. 920. Kl. u. 921. Kl. u. 922. Kl. u. 923. Kl. u. 924. Kl. u. 925. Kl. u. 926. Kl. u. 927. Kl. u. 928. Kl. u. 929. Kl. u. 930. Kl. u. 931. Kl. u. 932. Kl. u. 933. Kl. u. 934. Kl. u. 935. Kl. u. 936. Kl. u. 937. Kl. u. 938. Kl. u. 939. Kl. u. 940. Kl. u. 941. Kl. u. 942. Kl. u. 943. Kl. u. 944. Kl. u. 945. Kl. u. 946. Kl. u. 947. Kl. u. 948. Kl. u. 949. Kl. u. 950. Kl. u. 951. Kl. u. 952. Kl. u. 953. Kl. u. 954. Kl. u. 955. Kl. u. 956. Kl. u. 957. Kl. u. 958. Kl. u. 959. Kl. u. 960. Kl. u. 961. Kl. u. 962. Kl. u. 963. Kl. u. 964. Kl. u. 965. Kl. u. 966. Kl. u. 967. Kl. u. 968. Kl. u. 969. Kl. u. 970. Kl. u. 971. Kl. u. 972. Kl. u. 973. Kl. u. 974. Kl. u. 975. Kl. u. 976. Kl. u. 977. Kl. u. 978. Kl. u. 979. Kl. u. 980. Kl. u. 981. Kl. u. 982. Kl. u. 983. Kl. u. 984. Kl. u. 985. Kl. u. 986. Kl. u. 987. Kl. u. 988. Kl. u. 989. Kl. u. 990. Kl. u. 991. Kl. u. 992. Kl. u. 993. Kl. u. 994. Kl. u. 995. Kl. u. 996. Kl. u. 997. Kl. u. 998. Kl. u. 999. Kl. u. 1000. Kl. u. 1001. Kl. u. 1002. Kl. u. 1003. Kl. u. 1004. Kl. u. 1005. Kl. u. 1006. Kl. u. 1007. Kl. u. 1008. Kl. u. 1009. Kl. u. 1010. Kl. u. 1011. Kl. u. 1012. Kl. u. 1013. Kl. u. 1014. Kl. u. 1015. Kl. u. 1016. Kl. u. 1017. Kl. u. 1018. Kl. u. 1019. Kl. u. 1020. Kl. u. 1021. Kl. u. 1022. Kl. u. 1023. Kl. u. 1024. Kl. u. 1025. Kl. u. 1026. Kl. u. 1027. Kl. u. 1028. Kl. u. 1029. Kl. u. 1030. Kl. u. 1031. Kl. u. 1032. Kl. u. 1033. Kl. u. 1034. Kl. u. 1035. Kl. u. 1036. Kl. u. 1037. Kl. u. 1038. Kl. u. 1039. Kl. u. 1040. Kl. u. 1041. Kl. u. 1042. Kl. u. 1043. Kl. u. 1044. Kl. u. 1045. Kl. u. 1046. Kl. u. 1047. Kl. u. 1048. Kl. u. 1049. Kl. u. 1050. Kl. u. 1051. Kl. u. 1052. Kl. u. 1053. Kl. u. 1054. Kl. u. 1055. Kl. u. 1056. Kl. u. 1057. Kl. u. 1058. Kl. u. 1059. Kl. u. 1060. Kl. u. 1061. Kl. u. 1062. Kl. u. 1063. Kl. u. 1064. Kl. u. 1065. Kl. u. 1066. Kl. u. 1067. Kl. u. 1068. Kl. u. 1069. Kl. u. 1070. Kl. u. 1071. Kl. u. 1072. Kl. u. 1073. Kl. u. 1074. Kl. u. 1075. Kl. u. 1076. Kl. u. 1077. Kl. u. 1078. Kl. u. 1079. Kl. u. 1080. Kl. u. 1081. Kl. u. 1082. Kl. u. 1083. Kl. u. 1084. Kl. u. 1085. Kl. u. 1086. Kl. u. 1087. Kl. u. 1088. Kl. u. 1089. Kl. u. 1090. Kl. u. 1091. Kl. u. 1092. Kl. u. 1093. Kl. u. 1094. Kl. u. 1095. Kl. u. 1096. Kl. u. 1097. Kl. u. 1098. Kl. u. 1099. Kl. u. 1100. Kl. u. 1101. Kl. u. 1102. Kl. u. 1103. Kl. u. 1104. Kl. u. 1105. Kl. u. 1106. Kl. u. 1107. Kl. u. 1108. Kl. u. 1109. Kl. u. 1110. Kl. u. 1111. Kl. u. 1112. Kl. u. 1113. Kl. u. 1114. Kl. u. 1115. Kl. u. 1116. Kl. u. 1117. Kl. u. 1118. Kl. u. 1119. Kl. u. 1120. Kl. u. 1121. Kl. u. 1122. Kl. u. 1123. Kl. u. 1124. Kl. u. 1125. Kl. u. 1126. Kl. u. 1127. Kl. u. 1128. Kl. u. 1129. Kl. u. 1130. Kl. u. 1131. Kl. u. 1132. Kl. u. 1133. Kl. u. 1134. Kl. u. 1135. Kl. u. 1136. Kl. u. 1137. Kl. u. 1138. Kl. u. 1139. Kl. u. 1140. Kl. u. 1141. Kl. u. 1142. Kl. u. 1143. Kl. u. 1144. Kl. u. 1145. Kl. u. 1146. Kl. u. 1147. Kl. u. 1148. Kl. u. 1149. Kl. u. 1150. Kl. u. 1151. Kl. u. 1152. Kl. u. 1153. Kl. u. 1154. Kl. u. 1155. Kl. u. 1156. Kl. u. 1157. Kl. u. 1158. Kl. u. 1159. Kl. u. 1160. Kl. u. 1161. Kl. u. 1162. Kl. u. 1163. Kl. u. 1164. Kl. u. 1165. Kl. u. 1166. Kl. u. 1167. Kl. u. 1168. Kl. u. 1169. Kl. u. 1170. Kl. u. 1171. Kl. u. 1172. Kl. u. 1173. Kl. u. 1174. Kl. u. 1175. Kl. u. 1176. Kl. u. 1177. Kl. u. 1178. Kl. u. 1179. Kl. u. 1180. Kl. u. 1181. Kl. u. 1182. Kl. u. 1183. Kl. u. 1184. Kl. u. 1185. Kl. u. 1186. Kl. u. 1187. Kl. u. 1188. Kl. u. 1189. Kl. u. 1190. Kl. u. 1191. Kl. u. 1192. Kl. u. 1193. Kl. u. 1194. Kl. u. 1195. Kl. u. 1196. Kl. u. 1197. Kl. u. 1198. Kl. u. 1199. Kl. u. 1200. Kl. u. 1201. Kl. u. 1202. Kl. u. 1203. Kl. u. 1204. Kl. u. 1205. Kl. u. 1206. Kl. u. 1207. Kl. u. 12

Szene im Himmel

Gott-Vater war bei guter Laune.
Er lachte ob des Wettenbaues
Und rief (es klang wie die Posaune):
Laßt mir die deutschen Größen raus!

Da nahen sie mit leichten Schritten
Und sonder Würde, Noth und Wama,
Gang spiliternacht, wie sie entglitten
Dem Schoße Vater Adramas.

So keilten sie sich nun im Kreise,
Beglückt, daß sie ihn fröhlich sahn;
Da schmunzelte der Alte leise:
Es handelte sich um Vater Jahn!

Er winkte und er sprach: Mitnichten
Ist dir ein Schlimmes gedenkt,
Du magst den andern hier berichten ...
Sieh nun, was man da unten macht!

Da sagte der verächtliche Alte:
Erlaube, Herr, daß ich mich gleich
In diesem Gitter aufrecht halte —
Sie feiern mich im deutschen Reich.

Ich höre — oh — auf ossem Marte
Bejaucht mich ein Regierungsrat.
Er brüllt: Das Vaterland erstarre
In dieses Mannes Lebensrat!

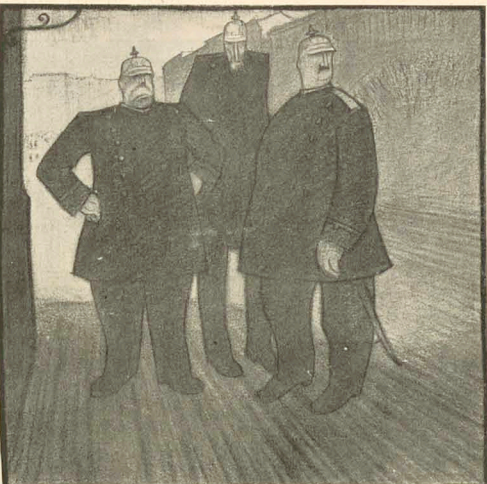
Er leert den vollen Surralübel
Auf meinen latsen Schädel aus —
Und ebend — ha! mir wird übel
Ob dieses ganzen Wettenbaus!

Er trat zurück mit hellem Lachen.
Gott-Vater sprach: Es tut mir leid,
Doch da ist eben nichts zu machen —
Seid froh, daß ihr hier oben seid!

Peter Scher

Lieber Simplicissimus!

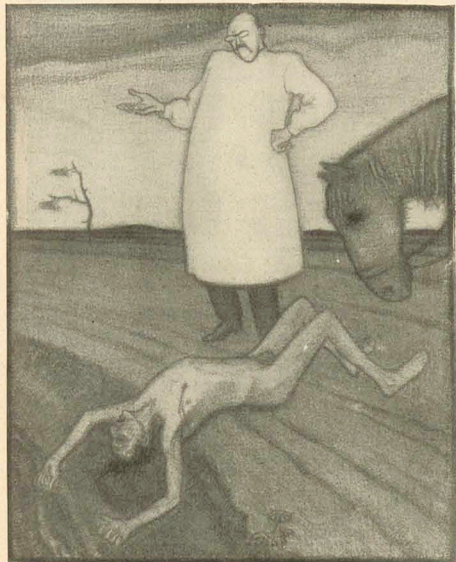
Ein Wahltag in einem galizischen Städtchen. Ein Bauer übergließ dem Vorsitzenden der Wahlkommission seinen Wahlzettel, der den Namen des radikalsten Kandidaten enthielt. Der Vorsitzende entsetzte den Wahlzettel, streicht



„Wenn jetzt wieder mal 'n Mörder der Witwe Hoffmann entdeckt ist, sollen soviele Verdachtsfälle beiseitegeschafft werden, daß er nicht eher unschuldig wird, bis als Erjas mindestens zwei andere verhaftet sin.“

Das neueste Testament

(Zeichnung von Erich Schilling)



Es ist gut, daß der barmherzige Samariter nicht Arzt an einem Berliner Krankenhaus war; sonst hätte er gefragt: „Wo hamje Ihre Papiere un dann wer zählt 'n die Choje?“

den Namen des Bauernkandidaten durch und schreibt den des Regierungskandidaten darauf. Der verdurstete Bauer nähert sich dem Herrn Vorsitzenden und will sehen, was er da eigentlich macht. Darauf herrscht ihn dieser an: „Was schaut denn du her? Weißt du denn nicht, daß die Abstimmung geheim ist, du Trottel, du?“

Ein Igl. Pfarrer und bischoff, geistlicher Rat kommt auf Besuch zu seinem Neffen in die Stadt und läßt sich von diesem die Lebenswürdigkeiten zeigen. Sie kommen eben an einer Kirche vorbei, als es zwölf Uhr schlägt und gleich darauf die Glocke geläutet wird. Sogleich nimmt der Pfarrer seinen breitgetriebenen Hut ab und beginnt andächtig den Angelus domini zu beten. Plötzlich wendet er sich an seinen Begleiter mit der Frage, was denn das für eine Kirche sei. „Die protestantische Pfarrkirche“, ist die Antwort. — „So-o-o!“ und schon ist der Hut wieder auf dem hochwürdigen Haupte und das Gebet bleibt unvollendet.

Bei unserer Kriegsmarine werden den Mannschaften die Uniformen gegen Bezahlung von 9 Mark aus ihrem Kleidergeld monatlich verabfolgt. Für jeden Mann wird hierüber ein besonderes Abrechnungsbuch geführt, das zu bestimmten Zeiten den Vorgesetzten zur Anerkennung gegeben wird. — Neulich beehrte ein biederer Matrose einen Kameraden, der in der Vorführung wenig bewandert war: „Mensch, paß bloß auf, de Zahlmeister meert di an, up jeden Fall; heist es fies teen schlechten Kerl, awers he mütt dat. Kiet mal hier; heist dor 'Seite', denn will he di anmeern, und heist der Liebertag, denn heet he di anmeern, und heist der 'hebt sich', denn müßt du noch wat to betahln.“

Vom Hansfabund

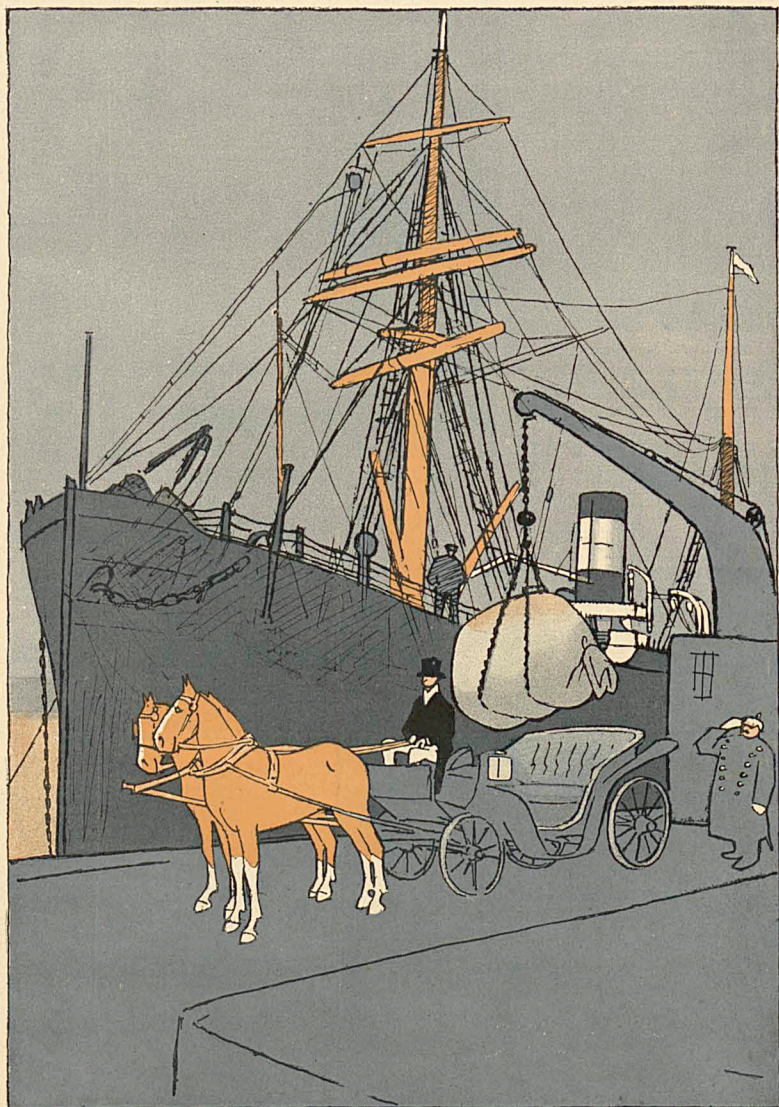
Der Epich, als Individuum,
Gilt für bescheiden, sanft und stumm.
Dem Schuhmann unterwirft er sich.
Der Mut ist meistens innerlich.

Wenn er zu zweien und mehrern doch,
Zeigt sich schon manchmal, daß er doch.
Er schimpft auf seinen Magistrat,
Sofort ein Rückenbedingung hat.

Ist er nun gar organisiert,
Dann wird er völlig ungeniert.
Verweifelnd dieß, verhöhnt das
Betreibt der den Beamtenpaß.

Vor einem Oberstretär
Zieht keiner seinen Hut nicht mehr.
Verbohrend wirft auf Ding und Klug
Die Grinsen des Hansfabunds.

Nationalist



Diesmal schickt die amerikanische Regierung ihrem Vorkapfer einen Geldsack nach Berlin voraus.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Roetger über Bord!

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)

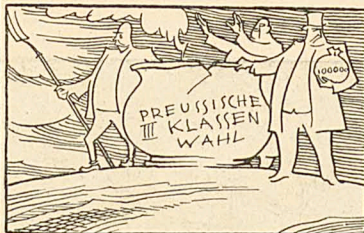
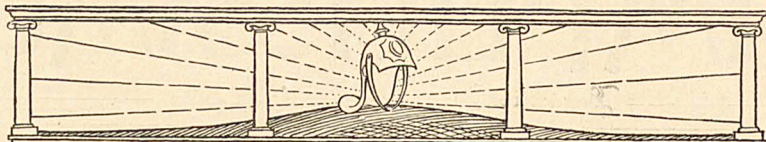


Er war in ein falsches Schiff eingestiegen.

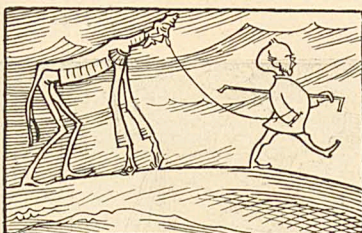
Das glückliche Volk

oder:
Es ist erreicht

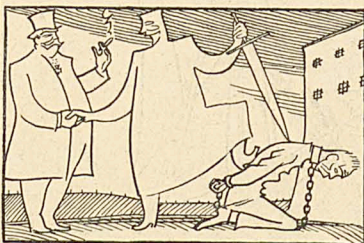
(Zeichnungen von Erich Schilling)



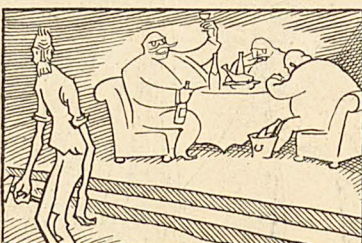
Dem Volk fehlt kein gutes Wahlrecht, denn es hat eins, welches von den Besten des Landes treu befehligt wird.



Dem Volk fehlt keine gute Regierung, denn die Regierung geht meistens wie am Schnürchen.



Ihm fehlt keine gute Justiz, denn Reiche wie Arme fühlen die schüttelnde Hand der Richter.



Auch billige Nahrungsmittel fehlen ihm nicht, denn vieles Essen macht dick, was nur am Arbeiten hindert. Um das zu beweisen, haben sich sogar die Cebellen der Nation in heroischer Weise aufgeopfert.



Und überhaupt hat sich herausgestellt, daß dem Volk nichts weiter fehlt als ein Hagenbedescher Tierpark in Berlin, wo der einfache Mann sein mitgebrachtes Butterbrot zu einem Glas Bier für 20 Pfennig verzehren kann. Und den soll es haben, dafür wird sein Kaiser sorgen.



Jatho

So slog er denn nach hartem Strauß
Straße an die freie Luft hinaus.
Und frisch gefäubert glänzt das Haus.

Jauchzt nicht zu laut,
Ihr heiligen Füße!
Habt ihr's auf einen Fels gebaut
Und nicht auf eine Streusandbüchse?

Wie heißt es bei Matthäus bloß?
Der Regen goß.

Das Wasser kann
Und brach durch seiner Aßer Schranken.
Und harte Winde stießen dran.

Oa sam's ins Wanken.
Und siehe da, sein Fall war groß.

Naturkatastrophe

Beatus ille...

Selig im Verwusefsein, mehrere Knaben,
Ihren Eltern aber ebenso

Seine große Macht geizigt zu haben.
Ruht von Orterer fest irgendwo.

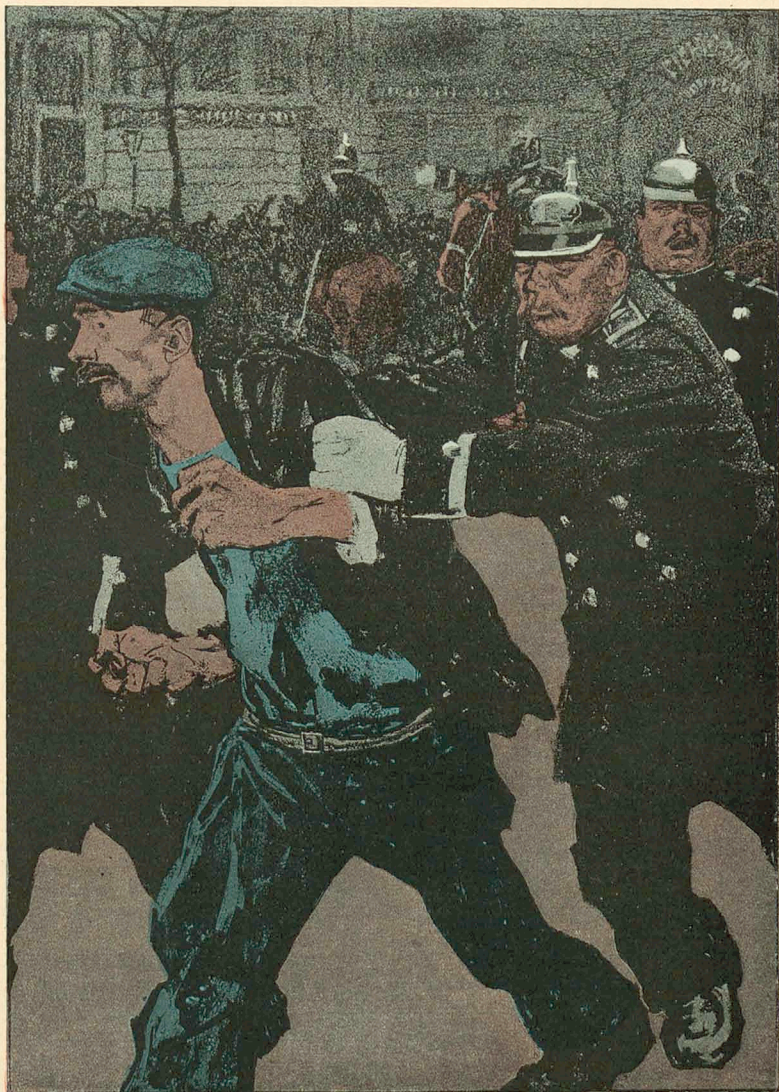
Glücklich strebt er, sich es auszumalen,
Wie ein dimittierter Schüler weint,
Wie die Eltern, die es hart bezahlen,
Tiefe Trübsal mit dem Sohne eint.

Einer ganzen Jugend Schiffsaltenker
Und allmächtig fast wie Gott zu sein,
Och! doch einem solchen tiefen Denker
Zuß wie Taubendred und Döng ein.

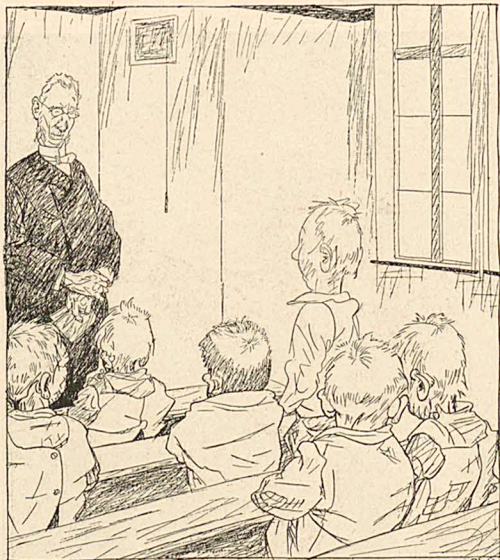
Peter Schmitt

Unter sicherem Schutz

(Zeichnung von G. Thöny)



„Hau ihm, Prike, 't jetzt uf Dienstfeid!“



„Und wenn der Mensch sich gesättigt und gependigt fühlt, wenn er am Tage keine Narben findet und nachts ihn der Schlafener nicht, was erbt ihn dann von allen Kämpfen und Schmerzen — nun, Krause?“ — „Das Insektenpulver.“

Rosen am Wege

(Gylliane)

Im schwanken Zweigen dieses Glatzgebirgs.
Des Sommers rote Fülle wiegt sich leicht
im Morgenwind, der halt im Redegewand
die Flügel senkt. Doch eilig ist die Reise.
Im Loden immer die Cierensänge.
Der blauen Ferne weg aus diesem Kreise!
Doch feststeht kein Bild in der Läng:
ein Fuß am Weg, ein Gruß so wunderbar.

Gustav Gylliane

Der Schwache

Von Norbert Jacques

Der Zug der Ameisen war langsam ins Wandern gekommen. Die Regenzeit war vorbei. Er war über einen Hügelgraben gezogen, auf dem Urwald lag, und hatte beim Hinabsteigen über vermoderte Baumstämme, die eine tiefe Wassergrube füllten, eine Schlange angetroffen. Es war eine Sararafa, und sie lag auf einem Stamm und flapperte, als der lange Zug der Ameisen auf einmal sie schon fast umschloß hatte. Ein bestiges Knurren ging einen Augenblick lang durch die Hehntausende von Ameisen. Sie wussten der Kampfstärke die Reine aneinander. Dann begann die Schlacht, ohne Kommando und doch mit einer sicheren Taktik. Sie war auf selten der Schlange teuflisch und verrückt, auf selten der Ameisen heftig und geduldig, und sie endete natürlich mit dem Sieg der Ameisen. Außer dem verzweifelt Klappern der Schlange und dem troden gleißenden Laut, mit dem die Sararafa auf den Stämmen umsprang und sich durch die Kanten wand, den Leib gekippt mit den Hehntausenden von kleinen Angenschwärtern der verheerenden Ameisen, hörte man

keinen Laut in dieser Schlacht, und die Wafato-essen, die von den Vätern herab die verrotten freingehende Schlange sahen, ließen ihre schnellende Kette einen Augenblick auf den Nesten stillstehen und schauten sich besüßigt an, denn den gehntausendfüßigen Tod, der den Leib des Wurmes angebohrt hatte, bemerkten sie auf der dunklen Haut gar nicht.

Diese Tat erfüllte den ganzen Zug der Wanderameisen nach der langen Regenzeit mit einem neuen Bewußtsein. Sie lösten sich wohl erst allmählich, eingelagert in ihr ererbtes Werk aus dem Leib des getöteten Feindes, aber dann glitten sie doppelt schnell dahin, eine hinter der andern, wie es alter Brauch ihrer Väter war, und die Unbequemlichkeiten des Bodens zeichneten sie zu einer langen Schlange, die in grotesk bühnen Windungen dahinschlüpfte. Ein blinder Esel war im Zug. Zu wandern! hieß alles, was sich in ihnen regte, zu wandern! Sie zogen mit einer fribeligen Nischenhaftigkeit und blind ihren Weg, als ob sie die Augen schloßen, um kein Hindernis zu sehen. Ihr Mut und ihre Zuversicht überließen alle Wehrungen der Natur oder der Zufälle, an denen sie vorbeikamen, und ließen ihre harten, kleinen Seelen in einem feurigen Zuden. Das Ziel stand nicht irgendwo im Land zu sein, sondern war als etwas Lebendiges, als eine bunte und fremde süße Gewalt in den eigenen Willen des Zuges eingeschlossen. Es gab nichts als dieses lebendige Ziel, auf das sie, den Willen ihres Schöpfers vollzogen, energisch und unerbittlich zureiten.

Da kamen sie an einen Fluß. Sein Wasser floß stürmisch und breit. Aber sie wussten schon von ferne, als sie das Wasser erst anboten, was zu tun war. Ihre lange Kette lief eifrig am Rand des Flusses hinab, eine Ameise dicht auf der andern, als schon mit einem Fuß im Wasser. Mit einem Ruck fanden sie still, schon hatten sie sich mit dem

Vorberühren ein jedes in den Hinterleib des Vorderleibes eingeklinkt, als die Strömung sie sahnte und, da die untere sich am Ufer festhielt, den ganzen Zug, hart wie einen Steden, langsam in einer geraden Linie übers Wasser fohr. Sie warteten schon darauf, daß die äußerste Ameise das Ufer berühren sollte; denn in demselben Augenblick mußte sie, welche noch am anderen Ufer hielt, loslassen, sonst, das wußten sie aus Erfahrung, drohte die Strömung den dünnen Stab in der Mitte zu brechen. Ihr Schnitst wurde einige Sekunden still und still, sie lauschten, lauten, fühlten, harten, waren sprungbereit, alles in einer Funktion. Jetzt! Das war die einzige Gewalt, die sie beiderseits, die einzige große, wohlwinnig gebietende Pflicht.

Aber da die äußerste Ameise am neuen Ufer einen Halt fand, sich rasch mit Füßen und Rüssel an ihn schraubte und so einen Augenblick lang der Zug an beiden Ufern hielt, in der Strömung sitzend, konnte eine Ameise in der Mitte der Reihe die Spannung nicht mehr aushalten, und bevor noch der Zug wieder schwamm, sprengte das Wasser ihre Reihe vom Leib der andern Ameise los. Rasch teilte sich die Schar in zwei Teile, die Strömung warf in der nächsten Sekunde einen jeden Teil auf ein anderes Ufer. Die Ameisen trafen vernichtet auf's Erdreine. Sie stürzten das Ufer hinab und hinauf, ängstlich, sie glaubten, sie seien verraten und verloren. Dann erkannten sie die Lage. Erbst vernichtete sie sich durcheinander. Es frülerte in ihren Haufen vor Enttäuschung und Wut. Der eine Zug konnte nun das Ziel nicht mehr erreichen, er war nicht mehr lang genug, übers Wasser zu setzen, und der andere, um die Hälfte vermindert, hatte auch die Hälfte seiner Unternehmungskraft eingebüßt. Als das beiden Teilen klar geworden, waren sie gleichzeitig von der unerbittlichen Notwendigkeit erfüllt, ein Glied, das durch seine Schwachheit ihrem Dasein solch unerwartet drohte, aus ihrer Gesellschaft auszumergen.

Die folgende Ameise trat mit zurück auf Ufer getrieben worden, daß der Zug verlassen sollte. Sie war unentzerrbar in das wütende Kreisen eingeschlossen, mit dem sich die geteilte Schar am Ufer durcheinanderbewegte. Aber man sah kaum, daß etwas geschah. Dem jenseits erstarrte der abgeriffene Stamm des Waldes eine breite Agone, um herüberzugehen. Sie hatten aber eben, erregt die Reihe aneinanderberührend, das es leise in das Raufen des Waldes hineinschlifferte, den Rand der Blätter erreichte, die gesammelten den Wind aus andere Ufer gaben, da war's brühen schon geschah. Es war ein kummiges und heißes Geräusch gewesen. Kein Laut hatte die Straflosigkeit verdammt. Sie selber hatte das kleine Stimm als etwas Launigkeits als sich genommen. Der Haufen lag nur auf einmal auf ihr. In jedem Bein hing sie plötzlich wie in Schraubstöcken. Sie lag auf dem Rücken. Der Himmel schien ihr verzwiebelt unendlich und blendend in die Augen, und während sie um sich und von beiden den feinen wilden Kampf der wegenden Beine miedeln hörte, schnitt eine Ameise ihr mit dem Rüssel den Kopf vom Rumpf ab.

Dann fürsteten sich die beiden Züge, der hüben und der drüben, jeder auf ein neues Ziel los. Dieses Ziel war im selben Augenblick in ihrem Willen lebendig geworden, da die Gerüstchen des alten Ziels ihr Leben lief. Sie wussten nicht mehr, daß die Schwachheit eines ihrer Glieder sie in zwei geteilt hatte, denn das Derg der Ameisen kann nur dem Augenblick leben und ist nicht mit dem süßen Fluß der Erinnerung gefangen.

Der Morgen

Ich hing am Kreuz der Nacht und schloste schwer,
Mein Derg war matt und hoffnungslos
Und Stirn und Gatten ausgebrannt.

Da legst der Morgen sein Hand
Küß, küß und schen
Mir über die verengte Stirn,
Und wie das Dunkel schwindet vom Gehirn,
Eratme ich jetzt neu —

Und trinke weißes Licht und weiße Onade
Und sinke losgelöst und sanft bereit
Auf das sich flärende Gelobte,
So neuem Tage neu bereit.

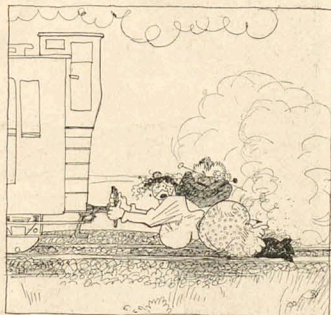
Oberstall Oberstall

Zum großen Rundflug

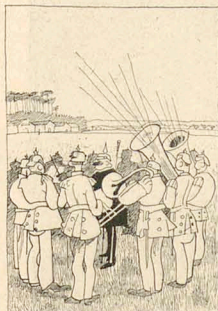
(Zeichnungen von W. Ertel)



Auf nach Johannesburg!



„Mutto, kommte noch?“



„Im Feunewald, im Feunewald is Holz, aufstien...“



Der stramme Willem von der Wäffterstraße läßt probe-
weise mal 'ne Verche steigen.



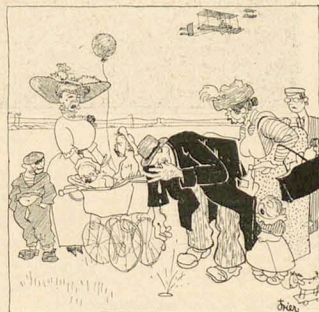
„Zulte, siechte wat?“



„Mutto, mir zwist eener!“ —
„Brill man rich so; vielleicht hat
er solide Absichten...“



„Surraah...!“



„Watem hat er 'n Ose ausgespuht!“ — „Ja hab' dir
doch jesagt, du sollst de Antribulle aufflegen!...“

Glaube und Landwirtschaft

(Zeichnung von D. C. Knecht)



„Hast's scho g'hört, Hasi, siebzig Prozent zahlt d' Hagelversicherung.“ — „Siehst, da Wetterfeger is halt do allaweil fein' Gang wert.“

Lieber Simplificissimus!

In einer mitteldeutschen Residenz hält der Regimentskommandeur vor dem Hofballe Offiziersversammlung ab. Neben anderen guten Reden erklärt er: „Meine Herren, das Hofmarschallamt führt klage, daß im vergangenen Jahre in allzu geringer Weise die Visiten geführt worden seien. Meine Herren, das wollen wir doch den Leuten von der Post und von der Justiz überlassen!“

Der auswärts wohnende Angeklagte war zum Termin nicht erschienen, und es wurde deshalb vom Gericht beschlossen, ihn zum nächsten Termin vorführen zu lassen. Am Morgen des Termins erteilte der Rechtsanwalt auf dem Amtsgericht an, ob der Angeklagte vorgeführt sei; er bekommt den Befehl, daß er sich gemeldet habe, aber wieder auf den Bahnhof gegangen sei, um den Genarm abzuholen. Auf die ersuchte Frage, wie das

komme, wurde dem Rechtsanwalt die Erklärung: der Angeklagte habe behauptet, das Fahrgeld nicht bezahlen zu können, und durchaus mit dem Nabe fahren wollen, während der Genarm Abmahnung hatte und deshalb die Eisenbahn benutzen mußte. Nun hatten sich beide dahin geeinigt, daß der Angeklagte eben doch noch mit dem Nabe fahren und dann den mit dem Nabe kommenden Genarm abholen solle, um sich von diesem dem Amtsgericht vorführen zu lassen. So war beiden geholfen und auch die Form gewahrt.

In der Untersekunda in G. hatten wie Geographie-unterricht bei dem Lehrer, der auch die griechischen Stunden erteilte, und der natürlich das erste Fach eigentlich für tief unter seiner philosophischen Würde hielt. Derselbe Unterricht hatte er für moderne Sprachen. Als wir die Geographie von England durchnahmen, sprach er sämtliche Städtenamen genau aus, wie sie geschrieben werden.

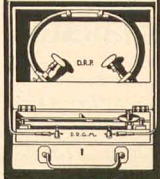
Wir brachen und fast die Zunge ab. Meine zehn-jährige Schwester wollte sich totschlagen, als sie mich hörte, und brachte mir mitleidig die richtige englische Aussprache bei. In der nächsten Stunde wollte ich noch meine neuen Sentenzen anbringen. Der Professor sah mich erst ganz verwundert an, dann aber setzte er ein unsäglich geringschätziges, spöttisches Lächeln auf. „So“, sagte er, „haben Sie denn die Mühe, mal Handlungstexte zu werden?“

Vor einem Neubau der Kolonie Grünwald hält ein Arbeitsführer. Von fern sieht ein Volant eines der Pferde ein großes Geschäft vollführen und fordert herzuellend den Rutscher auf, die Folgen sofort zu beseitigen. Dieser fucht murrend nach einer Schippe. Inzwischen schickt ihn das Pferd auch zu einem kleinen Geschäft an. Dieses bemerkt ein Arbeiter auf dem Bau und ruft dem Rutscher zu: „Du, Friß, bring doch gleich 'n Nachtopf mit.“

Nervöser Kopfschmerz!



Kopf-Galvanisator
nach
Nervenarzt Dr. Aub, München



und schriftlich gerne bereit. — In wenigen Monaten zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Eigene Versuchsräume zur kostenlosen Versuche unserer Apparate.
Aerztliche Consultation wochentags zwischen 3–5 Uhr nachmittags.

Elektrosan G. m. b. H. München S.-W., Maximilianstr. 5.

Physikalisch-therapeutisches Spezial-Institut für Behandlung nervöser Kopfschmerzen.

Zahlreiche elektrische Heilmethoden werden im Kampf gegen die täglich sich mehrenden Funktionserkrankungen des Nervensystems empfohlen. Es ist ungemein bedauerlich, dass fast sämtliche angriffenen elektro-therapeutischen, populären Mittel, weil absolut nicht auf wissenschaftlicher Grundlage beruhend, hindurch ihren Endzweck verfehlen, und lediglich eine teure Spielerei darstellen.

Um so begrüssenswerter ist es, dass endlich von Seite eines bekannten Spezialarztes ein elektro-therapeutisches Instrumentarium, das in seiner neuesten Konstruktion allen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht, dem Publikum in die Hand gegeben wird. Die Macht der Elektrizität im Kampf gegen die nervösen Reiz-, Ausfall- und Lähmungserscheinungen sind ja längst zur Genüge bekannt, aber das wesentlichste ist und bleibt, dass auch die elektro-therapeutischen praktischen Massnahmen exakten wissenschaftlichen Voraussetzungen genügen. — So stellt denn unser

Kopfgalvanisator nach Nervenarzt Dr. Aub

patentiert in Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, England und Amerika — zum Patent angemeldet in Russland und der Schweiz — ein ungemein praktisches Spezialinstrumentarium zur Behandlung aller nervösen Reizerscheinungen und migranartiger Symptome von Seiten des Gehirns dar, und vereint ausserdem die Vorzüge strengster Wissenschaftlichkeit.

Das tiefer Wesen der Konstruktion sowohl als der wissenschaftlichen Grundlage der Methode lässt sich nur in einer ausführlichen Broschüre erläutern, die wir Interessenten auf Wunsch gerne gratis zur Verfügung stellen.

Sämtliche Apparate werden vor dem Versand von dem uns beratenden Spezialarzt persönlich geprüft.

Unser Institut befindet sich Maximilianstr. 5 neben Hotel Vier Jahreszeiten und ist zu allen Detailschritten mündlich

Vier Jahreszeiten zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Eigene Versuchsräume zur kostenlosen Versuche unserer Apparate.

Aerztliche Consultation wochentags zwischen 3–5 Uhr nachmittags.



HALT!
Wenn weitestgehend Spezialanfertiger seit 40 Jahren, 24 Jahre mehr als 100.000 Rädermaschinen und Fahrräder, alle zur besten Zufriedenheit seiner kundenbaren Kundsch. Fertigen eine eine Kaufpreis folgendem Querschnitt mittels neuesten Präzisionsfräse über meine berühmten

Optima-Fahrräder
Rädermaschinen und Zubehörteile.
Optima — Prima — Pneumatisches mit absoluten Qualitäten ausgerechnet besterwert. Überlegen Sie sich, bei mehr Fahrer, Rädermaschinen und Zubehörteile erfüllt von hervorragender Leistungsfähigkeit, unübertroffener Güte, aussergewöhnlicher Haltbarkeit und überaus billig find. — Begründet 1882.
H. Timmann, Hannover 393. Einz. Harald Runge. Samowitzer Rädermaschinen und Fahrradteile.

Vorstehendes Warenzeichen ist am 13. Oktober 1909 in die Zeichenrolle des Kaisers. Patentsamt eingetragen worden. Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist: **Abführpillen**
Wir warnen vor Nachahmung unseres gesetzlich geschützten Zeichens.
Schaffhausen (Schweiz), A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp
Schutz-Mark für
Alpacca-Silber

Berndorfer
Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpaca-Silber, zeichnen sich
durch Formensönheit und
gediegene Ausführung

Berndorfer
Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit

Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.

Alexandrien Rue Chéif Farid, Dep. Rue. Stobbe	Amsterdam Prinsengracht 464	Birmingham Friedrich-Strasse No. 25	Brünn Ferdinandgasse No. 4	Brüssel 24 Rue des Gendres	Budapest IV Wallnergasse 4
Cairo Place de l'Opera, Depot Rue Stobbe	Graz Sporgasse Nr. 4–6	Hamburg Kasseler Nr. 1	Karlsruhe Rheinstr. Hans Rotter Adler	Lemberg bei W. Blüml Nad. B. Rösel	London 19 Bakerstr. W.
Luzern Schweizerhofplatz Nr. 1, „Engl. Hof“	Mailand S. Marco 5	Moskau Schmeldebrücke	Paris Rue de Malte 45	Prag Graben 16	Stockholm N. Kongsholms- gatan 14
Stuttgart Königsstr. 35	Temervár bei Franz Emmers Nad.	Wien I engros-Handelstr. in detail Graben 12			

Illustrierte Preislisten kostenlos

Der neue Nachtrag zum Verlagskatalog
1894–1909
wird gratis geliefert.
Albert Langen, München-S

Grosses Aufsehen erregt
unter sensationeller Erfinder-
kompass. Verlangen Sie sofort
kostenlos das hochinteressante
Buch. Tausende erwarten über
Sachverständigen und Wund-
Becker Co. 37, Neckingerstrasse i. W.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Kleinst- und grösste Fabrik
dieser Branche
Ernst Lütke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena [H. Th. 3]
Gülden Medaille,
Maa. Verlangte gr. Katalog.

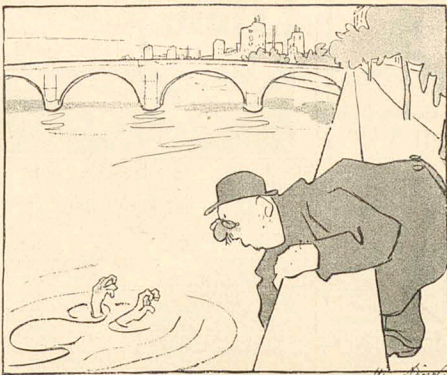
SPRACHEN

Das geläufige Erachten,
Ereignen, Sehen und Berichten
einer fremden Sprache verstehen
ohne Lehrer führt durch die neue
Unterrichtsmethode nach der
Zusammenhangslehre. Zusammen haben nach dieser
Methode führt und ihre Beschäftigung dadurch ver-
bessert. Es gibt für sie freie Zeit keine mühsame
und anstrengende Beschäftigung als das Erlernen einer
fremden Sprache nach dieser Methode. Erreichen Sie
es, für welche Sprache die Interesse haben. Wir
leiden Ihnen unwillkürlich und helfen unter Einführung
Nr. 7. Ist die hochinteressante, illustrierte Beschreibung
der neuen Methode und ihre Erläuterung. * Es ent-
fallen Ihnen in keiner Weise Verpflichtungen.
Kaufenschriftliche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langensfeldt), Spezialverlag
für Englischschreib, Berlin
Schönberg, Weinstraße.

Langen & Neidert

Hoch klingt das Lied ...

(Zeichnung von Henry Ding)



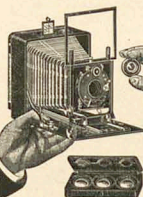
„Stille, Stille, ich ertrinke!“ — „Du, geben Sie mir Ihre Adresse, ich werde denachrichtigen Ihre Familie.“

Die echte Browning-Pistole

Liefen wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von **3 Mk.**
Solventen Reflektanten **5 Tage z. Probe**
ohne Kaufverpflichtung
Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach 1711
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luftsaffen
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und frei.



D.R.P. Polyplast-Satz D.R.G.M.



und andere hervor-
ragende Neuheiten
enthält der Haupt-
katalog 1911 über
photograph. Objektive
und Kameras, Projek-
tionsapparate u. Fern-
rohre.
Katalog 1911 gratis
u. franco. Beilage der
Beleuchtungs-Tafel
nach Dr. Stauble ge-
gen 30 Pf.

Dr. Stauble - Werk & Co.
München S.X.

Alpenwanderer



auch solche, die nicht nach dem Ruhme streben, in ihrem Sport das **Höchste**
zu erreichen, sondern ihn als Mittel betrachten, neben der Freude an der
Natur, sich Geist und Körper elastisch und frisch zu erhalten, werden
manchmal gern zu einem Anregungsmittel greifen, das ihnen, wie die
schnell über Indisposition, Übermüdung und Abspan-
nung hinausführt und ihnen Kraft, Lebensfreude u. Ge-
nussfähigkeit wiedergibt.

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.
bei Wiesbaden.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Ein Polyp

der Vordrisslichkeit hält Sie umklammert, wenn Sie auf der Reise schlecht
ausgerüstet sind. Der erfahrene Reisende besitzt vornehm Bagage. Unsere
Koffer und Lederwaren sind in der ganzen Welt bekannt als beste, ihre Haltbarkeit
erweist sich im Gebrauch glänzend. Ihre Eleganz, ihre musterhafte Bequemlichkeit
rühmt Jedermann. Trotz Einklemmung langfristiger Amortisation sind unsere
Preise die alltäglichen, bürgerlichen, wie sie sonst für Barzahlung üblich sind.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
DRESDEN - A. 16 (für Deutschland) BODENBACH 11 B. (für Österreich)



Katalog 5: Silber-, Gold-, u. Brillantschmuck,
Glasbläser u. Schweizer Taschenmesser, Groß-
uhren, edele und silberplattierte Tabakgeräte,
echte und verzierte Bestecke.
Katalog 6: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires,
Reisegerätk, edele Bronzen, Marmor-
skulpturen, Terrakotten und Fayenzen, kunst-
gewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing
und Eisen, Nickel- und Zingerteile, Thon-
gefäße, Talporzellan, Kristallglas, Stein-
zeug, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel.

— Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei. —

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

WIESBADEN
San-Rat Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe
für Nerven- und innere Krankheiten
speziell Geistesstörungen.

Vervielfältigungs-Apparat Thuringia
vervielfältigt alle, ein- und mehrfarbige
Rundschreiben, Kontenansätze, Ein-
ladungen, Noten, Exportkarten, Pro-
fiteusen usw. 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, vom Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stäbe sofort wieder
besuchbar. Kein Holzschnitt, Auswand-
nach im Gebrauch. Druckstärke 28X5 cm,
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—
1-Jährige Garantie
Otto Hensch Sohn, Weimar 1830.

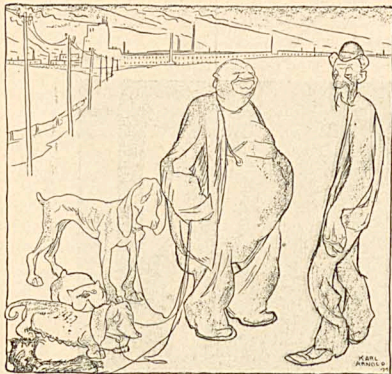
Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Quartal 30 Pf., ohne
Frachtkosten, pro Quartal 10 Nummern 3.00 M. Bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3.50 M.; pro Jahr 14.00 M. Bei direkter Zusendung 30 M. resp. 22.00 M., im
Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80.
Vergeltungszelle 1.50 M. Reichswehrung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Ein verlorener Abend

(Zeichnung von O. Benneberg)



„Nein, mein Freund, gehen Sie lieber nach Hause und langweilen Sie Ihre eigene Frau!“



Der Gourmand

(Zeichnung von Karl Strödel)

„I woah net, i mag soane Bernbarbier, ds fan mir z'fisch, Kanst' sag'n, was b'ist, 's beßere G'schmacker hat halt do a Jagdhund.“

Skifeld
St. Moritz-
Dorf.

Aufnahme

auf
„Agfa“

Chromo-
Isolier-
Platte

Rechenplanisch
technisch
(einfach) gratis
Lieferung
Lieferanten

16seitige

„Agfa“

Prospekte

(illustriert,
mit Negativen)

gratis durch
Photo-
händler.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur **Haustrinkkur** bei **Nieren- und Blasenleiden** verwendet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem **Zuckerkranken** von allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Lebens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die **Helenenquelle** ist

die **Hauptquelle Wildungens** und steht in ihrer **Übersicht** der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und -Berechnungen aller Empfehlungen von Erzeugnissen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. **Neueste Lieferart** fast durch **Fürstliche Wildunger Mineralquellen**, Bad Wildungen 7. **1910: 12 614 Badegäste.** **1774 512 Flaschenversand.**

MORPHIUM etc. Entöhnung mildster Art ohne Zwang. Nur 20 Gatte. Grundrind 1899. Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn

Vornehm. Sanator. für Entöhnung. Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entöhnen v.

ALKOHOL

**P. P. Liebe, Psycho-
loge in Jägersburg**

beruht! Charakter nach d. Handschrift. 21jährige Praxis. - Prospekt frei.

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und leicht von der **Treu Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 11, Tel. 200. Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

**Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
ziegel, Pfoten, Fests-
sachen, Wappenkarten,
Jost, Kranz, Würzburg 2,
Stad. Eisenh.-Fahrh.
Illustr. Katalog gratis.**

Jagdgewehre

sovere Luxus-Waffen jeder Art. Doppelstutzen, Drillinge, in modernsten Konstruktionen (Abhol-, Fackler), Bruchbüchsen, Original-Browningglinten und -Pistolen, -Amerikanische Repetiergewehre, Teeshings, Scheibenschützen und Zimmer-Revolver usw., renommierter Schütz. u. Lärcher-Fabrikate, gebräuchl. -braquegehe- -quemenonali. Höchste Garantien für Ausführung und Schußleistung. -Illustr. Waffen-Katalog gratis und frei. - Offerten bereitwilligst. **Bial & Freund - Breslau Postfach 171/20**

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES !!

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenzüglern, Pflaster usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragend, anerkannte Ratgeberin zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).**



**Grand
Marnier**

aus franz. Cognac große für Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenpark, 18.

Photogr. Apparate

**Binokel
Ferngläser
Barometer**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preisverhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

**G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.**

Christel Sandrock Die Weinkiste

Soeben erschienen **Literarische Skizzen**. Preis M. 3.- brosch., M. 4.- gebunden. Diese geistreichen Erzählungen des bekannten Autors, der sich bereits als Maler einen Namen erworben hat, dürfen auf viel Interesse Anspruch erheben, umso mehr, als sie zum Teil humoristisch gefärbt sind. Das **Deutsche Tagblatt** schreibt folgendes: Die launigen Künstlergeschichten, die Christel Sandrock in seiner „Weinkiste“ zusammenstellt, haben ihren Weg wie wir hier, ist das humorvolle Werk auch zum Privatleben des Lesers. Der Hergang von Colaire und Götze, des Königs von Hummel und des Fürsten Jossa (dies) einverleibt worden. - Die Buch ist vornehm ausgestattet und durch jede Buchhandlung zu beziehen. **L. W. Henschel & Co., Verlag, München.**

Schulpflichtige Kinder

sind der Uebertragung von Haar-
krankheiten besonders ausgesetzt.
Durch regelmäßige Waschungen der
Kopfhaut und der Haare mittels

„**Shampoo**“

mit dem schwarzen Kopf“

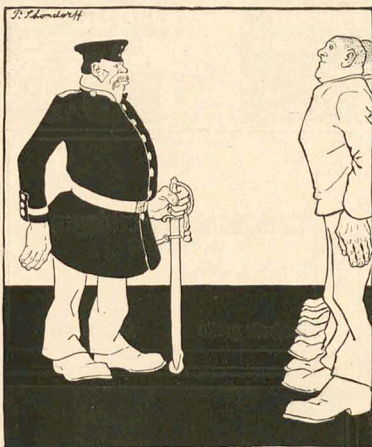
wird diese Gefahr vermindert, wenn nicht beseitigt. Das millionenfach bewährte **Shampoo** mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und ganz ohne duffigen Haar volles Ansehen. - Man verleihe beim Einkauf ausdrücklich **Shampoo** mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und ohne Nachahmungen des Original-Fabrikates. Das beste gewaschen ab. (Paket 20 Pf., 2 Pakete M. 1.20), auch mit **Shampoo** oder **Ramellen** - **Shampoo** (Paket 20 Pf., 2 Pakete M. 1.20) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.



Shampoo-Mark.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Hermanns Heinrich; für den Inseratenteil Max Salmbach, beide in München. **Empfehlungs-Verlag**, G. m. b. H., München. - Redaktion und Expedition: Münchener Nachrichten, München. - Druck von G. F. F. & Co. in Stuttgart. In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Frischel in Wien XII. - Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rasatz in Wien I, Graben 28.



Instruktion

(Zeichnung von P. Schönböck)

„Ich will also nicht hoffen,
dass mir einer von euch an
meinem Geburtstag, den
28. Januar, oder am Ge-
burtsfest meiner Frau, den
6. Juni, oder an meinem
Hochzeitstag, den 30. Okto-
ber, ein Geiselt bringt.“

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humors; Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Berücksichtigungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 1,20 vierteljährlich in jeder Buchhandlung oder am nächsten Posthalter (P. Z. L. Seite 512 bzw. 596). Direkt unter Kreuzband je M 1,70. Österreich-Ungarn K 2.— (Nachnahme K 2,50). Ausland M 1,80, einschließlich Porto. Ausführliche Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Preisstimmen, Quoten und Anerkennungsdiplomen kostenfrei.

Paustian Gebrüder, Verlagsbuchhandlung
Hamburg 61, Alsterdamm 7

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰

EXTRA-QUAL
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog
für

Angelsport

mit Anleitungen.

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.



Nicht drehen oder schieben.

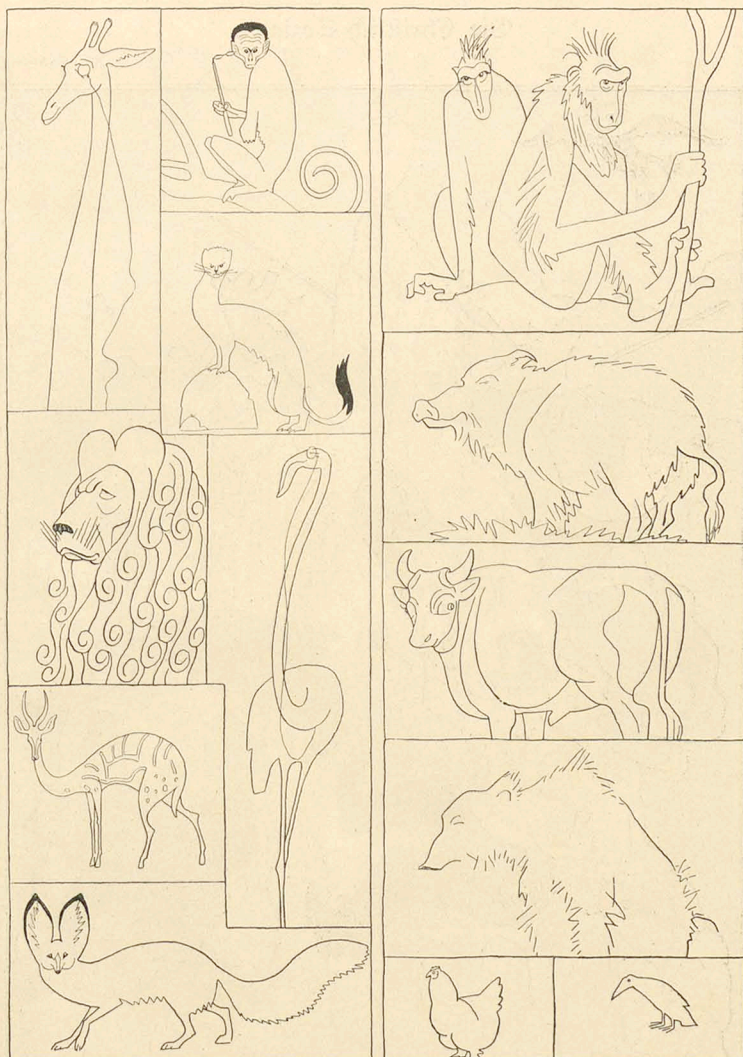
ein einfacher Druck

auf die zu beschreibende Fläche ge-
nügt, um die Mine des »Penkala«-
Füllbleistiftes hervorzuholen und
ihn schreibbereit zu machen. Wer
das berücksichtigt, wird an ihm
seine helle Freude haben.

In allen besseren Schreibwaren-
handlungen von Mk. 1.— an zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

Edmund Mosler & Co.
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)



für die Reichen

für die Armen

Der Tierpark

Der Kaiser hat zu wiederholtem Male
Und sozusagen oft ostentativ
Die Neigung aufgewandt fürs Exotische,
Die träumend in ihm schlief.

Von Machdonald will ich gar nicht sprechen,
(Denn es geschah ja mehr zu Englands Heil,
Doch das bei Hagenbeck — nein, man muß brechen
Mit seinem Vorurteil!

Er hat, entgegen allen Liebesriern,
Und von der Sorge um das Volk gequält,
Mit scharfem Blick erkannt, daß den Berlinern
Ein zweiter Tierpark fehlt.

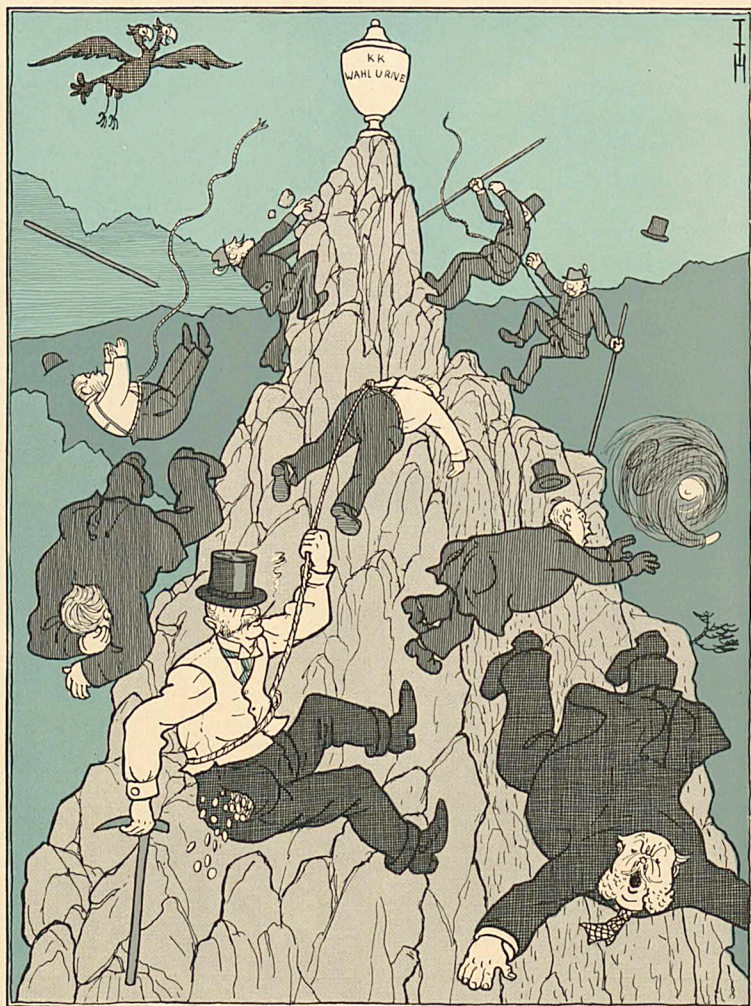
Sie soll'n ihn haben; in der Jungferneide
Vollzieht es sich, und haumenden Delichte
Demerkt der kleine Mann im schlichten Kleide:
Nun fehlt und weiter nichts!

Nun ist mir heiterer und hoffnungsvoller,
Denn überm Chaos kommt ein neues Licht. —
Das Wohlrecht! Erst der Dank! Ein Dohenzoller
Soll stets, was er verspricht.

Peter Scher

Die Christlich-Sozialen

(29. 11. 1902)



„Oba bitte! Wie soll'n denn mir in d' Höf' kummen, wann mir uns die Tsch'n so vollg'fiedt hamn?“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Satho

(Th. Th. Heine)



„Meine Herren, wir müssen uns darüber klar sein: was wir wollen, ist die Trennung der Religion von der Kirche.“

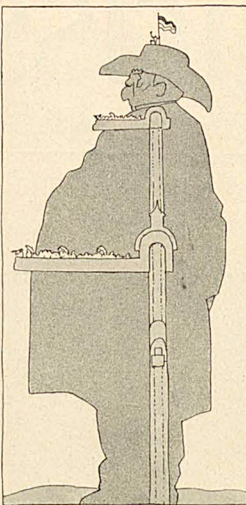
„Die Gestalt Bismarcks muß mehr zur Erscheinung kommen!“

Ergebnisse der neuen Konkurrenz

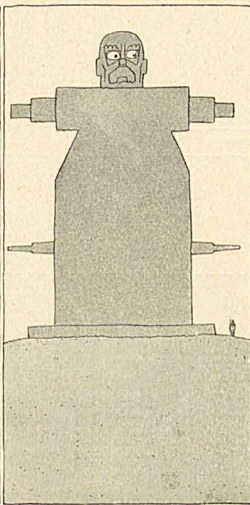
(Zeichnungen von O. Guttrauf)



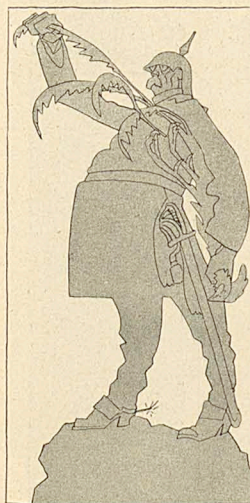
(Als Leuchtturm.)



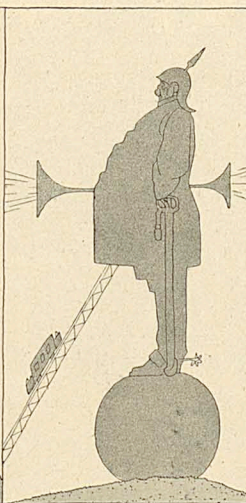
(Als Aussichtsturm mit Visir und zwei Terrassen.)



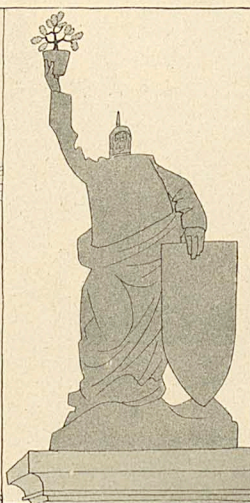
(Als Wehrturm auf drehbarer Scheibe. Eine kleine Wendung genügt, Blick und Kanonen gegen Frankreich zu richten.)



(Als St. Georg, der den gallischen Hahn ruft.)



(Als Riefengrammophon mit Bahnradbahn. Nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes ertönt vorn: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“ und hinten: „Wir gehen nicht nach Canossa!“)



(Als deutscher Reichsgärtner.)

Herrenhäusler

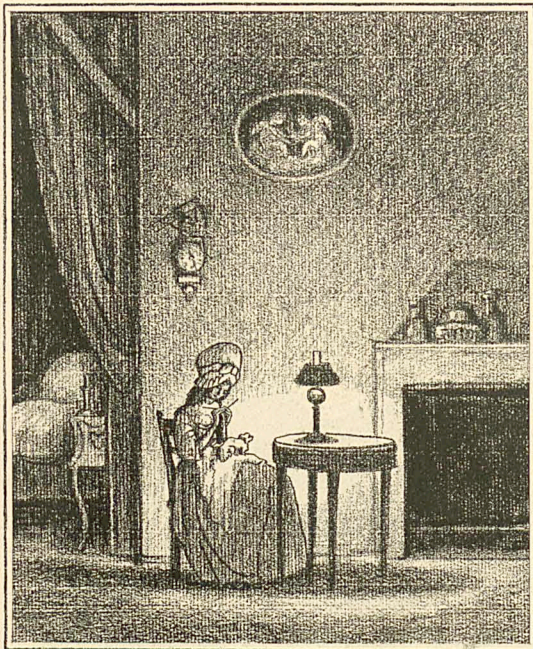
(Zeichnung von E. Zöllner)



„Laß dich man lieber verbrennen, Papa, da brauchst du dich nicht so oft im Grabe 'rumzudrehn!“

Bei Überfendung eines Paares Filet-Manschetten

(Zeichnung von A. Woelfel)



Vorchend lauscht' ich manche Nacht,
Ob sich Anne nicht mehr rühret?
Dunkel war ich auf, und fast
Zirpelt' ich zur Kammerthüre,
Och bey meiner Kämpfenschein
Wanze Nacht, ganz allein.

Nicht für einer Fürstin Pracht
Dürft' ich sonst, in dem Zimmer
Ganz allein, nur eine Nacht
Selbst bei taufend Kerzen Schimmer
Wegen Schreden nicht gewöhrt:
Was die Liebe doch nicht lehrte!

Ist es nicht so gut darin?
Zehnfach besser als im freyen?
Kannst du Glück? so wie ich bin,
Einen Wunsch mir noch verleihen?
Über höchst er mich hinaus
Dann ist alles, alles aus!

Schnarchend lag Epibille ba
Lang und breit auf meinem Schooße,
Und ermuntert' er sich ja,
Da! was machst er dann für große
Wunderungen, daß ich Ding
Gar nicht mehr zu Dete gieng.

Diese Reize strich' ich dann,
Und bei jedem Knoten flog
Hundert Seufzer zu dem Mann,
Der mich selbst ins Neß gezogen;
Was? gezogen? nein doch, nein!
Wier ich denn nicht selbst hinein?

(R. G. B. Goethe, 1777)

Der Geldschrank

Eine Chenevellette von Paul Scheerbart

„Du glaubst es gar nicht, Tante Niese“, sagte Frau Zephia, „wie oft mich Gottfried immer wieder an die Geburt erinnert. Wir sind jetzt erst drei Monate verheiratet. Jetzt ist er schon wieder auf Tage in Frankfurt. Ich bin so oft so ungeduldig; er hat recht. Jetzt will ich dir aber mein Velefabinnett zeigen. Du wirst tanzen.“

Die beiden Damen erhoben sich und gingen über eine kleine Gasse zum Velefabinnett. Die Villa des Herrn Zephia lag dicht am Schmelzwerk hinter Postdam. Zwei Kilometer weiter südlich lag die Villa seines Schwiegervaters, des Kommerzienrats Schramm; Tante Niese war die Schwester des Kommerzienrats und war jungen aus Australien angekommen; sie sah sich mit ihrer Vorgesetzten die ziemlich umfangreiche Villenanlage an und schüttelte den Kopf. In dem rechtsseitigen Velefabinnett bedeckte ein

schwarzer Cammetzelbogen den Fußboden — da sagte Frau Zephia:

„Die beiden längeren Wände sind, wie du siehst, von blauen Glasstreifen durchbrochen. In blauen Streifen sind alle blauen Zeit, insbesondere an einandergefügten mit vielen Rosteten. Alle möglichen Glasarten sind verwandt. Hinter ihnen ist überall elektrisches Licht, Heizung und Kühlung. Auch Schattenspieler, auf weißer Leinwand sind von außen hinüberzulegen; ich brauche nur hier im Innern auf ein paar Knöpfe zu drücken. Die Glasstreifen, die natürlich doppelte sind, haben fünfzig Zentimeter in der Breite und legen sich über der Dete fort. Die beiden Schmalstreifen sind fensterlos, haben aber verdeckte Lüftungslöcher oben. Zwischen den blauen Streifen ist immer ein Stück Wand von fünfundsiebzig Zentimeter Breite; die Wand ist Eisenblechimitation — spiegelt; der Wassermesser hat auf ihnen nichts zu tun. Auf keinen Eisenblechstreifen liegen und stehen, wie du siehst, die Bücher. Also: blau — weiß — schwarz! Die blauen Seidenmöbelen auf den Divanen und Sesseln sind den Rosteten

im Glase entsprechend nach besonderen Zeichnungen hergestellt. Keine Schmuckstücke, die nicht mit Gottfried noch nicht behandelt — da soll eine Lieberabgabe hin.“

Tante Niese sagte ruhig:
„Eine Kauterale, mitten im märkischen Sande. Ja — so was gibt's in Australien noch nicht. Du mußt ja sehr glücklich hier leben.“

„Rauchen mir!“, sagte Frau Zephia, und sie zog den Rauchstiefel heraus, auf dem alles aus einer feinen, dem Eisenblech ähnlichen Masse hergestellt war. Die Hühnerbatter hatten einen Rand von Nadeln aus Lapis lazuli. Die Zigarrenbecher zeigten Türkisenblau.

Die Damen rauchten, und Tante Niese war ganz glücklich, daß ihre Niese Zephia so geschmackvoll eingerichtet war. — Da sagte Niese:

„Und denke dir nur, Tante! Immer wieder sagst mich Gottfried, daß er ein sehr geschmackvoller Mensch sei — und er kauft mich immer wieder, daß ich auch mit ihm Geduld haben möge — er sei auch zuweilen taktlos.“

„Das ist“, rief nun Tante Niese, „einfach unmöglich: wer seiner Frau ein derartiges Velefabinnett baut — der hat Geschmack. Ich finde auch die ganze Villa außerordentlich geschmackvoll.“

„Ich bin auf Gottfrieds Liebesbegehr gekommen“, sagte Frau Zephia, „sieht morgen früh hier ein und drüben die weiße Wand schmiden.“

Am nächsten Morgen kam der greise Kammerdiener Bach mit verdecktem Gesicht ins Frühstückszimmer und sagte mit heiserer Stimme:

„Die Schlosser haben auf Hülfenposten die Lieberabgabe des gnädigen Herrn ins Velefabinnett gestellt; ich bitte dich sehr, gleich hinzukommen.“

„Wie sieht's denn aus?“, riefen beide Damen. Aber Bach grüßte die Damen, und die Damen folgten ihm mit kühlen Bewegungen.

Im Velefabinnett erklang danach bald ein furchtbarer Schrei: Frau Zephia hügte ohnmächtig auf ihren Lieblingsdivan.

Ein Gelächern im Paroischsinn aus Eisen — braun lackiert — und an verschobenen Stellen mit Goldbrunne geschmiedet — der stand vor der leeren weißen Eisenwand.

Tante Niese stand sprachlos davor. Bach meinte neben der Türe. Frau Zephia winnerte auf ihren Divan.

„Er ist doch geschmacklos!“, rief sie. „Sollte vielleicht Geld darin sein?“ fragte Bach.

Da sprang jedoch Frau Zephia während wie eine Katze vom Divan auf und sagte:

„Das wäre ein Chimborasso von Taktlosigkeit. Mein Papa hat mir ein genähtes Taschengeld gegeben. Ich brauche kein Geld.“

Wiederum zwanzig Stunden später sagte Tante Niese, nachdem sie immerzu geschwiegen hatte:

„Dein Gottfried hat dich beleidigen wollen — es liegen nicht nur Salz- und Geschmacksstoffe vor, es ist hier die Dete vorhanden, die herauszufordern und zu beleidigen — dich zu verböhnen — dich zu martern. Das darfst du auch als junge Ehefrau in keinem Falle gestatten lassen.“

„Was soll ich denn tun?“ fragte Frau Zephia. „Ach würde“, versetzte Tante Niese nach einer Weile, „sogar meine wichtigsten Kleidungstücke und Schmuckstücke zusammenpacken und damit zu meinem Vater fahren.“

„Es soll sofort geschehen!“, rief Frau Zephia. Und dann wurde die nach Sonnenuntergang gepackt.

Als der Mond über den Schmelzwerk schien, saßen die beiden Damen mit dem greisen Bach, der immer Zephia in den Augen hatte, im Boot langsam zu Herrn Kommerzienrat Schramm.

Als das leuchtende Motorboot es hatte und hunte Doppel-Schmelzwerk, aus dem elektrisches Licht leuchtete — zur Villa des Herrn Kommerzienrats kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Die Damen wurden durch einen Saal geführt, in dem nur drei prunkvolle valentiniene Mittelstücke viereckig und kunstvoll geformt waren; strahlten; den Fußboden bedeckte ein ganz dunkler Teppich.

Im Ende des Saales leuchtete eine farminrote Lampe, die den Saal erhellen sollte. Hinter dieser Wand war das Arbeitszimmer — da sah der Kommerzienrat an seinem großen Schreibtisch. Nicht hinter dieser roten Wand, die im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, aus dem der Kommerzienrat kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Die Damen wurden durch einen Saal geführt, in dem nur drei prunkvolle valentiniene Mittelstücke viereckig und kunstvoll geformt waren; strahlten; den Fußboden bedeckte ein ganz dunkler Teppich.

Im Ende des Saales leuchtete eine farminrote Lampe, die den Saal erhellen sollte. Hinter dieser Wand war das Arbeitszimmer — da sah der Kommerzienrat an seinem großen Schreibtisch. Nicht hinter dieser roten Wand, die im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, aus dem der Kommerzienrat kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Die Damen wurden durch einen Saal geführt, in dem nur drei prunkvolle valentiniene Mittelstücke viereckig und kunstvoll geformt waren; strahlten; den Fußboden bedeckte ein ganz dunkler Teppich.

Im Ende des Saales leuchtete eine farminrote Lampe, die den Saal erhellen sollte. Hinter dieser Wand war das Arbeitszimmer — da sah der Kommerzienrat an seinem großen Schreibtisch. Nicht hinter dieser roten Wand, die im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, aus dem der Kommerzienrat kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Die Damen wurden durch einen Saal geführt, in dem nur drei prunkvolle valentiniene Mittelstücke viereckig und kunstvoll geformt waren; strahlten; den Fußboden bedeckte ein ganz dunkler Teppich.

Im Ende des Saales leuchtete eine farminrote Lampe, die den Saal erhellen sollte. Hinter dieser Wand war das Arbeitszimmer — da sah der Kommerzienrat an seinem großen Schreibtisch. Nicht hinter dieser roten Wand, die im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, aus dem der Kommerzienrat kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Die Damen wurden durch einen Saal geführt, in dem nur drei prunkvolle valentiniene Mittelstücke viereckig und kunstvoll geformt waren; strahlten; den Fußboden bedeckte ein ganz dunkler Teppich.

Im Ende des Saales leuchtete eine farminrote Lampe, die den Saal erhellen sollte. Hinter dieser Wand war das Arbeitszimmer — da sah der Kommerzienrat an seinem großen Schreibtisch. Nicht hinter dieser roten Wand, die im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, aus dem der Kommerzienrat kam, war da alles dunkel; Herr Schramm sei in seinem Arbeitszimmer, sagte die Dienerschaft.

Da schlug der alte Kommerzienrat mit der Faust auf seinen alten Ebenholzschreibtisch und rief:

„Der Mensch ist wohl verzerrt geworden. Ich werde mich sofort mit meinem Nervenarzt in Verbindung setzen. Das ist ja einfach empörend. Ein Geldschrank im Lesebücherstall? Da! Dem will ich die Rantieren beibringen. Der soll mich kennen lernen.“

„Da erklang die Glocke des Telefons, und wer mehrte sich? Gottfried Leising.“

Er sagte hastig zu seinem Schwiegerpapa: „Morgen bin ich wieder am Schmelzofen. Sie bitte dich, bei uns zu hängen. Nach dem Diner zeige ich dir einen Geldschrank. Du wirst staunen. Mehr sage ich nicht. Schluss!“

Da war der Kommerzienrat ganz fassungslos. Er hätte nun von der Gadenposterei, gab dem Nachbarn sofort den Befehl, alles wieder zurückzuführen — und alle Spuren der nächtlichen Ausreise zu verwischen.

Am nächsten Tage kam das Diner.

Die Stimmung war ein wenig gebüßert.

Schließlich sagte der Schwiegerpapa:

„Wir sind so gelangt auf den Geldschrank.“

„Ich so!“ rief vergnügt der Herr Gottfried, stieß mit der linken ein Winkglas um, entschuldigte sich wegen seiner einigen Gefühls- und Zufallslosigkeit; Nach lächelte bei diesen Worten.

Dann kam die Lösung im Lesebücherstall:

Gottfried Leising brühte in der Mitte des Geldschrankes auf einen kleinen Stuhl — und sofort teilte sich der Geldschrank in zwei Hälften; jede ging auf vier Rädern zu beiden Seiten langsam ab. Und mit klärendem Ruck fiel ein ganz feiner Eisenblechstreifen auf den schwarzen Sammetboden.

Der Gottfried zog die Schubladen und die Schreiverte heraus — und siehe — da waren überall feinste Einlagen von Email coïssoné in

dem Eisenblech — durchsichtiger Glaschmelz in Blau, Rot und Grün.

Eine kleine blau-rot-grüne Laterne beleuchtete von oben das Miniaturkunstwerk — es war einfach entsetzend.

Santa Delta schauerte zusammen.

Der Herr Kommerzienrat sah seinen Schwiegerpapa misstrauisch von der Seite an.

Ihm Gottfried bot wieder um Entschuldigung der geschmacklosen Enveloppe wegen.

Frau Delta aber setzte sich zitternd an den Schreibtisch und schrieb:

Lieber Gottfried! Ich danke dir! Du hast mich Geduld gelehrt! Ich werde nie wieder ungeduldig sein.

Deine treue Delta.

Sie reichte das Blatt ihrem Vornamen Gemahl. Nach dem traten zwei weibliche und zwei männliche Tafelentwender in Aktion. Die Währung war groß.



Drah-Lokal

Von Peter Altenberg

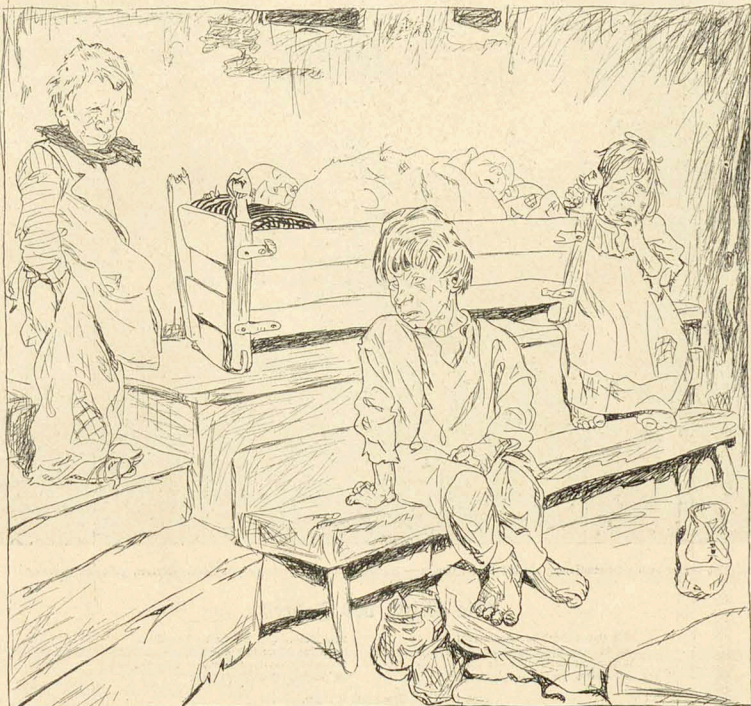
Herr Doktor von S., finden Sie nicht, daß die künstlichsten Darbietungen in diesem Drah-Lokale unter aller Stritt, ja beleidigend schlecht sind?!

„Mein lieber P. A., sein S' mir net böß, nehmen S' mir's net übel, aber ich hab' noch nie hingehaut. I komm' her, wegen der vielen Frauen, die von Red und Wagnis gerirren, daß meine Alte, das heißt meine ganz Junge, so eine Zollette, so einen Schmauch, so einen Pels und solche Trebern am Hut hat! Meine Alte lebt bauen, und davon leb' ich mit! Was gehn mich die Arristinnen an?! Da gäbe es nur Kinnemehlschnecken.“

Meine frühere Alte hat einmal zu mir gesagt: „Du, Pehl, lab die S' in unsere Lage ein, wannst gar so romantisiert von ihr bist. Schön tanzen ist ja Kunst, aber in der Nähe wird's dir grausen vor ihr. Du weißt, Pehl, ich gön' dir alles!“ Seitdem kann mich die ganze Arristinnenweltung Budekassier tragen. Daß ich das notwendig? Nun also. Ihr Pehl soll' mich zweifelnd, und der dancben soll' mich fünfsechndert! Das ist unsere Arristinnenweltung, unsere Spezial-emotion. Dafür lassen wir Champagner und Blumen bringen. Ein Mensch, der sich an einer Arristin begeistert und ihrer Kunst, ist entweder ein Dichter oder ein Trottel, aber er kann in seltenen Fällen auch beides zusammen sein. Tanztaliquen kann ich billiger haben. Verstehen Sie mich, Sie Dichter? Wir leben Gott sei Dank von der Stille, dem Weib, der Mühsamkeit, der Eiferlust, und vor allem von der Stupribität unserer Geistes, das sein geistliche Geschäfte, die sich realisieren lassen in Drabernächten! Sehn S', Sie sind ein Dichter, fan S' mir net böß, aber es is halt einmal so, Sie können ja Gott sei Dank nichts dafür, daß ich bei Ihnen, wie man so zu sagen pflegt, ein Geburtseisler. Sie fuchen in den Drablosaten bei den wenigen wirklich vollkommenen Leistungen Dergleichen. Anregung, Erholung. Wir armen Sterblichen finden es halt in Weib, Eitelkeit, Eiferlust, Wagnis und allen schöllmnen Zuständen unserer Freundschaften, für die wir uns autopen! Das sind unsere Emotionen, das pulvert uns auf, es geht nichts Besondere's vor, und, firt es, daß ich das Besondere daran! Sie, das ist keine Leistung, bei dem Konz einer englischen Sängerin in Verbindung zu geraten, wie Sie bei Ihrer Keimig Eifer im S. de P! Aber drei Körbe Stellen a fünfzig Stroten zu kaufen, weil die dancben nur jwei Körbe bekommen hat, das müssen S' einmal durchführen, mein lieber Herr von Woltenfuchseheim!“

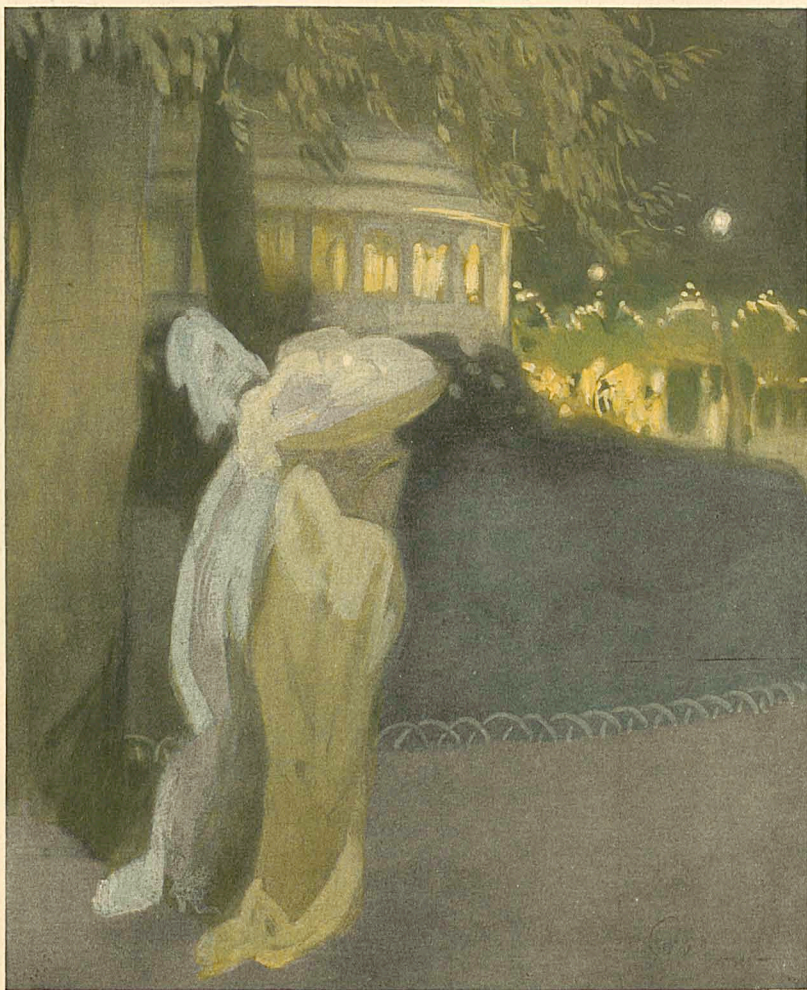
Kombination

(Zeichnung von Witt)



DL: X

„Ach nicht ruß. Wäre, Data is wieder da.“ — „Wackst du denn oben?“ — „Nee, Muttal!“ — „Dat dir denn Muttal jagst, der Data wieder da is?“ — „Nee, aba wie se runta kam, hat se 'n Loß in 'n Kopp jehabt.“



„Ich bringe meine Schmudsachen nie ins Schlafzimmer — da können sie mir zu leicht von einem Fremden gestohlen werden.“

Die Mitte des Jahres

Die gelbe Sand der Sonne ruht
auf braunen Menschenstirnen, gleitet
matt nieder und fällt in die Flut
der Halme, wuchtig ausgebreitet.

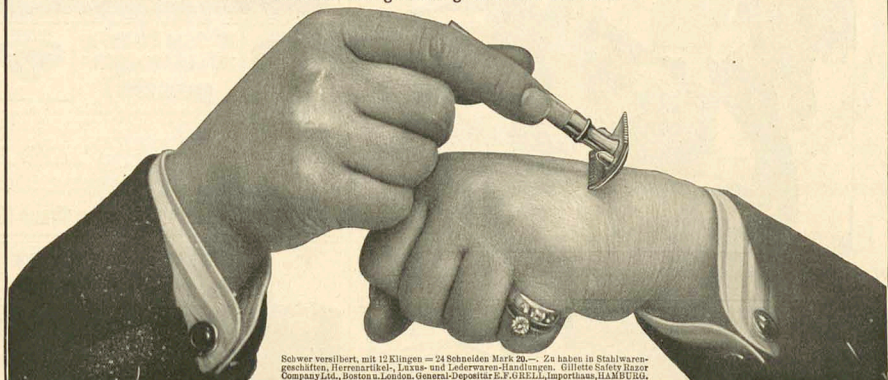
Kein Singen geht wie sonst. Der Wind
legt seine Hände in den Schoß.
Raum stößt ein lauer Hauch — wie blind —
an Zweige. Eine Weile blöß:

dann löst die Sonne ihre Prächte,
Weiß steigt der Mond aus Sternengewölke,
luftüberwältigt füllen Nächte
und decken dich mit ihrer Schwüle.

Hugo Wolf

Wenn Sie verreisen

vergessen Sie nicht einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeusseres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer versilbert, mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston u. London. General-Depot für E.F. GORELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette

**Kein Schleifen
Kein Abziehen**

Rasier-Apparat



Kennen Sie PEBECO?

Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch, dass PEBECO nicht ein Zahnreinigungsmittel wie jedes andere ist, sondern sich durch besondere, gute Eigenschaften auszeichnet, die Ihnen schon nach Gebrauch der ersten Tube auffallen werden. PEBECO reinigt nicht nur die Zähne, sondern es wirkt auch erfrischend und belebend auf die Mundschleimhäute, regt deren Tätigkeit an, stärkt das Zahnfleisch und erhält den Mund rein und frisch, es trägt somit zum Wohlbefinden dessen bei, der es in ständigen Gebrauch nimmt.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von **P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.**

VICTOR AUBURTIN
Die Kunst stirbt

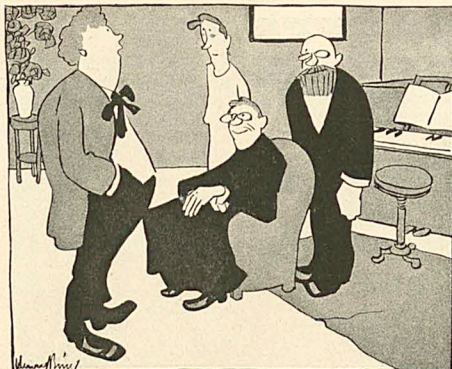
Gehftet 1 Mark 20 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, München-S

KARL KRAUS
Heine und die Folgen

Gehftet 80 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, München-S



„Auf eine Million Mägitz rechne ich mindestens. Bedenken Sie, daß ich das hohe C in die Ehe bringe!“

MERCEDES

Mk. 12⁵⁰
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
G. S. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Kunstmaler.

Talentvoller Zeichner und Maler für ganz hervorragende, elegante, moderne figurliche Darstellungen für Affichen und Plakate bieten wir dauernde und gut salarirte Beschäftigung. Es kommen nur ganz hervorragende künstlerische Leistungen in Betracht.

G. De Rycker & Mendel, Ateliers d'Art, Bruxelles-Forest.

Gründlich. Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch., Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Pädagogik, Philosophie, Neurologie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelium, Kath. Religion, Buchführung u. Handelsbuchsch., Musiktheorie, Fächer des Konservatoriums, 19 Professoren, 2 Direktoren als Mitarbeiter. Glänz. Ergebnisse. — Dankeschreiben, Prospekte u. Probeaufsätze.

Rustinsches Lehrinstitut
POTS DAM, Postfach 13

Briefmarken auch auf Bestellung
40 altpreußische 2 Pf., 100 Marken 1.50,
40 deutsche 2 Pf., 200 Marken 1.50

Albert Friedmann
Druckmaschinenfabrik, LEIPZIG-G.

Briefmarken-Katalog Europa 1914
Zahlung und Liste gratis.

Detektiv-
Institut „Fortuna“, München S.
Ferienstr. 10/11 : Tel. 1022
Heirats- und Privatankündigungen, Recherchen, Beobachtungen und Ermittlungen an allen Orten der Welt. Diskret.

PIXOSAPOL-KOPFWÄSCHE

PREIS: 1 Pf. 12 Stk.
KLEINER KATALOG

SCHLIMPERT & CO. LEIPZIG

Briefmarken
15.000 verschiedene letzte gar, edel und vielfach neuartige mit besten und feinsten eine Randung mit 50-70 unteren Raten (Leipzig, 2.2.000, 10.000, 20.000, 30.000, 40.000, 50.000, 60.000, 70.000, 80.000, 90.000, 100.000, 110.000, 120.000, 130.000, 140.000, 150.000, 160.000, 170.000, 180.000, 190.000, 200.000, 210.000, 220.000, 230.000, 240.000, 250.000, 260.000, 270.000, 280.000, 290.000, 300.000, 310.000, 320.000, 330.000, 340.000, 350.000, 360.000, 370.000, 380.000, 390.000, 400.000, 410.000, 420.000, 430.000, 440.000, 450.000, 460.000, 470.000, 480.000, 490.000, 500.000, 510.000, 520.000, 530.000, 540.000, 550.000, 560.000, 570.000, 580.000, 590.000, 600.000, 610.000, 620.000, 630.000, 640.000, 650.000, 660.000, 670.000, 680.000, 690.000, 700.000, 710.000, 720.000, 730.000, 740.000, 750.000, 760.000, 770.000, 780.000, 790.000, 800.000, 810.000, 820.000, 830.000, 840.000, 850.000, 860.000, 870.000, 880.000, 890.000, 900.000, 910.000, 920.000, 930.000, 940.000, 950.000, 960.000, 970.000, 980.000, 990.000, 1000.000, 1010.000, 1020.000, 1030.000, 1040.000, 1050.000, 1060.000, 1070.000, 1080.000, 1090.000, 1100.000, 1110.000, 1120.000, 1130.000, 1140.000, 1150.000, 1160.000, 1170.000, 1180.000, 1190.000, 1200.000, 1210.000, 1220.000, 1230.000, 1240.000, 1250.000, 1260.000, 1270.000, 1280.000, 1290.000, 1300.000, 1310.000, 1320.000, 1330.000, 1340.000, 1350.000, 1360.000, 1370.000, 1380.000, 1390.000, 1400.000, 1410.000, 1420.000, 1430.000, 1440.000, 1450.000, 1460.000, 1470.000, 1480.000, 1490.000, 1500.000, 1510.000, 1520.000, 1530.000, 1540.000, 1550.000, 1560.000, 1570.000, 1580.000, 1590.000, 1600.000, 1610.000, 1620.000, 1630.000, 1640.000, 1650.000, 1660.000, 1670.000, 1680.000, 1690.000, 1700.000, 1710.000, 1720.000, 1730.000, 1740.000, 1750.000, 1760.000, 1770.000, 1780.000, 1790.000, 1800.000, 1810.000, 1820.000, 1830.000, 1840.000, 1850.000, 1860.000, 1870.000, 1880.000, 1890.000, 1900.000, 1910.000, 1920.000, 1930.000, 1940.000, 1950.000, 1960.000, 1970.000, 1980.000, 1990.000, 2000.000, 2010.000, 2020.000, 2030.000, 2040.000, 2050.000, 2060.000, 2070.000, 2080.000, 2090.000, 2100.000, 2110.000, 2120.000, 2130.000, 2140.000, 2150.000, 2160.000, 2170.000, 2180.000, 2190.000, 2200.000, 2210.000, 2220.000, 2230.000, 2240.000, 2250.000, 2260.000, 2270.000, 2280.000, 2290.000, 2300.000, 2310.000, 2320.000, 2330.000, 2340.000, 2350.000, 2360.000, 2370.000, 2380.000, 2390.000, 2400.000, 2410.000, 2420.000, 2430.000, 2440.000, 2450.000, 2460.000, 2470.000, 2480.000, 2490.000, 2500.000, 2510.000, 2520.000, 2530.000, 2540.000, 2550.000, 2560.000, 2570.000, 2580.000, 2590.000, 2600.000, 2610.000, 2620.000, 2630.000, 2640.000, 2650.000, 2660.000, 2670.000, 2680.000, 2690.000, 2700.000, 2710.000, 2720.000, 2730.000, 2740.000, 2750.000, 2760.000, 2770.000, 2780.000, 2790.000, 2800.000, 2810.000, 2820.000, 2830.000, 2840.000, 2850.000, 2860.000, 2870.000, 2880.000, 2890.000, 2900.000, 2910.000, 2920.000, 2930.000, 2940.000, 2950.000, 2960.000, 2970.000, 2980.000, 2990.000, 3000.000, 3010.000, 3020.000, 3030.000, 3040.000, 3050.000, 3060.000, 3070.000, 3080.000, 3090.000, 3100.000, 3110.000, 3120.000, 3130.000, 3140.000, 3150.000, 3160.000, 3170.000, 3180.000, 3190.000, 3200.000, 3210.000, 3220.000, 3230.000, 3240.000, 3250.000, 3260.000, 3270.000, 3280.000, 3290.000, 3300.000, 3310.000, 3320.000, 3330.000, 3340.000, 3350.000, 3360.000, 3370.000, 3380.000, 3390.000, 3400.000, 3410.000, 3420.000, 3430.000, 3440.000, 3450.000, 3460.000, 3470.000, 3480.000, 3490.000, 3500.000, 3510.000, 3520.000, 3530.000, 3540.000, 3550.000, 3560.000, 3570.000, 3580.000, 3590.000, 3600.000, 3610.000, 3620.000, 3630.000, 3640.000, 3650.000, 3660.000, 3670.000, 3680.000, 3690.000, 3700.000, 3710.000, 3720.000, 3730.000, 3740.000, 3750.000, 3760.000, 3770.000, 3780.000, 3790.000, 3800.000, 3810.000, 3820.000, 3830.000, 3840.000, 3850.000, 3860.000, 3870.000, 3880.000, 3890.000, 3900.000, 3910.000, 3920.000, 3930.000, 3940.000, 3950.000, 3960.000, 3970.000, 3980.000, 3990.000, 4000.000, 4010.000, 4020.000, 4030.000, 4040.000, 4050.000, 4060.000, 4070.000, 4080.000, 4090.000, 4100.000, 4110.000, 4120.000, 4130.000, 4140.000, 4150.000, 4160.000, 4170.000, 4180.000, 4190.000, 4200.000, 4210.000, 4220.000, 4230.000, 4240.000, 4250.000, 4260.000, 4270.000, 4280.000, 4290.000, 4300.000, 4310.000, 4320.000, 4330.000, 4340.000, 4350.000, 4360.000, 4370.000, 4380.000, 4390.000, 4400.000, 4410.000, 4420.000, 4430.000, 4440.000, 4450.000, 4460.000, 4470.000, 4480.000, 4490.000, 4500.000, 4510.000, 4520.000, 4530.000, 4540.000, 4550.000, 4560.000, 4570.000, 4580.000, 4590.000, 4600.000, 4610.000, 4620.000, 4630.000, 4640.000, 4650.000, 4660.000, 4670.000, 4680.000, 4690.000, 4700.000, 4710.000, 4720.000, 4730.000, 4740.000, 4750.000, 4760.000, 4770.000, 4780.000, 4790.000, 4800.000, 4810.000, 4820.000, 4830.000, 4840.000, 4850.000, 4860.000, 4870.000, 4880.000, 4890.000, 4900.000, 4910.000, 4920.000, 4930.000, 4940.000, 4950.000, 4960.000, 4970.000, 4980.000, 4990.000, 5000.000, 5010.000, 5020.000, 5030.000, 5040.000, 5050.000, 5060.000, 5070.000, 5080.000, 5090.000, 5100.000, 5110.000, 5120.000, 5130.000, 5140.000, 5150.000, 5160.000, 5170.000, 5180.000, 5190.000, 5200.000, 5210.000, 5220.000, 5230.000, 5240.000, 5250.000, 5260.000, 5270.000, 5280.000, 5290.000, 5300.000, 5310.000, 5320.000, 5330.000, 5340.000, 5350.000, 5360.000, 5370.000, 5380.000, 5390.000, 5400.000, 5410.000, 5420.000, 5430.000, 5440.000, 5450.000, 5460.000, 5470.000, 5480.000, 5490.000, 5500.000, 5510.000, 5520.000, 5530.000, 5540.000, 5550.000, 5560.000, 5570.000, 5580.000, 5590.000, 5600.000, 5610.000, 5620.000, 5630.000, 5640.000, 5650.000, 5660.000, 5670.000, 5680.000, 5690.000, 5700.000, 5710.000, 5720.000, 5730.000, 5740.000, 5750.000, 5760.000, 5770.000, 5780.000, 5790.000, 5800.000, 5810.000, 5820.000, 5830.000, 5840.000, 5850.000, 5860.000, 5870.000, 5880.000, 5890.000, 5900.000, 5910.000, 5920.000, 5930.000, 5940.000, 5950.000, 5960.000, 5970.000, 5980.000, 5990.000, 6000.000, 6010.000, 6020.000, 6030.000, 6040.000, 6050.000, 6060.000, 6070.000, 6080.000, 6090.000, 6100.000, 6110.000, 6120.000, 6130.000, 6140.000, 6150.000, 6160.000, 6170.000, 6180.000, 6190.000, 6200.000, 6210.000, 6220.000, 6230.000, 6240.000, 6250.000, 6260.000, 6270.000, 6280.000, 6290.000, 6300.000, 6310.000, 6320.000, 6330.000, 6340.000, 6350.000, 6360.000, 6370.000, 6380.000, 6390.000, 6400.000, 6410.000, 6420.000, 6430.000, 6440.000, 6450.000, 6460.000, 6470.000, 6480.000, 6490.000, 6500.000, 6510.000, 6520.000, 6530.000, 6540.000, 6550.000, 6560.000, 6570.000, 6580.000, 6590.000, 6600.000, 6610.000, 6620.000, 6630.000, 6640.000, 6650.000, 6660.000, 6670.000, 6680.000, 6690.000, 6700.000, 6710.000, 6720.000, 6730.000, 6740.000, 6750.000, 6760.000, 6770.000, 6780.000, 6790.000, 6800.000, 6810.000, 6820.000, 6830.000, 6840.000, 6850.000, 6860.000, 6870.000, 6880.000, 6890.000, 6900.000, 6910.000, 6920.000, 6930.000, 6940.000, 6950.000, 6960.000, 6970.000, 6980.000, 6990.000, 7000.000, 7010.000, 7020.000, 7030.000, 7040.000, 7050.000, 7060.000, 7070.000, 7080.000, 7090.000, 7100.000, 7110.000, 7120.000, 7130.000, 7140.000, 7150.000, 7160.000, 7170.000, 7180.000, 7190.000, 7200.000, 7210.000, 7220.000, 7230.000, 7240.000, 7250.000, 7260.000, 7270.000, 7280.000, 7290.000, 7300.000, 7310.000, 7320.000, 7330.000, 7340.000, 7350.000, 7360.000, 7370.000, 7380.000, 7390.000, 7400.000, 7410.000, 7420.000, 7430.000, 7440.000, 7450.000, 7460.000, 7470.000, 7480.000, 7490.000, 7500.000, 7510.000, 7520.000, 7530.000, 7540.000, 7550.000, 7560.000, 7570.000, 7580.000, 7590.000, 7600.000, 7610.000, 7620.000, 7630.000, 7640.000, 7650.000, 7660.000, 7670.000, 7680.000, 7690.000, 7700.000, 7710.000, 7720.000, 7730.000, 7740.000, 7750.000, 7760.000, 7770.000, 7780.000, 7790.000, 7800.000, 7810.000, 7820.000, 7830.000, 7840.000, 7850.000, 7860.000, 7870.000, 7880.000, 7890.000, 7900.000, 7910.000, 7920.000, 7930.000, 7940.000, 7950.000, 7960.000, 7970.000, 7980.000, 7990.000, 8000.000, 8010.000, 8020.000, 8030.000, 8040.000, 8050.000, 8060.000, 8070.000, 8080.000, 8090.000, 8100.000, 8110.000, 8120.000, 8130.000, 8140.000, 8150.000, 8160.000, 8170.000, 8180.000, 8190.000, 8200.000, 8210.000, 8220.000, 8230.000, 8240.000, 8250.000, 8260.000, 8270.000, 8280.000, 8290.000, 8300.000, 8310.000, 8320.000, 8330.000, 8340.000, 8350.000, 8360.000, 8370.000, 8380.000, 8390.000, 8400.000, 8410.000, 8420.000, 8430.000, 8440.000, 8450.000, 8460.000, 8470.000, 8480.000, 8490.000, 8500.000, 8510.000, 8520.000, 8530.000, 8540.000, 8550.000, 8560.000, 8570.000, 8580.000, 8590.000, 8600.000, 8610.000, 8620.000, 8630.000, 8640.000, 8650.000, 8660.000, 8670.000, 8680.000, 8690.000, 8700.000, 8710.000, 8720.000, 8730.000, 8740.000, 8750.000, 8760.000, 8770.000, 8780.000, 8790.000, 8800.000, 8810.000, 8820.000, 8830.000, 8840.000, 8850.000, 8860.000, 8870.000, 8880.000, 8890.000, 8900.000, 8910.000, 8920.000, 8930.000, 8940.000, 8950.000, 8960.000, 8970.000, 8980.000, 8990.000, 9000.000, 9010.000, 9020.000, 9030.000, 9040.000, 9050.000, 9060.000, 9070.000, 9080.000, 9090.000, 9100.000, 9110.000, 9120.000, 9130.000, 9140.000, 9150.000, 9160.000, 9170.000, 9180.000, 9190.000, 9200.000, 9210.000, 9220.000, 9230.000, 9240.000, 9250.000, 9260.000, 9270.000, 9280.000, 9290.000, 9300.000, 9310.000, 9320.000, 9330.000, 9340.000, 9350.000, 9360.000, 9370.000, 9380.000, 9390.000, 9400.000, 9410.000, 9420.000, 9430.000, 9440.000, 9450.000, 9460.000, 9470.000, 9480.000, 9490.000, 9500.000, 9510.000, 9520.000, 9530.000, 9540.000, 9550.000, 9560.000, 9570.000, 9580.000, 9590.000, 9600.000, 9610.000, 9620.000, 9630.000, 9640.000, 9650.000, 9660.000, 9670.000, 9680.000, 9690.000, 9700.000, 9710.000, 9720.000, 9730.000, 9740.000, 9750.000, 9760.000, 9770.000, 9780.000, 9790.000, 9800.000, 9810.000, 9820.000, 9830.000, 9840.000, 9850.000, 9860.000, 9870.000, 9880.000, 9890.000, 9900.000, 9910.000, 9920.000, 9930.000, 9940.000, 9950.000, 9960.000, 9970.000, 9980.000, 9990.000, 1000.000, 1001.000, 1002.000, 1003.000, 1004.000, 1005.000, 1006.000, 1007.000, 1008.000, 1009.000, 1010.000, 1011.000, 1012.000, 1013.000, 1014.000, 1015.000, 1016.000, 1017.000, 1018.000, 1019.000, 1020.000, 1021.000, 1022.000, 1023.000, 1024.000, 1025.000, 1026.000, 1027.000, 1028.000, 1029.000, 1030.000, 1031.000, 1032.000, 1033.000, 1034.000, 1035.000, 1036.000, 1037.000, 1038.000, 1039.000, 1040.000, 1041.000, 1042.000, 1043.000, 1044.000, 1045.000, 1046.000, 1047.000, 1048.000, 1049.000, 1050.000, 1051.000, 1052.000, 1053.000, 1054.000, 1055.000, 1056.000, 1057.000, 1058.000, 1059.000, 1060.000, 1061.000, 1062.000, 1063.000, 1064.000, 1065.000, 1066.000, 1067.000, 1068.000, 1069.000, 1070.000, 1071.000, 1072.000, 1073.000, 1074.000, 1075.000, 1076.000, 1077.000, 1078.000, 1079.000, 1080.000, 1081.000, 1082.000, 1083.000, 1084.000, 1085.000, 1086.000, 1087.000, 1088.000, 1089.000, 1090.000, 1091.000, 1092.000, 1093.000, 1094.000, 1095.000, 1096.000, 1097.000, 1098.000, 1099.000, 1100.000, 1101.000, 1102.000, 1103.000, 1104.000, 1105.000, 1106.000, 1107.000, 1108.000, 1109.000, 1110.000, 1111.000, 1112.000, 1113.000, 1114.000, 1115.000, 1116.000, 1117.000, 1118.000, 1119.000, 1



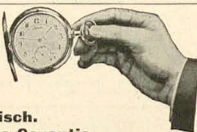
„Was brauchen Sie geben soviel Geld für französische Bilder — doch! ich Ihnen solche Schöner für halbe Preis.“

NOMOS,
die
moderne Taschenuhr,
ist
**präzise,
stabil,
antimagnetisch.**

10 Jahre Garantie,

Preisliste: Mk. 32.— bis Mk. 350.— und höher.

Verlangen Sie unsere hochinteressante Broschüre: „Die moderne Taschenuhr“, welche völlig kostenfrei versandt wird von der Firma: „NOMOS“, Dresden-A., Bf. 55, Lieferant der transatlantischen Flugexpedition.



Bei Haarsorgen

verwenden Sie

Sebalds Haarinktur

altbekanntes entkalkendes Haarpräparat ge-
niedrigster Preis infolge ihrer

1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.25

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, direkt durch

Seibalds Haarinktur, Hildesheim.

Depots: England: E. Oppenheimer & Co., London E.C. 7 Catherine Court.

Oesterreich: Adolf Focke, Budapest, Perneckgasse 22, 23.

Niederlande: Martin J. Leijer, Rotterdam, Coolingsingel 11a.

Russland: Südrußland: Pharmazeutische Handelsgesellschaft, Kiew.

Schweiz: Sandoz & Co., Basel.



Seibalds Haarinktur



Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Vorankstellen d. Plakate
kostenlos. Katalog bei
Anfrage der Nr. 24 gratis.

Schulfabrik Hassia, Offenbach a.M.

Man verlange:

Spezialität F. S.

ZEITZ

Prismen-Ferngläser

für

Heer und Marine,

See und Gebirge,

Reise und Sport,

Theater und Jagd

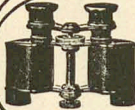
von

M. 90.— bis M. 105.—

Zu beziehen von jeder optischen

Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar



Bilz Sanatorium
Dresden-Redeburg
Heilung
Prognose frei

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesund
sanität. In bilz ge-
sunden, kräftigen, ke-
nisch, harter, blauer,
und trug, pro Preis
zu 100 g. 4.40, 1/2 kg
zu 8.80, 1 kg zu 17.60
zu beziehen durch
Bilz Sanatorium, Dresden-Redeburg



Neueste Erfindung.

Durch die Kassenkappe „Zeller“ kann jetzt

jede Nase ohne schmerzhaftes Verfahren bei

Nasenleiden, welche nicht im Kassen

liegen, Erfolg garantiert. Preis 2.70 M.

In besserer Ausführung und baarehaft

verfügbare M. 5.—, Porto 20 Pf., Nach-
40 Pf. mehr. (Ausland nur gegen Vor-
sendung.)

Für absteigende Ohren die neue Bandage

„Trumpf“ mit Ohrkapsel. Auch bei ge-
schwächten Personen garantierter Erfolg.

Preis 3.50 M.

M. H. in T. schreibt: Mit der mir ge-
sandten Ohrkapsel habe ich schon gute

Erfolge erzielt. Senden Sie mir auch

eine Namenskarte wie Prinzessin T. von

Thurn hatte.

Altenstein M. Baginski, Berlin W 51, Ouyas 51.



**Mercedes
WETT
schreiben
Ehrenpreis
und
2000
MARK in BAAR**
Näheres durch die:
**Mercedes
Bureau Maschinen
Ges. m.B.H. Berlin W 30
MOTZSTR. 22**



Der „Stimpfmaschine“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne
Frankfurt, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. Bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 15 M., resp. 22.40 M.). — Die
Liebhaber-Ausgabe, ein qualitativ ganz hervorragendes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.
(bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 8.40, mit direktem Postversand 8.40. — Insertions-Gebühren für die Spalten-
Neupreisliste 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

**MÜNCHEN 1911 — Königl. —
Glaspalast:**
Jubiläums-Ausstellung

der Münchener Künstler-Genossenschaft
zu Ehren des 90. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit
des Prinz Regenten Luitpold von Bayern.
1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

Werke von Ludwig Thoma

Andreas Böst Bauernroman Webstille Volksgabe 20. Tausend Gebefert 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder gebunden 6 Mark	Lausbubengeschichten Aus meiner Jugendzeit 40. Tausend Gebefert 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder gebunden 5 Mark	Tante Frieda Neue Lausbubengeschichten Illustriert von Olof Andersson 33. Tausend Gebefert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark	Kleinstadtgeschichten 20. Tausend Gebefert 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder gebunden 6 Mark	Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten Illustriert von Ewald Böhm 30. Tausend Gebefert 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark
Die Hochzeit Eine Bauerngeschichte Nachschuß von Bruno Daut 12. Tausend Gebefert 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark	Ugricola Bauerngeschichte Illustriert von Adolf Böhm und Bruno Daut 12. Tausend Gebefert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark	Der heilige Hies Eine Bauerngeschichte Illustriert von Janotius Zosmer 5. Tausend In Original-Leinenband 5 Mark	Alfesser Karichen Summe 16. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark	Die Wilderer Eine Bauerngeschichte 8. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark
Pistole oder Säbel? Summe 7. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark	Moral Komödie in drei Akten 13. Tausend Gebefert 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark	Die Medaille Komödie in einem Akt 9. Tausend Gebefert 1,50 Mark, in Leinen gebunden 2,50 Mark	Die Lokalbahn Komödie in drei Akten 7. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark	Grobheiten Simplicissimus-Gedichte 13. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark
Neue Grobheiten Simplicissimus-Gedichte 10. Tausend Gebefert 1 Mark, in Leinen gebunden 1,50 Mark	„Peter Schlemihl“ Gedichte 3. Tausend Gebefert 2,50 Mark, in Leinen gebunden 3,50 Mark	Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S	Moritäten Lustige Verse 5. Tausend Gebefert 1,50 Mark, in Leinen gebunden 2,50 Mark	Erster Klasse Bauernschwank in einem Akt 12. Tausend Gebefert 1,50 Mark, farzontiert 2,50 Mark

Theodor Wolff, Chefredakteur des „Berliner Tageblatt“: Der noch immer ungegähmte Lausbub Ludwig Thoma pflegt den Staat und seine würdigen Vertreter ungemein respektlos zu behandeln. Dieser vielfach verurteilte Peter Schlemihl des „Simplicissimus“, dieser miserable Interieur- und Staatsbürger ist ein angenehmer Desfrutives Element, lastet über die weiße Striebeck und weist auf alle Autoritäten. Aber der Lausbub kann auch treu und anhänglich sein und gute Kameradschaft halten, wenn der Kamerad kein preisgekrönter Muttermensch, kein „Bisch mit zwei Dagen“ ist. Auf den kleinen Mann und auf das bayerische Bauernvolk blickt Ludwig Thoma mit Liebe und Pietät.



Das Frühstück
Kunstdruck No. 31



Das Bad
Kunstdruck No. 32



Die Morgentoilette
Kunstdruck No. 33



Morgenpromenade
Kunstdruck No. 34

Ein Tag aus dem Leben einer Weltdame

Acht grosse Reproduktionen in vierfarbigem Lichtdruck nach Gemälden **F. von Reznicek**

Papiergrösse aller Hätter 60:80 cm, Bildgrößen im Durchschnitt 40:50 cm

Preis des einzelnen Blattes **10 Mark**, alle Blätter in eleganter Mappe **60 Mark**

Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen über sämtliche erschienenen Kunstdrucke kann gegen Einsendung von 25 Pf. von Albert Langen in München-S bezogen werden

Zu beziehen durch die Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Rendezvous
Kunstdruck No. 35



Diner
Kunstdruck No. 36



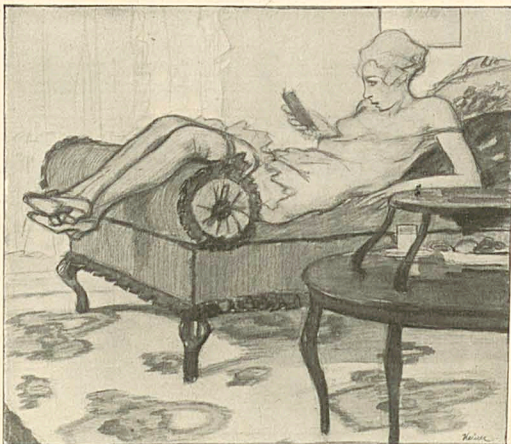
Soiree
Kunstdruck No. 37



Gute Nacht
Kunstdruck No. 38

Zenfur

(Zeichnung von T. Rainer)



„Das Buch ist entzückend! Man kommt aus dem Ersten gar nicht heraus!“

Der Fürst und der Magier

In Hochburghausen registrierte einst ein Fürst, dem ganz außerordentlich daran gelegen war, sich beim Volk beliebt zu machen.

Und das war seine letzte Geste. Denn sein Vater, der erst vor kurzem als hochbetagter Greis gestorben war, erkrankte sich solcher Beliebtheit, daß die Leute laut weinend hinter seinem Sarge einhergingen. Der Sohn aber war noch jung und hochfahrend, und sein Mensch kamte ihn näher, da er fast jene ganze Pringenzeit im Ausland zugebracht hatte. Kein Wunder also, daß man ihm mit Mißtrauen entgegenkam.

Dies trauerte den jungen Fürsten über alle Maßen, und er ging deshalb zu einem Magier, der so seiner Prospektivenei und Scharheit weit und breit berühmt war. „Ich umfänge Künste und Wissenschaften“, sagte er im Verlauf der Unterredung, „ich schenke den Armen und Bedrängten. Ich fördere Handel, Industrie, den Unterricht. Ich tue Gutes, wo ich nur kann.“ „Derselbe, erlaubte Herr!“ unterbrach der alte Magier. „In jedem Staate hat man mit Politiken zu rechnen, die das Gute eben nicht wollen. Und da die blöde Menge als deine Güte nicht in Betracht kommt — denn dieser macht man meistens vor, daß das vermeintlich Gute just das Schlechteste sei — ist Gutes tun dein Weg zur Beliebtheit nicht.“

„Ja, um Gottes willen, soll ich also Nichts tun?“ „Nein. Das auch nicht. Du sollst gar nichts tun! Beliebtheit erlangst man bloß durch Unkenntnis. Jede List und Listigkeit haben sie ein reiches Prinzipat, seig dich nur bei den allerhöchsten Gesellschaften, rede nichts, und wenn du schon etwas sagen müßte, so trachte, daß es so inhaltlos sei wie nur möglich. Sobald dann auf solche Weise einige Jahre verstrichen sind, ohne daß du gerade jemanden umgebracht hast, fängt die Beliebtheit von selbst an sich einzufüllen. Und je älter du wirst, desto größer wird sie. Wie bei deinem Vater.“

„Dann werde ich wohl niemals beliebt werden, denn ich bin frant und lebend und werde nicht lange leben“, erwiderte der Fürst traurig, und zwei helle Tränen blieben in seinen Augen.

Da erfuhr den alten Magier ein aufschüttendes Mißbehagen mit dem edlen Jüngling, und er sprach also: „Ein Mittel weiß ich noch! Ich will es dir verraten.“ Er wies auf ein schwarzes Gefäß, und der Fürst mußte sich mit dem Bauche daraufstellen. Dann deckte er ihn rückwärts auf, sprach Beschwörungswörter in einer mißfremden Sprache und jag mit seinem Sauterfabe drei Kreise um sein Gefäß. Sodann verabschiedete er den Fürsten, ohne seine erstauften Fragen zu beantworten, und versprach nur, daß noch alles zu seinem Fleiß sich gestalten werde.

Am nächsten Morgen machte der Fürst seine gewohnte Spazierfahrt durch die prächtige, verfallene Parkanlage der Residenz. Und weil es gerade Sonntag war und das Wetter günstig, wimmelte es überall von Menschen. Nun aber sah man wieder, wie wenig das Volk seinen Landesherren anhängen war. Denn die meisten gingen an seinem Wagen vorbei, als wenn sie ihn gar nicht gesehen würden, einige wenige grüßten flüchtig, und nur die Offiziere und Beamten nahmen eine ehrerbietige Haltung an, weil sie eben wußten.

Da plötzlich verfuhr der Fürst am Gefäß ein leichtes Zucken, das immer mehr und mehr zum Schmerz sich steigerte, und zu seinem großen Ueberborente er sich bald, daß ihm Beschwüre gewaschen waren, die das Gesehe geradezu unmöglich machten. Er warf sich im Wagen bald auf die, bald auf jene Seite. Aber alles fruchtete nichts. Sobald die Beschwüre gebrochen wurden, war es eine Qual fender-gleich. Und so blieb ihm schließlich nichts andres übrig, als unter dem Vorwande ge-rader Bewegung auszufahren und den ganzen Weg zu Fuß zurückzulegen.

Der Wagen war toben vor dem Parlee angelangt, wo das Menschengetöse am stärksten war, und den Fürsten verdröß es daher begrifflich-euere nicht wenig, daß er nun zwischen sonnigkeits gewundenen Kräutern, Sandverfeten und Schiefern, ihren Frauen und Kindern bahnhöfischen märe, wie wenn er einer von ihred-gleichen wäre.

Über sehr, es währte gar nicht lang, da war die ganze Bevölkerung wie aufge-wechselt. Anfangs sahen ihn die Leute wohl etwas verwundert an, als ob sie ihren Augen gar nicht trauen wollten, bald aber nahmen ihre Äuge einen ungemein er-freuten Ausdruck an, und bald grüßten sie ihn mit einer derartigen Achtung und Verehrung, daß man hätte glauben können, der alte Herr sei vom Tode ein-erstanden und wandle nun wieder auf Erden zum Wohl und Segen jedes ge-liebten Volkes.

Somit ist der junge Fürst nicht gleich, was der Grund der plötzlichen Wand-lung sei. Als aber am nächsten Tage in allen Zeitungen stand, wie lustig

berablassend er gewesen sei, und wach einer großen Zukunft der Staat entgegensah, indem der Landesherren frei von jedem politischen Einflusse im-mittien seiner Untertanen einberaubte, da sah er erst, wie gut es der Majestät mit ihm gemeint hatte. Und er ging nun recht oft zu Fuß spazieren; selbst dann noch, als die Beschwüre längst verfallen waren. Und weil er auch im höchsten den Rat des Magiers befolgte und nicht tat, blieb es bald allüberall im Lande, daß der junge Fürst ein überaus weiser und gerechter Herrscher sei. Der Magier aber bekam einen hohen Orden.

Frang Rollmann

Auf dem Boulevard des Italiens

Ich sehe wie auf einer Insel hier. Das Leben rauscht, die kleinen Mädchen spürbaren Mit heißem Blut und Hunger in den Armen. Der Schatz neben mir trinkt maßvoll Bier.

Ein Mann in Lumpen hockt auf seiner Bank. Sein Blut ist wie betäubt von diesem Drogen; Er scheint sich, grummel und entrückt, zu lauten; (Sohn hat er wieder eine — Gott sei Dank!)

Mit spitzen Fingern, Jubel im Gemüt, Erhält er dieses Bier, um es zu rufen. — Ein Ich ein anderer als er? Winkten — Wie sind aus einem Abzweifler entzückt.

Ich bin, von einem Meer umrauscht, allein. Endlos gepulst vom Meer der Zweifelstau, Bin ich germanisch trübes Leidgebäude. Vom Meer verbannt, fließt auf der Jagd zu sein.

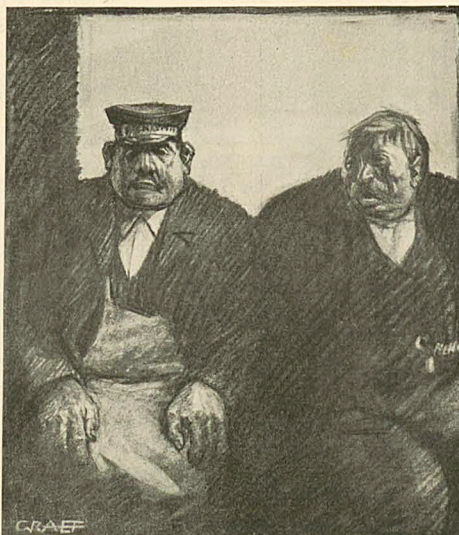
Der Schatz warnt: Sie laufen wie ein Stint! Sein forgnateller Blut streift meine Kehle. Und sanft entweicht die wahnbesetzte Seele Dem schwarzen Fluß von Elend und Abstin. Peter Scher

Lieber Simplicissimus!

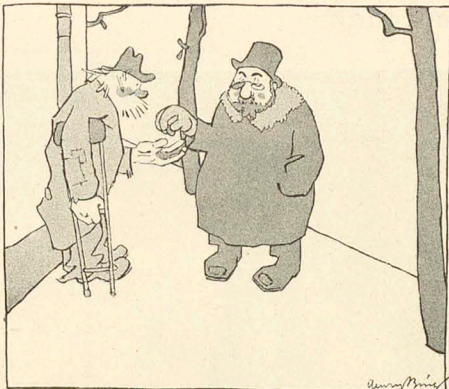
In den Kaben eines Händlers, welcher fünf Figuren in seinem Schau-fenster ausgestellt hat, tritt ein Herr und verlangt eine der Figuren, worauf ihm der Händler erwidert, daß er eine nicht verkaufen könne, denn diese hat ihm seinen letzten Sohn, seinen die fünf Sinne dar und er konnte sie deshalb nur zusammen verkaufen. Erst nach längerem Unter-handeln überläßt er die Figur dem Käufer, der einen besondern Wert darauf legt und einen besonders guten Preis dafür bietet. Einige Tage darauf kommt ein anderer Herr und will von den vier Figuren eine bestimmte, die ihm besonders gefiele. Dieser verweigert der Händler die Abgabe einer Figur, mit dem Bemerkten, daß diese vier einen Sohn bilden — nämlich die vier Jahreszeiten. Endlich überläßt er ihm die zu einem besonders guten Preis. Der-selbe Vorgang wiederholt sich tags darauf. Diesmal erlöst der Händler, daß der Satz die drei Grazien darstelle. Aber wieder abt er eine der Figuren, die der Käufer lebhaftst-lich begehrt, zu einem hohen Preis ab. Am nächsten Morgen will ein anderer Käufer eine der zwei Figuren; derselbe Vorgang, dieses Mal sind die Figuren Denkmäler: Weisheit und Mägen, wieder aber wird eine so teuer abgegeben. Als nun die letzte Figur auch nach einem Versteckten findet und dieser fragt: „Was stellt denn die Figur vor?“, antwortet der Händler: „Nun, sehen Sie denn das nicht? Das ist doch die Klara Ziegler als Medall!“

Segen der Arbeit

(Zeichnung von H. Graf)



„Geh zu, Kaverl, erzähl jetzt amal die G'schicht mit dem schwarz'n Koffer über fünf Etage'n, nacha toa!“ ma uns a Waj!“



„Du, armer Mann, da haben Sie zwei Kopfen — vielleicht kommen Sie einmal nach Rußland.“

**DAS TEUFLISCHE
IN DER KUNST**
von Wilhelm Michel
MIT 100 BILDERN

Ausschweifung und Verbrechen, Bestialität, Wahnsinn und Tod haben von jeder die größten Künstler zur bildlichen Darstellung gereizt. Darin zu der Spuk, das Grauen, der Triumph des Genies und die Qualen der Hölle. Das Buch bietet das Schöne und Stärkste dieser Darstellungen in großem Format.

Gehftet Mk. 1.80
gebunden Mk. 2.80

R. PIPER & Co., Verlag, MÜNCHEN 23



Vergleiche die Systeme scharf
Wähle die bestimmste die

BLICKENSCHER



**GROVEN &
RICHTMANN
KÖLN**

311. Katalog frei

Filiale Berlin, Leipziger Str. 112

Matrapas Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULLMA DRESDEN

**DETECTIVE
COSMOPOLITE**

München, Kaufingerstrasse 25
Tel. 3483 (Dienstreife) Litz
H. Heinrich Grams, 2. Contorist u. 2
und Joh. Häring
Kriminalisten, Bodensuchungen,
dunk. Kommissionen, Reiseverfol-
gungen, Beweismaterial, Privat-u.
Heimats-Ankünfte, Altruist.
Absolut diskret. Solide Honorare.

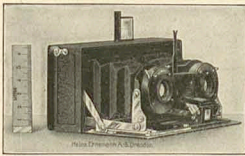
Plastische Photographien

bilden ob ihrer sprechenden Naturwahrheit das Entzückende der gewiegtesten Kenner in Deutschland, wie in Frankreich, dem Heimaland der Photographie. Sie bezeugen für solche Stereo-Aufnahmen diese kleine Original-Erzemann-Stereo-Taschenkamera: Ob ihrer winzigen und vornehmen glatten Kästchenform, ob des selbsttätigen Einsteilsystems für Vorderlins (Objektive auf „Unendliche“) und zwei Sucher (für Auf- und Durchsicht), ob des soliden Gehäuses und der fernen Objektivs. Sie ist für 90% aller Anlässe mit einem Druck im Augenblick aufnahmebereit, auch ein hochbeliebtes Modell für Nahaufnahmen und in Verbindung mit unseren Stereo-Betrachtungs-Apparat eine Quelle unerschöpflicher Freuden. — Platten und Filmpacks verwendbar. Neuer Spezialkatalog P 95 über Kameras erschienen, zugleich über weittragende Operngläser, Prismengläser etc. mit grossem, scharfem Gesichtsfeld.

Heag XV, Stereo 4,5 x 10,7 cm (s. obiges Bild)

Grösse: 5,5 x 14 cm. (Gewicht ca. 80 gr.)
Barzahlungspreise einschl. 3 Metallkassetten:
Mit 2 ident. Detektiv-Apparaten F: 6,8 Mk. 120.—
" 2 " Meyer-Anastigmaten F: 7,2 " 135.—
" 2 " Meyer-Doppel-Anastigmaten F: 6,8 " 220.50
" 2 " Voigtlander-Collinaren F: 6,8 " 261.—

Stöckig & Co. Hoflieferanten
DRESDEN - A. 16 (für Deutschland) BODENBACH 1 I. B. (für Österreich)
Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.



Darlehen

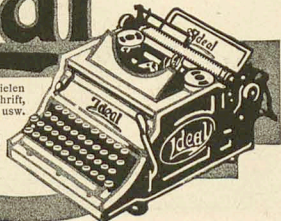
erhalten solvete Personen jeden Standes schnell und leicht von der
Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11,
Tel. 300.
Angabete schriftlich erheben. Dieselben
gehen als unversichert, wenn in
vier Tagen nicht beantwortet.



Ideal

Vollendete Konstruktion mit vielen
Neuerungen. Unersichtliche Schrift,
zweifarbige, Dezimalstellen-Tabulator usw.

Seidel & Naumann
Dresden



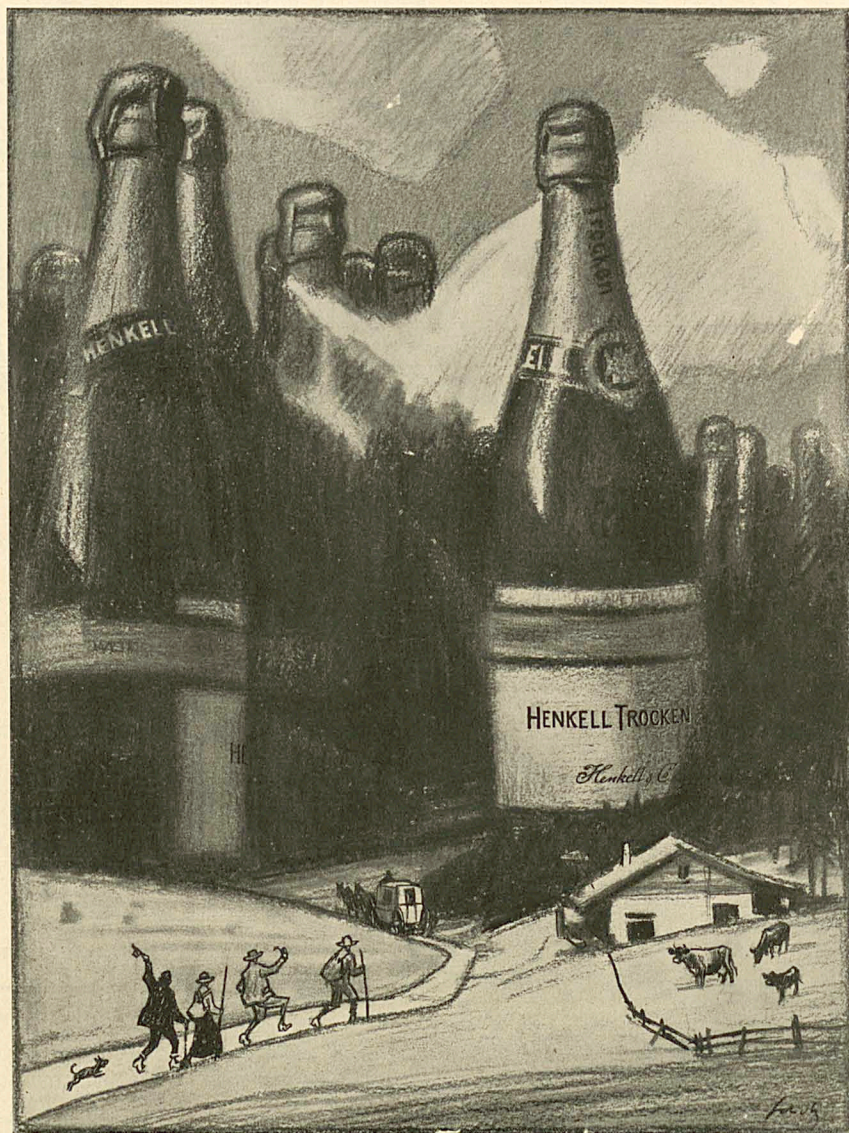
Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Rechnungsoffice
Alle Federwaren
Photographische
Apparate
Opern- u. Reigenliffe
Sammel-Reisung
Edeleichte Zahlung
Leipzig 267

Echo-Insertion

und Export-Geschäfte von Bedeutung sind zwei wünschenswert miteinander verbundene Begriffe.
Jede exportierende Firma verleihe vom „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Pöbemann und Inszenierungsmaschine.

Dolomitentürme!

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Außer Gefahr

(Zeichnung von E. Thöni)



„Hebern Grat hat uns der Schußengel glückt 'nüber'hol'n, aber jetzt wann er uns irgendwo a Was Vier hol'n tat, kunn'n ma 'n scho so lang entbeh'n.“

Dschu-Dschitsu

(Zeichnung von N. Goerz)



„Tua nahm nur glei an Finger ins Män“ nei, damit er foa Beleibigung der Polizeigewalt net begehn tann!“

Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife



für zarte weiße Haut

Ein Goerz' Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung offerieren wir sol-
wen und erschaften Reichtum laut nach-
stehenden Ausführungen: 6 Tage zur Probe.
Goerz' Triöder-Binocles sind die best in
Prismenfabrikation für Reise, Militär, Marine,
Reisen, Jagd, Theater etc. Wer je einmal
sei es auf der Reise, im Theater, auf See,
beim Reiten, der Jagd oder einer anderen
Gelegenheit ein Goerz' Triöder-Binocle
benutzen konnte, wird dem Wunsch haben, ein
solches Glas zu besitzen. Unübertroffen an
Scharfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie
bei höchster Lichtstärke und großem Gesichtsfeld
handelt das Form und geringsten Gewicht
(ca. 200 g). Sie sind im Deutschen Heere und
in vielen ausüblichen Armeen anstalt einge-
führt, wo auch jede weitere Empfehlung über-
flüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand,
sowie auf verschiedene Schärfe beider Augen
machen sie für jedermann ohne weiteres
gebrauchsfähig.
Goerz' Triöder-Binocles genießen Weltfama!



Wir offerieren die Lieferung des für Reise,
Theater, Sport und Jagd, kurz, für alle
Zwecke berechneten Universal-
glas „Pavor“ mit 6x linearer resp. 36x
Fahnenvergrößerung der von der Fabrik
vorgeschriebenen Verkaufspreise von

144,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von
6,- Mk. und senden es sofortigen R. freitanen
auf unsere Kosten franko S. F. 20 zur F. ohne
jede Anzahlung, ohne Kauverpflichtung,
ohne Einzahlung, oder andere Nebenbedingung.
Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt.
Wie bitten, unsere Ansichtsenkung,
die also ohne jedes Risiko für Sie er-
folgt, zu veranlassen.
Postkarte genügt.
Nur Weltmarken wie die Goerz'schen ge-
währleisten hervorragende optische R. auf die
u. 9 vor allem unbegrenzte Haltbarkeit. Vor
der Anschaffung scheinbar billiger Präsen-
tation warnt man sich daher.
Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2
Postfach 171/93.

Unter gleich bequemen Bedingungen
stellen wir nach unserem revidierten
Camera-katalog, dem vor auf Verlangen
einen gratis und frei an jedermann senden, in
neuesten Typen und in allen Preislagen

Photographische Apparate!

Nach der Handschrift beurteilt

P. P. LIEBE
Psychologe in Augsburg

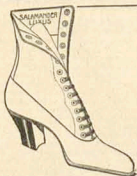
Charakter — 20jähr. Praxis — Prosp. frei.

Stottern heilt gründlich
C. Dohrn'sche
Anstalt Lesch-
witz bei Dresden und Stuttgart. Antistes
starkt ausgezeichnet. Anst. Prosp. in unil.
Zeugnis, gratis. Honorar nach Heilung.

Alle Befürchtungen ver-
schwinden nur wenn man
Bein-Regulator-Apparat
aus Berlin oder Bismarck
2. Preis Katalog gratis.
Herrn Seifried, Radebeul No. 3
bei Dresden.

La Panne
nahe Ostende
Grd. Hôtel de l'Océan
am Strand gelegen, 300 Betten.
Hotel und Restaurant I. Rang.

Fordern Sie Musterbuch S



SALAMANDER

Schuhes, m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50

QUALITÄT
in höchster Vollendung

Jasmatz
ELMAS
CIGARETTEN

Preis: 3, 4, 5 Pfg
per Stück.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts
Fernkurs für praktische Lebenskunst,
logisches Denken,
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.
Ankennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch
R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnale“. Preis-
gekauft auf gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine stark.
Hüften mehr, sondern schlanke, elegante
Figur, zierliche Taille. Kein Heilmittel, kein
Geheimmittel, ledigl. ein Enttönnungsmittel
für zwar korrigierte, jedoch gesunde Per-
sonen. Keine Diät, keine Änderung der
Lebensweise. Vorrätig Wirkung. Fabrik
2,50 Mk. fr. geg. Postanw. ad Nachf. Fabrik
D. Franz Steiner & Co., Berlin 2,
Königsplatz-Strasse 66. Verkauf nur d.
Apotheken, Oesterreichische Versand. Wil-
h. 9. Apotheke, Berlin, Potsdamer Str. 54a.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Leberanstrengung oder von sonstigen
Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen
Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“
von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragende Rat-
schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Nur Mk. 1,50 in Briefmarken zu
bestellen durch Verlag **Ansleben, Gust 67** (Schweiz).

Die verehrlichen Leser werden erlucht, sich bei Bestel-
lungen auf den „Eimplicifimus“ beziehen zu wollen.

Besitzen Sie schon eine Pistole?

Wenn nicht, so bestellen Sie sich sofort bei uns unsere patentierte Selbstlade-Pistole. Diese Pistole vereinigt in sich die Vorzüge sämtlicher z. Z. bestehenden Systeme und ist bei einem Kaliber von 8,25 für 6 Original-Drawingspatronen eingerichtet. Sie besitzt bei einem Gewicht von 30 g einfache Konstruktion, garantierte Funktionen u. Treffsicherheit, ist aus bestem Material gefertigt und bequem in der Westentasche zu tragen. Die Lieferung erfolgt an solvente und ersatzfähige Refraktoren zum Preise von 6,25 Mark inkl. einer elegant, selbstgeöffnerten Kassette ohne jede Anzeigung, ohne Emballageberechnung, heiligst gegen Zahlung einer



Monatsrate von 3.- Mk.

5 Tage zur Probe. ::

Verlangen Sie unsere Ansehensur unter Bezeichnung auf Dieses Inserat. Postkarte genügt.
Bial & Freund, Breslau 10. u. Wien 712
Postfach 1712.

Unter gleich bequemen Anschaffungs-Bedingungen liefern wir nach unserem illustrierten Waffenkatalog, den wir für Verlangen leihweise gratis und franco übersenden, Doppelrevolver, Drillinge in modernsten Konstruktionen, Frachbüchsen (benommierte Schuler und Lütticher Fabrikate), Browning-Maschinen, amerikan. Repetierwaffen, Scheibenschützen, Zimmerrevolver, Tesding, überhaupt

Jagd- u. Luxuswaffen aller Art

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten „Als Tafelwasser unerreicht“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt als Quelle in Kisten à 50 Pf. (fr. Bordenau'schen Institut) jeder Lokalisation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.



Dame: Herr Doktor, wo soll ich diesen Prüfer nur herfinden?

Art: In solchen um Tausend dürfte für Sie sehr gering sein.

Dame: Gegen welche Erkrankungen wird das Soden am Tausend angewandt?

Art: Mit ganz ausnehmender Wirkung gegen: Katarrhe, Herzkrankheiten, Rheumatisma, Frauenkrankheiten.

Kurprospekt durch die Kurstation.

Fay's Achte Soder-Mineralquellen wird aus d. Naigallien d. Gemeinde Bad Soden hergestellt.

Bad Soden a. T. Grand Hotel. Neuhau Ranges m. jechl. Comfort. Lift, elektr. Licht, Centr.-Heizung, gr. Halle u. Gesellschaftssaal, App. m. Bad, gr. eig. Park.

FA. DE QUINNE DAS BESTE HAARWASSER F. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES !!

Wie ich mich von meinem Kropf befreite.

Herr Chas. S. Westover, der seit vielen Jahren an einem entstellenden Kropf litt, folgendes eines ungewöhnlich weiten Halskreises tragen mußte und die unangenehmsten Erfahrungen durchgemacht hatte, ist von seiner Heilung derartig freudig berichtet, daß er jedermann mitteilen möchte, auf welche Weise er wieder ein zufriedener und glücklicher Mensch geworden ist. Er erfüllt sich verständig, seinen Mitmenschen und besonders jenen Leidenden, die an einem Kropf laborieren, seine Erfahrungen mitteilen. Sein Fall war von den bedeutendsten Spezialisten als hoffnungslos bezeichnet worden, noch er bereits anfang, den Mut zu verlieren. Einen Tag nach dem Lesen eines Artikels über die wunderbare Entdeckung eines neuen Kropf-Heilverfahrens durch einen bedeutenden amerikanischen Arzt, Dr. L. Bertram Hawley beschloß er, sich diesem zu unterwerfen. Obgleich Herr Westover wenig Hoffnung hatte, wollte er doch innerhalb eines Versuches wissen, ob er sich von seinem Kropf befreien könnte. Er hat nach der kurzen Zeit von zwei Monaten war er vollständig kurirt, sein Kropf war vollständig verschwunden! Ist es daher verwunderlich, daß die diesen erfolgreichsten Behandlung so begeistert, daß er alle an ähnlichen Leidenen Leidenden wissen lassen möchte, wo sie Hilfe und Erleichterung finden könnten? Wenn Sie näheres Einzelne über Behandlung, der Herr Westover seine Heilung von diesem hässlichen Uebel zu verdanken hat, zu haben wünschen, so schreiben Sie an: Dr. L. Bertram Hawley, Filiale der New York Medical Co., 212, Via Torino No. 21, Mailand, Italien. (Briefe nach Italien kosten 20 Pf. Porto; Postkarte 10 Pf.)

Von den Herrn Dr. Hawley erzielten Erfolge sind so wunderbar, daß Ärzte und Patienten aller Nationen ihn um Rat gebeten haben und ihn dazu bewegen, Pläne in fast sämtlichen zivilisierten Ländern der Welt zu eröffnen. Er hat ein höchstinteressantes Buch geschrieben, in dem das Uebel in allen seinen Formen in Verbindung mit der Wirkung des Heilverfahrens eingehend besprochen ist. Dieses Buch wird gratis und franco jedem Interessenten, ob arm oder reich, auf Anfrage zugesandt. Es ist also in Ihre Hand gekommen, sich mit diesem heilsamen Kuren vertraut zu machen. Falls Sie an dem Uebel leiden, oder Verwandte oder Freunde von ihnen daran laborieren, so schreiben Sie gef. heute noch. Das Buch wird Ihnen postwendend zugestellt; dasselbe hat manchen, den ein Kropf fast zur Verwerfung trieb, Glück und Zufriedenheit wiedergegeben und ihn mit neuem Lebensmut erfüllt.



Vorlag. **Albert Langen München**

Herausgegeben von

Ludwig Thoma und R. Geheeb

Gesetzt 2 Mark
Gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Original konfiziert gewesen! Original! Bestallnahme aufgeben!
durch Urteil des Reichsgerichtes!
Fuchs:
L'élément érotique dans la caricature (Das erotische Element in der Karikatur)
263 Illustrationen, darunter 35 konfizierte
Einziges Werk in seiner Art. :: Preis M. 3.— elegant gebunden.
Wird nur im Vollzuge zu wissenschaftlichen Zwecken vertrieben abgegeben!
Bezug nur durch Verlag Bio in Leipzig, Kreuzstr. 20.

„Die Qualität macht's“



FEET CABINET

Verlag des Herrn F. K. K. K.

Ein Wegweiser zur Gesundheit und zum Lebensglück
der uns zeigt wie man leben soll, um sich und die Seelen gesund und arbeitstüchtig zu erhalten, ist das von uns erschienene Werk:

Hygiene und Kräuterheilkunde

Dieses vollständige Buch, mit vielen anatom., physiolog. u. pharmolog. Abbildungen, das bei jeder Ausstattung auf 340 Seiten die Gesundheitstherapie u. die gründliche Behandlung fast sämtlicher chronischer Krankheiten nach dem bewährten Pflanzenheilverfahren (speziell Kräuter u. den Naturheilmitteln) in allgemein verständlicher Darstellung enthält. — Ferner beschreibt es ca. 150 der bekanntesten Heilkräuter, Anleitung zur Herstellung heilsamer Tees, Abhandlung über Gesundheitspflege, Ernährung, Atmung, Bewegung, Schlaf, Laufen, Laubbäder, Schönheitspflege (Haar, Zahn, Haut, Augenpflege) etc. etc.

Dieses nützliche Buch kostet geb. M. 2.50 freigegeben u. Sonst durch Beck & Haffner, München 14.
Kartplatz 13.



Cartonfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 10.

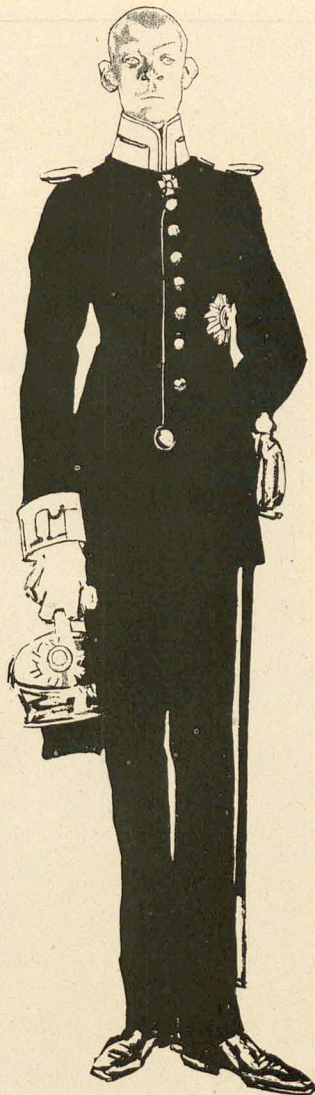
(Zeichnung von E. Thöni)

Peter Schier

310

Safaridze

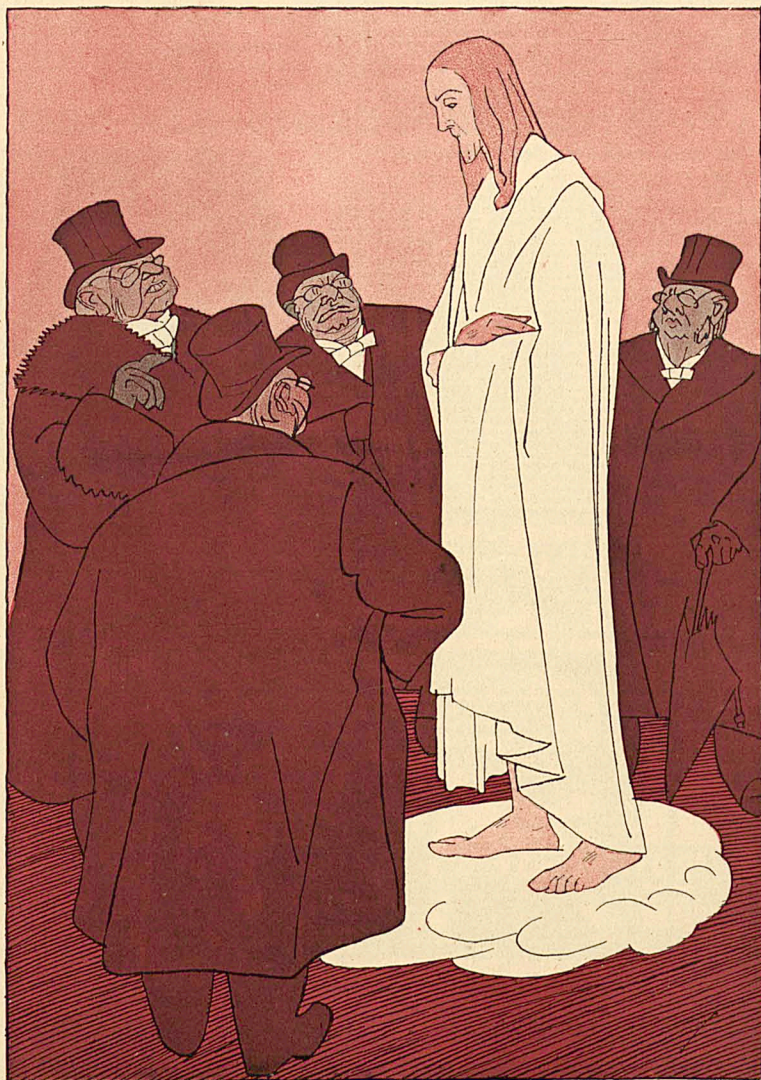
Peter Schenibl



„Verurteilung doch ganz klar! Wenn Leutnant Müller plötzlich erklärt: deutsches Exerzierreglement paßt mir nicht, exerciere nach französischem — der fliegt auch!“

Die Orthodoxen

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Es ist ja richtig, daß Sie unsere Religion gestiftet haben — aber die Äpfel haben jetzt wir in den Händen.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

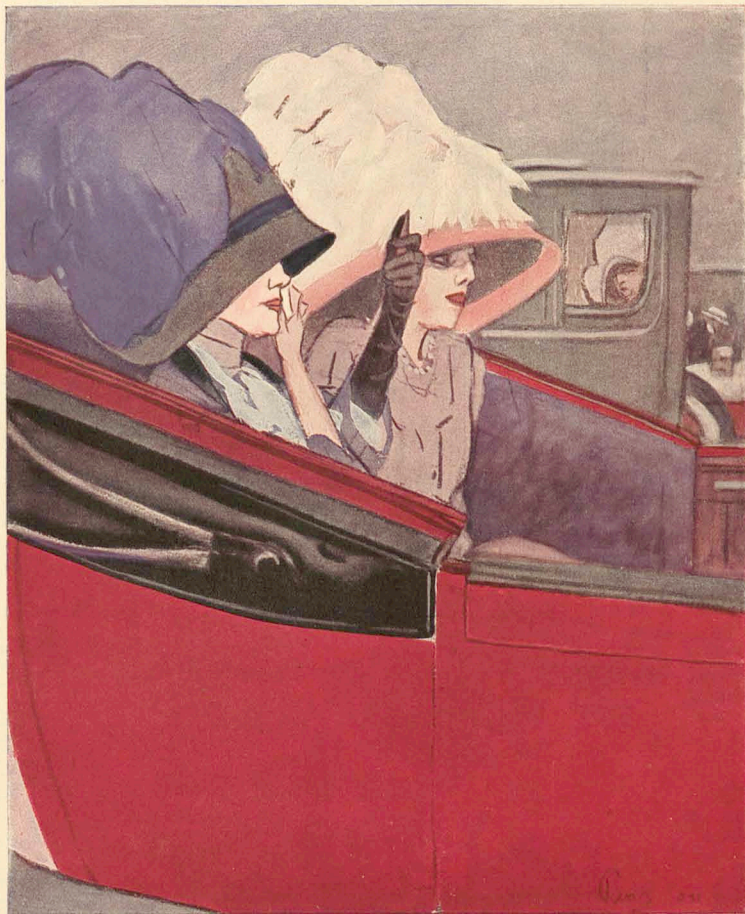
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Im Bois

(Zeichnung von M. Dabovids)



„Warum sollen die Deutschen Agadir nicht besetzen? Sie machen uns doch sonst jede Mode nach.“

Das Ideal der deutschen Frau

(Schilderungen von E. Tönnies)



ist bald ein Leutnant,



bald ein Student,



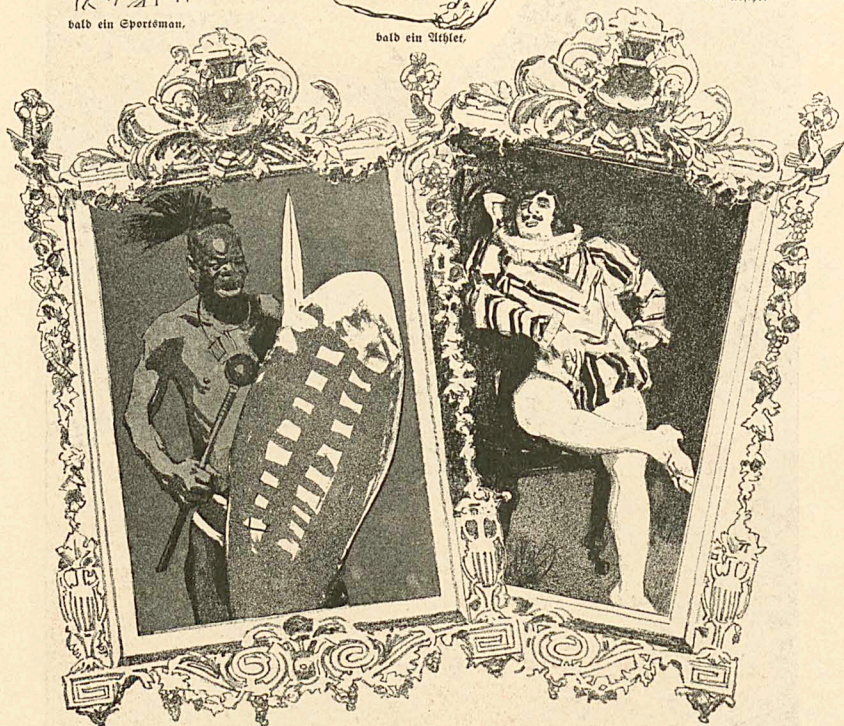
bald ein Sportsmann.



bald ein Arbeiter.



bald ein Geistlicher —



nur der Minstrel und der Tenor bleiben bestehen im ewigen Wechsel.

Modefrahen

(Zeichnung von Ernst Seltmann)



„Ihr seid schon wieder hier? Ihr sollt doch bei der Miß bleiben!“ — „Ich habe ja Ellen nur schnell einen Wig erzählt, der sich für die Miß nicht schickt.“

Der Setzkübel in der Mode

(Zeichnungen von O. Gutbraun)



auf seinem Siegeszug von Paris bis nach Freiburg.

Folgen der Kultur

Hat nicht auch ein Professor Stunden,
Wo er, vom Genius bewegt,
In unsrer tiefsten Lebensstunde
Den Finger der Betrachtung legt?

Von einem solchen wird man hören,
Und zwar, indem es so geschah,
Dass er an seinen Hofentwürfen
Betroffenen Blicks hinunterfah.

Er äußerte: Man fühlt es leider
Und schmerzlich wird es offenbar,
Dass nur die Zeit der schönen Kleider
Den tiefen Lebensinn gebär.

Ich öffne die Kulturkommode.
Was bietet sich dem Forscherblick?
Wir wandeln im Verlauf der Mode
Nur weiter, aber nicht mit Glück.

Betrachten wir den deutschen Flecken
Und schreien nun zurück; es liegt
In dieser Art von Reizstücken
Uns Knie der Schrei: Kultur besiegt!

Und also traf den sieggewohnten
Germanen ein verdienstler Dieb;
Er kam vom allzu stark betonten
Und starren Nützlichkeitssprinzip. —

So kam es dem gelehrten Manne,
Er tief ergrimmten Sinns und mit
Reformgedanken auf der Pfanne
Nach einem neuen Hofentschnitt.

Nach gründete er einen großen
Und eingetragenen Verein
Für reformierte Herrenhosen —
Denn dieses muß in Deutschland sein!
Peter Scher

Deutsche Dichter-Moden von 1890—1911

(Ed. Ed. Seino)



Ibsenismus



Naturalismus



Symbolismus



Cabaretismus



Esthetismus



Patriotismus



Neo-Klassizismus



Pantomimismus



Neo-Germanismus

Die verbotene Hutnadel

(Zeichnung von C. Rainer)



„Mein Gott, die Augen kann die Polizei schlagen — die Herzen nicht!“

Stammbuchvers

Daß man den Leib in echtes Somerspun kleidet,
Daß man sich seinen Schnurbart englisch schneidet,
Daß man um Rhode streitet oder Dode,
Bestimmt die Mode.

Ob man für Heimatwälder, küßt und schattig,
Ob man für Teufel schmeißt und Abtiss,
Ob mit Arfen man würfelt oder Jede,
Ist alles Mode.

Ob einer Gott im Monasterium pachtet,
Ob er im Monasterium ihn mißachtet,
Ob er für die We oder für die Feie —
Auch das ist Mode.

Du mußt, o Freund, gewisse Wege gehen,
Du mußt nach außen, nicht nach innen sehen,
So bist du und so bleibst du bis zum Tode
Beauf à la mode.

Kraußste

Charles Dickens

Ausgewählte Romane und Geschichten

Leberfest und herausgegeben von Gustav Meyrink

Der Umfang dieser Ausgabe ist zunächst auf 20 Bände festgesetzt. Bisher sind erschienen:

Band 1: Weihnachtsgeschichten

Gesetzt 3 Mart, in Pappband 4 Mart, in Halbfranz 6 Mart

Band 2—4: David Copperfield

Roman in drei Bänden. Gesetzt 9 Mart, in drei Pappbänden 12 Mart, in drei Halbfranzbänden 18 Mart

Band 5—8: Bleakhaus

Roman in vier Bänden. Gesetzt 12 Mart, in vier Pappbänden 16 Mart, in vier Halbfranzbänden 24 Mart

Band 9—10: Die Pickwickier (soeben erschienen)

Roman in zwei Bänden. Gesetzt 6 Mart, in zwei Pappbänden 8 Mart, in zwei Halbfranzbänden 12 Mart

Die Bände 11—20 werden enthalten:

Band 11—12: Nikolaus Nickleby

Band 13—15: Martin Chuzzlewit

Band 16: Oliver Twist

Band 17—18: Master Humphreys Wanduhr

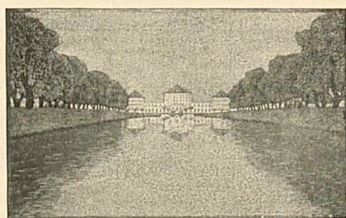
Band 19—20: Barnaby Rudge

Württembergische Zeitung: Es ist ein Verdienst des Langenschen Verlags, daß er uns den prächtigen Dickens in der ausgezeichneten Uebersetzung von Meyrink bietet. Und, wenn auch das Buch Meyrink auch hier wieder als meisterhafter Uebersetzer bewährt. Und welche Annehmlichkeit fürs Auge ist im Vergleich zu allen früheren deutschen Dickensausgaben der schöne Druck des verdientvollen Münchner Verlags!

Generalanzeiger, Nürnberg: Der Verlag erwirbt sich sicher ein großes Verdienst damit, daß er diesen ersten Inhalt in ein ersteltes Gewand kleidet. Neue freie Presse, Wien: In der Dickensausgabe, die Gustav Meyrink besorgt, erscheinen soeben in zwei Bänden „Die Pickwickier“. Man kann sich für diesen berühmten Roman keinen besseren Uebersetzer denken, als den Großschmied Meyrink. Die ganze Sprache, die ganze Heiterkeit des Originals wird in dieser Uebersetzung bis in die kleinsten Nuancen lebendig. Vom Verlag nobel equipt, wird diese Translation dem großen Engländer neue Anhänger werden.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Wir haben die Dickens-Uebersetzungen Meyrinks bereits wiederholt uneingeschränkt gelobt, heute bleibt uns nur die angenehme Pflicht, festzustellen, daß seine Kraft bei den köstlichen, unergänzlichen Pickwickiern nicht nachgelassen hat. Man möge, weil's gerade jetzt sehr aktuell ist, nur das wunderbare Kapitel über die Wahlen in Etonsville lesen. Eine ergötzlichere und unterhaltendere Nachprüfung unseres Urteils läßt sich nicht denken. Verlag und Uebersetzer verdienen es, daß sich diese neue Pickwickier-Ausgabe rasch bei uns einbürgert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Schloss Nymphenburg“

Dreifarbiger Original-Holzschnitt

Bildgröße 59:37 cm Papiergröße 70:50 cm

Preis 10 Mark



„Rothenburg o. Tauber (Rödergasse)“

Vierfarbiger Original-Holzschnitt

Bildgröße 47:34 cm Papiergröße 64:48 cm

Preis 10 Mark



„Verschneite Windmühlen“

Dreifarbiger Original-Holzschnitt

Bildgröße 54:28 cm Papiergröße 64:40 cm

Preis 10 Mark

Farbige Holzschnitte

von

Carl Thiemann-Dachau

Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt. Als Kunstblätter wie als Wandschmuck sind diese besonders schönen Drucke gleichermaßen wertvoll.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Der Monsterhut

(Zeichnung von J. Gofe)



„Der Hut verdirbt mir das ganze Geschäft. Ich kann nach keinem Herrn mehr umsehen.“



Im Zeitalter der Erfindungen

(Zeichnung von Henry Ding)

„Wie kommt halt bloß oana imponier'n, der wo a neie Schmaß-kerfer'n erfind'n tat!“



Vorher!

Gegen Korpulenz gebraucht man in Paris „Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne Dose Diät.

„The Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Marodetzki-Rezall, Paris.“ Die Korpulenz besteht nicht allein in der Eleganz der Figur, sondern umfasst vor der Zeit die The-Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht glänzende Taille.

Erfolg überaus schnell! Man bitte sich vor Nachahmungen und achte auf den Namen „The-Mexicain“ von Dr. Jawas, Paris.

Man verlange Prospekt. Preis per Paket M. 4.50. En gros-Depot in Deutschland: Ludwig-Apotheke München; Berlin: Schweizer-Apoth. Friedrichstr. 174. Breslau: Nachmark-Apoth.; Adler-Apoth. Leipzig: Engel-Apoth. Österreich-Ungarn: Josef von Törok, Budapest.



Nachher!

Aerztlich überall empfohlen!

Nicotinfrei

Sortim.-Kiste M. 10.-

C. W. Schliebs & Co., Breslau 5.

Prospekt frei.

Auf Wunsch ohne Kaufverzug u. ohne Anzahlung

6 Tage zur Ansicht

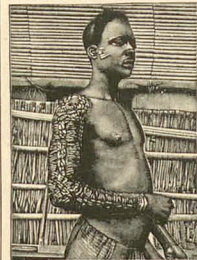
Als Fugent. 1000 Stück verkauft Über 50000 Stück verkauft

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 435 mit deutscher mechanischer Sicherung Original-Fabrikpreis mit 10% Ausbezug gegen Monatsrate **3 Mk.**

36 M. Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge, Büchsen, Jagdgewehre, Zylinderrohre etc. etc. gegen Anzahlung. - Waffen-Fabrikate kontrolliert.

Köhler & Co., Breslau XIII/22 H.



16seitige „Agfa“-Prospekte 1971

mit Negertitel

(illustriert auf Kunstdruckpapier) über

„Agfa“-Photoartikel

gratis durch Photohändler.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50 Fordern Sie Musterbuch S.

Über alle Alpenglühpfel

die je eines Menschen Fuß betreten, sind die

echten Kola-Pastillen

Marke Dallmann

mit hunnbergtragen worden, im Falle höchster Not frische Kräfte und Ausdauer verleihend. Sie lassen das Blut fröhlicher durch die Adern zinnen und befähigen den Menschen die größten Strapazen spielend zu ertragen. Schachtel 1 Mark. Erhältlich in Apotheken und Droghandlungen. Ausdruck Marke Dallmann verlangt!

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Syphilis

mit **Quecksilber** oder **„Ehrlich-Hata 606“** oder **„naturgemäß“** heilbar?

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Ärzten und anderen Sachverständigen über die große Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Spätererscheinungen, Neuvergiftungen etc. heilbar? Jeder Syphilistiker, Jeder Geheilte hat die Pflicht, sich hierüber gründlich und nicht nur oberflächlich zu informieren. Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: „Teufel und Heilzahn - Syphilis und Quecksilber“ von Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 126. Preis M. 1.50, aus Ausland M. 2.- (auch in Briefen) in verschloss. Cover.

Stoffern

Überall Beseitigung g. Anknüpf g. Rückg. ehem. schwer. (beist. gebillt) Stoll. Oscar Hausdorff, Breslau 10 W. 13. Gültig. Empfeh. v. Ärzten, Gelehr., Lehr. usw.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle. Präzisionsfertigung. Begutachtete Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
Jnh. A. Roscher, Berlin SW. Schöneberger Str. 65

HALT!

Nein weitestgehendes Spezialbandbesten für 49 Jahre. Sie liefern mehr als 10000 Nähmaschinen und Fahrräder; alle zur vollsten Zufriedenheit meiner dankbaren Kunden. Überlassen Sie ohne Kaufangang wertvolle Kaufzeitung meiner neuesten Prospektfolge über meine berühmten

Optima-Fahrräder

Nähmaschinen und Zubehörteile. Optima - Drimo - Pneumatisches mit erprobter Qualität außerordentlich schnell. Überzeugen Sie sich, mit meine Fahrräder, Nähmaschinen u. Zubehörteile erfüllen alle Bedürfnisse der Zeit. Unvergleichliche Haltbarkeit und überaus billige Preise. - September 1922.

H. Timmann, Hannover 393. 3te Handlung. Hammerstraße Nähmaschinen- und Fahrradwerke.

Die Eleganz in Erding

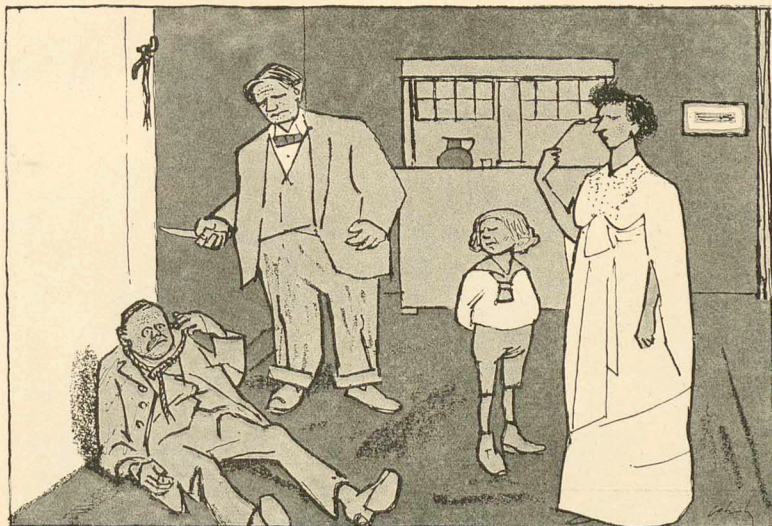
(Ed. Th. Heine)



„Wenn Frau Oberrepositor nächste Woche meinen Modelalon mit Ihrem Besuch beehren wollen, kann ich Ihnen einige hochaparte Neuheiten vorlegen. Ich fahre jetzt nach Moosburg, um die neuen Frühjahrsmodelle zu rezipieren.“

In flagranti

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



„Sgitt, igitt, und noch dazu so eine unmoderne Todesart!“

Glaube und Mode im Leben des bayerischen Staatsbeamten

(Zeichnungen von O. Gutbraun)



1873



1883



1903



1911

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Neine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Agadir

(Zeichnung von O. Gultbeausen)

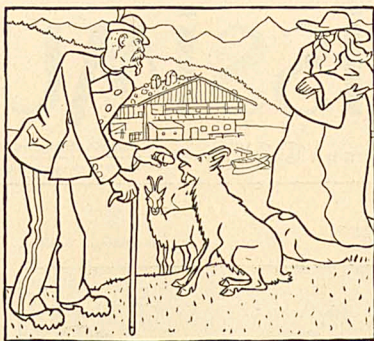


„Onkel Bull, bitte, laß den bösen Buben nicht mitspielen!“

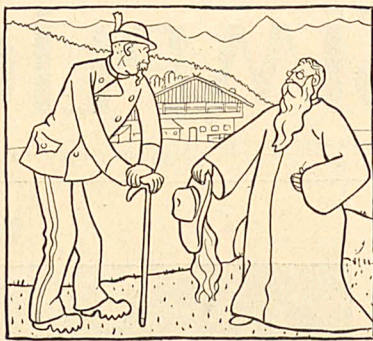
Geheimnisvoller Besuch bei Bollmar

Eine Geschichte aus der Sauregurkenzeit

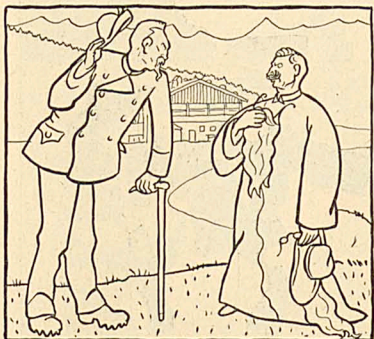
(24. 25. Heft)



„Sie erkennen mich wohl nicht, Herr von Bollmar?“

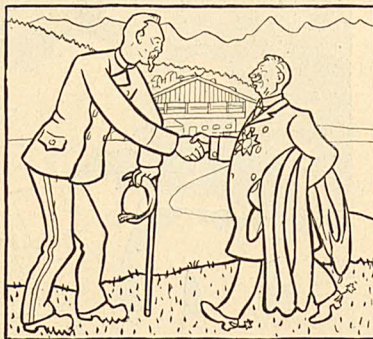


„Kennen Sie mich jetzt?“

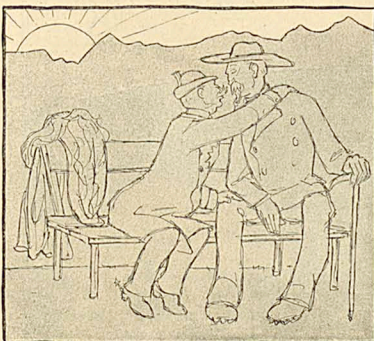


„Aber jetzt!“

„Ah, grüß Gott! — Sind Sie nicht der Kaiser?“



„Ja, der bin ich! Schon lange war es mein Herzenswunsch, Sie kennen zu lernen.“



„— — — und sage mir mal, wie denkst du eigentlich über Weine auswärtige Politik — —?“

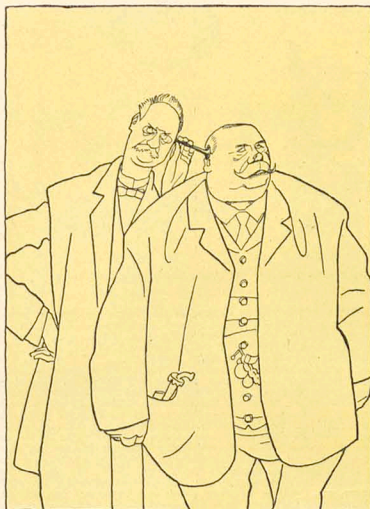


„Nun muß ich mich aber wirklich wieder empfehlen. Abgesehen — schwöre mir, daß du Hebestand nichts sagst!“ — „Ich schwöre es! Aber nicht wahr, du schwörst mir, daß du Weibel nichts sagst?“

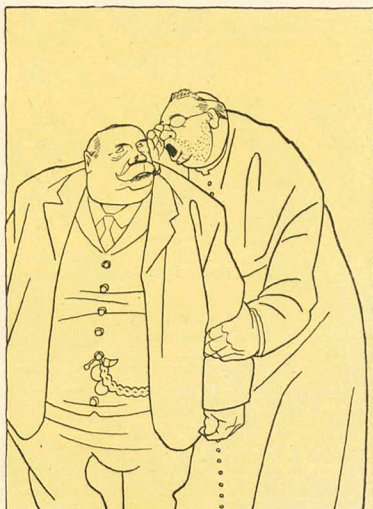
Die wunderbare Heilung

des Herrn Weggermeisters Christoph Schanderl von Dingharting,
geschehen zu Lourdes den 14. Juni 1911

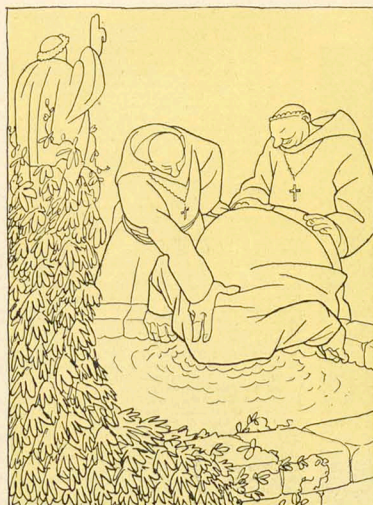
(Zeichnungen von O. Gultbrann)



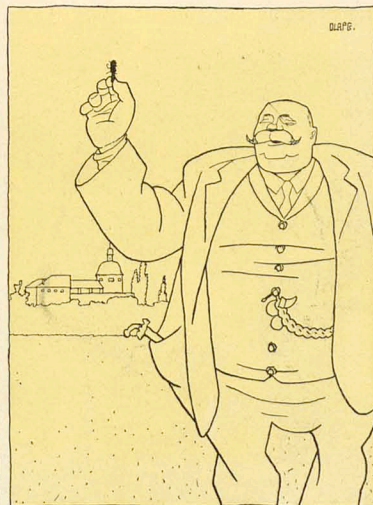
„Ja, Herr Schanderl, Sie sind nicht bloß schwerhörig, Sie sind taub. Hier verjagt die ärztliche Kunst.“



„Nach Lourdes müssen S' halt, Herr Schanderl, nach Lourdes! Lou—ou—rdes!!“



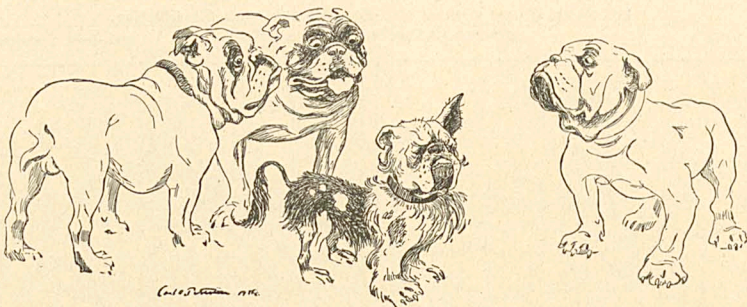
„Rhabarber! Rhabarber! Rhabarber! Taucht's 'n ein!!“ — — —



„Ja, jet hör' i ja wieder! An Stopfel von an Schmolsferglast
hamm i' ma aufha'schwoabt; den hob i vor a drei Jahr' amal
einig'fiedt. Siehgt as, Lourdes hilft halt do!“

Die Sünden der Väter

(Zeichnung von E. O. Petersen)



„Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber man hat seinerzeit nicht genügend auf meine Mama aufgepaßt.“

Das gute Herz
Von Berthold Viertel

Es war fünfzig Jahre her. Ich kam aus der inneren Stadt und ging in die Vorstadt, um mein Bett aufzustellen. Ein wunderdunkler, klarer, ein trübiger Morgen.

Ich fühlte mich unendlich wohl. Ich fühlte in eine gerabau trumtende Welt mit demütigen, goldenen Säulen dieser Stadt mich so leicht gemacht haben? Es waren viele und schwere Sünden: Dage, Neuhelden, Reib, viele Nachrede, Trägheit, Gschlemmeri, Angst und Zug. Wenn befehlen, wenn etwas bedeuten, so hatte ich in dieser Stadt vertraute Menschen, die mich nicht nur als einen Fremden, sondern als einen der besten Menschen gefürchtet hatte. Sollte alle diese Verbrechen mich befreit haben, so doch ich nicht viel wieder rein, wieder unschuldig fühlte. Ich glaube das nicht. Ich glaube, daß ich die schöne Morgen war. Mein innerer Mensch war nicht so sehr befreit, sondern nur so sehr, daß er nicht mehr so sehr wäre, also war wohl auch nichts. Also haben meine Sünden von gestern nichts mehr zu bedeuten, die neue Welt fummert sich nicht darum. Und ich war zum Staunen rasch überzeugt davon, und zwar durch und durch. Ich war zum Staunen rasch überzeugt davon, und zwar durch und durch. Ich war zum Staunen rasch überzeugt davon, und zwar durch und durch. Ich war zum Staunen rasch überzeugt davon, und zwar durch und durch.

aus den Schleiern läßt. Kurzum, ein Tag begann der Mann genau so
entzündet wie draußen über ihm. Der strahlend blaue Himmel malte seine
gehobenen Arme auf einen feinst grauen Berg, und die ganz leichten, fall-
schirmartigen Wolken schwebten, wie ein Schirm, zwischen, waren offenbar
nichts anderes als ein Bild meines Fröhlichkeits.
Mit Staunen entdeckte ich, daß ich plötzlich, mit einem Aufschrei, hier
über jene Kunst gekommen war, nach der ich seitdem mit Eifer und
Ehrgeiz, in schnell verlassener Eile, mit Meisterschaft anmahnd, das
meiste Gelingen mir nur zu bitter bewußt; die Kunst des selbstverständ-
lichen, des ungeschriebenen, des ungeschriebenen, des ungeschriebenen,
das richtige Ende des Tades erwies, und nun würde sich der ganz
unförmige Mann bündel mit verfallenden Leichtigkeit abweisen. Alle Dinge
waren, wie ich sie sah, wie ich sie sah, wie ich sie sah, wie ich sie sah,
aus dem besten Gefühl der Verneinung ganz anders, und nun war ich
in den Welt jener spielenden Magie gelangt, eines ins andere und alles in
jedes art und imig aufzulösen und so mein bündiges Herz zu nähren.
Ich war, wie ich war, wie ich war, wie ich war, wie ich war, wie ich war,
ausgetrocknet, jedenfalls war es all die feste Zeit hindurch böse
gewesen, in Dür und grünes Dürnadel verpackt. Nun aber hatte es
sich, lebte und lebte sich. Mein gutes, gutes Herz.

Augensprache

(Zeichnung von E. Hertting)



„Weinst du, daß mit der Kleinen was zu machen ist?“ — „Aber sicher — schau nur, wie sie sturmfrei lächelt.“

[illegible]

Es war der Bild eines Heiligen.
 Ich stand in tiefster Seele ergriffen, ratlos und verwirrt.
 Was sollte ich tun? Sollte ich ihn streicheln? Ihm den Hals
 klopfen? Ich wagte es nicht.
 Sollte ich in dem gebärdlichen netten Ton zu ihm sprechen,
 wie zu einem Kinde, wie man sonst zu willfährigen Pferden
 spricht? Aber ich fühlte doch genau, daß die Würde meines
 Gegenübers ich nicht über mich ausstößt.

„Guten Morgen“, sagte ich unsicher, und meine Stimme zitterte. Das Pferd hob neuerdings den Kopf und sah mich an, mit überlegener Sanftmut, mit freundlicher Gelassenheit. Nein, ich konnte diesem Blick nicht standhalten, ich schlug die Augen nieder.

Da kam der Rutscher aus dem Haus, ein kräftiger junger Bursche, rotwangig und noch bartlos. Er sah mich vor dem Pferd stehen

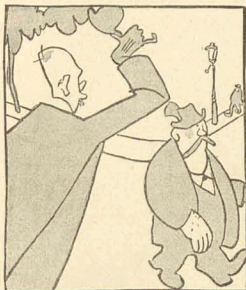
und mißverstand mich völlig. „Der Kramp'n tuat's scho ne!“ sagte er, „glaub'n S', der is nit mehr wert? Der galoppiert no wie a Jung, wann's lei muach!“ Er sog die Pfeife mit einem rüden Ausdruck, warf sie auf den Wagen, schwang sich auf den Dach, ergriff die Peitsche und rief „hüü!“ und schnalzte mit der Zunge. Der Heilige begann zu gehen, langsam und friedfertig. „Hüü!“ schrie der Kutscher und gab einen Peitschenhieb. Der Heilige setzte sich in einen leichten Trab. Über der Kutscher schwang die Peitsche weiter. Er

wollte mir zeigen, daß sein Pferd noch Leben in sich habe, er hieb ganz unmißverständlich drein. Sei es, daß der Heilige allzu jäh und allzu brünst in seiner tiefen Verstockung gefest worden war, sei es, daß ihm dergleichen schon lange nicht geschehen war und er es also nicht mehr verstand, er geriet außer sich, begann wüst die Reins zu werfen, in einer Gasse, die gar keine Gasse war, hoppelte mit absonderlichen Sprüngen und mit ganz sinnloser Eile, so daß der Wagen hin und her flog. Der Kutscher aber, der sich blamiert sah, riß den Kramp'n zusammen, daß es nur so seine Art hatte, gab ihm

blutige Stiche und brüllte wie ein Goller. Ach ja, es war ein grotesker und ziemlich jämmerlicher Anblick. Konnte ich helfen? Ich stand da und schaute. Verlassen waren in der meine ästhetischen Zustände, dahin die Gergelsteifen, die roßige Superlud und die ganze Nagel, und auf standen in mir der Kramp, die Unsch, die Verwirrung, der Ekel, die Schmach und Unmöglichkeit meiner Griffe. Und ich wußte wieder die Wahrheit. Ich war ein ganz gewöhnlicher, nichtswürdiger, grügelichtiger, schlaffer, verdorbener Lumpenfeil. Ich duckte mich und schlich davon.

Auskunft in München

(Zeichnungen von Henry Ding)



„Gestatten Sie, können Sie mir sagen, wo die Altmüllerstraße ist?“ —



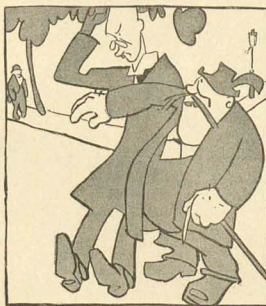
„O' Altmüllerstraß'n moana S'? Da müasien S' erst grad ansehn.“



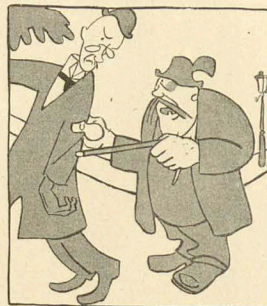
nachd die dritte links abi,



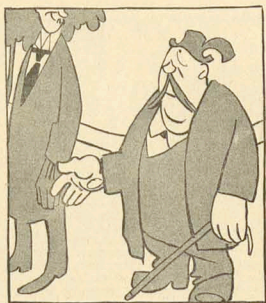
nachd die erste rechts



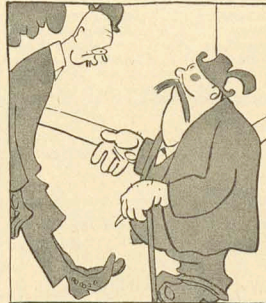
quabi —



altmüll, quabi,



nachd san S' scho da



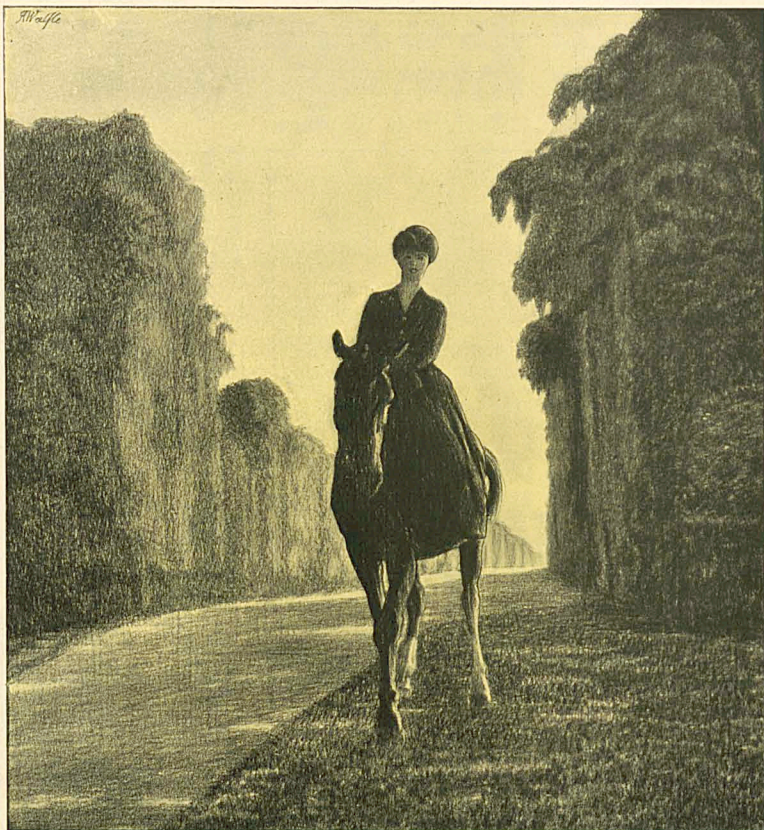
in da Schwantalerstraß'.



Die Altmüllerstraß', die woach i net!“

Morgenritt

(Zeichnung von A. Dörfles)



Nach du, mein Pferd, erkennst ihn wieder,
den Weg der Heimlichkeiten,
der süßen, schon vor langen Zeiten
schnell-verwelkten Heimlichkeiten —
auch du erkennst ihn wieder.

Doch nein. Ich wollt' ihn nicht zum Narren machen.
Nur seine Seltsamkeiten,
des allzeit zur Erniedrigung bereiten
Menschenherzens Seltsamkeiten,
entlocken mir ein böses Lachen.

Mein edles Pferd! Der damals unfer harrte
mit feinen Bärtlichkeiten,
den allzuheißen Flammenhaften unbefreiten
nie-erhörten Bärtlichkeiten,
war nur ein Reittier, den ich narrete.

Und tags darauf kam er nicht wieder.
Umsonst ließ er mich warten.
Er wagte es und ließ mich warten.
Ja, der Reittier ließ die Dame warten . . .
und kam nicht wieder.

Rud. Virchowius Seimig

Der ewige Feiertag

Für die stille Welt da draußen gibt es keinen
Alltag. Jeder Tag ist groß, ernst, feierlich und
verwunschener Mythen voll wie eine Krönung
im Wälder zu Nachen. Jeder fängt in Purpur
an und endet in Purpur.
Nur wir sind es, die aus dem Sakrament der
Lichtgebung einen Dienstag machen und einen

Mittwoch. Und die dann in Briefen schmieren:
Wollen Sie sich gefälligst am Mittwoch zu mir
bemühen, um die Angelegenheit mit dem Metas-
kontrakt definitiv zu regeln.

Victor Aubertin

Canes familiares

Habt ihr schon je den Blick beachtet, mit dem
der deutsche Bürgermann einen Offizier ansieht?

Biesen scheuen und treuen Blick, so von unten
herauf, als ob ein geduckter Pudel zu seinem Herrn
aussieht!

Wenn du diesen Blick kennst, so weißt du, daß es
in Deutschland nie etwas Rechtes werden wird.
Und dann läßt du die Dinge laufen, wie sie
wellen, und holst dir vom Regale jenen alten
Lederband her und liest die Strophen des Hora-
tius Flaccus, der in Venusia geboren wurde.

Victor Aubertin

Herz Stiefel

befriedigen die verwehrtsten Ansprüche an zu Special Stiefel 1 zu Herren u. Damen 1/6 2/2

Erkennlich an dem Zeichen der Schuhe

mit dem Herz auf der Sohle

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Lebensveränderung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Kuren und elektrischen Apparate, Nervenleiden, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragende, anerkannte Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten

Als Tafelwasser unerreicht

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt an Quelle in Kisten & 20 Pf. Lit. Bordeauxflaschen francofrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Tätowierung

effektvollste Verschönerung. Schöne Tätowierungen nach Pat.- und. 2. Med.- u. 3. Med.-Preis. Dorf mit Ober-Schweiz.

Muttermerle

aus G. Kanten der 11188 Pf. 1) Straße 110. Kanten- und Stuttgart, Linien 26

EAU DE COLOGNE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES !!

DALON

Seit Jahrhunderten bewährt, von hervorrag. Aerzten empfohlen als unentbehrliches Einreibungsmittel für kleine Kinder. Gegen starken Schweiß, Windstößen, Entzündung, Rötung der Haut bei Verbrennungen, Hautjucken, Derschieben usw. im ständigen Gebrauch von Krankenheilen, dermatologischen Stationen und Entzündungswunden. Bad, Diathysopflaster, Bismut, Puder, in den Apotheken.

Seit Jahrhunderten bewährt, von hervorrag. Aerzten empfohlen als unentbehrliches Einreibungsmittel für kleine Kinder. Gegen starken Schweiß, Windstößen, Entzündung, Rötung der Haut bei Verbrennungen, Hautjucken, Derschieben usw. im ständigen Gebrauch von Krankenheilen, dermatologischen Stationen und Entzündungswunden. Bad, Diathysopflaster, Bismut, Puder, in den Apotheken.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M.; im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M. bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M. — bei halbjährlicher Zusendung 7.20 M. bei direkter Zusendung in Halle versandt 10 M., im Ausland 12 M., für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusendung in Halle 30 M. resp. 44 M.; in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. — Insertionsgebühren für die 5-spaltige Nonpareille-Zeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Preusse & Co Leipzig

Büchtereien-Karlsruhe-Maschinen

Können Sie das zeichnen?

Versuchen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns die Zeichnung mit Ihrer genauen Adresse an. Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Broschüre „Aus-sichtliche Zukunft“, die für Sie von größtem Interesse sein dürfte, senden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie geistig, talentlos & selb., machen Sie. Hier oder dort, jung oder alt, denn unsere Vorlage mehrzeilen, denn in unserer Broschüre wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Erfolgen zeigen, die Sie erlangen werden. Wir wissen aus Erfahrung, dass oft gerade die, die keine Zeichner sind, es niemand ahnt, Erfolg im Zeichnen aber heisst, seine Lebensweise verbessern!

Schicken Sie deshalb nicht, was Sie vielleicht um eine aussergewöhnliche Zukunft für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein. Adressieren Sie Ihren Brief genau wie folgt:

Mal-u. Zeichen-Unterricht
G. m. b. H., Dept. 203 A, Berlin SW. 19.

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedländer's

Kuranstalt Friedrichshöhe

für Nerven- und innere Krankheiten
u. speziell Gehörstörungen.

La Panné

nahe Ostende

Grd. Hôtel de l'Océan
am Strand gelegen, 300 Betten.
Hotel und Restaurant 1. Rang.

Mervielfältigungs-Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbig: Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportdokumente, Prospektlisten usw. 100 scharfe nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Holzschnitt, tausendfach im Gebrauch. Druckfläche 25x35 cm mit allem Zubehör nur Mk. 10.—.

— 1 Jahr Garantie

Otto Henss Sohn, Weimar 1301.

Dr. Kohn's

Yohimbin-Tabletten

Flacon A 20 50 100 Tabl. M. 4.— 6.— 16.—

Lebenswichtige Hildegabe bei Herzmuskulatur.

München: Schützenstr. 10, St. Anna-Apoth.; Leipzig: 10, Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth.; Potsdam: 10, Völkerei-Apoth.; Friedrichstr. 10; Köln: Apoth. d. gold. Kopf; Frankfurt a. M.: Köpferstr. 1, Kometen-Apoth.; Hamburg: Internat. Apoth. Neuer Wall 22; Hannover: Löwen-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Strassburg i. E.: Hirs-Apoth.; Prag: St. Marien-Apoth.; Wien: 10, Apotheke d. heil. Elisabeth; Bismarckplatz; Reg. Fritz Koch, München 10, Kochstr. 1.

1 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“

Korpulenz + Fettigkeit

plus bedeutet durch „Tanner“, plus gekrönt mit gold. Medallion und Ehren-diplom. Kein starker Fett, keine stark. Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur & ganzes Tal. Kein Heilmittel, kein Geheimnis, keine Entschuldigungen für eine korperliche, jedoch gesunde Person. Keine Tüte, keine Anwendung der Lebensweise. Vorz. Wirkung. Paket 20 M. fr. exp. Postamt d. Nachb. Fabrik D. Franz Steiner & Co., Berlin 12, Unter den Eichen 66. Verkauf nur d. Apotheken, Generaldepot, Versand: 114, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Spruchstörungen

aller Art. Sprechst. Störten, Stimm-lage, alle, durchst. unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 30.

Auf Wunsch ohne Kaufgeld u. ohne Anzahlung

6 Tage zur Ansicht

Als Polizei- und Armepolizei eingeführt Über 5000 Stück verkauft

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 4,35 mit deutscher mechanischer Sicherung

36 M. Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge, Büchsen, Jagdgläser, Zielfernrohre etc. geg. besond. Anfertigung. — Waffen-Polizei-kontrolle.

Köhler & Co, Breslau XIII/22 H.

Vergleiche die Systeme scharf! Wahl der bestimmt die

BLICKENDERER

GROVEN & RICHTMANN KÖLN

FF. Kettling Fez. Filiale: Berlin, Leipzig Str. 112

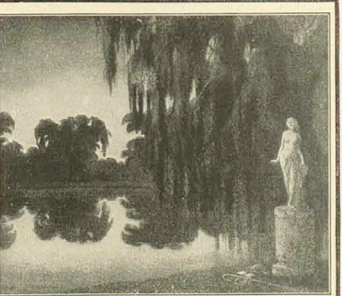
MONTE CHRISTO-FEDER

mit links abgechrägten Spitzen. Gesetzlich geschützte Marke.

Für die modernen englischen Schriften

CARL KUHN & CO. Gebrüder 1613.

Fabrik und Niederlage: WIEN. Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 37.



„Abend“

Heliogravüre nach einer Zeichnung von **Alfons Woelfle**

Bildgrösse: 47,5 x 39,5 cm Papiergrösse: 96 x 75 cm

Preis 20 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt. Preis 35 Mark

Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versendet gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken der Verlag Albert Langen in München-S

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunst-handlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Vorbereitung

(Zeichnung von Henry Wang)



„Schämtst du net, du Pözl, icho wieder lemma mit g' spät in d' Kirc'h!“

Ein Goerz' Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung offerieren wir sol-
venten und ersättigten bei eila. ten laut nach-
stehenden Ausführungen 5 Tage zur Probe.
Goerz' Triöder-Binocles sind die best in
Präzisionsmalerei für Reise, Militär, Marine,
Reisen, Jagd, Theater etc. Vor le einmal,
sei es auf der Reise, im Theater, auf See,
beim Rennen, der Jagd oder einer anderen
Gelegenheit ein Goerz' Triöder-Binocle
besitzen konnte, wird den Wunsch haben, ein
solches Glas zu besitzen. Unbetroffen an
Scharfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie
bei höchster Lichtstärke und großen Gesichtsfeld
handelt diese Form und geringstes Gewicht
(ca. 200 g.). Sie sind im Deutschen Heere und
in wie in ausüblichen Armeen antilich ein-
geführt, wo sehr jede weitere Empfehlung über-
flüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand,
sowie auf veränderliche Schärfe wieder Augen
machen sie für jedermann ohne weiteres
gebrauchsfähig.

Goerz' Triöder-Binocles genießen Weltrauf!



Wir offerieren die Lieferung des für Reise,
Theater, Jagd und Jagd, für 2, für 4, für 6
Zweckes eine u verwenden Universal-
glas „Payer“ mit 4x, 6x, 8x, 10x, 12x
Flachvergrößerung zu den von der Fabrik
vorgeschriebenen Verkaufspreisen von

14,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von
4.— Mk. und 5.— Mk. oder 6.— Mk. monatlich
auf unsere Kosten für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
oder 13 Monate, ohne Kuponpflichtung,
ohne Einmal- oder andere Nebenkosten, nur
bei Barzahlung gewährt werden. 10% Rabatt.

Wir bitten, unsere Ansichtsendung,
die also ohne jedes Risiko für Sie er-
folgt, zu verlangen. Postkarte genügt.

Nur Weltmariken wie die Goerz' sehen ge-
wahrt werden, nur wo die optische R. aus sie
u d. vor a. em unbegrenzt ist! ba. kelt. Vor
der Anschaffung scheinbar billiger Präsen-
gäser warn n wir daher.

Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2

Postfach 1710.

Unter gleich bequemen B. Binungen
liefern wir nach unserem reiditativsten
in Camerakatalog, den wir auf Verlangen
gratis und frei an jedermann senden, in
neuesten Typen und in allen Preisstagen

Alle Sorten Jagd- und Luxus- Waffen

kauft uns zu besten,
billigsten, unterjährlicher
Garantie, direkt von der
Waffen-Fabrik
Emil v. Nordheim



Hauptkatalog gratis und franko.
Anschickendung. Teilzahlung an sichere
Personen ist gestattet.



Schutzmarke „Frosch“
In Bleistombe, ist die einzige
Garantie für die feberfeisten,
gang weissenbilden „Regen-
haut“-Mäntel von Verec,
Wien VI/5, Mariabildstr. 1.
Verkaufsstellen fast überall.
Reich illustrierte Preisliste
gratis.

Photographische Apparate!



Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12.50

Luxusausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch S.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich.
Riemerschmids und Prof. A. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private
ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll
einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerau
oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im
Preise von Mk. 213.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbrieffen von Dr. Fr. Nau-
mann „Der Geist im Hausgestühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden- Hellerau Berlin W. Bellevuestr. 10 Dresden-A Ringstr. 15 München Odonsplatz 1 Hamburg Königsstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10



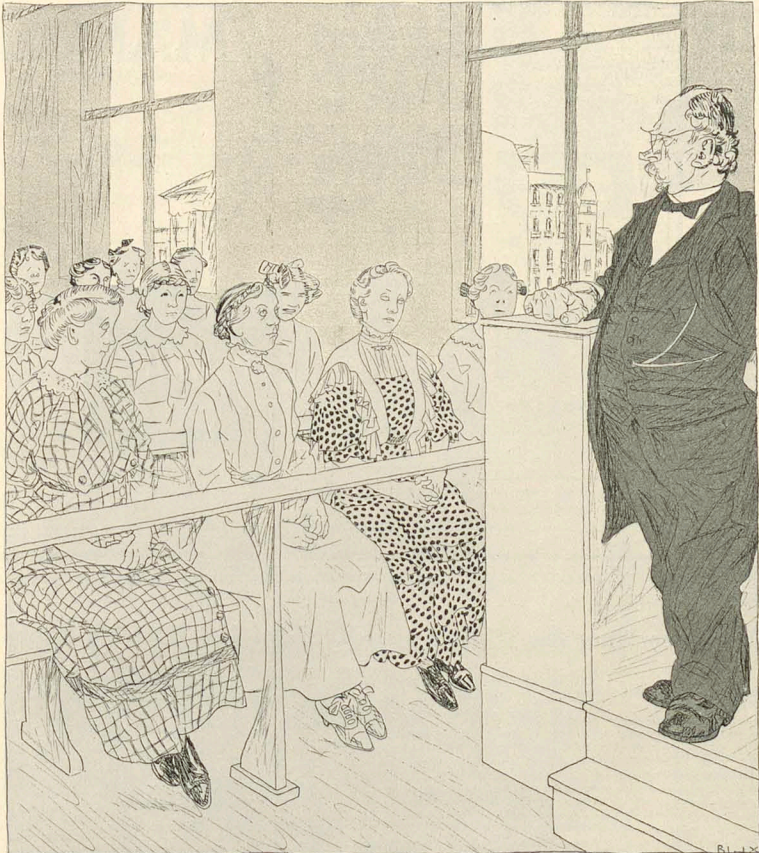
Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

JASMATZI - ELMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

ELMAS

No 3, 4, 5
Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück



„Meine Damen, warum hat Goethe Friederike Brion nicht geheiratet? — — — Nun, Sie schweigen? — — — Aber meine Damen, ich begreife nicht, Sie scheinen Goethes Handlungsweise richtig zu finden! Bei Ihnen zum wenigsten glaubte ich noch das echte Gefühl für Anstand und Sitte voraussetzen zu dürfen!“

Sommernacht

Das Sternbild vor mir heißt „Der große Bär“,
Und von den Menschen seh ich nur die Schatten
Und hör sie träumen nur die dummen, platten
Complecten, die da schwärmen vom Negativen,
Und daß das das allein Reelle wär’.

Durch stille Haude leucht ein Katerfleck.
Doch Wollen wissen sich monumental
Da vorne, urhaft, wie ein Größenbildnis,
Und ohne Schicksal stüt ganz groß und fahl
Der Mond vor seiner Niefenstaffelei.

Ernst Wies

Lieber Simpliciſſimus!

Eines Tages fanden wir in Reip und Oſied im
Kofertenhof — schon seit sieben — und warteten
auf den Herrn General. Es war halb neun.
Da trat der Schwabe Furlinger, Refut-Unter-

kanonier, aus der Front, legte seine Hände hin
und sprach mit freundlichem Lächeln: „Dem Fur-
tinger dauert’s allweil’ a’ lang.“

— Tags darauf ward Furlinger als „schwach-
sinnig, auch zu jedem Landburndienst ungeeignet“
aus dem Heresoverband entlassen. Schnürte sein
Bündel und zog ab.
Der Oberst blies ihm sinnend nach. Und sprach:
„Wie scheint — mir scheint, meine Herren: den
Mittelschwachsinnigsten kam mir da allweil’ mit ent-
lassen.“

Koda Koda

Der Diplomat muß Komplikationen einfach aus
der Welt zu schaffen wissen.

Einst bekam der russische Gesandte in München
einen ziemlich lästigen Auftrag aus Petersburg:
er sollte den Untertan Nip Nipolajewitsch Mininski
verhaften lassen; als welcher Mininski zurzeit im
Münchener Orpheum als Damenimitator aufträte
und besichtigt sei, in seiner Heimat etliche Töchter-
diebstähle verübt zu haben.
Wenn Mininski verhaftet wird, muß der Gesandte
in die Auslieferung betreiben. Endlose Schreiberei —
in einer Sache, die mit der sonstigen Untätigkeit

der Münchener russischen Gesandtschaft peinlich
solidiert.

Nach einiger Ueberlegung begaben sich Seine Ex-
zellenz ins Orpheum und ließen sich diesen Mininski
vorführen; wobei Seine Exzellenz die Driefaltige
unaufhörlich mit der Hand festhielten.
Hierauf verschwand Mininski, von dem humanen
Gesandten freundlichst gewarnt, nach Salzburg.
Bei seiner Ankunft in Salzburg wurde er ver-
haftet — auf Grund der Anzeige der Münchener
Gesandtschaft.

Und die Auslieferung hatte der russische Bot-
schaft in Wien zu betreiben.

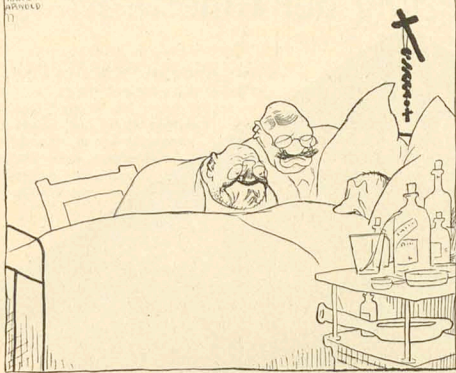
Koda Koda

Einstmal in der Kadettenſchule fragte mich Ober-
leutnant Iwerſchik, Lehrer der deutschen Sprache:
„Begegnung! Was ist ein Unterschied zwischen
den Zeitwörtern bekommen und erhalten?“
Ich sagte: „bekommen“ und „erhalten“ — eins
war wie das andre.

„Schlecht“, sagte Oberleutnant Iwerſchik, „es ist
nicht dasselbe. Denn ein Junggeſell kann viele
Frauen bekommen; ein Verheirateter aber muß
eine Frau erhalten.“

Koda Koda

ZEITUNG
17



„Neugierig bin ich, an was der stirbt.“

Hassia-Stiefel

premiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Vorkaufkatalog d. Plakate
kostenlos. Katalog bei An-
nahme der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts

Fernkursus für praktische Lebenskunst,

logisches Denken,

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzige dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten,

Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt bei durch

R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123 b.

Eine vollwertige Schreibmaschine

mit zweijähriger schriftlicher Garantie, für 6 Mk.
Monatszahlung offerieren wir überm, um die
Popularisierung der Schreibmaschine in weite-
stem Maße durchzuführen, und überlassen sie
sowohl u. ersahenen Reflektanten ohne Anzahlung
ohne Kaufverpflichtung, 4 Tage z.
Probe, lediglich gegen Vergütung der minimalen
Portokosten für die Hin- u. eventl. Rücksendung.

Unsere Maschine, welche inkl. verstellbar-
baren Teileschloß ohne Einzahlungsbedingung
zum beispiellos niedrigen Preise von
165.- Mk. unter obengenannten Bedingungen
geliefert wird, ist eine vollwertige Klaviatur-
Schreibmaschine mit allen Vorzügen der
teuren Maschinen, wie: leichteste Erlernbarkeit,
große Schreibgeschwindigkeit, klare, saubere,
sichtbare Schrift, unbedingte Ge-
rächtheit der Zeit, ein, starke Durchschlagskraft,
Einrichtung für Tabellenschrift, leicht-
testes Gewicht (4½ kg), Metalltypen, große
Handlichkeit etc.



Ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe

Aus der großen Zahl der Anerkennungen
erwähnen wir: „Ich habe mehrere Jahre mit
teuren Maschinen geduldet, kann aber konsta-
tieren, daß ihre Maschine an Leistungsfähigkeit
keiner anderen Marke nachsteht.“
Der Vorseher einer Kanzlei schreibt u.a.: „Sie
arbeiten in meiner Kanzlei tadellos und kann allen
Vorzügen einer teuren Maschine gleichgestellt
werden.“ — Ferner: „Wenn jemand für wenig
Geld eine vorzügliche Maschine haben will, so
nehme er nur die 'Ihige' etc. etc.“

Bial & Freund, Breslau u. Wien VI/2
Postfach 17/85

Wer den Wunsch hat, eine Schreib-
maschine zu besitzen, verlange sofort
per Postkarte unter Bezugnahme auf
dieses Inserat die riskolose Probien-
dung unserer Maschine.

bei 6.- Mark Monatszahlung

ESPRIT

Liebblings-Cigarette

der feinen Welt!

Erstklassige Qualität

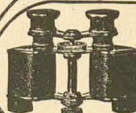
5 Pfg. per Stück

SÜDLICH
DRESDEN

Man verlange:

Spezialliste F. S.

ZEISS



Prismen-Ferngläser

für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

von

M. 90.- bis M. 185.-

zu beziehen von jeder erstklassigen

Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

Arthur Seyffarth

Köstritz, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement — gegründet 1864.

Versand sämtlicher Rasse-Hunde

— moderner —

vielerlei Abstammung v. Hündin, Salen-Schoss-Hündchen

u. z. gr. Renommier, Wach u. Schutzhund sowie alle

Arten Jagdhunde, garantiert erstklassige Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder

Abkunft an jeder Jahreszeit. Preisliste franco.

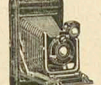
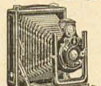
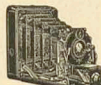
Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnisse selbst

Beschreibung d. Hunden u. z. z. Das Interes. Werk: Der

Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur,

Krankheiten u. z. z. Liefert viel europäischer

Elke. Preisliste mit höchsten Auszeichnungen.



Cameras

alle Töne der Photographie

alle existierenden Formate,

allen Verschlussystemen

und unbefestigter optischer

Feststellung.

allen Verlässigen,

Platten, Glas- u. Rollfilme.

Preis nach Aufstellung

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

— dies je nach photographier.

Jca Aktiengesellschaft
Dresden-A. 21

Vertrieb in alle Welt durch
Correspondenz in Europa.

Boshaffes von der Gattin u.
134 Anekdoten u. Scherzreime. Sehr er-
götzlich, nur 1 M. 50 Pf. von
R. Zinke's Antiq., Dresden-A. 10.

Photograph Apparate

Nur anerkannte, feinste
Originalplatten, bekannte Modelle

— preisgünstigster

Bequemste Teilzahlung

— billigeren Kataloge Kostenfrei

Schoenfeldt & Co

Jah. A. Reicher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 8a



Grau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei

Rechtplattenkoffer

Alle Lederwaren

Photographische

Apparate

Optik u. Relieflife

Barometer-Regierung

Leichteste Zahlung

Leipzig 267



KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Gartenstraße Jean Vouda, Dresden-A. 10.

Beachten Sie die Biegung der Gillette-Klinge

während des Gebrauchs

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, die auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde.

Der Gillette Apparat kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren.

Der Gipfel der Einfachheit, Sicherheit und Bequemlichkeit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Die Gillette Klinge, im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen, ist es vor allem, die ein schnelles u. sicheres Rasieren gänzlich gefährlos ermöglicht.

Schwer versilbert, mit 17 Klingen = 24 Scheiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikeln-, Lakon- und Lederwaren-Handlungen.

Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depot für F. F. GRIEHL, Importeure, HAMBURG.

Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und in Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schrift-Beurteilungen

werden für nur kurze Zeit allen Lesern des „Simplicissimus“ gratis gesandt.

Der ehrwürdige Geistliche G. S. S. Scharf, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauli Kirche, liegt in einem Briefe an Herr Moray: „Sie sind sicher der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, mich über die Genauigkeit Ihrer in den Lebenspropheten entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Schriftstiller wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“



Wenn Sie und Moray's freigelegtem Anerkennen Vorteil ziehen und eine kostenfreie Probe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Briefes in Ihrer eigenen Handchrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört, und würde von Ihnen hören von Rat, den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in beifolgender Sammelkarte an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Moray, Dept. 775 C, No. 177A, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Vorkostenlagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmengen.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 200.—. Muster-Portraits 1/6 kurz belicht.

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

PIXOSAPOL-KOPFWÄSCHE



Briefmarken

15.000 verschiedene (letzte gar. ed. und Vollfarben) vornehm auf Briefkästen zur Auswahl ohne Raumangabe mit 50—75 Pf. unter allen Rates (gerne, M. J. Cohen, Tübingen, 1912, 1913, 1914).

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Korea, Japan, Japan, etc. etc. — alle versch. — gratis. E. Hayn, Nürnberg (Saale) 1914.



Originale der Simplicissimus Zeichnungen

Ausstellung

von Anfang Juli bis Mitte August

in der

Galerie Heinemann

München :: Lenbach-Platz

Geöffnet täglich von vormittags 9 bis abends 7 Uhr

Der Herr Hauptmann Carl sind heftig gereizt.
Jetzt haben der Herr Hauptmann Stubenarrest.
Ganzer fünfzehn Tage brümmeln der Herr Hauptmann da —
O heilige Sanft Justitia!

Ja was haben denn der arme Herr Hauptmann getrieben?
Einen O'meinen gepörrt, mit Schöne eingerieben,
Gekeflegt, beschimpft, wie ein Vieh gequält
Und durch kalte Duscheln den Körper gekühlt.

In Krämpfe, an Nerven, an Syphilis.
An so was glauben der Herr Hauptmann kein Verbot nie.
Der Herr Oberarzt Wayer haben ja auch nichts gemischt.
Du Gott — was halt so ein Herr Oberarzt ist!

Jetzt dürfen der Herr Hauptmann, die tapfere Ruben,
Die nobilste Geis, nicht aus der Stuben.
Ganzer fünfzehn Tage brümmeln der Herr Hauptmann da —
O heilige Sanft Justitia!

Kastatort

Der Sarg auf der weiten See

In der Staatsanwaltschaft zu Dingda ist große Aufregung:
Bericht von der Gendarmenstation zu J. daß draussen
auf der weiten See, fern auf einer Untiefe, ein Sarg einber-
schwimme, irgendwie angebunden, zum Grauen aller From-
men. Was tun?

Der Erste denkt haarfarr nach. Er berät den Fall mit
seinem Zweiten, und beide kommen schließlich zu dem durch-
aus verständigen Resultat, daß das mit dem Sarge so nicht
weiterginge; da es aber auch nicht das Nichtigste sei, mit
einem großen Lloyd-Dampfer Dienstboten in die weite See
zu machen, so schickt man die Alte an den Amtsrat.

In dessen Beisein hat das Memento mori vermutet, mit dem
Erleiden eine Leichenfeier vorzunehmen.
Da, der Amtsrat überlegt sich den Fall. Er denkt nach,
wägt Kommentare und Vorschläge ab und schickt schließlich den
ganzen Ram jurist. Er sei ja allerdings nun einmal Amtsrat,
aber ihm ginge draussen die ganze Gesellschaft gar
nichts an, dazu sei die hohe Staatsanwaltschaft selber da.
Trotzdem sei er verschluckt und schone es schon aus diesem
Grunde nicht, sich den Wind noch mehr um die erfüllte Nase
wehen zu lassen.

Der Erste ist erlöst. § 87 der Strafprozeßordnung, da steht
doch lang und breit, daß der Richter zum Leichenbeschaue-
n da ist. Also los; große Verwirrung an das Landgericht
über den rabiaten Amtsrat, der keine Leiche beschaue
mölle.

Und das hohe Landgericht denkt haarfarr nach. Kom-
mentare und Vorschläge rauschen, es spritzen Geist und
Gedankenblitze; Resultat, der Amtsrat habe die Leiche
zu beschaue. Und wieder fährt unsere schon etwas bider-
gewordene Alte an die Grube bei Meeres.

Inzwischen schaukelt ruhig und heiter der Sarg auf der
weiten See hin und her zum Grauen aller Seefahrer.
Und die Leiche wird natürlich auch nicht fröhlich.

Der Amtsrat ist im Sinne. Aber was hilft es! Er
muß an die Arbeit. Man reiche ihm die Leiche. Erleiden
an das Amt, die Leiche aufzusuchen, damit er sie beschaue
künne.

Aber nun geht alles schief. Das Amt denkt auch nach und
findet, was geht uns deine Leiche an, da sieh du zu. Also
Verfügung, das Amtsrat möge sich an die nächste Poli-
zeibehörde wenden; wozu? der Amtsrat, langsam ver-
gort werdend, erwidert, die nächste Polizeibehörde sei doch
wohl das Amt selber, es möge also freundlichst
die Leiche holen. Doch das Amt pfeffert den ganzen
Salat jurist. auf dem Standpunkt von laubst-
vielfalt würde beharrt, und das Amtsrat
schmeißt den ganzen Ram erst mal in die Ecke,
dann jurist an die Staatsanwaltschaft, ohne
Leiche könne er keine Leichenbeschaue abhalten.

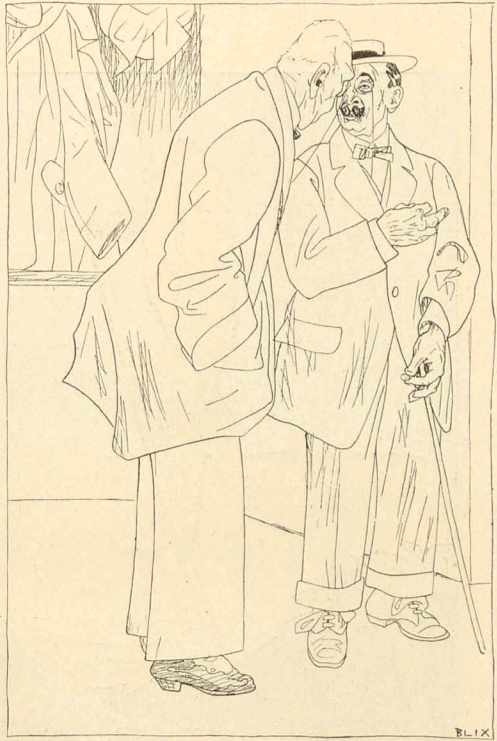
Inzwischen schaukelt ruhig und heiter der Sarg
auf der weiten See hin und her zum Grauen
aller Seefahrer. Und die Leiche wird schon etwas
älter.

Der Erste wird nun aber ganz ruhig. Sinne-
donnerwetter! Wenn der verurteilte Amtsrat
nicht will, kann machen wir das eben selbst. Über
jeder große Verwirrung an das hohe Ministerium
wegen Aufzögerungsverweigerung. Und hier schmeißt es
nun einher: Ist der Sarg zur Leiche oder die
Leiche zum Richter zu kommen?

Aber nun nimmt der Erste die Sache selbst in die
Hand, und zwar ganz energisch. Und die Gen-
darmenstation hat eben beauftragt mit
dem ehrenvollen Amte, die weite See nach der
verdamnten Leiche abzusuchen. Sie fest ihren
Reim auf und sich selbst aufs Rad, ein Schiffein
zu suchen, und siehe da, und sich auf den Weg, das
zu der schauerlichen Fahrt bereit war. Voller
Mut und Hoffnung, den Gübel einmal geschnallt und
den Revolver in der Hand, und hier die Gen-
darmenstation los. Endlich nach langem Suchen
— pah, wie schauerlich! — da hinten der schwarze
Sarg in graulicher Gestalt, von den Wellen leicht
umschaufelt. Wuh, wie schauerlich!

Aber Wut, ran an das Latier! Und man fängt
ihn ein mit Wut und Wut und quält ihn an Bord.
Ja, daß sich kein Wut, Wut, Wut, lieber Herr,
die Wut (sich) kann nicht haben. Jede Ge-
sellschaft muß doch eine Pointe haben. Also es war
nie kein Wut, gar nie.

Das ist die Geschichte vom Sarg auf der weiten
See. Wie's mit dem Disziplinerverfahren wegen
Justizverweigerung wird, wissen die Götter. Fiat
justitia! —



„Sie haben eine Zeitschrift gegründet? Mit welcher Tendenz? — Tendenz ist:
Angriff auf Nichtabonnenten.“

Der gerächte Heilige

Der heilige Joseph sent den Kopf
(er sent ihn bekanntlich immer):
„Nun wirft man uns alle in einen Topf,
Männlicher und Frauenzimmer.“

„Am Sonntag nur, wo sie, groß und klein,
Im Wirtshaus die Kirche schwängen.
Da soll man mit seinem Heiligengeld
Ein bißchen im Dunkeln glänzen.“

„Nah! ich darum etwa jahraus, jahrein
Stumm neben der Krippe stehenden,
Bedrängung wie Ochse und Eselchen,
Sing unter die Weidenmilch!“

„Die Heiligen haben bloß Not und Plag'
Bei dem Abschied von Kruzus und Leber;
Da müßten wir wenigstens einen Tag
Zu unsern besondern Ehre.“

„Und nun — o G'schickes und Sauerkraut!
Dapft Pius, ihr lieben Christen,
Dapft Pius, ihr lieben Biergebaut.
Sing unter die Weidenmilch!“

„Das war ein römischer Donnerstag
Zur Freude der Kirchenschnäbel.
Der heilige St. Josephstag
Verschwand aus dem Kalender.“

„Verschwand? O nein! Wie kommt das fein?
Geht dort den Wündern potator!
Vergesst von meinem Heiligengeld,
Walschreit er zum Solvay!“

„Die Pappas alle vom alten Schlag
Im Bierseuchtröckchen Bayern.
Sie machen zum Sonntag den Wertetrag,
Nicht heiligen Joseph zu feiern.“

Dornau

Vom Tage

In der letzten Sitzung des Gemeinderates der
Landeshauptstadt Brau wurde der Antrag einge-
bracht, den Untertugensverein fränkischer
Studenten einen Zuschuß zu bewilligen. Der Finanz-
referent und Bürgermeistersstellvertreter sprach sich
dagegen aus mit folgender originellen Begründung:
„Die Gläubigen sollen der Stadtgemeinde so schon
eine Linnenge Oelb, weil sie die ihnen für näch-
stliche Aufhebungen diffizilen Geldstrafen nicht
bezahlen, sondern im Streit bleiben, wodurch der
Stadtgemeinde Tausende entgehen.“

Die „Post u. a.“

Ständisch, unternehmen können liegen.
Lieber weite Felder hinanzuschauen,
Wo sich schwer gefüllte Ähren zeigen.
Gemeinlegen in der Heimat Gauen.

Lieber Hügel führen viele Wege,
Schlingen sich um dunkelgrüne Matten,
Springen über Bach auf schmalen Stege,
Häufigen sich in kühler Wälder Schatten.

Wo mit Rieche und ein Walbaum winken,
Mögen sie an einer Linde stehen,
Gibt der Wirt dem Wanderer zu trinken,
Wollen selber sie nicht weiterstehen.

Einst der Abend, rüfist sich die Erden,
Einschlafen und sie atmet leise.
Alle Stille soll noch stiller werden,
Und die Salme jähren rings im Kreise.

Dat der Freude dir aus Herz gegriffen,
Dann, o Mensch, sollst du ein Schmerblatt lesen;
Einer Gedichte Federn sich gefüllt,
Und nach Krieg verlangt ihr milde Wesen.
Peter Schlemm

Die Hezer

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Zum Donnerwetter, halten die verdammten Unten nicht bald das Maul?!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Zum spanisch-französischen Konflikt

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Nur nicht gefallen lassen, Kinder!“



Ich, der gute Kirchenfürst!
Läßt ihm keiner keine Rab?
Mit der größten Würzelbürste
Sont ihm dieser Wieland zu!

Warum, freigt man sich im Kreise,
Ruft er nicht dem Staatsanwalt,
Dah er nach bewährter Weise
Das Subjekte niederknallt?

Jammert ihn die arme Seele?
Dauert ihn das junge Blut?
Stammeswert auf alle Fälle
Ist ein solcher Gedenkt!

Katzenbär

Fischkarte und Leumund

Wie? Fischkarte und Leumund, meinen Sie, hätten nichts miteinander zu tun? Da kennen Sie aber den bayerischen Staat schlecht.

Mein Freund, der Doktor Ppusch, hat seinen Sohn nicht impfen lassen. Einfach deshalb, weil er es für schädlich hielt. Schön. In England oder in Amerika könnte man in diesem Stadium der aufregungslosen Begebenheit einen Punkt machen, und die Geschichte wäre aus. Nicht so in Bayern. Dort sorgen Geseß und Beamte dafür, daß aus solchen fumpeln Dingen sich allerhand Dramen entwickeln.

Zunächst erblut mein Freund, der Doktor Ppusch, eine dreimalige Aufforderung von steigender Dringlichkeit, das Verfaulende nachzuholen.

Dann den Besuch eines ersten Beamten, der ihm väterlich zuredete.

Dann eine Ordnungstrafe.

Dann eine wiederholte Ordnungstrafe.

Dann eine verschärfte Ordnungstrafe.

Dann eine richterliche Beurteilung in einer Verhandlung vor dem Landgericht zu z. Markt.

Dann untertrug er leider den Anfangszug und schickte seinen Sohn zur Erziehung nach der Schweiz. Dort entwickelten sich bei weitem weniger Dramen aus den Paragraphen. Die Beamten haben keinen Sinn dafür. Und so ersuche mein Freund, der Doktor Ppusch, bis heute nicht, ob sonst seine Impfabweisung ihn über Gefängnis und Justizhaus auf das Schafot geführt hätte. Schade, wie gesagt, schade in Interesse einer geordneten Statistik.

Und so schien der Fall erledigt. Bäre gingen vorbei, und mein Freund, der Doktor Ppusch, hatte ihn ganz vergessen. Nicht so die Leumundskarte, die über ihn in den Schränken der Königlich-

Polizeidirektion aufbewahrt wurde. Die bewachte auch seine Beurteilung zu z. Markt getreulich auf und schlepte sie mit Selbstvortrag von einem Jahr ins andre.

Als auf den Moment, wo der Doktor Ppusch auf die unglückselige Idee verfiel, sich ein Fischwässer bei Jüngern zu pachten. Das war der Augenblick, wo sich seine Personalliste zu heiler Döse aufschickte. Nicht, als ob das Jüngler-Bürgermeisteramt gegen seinen Freund als Fischpächter etwas einzuwenden gehabt hätte. Im Gegenteil, Doktor Ppusch war ein blutiger Anfänger im Fischen, so daß seine Fischfähigkeit auf lange Zeit hinaus den Jüngler-Bewässern nicht gefährlich werden konnte.

Wer immerhin, eine Fischkarte verlangte der Magistrat. Eine Fischkarte aber bekommt man in Bayern auf dem Umwege über das Ministerium des Innern von der königlichen Polizeidirektion. Aber nicht so schlechthin — das könnte einen freischaffen —, sondern gegen Verweisung eines Leumunds.

„Herr Polizeisekretär“, sagte mein Freund, „ich möchte eine Fischkarte.“

Gut. „Ihr Leumundzeugnis?“

„Leumundzeugnis? Eine Fischkarte habe ich gesagt.“

„Bekommen Sie nur auf Grund eines Leumundzeugnisses.“

„Im Leumund — Fische — Fische — Leumund —.“ Er grübelte offenbar über den Zusammenhang nach. Und dann verschaffte er sich gegen Erlegung von einer Mark und zwanzig ein Leumundzeugnis. Er sah es kaum an und reichte es ein am Schalter für Fischkarten.

„Bedauere“, sagte der Beamte, aber gegen dieses Leumundzeugnis kann ich keine Fischkarte ausstellen.“ Er betonte „dieses“ und wies auf einen Zettel. „Im Jahre 1905 wegen eines

Vergehens gegen das Impfgesetz §§. 10 u. 11 z. Markt Gedränge verurteilt.“

Mein Freund ist eine nachdenkliche, keine gewalttätige Natur:

„Fische — Leumund — Impfen — Paragraph — Können Sie mir sagen, welcher Zusammenhang —?“

„Ich kann gar nichts“, schmettete ihn der Beamte an. „Fischkarten werden laut (er räusperte ein Gemisch von Namen und Zahlen berunter) nur an völlig einwandfrei Beleumundete ausgegeben.“

„Was half“ dem armen Doktor Ppusch, daß er von Pontius zu Pilatus lief, bis in das Ministerzimmer hinauf? Nichts half es ihm.

Und die Jüngler-Fischwässer lagen jahrelang in stillen Frieden da.

(ein Müller (Jarius))

Begegnung

Jüngsten Samstag sah ich Herrn von Wehner, und er blinzte mich durchbohrend an.

Fragend sprach sein Auge: „Wohin da jener?“

Jernig fragte er, wie ein Gefährte.

Seelenvoll erwiderte ich und milde seinen unglühenden Drogenblick.

„Dich, den ich so oftmals sah im Bild, führt entgegen mir das Mißgeschick?“

Erzellen! So dachte ich mir weiter, Was ich sehe, ist nicht impfant. Und Ihr Stabstift stimmt mich seltsam, heiter, Hocherhabener Zentrumsabstunt.

Gleich als wenn er die Gedanken merkte, hat sein Aug' mich nochmal angelächelt. Was den blüh' mich noch in mir verflärte, Der schon lang' in meinem Innern sitzt!

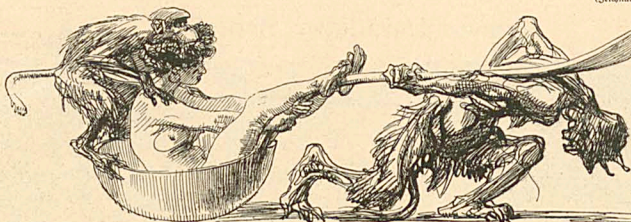
Peter Schmitt

Kommerzienrätlicher Hoffstall

(Zeichnung von W. Dabovids)



„Mein Mann läßt Rennpferde laufen, ich sechzehnährige Grafen!“



(Zeichnung von Schmidt-Klüp)

Geduld

Ich bin wohl wie der Baum
und warte meine Zeit
und halte im Gemüth
tugendhaft mich bereit,
bis meiner Seele Traum
dem Tag entgegenbläht.

Kurtus Jaffe

Tot

Von F. Gräfin zu Reventlow

Er war tot, und es war ihm unsagbar unangenehm. Die ganze Sache kam ihm so deplaciert und taktlos vor. Von jeder hatte er sich dagegen verwahrt, im Bett zu sterben, und immer aus stiefster Ueberzeugung behauptet, er würde einmal durch Selbstmord oder Unglücksfall enden. Nun war ihm die vernünftige Freiheit über den Tod gekommen, man hatte nicht einmal Zeit gehabt, ihn ins Krankenhaus zu schaffen. Er war einfach in seiner Wohnung liegen geblieben, ein Arzt war gekommen, dann ein zweiter und dritter,

eine Krankenschwester, Freunde, Bekannte, Mienen, Verwandte, Weinläschen — alles, was eben zu kommen pflegt, wenn ein junger Mann aus guter Familie plötzlich schwer krank wird. Heute mittag, um halb eins, war es dann vorbei, und er starb. Jetzt mochte es ungefähr 3 Uhr sein, und er wäre lieber wie sonst ins Café gegangen. Aber da er tot war, ging es nicht mehr. Die Krankenschwester war dageblieben, als alle anderen fortgingen. Er hörte sie hin und her gehen und wurde nervös. Was hatte sie noch in seinem Zimmer zu tun? Womöglich war sie in diebstalt und kobernte seine Sachen durch. Wie unangenehm, und man konnte es nicht verhindern. Dabei sang sie Choräle vor sich hin — o daß ich tausend Jungen hätte —. Taktlos — sie füllte sich sichtlich unbedacht, sonst hätte sie doch wenigstens ein Sterblich geirungen, irgend etwas, was auf die Gelegenheit paßte. Hier und da wurde geschellt, die Schwester ging hinaus, und er hörte sie in verschiedenen Tonarten sagen: „Der junge Herr ist heute mittag gestorben.“ — Es waren anscheinend viererantstimmten, die draußen sprachen — Rechnungen. Zum erstenmal empfand er eine gewisse Genugthuung, als er von seinem Tode sprechen hörte, und es kam eine

schadenfrohe Vergnügtheit über ihn. All diese unangenehmen Dinge war er nun wenigstens für immer los, sie konnten nicht mehr an ihn heran kommen. Was vor kurzen hatten sie ihm das Leben ziemlich unangenehm gemacht, er hätte sich schütteln mögen, wenn er daran dachte. Aber er konnte sich nicht mehr schütteln, er war tot. Ja, er hatte manchmal ernstlich daran gedacht, sich zu erschießen, wenn er sich der Finanzfrage nicht mehr gewachsen fühlte. In früheren Zeiten hatte man ihm von alten Fesseln gebissen, damals war er eben noch ein hoffnungsvoller junger Mann, und man hatte erwartet, er würde sich irgendeine „Durchgehen“. Aber er hatte sich niemals durchgesetzt und wurde allmählich als verlornen Posten betrachtet. Und als verlornen Posten hat man die Verpflückung, sich selbst herauszureißen oder diebstalt zu verschwinden. Es wäre auch lieber ein biblischer Effekt gewesen, aber schließlich hatten die anderen mehr davon wie man selbst. Und unter den jetzigen Umständen waren das eigentlich zweifelhafte Betrachtungen.

Es klingelte wieder — aufgeregt und dramatisch. Diesmal war es eine ausgesprochen weibliche Stimme, wie mit der Schwester unterhandelte. Natürlich war es Maria. Sie schien eine förmliche Ebene zu verhalten — ach, Maria! Sie konnte ja nicht ohne Szenen existieren, und heute, an seinem Sterbstage — wer weiß, ob ihr jemals wieder eine solche Gelegenheit geboten würde. „Was — kein Recht — Daniel — ich — das ist nicht wahr — haben verlassen Sie mich.“ Dann entfiel ein betäubendes Stimmengewirr, es schienen sich noch andere Leute hineinzuwürfen, Nachbarn, die Wirtin, Danksagen wie ein Refrain, immer wieder in sanften bittersüßem Ton, die Stimme der Schwester: „In einem Sterbepause — in einem Sterbepause.“ Dann wurde es wieder ruhig. Maria war nicht herbeigekommen. — Es wäre ihm auch eigentlich nur peinlich gewesen.

Etwas später klingelte es von neuem, diesmal referiert, bestimmt und gedämpft, wie es sich in einem Sterbepause gehört und den Nerven des Verstorbenen angemessen ist. Die Verwandten kamen vom Mittagessen zurück.

„Nun, liebe Schwester, haben Sie sich von der Nachtwache ausgerubt?“

„Das ist mein Beruf, anständige Frau.“

„At der Tag noch nicht gekommen?“

„Nein.“

„Unglaublich mit diesen Viereranten! Wann sollen wir denn unsere Besuche machen?“ — Das war die Tante.

Der Tote empfand eine unhöfliche Neugier. Was wollten sie denn noch hier in seinem Zimmer? Wahrscheinlich sah die Tante auf seinem Geis, der Daniel auf dem Geis vor seinem Schreibtisch, und der Vater rauchte die hinterlassenen Zigaretten, die Maria ihm neulich zum Geburtstag geschickt hatte.

Aber endlich schienen sie alle Platz gefunden zu haben, und der Daniel eröffnete die Unterhaltung. „Hans!“ — das war der Vater — „du bist über seine Verhältnisse orientiert?“

Hans: „Wieso, Papa?“

Der Daniel räusperte sich, und der Tote wurde ganz vernünftig, er kannte dieses Räuspeln und meinte, der Daniel hätte sich alle weiteren Worte sparen können. Aber diesmal kam es anders. Er war eben nicht mehr der lebende Heffe, dessen Lebensäußerungen man nicht zu schaden wußte — er war der tote Heffe, und das änderte die Sache bedeutend.

„Ob der arme Junge Schulden hatte, meine ich.“

Hans: „O ja.“

„Sind sie hoch?“

Und vom Sofa her die Tante:

„Ich will doch nicht helfen.“

Aber Hans sagte fest und zuversichtlich:

„Geht doch.“

„Dauere.“ — Ein Stuhl wurde gerollt, und einer von ihnen ging ins Zimmer auf und ab. Wahrscheinlich der Daniel. Dann fing die Tante wieder

Die guten Nachbarn

(Zeichnung von E. Meiner)



„An der russischen Grenze muß ich immer ein paar Rubel hinunterschmeißen, damit sie nicht schließen.“

an — sie hatte heute kein Glück und kam nie mit ihren Sägen zu Ende: „Aber du denkst doch nicht etwa daran —“
 „Selbstverständlich muß jetzt alles in Ordnung gebracht werden. Ich will doch nicht, daß die Leute um ihr Geld kommen und sein Name durch den Schmutz gezogen wird. Es ist auch unter Name.“
 Hans nannte eine ziemlich ungeschmeichelhafte Summe. Der Tote war selbst ganz erkaut, er konnte sich nicht mehr erinnern, ob es stimmte, und fing an nachzurechnen, aber es wollte nicht recht gehen. Die anderen schienen inagisch in nach Stallung zu ringen, und dann sagte die Tante:
 „Aber Hans, wie ist das möglich — und du hast darum gewußt? — Wer um Gottes willen hat ihm denn all das Geld geliehen?“
 „Ahn, Leute“, sagte Hans.
 „Wer?“
 „Ja, Leute — die ihn besser kannten wie ihr.“
 „Hans!“ sagte der Onkel mit melancholischer Würde und die Tante: „Wie kannst du so etwas sagen? Er ist doch in unserem Hause aufgewachsen. Ich bin ihm eine zweite Mutter gewesen, und wenn er in seinem Leichsinn —“
 „Schade, daß der Onkel sie unterbrach, aber er tat es.“
 „Ja, das jetzt ruhen, Mathilde, es soll alles vergeben und vergessen sein. Er ruht im Grabe —“
 Das stimmte nicht ganz, der Onkel hatte sich etwas überlegt, aber in diesem Moment schellte es draußen. Die Tante schien von ihrem Gese aufzubrechen:
 „Das wird der Sarg sein —“ Lief, ließ doch nach.“
 „Also die kleine Cousine war auch da.“ — Sonst hatte sie ihn nie in einem Zimmer besuchen dürfen. —

— „Wein, es war nicht der Sarg. Maria hatte einen Kranz geschickt. Schade, daß man die Gesichter nicht sehen konnte, aber sie gingen anscheinend mit Festung darüber hinweg. Er war ja tot.“
 „000 — 12000 — 15000 — Wechsel — Zinsen —“
 „Das Gespräch wurde ziemlich angeregt. Dazwischen wieder die Hausglode.“
 Der Herr Pfarrer ließ fragen, ob man ein Begräbnis erster Klasse wünsche.
 Ja, selbstverständlich. Man erörterte die Kosten. Ein Begräbnis erster Klasse war ziemlich teuer und der Sarg auch — Eichenholz — Beschläge — und ein Erstrahonorar an den Pfarrer für die Rede.
 Die Tante widersprach nicht ein einziges Mal. Aber der Tote ärgerte sich.
 „12000 — 15000 — Zinsen.“
 „Ahn das willst du wirklich alles bezahlen?“ sagte die Tante schwer atmend.
 „Ja, betrachte es als meine Pflicht.“ — der Onkel.
 „Es ist ja noch ein kleines Erbeil von seiner Mutter da. Die gute Klara hat es mir damals anbeigeküsst, es nach meinem Ermessen für ihn zu verwenden.“ — Der konnte auch wissen, daß der arme Junge so früh dahingehen würde.“
 „Hätselt du ihm doch seine Schulden gezahlt, wie er noch lebte.“ — das war die kleine Cousine, die bisher noch kein Wort gesagt hatte.
 „Düßere Pause.“
 „Daue Lief“, dachte der Tote.
 Ja, das Erbeil, das berühmte Erbeil. Es konnte ihm jetzt eigentlich gleichgültig sein, aber es wurnte ihn doch gewaltig. Zeit er denken konnte, war

es ein wunder Punkt zwischen ihm und dem Onkel gewesen. — Was für wundervolle Reisen hätte er damit machen können — mit Maria! Sie hatten immer davon geträumt, zusammen zu reisen, eben von diesem Erbeil. Wirklich anständig zu reisen — unter falschen Namen, mit fabelhaften Stoffen, feinsten Accessoires und tabellierten Kiefern. Ihre Jacken sollten vor ihrer Tür stehen. — Mittwoch frühstücken wir in Negerp-ten.
 „Dann war er tot.“ — Die Gläubiger erbten. Maria würde nie zu schönen Kleibern kommen und nie in Negyprien frühstücken. — — — — —
 „Es schellte.“
 „Der Sarg“, sagte die Tante.
 „Nein, der Mann von der Druckeri ist da.“
 „Er soll noch einen Augenblick warten.“ — Wir haben es doch gestern schon aufgesetzt, — als der Doktor sagte — Der Sarg muß auf dem Schreibeil liegen — da —
 „Dreize ist unser lieber Nefse. nach kurzem, schwerem Leben — — — — —
 „Denn nur der Sarg erst kommen wollte, dachte der Tote, er fing an, die Lindeul seiner Tante zu teilen. Er wollte jetzt endlich Ruhe haben. Es war wirklich kein Vergnügen, anzuhören, wie sie so mit Geldsinnen herumwarfen.
 „— — — nach kurzem, schwerem Leben sanft im Herrn entschlafen —“
 „Er ist nicht im Herrn entschlafen“, bemerkte die Tante mit scharfer Betonung.
 „Jesus nimmt die Sünder an.“ — sagte die Stimme der Krankenschwester.
 „Meinen Sie?“ sagte Hans.
 „Es schellte wieder. Diesmal war es der Sarg.“

Heiße Tage

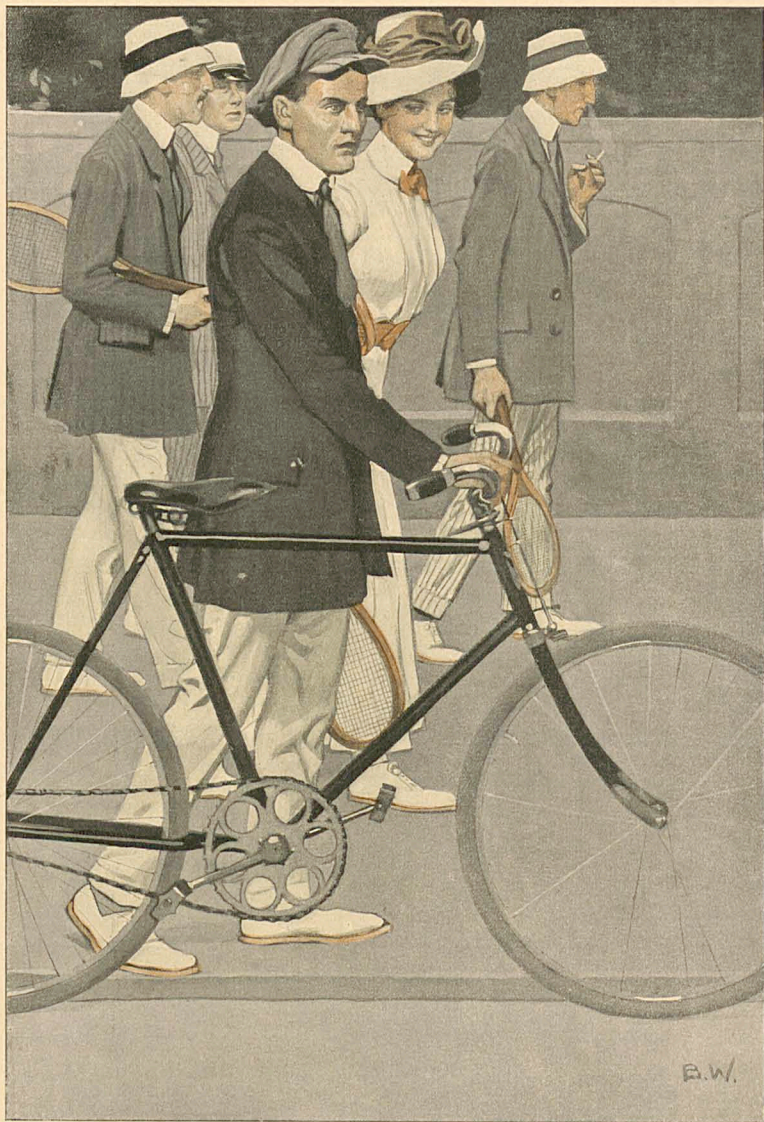
(Zählung von E. Zepim)



„Wenn die Herren Redakteure ihre Artikel bei feldmarschmäßiger Packung schreiben müßten, würden sie auch friedlicher gestimmt sein.“

Pandekten — Hosentstrecke

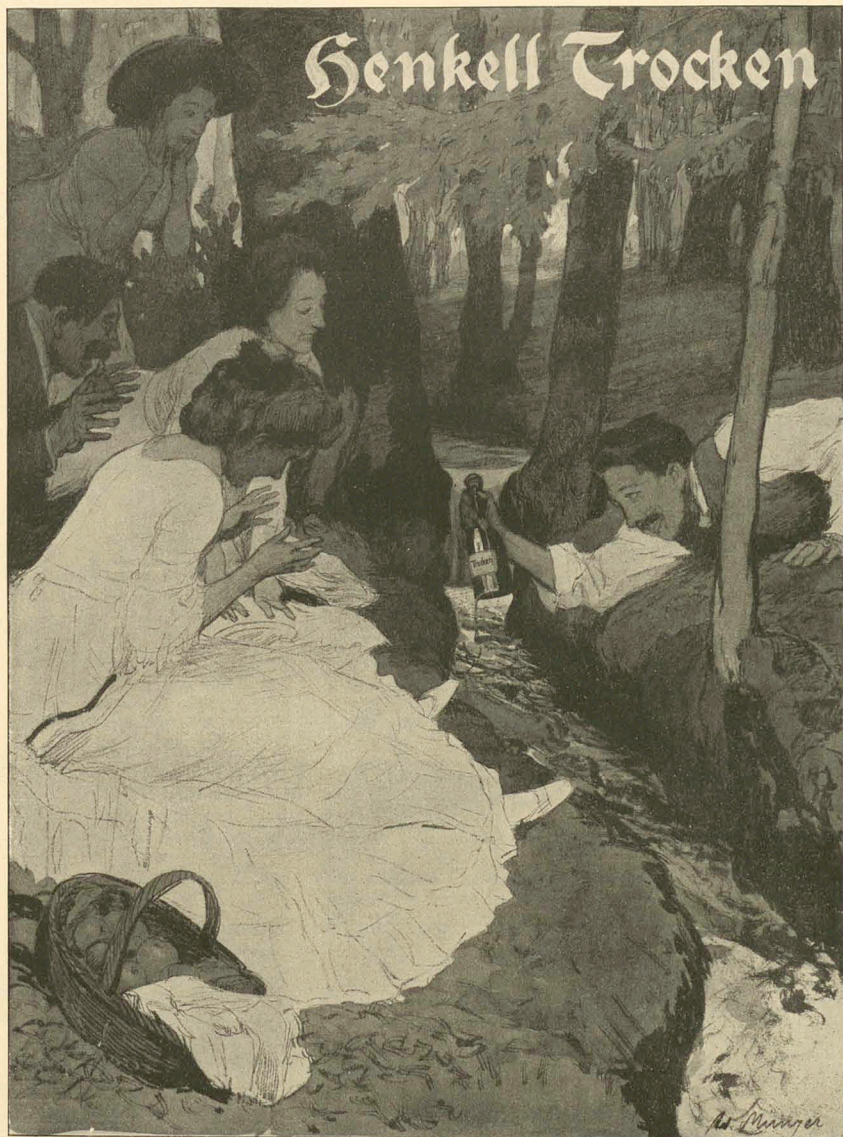
(Zeichnung von O. Wennerberg)



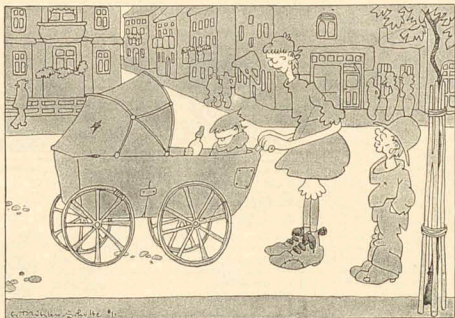
„Was wollen Sie denn auf der Staatsbibliothek? Tun Sie doch nicht so fleißig.“ — „Ne, nur ein paar dicke Bände holen. Für meine Hosen, damit Bügelfalten schön bleiben.“

Picknick im Walde!

(Zeichnung von A. d. Münzer)



(Zeichnung von G. Mühlenschulte)



„Jestan hot mein Vata unsan Schlasburschen bei Muttan jesunden. Und da hat er ihm rausjeschmissen!“ — „Na und wat war denn det heute vorn Krach bei euch?“ — „Vata wollte wiadder rin.“

Fast **Nicotinfrei**

Sortim.-Kiste
M. 10.—,
hliebs & Co.,
eslau S.

Prospekt frei

= Soeben erschienen = **reich illustr. Katalog**
für

= Soeben e
für

Soeben erschienen = **reich illustr. Katalog**
für
Angelsport
H. Stark, München

mit Anleitungen.

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.



Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Weingeschäfte. Man achte auf die Schutzmarke der Firma C. H. Burk, Stuttgart. Prospekte zu Diensten.

Söhnlein Rheingold

alter,
abgelagerter
Qualitäts-Sect.



NESTOR MIT GOLD

in Frankfurt a/M.
der Zöllerspannis wegen fabriziert

in Cairo
fabriziert und importiert

№3	№4	№5	№7	№8	№100
3г	4г	5г	7г	8г	10г

Queen	King	Sultana	Sultan
12 ॐ	15 ॐ	20 ॐ	25 ॐ

Cigaretten-Fabriken **Nestor Gianacelis** Frankfurt a/M. Cairo

Drei Reisebegleiter

von Ruf verdienen! Augenmerk, wenn Sie das Vergnügen einer Fahrt in die Welt auskosten wollen: Unsere Reisekoffermarke, als Ausdruck besonderer, unverwundlicher Eleganz und gesammelter Bequemlichkeit; unser Prismenglas Oigee, dank der Schärfe, Plastik und Helligkeit seiner Bildergreifung in einen grossen Gesichtskreis; drittens unsere vorbildlichen Original-Photo-Kameras, berühmte Modelle für Rock- und Westentaste. Wir sind ihrer Hochschätzung dieser drei Gegenstände gewiss und bieten Ihnen solche gegen langfristige Amortisation.

Stöckig & Co.  Hoflieferanten

DRESDEN - A. 16 (für Deutschland)

BODENBACH 1 l. B. (für Oesterreich)

Katalog Vg: Silber, Gold, Brillantenschmuck, Gläser u. Schweizer Taschenwaren, Großwaren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, Porzellan, Kristall, Kunststoffe.

Katalog Kz: Lederwaren, Plattenköpfe, Necessaries, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmor- und Porzellanarbeiten, Kunstgegenstände, gewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinnerzeugte, Thermosflaschen, Kunstglas, Steinzeug, Porzellan, Kunststoffe.

Katalog Ss: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

Katalog P q: Photographische und optische Waren, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismenlinsen usw.

Katalog Sp: Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.

Katalog Tq: Teppiche, deutsche und echte Perserteppiche.

Die Angabe des Artikels Katalogs kostenfrei.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Italien, Afrika, Australien M. 2.—
500 versch. nur M. 3.50
100 Australien „ 4.—
200 Engl. Kolon. „ 4.50
60 Span. Kolon. „ 3.—
1000 versch. nur M. 11.—
2000 versch. „ 48.—
100 Franz. Kolon. M. 4.50
50 Altdeutsch „ 3.—
Max Herbst, Markth., Hamburg H.
Grosse illust. Preisliste gratis u. franko.

Dr. Kott's
Yohimbin-
Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabletten

M. 4.—9.—16.—
 Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
 München: Schützenapoth., St. Anna-
 apoth., Ludwigspoth.; Nürnberg: Moh-
 renapoth. **Berlin:** Bellevueapoth., Pots-
 damerapoth., Victoriaapoth.; **Friedrich-**
str. 19; Köln: Apoth. z. gold. Kopf; **Frank-**
furt a. M.: Engelapoth.; Rosenapoth.;
Hamburg: Internat. Apoth. Neuer Wall 25;
Hannover: Löwenapoth.; **Leipzig:** Engel-
 apoth. **Strassburg i. E.:** Hirschapoth.;
Prag H: Adamsapoth.; **Wien XVI:** Apoth.
 z. heil. Elisabeth. Habsburgerplatz.
 Dr. Fritz Koch. München IX/60.
 ! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5.50 M., im Ausland 5.00 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). Die Lieberungsverträge, auf qualitätsgewissen, gut verpackten, reichhaltigen Papiere hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M., (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M., im Ausland 42 M.).

— Nichtpreisliche Zusätze: —
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.
Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

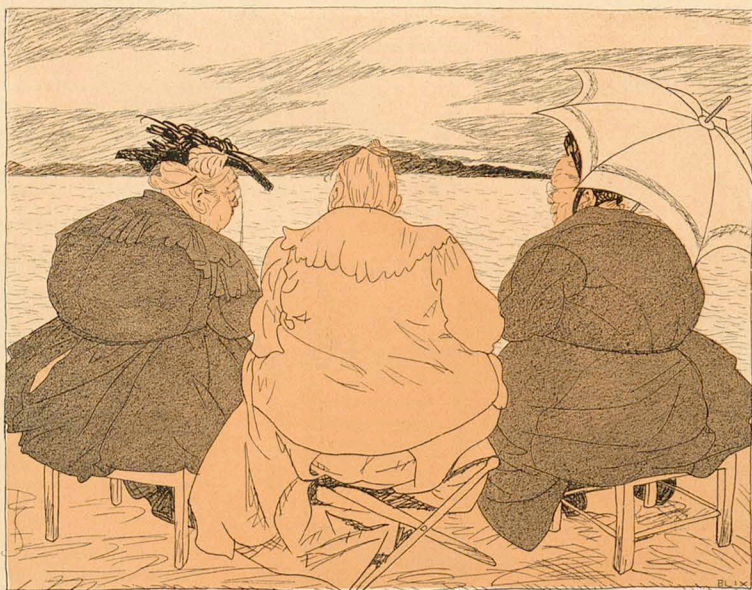
Guter Mond, du gehst so stille — —

(Zeichnung von Christian Wärmann)



Am Starnberger See

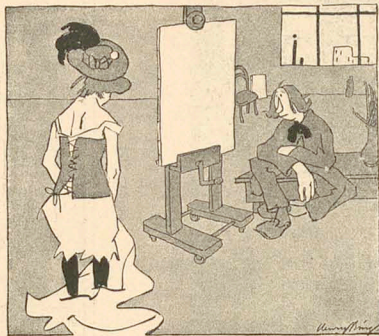
(Zeichnung von Otto)



„Ja was net gar, Frau Ministerialrat, Sie hab'n heut' a Bad g'nommen?“ — „Ja mei, wenn ma aa a Wisfrau is, muß ma si halt doch amal abwasch'n.“

Aus dem dunkelsten Schwabing

(Zeichnung von Henry Wang)



„Freude, ich kann Sie nur brauchen, wenn Sie mit dem Modellfeld warten wollen. Und dann müssen Sie jeden Tag Zucker für den Tee mitbringen.“



Stadt. Gewerbe-Akademie

Polysche, Friedberg (Hessen) Institut
9 Jahre Min. v. Bad Nauheim, v. Dahnstadt, Frankfurt a. M.
v. Maschinbau, Elektrot., Architekt, u. Bauingenieurwes.
Prög. d. d. Sekret. Beginn des Semesters: April u. Oktober.



Entwurf: R. Niemeyer

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Material-Veredelung, gebeigte Hölzer (völlig durchgefärbt — keine Oberflächenbeizung). Politur durch Druck. — Mitarbeitende Künstler: L. Bernhard, K. Bertsch, Prof. O. Gufmann, Prof. O. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. III. Jäger, Prof. R. Niemeyer, Prof. O. Prutscher, Prof. Rich. Riemerschmid, A. o. Salzmann, Arch. B. Scott, Arch. H. Tessenow, E. H. Wölher u. a. m. — Vorschläge kostenlos. — Illustriertes Preisbuch H. 19 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen Hellaue oder München M. 5.—.

Letzte Auszeichnung: Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.

Dresden- Hellaue Berlin W. Bellevuestr. 10 Dresden-R. Ringstr. 15 München Odeonsplatz 1 Hamburg Königsstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10



Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12.50

Luxusausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W. 8., Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch S.

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

»SULMA« DRESDEN

Moderne Binocles

Alle Fabrikate, die allen Ansprüchen gerecht werden, stehen die der Firmen **Hensoldt & Söhne** und **Voigtländer & Sohn A.-G.**, die in versch. Anzeigen u. Marten (Lager) sind, ausstellung in erster Stelle. Besonders hervorzuheben sind für Reise, Sport, Jagd, Theater etc.:
Hensoldt Prismen-Binocle von Voigt. Preis 135.— Mk. mit Monatszahlung
Voigtländer Prismen-Binocle von Voigt. Preis 140.— Mk. mit Monatszahlung

Beide Gläser sind modernster Konstruktion, keine veralteten Modelle, in Qualität über jeden Zweifel erhaben und liegt dies halb bei Risiko vor, einsetzen und ohne Auswahl zu verlangen, denn keines der beiden Gläser braucht man zu behalten. Man fordere also zu Vergleichszwecken unsere Ansichtsbewertung. Prospektiert wird ausser, auch billiger Gläser kostenlos. Bei Barzahlung Originalpreis bzw. 10% Rabatt.

neueste Modelle erster Fabrikanten, mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u. a., ganz bequem monat. Zahlungen laut unserer Katalogpreisliste.

Photo-Apparate

Köhler & Co., Breslau XIII/22 P.



Wer im Echo inseriert gibt seine Geschäftskarte über die ganze Welt ab.

Jede exportierende Firma verlangt vom „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer und Inseratkostenanschlag.

Aquarien



Terrarien, Tiere, Pflanzen, alle Geräte, Springbrunnen, Heisswasser, Vogel-Bauer etc. Liste frei, Preisliste, katalog 330 Abbild. 25 Fig. A. Glascher, Leipzig 26.

„Die Qualität macht's“





SALEM GOLD

CIGARETTEN

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10

Preis 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.

Orient Tabak & Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“ Jnn. Hugo Zietz, Dresden.



Galster's Cheruskerhosenträger

Weltberühmt!

Freiheit des Rückgrates!

Freie, bewegende Bewegung!

Reamwolle per Paar Mk. 2,- 2,50, 3,-, 4,-

Halbwolle u. Wolle Mk. 3,-, 3,50,-

Seide Mk. 4,- 4,50, 5,-, 6,-, 6,50,-

mit porzellanfreundlicher, nicht rostender, freier bewegender Bewegung.

Galster's Cheruskerträger

Unverwundliches System

Weltberühmt!

Unerreicht!

Die Wohltat für die Leibes Herren!

Die elastische Garnitur ist leicht zu reorganisieren!

Der Ausnutzungswert durch einmalen Gebrauch ist groß!

Alle Qualitäten garantieren eine kostende Metallteile

Boshaftes von der Gattin u. Schwiegermutter
134 Anekdoten u. Scherzreime. Sehr ergötzlich, nur 1 M. 50 Pf. von
B. Zinke's Antiqu. Dresden-A. 3.

Detektiv-
Institut „Fortuna“, München S.
Fürstenfelderstr. 10/11. Tel. 1672. Inh. Ludw.
Mellek. Heirats- u. Privat-Auskünfte.
Recherchen, Beobachtungen und Ermitt-
lungen an allen Orten der Welt. Diskret.

Bad Landeck

Polzen, Meise, Verletzungen, Rheumalassa, Gicht, Herzkuren, Kettwägenkuren, Schwächekuren (24-27) mit höchst. Radonkür (12) bis 200 Einheiten. Wasserkuren. Wundkuren. Angenehm bei Frauen- und Nervenkuren.

Im Schluß. 450 m Seeshöhe. Schwefelwasser (24-27) mit höchst. Radonkür (12) bis 200 Einheiten. Wasserkuren. Wundkuren. Angenehm bei Frauen- und Nervenkuren.

12.000 Pers. Kurzeit Mai-Okt. Hochpark-Wassentempel, elektr. Beleuchtung. Fremde. Kaufleute. Die städt. Bad-Verwaltung.

[illegible]

A vintage advertisement for Zeiss Feldstecher (field glasses). The illustration features a man in a dark suit and white shirt with a bow tie, looking upwards through a pair of field glasses. In the upper left corner, a small biplane is flying against a background of stylized, layered mountains. The word "ZEISS" is written in a large, bold, serif font, and "FELDSTECHE" is written below it in a similar but slightly smaller font. The entire scene is framed by a decorative border.

Fabrikant
u. Erfinder:

Erste Norddeutsche Hosenröhrenfabrik
Richard Galster, Altona-Hamburg
Eimsbütteler Straße Nr. 16, 10. Wk. — Telefon-Gruppe 1 2345

Abführpillen

Vorstehendes Warenzeichen ist
am 13. Oktober 1909 in die
Zeichenrolle des Kaiserl. Paten-
tamt. eingetragen worden. Waren, für welche das
Zeichen bestimmt ist:

Abführpillen

Wir warnen vor Nachahmung
unseres gesetzlich geschütz-
ten Zeichens.

Schaffhausen (Schweiz),
verm. Apotheker Rich. Brandt.

A.-G.



Aus dem Tagebuch eines Bischofs

Ein unbefehlter Lebenswandel?
Die Kirche fordert ihn — gewiß!
Jedoch beim Ruh- und Rälberhand
Ist er vielleicht ein Hindernis.

Ein glatter Einser beim Examen?
Das Wissen ist des Glaubens Tob.
Sagst du zu allem Ja und Amen,
So findest du auch Amt und Brot.

Ein Prediger der Nächstenliebe?
Der Kirche Gedächtnis ist der Fluch,
Die heile Seelung sind die Hiebe,
Schwarz sei die Seele, wie das Luch.

Ein gutes Zeugnis vom Kollegen?
Was führt uns Bamberg's Kleriker?
Wist ihm nicht Orterer den Segen,
Bekommt er niemals die Pfarrei.

Befähigen des Friedens halber?
Es' brach' den Krummschab ich entzwei.
Ich bin ja nur ein armer Galber
Im harten Frontdienst der Partei.

Ein echter Christ von Gottes Gnaden?
Gleichwohl! Ich tue meine Pflicht;
Er liebt den alten Habenschaden
Im Mai die Stenmetze nicht.

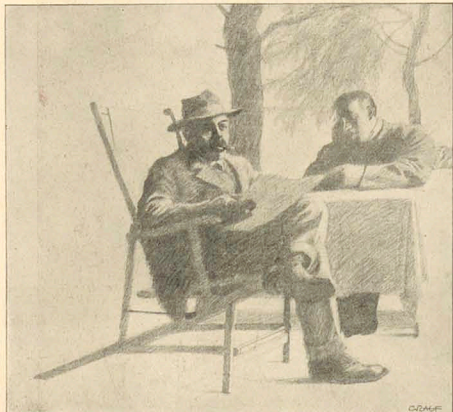
hornau

Lieber Simplicitismus!

Der regierende Fürst eines Herzogtums wohnt als gewissenhafter Kunsttrichter regelmäßig den Proben und Aufführungen in seinem Hoftheater bei. Es wird in Oper und Schauspiel außerordentlich tüchtig gearbeitet und demgemäß Glanzendes geboten. Einmal ist „Figaros Hochzeit“ angesetzt. Dabei bemerkt, daß der Sänger des Figaro im Eröffnungsdunst „Fünfe... zehne...“ mit einem geschicklichen Meterhabe konstat, und befehlt, gleich einen goldenen Meterstab zu beschaffen, denn in München — dessen Hofoper heute in jeder Beziehung maßgebend ist — benutze man einen solchen. Natürlich kommt die Kasse dem Befehle unermüßlich nach. Jemand erkundigt sich der Opernrezeption heimlich in München nach der Angelegenheit und erhält die äußerst feunliche Antwort: „Wir haben uns geschickelt vor Lachen; an dem betreffenden Abend fanden wir in der ganzen Requisitekammer den Meterstab nicht. Kurz entschlossen riß der Figaro-Darsteller von dem ver-

Konflikte

(Zeichnung von N. Gae)



„Daß du das nicht begreifst, als Meterbrenntant kann ich doch nicht ein Mädel heiraten, das Margariteneingriffung gehabt hat!“

Beisch des Schulgewaltigen. — Gleichheit. — Das genehmigte Gesuch — es ist selbstverständlich, wie das in Deutschland üblich ist, mit der laufenden Nummer, dem Datum, dem Namen und Unterschrift versehen — trägt den weiten Vermerk, daß aus der Genehmigung des Gesuchs von Seiten des Gesuchstellers kein generelles Recht abgeleitet werden könne; das Gesuch sei vielmehr Jahr für Jahr zu wiederholen.

Schon geraume Zeit geht in Stuttgart das Gerücht, daß das „Quellwasser“ — so wird es zum Unterschied von dem noch schlechteren „Leitungswasser“ genannt — von Jende durchsicht sei. Die Kgl. Straßenbaupolizei hat sich neuerdings bemüht, diesen diebstahligen Nachforschungen anzustellen und deren Ergebnis an die Presse weiterzuleiten. Dieser offiziellen Mitteilung ist folgendes zu entnehmen: 1. Das zum Tage der amtlichen Unterbindung hat das Stuttgarter Quellwasser keine Taube enthalten. 2. Wohl aber hat die Saughe durch die zum Zweck der Unterbindung vorgenommenen Grabarbeiten ihren Weg in die Quellwasserleitung gefunden, wodurch das Wasser ungenießbar geworden ist. So geschah im Jahre des Heils 1911.

In einer verabschiedungswürdigen Universitätsstadt hat die Privatdozenten in eine Bewegung zur Verbesserung ihrer Stellung eingetreten. Eine sehr zahl gehaltene Eingabe unterbreitet dem hohen Senate einige der dringendsten Wünsche; merkwürdigerweise findet sie die Unterfertigten fast aller Privatdozenten. Der Vorsteher eines Institutes erklart zu seinem Zorn auch den Namen seines Assistenten darauf, der schon zehn Jahre Privatdozent ist; er stellt ihn zur Rede, erklart es für gänzlich interressant, daß er ihn nicht erst gefragt habe, ob er auch unterzeichnen solle, und da der Privatdozent die Kühnheit hat, die beiseitenden Forderungen zu verweigern, schreibt der „Institutsvorsteher in höchstem Eifer: „So wird, daß die Privatdozenten... nach zehn Jahren unverändert werden.“

Berwechslung

(Zeichnung von Henry Ding)



„Wie heißt meuchling? Haben die Leute noch kein Genie gesehen!“

goldenen Rahmen eines alten Bildes eine Leiste los und benutzte diese in der Not als Meterstab. Und dieser Aufführung wohnte Herzog zufällig bei.“

Bei Banddirektor Eichbaums wird den Söhnen ein Hauslehrer gehalten. Oben hatte die Stelle ein neuer, sehr pädagogisch veranlagter Herr angetreten. Man ist gemeinsam bei Eise. Der Jüngling der Eichbaums, ein starrer Kerl von zehn Jahren, beistigt sich lebhaft an der Unterhaltung und spricht, da er das Essen freudig ausnimmt, daß das Essen zu vernünftigen genügt ist, meist mit werten Worten. So richtet sich die Beilegenheit des Herrn Hauslehrers mißbilligend an den Jüngling. „Nann man denn zu gleicher Zeit essen und sprechen?“ verweist ihn der Jüngling. Darauf der Junge: „Ach kann't; ob Sie's können, weiß ich nicht.“

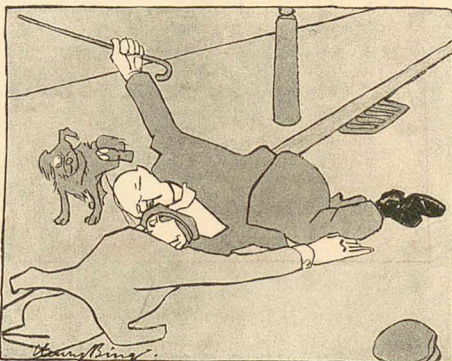
Zwei Kavallerieregimenter lagen in einer Garnison. Das eine Offizierskorps ultrafein, das andere stark bürgerlich. Auf höheren Wunsch fanden gemeinsame Kasinoabende statt. Dann veränderte im feindlichen Lager ein Offizier: „Abends Zusammenkunft mit dem Verein reitender Kavallerie“, auf der andern Seite: „Abends Zusammenkunft mit der Gesellschaft zur Erhaltung der reitenden Abteilungen.“ Der dienstliche Bericht über die Feier lautete allemal: „Gestern gemutlich, sehr kameradschaftliches Kasinofest beider Offizierskorps.“

Vom Tage

In der Handelschule einer kleinen deutschen Stadt wird öffentliche Prüfung durch eine hohe Kommission abgehalten. Die elektrische Uhr klingelt die Zechnurpauze. Herr Lehrer Magerle geht im Korridor auf und ab und greift in gemohnter Weise nach seinem Brötchen. Es erscheint die eifurthigbedienende Heilheit des Schulvorstandes. Der pflichterfüllte Herr tut dem Lehrer in deutlichen Worten fund, daß das Essen eines Brötchens gegen die Erhaltung des Hauses und die Dienstpflichten des Lehrers verstoße und für alle Zukunft zu unterbleiben habe. Herr Lehrer Magerle entgegnet dem gestrenge Herrn, daß er im Interesse seiner Gesundheit auch in der „großen Woche“ auf das Zechnurbrötchen nicht verzichten könne. „So kommen Sie schriftlich um Dispens ein“, lautet der

Im Euff

(Zeichnung von Henry Ding)



„Sie, Herr, machen Sie schnell mit dem Champoon, ich habe wenig Zeit!“

Die Verlegung der Feiertage

(Zeichnung von O. Gultbrann)



„Dös geht ja nimmer, nehmts do dem alten Mann d' Tint'n weg!“

Beiblatt des Simplissimus

Wettlauf um den Marokkopreis

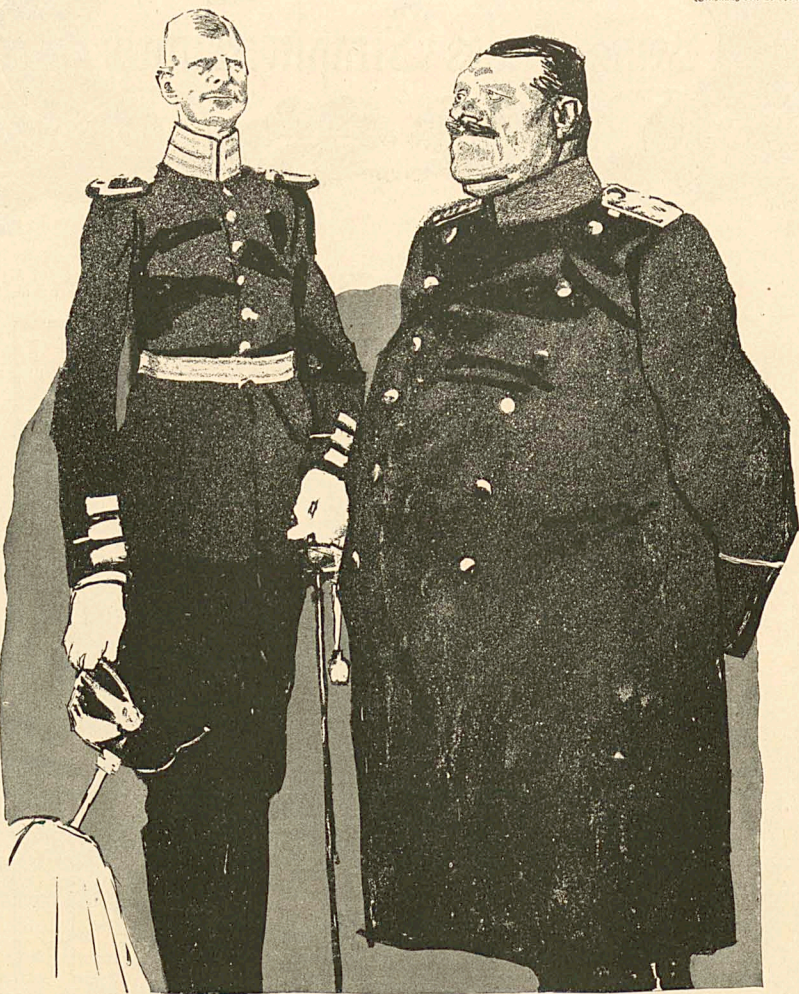
(Ed. Th. Selme)



Lloyd George: „Halt! Der Deutsche darf nicht mitlaufen, er könnte gewinnen!“

Der Vorfall in der Charlottenburger Luisekirche

(Zeichnung von G. Tölg)



„Sie haben sich blamiert, Herr Leutnant! Was geht Sie die Bibel an? Ein richtiger Offizier schläft während der Predigt!“

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Karl Verromäus Heinrich, München.
Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Reutbadstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freiszel in Wien XII. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei J. Rasael in Wien I, Graben 28.

München, 14. August 1911

Preis 30 Pfg.

Badenummer

16. Jahrgang Nr. 20

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Am Lido

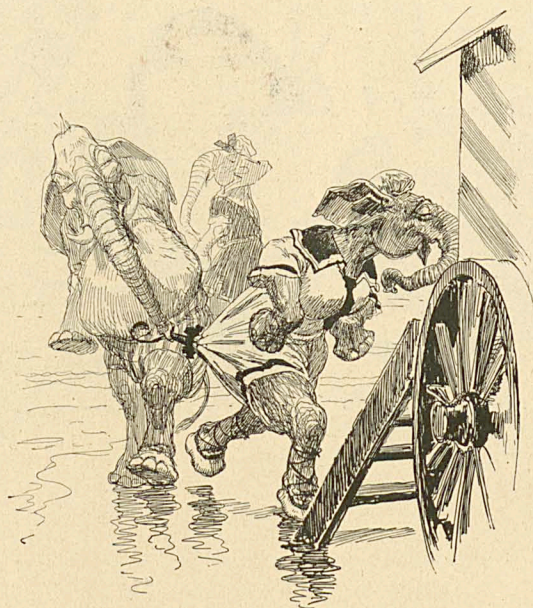
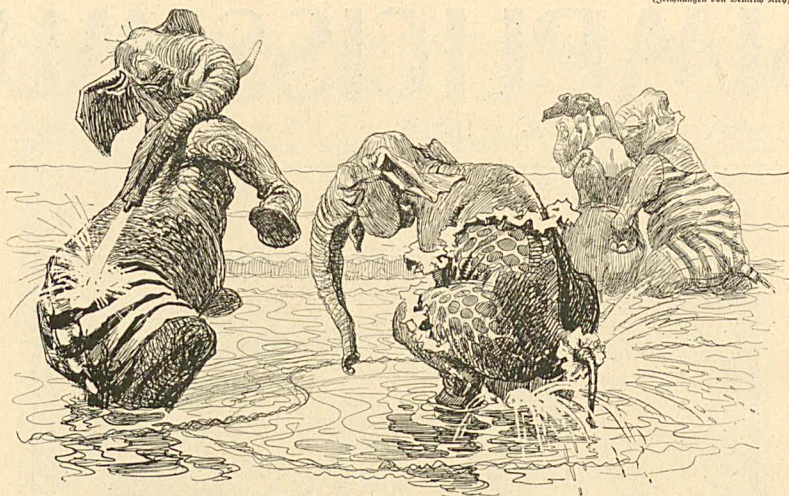
(Zeichnung von M. Dabovitz)



„Ich glaube, wir müssen unsere Hochzeitsreise nun doch beschließen. Mit zwei Kindern können wir unmöglich nach Hause kommen.“

Im Familienbad

(Zeichnungen von Heinrich Hey)



Ein Radikaler

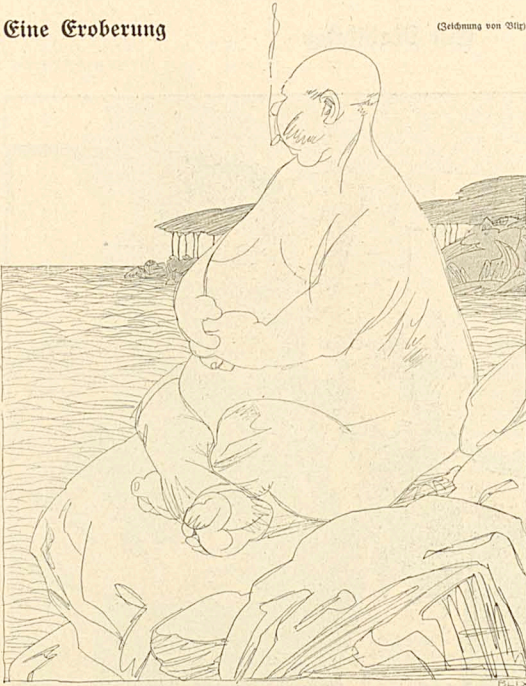
(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Sie sind ein Gegner der kirchlichen Trauung?“ — „Zarwohl, aber noch mehr der Standesamtlichen.“

Eine Eroberung

(Schönung von Vitz)



„Gemein, das einzige weibliche Wesen, das mich nachsteht, ist ein Geesundweibchen!“

Es war ein Traum

Es war ein Traum
in heller Sommernacht.

Ein weißes Kleid
entschwand in blauer Ferne,
ein weißes Band
am Nacken, tief entflohen.

Und alte, langvergeßene Lieber
und Lichesied
verluster Augenbaze,
sie wurden neu.

Und traurig wie vor Jahren
ward drob mein Herz.

Und alles war ein Traum
in heller Sommernacht.

Johnannes Vincent Venners

Die Fahrt ins Leben

Von Bruno Wolfgang

„Herr Doktor Wellner“, sprach der alte Baron
Nebst mit einladender Handbewegung, „ich habe
Sie als den früheren Hofmeister und altbekannten
Worter meines Sohnes nicht lassen, weil ich Sie
um eine Gefälligkeit ersuchen möchte. Dieser Dok-
tor, der Sie macht mir Sorgen. Die selbige Do-
rarin hat Sie mit ihrer — ich muß Ihnen sagen —
Affensiebe so freispausartig erzogen, daß ich mich

geradezu geniere. Freis ist bald vierundzwanzig
und ähnelt mehr einem sechzehnjährigen Knaben
als einem Mann. Zum Zufall, er ist alt genug,
hat Zeit und Geld, er könnte ein prächtiger Junge
werden, dem die Frauenszimmer nachlaufen. Ich
würde keine Augen andrücken. Aber der dumme
Vub sammelt Karren, vielleicht macht er auch
Geschäfte, was weiß ich. Vom Leben hat er keine
Ahnung. Man laßt ihn aus. Und mit Recht,
denn er entwickelt sich nicht zu einem Mann und
tunfägigen Outdauern, sondern zu einem Spiritus-
präparat. Das geht nicht so weiter. Der Vub
muß ins Leben, wie andere junge Leute. Ich kann
nicht damit befaßen, zu verbessern, was die
Mutter vergangen hat; das auch keine Zeit. Sie
müßte ich Sie eben recht sehr bitten, die Gade
in die Hand zu nehmen. Sie sind schon über
dreißig, haben also Erfahrung. Sie sind weder ein
Dunkelmäuer noch ein Wüstling. Sie werden das
leicht bewältigen. Wagen, Diener, Betriebs-
kapital, kurz, was Sie wollen, steht zu Ihrer Ver-
fügung. Aber machen Sie mir aus dem Vubfrei
einen Mann. Führen Sie ihn zunächst einmal
ins Gasthaus. Dort gibt es Material genug.
Sehen Sie ihn nur tüchtig an. Er ist mit mir leben,
wenn er über das Ziel schießt, als wenn er zeit-
lebens ein Echthundchen bleibt. Nun, wollen
Sie mir die Gefälligkeit erweisen? Ich werde mich
in jeder Weise erkenntlich zeigen.“

Der Doktor lachte und erklärte sich bereit. Der
Baron ludte gleichfalls, ließ seinen Sohn rufen
und füllte die Gade diplomatisch ein. Frischen
freute sich unendlich, zeigte dem Doktor seine
Waffenkammer und erklärte sich mit dem ge-
pulten Vubedruck herzlich gerne einverstanden.
Schon am nächsten Tage besuchten die beiden im
seinen Gade des Seufers auf und ab.
Frischen erklärte es als den Gipfelpunkt des Vub-
vergnügens, sich im Gade einzugraben. Der Dok-

tor hatte weiterstehende Pläne und äugte fleißig
in die Nube.

Unter den bunten Vubgefäßstiften stießen ihm zwei
Damen auf, die ihm geeignet schienen und über
die er sofort Erkundigungen einzu. Sie eine
war eine junge, hübsche Mitte der Dreißig
stehende Witwe eines Kapellmeisters, hübsch, aber
nach immer schäfer und sehr verführerisch. Ihr
sechshündiges Scherlein glänzte hell
und art wie eine Kirschenblüte und bezauberte
durch seine schlanke Gestalt und unermessbare
Sacher-coutur-Erziehung und den feinen Geschmack.
Weide trugen eng anliegendes schwarzes Tifot
und eine Blume im Haar. In der Gesellschaft
verloren sie nicht, es schmeckte ein Gade von
Vubelime um sie her, der sie den Männern bege-
renswert, den Frauen widerlich machte.

Die Bekanntschaft war bald geschlossen. Man
wies sie im Vubfrei, konnte sich im Gade und
plauderte über allerlei, stets in munterem, von
taufend Rinken der Koffetterie gewürztem Ge-
spräch. Frischen süßte sich sehr wohl dabei. Er
war von der Mutter so angestrichen von jeder Ver-
suchung bewahrt worden, daß ihm dieses Neue,
gänzlich Fremde mit zehnmaler Gewalt lockte und
fesselte. Er fühlte eine Anziehung, der er blind
folgte und zu dem verstandemäßiger Beurteilung
him sein Vubstas zu Gebote fand.

Nach dem Pläne des Doktors hätte Frischen sich
der niedlichen Blume widmen sollen, während er
selbst nicht abgelenkt war, sich um die Mama zu
bemühen. Leider aber schlug Frischen energisch
eine der jugendlichen Unvorsichtigkeit eigenmächtige
Bahn ein. Er süßte sich zu der Mutter hin-
gezogen. Seine finstliche Wesenheit rannte sich an
der gefälligen Erlebung des älteren Vubelies
empur. Er überbot sich im Vubmerkmalen.
konnte den Blick von ihrem Tifot nicht losreißen,
wurde lebhaft, feurig, geistreich, energisch, drängte
den Doktor in reifertem kuppelischer Vubelie zu
Viane hinüber und flurete mit vollen Segeln ins
unbekannte Leben hinein, so daß dem Doktor fast
bange wurde.

Die schone Witwe süßte sich gefaschelt, aber,
wie es Mutter öfters tun, versuchte sie, die Sinne
des jungen Mannes in distanter Vubelie auf ihre
Gade hinüberzuwenden, um sie dort in legaler
Weise zu veranlassen.

Doch Frischen merkte nichts davon. Er war nicht
zu bändigen. Er arrangierte Kabinfahrten, Schmin-
putten, Spaziergähnen ins ins Gade und mußte da-
bei stets den Doktor und Viane los zu werden.
Wie ein wildes, losgelassenes Füllen rannte er
die abgeklärte, mütterliche Nube der schönen Frau
über den Dauen. Sie ließ ihn endlich lächelnd
gewähren. Die stürmische Flut dieser finstlichen
Küste verjüngte sie um zehn Jahre und die grenzen-
lose Anziehung des kleinen Barons betrieblagte ihre
Eitelkeit.

Eines Abends fastete Frischen den Doktor glück-
stachelnd unter dem Arm und flatterte: „Lieber
Freund, ich kann es nicht länger verschweigen, heute
bin ich der glücklichste Mensch auf Erden. Ich bin
am Ziel meiner Wünsche angelangt.“

„Nun?“ schmunzelte der Doktor.

„Ich habe ihr einen Heiratsantrag gemacht.“

„Nein!“ lachte der Doktor.

„Ja.“ brüllte Frischen in seiner Gade-
freude, und sie, die Schminke, hat ihn angenommen.

Wir heiraten!“

Der Doktor nickte. Der Kleine floß über vor
Gefasche. Er umarmte den neuen Berater, rief
ihm als den Begrüßer seines Glückes, schübte
vergütet die Dämme des Heiratsbades. Es war un-
möglich, ihm nur um Haarsbreite von seinem Ent-
schlusse abzubringen.

„Über das ist noch nicht alles“, fuhr er fort.

„Noch nicht alles?“

„Nein. Sie müssen auch heiraten.“

Mit Feuer entzündete sich Frischen seinen Pläne.
Die arme Viane würde nun vereint sein. Dies
bereitete der Mutter schweren Kummer. Daß Viane
den Doktor im geheimen liebte, sei unbestreitbar.
Frischen würde ihr die Auslieferung in freigelegter
Weise fügen. In zwei Monaten würde er groß-
jährig und Viane eine ihm betrieblagliche Vermögens-
verfügen. Die trauliche Gemeinlichkeit, in der sie
sich fest befanden, würde fürs ganze Leben er-
halten bleiben. Er bat, flehte, weinte, betürnte
den Doktor, daß er nicht abstehe und der ganzen
Heiratskraft einer jenseitigen Begierlichkeit.
Er drohte mit Gadebal, Word und Selbstmord.
Der Doktor wurde ganz weiß im Kopf. Die
Wagen der Lebens gingen hoch, er war zu schwach
und halb im Traum stand er tags darauf vor der
Einfache, daß der Kleine ihn eben mit Viane ver-
lobt hatte.

Wenigend vor Glück fiel Frischen ihm in dem
Gade und stammelte schluchzend: „Lieberster, besser
Freund, ich werde Ihnen ein guter Vater sein.
Der Doktor aber lachte. „Nur beherzigen Sie nur ein
Gedanke!“

„Wie sag ich's seinen Papas?“

Als der Baron am nächsten Tage die Gade

erfuhr, wurde er freudlos im Gesicht, schmiß einen Stuhl in die Ecke, daß er in tausend Stücke zer-
spaltete, dann gab er seinem Sohn eine ungeheure Ohrfeige, nannte den Dokter einen Fiel
und fuhr augenblicks zu der Witwe. Er fehrte
lange nicht zurück. Als er aber wieder dabem
in seinem Vespnyuß saß, hatte er das Gefühl der

Befriedigung, alles zum Besten gewendet zu haben.
Aus der Heirat wurde nichts. Freischen wurde
auf Reisen geschickt. Trotz des verunglückten De-
büts fühlte sich der Baron aber Freischen's Zukunft
nicht mehr beunruhigt. Als er am nächsten Frei-
tag um fünf Uhr bei der Witwe den See nahm,
erklärte er befriedigt:

„Es steckt doch ein guter Kern in dem Burfchen.
Er war nur miserabel erzogen. Wenn er noch
Erfahrungen sammelt und insbesondere sich das
Heiraten abgewöhnt, wird er als Kavallerie seinen
Weg machen.“
Und so war es auch.

Juli 1911

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Ach, vor die Untreue haben die Wöiter den Schweiß geseht!“

Die Diva

(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Mein Dackel kennt sich auch schon nicht mehr aus. Er bellt jetzt schon meinen Mann an.“

Stöckig & Co. liefern alles

Dresden-A. 16 (für Deutschland)

Bodenbach 11.B. (f. Österreich)

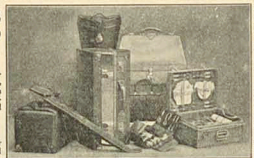
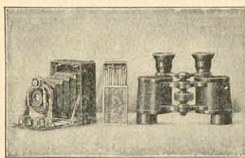
Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:

Katalog U/5: Uhren, Gold, Juwelen, Toiletten, Besteck. Katalog K/5: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Elfenbein, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn. Katalog S/5: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle. Katalog T/5: Teppiche, deutsche und echte Perser.

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreiteter, wählreicher, treu anhänglicher Kundennamen, gewohnt, trotz langjähriger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außergewöhnlicher Güte und Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.



MIWA Neu! „MIWA“

ist der einzige

Sicherheits-Rasierapparat

der die Frage des richtigen Schnittwinkels durch seine in Gelenken bewegliche Klinge gelöst hat.

Ohne gelenkige Klinge ist kein richtiger Schnittwinkel möglich.

„Miwa's“ Leistung ist unerreicht und übertrifft alle anderen Systeme.

Preis des Rasierapparates „MIWA“ inklusive Abziehhapparat und 10 Messern M. 20.—

Alleinvertreter für Deutschland:

Justus Fassmann, Berlin SW. 68.

Einzelverkauf in allen einschlägigen Geschäften.

Alte Jakobstrasse 20/22.



„Die Qualität macht's“



FEIST CABINET
Vollreife aus unserer Feinstkellerei.

Uhrsam Kette
für nur Mk. 2.—.

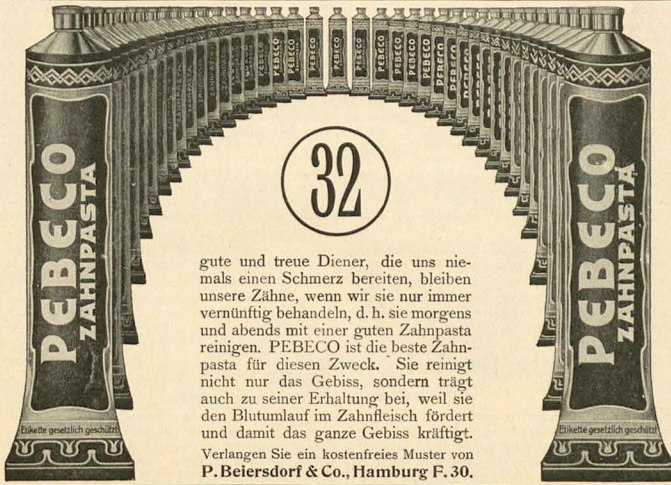
Wegen Ankauf großer Quantitäten Uhren versend. Exporthaus: 1 produktvolle vergoldete, 36stündige Präzisions-Ahnen-Uhr samt schöner Kette für nur M. 2. wie auch eine 5jährige schriftliche Garantie. Bei Abnahme 5 Stück M. 5.50, 5 Stück M. 9. Versand per Nachnahme durch den

Schlesische Exporthaus
J. Gelb, Neusander 20

NR. Für Nichtpostendes Geld retoren.



Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Reichthum an
Hilfen
Photographische
Apparate
Opern- u. Reigenläufer
Sammelreizeuge
Erfolgreiche Zahlung
Leipzig 267



gute und treue Diener, die uns niemals einen Schmerz bereiten, bleiben unsere Zähne, wenn wir sie nur immer vernünftig behandeln, d. h. sie morgens und abends mit einer guten Zahnpasta reinigen. PEBECO ist die beste Zahnpasta für diesen Zweck. Sie reinigt nicht nur das Gebiss, sondern trägt auch zu seiner Erhaltung bei, weil sie den Blutlauf im Zahnfleisch fördert und damit das ganze Gebiss kräftigt. Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.

Patent.

Polyplast-Sakz

Präzisionskamera
all-Systeme m. Anstimm-
maten jeder Lichtstärke.
Vergrößerungs-
apparat und
Prismenblock.

Besser Sie kaufen, ver-
langen Sie Hauptkatalog
gratis a. franko. Beilage
der Beilichtungsstafel auch
Dr. Staebel gegen 30 Pf.

Dr. Staebel-Werk
G. m. b. H., München S X.

Stottorn

heißt Dr. C. Denhardt's Ant.
Lasswiltz's Dr. Denhardt's Stutt.
gart. Antest statt. Ausg. Ant.
Hon. nach tiel. Frong. gratis.

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissen-
schaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. (Bei allen Störungen des
Zentralnervensystems, des Jagens, bei geistiger Überanstrengung, morali-
scher Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unentbehrlich.)
Herr Rittigerbesitzer von S. in B. schreibt: „Mein Allgemeinbefinden
und mein Aussehen ist viel besser, die nervenstärkende Wirkung des wieder-
erlangten Selbstvertrauens stets gehoben. Diese Erfolge habe ich während
dem Muiracithin zu danken.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Preispräparate weisen man
im eigenen Interesse zurück. Die unmissbare Literatur mit privaten und
Professoren-Gutachten gratis und franko durch das

Kontor chemischer Präparate Berlin C 2/1
Versandt! Berlin: Engel-Apoth., Kanonenstr. 43.
Kachen: Central-Apothek.
Bonn: Rathaus-Apothek.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Sep-
tember-Juni. 3000 Kurgäste. Trauben, Terras-
Freilichtkuren. Mineralwassertrinkkuren. Städt.
Kur- und Bäderanstalt, Zanderanstalt, Kaltwasser-
anstalt, Kolkwasser und alle modernsten
Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte,
Forellenschmaus, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenwillen.
Prospecte gratis durch die Kurverwaltung.

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radeberg.

3 Ärzte

Günstigste Heilerfolge. Prospekt gratis.

Lily Braun Memoiren einer Sozialistin

Zwei Bände

Jeder Band geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Zweiter Band: Kampfbahre

14. Tausend (Erschienen Anfang Mai)

Neues Wiener Tagblatt: Das Buch der Lily Braun, das sie uns jetzt gegeben, ist ebenso gross und ebenso interessant wie der Mensch, der es geschrieben. Ein Meisterwerk der Darstellungskunst und der Seelenanalyse ist es. Der Seelenanalyse, weil es die Falten eines Frauenherzens öffnet, das alle Grösse und alles Leid unsrer Zeit in sich aufgenommen hat. Der Seelenanalyse, weil uns eine wissende Frau, unbekümmert um kleinliche Kritik, weibliches Empfinden rücksichtslos darlegt und verstehen lehrt. Ein Meisterwerk der Darstellungskunst, weil es uns die Situationen in einer solchen Weise vor die Augen führt, dass wir den Eindruck haben, als hätten wir das alles selbst erlebt, was wir bloss lesen. Eine Schilderung Bebel's auf dem Parteitag zu Hannover, eine Schilderung der Wahl in Frankfurt an der Oder, bei der der Gatte der Verfasserin in den Reichstag gewählt wurde, sind von solcher Plastik, dass es zu den wunderbarsten Darstellungen deutscher Prosa zu zählen sein wird.

Die Aktion: Es ist den bedeutendsten Werken der Memoiren-Literatur an die Seite zu stellen. Es ist ein würdiges Gegenstück zu Krapotkins kolossalem Zeitgemälde „Memoiren eines Revolutionärs“. Es ist — ein besseres Lob weiss ich nicht — ein ehrliches Werk von bleibendem kulturgeschichtlichen Wert.

Die Christliche Welt, Marburg i. H.: Mögen noch so viele menschliche, allzu menschliche Neben- und Untertöne mitklängen, der Grundton ihres Lebens ist doch rücksichtslos Liebe zur Wahrheit und Treue gegen die erkämpfte Ueberzeugung. Und darum empfehlen wir diese tapferen Bücher.

Das freie Volk, Berlin: ... Der Roman gehört ohne allen Zweifel zu dem Besten, das uns in den letzten Jahren gegeben worden ist. Hier haben wir eine Sprache von seltener Klarheit und eine Kraft der Darstellung, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Wie kann diese Frau schilfern! Wie zaubert sie das Elend von Wilschapel so gut wie die Lenzstimmung in den Bergen und die herbe Schönheit der Mark vor unsere Augen! Und welcher Fluss ist in ihrer Erzählung! Ein Strom, der uns mitreißt, willenlos. Wer ein paar Seiten gelesen hat, legt das Buch nicht mehr aus der Hand, bis er am Ende angelangt ist. Bis er alle die Kämpfe mitgekämpft und alle die Leiden und Triumphe dieser sensiblen temperamentalen Frau mit durchgekostet hat. ... Ja, hier ist eine Dichterin, und der zweite Band scheint uns das noch weit deutlicher zu künden als der erste. Als Memoirenwerk ist es eine Sensation.

Dresdener Volkszeitung: ... So ist es kein Zufall, dass der erste echte Parteiman, der in der deutschen Literatur erschienen ist, in der sozialdemokratischen Welt sich auswirkt, und dazu ein Roman, der nichts erdichtet, sondern Wirkliches mit redlicher subjektiver Wahrhaftigkeit gestaltet. Aber noch mehr: Dieser Roman ist von einem Parteimitglied geschrieben, das aus der unmittelbaren Mitarbeit — ob durch eigene oder fremde „Schuld“, ist unerheblich — gedrängt wurde, das in dem Gefühl abseits wandern musste, es sei ihm bitter Unrecht geschehen, und dessen von jeder schwächlichen Schonung und diplomatischen Vertuschung freien Geständnisse doch ein leidenschaftliches Bekenntnis für die Sache geworden sind, unter deren menschlichen Irrungen und Trübungen das Einzelschicksal fast zusammenzubrechen drohte. ... Darum sind Lily Brauns „Kampfbahre“, die eben erschienen sind, ein Kampfbuch für die Weltmacht des Sozialismus. ... Ich bekenne: Dieses Buch musste einmal geschrieben werden. Wie das Parteileben auf den einzelnen wirkt, wie die Menschen und Dinge der Öffentlichkeit in ihrer Narktheit mit den persönlichen Schicksalen sich verbinden, wie die Fäden von den grossen oder nur lauten Weltgebegebenheiten bis ins Brautgemach und Kinderzimmer, von der Staatswirtschaft in die privatwirtschaftlichen Note und Äengste sich spinnen, das musste einmal, unbekümmert um üble Nachrede und dumpfes Missverständnis, geschildert werden. ... Lily Brauns Beichtbuch wird viele aufrechten und befeuern.

Darmstädter Zeitung: Jeder, der das Buch dieser ungewöhnlichen Frau in die Hand nimmt, wird es mit immer mehr sich steigendem Interesse zu Ende lesen. Das hervorsteckende Merkmal auch des zweiten Bandes dieser Memoiren ist der Drang der Verfasserin, ihr innerstes Erleben, ihre seelischen Stimmungen, ihre Lebenserfahrungen und ihre Enttäuschungen mit unbedingter Offenheit zu enthüllen.

Hofer Anzeiger: Sie hat uns in ihren Memoiren ein Buch geschenkt, das ein dauerndes Kulturdokument bleiben wird. Und wenn sie ihren unerschütterlichen Glauben an die Kräfte der Vortragsentwicklung der Menschheit festhält, als das Ziel alles Sozialismus, dann können auch wir ihr im Geiste dankbar die Hand drücken. In diesem Glauben sind wir alle Sozialisten.

Erster Band: Lehrjahre

22. Tausend

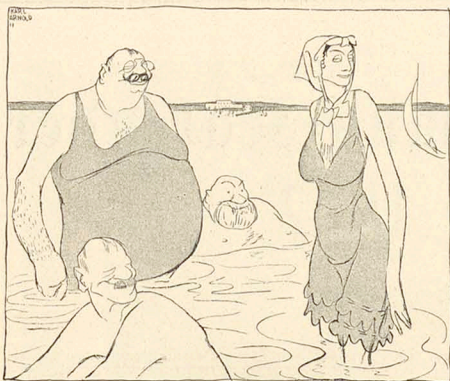
Wir leben, Wien: Schon die Persönlichkeit der Verfasserin erweckt in Verbindung mit dem Titel sofort das intensivste Interesse für das umfangreiche Buch, das sowohl literarisch, als für die Zeitgeschichte höchst bedeutsam ist. Die schmerzhaft offenen Bekenntnisse einer Sozialistin, einer Frau, ... lehren uns besser als alle möglichen Fachschriften über Frauenrechtstum und damit Verwandtes — die tiefverborgenen, wildrauschenden Ströme der Zeit verstehen; die dunklen brausenden Gewalten, die bestimmend in das Frauendasein von heute eingreifen, es formen und bilden. Das Erwachen des Herzens; der Schrei hungernder Seelen; das Aufzucken und Toben der Sinne, der aufschäumenden, sich dirstend nach Leben verzehrenden Jugend, das Aufblühen und Festhalten glühender, ehrlicher Begeisterung für die idealen Werte des Lebens unter den wildesten innern und äusseren Kämpfen ist mit einer so merkwürdig sachlichen, unerschütterlich starken Ruhe geschildert, dass es unbedingt überzeugt, auftrifft und bekehrt.

Berliner Tageblatt: In der Offenheit, mit der sie schreibt, kann man das Buch nur mit Rousseaus Bekenntnissen vergleichen, und besser als aus vielen anderen Schriften lernt man hier treibende Kräfte unserer Zeit verstehen. ... Dieses Seelenleben entfaltet sich vor uns bis in seine letzten Verzweigungen, in seine geheimsten Gänge, bis dahin, wohin selten einem Männerauge ein Eindringen gestattet wird. Die Verfasserin begibt sich jedes Urteils, sie erzählt, erzählt fast wie der Arzt den Krankenbericht gibt, von dem Erwachen ihrer Sinne und dem Erwachen ihres Herzens, von jeder Zuckung in diesen Grundelementen weiblicher Jugendexistenz.

Berliner Zeitung am Mittag: Das Buch besitzt, abgesehen von der Person der Autorin, einen hohen Wert, der sowohl auf literarischem wie auf zeitgeschichtlichem Gebiete liegt. Die Sprache ist von klassischer Einfachheit und Würde, die Ereignisse werden mit jener gleichmässigen Ruhe abgewandelt, die an die besten Darstellungen in Goethes Dichtung und Wahrheit erinnert. Die Schilderung der ostpreussischen Junkertypen, die Erinnerung an die Eindrücke von 1870/71 und an das Attentatsjahr, die Erzählung der Erlebnisse aus dem grossen Bergarbeiterausstand und nicht zuletzt das zarte Bild einer Jugendliebe mit einem süddeutschen Prinzen, das sind kleine, feinste Stahlstücke einer seltenen schriftstellerischen Begabung. ... Das beste aber, was ich hier nicht wiedergeben kann, ist der helle Schein der Begeisterung, der über diesem Frauenleben strahlt. Darum ist es gut zu lesen für jung und alt; für die Alten, damit sie etwas Reue empfinden, weil sie lau im Geiste waren, für die Jungen, damit das Vorbild dieser starken Persönlichkeit sie vor der Reue im Alter bewahre.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S



„Tadellos, Fräulein Hilde! Aber wenn Sie sich so porträtieren lassen, muß ich einsprechen.“

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Hassia
kenntlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia-Offenbach a.M.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts
Fernkurs für praktische Lebenskunst,
logisches Denken,
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch
R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.

Eine vollwertige Schreibmaschine

mit zweijähriger schriftlicher Garantie, für 6 Mk. Monatszahlung offerieren wir hiermit, um die Popularisierung der Schreibmaschine in weitem Maße durchzuführen, und überläßt sie selbst, „erschaffen die Reklamation ohne Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, 5 Tage Probe, jedoch in gegenwärtiger Gültigkeit der minimalen Preispunkte für die Hin- u. event. Rücksendung. Unsere Maschine, welche inkl. versch. baren Reisekosten, ohne Einzahlungsgegenstand zum 1. April 1913, Preise von 160.— Mk. unter obengenannten Bedingungen geliefert wird, ist eine vollwertige Kaviar-Schreibmaschine mit allen Vorzügen „er teuren Maschinen, wie höchste Erleuchtung, große Schreibgeschwindigkeit, klare, saubere, stets sinnbare Schrift, unter jeder Q. Pro- bitt der Zeit ein, starkes Durchdringungsvermögen für alle Tinten, leichteste, leichteste Gsw. mit 10 kg., Metalltypen, große Handlichkeit etc.



Ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe

bei 6.-Mark Monatszahlung

Männer Nervenschwäche

Last forschenden Gutachten des renommierten, berühmten Psychi- aters Prof. Dr. von Kraft-Ebing ist nun E. das beste Hilfsmittel. Es wurden jedoch seitdem bedeu- tendste Verbesserungen erlitten. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch

Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

Gegen Neurasthenie sind Frauenstärken das Beste Herren vertragen Anämie und franco ärztliche Ratschläge durch das Hauptdepot Regensburg, Löwenapothek 6. 20. München, Sonnenbühlstr. 6. 20.

Psoriasis

(Schuppenflechte) heilt ohne Salben u. Güfte etc. Spezialist Dr. med. F. Hartmann, Stuttgart A. 35 Postfach 128. Auskunft kostenlos und portofrei.

Endlich befreit! Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) besetzt meist binnen 2 Stun- den leicht und vollständig ge- fahrlos ohne Berührung des ungeschädlichen, mütterliche Atekanus-Bandwurmmittel. keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht anstrengend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vorzeitig wird. „Einschleichen Anwendung“ Für Erwachsene 2.—, Kinder 1.25. Diskreter Versand durch Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4, Narrecht u. wirksam mit „Marico, Medico“.

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Stan- des schnell und kassiert von der Treu-Bank Aktiengesellschaft, Eisenach 11, Tel. 206. Angebote schriftlich erlösen. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil- haften Verfassers, hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. MODERNE VERLAGSBUREAU CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse, BERLIN-HALLESKE

Detektiv-

Institut „Fortuna“, München S. Fürstendamm 10. III. Tel. 1072. Inh. Ludwig Melick, Hofmann-Privat-Ankäufer, Recherchen, Beobachtungen und Ermitt- lungen an allen Orten der Welt. Diskret.



Gegen bequeme Monatsraten

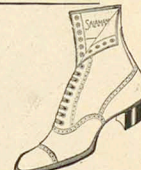
liefern wir massig goldenen Uhren, Original-Schweizer und Günstiger Fabrikate, Original-Verkaufs- preisen. Brillant- schmuck in jeder Preislage unter An- gabe des Gewichtes in Karat. Hauptkatalog kostenlos, zu Diensten.

Jonas & Co.

Berlin PW 316, Bielefeld-Allee-Strasse 1.

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin



Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182

WASMATZI-ELMAS-CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

Nº 3. 4. 5.
Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück.

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zensendung unter Kreuzband in Deutschland 3 Mk., im Ausland 5.60 Mk.) pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zensendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). — Die Liebhaferskapsel, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zensendung in Rolle verpackt 20 Mk., im Ausland 22 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zensendung in Rolle 30 Mk., resp. 44 Mk.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h. pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5-spaltigen Nonpareilzeile 1.50 Mk. Reichswährung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Anzeigen-Expedition Rudolf Mosse.

Soeben ist erschienen

Simplicissimus=Kalender für 1912

Geheftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus und viele lustige Sachen. Allem voran steht auch diesmal die übliche amüsante Jahresrevue in witzigen Versen von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von Olaf Gulbraunson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie: Victor Auburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyjer, Hugo Salus, Robert Walser, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen



Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witze
von

J. B. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Engls, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzen bekundet, lacht aus diesem Bändchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken. Schon dass darin so viel vom Bier die Rede ist, wird das kleine Engl-Album in dieser heißen Zeit angenehm machen.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Bange Zweifel

(Schilderung von Ludwig Kohn)



„Bei der Hitze weiß man nie, ob einer den Sonnenstich hat, oder ob er's ehrlich meint!“

Herz-Stiefel

befriedigen die verwöhresten Ansprüche an **Neu Special-Stiefel** zu Herren u. Damen/16.99

Erkennlich an dem **Herz** Zeichen auf der Sohle

mit dem **HUTZ** auf der Sohle

An die deutschen Maschinenschreiber!

Am 31. Oktober 1911 findet das **Wett-schreiben** um den **Mercedes-Wanderpreis** statt. Die Preise sind:

1. Preis M. 1000 in Bar
2. " " 500 " "
3. " " 175 " "

Ferner für Anfänger im Maschinenschreiben:

Drei Preise à M. 100 in Bar
Drei " " 75 in "

Zusammen:

M. 2000.- in Bar
und silberner Ehrenpokal.

Event. freie Reise nach Berlin

Wir laden zur Beteiligung ein.
Nähere Bedingungen durch:

Mercedes G. m. b. H.,
Berlin W. 30, Motzstr. 22.

La Panne
nahe Ostende
Grd. Hôtel de l'Océan
am Strand gelegen, 300 Betten.
Hotel und Restaurant I. Ranges.

Uhren Brillanten

Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alufabrik
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Jill, Katalog frei.
L. RÖMER ALTONA (1111)

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
„Ehrlich-Hata 606“
oder naturgemäß

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Ärzten u. anderen Sachverständigen über die große Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Späterscheinungen, Neuvergiftungen usw. heilbar? Man lese das hochwichtige, lehrreiche Buch:

„Tausel und Beelzebub — Syphilis und Quecksilber!“
v. Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart i. Postfach 135.
Preis R. 1.60, Ausland M. 2.- (auch in Briefen) in verschloss. Couvert.

ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten europäischen Geschäfte

CARL ZEISS JENA

BERLIN :: HAMBURG :: ST. PETERSBURG :: WIEN
PARIS :: FRANKFURT A. M. :: LONDON :: MAILAND

Berndorfer Metallwaren-Fabrik



Schutz-Mark für
Alpacca-Silber I

Arthur Krupp

Schutz-Mark für
Rein-Nickel



Einzelverkauf überall
in den einschlägigen Geschäften

Berndorfer

Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpacca-Silber, zeichnen sich
aus durch Formenschönheit und
gediegene Ausführung

Berndorfer

Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit



Einzelverkauf überall
in den einschlägigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: **Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.**

Alexandrien Rue Chérif Pacha, Dep. Rud. Stobbe	Amsterdam Prinsengracht 464	Birmingham Frederick Street No. 8	Bremen Ferdinandstrasse No. 8	Brüssel 20 Rue des Cordons	Budapest IV Waisengasse 4
Cairo Place de l'Opera, Depot Rud. Stobbe	Genoa Sporgasse Nr. 4-6	Hamburg Graskeller Nr. 1	Karlsbad/Böh. Otto, Ritsa Wiene Haus Riter Jäger	Lemberg bei W. Billinski Nacht. B. Rüssel	London 231, Regent Street.
Lucern Schweizerhofgasse Nr. 1, „Jung. Hut“	Mailand Piazza S. Marco 5	Moskau Schmiedebrode	Paris Rue de Malte 48	Prag Graben 16	Stockholm N. Kungsholms- gatan 14
Stuttgart Königsstr. 35	Teinsevár bei Franz Emmer. Nauff.	Wien I engros-Wohlthut in detail Graben 12			

Illustrierte Preislisten kostenlos



F. Zmurko „Hetäre“

Farbige Gravüre

Bildgröße 26:20 cm, Papiergröße 47:64 cm

Preis 12 Mark

Langenscheidt Nr. 16

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen
oder direkt von **Albert Langen, Verlag, München-S**



„Wie ist das himmlisch hier! Nur die Klöße schmecken so salzig!“

Lieber Simplizissimus!

In Nordsee an der Table d'hôte. Das Wort führt wie immer Herr Fabrikant Verlegung, Erftagen, aus Kremlitzschau. Er erzählt: „Da traf ich heute bei'n Baden zwei Rechtsanwältin aus Leipzig. Nämlich Ge. merich und Inel, meine Vorfahren, mer sollte doch meinen, das müßten Leute von Bildung sein, aber mit was für änn lächlichen Gajung die ihre bettliche Rauberschreie reden taten, das glaubt nur, wärfch selber gebeert hat.“

Ein bekannter süddeutscher Anthropologe erzählte mir eine bezeichnende Episode aus seinem Leben: Er hielt sich vor einigen Jahren im Sommer in Stanbinavien auf. Während seiner Anwesenheit

in Stockholm besuchte er an einem herrlichen Tage eines der schönen Schwimmbäder. Da er um die Mittagszeit hinfam, traf er das Bad vollständig unbesetzt. Auf sein Verlangen wurden ihm Handtuch, Seife und Badehose von der verschminkt lächelnden Dame an der Kasse ausgehändigt, und bald schwamm er vergnügt zwischen den Göttern herum. Allmählich füllte sich das Bad; Knaben, Jünglinge, Männer aller Altersstufen fanden sich ein, aber wie merkwürdig, alle ohne Badehose! In seinem Geheimrat wurde es langsam unbehaglich umerte, da er nicht einen einzigen der zahlreichen Schwimmer sah, der im Besitz dieses vornehmlichen, wolkehaft stützenden Kleidungsstückes gewesen wäre. Und da er nicht in den Versuch kommen wollte, „als habe der alte Herr da etwas zu verbergen“,

zog er schamhaft und vorzüglich unterm Wasser seine Badehose aus und ließ dann stolz, die Hose ganz klein gefaltet in der geschlossenen Hand, aus dem Wasser!

Es war beim Konzert vor dem Kurhaus. Ein Rechtsanwältin erzählt einen Fall aus seiner Praxis. Ehecheidung natürlich, etwas allgemein Verständliches. Der Mann hat auf der Hochzeitsreise im Hotelbühnen auf seine junge Frau geschossen. Allgemeines Entfernen der Zafetrunde. „Nein, so etwas, so-a-o etwas!! Da stört die Stimme der Frau Doktorin aus Baden: „I mein halt, der junge Herr hält recht viel besser geton, wenn er das Revolverle zu Haus gelassen hätte.“

Ostende

(Zeichnung von M. Dubovitch)



„Mein armer Mann muß bei der Hitze in Paris sitzen und im Schweiß seines Angesichts seine Unterthaltungen machen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Wilhelm und Maximilian

(Zeichnung von O. Gutfraunhof)



„Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, Sie sollen die großen Stiefel anlegen!“

Begegnung im Himmel

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Keine Wange, mein lieber Begas, ich bin nicht von Ihrem Reichstagsdenkmal ausgerückt; nur die verdamnte Nationaldenkmals-Schilderei hat mich so aus der Fassung gebracht.“

1911

Überall hört man von Hize,
Mandchen trifft sogar der Schlag,
Nah wie man am Hofenfluge
Schon am frühen Vormittag.

Damen, denen man begegnet,
Leiden sehr am Ambospäug;
„Gott! Wenn es nur endlich regnet!“
Ist der ewige Nefrang.

Oberlehrer und Postoren
Baden sich in diesem Jahr,
Ihre Scham geht auch verloren,
Und man nimmt sie nachts wahr.

Busen, Hintern, Waden, Bäuche
Zeigt man heuer lächelnd her,
Und wie kriegen schon Gebräuche
Wie die Neger ungefähr.

Wenn das Barometer säule,
Käme eine befreite Zeit
In bezug auf die Gefühle
Und in puncto Sittlichkeit.

Peter Schlemmer

Standesgemäßer Umgang

Gestern traf ich den Vater meines Freundes
Herbert auf der Straße. Ein famoser, alter Herr,
Major a. D. und Bewohner von Pensionopolis.
„Na, Hans-Joachim, lange nicht gesehen. Was
macht die Funkt?“
„Dante vermischt, Herr Major. Ist noch ein
bißchen fadenförmig.“

„Geschlecht dir ganz recht. Warum bist du nicht
Offizier, wie sich's gehört, aber wenigstens Beamter!
Unter einem bezahlt doch das Vaterland eine feste
Pension, bis man in Gottes Namen den Köffel
weglegt.
Aber du bist ja auch so ein Gauswind wie mein
Herr Sohn. — Kaufmann mußte er werden! Als
ob er, mit seinem Namen, nicht die beste Partie
machen konnte. Und obendrein ohne Grund nach

Amerika! Man muß sich ja die Augen aus dem
Kopf schämen.“

„Wie geht es denn Herbert? Ich habe lange keine
Nachricht mehr von ihm.“

„Na, er schreibt ja recht vergnügt. Gestern kam
ein Brief. Wenigstens scheint er einen standes-
gemäßen Umgang zu haben — das beruhigt mich
einigermassen. Er wohnt sogar bei einem General.
Aber meinst du, er läßt sich darüber aus, was das
für ein Mann ist? Das interessiert doch den alten
Vater.“

„Aber woher wissen denn Herr Major...?“
„Na, hier ist doch eine Adresse. — Da, lies!“
Unfasslich kamte er aus der Brusttasche einen
Brief hervor.

Adresse:

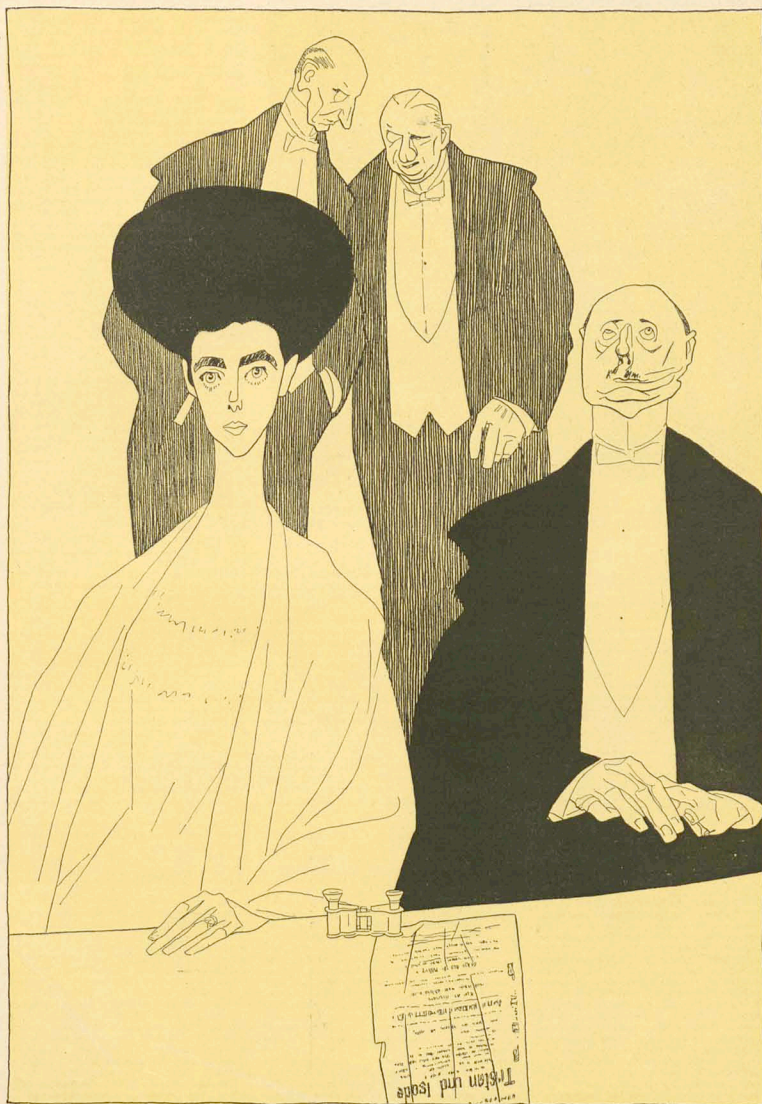
Herbert von Graichen, Chicago,
General Delivery.

Ich hatte nicht den Mut, dem alten Herrn zu
sagen, daß der Herr „General Delivery“ „Kauf-
postlagernd“ und kein Sohn, nach meinen Infor-
mationen, Listboy in einem Hotel war.

Hans-Joachim Frey, v. Reichenstein

Im Trüsten

(Zeichnung von O. Gutbrunnen)



„Ich komme zu keinem rechten künstlerischen Genuß mehr, bevor ich nicht weiß, ob Mathilde oder Cosima gemeint war.“



„Wann ma si denkt, daß der liebe Gott ein Mann is, dem wo sonner dreinred'n tuat, nach is scho unbegriffn, daß er jeinerzeit die Welt in sechs Tagen 'sammt'schafft hat. Sät' er si halt Zeit laß'n!“

Hochsommer

Man lüftet sich der Wald ... Desagrab und grell
Schleift unterm heißen Himmel die Chaussee.
In haubigen trummen Dämmen lang, durch's Korn,
Durch eine weite Ebene glühenden Kornes,
Ist nicht der süßen Schatt' dünkender Dore,
Lingst unter Mauern, bachdurchschatteten Gassen.

Da grüßt sie, hart am Ziel, ein alter Freund,
Ein kleiner Garten aus Irdischerthen,
Der hinter morichen Bretterbänken schlümt.
Die Wipfel zwieier Pappeln schauern heuliger,
Dazwischen, übergrau, ein Gartenhäuschen,
Von Fleu und Klematis überwunden.
Durch die verblühende grüne Lausterrace
Wölben Sonnenlumen; kleine Glorietten
Ist bunte Malven heim in ersten Reihen.
Ein herber warmer Duft von Wuchs und Lohr
Schwimmt selbübergrün über dem seligen Elend,
Ist karte Schatt' der schatt'ebenen Laub
Ist flatternde Vögel spielen auf den Wegen.

Klavierspielen

Von Adolf Lapp

Alle Abend kommen aus dem Nachbarsaus drüben
unter den Buchen die verjagten, jammernden Klänge
eines verirrten Klaviers. Willenstich, wenn
die Dämmerung sinkt und vom Her herauf die
tübsten Schauer der Nacht steigen, klingen aus dem
geheimnisvollen Raufen der Buchen ein hüpfen-
des, farsamiges Klumpen, eine abgegrünte, schwärz-
liche Melodie, die gerade noch Kraft genug hat,
mit dem leisen Raufen der Blätter in das Schweigen
der Nacht zu entziehen. Und, wie unlagbar
bestimmt so eine kleine abgegrünte Melodie klingen,
wie mittelst sie ein das stimmt, wie tief sie so
rühren vermag! Als das kleine verführerische Elend
eines erlöschenden, kinkernden Tages liegt darin,
all die schattenhafte, flügellose Sehnsucht der
Dämmerung, all das warme, milde Ausatmen der
Stimme und der tiefe, tiefe Schlaf ...
Lange laufe ich diesen Hülsen in den Abend hinaus
flatternden Klängen. Vom See her erbebt sich
ein fröhlicher Windhauch, eilt über die hoch-
stehende Wiese und bracht alle Orister, daß sie wie
Wellen zusammenfließen und die weichen Rämme
blüten wie Schaumflößen auf und ab springen.

Dann greift er in die mächtigen Kronen der Bäume
von meinem Fenster, bläht sie wie flatternde Vögel,
bleibt sie, daß sie einander zu greifen scheinen und
läßt sie dann stützlich nieder, daß sie sich mit
ein wenig belästigter Wiene wieder aufrichten –
die alten, stolzen Dörren. Und nun höre ich wieder
dieses hübsche, hübsche Klumpen, denn für ein paar
Augenblicke war es vor dem Raufen des Windes
ganz verflümmet, vor der leisen, aber mächtigen
Melodie des Nachtwindes. Und nun klingen es
höflicher, ängstlicher, farsamiger als zuvor, scheint
sich selbst überholen und dem Nachtwind, der es
verschleudert hat, irgend etwas Besorgtes nach-
schreiben zu wollen. Aber hier hört es sich an
der Luft, an der Kühle des Abends und er-
stirbt ...
Wend für Abend höre ich dieses hübsche Klumpen,
Abend für Abend laufe ich hinter nach dem
hinter-Bäumen verflachten Nachbarsaus, und Abend
für Abend verjagt der Nachtwind für ein paar
Augenblicke die erlöschende, atmosphärische Melodie.
Die dann nur um so geschwächer in das Schweigen
der Nacht fallen.

Wann aber, wenn ich auf den aufgereizten
Gefang der Wälder oder aber einem einsamen
Gebirge nachhänge, kommt mir ein wenig Herger
über dieses kumpellose, monotone Klavierspielen.
Nicht, daß es so laut wäre, daß es einen dadurch
füllen könnte, im Gegenteil, dieses Klavier hat ein
so außerordentlich dünnes Stimmchen, daß es
einen Geruch mittelst macht. Wie noch habe ich
so viel Mühe empfunden, wenn ich Klavier
spielen hätte. Die noch habe ich das Gefühl, daß
sich eine schwarze Wolke auf beide Augenlider
legt, so hart empfinden, als wenn drüben unter
den Bäumen des Klaviers erlösch und sein hübsches
Stimmchen in den süßen Abend hinausverfliehe. Es ist
beinahe, als würde eine alte brustkrante Frau von
irgendem Unheil gezwungen, in den kühlen
Abend hinauszufliehen. Und dann kommt der
Wind und weht ihr in den offenen Mund hinein,
daß alle Töne erlösch und ihr im dale diese
Wälder. Solch eine Stimme hat das alte
Klavier.

Aber dieses Mittel ist es nicht, was mich ärgert.
Auch nicht das Klavier oder seine Stimme. Wenn
ich mich ausen ein wenig ärgere, oder vielmehr
durch das fremde Klavierspiel über die Wälder in
Anspruch genommen werde, so ist es deshalb, weil
ich nicht weiß, wer der Klavierspieler ist. Ich habe
so lange gesucht und nachgedacht, wie der Mensch
aussehen könnte, der zu seinem Vergnügen oder

seiner Zerstreuung diese Melodien auf einem ge-
wöhnlichen Instrument hervorbringt, ich habe so
lange gesucht, wie die Dörren aussehen könnten,
die zu diesem Klavierspielen paßt und gewisser-
maßen seine Verstärkerung ist, daß ich amende
durch dieses nutzlose Suchen ganz aus der Fassung
kam und es beinahe schon gemocht hätte, im Nach-
barsaus drüben nach dem Klavierspieler zu fragen.
Aber es geht hier alles so still und ruhig seinen
eigenen Gang, jeder lebt für sich und ist so von
jeder so gewöhnt, daß es gewiß unangenehm und
merkwürdig empfunden würde, wenn ich als
Fremder plötzlich nach der Herkunft aller Ge-
wöhnlichen frage. Ich weiß nicht einmal, wer
im Nachbarsaus wohnt, und so muß ich es ganz
allein der Dämmerung überlassen, den unbekannten
Klavierspieler zu entdecken.
Eigentlich bin ich ganz tief davon überzeugt, daß
eine so kleine, jagbar flatternde Seele nur in einem
weissen Dörsen wohnen kann. Am liebsten stelle
ich mir darum in den dünnen Klavierspielen
ein blondes Gesichtes meines Wälders vor, das noch
nicht zur Melodie des Abends erwacht, oder ein
grauhaariges, gekrümmtes Weibchen, dem viele Me-
lodien schon entflohen ist. Rastlos fuche ich neue
Gesichter, neue Augen, neue Gestalten: kleine
Wäldchen mit pauerbäugigen und mit schmalen Ge-
sichtern, mit kleinen grauen und braunen Augen,
mit farsigen säulenartigen Körperchen oder auch
solche mit schlanken, knöchigen Wäldchen und
weissen, langen Gliedern. Und mitten in dem
großen Kinderreigen taucht amende ein alter ver-
wundeter Weibchen auf, schon beinahe zu Knochen
erhartet und mit ganz dünnen Fingern in einer
rothlicher nerviger Bewegung. Wie eine kleine
bunte Wolke aus allerhand jingigen und alten Ge-
sichtern gleitet es an mir vorüber, und so ver-
schieden alle diese Gesichter und Unterarten und
Gestalten sind, so haben sie doch alle etwas Ge-
meinsames, Verbindendes, wie Zwillingsschwester.
Und wenn ich genauer hinschaue, so ist es ein
und derselbe Ausdruck, ein und derselbe Charakter, eine
und dieselbe Melodie. Ach, so eine atemlose, arm-
selige Melodie – wie ein kleiner, schon über-
satter der Vogel. In den Gesichtern liegt es
unlagbar viel Unbegreifliches und Interdieses,
viel Niedergehaltenes eines im Freie strebenden
Menschens, so unlagbar viel von den verjagten
jammernden Klängen eines verirrten Klaviers,
daß man sich nach dem Nachtwind sehnt, der vom
See heraufkommen und all diese blaffen Gesichter
hinwegjagen wird wie die Wälderblätter ver-
flümmen. Alles vergeht ich dann: die Bäume im Garten,
den See und die Wälder, selbst den aufgereizten Ge-
fang der Wälder und meine eigenen einsamen Be-
danken. Alles vergeht ich um mich her, bis ich
ganz allein bin mit der hübschen Melodie, die da
in die Dämmerung hinausfliehet. Ach, ich habe
so lange nach der Wälder gesucht, bis ich endlich
bis die Flut der Wälder mich überflutet und
das bedächtige Stimmchen der Bäume mich auf-
fresset.

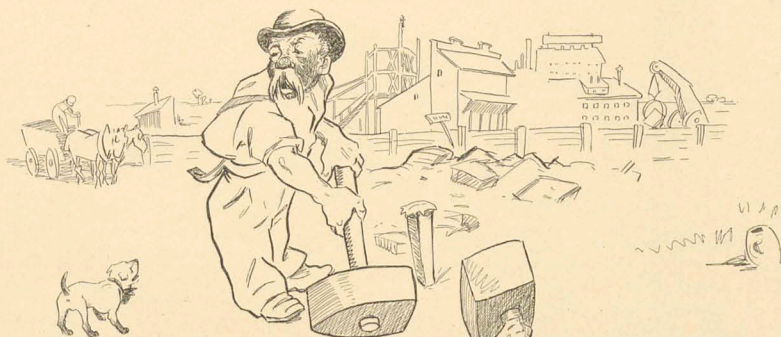
Neute geschah etwas Merkwürdiges.

Der Tag war schön, und die Wälder saugte an allen
Wäldern und Gräsern. Schon am Mittag hatte
sich der Himmel hellblau überzogen, aber kein
Regen fiel, und die Wälder schien ich unter den
Wäldern zusammenzupressen wie unter Wäldern.
Eine schwere, dumpfe, beinahe tödliche Hitze lastete
auf der Erde. Nichts rührte sich vor Ermattung,
selbst das Flüstern der Dörren verflümmte und das
leise Surren der Insekten. Es war ein Schweigen,
tiefer als die Nacht, so tief, als wären ein paar
Tropfen der Einsamkeit in dieses Schweigen ge-
fallen – schwere, schwarze, herausgeschlagene Tropfen,
und nun mit einem Male schied sich ein hell-
stäubiges. Selbst die kleinen trügerischen Bäume
schienen vor Staunen und Furcht die Äste und
Wälder hängen zu lassen und in ängstlich zu lauten,
daß das erste flatternde Geräusch der fallenden
Tropfen. Aber der Regen kam nicht, und das
Schweigen dauerte fort, und es war kein Laut,
der die Zeit anzeigte, kein einziger Laut, nur
Schweigen ...

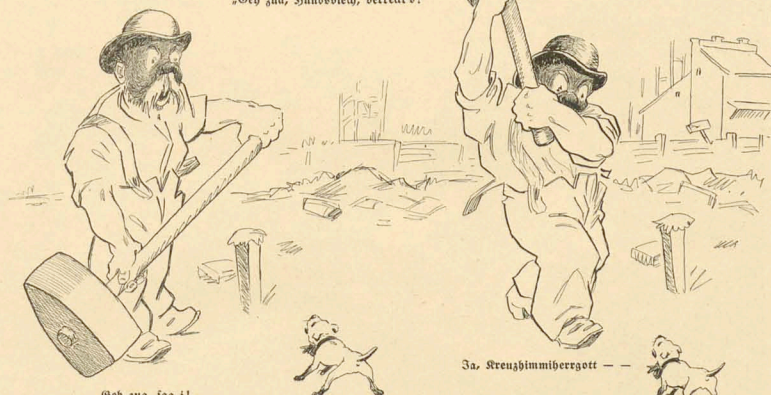
Da geschah das Merkwürdige. Drüben im Nach-
barsaus und unter den Buchen erlöschte ein
klaviers, daß die Melodien hervorbrachte,
als könnte es etwas verflümmen, das alte Klavier,
und geschwächt, als habe es plötzlich das Schweigen
eingeklemmt bemerkt und wollte nun alles nach-
hören, was es etwa in dieser Zeit zu sagen ver-
gessen hatte. Es war so etwas Räuberisches,
Verstärkendes, Mitterliches. Und Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden
setzte. Und amende es erlöschte das Klavierspiel,
daß man mit einem Male die Schauer der erlösch-
lichen vergaß und laut lachen mußte über die tödliche
Spannung. So unbefahnen, so ärschlich, so barm-
herzig klang es, daß alle Stimmchen, daß mit einem
Mal auch ein Vogel im tiefen Wald anhub, erst
schüchtern, dann dreister zu wäldern, und ein
erlöschendes Ausatmen die schmale Luft zu bebenden

Das goldne Münchner Herz

(Zeichnungen von E. O. Peterfen)

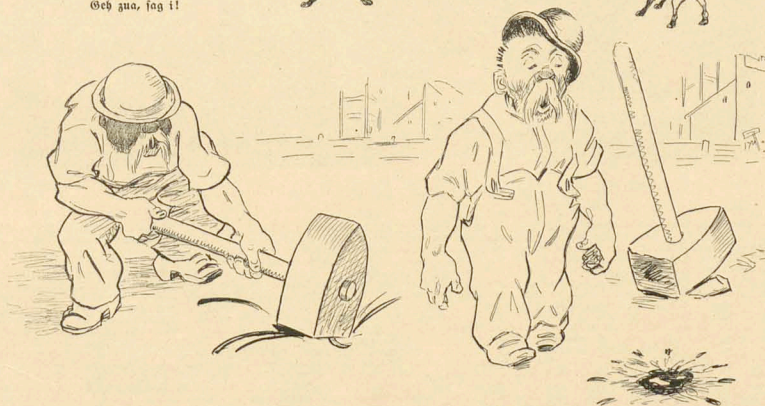


„Geh zua, Hundevieh, verredt's!“



Geh zua, sag i!

Ja, Kreuzhimmibergott —



saframent!!

Ja mei Viecherl,
versiehst denn du gar soan Spaß?!

Unserkennung

(Zeichnung von Ludwig Rainer)



„Nun sehn Sie bloß mal an, meine Damen, wie lächerlich primitiv so ein Vogel dagegen fliegt!“

und merkwürdig und doch wiederum selbstverständlich. Und wenn sich in diesem Augenblick die graugrüne Mauer des Nachbartauses hineinergossen hätte, oder ich hätte durch die Mauer hindurch an einem alten verlauchten Spinnett einen goldschimmernden leuchtenden Engel gesehen, der diese schlichte kleine Melodie spielte, so hätte ich mich nicht gewundert, daß die Klavierpielerin, die ich so lange suchte, gar kein weltliches, menschliches Wesen ist, sondern ein überirdisches, göttliches. Aber das Wunder vollendete sich ganz anders, als ich es erwartet hatte. Draußen im Nachbarhaus verläutelte das Klavierpiel, und ein Fenster wurde mit lautem Klirren geöffnet. Ein breit-schulteriger Mann in schwarzem Velvrot, mit gutmütigem fleischigem Gesicht, das in einem rotblonden Bart auslief, und dem unversenkbar den Rücken eines Landbauers, sah zum Fenster heraus und betrachtete mit Wohlgefallen die unter dem

Druck des Regens schaukelnden Blätter. Eine Weile blieb er stehen, dann trat er zurück in das Halbdunkel des Zimmers und verschwand. Nach ungefähr einer Minute erschien er wieder, aber diesmal vor der Haustür. Er hatte einen breitrandigen schwarzen Filzhut aufgesetzt und verfuhr mit unsichtlichen Bewegungen einen riesigen Regenschirm aufzupoppen. Er machte einige Schritte im Regen, immer noch vergeblich um seinen Schirm bemüht, und blieb dann stehen, als bestünde er sich auf irgend etwas. In dem Fenster, wo vorhin der blonde Riese gestanden hatte, erschien eine Frau mit vor sich verschwommenem Aussehen und rief: „Thomas, du hast das Klavier zumachen vergessen.“ Der Pastor schellte aus seiner vornübergebeugten Haltung auf und streckte den Schirm geradeaus vor sich hin. Die Pastorin aber schien nicht in bester Laune zu

sein, denn sie folgte mit ärgerlicher Stimme hinzu: „Wenn du piest, mußt du auch das Klavier wieder zumachen, sonst ist keine Ordnung im Haus zu halten!“ Nun begann sich der Herr Pastor nicht länger, und der große, schwere, blonde Mann ging, den immer noch geschlossenem Schirm in seinen ungeöffneten riesigen Kinderhänden haltend, mit geraden Schritten ins Haus. Niemals aber werde ich diese merkwürdigen, großen, ungeöffneten Hände vergessen, die sie so oft schon zum Segnen, zum Drohen und zur Bekräftigung des Wortes Gottes erhoben haben mochten, diese riesigen Kinderhände, die allabendlich die ängstlich klatternde Melodie spielten, die das Rauschen der Blätter begleitet und der Nachwind verweht, der vom See herauf über die Weide fliehet. Wie merkwürdig doch Töne und Menschen zuweilen sind!

Auf Wiedersehen!

Zeichnung von G. v. Finetti



Max Halbe

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman

Geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7. Mark 50 Pf., in Ganzleder gebunden 10 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: ... Wer Halbes Roman lasse, ohne von seinen dramatischen Schöpfungen Kenntnis zu haben, der sagte wohl: Siehe da, ein echter Romanschriftsteller, ein echter Epiker ... Weite Perspektiven in das Schaubild Mann und Weib eröffnet Halbes Roman. Das gibt seinem Buche die innere Grösse. Denn überall dort ist künstlerische Tiefe, wo das Spezielle und Individuelle Blicke ins Typische und Allgemeine zulässt. ... Wie wohl tut es, hier wieder einmal einem epischen Kunstwerk zu begegnen, in dem, um eines noch hervorzuheben, die Kunst des Bildes und Vergleiches mit stilistischer Meisterschaft geübt wird. Das zeugt von Kraft der Anschauung und Reichtum der gedanklichen Phantasie, zeugt von den Gaben eines Dichters. Dies eines beweist die Tat des Dietrich Stobäus mit untrübbarer Klarheit: Hier ist nicht nur das gute Werk eines Romanschriftstellers, hier ist die Schöpfung eines Romandichters. Wie wird die Zukunft bei Max Halbe in dem Rufe der Parteien: hier Dramatiker, hier Erzähler! entscheiden?

Hamburger Nachrichten: Sehr schön ist Halbe die Schilderung der ruhigen Zeitleute um die Mitte des

vergangenen Jahrhunderts, des Lebens in der Handelstadt, an der Ostsee, mit der unzweifelhaft Danzig gemeint ist, des Treibens an einer Provinzbühne gelungen. Der Stil ist fesselnd, der Satzbau kunstvoll, ohne dass man ihn gekünstelt zu nennen brauchte. ... Als eigenartig wäre endlich noch das Hineinspielen geistiger und übersinnlicher Elemente zu bezeichnen; das ist aber nicht minder der dargestellten Epoche angemessen, wie zugleich modern, wenn wir an Maeterlinck oder Stucken in seinem „Lauwälv“ denken. Von dem bekannten Verlag ist das Buch sehr vornehm ausgestattet worden.

Augsburger Abendzeitung: Ausserst leseappetitreich im Gegenständlichen wie im äusseren Rahmen und Beiwerk beginnt Halbes Roman, um sich dann mit höchster Kunst und Feinheit zu entwickeln. Es ist hoch droben im malerischen Zoppt, dem schönen Seebade bei Danzig, wo der Boden der Begebenheiten betreten wird, und in Danzig selbst, dessen alttümliches, behagliches Stadtbild und ein wenig starrförmiges Bürgerleben der Verfasser mit fesselnder Anschaulichkeit malt, rollt sich dann die Geschichte ab. Ohne jede Kompliziertheit in ihrem Gange, nur zwei Personen in den vollen Vorder-

grund stellend, zu denen nur hier und da andere ergänzend hinzutreten, nimmt sie doch das Interesse stark in Anspruch. Und zwar wird man ebenso gespannt auf den endlichen Ausgang, wie man mit lebhaftem Anteil die Entwicklung bis dorthin begleitet. ... In der an guten Romanen nicht eben reichen Gegenwart kommt dieser, der nach jeder Beziehung eine feine dichterische Arbeit ist, sehr willkommen, und mit ihm tritt Halbe wieder aus dem Schatten heraus, in dem er trotz seiner dramatischen Produktion in den letzten Jahren gestanden ist. Er zeigt mit ihm, dass im Roman die Wurzeln seiner Kraft liegen.

Kölnische Zeitung: So gibt sich das Buch vor allem als die Psychologie einer Mannessele in ihrem Verhältnis zum Liebesproblem, und als solche ist es von grossem literarischem Wert, vor allem deshalb, weil es zeigt, dass die Behandlung feinsten und schwierigster Seelenzustände nicht der Schnörkelei und Künstelei bedarf, mit denen viele moderne Schriftsteller auf solchem Gebiete arbeiten. Halbes literarische Stellung hat durch den Roman eine neue Beleuchtung bekommen, die ihm nicht zum Schaden gereicht.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
ALBERT LANGEN, Verlag für Literatur und Kunst, MÜNCHEN-S

Rudolf-Sieck-Mappe „Sechs Landschaften“



„Am Chiemsee“
Bildgrösse 30 x 22 cm
Kunstdruck No. 84



„Im Juni“
Bildgrösse 30 x 21 cm
Kunstdruck No. 83

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarbandruck
originalgetreu reproduzierte prächtige Gemälde des
Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunklen Karton montiert
und werden einzeln und in Mappe geliefert.

Preis der Mappe 15 Mark
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark



„Blühender Obstgarten“
Bildgrösse 22 x 29 cm
Kunstdruck No. 86



„Mairegen“
Bildgrösse 22 x 30 cm
Kunstdruck No. 83



„Herbst“
Bildgrösse 30 x 20,5 cm
Kunstdruck No. 87



„Winter“
Bildgrösse 21,5 x 25 cm
Kunstdruck No. 88

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in **MÜNCHEN-S**

Englische Friedensapostel

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ich werde meinen Friedenssermon so lange halten, bis wir vom Eintrittsgeld einen Dreadnought kaufen können.“

Die echte Browning-Pistole

Liefern wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von **3 Mk.**
ohne Kaufverpflichtung
5 Tage z. Pr.
Verlangen Sie Ansichtsenbung per Post
Bial & Freund, Breslau, Postfach
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxus-
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis



Prospekt T 33 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.

Berlin :: Hamburg
Paris : Frankfurt a. M.



St. Petersburg : Wien
London :: Mailand

Dr. Koch's
Yohimbin-
Tabletten

à 20 Flacon 100 Tabletten
M. 4.- 9.- 16.-

Vertragsgemäße Gefäßpräparation mit Verschlusskapsel.

München: Schützenapoth., St. Anna-
apoth., Ludwigapoth.; Nürnberg: Hohen-
apoth., Berlin: Bellevueapoth., Pots-
damerplatz, Victoriaapoth., Friedrichs-
str. 19; Köln: Apoth. z. gold. Krotz; Frank-
furt a. M.: Engelapoth.; Rosenapoth.;
Hamburg: Internat. Apoth. Neuer Wall 25.
Hannover: Löwenapoth.; Leipzig: Engel-
apoth., Strassburg i. E.: Hirschapoth.,
Prag II: Adamsapoth.; Wien XVI: Apoth.
z. Himmelskron, Habsburgstr. 10.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
I. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch "Tonnoia". Preis-
schein für ein Heilmittel und Ehren-
diplom. Kein starker Leib, keine star-
ken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante
Figur u. gräßliche Taille. Kein Heilmittel, kein
Geheimmittel, ledigl. ein Enttönnungsmittel
für zwar korpulente, jedoch gesunde Per-
sonen. Keine Diät, keine Aenderung der
Lebensweise. Vorzüglic. Wirkung. Paket
2,50 M. fr. geg. Postw. od. Nachn. Fabrik
D. Fr. Steiner & Co., Berlin 12,
Königsgrätz Strasse 66. Verkauf nur d.
Apotheken, Generaldepot u. Versand "Wit-
te's Apotheke, Berlin, Potsdamer Str. 84.

Tafelberg-Paarung
Zeitung
Angestuft besonders in Gegenwart Anderer
Auskunft und Prospekt gratis.
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Briefmarken

VERFASSER
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
MODERNES VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse

Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Rohrplattenkoffer
Alle Lederwaren
**Photographische
Apparate**
Opern- u. Reifengläser
Barometer Reifzeuge
Erleichterte Zahlung
Leipzig 267



Vervielfältigungs-
Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbige
Rundschreiben, Kostenanschläge, Ein-
ladungen, Noten, Exportakturen, Preis-
listen usw. 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, vom Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder
benutzbar. Kein Hektograph, tausend-
fach im Gebrauch. Druckfläche 23,35 cm,
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—.

1 Jahr Garantie

Otto Henss Sohn, Weimar 130i.

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der neuen
textlich stark erweiterten Auflage
des **SCHLEUSNER**
Photo-Hilfsbuches
ausführliche Anleitungen zur bil-
dnerischen Portrait- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
marktungsmöglichkeiten. Das Buch
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung,
vielen praktischen Hinweisen, Ge-
weckelvorschriften, Tabellen, Ab-
bildungen, 14 Tafeln auf Kunst-
druckpapier und einer Vergleichs-
aufnahme des Originaldruck etc.
Preis 30 Pf.
in allen Photo-Handlungen oder
gegen 40 Pf. in Briefmarken von
der Dr. Schleusner Akt.-Ges.
Frankfurt a. M.

Herz
Stiefel



mit dem Herz
auf der Sohle

befriedigen die
verwehnten Ansprüche an
Neu Special-Stiefel mit
Herren u. Damen 16,50

Erkennlich an dem
wird
Special
Zeichnung
der Sohle.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenextrakten, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend anerkannte Rat schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,60 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz)**.

Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
für Erholungsbed. Nervöse bes.
Schlaflose u. Entwöhn. Kuren. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen von



Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen
über sämtliche erschienenen Kunstdrucke ver-
sendet gegen Einsendung von 25 Pf. in Brief-
marken der Verlag Albert Langen in München-S

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunst-
handlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

**Photograph.
Apparate**

Binokel, Ferngläser, Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisverhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 23 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien



NESTOR MIT GOLD

NESTOR

in Frankfurt a/M.
der Zollersparnis wegen fabriziert

Nº3	Nº4	Nº5	Nº7	Nº8	Nº100
3.3	4.3	5.3	7.3	8.3	10.3

in Cairo
fabriziert und importiert

Queen	King	Sultana	Sultan
12.3	15.3	20.3	25.3

Cigaretten-Fabriken **Nestor Gianacelis** Frankfurt a/M. Cairo

Ausflug ins Hartal

Wer, entließend seinen Innenräumen,
Mit dem Mädchen durch die Alen steigt,
Dieser Jüngling möge nicht veräumen,
Dass er ihr den neuen Sternart zeigt.

Sahnsüß zum Teuf, zum Teuf erstehend
Ist es doch im Grund für jedermann,
Wenn er, seinen Horizont erweiternd,
Fremde Wesen kennen lernen kann;

Wenn die treubeherzten Bären fletten,
Wenn der Seebund lächelnd sich verient,
Doch hinter diesen Feigenblättern
Ein Schimpanse sich das Gein denkt.

Sanftmut herrscht bei allen diesen Tieren,
Selbst beim Tiger und beim Dromedar,
Und so kann auch kein Malheur passieren.
— Bloß der Storch ist unbedenkbar.

Nata 646

Kulturbilder

In Berlin W. war es, in einer kleinen Pension. Eben schlug die Uhr neun, alle Gäste waren fort, nur Fräulein B. befand sich noch auf ihrem Zimmer, als plötzlich auf dem Tür eine entsetzliche Anstöße und ein Stillschleppern hörte. Als das Fräulein hinausstritt, steht es vor einer ekelhaften Auseinandersetzung handgreiflicher Art, die eben nicht gerade auf das Papier paßt. Die junge Dame läuft auf die Straße hinunter, dort trifft sie glücklicherweise einen Schuhmann: „Kommen Sie schnell, schnell mit mir, ein Mann schlägt seine Frau!“

Der Schuhmann steht erst die Wendung an von unten bis oben, dann fragt er: „Gibt die beiden verheiratet?“

„Ja doch.“
„Das Auge des Geistes fliehet sich bald zu. Dann kann ich leider nichts machen, bis die Frau selber Wendung erlittet.“

„Über sie kann doch nicht, er kniet ihr auf der Brust und schlägt sie.“
„Nur ist des Mannes Hiebe, und er antwortet ganz sachlich: „Das tut mir leid, aber ich kann mich dagegen tun.“

„Über das ist doch ganz unmöglich, er tötet sie, Sie müssen kommen.“
Darauf noch ein vernichtender Blick aus dem Auge des Geistes, dann hat die junge Dame die Uhr, die breite Kette und zu bewundern. Sie steht eine Weile verzweifelt, plötzlich kommt ihr der rettende Gedanke: sie flieht hinaus, die Situation im Tür ist sich gleichgeblieben. Sie geht rasch und begiebt die Blumen am Fenster, so daß der Schuhmannsgein, der unten anläßt, auch sein Teuf abbekommt.

Wenige Sekunden später flüchtet es, der Schuhmann steht an der Tür — die Frau ist gerettet.

Stn Sänger

Ein peinlicher Vorfall

Die Zivilisten-Grünen in der Kirche,
Nachdem sie der Gesänge sich entledigt,
Vermittelt wieder sie gleich einer Kirche
Den Herrn gelobt, beiderseits fromm die Predigt.

Da, als der Pastor eben noch mit Feuer
Und etwas kühn den Sinn auf Satto lenkte,
Geschah es, daß ein überzeugungstreuer
Maschinenoberleutnant sich kränkte.

Denn diese Wendung schien ihm nicht geraten;
Auch der Pastor bemerkte sie nicht gerne;
Als Seelenbrot für christliche Soldaten,
Und also blieb es: Mar! In die Kaserne!

War das nicht für den Pastor eine Folter?
Die Christen-Musketiere gingen nämlich
Und äußerten sich physisch mit Begeister,
Und für die Zivilisten unbeeinträchtigt.

Der Pastor sagte über diese Störung
Bei seiner vorgelegten Überlegung
Und fand bei dieser feineinstufigen Erörterung,
Doch ganz es immerhin gleich in die Zeitung.

Nun steht wir sinnend vor dem neuen Teufel
Und fragen uns und murmeln selbstvergeßend:
Auch in der Kirche werden offenbar alle
Nicht immer mit dem gleichen Maß gemessen.

Wenn etwas es so wollte, sich ergebend,
Malt ein Gewisse sich hinübergeben
O Gott, wie würden da, Enttäuschung fähig,
Der Bürger und die Überleitung leben!

Peter Scher

Lieber Simplicissimus!

Die Kreisstadt C. hatte ein neues, architektonisch wunderschönes Landgerichtsgebäude erhalten, dessen vornehmster und prächtigster Raum der große Schönergerichtsraum war. Die erste Verhandlung in diesem Saale, der schon wegen der Schönheit des Raumes besonders zahlreiche Neugierige bewohnten, endete mit einer glatten Freisprechung des Angeklagten durch die Geschworenen. Daraufhin verließ der Staatsanwalt, der die Anklage vertreten hatte, seinen Platz mit den Worten: „Da haben sie nun den schönen neuen Saal gleich mit einem Freispruch verurteilt!“

Dem Universitätskassellan in B. war die Erlaubnis erteilt worden, von seiner im Courtyard des Studiengabes gelegenen Dienstwohnung ein Zimmer abzugeben. Sagt darauf erschien im Generalanleger folgendes Inserat: „Schönes Zimmer billig zu vermieten. Bad, elektr. Licht und Universitäts im

Berliner Polizei

(Zeichnung von W. Zeller)



„Du schreibe so, der Ausflug nach Ziegenhals ist ergebnislos verlaufen! Ich habe in der Nacht vier schöne Einbrüche jeffingert.“

Daufe. Off, sub ... — Das Inserat erregte Unlust, und die Genehmigung zur Vermietung wurde zurückgezogen; der Kassellan weiß heute noch nicht, warum.

Ich ging letzte Woche mit der Vortragsreise nach unserer Nachbarnparce, die eine Stunde entfernt ist. Es regnete in Strömen, und die Gläubigen waren pudelnass, als sie nach einer Viertelstunde in der unteren liegenden Filialkapelle ankamen. Auch der Herr Kapellmeister war genügend durchnetzt, und so beschloß er, auf den Besuch der Nachbarnparce zu verzichten und seine Schellen wieder nach Hause zu führen. Da drängte sich in großer Erregung ein lieberer Bürger vor und rief: „Ja, aber Herr Kapellmeister, das geht ja net, der Wirt hat ja schon die Wärsch hergerichtet!“

Neulich wurde ich als Arzt in eine funderische Arbeiterfamilie gerufen, die mich schon früher einmal hatte holen lassen, nur um den Tod eines Kindes festzustellen. Auch diesmal beschränkte sich meine ärztliche Funktion darauf, den Leichenschein für das in der Nacht verlorbene Kind auszufüllen. Beim Abschied riefte mich der Familienpater leidend die Hand und sagte gähnerhaft: „Wir werden Ihnen, Herr Doktor, immer wieder eufen! Zu wein wir einmal Vertrauen gefaßt haben, und dem bleiben wir!“

In den Hundstagen

Wenn der fromme Hundstern leuchtet
Und der Mensch, von Schweiß befeuchtet,
Langsam den Verstand verliert,
Schrill du, wie in allen Staaten
Das Gehirn der Diplomaten
Hiebertäumen deliriert.

Englisch, deutsch, französisch quasseln
Und ein hüßchen Säbelrossen,
Das gehört ja zum Geschäft.
Jedes alte Weibchen betet,
Jedes Weibchen trompetet,
Jedes jähme Säbeln klafft.

Durch die schmalle Commerzelle
Süß das Ziren einer Grille
Wie ein Grub der Engwelt,
Und im Kerne raucht die Schel,
Stäume weiter, lieber Wiesel!
Denn Marocco ist so weit.

Sornau

Die Alldutschen bei den Großindustriellen

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Bitt' schön um ein kleines Trinkgeld! Wir lassen auch mit dem Kriegsgeschrei nicht nach!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Schlotbarone

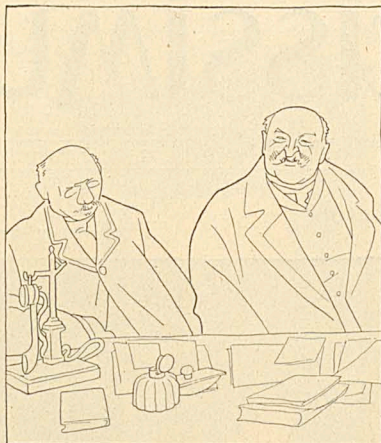
(Zeichnung von O. Gutfraun)



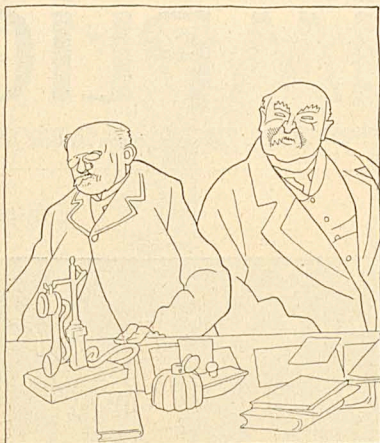
oder: Was aus Thronstühlen werden kann

Konferenz zwischen Cambon und Riederlen-Wächter oder: Wie man's möchte

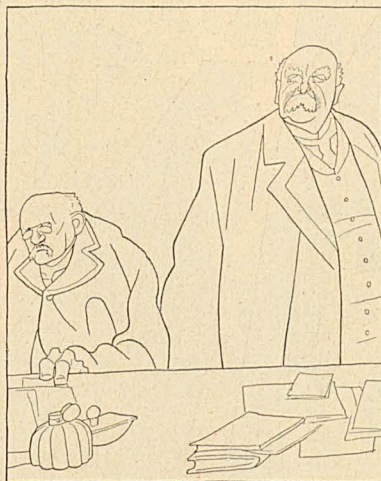
(Zeichnungen von D. Gutbrunnen)



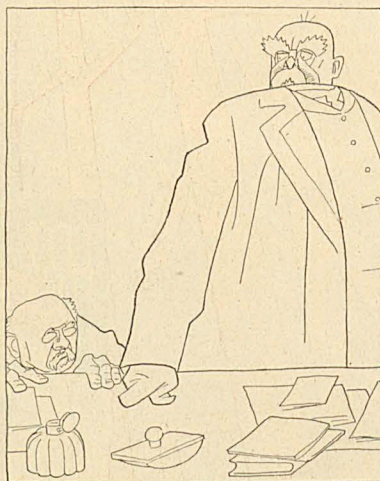
„Die Ehre Frankreichs, gefährdet durch die Unterjüngung Englands, gebietet uns,



jede deutsche Einmischung in Marokko,



in Ma-rocco.



in Ma — — —

Vetobill

War es nicht stark und Schweiss erregend,
Was über dem Kanal geschah,
Wo man, sich mürrisch so afen legend,
Die Herrlichkeit der Vords besah?

Wer, wenn er tobt, mit einer Peanfe
Sich niemals nicht befreunden will,
Der gleicht den Vords im Dberause
Und angelichts der Vetobill.

Der König Georg, unser Vetter,
Benahm sich und war liberal;
Wir knurren grimmig: Alle Vetter!
Und blicken über den Kanal.

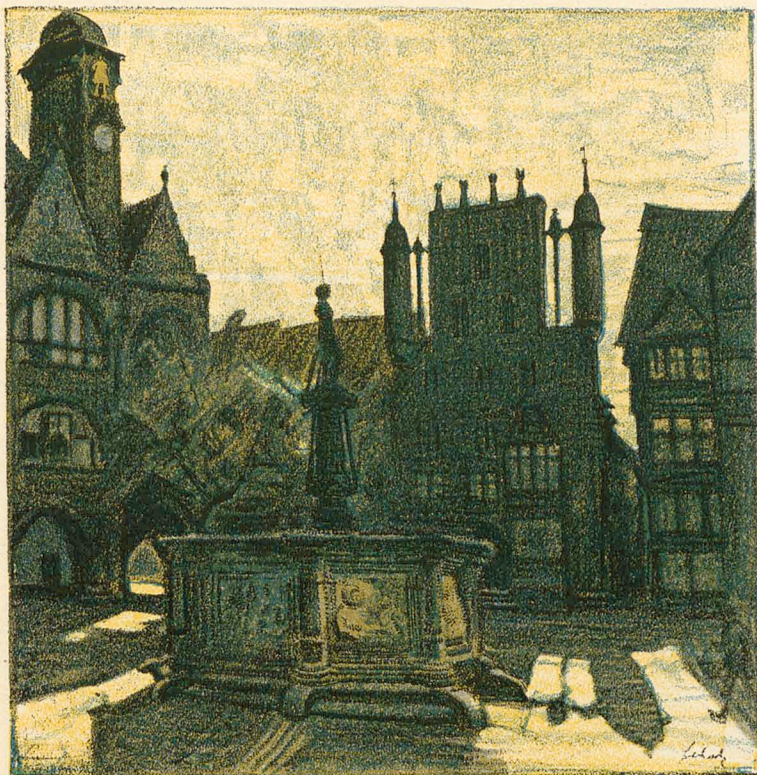
Und werfen die besorgten Blicke
Von unsern Peers zu Ihm empor,
Ob er dem Vorgang Beifall erteile,
Und singen dieses Lied im Chor:

Jedoch — (Der Bürger horcht am Stattisch)
Die Vords erfuhren einen Schimpf;
Denn wer benahm sich demokratisch?
Der frische König Georg V!

Er hätte einen Schub geschoben
Von neuen liberalen Peers;
Die Granden blickten starr nach oben
Und seufzten matt: Da haben wir's! —

Ein jedes Volk hat seine Granden
Und manches hält noch länger still
Als dieses, das wir gut verstanden —
Wann hören wir Ihr Veto, Bill?

Peter Scher



Hildesheim

Reiselied

Sonne, leuchte mir ins Herz hinein!
Wind, verweh mir Sorgen und Beswerden!
Tiefere Wonne weiß ich nicht auf Erden,
Als im Weiten unterwegs zu sein.

Nach den Strömen nehm ich meinen Lauf,
Sonne soll mich fengen. Meer mich kühlen;
Unser Erde Leben mitsüßfüßen,
Da ich alle Sinne festlich auf.

Und so soll mir jeder neue Tag
Neue Freunde, neue Brüder weihen,
Bis ich teillos alle Kräfte preisen,
Aller Sterne Gast und Freund sein mag.

Herzmann Sieff

Vom Strande der Kindheit

Von Martin Andersen Nexø

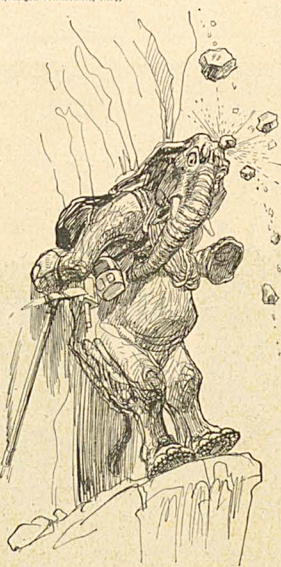
Es kommt selten vor, daß sich einer der vielen
Touristen Bornholms in die Gegend von Nørð
verirrt, obwohl sich hier die schönste und impo-

nierendste Felsenlandschaft findet: die Höhlen- und
Paradieshügel. Man hat zwar manches getan,
um den Strom herbeizulocken; aber das lächelnde
Schlößchen — das mit feiner merkwürdigen Sil-
houette holländischer Mühlen rot und weiß an
dem flachen Felsenstrande liegt, einer herausge-
spülten Koralle gleich, eingebettet in unermeßliche
Felsenbarkeit und mit tiefblauen Berggründen als
Hintergrund — dieses Städtchen scheint für ewige
Zeiten dem Frieden geweiht. Und vielleicht ist
das ja auch kein so großes Unglück.

Etwas nordwärts begeben sich hier in scharfem
Eck Granit und Sandstein — zwei ganz ver-
schiedene Welten; man kann mit einem Stein auf
jeder der beiden Gesteinsarten stehen und über
eine halbe Million von Jahren hinüberschreiten.
Und im Süden liegt eine Dünenlandschaft, die
vielleicht die schönste von Dänemark ist; blendend-
weiß erscheint sie, und auf Photostayven in
starker Sommerhitze wird sie zu einem Schneel-
ande mit phantastisch geformten Sandbergen.
Umgebliche Schiffe haben hier im Laufe der Jahre
ihren Kurs aufgegeben und Ladung und Mann-
schaft auf das Südländ gefeuert, um sich dann
in den Sand hinabzuheben und zur Ruhe zu
geben. Eine kleine Entschädigung für den mageren

Boden hier in der Gegend. In einem harten
Winter strandete hier eine russische Flotte mit
Donik; die ganze Besatzung von sieben Mann
ertrank, aber vier Hunderte von armen Kindern
befamen für den Rest des Winters Donik auf
unser Brot. So half das Meer mehr als ein-
mal über schlimme Zeiten hinweg. Und ich man
nicht überdies gerade vor der Gnechtsholm-Landschaft
steht eines blauen Fied auf dem Wasser ... ein
goldenes Häutchen wie von Del, — die See mochte
noch so hoch gehen? Unter diesem Fied lagen ja
König Waldemar drei Schiffe im Sande ver-
graben, bis zur Neking mit wertvollem Gelde
beladen, und warteten bloß darauf, daß man groß
wurde, um den Sand zu heben.

Die Kindheits-erinnerungen haben ihre eigenen
Beutpläße, Stellen, wo jeder Fußbreit lebendig
ist wie ein Vogelfellen; und bei jedem Schritt,
den man tut, flattern die Erinnerungen auf. So
ist die Valfabucht — der weiße Strand, der den
Sandstein eine Viertelmeile südlich von Nørð ab-
teilt und sich wie ein heller Halbmond bis nach
Gnechtsholm hinwindet — aus irgendeinem Grunde
die Stelle, wo ich bei jedem Schritt eine lebendige
Erinnerung aus meiner Kindheit einfangen kann.
Dahin, weiß ich nicht; ich selbst habe keinen



wesentlichen Teil meiner Jugend hier verbracht. Wohl aber Vater und Großvater; vielleicht erwacht das gesammelte wieder. Großvater wurde bei einem großen Schiff mit wundenbeinigen Kindern geboren; was man an der einen Seite des Gigantums sah, fand man an einer andern wieder, oder man hatte es mit dem Men ein Stück meereinswärts. Da draußen fand man die wichtigste Naturkraft. Es war furchtbare, ein Boot in See zu legen und vom Winde ziehen zu lassen, als drei Mann an den plumpen Pfahl zu stellen, vor dem sich langwierige Wägen geknarrt waren. Anger dem war ja in der Heimat vor hundert Jahren zur Zeit der Engländer jeder Mensch auf dem Meere zu Hause. Wenn der kleine Wicht vom nächsten Fang, die Dorschensonne in seinem Kieselwasser, heimwärts fuhr, sprach er ein Ende vom Meer entfernt fest in die See und schwam mit seinem Boote ans Land — die Fangleine zwischen den Säulen. Schließlich gab Großvater den veränderten Hof auf und wurde Fischer — Häufler und Fischer, und hier lag auch Vaters Kinderwelt. Von klein auf tummelte er sich im Boote, und hier erlebte er Gutes und Böses. An seiner freien Zeit lief er umher, badete und schlich mit seinem Holzschuh an den schlafenden Seehund heran.

Hier ist gut sein, wenn man frei und ledig ist. Ich habe eine gebürtige Schwimmtour unternehmen, um die alten Pfähle auszuprobieren, und liege nun träumend in dem heißen Wasser einer Düne, während die Sonne mich mitleidig brütet. Der Sandstrand weist wie zwei leuchtende Hörner zu beiden Seiten auf und schneidet ein bezauberndes Stück Meer aus; und die Luft, die vom Lande kommt, erzählt eine wirzige Geschichte von all dem, worüber sie hinweggleitet ist.

Dreißig Jahre ist ein Badedäuschen für die Damen der Stadt. Das ist etwas Neues. Am übrigen ist es hier wie in alten Tagen: die Herren und die einfachen Leute beiderlei Geschlechts haben nach wie vor am offenen Strande. Die Stadt trägt sich wohl mit dem Plan, hier ein Badhotel anzulegen; vielleicht wird die Luft dadurch mondan werden. Aber das sind spätere Sorgen. Noch gebarbt sich das Leben hier ganz unversiert.

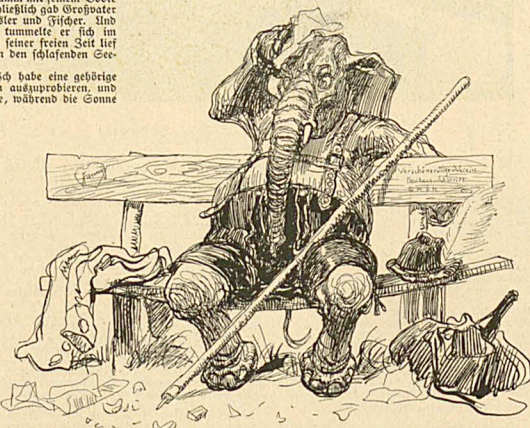
Am Strande halten Bauernwagen, die weiter vom Lande kommen. Sie wollen hier Sand holen; oder man hat auf den hohen große Wäse geholt und füllt die Wäse nun nach altem Brauch zum Meere, zum Spülen. Das ist eine Art Freitag. Die Rutscher stehen auf den Wagen und treiben die färschigen Pferde mit Äsen und Peitschen schlagend ins Wasser hinaus; die Räder bäumen sich, springen vorwärts und schlagen aus, daß das Wasser sie in leuchtenden Rauten umgibt ... wie ein Regen von Silber. Die Wäse wird ins Meer gestürzt, und die Frauen schleppen die Böde und Klopfbücher dorthin. Sie freuchen und lachen, schälen ihre Böde immer höher auf und werden trotzdem plätzschnap. Schließlich liegt sie resigniert

die Wäse fallen und hämmern, bis zum Erbe im Wasser, auf die umgelegten Laten und Stenden los. Mit willkürlichem Widerplatz flingen die Schläge über Wasser hin und verschlingen harmonisch mit dem leuchtenden Sonnenblumen auf der Meeresschale. Ergrünte Menschen kommen eilig über den Sand, tauchen unter in die heißen Sonnenesseln und kommen nackt wieder zum Vorschein; leichtfüßig wie aufgeschwungene Wäse, springen sie über das Sandbaugras und den flachen weißen Vordrand. Bei dem ersten Lauf kommt das Wasser in flügendes Brausen — ein Flachsprung, ein Prusten, und der Schwimmer erreicht das Meer in langen Zügen.

Für eine Wäse beruhigt sich das Wasser wieder am Strande, es lächelt und glitzert in der Sonne, besauernd rein und durchsichtig, fast flüssig. Auf dem weißen geriffelten Grunde wiegt sich das Licht in den feststimmten Linien; es spielt und verflucht sich in wahnwichtigen Alariden wie das quottige Phosphoreszieren eines neugelassenen Geistes. Man ist wie betäubt, wenn man eine Wäse zugeführt hat. Drüben in dem Badedäuschen sitzen ein paar Damen die Glasse, zum Triden, daß niemand passieren darf; — es sind drei kleine, wohlgehaltete Dorschensonnen, die durchaus nicht fähig sind an den neuen Regeln der Wohlthatigkeit interessiert sind. Die Leute schielen ein wenig nach dem Badedäus und traben über den Vordrand, wie es seit alter Zeit Sitte gewesen ist; denn der Strand ist ja nicht nur Badepfad, sondern auch Verschönerung zwischen dem Fischerdorf und der Stadt. „Da drüben wohl geflaggt?“ sagen die Leute unschuldig und bleiben stehen, um den Grund des feststimmten Ereignisses schamlos zu erklären.

Die drei Damen kommen in schwarzen Badedäus zum Vorschein, die dicht behängt sind mit Volants oder Spitzen oder Gott weiß was. Sie laufen ängstlich über den Vordrand; aber plötzlich bleiben sie stehen, geknarrt vor Schreck, und dann fangen sie schreiend in das Badedäus zurück und werfen die Tür hinter sich zu. — denn ein Seemann aus den Städten ist im Begriff, den Vordrand zu passieren. Erlaucht geht er ihnen nach, dann läuft ein Schimmer über sein braunes Gesicht. Nicht vor dem Badedäus läßt er sich nieder und kniet an, sich auszuschleiden. Er läßt sich Zeit beim Baden, und es scheint ihm im Wasser sehr zu gefallen; es vergeht eine halbe Stunde, und es vergeht fast eine ganze, bis er sich wieder ansetzt. Während er gemächlich seine Glieder ausstreckt, guckt er nachdenklich zu der Glasse hinauf: Was zum Teufel mag das wohl bedeuten? Ob das eine Quarantänellage ist? Dann spaziert er langsam die Badedäusstreife hinan, während er den Vordrand in den letzten Knopf befestigt, und läßt das Verbot zu passieren solange die Glasse geblüht ist. Er braucht ersichtlich lange Zeit, um den Inhalt der Inschrift zu kapieren. Endlich schlenkert er dann weiter nach Süden zu.

Neufstam wird die Sire gesteuert, und die drei eingesperrten Damen gucken heraus und traben über den Sand, einermüßig beläut, vielleicht ob der Gefahr, in der sie gefesselt haben, vielleicht ob ihrer eigenen merkwürdigen Aus schmückung, die so tot erscheint in all der Sonne und dem Glanz und der Dorschheit. Aber plötzlich werden sie lebendig. Sie freuchen und flüchten vorwärts, fallen, stehen wieder auf und klattern freischend weiter wie ertrinkende Säbner. Der Mann ist noch einmal zurückgekommen und flüchtet gerade auf sie zu! Doch am Strande bleibt er stehen und blüßt sich lachend. Er hat bloß etwas verloren, und dann geht er wieder und verschwindet. Längs des Strandes treten ein paar ältere beliebige Bauerfrauen mit Storb und Strickung in den Händen einher, die Köpfe gebügt in weiche Lächer eingeweicht. Sie wollen zur Stadt, um einzukaufen. Die meisten von ihnen erkennen ich wieder, die Zeit hat sie kaum verändert — sie sehen aus wie in meiner Kindheit. — Bei einem der Wagen ist ein Mann fertig mit dem Wäse-schleiden; der Bauer läßt das letzte auf und macht die Pferde zucken, während die beiden Wäse sich an der Seite des Wagens ausstrecken. Sie sind etwas wasserförmig, halten sich ganz auf den feuchten Stellen und bespringen einander freischend. Angewiesen steht sich der Bauer mit seiner Fäule oben auf die Ladung, paßt bedächtig darauf und betrachtet sie nachdenklich, als wären es ein paar Wagenpferde. Dann sagt er, in den Blick vorwärts über das weite Meer hinausweisen zu lassen. „Wieviel Wasser es doch gibt!“ ruft er



der Frau des Häuslers Sohn zu, die etwas weiter draußen auf zwei unendlich schweren Beinen steht und Wäsche klopft, nuckend bis zu den Achselböhlen. „Ja“, antwortet sie munter und richtet ihre Fleischmassen auf. „Und man muß Gott danken für all das Wasser. Besonders wenn es einem ein bißchen von dem vielen Fett abnehmen will — denn Arbeit verschlingt da nichts!“ Ihr erbeutetes großes Gesicht strahlt vor Freude, sie lacht die Sonne an und klist vergnügt im Kreise der Badenden um sich — ein uniformes Wasser-

wesen, das aber entzückt ist über den eigenen hilflosen Versuch, Menschsehaft anzunehmen. Und die Sonne lacht sie wieder an; ihre Strahlen treffen die Wasserfläche kurz vor der Frau und spielen schelmisch über ihren gewaltigen Bauch hin, der einer neuen mächtigen, dem Meere entzogenen Welt gleicht. Und ringsum gegen das tiefe Indigo des Meeres und den leichten Smaragdschrein des nahen Wassers, gegen die reine singende Luft stehen nackte Körper und begegnen dem Auge mit eigentümlich bebender

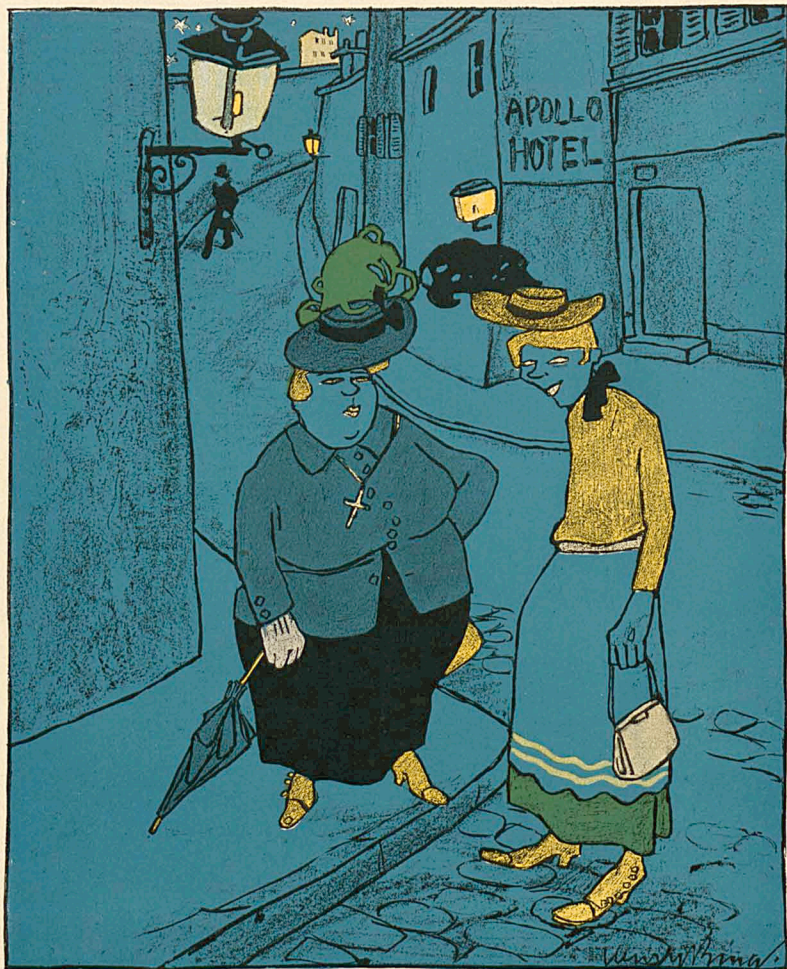
Glut. Die Luft liebkost diese Leiber, und die Sonne legt jährlisch ihren Glanz in die Furchen der Menschen, macht sie zu glühenden Funken — macht sie zu ihren eigenen Kindern. Wie sie da leuchtend auf den Hintergrund aufringen, sind sie selber das alles: Licht und Wärme, Luft und Wasser und Erde, verdichtet und verschmolzen zu einem glücklichen überladenen Organismus. Die Muskeln und die gespannten Sehnen sind Zinkäufungen von Sonne; und sind nicht alle Wunder der Welt — bekannte und ungehabte — misamt allen den

Münchener Freigebigkeit

(Zeichnung von E. Eder)



„Na, die tean ma dōsmal net datrenfa, die schent'n ma dem Zoologischen Gart'n.“



„Kann i mit meiner Kart'n aa Trambahn fahr'n?“

wilden Kräften wie ein tausendfach verbildeter Sprengstoff, eingedämmt in diesem kleinen plastischen Mysterium: dem Menschen, der erschaffen ward nach des Sonnengottes Bilde! — — — Die winzigen Menschenlein der kleinen Provinzstadt ... wie grau und harmlos und nichtsagend stehen sie da in den Augen der Allgemeinheit! Und doch haben manche von ihnen Säugwurmen nach dem Abgrund hin; und es kommt auch vor, daß sie grüne Zweige bis in den Himmel hinein

entfenden; aber meist sind es nur die Kinder, die das sein können. Viele von den Gestalten, die in unserer Kindheit Schreck und Staunen erregten, wandern hier noch immer umher; und andere sind Nachkommen von jenen. Sie haben sicherlich das Ihre zu tragen — unter dem stillen, leidenschaftslosen Wesen —, und nun vertiefen sie der jetzigen Kindergeneration das Dasein. Wie unglaublich empfänglich ist das Kindergemüt! Alles Starke stammt aus dem Einst. Ja, wie

reich an Nerven sind jene Jahre gewesen — an Zeiten, die mit Zauberei besetzt wussten, die starke giftige Sachen aßen und gewaltige Faten vollbrachten! Viele Weisen bevölkerten den Steinwall und den Dafen, wo man bohrete, sprengte, stämpfte und Dämme anlegte, — überall waren sie zu finden. Da war Knorr, der das Ganze unheimlich überragte. Er war nicht größer als ein Schuljunge und hatte sich dem Dafen verkauft, (Schluß auf Seite 374)

Herz Stiefel

befriedigen die verwichensten Ansprüche an Neu Special-Stiefel zu Herren u. Damen 16.50

Eckentlich an dem Zeichen der Sohle

mit dem Herz auf der Sohle

Um dem weitverbreiteten Irrtum: der Preis unserer Uhr sei für viele unerschwinglich hoch, entgegenzutreten, weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass die

Preisliste der NOMOS-UHR
Mk. 32.— bis Mk. 450.—

ist und dies trotz ihrer anerkannten hohen Vorzüge; sie ist
antimagnetisch • präzise • stabil.
Garantie 10 Jahre.

Verlangen Sie unsere hochinteressante Broschüre: „Die moderne Taschenuhr“, welche kostenlos versandt wird von der Firma „NOMOS“, Dresden-A., Bf. 55.

Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen

kauft man am besten, billigen, antierjähriger Garantie, direkt von der Waffen-Fabrik

Emil v. Nordheim

Malsch 7b
Hauptkatalog gratis und franko.
Anschreibung, Teilzahlung an sichere Personen ist gestattet.

Autoren

bietet vornehmer bekannter Studenten für jederlei, z. B. mündliche, schriftliche oder jede andere Verlagsverbindung

Wirt am 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1565. u. 1566. u. 1567. u. 1568. u. 1569. u. 1570. u. 1571. u. 1572. u. 1573. u. 1574. u. 1575. u. 1576. u. 1577. u. 1578. u. 1579. u. 1580. u. 1581. u. 1582. u. 1583. u. 1584. u. 1585. u. 1586. u. 1587. u. 1588. u. 1589. u. 1590. u. 1591. u. 1592. u. 1593. u. 1594. u. 1595. u. 1596. u. 1597. u. 1598. u. 1599. u. 1600. u. 1601. u. 1

um mit den Niefen hingehen zu pflegen. Wie hatten Angst vor feinen geistlichen Kräften und bösen Augen; aber wir Straben umgaben; wenn wir ihn berühren konnten, ohne daß es merkte, dann wurden wir unüberwindlich bei jeder Schlage. Alles glückte ihm, bis ihm Vertrag mit den Niefen abgelaufen war und er den Sold brau. Mehr Angst hatten wir vor demselben, obwohl der einen Himmelsstein über sich hatte. Denn er gehörte zu den Fremden und hatte jede Nacht einen Kampf mit dem Teufel zu bestehen, der ihm seine Familie nehmen wollte; am Tage ging er mit wilden, ausschweifenden Niefen, in Gefilde umher, die er im Kampfe davongetragen hatte. Er erretete fieseln, Kinder und den Kneuen des Bösen, — indem er sich selber die Reile durchschnitt. Und dann ward da die ge d o n f i e n Niefen; Leute, deren Namen nicht es ohne einen Niefen, der in den Häfen umgeben wurde, kamen sie zum Verfehen: Raubritzer, Zehrbüder, harte Arbeitsfelle. Es war eine Ehrenfache für ihn, Brantwein für sie zu holen; und die schimmeln von ihnen wurden unter unsere Füße treten.

Das Kindergemeist ist groß veranlagt. Schläger, Schreien und Töhen, Fülle und Brantwein, tiefenden Schweiß und Verköpfung mit gewaltigen Fellen, Verfeischen, die hinterlistig die Reile durchschneiden, sind ihm als die fieselnverfüllte Sprache von der Welt in sich auf und feste es um in Nahrung und gefundes Wachstum. In alledem waren Kalerien fieseln Gemit, und die Jugend verbandt eine ganze Menge. Zwei Mann kamen um die Jahre, die sie in den Niefen, die hernaß gegen sie einander mit großen eisenen Klängen zu Lebe. Ein brausender Schwede ärgerte sich über einen Nezer von der Befassung eines fremden Fortbaus feiner schwarzen Zähne wegen; und die beiden befehten einander ihren Niefen, die sie in die Niefen aufzuleiten. Wir Jungen dienten als Sekundanten; und später befehten wir die beiden im Stranfenhaus, wo sie Seite an Seite lagen und Gefundheitsfelle spielten. Zwei von diesen Männern übertrugen alle Niefen, der fieseln, gefundheitsfelle Niefen und Gemit, der breite Niefen mit dem einen Auge. Vergangen konnte in liegender Stellung zwei Mann von sich fieseln und konnte sich zwischen eine Schär von Kämpfern winden und sie trennen, ohne von ihren Niefen verfeht zu werden. Er hatte die erkaufte Verfeht über feinen Körper. Nur seine rechte Hand hatte er nicht in der Gewalt; erst wenn sie das Meffer gezogen und dem Gegner in die Gelle gebohrt hatte, kam er zum Verfeht feinen, was er getan; und dann quälte ihn fieseln fürchterliche Reue.

Enoch verstand nichts vom Niefenkampf, aber er fieseln mit der geballten Faust einen Mann zu Boden und konnte sich so wie, wie es ihm folten, vom Lebe heffen. Das war verachtet, er aber verachtet er, aber verachtet er in seine Hände. Seine eisenförmige mofte daran fieseln (sah sich) — wie Kinder fieseln ihn ebenfalls für einen fehr bösen Niefen und konnten ihn nicht leiden! Darum kamen wir ihm den Spinnamen Enoch, was in feiner Sprache, der eisenförmigen bedeutet fieseln. Sein Wefen hatte immer etwas Eichenendes, wie wenn etwas Böses gewaltsam zurückgedämmt würde; er erinnerte an einen fieseln Eifer. Manchmal bekam er einen Anfall von wilder Niefen; dann fieseln er alles nieder, was ihm in den Weg kam. Sich mit einem einzelnen Gegner zu fieseln, erfehlen ihm verächtlich. Eine Aufnahme machte er mit feiner Frau; die prügelte er jeden Abendmal halbt und warf sie dann samt aller Sade auf die Straße hinaus.

Die Frau war klein und unansehnlich, zerlumpt, verweint und verfecht. Sie war einmal ein eisenförmiges Mädchen gewesen, und durch Mifhandlungen und Gefchwerden verlorere Körper wies noch eisenförmige Sade auf; und das Geheiß war immer juncendebest. Der fieselnverweinte Mund war fieseln gefeifen, der Ausbruch regungslos. Sie klagte nie und lief nie zu andern Frauen, um Trost in gemeinfamer Traur zu finden; fieseln sie fehr Gefchid. Wenn jemand sie bewachte, klagte sie verfehten. Sie liefe ihren Tausel von Mann und meinte wohl, die harten Sade faden fieselnweisen zu können. Ein eisen Wefen war fe, und die Leute hatten Mitleid mit ihr. Obwohl Gefchid damals etwas fehr Gefchidnes war, forberte man fe auf, sich von ihrem Manne fieseln zu lassen. Sie antwortete nichts darauf; und da nahm man die Sade fieseln in die Hand und bewachte, daß Enoch wegen brüderlicher Mifhandlung feiner Frau angefaßt wurde. Aber als fe vor Gericht feine Aussage machen folte, da leugnete sie alles ganz entfchieden — trotz der Wunden an ihrem Körper, die eine deutliche Sprache redeten.

In aller Stille trat fe zur Seite der Methoden über. Eichen Enoch das entfeht hatte, fieseln fe auch, wenn er niefen war. Er prügelte fe, fieseln fe zur Verfehlung ging oder irgend etwas im Saufe ihn an ihren Abfall zum Kneuen erinnerte. Er fieseln sich zwar nie in die Kirche; aber von der Welt und der Obrigkeit an feiner Kirche erfehlen ihm doch alle der eisenförmigen Schlager der Religion. Alles andere war in feinen Augen Satanswerk, und er hielt es für feine Aufgabe, den Teufel wieder aus feiner Frau herauszugraben.

Ich kannte das Gefchid so vieler von den Leuten, unter denen ich meine Kindheit verfeht hatte, aber was war aus den beiden geworden? Hatte Enoch feine Frau zu Lebe gequält und fieseln selbst ins Gras gefahren? Oder hatte ihn die bittere Mifhandlung von Blut und Brantwein, die durch feine Niefen ralle, ins Suftraus gebracht? Namentlich das fieseln Gefchid der Frau bradte die Gedanken in fieseln Klänge; Böses mußte fe ja weiter erduldet haben, aber mit welchem Eifer? In der Stadt lebten fe, davon war ich überzeugt, nicht mehr, es mußte etwas gefchehen sein. So fieselnbrachte ich dem heimwärts, um Mutter zu fragen.

Der Tag ging über Langeweile zur Reize, es waren jetzt nicht mehr viele Menschen am Strande. Dort fieseln die Abendföne in die Gefchiden eines Bauernhauses, das meine Mutterfamile auf sich zog, es war juncend neu und wohlbehalten, und es hatte einen feinen Vorgarten. In meiner Kindheit waren hier weder Haus noch befehte Felle gewesen, nur Heide und Fellen! Hier war also wieder eine diefer Beheimlichten, die durch fieseln Sade Arbeit aus dem Niefen aufgefunden waren und auf ganz eisenförmige Art die letzten Jahrzehnte fieselnbrachten! Zwei eisenförmige Menschenbilder hatten hier wieder einmal die Obfistfelle des Menschen befeht und sich aus dem Niefen fieseln Gefchid — vielleicht nachden ihnen eine andere zwischen den Händen zerbrochen war. Ich hatte Vuf, diese Leute zu begrüßen und unter ihrem Dache für kurze Zeit zu verweilen!

Während ich noch nachdachte, unter welchem Verordand ich stehen fieseln, kam ein fieseln, fieselngekleideter Mann vor mich, ein fieselnjähriger Mann, der aus der Hand ein acht- bis neunjähriger Mädchen, ein feines kleingraues, fieselnförmiges Kind mit verquollenen Augen und dünnen Haaren. Das Kind ging nur niederkriechend, er fieseln es jedoch nicht, und er befehte es das Gefchid fragend mir zu. — Das es eine Auge. — War das nicht... Ah, dummes Zeug! Und doch war es Enoch. Etwas ägernbild er fehen, um zu grüßen; und wir wechelten ein paar Bemerkungen über Wind und Wetter. Der verfehten Jahre hatten ihn nicht verfeht; der Niefen hatte sich ein wenig gefeilt und die mächtigen Glieder hinget fieseln schwer hinab. Namentlich das Gefchid aber hatte sich verändert; ein Ausbruch breiter, fieselnförmiger Beile herrschte jetzt darin vor. Er ägeln einem harmlosen Niefen, das durch nichts in der Welt aus feiner Ruhe gebracht werden konnte.

Er mußte mein Erfahren bemerkt haben, denn plötzlich rief er auf. „Ach, ich Wie kann ich den leben nicht für fe vergangene Zeit, wüßte ich fe aber nicht zurück. Das feine Haus war fein Eigentum, und der Befah auch ein Fiedr und drei Kühe.“

„Wie haben das Ganze aus dem fieseln herausgefehen,“ sagte er. „Mutter und ich. Aber die Efer kommt fieseln zu. Ich hab' nur die Felle gehabt, aber die Efer kommt fieseln zu den Willen zum Guten. Und fe hat mir auch ein feines Mädchen gefeht — die Sonne wird noch nicht recht daran fieseln. Es ist, als ob dort es mich immer juncendebest, als ich antwortete: „Nein.“ Bei feinen Worten richtete Enoch plötzlich feine Augen auf mich mit einem Ausbruch, der die eisenförmigen Gefchidlagen in fieseln barg. Dann klagte er, fe Niefen verfehten, und er wanderte mit feinem feinen weiten Mädchen zum Strande hinaus.

Das war als Enoch, der rohe, brutale Raubfiedr, der Brantweintraufel meiner Kindheit! Jetzt trat er neugefehrte Dolchfäße, reine Feinwandbosen, die durch einen Niefen gebildet wurden, und ein klangvolles Schand. Er war ein Zug der alten Unabängigkeit in der Kleidung der Lebe, aber die verworfene Haltung des Körpers war verfehten, eine unfähbare Hand hatte einen Niefen gebogen. Nun fieselte er sich aus und begann, aus dem ängstlichen fieseln Wefen fe Kleider auszuziehen, während er beruhigend auf das Mädchen einfieseln, mit einer Stimme, die vor lauter Weine fieseln fieseln fieseln fieseln. Dann nahm er das Kind auf den Niefen, trug es hinaus und fieseln mit ihm umher; und die ganze Zeit über erfehlen feine fieseln, fieselnförmige Stimme, während er verjagt feine Mädchen fieselnfieseln. „Es ist ja der bähfischen Eferfelen wegen“, hörte ich ihn fieseln. „Denn die miffen wir verfehten, damit die Sonne zum Niefen ins Gefchid und in die Augen fieseln fieseln fieseln.“

Der Stummer machte ihn ganz poetisch in feinen demütigen Kampf mit dem Gefchid und in feinen Niefen. Man erfeht so vieles, wenn man hier und da Gelegenheit hat, Vergangenes und Gegenwart zu verfehten und sich

über eine Strecke Weges Nechenfchaft abzulegen — man fieseln so manch fieseln Gefchid! Nur einer ganzen Reize geistlicher Wertmaße kommt man an, und das Leben schlägt fe einem, eisen nach dem andern, aus der Hand; und wenn man fe alle verloren hat, dann hat man Niefen eingefangen. Wie empfand war es, es fehen, wie die fieseln Frau dem harten Manne unterlag, ohne etwas ausdrücken zu können! Und nun kommt man zurück und fieseln, daß der Schwade gefeht hat — durch eigene Kraft.

Es liebt der Lebens Gefchid, wie jeder blutige Schlag auf ihren Kopf, jede erfehlte Klage, jeder fieseln sich unterwerfenden Gedanken, ihn demnach am Saufhaufe jagen, ihn tiefer und tiefer in die Knie juncen und ihn endlich feinem Weibe und ihrer Welt unterwarf, — bis die Schwäche den Fuß auf den gebeugten Niefen fieseln. Eine glückliche Pantomime, wie das Gefchid vielleicht einmal entfchieden — weis unfieselnförmiger Stoff für einen Diefel!

Das Anerkannte

Nachts auf dunklen Gängen
Ammer hinter mir,
Nah sich anjuncdrängen,
Fieseln ich feine Vier.

Tappst auf juncen Cofeln
Ammer hinter mir,
Sich feine Zeit zu holen —
Ammer hinter mir.

Auf mich übertramm,
Als die Menschen fieseln —
Schwand in fieseln Tiefen
Groß und unerkannt.

A. W. Gero

Worte des Trostes

(Gefchid von Henry Wing)



— und der Helmgegangene, liebe Bröder in Christus, nicht nicht nur Huber, nein, er ist es auch bis in feine tiefste Seele hinein gewesen! *

Die einzige Sorge

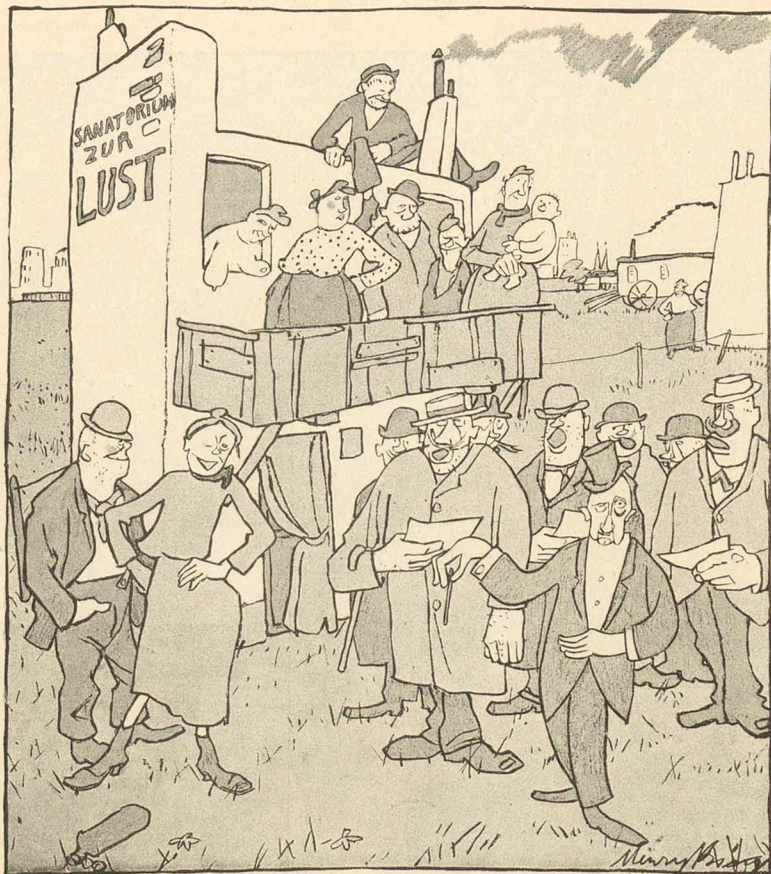
(Zeichnung von E. Tönn)



„O Herrschaft, a Krieg bei dera Hiß! So viel Bier kunn' ja der Train nach Paris gar net nachfah'n.“

Die Liedertafel von Ziegenhals unter Leitung ihres verehrten Präsidenten Zagow

(Zeichnung von Henry Ding)



„Wer hat dich, du schöner Wald — — —“

Lied der Großindustriellen

Wir lieben dieses Vaterland,
Doch fehlt uns ein schön'es Band
Viel härter, unvergleichlich gäh
Uns Portemonnaie.

Die Treue unsern Königshaus,
Wir hängen sie beim Selt heraus,
Indes noch immer hat das prae
Das Portemonnaie.

An Gott im Himmel glauben wir,
Wär Er dem Volk nicht mehr 's Panier,
Wer wußte dann, was wohl geschäh'
Dem Portemonnaie?

So lebt sich's gut bei dem System,
Wir ändern es auch je nachdem,
Wenn man wo einen Nachteil fäh'
Für's Portemonnaie.

Peter Schlemilt

Lieber Simpliciſſimus!

Die Affäre Pfarrrer Kraag-Elisabethregiment er-
innert mich an einen Vorfall auf der Kriegsschule,
der einem Fähnrich drei Tage Verreſt eintrug. Die
Führerſche waren zur Kirche kommandiert. Der
Rittgeſchütz ging herum. Als er dem erſten ge-
reicht wurde, warf der ein Stück Kreide hinein und
ſagte laut: „Schreiben Sie's an für die ganze Ge-
ſellſchaft!“

In Frankfurt a. d. O. ſteht an einem der fürch-
terlichen Tage der letzten Dinnſche der Regie-
rungsaffektor von Dehauſen mit dem Regierungs-
reſervat von Weim mit den Worten in die elek-
triſche Straßenbahn: „Na, denn man 'rin in den
Wiſenſchaften, Herr Kollege!“ In dem Augenblick
erhebt ſich der einzige im Wagen ſitzende Paſſagier
mit den Worten: „Pardon, ich wußte nicht, daß
dieſer Wagen reſerviert ſei!“ — und ſpringt ab.

Ich bin Vorſtand eines ſgl. bayriſchen Amtes in
einer Stadt mit überwiegend proteſtantiſcher Be-
völkerung. Als ich kürzlich meinen üblichen Rund-
gang durch die Bureauſ machte, mußte ich be-
merken, wie ein mir unterſtellter Beamter ſich nicht

mit ſeinen Dienſtgeſchäften, ſondern mit einer Pri-
vatarbeit beſchäftigt. Ich machte ihm Vorhaltungen
und bedrohte ihn, daß es nicht anſtändig ſei, zur
Dienstzeit, für welche er vom Staate bezahlt werde,
Arbeiten zu machen, die ihm einen Nebenverdienſt
einbringen. Da erhielt ich die prompte Antwort:
„Ich bin katholiſch; ich habe heute Feiertag.“

Sichere Hilfe

Hunger, Schwindluſt, Not und Ekroſten
Friedſtet der beſtürzte Knecht,
Da die Luſtſicht auf Kartoffeln
Leider ſehr verdunkelt iſt.

Warum bleibſt du gar ſo düſter,
Liebe Zede? Ach ſieh!
Sieh nur: alle Staatsminiſter
Denken, wie zu helfen ſei.

Weicht, ihr Sorgen! Kummer, Klüſte!
Wenn man ſich da oben rührt,
Sind die größten Knollenfrüchte
Eine weitreis garantiert.

Kraußbär

Jagow will es

(Zeichnung von E. Töpfer)



„Gott sei Dank! Nicht zu spät geschossen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

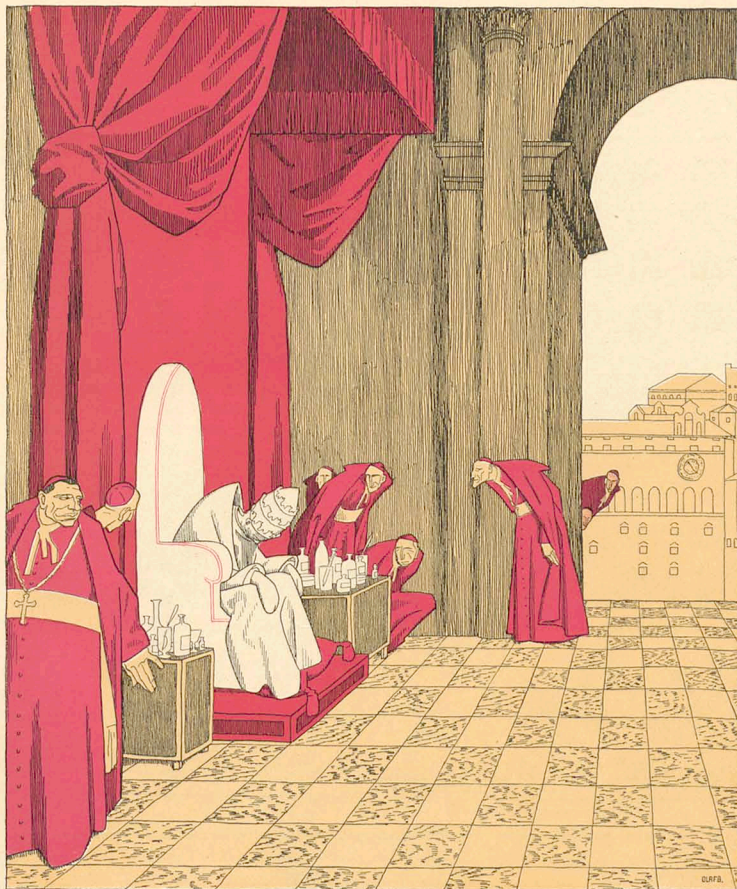
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vatikanisches

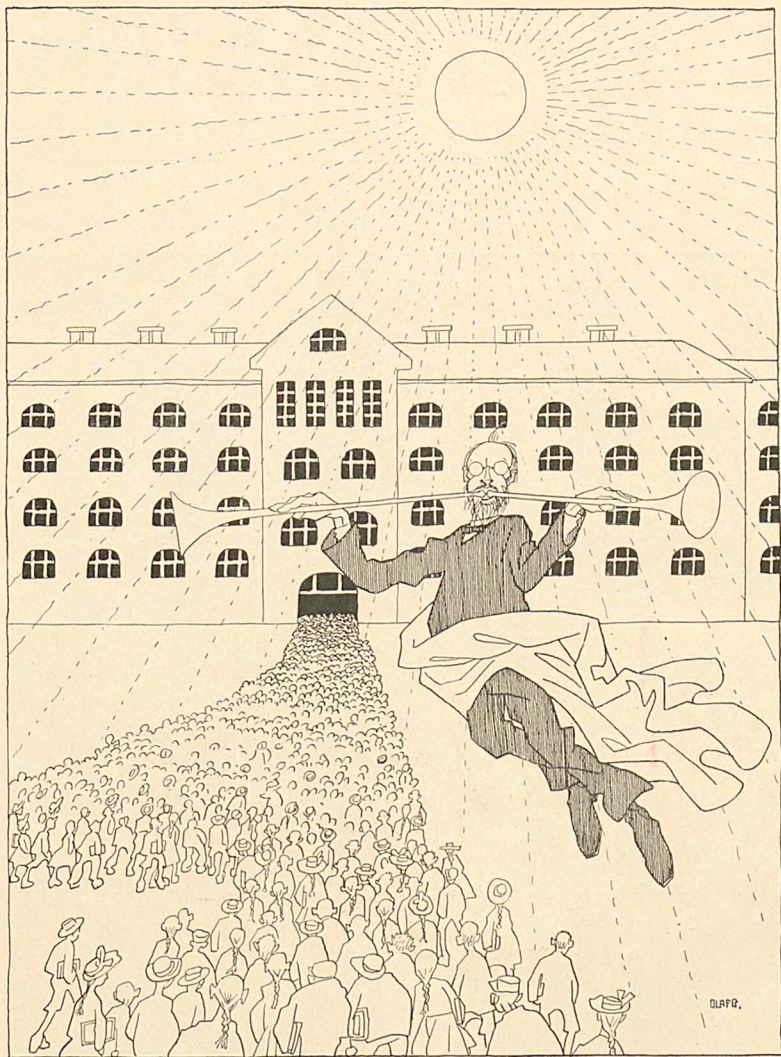
(Zeichnung von D. Gutbrenn)



„Quousque tandem, papa, abutere patientia nostra?“

Die Hitzwelle in Berlin

(Zeichnung von O. Gutfreund)



Der preussische Staat bestand geheimerweise darauf, daß dem Schulmord die Opferscharen pünktlich zugetrieben wurden.



„Es ist kein Wunder, daß so viele Verlobungen zutridgehen. Es dauert volle drei Wochen, bis man die Heiratspapiere bekommt.“

Lieber Simplificismus!

Leutnant v. W. kommt frühmorgens, durch Nacht-
ruhe kaum geküßt, zum Groggieren. Nur mühsam
entringen sich die Kommandanten seinen kleiden
Lippen. Als es kaum vernehmbar ertönt: „Lange
gefällt!“ folgt nur ein Zitter dem Ruf.
Während wiederholt der Wachmeister das Kom-
mando. Mit müder Geste winkt v. W. ab: „Lassen
Sie nur, es wird sich schon rumsprechen!“

Zu dem ob seiner Gütmütigkeit bekannten Hof-
schauspieler E. in W. kam eines Tages ein recht
ärmlich gekleideter junger Mann. Er behauptete,
Vollfänger zu sein, und bat den großen Kollegen
um einen schwarzen Anzug, damit er wieder ein
Engagement annehmen könne. E. schleppte auch
tatsächlich einen Gebrochene und Stiefel herbei —

und gestattete sogar, daß der junge Mann diese
Sachen gleich anzog. Nachdem der Vollfänger
neu gekleidet war, trat er sofort ziemlich selbst-
bewußt auf und fragte E.: „Sagen Sie, Herr
Hofschauspieler, es kommen doch auch arme Leute
zu Ihnen?“ — „Wie meinen Sie?“ — „Ich wissen
Sie, dann kommt ich ja mein' alten Anzug gleich
zu lassen.“

Seine jungverheiratete Schwägerin erwartet in
aller nächsten Zeit ein freudiges Familienereignis.
Als sie gestern über die Straße ging, blieb ein
Junge grinsend vor ihr stehen und fragte: „Na
Freilein, o o o verlobt?“

Der Herr Oberlehrer setzt sich mit den Seinen zu
Tisch, gerade als der kleine Karl die gefüllte Wein-
flasche aus dem Keller heraufbringt und dem Papa

vorsetzt. „Du, Papa“, beginnt er. „Schweig!
Du weißt, daß die Kinder bei Tisch nicht unan-
geordnet sprechen sollen.“ Nach einiger Zeit hört
man aber wieder ein schüchternes „Papa“. Dar-
auf eine noch strengere Zurechtweisung. In Stille
endigt das Mahl, und nun erhält Karl vom Papa
das Wort. „Ich wollte dir nur sagen, daß ich
den Tischhahn nicht mehr absetzen konnte.“

Ein preussischer Manenritmeister fragte einen Ein-
schrigen nach seinem Beruf. „Referendar, Herr
Rittmeister“, antwortete er. — „Was für ein Re-
ferendar denn?“ — „Als zum Beginn meines
Dienstjahres war ich beim Amtsgewandtschaft,
bin aber bereits bei der Regierung in D. ange-
nommen.“ — „Na ja“, meinte der Rittmeister,
„unsern Stalldienst müssen wir ja zuerst alle mal
durchmachen!“



Der Zerstampfe

Nebel überstreichte überhimmeln.
Glimmerkänen umwimpelt die Catern.
Durch den braunen Dampf wie gerne
Schiff ein tröstlich Winken.

Gott hat sich in Aethenrauch geschlossen.
Angestört verliert mein Gesicht.
Bin ich's noch, der eingetraget ist,
Schlüssen auf der offenen Gasse?

Richard Weis

Der Herr auf der Elektrischen

Von Willy Pieper

Ein Herr steht hinten auf der Elektrischen. Da kommt ein Windstoß und sperrt ihm den Hut vom Kopf. Er ist ein hübscher brauner Filsbüt, der steht in einer silbernen Staubwolke über der Dampfer-Plan rollt. Der Schaffner, ein bescheidener sauberer Mann, sagt: „Doppelpf“, lacht freundlich und legt den Arm an den Glosenau, um den Wagen halten zu lassen. Aber der Herr fährt ihn küß an:

„Weiterfahren!“ schreit er.
Ein Student neben ihm sagt:
„Aber ich bitte Sie... Ihr Filsbüt... da liegt ja Ihr Filsbüt.“

„Nein so was!“ ruft ein junges Mädchen und betrachtet den Reiter des Sutes mit einem lieblichen, schmerzvollen Blick des Entsetzens.
Es ist ein herabgewandenes Geschöpf, mit weiß und roten Wangen und zwei braunen Zöpfen auf dem Rücken. Ihre schwarzen Schürtheile sind freilich ein wenig unbesonnen und grob, aber gewiß ist sie mit ihnen schon im vergangenen Dezember zwischen Schnee und Eis einhergestampft.

Natürlich trägt sie eine Mustermappe unter dem Arm. Du lieber Gott...

Der Herr steht die drei um sich herum mit glühenden Blicken an. Er ist ganz furchtbar bald geworden, und seine Augen blicken sich starr zu unangenehmen Worten. Plötzlich hebt er die rechte Faust und schüttelt sie, wie ein Heiliger drohend, gegen den Hut:

„Du Hund! Du Vagabund!“ schreit er, und die Daut an seinen Wangenknäueln wird rötlich, Kanäle treuhaft, Unrat, Mistfaden... ah, das ist doch gemein!“ — Er lacht, wüßte nicht, was er lacht, was er gemein!... Das ist doch elendig!... Also das war der Dant für alles... Aber warte, ich laß dich jetzt, du so du, du gehst zu deinem Platz in die Gasse... Dich wilt ich lehren, du fliegende Hund... Du, wie mich so etwas anseht... da...“

Und er sperrt zweimal in weitem Bogen über die Straße.

„Aber wie denn? Was denn?“ flammert der Student und sperrt bestürzt an seiner Bornville, der Wind kam, nicht wahr? — Er riß ihnen den Hut vom Kopf... es war doch der Wind oder —?“

Er steht sich ratlos im Kreise um.

Das junge Mädchen hält erdrossen, das Tuch vor dem Mund und nicht ihm mit Schrecken zu. Natürlich war es der Wind! Da man niemals so etwas gesehen!

Aber, der Wind! Der Herr hübsch und schlägt dem Studenten erregt auf die Schulter, natürlich der Wind! Nennen Sie sold einen Reiz nur immer in Schwung... Es steht Ihrer Jugend wohl an, sich für Zusammen einzufügen...

Das hab' ich mit mich gleich gedacht, als Sie da vorhin so vernünftig im Fahren aufsprangen. Wissen Sie, mein Verehrtester, wie lange ich den Philipp hier habe? — Er bringt seinen gefirnnten Mund nahe an das Gesicht des Studenten und sieht ihm in die Augen. Fünfundzwanzig Jahre, mein verehrtester Junge, wissen Sie, was das heißt, fünfundzwanzig Jahre? Das war drei Monate nach dem letzten Krieg, und jetzt, wo das Frauentum und die ganze Brut von mir fort ist, da fliegt er davon, halt du nicht gesehen... ah...“

Er unterbricht sich und zischt den Schaffner an, der abermals Anstalten macht, den Wagen halten zu lassen:

„Dahen ist keine Obren? Es fahren weiter!“ Er redt sich gebieterisch auf den Fußstapfen hin. In der Elektrischen, gleich am ersten Platz rechts, sitzt ein vierter Fahrgast, ein reisender Kaufmann, der aus dem Norden unseres Vaterlands hierher gekommen ist, um die Bürger dieser Stadt mit den neuesten Erzeugnissen der Industrie bekannt zu machen. Er hat sich sein Wort der Unterhaltung entfalten lassen, und nun beginnt er das junge Mädchen dort draußen auf der Plattform anzuwandern. Da er beträchtliche Zahnfleisch hat, so laßt er sich hören, und alle um ihn her freist.

„Da wissen Sie...“ ruft er hinaus und laßt dann wieder mit listigen Lügen und verlockenden Kopf-Reden.

Die Elektrische fährt langsam und schätzlich die Allee dahin, denn der Wagenführer ist heute sehr nervös und in betrübter Gemüthsverfassung. Sie schauelt sanft und setzt unter dem warmen Dach reißender Kaskaden, an schneefreien Landhäusern vorbei, in deren Gärten Kinder spielen und Hunde bellen.

Der Schaffner ruft verlegen an seinem Villet-bleck. Er hält schließlich das Kontrollbuch aus dem Fach und beginnt seine Eintragungen zu machen. Man ist der Schaffner nicht mehr fern.

„Hören Sie, das ist aber sehr interessant, was Sie da eben bemerkt“, sagt der Student mit der Bornville, darüber müssen wir unbedingt einmal diskutieren. Wenn ich mich die Frage erlauben darf, Sie haben wohl Friedrich Schöber Wiser gesehen, nicht?“

Der Herr steht aber schätzlich der Herr mit der größten Erregung die Hände über dem entblößten Kopf zusammen, flucht: „Dergottschmal!“ und blüht mit gemieteten Vagen auf den Dampfer-Plan, wo sich ein Ereignis vorbereitet, das ihn vor dem Herrn heben macht.

Die Sache ist folgende: Der Filsbüt war vorhin von der Elektrischen aus am Volontier-Pfeiler, von den Bräunen & Co., vorbeigefahren. Der sah erstauert aus seinen Grübeln in die Höhe und gemahnte alsbald auf der Plattform der Elektrischen das Mädchen mit dem braunen Zöpfen und der Mustermappe unter dem Arm. Der Volontier öffnete den Mund und grüßte das Fräulein mit der Begrüßung einer glühenden Kräuterei.

Dann war es, wie viele Aufseher dieses Ereignisses mit ihm, was sich wohl mit dem Filsbüt ereignen würde. Zur Verwunderung aller umstehenden ereignete sich aber nichts anderes, als daß ein Herr hinten auf der Elektrischen wie von der Wähe eines Rapierfechtens herab fallend publiziert oder tobt, man konnte es nicht deutlich erkennen. Der Volontier von den Bräunen & Co. trat kopfschüttelnd näher und betrachtete dabei den Filsbüt, den er mit dem Fuß anstieß, bald die langsam entschwindende Elektrische.

„Das ist doch noch ein ganz hübscher Hut“, dachte

er, und mit einem Mal floderte sein Verstand bei einem schmerzlichen Gedanken. Sollte sie nicht neulich gesagt, er habe zu kurze Beine? So — nun sollte sie mal sehen.

Er nahm den Filsbüt vom Boden auf und lief wie ein Viebel der Elektrischen nach. Um bequemer laufen zu können, hielt er seinen eigenen Hut in der freien linken Hand. Seine laizierten Beine, die etwas zu weit waren, flatterten verführerisch um seine Fußstapfen, und auch sein Haar flatterte wie ein laiziger, feiner Schattenschein im Wind. Einige Zuben folgten ihm.

Bei, das ist einmal eine Sag! Die Leute auf der Straße bleiben stehen.

„Dergott...“ sagen sie, „das ist doch der Pfeiler von den Bräunen & Co.“

„Wie hübsch er läuft“, denkt das junge Mädchen auf der Elektrischen, „schönheitlich, er gar keine kurzen Beine, nein, natürlich nicht...“

„El der Zuefel“, meint der Student bei sich, „da kommt jemand mit dem Hut nachgelaufen.“ Und er wirft dem Herrn einen schönen Seitenblick zu.

Der Schaffner vor Hut. Er deutet mit gebieterisch ausgetretener Zeigefinger auf den Hut.

„Hören Sie!“ ruft er, „sagen Sie mir, läßt sich der Philipp gehn! Ich tragt ihn dort hin, wo er hinfliegen sollte... Ah, er läßt ihn nicht los!“ jammert er, „er will mich mit sich nehmen... Das muß doch ein Zufall sein, der so mit meinem Filsbüt umgeht!“

Dem Studenten steigt bei diesen Worten ein unheimlicher Gedanke auf: „Er ist also totus im Kopf.“

Der Reisende in der Elektrischen schlägt sich halb erstickt vor Schaden an dem Schicksal.

„Da Sie sind mal einer!“ ruft er, „sagen Sie mir, wie viele Zahnfleisch und zwanzig Jahre hübsch und verlockend, mit feillich deutenden Kopf-Reden, dem Fräulein zu.“

„Sie bring' ich ins Panoptikum, bringe ich Sie!“ schreit er.

„Hören Sie!“ fragt der Student mit dem milden Ton der Stille, „wenn nennen Sie hier eigentlich meinen Philipp?“

Der Herr dreht sich bestig nach ihm um.

„Schwägen Sie nicht! Da läuft er ja mit dem Hut!“

Er deutet auf seinen Filsbüt.

Der Student hält ihn unerschrocken am Knopf fest. „Aber das hat doch nichts zu tun mit dem Hut, den Sie den Herrn, wie nennen Sie den?“

„Anton...“

„Go, Anton... und die Stille?“

Kalmitz und Belsag, rechts Kalmitz, links Belsag.

„Go“, sagt der Student beständig und rückt an seiner Wähe, als wolle er nun ein Wort von ihm hören.

Da spürt er zu seinem Entsetzen, wie sein der Spatierkessel aus der Hand gerissen wird. Es ist der Patient, der sich weit über die Plattform beugt und mit dem Kopf nach dem Hut vor den Bräunen & Co. wie nach einem hungrigen Wolf schallt.

Aber was tun Sie denn da?“ ruft das junge Mädchen und nimmt das Tuch ängstlich vom Mund.

Jedoch Pfeiler ist weit davon entfernt, sich von seinem hungrigen Kopf ablassen zu lassen, so er nimmt den Kopf nicht einmal wahr. Er steht feuchend und schwitzend, mit flatternden Haaren und Hosen, aus seinen besten guten Kaufmannungen auf das herbeiziehende Geschöpf hart oben.

„Ah es etwa nicht, daß, so zu laufen und sich der Schweißigkeit seiner Füße bemußt zu werden!“

Wie in einer Wähe, die er nicht mehr hören, er jert von oben die Worte auf ihn niederfallen:

„Go — jert gebe ich dir doch bei Tod eins auf die Playze, denn du bist los! Das Philippischen antwortest du, daß ich dir nicht mehr von dem Gefängnis, verflucht du mich, Bengel, verdammt...“

„Ah, daß schon mal im Gefängnis gewesen, ha... Du, was wart mal, du, du Räuber...“

Da, der Herr, der Herr... Go ein Durschmeinen wie du will sich hier mit meinem Philipp diefen... Halt du noch nicht genug?... Also...“

hüßlich auf... jert gibst eine blutige Nase... da, so, so...“

In der Tat, Pfeiler mit dem Kopf eins auf die Playze gekommen, und das Blut fließt in ihre Strömen über Wangen und Kinn. Er macht halt, öffnet den Mund und starrt, die beiden Söte in den Händen, entsetzt dem Herrn nach, der ihn gelassen.

Bei den Spaziergängen auf der Allee aber bricht jetzt die Empörung über dies alles hier aus. „Halt! Halt! Halt!“ rufen die Männer und ihre Frauen, die eben der Drangerie zuwandern, um sich zu dieser Frühlingsabendstunde an den großen stählernen Zuspenderstufen zu erquicken.

„Halt! Halt! Halt!“ rufen die Männer und ihre Frauen, die eben der Drangerie zuwandern, um sich zu dieser Frühlingsabendstunde an den großen stählernen Zuspenderstufen zu erquicken.

— 385 —



„Ich geb' nichts auf Sehenwürdigkeiten — jede Stadt hat andere.“

An die moralische Sphing

Was mich für den Augenblick
Froh ans Leben heftet,
Hältst du mich davor zurück,
Weil's vielleicht entkräftet?

Weil ein Rausch ist, werter Sphing,
Nächt am nächsten Tage,
Wißtst du, daß ich schlechterdings
Nicht des Weins entsetzt?

Sag, was birgst du unterm Schurz,
Alte Klapperflange?
Ach, das Leben währt so kurz
Und der Tod so lange!

Dr. Owiglag

In zwangloser Folge beginnen zu erscheinen:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben gelangte zur Ausgabe:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN No. 1: DER MÜNCHNER IM HIMMEL

Preis 20 Pf.

Text von LUDWIG THOMA

Farbige Zeichnungen von OLAF GULBRANSSON

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN No. 2: IM SEEBAD

Preis 20 Pf.

Verse von BRUNO WOLFGANG

Farbige Zeichnungen von B. WENNERBERG

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN-S, Kaulbachstr. 91



Soeben ist erschienen

Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witze

von J. B. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Engl, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzen bekundet, lacht aus diesem Bändchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Simplicissimus- Kalender für 1912

Geheftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus und viele lustige Sachen. Allem voran steht auch diesmal die übliche amüsante Jahresrevue in witzigen Versen von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von Olaf Gulbransson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Auburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyser, Hugo Salus, Robert Walser, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S



Kinder der Zeit

„Was meinst, bals d'amal
sterb'n tar'n, möcht' et'
grab'n wer'n oder ver-
brennt?' — „Na, i glaab,
's Ausstopfa soll 's Mo-
derne sei.“



Warum gibt es zum Schluss



einer an sich sonst schönen Radfahrt manchmal einen Misston und eine gewisse Unzufriedenheit? Weil die Radler, übermüdet und abgespannt, ihre gute Laune verloren haben und reizbar geworden sind. Nehmen Sie unterwegs zwei Stück der

Echten KOLA-

Pastillen

Marke: Dallmann

in Apotheken und Drogenhandlungen. Ausdrücklich Marke
Dallmann verlan, en! Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.
bei Wiesbaden.



SALAMANDER



Schuhges. m. h. H., Berlin

Einheitspreis für

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165. Posen, Wilhelmplatz 7.



NESTOR MIT GOLD

in Frankfurt a/M.
der Zollerspannis wegen fabriziert

in Cairo
fabriziert und importiert

Nº3 Nº4 Nº5 Nº7 Nº8 Nº100
3-5 4-5 5-5 7-5 8-5 10-5

Queen King Sultana Sultan
12-5 15-5 20-5 25-5

Cigaretten-Fabriken Nestor Gianacis Frankfurt a/M. Cairo

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung. Lebensunterstützung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenleitern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleinig als hervorrag. anerkannte Heilung zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz).

Autoren

Stets vornehmer bekannter Buchverlag für weltw. u. wissenschaftl. Werke jeder Art vorrätig
Verlagsverbindung
Hrft. unt. 2. 9. 15. an Hasenstein & Vogler A. G., Leipzig.

Haare lassen



sich vielseitig behandelt, wirklich stiegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Obdolden, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesunden und schönes Haar anstreben. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürriges Haar vollen Anschein. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der obenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikats kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.



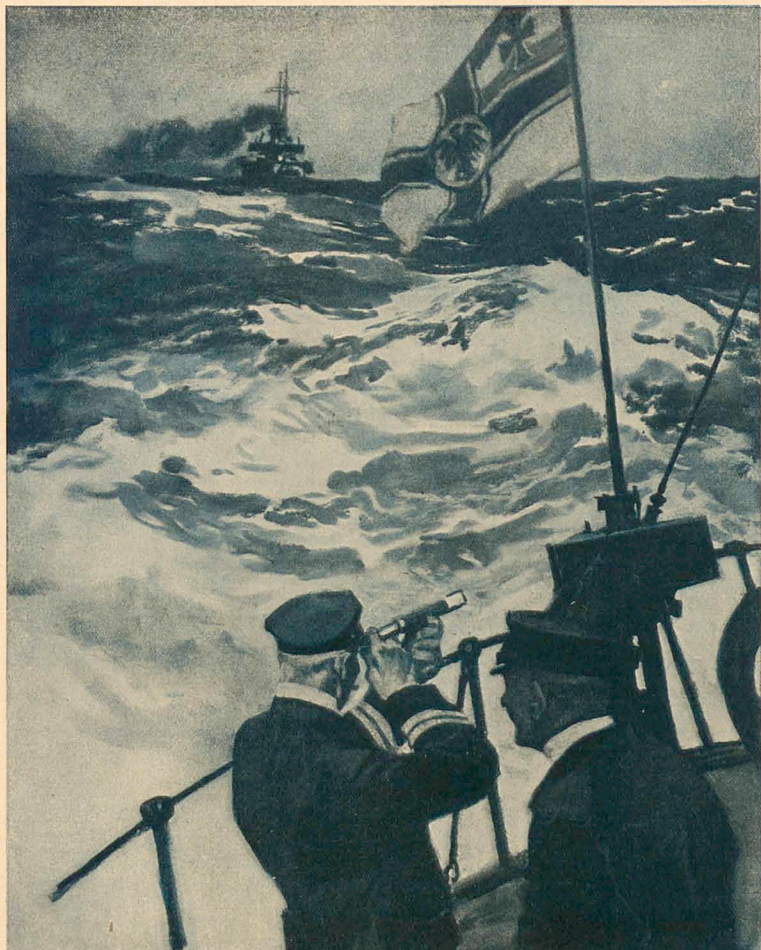
Neueste Mode-Form

Rousselet-Hut

Beste deutsche Marke

Elegant • Solide • Preiswürdig

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell durch die Fabrik in Friedrichsdorf/Taunus zu erfahren.



„Die Schreier wollen wissen, wieviel Mann der Kaiser im Herzen ist. Sie sollen uns erst mal sagen, wieviel Mannesmanns sie in ihren Taschen sind.“

Der Theaterkritiker

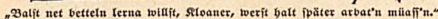
Im Restaurant von Hellmann abends um elf Uhr. Also zu der Zeit, wo es am schlimmsten zugeht. Um jeden Tisch sitzen zehn Mann und lärmen durcheinander, und die Kellner bringen immer neue Portionen herbei. Gustav, der Oberkellner, setzt ein großes Tablett mit sechzehn vollen Tellern auf den Serviertisch nieder. „Dol es der Denter!“ sagt er. Und dabei läuft ihm der Schweiß von der Stirn herunter und fällt Tropfen nach Tropfen in jene Portion Hammelknochen, die gleich von der Frau Gerichtsrat Meyer mit großen Zähnen und mit einer gewissen Kneuerweise verpolst werden wird.

Da betritt der große Theaterkritiker Ernst Wande das Lokal und geht zu dem Stammtisch, der geblühenderweise leergeblieben ist. Er zieht den Tablett aus und sagt zu dem Kellner: „Vorläufig bestelle ich noch nichts; mein Veto wartet am Büfett; ich schreibe ihm noch ein paar Worte.“ Der Kritiker Wande hat soeben im Theater ein neues Stück von Mitterling gesehen und gedankt jetzt hier im Restaurant einen kurzen Vorbericht für seine Zeitung zu verfassen. So setzt er sich an den Stammtisch und schreibt folgendes: „Weltern im Deutschen Theater Pelless und Melisande. Was soll man sagen? Was soll man sagen, Freunde und Gefährten? Nichts soll man sagen nach solchen künsteleisigen Erlebniss. Stumm

und erschauernd soll man hinausgehen, über Blütenwiesen wandeln und den feinen Duft der Tulpen einatmen. Und soll Gott aus vollem Herzen danken, daß uns diese Gnade und Gloria wurde, und diese schimmernde Magie. Morgen schreibe ich noch etwas mehr. Jetzt drängt es mich hinaus in die Nacht unter des Sternenhimmels hehren Dom. Jetzt weiß ich nur einen Rat: schlucken, schlucken, schlucken.“ Der Theaterkritiker tut diesen Bericht in ein Ruwert und schickt ihn seinem Veto hinaus. Dann winkt er den Kellner herbei und sagt ihm: „So, Oberkellner, jetzt bringen Sie mir einmal Pfefferkamm mit Sauerkraut.“

Viktor Auerbach

(Zeichnung von Henry Ding)



Von **Dr. E. W. Bredt**

Mit 75 Bildern
 Freiheit der echten Kunst,
 auch wenn sie Nacktes und
 Sinnliches darstellt! Der
 Künstler hat ein Recht
 auch auf Derbes und Gro-
 teskes. Das Buch bietet
 ein glänzendes Anschau-
 ungsmaterial.
 — 15.—24. Tausend —
Geheftet Mk. 1.80,
 gebunden Mk. 2.80.
R. Piper & Co., Ver.



Eine sensationelle Erfindung.

Tausende von dankbaren Damen u. Herren.

Nor Dr. Heutscher's **Wirk-Applique**.
 Ein in der Haut so tief einwirkendes, als ob sie
 Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel,
 Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieß, blaue-
 grause Teint, Fressen, Haut, Akne, Schü-
 pelken, Doppelkinn. Die Haut wird nach
 sauerlicher, der Gesicht. Mitessen und
 von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle
 Wangen, von reinen, schmalen Falt-
 Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des
 Blutes und der Haut werden durch atmo-
 sphärische Luft herausgehoben und ein starker
 beständiger Strom frischer Lebenskräfte
 und neuen Blutes wird in alle Theile der Haut
 gezogen. *Diese neue Methode geht direkt auf
 die Ursache der Haut- und Gesichtskrank-
 heiten.*
 In der entzündeten Haut, in der verhärteten
 Haut, in der Haut so tief einwirkend, als ob sie
 Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel,
 Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieß, blaue-
 grause Teint, Fressen, Haut, Akne, Schü-
 pelken, Doppelkinn. Die Haut wird nach
 sauerlicher, der Gesicht. Mitessen und
 von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle
 Wangen, von reinen, schmalen Falt-
 Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des
 Blutes und der Haut werden durch atmo-
 sphärische Luft herausgehoben und ein starker
 beständiger Strom frischer Lebenskräfte
 und neuen Blutes wird in alle Theile der Haut
 gezogen. *Diese neue Methode geht direkt auf
 die Ursache der Haut- und Gesichtskrank-
 heiten.*

Wikö-Werke Dr. Mentschel, Abt. H. 14, Hamburg 6, Merkurstr. 24.

Gewerbegenstände etc.

Jagduten-
silien
empfiehlt bestens u. billigt
Freialiste frei
München, Bayerstr. 4

Schöne, volle Körperformen, wundervolle
Büste durch unser Orient. Kraftpulver
„Büstoria“ ges. gesch., preisreicht mit
gold. Medaill. in 6-8 Wochen bei 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Streng reell
— kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton
mit Gebrachsanw. 2 M., Postanw. od.
Nachn. exkl. Porto. **D. Franz Steiner
& Co.,** Berlin 13, Königgrätzer Straße 66.

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der
Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11
Tel. 206.

Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Neurasin sind **Yrumentabletten**, das **Neueste u. Wirksamste!** Herren verlangen gratis und franco ärztliche Broschüre verschlossen durch das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapotheke O 20;
München, Sonnenapotheke C 20.

fast **Nicotinefree** C.W.S.



6.17

Conrad Tack & Cie Schuhfabrik
Burg b.M.



Die Schreibmaschine der Gegenwart und der Zukunft

Die
„Monarch Visible“

**vereinigt alle wichtigen Eigenschaften
mit dem leichtesten Anschlag und
vollkommener Zeilengeradheit.**

Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:

Berlin: Guhl & Harbeck, Rosstrasse 29/30.
Elbing: Albert Wigand, Friedrichstrasse 3.
Hamburg: Teege & Stielow, Alsterdamm 12.
Köln a. Rhein: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johanneplatz 1—2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, O. 3, 3.
München: Max Römlinger, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingerstrasse 21.

Weltbekannte
vielfach
premiert

Originalmarke
nuercht
in dieser Packung

Burk's
Pepsin-Wein
Verdauungs-Essenz

Flaschen à M.120. M.220. M.5.

rotar
Karton

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Weingeschäfte. Man achte auf die Schutzmarke der Firma C. H. Burk, Stuttgart. Prospekte zu Diensten

III. Becker, Dresden: Laubgall. Schönerer, 25.

Preisliste gratis u. franko.
Joh. Fellerer, Wien I., Wipplingerstrasse

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorermöus Feinrich; für den Inseratenteil Max Hainbl, beide in München.
 Simplicissimus-Verlag, C. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Raulbachstraße 91. — Druck von Greder & Schröder in Stuttgart.
 In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Gröblich in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Nafael in Wien I, Graben 28.
 Papier von der Münchener-Dachauer Altcienpapierfabrik für Maschinenpapierfabrikation in München.

(Zeichnung von P. Schonderff)



MERCEDES



Mk 12-50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH= BERLIN

MERCEDES GES. BERKEH
M.B.H. FRIEDRICHSTR.188

EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

Söhnlein Rheingold

anerkannt erste,
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke.



Verblüffend

einfach ist die „Avanti“-Spitzmaschine.

Sie schärft Blei-, Copier- und Farbstifte verschiedener Stärken bis zu 11 mm, macht scharfe und stumpfe Spitzen und hört auf zu schneiden, sobald die Spitze fertig ist. Kein Beschmutzen der Finger und keine Materialvergeudung, namentlich bei den teuren Copierstiften. Preis 12 Mark mit Reservemesser (ohne Zoll

Emil Grantzow, Dresden-A. 16/b.

= Soeben erschienen = **reich illustr. Katalog**
für

Neuer erschienen = reich illustr. Katalog
für
Angelsport
H. Stark, München

H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.

Jeder Missbrauch der Benennung
Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



Der Grund, weshalb

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstär-

CINZANO

Der echte Original-Torino

Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18.

Aufnahme-Prüfung

1. d. Tertia, Sekunda, Prima aller
konf. Lehranstalten, in die höhere
Mädchenschule u. Studienanstalt,
Lehrer- u. Lehrerinnenseminar.

Abchluss - Prüfung

Einjährig-Freiwille, Polyturium, Mittelschullehrer, Handelsschule, Konservatorium durch die
Selbst-Unterrichts-Werke

	Methode	Justin
18 Profess.	5 Disputanten	46 Mitarbeiter

Bonnes & Hachfeld, Verlag Potsdam
Postfach 13

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird besorgt durch „Tonnola“. Preis: gekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, kein starker Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur & glänzende Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, ledigli. ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw.d. Nachh. Fabrik **D. Franz Steiner & Co.**, Berlin 12, Königsberger Strasse 68. Verkauf nur d. Apotheken, Generalsdepot u. Versand: **Witte's Apotheke**, Berlin, Potsdamer Str. 484.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—
 2000 St. nur M. 40.—, 40 altdeutsche M. 2.75
 40 deutsche Kolon. 3.—, 100 deutsche Kolon. 36.—
 100 seltene Übersee 1.50, 350 selt. Übersee 5.75
 300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50
 200 engl. Kol. 4.50, 50 Amerika 1.35
 Alle verschieden und echt.

 **Albert Friedemann**
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9.
Zeitung und

Großer Briefmarken-Katalog Europa

256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. RM. 1.—



ZEISS

:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in
ihren Leistungen
(für Besten! Moment! Landschaft)

Prospekte P 87 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen

CARL ZEISS :: JENA

Berlin :: Frankfurt a.M. :: Győr :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Ihre Lieblingsmarke

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

Fürst Moys zu Böwenstein

Ein frommer Knecht war Moys
Im bunten Ehrensaal,
Der alles als unschätzbar pries,
Was Pius anbefahl.

Nur bloß grad in politics,
Da dürfte man auch so...
Gleich faßt er in den Bierverschiff,
Als ihm das Wort entfiel.

Ja, Papst und Teufel, Moys,
Sind insofern verwandt:
Wer loben einen Finger ließ,
Verliert die ganze Hand.

Naturacht

Militärisches

Mein Oberst bewilligt prinzipiell meinen Erlaub, auch bei noch so glaubwürdiger Begründung. Als nun gefürst Leutnant Meyer auf die Regimentstafel kommt und ganz gebornamt um drei Tage Urlaub bittet, zur Hochzeit seiner Schwester, wird ihm die wohlwollende Antwort: „Drei Tage kann ich Ihnen leider nicht ab schlagen, reichen Sie doch eine Woche ein!“

In einer bayrischen Garnisonsstadt am Main. Sergeant R. gibt den noch ganz jungen Einjährigen eine Unterrichtsstunde; Thema: Vorkriegswesen. Ausführung: Bei reglementwidriger Behandlung zunächst gefesselt, dann vierundzwanzig Stunden befehlen, (dann eventuell Befehlende einschicken. (Erlöse Verhörschiff.) Aufseher, wie er ist, möchte der große Dabaggio von der trockenen Dienstvorschrift aus „eigenen“ noch etwas Bedeutendes hinzufügen. Also zunächst farges, militärisches Räuspern, dann mit einem Augenwinkeln, das ihm hätte einen Posten im Außenposten eintragen müssen: „... Und meistens kriegt der Mann recht, meistens aber etwas unrecht.“

Regierungsoffizier von A. hat sich zur Wahl gestellt; die Entscheidung soll heute fallen. Er hat an dem Tage gerade auf dem Bezirkskommando zu tun, spricht auch mal auf dem Bureau des Bezirksfeldwebels vor und sagt zu diesem beim Weggehen: „Ich werd' übrigens nachher mal antreten, Herr Feldwebel, es ist gewöhnt bin.“ Dieser, vielbeschäftigt und so schon verärgert durch die unliebsame Störung, springt mitten auf, schlägt mit der Faust auf den Tisch und ruft den Stiller an: „Zum Donnerwetter mit der ewigen Unmittelbarkeit! Wie, Mannchen, das lassen Sie man schon bleiben, da könnte jeder kommen“ usw. — so daß sich der Offizier verabschiedet, umgeht. Der Feldwebel aber doch aus, und als er anruft: „Na, Herr Feldwebel, wie steht's?“ da tönt es in der ganz veränderten Zone zurück: „Welche ganz gehorcht, Herr Leutnant sind gewöhnt!“

Der gefürchtete Kommandierende, bei einem Regiment eingeleitet zum Liebesmal, wird nach dem Essen vom Oberst gefragt: „Darf ich fragen, wie es Ergehen bei uns gefallen hat?“ worauf dem erwartungsvoll Aufstehenden der Befehl wird: „Na, wenn Sie mich fragen, dann will ich's Ihnen offen lassen, Herr Oberst! Das Essen war halt, die Weine waren, das Silber schönst jeugt und — Ihre Untertans rufen sich!“

Große Kinder

Der Dachstuhl morst und brüchig das Gemäuer
Und dein im Haus ein Haufen alter Plunder —
Was kümmert's uns? Wir spielen mit dem Feuer:
Ein Funke nur, und alles brennt wie Zunder.

Horch! Aus der Tiefe das Signal der Suppe!
Die Erde, drauf wir stehn, beginnt zu schwanken.
Was kümmert's uns? Die schöne Glieberuppe
Ist's wahrlich wert, daß zwei sich drum vergangen.

Nur keine Furcht! Es düstert uns nach Eaten.
Und fämen wir dabei in Zuckers Küche,
Was kümmert's uns? Es spielt man mit Bleisoldaten,
Besiegt den Feind man durch die größten Sprüche.

Marxists? Doch es giebt der Teufel hote!
Bereitet es dem Michel reize Stunden.
Was kümmert's uns? Die neue Wappparole,
Die langgefluchte — Heil uns! — ist gefunden!

Edgar Geleger

Verankerte Kinder mit mehreren Wurzeln

Wenn man Staatswissenschaften studiert, kommt mit mathematischer Sicherheit ein Punkt, von man trostlos wird.

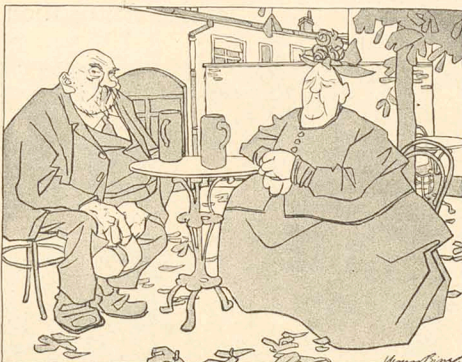
Weltern war ich auf diesen Punkt. Mit einer treuen Religion ist ich im Rollas. Plötzlich sagte der Professor zwischen einer Paragrapentruppe vorn und einer Paragrapentruppe hinten:

„Die Völkergemeinschaft ist ein Kind des westlichen Europas, das mehrere Wurzeln hat und das verankert ist in der beschränkten Haftung...“
Da bin ich wieder froh geworden und große den Staatswissenschaften nicht mehr.

g. w.

Der Münchner in Sorge

(Zeichnung von Henry Bing)



„Na na, so hartberzig! kann unser Regierung gar net sei', daß an Krieg o'langt, so grad a paar Wochen vorm Oktoberfest!“

Vorschub und Treue

Wie glücklich waren die Monarchen,
Wenn sie, von Liebe sanft umweht,
Im Schoß des Volkes auszufrachten,
Sich Wort befehlen im Gehört.

Der alte Eberhard in Barte
Bereit es gern und mit Gefolg,
Und seiner ließ ihm auf die Schwarte
Und tigte ihn mit dem Dolch.

Gewißlich: auch in unsen Tagen
Betätigt sich die Liebe noch,
Denn die Monarchen sind beschlagen. —
Doch manchmal staunt man mandmal bod.

So, wenn man sieht, wie man in Perlen
Den Herrschen in die Pfäde tunkt,
Dann ist man platt und schließt sein Verachen
Mit einem Stich und einem Punkt (!).

Denn dieses Volk hat mit Gejubel
Und von Schanden nicht verliert
Den Preis von hunderttausend Rubel
Auf seines Herrschers Kopf gelegt.

Jedennoch — will das Vatt sich wenden?
Schoh naht die Untertanensdar;
Die Zeitung hebt in ihren Händen,
In der das Preiskassierreiben war.

O ehlebe der Himmelsgaben!
Die Liebe ist kein leerer Wahn!
Was wollt ihr? — Vorschub woll'n wir haben!
Nein, nein — umsonst wird's nicht getan!

Peter Scher

Nach des Kaisers Gymnasialrede

(Zeichnung von R. Schilling)



In Berlin wurde ein Inbildeman wegen großen Unfalls verhaftet; es stellte sich heraus, daß man es mit dem seligen Diogenes zu tun hatte. Er war ertrunken, um in der Hauptstadt des Verehrers der alten griechischen Kunst und Kultur die Spuren dieser Verehrung zu suchen.

Pantomimen-Saison in Berlin

(Zeichnung von R. Tutovitch)



„Hast du die Mimik nicht auch großartig gefunden?“ — „Kunststück! — es waren ja lauter Taubstumme.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

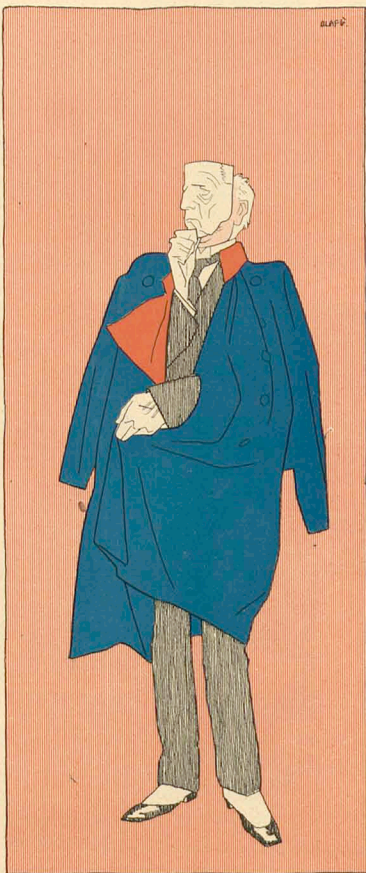
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

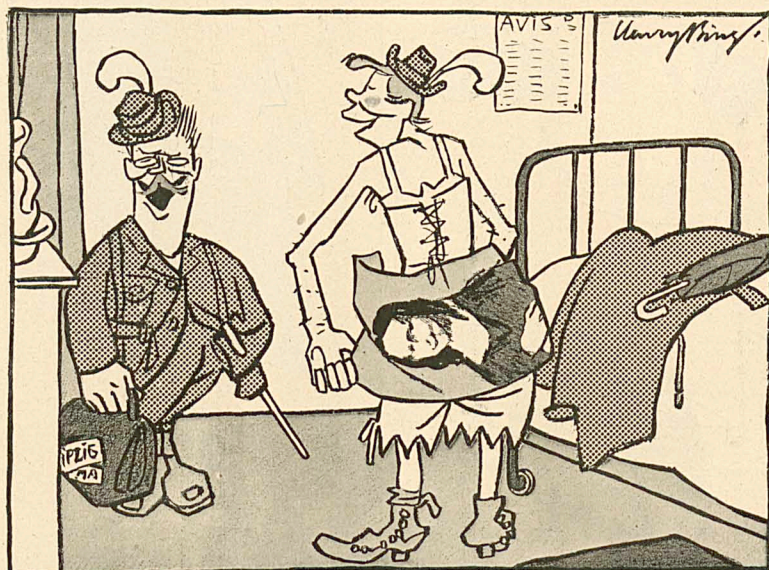
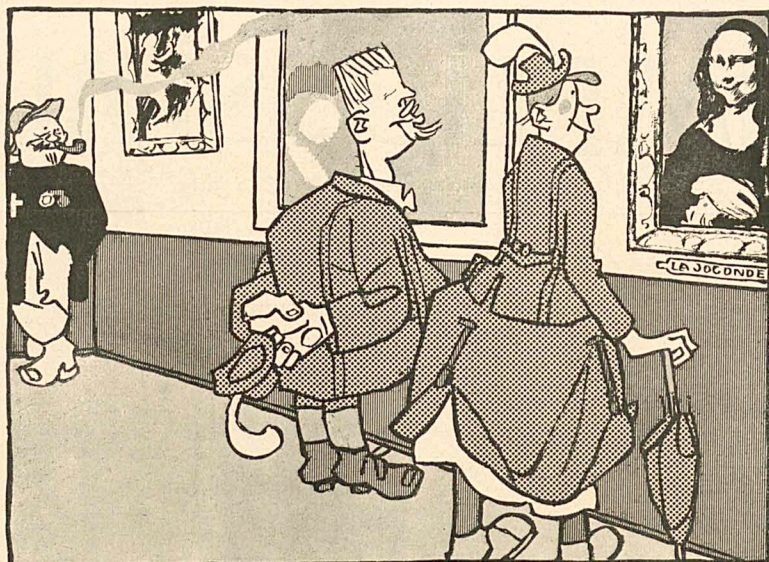
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Das Schauspiel von Marokko

(Zeichnung von O. Guttenfoss)



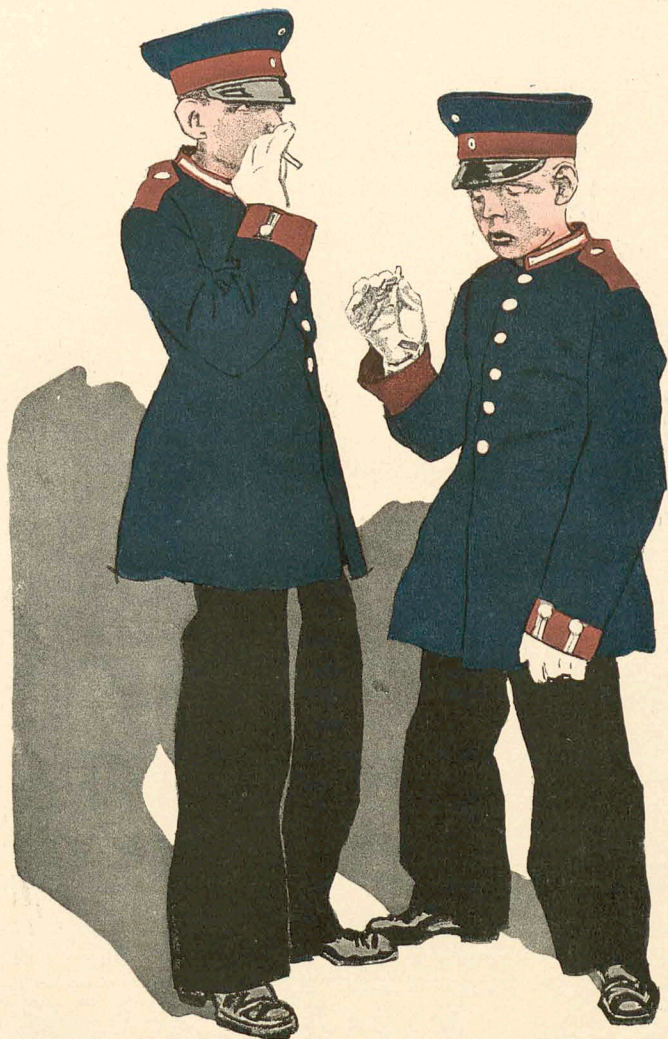
Während der Pause bereiten sich die Akteure auf den Schlußakt vor.



Die Franzosen haben mit genialem Scharfsinn erkannt, daß nur Deutsche den frechen Raub im Louvre begangen haben konnten. Die Attentäter sind Sachsen und haben den Diebstahl auf die denkbar einfachste Weise verübt.

Unwürdige Behandlung

(Illustration von G. Erdmann)

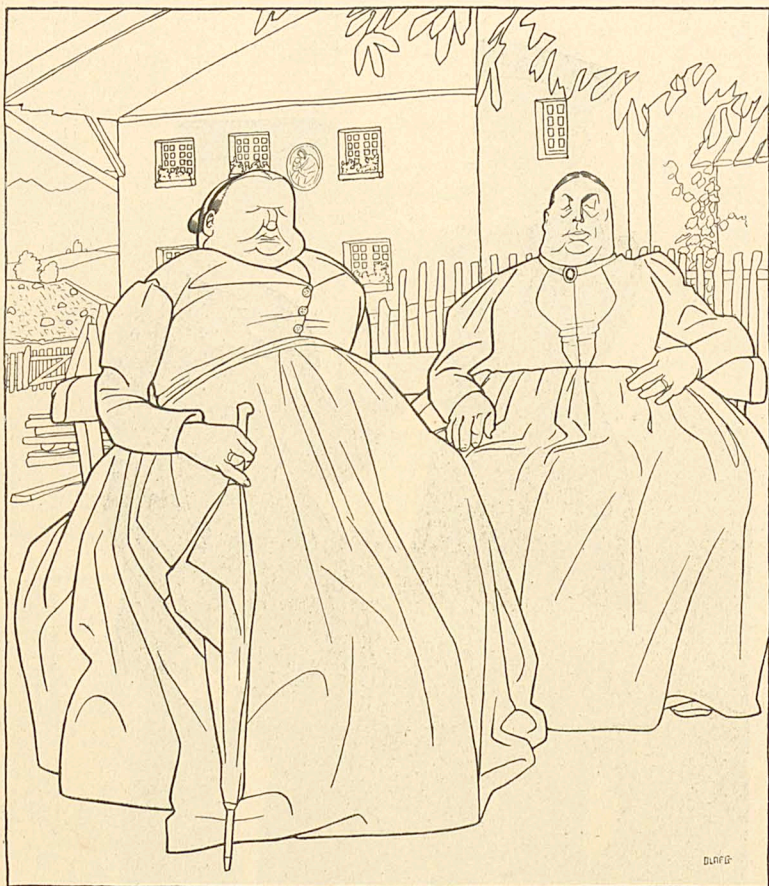


ETH.

„Wie war's denn neulich bei Lehmanns?“ — „Werde nie mehr hingehen. Man ließ mich den ganzen Nachmittag in der Kinderstube liegen.“

Der Sommergast aus Preußen

(Zeichnung von O. Gultzeff)



„No get, das Mathör mit deiner Cenzi!“ — „I fa dem arma Mäde oo lau Verwurfs macha, sie hot ihn halt so schwer verstanda.“

Die Goethephilologen

Am 8. März 1826, vormittags elf Uhr, dichtete Goethe folgenden Vers:

Wirt, Jüngling, siele, schaffe,
Hohes Manneslätigkeit;
Nur im Palmenbaum der Affe
Spielt und tändelt alle Zeit.

Der Olympia ditierte dieses Verschen dem Dr. Eckermann und sandte es dann an Cotta, damit es noch in die Ausgabe letzter Hand hineingebracht werden könne.

Am 30. Oktober kamen die Korrekturbogen von Cotta zurück, in denen der Vers bruchstückhaft, Goethe hatte gerade keine Zeit, denn er hatte einen festlichen Rhingeroschüssel vor, an dem er die Knochenreste des Os sphenoidale zu studieren gedachte.

Er schob also die Bogen Eckermann hinüber, damit der die Korrektur besorge. Aber Eckermann schrieb eben einen Liebesbrief an seine Braut aus dem unheimlich reinen ab. Er hatte also ebenfalls keine Zeit und las die Korrekturbogen auch nicht. So blieb unbemerkt ein Druckfehler in dem Verse stehen, und zwar folgendermaßen:

Wirt, Jüngling, siele, schaffe,
Hohes Manneslätigkeit;
Nur im Palmenbaum das Affe
Spielt und tändelt alle Zeit.

Die ungelesenen Korrekturbogen gingen an Cotta zurück, und auf diese Weise kam die berühmte Lesart „das Affe“ in die Ausgabe letzter Hand und in die deutsche Nationalliteratur. Dreißig Jahre später wurde die Goethephilologie erfunden. Und wenn nun mehrere Goethephilologen

beisammen sind und wenn zufällig einer von ihnen den Vers „Wirt, Jüngling“ zitiert, so passen die anderen scharf auf, ob er ja auch richtig „das Affe“ sagt, wie es der Weliter geschrieben hat. Wenn er aber aus Versehen zitiert:

„Nur im Palmenbaum der Affe“,

so schreit alles durcheinander: „Falsch; es muß heißen: Nur im Palmenbaum das Affe.“

In der Zeitschrift für deutsche Philologie, Jahrgang XXXVIII, aber schrieb Professor Verhaugens: „Die Lesart „das Affe“, die dem banalsten Verstand auffallen könnte, ist von dem Weliter mit schätlichem Vorbedacht und mit feinstem Grobgefühl gewählt worden. Der Affe... das wäre nur ein individueller Affe in einem individuellen Palmenbaum ohne jede Allgemeinbedeutung.“

Das Affe aber umfaßt die ganze Menschheit der Welt. Man glaubt es tausendfach fröhlich und nimmeln zu sehen, wenn man diese Wendung „das Affe“ liest, in der wahrhaft ein edel weimarischer Hauch von Ewigkeit und Unendlichkeit zu wehen scheint.“

So ist das Affe ein Palladium und Selbstgeheim der Geistesphilologen geworden. Sie erkennen sich daran und gebrauchen es oft und gern, um zu zeigen, wie tief sie in das Weisere Welt und Geist eingedrungen sind. Wenn jemand beispielsweise dem Professor Erich Schmidt sagt, es sei doch gleichgültig, ob Goethe den Entzug im Jahre 1789 oder 1781 gedichtet habe, so wird der berühmte Literaturhistoriker geringschüssig vor sich hinmurmeln: „Solches Affe.“

Meier Auditorium

Der Würdige

Warum auf seinem schwarzen Noth Drei schmerzliche Orden prangen?
Nach weiche Ruhestätten ihm,
Dem höchsten Mann, gelangen?

Er war fatal im Schloß und fund
In Gottes Zund aufliegen:
Drei Totenaten durfte er
Nach dem Klostler geleiten.

u. u.

Lachen

Von Otto Scholt

„Das Krähwinkel, das Samwetter und der Sonn-Tag, ein befeßtes Trifolium hätte sich nicht zusammenfinden können.“

Stückend schwebend Iwan Poborskin, derzeit Marfese beim „Sebaltop“, den Strand entlang, ungeachtet des Regens, der sich gleich einer un-durchdringlichen Nieselnhaube über das unruhige Meer wölbt.

„Ein solches Krähwinkel ist ärger als ein häßliches Weib. Und just an einem Sonntag muß der Sebaltop in einem Schmutzwelt, wie es dieses ist, halt machen; an einem Sonntag, wo jedes Dorf schäbiger ausseh als an Werdeltagen, weil ich die Langweile darüberbreitet. Komme ein Sonntag überhaupt interessant sein? — Zu Hause bei den Alten, auf der Mostauer Universität, im Auswärtigen Amte in Kien, beim Stadt-

theater in Odessa, beim Kaufmann Deilufost, beim Richter Bassienoff, überall war der Tag des Herrn zum Regieren ebe. Doch halt, nur einmal nicht, an dem Tag, wo man ihm sein Echterden Taktions stahl.“

Poborskin schaut dem Treiben der Wellen zu, das ihm zu neuerlichem Philosophieren Anlaß gibt.

„Das Meer frist Land, wie die Einsamkeit und das ewige Einzelni am Menschen frist. Wo schwimmt zum Beispiel heute der Sebaltop? wieder hin? Wiederum zu ein paar elenden Stützen, die sich einbilden, ein Dorf auszumachen. Dort regnet es entweder, oder es scheint die Sonne. Wasser, Himmel, Land, Schenke, Schnaps, immer dieselbe Zeit. Das Leben hatte eben einen Kon- struktionsfehler, gegen den sich nichts unternehmen ließ, als täglich erleichteter aufzuatmen, daß zum Ende wieder ein Tag weniger sei. Bringt man der Abwesenheit halber einen Polysten durch und bringt einem Weibe Beweise über Ewigkeits- werte bei, dann kommt man auf Luftveränderung in des Jaren Freiheit, weil die Richter noch nicht so weit sind, einzusehen, daß ihre diebstahligen Schwestern noch viel zu mager sind, um alle Dinge aufzunehmen, die Sonne und Mond umkreisen müßten.“

Unter gewaltigem Konzentrieren von Donner und Sturm jagen Wellenstößen über den Himmel. „Dochste Instanz“, murmelt Iwan Poborskin be- friedigt, „erst die Kritik eines Gedankens, dann erst? Gemach, beim Brantwein will ich dir ein Halluzi fangen.“

Der durchdrännte Poborskin ist vor einer Parade angelangt. Das Tageslicht reicht gerade noch da- zu aus, daß man die schmierige Luftströmung, die unüßigweise auf der elenden Behausung hängt, entwirren kann.

„Schnapsflint“, flüstert Iwan Poborskin und be- tritt lächelnd die Schenke.

Ein wackeliger Tisch, eine ihm ebenbürtige Bank, eine Feuerzine, das Fragment einer Petroleum- lampe und eine Kellnerin bilden das mit Fasel- geruch durchstränkte Milieu der „Schnapsflint“. Ein Lech in der Wand sorgt dafür, daß die De- fuser der Kellnerin vom Tageslicht möglichst wenig be- lastet werden.

Poborskin verstockt den Orsch und läßt seinen Körper auf die alterschwache Bank sinken, daß sie in allen Fugen krächzt. Der Schnaps wird erlaubtlich schnell aufgetischt.

Der Galt fast die ihm gegenüberstehende Kellnerin schaut ins Auge und küßt dann den Schnaps hinunter, als gälte es, etwas Bitteres fortzu- spülen.

Gelte er aber die Unzuverlässigkeit seines Sinn- fells schimpfen oder überhaupt darüber, daß er nachgrübelte, wo ihm das Gefühl der Kellnerin schon bezeugt war? Fragen wollte er nicht, denn er fürchtete, mehr zu erfahren, als ihm angenehm war, und schließlich ließ der Vorrat an eigenen Erlebnissen bei ihm jeden Gefallen an fremden einschleichen.

Da die Kellnerin durchaus keine Unterhaltung beginnen will, fragt Poborskin, um das Schweigen zu unterbrechen und den eigenen Gedan- ken zu zerstreuen:

„Sage einmal, Naturscha, warum nennt ihr eure Schenke Kellner? Ich meine, das Wort werden nicht alle verstehen, die hierherkommen, um zu trinken.“

„Mich besuchen auch gebildete Leute. Sie sehen zwar wie Lumpen aus, sind aber gebildet, haben bessere Sagen gesehen und viel mitgemacht. Und die anderen, die nicht lesen können, wissen ja, daß hier kein Gerber wohnt“, sagt die Kellnerin und beginnt zu lachen.

Poborskin schneidet in die Höhe. Entweder gaulst ihm der Schnaps irgendeine Marotte vor oder er träumt überhaupt schon. Oder es list eine Dope vor ihm, die ihm mit ihren Lachen die Nerven flüßt.

„Wo war ihm dieses Lachen schon erklungen? Poborskins Gehirn beginnt wie ein Kinematograph zu arbeiten. Wohl fliegen tauferbe Bilder vor- bei, doch das gemäuferte bleibt aus.“

Poborskin kalkuliert: die Kellnerin wird ihm auf seine Frage die Wahrheit nicht an die Nase bin- den, so daß er auf seinen verdorbenen Venapparat angewiesen bleibt. Zeit dieser hat Nittel nicht, dann ist das Weib mit seinem Lachen und Gefühl sowie die seine Gefühle überhaupt seinen Kopeten wert.

Die Zitrone des „Sebaltop!“ Ernst und mah- nend zieht ihr Ruf in den sterbenden Gas. Poborskin wirft einen Nibel auf den Tisch und geht.

Es liegt ihm zwar nicht viel daran, morgen noch ein Marfese des „Sebaltop!“ zu sein oder nicht, allein ihn reizt es jetzt, dem Zitroneauf zu folgen und nicht dem Lachen eines Weibes. Sollte er denn wieder eines Weibes halber seine Stellung verlieren? Nur eines Weibes halber?

(Schluß auf nachster Seite)

Miserable Konjunktur

(Schätzung von Witz)



„Ja ja, die alten Bilder werden gestohlen, und die neuen kauft niemand.“

Moderne Ehen

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Soll dein Mann Jura studieren?“ — „Ach, ich weiß selber noch nicht, was ich ihn werden lasse.“

Es regnet nicht mehr. Der Mond meldet bereits seine Abreise, und vor ihm verziehen sich respektvoll nach und nach die Wellen.

„Joan, du bist ein Fiehl!“ Mit dieser Konfirmierung tritt Poborgin mutig den Rückweg zum „Sebastopol“ an. Da es ihm vorkommt, als ob ihn irgendein unerwarteter Keel von rückwärts am Kote zußt und ihm das Gehen beschwerlich machen will, dreht er sich öfters um, wobei sein Blick merkwürdigerweise immer an der „Schnapsstunt“ haften bleibt.

Die Sirene des „Sebastopol“ ruft zum zweiten Male.

Der Marschierende verdoppelt seine Schritte. Nun fängt der hinter ihm sogar an zu reden an.

Die rote Olga hat nicht so gelacht, die blaße Marfa und die kleine Djinke auch nicht.

„Aha, hinter mir geht der sensitive Poborgin“, denkt sich der wetterfeste Poborgin und eilt und eilt, bis er seinen Körper auf das Verdeck des „Sebastopol“ gebracht hat.

Die Sirene ertönt zum dritten Male. Ein Pfauen und Vögeln im Raschenaum, und der „Sebastopol“ setzt sich stolz in Bewegung. „So, vom Schiff kommst du nicht mehr herunter“, reizt der Wetterfeste den Sensitiven, der aber, als verstände er nichts, ruhig an der Brücke steht und unentwegt nach der „Schnapsstunt“ starrt, bis deren Silhouette ganz im dunkeln Strande verschwunden ist und nur noch das Lichtlein, das aus ihrem Innern in die Weite jährt, sichtbar ist. Ihn jetzt sieht er dem entweichenden Lichtpünktchen nach.

„Nicht wahr, Poborgin“, fragt sich der Sensitive im Selbstgespräche, „eine Frau hat nicht so gelacht!“

„Nein“, antwortet ihm unaufgefordert der Wetterfeste, „aber ein Narr und ein Hampfmann bist du. Während sich andere darum bekümmern, ob ihre Brüder und Schwestern Geld, einen guten Schnaps oder ein Stück Acker besitzen, ob sie guten Leute oder Gauner sind, verdrückt der das

Lachen eines Weibes den Kopf. Originell bist du jedenfalls.“

Der Sensitive aber hört nicht, denn er ist ganz in den Anblick des Strandes versunken. Das Mondlicht hat aus dem dunkeln Landstreifen ein Miniaturbild hervorgezaubert. Nüchtern wendet der Sensitive sein verzerrtes Gesicht langsam dem Wetterfeste zu und spricht mit unheimlich ruhigem Schem:

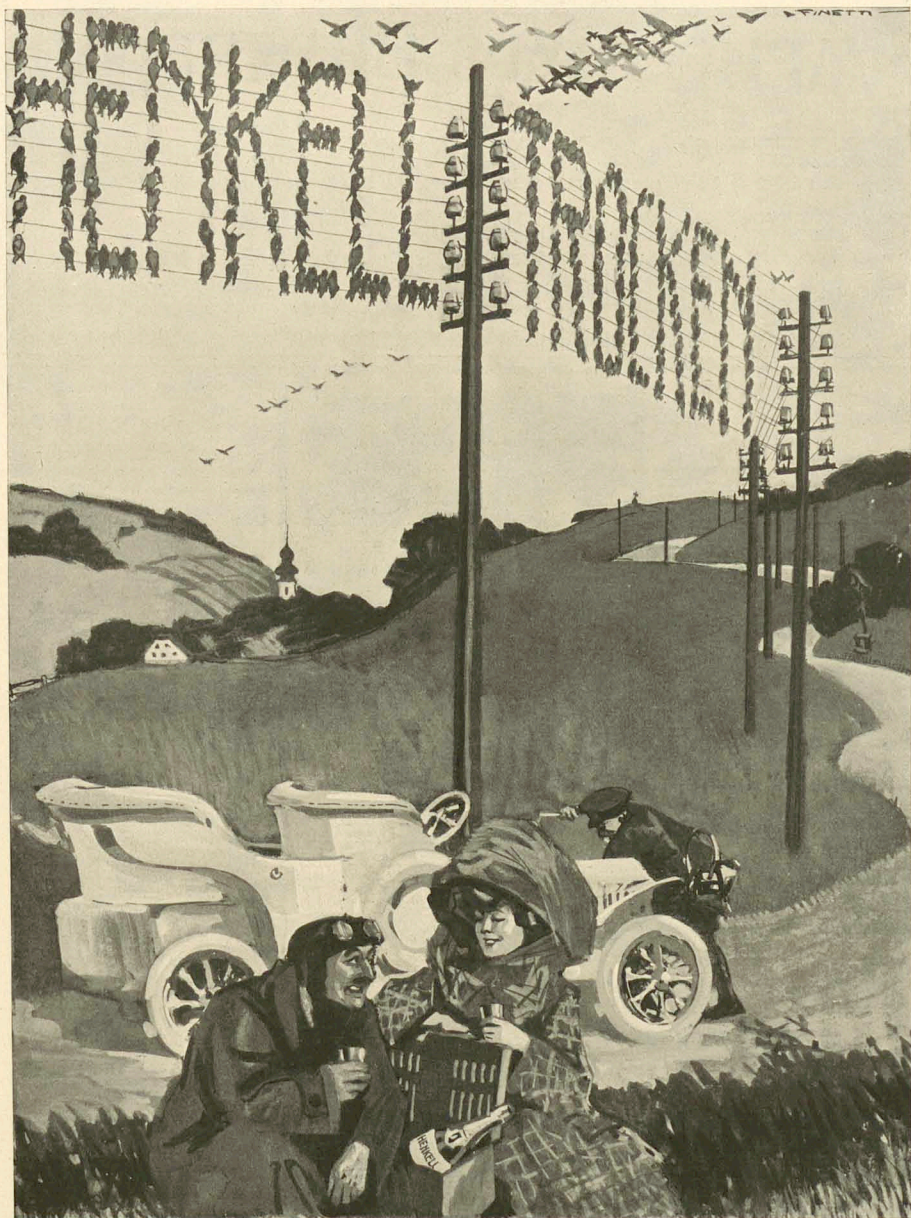
„Kannst du dich erinnern, Wetterfester, zu Hause, damals, als du noch eine Frau hattest, spielte dein Zöchterchen Tatjana mit kleinen Holzfiguren und stellte sich ein Dorf zusammen, ein kleines Dorf, so eines, wie das verschwindende Land dort trägt?“ Der Wetterfeste beginnt zu taumeln.

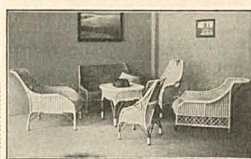
Der Sensitive ist verschwunden, und aus dem Meere steigt ein geulender Krach über Verb und freckt seine kalten Fangarme nach dem Wetterfeste aus. Bevor Poborgin die Verwundung vertieft, hört er noch einmal den heiseren Schrei:

„Tatjana!“

Landstrassen-Idyll!

(Zeichnung von G. v. Finetti)





Stöckig & Co. liefern alles

Dresden - A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 11 B. (f. Österreich)

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:
 Katalog 185: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeschäfte, Besteck, Katalog A. 85: Koffer, Lederwaren, Rein-
 artikel, Kunstgewerbe, Gegenstände in Bronze,
 Katalog P. 95: Kameras, Feinstecher, Opern- und Prismen-
 gläser
 Katalog L. 85: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
 Katalog S. 95: Beleuchtungskörper für jede Leuchte
 Katalog T. 95: Teppiche, deutsche und echte Perser
 gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreiteter, wählreicher, preiswürdiger Kundenumlauf, gewohnt, trotz langfristiger
 Annahmen für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außerordentlich guter Güte
 und Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.



Gesunde, kräftige Zähne

erhält man, wenn man sie schon frühzeitig an regelmässige, ausgiebige
 Tätigkeit beim Kauen gewöhnt, wie ja auch jeder Muskel unseres Körpers
 nur durch ständige gleichmässige Uebung leistungsfähiger wird als der
 ungetübte. Unsere Zähne sind jedoch vielen schädigenden Einflüssen
 unterworfen, die teilweise in unserer Ernährungsweise zu suchen sind;
 sie bedürfen daher einer sehr sorgfältigen Pflege. — Wer seine Zähne
 richtig gebraucht und sie ständig mit PEBECO-Zahnpasta pflegt, tut
 alles, um sie sich bis ins hohe Alter zu erhalten.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von

P. Beiersdorf & Co.
 Hamburg. F. 80.



MÜNCHEN 1911 — Königl. — Glaspalast:

Jubiläums-Ausstellung

der Münchener Künstler-Genossenschaft
 zu Ehren des 90. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit
 des Prinz Regenten Luitpold von Bayern.
 1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen
 Fehlern in der Lebensweise. Man versuche auf sichere Experimente mit elektrischen
 Apparaten, Nervenfäden, etc. usw., sondern lasse die Broschüre „Neurasthenie“
 von einem praktisch erfahrenen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragend anerkannte Rat-
 schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.50 in Briefmarken zu
 beziehen durch Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz).

SPRACHEN

Das geläufige
 Sprechen, Schreiben, Lesen
 und Verstehen einer fremden
 Sprache erreichen Sie ohne Lehrer
 ficher durch die weltbekannten Unter-
 richtsbücher nach der Original-Methode
 Toussaint-Vangenberg. Zehntausende haben
 nach dieser Methode studiert und ihre
 Lebensstellung dadurch verbessert. Es gibt
 für die freie Zeit keine nützlicher und an-
 genehmere Beschäftigung als das Studium
 fremder Sprachen nach dieser Methode. Schreiben
 Sie uns, für welche Sprache Sie Interesse
 haben. Verlangen Sie umsonst und portofrei
 Einführung 7 sowie die hochinteressante,
 mit reichem Kartenmaterial, farbigen Tafeln
 und sehr reichhaltigen Illustrationen aus-
 gestattete Broschüre „Fremde Sprachen
 und ihre Erlernung“, o. Vangenberg
 (Brosch. 6. Vangenberg),
 Berlin - Schöneberg.

Das aktuellste Werk der Nacht



Eine kritische Studie
 von Richard Ungewitter

25. Cascard
 Die brennendsten Fragen
 unserer Zeit: Rassenkultur, Körperkultur,
 nationale Moral, Sexualität, Kas-
 sygiene und Gesundheitspflege behandelt
 dieses Buch mit 128 Seiten, reichhaltig mit
 62 Abbildungen nach dem Leben
 der ersten, ersten Werke.
 Die Schlüsselerörterungen aus dem Leben für das
 Leben sind für jeden gebildeten
 von höchstem Wert. Das Buch bildet
 ein Kulturdokument der Gegenwart
 — Zu bez. durch jede Buch- oder
 Regenerien v. M. 2.20 (fr. 2.40;
 fr. 2.40; fr. 2.40) für das stetig gebundene
 Buch. (Hbch. 20; Hbch. 20 Pf. mehr.)
 Früher erschienen:
 Die Nacktheit mit 60 Abb. 25. Cascard.
 Zum gleichen Preise wie oben-
 stehendes. Beide Bücher aus dem
 M. 4.30 (fr. 4.75; fr. 4.75), aus M. 7.30
 (fr. 10.—; fr. 8.40). (Hbch. wie oben.)
 Zu beziehen von
 H. Wagnitzer, Verlag, Stuttgart-S.

PREIS M.15.-

Idealstes Rasierzeug der Gegenwart

Beachten Sie die gerade liegende Klinge
 Kein Biegen — kein Brechen der Klinge

Generalvertreter für Deutschland Hugo Feist, Frankfurt a. M.

Langenscheidt

O beau rêve!

(Zeichnung von M. Dubovick)



„Ach, Kinder, so viel Geschäftsgelbst wenn wir hätten, wie alle die Dichter, die aus unserm Schlafst Sautiemmen schlagen!“

Pieber Simplicitismus!

Mein Onkel steht als Hauptmann in einer kleinen Garnison. Kürzlich erzählte er mir folgendes Geschichtchen:

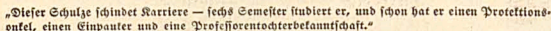
„Anderer Köchin, ein braves, aber schon etwas älteres Mädchen von gewissen Jahren, trägt seit einiger Zeit ein sehr gedrücktes Wesen zur Schau. Meine Frau hat auch bald die Ursache heraus. Entsetzt kommt sie zu mir: Höre mal, das ist doch abschaulich! Da sagst, sie hätte eine Bekanntschaft mit einem Doboiten, der sie nun schamlos im Stich gelassen hat. So ein braves, ordentliches Geschöpf! Da mußt du Ordnung schaffen! So laß sie mit also den Mann kommen, Was soll das heißen, soll eine ordentliche, ehr-

liche Person zu verführen und dann zu verlassen? Das Mädchen ist brav und fleißig. Was ist das für ne Wirtschaft, he? So ähnlich rede ich ihm ins Gewissen. Der Mann guckt starr auf meine Knöpfe, ich sehe, er drückt und würgt nach Antwort. Endlich Holt er tief Atem und ruft mit dem Seufzen der Liebesgattung: Du Versch! Der Hauptmann, ich, ich... Ich hab' ihr nur bei Nacht gesehen. Wie ist ihr bei Tag gesehen habe, hab' ich zu mir selber gesagt: Mensch, laß ihr sitzen, sonst machst du unglücklich!“

Bei einem jovialen Rechtsanwalt in einer kleinen babilonischen Stadt ist wieder einmal ein Praktikant zur unentgeltlichen Beschäftigung eingetreten. Zur formell, er betritt das Bureau lediglich beim An-

tritts- und Abschiedsbefehl, da, wie üblich, die Anwaltskation zur privaten Vorbereitung aufs zweite Examen benutzt wird. Aus der Verlegenheit, was er in das vorgezeichnete Dienstzeugnis schreiben soll, hilft sich der Rechtsanwalt folgendermaßen: „Rechtspraktikant A war bei mir vom 1. April bis 1. August mit nie gezeigtem Fleiße beschäftigt.“

Während einer schwierigen Operation wird der Patient, der in tiefer Narkose liegt, im Gesicht etwas blau, während er zugleich ganz leicht die Beine bewegt; da sagt der nervöse Professor, der die Operation ausführt, zum Narkotiseur ganz unwillig: „Was ist das für eine Narkose heute, Herr Doktor? Wenn fürst der Patient und unten läuft er davon?“



Gegen
Neurasthenie
sind **Yrumentabletten** **das Neueste & Wirksamste!**
Herren verlangen gratis und franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapotheke C 20;
München, Sonnenapotheke C 20.

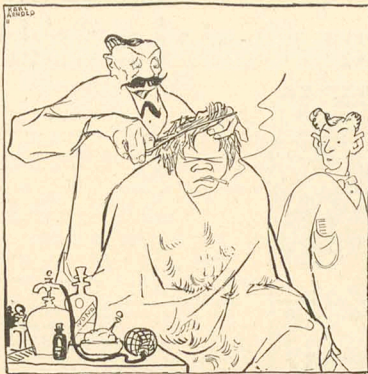
Rafael in Wien I, Graben 28.

1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 26

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorrmanns Heinrich; für den Inseratenteil Max Haindl, beide in München.
 Simptlichmus-Berlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Raulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
 In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freßel in Wien 11. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei S. Nafel in Wien 1, Graben 23.

Eine Herzlosigkeit

(Zeichnung von Karl Weinhold)



„Ganz kurz, so kurz wie möglich, bitte, und wenn die Rufe mal im Freien übernachten müssen!“

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH BERLIN

UBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts

Fernkursus für praktische Lebenskunst,

logisches Denken,

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.

Anerkennung aus allen Kreisen. Prospekte frei durch

R. HALBECK, Berlin 360, Potsdamerstr. 123b.

Grand Marnier

aus franz. Cognac grand für Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Lupoldstr. 19.

Gründlich. Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch., Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Pädagogik, Philosophie, Stenographie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evang. Religion, Kath. Religion, Buchführung u. Handelswissenschaft, Musiktheorie, Fächer des Konversationskurses, 10 Professoren, 5 Direktoren, 100 Mitarbeiter, Glanz, Erfolg. — Dankeschreiben, Prospekte u. Probenkataloge gratis.

Rustisches Lehrinstitut POTSDAM, Postfach 13

„Welt-Detektiv“

Auskenntl. Preis: Berlin W. 3, Leipzigerstr. 107 L. Reicht, (auf Red. - l. Radertyp.) Ermittlungen speziell in Zivil- u. Strafrecht (Verd., Lebensmittels, Auskünfte pp.) u. all. Pflanz. d. Erdel. Dikt. Orient. Praxis! Zuverlässig!

Syphilis

mit Quicksilber oder

„Ehrlich-Hata 606“

oder naturgemäß heilbar?

Kritische, jedem verständliche Betrachtungen von Ärzten u. anderen Sachverständigen über die große Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Sekundärausschläge, Neuvergiftungen usw. heilbar? Was tun die hochachtbare, lehrreiche Buch.

„Teufel und Beelzebub Syphilis und Quicksilber“

von Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.

Verlag: Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 128.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen) in verschieb. Couvert.



Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neutrophilie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein ganz hervorragendes Ernährungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrengung, nervöser Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen. Hier Hüttenquellwasser von S. in B. schreibe: Mein Allgemeinzustand und mein Aussehen ist viel besser, die Niermentätigkeit infolge des wiedererlangten Selbstvertrauens stets geboten. Diese Erfolge habe ich während dem Muiracithin zu danken.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich, Ersatzpräparate wie man im eigenen Interesse zurück. Die umfangreiche Literatur mit privaten und Professoren-Gutachten gratis und franko durch das

Kontor chemischer Präparate Berlin C 2/21

Versandt: Berlin: Engelapoth., Konowstr. 84

Aachen: Central-Apothek.

Bonn: Rathaus-Apothek.

Journalisten-Hochschule

Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Journalisten-Hochschule Berlin W. 35.

Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan umfasst: D. Sekretariat.

Zauber- und Nobelpreise

Apparate für Liebhaber

u. Künstler. Ist Preis

sich gratis und franko

Witt. Berge, Magdeburg 8, Jacobstrasse 7.

Zauber- und Nobelpreise

Apparate für Liebhaber

u. Künstler. Ist Preis

sich gratis und franko

Witt. Berge, Magdeburg 8, Jacobstrasse 7.

Zauber- und Nobelpreise

Apparate für Liebhaber

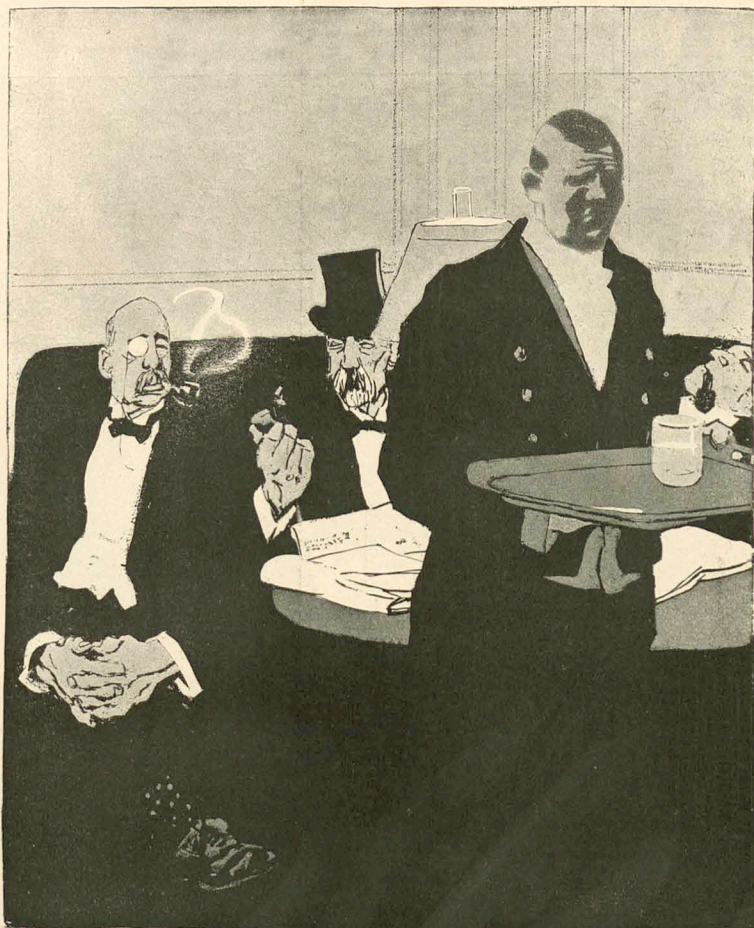
u. Künstler. Ist Preis

sich gratis und franko

Witt. Berge, Magdeburg 8, Jacobstrasse 7.

Zauber- und Nobelpreise

Apparate für Liebhaber



„Das Beste wird wohl sein, wir veranstalten noch mehr Vogerämpfe, damit das Volk seinen Hunger vergißt.“

Beim Wein

Ihr Herren, nun will es mich bedünken,
Es solle wieder Frieden sein;
Wir dürfen in Belegen trinken
Den 1911er Wein.

So laßt uns schnell die Mäuler stopfen,
Dass uns kein Federheld erschreckt,
Weil immerhin der edle Tropfen
Nur einem Ruhevollen schmeckt.

Und Heimatliebe, will ich sagen,
Sei uns wie dieser edle Saft!
Soll heiße Blut verborgen tragen,
Und eine stille, klare Kraft.

Peter Schlemm

Spätsommer in Hohenfinow

Der Kanzler sitzt und murrelt leise
Und mit der Wählgung, die man
Von einem hochgestellten Gessie
Erwarten kann.

Ich träumte von der nationalen
Erweckung und Befreiung.
Da meldet man mir vor den Wahlen
Die Feuerung.

Wenn ich auch alles von mir weisse,
Was sich mir unabweisend zeigt —
Dies bleibt: Das Rindvieh steigt im Preise,
Es steigt und steigt.

Was hilft es, wenn ich Opfer heische!
Ich, selbst der nationalste Mann.
Ist gern von diesem teuren Fleische
Gediet er kann.

In Fleischeluft erblidet man jeden,
Werüber sich die Seele trampelt;

Man will nur vor die Kne treten,
Aus der es dampft! —

Mit diesem Spruch entließ er bebend
Die Sorge, welche ihn umging;
Darauf er, sich befreit erhebend,
Zu Esche ging.

Peter Scher

In eigener Sache

Herr Alfred Herr hat in der Nummer 19 der Zeitschrift „Der“ behauptet, daß der „Einfleischismus“ Herrn Karl Kraus aus tatsächlichen Ursachen, d. h. mit Rücksicht auf einen Angriff, den er einmal gegen den „Einfleischismus“ gerichtet hatte, zur Mitarbeit aufgefordert habe.
Wir stellen fest, daß wir Karl Kraus nicht aus tatsächlichen, sondern einzig und allein aus künstlerischen Gründen zur Mitarbeit eingeladen haben. Es ist fälschlich einleuchtend, daß eine satirische Zeitschrift an dem Satiriker Karl Kraus nicht vorbeigehen konnte.

Die Redaktion des „Einfleischismus“

Nibelungentreue

(Zeichnung von O. Gutbrunnen)



„Wann i selber wieder amal in a Schlamaßl komm', alsdann werd' i mir erlauben, wieder vorzusprechen.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

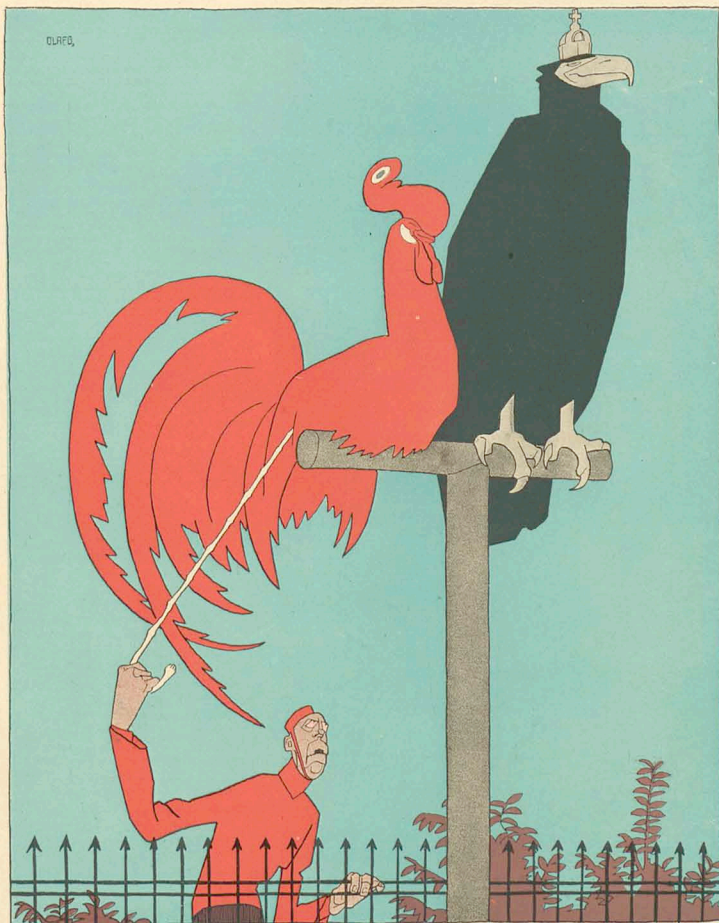
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Enttäuschung

(Zeichnung von O. Gutfreund)



„Ah! Ah! Ihr sollt doch raufen!“



... Und so sind wir jetzt einig in der Erkenntnis, daß es unserer Neglerung soebenig wie der deutschen gelungen ist, die Teuerung der Lebensmittel durch Kriegsrummel vergessen zu machen."

Frau Toselli

Luischen, ob sich das auch paßt,
Wie du das schöne Innenleben
Der Fürsten gänglich preiszugeben,
Den Zeitungen ermöglicht hast?

Und wer die fälschlich dafür dankt,
Erzählt du eifrig den Parieren,
Daß man sich bei gekörnten Epheeren
So ähnlich wie bei Meyers jankt?

Du hältst es noch für Sensation,
Den Schmutz aus vulgo hohen Kreisen
Ein bißchen unter's Volk zu schleusen?
Wir wissen aber alles schon.

Daß Fürsten manchmal Trotteln sind,
Und hohe Frauen dumme Gänse,
Und schöne Prinzen arme Dänse,
Das ist nicht neu, mein liebes Kind!

Peter Schlemitz

Lieber Simplicissimus!

Ein Student will ein Kolleg "schönen". In dem Ende wartet er das zweite Klingelzeichen ab und öffnet dann vorsichtig die Tür zum Hörsaal; zugleich sieht er, daß im Kolleg nur zwei Hörer anwesend sind; aber! denkt er, die kennt der Professor sicher und merkt dann leicht, daß du das Kolleg nicht belegt hast. Er will also sich heimlich wieder breiten. Der Professor hat ihn aber schon bemerkt, und es ertönt seine gutmütige Stimme: "Kommen Sie nur herein, junger Freund, kommen Sie rein, die beiden anderen Herren haben auch nicht belegt."

Ein freier amerikanischer Rechtslehrer soll in London in vornehmer Gesellschaft einen Vortrag halten. Er wird darauf aufmerksam gemacht, daß er statt der in America üblichen Anrede: "Gentlemen" zu sagen habe: "Mylords and gentlemen." Da antwortete er: "Ich habe bisher geglaubt, die Mylords seien auch Gentlemen!"

In der Stadt D. ist Kaiserbesuch. Die Honoratioren-damen stehen da, in einer langen Reihe hintereinander aufgestellt, um vom Kaiser empfangen zu werden. Da kommt ein Hofbeamter, mit einer Handspitze bewaffnet, und besprengt die eleganten Damen mit einem Desinfektionsmittel. Auf die erschauten Blicke und Fragen erfolgt die Antwort: "Na, das kommt so aus der ganzen Provinz zusammen..."

Bei ebendieser Gelegenheit waren auch viele Prinzen nach D. gekommen und wurden derselbst bei den Honoratioren untergebracht. Natürlich wollte jeder einen Prinzen haben. Auf die diesbezüglichen Gesuche erfolgte vom Marschallamt der Bescheid, es müsse aber deminiert werden; worauf sich ein Patrizier die Mühsal erlaubte: ob vorher oder nachher.

Duster qualmt die heilige Vestal- flamme

Sechs Beamte der Berliner Sitten-
Polizei sind heftig ausgeglitten.

Still und grübelnd sitzen sie im Schlamm;
Duster qualmt die heilige Vestalflamme.

Ist es, fragen sie sich, ein Verbrechen,
Wenn die Mägdchen, wo und lieben, bleichen?

Schaudernd fällt ihr Blick auf Jagowin seine
Zum Vernichtungstritt erhobnen Beine.

Dieser, fühlen sie, ist unerbittlich
Und mit grauenhafter Strenge sittlich.

Denn warum? Wir taten es im Ulme.
Wundert man sich da, daß er entflammte?

Macht ein Kavallerie im Ulm Gefährten?
Nein, ein Kavallerie macht sie mitnichten!

Aber ist er gar ein Subalterner —:
Oh — so liegt ihm dieses noch viel ferner.

Und wir waren, außer an der Minne,
Auch nicht unbeteiligt am Gewinne.

Und an Sittenmädchens, wo wir lieben,
Hamm wir auch noch Schriftliches geschrieen!

Kinder, Kinder, wenn wir es bedenken —:
Muß uns Vater Jagow da nicht schwenken?

Soll das Vatern etwa nicht verdrießen?
Na, da sieht man's ja: Er läßt uns — spießen.

Amen, Brüder, gütet eure Venden —
Platz für sechs Versicherungsgagenten!

Peter Gher



Noch kängst du meine Stimme freudlich auf,
Lobender Wald, in deinem glühenden Schoße
Und schaukelst sie vertieft und voll zurück
Ileber sonnig glühende Raine und Herbstgeilteise.

Bald aber muß durchs weite Maschenwort
Dorrender Nefte jeder Ruf verneben.
Müde geklattert er und stirbt feldein,
Wo schwer am Grund die kühlen Nebel liegen.

Dr. Drieglas

Das Eichhörnchen

Von Otto August Kienast

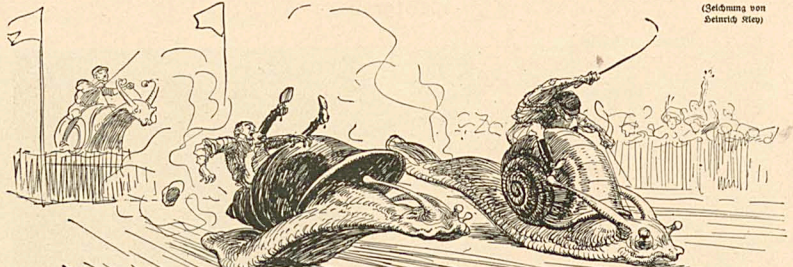
Schlürfenden Schrittes wandte er sich über die Schwelle des Allerheiligsten zu uns Herdenvieh hinüber. Unter dem emsig rotierenden elektrischen Fächer machte er halt, zog die glühende Wille von der feinsten prononzierten Nase, verlor die Wälder mit einem morchelartig zusammengekrümpften Gesichtsausdruck zu reinigen, schloß sie mit einer schwingenden Fingerbewegung den Schweiß von der glühbroten Spezialwarzenfira und fluchte über die gottverdamnte Dige, und zwar: bei dem heiligen Heren Vehl!

Wir aber fühlten uns durch fofane Vöflerung mit Necht verlegt, denn wir waren zum Teil erkommunizierte Katboliten, oder doch wenigstens Proteflanten, und so bezeugten wir denn dem Göttergen reſpektvoll, aber beſtimmt, daß er fernerhin beim Namen feiner eigenen Götter fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen möge. Er aber ſchob mit feinen geizenden Neulainen unfäglich verachtungsbevoll nach uns, wandte ſich wort-

los ab und ſchlich auf harmonikaartig zuſammengeſchobenen Beinfleibern, die die herabhängenden Doſenträger zwieſpältig wie das Caſtergen einer Schlange umzingelten, in ſeine Privatoffice zurück.

Da ſeßen wir nun und barreten der dräuenden Enſalbung. Unten dröhnten die Maſchinenräume, über uns katterten die Schmalzminen, nervös tippten erdige Expenritter, und der Choral unſerer Maſſenloſenpfeifen miſchte ſich melancholiſch mit dem ſäuerigen Duſt, der von der in Irreſtänge gegenüberliegenden Gräſſelſabrik im 13. Etod des Nebenwolkenkrakers der unſere Lungen baſamiſch umſchmeichelte. Irgendwo fiel ein Schuß, was uns jedoch weiter nicht aufregte, nur aus Langerweile ſagte jemand: „Schon wieder einer!“ Und das Gräſſelſam: „Baba!“ Klang es grimmig aus dem Allerheiligſten, und aus dem Lichtbier der offenen Türe heraus, unterbrochen von der Stenmagien einer angeſchafften Pfeife, zerſchnitten grauſame Worte unſere Trommelfelle mit ſchärrigen Weſſern: „Ihr alle, der ganze bunch, ihr ſed „non-ſe-bitchies“. Ich ſchwöre es bei dem goldenen Cherubim auf der Lade des Alten

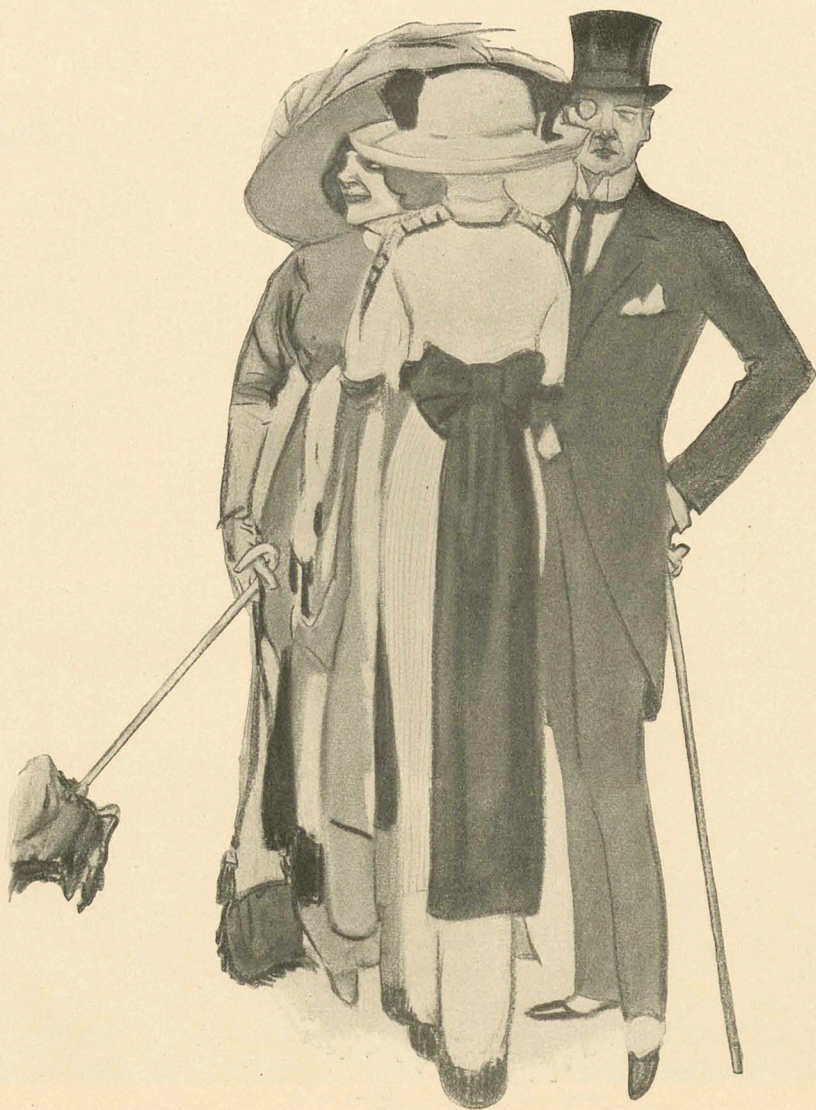
Bundes, ſo meine Väter durch Moſen mit Japhe am Sinai ſchloſſen — dann you!“ — Wenn etwas Unſäſſliches, etwas Wunderbar-Schauriges dem Gleichmaß der Schöpfung entgegenſtritt, dann erſchauert der feſtlich vibrierende Teil in momentaner Erſtarrung, und nur der plumpe Inorganismus humpſt weiter. In Inneraſien, bei einer Caſſafonnenſinfonie, erſchute ich ähnliches, und in der Caſſafonnenſinfonie ſehen wir über die Geburt des Buddha: „... Die halbgeöffniten Blumen blühten nicht auf, die Sonne verduſtete ſich, und alle menſchliche Tätigkeit erſtarrte; dieſenigen, die lachten, lachten nicht; welche Ephe in den Mund führten, führten ſie nicht in den Mund; aber alle ſahen aufwärts. Weitergetriebene Schafe ſtanden ſtill, der Stier wollte ſie mit dem Schwanz ſchlagen, aber ſeine aufgehobene Hand blieb in der Luft ſtehen. Die Vögel ſtreckten ihr Maul bis ans Weſſer, aber tranken doch nicht, alles ſtand in ſeinem Laufe ſtill.“ So überſiel auch uns eine ploßliche Staunung. So gar das elektrische Licht erlösch. War das Zufall? Und doch erlösch es nicht, denn sofort blühte es wieder auf. Die Expenritter klappten, und doch



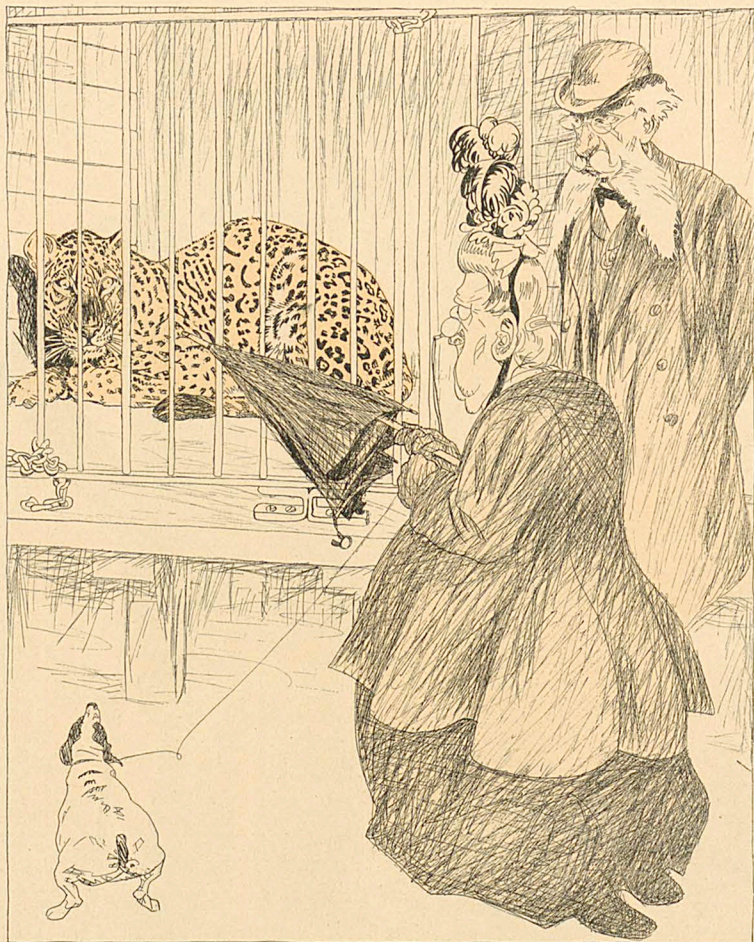
wieder stoppten sie nicht, denn die Hände tippten mechanisch weiter. Wir rauchten auch nicht mehr, und doch wieder qualmten wir wie die Schlotte, denn erbärmlich duftende Rauchschwaden figurierten sich in der dicken Luft. Nur alle gedankliche Tätigkeit stockte völlig, denn diese hatte es seit dem Bestehen der Zeitung in diesen Räumen nie ge-

Interessenpolitik

(Zeichnung von R. Tuberich)



„Ich atme auf, lieber Freund! Für die Herbstmode wäre ein Krieg mit Frankreich doch geradezu eine Katastrophe gewesen.“



„A, wann der Noah g'woen war — solche Sauviecher hätt' i g'wis net mit auf die Arche g'nomma, derfausa hätt' i i' lassen, alle miteinander!“

Der neidiſche Gärtner

Du guter Mann, wie neid' ich dich,
der du auf deinem Felde ackerst,
an harter Scholle ab dich raderst
mit heißem Spaten, Stich um Stich.

Ich schaffe mich auch müd und matt,
und alle meine Beete blühen,
doch, ach, von Duft und Farbensüßen
wird' niemals noch ein Magen satt.

Sie lobt es dir mit Kohl und Kraut,
sie liefert Futter deinen Schweinen
und füllt den Topf dir und den Deinen,
und alles haßt du selbst gebaut.

Iind kommen gar mit ach und o
die Leute, Loß mir vorzusinken —
ja, wären meine Blumen Runkeln,
sie kaufen, und ich wäre froh.

Gustav Gatte

Moët & Chandon
White Star „sec.“ maison fondée en 1743. Brut Impérial
(Franz. Erzeugnis) „extra sec.“



White Star

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

In zwangloser Folge beginnen zu erscheinen:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben gelangte zur Ausgabe:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Preis 20 Pf.

No. 1: DER MÜNCHNER IM HIMMEL

Text von LUDWIG THOMA □ Farbige Zeichnungen von OLAF GULBRANSSON

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Preis 20 Pf.

No. 2: IM SEEBAD

Verse von BRUNO WOLFGANG □ Farbige Zeichnungen von B. WENNERBERG

Die SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN-S, Kaulbachstraße 91



Soeben ist erschienen

Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witz
von J. B. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Engl, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzern befand, lacht aus diesem Bändchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Simplicissimus-Kalender für 1912

Geheftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus und viele lustige Sachen. Allen voran steht auch diesmal die übliche amüsante Jahresrevue in witzigen Versen von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von Olaf Gulbransson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Auburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyjer, Hugo Salus, Robert Walser, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Lieber Simplicissimus!

Fünf Bändchen von je 100 der besten Anecdoten aus dem Simplicissimus

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Nationalzeitung, Berlin: Die beste Zeitschrift, die die besten veröffentlichten Bändchen „Lieber Simplicissimus“ in kurzer Zeit erreicht haben, beweiht, wie großer Beliebtheit sich diese Anecdoten-Sammlungen beim Publikum erfreuen.

Neuer Tagblatt, Stuttgart: Lieber diese bald mehr, bald minder treffenden Zeitschriften legend etwas überaus noch zu sagen, erscheint überflüssig. Sie haben sich schließlich in die Reihe jener Dinge gestellt, die wie in unserem heutigen Leben nicht vermieden werden, sie haben zwar einen zersetzenden Liebesfähigkeit, in nicht zu großen Zeiten gewisser, ein köstliches, moralisierendes Gefühlsmoment. Was sollten für uns, wenn: Doppeltverbreitete Ratzen für physische Verbauungsbeschwerden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

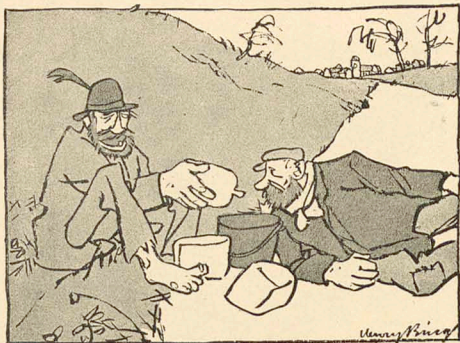
Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Bisher sind erschienen:

- | | |
|--------------------------------|------------------------|
| Band 1: Der Student | Band 7: Der Baadtsch |
| Band 2: Demimonde | Band 8: Sport |
| Band 3: Die oberen Zehntausend | Band 9: Fasching |
| Band 4: Vorstadt | Band 10: Der Soldat |
| Band 5: Der Künstler | Band 11: Ehe |
| Band 6: Der Pfaffe | Band 12: Die Obrigkeit |

Jedes Bändchen 1 Mark 50 Pf.

(Zeichnung von Henry Wing)



„Wo bist denn auf d' Welt kemma?“ — „I woah net.“ — „Hast denn dei' Muatta net g'fragt?“ — „Dö war net dahoam.“



Elisabeth v. Heyking

ein Roman von Elisabeth v. Heyking, der Verfasserin des Buches „Briefe, die ihn nicht erreichten“, erscheint im IV. Quartal dieses Jahres im „Berliner Tageblatt“. Der Roman spielt in der Berliner Gesellschaft, in den Kreisen der Diplomatie und des märklichen Adels. Das

mit seinen wertvollen 6 Größt-Wochenschriften: Weltspiegel (Sonntag u. Donnerstag), Zeitgeist, Techn.Rundschau, Ulk, Haus Hof Garten kostet bei allen Postanstalten Deutschlands monatl. 2 M.

200 000 Abonnenten



Aquarien



Terrarien, Tiere
Pflanzen, alle Gerä-
te, Springbrunnen
Heizaquarien,
Vogel-Bauer etc.
Liste frei, Pracht-
katalog 330 Abbild-
25 Pfg.
A. Glascher
Leipzig 26.

Der Scholl „Foot-Eazer“ beseitigt so-
gleich alle Fußleiden, wie ermüdete
schmerzende Füße, schwache Knöchel-
Plattfüße, Schmerz in Fuß und Gliedern,
Frostballen, Hühneraugen oder Haut-
verhärtungen. Er ist eine wissenschaft-
lich konstruierte Plattfuß-Einlage, wel-
che die Fußwölbung fest unterstützt.
Scholl „Foot Eazer“ schafft Ihnen ein-
fast augenblickliche
Erleichterung.



Zu haben in jedem einschlägigen Geschäft oder direkt nach Empfang von M. 8.50 von Hch. Wolfsohn, Mainzerlandstr. 65 A., Frankfurt a. M., Vertreter des Scholl Mfg. Co.
Verlangen Sie illustrierten Katalog.



Hassia-Stiefel

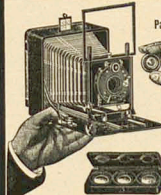
prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille.

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.



Verkaufsstellen d. Plakate
kenntlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.



Polyplast-Satz

Präzisionskamera
aller Systeme m. Anastigmaten jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Prismenbinokel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog gratis u. franko. Beilage der Belichtungsstafel nach Dr. Staebble gegen 30 Pfg.

Dr. Staebble-Werk
G. m. b. H., München S X.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth

Köstritz, Deutschland.
Wellbekanntes Etablissement — Gegründet 1864.
 Versand sämtlicher **Rasse-Hunde**
 edelst. Abstammung v. klein. Salon-Schesshunden
 bis z. gr. Renommier. Wach- u. Schutzhund sowie alle
 Arten Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität.
 Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder
 Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko.
 Muster-Pracht-Album mit Preisverzeichnis nebst be-
 sonderer Beschreibung d. 2. Preisgerichtes 1890. 80
 Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur,
 Krankheiten" M. G. Lieferant vieler europäischen
 Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre 'Neurasthenie' von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend, anerkannte Ratsschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,60 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz)**.

**Städt. Gewerbe-Akademie**

Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut.
5 Bahn-Min. v. Bad Naeheim, ¹/₄ Bahnstde. v. Frankfurt a. M.
Hochl. f. Maschinenbau, Elektret., Architekt. u. Bauingenieurwes.
Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.

MORPHIUM etc. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Spezialsanatorium

Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
für Erholungsbed. Nervöse bes.
Schlaflose u. Entwöhn. Kuren, Pros-
pekt frei. Zwanglos Entwöhnen von

ALKOHOL

Der „Simplexissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5. M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Liebhabergänge, auf qualitativ ganz hervorragenden Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 35 M., im Ausland 38 M.).

Nonprofitelle 150 M. Reichswährung. Abnahme der Institute durch sämtliche Bureaux der Antropo-Exposition Rudolf Mosse.

Nach Einführung
des Streichriemens ziehen
Sie den Apparat ein paar
mal hin und her.

Nur eine auf diese Weise gut
abgezogene Klinge ermöglicht ein
glattes sammetweiches Rasieren,
und Sie sparen dabei die fort-
währenden Kosten neuer Klingen.

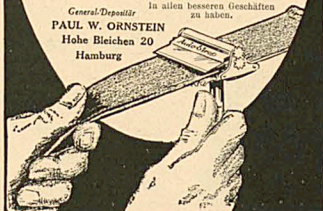
AutoStrop

SICHERHEITS
RASIRAPPARAT

Mit geschlossenen Augen sind Sie in der
Lage, den AutoStrop abzuheben. Keia
Zusammenschnappen oder Auseinander-
nehmen des Apparates.

AutoStrop Sicherheits-Rasirapparat 1 Dutz.
feinster Stahlklingen, 1 Rosender Streich-
riemen in hübschem Lederetui. Preis komplett
in allen besseren Geschäften
zu haben.

General-Depot
PAUL W. ORNSTEIN
Hohe Bleichen 20
Hamburg



MARKE CONCORD *Kunst u. Technik*

sind in gleich hervorragender Weise
nur
in unserem Fabrik vereinigt.

Grösste Leistungsfähigkeit
durch direkten Verkauf.

125
eigene Filialen Saison-Katalog gratis und franko

Conrad Tack & Co Schuhfabrik
Burg b. M.

**ZEISS
FELDSTECHER**

Prospekt T 35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin: Hamburg St. Petersburg: Wien
Paris: Frankfurt a. M. London: Mailand



Der wirklich elegant gekleidete Mann erregt Aufmerksamkeit.

Dass man sich in **London** besser als in irgend einer anderen Stadt kleiden kann,
ist in der ganzen Welt bekannt. Ihr Schneider offeriert Ihnen ja selbst englischen Stoff, aber
nicht ... in **London** gearbeitet.

Wir sind die einzige englische Firma, welche Ihnen einen

kompletten Anzug M. 45

nach Mass zu

liefern kann, in allen Teilen in London gearbeitet, rein englischer Stoff, nach
letzter englischer Façon und Mode.

Ueberzieher M. 35

nach Mass zu

Lieferung ins Haus franko und zollfrei.

So wie der Stoff aus unseren Betrieben kommt, wird er nach
Ihrem Mass zugeschnitten, fertiggestellt und Ihnen direkt von
London zugesandt. Den Profit des Grossisten, Detailisten und Schneiders, ferner die
Zinsen für lange Kredite usw. wenden wir Ihnen zu, und daher können wir so preiswert arbeiten.

Wenn Sie mit uns noch nicht in Verbindung getreten sind, so tun Sie es jetzt. Hundert-
tausende zählen zu unseren regelmässigen Kunden, und Ihr erster Bezug wird auch Sie zum
ständigen Kunden machen. Als grösste Schneiderfirma nicht nur Englands, sondern
der ganzen Welt, und infolge unseres Hauptprinzips, nur direkt mit den einzelnen Kunden zu
arbeiten, sind wir als die einzige Firma Englands in der Lage, Stoffe und Anzüge zu einem
Preis zu liefern, welcher selbst den minder bemittelten Mann in die Lage versetzt, sich einen
erstklassigen englischen Stoff anzuschaffen und einen eleganten Anzug nach letzter englischer
Façon und Mode zu tragen.

Wir haben eine geschützte Spezial-Methode, nach welcher Sie
Ihr Mass selbst nehmen können, und dies mit der gleichen Genauigkeit und
Sicherheit, wie der beste Schneider.

Wir übernehmen volle Garantie für die Güte und Haltbarkeit
unserer Stoffe. Unsere Schneider sind geschulte und geprüfte Leute, und jeder einzelne
Auftrag findet die grösste Aufmerksamkeit. Dies erwirbt uns die volle Zufriedenheit unserer
zahlreichen Kunden und schenkt CURZON BROTHERS' Welt-Ressourcen.

Schreiben Sie uns eine Karte sowie event. besondere Wünsche und wir übersenden Ihnen
vollkommen gratis unsere ausgewählte Muster-Kollektion der modernsten englischen
Stoffe und ausführliche Broschüre, sowie unser Spezial-Verfahren, wonach Sie Ihr Mass selbst
mit der grössten Genauigkeit nehmen können.

Die Führer der eng-
lischen Herrenmode

CURZON BROTHERS

Grösste Manufaktur- und
Schneiderfirma der Welt.

DEPT. 34, 60-62 CITY ROAD, LONDON, E.C., ENGLAND.

Filialen: Paris, Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Kapstadt, Toronto (Kanada) usw.

MARCEL PRÉVOST Vom Weiblichen überall

Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf. — Umschlagzeichnung von M. Dudovich
Sozialistische Monatshefte, Berlin: Ein edler Prévost, leicht und grazios ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Panik in England

(Zeichnung von C. Ebdy)



„All right, Sir, neue Dreadnaughts her! Es droht der Weltfrieden!“

In pane, sub pane...

Das war ein gar streblender Sonnenaufgang, der über der Medelbeide leuchtete am Morgen des Schlachttages. Der helle Osthochhimmel war wie Glas, die Hügel der Ferne leuchteten, und als die Lutherischen auf das Feld rückten, wo die Katholischen in Reihe und Glied schon warteten, da blühten alle Speerspitzen wie die Tropfen eines Wasserfalles. Es galt aber eine große Sache; es galt auszuweichen, in welcher Art die Person Christi in dem Brot des Abendmahles vorhanden sei; ob sich das Brot ganz in das Wesen Gottes verwandelt habe, wie es die Katholischen meinten; oder ob die Person

Christi nur im Brote und unter dem Brote stehe, wie es der Doktor Luther in Wittenberg gelehrt hatte. Das mußte jetzt ausgefochten werden zwischen allen diesen Männern. Und als die Trompeten schmetterten, da klang es wie Riesenmuff am Sonntag; denn wirklich war es ja Sonntag heut, und in den fernen Dörfern rußte man schon den Tag. Und die zwölf Oxen und Hirsche, die an der Spitze der Lutherischen ritten, wiegten sich festlich im Sattel im Rhythmus des kurzen englischen Trabes. Die Reich, die Transubstantiation. Am Abend aber trotz der erlöschende Rauch der Artillerie die Hügel entlang, und das Schlachtfeld verstummte. Und da lagen die zwölf Oxen der Lutherischen tot im Grabe; alles junges Blut der

besen nassauischen Häuser; und waren in Reihen nebeneinandergelegt, wie man nach der Jagd die Fasanen zur Strecke legt. Ein Dentheim, ein Solms, zwei aus dem großen Hauke Dranten, die vier Söhne und letzten Erben des Stammes Drann. Der jüngste der Drann hatte einen Stiefsohn ins Gefecht bekommen, der den Hintertreter weggerissen hatte. Nur die Junge war geblieben und streckte sich gerade wie ein langer Zapfen aus der Wunde hervor. Aus seinem Halsstuck aber hing ein Medaillon heraus mit dem sauberen Miniaturbilde eines lachenden Mädchens. Und um das Bild herum lief eine Inschrift, die lautete: „Ma vie, oh ma douce vie.“

Dietrich Wabertin

(Zeichnung von Genro Bing)



„Was ist die Welt eigentlich für eine grandiose Schöpfung! — und dabei gab's damals noch nicht einmal Abfinth.“

Einzig unverkürzte Ausgabe!
in sechs Bänden.

Uebersetzen von Heinrich Conrad

Der Belgeth. d. Sin. Lin. d. Sin. Kall d. 8.

Für den der Welt und Menschenkenntnis erlangen
will und die Sitten jener Zeit kennen zu lernen wünscht
ist es kein wichtigeres Werk als die Maximen Cynarum

Berliner Tageblatt.
Nur wenige von all den Büchern... haben die Fülle des
Duane's so fertig vor mir ausgebreitet, haben das mythische
Kreuz so vollkommen vor mir im Blau gezeichnet und
erst und nur wenige haben mich so tief die Dämonie des
Schicksals fühlen lassen als die Erinnerungen von
Giovanni Capanova. Neue Rundschau.

Cum illis diebus

Hofjuwelier Max Bender



Familien-Wappen. :

Fast jeder Name vorhanden. Historisch
Kunstst. (franko A 1.— in Briefmarken.
F. W. Becker, Dresden-Laubegaitz, Schoderstr. 22.

Matrapas Feinste Cigarette
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

Eine sportliche Veranstaltung



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

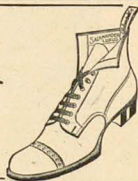
SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W.8. Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet:

Amsterdam, Kalverstraat 165 Posen, Wilhelmsplatz 7



Entwurf Prof. O. Gubmann

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Material-Veredelung, gebeigte Hölzer (völlig durchgefärbt — keine Oberflächenbeizung). Politur durch Druck. — Mitarbeiter: Künstler: L. Bernhard, K. Bertsch, Prof. O. Gufmann, Prof. O. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. M. Länger, Prof. A. Niemeyer, Prof. O. Prutscher, Prof. Rich. Riemerschmid, A. o. Salzmann, Arch. B. Scott, Arch. H. Tessenow, C. H. Wölher u. a. m. — Vorschläge kostenlos. — Illustriertes Preisbuch H. A. 19 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen Hellerer oder München Sk. 5.—

Lezte Auszeichnung: Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.

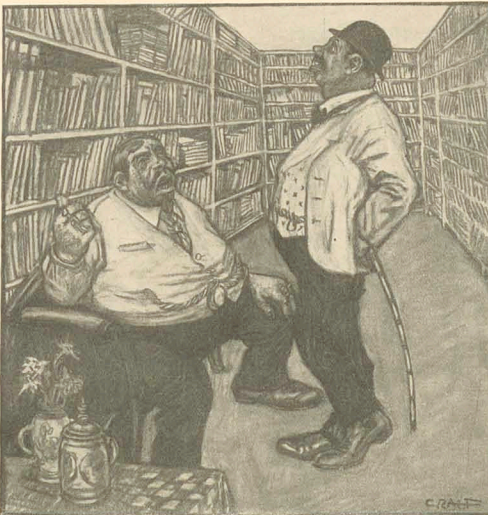
**Dresden-
Hellerau** **Berlin W.**
Bellepuestr. 10 **Dresden-A**
Rinastr. 15 **München**
Odeonsplatz 1 **Hamburg**
Königsstr. 15 **Hannover**
Hildesheimerstr. 10

„DAS ECHO“

hat einen überaus treuen, festen und starken Stamm von Abonnenten im Aus-
lande, und ein starker Abonnentenstamm ist das Rückgrat jeden Insertionserfolges.
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko.
Joh. Fellerer, Wien I., Wipplingerstrasse 10.



„Was tuast jetzt du als alter Weggermoasta mit dō vill'n Bücher? Nächst am End gar no studier'n? — „A was, studieren, dōs san do bloß dō Broschür'n auf unsern guaten König Ludwig, dō wo i bis jetzt g'sammelt hab.“

Memoiren

Wahrscheinlich ja, es griff Louise
Entschlossen nach dem Federstiel,
Auf daß sie ihrem Sinn erschließe
Des Innenlebens Menschenpiel.

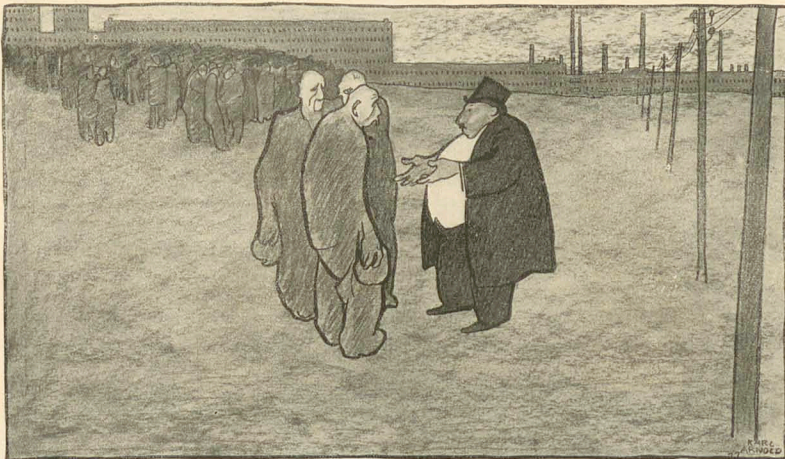
Du kommen Sie man schnell, Herr Wäde,
Frau Schulzen, machen Sie geschwind,
Und senken Sie die Kernerblinde
In den verklärten Wädehain.

— Sie sind enttäuscht bis auf die Niere?
Sie hoffen hüben Genuß?
Ja glauben Sie, man demonstrierte
Die ungemächlichen Dessous?

Natasköte

Entgegenkommend

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ein wa uns doch einig, meine Herrn, die Frage is die, zwei Tenn'je die Stunde mehr oder nix — na, lassen wa die Frage offen und fangen wa zunächst mal wieder die Arbeit an!“

Lieber Simplizissimus!

In der Sommerstunde sprach unser Professor: „Wir haben in der letzten Stunde die Schwandmatten des Schalles gegen Spannenmann geleert. Wie führen weiter. Der Dsch hat sich jetzt etwas beruhigt; er schmäht zwar immer noch, aber er legt seine Schwandmatten schon in den Relativsah!“

Das Verwaltungsgelände einer königlich preussischen Eisenbahndirektion wird von einem Portier bewacht, zu dessen Vorgesetzten es unter anderem gehört, ihn unbekante Eintretende nach ihrem Daport zu fragen. Kommt da eines Tages ein Kgl. Landmeister, der den größten Teil des Jahres beim Neubau einer Bahn beschäftigt ist, wieder einmal an der Direktion. Von dem Hüter des Hauses befragt, was er hier zu tun habe, antwortet er: „Du tun habe ich hier nichts, ich bin hier bloß Beamter.“

Auf einem sächsischen Internat zu G. fällt dem Lehrerinspektor, einem Ebelogen, die unangenehme Pflicht zu, zwei Brüder, deren Vater in der Heimat sächlich verstorben ist, von den traurigen Vorfall (sionend in Kenntnis zu setzen. Er läßt beide Jungen auf sein Zimmer kommen und entsetzt sich seiner schweren Aufgabe mit folgenden treffreichen Worten: „Ich habe euch lieber eine sehr traurige Mitteilung zu machen. (Pause.) Lieber Dank, dem lieber Vater ist plötzlich verstorben — — (Pause; tief aufstehend und teilnehmend sich zu dem andern wendend:) und, lieber Fritz, deiner auch.“

Schwüler Herbst

Jetzt trich ich wie Diogenes
In meine kalte Sonne,
Ein Mädchen, ein betrogenes,
Verwünscht die liebe Sonne.

Ich bin ein Mann; doch sei's, wie's sei,
Wer könnt' es länger tragen,
Dies empfinds Einzelst,
Von lauter schönen Tagen?

Wie eine brave Waisensmutter guckt
Der Himmel blau und gläsern,
Die Wälder lägen wie gedruckt,
Doch fehlt es nie an Lebern.

Wo einmal einer bingepudt,
Sticht sicher etwas hängen,
Und hat man ein Komet verflucht,
Besonnt man rote Wangen.

Der Dämmte dünkt sich nicht zu dumm,
Er geht und schließt den Sabel,
Die Christenheit spielt wiederum
Ein hübschen Reim und Spiel.

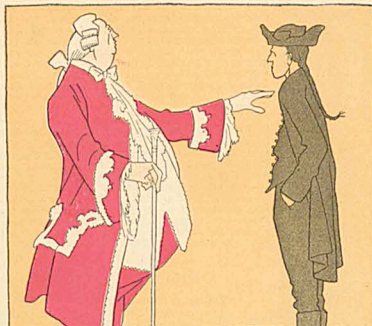
Wann mag mit jedem Zeitungshaus?
Was sticht mir in die Nase?
Der Duft von einem Stedtschiff
Auf gründer Nase.

Herd! Statt Dambigen donnern hier
Die hochgeklärten Bananen,
Und heh! Statt Stutes trinten hier
Die lieben Menschenwanzen.

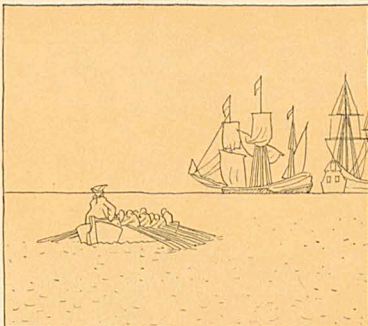
Ebgar Steiger

Der arme Vetter

(Zeichnungen von O. Wulfschön)



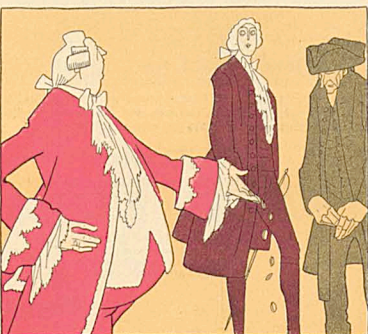
Der reiche Herr John Vull hatte einen armen Vetter, Michel Schörmann, und er lobte ihn oft und gerne wegen seiner Bescheidenheit.



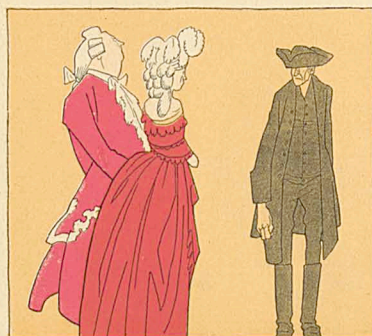
Auch kaufte er ihm seine Söhne ab, wenn er irgendwo in der Welt Krieg führen wollte,



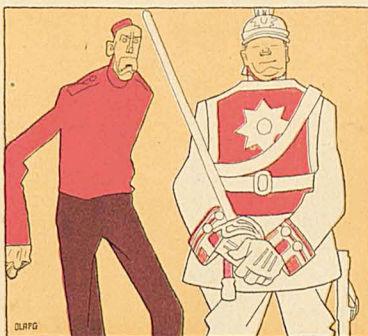
und sah begählig zu, wie die braven jungen Leute für ihn so tapfer kochten.



Manchmal handelte er dem guten Michel auch einen hübschen Prinzen ab zur Aufbesserung seiner hohen Familie.



Und besonders gerne schickte er dem armen Vetter überständige Prinzessinnen ins Haus.



Das hat sich alles leider geändert, und Mr. Vull ist sehr entrüstet, daß sich Mr. Schörmann erlaubt hat, seine Armut aufzugeben.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Delcassé

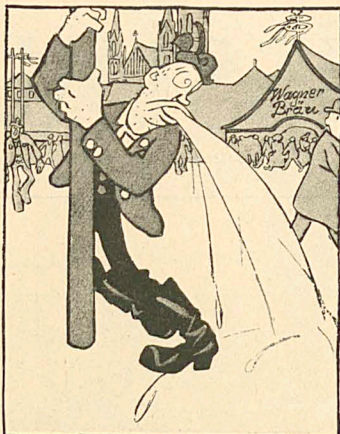
(Zeichnung von O. Gutschanff)



„Marianne, legen Sie doch endlich Ihren Lausbuben an die Leine! Ich will mir nicht fortwährend die Fenster einwerfen lassen.“

Volksfestspiele

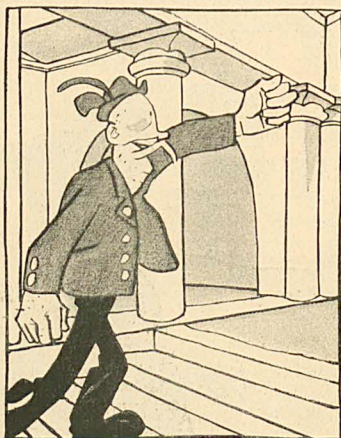
(Zeichnungen von Henry Bing)



Korbinian Schandert aus Jerneding verließ in total betrunkenem Zustand das Oktoberfest



und torfelte vergnügungslüftern zum Ausstellungspark hinaus,



Da geriet er in die ehrwürdigen Hallen des Meinhardt-Theaters,



und stieß! alsogleich stülpte ihm Meinhardt einen antiken Helm über sein oberbayrisches Haupt und ließ ihn so auf die Bühne springen, wo er als begeisterter Grieche die allgemeinste Bewunderung hervorrief.

Kriegsgepanif

Kürzlich mußten viele Klassen
Ihre Lebenslässe lassen,
Wo der Bürger, was er spart,
Zinsfrennender aufbewahrt.

O wie lebt da unsereiner
Friedevoller, sorgenreiner,
Welcher kapitalentlöst
Hinter seiner Kasse dösl!

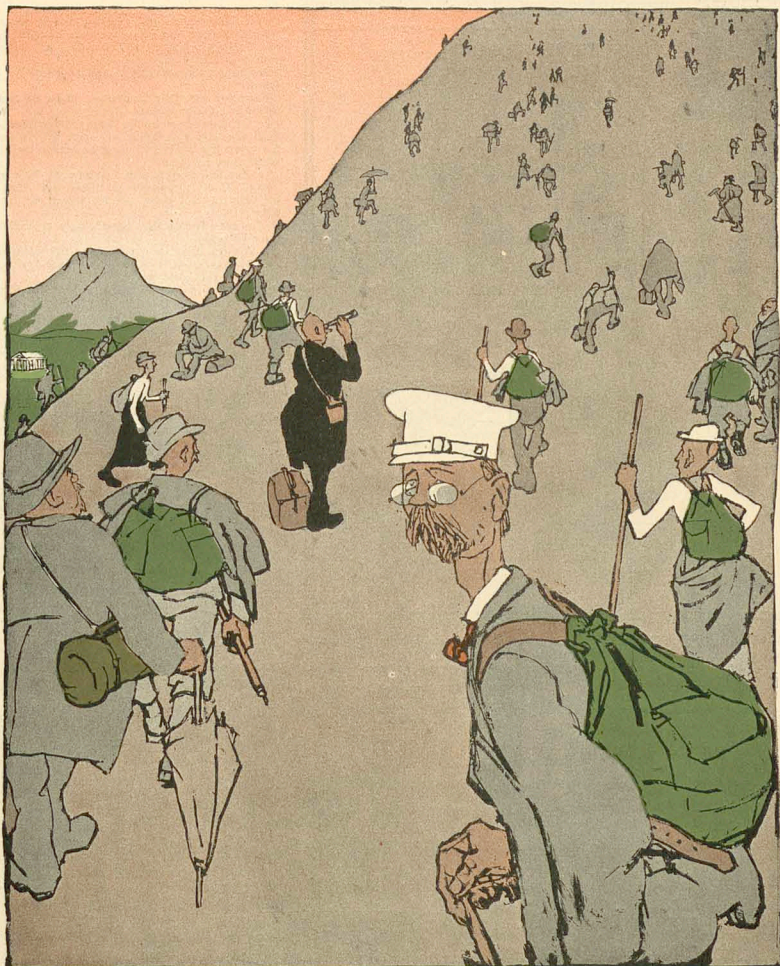
Angstgeföhle, Kummerfalten
Sah man allwärts sich gestalten.
Da, in diesen Tagen schwingt
Doppelt, wer ein Geld besitzt.

Nimmt das Ding ein übles Ende,
Run, so spuckt man in die Hände
Und man heut dem Feind die Brust
Dyne Furcht vor Zinsverlust.

Katastoffe

Auf den Spuren Richters

(Zeichnung von E. Tönn)



Die Verühmtbeit Richters lockt in das Olympgebirge Tausende von Sachsen, die alle gefangen genommen werden wollen. Aber die Räuber sind infolge dieses sächsischen Anspruchs ausgewandert.

Wozu der Lärm?

So ist der Mensch. Er kompliziert
Die simpelsten Gefüchichten
Und pflegt, was jedermann passiert,
Ins Blaue umgudichten.

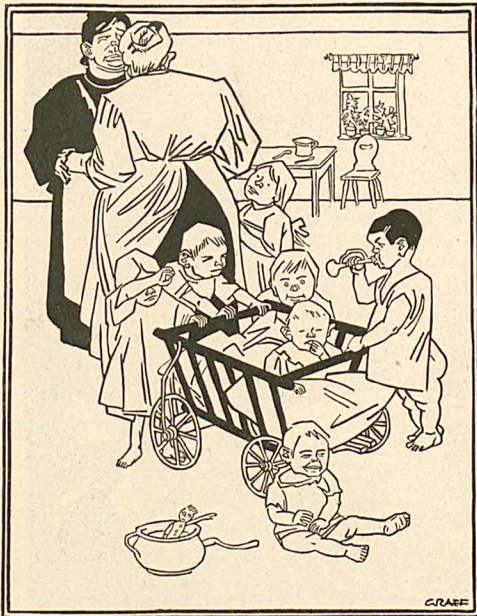
Was ist das bloß für ein Gefchnas
Von Liebe und vergleichen!
Die Wäbchen werden frant und blaß,
Bis sie den Zweck erreichen.

... Der Henne fehlt das hohe Wort,
Ihr Inneres zu verschleiern:
Sie pflanzt sich eben einfach fort
In Form von Bühnereien.

Dr. Dmiglaf

Fabrikarbeiter

(Zeichnung von H. Graef)



„Daß es jetzt gar sovul Kinder habst?“ — „Ja, schau, es, mei Mann, der hat halt nia a Geld, und nacha liegt er allaweil im Bett.“

Die Richtern

Von Max Wittlich

Als die Frau des Werkmeisters Wilhelm Richter in einer Frühjahrsnacht erwachte, umspülte die Flut des Mondlichts eine gelsenförmige Erscheinung vor ihrem Bett: eine Gestalt, von deren Scheitel Giesantenohren hingen und in deren rechter Hand ein Beil blühte.

Frau Richter war nur einen Augenblick verwundert, ehe sie mit der Rechten die um das Beil gelegte Hand umklammerte und mit der Linken an einem der langen Ohrlöffel riß, bis die dem Gespenst über den Kopf gezogene Dose zu Boden fiel und Werkmeister Wilhelm Richter seiner Frau „Aug“ in „Aug“ gegenüberstand.

„Segt wiß's Tag!“ begann sie. „Seg' mal, Richter —“

Er aber warf die Wasse von sich, fasste seinen Schadel und brüllte: „Mein Kopf! Mein Kopf!“ „Ja, dein Schadel!“ Dem tut es net fast der warmen Empfindung.

„Es? Er ist schon Eis! Wie kannst du mir die Mäse herunterreißen!“ „Seh zu Bett, Richter! Von morgen an wird alles besser, wir legen die ein ander Einspichen!“ Sie warf das Beil vor die Tür, verließ sie und verwahrte den Schlüssel unter ihren Rißen.

„Dingelegt, sage ich dir!“ Wilhelm Richter tat darnach. Am Morgen schloß sie den Mann zwei Stunden allein ein, und dann fuhr ein Wagen vor mit ihr und mehreren Männern.

„Richter, nimm den Hut!“

„Woy!“

„Frage nicht mehr! Den Hut! Ich habe die oft gesagt: noch ein einzig Mal in der Nacht deine dumme Komödie, verurteile, und ich gebe den bekannten Gang und gebe die Anweisung an in der

(Zeichnung von G. O. Peterfen)



„Du — du —, i za—za—gah!“ die a Marx — dast net g'vul saust — — daß d' a bisser auf mei Braut aufpassen kannst.“

Der Kavalier

Heilankhalt, dich endlich zu holen. Du kannst gleich mitfahren. Stiefelkleben sind teuer.“

Wilhelm Richter grüßte Diener und Gesellen der beiden Männer, die zwar weniger herrlich ausfallen als seine Ehefrau, doch mit ihr zusammen eine Großmacht mit Anhängeln bildeten, und unterwarf sich, wenn er auch einen kleinen Einwurf wagte:

„In Annas Hochzeitstag hätte man wenigstens frei sein sollen!“

„Bett haben wir Mai; die Hochzeit ist im September. Bis dahin bist du vögelwohl wieder bei uns. Kann man am Ende einen kranken Hochzeitvater brauchen? Vee! Da muß alles tanzen und unser Alter genießen. So — und jetzt raus — du kannst du draußen noch dein Mittagessen verlangen!“

„Kommen Sie, Herr Richter!“ mahnten die Wärter.

„Adieu, Richter!“ stimmte sie zu. „Fort, fort! So kann die Richtern nicht foden wie die Anhalt auf Stadt-fest!“

Er stieg mit gekentem Kopf in den Wagen, dessen Gittertür reich auflog.

Die Richtern stand an ihrem Fenster und winkte nach dem davonrollenden festen Kasten. „Adieu! Leb' wohl!“

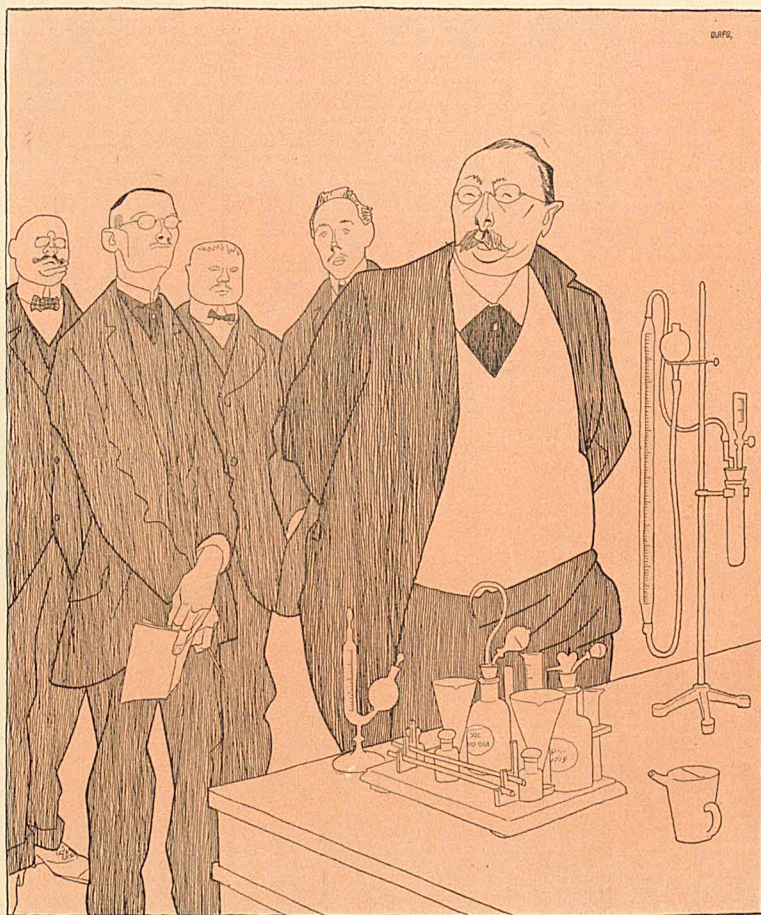
Und kann nicht gleich wieder!“ Sie traute sich zu, ihrem Wunsch ein bißchen nachhelfen zu können, die Richtern, denn ihr künftiger Schwieger-sohn war Diener an einer Hochschulmusik. Dant so hoher Beziehungen mußte sich die bauende Gefährlichkeit eines Mannes nachweisen lassen, der mit gestrickten Giesantenohren im Zimmer nachwachte, und ein Beil dazu in die Hand nahm. Nur schätzte die Richtern die kindliche Anhänglichkeit ihrer Tochter Anna, der glücklichen Braut, zu gering ein; denn von Monat zu Monat wünschte diese junge Geßlin eines Zahntechnikers fortan ernstlicher, ihren Vater wiederzusehen. Wunderte aber müsse er, sagte Anna, an ihrem Hochzeitstag befreit sein aus der Gesellschaft geistiger Schwachlinge und eine Probe seines Zustands ablegen. Habe man doch, sage auch ihr Brautgamm, genug Beispiele von plötzlicher Gefundung in veränderten Verhältnissen.

Die Richtern wußt aus. Doch die gütliche Fürsprache der Tochter hatte nur stürmische Angriffe eingeleitet, und der unerhörte Strom der Rube griff endlich das feinere Herz an und begann Drefche zu legen in die festestehende Mäse. So daß Frau Auguste Richter nachgiebig zu werden begann und versprach, die Anhalt öfter zu besuchen, um den Frieden einzuleiten für den Hochzeitstag.

Allein draußen zog sie andere Seiten auf.

„Was denkst du, Richter?“ rief sie. „Die Schwachheiten bilde die nicht ein! Herausnehmen dürft ich dich freitlich, hat man mich gefragt; nur müßt ich künftig für deinen Unterhalt einstehen —“

BLIX



„Der Blinddarm, meine Herren, ist für die Menschen nicht von vitalem Interesse — die Chirurgen natürlich ausgenommen.“

Das Leben

Es lebte ein Mann, der war ein sehr tätiger Mann und konnte es nicht übers Herz bringen, eine Minute seines wichtigen Lebens ungenützt vorüberzulassen.

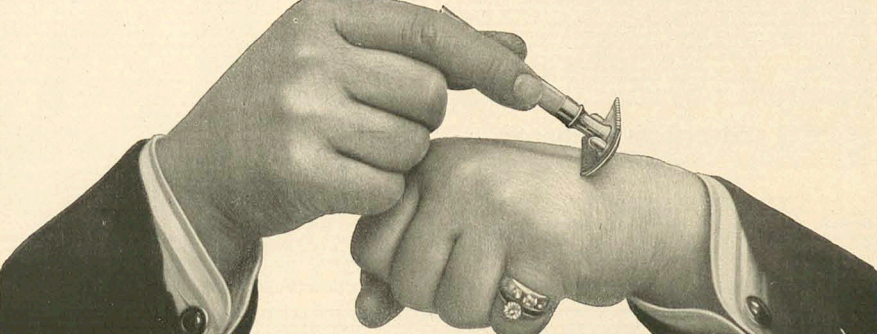
Wenn er in der Stadt war, so plante er, in welchen Badeort er reisen würde. War er im Badeort, so beschloß er einen Ausflug nach Marient-
ruh, wo man die berühmte Aussicht hat. Sah er dann auf Marientruh, so nahm er den Fahrplan her, um nachzusehen, wie man am schnellsten wieder zurückfahren könne. Wenn er im Gasthof einen Hammelbraten verzehrte, studierte er während des Essens die Karte, was man nachher nehmen könnte. Und während er den langamen Wein des Gottes Dionysos hastig hinuntergoß, dachte er, daß bei dieser Diät ein Glas Bier wohl besser gewesen wäre.

So hat er niemals etwas getan, sondern immer nur ein nächstes vorbereitet. Er war nie einer ganzen und gesunden Minute Herr, und das war gewiß ein merkwürdiger Mann, wie du, lieber Leser, nie einen gesehen hast. Und als er auf dem Sterbebette lag, wunderte er sich sehr, wie leer und zwecklos doch eigentlich dieses Leben gewissermaßen gewesen sei.

Victor Amburén

Der Gipfel der Bequemlichkeit

Sicherheit und Einfachheit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Von unbegrenzter Haltbarkeit, kann der Gillette-Apparat nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer versilbert, mit 12 Klingen = 54 Scheiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., London, General-Deponist R. F. O'Hall, Importeur, H.A.M.U.B.G.

Gillette

Kein Schleifen Kein Abziehen Rasier-Apparat

HEUTE LEID — MORGEN FREUD.

Dank der wunderbaren Umwandlung der Büste.

Wie man eine Idealbüste Erbt erbietet, die Krone aller weiblichen Reize; — eine gratis angebotene Hülle von Frau HELENE DUROY in Paris.



Fühlten Sie nicht oft zerrigte Aufregung in sich aufsteigen beim Gedanken an die Ungerechtigkeit des Schicksals, welches Sie zur Arbeit, ja beinahe zum Elend zwingt, während andere glücklichere Frauen die Annehmlichkeiten und Vorzüge des Lebens genießen? Unterrücken Sie dieses Gefühl nicht, sondern wahren Sie es in Ihren Herzen; denn — glauben Sie mir — gerade dieses wird Ihnen Befreiung bringen.

Ich selbst, die ich diese Zeilen schreibe, habe wie Sie gelitten. Ich fühlte mir alle Freuden des Lebens entzogen und auch mein ganzes Sein empörte sich dagegen; doch ich schwor mir zu, mir meinen Anteil am Glück dieser Erde zu erkämpfen. Das erste, dessen ich mir bewußt wurde, war die Gewißheit, daß es vor allem die anziehenden Frauen sind, die schmerzgeformten, denen das Leben leicht, diejenigen, welche eine harmonisch entwickelte Büste und volle Schultern besitzen. Sie sind die Ausgewählten und ernten mehr Anerkennung als Sie sich durch den Besitz der besten Eigenschaften des Geistes und Herzens erwerben könnten. Dies war die Richtschnur meines neuen Lebens und nach jahrelangem Streben und Kämpfen gelangte ich endlich doch ans Ziel. Heute gestalte ich — und warum sollte ich es nicht eingestehen — selbst bewußt, habe ich mir noch den einen Wunsch; auch meinen Leidensgeschwestern das Geheimnis meiner Neuerung mitzuteilen und ihnen damit die Mittel in die Hand zu geben, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es erträumen hätten. Ungeachtet der Unkosten, welche mir daraus entsanden, gebe ich das Geheimnis während einiger Zeit gratis ab. Schreiben Sie mir, und Sie werden eine tollkühnere Freundin finden, welche Ihnen sofort antworten wird. Warten Sie nicht bis morgen! Denken Sie daran, daß Sie in kürzester Zeit das Resultat mehrerer Jahre angestrengten Studiens und vieler Erfahrungen in den Händen halten werden, und dies, ohne daß Sie die geringste Ausgabe hätten.

Freundin und Leserin des Simplicitas, das Glück klopfte heute an Ihre Tür, zögern Sie nicht, öffnen Sie!

HELENE DUROY, Division 63 E, 12 Chaussée d'Antin, PARIS.

(Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.)
Mein erster Gedanke war, mein Geheimnis hier selbst preiszugeben, doch ist die ganze Frage eine so delikate, daß ich vorziehe, jedermann persönlich zu antworten, der mir eine Anfrage zersandt.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch inneren Kraftpaß ver-
"Bustiera", gas. gesch., preisgünstig mit
gold Metall. In 6-8 Wochen bis 10 Pfund
zunahme, garniert ausschließlich. Streng real!
— kein Schwind! Viele Dankschreiben. Karten
mit Gebrauchsanw. 3 Mk., Postkarte 40.
Schick. expl. Porto. **D. Franz Steiner**
& Co., Berlin 15, Königsplatz 18/19.

Gegen
Neurasthenie
aus **Vegetarischen**
das **Neueste** **Vegetarische**
Herren vertragen pflanzl. und franzo
arctische. Geschw. Geschlossen
perth das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapothek 6-20;
München, Sonnenapothek 6-20.

„Welt-Detektiv“
Altkontroll-Praxis in Berlin W. 3.
Zeitschrift 1071, Hochst. (auf
Reis. - (Badger) pp. Ermittlungen
speziell in Zivil- u. Straßensachen
Heirats-Ankünfte
1913 u. 14. Plätz. 4. Kreis! Dürb-
krönste Praxis! Zuverlässigkeit!

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissen-schaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei gestiegener Lebensanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche, bei Störungs-mitteln unbeeinträchtigt, von nervöser vorzeitiger Neurasthenie verschluckt und hohe dabei bewirkt, dass nicht allein diese deutliche Besserung erhalten ist, sondern auch, dass das Muiracithin als allgemeines Nervositäts-mittel gewirkt hat und werde es von nun an mit vollkommener Zuversicht verschreiben.
Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Ersatzpräparate weisen man in eigenen Interesse zurück. Die umfangreiche Literatur mit privaten und Professoren-empfehlungen gratis und franko durch das

Kontor chemischer Präparate Berlin C 21
Versandt: Berlin: Engel-Apoth., Kanonenstr. 43.
München: Ludwig-Apoth., Neuhauserstr. 8.
Köln a. Rh.: Apoth. d. goldenen Kopf, Schildergasse 71/3.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Lebensanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Nervennüsse mit elektrischen Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Nervenspezialisten, die allezeit als hervorragende, anerkannte Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.50 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Anscap, Gent 67 (Schweiz)**.

Tätowierung, **Muttermale**
entfernt ohne Straßenschein, 54merg
eher Zerstörung des Haut-empfindens.
Zimmetrin. Doz mit Geiz-Zinn-
aus 8. Gartenfeldstr. 21110 Pf.
8. Straße: Konnt. Kobert-
rium Stuttgart, Sinfert. 26-
1913

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreich“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt an Quelle in Kisten à 50% (14. Bordeauxflaschen kostenfrei) jeder Halbstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 2.50, 175. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



„Emanzipation ist Quatsch! Die Frau soll dem Manne untertan sein, und der Mann soll ihren Schneider bezahlen.“

Lieber Simplificissimus!

Mein Junge hat einen Hauslehrer. Dem wollte ich auch einmal eine Freude machen, und so schickte ich ihn mit meinem Sohne in das Theater, in Goethes Faust, II. Teil. Am Ersten schickte mir der Magister die Monatsrechnung, welche folgendermaßen lautete:

Rachhilfe-Unterricht	50 Mark
Faust, II. Teil, 4 1/2 Stunden	9 „
Summa:	59 Mark.

Auf einer Treibjagd wird ein Treiber von einem hohen Herrn angeschossen. Der Treiber brüllt fürchterlich. Da wendet sich der hohe Herr indigniert an seinen Jagdbarn und sagt: „Mein, so ein Sozialdemokrat!“

Jüngst brachte eine Frau ihren kranken Hund in unsere Klinik. Er hatte Herzbeutelwasserfucht und Schrumpfnieren; da war nicht mehr zu helfen, und

so rieten wir, ihn töten zu lassen. Sammernd fügte sie sich. Als es vorüber war, bange sie sich über den Verstand, freudig mit Tränen in den Augen über sein struppiges Fell und flugte: „O mei! lad's guat's Dunderl, jetzt bist fort, jetzt g'freut mi gar nit mehr — o mei, o mei!“ schrie sie, auf einmal in lauten Schmerz ausbrechend, „ins Wasser geh' i, i geh' ins Wasser!“

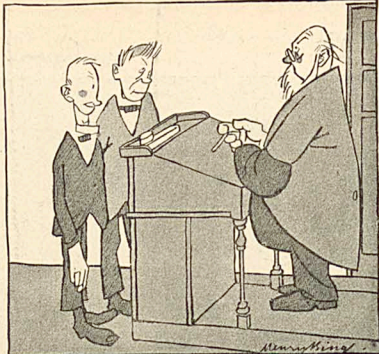
„I was“, sagte der an solche Szenen gewöhnte Diener, „wo wer'n S' dann jenen dem Hund ins Wasser gehn! Was haben S' denn da, bal Sze Mann amal sticht?“ Und während ihre Tränen rasch verlegten, erwiderte sie: „No ja, da hab' i ja nachher mei' Pension.“

In einer kränklichen Stadt werden bei der Grundaushebung zu einem Neubau zwei Linnen gefunden, und der Baubere bietet sie dem städtischen Museum zum Kauf an. Der Magistrat ist mit der Verwertung zum Preise von hundertfünfzig Mark einverstanden, erbittet aber die Zustimmung des Gemeindefollegiums. Dieses überträgt einem Fra-

bitanten von Pappschachteln das Referat über den wichtigen Gegenstand, und der biedere Herr erledigt sich seiner Aufgabe, indem er also zu sprechen beginnt: „Meine Herren, ich verweise ja von diesen Sachen nicht viel, aber ich habe mir zur Verichtigung einen Sachverständigen mitgenommen, nämlich Herrn Hofmeister Weisel.“

Als Lehrer am Kadettenkorps gab ich als Aufsatzthema Schillers „Märtyrerschaft“. Ein Kadett schrieb seine Arbeit mit den Worten: „... Aus diesem Vorlesungsstück erfährt man, daß Treue auch im Kriegsfalle sehr notwendig ist.“

Kürzlich wurde ein eben von einer Lohndemütigung entlassener Handwerker aufgefordert, seine Kindererhaltungsanträge für seine Frau und seine Kinder geltend zu machen. Er knaute sich im Haar und sagte: „Ich warte lieber noch einige Tage.“ Nach dem Grunde befragt, gab der Mann die Antwort: „Ja, dann hab' ich ein Kind mehr.“



Kulicke, Sie haben ein Pamphlet gegen Ihren Gefächtslehrer gerichtet. Sie verdienen eigentlich, dimittiert zu werden. Ich habe auf Ihr Pamphlet des angegriffenen Lehrers davon ab, erteile Ihnen jedoch in Anbetracht der darin enthaltenen Fehler gegen die deutsche Grammatik einen Retraktationschein.

Herz Stiefel

befriedigen die verschiedensten Ansprüche an
Neu Special-Stiefel 1. zu Herren u. Damen 16.99

Erkennlich an dem **Herz** Zeichen auf der Sohle.

mit dem Herz auf der Sohle

Bei 6 Mk. Monatsrate



Liefere wir mit zweijähriger schriftlicher Garantie für nur 105 Mk. eine vollwertige Schreibmaschine mit Tastenlocher und überlassen sie solventen und emsthaften Teufelanten ohne Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe. Vorzüge unserer Maschineri: Leichte Erlernbarkeit, große Schreibgeschwindigkeit, klare, saubere, stets scharfe Schrift, starke Durchschlagkraft, absolute Zeilenregelmäßigkeit, leichtestes Gewicht (4 1/2 kg), Metalltypen, große Handlichkeit etc. Zahlreiche Anerkennungen. Verlangen Sie uns. Probeabdruck.

Bial & Freund, Postfach 171/105 Breslau

Die verehelichten Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Euphemismus“ beziehen zu wollen.

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
fein u. mild! **SULLIMA** DRESDEN

Chr. Tauber

Photo-Haus
Wiesbaden S.



Neue und billige Leica-Quelle für solide Fotograf. Apparate in deutscher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfartikel. Illustr. Preisliste Nr. 18. Kostlos. Direkter Versand nach allen Weltteilen.

Endlich befreit!

Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) bewohnt meist binnen 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne Beeinträchtigung das unschädliche, natürliche **Arenikus-Bandwurmmittel**. Keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht angestrengt und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm vorversteigt wird. Einfachste Anwendung! Für Erwachsene 2 — Kinder 1/2 Stk. **Dr. Reichel, Berlin 57, Eisenbahnstr. 4.** Vorbest. wirksam milchfrei, Meistens.

Briefmarken

15.000 verschiedene feine, gar, edel und wertvolle Briefmarken auf Briefbogen aus Reichhaltigkeit und Schönheit. 100 — 1000 Stück. Preis 1/2 Mk. bis 10 Mk. **W. J. Gies, Wien 11, Ferra-Dezente 45**

Preussische & Leipzig Buchdruck- & Karlsruher-Maschinen

Autoren

Sticht vornehmste bekannter Buchverleger für besten, u. wertvollsten. Werke jeder Art vornehmlich. **Verlagsverbindung** Brief, um 2. 15. an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Alle Sorten Jagd- & Luxus-Waffen

kaufen man an den besten, billigsten, unterjähriger Garantie, direkt von der **Waffen-Fabrik Emil v. Nordheim** Meibitz.

Handkatalog gratis und franko. Ansichtsbilder. Teilzahlung an mehrere Personen ist gestattet.

! + !

Es gibt keine Konjunkturalien (immer, zeitlich und sachlich) **Syphilis**.

Ein Testosteron & Merscher, Schul-Dr. med. u. chir. **Josef Hermann**, 25 Jahre k. k. Chirurgen & Syphilis-Arzt, k. k. Kreisarzt, Wiesbaden. Nach dem in dem Buch beschrieben muss das Heilmittel zwei mal bis 1000 Mal eingenommen werden. Schon Rückfälle in Kurzeit. 2. Teil steht. Das Buch ist selbstelekt. **Verkauf-Anweisung** anstehend! Jedes Geschichtsbuch, der nach der ersten Lage. Schreiben schenken. **Weg. Weg. Ein** 2. Teil auch in Wien. **Dr. Wachs** 1000 Mal 20 Pf. mehr. **Nach 2. 15. an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T 35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte. **Berlin 1: Hamburg 10. St. Petersburg: Wien 10. Frankfurt a. M. 10. London: 1. Mailand**

PREIS M.15.-

Runda

Idealstes Rasierzeug der Gegenwart

Beachten Sie die gerade liegende Klinge
Kein Biegen — kein Brechen der Klinge

Generalvertreter für Deutschland **Hugo Feist, Frankfurt a. M.**

“Endwell” “Chestro”

MILLIONENFACH erprobt!

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Kluge KREFELD**

SOCKEN HALTER

Man verlange in allen einschlägigen Geschäften die ges. Marken **“ENDWELL”** & **“CHESTRO”** um sich vor minderwertigen Nachahmungen zu schützen.



Konfessionelle Heilbäder

(Zeichnung von Henry Biny)

„Den Oppenheimer felig
hab' ich jedes Jahr in
Kalkstad gehen, und jetzt
läßt sich sein Sohn schon
in Lourdes heilen.“

Henry Biny

Die echte Browning-Pistole

Liefern wir in Kal. 6,35 mm
Originalfabrikpreis von 36 Mk.

mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von 3 Mk.

Solventen Rückzahlung 5 Tage z. Probe
ohne Kaufverpflichtung

Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte
Blat & Freund, Breslau, Postfach 171/177

Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und freil.



Was ist Tula?

So hört man oft Diebenge-
hen fragen, die von diesem
vernehmen, hochinteressan-
ten und sich besonders
für Uhrgehäuse so prachtvoll
eignenden Material noch nichts gehört haben (cfr. uns.
Katalog Seite 69/70). Aber die edle Hülle birgt auch einen
edlen Kern: die antimagnetische **NOMOS-Uhr**, die sich anerkannt
durch **Präzision** und **Stabilität** auszeichnet. 10 Jahre Garantie.

Verlangen Sie unsere reich ausgestattete, interessante Aufklär-
ungen gebende Broschüre: „Die moderne Taschenuhr“, die
kostenlos versandt wird von der Fa. „NOMOS“, Dresden-A., Bf. 55.
Lieferanten der transatl. Flugexpedition.



Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzenden Erfolge zur
griech. Licht, Stein, Erweis und anderen Nieren-
Sie ist nach den neuesten Forschungen auch den Zuckerkranken vor allen anderen
Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches
Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für wackende Mütter und Kinder in der Ent-
wicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist

Hauttrinkkur bei Nieren-
und Blasenleiden verordnet.
den ein sehr wesentliches
Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für wackende Mütter und Kinder in der Ent-
wicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist

die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer über-
einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon
und begreife allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit
der in eigenen Interessen durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 7.
1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.



Stöckig & Co. liefern alles

Dresden-A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 11 B. (f. Österreich)

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:

Katalog 1905: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräte, Bestecke

Katalog 1906: Kameras, Fotoapparate, Optiken und Primar-

Katalog 1907: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder

Katalog 1908: Bekleidungsgegenstände für jede Lichtgattung

Katalog 1909: Teppiche, deutsche und echte Perser

gegen Bar, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreitet, wirblicher, ihre zahlreicher Kundenschaft, gewährt, trotz langfristiger
Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außerordentlicher Güte und
Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.



Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet:

Amsterdam, Kalverstraat 165. Posen, Wilhelmsplatz 7



Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren M.

Luxus-Ausführung M. 16.50

JASMATZI-ELMAS-CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

№ 3. 4. 5.
Preis: 3. 4. 5 Pfg.
per Stück.

VICTOR AUBURTIN
Die Kunst stirbt

Gehftet 1 Mark 20 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, München-S

KARL KRAUS
Heine und die Folgen

Gehftet 80 Pfennig

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, München-S



Ein neues Leilverfahren

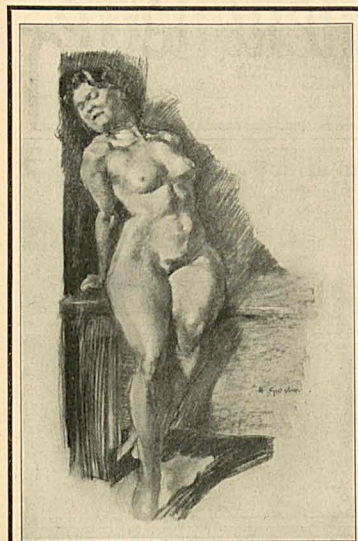
In immer weitere Kreise der Menschheit dringt die Erkenntnis, daß das verlorene Gut der Gesundheit weder durch Quecksilber noch durch Arsenik, oder irgendwelche anderen Gifte zu erlangen ist. Der geübten Zweifel darüber auf irgendeine Weise zu überwinden und daß daher von Ausnahmefällen abgesehen, die Anwendung dieser Erkenntnis als Arzneigifte naturgemäß ist, den Sauerstoff, der erzielte Silberverfahren herauszuheben und sonstigen Stoffen (z. B. Zinn, Kupfer, Eisen, etc.) ausgeführt werden. Diese Broschüre informiert Sie über das Silberverfahren, Berlin.



Syphilis

mit **Quecksilber** oder
„**Ehrlich-Hata 606**“
oder **naturgemäß** heilbar?

Kritiken, Den verständliche Betrachtungen von Ärzten und anderen Sachverständigen über die große Frage der Gegenwart:
Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Späterscheinungen, Neugeiftungen etc. heilbar?
 Jeder Syphilistiker, jeder Gebildete hat die Pflicht, sich hierüber gründlich und nicht oberflächlich zu unterrichten. Man lese das heilvolle Buch:
„Teufel und Beelzebub, die Syphilis und Quecksilber“
 von Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 125.
 Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefen, in verschloss. Couvert.



Aktstudie
von
Prof. Hermann Groeber

Einfarbige Graufire

Papiergröße 60:82 cm Plattengröße 33,5:53,5 cm

Preis 5 Mark

Das neue, reich illustrierte KUNSTDRUCK-VERZEICHNIS
kann vom Verlag gegen Einsendung von 25 Pf. in Brief-
marken bezogen werden

Zu haben in allen Kunst- und Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag

ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu
Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldstecher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW.,
Schöneberger Str. 8b

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11, Tel. 206.** Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

VERFASSEN

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

MODERNES VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse,
BERLIN, HANSENSTRASSE 10

Detektiv

Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art werden zuverlässig und gewissenhaft ausgeführt.

Seibold

Kgl. Kr.-Pol.-Wachtm. a. D.
Berlin-Wilmersd., Hildegardstr. 27.
Tel.: Pfalzbg. 9188.

Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?

Dr. C. Toenniges.

Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseligt durch „Tonnaia“ Preis-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine stark.
Haften mehr, sondern schlanke, elegante
Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein
Geheimmittel, ledigl. eine Entlastungsmittel
für zwar korpulente, jedoch gesunde Per-
sonen. Keine Diät, keine Aenderung der
Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. Paket
2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik
D. Franz Steiner & Co., Berlin 12
Apogäerstr. 66. Verkauf nur d.
Apotheken, Generaldepots. Versand: Wit-

Männer Nervenschwäche

Laut forensischem Gutachten des verstorbenen berühmten Psychiaters Prof. Dr. von Krafft-Ebing ist mein E. das beste Hilfsmittel. Es wurden jedoch seitdem bedeutende Verbesserungen erfunden. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch

Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der **neuen**
textillich stark erweiterten Auflage
das **SCHLEUSSNER**
Photo-Hilfsbuch

ausführliche Anleitungen zur bildmässigen Portrait- und Landschaftsfotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschriften, Tabellen, Abbildungen, 74 Tafeln auf Kunstdruckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Tiefendruck etc.
Preis 20. Stk.

in allen Photo-Handlungen oder
gegen 40 Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M. 3.



Simplicissimus=
Kalender
für 1912
Geftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl
unveröffentlichter Originalzeichnungen
der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus
und viele lustige Sachen.

Allen voran steht auch diesmal die übliche amüsante
Jahresrevue in witzigen Versen
 von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von
 Max Gulbranson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Auburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyjer, Hugo Salus, Robert Walser, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch
gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Der Clou

(Zeichnung von O. Gutfreund)



Fraa Toselli spielt jetzt einige Szenen aus ihren Memoiren. Mit Vorliebe demonstriert sie den Gebrauch der Zahnbürste und erhofft sich beim p. p. Publikum denselben Erfolg, den sie damit am kaiserlichen Hofe gehabt will.

Es herbstelt in Berlin

Es schwebt ein wehmütvoller Schimmer
Um dieses Brandenburger Tor;
Mir ahnt es: Dießmal wird es schlimmer
Als je zuvor.

Der Bismarck auf dem Reichstagsplatze
Sieht höhnisch aus — was kann es sein?
Der Laubendrost auf seiner Blase?
Ich sage: Nein!

Die Dinge haben sich verschoben,
Das Hochgefühl hat sich gefenkt.
Man fühlt es: Anders denkt man oben,
Als wie man denkt.

Der Apparat geht etwas träge —
Was ist es nur? Was ist es nur?
Sind es die Silberlängelsprüche?
Ach, nicht die Spur!

Ist es der Abschied von den Prinzen,
Die wo der Vater sieben ließ,
Und Reizgefühl auf die Provinzen?
Wie — war' es dies?

Nun, lassen wir es nur beim Schweigen,
Es macht sich schon, es macht sich schon.
Es wird sich schließlich alles zeigen —
Nur keinen Noß!

Peter Esch

Indant

Die Welt wird trift und immer triftier,
Klagt Bayerns Eisenbahnminister.
Ich war des Zentrums treuer Knecht
Und folgte willig Dichters Leitung,
Und nun bekom' ich in der Zeitung
Die Note „schlecht“.

Für die gehörnten Untertanen
Baut' ich die vielen Himmelbahnen
Selbstgerisch zu frommem Joch.
Ein jeder Pfarrer kann seit Jahren
Zur Weismurk in die Kreisstadt fahren,
Selbst mit Gepäck.

Das Ausland hat mich nie gelendet:
Rein blaunweißschwarzes Kurzbuch endet
Stets bei Völsperg und Hof.

Wer weiter reist, mag drüben fragen
Und still die Ungevißheit tragen
Als Philosoph.

Ein wahrhaft väterlicher Mahner,
Beschnüß' ich meine Eisenbahner
Und hab' die Räder ausgemergelt.
Ich dulde keine Sammelsteller,
Und jeder rote Weidensteller
Wird angeschwärtzt.

Fürs Seelenheil der Passagiere
Sorgt' ich durch Eichtung der Kettüre,
Verbot den „Euphemismus“.
Zum Dank drückt Orterer mir heute
— Fragt mich nur nicht, worauf, ihr Leute —
Den Substanz.

Edgar Steiger

Die marokkanische Kriegsfurie

(Zd. Zd. Keine)



„Bei den langweiligen Verhandlungen ist das verfluchte Bleif eingeschlafen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

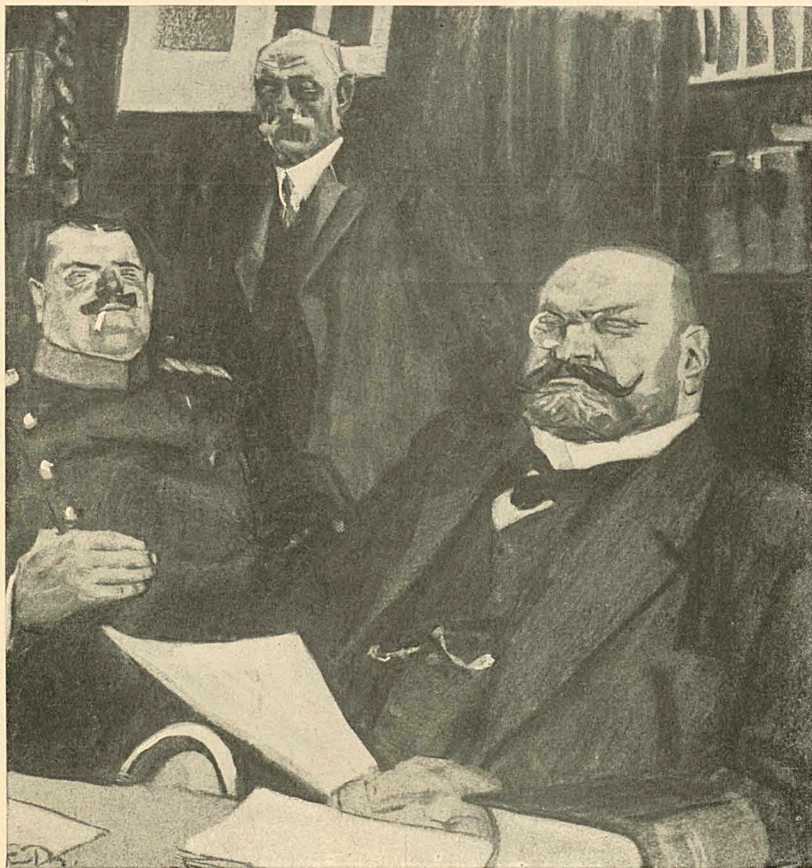
Das Ergebnis

(Th. Th. Heine)



„Dem deutschen Adler haben wir seine schönsten Schwungfedern ausgezissen!“

„Den gallischen Hahn haben wir aber mal ordentlich gerupft!“



„Hier habe ich 'n paar famose Schlager! Die haben meine Ahnen schon als Kreuzritter aus Jerusalem mitgebracht.“

Jena

Immer wieder hört man klagen
Und die alten Leute sagen:
Keine Kinder gib's nicht mehr!
Witte, blicken Sie nach Jena,
Wo das Reich der Waisenöhne
Und der Marktplatzdenkmal'!

Händchen, Märgen, Kuttchen, Freigchen
Süßfen da in bunten Märgchen
Abnunglos tagaus, tagein.
Saugend an dem Bildungsseuter,
Drehn sich alle kindlich heiter,
Schmerzbereit im Ringelreihn.

Was? Sie wollen sich empören,
Welt sie andre Leute stören?
Waren Sie denn nie ein Kind?
Hörn Sie mal, wer zieht die Ringe
Gegen zarte Säuglinge,
Welche noch nicht trocken sind?

Natatsätze

Hungerlogik

Dem Satten ist das Herz verstopft.
Wer hungert, dem ist alles schnuppe.
Sie hab's sie selber eingebracht,
Nun lößelt aus die Bettlerluppe!
Sie bauen wirklich Barrikaden!
Der Herr Geheimrat werden blaß;

Der Spießer wimmert: „Euer Gnaden,
Ich bitt' Sie: Derßen sie denn das?“

Das Gas entlisch in Ottafing,
Der Herr Minister kriegt die Kollit.
Fürwahr, es ist ein eigen Ding
Um österreichische Symbolit.

Herr Christus predigte Erbarmen —
Das ist zweitaufend Jahre her.
Wir stillen den Hunger mit Gendarmen
Und, ist er groß, mit Militär.

Der Junter bläß jezt in die Kolliten:
„Die Sozial sind es!“ Herr, vergiß!
Du weißt: Ein jeder, der gestohlen,
Rennt hinterdrein und haßt den Dieb!
Edgar Steiger



„Erfahrungen, Kenntnisse wollen Sie sammeln? — Sammeln Sie Dienstjahre, das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann.“

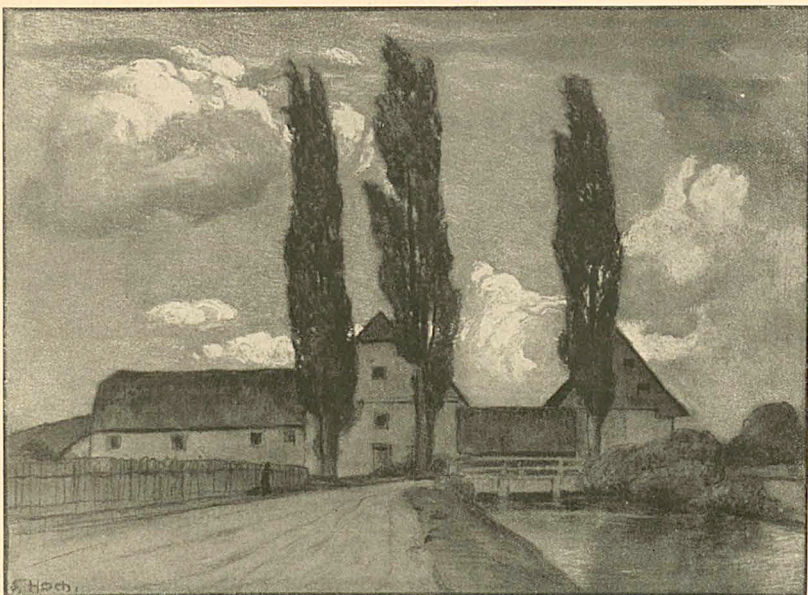
Der heimische Dichter

Von Hermann Wagner

Der heimische Dichter — wer ist das? Das bin ich, in Kienleutha und den umliegenden Gemeinden bin ich „der heimische Dichter“. Das war nicht immer so, bewahre. Vor zehn Jahren zum Beispiel war ich durchgefallener Gymnasialist und obskurer Schreiber beim Reichskunst Rat. Fünf Jahre später vertrieb ich photographische Apparate, fernsichtige Lefe und Bücher vaterländischen Inhalts gegen Noten. Die photographischen Apparate waren schlecht, die Lefe verboten, die

Bücher vaterländischen Inhalts unanbringlich, und mich schimpfte man eine „fragwürdige Existenz“. Da warf ich mich entschlossen auf die Journalistik und schrieb Artikel für oppositionelle Blätter. Es kam gar bald an den Tag. Ich wäre Sozialdemokrat, sagte man nun, oder Anarchist oder Gottesleugner, und es käme mit mir genau so, wie es hätte kommen müssen. Und man zwinkerte mit den Augen und nannte mich einen „Entgleisten“. Und dann — nun ja, dann bekam ich mit einem Male ganz unerwartet einen Preis. Das heißt: unerwartet für Kienleutha und die umliegenden Gemeinden.

Man machte unglaubliche Gefächter und spigte die Ohren. „Wie — der?“ fragte man, „der — dieser?“ „Ja, der,“ bestätigte der Briefträger, der das Geld gebracht hatte, „dieser...“ Und da wurde ich über Nacht der „heimische Dichter“. Und sowohl das freimüthige wie das literale und das sozialdemokratische Organ der Stadt brachten jene sensationelle Notiz: „Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß unserem verehrten heimischen Dichter —“ Und so weiter. * * * Eigentlich bin ich nicht ohne Konkurrenz. Rein,



Irakle Pappeln neigen sich im Wind,
der schluchzend durch die kurzen Äste streift
— wie in Harfen unbewußt ein Kind —
verschollene Akkorde jiternd greift.

Wie Riesenschatten stehn sie in der Nacht,
als möchten sie der Wolken kaffos Geheiß
mit schlanen Wipfeln rigen und die Pracht
der Sterne betend auf sich niederstehn.

Paul Atteer

in Rigenleutha und den umliegenden Gemeinden
bin ich nicht ohne Konturrens.

Da ich ehlich bin, gebe ich das ohne weiteres zu,
und da mir socheler Konturrens und fern Hoff,
gehört ich nicht, das, was an meinen Mitbürgern
anguerkennen ist, anguerkennen, und zu loben, was
legend zu loben ist.

Es sind also zwei Lehrer am Plage, die auch
dichten, und ein ehemaliger Färbermeister, der es
nicht mehr nötig hat, ich auch da, und nicht minder
eine forspulente Kurzwarenhandlerin, die Tragödien
schreibt.

Sie alle erheben Anspruch darauf, „der heimische
Dichter“ zu sein, besonders der eine Lehrer, der
nie schlafen geht, ohne wenigstens drei Gedichte
verfertigt zu haben.

Neugete er in seinem Neuzieren nicht so sehr einem
Schneider, ich wäre verlust, ihn eine Konfaktur zu
nennen. Er prubelt gleichsam seine Vieder, ja,
er gibt sie sturend von sich, und da er außerdem
wichtig ist, nennt er sich drollig den „Reichsfriseur
von Grubelung“ und seine Vieder „Grubelunge
Vieder“.

Das wäre die Konturrens.

Sie ist eine, die sich quantitativ wohl fügen lassen
kann, aber, was die Qualität betrifft —
— Doch nein, ich bin weit entfernt davon, able Krift
an zu üben, ich beile mie vielmehr, anguer-
kennen, daß sie viel Sinniges, Sinniges und
Derziges geschaffen hat!

Alber, so frage ich: hat sie einen Preis?

Ganz Rigenleutha wird das bekräftigen, und wenn

Rigenleutha es bekräftigt, dann wird man es auch

glauben.

Ich dagegen habe einen Preis!

Und da ein Preis nie ohne zureichenden Grund

verliehen wird, so darf ich auch annehmen, daß

ich den meinen verdiene.

Ganz Rigenleutha denkt so,

und da ganz Rigenleutha so denkt und da nicht

minder alle umliegenden Gemeinden so denken, so

brauchen die drei fähigsten Organe wiederum mit

vollstem Recht jene schöne Stolz:

„Wohl steht ich ein Preis ehlicher verdient worden

wie in dem Falle unseres allverehrten heimischen
Dichters —“

Und so weiter.

Es hieß die Veseidenheit zu weit treiben, wollte
ich verschweigen, daß ich in meiner Eigenschaft als
heimischer Dichter vielerlei Vorteile genieße. Sie
sind vor allem sozusagen gesellschaftlicher Natur
diese Vorteile, und äußern sich in jenem ehre-
beziehtigen Wohlwollen, wie es der heimischen Dis-
tingu gegenüber nun einmal gang und gäbe und
durchaus am Plage ist.

Überhaupt gefallen die Bewohner Rigenleuthas
in zwei Kategorien: in eine, die mich grüßt, und
in eine, die, wenn ich sie grüße, geschmeichelt dant.
Oder, anders ausgedrückt: es gibt in Rigenleutha
Gummigallen und Kapitalisten, von denen mich die
einen h o h -, die anderen beackten.

Aber außer diesen gibt es in Rigenleutha auch
noch Frauen, und sie sind es, die mir jene Vor-
teile bringen, um derenwillen allein es sich lohnt,
„der heimische Dichter“ zu sein.

Würde ich zu weit gehen, wenn ich sagte, daß sie
mich lieben? Ich bin viel zu drollig, um das zu
entscheiden. Doch die Tatsache, daß sie enormes
Interesse für mich haben, wird niemand bestreiten —
etwa die Gummigallen ausgenommen, die ja immer
und überall blind sind.

Es gibt sehr nette Frauen in Rigenleutha, und es
gibt in Rigenleutha Frauen, die weniger nett sind;

es gibt gräßliche und schlanke, rundliche und runde,
Blonde, Schwarze und Braune; es gibt bescheidenen,
juridischhaltenden, feurigen, leidenschaftlichen, pflegma-
tischen und feinsinnigen —: aber alle — ich kann

es nicht leugnen — alle, wie immer sie geartet

sein mögen, legen ein auffallendes, freilich schon

sehr auffallendes Interesse für mich, den heimischen

Dichter, an den Tag.

In besonders toller, sozusagen schamloser Weise

geht namentlich eine vor, eine — ich will ihren

Namen nicht nennen.

Aber ich will feststellen, daß sie sich irrt. So einer,

wie sie glaubt, bin ich nicht.

Oder kann sie behaupten, daß ich nur das geringste

unternommen habe, das sie in ihrem leichtfertigen

Interfangan irgendein hätte ermutigen können?
Nein.

Ich wäre nicht der heimische Dichter, der zu sein
ich auf Grund des erhaltenen Preises die Ehre,
das Recht und die Pflicht habe, wenn ich nicht
wüßte, was ich meinem Vater schulde.

Ich weiß es.
Erberauch strömt aus meinen Werten, der keusche
Dust jener Scholle, die an meinen Schuhsolen klebt.
Sie, die es angeht, lasse sich das gesagt sein!

Kann ich etwas dafür, daß sie es sich nicht gesagt
sein läßt — absolut nicht?

Sie würde mich sehr bald kompromittieren, und
sogar im Interesse der Heimat, deren Dichter an
seiner Reputation keinen Schaden nehmen darf,
mich ich mit ihr, die mein Feind ist, unterhandeln.

Als geeigneten Ort wählen wir dazu ihre Woh-
nung. Ihr Mann wäre nicht zu Hause, meint sie,
und überhaupt wäre nichts zu besprechen.

Wir kämpfen. Was ich ins Treffen führen kann,
ist freilich nur ein Abstrakt — mein Dust, der
Dust des heimischen Dichters. Wofür sie sich hin-
gegen einsetzt, ist ein Substanzelles: mein Bart.

Ich, sie liebt ihn, diesen Bart, wie noch nie jemand
meine Werte geliebt hat, und sie erklärt, eher
sterben, als ohne von ihrem Manne scheiden lassen
zu wollen, als zu duben, daß er — der Bart —
je eine andere beglücke.

Und, ich will ja ausgeben, daß mein Bart etwas
ganz Außerordentliches ist, ein non plus ultra unter
den Bärten, schon mehr ein Wab als ein Bart,

ein Alwad — aber liebt man den heimischen

Dichter um der Unsterblichkeit seiner Barbaare

willen oder weil seine Barbaare schwarz sind,

stiefschwarz und glänzen?

Gemeinhin tut man das nicht. Und ich fürchte das

der, die so wenig Respekt vor dem heimischen

Dichter in mir hat, Karumachen.

Aber was tut sie? Sie lacht mich aus, hängt sich

an meinen Hals und behauptet, das Negierende

an mir wäre trocken nur mein Bart — mein

unvergleichlicher Wollbart!

Ich höre.

„Über der Preis? Hat man nie nicht den Preis verliehen, weil Erdgeruch aus meinen Werken strömt, der feuchte Duft jener Scholle, die an meinen Schuhschalen klebt?“
Da schließt sie mir mit einer Sturzjelle von Küßen den Mund.

„Welchen Preis bekäme dann erst dein Vollbart,“ feucht sie, „ach, dein unvergleichlicher Bart!“
Und so gebe ich jeden Widerstand auf. Er ist unnütz, es ist nichts zu machen. Sie will, und damit basta, Schluss.

Wir vertreiben das Zimmer und ziehen an den Fenstern die Vorhänge zu. Ich halte das Taschentuch vor meine Nase. Der feuchte Duft der deutschen Scholle wird verdrängt von dem aufdringlichen Darfium französischer Leichstänke.
Während sie mich küßt, kuschle ich mit den Zähnen. Ich werde mich rächen. Ich werde mir den Bart abnehmen lassen.

Mein Bart ist gefallen, wie meine Tugend gefallen ist, nur leider zu spät.
Deute morgen stirzt ein Mann in mein Zimmer, suchst wild mit den Armen und fordert —
„Was fordern Sie?“ frage ich, da es mir unmöglich ist, ihn zu verstehen.

„Rechenhaft!“ brüllt er.
Er ist freudlos im Gesicht, hat einen Fettdauid und die Wange eines Ehemannes jenseits der Fünfsig.

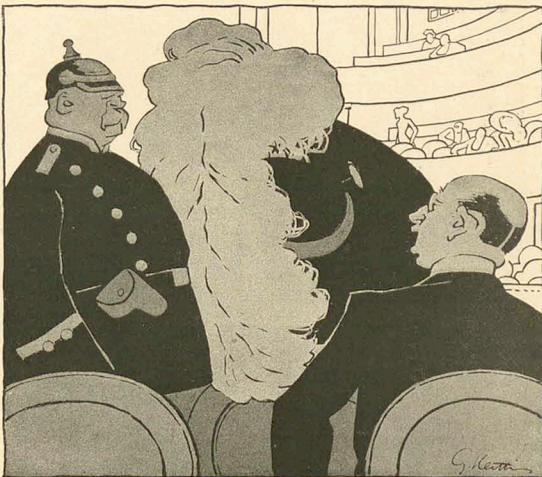
Ich blide ihn verblüffend an.
„Bart,“ schreit er. „Bart — sind Sie nicht — —“
„Der heimische Dichter,“ behäufte ich, „Janob!“
„Zum Teufel, nein — der Mann mit dem Barte!“
Ich glaube ein Recht zu haben, gekränkt zu sein, und verbeile ihn das nicht. Meine Stimme bebzt.
Für Leute seiner Art wäre ich noch immer der heimische Dichter. Verstanden? Und ich lege energisch einen Fuß vor und fahre mit dem Zeigefinger meiner rechten Hand in den Querschnitt meiner Weste.

„Hoberhaupt mit wem habe ich die Ehre?“
Er schnauft. Nein, diese Frage ist gut. Ausgezeichnet ist sie, diese Frage, geradezu unbezahlbar. Ob ich noch mehr solcher Fragen hätte.
Ich werde ungeduldig. Ich werde nervös. Ich versehe die ganze Hand in den Querschnitt meiner Weste und trete einen weiteren Schritt vor.

Mein Herr — ?!
Ja schön. Er wäre also — um es geradeheraus zu sagen — ihr Mann!
Ich trete zwei Schritte zurück. Meine Hand fährt

Ein Kompromiß

(Zeichnung von G. Hertling)



„Sie, Schussmann! Die Dame ist nicht zu bewegen, ihren Hut abzugeben — schließen Sie doch mal 'n Loch in die Krampe!“

blitzschnell aus dem Westenaußenschnitt heraus. Ich erbleiche.
„Ja dann,“ sage ich und greife unwillkürlich

lich an den Bart, der nicht mehr da ist. „dann siehe ich zu Ihrer Verfühlung!“
Er lacht mir pfeiflich ins Gesicht. So heftig, daß sein Bauch ins Wackeln kommt und daß die wenigen Haare am Rande seiner Wange sich kräusen. Es ist mir sofort klar: er gehört nicht in die Kategorie der Gymnasialisten, sondern in die der Kapitalisten.

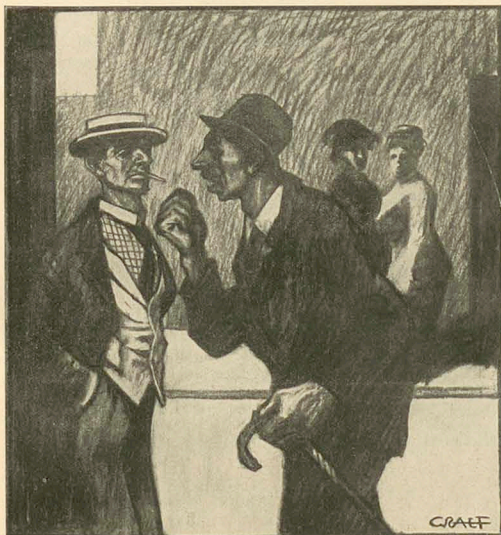
Ich stelle mich fremd. Ich beliene mich, daß ich trotz alledem noch der heimische Dichter bin, und das gibt mir einigermaßen Rückgrat.

„Was werden Sie tun?“ frage ich und lasse durchblicken, daß ich nicht weniger geneigt bin, zur Pistole wie zum Sabel zu greifen.
Da wird er blaurot im Gesicht und flüchtet zur Türe. Und während er der Sicherheit halber schon den Drücker in der Hand hält, wendet er sich noch einmal um und schreit:

„Nein! Ich werde Sie verklagen!“

Zarter Wint

(Zeichnung von R. Straß)



„I moan' allawell, Herr Rachbar, Sie möchten Eagna bald aufstell'n laß'n in der Leichenhalle!“

Verichtstog.
Verichtstogricht Rigenleutha, Abteilung für Straffachen, II. Etod, Eir 5.
Richter, Angeklagter und Kläger. Staatsanwalt, Rechtsanwaltschaft und ausgeschlossene Öffentlichkeit.
Die reuige Verführte und als corpus delicti: mein Bart.

Zuerst spricht der Mann, der den Staat, dann der andere, der das Recht vertritt. Das Recht ist auf meiner Seite. Über der Staat hat die Majorität. Die Folgen sind zwei Monate Gefängnis.

Wie ein großes Lustatmen geht es durch Rigenleutha. Die Gymnasialisten greifen mich nicht, die Kapitalisten danken mir nicht, die Frauen vermissen meinen Bart.
In dem liberalen städtischen Organe aber nimmt der Reichsfreiber von Sprudlung das Wort. Er appelliert an das deutsche Gewissen, an die deutsche Ehre und fordert zum Kampfe für die heiligen Güter auf. Einigkeit mache stark, meint er. Und der Bart wäre schon gefallen.

Und nun bricht ein unerwarteter Jubel los, in Rigenleutha, in den umliegenden Gemeinden, unter den Gymnasialisten, den Kapitalisten und den Frauen. Man hält Versammlungen ab, teilt ein Komitee ein und beschließt eine Feyer zu veranstalten. Man gründet einen Verein, und als Obmann bestimmt man den Reichsfreiber von Sprudlung, „unseren allverehrten heimischen Dichter“...

Das gibt mir einen Stich. Einen richtigen Stich mitten durchs Herz.

Und in aller Heimlichkeit ziehe ich mich aus dem öffentlichen Leben zurück. Auf acht Wochen, in ein dunkles Asyl. Und hier lude ich Treß in dem Gedanken, daß der neue heimische Dichter trotz alledem keinen Preis, ja nicht einmal einen Bart hat.

Und ich beschließe mich zu rächen.
Ich werde mir wieder den Bart wachsen lassen — meinen unvergleichlichen Vollbart!



B.W.

„Hier wird man wenigstens nur von den Tauben angebettelt!“

Die Dämmerung

Ein blider Junge spielt mit einem Teich.
Der Wind hat sich in einem Baum gefangen.
Der Himmel sieht verbummelt aus und bleich,
Als wäre ihm die Schminke ausgegangen.

Auf lange Krücken schief herabgebückt
Und schwabend strieden auf dem Feld zwei Lahme.
Ein blonder Dichter wird vielleicht verrückt.
Ein Pferdchen stolpert über eine Dame.

In einem Fenster klickt ein fetter Mann.
Ein Jüngling will ein weiches Weib besuchen.
Ein grauer Clown zieht sich die Stiefel an.
Ein Kinderwagen schreit und Hunde fluchen.

Wifred Nichtenstein

Moët & Chandon

White Star „sec“ *Brut Impérial*
(Franz. Erzeugnis) *„extra sec“*



„Moët“ am Hofe der Marquise von Pompadour

gezeichnet von Ferd. Freiherr v. Reznicek

Eine Original-Champagnerflasche jener Epoche „Claude Moët 1741“ befindet sich im Besitz der Grafen „Chandon de Briailles“, der Inhaber von Moët & Chandon.



Gillette



Zeichn. Rudolf Mosse

Wenn Sie verreisen

vergessen Sie nicht, einen „Gillette“-Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeußeres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gefahrloses Rasieren.

Schwer versilbert, mit 12 Klingen M. 20.—. Zu haben in Stahlwaren-Geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depot für E. F. GILLETTE, Importeure, HAMBURG.

Gillette

Rasier-Apparat

Kein Schleifen, Kein Abziehen

Dieses Buch umsonst!

Die Geheimnisse des Hypnotismus und persönlichen Magnetismus erschließt!

Die „American College of Sciences O. m. b. b.“ hat schon ein beachtenswertes Buch über Hypnotismus, persönlichen Magnetismus, Selbstheilung, Selbstvertrauen und die höhere Entwicklung der Willenskraft herausgegeben. Es ist dies bei weitem die gründlichste und verlässlichste Abhandlung dieser Art, die je gedruckt wurde. Die Zirkulare haben bestförmig, die heute gibt einem Jensei, der sich ebenfalls für diese wunderbaren Willenskräfte interessiert, ein Preisemulium dieses Buches zu spenden. Das Werk selbst, auf welches dieses Buch die Aufmerksamkeit lenkt, ist das Meistverkaufte von 30 der berühmtesten kognitiven Spezialisten der Welt. Die Frauen jetzt die Geheimnisse dieser herrlichen Willenskräfte in eigenen Geist und mehrerer ihrer Studien haben.



Die „American College of Sciences O. m. b. b.“ garantiert dafür, die die Geheimnisse der Willenskräfte auf dieser Erde zu haben. Sie ist die größte und erfolgreichste Schule für Hypnotismus auf der Welt. Wenn Sie die gesamte hierin enthaltene Studie umsonst erhalten möchten, so schreiben Sie folgendes an die American College of Sciences, O. m. b. b., Berlin W. 9, Bur. 203.



Hörle-Gö

Aug. Grote & Co., Frankfurt a/M.
Gegr. 1867.

Journalisten-Hochschule
Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen. Lehrplan unsonst. D. Sekretariat.

**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hof-
Arthur Seyfarth**
Köstritz i. Thür.
Weitbek. Etablissement Gegr. 1867



Versand sämtlicher moderner Rasse-Hunde edelst. Abstamm. vom kleinst. Salen-Schäferhündchen h. 2. gr. Remmervach-u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erhalt. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gestellt. Akt. u. Jod. Jahrespreisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnis nebst Beschreibung der Rassen M. 2. Das Interess. Werk: Der Hund und seine Rassen. Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten. M. 6.

Preis 2 Mark

Die 411 besten Witze aus dem Simplicissimus



Verlag, Albert Langen München

Herausgegeben von
Ludwig Thoma und R. Geheeb
Gebefest 2 Mark
Gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder
direkt vom Verlag Albert Langen in München/S

CEDERLUND

GENUINE CALORIC PUNCH

Schweden-Punch, versüßter, alkoholfrei, energiegeladend, erfrischend, ohne Beizen. Hervor: Kaffee-Likör, Unübertroffen. Qual. 25 cgr. Anzeigebüro. In den Weinhandlungen, sonst direkt v. Generaldepot f. Deutschland: Carl. Fiedler, Lbze.



Rufsmittel

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Ich weiß nicht, was das ist — aus meiner Bäfte wird nun einmal nichts!“ —
„Haben Sie es noch nicht mit Pillen versucht?“

P. Schöndorff

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. liegenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humors: Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab. Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/2 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 1,50 vierteljährlich in je der Buchhandlung oder am nächsten Postfach (P. Z. L. Seite 51a bzw. 52b). Direkt unter Kreuzband je M 1,20. Österreich-Ungarn K 2.- (Nachnahme K 2,50). Ausland M 1,80, einschließlich Porto, Anlaufgebühr Prospekt mit Abdruck von zahlreichen Predestimen, Outtakes und Anerkennungsschreiben kostenfrei.

In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift »Don Quijote«, die vierteljährlich M. 1.- (K. 1,20), Ausland M. 1,10 einm. kostet. Preisbeilagen kostenfrei.

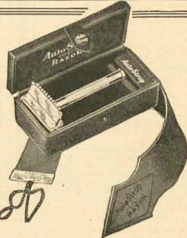
Paustian Bräder, Verlagsbuchhandlung
Hamburg 61, Alsterdamm 7

Aerztlich überall empfohlen!



Prospekt frei.

Der AutoStrop ist der einzige Sicherheits-Rasierapparat, der eine Selbst-Abzieh- Vorrichtung besitzt. Kein Auseinandernehmen zwecks Abziehens oder Reinigens.



AutoStrop, Sicherheits-Rasierapparat, 12 Sheffield Stahlklingen, ein Rosettstreichschrauber in Lederetui — M. 20

12 Sekunden dauert das Abziehen einer AutoStrop-Klinge und ebenso leicht ist die Reinigung. Kein Auseinandernehmen! Kein fehlerhaftes Abziehen möglich! Keine fortgesetzten Ausgaben für neue Klingen!

AutoStrop SICHERHEITS RASIRAPPARAT

Zu haben in allen besseren Verkaufsstellen. Jeder Verkäufer wird Ihnen den AutoStrop Rasierapparat mit der Vergünstigung verkaufen, dass er sich verpflichtet, den Apparat nach 30-tägigem Gebrauch zurückzunehmen und dafür den vollen Preis zu zahlen, falls derselbe nicht zur vollen Zufriedenheit des Käufers arbeitet.

General-Depositär:

PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

Reklame-Zeichner

für originale, wirkungsvolle Inserate (Nahrungsmittelbranche) gesucht. (Gef. Offerten mögl. mit Ausführungsbeispielen sind einzuwenden unter J. C. 6562 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Prospekt T 35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.

Berlin :: Hamburg :: St. Petersburg :: Wien
Paris :: Frankfurt a. M. :: London :: Mailand

Der »Simplicissimus« erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frakturen, pro Quartal (13 Nummern) 3,60 M. (bei direkter Zusendung außer Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 5,60 M.); pro Jahr 14,40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22,40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., mit direktem Postversand K 4,00. — In der österreichisch-ungarischen Monarchie: Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K 4,40, mit direktem Postversand K 4,00. — Insertions-Gebühren für die 5-spaltige Normalzeile 1,50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Alteste und grösste Fabrik
deutscher Utensilien
- Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (Th. u. S.)
Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.

VERFASSER
von Dramen, Comédien, Novellen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Vorschlags hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in
Verbindung zu setzen.
MODERNE VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse,
BERLIN-HALLESKE

**Männer
Nervenschwäche**
Laut forensischem Gutachten des
verstorbenen berühmten Psychi-
aters Prof. Dr. von Krafft-Ebing
ist mein E. das beste Hilfsmittel.
Es wurden jedoch seitdem bedeu-
tende Verbesserungen erfunden.
Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch.
**Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56**

Darlehen
erhalten schnelle Forderung, jeden Stan-
des schnell und kulant von der
Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11,
Tel. 200.
Angebote schriftlich erbeten. Dieselben
gelten als unberücksichtigt, wenn in
vier Tagen nicht beantwortet.

Autoren
bietet namhafter bekannter Buch-
verleger für better u. mitleidig.
Störze über mit wertvolle
Verlagsverbindung
Empf. mit. 2. B. 13. an Hausenstein
A. Victor & Co. Schöne.

**Vervielfältigungs-
Apparat Thüringia**
vervielfältigt alles, eia- und mehrfarbige
Broschüren, Kontenanschläge, Kin-
ladungen, Noten, Expertisen, etc.
haben aus 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, von Original nicht zu unter-
scheiden. Göttinger, 1000 Stück, tausend-
fach im Gebrauch. Druckbreite 230 cm.
mit allem Zubehör nur Mk. 10.-.
— 1 Jahr Garantie

Otto Hense Sohn, Weimar 130 K.
Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder
durch Seidenhaarfarb-Wieder-
hersteller, schneller wirkend
Erfolg überraschend. Anwen-
dung wie Kopfseife, befeuchtet
weder Wäsche noch Haut. Un-
erlässlich bei anhaltender Färb-
pro. Fräulein M. A., Prop. gratis.
In. Andre Sebald, W. Weimar.

**Dr. Koch's
Yohimbin-
Tabletten**
Flacon
A 20 50 100 Tab.
N. 4.- 9.- 16.-
Kerugungen Kollapszustand bei Nervenschwäche.
München: Schützenapoth., St. Anna-
apoth., Lohwäpeth.; Nürnberg: Mo-
renapoth.; Berlin: Beilervapoth., Pot-
damapoth.; Victoriaapoth., Friedrich-
str. 19; Köln: Apoth. u. gold. Kopf; Frank-
furt a. M.: Engelhardt; Kassel: Reichel;
Hamburg: Internat. Apoth. Neuer Wall 20;
Hannover: Löwenapoth.; Leipzig: Engel-
apoth.; Strassburg i. E.: Hirschwäpeth.;
Prag II: Admannapoth.; Wien XVI: Apoth.
u. hall. Eisenapoth.; Hainburgplatz;
Dr. Fritz Koch, München XIV/60.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Geweihhe
Gewehrgegenstände etc.
Jagdaffen
empfiehlt besten u. billigsten
Preistafel frei
W. Fischer, München, Bayernstr. 4.

**Photograph.
Apparate**
Binkol, Ferngläser, Barometer.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Nurste, Prospekt No. 23 kostenlos!
**G. Rüdenberg jun.,
Hannover und Wien.**

INTERESSANTE KULTURHISTORISCHE SCHRIFTDENKMALE

Lebensbeschreibung des Ritters Götz von Berlichingen, zugenannt mit der eisern Hand

Auf neu zum Druck befördert, in unsere Schriftweise gesetzt und mit einem Index versehen von
Engelbert Hegaur. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gehftet 2 Mark 50 Pf., in
initiiert Pergament gebunden 4 Mark, in Halbfranz-Liebhaberband 6 Mark

Saalereitungs, Halle: Der sonderbare Ritter mit dem Kinderkern und dem trutzigen Mannesmut, den Goethe uns so sprach-
voll menschlich näher gebracht hat, schrieb einst seine eigene Lebensgeschichte nieder — gewiss ein nicht ganz leichtes Stück
für einen Rittermann vor einigen Jahrhunderten. Und doch mutet sie uns an wie ein Stück aus unseren Tagen, nur die archaische
Sprache verrät ihre Zeit.

Des Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen Abenteuerlicher Simplicius Simplicissimus

Neu an Tag geben und in unser Schriftdeutsch gesetzt von Engelbert Hegaur. Vollständige,
ungekürzte Ausgabe. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gehftet 4 Mark 50 Pf., in
initiiert Pergament gebunden 6 Mark, in Halbfranz-Liebhaberband 8 Mark

Berliner Tageblatt: Unter den vielen Neudrucken, die jetzt wieder beliebt sind, ist dieser besonders dankenswert. Er wird
einem der wertvollsten Dokumente der deutschen Literatur neu Leser zuführen und sie mit dem fromm-saturnen, lachend
philosophierenden, fröhlich lägenden, menschenkenntenden Helden innig befreunden.

Leben und Taten des weiland wohlleiden Ritters Sebastian Schertlin von Burtenbach

Durch ihn selbst deutsch beschrieben. Auf neu in Druck gegeben von Engelbert Hegaur.
Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gehftet 3 Mark 50 Pf., in initiiert Pergament ge-
bunden 5 Mark, in Halbfranz-Liebhaberband 7 Mark

Berliner Börsen-Kurier: Die Denkwürdigkeiten des Schertlin von Burtenbach schließen sich zeitlich an die Erinnerungen
des Götz von Berlichingen an, bilden auch inhaltlich teilweise ihre Ergänzung, sind aber im übrigen sowohl historisch als
psychologisch von ungleich größerer Bedeutung.

Des François Rabelais Gargantua und Pantagruel

Verdeutsch von Dr. Owlglaß und E. Hegaur. Fünf einzeln käufliche Bände: Band I (Gargantua)
gehftet 3 Mark 50 Pf. — Band II (Pantagruel, erstes Buch) gehftet 2 Mark 50 Pf. — Band III
(Pantagruel, zweites Buch) gehftet 3 Mark 50 Pf. — Band IV (Pantagruel, drittes Buch) gehftet
2 Mark 50 Pf. — Band V (Pantagruel, viertes Buch) gehftet 2 Mark 50 Pf. In Leinen gebunden
oder in Pappband jeder Band um 1 Mark mehr. Gesamtausgabe in drei Pappbänden 19 Mark,
in drei Halbfranzbänden 25 Mark

Neue Froh Presse, Wien: Der ungeschlagene Hammer des sonderbaren Heiligen und Pfarrherrn Rabelais — hier feiert er in
all seiner Grobkörnigkeit und Dürheit ein fröhliches Wiederaufleben. — Eine wahrhafte Erneuerung, eine vollendete Nachdichtung
ist es, die Herren Hegaur und Owlglaß hier bieten, nicht nur in der Sprache, auch in dem Geist atmet der scharfe Daff jener
wenig zimpeligen Zeiten. Unpride Seelen mögen es nicht veräbnen, diese Rabelais-Verdeutschung ihrer Bibliothek
einzuheben, und zwar ausnahmsweise nach der Lektüre. Für hübsche Töchter wird der weinfröhliche Schalk deutsch natürlich ebenso
unmöglich bleiben wie französisch.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

In zwangloser Folge beginnen zu erscheinen:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben gelangte zur Ausgabe:

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Preis 20 Pf.

No. 1: DER MÜNCHNER IM HIMMEL

Text von LUDWIG THOMA □ Farbige Zeichnungen von OLAF GULBRANSSON

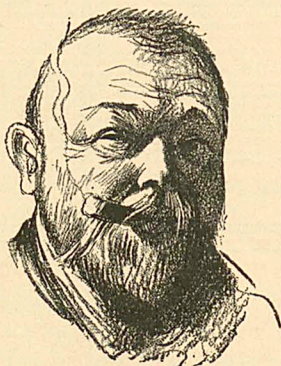
SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Preis 20 Pf.

No. 2: IM SEEBAD

Verse von BRUNO WOLFGANG □ Farbige Zeichnungen von B. WENNERBERG

Die SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN-S, Kaulbachstraße 91



Soeben ist erschienen

Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witze

von **J. B. Engl**

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Engls, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzen befundet, lacht aus diesem Bändchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Simplicissimus-Kalender für 1912

Geheftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen der bekannten künstlerischen Mitarbeiter des Simplicissimus und viele lustige Sachen. Allem voran steht auch diesmal die übliche amüsante Jahresrevue in witzigen Versen von Ludwig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von Olaf Gulbransson geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Luburtin, Karl Borromäus Heinrich, Hermann Hesse, Hans Kyser, Hugo Salus, Robert Walser, Arnold Zweig u. a.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Lieber Simplicissimus!

Fünf Bändchen von je 100 der besten Anekdoten aus dem Simplicissimus

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Nationalzeitung, Berlin: Die hohe Auflageziffer, die die bisher veröffentlichten Bändchen „Lieber Simplicissimus“ in kurzer Zeit erreicht haben, beweist, wie großer Beliebtheit sich diese Anekdotensammlungen beim Publikum erfreuen.

Neues Tagblatt, Stuttgart: Lieber Briefe hat mehr, bald minder treffenden Zeitlosungen irgend etwas lebendes noch zu sagen, ergeht überflüssig. Sie haben sich allmählich in die Reihe jener Dinge gestellt, die wir in unserem heutigen Leben nicht vermissen möchten, sie sind trotz allem Zeitgeistigkeit lebendig, in nicht zu großen Bänden geworfen, ein köstliches, moralisierendes Lese- und Gesichts- und das Wissen für Alle, Wien: Doppelstufenlaureat Nation für physische Verdauungsbeschwerden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Kulturbilder aus dem Simplicissimus

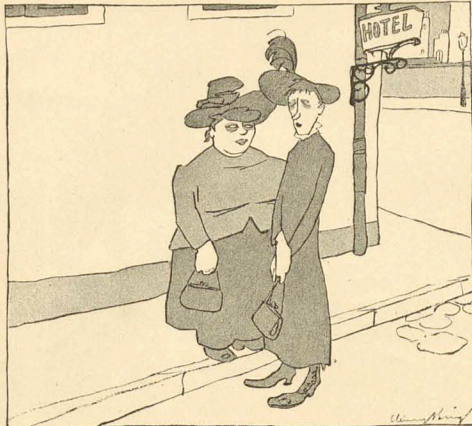
Bisher sind erschienen:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------|
| Band 1: Der Student | Band 7: Der Badfisch |
| Band 2: Demimonde | Band 8: Sport |
| Band 3: Die oberen Zehntausend | Band 9: Fasching |
| Band 4: Vorstadt | Band 10: Der Soldat |
| Band 5: Der Künstler | Band 11: Ehe |
| Band 6: Der Pfaffe | Band 12: Die Obrigkeit |

Jedes Bändchen 1 Mark 50 Pf.

Geschäftsunkosten

(Zeichnung von Henry Wang)



„Einkommensteuer brauchen wir ja nicht zu zahlen, aber dafür kommen uns die Eittigkeitserbeamten beider je nach.“

MERCEDES



Mk. 12.-50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE
SCHUH-GEZ. BERLIN
M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.



Soennecker's Ringbucker Detektiv

Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art werden zuverlässig und gewissenhaft ausgeführt.
Seibold
Kgl. Kr.-Pol.-Wachm. a. D.
Berlin-Wilmersd., Hildesgardstr. 27.
Tel.: Pfalzitz, 9188.

Briefmarken
Alle verschieden
100 Jahn. Afrika, Australien M. 2.-
500 versch. nur E. 3.50 1000 versch. nur E. 11.-
90 Australien 4.- 2000 versch. 45.-
200 Engl. Kolon. 4.50 1000 Franz. Kolon. 4.50
60 Jahn. Kolum. 3.- 500 Jahn. Kolum. 3.-
Max Herbst, Math., Hamburg II.
Lebens- u. Studien-Verhältnisse in den Hochschulestädten u. d. B.
Hochschulführer
S'identifiziert sehr beliebt „Kochbuch“
mit Klavierbegleitung (1.00)
„Was den Nachschüler zutut“ Dr. Posener (0.20)
Hof-Verlag Ed. Denme, Leipzig.

5000 Mark Belohnung



□ für Bartlose und Kahlköpfige. □

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänisches „Mos Balsam“ hervorgehen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einklänge auf die Haarpapillen dieselben direkt lokalisiert, dass die Haare gleich zu wachsen ansetzen. Unschädlichkeit garantiert. Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

— 5000 Mark haar —

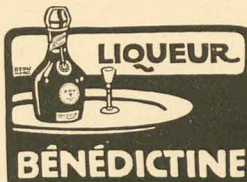
Jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dinnhaaren, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obz.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Bescheinigungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und nach drei Wochen war der Haarwuchs ein gütiges Zeichen. Ihren Dankums recht ins Auge. Dankend verbleibe ich i. k. Dr. Torg. Kopenhagen.

1 Paket „Mos“ 10 Mark. Dünne Verpackung. Durch Veranschaulichung des Packets ist es leicht zu erkennen. (Nicht mit 20 Pfennig-Marken zu tauschen.)

oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt: — Mos-Magasin, Kopenhagen 4, Dänemark.



BROCKHAUS'
Kleines Konversations-Lexikon
Neue Ausgabe 1911
2 Bände in Halbleder
In jeder Buchhandlung
geb. je 12 Mark



Stadt. Gewerbe-Akademie
Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut
5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, 7 Bahn-Min. v. Frankfurt a. M.
Inst. f. Maschinenbau, Elektrot., Architekt. u. Bauingenieurwes.
Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.



ETERNA

Radium-Taschen-Wecker
Unverwundlich im Manöver und im Feld.
In den feinsten Uhrschäften erhältlich.



Nicht drehen

oder schieben,

ein einfacher **Druck**

auf die zu beschreibende Fläche genügt, um die Mine des

Penkala

Füllbleistiftes hervorzuholen und ihn schreibbereit zu machen. Wer das berücksichtigt, wird an ihm seine helle Freude haben.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen von Mk. 1.- an zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

Edmund Moster & Co.
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)

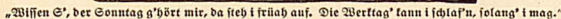


Feuerung

(Zeichnung von E. Spämer)



„Seid auf eurer Hut, liebe Tiere! Das Volk geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen es verschlingen könne.“



Sittliche oder unsittliche Kunst?
 Von **Dr. E. W. Bredt**
 Mit **75** Bildern
 Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sittliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Derbes und Groteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.
 15.—24. Tausend
 Geheftet Mk. **1.80**, gebunden Mk. **2.80**.
R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



Sektkellerei Frankfurt ^o/M. A.G. Verlangen Sie unsere Prämienliste.

JDEAL HYGIENIQUE

Von Zahnarzt Zielinski Warschau.

D.R.P.

Bürstenfabrik Erlangen A.-G. vorm. Emil Kränzlein.

!! Zuckerkrank !! Chinoral-
Diabetol
(Pillen) 4 Wochen reichend 5 M. Schnellste
Wirkung, unveränderte Lebensweise.
Apotheker **Karl Meyer, Apolda.**


 The logo is circular with a double-lined border. Inside the border, the words "KOMMUNIST BEKANNTE MARKE" are written in a semi-circle at the top, and "PROLETAT LEGIEME PASSION" at the bottom. In the center is a stylized 'S' with a cross on top, and below it, the words "Spiess Stiefel" in a bold, sans-serif font. Below the text is a detailed illustration of a black leather shoe with laces.

Spezial-Preisliste: M. 16.50
 Nützliche Gegenstände zu erlangen durch
W. SPIESS SCHUHFABRIK
 5-6-8
STUTTGART

[illegible]

Die Schreibmaschine
der Gegenwart und der Zukunft

Die
„**Monarch Visible**“

vereinigt **alle wichtigen Eigenschaften**
mit dem leichtesten Anschlage
und vollkommener Zeilengeradheit.

Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:

Berlin: Guhl & Harbeck, Rosstrasse 29/30.
Elbing: Albert Wigand, Friedrichstrasse 3.
Hamburg: Teege & Stielow, Alsterdam 12.
Köln u. Rhein: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johanneplatz 1—2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, 0, 3, 3.
München: Max Römlinger, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingenstrasse 21.

Das aktuellste Werk
ist

Nacht



Eine kritische Studie
von Richard Ungewitter

EAU DE QUININE
DAS BESTE HAARWASSER
ED. PINAUD
18, PLACE VENDÔME PARIS
*Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen:*
ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorrmöus Heinrich; für den Inseratenteil Max Hainbl, beide in München.
Einfachlektüre-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Raulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freilich in Wien 11. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Nagel in Wien I, Graben 28.

Die Kreuzzeitung warnt

Es wird jetzt mit den Herrn Proleten
Ein schwerer Kampf aufgeführt;
Man kann in feinen Zirkeln treten,
Wo man es nicht mit diesen hält.

Das Post befährt sich in den Pennen;
Doch wird ihm unsere Sendung klar:
Mit Gott fürs Volk den Schnaps zu brennen?
Nein, es ist jeden Dankes bar!

Es mähet sich, von Kammernissen
Und Zukunftsorgen nicht berührt;
Wir haben viel zu viel Gewissen;
Wir haben es zu weit geführt!

Hier muß der Bittergeist sich regen;
Die lange, und der Pöbel lernt,
Die Hände in den Schoß zu legen
Und was ihn sonst von uns entfernt!

Aus allem diesen kommt das schiefste
Und lächerliche Zeitproblem;
Das Post muß wieder in die Fiese;
Wir müssen doch wie ebedem.

Die Ritter wollen uns erkennen
Zum neuen lässlichen Beginn:
Mit Gott fürs Volk den Schnaps zu brennen—
Sedoch mit höherem Gewinn!

Peter Scher

Die Mona Lisa

Ist nicht gestohlen worden. Ich weiß es.
Ich war im Louvre am Montag. Es war großes Meinemachen. Die Dufrauhen hatten
den mittleren Saal eben aufgeräumt, in dem die Mona Lisa hängt. Da nahm ich mir
eine Stuhl und setzte mich vor die Bild, sah sie lange an und hatte sie lieb. Da wir
allein waren, dauerte es nicht lange, und sie fing an zu reden.

„Es ist fabelhaft“, sagte sie und sah auf meine linke Nüstliche. Eine deutsche und eine
französische Zeitung guckten heraus hervor.

„Was ist fabelhaft?“ fragte ich, aber ich mußte es schon. Denn wenn die Mona Lisa
mit einem redet, so braucht es keine Worte.
„Ich kann es dir hierher lesen“, sagte sie, „Marotto, Marotto und nichts als Marotto.
Elegammen, Dersichen, Intermezzo, Streit und daher die ganze Zeit. Meine besten
Freunde gehen an mir vorbei und sehen mich kaum. Ihre Gedanken sind umschachtet
von der Marottofrage.“

„Ja“, sagte ich und schämte mich.

„Gestern standen drei vor mir“, fuhr sie fort und lächelte, „ein Franzose, ein Deutscher
und ein Engländer. Andere beiläufige Güter sind in Gefahr“, sagte der Franzose. „Andere
beiden Interessen sind bedroht“, sagte der Deutsche. „Aber historisches Vermächtnis ist
verloren“, sagte der Engländer. Und alle drei sahen sich feindselig an.“

„Es war mir unbehaglich, und ich schied die Zeitungen in die tiefste Tasche.“

„Erst glaubte ich, sie sprachen von mir“ — und sie lächelte wieder, lächelte, wie nur eine
Mona Lisa lächeln kann — „aber sie sprachen von Marotto. Ich das nicht fabelhaft!
Ich bin das nicht gewohnt. Sie tun, als seien sie einander an. Der meinen Ansehens.
Ich hätte sie nicht mehr, was sie einigt, was sie verbindet. Und sie haben doch mit.“

„Nochmals lächelte sie.“

„Ja“, sagte ich und verbeugte mich, „das haben Sie vergessen.“

„Ich will es Ihnen wieder ins Gedächtnis rufen“, sagte sie nach einer Weile und lächelte
weiter. Geheimnisvoll und heimlich war diesmal ihr Lächeln.“

„Wie willst du das?“ fragte ich.

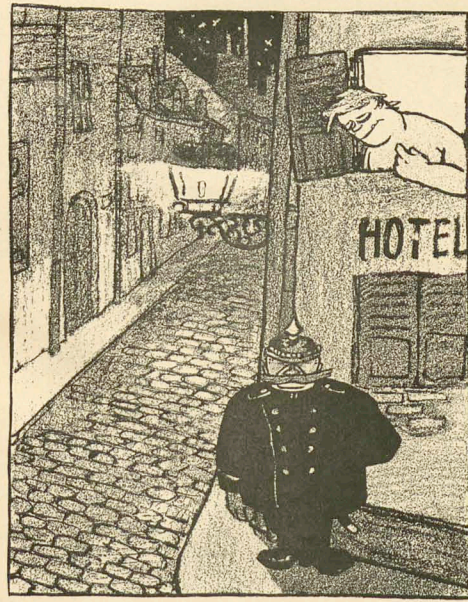
„Ich mir keine Hand“, sagte sie entschlossen.

Ich gab ihr meine Hand. Da fing sie an meiner Hand fachte und vorwärts aus dem
alten Rahmen heraus, ging durch den Saal, sah sich noch einmal um —

„Kommt du nicht wieder?“ rief ich voller Schreden. Über sie legte den Finger an den
Mund, lächelte ein letztes Mal und — verschwunden.“

Sittenpolizeiliches

(Zeichnung von Henry Vogt)



„Maze, komm mal ruff, der Herr will dich zahlen!“

Sunge, Sunge!

(Zeichnung von Henry Vogt)



„Al Krieg war“ mir scho recht, i pis' scho lang aus fo a Pariserin!“

Das war am Montag.

Am Dienstag entdeckte sie es.

Am Mittwoch wußte sie die ganze Welt. „Die Mona Lisa? An're
Mona Lisa?“ riefen sie bestürzt, als ihre Augen wurden feucht.
Am Donnerstag schlug ich die Zeitungen auf. Die Marottofalte war
ganz klein geworden. In ihrer Stelle überflutete die Spalten in Frank-
reich, in Deutschland und in England der Schmerz um die verschwundene
Mona Lisa.

Am Freitag — das ist morgen, und ich weiß es nicht, was morgen sein
wird. Aber ich sehe ihr letztes Lächeln noch vor mir, ihr Lächeln, als sie
aus der Saalrühr ging — ob dies Lächeln die: Ich komme wieder, ja
ich komme wieder, wenn in euren Zeitungen die Marottofalte —

Gris Müller

Vom Tage

In Rußland war ich gestiegen, zwischen D. und E. die Kleinbahn zu
benutzen. Nach vor Abgang des Tages erfuhr ich, daß es sehr zweifel-
haft sei, ob ich in E. den Anstuf auf den D-Sung erreichen würde. Ver-
wundert über diese Angabe (nach dem Fahrplan sollte unter Zug fast
eine Viertelstunde vor Anstuf des Fernzuges eintreffen), suchte ich mich
im Gange über diesen Punkt weiter zu unterrichten. Und siehe da!
meine Mitreisenden waren gut informiert: die Verbringung des letzten
Zuges regelmäßig eine solche Verpätung, daß der Anstuf nicht erreicht
wurde. Der Restaurateur der Station E. war dem Zugführer dafür,
daß er den Reisenden zu einem 1/10-tägigen Aufenthalt in E. verpätet
erlaubt. Ich wollte mich schon „als Unverwundliche fügen“, da kam
mir ein guter Gedanke. Ich schlug meinen Mitreisenden eine kleine Sam-
mlung für den ehestigen Fall auf Unterbringung angewiesenen Zugführers vor,
ging auf der nächsten Station zu ihm und bot ihm, doch heute einmal
ausnahmsweise fahrgastmäßig in E. einzulassen; wir würden und gera-
demerklich zeigen. Er sagte zu, schon auf der nächsten Station händigte
ich ihm das Ergebnis der Sammlung ein, und wir waren so zeitig in E.,
daß wir den Anstuf gut erreichten.

Ein Vergarmen erhielt infolge eines beim Betriebe seiner kleinen Land-
wirtschaft erlittenen Bruchs des linken Oberarms von der landwirt-
schaftlichen Vergarmgenossenschaft eine Rente von täglich zweieinzwanzig
Pfennig. Der schwere Schenkelbruch hatte eine Verletzung des linken
Beins und damit natürlich einen ungleichmäßigen Gang des Verletzten
zur Folge gehabt. — Später verlor der Rentenempfänger infolge eines
weiteren — übrigens nicht im landwirtschaftlichen, sondern im Vergarm-
betriebe erlittenen — Unfalles durch Amputation das gesunde rechte
Bein ganz. Er bekam einen Stiefelzug. Nun beantragt die Vergarm-
genossenschaft Aufhebung der Rente, und zwar vorwiegend mit folgender
Begründung:

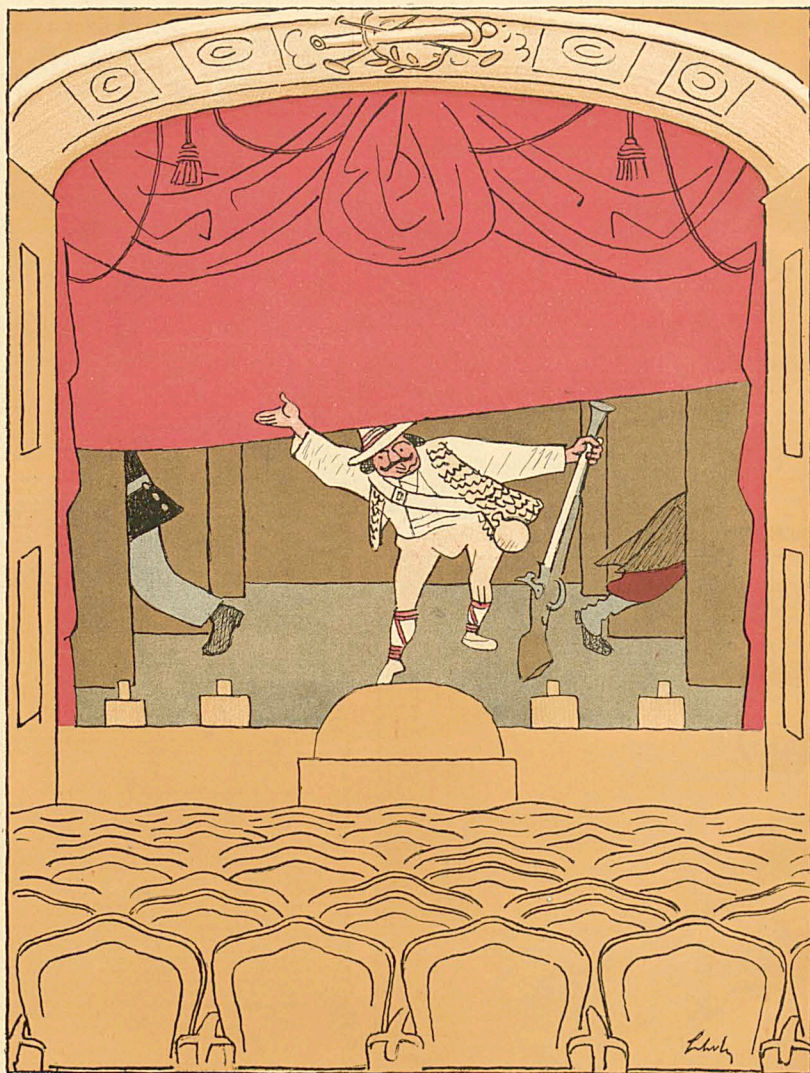
Die frühere Verletzung des linken Beins sei ja jetzt dadurch ausge-
glichen, daß der Rentenempfänger das rechte verloren und dafür ein
gleiches bekommen habe, das in Größe dem anderen gleich sei! Wört-
lich heißt es: „Die Bedeutung einer Verletzung liegt lediglich darin,
daß sie infolge der größeren Länge des unverletzten Beins den gemein-
schaftlichen Gehalt löst. Diese Lösung wird befristet, sobald die Ver-
letzung ausgeglichen ist. Normalerweise wird dieser Ausgleich durch
Entzug des Beins erreicht. Im vorliegenden Falle ist der gleiche
Entzug dadurch erzielt worden, daß der Verletzte das rechte Bein
verloren hat. Damit ist die Verletzung des linken Beins als ein den
Gehalt lösendes und die Erwerbsfähigkeit nachteilig beeinflussendes
Moment völlig fortgefallen.“

Zeit einiger Zeit besteht, jedenfalls aus Entgegenkommen gegen Ruß-
land, die Drang, den Völk der aus Rußland heimkehrenden Deutschen
auch den deutschen Genarmenvereinen bei Eintritt in das Deutsche
Reich vorzulegen, und da wird nun der Völk von den deutschen Behörden
mit folgendem schönen Stempel versehen:

„Sein verfallenen Auslands um in seinen Heimat zurückzuführen muß jeder
Fremde eine schriftliche Verpfändung durch ein russisches Dokument
können, daß zum Reise ins Ausland keine Hindernisse vorhanden sind.“
— Das sind die Früchte der deutsch-russischen Annäherung.

Nach der Marokko-Vorstellung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Aber bleiben Sie doch meine Herrschaften! Jetzt kommt ja die Tripolis-Arie!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Nr. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

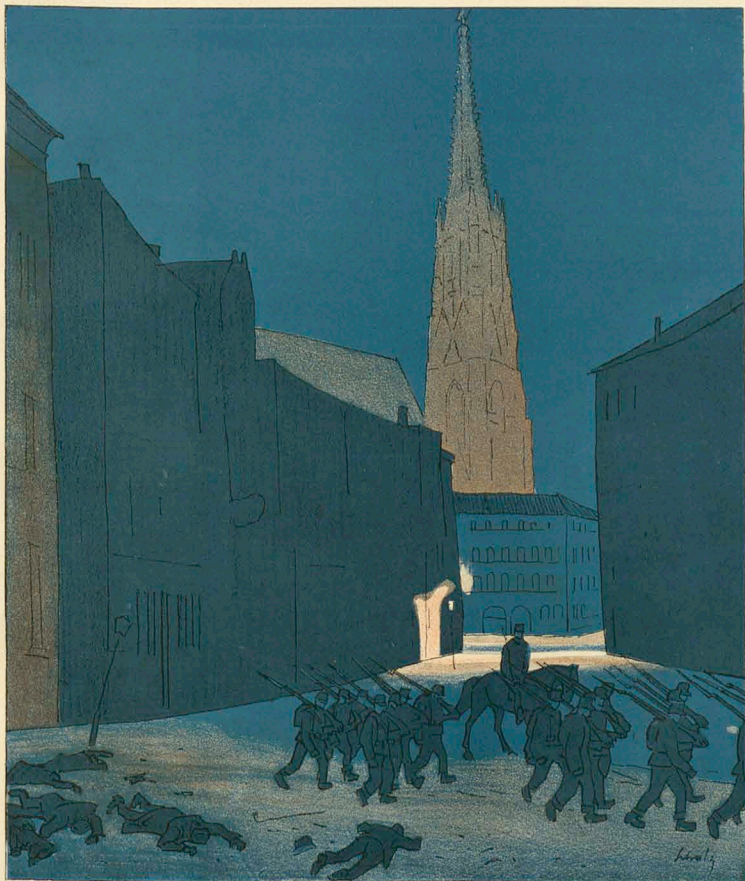
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Wien

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Die Wiener sein immer die g'mütlichsten Leut',
mit der Hez und der Gaube, da hab'n's ihna Freud',

Sie zahl'n ihre Steuern mit fröhlichem Sinn
und geb'n Gut und Blut gern fürs Vaterland hin.



„Halt! Haben Sie auch einen Erlaubnißschein?“

Europa

Mein Erbtell der Humanitäten,
Des Rechtsgefühls und Gleichgewichts,
Was sagtest du, wenn's andre täten?
Gült' anderswo das Recht für nichts?

Marocco einfach einzufaden,
Aegypten stehlen über Nacht,
Und jetzt noch Tripolis zu paden,
Wie man's in Tunis vorgemacht!

Das Maul voll schöner Redensarten,
Der Menschheit edle Hüterin,

Nimmst du, erlauben dir's die Karten,
Vergnügt den schmutzigsten Gewinn.

Des Christentums Grundgedanken,
Die deinen Staaten eigen sind,
Sie kommen wirklich oft ins Schwanken,
Versäuflichen sich leicht im Wind.

Europas Völker, wahrst die Hüter,
Die heiligsten, in guter Ruh'!
Und steht als fremdbefordte Hüter,
Soviel ihr stehlen könnt, dazu!

Peter Schlemm

Die Polizeiassistentin

Man kommt nicht recht mit sich ins reine:
Wie stell' ich mich zu der Madame,
Die mit beflügeltem Gebeine
Die Sittlichkeit zu retten kam?

Denn einerseits: man schätzt die Tugend,
Sofern sie keine hohle Ruh';
Und andererseits: man kennt die Jugend,
Sumat in naturalibus.

Was tun? ... Der Weise senkt die Feder
Und lächelt wie ein Kind im Schlaf.
Dort ja, man ist doch schließlich weder
Ein Porno- noch Schapitograph.

Natatiöte



„Für 'n Durst is er ja guat, a so a hoaher Summer, aber für 'n Schnupftabak is er 's reine Gift.“

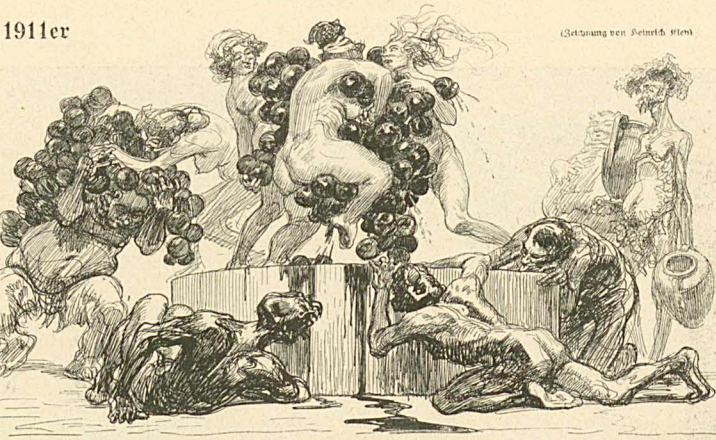
Seenacht

Von Hermann Hesse

Seit wenigen Tagen hatte der Sommer seine volle Höhe erreicht und brannte in prächtigen Farben mit der leidenschaftlichen Glut schöner Vergänglichkeit. Tag um Tag stieg blau und heiß in zartem Dunst darauf, leuchtete in kristallinen Morgenstunden, loberte in der Mittagspracht und prangte gegen den Abend hin, in feinsüßlich weichen, seligen Farben verblutend, indes die Nächte schon mit scharfer Kühle und in der ersten Frühe mit dichten Nebeln den Herbst heraufführten. Tag um

Tag stieg auf und verglühte, jeder blau und prangend und seinen Brüdern wie ein Zwilling ähnlich, doch jeder um einen unmerklichen Schatten herbittlicher gesümmt und jeder um schöne, ungefühlte Augenblicke ärmer als der vorige. Es kam der Tag heran, an welchem jedes Jahr das Land sich der Begrüßung seiner Verfallung in festlicher Dankbarkeit erinnert. Am Abend dieses Tages brennen auf allen Höhen die großen isolierten Reihfeuer der Vergemeinden, die reichen Städte tun sich durch Feuerstungen und Rauch hervor. Am beglückten jedoch brennt Festbegier und Prachtliebe an diesem Abend an den berühmten Gestaden der herrlichen Seen, wo reiche Bürger

und eifrige Gastwirte einander mit Lustbarkeiten überbieten und große Scharen von ausländischen Sommergästen den Festlichkeiten beimohnen. Es fällt alsdann unter diesen müßiggeliebenden Fremden mancher Wägen über das reine Volk und Land, dessen Selbstgefühl sich am liebsten in bunten Feiern äußert, deren goldener Niederschlag in den Beuteln der Wirte dann wieder die auf Wohlhabenheit ruhende Sicherheit und Ehre des Landes festigt; und mancher Kluge, der das Land nur von seiner Schaulust her kennt, glaubt damit etwas Bedeutendes und Zutreffendes gesagt zu haben. Alle die müßigen Sommergäste, und auch die meisten der prachtliebenden festlichen Städter,



(Zusamm. von Heinrich Him)

hören niemals den schönen, einfältigen Ruf der kleinen Kirchenglocken armer Alpenbüdler, der an diesem Abend durch Finsternis und Nebel von Alp zu Alp über Schluchten und Steinwüsten hin Friede kühlt und Einigkeit verknüpft; und sie sehen niemals oder nur aus gleichgültiger Ferne die still glimmenden Feuer auf hohen Bergen, die Feuer, deren Holz von Dorfbrunnen, Sonnen und Waldbrünnen fundenweit über Stein und Geröll heraufgetragen wurde und bei deren Schein einfache, starke und genügsame Menschen, der Stern des Volkes, mit wenig Lärm ihr bescheidenes Jahresfest begaben.

Am Ufer eines berühmten Sees, wo in statischen alten Häusern und Gärten viele möglich lebende Bürger, dazu in guten Gassenhäusern Tausende von Fremden wohnten, war der wasserländische Abend mit besonderer Pracht, ja Überschwengung vorbereitet. Schon seit dem Beginn der Dämmerung waren allerorten einzelne verführte Schiffe ertönt, und als nun mit der sinkenden Nacht, hier wie auf jedem Turm des Landes, die Kirchenglocken feierlich zu läuten angingen, strahlte der schon zuvor aus vielen Fenstern her erglühende Strand plötzlich in reichem Lichte auf, Schiffe fielen überall, bengalische Flammen erluden in dunkligem Rot oder gestirbt bleichem Grün, und kaum waren die weißen Wälder verstrummt, so brach große und kleine Wälder überall aus den gähnlichen Wäldern.

Am diese Stunde brühte, wohl eine Stunde von der Stadt entfernt, an der Gartentreppe eines bescheidenen Landhauses eine kleine Gesellschaft ihr Boot, eine leichte Gondel mit zwei Ruderpaaren. Die beiden jungen Männer, ein Student und ein Maler aus Deutschland, hatten quer über dem Steuerhals des kleinen Bootes einen Bogen aus Sackeluhngerten befestigt und ihn reich mit bestirrt blühenden Schlingrosen umwunden; in der Mitte des sehr schmalen Bogens hing eine fausttuchende runde Laterne aus rotem Papier. Auf den Ehrenlag unter diesen laubigen Schmuckgeräth wurde das junge Mädchen gebeten, eine zwanzigjährige Blonde aus Steiermark, eine prächtige Gesicht mit diesen, nicht um das schöne Haar gewundenen Zöpfen, mit klaren, frohlich erkaunten Augen und einem feinen, kindlichen, versöhnlichen Mund. Sie tat ihren großen weißen Strohhut ab und legte ihn hinter sich auf die tiefe Bank, feste sich lächelnd unter die schaukelnde Laterne und blühte erkaunt und erwartungsvoll in die seltsam unruhig, von tausend Lichtern und Lichtspiegeln flackernde Gegend.

Den letzten Sitz, in der Spitze des Rahms, nahm ihr Bruder ein. Er war ein schöner bräunlich blonder Mann von bald dreißig Jahren, schlant und hoch von Gestalt, und trug an einem alten freiherrlichen Bande die Offiziers mit sich. Die beiden Jüngeren tauchten die Ruder ein, und das geschmückte Boot schwamm still aus der Nacht

in den weiten schwarzen See hinaus und der von ferne zauberhaft schimmernden Stadt entgegen. Die mächtige Wasserfläche lag windstill in vollkommener Glätte und spiegelte jedes von den tausend Lichtern freundlich wieder. Von fernem Geschehe der tiefen unglückseligen Seege aus weitem, rotem, klarem, gelbem, grünem Lichte in den dunklen See, glitzern vom Rudererschlag der Boote, im Riefenwasser jedes Schiffes zerbrechend, tausendmal in Funken zerflüht und immer wieder erleuchtend. Und unermüdlich stiegen in jedem Augenblick aus dem Lichtmeer hoch und frohlich die Raketen. Manche stiegen rasch und wunderbar schräg über den Himmel, dessen matte Sterne niemand betrachtete, und erloschen plötzlich mit leiser fernem Knall. Andere landeten in schlanken Bogen glühende Kugeln empor, die in schönen tiefen Farben wie feurige Gesteine erglühnten und allzufrüh lautlos vergingen. Noch andere stiegen schmal empor, schwebten für Sekunden wie embleme in der Höhe und entfalteten im Niedersteigen große Sterne, Ringe und Riesenlumentele aus goldig träufelndem Lichte. Und einige, von unzufriedenen Sterblichen erkannt, durchschnitten die Nacht in wilder unwiderstehlicher, grotesken Bahnen, wie die Wünsche halbtotter Menschen finstlos und taumelnd in der Zukunft wüsten.

Lange Zeit wurde in dem rasch und gleichmäßig bewegten Boot kein Wort gesprochen. Die drei jungen Männer, die sich in wenigen Sommerwochen herzlich aneinanderbekannt hatten, waren alle, ein jeder auf besondere Weise, der ungetriebenen Jugendfröhllichkeit entfremdet und zur Einsamkeit genötigt worden. Dem ältesten, dem Offizier aus der Steiermark, war im ersten glücklichen Ehejahr die laugeheirte und unwürdige Frau gestorben. Der Student wiederum war von Natur wenig froh und hatte sich in einsamen Jünglingsjahren der Dilettation eines vorzeitigen pessimismus überlassen. Und der Maler, ein dankbarer zarter Mensch mit feinen Sinnen, trug eine unheilbare Krankheit als Lebensgefahr im jungen Leben. Er hatte gelernt, mit Deutlichkeit zu empfinden und das Schöne unbehaglich zu lieben, und er war, obwohl der Jüngste, den beiden andern zum Lehrer geworden.

So saßen die vier im Nachen, und von allen blühte einzig das junge Mädchen unbefürchtet in reiner Lebenshoffnung auf die Schönheit der glänzenden Nacht. Sie sah, allein im kleinen Lichtkreis der Laterne, lässig und beglückt unter ihrem Nachbarn, im weißen Kleide matt leuchtend, zufließen im Schimmer der guten Stunde und im dämmerhaften, noch kindlichen Gefühl der eigenen Einsamkeit. Alle drei Männer saßen sie mit froher Mischung an und empfanden, jeder auf seine Art, die schöne lichte Gestalt im Nachbarn als ein Bild alter Jugendunschuld und abnungsfreier Verknüpfung, die ihnen selbst verloren gegangen und zu Ferne und Sehnsucht geworden war.

In der Nähe des strahlenden Hafens, noch ein wenig abseits vom Getümmel der hundert Boote und Schiffe, machten sie halt und zogen die Ruder ein. Der Steuermann hatte die Offiziers gestimmt und begann zu singen. Er sang ein altes geistliches Liedchen der frommen Nonnen, dessen Text und Melodie in verfallener Einmütigkeit und bänglichem Himmelgehörig tiefseligen leuchteten wie die farbigen Bilder in alten Kirchenfenstern. Es glüht darin eine zur Luft geöffnete Lebensfülle, die sich hinweg ins Unendliche wendet und dennoch alle Wälder der ersten Weltzeit aus dem frohen Rhythmus der natürlichen Einmütigkeit entleeren muß. Der schöne geheimnisvolle Gesang, der zwischen dem Gesänge der vielstimmigen Lustbarkeit wie eine Blumeninsel aufblühte, zog manche Hörer herbei, die leise in kleinen Gondeln das Rosenrot umfresst, und von dem das Lied nicht bewegte, den freute und zog doch der Anblick des schönen Mädchens in der Mitte, dessen Schiffe in reichem Halblicht mit leiser Wälder dahinschwamm. Inzwischen kamen sie dem Getriebe näher, als ihre Umkleidung gemerkt war, und der hübsche Anblick zog auch unbedachte Gäste an. Aus manchen Gondeln waren Blumen in das kleine Boot geworfen worden, nun aber drängten sich Wälder hinzu, deren Gäste schon trunken waren und einen schönen Anblick nicht ertragen konnten, ohne ihn größtlich mit plumpen Schergen und Südländern nabeganzten. Ein mächtiges Feuerwerk kamte allumarm mit Geprassel empor, und das ganze Festgesche, das von ferne so verklärt und herrlich zu schauen gewesen war, verwandelte sich in eine Glatte lärmender Luft und ungezügelter Wollstau.

Enttaucht hatte das Mädchen Bruder längst zu singen aufgeführt, und die Offizier verborgen. Da trotzdem die Menge nicht abzuweichen und aus dem Wälder so vieler Boote aus ein rasches Entzinnen unmöglich war, gab er dem Maler einen Wink, worauf dieser die Laterne rasch auslöschte.

Die Jünglinge waren nun um ihre Luft gebracht und verschanden bald, und die vierte traueten zurück in den freien See zu gelangen. Da jedoch das Gedränge groß war und ihrem lampenlosen Boote niemand richtig auswich, kamen sie mit langsam weiter.

Unter mangelhafter unzufriedener Erscheinungen des Festgetriebe war ihnen längst ein großes Wälderboot aufgefallen, dessen am hohen Bord gehende Insassen den allgemeinen Lärm in truntem Wälder zu vernichten trachteten. Sie führten in ihrem raschen Schiffe einen leeren vom Seufz erfindenden Mechanismus, wie die man Grammophone nennt, und ließen die gelle Wälder eines Militär-orchesters, eines Solerquartetts und anderer solcher Stücke abwechselnd unter Gelächter ertönen.

„O die Schöne!“ rief der Student am Ende, ernstlich ergötzt.

„Lassen Sie sie“, sagte der Offizier. „Es ist unter Gefahr, daß wir uns dahinein genagt haben.“

Jenes große Vergnügungsboot war eben in der Nähe, und nun wendete es und schien gegen den offenen See zu feuern. Die beiden Ruderer nahmen dieselbe Richtung, um hinter dem Schiffe her abdam leichtes und Freie zu fennen. So kamen die beiden Fahrzeuge einander ganz nahe, daß die in der dunkeln Gondel die roten Gefichter der Zecher auf dem erleuchteten Verdeck sehen konnten.

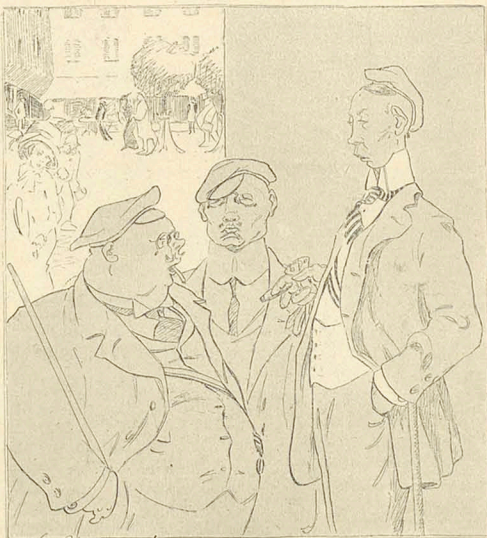
In diesem Augenblicke machte das große Boot eine unerwartete Wendung, seine Maschine stieg plötzlich ganz nahe, Gondeln wichen überall zur Seite. Das kleine Boot ohne Laterne aber, das der Mann am Steuerdeck nicht sehen konnte, stand unverändert quer vor dem großen; der Offizier tat einen raschen Warnungsruf, den niemand hörte. Das Ruder des Malers, der erschrocken ausgriff, um eilig zu wenden, stieß schon an die Wand des Motorbootes, welches in der nächsten Sekunde schon über die umgeworfene Gondel hinweg fuhr, inbald auf seinem Verdeck noch das Grummeln einer festen Mault schmetterte.

Im Du war Schrecken und hastige Bewegung einkam: Ein junger Mensch sprang, ohne nur den Hut abzuwerfen, vom Bord ins Wasser hinein, Ruderboote eilten von allen Seiten herbei, Signale schritten, die niemand verstand, Schwimmende tauchten auf und wurden von den Bootsführern herausgezogen. In wenigen Minuten, noch ehe die Kunde von einem Unglücksfall das Ufer erreicht hatte, war alles schon vorbei, die Schwimmer gerettet, die leste Gondel bereits gefischt, sogar die Gitarre und des Malers Mütze gefunden. Längere Zeit aber dauerte es, bis die Vergnügten, die von verschiedenen Booten aufgenommen worden waren, zueinander fanden. Da waren sie endlich, an Bord des Motorbootes, dessen Wulsthorz nun endlich schwieg. Da waren sie, naß und bleich, doch unbeschädigt: der Maler, der Student, der Offizier. Da war die Gitarre, der Hut des Studenten, die Mütze des Malers, und schließlich fand auch der breite lichte Strohhut des Fräuleins sich dazu.

Es fehlte nichts als das Fräulein selbst. Nach war gab niemand die Hoffnung verloren, von Boot zu Boot gingen Fragen und Rufe, ihr Name lief erwartungsvoll durch den ganzen Hafen. Sie selbst inbessen, die schöne noble Blonde im Rosenbogen, sie war zwischen Lust und Duldschmerz, zwischen Mitleidsgefühl und selbsterklärenden Kraftworten still und schnell herantrat und hinweggekommen aus dem Lande der Luft und Augenblide, dessen lachende Farbenlichter sie allein von allen vier mit ungetrübten Augen und ungeborenen

Der Vogel der Weisheit

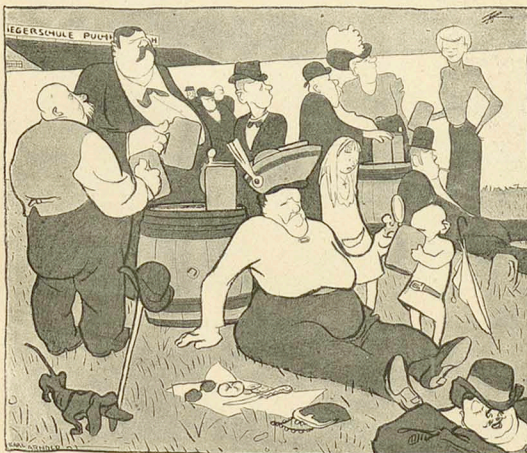
(Zeichnung von G. O. Dietrich)



„Du, sag mal, was hat eigentlich die Gule mit dem Studenten zu tun?“ — „Schläft auch bei Tage.“

Abiatischer Zeitmesser in Puchheim

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ah, da schau her, da ist er scho, der Herr Zweibecker, und i bin erst bei der vierten Maß! Im vorigen Sonntag hat er guat fünf Maß 'braucht von Oberwiesfeld herauf.“

hoffnungen begrüßt hatte. Und von den drei Männern war keiner, der nicht gerne selber in der Tiefe verschwunden wäre, um ihre liebe leichte Gestalt und ihre freien kindlichen Augen wieder oben am Lichte zu wissen.

Auf dem Verdeck des Zecherschiffes, dessen laute Gänge sich verloren hatten, fuhren spät in der Nacht die drei nach dem Landhause zurück. Sie sprachen wenig, sie standen, ein jeder für sich allein, am Bord und schauten in die Seenacht. Der Himmel stand voll heller Sterne, die ferne Stadt ertösch allmählich, dicht am Ufer. Nur selten sang verpölet und vereinsamt der schwache Knall eines leuten Freudenhußes herüber, und im letzten Augenblicke, da sie schon zur Gartendust ins Dunkel einbogen, stieg eine leste Rakete einsam in den Himmel. Sie muoch in einem wunderbaren Bogen hinauf, ruhte einen Augenblick wie ermüdet in der Höhe, entfaltete im Niedersinken eine große stille Blume aus golden tropfendem Feuer und ertösch lautlos in der Nachthülle wie das ganze Feil.

Es kommt die Stunde

Eintönig geht der Regen nieder,
Du fühlst dich unbewacht und stark
und sinnst, wie dies und jenes kam.

Die leise lang verundne Scham,
daß du nicht sein kannst, der du warst,
besäht dich, quält und warnt dich wieder,
ob du vor allem nicht dich selber narrst! —

So laß doch ab von allen leichten Gessen
und von erzwingener Seilestzeit,
die nicht mehr glaubhaft ist!

Wenn du auch deiner Weiser bist —
es kommt die Stunde, wo dein Leid
ganz unaufhaltsam durchbricht durch den festen,
dreifachen Panzer deiner Eitelkeit. . .

Karl Hermann Steinig



„Sagen Sie mal aufrichtig: für wie alt halten Sie mich?“ — „Gott, wissen Sie — — man sieht es Ihnen aber nicht an!“

Vormittag

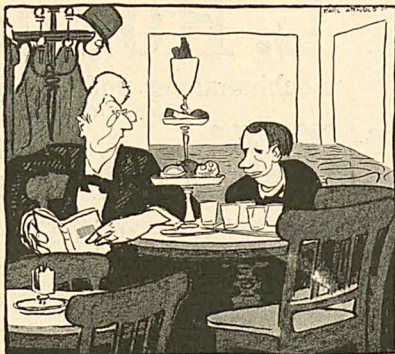
Den grünen Rasen sprengt ein guter Mann.
Der zeigt den Kindern seinen Regenbogen,
Der in dem Strahle aufsteht dann und wann.
Und die Elektrische ist fortgezogen

Und rollt ganz ferne. Und die Sonne knallt
Herunter auf den singenden Asphalt.
Du gehst im Schatten, ernsthaft, für und für.
Die Lindenbäume sind sehr gut zu dir.

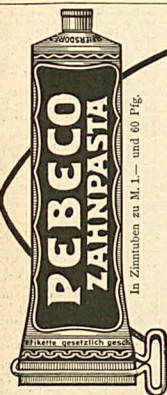
Im Schatten setzt du dich auf eine Bank.
Die ist schon morsch; — auch du bist etwas krank —
Du tustest heiter, daß ihr nicht ein Wein birst.

Und fühlst auf deinem Herzen deine Ahn,
Und träumst von einer schimmernden Figur,
Und dachst auch: daß du einst nicht mehr sein wirst.

Emil Gabor



„Morgen habe ich keine Zeit, mein Lieber, ich habe noch einige Standpunkte zu überwinden.“



Prüfen Sie selbst

und auch Sie werden finden, dass die Zahnpasta PEBECO tatsächlich besondere Eigenschaften besitzt, um die sie verdient, allen anderen Mund- und Zahnpflegemitteln vorgezogen zu werden. Sie hat einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack und reinigt nicht nur die Zähne, sondern sie fördert auch den Blutumlauf im Zahnfleisch, kräftigt dadurch das ganze Gebiss und erhöht seine Widerstandsfähigkeit.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von
P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.

Fortschritt-Stiefel

und Halbschuhe für Damen, Herren & Kinder

Sie huldigt beim
Schlingentanz
der Marke
der Lieganz



Der Fortschritt-Stiefel hat durch seine leichte, weiche, zu einem Stück mit dem Fuß verarbeitete Sohle in der Tat eine besondere, keine andere hat.

Bei 6 Mk. Monatsrate



Wir liefern wir mit zwölfjähriger schriftlicher Garantie für nur 165 Mk. eine vollwertige Schreibmaschine mit Federhalter und überlassen sie solventen und emathischen Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe. Vorzüge unserer Maschine: Leichteste, größte Schreibgeschwindigkeit, klare, saubere, stets sicheres Schrift, starke Durchschlagskraft, absolute Zellengröße, leichtestes Gewicht (4 1/2 kg), Metalltypen, große Handlichkeit etc. Zahlreiche Anerkennungen. Verlangen Sie uns. Probeausgabe.

Bial & Freund, Postfach 171/106 Breslau

Überall zu haben:

Anticor

SICHERHEITS-
HÜHNERAUGEN-U.
HARTEHAUT-
HOBEL

Preis 5 Mk.

Generalvertreter für Deutschland: Hugo Feist, Frankfurt a.M.



MARKE CONDOR



125
eigene Filialen.

Kunst u. Technik

Sind in gleich hervorragender Weise
nur
in unserem Fabrikat vereinigt.

Größte Leistungsfähigkeit
durch direkten Verkauf.

Saison-Katalog gratis und franko

Conrad Jack & Co. Schuhfabrik
Burg b.M.

Man verlange:

Spezialliste F. S.



Prismen-Ferngläser

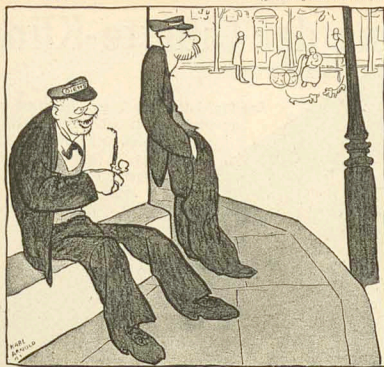
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von

M. 00.- bis M. 195.-
Zu beziehen von jeder optischen
Anstalt oder direkt von

E. Leltz, Optische Werke, Wetzlar

Flugspott

(Zeichnung von Rast Arnold)



„Gestern auf d' Nacht hamn s' im Megerbräu drunten con' auf't g'wo'r'n — wie i mi um-
schau, war's i.“

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Englisch, Französisch, Eng-
lisch-Lateinisch, Griech.
Literaturgesch., Geographie,
Geschichte, Kunstgesch., Pa-
dagogik, Philosophie, Stenogr.
Mathematik, Physik, Chemie,
Naturgesch., Egypt.-Religion,
Kath. Religion, Buchführung u.
Handweltsinn. Musiktheor.
Fächer des Konservatoriums
19 Professoren, 5 Direktoren
als Mitarbeiter, vortz. Er-
folge — Dankeschreiben,
Tropfen u. Prosa-
jektion zur An-
sicht

Rustinsches Lehrinstitut
POTS DAM, Postfach 13

Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
zettel, Pfeifen, Fecht-
sachen, Wappenkarten,
Jos. Kraus, Würzburg 2.
Stad. (Trenn.)-Fabrik.
Illustr.-Katalog gratis.

VERFASER
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Verzeichnisses literarischer Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in
Verbindung zu setzen.
MODERNE VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse,
BERLIN-HANSEN

Was ist Gold- plattierung?

Der Laie meint damit den
Begriff von etwas Minder-
wertigen verbinden zu müs-
sen. Falsch! Unsere Gold-
plattierten Gehäuse werden
hergestellt aus einem Metallkern mit garantiert takarabig
Goldplatte von so grosser Stärke, dass selbst Gravur
ohne Durchstechung der echten Goldauflage vorgenommen
werden können (cfr. Seite 72/73 uns. Kataloges).
Das antimagnetische Werk der **NOMOS-Uhr** zeichnet sich an-
erkannt aus durch **Precision und Stabilität**, 10 Jahre Garantie!
Verlangen Sie unsere vornehm ausgestattete, hochinteressante
Broschüre: „Die moderne Taschenuhr“, welche völlig kosten-
los versandt wird von der Fa. „NOMOS“, Dresden-A., Br. 55.
Lieferanten der transatl. Flugexpedition.

Marke Asbach „Urrait“ echter alter Cognac

Deutscher Cognac

Der „Supplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf. ohne
Frakatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.00 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die
Lebensversicherung, auf qualitativ ganz hervorragendem edelsten Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.
bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h, pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.40 — Insertions-Gebühren für die Spezialre-
nonpatrien 1.50 M. Reichswährung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Soeben ist erschienen:

Otto Rühle Das proletarische Kind Eine Monographie

Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.

Mit diesem Buch übergeben wir allen, die noch einiges Interesse an dem Leben und Gedeihen unseres Volkes haben, ein ernstes, nachdenklich Himmelndes und mittelbar bewegendes Werk. Ueber den Nachwuchs der unteren Volksschichten, aus denen noch immerwährende Verjüngung fließen sollte, hat man bisher noch nie in aufmerksamer und umfassender Weise der Öffentlichkeit berichtet, ja auch den an der sozialen Fürsorgebeteiligung teilnehmenden Kreisen und Gattoren sind die traurigen Satzfaden des elenden Daseins der proletarischen Kinder wohl nur in Einzelheiten bekannt. Otto Rühle hat sich der Aufgabe unterzogen, in seinem Buche wie in einem Brennspiegel all die erschreckenden Satzfaden über den heutigen Entwicklungsgang der proletarischen Jugend zu sammeln; und ein scharfes Licht fällt auf die einfach unmenslichen Verhältnisse der unteren arbeitenden Klassen und läßt insbesondere die Leiden der Kinder jener Volksschichten in erschütternder Deutlichkeit vor uns erscheinen. — Darum muß dieses Buch von allen Müttern gelesen werden! Darum muß es überall hinkommen, wo Mittel zur Abhilfe bereit liegen, und dort zu dieser Aufgabe. In allen Kreisen, in allen Familien sollte dies Buch zu Hause sein und sein Inhalt immer jedem gegenwärtig. — Dann könnte vieles, wenn auch nicht gleich alles, besser werden!

Su beziehen durch

die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in München-S

Otto Rühle
Das proletarische Kind



Verlag Albert Langen München

Soeben ist erschienen

VERNER VON HEIDENSTAM Hans Alienus

Roman in zwei Bänden

Geheftet 6 Mark, in zwei Leinenbänden 9 Mark, in zwei Halbfranzbänden 12 Mark

Mit dieser neuen deutschen Ausgabe des schönen, ersten Werkes, das bei seinem ersten Erscheinen wenig bekannt wurde, vermehren wir die Reihe der Bücher Heidenstams, die in unserem Verlage erschienen sind, um seine persönlichste Schöpfung, und dem Publikum vermitteln die trostreiche Kenntnis und den hohen Genuss eines künstlerisch und menschlich wirklich bedeutungsvollen Werkes. Hans Alienus — das ist zunächst Heidenstam; Hans Alienus — das ist jeder von uns, der mit tief seuernder Sehnsucht ins Leben hineingeliegt, den die Zweifel anfeulen, welcher von allen Werten denn der Bestand wäre, den die Resignation mit Unlust und Ekel zu erfüllen drohte, der aber dennoch, den einen übrigen Funken von eigenwilliger Kraft, Mut und Phantasie verborgen nährend, mit trotzigem Stolz seinen Ideen zu folgen strebte. So ist Hans Alienus. Und fast wehmützig stimmend, und doch wieder aus eigener Schmerz im Innern festigend ist sein Lebensende, an dem ihm alles dahinschwindet und er selbst vor seinem Symbol, dem er einst gleich zu werden versprach, vor dem ehrwürdigen Haupte des Zens von Otricoli, stehend hinsinkt. — In mehr als einer Hinsicht läßt sich Heidenstams Roman, obwohl es kein in demselben Sinne überragendes Werk ist, mit Goethes „Faust“ vergleichen: In beiden Werken die Darstellung eines typischen menschlichen Lebens, bei Heidenstam allerdings mit pessimistischem Ausgang; bei Heidenstam — wohl in bewusster Nachbildung — ebenso wie bei Goethe ein erster Teil mit natürlichen überweltlichen Vorgängen und ein zweiter mit übernatürlichen (symbolischen) Geschehnissen. Diese letzteren sind von schöner Erfindung und tiefer Bedeutung, und die Episode in Ninive mit dem Tode Sardanapals gehört mit ihrer Eigenart und ihrem morgenländischen Zauber zum Besten, was je fabuliert wurde. Alles in allem ist „Hans Alienus“ eine schöne, echte Dichterschöpfung von wunderbarer Intuition.

Früher sind von VERNER VON HEIDENSTAM erschienen:

Karl der Zwölfte und seine Krieger
Erzählung aus dem Mittelalter

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden in Leinen 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Die Schweden und ihre Häuptlinge
Ein Buch für Junge und Alte

Illustriert Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark
(Ein zweiter Band ist in Vorbereitung)

Folke Filbyter (Der Stamm der Folkunger I)
Erzählung aus dem Mittelalter

Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Die Erben von Bjälbo (Der Stamm der Folkunger II)

Erzählung aus dem Mittelalter

Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben ist erschienen:

MAX DAUTHENDEY, Raubmenschen

Roman

Geheftet 5 Mark 50 Pf., gebunden in Leinen 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

In Max Dauthendey scheint ein unerschöpflich strömender, unerschöpflicher Quell zu wohnen, so reich an dichterischen Gaben ist er geworden, und so frisch und unmittelbar sind seine Schöpfungen. Seine Entwicklung vom originellen Lyriker zum feinen Novellisten und kraftvollen Dramatiker hat viele überrascht, und staunend steht man nun vor diesem grossen Roman, der als neue Seite von Dauthendeyes genialer Begabung zeigt, dass er auch die innerlich und äusserlich raumgrosse Form dieser breiten epischen Kunstgattung mit prachtvollem Stoff voll ausfüllen weiss. Es ist bei Dauthendey natürlich, dass man den sogenannten strengen — aber wie oft unzureichenden — Massstab der bekannten literarisch-ästhetischen Kritik nicht an sein Werk legen darf, es würde manchen von dieser Seite an einen Roman gestellten Bedingungen nicht Stich halten. Aus seiner lebendigen Ursprünglichkeit heraus schuf er ein Werk, das so voll Eigenart und reichen Lebens ist, dass andererseits wieder jedes Urteil nach der Normale des bekenntnissüchtigen wäre. Der Schauplatz seines Romans, Mexiko, hat ihm eine Fülle aussergewöhnlicher Möglichkeiten geboten, und es ist ihm also — dank einer Einfühlungskraft in ungewöhnliche Zustände — ein Werk von grosser selbständiger Schönheit und exotisch-sinnlichem Duft gelungen; durch die Einkleidung in die Ich-Form bekamen überdies alle Erlebnisse, Liebesaffären, Abenteuer und Schicksale des Helden Rennwart eine starke, packende Unmittelbarkeit. Es ist leicht vorzusehen, dass dieser Roman, weil er neben seinen hohen dichterischen Qualitäten auch „spannend“ und flüssig lesbar ist, durch weiteste Verbreitung seinem Schöpfer neuen Ruhm bringen wird.

Früher sind von MAX DAUTHENDEY erschienen:

Die geflügelte Erde Ein Lied der Liebe und der Wunder um sieben Meere. Geheftet 10 Mark, in Leinenband 12 Mark 50 Pf. Vorzugsausgabe (20 Exemplare auf Bütten in echt Haifischleder gebunden) 50 Mark

Die acht Gesichter am Biwasee Japanische Liebesgeschichten. Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 5 Mark, in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Lingam Asiatische Novellen. 4. Tausend. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinenband 3 Mark 50 Pf., in Halbfranz 5 Mark 50 Pf.

Die Spielereien einer Kaiserin Drama in vier Akten, einem Vorspiel und einem Epilog. Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Der weisse Schlaf Lieder der langen Nächte. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Weltpuk Lieder der Vergänglichkeit. 2. Auflage. Deckenzeichnung von E. R. Weiss. Geheftet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf., in Halbfranz 5 Mark

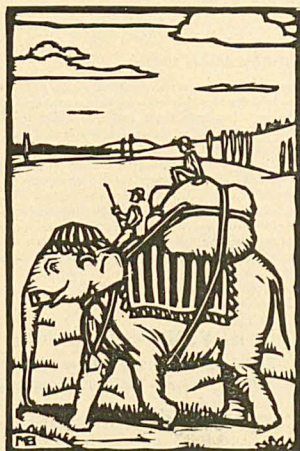
In sich versunkene Lieder im Laub 2. Auflage. Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Lusamgärtlein Frühlinglieder aus Franken. Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Bänkelsang vom Balzer auf der Balz Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark, auf Bütten in Quart 10 Mark

Die ewige Hochzeit / Der brennende Kalender 2. Auflage. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Soeben ist erschienen:

Ludwig Finckh

Die Reise nach Tripstrill

Roman Eitelholzschnitte von Max Bucherer

Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark

Unter den beliebtesten schwäbischen Erzählern der Gegenwart ist Ludwig Finckh einer der sympathischsten Erscheinungen. Seine fülle, seine Art hat ihm gleich bei seinen Vorträgen einen grossen Kreis von Freunden und Verehrern geschaffen, der ihm bis heute unerschütterlich treu blieb. Die herrliche Aufnahme und starke Verbreitung seiner früheren Bücher, insbesondere des „Nobelenhofers“, wird auch seinem neuen Roman ohne Zweifel unvermindert zuteil werden, ist es doch ein echt schwäbisches Buch, und schwäbisch ist beizutragen von vornherein eine gute Note. Die Idee zu diesem Buche mag Finckh wohl dem bekannten schwäbischen Sprichwort „So reiß' du nach Tripstrill entkommen haben, und es stellt gewissermaßen die Ausanwendung dieses Sprichwortes dar, — der junge Held des Romans macht sich nämlich wirklich auf, um nach Tripstrill zu wandern, das für ihn im Kaufhaus liegt, in dem sich vor vielen, vielen Jahren die Schwärzler, Oberleuten seines Stammes, niedergelassen haben und wohlhabend geworden sind. Und das ist ja die Hauptfata, denn — er läßt ein Mädel im Dorf, das er heiraten möchte, wenn's auch nicht gerade preilert. Dieser fribbelnde, unzufriedene Wander- und Verdrüssungsreiz dient Finckh zu hübschen Schilderungen. Und wenn der Durst auch nicht in den Kaufhaus kommt, so gelangt er doch, aber sogar auch auf einige Zeit nach Algerien, und dort hat er — mit einem treuen Fahrgenossen, überdies eine sehr geliebte Figur — wirklich materielles Glück. Das Liebesmü, das ihn schließlich in weite Fremde getrieben hatte, verwandelt sich ins bessere Gegenteil, und reich an Erfahrungen, mit Erfolg und einem hübschen Gelbtag steht ihn der Nobelenhof, steht ihn seine Liebe wieder. Das Buch endet mit der Gründung einer eigenen ausserordentlichen Arbeitstätte und damit auch die Reise nach Tripstrill. Finckh danken wir an diesem Roman besonders die lebendige, vielfach von echtem Humor durchlungte Darstellung der typischen Schwabenmutter; er hat darin wieder viel Feinheit in Beobachtung und Schilderung bewiesen. So wird dieses schöne Buch allen, die Finckh schätzen, eine rechte Freude sein.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Wenn man denkt, es gibt Zeit“, die wie 's Geld dazu haben, und keine Alkoholler fan!“

Die echte Browning-Pistole

Liefern wir in Kal. 6,36 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von
3 Mk.
Solventen Reflektanten
ohne Kaufverpflichtung
5 Tage z. Probe
Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach (7) 115
Untergleichen Bestellungen liegt u. Luxurwaaren
aller Art. — Illustr. Waffenkatalog gratis und frei.



IHRE ZUKUNFT



Hat Ihnen das Glück
noch nie gelacht?
Ist alles fehlergeschlagen?
Scheint Ihnen Ihr Leben
zwecklos zu sein?

VERZWEIFELN SIE NICHT!
Im Lande der Mysterien
gehorchen die geheimen Wis-
senschaften studiert, mit weit-
sehendem Blick begabt kam
ich Ihnen **HELFEN** und IHR
LEBENSGLÜCK voraus-
sagen. Ich zeige Ihnen den Weg
zum Glück und Erfolg. Da ich nur
einmal in Ihr Leben eintreten soll
Sie mich „ELEG“ alles Gute tun, denn
ich werde diesen Weg nicht wiederholen.

Senden Sie mir einen, mittels Tinte
gemachten Daumenabdruck mit Geburts-
datum und Zeit (falls bekannt), beige-
geschlossenen einen Briefumschlag mit Ihrer
Adresse, nebst **Mk. 2.—** in Briefmarken.
Herr Dr. Goopier Ein treuer Forscher und Heiler
in all seinen Prophezeiungen.

PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 2

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Stets sichtbare Schrift.
Erstklass. deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschlag.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.



Eugen Gärtner, Stuttgart N.
Kgl. Hof-Gegenbauer. Firmit. Hohenz. Hofk.

alten Violinen
größtes Lager in
magneten
schönen,
gut erhaltenen
der hervorragendsten
italien. franz. u. russ. Meister. Weit-
gehende Garantie. „Für absol. Beilich-
te bring. feinste Refer. Spezialität:
Geigenbau, Schallstärkender Meister-
instrumente. Berühmte Reparatur-
Anstalt. Glänzende Anerkennungen.“

Yoghurt-Milch
vernichtet die Selbst-
gifte im Darm, be-
seitigt somit die Krank-
heitsursache und ver-
längert das Leben.
Fördert zur Selbst-
heilung M. 1.00 (ca.)
3 Monate reichend.
Labor: Haberland,
Meerane 1. Sa. 10.

Echte Briefmarken

300 St. nur **M. 4.—** **1000 St.** nur **M. 12.—**
2000 St. nur **M. 40.—** **50 deutsche Mk. 7.75**
40 deutsche Kolon. 3.— **100 deutsche Kolon. 8.—**
400 deutsche Kolon. 1.50 **200 ist. Übersee 1.50**
200 Europa 3.— **500 Europa 7.50**
200 engl. Kol. 4.50 **50 Amerika 1.25**
Alle verschieden und sehr schön.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-2.
Albuns in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa
256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 6.—

WOMANEN REKANNTE BEWERTEN

Spieß-Stiefel

Special-Preisliste M. 16.50
Nähen, Besondere zu erhalten durch
W. SPIESS SCHUH-FABRIK
STUTTGART

5 Tage zur Probe!
ohne jede Kaufverpflichtung
und ohne Anzahlung lei-
gen gegen kleine monatliche
Teilzahlungen!
Spezialkatalog 60. jed. Artikel
gratis und frei. Karte genügt!
Bial & Freund
Postfach 177/15
Breslau 11

Schuh-
Waffen
aller Art

Preis
von M.
Zato 6 M.

Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf für der
Goldenen Medaille.

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakate
kostenlos. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon
Neue Ausgabe 1911
2 Bände in Halbleder
In jeder Buchhandlung
geb. je 12 Mark

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissen-
schaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des
Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrengung, moralischer
Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen.
Herr Ritterspessitzer von S. in B. schreibt: „Mein Allgemeinbefinden
und mein Aussehen ist viel besser, die Gemütsstimmung infolge des wieder-
erlangten Selbstvertrauens stark gehoben. Diese Erfolge habe ich wahrlich
dem Muiracithin zu danken.“
Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Ersatzpräparate weisen man
im eigenen Interesse zurück. Die umfangreiche Literatur mit privaten und
Professoren-diankten gratis und franco durch das
Kontor chemischer Präparate Berlin C 2/21
Versandt: Berlin: Engel-Apoth., Kanonenstr. 43.
Aachen: Central-Apoth.
Bonn: Ritalian-Apothek.

Jeder Missbrauch der Benennung
Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.

Der Grund, weshalb
überall

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in
jeder Flasche. Alter, feiner Asti-
Wein mit Zusatz von gesundheits-
förderlichen Kräutern ergibt dieses
perfekte magen- und nervenstär-
kende Getränk: Vermouth-Wein
CINZANO

Der echte Original-Torino
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Luisenpark 18.

Matrapas Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

»SULIMA« DRESDEN

Zauber- und Nebelbilder-

apparate für Liebhaber
u. Künstler. Illust. Preis-
buch gratis und franko.
Wilm. Behne, Magdeburg 8, Jacobstrasse 7.

WIESBADEN

San.-Rt. Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe
für Nerven- und innere Kranke,
zwei Ärzte.

Ein Glas Kupferberg Gold



**lehrt mehr über
dessen Güte, als
Worte es vermögen!**

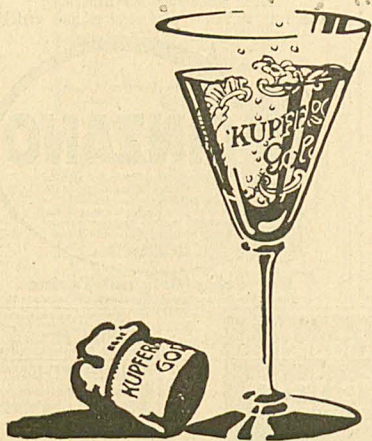
Wir bitten alle Sekttrinker, die unsere Marken bisher nur gelegentlich versucht haben, dieselben gegenüber anderen gleichpreisigen deutschen und französischen Schaumweinen zu kosten.

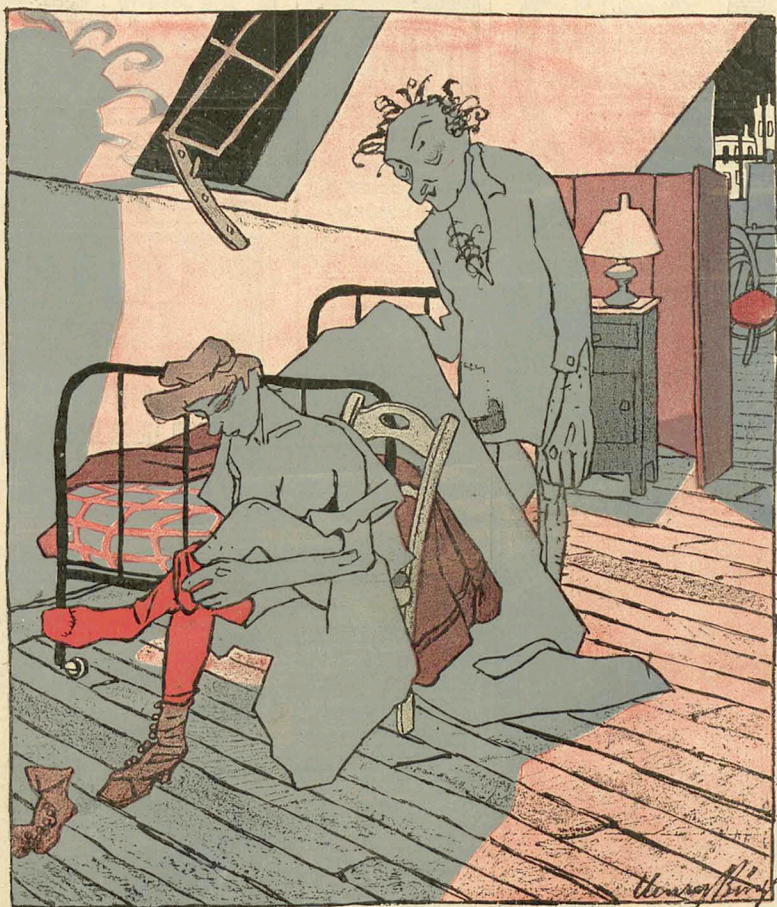
(Bei letzteren unter Berücksichtigung der ca. M. 4.- Einfuhrzoll p. Flasche.)

Insbesondere raten wir zu einer sogenannten "verdeckten" Probe, da sich alsdann jedes Vorurteil ausschaltet. — Ein solcher Versuch wird die denkbar beste Empfehlung für "Kupferberg" sein, denn unsere Marken werden sich dabei in jedem Falle als Qualitätsweine allerersten Ranges behaupten.

Chr. Ad^t Kupferberg & Co.

Hoflieferanten MAINZ. Gegründet 1850





„Wenn ma denkt, vor drei Woch'n war i no Hasbakt!“

Lieber Simplicissimus!

Ein in der Großindustrie angestellter Ingenieur hatte eine Ausflugsreise mit seinem Generaldirektor über die Ausführung einer neuen Zweckanlage, welche infolge der öffentlichen Rücksichtnahme auch auf die Arbeitszeit nicht den vollen Beifall des Vorgesetzten fand. Der Angestellte meinte, daß die geringen Mehraufwendungen doch kaum bei einem beratenden Objekte von Bedeutung seien, zumal in Anbetracht der hierbei gewonnenen idealen Werte; worauf der Vorgesetzte unwirsch erwiderte: „Ich was, für Ihre Ideale haben Sie ja jährlich vierzehn Tage Urlaub!“

Ich sitze an einem schönen Feiertagabend am Starnberger Bahnhof und amüsiere mich an dem

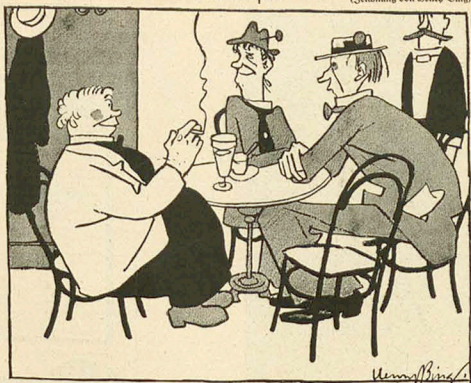
Sturm, den da die Münchner mit Weib und Kind auf die Wagen eröffnen, als gälte es den Kampf um den Stammbaum und die bestellte Säge. Auf einem Nebengeleise steht seit geraumer Zeit ein vollbesetzter Zug. Die Maschine faucht und jähst, die Passagiere strecken die Köpfe zu den Fenstern heraus, es wird gestockt, geschimpft und gewischt. Über von all dem geht das Fahrwerk keinen Schnaufer vom Fleck. Wie schon ein paar Absonderlichkeiten unter den triumphierenden Gejohle der glücklichen Entlassen auf der Station gedampft sind, kommt mir die Sache doch recht eigenartig vor, und ich erkundige mich bei einem Bahnbediensteten, warum der Zug auf dem Nebengeleise so lange zurückgehalten werde. Da wird mir der merkwürdige Aufschluß: „Ja wissen S', das is a Elzug, der is eh glei drin in der Stadt.“

Meine Waschfrau verdirbt mir durch schlechte Behandlung vollständig zwei ganz neue bunte Strümpfe. Auf mein Bemerken, mir sei nun ein Schaden von zehn pfennig Wert erwachsen, meint sie ganz ruhig: „Ja, Derr, ich bin e arm, alt Frau, ich kann Ihne den Verlust net ersäge. Aber, ich will Ihne sage, die ganze Zeit schon wollt ich Sie e mal um en abgelegte Lingsu for mein ältste Bub bitte, no —, ich laß des jetzt sein!“

Mein Freund stellte sich kürzlich in München bei einem Infanterie-Regiment als Einjährig-Freiwilliger. Bei der ärztlichen Untersuchung nahm der Sanitätschefwachtel seine Personalien auf und richtete dabei die Frage an ihn: „Welche höhere Schule haben Sie besucht, oder haben Sie sonst eine Kranzzeit angestanden?“

Na also!

(Zeichnung von Senty Ding)



„Wie Frauen, die den Mann nicht brauchen, sind der beste Beweis, daß die Liebe nur eine Situation der Schwachen ist.“



Einheitspreis für Damen und Herren Mark 12.50
Luxus-Ausführung Mark 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165, Posen, Wilhelmplatz 7.



Fordern Sie Musterbuch S

JASMATZI - ELMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT

in höchster Vollendung.

No 3. 4. 5.

Preis: 3, 4, 5 Pfg.

per Stück.



Stadt. Gewerbe-Akademie

Politechn. Friedberg (Hessen) Institut.
5. Fabrik-Mitt. v. Bad Nauheim. • Eisenbahn- Frankfurt a. M.
Indst. f. Maschinenbau, Elektrot. Architekt. u. Baulegenieurwesen.
Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.

Endlich befreit!

Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer)
besetzt meist binnen 2 Stunden
leicht und vollständig ge-
fährlos ohne Berührung
das ungeschädliche, natürliche
Aurekenns-Bandwurmmittel.
Keine unangenehmen Nebenwirkungen
keine Hungerkur, nicht angreifend und
ohne Nachteil, auch wenn Bandwürmer
nur vermischt sind. Einfachste Anwendung!
Für Erwachsene 2-4 Kinder 125.
Otto Reibel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.
Nur echt u. wirksam mit Marke „Medico“.

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Stan-
des schnell und leichtest von der
Treu-Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11,
Tel. 206.
Angebote schriftlich erbeten. Dieselben
gehen als unentgeltlich, wenn in
vier Tagen nicht beantwortet.



Alle Befindlichkeiten ver-
bessert elegant nur wenn noch.
Rein-Regulier-Apparat
ohne Ventil oder Röhren.
! Rein! Ganzes gratis.
Herrn Seefeld, Radebeul No. 3
ist Dresden.



“ENDWELL”

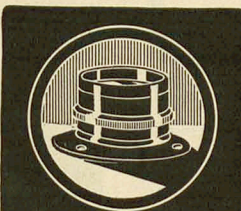
“CHESTRO”

MILLIONENFACH
erprobt!

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge KREFELD

SOCKENHALTER

Man verlange in allen einschlägigen Geschäften
die ges. gesch. Marken “ENDWELL” & “CHESTRO”
um sich vor minderwertigen Nachahmungen zu schützen.



ZEISS

TESSARE
1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in
ihren Leistungen
für Porträt • Moment • Landschaft
Pneum. P. 67 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Götting • Hamburg
London • Paris • St. Petersburg • Wien

BURGEFF

Deutsches
Erzeugnis

Zu beziehen
durch den
Weinhandel

GRUEN

Salem Aleikum
Salem Gold
 (Goldmundstuck - Cigarette.)

Etwas für Sie!

№ 3½ 4 5 6 8 10
 Preis 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d.M.

Orient-Tabak & Cigaretten-Fabrik
 Inh. Hugo Ziehl, Dresden

[illegible]



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum **freien Redner** durch **Brechts**
tausendfach **bewährten Fernkursus für praktische**
Lebenskunst, logisches Denken,
freie Vorträge- u. Redekunst.

frei studiert
Brechts Redekunst?

Unter den Bezeichnungen von Brechts
„Ausbildungskursus für logisches Denken
und freie Redekunst“ befinden sich in
jeder Zeit (der Zahl nach geordnet):

1 Minister.

5 Konsuln.

18 Reichstage- u. Landtagsabgeordnete.

24 Professoren.

23 Polizei-Offiziere.

26 Kommernzialisten.

7 Forstbeamte.

20 Postdirektoren.

5 Künstler.

10 Richter und Richter.

9 Schriftsteller.

5 Bürgermeister.

6 Rechtsanwälte.

7 Geistliche.

13 Unbesoldete.

76 Inspektoren.

38 Red-Assessoren und Referendare.

80 Damen.

6 Hotelbesitzer, Oberkellner u. Kellner.

80 Apotheker und Chemiker.

61 Offiziere und Adelige.

124 Studenten.

12 Militär- und Marineangehörige.

12 Privats, Vereine.

11 Aerzte.

16 Ueberbringer.

39 Schuldirektoren, Oberlehrer u. Lehrer.

27 Fabrikbesitzer.

35 verschiedene Kategorien.

34 Baumeister und Ingenieure.

31 Gewerbetreibende und Handwerker.

10 Lehrlinge.

Alle können diese Bildungsmethode.

+ Magerkeit +

**II. Grosse Ueberlinger
Münsterbau-
Geld-Lotterie**

Ziehung am 8. und 9. November 1911.
6269 Geldgewinne Mark

155000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark

60000
20000
10000

elo. elo. elo.

Los 2 à M. 3. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagenten:
Ludwig Müller & Co., Nürnberg
Ludwig Müller & Co., München.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Beschlagnahmt! Soeben
traf ein
Boccaccio, Dekameron 4 Bde.
Cassanese 1 Bde. 2 Mk.
Beide Werke aus der gesamten
Weltliteratur, die sich finden
illustriert von Marquis Franz von Bayern
in 1000 Bänden, 1000 Abbildungen
verfassen. Diese hervorrag. schönsten,
sehr umfangreich. Ausgabe, sind die
heute für 1. Ausgabe. Diese Treue von 2 Mk.
lieferbar weil man damit rechnen, das
Boccaccio, Dekameron, Cassanese, 1000
O. Schladitz & Co., Berlin W., Ditzweg 54 D.

[illegible][illegible]



Das preussische Kultusministerium war ganz schwarz. Doch Welch ein Fortschritt! Mit Vergnügen wird schon wahrgenommen, daß sich nun an seinem Kopfe eine helle Stelle vollkommen ausgebildet hat.

Die Sittenfrau von Mainz

Das Volk ist von der Angst stark bedroht. Denn es demüthigt sich derselben spielend, und man betrifft es, sich im Schwärze stehend und teils im Sinnenloze.

Aus diesem Grunde ist die Sittlichkeit Gleich einem Pott erlosch, aus dem es duftet, und eine Kothin steht man, welche schufte, indem sie polstet.

Ein Mädchen, das mit einem Leutnant spricht, Ist dem Geruch der Sitte nicht genogen. Drum kommt sein Name in den Altkathoden Und später vor Gericht.

Sein erster Liebesseufzer ist gebucht; Da steht man's, einen Herrn beim Dals umschlingend, Und es ist klar; die Sittenfrau heischt dringend: Das Mensch wird unterjocht!

Denn dieses Mädchen ist als armes Kind Schon disponiert zu stillosen Besuchen, Wegen Leutnants, wenn sie münzig werden, Weist die Verführten hind.

Die Sittenfrau ist scharfer als ein Mann. Sie nachschau, Mädchen, daß mit keine scheidet! Nur die Pastorenscheiben sind gesichert (Was man begreifen kann).

Die Sitte triumphiert; in ihren Topp, Aus dem die Düste dieses Opfers rausen, Sieht man noch eine Dame niedertauchen: Frau Demis mit dem Topf.

Peter Scher

Vom Tage

Der Direktor der Kunstakademie in R. ist seit Jahren eifrig bemüht, durch Eingaben an den Oberpräsidenten eine Vergrößerung des für die Zahl der Kunstschüler unzureichenden Gebäudes zu erzielen. Jahrelang ohne Erfolg. Bis eines Tages auf eine neue Eingabe der Oberpräsident unerwartet antwortet, daß er sich das Akademiegelände persönlich ansehen wolle.

Dann geriet der Direktor in große Verlegenheit, denn ausnahmsweise läßt die Akademie anstatt fünfzig Schülern nur zwanzig, und für diese zwanzig Schüler sind die Räume zu klein.

Er kommt auf folgenden Ausweg: Am Tage vor dem hohen Besuch versammelt er seine Schüler um sich und erzählt ihnen den Sachverhalt: „Wenn der hohe Herr erscheint, so steht ihre vollständige unter in der großen Halle. Dann werdet ihr vorgestellt. Ich beauftrage dann für ein paar Minuten den hohen Herrn, und ihr versammelt euch inzwischen im Altsaal. Dort werdet ihr zum zweitenmal vorgestellt. Der hohe Herr wird wieder für eine Weile beschäftigt, und ihr verteilt euch darauf scheinlich in die Alleen. Das weitere wird sich finden.“

Die Sache gelingt glänzend. Der hohe Herr erscheint, nimmt dreimal die Vorstellungen entgegen, läßt sich Vortrag halten, befragt auf dem Rundgang, daß einzelne Einrichtungen mangelhaft seien, und stellt Absche in Aussicht. Der Akademiedirektor krahlt. Auf der Treppe, kurz vor der Verabschiedung, bleibt der Oberpräsident stehen und schaut mit gedankenlosen Augen den Direktor freundlich an: „Im übrigen muß ich Ihre Prinzipien loben. Schenken Sie mir eines Begegnisses aus meiner Landratszeit. Als ich da einmal haben wollte, daß ein Wald größer ausseh, als er war, und die Herren von der Regierung zur Beschäftigung kamen, ließ ich die Herren im Wald herumfahren.“

G. v.

Magenbeschwerden

Das afrikanische Sauerkraut Liegt uns noch schwer im Magen. Die Adressen es gut verbaute, Wer könn' es heut schon sagen?

Und jetzt zum Nachschiff ein Gericht Verschimmelter Polenta! Der stärkste Mann verträgt es nicht — O heil'ge Irredenta!

Der Mattaronikaffee spielt Den Scipio Africanus, Er denkt vergnügt: Wo alles sticht, Da manum lavat manus.

Und da zurzeit zum Land des Fez Das Perpenbittel pendelt, So wird im Reiche Mohammeds Ein bißchen Irredenta.

Stochschnupfen tötet den Geschmack. Europa, nimm 'ne Pfeife Und rieh am flüchtigen Salmat, Damit die Nase niele!

Und trübten die im Nasenloch Viel Panzer oder Kreuzer, So schmaube fest — verlaß' es doch! Da einen lauten Schnegler!

Was gilt's? Daß du sie erst gepust, Dann — da! dich der und jener! — Heim gondelt kleinlaut und verdußt Der stolze Italiener.

Edgar Stelace

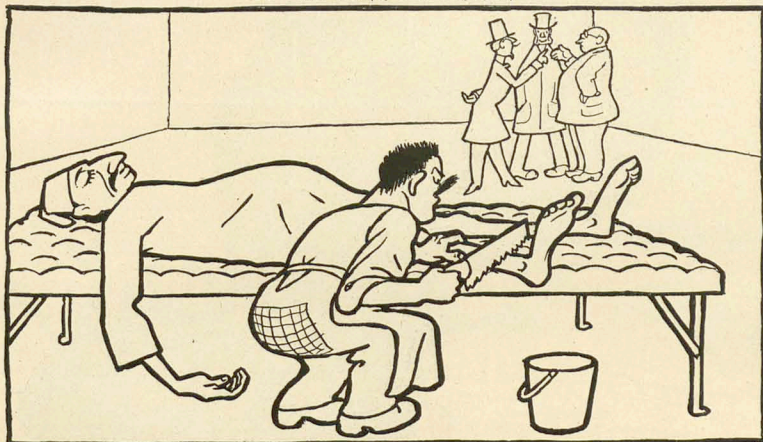


Die städtische Jungfrauen-Wach- und Schließgesellschaft hat durch die Verwendung eines Keuschheitsgürteltieres die öffentliche und geheime Sittlichkeit auf ein nie dagewesenes Niveau gebracht.

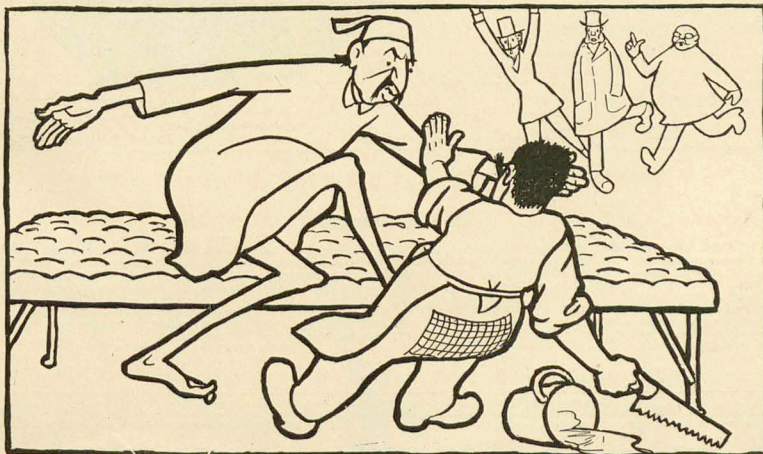
Beiblatt des Simplissimus

Der italienische Heilgehilfe

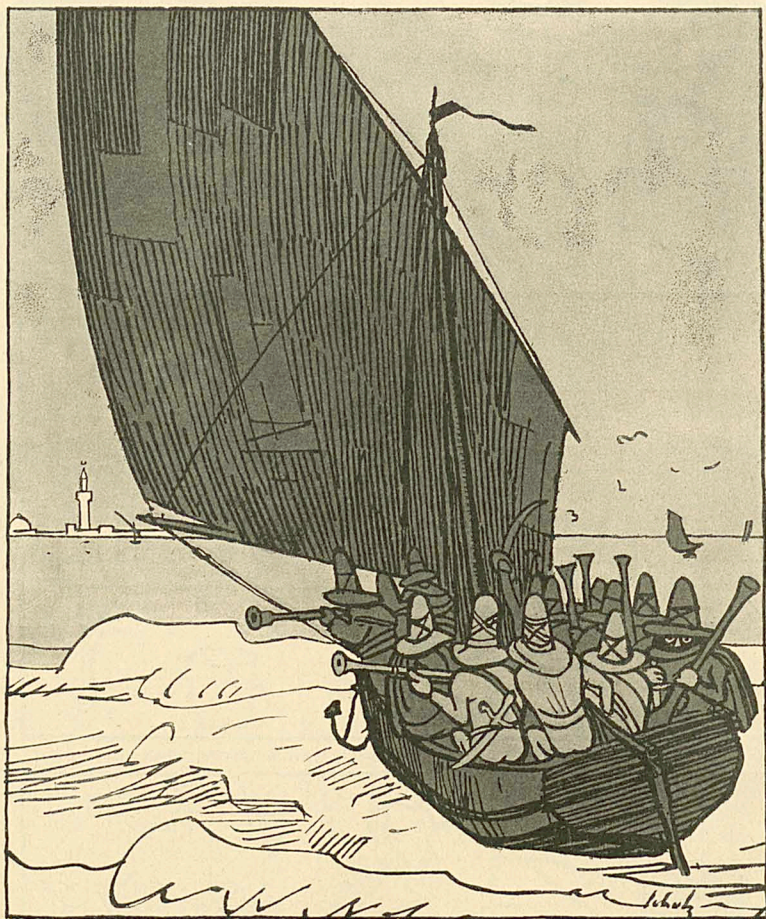
(Ed. Th. Selmer)



„Die Herren Ärzte können sich nicht einigen, insofern könnte ich ja mal eine kleine Amputation vornehmen.“



„O verflucht, der Waiselman erwacht aus der Danksche!“



In Italien war so eine schlechte Fremdenfaison, daß die Briganten außer Landes Beute suchen mußten.

Das Ultimatum

Das Völkerecht und die Kultur sind heilig.
Wenn man den Hapen, wo man will, ertwischt,
Doch wenn der Andre ihn behält, dann freilich —
Dann hilft es eben nichts.

Ich sehe schauernd eine Mißverwaltung —
Rein, das erträgt kein Italiener nicht,
Denn diesen drängt es nach Kulturgestaltung,
Und es ist Menschenpflicht.

Dann lenkt man seinen Blick zum lieben Gotte
Und spricht: Ich bin an diesem Blut nicht schuld,
Doch der behält sein Teil — bei solchem Spotte
Reißt einem die Geduld!

Doch hab' ich mich in Demut überwunden
(Und dieses ist der echte Christengeist):
Ich gebe ihnen vierundzwanzig Stunden,
Das Ultimatum heist.

Ja, Herr, ich liebe deinen Frieden brünstig
Und meine Flotte ist zwar unterwegs,
Und die Gelegenheit ist selten günstig —
Doch, Herr, ich überleg's.

Kein Mensch kann sagen: Mensch, hast du es eilig!
Weil man die Notwehr hier erkennen muß.
Das Völkerecht und die Kultur sind heilig.
(Da traust der erste Schuß.)

Nicht etwa, oh, daß mir zu schändlichen Werken
Nach fremdem Gute ein Verlangen steht,
Doch die Kultur steht gegen diesen Teren —
Fromm und analphabet.

Peter Scher

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

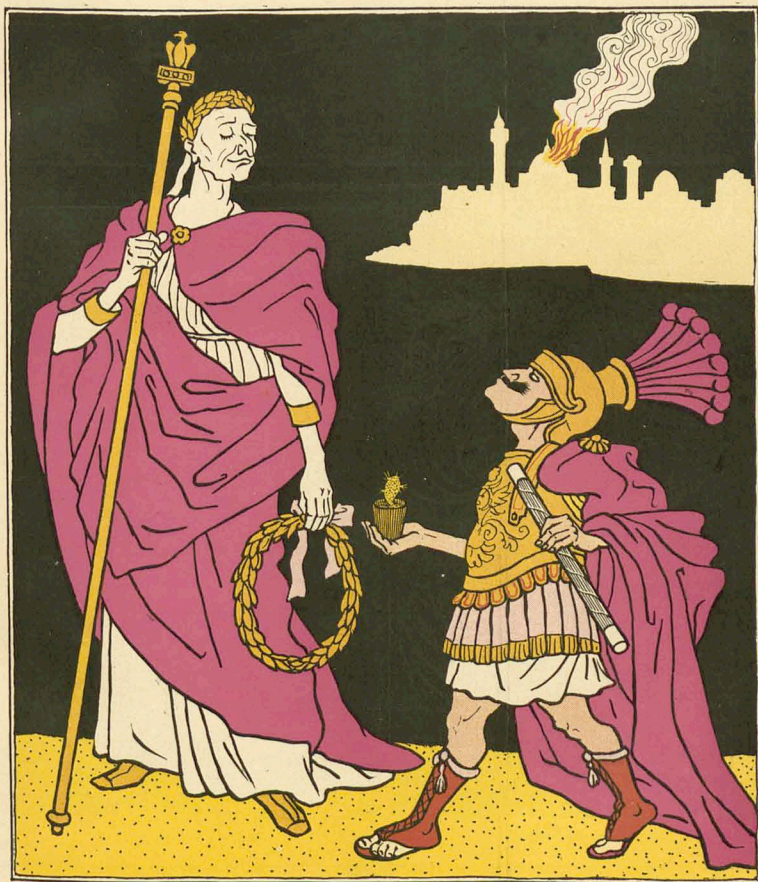
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Cäsar und Viktor Emanuel

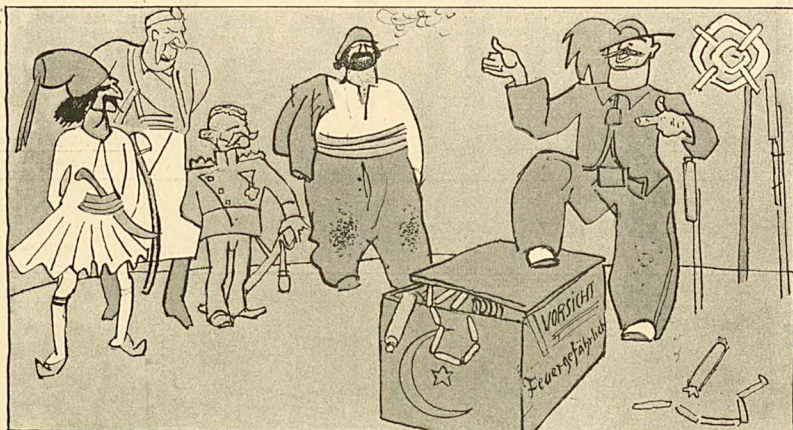
(Th. Th. Zeine)



„Wo haben Sie denn damals in Afrika die Lorbeeren gepflückt? Ich finde nur Kaktuspflanzen.“

Wie es kommen könnte

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Attensione, jetzt wird kommen eine große patriotische Feuerwerk!“



„Schin — — bumm!!!“



„Madonna, Madonna!“

Galgenfrist

(Zeichnung von E. Tönnies)



„Wie lange noch Seine Heiligkeit den Protestantismus in Preußen dulden wird, hängt ganz von dem Ausgang der Wahlen ab.“

Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten

XXXII

(Zeichnung von G. Eßmayer)



Ein Herr Sebastian Omeidl,
Oegenom und kienig Abgeorneter in Singing
Noed daselbs.

Mein lieber Kolga und alder Schpelg dadurch
das du nicht hier bist sontern dabeim ins bet und
hier ein schlächtes Mist eingeschoben ist viel ich
die ables berichden. Mir sind Gozeibant wider
able einamit mit ausman biffer Volksmänner,
wo geschtern sind und for ahlen inder geliste
Fürstend Vater, der ins able redt erbarnd nicht
blos weil er had weg wissen sontern auch wegen
die andern, wo auf seinen blag hien wollen.
Mein lieber Schpelg du glaubst nicht wie sie dieses
wollen und mit Sorgn begern in tem es die re-
gierung von bayern bedeutet, bald er auch kein
Kroepn nicht had.
Der erschte wo es wohlen had ist der Richter, haber
weil ten seiner schmafen kan blos er selbst, ist er
abgsarn und haben mir drei Annieder auf disse
stelle, wo mir noch nicht wissen den weichen mir
agachtern. Dieses sind der beulige Alfi Franz von
der Eusenban und der Aleno und der freiberg
wo gengen die fleischliche Einde den größten
fog had.
Der kiderne Landmann mag able nicht, hohvol
sie ins redt schmiegeln und auf der aget globen
und ein fieses Maul haben.
Geschtern hat der beulige Alfi bei mir gestan-
den und had gefragt wo der Nochtstand am größten
ist das barlament am nächsten und had auch
gefragt nach mein Habr und Erschte und bei

und krumat und graudköp und farbosin und had
eine mildeulige blätschen gemacht als woad mir
ferbungen misfen oder er selbst und ich hab ten
geträft das es schon noch Kardosin gibd zum
schweuern und Kraud und die Knädel wagn auch
noch in der Schiffl Gozeibant.
Mein lieber Schpelg du mußt lachn wie die gros-
testen jez wäuleubig sind mit ins als woad mir
blos siltan zum fressen haben und beischfichen
wie die heuligen Abvott in der Wiste und ist ables
blos damit das der landmann durch disse Drosen-
feld nicht sper wird gengen das zäntrum.
Über Schpelg ich glaube das mir den heuligen
Alfi zum Fürstend agachtern, weil die andern
auch nicht befer sind und aus kohlst gengen
frauentorper, damd das sein Hintergäbner sein
fürgestet wird und er aus giest abja sagd.
Ich weuß es nicht, was sie gengen dissen Cusen-
damminsteter her einen Deindel bahn und mit
aus weurft, bald es gengen einen Minnistet
get, freit es mich wegen der Gaudl.
Gontz weis ich keine bolidit nicht zum ferzalen
als das in der Zeitung stätet, das mir in dissem
Sar gans wenig sun thun bawen und badt aus-
einander gehn misfen. Dieses kausch ich nicht inder
ein wenig teng lang wech, badt man ten anein-
ander glegt und redt binn machd und mir haben
Gozeibant schon disse barlamentarier wo einen
Drög ausenand treten können. Gozeibant.
Du braugt keine angh nicht zum haben, das mir
schon freibig wern und der Ordner hier nicht auf
und er frist schon eine arbet, bald aus ferne mer da ist.

Über freit jez muß ich die noch schreien, das ich
sun letzten moht in barlament bin, inder das ich
eine freundschaft mit inder Barer habe, haber
nicht wegen dem Barer selbst sontern seiner
lächin und bad er schon ten der famel fertund,
das ich sein Ferbrauen des gadollischen Gottes
nicht mehr ferne. Auch hat inder Barer
geschreien, das ich auf der stätele aufhien muß
und abbange und ich had tem geschrien, das es
drautig ist bald die Geschlachte von einem fuch-
mentlich somadit wird und ich bin nicht so bunn
das ich mich wegen einen solchen Deibid in
ein Wäusfeld ferstüße und badt er darin ist lach
ich nicht dafier.
Und wegen seiner lachin bin ich nicht ins Bar-
lament gengen und wegen ten geh ich nicht
heraus, sontern kleine feniglicher Abgeorneter
und das nigt moht ferne ich hier warum das
ich auf einmah nicht mer gadollisch sein muß.
Da has auf!

Es griest dich Dein lieber Freund
Josef Jüser.

Herbst

Wer im Laufe dieses Jahres
Einer Geistesfrucht genas,
Sagt sich jetzt: Ich offenbar es,
Sagt sich tief im Innern jaß.

Ah, kein Wismuths traf hienieden,
Zurur Freund, das Linsenohr,
Und der Autor wünscht entschieden,
Daß du's tauffst und daß du's lobst.

Alles, was da aufgetrachen
Und ihm selber so gefallt,
Widmet er die nächsten Wochen
Der geschätzten Referwat.

In den frequentierten Räumen,
Wo der Mensch Kaffee verzehet,
Sieht man viele Serren träumen,
Die ihr Selbstvertrauen ehrt.

Dr. Oetiglah

Die zu wohl Geratenen

Eine Legende von Verthold Viertel

Als die beiden Wädden auf dem Mittagsloro
der Großstadt erschienen, erschrak die elegante
Menge vor ihnen wie vor einem unvermuteten
Wieschlag. Was erschreckte an ihnen? Ihre schlanke,
schöne Gesichtshaut, ihre Dohheit, ihre Zu-
gen, alles. Ihre Art, gekleidet zu sein. Denn die
anderen tragen ja doch nur fremde Garderobe
spazieren. Aber sie wuschen hervor aus ihren
Kleidern eine so göttlich freier Atemzug. Nichts
hing an ihnen, alles waren sie selbst, wunderbare
Unbefangenheit des Wesens, übermütig leichte Be-
wegung.
Die mit der Pfauenfeder auf dem Hüften, die
wie die Vettere ausfah, hatte etwas Wildes im
braunen Hilt, Kräft, Graumantel, Lachen. Die
andere, mit dem schwarzroten Barett, zeigte ein
sanftes, schmerzvolles Gesicht, von einer Rein-
heit und Zartheit der Linie, daß es beinahe weh
tat. Sie waren beide mehr als schön, sie waren
sörmlich nebenbei schön, ihr Schönsin schien das
Selbstvertrauliche, über das sie hinaus waren,
um nur jung zu sein, nur frei, flugbereit. Eine
Ähnlichkeit fernerleichen waren sie, alle beide.
Es qualte die Leute, die um diese Zeit ihre trübe,
so sehr beläufige Grillen der Mittagssonne aus-
sagten wie einer Kur. Das Vorübergehen dieser
Wädden war ein seliger Auf, ein überwump-
des Entzücken, das aber sofort über das matte,
faule, zerstörte Gefühl der Großstädter hin-
wegste, in eine leichte, leichte Höhe entwand,
wohin die armen Erdenfrüher nicht nachfolgen
konnten. So daß dieselben umlauft auf den platten
Böden ihrer Bewußtlosigkeit zurückstürzten, um
daneben mit dem fiebernden Bewußtsein der Im-
potenz weiterzukrablen.
Das ist bildlich ausgedrückt. Um es genauer zu
sagen: man wußte den beiden Wädden aus. Man
wagte durchaus nicht, dem Puris ihrer Erscheinung
näher zu kommen. Man fürchtete sie vor ihrer
doch offensichtlichen Vortrefflichkeit. Jünglinge führten

es bitterlich, daß sie nicht gehen gelernt hatten, und Männer rissen vergeblich die abgenudelten, um Tageslohn erblödeten Äugen auf, ohne deshalb feuriger dringender, Maßnahme wurden links und rechts schamvoll schiel vorbeigetragen, und manches schmutzige, abgenudelte Äuglein verlor sich trampfahrig, sich zu erneuern.

Da sagte die mit der Pfauenfeder zu der mit dem Barett: „Arenn, wo sind du hübsch. Niemand wagt und geduldetes aufzuheben. Wenn sich einer zwingen wollte, uns anzupredigen, die Stimme würde ihn im Stid lassen. Unser Meister hat sich verreckt. Er überhät die Bande. Oder vielmehr — er unterschätz ihre Freiheit, ihre Selbstbestimmung. Wir werden ihn bitten müssen, und morgen geringer auszusprechen.“

Ein einer sehr sichtbaren, unvermeidlichen Stelle des Korso war eine Bettlerin postiert, nein, es war die Armut in Person, das Elend selbst in unübersteiglicher Wüstheit. Ein unmaßstäblich verabschiedenes Weib in überaus peinlichen Freyen, mit einem Hungergefäß, das sie Todes- äugen wirkte. Auf dem Arm trug sie einen sehr schmutzigen und deutlich lebenden Säugling, dessen hilflos wunde, teilweise verquollene Gesicht aus einer Art von Kerkern hervorquoll.

Dieses Weib verstand es ganz meisterhaft, die Wäde der Vorübergehenden zu fangen, jedem Einzelnen den markdurchdringenden Reiz ihrer Erscheinung so direkt entgegenzuhalten, als wäre gerade er, ja er allein, für diesen Zustand der Dinge verantwortlich, als gälte der Verwurf solchen Grauels ihm besonders, sogar ausschließlich ihm. Dabei trachtete sie wie mit einem letzten Stimm- ruf: „Dös do hot heut nix gessen. Dös a' Haus hab'n wia Zog nix gessen.“

Und man konnte erkennen, wie jeder Vorbei- kommende bei diesem Anblick plötzlich sein Herz auf das bestigste zu fühlen begann. Unwillkürlich tauchte jeder nach der Wäde, und es riß ihn einen Schritt in den Dankskreis solchen Elends. Aber sofort wurde jeder wieder von der Kraft dieser Art auf das entschlossene zurückgeworfen. Man konnte sehen, wie sein Gesicht im Nu umwühlte, ja böse wurde. Manche zeigten besondere Härte, manche unverbohrte Wut, einige sahen sich nach der Polizei um, die eine solch schamlose Schwei- nerei auf offener Straße ausstellen erlaubt. Und ganz schwächliche Seelen drehten sich um- schifft, erötend vor bösem Gewissen, an der ärm- sten aller Mütter vorüber. Aber alle beizien sich.

Die mit dem Barett berührte leiste den Arm der Pfauenfeder. „Sieh doch! Dort ist Emilie.“ Sie kannten nämlich die Frau, es war sogar eine ent- fernt Verwandte von ihnen. Derselbe Imperfario hatte sie alle drei belehrt und ausgerüstet, und sie, als sie genügend geschult waren, verdienen ge- schickt, sie angelacht gegen die stumpfsinnige, feige Wohlhabenheit, gegen diesen Feind, der, seiner dicken Haut und seines schmalen Hergens wegen, so schwer zu besiegen ist.

Die jüngere sagte: „Sieh doch! Niemand gibt ihr etwas.“

Und die ältere antwortete misstrauisch: „Ich sehe schon. Auch sie ist dem Meister zu wohl ge- raten. Er wird uns mildern müssen, damit wir reüssieren.“

Und mit vollendeter Grazie beugte sie sich zu Emilie hinab und warf, als erste Wildtätige, eine Krone in den Kohlenstod, der das verhungerte Kind um- schloß. Obwohl sie voraussah, daß sie an diesem Tage keine Krone verdienen würde.

Nahrungsdilemma

Ein Kreislauf

Wie vor gar nicht langer Zeit aßen die Menschen ihren Kalbs- und Hammelbraten in Frieden. Das waren die Fleischer.

Dann kam Professor Huber und sagte, was leben- dig gewesen sei, dürfe man nicht töten und essen, und der Kalbs- und Hammelbraten in unserm Magen sei ein Leichnam in Verwesung. Pflanzen müsse man essen. Und da gingen sie hin und aßen Kohlstrahl. Das waren die Pfauker.

Dann kam Professor Stühler und sagte, auch die Pflanzen seien lebendige Wesen. Sie zu töten, sei barbarisch. Erde müßten wir essen. Da gingen sie hin und aßen Wehm. Das waren die Erbler.

Dann kam Professor Seilhuber, legte die Hand auf die Erde und sagte, sie sei unsere Mutter, und auf die Erde und koste, sie sei unsere Schwester, und lebendig sei ihre Schöpfung. Erde zu essen, käme dem

Morde gleich, Luft müßten wir trinken und essen. Da gingen sie hin und machten die Luft flüssig und fest und lebten davon. Das waren die Luftler.

Dann kam Professor Scheilhuber und sagte, die Luft sei so lebendig als irgend etwas auf Erden. Milliarden Mikroben stüßen darin. Es sei eine Schmach, sich von ihr zu ernähren. Dafür sei der Meister da. Da verdrückte sie die unglücklichen Aether- hypostesen der Wissenschaft zu einer greifbaren Sub- stanz und lebten davon. Das waren die Aetherier mit dem Älger auf der drittbesten Stube.

Dann kam Professor Ethelhuber und schmeckte die ätherisch geworbene Menschheit fort von der Aether- nahrung. Denn Aether sei das Lebendige in der Welt. Und es geizne der Menschheit, allein vom Geiste zu leben. Denn der Geist, der sei seit ge- räumiger Zeit tot, ganz tot. Die Fanatiker hätten ihn unwiderruflich getötet. Da gingen sie hin und nährten sich von Geist. Einige aßen ihn mit Messer und Gabel und einige mit dem Löffel. Das waren die Geistler.

Darüber waren die Menschen fadenförmig ge- worden, und sie wären endgültig ausgestorben, wenn sich nicht der Privatier Hartstücker recht- zeitig für sich und seine Frau eine laute Dage beim Schottenpamel hinterm Zentralbahnhof hätte

reservieren lassen. Dadurch retteten sie sich als einzig Überlebende in ein neues Zeitalter und wurden so die Stammler eines neuen Menschen- geschlechtes, das sich fresset und recht ernährt von Kalbsbraten und von Hammelbraten. Das waren die Fleischer.

Dann kam Professor Huber und — — —

Geis Müller

Im Tagen

Amweilen geh' ich morgens in den Garten. Wenn noch der Tau die nackten Füße streift, Verfluche Wägel auf die Sonne warten, Und alles laßt dem Licht entgegenreißt;

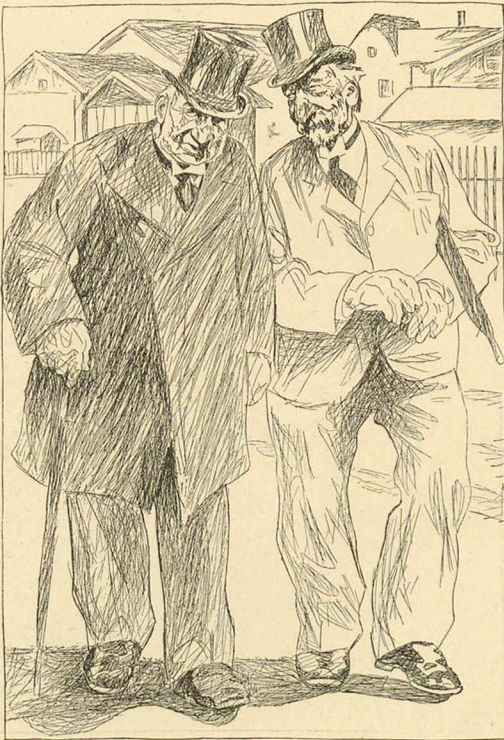
Dann trinken meine nachsterfrischten Sinne All dieses Gartens keusche Anbrunst ein, Und freudig fühle ich, wie ich beginne, Ein Unabänderliches still zu sein.

Die Aufstodungen und Wünsche schweigen alle, Ich blühe wie die Blumen in den Tag, Und wie der Wasserstrahl, der flink im Falle Nichts als ein Sonnenblitz spieglein mag.

Geis Esch

Das Prae

(Schmied von Bly)



„Ja, hast du's denn als Student um ein Haar besser getrieben?“ — „Nein, nicht. Aber ich habe doch jedesmal einen Moralischen danach gehabt.“

Münchener Bauordnung

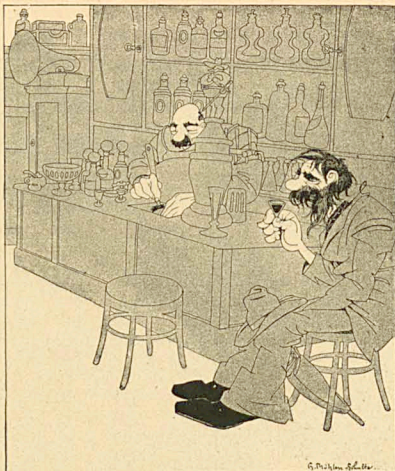
(Zeichnung von E. Tönn)



„Schidj net so auffa, Kare, sunst loahnt's unsern Neubau um!“



BÉNÉDICTINE



„Heinrich, ham se 'n Restlopp uffgeschritten un 'ne Nödre rinjetzt, wo alles wieder ranstooft, wat er trinkt. Zeht jaunt dat Jeriebene Glas schon vierzehn Tage een un denselben Rognat!“

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
GES. M. B. H. FRIDRICHSTR. 100

ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus- und Nieren- und Blasenleiden verwendet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist

die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begreife allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 7.

1910: 12 611 Badegäste.

1774 412 Flaschenversand.

Allen Literaturfreunden sei empfohlen, sich das Verlagsverzeichnis des Verlags ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S von diesem kostenfrei schicken zu lassen.

Ideal!

Schreib-  -maschine

Ein auserwähltes Rüstzeug.
Stabilität, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptmerkmale der Ideal-Schreibmaschine.

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

II. Grosse Überlinger Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. November 1911.
6260 Geldgewinne Mark

155000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark

60000
20000
10000

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—, Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagenten:
Ludwig Müller & Co., Nürnberg
Ludwig Müller & Co., München.
In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

FAVORITE

Beste doppelseitige
SCHALLPLATTE
Repertoire von ca. 20000 Nummern

Neu! FAVORITE- Neu!
SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. — Kataloge über Platten und Sprech- Apparate gratis

Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, ev. direkt Bezugsquellen nach:

Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Linden 6



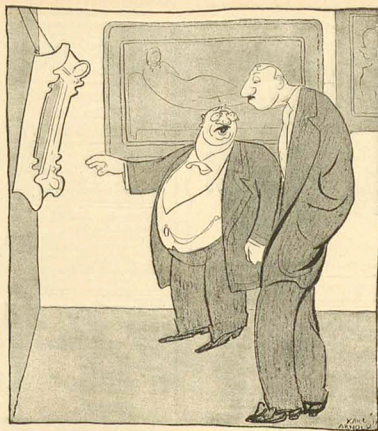

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 30925 Kurgäste. Trauben, Terrain, Freiluftkuren, Mineralwasserkurkuren, Stadt, Kur- und Badeanstalt, Zanderbad, Kaltwasseranstalt, Kohlensäure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenschmerz, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenzivilien.

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



JOHANN BECHER K. u. K. Hof- u. Kaiserlicher Hofapotheker KARLSBAD-BREITEN
ORIGINAL KARLSBADER BECHERBITTER
Ist seit 1807 der beste
MAGENLIKÖR.



Der glückliche Sammler

(Zeichnung von Karl Arnold)

„Das, mein Lieber, ist ein ganz besonderes wertvolles Bild, ein echter Gezanne, angeblich zwei Stunden nach seiner Vererbung gemalt!“



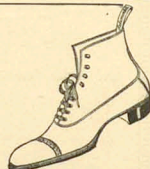
MORPHIUM 1te. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Cts. Gäste. Spezialsanatorium für Erholungsbad. Nervöse bes. Schlaflos u. Entwöhn. Kuren. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen von **ALKOHOL**

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

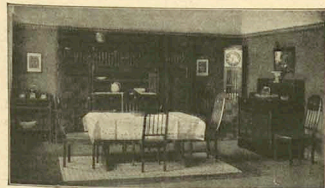
Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50

Neu eröffnet:
Amsterdamm Posen
Kulwestr. 165 Wilhelmstr. 7



Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich. Riemerschmid und Prof. R. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 215.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von Dr. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgestühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-Hellerau Berlin W. Bellevuestr. 10 Dresden-A. Ringstr. 15 München Wittelsbacherplatz 1 Hamburg Königsstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfädeln, Bittern usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alsbald als hervorragende, anerkannte Ratsschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag **Aesculap, Gmf 67 (Senzel)**.

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Tafelbergwerk

Ausgetrieben in Gipsstein Andreaskirchener Bergwerksgesellschaft
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche
• Emil L. Lücke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena (Th. 3, Goldene Mühle)
Man verlange gr. Katalog.

Schulbildung

alle Schulformen, Volksschulen, Ober-Realschulen, höhere Mädchenschulen, Städt. Real- u. L.-Realschulen, Lyzeen, Handelschulen, Präparandenanstalten, Konservatorien, erwerbslos, bis zum 18. Lebensjahre, Abiturienten, etc.
Man verlange 1913/14, man durch die **Seicht-Unterrichts-Werke**
Methode **U. S. 121**
[Broschüre, 5 Bände, 200 Minutentexte]
Größe: 10x15 cm. Dankbarkeit, Anlehnung an Kaufmanns- u. Handwerker-Tätigkeit.
Broschüre & Nachfeld, Leipzig
Postfach 13

Torpedo

Schnellschreibmaschine Erstklass. deutsches Fabrikat.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rödelheim

ETERNA

Radium-Taschen-Wecker
Unschätzblich im Manöver und im Feld.
In den meisten Uhrmacherläden erhältlich.

Der „Simplexillus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M. bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.; pro Jahr 14.40 M. bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M. — Die Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragenden Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 13 M., bei direkter Zusendung in Halle versandt 16 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 26 M., bei direkter Zusendung in Halle versandt 30 M., resp. 34 M., im Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Inserats-Gebühren für die 2. Spalte 10 Pf. pro Zeile. Nonpareilzeile 1.50 M. Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Gelesen ist erschienen:

Ludwig Thoma Lottchens Geburtstag

Luftspiel in einem Akt

Gefestet 1 Mart, kartoniert 1 Mart 50 Pf.

Es scheint eine blühende Zeit für wirkliche Lustspiele zu kommen, denn auch Thoma hat einen feinen Einakter geliefert. Ihm glaubt man es unbefehen, daß jedes Stüd, unter dessen Titel er „Lustspiel“ schreibt, etwas Gutes, Ganzes, Summervolles, ein Spiel zu unserer Lust ist. Und so ist es natürlich auch mit „Lottchens Geburtstag“, der sich — als der zwanzigste — zu einem überaus wichtigen Termin im Leben der jungen Dame gestalten will, denn ihr Herr Vater, der Herr Geheimrat und Universitätsprofessor — „D. Kapazität“ — hat seine väterliche Pflicht entbittet und ist entschlossen, seine Tochter über das eventuelle Zusammenleben mit einem „Manne“ aufzuklären. Er kommt leider nicht dazu, — es erweist sich nämlich als überflüssig. Warum und wie, möge man selbst nachlesen. Jedenfalls ist das kleine Stüd ganz besonders lustig. Thoma hat diesmal einen rheinisch-frankfurterischen Dialekt bevorzugt, den er ganz köstlich getroffen hat, und der dem befähigten gutbürgerlichen Milieu sehr angemessen ist.

Früher sind von Ludwig Thoma erschienen:

- Andreas Wöst** Bauernroman
20. Tausend Gefestet 3 Mart, in Leinen 4 Mart, in Leder gebunden 6 Mart
- Lausbubengeschichten** Aus meiner Jugendzeit
43. Tausend Gefestet 3 Mart, in Leinen 4 Mart, in Leder gebunden 5 Mart
- Tante Frieda** Neue Lausbubengeschichten
Illustriert von D. Gulbransson
33. Tausend Gefestet 4 Mart, in Leinen gebunden 5 Mart
- Kleinstadtschichten**
20. Tausend Gefestet 3 Mart, in Leinen gebunden 4 Mart, in Leder 6 Mart
- Briefwechsel eines bayerischen Landtagsabgeordneten**
Illustriert von E. Thöny 30. Tausend Gefestet 2 Mart, in Leinen gebunden 3 Mart
- Die Hochzeit** Eine Bauerngeschichte
Buchschmuck von Bruno Paul
12. Tausend Gefestet 2 Mart, in Leinen gebunden 3 Mart
- Agricola** Bauerngeschichten
Illustriert von Adolf Södel und Bruno Paul
12. Tausend Gefestet 4 Mart, in Leinen gebunden 5 Mart
- Der heilige Hies** Eine Bauerngeschichte
Illustriert von Ignatius Lischner 5. Tausend In Original-Leinenband 5 Mart
- Allesor Karlchen** Humoresken
18. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.

- Die Widerer** Eine Bauerngeschichte
8. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.
- Pistole oder Säbel?** Humoresken
7. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.
- Moral** Komödie in drei Akten
13. Tausend Gefestet 2 Mart, in Leinen gebunden 3 Mart
- Die Medaille** Komödie in einem Akt
9. Tausend Gefestet 1 Mart 50 Pf., in Leinen gebunden 2 Mart 50 Pf.
- Die Lokalbahn** Komödie in drei Akten
7. Tausend Gefestet 2 Mart, in Leinen gebunden 3 Mart
- Grobheiten** Simplicissimus-Gebichte
13. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.
- Neue Grobheiten** Simplicissimus-Gebichte
10. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.
- „Peter Schlemihl“** Gebichte
3. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 3 Mart 50 Pf.
- Morkaten** Lustige Verse
5. Tausend Gefestet 1 Mart, in Leinen gebunden 1 Mart 50 Pf.
- Erster Klasse** Bauernschwanz in einem Akt
12. Tausend Gefestet 1 Mart 50 Pf., kartoniert 2 Mart 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Gelesen ist erschienen:

Otto Rühle Das proletarische Kind

Eine Monographie

Gefestet 3 Mart, in Leinen gebunden 4 Mart 50 Pf.

Mit diesem Buche übergehen wir allen, die noch einiges Interesse an dem Leben und Gelingen unseres Volkes haben, ein ernstes, nachdenklich stimmendes und mittelvoll bewegendes Werk. Über den Nachwuchs der unteren Volksschichten, aus denen doch immerwährende Verjüngung fließen sollte, hat man bisher noch nie in zusammenhängender und umfassender Weise der Öffentlichkeit berichtet, ja auch den an der sozialen Fürsorgebewegung teilnehmenden Kreisen und Faktoren sind die traurigen Tatsachen des elenden Daseins der proletarischen Kinder wohl nur in Einzelheiten bekannt. Otto Rühle hat sich der Aufgabe unterzogen, in seinem Buche wie in einem Brennspiegel all die erschreckenden Tatsachen über den heutigen Entwicklungsgang der proletarischen Jugend zu sammeln; und ein scharfes Licht fällt auf die einfach unmenslichen Verhältnisse der unteren arbeitenden Klassen und läßt insbesondere die Leiden der Kinder jener Volksschichten in erschütternder Deutlichkeit vor uns erscheinen. — Darum muß dieses Buch von allen Müttern gelesen werden! Darum muß es überall hinkommen, wo Mittel zur Abhilfe bereit liegen, und dort zu dieser Meinung. In allen Kreisen, in allen Familien sollte dies Buch zu Hause sein und sein Inhalt immer gegenwärtig. — dann könnte vieles, wenn auch nicht gleich alles, besser werden!

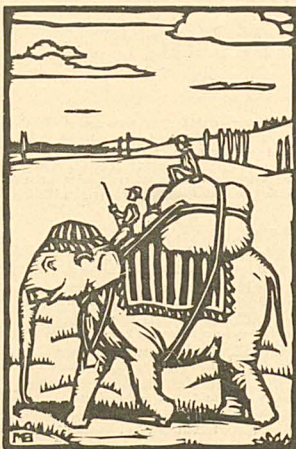
Zu beziehen durch

die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Otto Rühle Das proletarische Kind



Verlag Albert Langen München



Gelesen ist erschienen:

Ludwig Finckh Die Reise nach Tripstrill

Roman. Titelholzschnitte von Max Bucherer

Gebefest 3 Mart, in Pappband gebunden 4 Mart 50 Pf., in Halbfranz 6 Mart

Unter den beliebtesten schwäbischen Erzählern der Gegenwart ist Ludwig Finckh einer der sympathischsten Erscheinungen. Seine stille, feine Art hat ihm seitlich bei seinem Auftreten einen großen Kreis von Freunden und Verehrern geschaffen, der ihm bis heute unverändert treu blieb. Die vergnügte Aufnahme und starke Verbreitung seiner früheren Bücher, insbesondere des „Rosenkranz“, wird auch seinem neuen Roman ohne Zweifel unermindert zuteil werden, ist es doch ein echt schwäbisches Buch, und schwäbisch ist heutzutage von vornherein eine gute Note. Die Idee zu diesem Buche mag Finckh wohl dem bekannten schwäbischen Sprichwort „So reißt du nach Tripstrill entkommen haben, und es stellt gewissermaßen die Gegenüberstellung dieses Sprichwortes dar, — der junge Held des Romans macht sich nämlich wirklich auf, um nach Tripstrill zu wandern, das für ihn im Kaufhaus liegt, in dem sich vor vielen, vielen Jahren der Schwärzschneider, Vorfahr seines Stammes, niedergelassen haben und nachgehend geworden sind. Und das ist ja die Hauptfabel, denn — er läßt ein Mädel im Dorf, das er heiraten möchte, wenn's auch nicht gerade preßiert. Dieser trübende, unzufriedene Wander- und Tätigkeitsgier dient Finckh zu höchsten Schilderungen. Und wenn der Durst auch nicht in den Kaufhaus kommt, so gelangt er doch bis an den Boden, wie es sich überhaupt für einen richtigen Schwaben gehört, aber sogar auch auf einige Zeit nach Algerien, und dort hat er — mit einem treuen Fährtengeleit, überdies eine sehr geliebte Frau — wirklich materielles Glück. Das Liebesbuch, das ihn in seine Fremde getrieben hatte, verwandelt sich ins bessere Gegenteil, und reich an Erfahrungen, mit Erlösen und einem hübschen Gehalt sieht sich der Wanderer, der ihn seine Liebe wieder. Das Buch endet mit der Gründung einer eigenen, auskömmlichen Arbeitsstätte — und damit auch die Reise nach Tripstrill. Finckh dankt wir an diesem Roman besonders die lebendige, vielfach von echtem Humor durchglänzte Darstellung der typischen Schwabenmutter; er hat darin wieder viel Feinheit in Beobachtung und Schilderung bewiesen. So wird dieses schöne Buch allen, die Finckh schätzen, eine rechte Freude sein.

Su beziehen durch

die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Gelesen ist erschienen:

Berner von Heidenstam Hans Alienus

Roman in zwei Bänden

Gebefest 6 Mart, in zwei Leinenbänden 9 Mart, in zwei Halbfranzbänden 12 Mart

Mit dieser neuen deutschen Ausgabe des schönen, ersten Werkes, das bei seinem ersten Erscheinen wenig bekannt wurde, vermehren wir die Reihe der Bücher Heidenstams, die in unserer Dichtung erfahren haben, um seine persönliche Schöpfung, und dem Publikum vermitteln wir neuerdings die treffliche Kenntnis und den hohen Genuß eines künstlerisch und menschlich wirklich bedeutungsvollen Werkes. Hans Alienus — das ist zunächst Heidenstams; Hans Alienus — das ist jeder von uns, der mit tiefster Sehnsucht ins Leben blickt, den die Zweifel anfallen, welcher von allen Dingen dem Mensch das Leben, den die Negation mit Lust und Ekel zu erfüllen droht, der aber dennoch, den einen blauen Himmel des eigenartigen Heils, Blut und Phantasie vor Augen habend, mit trübendem Geiste seinen Weg zu folgen strebt. So ist Hans Alienus. Und fast vermüht stimmend, und doch wieder wie eigener Schmerz im Innern freiliegend, ist sein Lebensbild, an dem ihm alles dahinwinkt und er selbst vor seinem Symbol, dem er einst glück zu werden verspricht, vor dem schwermütigen Saute des Geistes von der Zeit, strebend blüht. — In mehr als einer Hinsicht läßt sich Heidenstams Roman, obwohl es kein in demselben Sinne überauswertiges Werk ist, mit Oberes „Jahns“ vergleichen: In beiden Werken die Darstellung eines typischen menschlichen Lebens, bei Heidenstam allerdings mit pessimistischem Ausgang, bei Heidenstam — wohl in besserer Nachsicht — ebenso wie bei Oberes ein eher Zeit mit natürlichen oberweltlichen Dingen und ein gewissermaßen übernatürlicher symbolischer Schicksal. Diese letzteren sind von schmerzlicher Erlebens und tiefer Bedeutung, und die Figuren in ihnen, mit dem Tage-Geschichte selbst mit ihrer Eigenart und ihrem morgenländischen Charakter zum Leben, was je faszinierend war. Aber in allem ist „Hans Alienus“ eine schöne, echte Dichterschöpfung von wunderbarer Qualität.

Früher sind von Berner von Heidenstam erschienen:

Karl der Zwölfte und seine Krieger

Erzählung aus dem Mittelalter

Gebefest 3 Mart 50 Pf., gebunden in Leinen 4 Mart 50 Pf., in Halbfranz 6 Mart 50 Pf.

Die Schweden und ihre Häuptlinge

Ein Buch für Junge und Alte

Illustriert Gebefest 4 Mart, gebunden in Leinen 5 Mart

(Ein zweiter Band ist in Vorbereitung)

Folke Hilbster (Der Stamm der Follinger I)

Erzählung aus dem Mittelalter

Gebefest 4 Mart, gebunden in Leinen 5 Mart 50 Pf., in Halbfranz 7 Mart

Die Erben von Bjälbo (Der Stamm der Follinger II)

Erzählung aus dem Mittelalter

Gebefest 4 Mart, gebunden in Leinen 5 Mart 50 Pf., in Halbfranz 7 Mart

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Gelesen ist erschienen

Korff Holm Sundstage

Luftspiel in drei Akten

Gebefest 2 Mart 50 Pf., gebunden in Pappband 3 Mart 50 Pf.

Korff Holm, der erfolgreiche und geschätzte Mähdner Autor, dessen tiefangelegter Roman „Die Lechter“ eben in der „Wochenschrift“ erscheint und ihm viele neue Freunde erwirbt, hat der Reihe seiner Bühnenwerke ein besonders gut gelungenes wertvolles neues Glück angehängt. Es gibt so wenige Stücke, die sich mit innerem Reichtum und aus wirklichem Konkretem ihrer tatsächlichen Art und der gewählten Darstellungsform „Luftspiel“ nennen dürfen; und man wartet lange schon auf ein richtiges, echtes Luftspiel, das uns in allen Stücken befriedigt, insbesondere einen zeitgemäßen, fein pointierten, flüssigen Dialog, und eine humorvolle, nicht ins Komische verzerrende Handlung anreicht. Solche schon hier und da in den letzten Jahren Verläufe, solche wirklich moderne Luftspiele zu schreiben, Erfolgs gehabt und manches verprochen, so löst „Sundstage“, ein Luftspiel echtes Gepräge, das Versprechen ein. Was Korff Holm uns hier leitet, Kunstvolles und didaktisch Feines geboten, kann nicht ohne Wunsch nach noch viel mehr bedankt werden. Die Handlung dieses Stückes ist einfach, übersichtlich, klar und doch voll geheimer Spannungen. Diese drei Ephemere, die in den Sundstagen des Lebens stehen, also auf jenem Punkte halten, von dem aus man die letzten Dummheiten unternehmen, sind von glücklicher prägnanter Zeichnung, die Charaktere wohlwollend und fein abgezogen zusammengesetzt und jeder so natürlich und — vor allem — so menschlich. Und wieviel lebendiger Humor mußte der Autor dem ganzen, insbesondere aber einzelnen köstlichen Szenen und dem fankelnden, lebendigen Dialog zu geben! Korff Holm kann sich zu diesem durchaus gelungenen Werk Glück wünschen und wir zu ihm.

Das viel Erfolg versprechende Stück ist schon von nahezu zwanzig der besten Bühnen noch vor der Aufführung erworben worden, darunter vom Deutschen Volkstheater in Wien, Hoftheater in Mannheim, Mähdner Schauspielhaus, Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Stadttheater in Leipzig, Neuen Theater in Frankfurt a. M., Deutschen Theater in Köln.

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Moët & Chandon
"White Star..sec" *Brut Impérial..extra sec"*
(Französisches Erzeugnis)



Bruderschaft

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

Der Unterschied

(Zeichnung von Ludwig Rainer)



„Man merkt ihm an, daß er ein studierter Mann ist.“ — „Und ihr merkt man so gar nicht an, daß sie eine studierte Frau ist.“

Lieber Simplificissimus!

Ich bot einem Wiener Operettendirektor ein neues Singspiel an.

„Von wem komponiert?“ fragte er.

„Von La Zende.“

„So, von La Zende. Sagen Sie: ist der Herr ein Israelit?“

„Ich glaube nicht.“

„Ja, dann — wer's kaum aufführen können. Eine Operett von an Christen? Des war Religionsförderung.“

Nada Nada

Ich bleibe dabei: nur eine gute Kinderstube gibt uns Fond fürs Leben.
Baron Frimmel, Oberleutnant Berghammer — aber in Zivil — und ich — wir gingen einmal im Prater

spazieren. Eigentlich kein Spaziergang, sondern ein Gewaltmarsch zum Zweck des Vokalwechsels — drei Uhr früh — und wir hielten einander um die Schultern gefaßt, um nicht den Anstrengungen des Ganges zu erliegen.

Drei Uhr früh. Frimmel hatte eine Dogge mit, Berghammer einen Gummihüpfel und ich etwas Otschu-Otschu.

Diesmal wurden wir verhaftet, weil der Naseur-gebilde Ramillo Zende (ledig, katholisch, Novargasse 24) mehrfache Verletzungen davongetragen hatte.

Vom Moment der Verhaftung an hatten wir kein Wort miteinander gewechselt.

Trotzdem haften wir, einzeln befragt, übereinstimmend aus: Zende habe sich, unsern gütlichen Bureben zum Trost, mit dem Kopf in einen Zaun von Stadtelbrat gelegt.

Die drei identischen, mit ruhiger Sicherheit vorgebrachten Aussagen bewirkten denn auch unsere Freilassung.

Und wir hatten uns doch gar nicht verabreden können.

War auch gar nicht nötig. Was ein tatkräftiger Mensch ist, wird sich in jeder noch so diffizilen Lebenslage richtig zu benehmen wissen.

Nada Nada

Freibjagd. Herr Offizial Zupfer ist sehr tursichtig — wirklich sehr — irgendwie ist es ihm doch gelungen, einen Hafen anzuweisen.

In seinem Glück, in seinem Eifer möchte der Herr Offizial dem Hafen am liebsten nachrennen.

Da bricht eine Wildkatze aus dem Dickicht.

Zupfer schreit ihr zu:

„Tsch den Hafen! Tsch! Apport!“

Nada Nada

Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor

Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe sind die besten der Welt, sie wurden von den größten Modekünstlern glänzend beurteilt und ausgewählt für die Kleider bei den engl. Königsgewerken im Kristall-Palast. „Koh-i-noor“ erlangte allein höchste Auszeichnungen bei den grossen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908 und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch machen!

Der flächste, verlässlichste und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die ersten in Qualität. Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis-Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400 verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an
Waldes & K., Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.

Koh-i-noor
Prämienkatalog gratis.

Männer

Nervenschwäche

Fast formidabeln Gutescheit den vertriebenen, berüchtigten, Psychiater Prof. Dr. von Kraft-Ebing ist aus E. das beste in der Welt. Es wurden jedoch seitdem belebende Verbesserungen erfunden. Man lese darüber die Broschüre den Dr. med. N. Pflaume, gratis und franko durch

Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

VERFASSER

von Dramen, Erzählungen, Romanen etc. bitten wir, unsere Unterweisung in unsern vortrefflichen, belebenden, populären, literarischen Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

MODERNES VERLAGSBUREAU
COURT WIGAND, 21/22 Johanna Georgstrasse,
BERLIN-MITTELSE

Detective-Institut „Helios“
Analytisch-Zuständig
Bureau
Wien D.

Bei Haarsorgen

verwenden Sie
Sebalds Haarkur

altbekanntes, erprobtes, einzigartiges Haarkurmittel gegen Haarausfall infolge ihrer Wirkung.

Vf. Fl. Mk. 2.50, 49 Fl. Mk. 5.— zu haben in allen einschlägigen Geschäften, direkt durch

Sebald, Hildesheim

Depots: England: E. Oppenheimer & Co., London E.C. 4, Calverton Court. Oesterreich: Andor Focke, Budapest, Ferencsikgasse 27. Niederlande: Martin J. Leijger, Rotterdam, Coolingsdijk 31a. Rußland: Südrußische Pharmazeutische Handelsgesellschaft, Kiew, Schewelz: Sadowy & Co., Basel.

Familien-Wappen.
Sich jeder Name vorhanden, illustriert (franz. oder engl.)
F. W. Becker, Dresden-N., Oststr. 8.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Verteilungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Schutz-Mark für Alpacca-Silber

Arthur Krupp

Schutz-Mark für Rein-Nickel

Berndorfer

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpacca-Silber, zeichnen sich aus durch Formschönheit und gediegene Ausführung

Berndorfer

Rein-Nickel-Kochgeschirre sind hygienisch vollkommen und von unbegrenzter Haltbarkeit

Einzelverkauf überall in den einschlägigen Geschäften

Studenten-

Mützen, Bänder, Bierzüge, Pfeifen, Festsachen, Wappentafeln, etc.

Prof. Kratz, Würzburg 2. Stad. Eisenf.-Fabrik, illust. Katalog gratis.

Darlehen

erhalten solvante Personen jeden Standes schnell und kulant von der
Treu Bank Aktien-Gesellschaft, Eisenach 11, Tel. 206.

Angebote schriftlich erheben. Dieselben gelten als unversichert, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Niederlage für Deutschland: **Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.**

Alexandrien Rue Chérif Pacha, Dr. Rud. Stöbbe	Amsterdam Fruenengat No. 44	Birmingham Frederick Street No. 25	Brünn Ferdinandsgasse No. 8	Brüssel 20 Rue des Capucins	Budapest IV Waltersgasse 4
Cairo Place de l'Opera, Depot Rud. Stöbbe	Genève Sporange No. 44	Hamburg Grassierstr. Nr. 1	Karlsruhe Karlshof, Alex. Otto, Ffite Wenzelhaus Roter Adler	Leipzig bei W. Bismark, Nant, B. Rölz	London 21, Regent Street
Luzern Schweizerhofquai No. 1, J. J. H. H. H.	Mailand Piazza S. Marco 3	Moskau Schmiedebrode	Paris Rue de la Harle 4	Prag Graben 10	Stockholm Kungsholms-gatan 14
Stuttgart Königsstr. 35	Temesvár bei Franz Emmerich Jacof.	Wien I engros-Verkauf, en detail Graben 12	Illustrierte Preislisten kostenlos		

Die Schreibmaschine der Gegenwart und der Zukunft

„Monarch Visible“

Die

vereint alle wichtigen Eigenschaften mit dem leichtesten Anschlag und vollkommenen Zeilengeradheit.

Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:

Berlin: Guhl & Harbeck, Friedrichstrasse 29/30.
Elbing: Albert Wigan, Rodrichstrasse 3.
Hamburg: Teug & Siewel, Alsterdam 12.
Köln & Rhein: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johannesplatz 1/2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, O. 3, 3.
München: Max Römmling, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingenstrasse 21.

Amateure und Fachleute

finden auf 174 Seiten der neuen textlich stark erweiterten Auflage des

SCHLEUSSNER

Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bildnerischen Porträt- und Landschaftsfotographie, künstlerischen Zusammensetzungen und erfolgreichen Verarbeitungen photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Bedienungsfächer und der Mittel der Abblende oder Vorblendung, vielen praktischen Wissen, entwicklungsreife, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunstleder und einer Vergleichsaufnahme in Dreifarben-Druck etc.

Preis 30 Pfg.

In allen Photo-Handlungen oder gegen 50 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 3.

Korpulenz

Fettbildung

wird beseitigt durch „Tonale“, Treibmittel mit gold. Medaillen und Ehrenplätzen. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur, graziöse Taille, kein Heilmittel, kein Heilmittel, ledig. ein Kettungsmitte für zwar korperle, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Anstrengung der Lebensweise. Vorratig. Paket 2.50 M. in der Postamt von Sach. Fabrik Dr. Franz Steiner & Co., Berlin 10, Königsplatz 66. Verkauf nur d. Apotheken, Gieseler & Co., Versand 1/10 d. Apotheken, Gieseler & Co., Versand 1/10 d. Apotheken, Berlin, Potsdamer Str. 184.

Den Verlagskatalog mit Nachtrag 1910—1911 sendet gratis auf Verlangen
ALBERT LANGEN
Verlag f. Lit. u. Kunst, München-S.

Italienisch

Zur Anweisung und Erweiterung geistiger Kenntnisse der italienischen Sprache bietet den besten Stoff in der belebend und unterhaltend Form die Wochenchrift „La Settimana“, die bringt kurze politische Artikel, Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke, Anekdoten, Rätsel, Lösungsaufgaben mit Schlüssel, alles mit erstklassigen Passanten u. Anspruchsbeziehung.

Preis vierteljährlich M. 2.— mit Porto M. 2.40, für das Ausland M. 2.60, Probeheftium gratis von **Kieper'sche Universitäts-Buchhandlung, München F.**

Yoghurt-Milch

vermischt die Selbstgüte in Yoghurt, besetzt nicht nur die Krankheitserkrankung, sondern verlängert das Leben. Formst, zur Verbesserung des Lebens. Preis M. 3.00 (ca. 100 Gramm). Labor. Haberland, Meerane 1. St. 10.

Beantwortt: Für die Redaktion Dr. Karl Beckmanns Heinrich; für den Inseratenteil Max Schmidt, beide in München. Simplicissimus-Berlin, 8. u. 9. März. — Redaktion und Expedition: München, Kaufstraße 11. — Expedition für Verkehrs-Anlagen bei J. Knauf in Wien I, Graben 28. In Delferling-Anlagen für die Redaktion beantwortet Johann Gröschel in Wien XIII. — Expedition für Verkehrs-Anlagen bei J. Knauf in Wien I, Graben 28.

Stöckig & Co. liefern alles

Dresden-A. 16 (für Deutschland)  **Bodenbach 1 i. B. (f. Österreich)**

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:
 Katalog 1915: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeschirr, Besteck. Katalog K 91: Koffer, Lederwaren, Reise-
 artikel, Kunstgewerbe. Gegenstände in Bronze, Silber, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing,
 Nickel, Eisen und Zinn. Tafelporzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstühle
 Katalog 7 95: Teppiche, deutsche und echte Perser
gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreiteter, wählreicher, treu ausführender Kundendienst, gewohnt, trotz langjähriger
 Anwesenheit für billige, bürgerliche Preise Waren von außerordentlicher Güte und
 Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.



Der gewöhnliche Tourenfahrer



dem sein Sport liebgekommen ist, weil er ihm, neben ebenmäßiger Körperausbildung,
 Geist und Körper elastisch und frisch erhält, der wird manchmal, wenn er nicht
 besonders disponiert ist, gern zu einem Anregungsmittel greifen, das ihm, wie die
Echten KOLA-
 Pastillen
Marke: Dallmann
 zu erlangen. Schachtel 1 Mark in Apotheken.
 Dallmann verlangt! Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.
 bei Wiesbaden.



+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle
 Büste durch unser Orient, Kraftpulver
 "Büster", gas. getrich, preisgünstig mit
 gold. Medall. in 6-8 Wochen bis 20 Pf. Zu-
 nahme garant. muschlich. Streng real
 — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Kartön
 mit vielen Zeichnungen. 2 M. Postgeb. od.
 Nachn. exkl. Porto. **D. Franz Steiner
 & Co., Berlin 10, Königgrätzer-Straße 106.**

Briefmarken

15.000 verschiedene (Stück) gibt es, auch Götter-
 karten vertrieben auf Verlangen aus Natural
 Briefmarken 10 Pf. — 20 oder 30 Stück
 begibt. M. 2. Stöckig, Wien 12, Zornplatz 15.

Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko.
 Joh. Feller, Wien 12, Wipplingerstrasse 10.

CÄSAR & MINKA



Rachende-Züchterei und Handlung ZAHNA (Preussen) empfiehlt Edelste Racehunde

Wach-, Renommier-, Begleithunde
 sowie alle Jagdhunde, von grossen
 Ulmer Dogg- und Bergbund bis zum
 kleinsten Schosschändchen. Illust.
 Preislisten gratis. Versand nach
 allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit.
 — Grosse eigene permanente Aus-
 stellung am Bahnhof Zahna. Die
 Broschüre „Des edlen Hundes Auf-
 zucht, Pflege, Dressur und Behand-
 lung seiner Krankheiten“ M. 6.00. Der
 Preis-Katalog mit 100 Abbildungen
 und dazu das Buchlein „Der Hunde-
 freund“ M. 1.50 in Briefmarken.

Verlag von Albert Langen, München

März

Eine Wochenschrift

Herausgeber: **Albert Langen**

Ludwig Thoma-Sternmann Heft

Einzelheft 50 Pf.

Abonnement

vierteljährlich M. 6.—

Je heften durch alle Buchhand-
 lungen und die Post

Jacob Hecht-Pforzheim 37

Schmucksachen

Versandhaus
 für
 Bijouteriewaren
 aller Art in Gold und Silber.

Spezialität: Brillantschmuckwaren.

Der illust. Prachtkatalog ist ausgestattet mit den einfachsten
 bis zu den feinsten und elegantesten Mustern und
 dürfte alle Kreise interessieren. Derselbe wird
 auf gef. Verlangen gratis und franko zugesandt.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der
 Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er
 zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund,
 wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie
 erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer
 eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach
 auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe
gratis.

Herr PAUL STAHMANN, ein erfahrener deutscher Astrologe,
 Ober-Nieuwaarden, sagt:

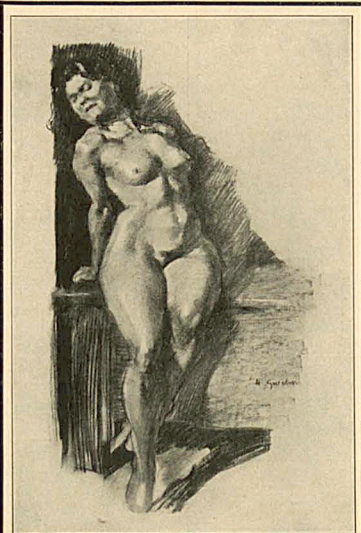
„Die Horoskope, die Herr Professor Rosier für mich angestellt hat, sind
 ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, sorgfältiges
 Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin habe ich seine planetarischen Berech-
 nungen selbst untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen
 Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr
 Professor Rosier ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste
 bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin BLANQUET, eine der talentiertesten Pariserinnen,
 sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich ausserordent-
 lich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals
 erhielt ich eine so wirkungsvolle, so vollständig zutreffende Antwort. Ich
 will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden
 und Bekannten bekannt machen.“



Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach
 Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich ge-
 schrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein. Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken
 Ihres Landes beilegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie ihnen mit 20 Pf. frankierten
 Brief an ROXROY, Dept. 775 D, 177a Kensington High Street, London W., England.



AKTSTUDIE

von Prof. HERMANN GROEBER

Einfarbige Gravüre

Papiergrösse 60 x 82 cm. Plattengrösse 33,5 x 53,5 cm

Preis 5 Mark

Das neue, reich illustrierte KUNSTDRUCK-VERZEICHNIS kann vom
 Verlag gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken bezogen werden

Zu haben in allen Kunst- und Buchhandlungen
 oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



„Bitte, das Rasieren kostet jetzt fünf Pfennige mehr. Die langen Gesichter der Zentrumsmänner kann ich nicht mehr für daselbe Geld rasieren.“

Der Bürger grüßt den Reichstag

In diesen Tagen wehmütvoller Luft
Besetzt ein süßer Schreck die matten Glieder,
Und man vernimmt den Ruf und lauscht begierig:
Der Volksvertreterstand belebt sich wieder!

Der Bürger, mit entsefftem Impulse,
Greift gleich als wie erquibt in feine Harfe:
Ja, jetzt ist recht, Herr Reichmann — recht, Herr Schulze?
Und Gott zum Gruß zum kritischen Bedarfe!

Ach Jeshen, diesmal gib's ja wohl ein Stürmchen,
Und Vater Wetmann freiest ja wohl ein Kläpchen,
Ein Nischen klast ja wohl im Zentrumskämmerchen,
Und Kriden freiest ja wohl kein Verfallschnäpchen?

Und das mit Frankreich — Sie, das gibt Verbalien,
Und Bebel hat auch schon was angelündigt,
Und, guter Gott, — die Note an Italien ...
Ach, wenn ihr euch nur nicht zu hart verüßndigt!

Denn dieses Mal hört man wohl gar ein Tönchen;
Man munkelt sehr von einem ganzen Pötschen
Bemerkenswerter Interpellationen ...
Ach Gott, der arme Wetmann — Prätschen, Prätschen.

Oa, allzu happig wird's ja wohl nicht steden,
Es ist ja nur sowieso nur noch ein Nethen
Und Vnderstündchen vor dem großen Weden.
Was sollt ihr euch da haben — Prätschen, Prätschen.

Und eigentlich ist's schließlich nicht so eilig
Und eine fast frivole Krostentatlung,
Doch freut mich's immerhin — na freilich, freilich!
Zum Winter braucht der Mensch doch Unterhaltung.

peter Scher

Stilistische Entwicklung

Eine völlerrechtliche Studie
von Frig Müller, Zürich

1. Oesterreich an die Türkei:
Wir erlauben uns, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß wir bereit sind, Bosnien gegen zwölf Millionen Pfund Entschädigung zu übernehmen, und zeichnen
mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung und Wertschätzung
Oesterreich.
2. Frankreich an Marokko:
Wir beabsichtigen, in der bevorstehenden Herbstkampagne eine friedliche Durchbringung Ihres Landes vorzunehmen, und zeichnen
hochachtungsvoll
Frankreich.
3. Deutschland an Frankreich:
Sie haben leider eine Einladung an uns gelegentlich des Marokko-Effens unterlassen. Der Träger dieses, Herr Pantzer, ist beauftragt, die entsprechende Kompensation einzufassieren.
Achtungsvoll
Deutschland.
4. Italien an die Türkei:
Nach dich 'raus aus Tripolis, du Hund!
Italien.

Der Friedensstifter

Der Dreyfus zwanzig Schiffe,
Hunderttausend vor Tripolis —
Und den Sak voll tauber Rüsse
In Europas Vierverfälsch!

Und dazu die alte Lehre:
Kachst du, wendet sich das Blatt.
Denn das Geld ist zwar Schimäre,
Aber nur, wenn man's nicht hat.

Kommt ein Panzerschiff ins Schlingern,
Gehst daneben Schuß auf Schuß.
Zähl' sie ab an deinen Fingern,
Und du prophegest den Schuß.

Jeder Knall der Riesenröhren
Kostet zwanzigtausend Lire:
Eine Platte läßt sich hören —
Wilt's dem Türken oder dir?

Alle Diplomatenlügen
Schüren nur den Größenwahn.
Liegt er in den letzten Augen,
Hat's ein Größerer getan.

Der du friedlich schliefstst alles,
Was auch Weses schon geschab,
Friedensstifter, heil'ger Dalles,
Bist du endlich, endlich da?

Edgar Steiger

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes

(Zeichnung von E. Zöpfl)



„So, jetzt sind wir wieder Dreifund!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mr. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

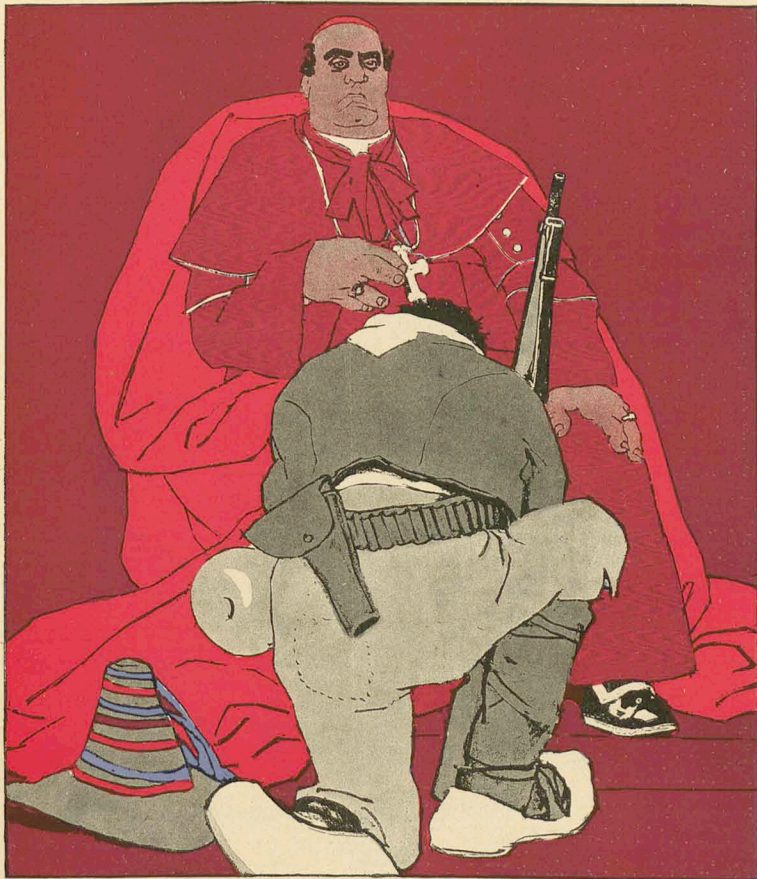
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Italiens Kirche

(Zeichnung von E. Thöny)



„Gott segne dich, mein Sohn, beim Stehlen, und vergiß beim Stehlen die Mutter Kirche nicht!“

Die Herodias von Berlin W

(29. 29. Seine)



„Wierf doch den faulen Kopp weg, Salome! Es ist ja keine Grafenkrone drauf.“

Bravo, Pauli!

Droßt! Einen halben Vor,
Alter Generalmajor!
Immer feste, ferde und kalte
Iß's mal dem Herrn Staatsanwalt!
Dauf er her, dann hau retour,
Die Kriegerollnatur!
Stößt er dich wat in die Rippe,
Denn risier nur ood ne Lippe!
Siehste woll, det eisen Streu,
Wat bu eenmal deinerseits
Die verdien, verleiht it die
Du erk recht für die Monier,
Wie du so vom Zeit jeßiert
Im Verichtsaaal subjewert,
Wie, bu tapfere, aller Knabe,
Wat it amüsiert mir habe!

Peter Schlemmer

Lieber Simplificissimus!

Ein Angeklagter stand vor dem Landgericht, beschuldigt, sich eines schweren Diebstahls dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er aus einem im Nebenzimmer einer Wirtshaus auf einem Schranke liegenden, noch ungeöffnet gewesenen Zigarrenkasten drei Zigaretten à 6 Pf. gestohlen haben sollte. Der Eröffnungsgrund lag in dem „Erbrechen eines Gebärmüßes“, für das § 243 des RStGB. eine Mindeststrafe von drei Monaten

Gefängnis vorsieht. Der Staatsanwalt beantragte auch dementsprechend. Das Gericht erkannte jedoch auf zwei Tage Gefängnis, da es zugunsten des auf der Tat erfaßten Angeklagten annahm, daß er nicht nur drei Zigaretten, sondern das ganze Käßchen (einfacher Diebstahl nach § 242) mitnehmen wollte. a. e. v.

Nach einer militärischen Sanitätsübung hält der Chefarzt Strikt ab. „Ja,“ meint er da u. a., „und dann befragte ich einen auf der Bahre liegenden Mann, was ihm fehle, worauf dieser antwortete: Schußwunde durch den rechten Arm! Auf dem Befehlen, das ihn umgehängt war, stand aber: Schuß durch linken Fuß! Meine Herren — im Ernstfalle wäre dem Mann durch seine eigene Nachlässigkeit wahrscheinlich der rechte Arm amputiert worden. So etwas darf nicht vorkommen!“

Im Garnisonort eines Garderegiments befindet sich auch ein Gymnasium. Der Vorkursantandabstufmeister hat da eines schönen Tags den Quartaner A. B., Sohn des Obersten, zum Nachhaken um vier Uhr nachmittags bestellt. Gemäß der Vereinbarung ist Obermeister pünktlich selbst anwesend und wartet auf den militärischen Erprobling. Statt dessen erscheint aber ein Durchein der Obersten mit einem Brief. Dieser enthält den laconischen Satz: „Es befiehlt hiermit, das mein Sohn nicht zum Nachhaken erscheint. A. B., Oberst.“

Es war in Braunschwieg am Tag des Gedankfestes. — Von den gemünzten Erbsinnen haben die Stadtschönen dem Treiben zu; selbst der präsidierende Staatsminister des Ländchens schloß nicht. — Wenige Tage darauf hatte ich Gelegenheit, einen Stadtverordneten namens A. in seiner Wohnung aufzusuchen. Als mir dort eine Zigarre gereicht wurde, erblickte ich auf der Rückseite der Zündholzschachtel folgende Inschrift, fein häßlich mit Tinte aufgeschrieben: „Aus dieser Schachtel entnahm am 3. September Seine Erzellenz Herr Staatsminister Hartweg ein Zündholz.“

Der Agrarier

O verflucht, nun soll auch er,
Weil die Dreile immer steigen,
Für das Volk Gefühle zeigen.
Herrgott, ist das Leben schwer!

Voller Kummer und Verdruß,
In dem Bauch ein weches Erminnen,
Denst er an die vielen Stimmen,
Die er sich erhalten muß.

Denn sonst wird er weggemäht.
... Und er schwingt die Herzensfahne
Und er rufst auf dem Organe,
Welches ihm mit Grundbesitz geht.

1902/03

Fort mit dem Zweifindersystem!

(Zeichnung von Ferdinand Spiegel)



„So, Kinder, stellt's euch nur grad her! Daß er si recht gift', der Franzos, bal er vorbeikimmt!“



„Drei Edhne sollst mal haben, und alle drei sollen se aus Liebe heiraten!“

Windstille am Meer

Wein drauß allein lebt in dem Abendraum,
Da hangen schwer das tote Meer,
Als ob es Stein geworden, lebt es taum,
Rein laut kommt von dem Wasserriesen her.

Windstille liegt im grauen Meerestiefst,
Das Meer darf ruhen vom dem Tagesrennen.
Windstille ferner Menschenbergen nicht,
Rein Bergschlag kann dies Wort se nennen.

Von Katharina Dotsey

Die Verlassene

Von Katharina Dotsey

Der weiße Kiesel sah allein in der düsteren weiten
Rühe. Die fleißigen Hände ruhten schlafend im
Schloß, und die Wüste ruhten in der schwülen
Kampfenflamme unter der Decke, die die Finsternis
nicht zu durchdringen vermochte. Wie eine tro-
pische Gießflume glühte die Flamme in der alten
Kammer unter der geschwärmten Decke. Es war hier
still, nur das Meer ließ seine drohende Stimme
ohne Hinterlaß in der Dunkelheit erklingen. Weran
dachte die Frau am Fenster? An Wohlstand und
Ed. Mit den Wänden gab sie sich der roten
Flamme hin, mit den Gedanken dem Meer. Die
Flamme war erregend und gemein in ihren Augen,
so wie sie sie sah. Sie hätte sich nicht in diese
Flamme hineinsetzen mögen — aber in das eis-
kalt Meer. So sah sie ganz still und bieste
ihren Begierden die Rühe. Durch das offene
Fenster kam ein Duft von Negen und Rosen.
Auf dem Küchentisch lag ein Tadelstein. Und ein
Messer, und eine goldene Kette, noch ganz warm
von dem Händchen der Frau. Das Messer steckte
sie in die Tasche, die Kette warf sie in die Schu-
bel, dann nahm sie das Tadelstein und ging
hin aus.

Es war Herbst, und es war kalt; aber die letzten
Nosen blühten noch auf den Bergen. Zeit und
traurig war die Luft in der herbstlichen Finsternis.
Das große Schlafengehen der Natur war

berauschend für den, der sich ihm ganz hingeben
verstand. Der süßliche Geruch von Verwesung
der aus jedem Blätterhaufen emporstieg, erregte
die Nerven zu einem fröhlichen Zehnen nach
Vernichtung. Der Garten hatte enge Gassen-
wege, die die Wände nicht zu passieren vermochten;
sie zogen nun über sie hinweg wie fliegende, leu-
zende Geisterherden. Am Ende des Gartens, wo
die Säule zum Strand herunterglitt, führte eine
Holztreppe hinauf. Fast lautlos stieg die weiß-
gekleidete Frau die Treppe herunter. Die Augen-
lider tief gesenkt, sah sie doch das schiefgraue,
das schaumgekrönte, das wild sich wühlende Meer.
Sie schauerte und schauerte.

Wie eine feierliche Warnung erhob sich die Stimme
des Wassers vor der sich Entstellenden, und wie
eine zynische Frage antwortete ihr das breite Gesicht
des Meeres durch jagende Wellen Verachtung.
zu. Ein Marienblatt fiel aus ihrem Korsett. Sie
vergrub es gleichgültig mit dem Fuß im Sande.
Dieses Marienblatt war auf einem winzigen Gräs-
bügel gewachsen, in einer Ecke auf einem kleinen
Landfriedhof, über den ebenfalls der Meerwind
zog. In dieser Ecke gab es drei sehr winzige
Hügel, nicht größer als Hundegräber, und auf
jedem wühlte eine feuerrote Kieferkrone, an deren
Stengel große magere Spinnen darauf und her-
unter tanzten. Die Frau dachte an die Spinnen
und an die drei kleinen Leichen unter den Hügel-
n, die ihr eigenum waren, ihr ganz allein gehörten.
Die Wälder der kleinen Felsen hatten sich beiseite
gedrückt, und der vierte Vater, er, dessen Kind
erst nach Monaten leben und begraben werden
sollte, hatte sich nun ebenfalls gedrückt. Und er
war ihr der liebste gewesen von allen.

Der Sturmwind rief an ihrem Hemd und an ihrem
schwarzen Haar. Laut aufschand, denn sie hatte
Nun getrunken, legte sie auch das Hemd ab und
schleuderte es ins Meer. Die nächste Woge warf
es ihr verächtlich wieder zurück. Der Kiesel ließ
die Arme hängen und starrte stumpfblin-
nig ins Wasser. Ähnlich einem großen Orang-Utan, ab-
wärts der ersten Eva der Welt stand diese Frau
vor dem Meer. Langsam ging sie hinein.

Der Tod kam auf sie jugendwund in der Gestalt
einer hochgeschwollenen schwarzen Woge. Mit
seinen Rindergeweihten, die Hände mit gespreizten
Fingern weit vom Körper gestreckt, ging sie ihm

feindlich entgegen. Während das dunkle eifige
Wasser schlangengleich an ihrem weißen Fleisch
herauf und herunter glitt — so wie die Spinnen
an den Kieferkrönen — und sie ermüdete.

Müßig blieben die Hände, die Todesangst wie ein starker
elektrischer Schlag. Die gläserne Wand war nicht
mehr weit und zog ihr tödlich entgegen. „Ach
Gottchen, was tu ich dir?“ freischte sie im Flüster-
ton. Mit beiden Händen ihrer gewaltigen Brust
umflammend, in der das große schwere Herz wie
ein Hammer klopfte, sich gewissermaßen an sich
selbst festhalten, ein verzerrtes Staunen auf den
Lippen, stand sie einen Augenblick Aug in Aug
mit dem Tode, erstarrt, dann ließ sie einen heiseren
Schrei aus und fürzte zurück. Wie eine Wölin
kämpfte sie mit den Wogen um den Strand, denn
sie schon aufgegeben hatte.

Dann lag sie im Sande mit dem Gesicht eines
Menschen, der, aus dem Reich des Todes kommend,
in dieser Welt nicht mehr Befriedigt weiß. Sie lag
ganz still, kalt und naß, wie sie war, und starrte
betäubt auf den Streifen altgeordneten Abend-
lichtes, den die gegangene Sonne am Himmel zu-
rückgelassen hatte.

Was war das dort? Was war das hier? Was
war alles?

Wie die erste Eva der Welt lag sie nackt im
Sande und wußte nicht Befriedigt zwischen Himmel
und Erde. Aber dann merkte sie langsam, daß
sie froh, dann merkte sie langsam, daß sie nackt
war, und begann sich ihrer Nacktheit zu schämen.
Schon bekam sie Schweiß nach Kleiden und nach
der Wärme des Lebens und der Liebe. Die Frau
zog das nasse Hemd an, starrte die übrigen Sachen
nacktes und humpelnd an, hob sie auf, auch das
Tadelstein, das den Leuten hätte sagen sollen, sie
sei bei dem Tode ertrunken, und begab sich mit dem
Hübel unter Arm. So wie sie war, im Sand,
nach der Gartentreppe. Es konnten noch Leute
im Garten sein, sie dachte wohl daran; aber die
Gefahr, der sie flohen entkommen, ließ ihr die
Möglichkeit einer Begegnung mit Menschen noch
als etwas Bedenkwertes erscheinen. Sie bemerzte
sich auch ganz langsam durch die engen feuchten
Tannenwege. Der Gang zum Tode schien ihr
Wälder gelähmt zu haben, und dann ließ sich
niemand dem Tode ins Gesicht, ohne daß ihm dessen
Größe nicht abete — sei es auch nur für kurze

Zeit. Die Frau hielt es nicht für schicklich, nach dem, was sie durchlebt hatte, zu laufen.

Im Hause waren noch einige Fenster erpölet. Einige der nicht mehr zahlreichen Dabegaki, die jetzt noch hier wohnten, hatten noch Licht in ihren Stuben, und in einem Gartenzimmer wurde noch Musik gemacht. Lieblich und binn jagte die Musik aus dem bald dunkeln Raum. Der Kelch blieb stehen und lagerte. Der Mann, der die Musik spielte, war ein alter Mann, der seine Hände an den Saiten hängen, war groß und frei und vom Mondlicht unruhig erpölet. Wie eine nackte weiße Marmorstatue, wie die Verfallenen selbst stand die Laufferin in ihrem lebenden Kleid vor den Fenstern, das Gesicht in eine Hand gelegt, das Kleiderband um die Brust gewickelt. Sie sah nicht jemand, der erkannt hat, daß sein Raum noch Licht für immer aufsteigend ist.

In der Küche war noch alles wie vorher. Leuchtend und tot und abgeflüßt standen die großen Herde unter der einen schwülen Lampenflamme wie in einem leichten Nebel in dem Halbkubus da. Die nasse Frau trat ein und blühte sich um. Ihre Zähne schlugen vor Kälte zusammen, doch dann wurde ihr plötzlich glühend heiß vor ihren Lippen begannen schwarze und gelbe und rote Ringe zu treffen. Es kam ihr vor, als flammten überall große Feuer in den Herden auf, als bedähte sich die Küche, angefüllt mit feurigen Dämonen, bis zur Unendlichkeit aus, und als stände sie nicht mehr auf einer isolierten Ebene, die in den flammenden Glanz einblühte. Sie sah auf die beiden Frauen da, die in den geschlossenen Türen und vorgeleiteten Händen nach dem Küchenschrank und trant aus der Rumpflage. Da wurde ihr wieder heißer.

[illegible][illegible]

A fashion illustration of a woman in a long, light-colored dress with a dark V-neckline and a wide, dark belt. She is wearing a large, dark, wide-brimmed hat with a veil and carrying a dark, textured bag. The style is elegant and classic.

Das Fräulein kam herein und ging, ohne sie zu bemerken, nach dem Fenster und brugte sich heraus. „Bist du noch da, Paul?“ fragte sie sichernd.

„Ja“, kam es gepreht von unten herauf.
Die Frau im Winkel hielt die Augen auf das Fenster gerichtet und zitterte. Sie war auf einmal wie gelähmt, sonst wäre sie doch aufgesprungen und hätte das Mädchen vom Fenster zurückgerissen.

„Nun, gute Nacht, Paul“, sagte die Geheimrathstochter und ließ eine weiße Blume aus dem weissen Strauß, den sie im Gürtel trug, in den Garten fallen. Die Frau hielt mit den Händen das Fenster fest. Es konnte jeden Augenblick herunterfallen. „Nur noch ein Weichen“, betete sie. Jetzt war sie ganz nüchtern; aber sie konnte nicht ruhen, die Zunge gehoberte ihr nicht. Es war sehr still, nur das Meer ließ seine drohende Stimme ohne Unterlaß in der Dunkelheit ertönen.

Wie eine Maschine jurend sauste das Fenster herab. Niemand schrie. Die lauernde Frau hatte das Gesicht im Adock vergraben. Trotzdem sah sie einen durchschnittenen kleinen weißen Hals, sah sie einen blonden Kopf ähnlich einer Kugel vom Fensterbrett in den Garten springen zu dem keusenden Bräutigam. „Hops mit de Vottte“, wisperte sie wie von Sinnen. Und nun begann sie zu schreien, indem sie immerfort mit einem Arm wie eine Ruderin unter dem Bett suchte.

Die Geräuschlosigkeit, wor auf den nächsten Stuhl geknien und hielt sich den schmerzenden Kopf. Es war ihr noch gelungen, den schmerzlichen Anprall des Fensters mit einer Hand aufzuhalten, ehe es auf ihren Kopf niederkam. Sie war noch betäubt, sonst hätte sie keinen Schaden genommen. Wozu wären denn auch Haare unterlegen da? Jetzt farrte sie fassungslos auf das bald habnante, schreibende Geschöpf im Winkel, das mit dem einen Arm ganz sinnlose Bewegungen von sich weg unter dem Bett vollführte. „Was tun Sie hier? Was suchen Sie da?“ flüsterte sie anstandsoll.

Der Koloss öffnete unglaublich die fest zugekniffenen Augen; erst nur eine Ringe breit, dann immer weiter. Das verzweifelte, große Gesicht verklärte sich stumm.
„Was suchen Sie da?“ wiederholte das Fräulein.

„Ach Gottchen,“ kam es raslos und froh, lachend und weinend, „was — was man so — so unterm Best sucht, anädiaes Fräulein.“

A la saison

(Zeichnung von R. Dudenich)

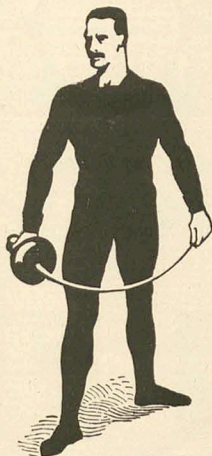
„Diese frischen Herbstwinde! Man muß wieder ein stärkeres
Rot auflegen.“

Frischauf, Kameraden!

(Zeichnung von Ernst Seltenmann)



„Wie man die jüdische Frage löst? Ganz einfach! Aufheiraten!“



Bitte beachten Sie doch

einmal die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Diese gebogene Klinge ist es vor allem, die ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren ermöglicht. Die Klinge ist im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen und kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart mühelos zu rasieren.

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette-Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, welche auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde.

Probieren Sie einmal einen Gillette Rasier-Apparat und überzeugen Sie sich, wie wunderbar glatt die Klinge über das Gesicht gleitet.

Der „Gillette-Apparat“ schwer verallt, in einem praktischen Kasten, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Scheiden M. 20.— pro Stück. Der „Gillette-Apparat“ und die dazugehörigen Klingen sind in allen ersten und besten Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseurern oder durch E. F. GILLIE, Importeurs, HAMBURG, Gillette Safety Razor Company Ltd., 17 Holborn Viaduct, London E. C.

Gillette

Kein Schleifen Kein Abziehen Rasier-Apparat



Die preiswerteste
Deutsche Sektkategorie ist

Feist-Cabinet
„extra dry“

nur aus erlesenen französischen Weinen.

Sektkellerei Frankfurt a. M. A. G. Verlangen Sie unsere Prämienliste

II. Grosse Ueberlinger Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. November 1911.
6260 Guldengewinne Mark

155000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark

60000
20000
10000

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—, Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur:
Ludwig Müller & Co., Nürnberg
Ludwig Müller & Co., München.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswirts. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin 37,
Neue Königstraße 32.



Schutz-Markte

Elegante Taschenlampe

(Elektrisch.)
D. R. P. Auslandpatent angemeldet
Angenehmste Form im Tragen.

Vielseitigste Verwendung
im Hause, auf Reisen,
auf Jagd, im Theater,
in der Kinderstube. ☺
Ungefährlich.

Immer sofort Licht
Verkaufspreis M. 5.50

Konstruktor-Gesellschaft
m. b. H.
STUTTGART.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Neuester Patent-Füllfederhalter „Prinz Heinrich“

D. R. P. 204970

Der Prinz-Heinrich-Halter kann in jeder Lage getragen werden, hat keinen nach abwärts gerichteten Teil, ist gänzlich abwaschbar, er ist ein Schreibzeug fürs Leben.

Meine selbstgefertigten Gold- und Silberhalter sind für jede Hand vorrätig, von der feinsten Spitze für Handschrift bis zu den Feinsten von 2 M. an. Wiederverkäufer bei jedem Handelsgeschäft gratis, in feineren Geschäften ebenfalls oder direkt vom Fabrikant, Louis Sch. Hamburg G.

Man verlange: Spezialiste F. S.



Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

M. 60.— bis M. 185.—
Zu beziehen von jeder optischen Handlung oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Torpedo

Schnellschreibmaschine

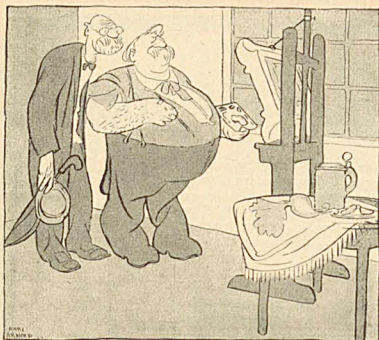
Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschlag.
Verhältnismäßig günstig, wie nicht vertrieht.
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.



Siebs sichtbare

Schrift!

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung außer Korbland in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.90. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.




Die gute alte
Schule

(Zeichnung von Carl Arnold)

„Sehn S', Herr Oberlehrer, i bin noch oaner vom alten Schlag, i maß die Radistillen leben noch mit Liebe zur Sache — jetzt behandeln s' solchene Sachen bloß als Farbfleck.“

ESPRIT

Lieblings-Cigarette
der feinen Welt
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück  **SÜDDEUTSCHE ZEITUNG**
DRESDEN

**SULIMA &
DRESDEN**



Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts
Fernkurs für praktische Lebenskunst,
logisches Denken,
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch
R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.



Sitzen Sie viel?

Grave Saare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, gebrauche unser ges. gesch. Crinin. das Weiltrif erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches, niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funke & Co., Berlin S.W. 104, Königgrätzerstrasse 49



Yoghurt-Milch

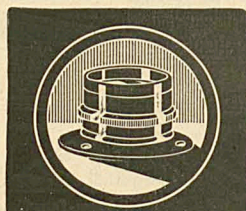
vernichtet die Selbstgifte im Darm, beseitigt somit die Krankheitsursache und verlängert das Leben. Ferment zur Selbstbereitung M. 3.00 (ca. 3 Monate reichend). Labor. Haberland, Meerau 1. Sa. 10.



Marken echt und verschieden
40 alldeutsche 2.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol 1.-, 200 engl. Kol. 4.50
Albert Friedemann



Briefmarkenhandlung, LEIPZIG -9.
Briefmarken-Katalog Europa ¹⁹⁸⁷ _{mark}



ZEISS
:: TESSARE ::
 1:3.5 1:4.5 1:6.3
 Unübertroffen in
 ihren Leistungen
 für Porträt · Moment · Landschaft
Prospekte P 87 gratis und franko
 Zu beziehen zu gleichen Preisen
 durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
 Berlin · Frankfurt a. M. :: Götting · Hamburg
 London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien



Marke **Asbach „Uralt“** echter alter Cognac
 Deutscher Cognac

Doppelter Genuß

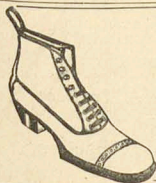
(Schildern von Herrn Blas)



„Bata, dei tief's C riacht aba heit' wieba nach Blauturisch!“



Clio 5 Pfg. Bridge 8 Pfg.
Cairo Life 10 Pfg.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse, 182

Neu eröffnet:

Amsterdam, Kalverstraat 165 Posen, Wilhelmsplatz 7



Eichelpreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.



Entwurf Prof. A. Niemeyer

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Material-Veredelung, gebeizte Hölzer (völlig durchgefärbt — keine Oberflächenbeizung). Politur durch Druck. — Mitarbeitende Künstler: L. Bernhard, K. Bertsch, Prof. O. Gufmann, Prof. J. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. M. Länger, Prof. A. Niemeyer, Prof. O. Preussner, Prof. R. Riemerschmid, A. v. Salzmann, Arch. B. Scott, Arch. H. Tessenow, E. H. Walther u. a. m. — Vorschläge kostenlos. — Illustriertes Preisbuch H. 19 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München Mtk. 5.—.

Letzte Auszeichnung: Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.

Dresden-Hellerau Berlin W. Belleouestr. 10 Dresden-M. Ringstr. 15 München-W. Wittelsbacherplatz 1 Hamburg-Königsstr. 15 Hannover-Hildesheimerstr. 10



14 Tage zur Probe!
Tausende in Benutzung.
Jac. Rohleder, Barmen 34.



„Wach auf“ Der Gipfel der Reinlichkeit

Das
schmerzlose
hygienische
Rasiermittel
des Kenners

Keine Seife!



Das Rasiermittel
Sr. Majestät des
Kaisers u. Königs,
höher und höchster
Fürstlichkeiten, der
Herren Offiziere, so-
wie ärztlich. Kreise.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen, schnell, einfach, bequem, angenehm, schmerzlos.

Große Tube M. 1.50 — 2.00 Kr., mehr als doppelte Tube M. 2.50 — 3.00 Kr. 1 „Wach auf“ Schreib-
pfeil mit einem Holzkreuz M. 1.00, François Babr, Hoflieferant und Hoflieferer Sr. Majestät des Kaisers
und Königs, Berlin NW. 7, Mittelstrasse 7-8. — Export: Unter den Linden 16. General-Import
für Österreich-Ungarn: H. Wallner, k. k. Hoflieferant, Wien I, Kärntnerstrasse 20.

ENGLAND UND HENKELL TROCKEN

Anlässlich einer Rheinreise englischer Weinfachleute schreiben die beiden führenden englischen Fachblätter wie folgt:

WINE AND SPIRIT TRADE RECORD:

No. 449 vom 8. Sept. 1911

„Zunächst wurde das wundervolle neue Heim von „Henkell Trocken“ besucht, das eine Offenbarung für die Besucher bedeutete.

Nichts ähnliches existiert in der Champagner-Industrie, sei es in Frankreich, sei es in Deutschland!

Es vereinigt in sich die Grossartigkeit des Pommery'schen Etablissements mit den modernen Einrichtungen der neuen Keller des Hauses G. H. Mumm & Co. in Reims.“

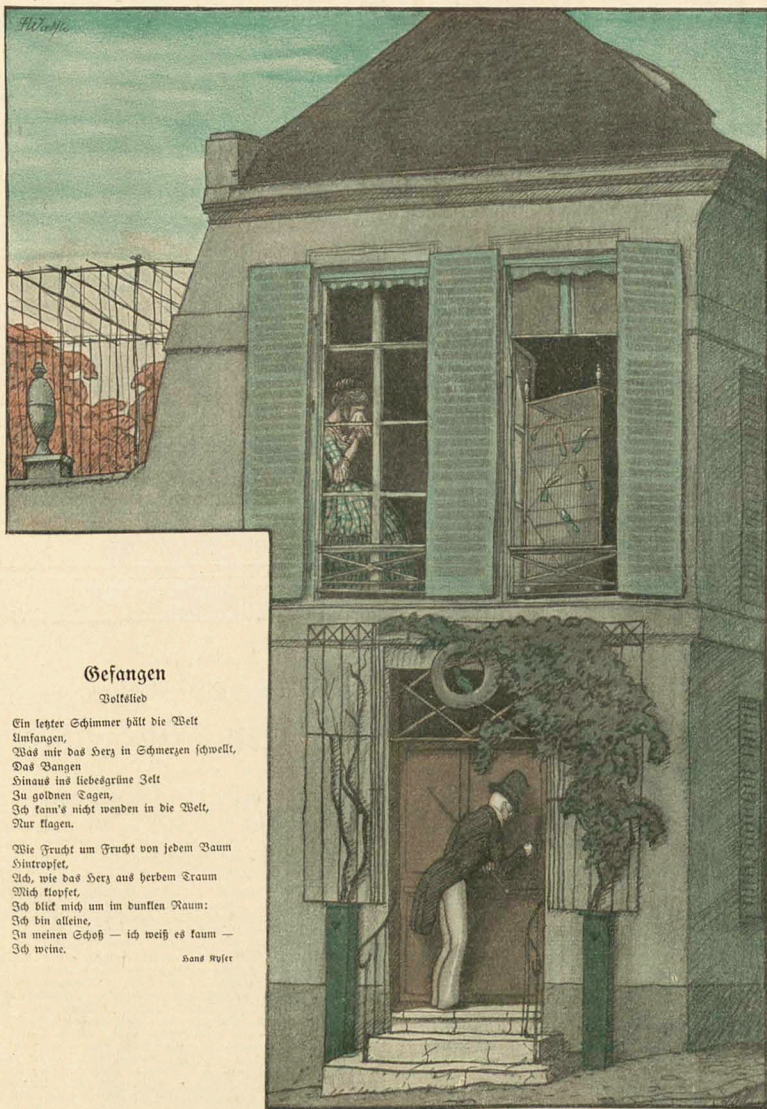
RIDLEY'S WINE AND SPIRIT TRADE CIRCULAR:

No. 767 vom 8. Sept. 1911

„Das Henkell'sche Etablissement ist ein architektonisches Wunder. Die Keller gleichen mehr einem Feenpalaste wie einem Weinlager. Die Anwendung der Technik ist verblüffend und wenn man überlegt, dass mit allen diesen sinnreichen Vorrichtungen der charakteristische Stil deutscher Kunst in ihrer schönsten und ausdrucksvollsten Form vereinigt ist, wird man sich über die Schwierigkeiten einer Beschreibung klar. In jeder Beziehung wurden die modernsten, technischen und mechanischen Neuerungen angewandt. Auch die Einrichtungen zum Speisen und zum allgemeinen Wohlbehagen der Arbeiter sind mit der gleichen Sorgfalt durchgeführt, wie die anderen Einzelheiten dieses einzigartigen Hauses.“

HENKELL & Co.

BIEBRICH-WIESBADEN.



Gefangen

Volkellied

Ein fester Schimmer hält die Welt
 Umfassen,
 Was mit das Herz in Schmerzen schwellt,
 Das Bangen
 Dinaus ins liebegegrüne Zelt
 Zu goldenen Tagen,
 Ich kann's nicht wenden in die Welt,
 Nur klagen.

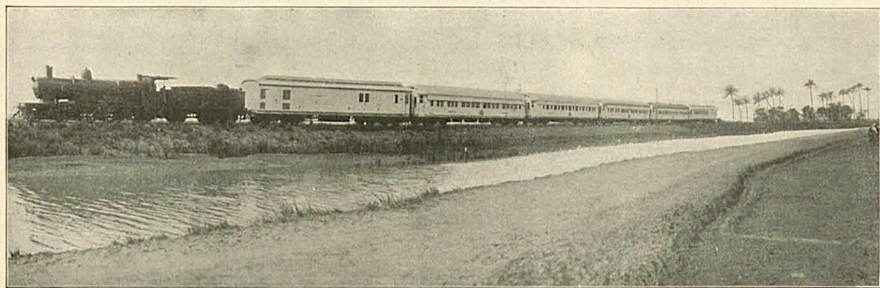
Wie Frucht um Frucht von jedem Baum
 Hinstropfet,
 Ich, wie das Herz aus herdem Traum
 Mich klopfet,
 Ich blick mich um im dunklen Raum:
 Ich bin alleine,
 In meinen Schoß — ich weiß es kaum —
 Ich weine.

Hans Mayer

(Zeichnung von H. Wiedtke)

ÄGYPTEN NUR 4 TAGE VON BERLIN

MAN REIST DORT
AM BEQUEMSTEN, SCHNELLSTEN UND SPARSAMSTEN
MIT DEN **ÄGYPTISCHEN STAATSEISENBAHNEN**



Einer der Luxuszüge der Ägyptischen Staatseisenbahnen.

PORT SAID — KAIRO 4 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 20.—)
ALEXANDRIEN — KAIRO 3 Stunden. I. Kl. Mk. 18.40) **SPEISEWAGEN.**
KAIRO — LUXOR ODER **UMGEKEHRT** in 13 1/2 Stunden mit den **LUXUS-**
ZÜGEN ODER **TAGES-EXPRESSZÜGEN** — **SPEISEWAGEN** — I. Kl. Mk. 43.20.
Zuschlag für Schlafwagen im Luxuszug Mk. 21.60.
LUXOR — ASSUAN ODER **UMGEKEHRT** in 6 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 18.70.
SPEISEWAGEN.

Alle näheren Informationen erteilt die „PUBLICITY SECTION“
of the **EGYPTIAN STATE RAILWAYS** in KAIRO.

Man kaufe den neuen illustrierten Führer „ÄGYPTEN, WIE
MAN ES AM BESTEN BEREIST“ von **ADOLF SPON-**
HOLTZ, Verlag, G. m. b. H., in HANNOVER. Preis Mk. 2.80.

DURCHGANGSZÜGE — SCHLAF- UND SPEISEWAGEN.

Geben ist erschienen

Lydia Danöfen

Der Charlatan

Roman

Gebefet 2. März 50 Pf., in Pappband 4. März

Es sind im allgemeinen ziemlich gemischte Gefühle, mit denen wir heut-
zutage an Werke herantreten, die unter der Flagge des „humoristischen“
Romans segeln: denn entweder ist der Humor darin bitter und scharf,
oder er prävaliert auf Kosten alles dessen, was uns als dauernde Er-
rungenhaft aus den Zeiten des sogenannten, im übrigen glückselig über-
wundenen Naturalismus geblieben ist. Ganz anders bei Lydia Danöfens
„Charlatan“: hier haben wir ein Buch dieser Gattung, das den unbe-
fangenen Leser ebenso herzlich amüsieren, wie es den verwöhnten Kenner
literarisch befriedigen wird. Besonders überraschen muß es, daß dieser
Roman von einer Frau geschrieben wurde. Dieser trockene, auf
scharfster Beobachtung ruhende, mit strengster Strenge geformte Humor
hat etwas im besten Sinne Männliches. Wohl ist vielleicht nur die,
ohne sich sentimental aufzugeben, überall zwischen den Zeilen hervor-
leuchtende Güte, die Gläubigkeit an die Ideale des Lebens in diesem
Werk, das uns doch schildert, wie ein junger Arzt gezwungen wird, um
vordrückt, um einen Ideal nach dem anderen — sein Mittel, seine
Wissenschaft, seine Liebe — einzufahren und schließlich zum Charlatan
zu werden. — Defensibel in Wirklichkeit muß der Roman Aufsehen
erregen, weil er mit so viel Aufrichtigkeit von den ersten Wifern einer
jungen Praxis zu berichten weiß. Aber auch die weiteren Kreise der
Patientenwelt — und wer gehörte heute nicht zu ihnen! — werden ihn
berühmtes Vergnügen an dem frischen Buche haben. — Alles in allem:
Lydia Danöfen hat sich hiermit auf einen Schlag in die erste Reihe unserer
deutschen Humoristen gestellt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-8

Geben ist erschienen

André Lichtnerberger

Die kleine Majestät

Roman

Gebefet 3. März 50 Pf., in Pappband 5. März

„Ach ein „Buch vom Fürsten“, aber von einem noch werden, von
einem kleinen Zuden also, der bestimmt ist, ein Nachfolger hoher Blasen
zu werden, und folglich die Heftung seines Landes „Dannontin“ ist.
Da er väter- und mütterlos ist, wird er „von Staats wegen“ erzogen
und muß furchtbar viel lernen, was ihn gar nicht interessiert. Er dient nicht
wenig den politischen Parteien seines Landes als Spielball, und dem
geheimen Streben der Familie seines Vaters hätte er folk mit Leib
und Leben weichen müssen, wenn nicht ein berühmter Arzt in letzter Stunde
eingriffe und — alles durchschauend — einen längeren Aufenthalt an der
Niviera verschriebe. Lust, Luft und Freiheit und die Freundschaft mit
einem kleinen englischen Mädchen hätten und ermunten ihn. Mit
schwerem Herzen nimmt er endlich von den förmlichen Meeresküsten Abschied
und führt seiner nebeligen Heimat zu. Der Groß und Schmerz darüber,
daß er nie nach seinem Rechte, sondern immer nur nach den Bestimmungen
der hohen Herren sich richten muß, weicht allmählich anderen Empfin-
dungen, und der kleine König leidet mit festen Vorlieben für sein eigenes
und seines Landes Wohl in seine Mediens zurück. Und im Hinter-
grund all dieser Zukunftsgedanken steht der Wille, sich trotz allem das
persönliche Leben individuell zu gestalten und von nichts antasten zu
lassen. Mit einfachen Mitteln, in Form einer leichten Erzählung, die
durch die feinen ironischen Schilderungen vielfach amüsiert ist, hat Licht-
nerberger die Unmöglichkeit, Unmöglichkeit und Unmöglichkeit der Romdeie
des ganzen öffentlichen und böhlichen Lebens und Wesens bloßgelegt.
Und wer es noch nicht weiß, kann hier an der Geschichte dieser kleinen
Majestät lernen, wozu glück- und brennendes Angehör der Drame
Staatsstraßen ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-8

Berliner Forumfingern

Forum. Moabit, Standal.
Schöste Kreise — janz ejal.
Dame mit der Binde, streng:
Eitel? Pf! — nich einen Pfennig!

Traf. Monatel. Kavaler:
Alle schimpfen bloß auf mie!
Dapa jab mir dreißig Mark,
Etwas stark, etwas stark!

Dreißig Emm. Berlin und Traf!
Bürger ranjetkriegt — fein Scha!
Weiß ja, wie es Ende nimmt:
Näcken — unerheblich Jint!

Dame mit der Binde taufst:
Betten, daß du müde wirfst?
Bürger schlürft das süße Gift:
Ja, das müßt! Ja, das müßt!

Alter Adel Pump noch wert:
Pinte, Stiebel, Auto, Pferd.
Wenn Schöpfung mit Verschlingungst
Willens jern zurückschlingt!

Möglich — Denkel! — Staatsanwalt
Sollte bei mir einjerkalt.
Warum jede nur bei mir?
Ich der einzige Kavaler?

Forum. Damsen. Die Kust.
Zeigener Familienball.
Sogeannter Augustball.
Redeswall. Zusammenprall.

Peter Schen

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Italien hat der Türkei den Krieg erklärt und dadurch eine furchtbare Geißel der Menschheit, den bewaffneten Frieden, aus der Welt geschafft. Der Zweck des Krieges ist die Erringung einer großen Streifenfabrik, für welche der tripolitanische Küstenland vorzüglich geeignet sein soll. Die Türkei, welche den Krieg schon lange vorausgesehen zu haben scheint, war so schlau, seine Flotte zu bauen. Infolge dessen ist es den Italienern unmöglich, sich in einer Seeschlacht zu betheiligen. Sie begnügen sich daher vorläufig, die Küste von Tripolis zu bombardieren, was allerdings viel Staub aufwirbelt. Die Küste ist bereits an verschiedenen Stellen schwer beschädigt und soll insbesondere die sogenannte Küstenflimmung sehr gelitten haben. Der Verein zur Bekämpfung der Rauch- und Staubplage wurde von den Italienern erlöst, sich ins Mittel zu legen. Es gelang der italienischen Flotte bereits, sechs Israeliten zu erschießen, welche sich in Tripolis zu lange aufgehalten hatten. Dieser Erfolg wurde durch ein Bombardement von nur hundert Schiffgeschützen erreicht, wo jeder Schuß bloß 800 Mark kostet. Die Zerstörung der sechs Israeliten wurde somit von der etwas antisemitischen Flotte um den außerordentlich billigen Preis von 80.000 Mark erzielt. Es ist allerdings zu erwarten, ob die sechs Israeliten nicht schon für den halben Preis

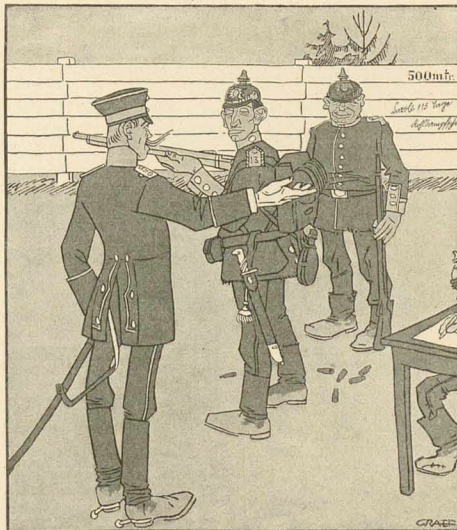
als die Tuberkulose, und die an der Cholera Verstorbenen sind gegen alle infektösen Krankheiten immun.

Leider ist durch die türkischen Ereignisse die Marmarose wieder aufgefressen worden. Marmarose ist ein sehr begehrt Land, weil dort viele Anruhen sind und daher ein großes Polizeikörper erforderlich ist, welches viele Uniformen benötigt, bei deren Lieferung die Industrie jenes Staates, der die Oberhoheit besitzt, labelhafte Geschäfte macht. Mit der Befestigung der Anruhen wurde die Polizei überflüssig und die Uniformlieferanten ruiniert. Aber die Farbe der Uniformen ist ein Streit zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochen, der nur deshalb nicht zum Weltkrieg führt, weil dieser erst ausbrechen kann, wenn jeder der beiden Staaten beider gerüstet ist als der andere. Inzwischen führt die französische Flotte einen Vernichtungskrieg gegen dieselbe. In Deutschland haben die Sozialdemokraten beschlossen, durch ihren Patriotismus die bürgerlichen Parteien zu Zede zu geben. Sie werden dieselbe Taktik auch auf die innere Politik übertragen und zum größten Aerger der Schatzkammer das Budget bewilligen. Durch diese Schmutzkonturen werden die bürgerlichen Parteien den Boden verlieren. Nach glücklicher durchgeführtem Krieg wird aber Bebel sich offen ins Fäustchen lachen und erklären, daß der Chauvinismus der Sozialdemokraten nur ein Wahlmanöver war.

Inzwischen macht die Teuerung auf der ganzen Erde die rapibellen Fortschritte. Die Leute sind empört darüber, daß sie für ihre Waren soviel bezahlt bekommen. Die Regierungen haben nun ein wirksames Mittel gegen die Teuerung ergriffen; sie haben den Verkauf von Milch und Fleisch gänzlich einstellen lassen, so daß auch der größte Verschwender nichts mehr ausgeben kann, weil man auch für Geld nichts mehr bekommt. In Österreich hat die Teuerung die Leute so gegen die Agrarier erbittert, daß sich die Städte gegenseitig die Köpfe einschlagen. Um kleineren Unlust

Ein Anglicksmensch

(Zeichnung von R. Schen)



„Ja, Einjähriger! Daß Sie Jude sind, da können Sie schlichtlich nicht für, und daß Sie Kosmisch sind, darüber würde man sich auch hinwegsetzen, wenn Sie sich fätschen. Aber daß Sie Jude, Kosmisch und Einjähriger sind — da kann ich für nicht garantieren.“

zu verleben, rüfte das Militär aus. Die Polizei steht lange nicht ein, weil sie erst abwartete, bis die Wehrzahl der Demonstration das vierzente Lebensjahr erreicht und damit das Recht erlangt hatten, mit Kerker bestraft zu werden. Viele Exzentriken wanderten direkt aus dem Militär ins Gefängnis. Bei der ungeheuren Teuerung kann auch von den Vätern keine Willigkeit erwartet werden. Sie verhängen so viel Jahre, als Dehreich in der Kultur zurück ist.

Kavaliere

Pro Monat bare tausend Emm?
Geliebte Schwiegermutter!
Der Degout vor Jerusalem
Perkschmitz wie weiche Butter.

Pränummerando und in bar?
O seht! Kein armer
Versteht er auf ein Vierteljahr
Für drei der braunen Kappen.

Er geht im Hause ein und aus,
Als wir er Abrams Samen,
Und pumpt sich manden Blumenstrauß
Für die vereyerten Damen.

Er trinkt des reichen Jaden Wein
Und festet auf seinem Balle
Das hoffnungsvolle Söderstein
Gitt schon als seine Kalle.

Dann drückt er schnell sich über Nacht
Auf einen Wint von oben;
Denn kein Gewissen ist erwacht:
Der Jüngling muß ich loben.

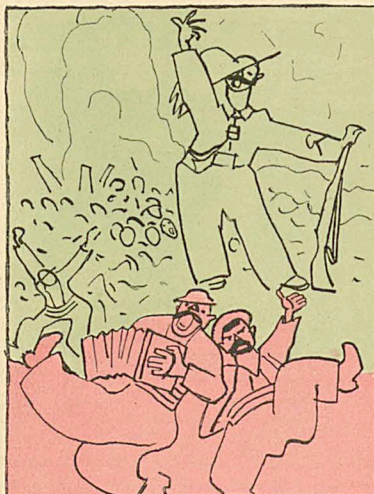
Ja, kommt von rechts ihm neuerdings
Das Schicksel in die Quere,
So kommandiert er: „Augen links!“
So will's die Standscheere.

Edgar Schen

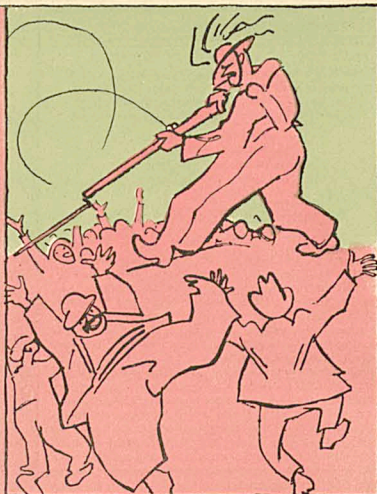
Die europäische Diplomatie hat der Türkei ihr warmstes Abschlagnen übermietet. Die Saager Konferenz ist wegen des ungewöhnlich frühen Sommers noch nicht zusammengetreten, wird jedoch alles aufbieten, daß der Krieg nicht auf Kampfschalt übergreift. Inzwischen ist jetzt wenigstens sicher, daß es irgend einmal zum Frieden kommen muß, während man bisher immer vor dem Kriege zittern mußte. Dies kommt der Friedensliebe sehr zustatten, da als Aber nicht im geringsten gelitten hat. Auch für den Friedenspreis, um welchen sich auch die türkische Regierung bewirbt, besteht keinerlei Gefahr. Zum Glück ist es gelungen, die Cholera auf Europa zu lokalisieren. Die beste Cholera ist die, von welcher man am wenigsten spricht. Sie ist übrigens nicht tödlicher

La guerra maestosa

(Zeichnungen von Wilhelm Schuf)



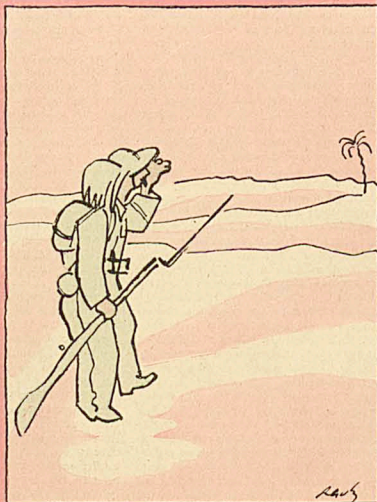
Alles ist da: Begeisterung,



Tapferkeit,



Todesmut,



bloß kein Feind!

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Seino

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Man bittet, ihn nicht zu reizen!

(Ch. Ch. Seino)



„Kinder, nehmt euch in acht! Wenn ich einmal den heiligen Krieg erkläre!“

Folter und Sauche

(Zeichnung von E. Thöni)



„Um Gottes willen, wo kommen denn Sie her?“ — „Wir waren bloß als Zeugen beim Landgericht geladen.“

Die Republik der Mitte

Wie schnell verbreitet sich doch diese Gütte,
Mit allerhöchsten Menschen Schach zu spielen!
Jetzt sieht man sie schon nach dem König zielen
Im Reich der Mitte.

Der arme Mannel gibt voller Sorgen
Tagtäglich Inserate in die Zeitung:
Gefucht ein Selbstenforps mit straffer Leitung —
Begahlt wird morgen!

Aus allen Schauerhalten des Planeten
Sieht man die Geister der Revolte fräuden,
Und viele Könige mit ihren Frauen
Sind fast betreten.

Eja, das ist klar: Da fehlt es am Vergnügen,
Wo man dereinst genossen hat beim Schachen,
Die andern woll'n es eben auch mal machen
In flotten Zügen.

Na, Gott sei Dank: Wir sind nicht so veressen
Und wir bezahlen fröhlich die kleinen Speisen.
Man hat ganz gern ein bißchen Federlesen
Mit Staatsessenen.

Und man genießt es froh, wenn andre jappeln
Und Freundschaft schließen mit der neuen Gütte;
Na, laßt sie schon in ihrem Reich der Mitte
Ein bißchen krabbeln.

Peter Scher

Aus Serbien

(Zeichnung von G. Böhm)



Am 14. Mai dieses Jahres lud der englische Gesandte in Belgrad den serbischen Hofadel zu einem Festmahl ein.
„Alle Edlen auf „wir“!“, kamen mit ihren Frauen, und an der reich besetzten Tafel herrschte bald heitere Stimmung.
Ich weiß nicht mehr, kam das Gespräch auf einen schönen Diamantschmuck, den die Frau Gesandtin aus Paris mitgebracht hatte, und die Herren interessiert sich fast ebenso für das französische Zeitverwert der Schmuckstücke wie der Frauen.
Die Gemahlin des durch manchen entzückende Wort, ließ sich Lady D. bewegen, den Schmuck zur Ansicht heranzuliegen, er lag in einer silbernen Schale gebettet und ging von Hand zu Hand und besah durch seinen Glanz die Stagen der Verabreichung und Sammelung.
Durch irgend einen Zufall erfolgte für kurze Augenblicke das elektrische Licht. Als es wieder aufkam, hielt der letzte Vernehmer die leere Schale in der Hand.
Der Schmuck war verschwunden. Um Gottes willen! Sogar in dem streifen dieses hohen Belagard Weiss herrschte die peinliche Stummheit, als man den Verlust gemeldet.
Verabreichung lud fortan auf Samowisch und Samowisch auf Serbisch.
„Was ist nur das, um des Umständen willen? In welche Lage ist der Schmuck verschwunden? Jeder rief stotternd zum Zeugen seiner Unsicherheit, und alle begannen, furchtbare Schreie zu machen.
Der Gesandte Lord D. war ein flüchtiger und besonnen Mann, denn es an immer nicht sollte.
„Ich bitte“, sagte er, „ich bitte einen hohen Adel, sich

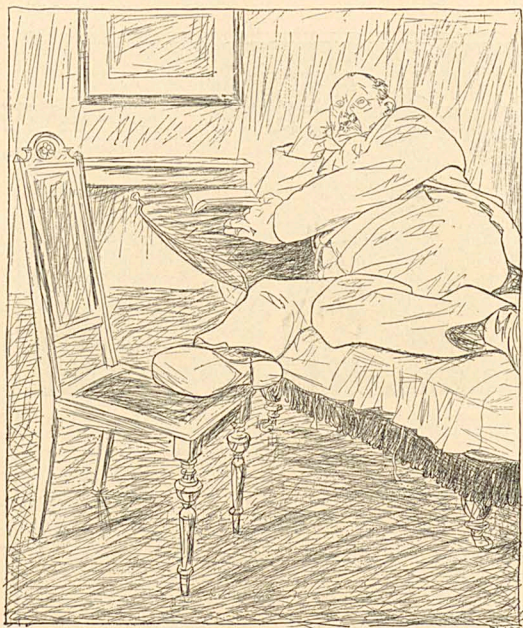
über das Ereignis nicht zu beunruhigen. Man hat mir mit eine Leere geben wollen, das es vielleicht nicht erachtet war, mit Diamanten zu prunkten.
„Wer es auch war, der mir diese Leere gab, er hat recht und Flug gebildet und einen vorerfüllten Schatz gemacht. Wie wollen nun das Licht nur auf wenige Sekunden auslösen, um ich noch, daß der Schmuck wieder in die silberne Schale gelegt werden wird.“
„Die amnest reichlich auf und luden den weit-gerendeten Mann zu.
Ein Diener brachte das Licht ab und wieder auf.
Da war auch die silberne Schale verschwunden.
Verabreichung lud den Samowisch an und Samowisch den Serbisch.
An einem Augusttag des Jahres 18... begab ich in Belgrad der französische Gesandte Vicomte M. zu dem herrlichen Finanzminister.
Die beiden Herren unterhielten sich lebhaft miteinander über eine wichtige Handelsangelegenheit und schieden in bester Eintracht voneinander.
Vicomte M. ging von da weg frohlich zum festlichen Kriegsminister, der in diesem Hause seine Zimmerräume hatte, und begann auch mit ihm ein wichtiges Gespräch.
Über gleich zu Anfang wollte er auf die Uhr sehen, und hier befand sich sein reichliches Schmuck, als er merkte, daß sein goldener Uhrarm abhanden gekommen war!
„Was haben Sie, teuer Graf?“ fragte der Kriegsminister.
„Mon dieu! Mon dieu!“ stammelte Vicomte M.
„Was glauben Sie zu haben, einer hochwichtigen?“ fragte der Minister nochmals.

„Meine goldene Uhr!“
„Ihre Uhr?“
„Ja, wie! Ich verliere!“
„So, ja!“
„Über ich bitte Sie, Excellenz, ich habe Sie vor einer halben Stunde noch gehabt, als ich Ihren Finanzminister besuchte. Ich habe mit niemand als mit ihm gesprochen, habe niemand gesehen als ihn, den niemand begegnet...“
„So, ja!“
„Über sagen Sie mir doch, was kann das sein? Ich fürchte, daß niemand in meine Nähe gekommen ist, außer dieser Excellenz...“
„Ja, ja“, sagte der Kriegsminister, „aber beruhigen Sie sich, in zehn Minuten haben Sie Ihre Uhr wieder.“
„Er wollte sich zum Gehen.“
„Wohin wollen Sie?“
„Zum Finanzminister.“
„Ich befehle Sie, Excellenz, Sie führen mich in die nächste Verlegenheit...“
„Können Sie mir“, sagte der Kriegsminister, „mit freiem He gehen.“
Der Kriegsminister ging und kam nach zehn Minuten zurück.
„Herr“, sagte er mit einem feinen Lächeln um den geistreichen Mund und gab dem überfallenen Diplomaten die goldene Uhr.
„Da... wie...!“ stammelte Vicomte M.
„Sie ist es doch!“ fragte der Minister.
„Wem ist sie es, aber sagen Sie mir um Gottes willen, was macht denn der Finanzminister, als Sie ihm... nun, als Sie ihm...“
„Er hat nichts gemerkt“, sagte der Kriegsminister mit einem gewissen Stumpfen.



Nach dem Wolff-Metternich-Prozeß

(Zeichnung von Blic)



„Sollte man Berlin W jetzt nicht in Berlin WC umtauschen?!"

Vorbereitung

Der Schreibtisch ragt empor in Nachtregionen,
Das Tintenfaß, ein Tempelchen aus Glas,
Bändigt das Heer gefesselter Dämonen,
Die Feder dürstet nach dem schwarzen Raß.

Unruhig knistert das Papier, das bleiche,
Gewärtig seines mächtigen Geschicks,
Den diamantnen Wurf des Augenblicks
Hinauszutragen in die fernsten Reiche.

Wo bleibt der Dichter? Kleine Geister schm
In seinen Lorbeer sich, nach seinem Ohr,
Und täuschen ihm die ewige Täuschung vor,
In eines Weibes Arm beglückt zu liegen!

Tabakrauch, Stimm

Der Tiger

Von Otto Gohla

Erich sah gebankenvoll geradeaus. „Ja damals,“ sagte er, „damals durchlebte ich eine der schwersten Minuten meines ganzen Lebens. — Wenn es dich übrigens interessiert, erzählen kann ich es dir ja —“
„Erzähle doch! Bitte.“ Gastons Augen waren verschleiert, noch hallte das eben Gehörte in ihm wider. Es war die fünfundsiebentzigste Fortsetzung von Erichs Lebensgeschichte.

Täglich zur Mittagszeit wurden die Knaben spazieren geführt. Sie bildeten nur einen kleinen Zug, denn die große Mehrzahl der Kinder ging nach den Schulfunden des Vormittags nach Hause. Nur für die wenigen, die im Institut selbst wohnten, war dieser hygienische Spaziergang von sechs Minuten vorgeschrieben. Sie absolvierten ihn zu zwei und zwei unter Aufsicht eines gedachten

Männchens in zweifelhafter Kleidung, das „der Hofmeister“ hieß. Fast zwei Jahre hindurch hatten sich Erich und Gaston Tag für Tag zusammengefunden, der eine um zu erzählen, der andere um zu hören.

„Ja,“ sagte Erich, und eine leichte Röte stieg in sein für gewöhnlich blaßes Gesicht, „es war ein prächtiger Moment, und ich spreche ungern darüber.“ Gleichsam prüfend betrachtete er Gastons Züge. Dieses volle Rund, in dem sich zwei kleine Augen jetzt bis an die Grenze des Möglichen geöffnet hatten, um an seinen Lippen zu hängen, schien ihn aufzudrängeln.

„Also höre. Es war damals, als ich mit meiner Schwester in Amerika reiste, — ziemlich weit im Norden. Kultur — nun, du weißt ja, an Kultur ist dort kaum zu denken. Urwald und Steppe im ewigen Wechsel. Im Urwald reisten wir eben. Uebrigens einer der bedeutendsten Urwälder von

[illegible]

Aufmerksamkeit auf alles, was uns umgibt, ist gleichsam zur zweiten Natur geworden. — Und da höre ich — höre, wie nur ein paar hundert Schritte von mir entfernt, die Zweige knaden, wie etwas sich beweagt, sich nähert, anschleicht...

„Was ich nicht wußte, habe ich erfahren,“ hat hatte in
 diesen Augenblicke allein wahr sein und der
 Schmeißer Leben eingestrichen. Daß entflohen,
 war ich mich zu Boden und entfernte mich trübsal-
 lich liegen. Du kennst ja es, ist viel tiefer,
 in Vaters Zimmer hängt. Was sollte sie mir
 jenseit, sie konnte mich nur befehlen! In der Salzhaut
 nicht, die ich nicht wußte, habe ich erfahren, nicht
 verließ, du sahst auch ihn, er liegt auf
 Vaters Schreibtisch. Der also war bei mir, und
 auf mein falsches Blut konnte ich mich verlassen.
 Gegend ganz nicht für befehle, nicht für
 fahre, nicht für befehle, nicht für befehle, konnte
 man überall finden. Ich gerade wußte, er war
 es dort verhältnismäßig selten. Und ich zu ihm
 war, der den Menschen nicht angeregt oder feige
 war, nicht für befehle, nicht für befehle, nicht für
 übliches Staubezeug — nun, damit wir am Leben
 überdauern, wie es ernst. Mich leise am Morgen
 vorwärts schieben, war ich bis an den Rand
 der Welt gekommen, und da ich ich ihn, ich
 gerade angeregt, nicht für befehle, nicht für befehle,

kaum kein Schritt von mir lag er und schlug mit dem Schweif den Boden. Ich werde dir die Gefühle nie schildern können, die mich überkamen, das ich in diese grüngelben Lichter blickte. Das funkelte und blühte zu mir herüber, und ein breiter Streifen Mondschein hing quer über seinem gestreiften Leib. — Nun, ich hatte nicht gerade Zeit, an die Schönheit der Bäfte zu denken. Mich hatte er so bald gesehen wie ich ihn, ja vermußt schon viel früher, hatte mich mit seinem wunderbar feinen Blick aus der Ferne gewiffert, hatte man das erkennen erraten — gefühlt, wie soll man das nennen?

Fast eine Minute verging, in der mein schreckliches
Gegenüber scheinbar stille lag. Nur die Lichter in
seinen Augen spielten, und leise, wie in nervösem
Sittern, sah ich den Schweiß am Boden zucken.
Und dann — kam er. Ohne sich aufzurichten —
zum Sprung war es ihm wohl zu nah, schob er
sich dicht am Boden zu mir hin. —

Wenn ich heute an den effigen Scherz jener Minuten denke, so glaube ich fast, — daß ich unangenehm war. Denn, weißt du, ein fräftiger junger Eifer war das wohl nicht. Dann würde ich ja auch kaum heute mit dir sprechen. Es war wohl schon ein altes, fattes Tier und bereits stark geschwächt. Was er von mir wollte? Damals glaube ich ja, es ginge ums Leben, aber heute — wenn ich es recht bedenke, war es von uns beiden nur mir ganz ernst. Er wollte vielleicht nichts anderes als mit mir spielen, nahm mich auch selber nicht ganz voll. Nun immerhin, das war sein Fehler!

Da hatte ich den Revolver in der Hand und wartete. Pardon konnte ich nicht geben, ich nicht. Jetzt ist er da, ist dicht vor mir und — jetzt springt er doch. Er kann nicht anders, es ist sein Instinkt, der ihm gerade diese Art des Angriffs diktiert! —

Ich aber werfe mich auf den Rücken, und ich weiß, nun gilt es. Nur jetzt ihn nicht aus dem Auge verlieren. Ich sehe, wie er über mir steht, die eine seiner Pranken halb auf meinem Schenkel — das habe ich damals gar nicht gespürt, zwei Jahre später sah man noch die Narbe von den Krallen — nun sehe ich den mächtigen Gang nicht vor mir.

— nun hebe ich den mächtigen Kopf dicht vor mir, die gelben Lichter ganz nahe — er wollte erkennen, was da unter ihm lag, ich war ja im Dunkeln — und ich hebe den Revolver. Hebe ihn langsam bis dicht an sein Auge, — ja, ich glaube, er zuckte einen Moment zurück, weil ich den empfindlichen Quaaßel berührte. — und drückte los. —

Von den nächsten Gefundenen weiß ich nichts, ich muß die Befinnung verloren haben. Als ich zu mir kam, sah ich den Tiger neben mir — tot. Ein prachtvolles, großes Tier. Ich hatte den einzigen Weg gefunden, ihn mit meiner Waffe zu töten.

Bei den fahenartigen Raubtieren ist nämlich die Augenhöhle vom Gehirn nicht durch eine Knochenwand getrennt. So drang ihm meine Kugel in

den Sitz des Lebens —
 „Ich weiß,“ Gastons Augen funkelten vor Interesse,
 „wir haben das ja gestern erst genommen.“
 Erich runzelte die Stirne. „Ich erinnere mich, die
 Lehrer wissen das eben auch. Kann auch sein,
 daß mich das gestern auf die Geschichte gebracht
 — ich meine, wieder an das Erlebnis mit dem
 Tiger erinnert hat.“

Da hatte der Mann, der „der Hofmeister“ hieß, eine Schar bis zum Haus der Instituts gebracht. In der täglichen Stundeneinteilung stand nun: Mittagessen, dann Nachmittagsunterricht. — Und am nächsten Tag geschah das Unerhörte. Wieder setzte sich der Zug der Knaben zum Spaziergang zusammen, wieder gingen Erich und Gaston nebeneinander, aber Gaston fragte nichts. Keines der Details von gestern schien ihn weiter zu

interessieren, gegen alles Vernehmen blieb er stumm. Erst feinerits konnte warren. Lind dann ge-
schah es. Unvermittelt lehrte Gaston sein rundes Antlitz dem
Begleiter zu, und unvermittelt sagte er: „Ich
glaube's nicht.“ Und wiederholte heftig: „Ich
glaube es nicht, das mit dem Tiger.“
„Was glaubst du nicht?“ Erich harrte ihn ent-
setzt an. „... ein ganz alter Tiger, der übrigens
an nichts Schlimmes dachte und vermutlich nur
mit mir spielen wollte.“
„Nein, eben das, eben das mit dem Tiger, das
glaube ich nicht.“

Nach eine Stunde lang blieb Erich mit
Gastons Gesicht. Wo war der teure Ausdruck
der Bewunderung geblieben, den er dort so lange
gefunden? Das hier war ein Rebell. Dann
lachte er trocken. „Sag mal, Gaston —“
„Nun? Was gibt es wieder?“ Gaston hielt ein wenig
schon und dennoch liegesüßlich auf den Genossen.

„Ja, das mit dem Tiger und all dem andern —
wie hast du denn das nur jemals glauben können?
Wie hast du dir das vorgestellt? Rechnen wir einmal! Zwei Jahre
war ich in Amerika — nicht wahr? Zwei Winter müssen es doch
gewesen sein, zwei in Afrika, — du erinnerst dich doch an die zwei
verschieden heißen Sommer? — eines in Australien, — du weißt die
Schlangengeschichte —? Nun rechne dazu die Zeit, die du zu den
Reisen nötig gewesen wäre. Zwei Jahre gehe ich schon hier
mit dir in die Schule. Also? Zwei Jahre bin ich alt. Wenn
das alles wahr wäre, so hätte ich, deiner Ansicht nach, wohl
schon als Wissenschaft an Lagerfeuer wachen und mit Tigern
kämpfen müssen, oder nicht?“

Pause. Gaston ist sehr rot geworden. Stiegesfroh sieht er nicht
mehr aus. Unerbittlich fährt Erich fort: „Ich möchte also wissen,
wie du dir das vorgestellt hast. Ich selber, ich dachte ja nie
ernstlich daran, daß du es glaubst.“
In diesem Tage verging die Zeit in Schweigen. Erst als das
Tor des Instituts wieder sichtbar wird, da hält sich Gaston
nicht mehr. Lind er fragt: „Wollst du nicht morgen wieder er-
zählen?“

„Das geht nicht mehr, ich kann nur von mir sprechen.“
„Es — macht nichts. Also erzähle weiter von dir.“

Oktober

Von den Stufen bleicher Firne
steigt der Tag in Wolkenhemd.
Wästen gedehnt Lichts zu wehen
und um seine weite Stirne
fliegend, freilebend festgehalten.

Doch schon rübet auf ihrem Ritt
schwere Nacht an Bergeschwellen.
Tag und Nacht nur Eise schmelzen,
und der Stunden schwerer Ritt
geht durch Weinen leiser Quellen.

Sage Wolf

Der Bahnübergang

Mein Vetter aus Amerika machte mir einen Besuch. Wenn
wir zusammen spazieren gingen, blieb er vor allen Straßen-
schilbern stehen und buchstabierte.

„Ich will lernen Deutsch“, sagte er.

Einmal kamen wir an einen Bahnübergang. Links war ein
Pöfsten mit einer Tafel. „Halt“, stand darauf, „Halt“ mit einem
Ausrufungszeichen.

„Was meinen das?“ fragte mein Vetter.

„Daß man halten soll.“

„Warten warum?“

„Wegen des Bahnüberganges natürlich.“

„Du mußt man da halten? Very curious, indeed.“

Einige Schritte weiter stand eine große Tafel, einen halben
Meter im Geviert. Mein Vetter pfanste sich davor auf und
buchstabierte.

Laut Paragraph 324 Abs. 3, 333 Abs. 4, 336 Abs. 2 des
königl. Eisenbahnbetriebsreglements für Haupt- und Neben-
bahnen ist es verboten, wenn das Vortext ertönt oder das Rufen
des Zuges sich unternimmt bemerkbar macht.

Ein ganzer Roman stand darauf. Mein Vetter glänzte. Er
ließ sich häuslich davor nieder und lernte eine Menge neue Worte.

Aber nun fragte er wieder:

„Warum kein dieser Tafel an diese Ort?“

„Bahnübergang“, sagte ich etwas gereizt.

„O ja“, sagte er freundlich und versank in Nachdenken.

Da ertönte eine scharfe, lange Pöfsten.

„Was meinen das?“ fragte der unbequeme Mensch.

„Bahnübergang!“ schrie ich ihn an, „der Zug kommt.“

„Wo? Ich kann nicht sehen den Zug.“

„Es dimmelt immer vier Minuten vorher.“

„Warum?“

„Warum? — Damit man sich vorbereiten kann, natürlich!“

„O ja, o ja.“

In diesem Augenblick ging auch die königliche Schranke herunter.

„Warum?“ fragte der unheimliche Mensch weiter.

„Bahnübergang!“ Dann wurde ich weiser. Das aber benutzte der
impertinente Amerikaner, um ein solches Gelächter auszu-
brechen und mir auf englisch einen Vortrag zu halten, einen

Vortrag, sage ich Ihnen... und zwischen hinein
hielt er sich den Dauch vor Lachen, dieser, dieser...
amerikanische Vetter.

„Well“, sagte er, was für ein merkwürdiges Pöfsten
siehst du doch. Wenn von euch einer über ein
Gefälle gehen will, so wird ihm zuerst halt! vor
die Augen gerufen, ein verständnisvoll beiseitiges
Blick. Aber da es immerhin möglich wäre, daß
er es überlebt, wird eine Tafel von einem halben
Quadratmeter Inhalt ins Gesichtsfeld gehalten.

Für den Fall aber, daß einer blind sein sollte, wird
mit einem ausgiebigen Lauterwert an sein Gehör
appelliert. Sollte er aber blind und taub sein, so
ist noch der Gefüllstimm da, und er darf seinen
feinlichen Untertanapöfsten unfehlbar an den ge-
langten Schranken auslösen. Ihr seid ja viermal
nie muß ich sagen? — gegen Dummheit ver-
sichert ihr.“

Dies hielt ich mir die Ohren zu, denn ich fürchtete,
ich könnte mich sonst an ihm im Interesse meines

Vaterlandes lebensgefährlich vergreifen. Ich weiß
ganz aus meiner Kenntnis des Straßengesetzes,
daß ich damit nur gegen einen einzigen Paragraphen
verstoßen hätte, während der achte Bahnübergang
von mindestens sechs Paragraphen flankiert ist...
Erst im Dorfbräuhäus gewann ich meine Ruhe
wieder, so daß ich ihn fragen konnte.

„So“, sagte ich, „so! und wie ist denn das bei
euch in Amerika mit den Bahnübergängen?“

„Das soll sein da? Nichts ist.“

„Nah wenn einer darübergehen will?“

„So we suppose — was heißt suppose in Deutsch?
„Da ja“ — so wie erwarten von ihm, daß er sich
links und rechts und vorerst ein wenig dazu und
dann erst geht hinüber.“

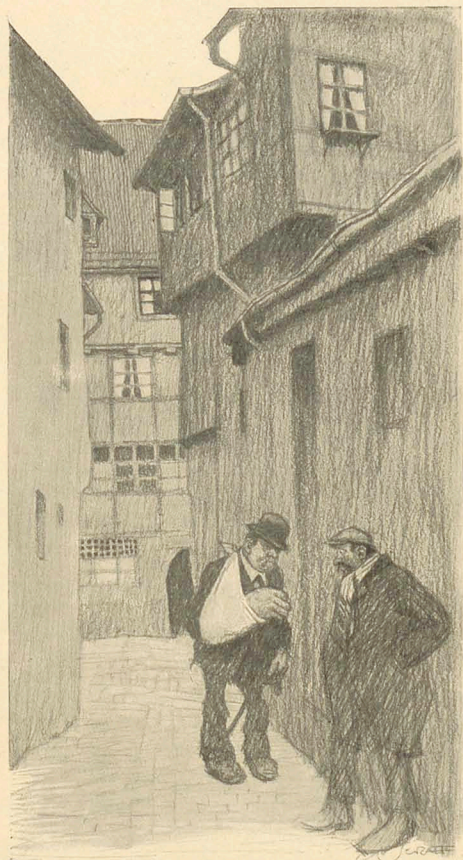
„Gott! Und wenn er das nicht tut, und der Zug
kommt, was dann, he!“

„Seht bitte ich ihn.
Well, dann wird er überfahren und ist alles gut.
Aber nicht können brauchen solche idiotische Menschen.“

Frei Zimmer (Glad)

Anfall

(Zeichnung von H. Erast)



„Obs woll'n ma jetzt erst mit sehn, ob mich die Stadt Minken net dahinten
mußt. Ich bin auf der Oktoberwiesen drauß'n die Finga in Nachfrang' neiglist.
Ich bin arbeitsunfähig.“



„Nix für ungut, gnä' Herr, aber a Mann in Ihrem Alter sollt' doch nimmer per Herr Meier reisen!“

Gegen erleichterte monatliche Zahlung

liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name jede weitere Empfehlung erübrigt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25.000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein.



Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.

Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, unsonst und portofrei:


- Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillanten, Schmuck nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung;
- Ihren Spezial-Katalog über Photo-Aparatur, Prismengläser, photograph. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand:

Genaue Adresse:

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106
ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon

Neue Ausgabe 1911

2 Bände in Halbleder geb. je 12 Mark

In jeder Buchhandlung

Werden Sie Redner! Wer studiert Brechts Redekunst?

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum **freien Redner** durch **Brechts** tausendfach bewährten **Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- u. Redekunst.**

Nach unserer altbewährten Methode kann sich jeder unter **Garantie** zu einem logischen, ruhigen **Denker**, zum freien, einflussreichen **Redner** und fesselnden, interessanten **Gesellschafts** ausbilden. Das nach unserer Methode geschulte **Bredchthits** erlangt die höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.

Ob Sie in öffentlichen Versammlungen als **Vortragender** oder **Diskussionsredner**, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen sprechen, ob Sie **Tischreden** halten oder durch längere Ausführungen Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflussreich reden können.

Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt gratis von der **Redner-Akademie R. HALBECK**, Berlin 580, Potsdamerstraße 123b.

Herr Professor B. in StL: Nehmen Sie meinen Dank und meine Anerkennung entgegen für die vorzügliche Ausbildung. Eine solche **Redefähigkeit**, wie man sie durch Ihre Methode erlangt, sollte **Gemeinde** der Menschen werden.

Herr Kaufmann A. B. in L: Meine Erwartungen haben sich nicht nur voll kommen erfüllt, sondern sind durch die überraschenden Resultate Ihrer schätzbaren Methode bei weitem übertroffen worden. Freilich v. B. Ich habe viel gelernt durch Ihren Ausbildungskursus. Gestern hielt ich

meinen ersten Vortrag im Offizierskasin. Ich merke wohl, wie dankbar ich Ihnen sein muß.

Herr Schriftsteller L. W. in B: Dank, vielen Dank, das will ich zuerst betonen, für Ihr vorzügliches Meisterwerk. Das Lehrsystem für eine musterhafte Schulbildung der Redner nach Ihrer Art ist das beste, was ich bis jetzt kennen lernte. Es existiert kein einziges Werk, das durch praktische Anwendung der Theorie Ihrem System in so musterhafter Art auch nur annähernd gleichkommt.

Wer studiert Brechts Redekunst?

Unter den Bezieher von Brechts „Ausbildungskursus für logisches Denken und freie Redekunst“ befinden sich in letzter Zeit (der Zahl nach geordnet):

- 1 Minister.
 - 8 Konsuln.
 - 18 Reichstags- u. Landtagsabgeordnete.
 - 24 Professoren.
 - 25 Politz-Offiziere.
 - 26 Kommerzienräte.
 - 27 Postbeamte.
 - 29 Postdirektoren.
 - 35 Künstler.
 - 47 Gerichtsräte und Richter.
 - 47 Schriftsteller.
 - 34 Sekreäre.
 - 54 Bürgermeister.
 - 69 Rechtsanwälte.
 - 73 Geistliche.
 - 73 Gutsherrn.
 - 76 Inspektoren.
 - 78 Reg.-Assessoren und Referendare.
 - 80 Damen.
 - 91 Hotelbesitzer, Oberkellner u. Kellner.
 - 90 Apotheker und Chemiker.
 - 95 Offiziere und Adelige.
 - 124 Studenten.
 - 127 Militär- und Marineangehörige.
 - 371 Privatiers, Vereine.
 - 171 Aerzte.
 - 170 Direktoren.
 - 259 Schuldirektoren, Oberlehrer u. Lehrer.
 - 277 Fabrikbesitzer.
 - 334 Beamte verschiedener Kategorien.
 - 347 Baumeister und Ingenieure.
 - 371 Gewerbetreibende und Handwerker.
 - 718 Kaufleute.
- Alle erhalten diese Bildungs-methode.

Goldschmied Bender
Wiesbaden A 1
(Veränderung)
beliebte enorm billige
Feiden • Elfen • Silber-
waren • Schmuck
Kataloge gratis.



Couleur- und Dekorative-Artikel

billigste Preise;
aus ersten, bar-
zahlung. Illust.
Kataloge gratis u.
franko.

Art. Dr. Bred. Mit. Gen.
München, Richter 2.



Fort mit der Randschrift man schreibt jetzt

Kunst-Schrift

Ly

To Heintze & Blanckertz
Berlin 10.43



„DAS ECHO“ ist der Freund der Deutschen im Auslande.

Jede exportierende Firma verlange von „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer und Inseratenkostenanschlag.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (3 Nummern) 2.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.00 M. (bei direkter Zusendung 30 M. resp. 22.00 M.). Die Liebhaber-Anzüge, auf qualitativen ganz hervorragenden Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Halle versandt 10 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Halle 20 M., resp. 14 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 Pf., pro Quartal 1.40 M., mit direktem Postversand 4.50 M. — Insertions-Gebühren für die 3-spaltige Nonpareille-Zeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Verreda tunnft! D' Erdäpfi fo tea Mensch mehr verzähl'n und d' Naronibrater fan alle eig'rißt nach Tripolis.“

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

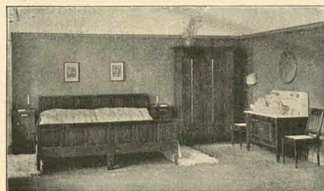
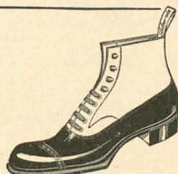
Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet:

Amsterdam
Kalverstraat 165.

Posen
Wilhelmsplatz 7



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich. Riemerschmids und Prof. A. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 215.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbrieffen von Dr. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgefühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-
Hellerau

Berlin W.
Bellevuestr. 10

Dresden-A
Ringstr. 15

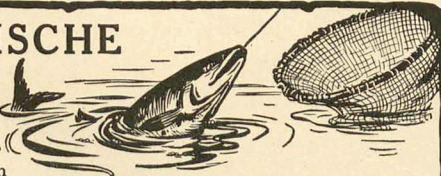
München
Hofelbacherplatz 1

Hamburg
Königsstr. 15

Hannover
Hildesheimerstr. 10

FISCHE

(kalt
oder
warm).
werden



schmackhafter und pikant bei dem Genuss von

LEA & PERRINS' SAUCE

Diese Sauce macht
die Speisen im höchsten Grade
schmackhaft.

Im Engrosverkauf zu beziehen von
LEA & PERRINS, in Worcester, England;
CROSBY & BLACKWELL, Limited, in
London und von Exportgeschäften.

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul



MERAN

Bäder, pneumatische Kammern, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Seeben ist erschienen

Otto Rühle

Das proletarische Kind

Eine Monographie

Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.
Ausführlicher Prospekt kostenfrei auf Verlangen

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag Albert Langen, München-S.

EVERETT'S SCHUHCREME



EVERETT'S SCHUHCREME
JETTA
 15 U. 35 Pf.
 FÜR ENCROS: EVERETT'S TRADING C. FRANKFURT

Ein Triumph der Wissenschaft!

Eine sensationelle Erfindung.
 Tausende von dankbaren Damen u. Herren.

Nur Dr. Hentschel's **Wibo-Apparat** R. G. M. bewirkt schnell und sicher alle Hautkrankheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, reckige Haut, Hautjucken, blasse, graue Teint, ferne Bräune, Falten, Kratzen, fass, Doppelkinn. Die Haut wird zart und saumtweich, der Teint rein, blühend und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, muntere Körperstelle erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Thatsachen des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt und ein starker ständiger Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen. Diese neue Methode geht direkt auf die Ursache der Uebel, erzeugt frisches Leben in der entkräfteten Haut, in den verfallenden Hautgefäßen zu neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, entsorgt ihnen alle darin angesammelten Unreinheiten, Staub etc., erhält die Blut- und Säftcirculation, verhindert dadurch das Ergrauen und Altern der Haut und füllt alle hohlen Stellen (Nasen, Wangen) aus, indem sie mild- und all-entsprechendes Geruch durch eine gewisse Anwendung von Dr. Hentschel's **Wibo-Apparat** unbedingt wieder frisch, voll und lebendig machen kann. Nicht zu vergleichen mit sonstigen Nachahmungen. Dr. Hentschel's **Wibo-Apparat** ist der modernste und beste Apparat zur Erhaltung und Erhaltung von Schönheit, Jugend, Glanz. Er ist der einzige, auf wissenschaftlicher Basis beruhende Apparat, der die von ihm bekämpften Uebelheiten tatsächlich beseitigt. Fix und fertig zum Gebrauch: Einfache Anweisung! M. 2.50, Porto 20 Pf.; extra: Nachnahme M. 3.—, Elegante Ausstattung M. 4.—, Porto 20 Pf.; extra: Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Zusendung diskret.

Wibo-Werke Dr. Hentschel, Hamburg H 15, Merkurstr. 36.
 Depot in Österreich: Alte K. K. Feldapothek M. Kitz, Wien, Stefansplatz 8.
 Schweiz: Bergmann & Co. Zürich, Bahnhofstrasse 21. Russland: Alex. Loss & Co. Riga. — Constantin Malm, St. Petersburg, Morskaja-Str. 34.

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedlaender's
Kuranstalt Friedrichshöhe
 für Nerven- und innere Kranke,
 zwei Aerzte.

Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko.
 Joh. Feller, Wien I., Wipplingerstrasse 10.

Briefmarken

15.000 verschiedene letzte gar. ed. und Voll-
 formaten versehen auf Briefen mit Selbst-
 klebender Aufklebung 100—700 unteren Rand-
 logarithm. M. 1.200, Wien II. Hauptstadt 45.

?Markensammler?
 Ganz gewiss, dann sollten Sie
 auch heute noch Prospekt be-
 stellen. (gratis)
 W. Seifert, Hamburg-Burkstr.

**Studenten-
 Utensilien-Fabrik**
 Älteste und grösste Fabrik
 dieser Branche
**Emil Lübke, vorm. Carl
 Hahn u. Sohn, Jena (Th. 3.)**
 Goldene Medaille
 Man verlange gr. Katalog.

Vogel-Milch
 Vermindert die Schleim-
 zellen im Darm, besen-
 tigt somit die Krank-
 heitsursache und ver-
 längert das Leben.
 Ferner zur Selbst-
 bereitung M. 3.00 (ca.
 2 Monate reichend).
 Labor. Haberland,
 Neurath 1. Sa. 10.

**Männer
 Nervenschwäche**
 Laut forensischen Gutachten des
 verstorbenen berühmten Psy-
 chiaters Prof. Dr. von Kraft-Ebing
 ist seine E., das beste Hilfsmittel.
 Es wurde jedoch seitdem be-
 stehende Verunsicherungen erfunden.
 Man lese darüber die Broschüre
 des Dr. med. R. Fischer, gratis und
 franko durch
**Paul Gassen
 Köln-Rhein Nr. 56**

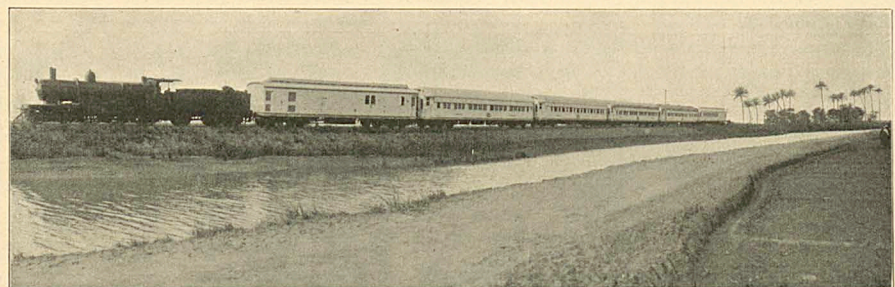
**MANOLI
 CIGARETTES**

Tätowierung  **Muttermale**
 entfernt ohne Zerstörung, Schmerz
 ausg. & Geruchlos! 3 III 80 Pf.
 12cm. Streifen! 10cm. 10cm.
 2cm. 10cm. 10cm. 10cm. 10cm.

EAU DE QUININE
DAS BESTE HAARWASSER
ED. PINAUD
 18, PLACE VENDÔME PARIS
*Ja, meine Liebe, man
 kann wirklich sagen:*
ED. PINAUD UEBER ALLES!!

ÄGYPTEN NUR 4 TAGE VON BERLIN

MAN REIST DORT
 AM BEQUEMSTEN, SCHNELLSTEN UND SPARSAMSTEN
 MIT DEN **ÄGYPTISCHEN STAATSEISENBAHNEN**



Einer der Luxuszüge der Ägyptischen Staatseisenbahnen.

PORT SAID — KAIRO 4 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 20.— } **SPEISEWAGEN.**
ALEXANDRIEN — KAIRO 3 Stunden. I. Kl. Mk. 14.— }
KAIRO — LUXOR ODER **UMGEKEHRT** in 13 1/2 Stunden mit den LUXUS-
 ZÜGEN ODER **TAGES-EXPRESSZÜGEN — SPEISEWAGEN — I. Kl. Mk. 43.20.**
 Zuschlag für Schlafwagen im Luxuszug Mk. 21.60.
LUXOR — ASSUAN ODER **UMGEKEHRT** in 6 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 18.70.
SPEISEWAGEN.

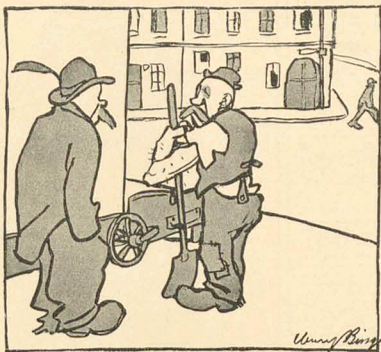
Alle näheren Informationen erteilt die „PUBLICITY SECTION
 of the EGYPTIAN STATE RAILWAYS“ in KAIRO.

Man kaufe den neuen illustrierten Führer „ÄGYPTEN, WIE
 MAN ES AM BESTEN BEREIST“ von ADOLF SPON-
 HOLTZ, Verlag, G. m. b. H., in HANNOVER. Preis Mk. 2.80.

DURCHGANGSZÜGE — SCHLAF- UND SPEISEWAGEN.



„An Hirsch hab' i schiaß'n woll'n und an Wolf bring' i heam.“



„Der Karl hat sich a guate Karriere g'macht. Z'erst war er Steatrotter, nacha is er Baumocka wor'n, und nacha is er gar an Alfahelvergiftung g'storb'n.“

Moderne Trauringe
gef. geschliffen

Der Trauring, das blüht Unterpfand der Liebe u. Treue, soll kontrolliert die Hand zueinander, da es vollständig in der Mitte der Hand liegt. Das ist das wichtigste Merkmal in der Ehe. Darum entstehen, dass die Trauringe glatten Seiten durch glatte, Form zu versehen, haben sich die Schmiedewerkstätten von W. H. Preiser, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, die wertvollsten Kräfte in der besten und besten, total-echten zu haben sind.

Beste getragene Ringe werden nach Wunsch angefertigt.



Die preiswertere
Deutsche Sektkategorie

Feist-Cabinet
„extra dry“

nur aus erlesenen französischen Weinen.

Sektkellerei Frankfurt a. M. A. G. Verlangen Sie unsere Prämienliste.

**ZEISS
FELDSTECHER**

Prospekt T 30 kostenfrei. Zu bestehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.
Berlin: : : Hamburg St. Petersburg: Wien
Paris: Frankfurt a. M. London: : : Mailand

Photo-Apparate erstklassige, neueste Modelle von Veitländer & Sohn, Curt Bontz in etc., mit Konkurrenz von Veitländer, Goetz, Meyer u. a., ganz, bequeme Teilzahlungen.

Doppel-Prismen-Binokles u. andere Optiken u. Fernrohre erster Fabrik. Verlangen Sie unsere K. Prämienliste kostenfrei.

Köhler & Co.
Breslau 5, Postf. 23, 7.

Spieß-Stiefel

Special-Preisliste M. 15.50

Nachstehende Preise zu erhalten durch
W. SPIESS-SCHUH-FABRIK
STUTTGART

Aufnahme-Prüfung
Nachstehende, Prima aller Lehrjahre, in die höhere Schule, in die höhere Lehr- u. Lehramtsseminar.

Abschluss-Prüfung
Nachstehende, Prima aller Lehrjahre, in die höhere Schule, in die höhere Lehr- u. Lehramtsseminar.

Selbst-Unterrichts-Werke
Methode, in 10 Teilen, 1. Teil, 2. Teil, 3. Teil, 4. Teil, 5. Teil, 6. Teil, 7. Teil, 8. Teil, 9. Teil, 10. Teil.

„Welt-Detektiv“
Ausstellung Preisliste Berlin W. 2, Leipzigerstr. 107/1. Beobachtet (auf Bild, 1. Bild, 2. Bild, 3. Bild, 4. Bild, 5. Bild, 6. Bild, 7. Bild, 8. Bild, 9. Bild, 10. Bild).

Heirats-Ankünfte
Verm. u. all. Fähr- u. Eisel-Dir. (Gründe Praxis) Zuverlässigkeit!

Hassia-Stiefel



Verkaufsfabrik d. Schuhe
hassia, Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Zu spät

sehen Viele erst ein, dass
sich der Zeit einer billigen,
nicht besterprobten Taschen-
uhr durch deren ungenauen
Gang und teure Reparaturen
bitter rächt. Die



NOMOS-UHR,

anerkannt in ihrer Vorseichtigkeit durch zahlr., technische Autoritäten,
ist antimagnetisch und zeichnet sich aus durch Präzision und Stabilität.
10 Jahre Garantie. — Verlangen Sie unsere wertvolle, technische Aufschlüsse
enthaltende Broschüre: Die moderne Taschenuhr, die Ihnen völlig kostenlos
übersandt wird von der Firma
„NOMOS“, DRESDEN-A., Bf. 55, Lieferantin d. transatlant. Flugexpedit.

CEDERLUND
GENUINE CALORIC PUNCH

Echt schwed. Punch, veredeltes alkoholfreies, kaltes, erfrischendes Getränk.
Hervorr. Kaffee-Liker. Unübertroff. Qual. 28 erste Auszeichnungen. In den
Weinhandlungen, sonst direkt, Generaldep. d. Deutschl. : Carl v. Heintzel, Lübeck.



Nicht drehen oder schieben,

ein einfacher Druck

auf die zu beschreibende Fläche ge-
nügt, um die Mine des

Penkala

Füllbleistiftes hervorzuheben und
ihn schreibbereit zu machen. Wer
das berücksichtigt, wird an ihm
seine helle Freude haben.
In allen besseren Schreibwaren-
handlungen von Mk. 1.- an zu haben.

Aleinnige Fabrikanten:

Edmund Moser & Co.
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)



„Ich möchte bei der bayerischen Reichspartei eintreten.“ — „Ja, wissen S', bloß mit der Tasse können S' bei uns net eintreten. Da müssen S' schon warten, bis Cagna a Schlagert gestreift hat.“

Wirtschaftspolitischer Kater

Das Kalb, der Ochse und das Schwein
Verlieren das reale Sein.
Dals kann sie niemand nimmer sehen.
Sie fliehn ins Nachbarch der Öden.
Gebraten teils, zum Teil auch blau
Erscheint nimmer der Kabaflan.
Wir öffnen ihm mit düst'rer Miene
Die innern Verleibsmagazine.

Ein Weilschen noch, und sieh, es deckt
Der Hering, welcher fauer schmeckt,
Den Fleischbedarf von Köln bis Polen.
— Gang Deutschland lebt dann von Symbolen.

Mataschke

Vom Tage

Die bulgarische Regierung begegnete in ihren Bemühungen, gewisse stark barmherzige Erbverhältnisse zu haben, großen Schwierigkeiten. Als zum Beispiel der Ministerpräsident Zugstiller im Auslande aufsaufen und den Dorfgemeinden zur Verbesserung des kleinen, schlechten Rindes jurellisch, erhielt er bei der ersten Anfertigung auf seine Frage, wo denn der schöne ausländische Zugstiller sei, ausnahmslos die Antwort: „Ja — der war schön und gut — mit haben drei Wochen davon gegessen.“ Und als der gleiche Minister zur Verbesserung der Teppichindustrie in den bulgarischen Dörfern Musterexemplare vom Ausland bezog und den Gemeinden überließ, damit die Einkümmigkeit der Muster vermieden werde, fand er sie nirgends in

Verwendung. Auf seine Frage nach den Teppichen antwortete man ihm gleichlautend: „Ja — auf denen schläft doch der Herr Verfassungsteil.“

Am letzten Sonntag wurde in Zürich über die Vorlage der „unentgeltlichen Geburtshilfe“ abgestimmt, und gegen Abend war an der Ankündigung einer Sitzung des Reichstags zu lesen, wonach die Vorlage mit über 4000 Stimmen Mehrheit angenommen wurde. Viele Neugierige umlagerten den Platz. Plötzlich hörte man einen jungen Mann zu seiner Begleiterin sehr laut sagen: „Aber ich hab' ich sei klerd me!“

Auf der Eisenbahnlinie Brand-Müggel wird eine neue Haltestelle angelegt. Von den Gebäuden selbst ist bisher überhaupt noch nichts zu sehen. Die nötigen Abgrabungsarbeiten sind bisher so weit gediehen, daß man mit einiger Schärffinn die Bahnsteiganlage erkennen kann. Die Züge halten selbstverständlich an dieser Stelle noch nicht. Eine Straße ist auch noch nicht angelegt. Wohl hat man aber an der Stelle, die dereinst das Ende des Bahnsteigs darstellen dürfte, bereits eine Warnungstafel mit der Aufschrift „Ausgang verboten!“ aufgestellt.

Große Wahlversammlung der Sozialdemokratie. Heutz giebt der Redner gegen die Volkseindlichkeit der Bourgeois zu Felde. Lebhaft wendet er sich gegen das Zentrum. „Und diese Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht, wo war sie, als es galt, für die Volksrechte einzutreten, als es galt, in Preußen das Dreiklassenwahlrecht niederzulampfen?“ donnerte er in die Versammlung, wo läßt sich im Hintergrunde eine Stimme vernehmen: „Im Zumi!“

Chinesisches

Voll Gram vernimmt im Land der frommen Eitte Der Bürgermann die jüngste schlimme Post: Wild gart im Siebenschläferreich der Mitte Der junge Moth.

Ein leises Zittern geht von Vol zu Vol, Ins Wachen kommt der Bäckereitreff. Auf allen Gassen dröhnt der Garmagnote Dreiviertelstakt.

Der Mandarin schielt vorbei den Ohren, Den Dals herrenfend, nach dem fahlen Kopf: „Dünst er noch nicht? Ist er abgeschoren, Der liebe Zapf?“

Doch flappert drüben keine Quiloline — Das zwanzigste Jahrhundert ward human. „Rebüt die Gott!“ So spricht mit sanfter Miene Der Interkan.

Die angestammte Dynastie der Mandchu Bekommt die regelrechte Kündigung: Ein Kavallerie bedient sich stets der Handfchuh, Derührt er Dung.

Die alte Kaiserin von Gottes Gnaden Wird schnell im Auto an das Meer gebracht Und dort respektvoll in ein Schiff geladen: „Nun, gute Nacht!“

Die Riffe mit den Böpfen wird nach Preußen, Gereinigt und fortiert, im Kampf verkauft, Wo sich Minister drum und Bürger reihen, Entsaft und ungetauft.

Edgar Geiger

A la Messina

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Mein armes Tripolis!“ — „Ach was, das bauen wir schon wieder auf. Da sammeln wir einfach in Europa, das machen wir immer so.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vor Taschendieben wird gewarnt!

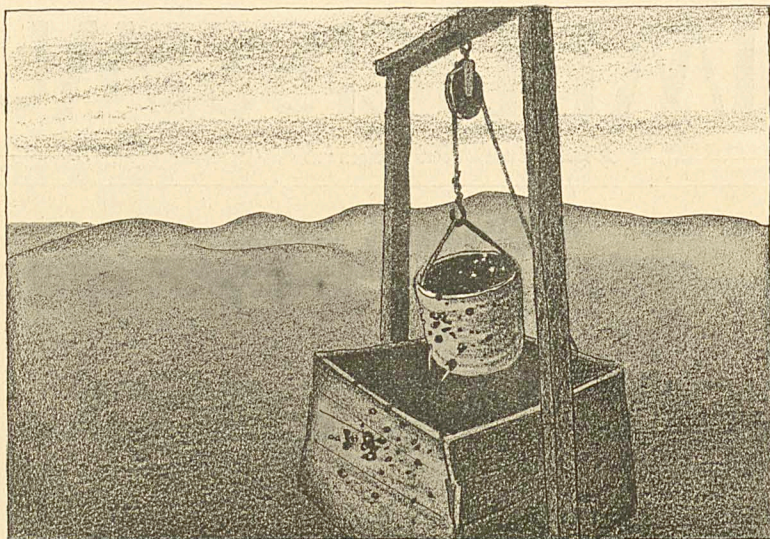
(Th. Th. Heine)



Die Türkei soll eine enge Annäherung an England planen.

Ein italienischer Sieg

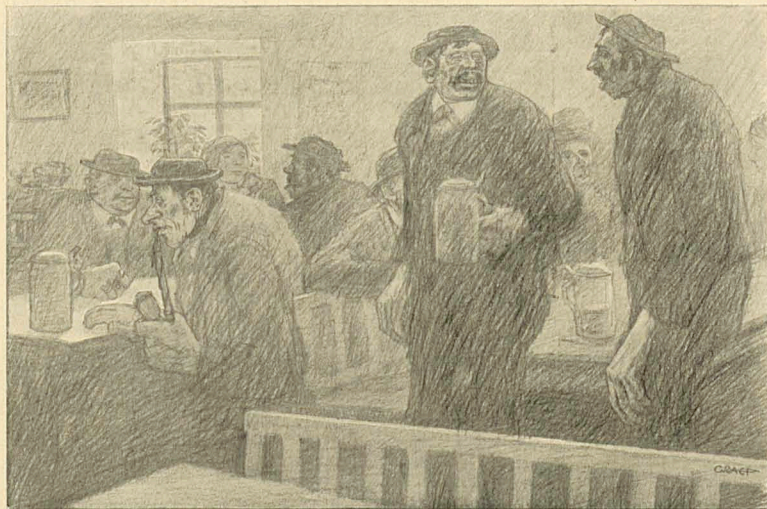
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Die berühmte Zisterne Vic-Vu-Miliana mußte nach langen, erbitterten Kämpfen der Uebermacht weichen.

Das neue Steuergeſetz

(Zeichnung von H. Gaeſt)



„Jetzt werd's schō in Bayern. D' Industrie muß Straß zahl'n, und de Bauern kriag'n no was raus.“

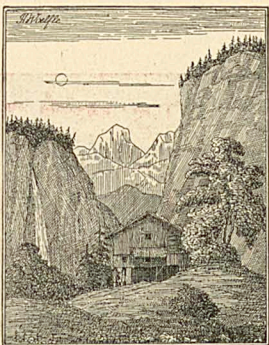
Bundesbrüder



„Der Dreibund hat schon sein Gutes. Glauben Sie, wir könnten uns sonst soviel gegen Deutschland und Oesterreich herausnehmen?“

Von
Alfred Polgar (Wien)

Der Turnlehrer Adalbert wollte Doppelsam von seiner bösen Schwärmerei heilen und sagte: „Ich bestreite, daß diese Frau eine Seele hat; aber wenn sie eine hat, so sitzt sie im Bauch.“ Darüber lachte der Preßkletter des Varietés und rief munter, mit einer Stimme, die Unausprechliches ankündete: „Nun, dann hat Mira-la-Mira“

[illegible]

Am andern Tag verkaufte er einem ersten Kunst-
kritiker seine Totenmaske als Totenmaske Karls XII.
von Schweden. Vom Erlös erstand er zwei

Halschen hundertjähriger Olivovis und hundert
Stück Zigaretten von jener Sorte, die der Mu-
latte gerne raucht, und sandte beides an Mira-
la-Mira.

Wenn er sie allein sah, geisterte es von altem
Weh und alten Wünschen in seiner Brust, und
eine tödliche Angst überfiel ihn. Aber wenn er sie
mit dem Mulattentöchter sah, lächelte sein Herz.
In Demut und Dankbarkeit beugte es sich vor
einer höheren Identität, vor einer gottgesegneten
Drei-Einigkeit. Seine Künstlerseele wurde erlöst
angehaucht dieser fadenlosen, einfarbigen, reinen
und klaren, von aller Ewigkeit her vorbestimmten
Harmonie.

Er war wie einer, der sein Leben eingelegt hatte,
eine Schicksalsaufgabe zu lösen. Und nun war
diese ungelöste Aufgabe vom Blatt seines Schick-
sals wie weggewischt. Er hatte nicht gewonnen,
aber auch nicht verloren. Er bekam seinen Einfluß
zurück.

... Ohne jede Fälschung wurde das Museum
geschlossen. Das Leseschiff mit Mira-la-Mira

Eränen kam in die Wäschepuderei. Das Fräulein
blauer Seide wurde degradiert, nein: avancierte
zum Zintennischer. Und das Blatt mit der Profil-
zeichnung kühlte, sinnreich gefaltet, den wackeligen
vierten Tischfuß. Zuvor jedoch hatte Doppelsam
das fälschlich-falsch gezeichnete zweite Auge aus der
Profilfontur herauskariert.

Adalbert, der Zuträger, kam eines Tages zu
Besuch. Er fand den Bildhauer vor dem Spiegel
stehen.

„Nun, wie geht's?“
„Gut, danke, recht gut.“

Adalbert neigte sich vor, klopfte ihm mit dem ge-
bognen Zeigefinger auf die Bräutigam, hörte
ein Weiden. Dann rief er verflucht-schalllos:

„Da ist ja niemand mehr drin? ... Keine Spur
von Mira-la-Mira!“

Keine ...“, sagte Doppelsam.
Und blinzelte auf die tiefen, untüchtbaren, bösen Falten
von der Nase zu den Mundwinkeln herab und auf
die grauen Haare, die im bleichen Gewimmel an
den Schläfen emporstiegen.

Schwärmerei

Ach, wer doch ewig Auto fahren könnte —

Wir bohren uns durch hochgeheilte Wälder.
Wir überholen Flächen, die sich endlos schienen.
Wir überfahren den Wind und überfallen die

Dörfer, die flinken.
Über vorbeist sind uns die Gerüche der langsamen

Städte —

Sei, wie wir fliegen! Immer den Tod entfangend ...

Wie wir ihn höhnen und ihn verspotten, der uns
im Nacken sitzt!

Der uns die Gräben legt und alle Straßen
krümmt — da, wir verlassen ihn!

Und die Wege, die überwundenen, vergehen vor
uns —

So werden wir die ganze Welt durchhaften ...
Bis wir einmal an einem heißen Abend
In einem starken Baum ein fräisches Ende finden.

Alfred Döblin (Wilmersdorf)

Gemüt

(Zeichnung von B. Wennerberg)



„Reicht du, Bewissenstliche habe ich nur, wenn du meinem Mann beim Etat auch noch sein schönes Geld abknöpfst.“

Die Feuerung

(Zeichnung von Ernst Hildebrand)



„Ja, was ist denn das, Fräulein Köchin? Man sieht Sie ja gar nimmer mit Ihrem Herrn Sergeanten?“ — „Das is kein Wunder net, wann ihm unser gnä Herr alles aus dem Küchenschrank wegstiehlt!“

Moët & Chandon

White Star „sec“ *Brut Impérial*
(Franz. Erzeugnis) *„extra sec“*



„Moët“ am Hofe der Marquise von Pompadour

gezeichnet von Ferd. Freiherr v. Reznicek

Eine Original-Champagnerflasche jener Epoche „Claude Moët 1741“ befindet sich im Besitz der Grafen „Chandon de Briailles“, der Inhaber von Moët & Chandon.



Der Herr Hausherr

(Zeichnung von H. Geis)

„Jessas, in so an feuchten,
finklern Loch wohnen miass'n
und no g'heigert her'n! —
„Ne ja, dafür ham'n E' aber
a niz von der Hitz g'püet
und von der Trockenheit in
dem letzten Sommer!“

MERCEDES



Mk. 12-50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-BERLIN
GEB. 1874 FRIEDRICHSTR. 186

UBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung Arthur Seyfarth

Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement — gegründet 1864.
Versand sämtlicher **Rasse-Hunde**
... moderner ...
edler, Abstammung v. kleinst. Salen-Schesshündchen
bis z. gr. Renommier, Wach- u. Schutzhund sowie alle
Arten Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität.
Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder
Nachkommenschaft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko
Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnisse nebst Be-
schreibungen d. Jassas M. 2. Das Interess. Werk: „Der
Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur,
Krankheiten“ M. 6. Liefertant vieler europäischer
Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



Die „Monarch Visible“

die Schreibmaschine der
Gegenwart und der Zukunft

vereinigt alle wichtigen Eigenschaften
mit dem leichtesten Anschlag und
vollkommener Zeilengeradheit.

Man verlange Beschreibungen und Vorführung von:

Berlin: Guhl & Harbeck, Rosstrasse 29/30.
Elbing: Albert Wigan, Friedrichstrasse 3.
Hamburg: Tege & Stielow, Alsterdam 12.
Köln a. Rhein: Fritz Magnus Nachf.
Leipzig: Julius Baessler, Johannisplatz 1-2.
Mannheim: Friedmann & Seumer, O. 3, 3.
München: Max Römmlinger, Burgstrasse 9.
Stuttgart: Georg Kromm, Tübingerstrasse 21.

Gegen erleichterte monatliche Zahlung

Liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die
erprobtesten Schweizer und Glashütter Fab-
rikate, deren Name jede weitere Empfehlung
erübrigt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir
führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.—
an bis M. 550.— unter langjähriger schrift-
licher Garantie. Unser jährlicher Verkauf
beträgt über 25 000 Taschenuhren! Wünschen
Sie sich daher von unserer Leistungsfähig-
keit zu überzeugen, so füllen Sie nach-
stehenden Bestellschein aus und senden den-
selben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein

Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.



Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst und portofrei:

- a) Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillant-
schmuck nebst Bedingungen für Zahlungs-erleichterung;
- b) Ihren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Prismengläser, photograph.
„Bedarfsartikel“ aus, nebst Bedingungen für Zahlungs-erleichterung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand: _____

Genauere Adresse: _____

gegen
Neurasthenie
sind **Neurotabletten**
das **Neueste & Wirksamste!**
Heren verleiht Ruhe und trass
ärztliche Verschreibung verschlossen
durch das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapothek No. 20.
München, Sonnenapothek C 20.

„Welt-Detektiv“
Auskunft **Preis** Berlin W. 3.
Leipzig, 107 L. Beobacht. (auf
Hörs. I. Detektivs). Ermittlungen
speziell in Zivil- u. Strafprozessen!
(Vordr. - Lokale)
Heirats-Ankünfte
vordr. u. all. Platz d. Erde! Diakr.
Ordnung! Preis! Zuverlässigkeit!

Autoren
bietet vornehmster bekannter Ver-
leger für belletr. u. wissenschaftl.
Bücher jeder Art vorzügliche
Verlagsverbindung
Brief. und Z. B. 15. an Hauptstelle
& Verlag A. G. Leipzig.

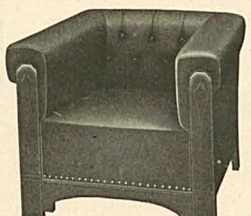
Geschmackvoll, behaglich, dabei wohlfeil,

das sind die Lösungsworte des modernen Innenarchitekten für die Einrichtung unserer gut bürgerlichen bis zu den vornehmsten Wohnräumen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei mit viel Glück die vielseitige Verwendung der beliebten Klaviesel, Klavieser, Korb- und Holzmöbel.

Gediegenste Qualitätsware aus den edelsten Materialien auf das sorgfältigste verarbeitet, preiswert und in reichster Auswahl anzubieten, ist der Stolz unseres Hauses. Wer Interesse hat und sich dabei die Vorteile

langfristiger, diskretest gehalteter Amortisation zunutze machen will, verlange unsere Sonderpreisliste.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 22/8.



Kataloge

unserer anderen Spezialabteilungen:

Photogr. Apparate, Prisen, Biscuits, Sport-, Reise- und Jagdgüter, Reise-Überrichter, wie Rohrplattentafeln, Lederaschen mit und ohne Einrichtung, Necessaires und andere Lederwaren, ferner Jagdwaffen aller Art, Browning-Pistolen bei Angabe des Artikels **kostenfrei.**

MERCEDES

Hervorragende Nähmaschine



Mercedes-Bur-Mach-G.m.b.H. Berlin W 30

MARKE CONDOR Kunst u. Technik

und in gleich hervorragender Weise in unserem Fabrikat vereint.

Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.

125 eigene Filialen. Saison Katalog gratis und franko.

Conrad Jack & P. Schuhfabrik Burg b.M.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brecht's Fernkurs für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vorträge- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode. — Erfolge frei Erwarten. Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch **R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.**

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Stets sichtbare Schrift. Erstklassige deutsche Fabrikat. Wunderbar leichter Anschlag. Verbindungen gesucht, wir nicht vertreten.

Weilwerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. - Rödelheim.

Kol. 635. 5 Tage zur Ansicht! Ohne Kaufzwang! Preis M. 45.—

Zähler in Wundertönen von M. 4.—

Diese neue Taschenuhr übertrifft alle bisherigen Selbsttätigen und zeichnet sich besonders durch größte Treffsicherheit und verblüffende Durchschlagkraft aus.

Brennigepistole, 635, M. 36.—. Bei monatl. Zeitzahlung von M. 3.— + 10% Aufschlag.

Erst- **Jagdgewehre** aus den renommiertesten Fabriken. klassische **7 Tage zur Ansicht! Ohne Kaufzwang!** **Gayard-Doppelpistole** mit besten Bayardstahlkugeln, ersten Stahlhammertrieb, 4-fachen Dreier-Verschub, Blätterrevolver; auch leicht runder beschossen, 2-jährige Garantie. M. 73.—. Gegen monatliche Zahlungen von 3.75 + 10% Aufschlag. Man verlange Offerten resp. Katalog.

Aug. Linsburg, Voorde b. Kiel, Str. 23. Eigene Büchsenmacherei u. maschinellen Betrieb.



Männer Nervenschwäche

Lauf förmlichen Untersuchungen des verstorbenen berühmten Psychologen Prof. Dr. von Kraft-Ebing ist mir E. das beste Hilfsmittel. Es werden jedoch weit mehr bedeutende Verunsicherungen erkannt. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fiedler, die gratis und franko durch **Paul Gassen Köln-Rhein Nr. 50**

Dr. Wm. Linn

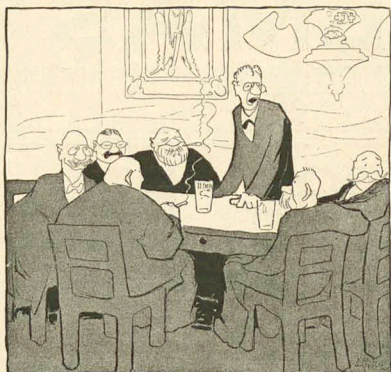
veredelt der Denkerkorrektur, Prosp. gratis, M. Wohlfahrt kiel, Hamburg 4.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Einfachismus“ beziehen zu wollen.

EIN URTEIL:

Unangeführt, sondern ihnen einige anerkennende Worte über ihre Tätigkeit. Diese Preise sind, ich habe von Natur einen unheimlich feinen und feinen Geschmack, ich habe einen feinen, verstauchte ich viele Mittel, die sie in der Hand behauptet hat. Hautunreinheit, selbst in der Innern. Ich habe durch diesen Erfolg, seit dem Gebrauch ihres Produkts verschwindend geworden. Ich habe es Hand aufs Herz gesagt, ich habe es gesehen, daß ein einfaches, selbst wenn man, daß die feine angestrichen Toilettenmittel, die eigentl. nur präpariert sind, wenn ich nicht weiter darauf. O. D. Berlin, Auguststr. 22, Original Brief steht zur Einsicht. 2. Hauptpreis (1500 Pfennig) 1. Hauptpreis (1500 Pfennig) 2. Hauptpreis (1500 Pfennig) 3. Hauptpreis (1500 Pfennig) 4. Hauptpreis (1500 Pfennig) 5. Hauptpreis (1500 Pfennig) 6. Hauptpreis (1500 Pfennig) 7. Hauptpreis (1500 Pfennig) 8. Hauptpreis (1500 Pfennig) 9. Hauptpreis (1500 Pfennig) 10. Hauptpreis (1500 Pfennig) 11. Hauptpreis (1500 Pfennig) 12. Hauptpreis (1500 Pfennig) 13. Hauptpreis (1500 Pfennig) 14. Hauptpreis (1500 Pfennig) 15. Hauptpreis (1500 Pfennig) 16. Hauptpreis (1500 Pfennig) 17. Hauptpreis (1500 Pfennig) 18. Hauptpreis (1500 Pfennig) 19. Hauptpreis (1500 Pfennig) 20. Hauptpreis (1500 Pfennig) 21. Hauptpreis (1500 Pfennig) 22. Hauptpreis (1500 Pfennig) 23. Hauptpreis (1500 Pfennig) 24. Hauptpreis (1500 Pfennig) 25. Hauptpreis (1500 Pfennig) 26. Hauptpreis (1500 Pfennig) 27. Hauptpreis (1500 Pfennig) 28. Hauptpreis (1500 Pfennig) 29. Hauptpreis (1500 Pfennig) 30. Hauptpreis (1500 Pfennig) 31. Hauptpreis (1500 Pfennig) 32. Hauptpreis (1500 Pfennig) 33. Hauptpreis (1500 Pfennig) 34. Hauptpreis (1500 Pfennig) 35. Hauptpreis (1500 Pfennig) 36. Hauptpreis (1500 Pfennig) 37. Hauptpreis (1500 Pfennig) 38. Hauptpreis (1500 Pfennig) 39. Hauptpreis (1500 Pfennig) 40. Hauptpreis (1500 Pfennig) 41. Hauptpreis (1500 Pfennig) 42. Hauptpreis (1500 Pfennig) 43. Hauptpreis (1500 Pfennig) 44. Hauptpreis (1500 Pfennig) 45. Hauptpreis (1500 Pfennig) 46. Hauptpreis (1500 Pfennig) 47. Hauptpreis (1500 Pfennig) 48. Hauptpreis (1500 Pfennig) 49. Hauptpreis (1500 Pfennig) 50. Hauptpreis (1500 Pfennig) 51. Hauptpreis (1500 Pfennig) 52. Hauptpreis (1500 Pfennig) 53. Hauptpreis (1500 Pfennig) 54. Hauptpreis (1500 Pfennig) 55. Hauptpreis (1500 Pfennig) 56. Hauptpreis (1500 Pfennig) 57. Hauptpreis (1500 Pfennig) 58. Hauptpreis (1500 Pfennig) 59. Hauptpreis (1500 Pfennig) 60. Hauptpreis (1500 Pfennig) 61. Hauptpreis (1500 Pfennig) 62. Hauptpreis (1500 Pfennig) 63. Hauptpreis (1500 Pfennig) 64. Hauptpreis (1500 Pfennig) 65. Hauptpreis (1500 Pfennig) 66. Hauptpreis (1500 Pfennig) 67. Hauptpreis (1500 Pfennig) 68. Hauptpreis (1500 Pfennig) 69. Hauptpreis (1500 Pfennig) 70. Hauptpreis (1500 Pfennig) 71. Hauptpreis (1500 Pfennig) 72. Hauptpreis (1500 Pfennig) 73. Hauptpreis (1500 Pfennig) 74. Hauptpreis (1500 Pfennig) 75. Hauptpreis (1500 Pfennig) 76. Hauptpreis (1500 Pfennig) 77. Hauptpreis (1500 Pfennig) 78. Hauptpreis (1500 Pfennig) 79. Hauptpreis (1500 Pfennig) 80. Hauptpreis (1500 Pfennig) 81. Hauptpreis (1500 Pfennig) 82. Hauptpreis (1500 Pfennig) 83. Hauptpreis (1500 Pfennig) 84. Hauptpreis (1500 Pfennig) 85. Hauptpreis (1500 Pfennig) 86. Hauptpreis (1500 Pfennig) 87. Hauptpreis (1500 Pfennig) 88. Hauptpreis (1500 Pfennig) 89. Hauptpreis (1500 Pfennig) 90. Hauptpreis (1500 Pfennig) 91. Hauptpreis (1500 Pfennig) 92. Hauptpreis (1500 Pfennig) 93. Hauptpreis (1500 Pfennig) 94. Hauptpreis (1500 Pfennig) 95. Hauptpreis (1500 Pfennig) 96. Hauptpreis (1500 Pfennig) 97. Hauptpreis (1500 Pfennig) 98. Hauptpreis (1500 Pfennig) 99. Hauptpreis (1500 Pfennig) 100. Hauptpreis (1500 Pfennig) 101. Hauptpreis (1500 Pfennig) 102. Hauptpreis (1500 Pfennig) 103. Hauptpreis (1500 Pfennig) 104. Hauptpreis (1500 Pfennig) 105. Hauptpreis (1500 Pfennig) 106. Hauptpreis (1500 Pfennig) 107. Hauptpreis (1500 Pfennig) 108. Hauptpreis (1500 Pfennig) 109. Hauptpreis (1500 Pfennig) 110. Hauptpreis (1500 Pfennig) 111. Hauptpreis (1500 Pfennig) 112. Hauptpreis (1500 Pfennig) 113. Hauptpreis (1500 Pfennig) 114. Hauptpreis (1500 Pfennig) 115. Hauptpreis (1500 Pfennig) 116. Hauptpreis (1500 Pfennig) 117. Hauptpreis (1500 Pfennig) 118. Hauptpreis (1500 Pfennig) 119. Hauptpreis (1500 Pfennig) 120. Hauptpreis (1500 Pfennig) 121. Hauptpreis (1500 Pfennig) 122. Hauptpreis (1500 Pfennig) 123. Hauptpreis (1500 Pfennig) 124. Hauptpreis (1500 Pfennig) 125. Hauptpreis (1500 Pfennig) 126. Hauptpreis (1500 Pfennig) 127. Hauptpreis (1500 Pfennig) 128. Hauptpreis (1500 Pfennig) 129. Hauptpreis (1500 Pfennig) 130. Hauptpreis (1500 Pfennig) 131. Hauptpreis (1500 Pfennig) 132. Hauptpreis (1500 Pfennig) 133. Hauptpreis (1500 Pfennig) 134. Hauptpreis (1500 Pfennig) 135. Hauptpreis (1500 Pfennig) 136. Hauptpreis (1500 Pfennig) 137. Hauptpreis (1500 Pfennig) 138. Hauptpreis (1500 Pfennig) 139. Hauptpreis (1500 Pfennig) 140. Hauptpreis (1500 Pfennig) 141. Hauptpreis (1500 Pfennig) 142. Hauptpreis (1500 Pfennig) 143. Hauptpreis (1500 Pfennig) 144. Hauptpreis (1500 Pfennig) 145. Hauptpreis (1500 Pfennig) 146. Hauptpreis (1500 Pfennig) 147. Hauptpreis (1500 Pfennig) 148. Hauptpreis (1500 Pfennig) 149. Hauptpreis (1500 Pfennig) 150. Hauptpreis (1500 Pfennig) 151. Hauptpreis (1500 Pfennig) 152. Hauptpreis (1500 Pfennig) 153. Hauptpreis (1500 Pfennig) 154. Hauptpreis (1500 Pfennig) 155. Hauptpreis (1500 Pfennig) 156. Hauptpreis (1500 Pfennig) 157. Hauptpreis (1500 Pfennig) 158. Hauptpreis (1500 Pfennig) 159. Hauptpreis (1500 Pfennig) 160. Hauptpreis (1500 Pfennig) 161. Hauptpreis (1500 Pfennig) 162. Hauptpreis (1500 Pfennig) 163. Hauptpreis (1500 Pfennig) 164. Hauptpreis (1500 Pfennig) 165. Hauptpreis (1500 Pfennig) 166. Hauptpreis (1500 Pfennig) 167. Hauptpreis (1500 Pfennig) 168. Hauptpreis (1500 Pfennig) 169. Hauptpreis (1500 Pfennig) 170. Hauptpreis (1500 Pfennig) 171. Hauptpreis (1500 Pfennig) 172. Hauptpreis (1500 Pfennig) 173. Hauptpreis (1500 Pfennig) 174. Hauptpreis (1500 Pfennig) 175. Hauptpreis (1500 Pfennig) 176. Hauptpreis (1500 Pfennig) 177. Hauptpreis (1500 Pfennig) 178. Hauptpreis (1500 Pfennig) 179. Hauptpreis (1500 Pfennig) 180. Hauptpreis (1500 Pfennig) 181. Hauptpreis (1500 Pfennig) 182. Hauptpreis (1500 Pfennig) 183. Hauptpreis (1500 Pfennig) 184. Hauptpreis (1500 Pfennig) 185. Hauptpreis (1500 Pfennig) 186. Hauptpreis (1500 Pfennig) 187. Hauptpreis (1500 Pfennig) 188. Hauptpreis (1500 Pfennig) 189. Hauptpreis (1500 Pfennig) 190. Hauptpreis (1500 Pfennig) 191. Hauptpreis (1500 Pfennig) 192. Hauptpreis (1500 Pfennig) 193. Hauptpreis (1500 Pfennig) 194. Hauptpreis (1500 Pfennig) 195. Hauptpreis (1500 Pfennig) 196. Hauptpreis (1500 Pfennig) 197. Hauptpreis (1500 Pfennig) 198. Hauptpreis (1500 Pfennig) 199. Hauptpreis (1500 Pfennig) 200. Hauptpreis (1500 Pfennig) 201. Hauptpreis (1500 Pfennig) 202. Hauptpreis (1500 Pfennig) 203. Hauptpreis (1500 Pfennig) 204. Hauptpreis (1500 Pfennig) 205. Hauptpreis (1500 Pfennig) 206. Hauptpreis (1500 Pfennig) 207. Hauptpreis (1500 Pfennig) 208. Hauptpreis (1500 Pfennig) 209. Hauptpreis (1500 Pfennig) 210. Hauptpreis (1500 Pfennig) 211. Hauptpreis (1500 Pfennig) 212. Hauptpreis (1500 Pfennig) 213. Hauptpreis (1500 Pfennig) 214. Hauptpreis (1500 Pfennig) 215. Hauptpreis (1500 Pfennig) 216. Hauptpreis (1500 Pfennig) 217. Hauptpreis (1500 Pfennig) 218. Hauptpreis (1500 Pfennig) 219. Hauptpreis (1500 Pfennig) 220. Hauptpreis (1500 Pfennig) 221. Hauptpreis (1500 Pfennig) 222. Hauptpreis (1500 Pfennig) 223. Hauptpreis (1500 Pfennig) 224. Hauptpreis (1500 Pfennig) 225. Hauptpreis (1500 Pfennig) 226. Hauptpreis (1500 Pfennig) 227. Hauptpreis (1500 Pfennig) 228. Hauptpreis (1500 Pfennig) 229. Hauptpreis (1500 Pfennig) 230. Hauptpreis (1500 Pfennig) 231. Hauptpreis (1500 Pfennig) 232. Hauptpreis (1500 Pfennig) 233. Hauptpreis (1500 Pfennig) 234. Hauptpreis (1500 Pfennig) 235. Hauptpreis (1500 Pfennig) 236. Hauptpreis (1500 Pfennig) 237. Hauptpreis (1500 Pfennig) 238. Hauptpreis (1500 Pfennig) 239. Hauptpreis (1500 Pfennig) 240. Hauptpreis (1500 Pfennig) 241. Hauptpreis (1500 Pfennig) 242. Hauptpreis (1500 Pfennig) 243. Hauptpreis (1500 Pfennig) 244. Hauptpreis (1500 Pfennig) 245. Hauptpreis (1500 Pfennig) 246. Hauptpreis (1500 Pfennig) 247. Hauptpreis (1500 Pfennig) 248. Hauptpreis (1500 Pfennig) 249. Hauptpreis (1500 Pfennig) 250. Hauptpreis (1500 Pfennig) 251. Hauptpreis (1500 Pfennig) 252. Hauptpreis (1500 Pfennig) 253. Hauptpreis (1500 Pfennig) 254. Hauptpreis (1500 Pfennig) 255. Hauptpreis (1500 Pfennig) 256. Hauptpreis (1500 Pfennig) 257. Hauptpreis (1500 Pfennig) 258. Hauptpreis (1500 Pfennig) 259. Hauptpreis (1500 Pfennig) 260. Hauptpreis (1500 Pfennig) 261. Hauptpreis (1500 Pfennig) 262. Hauptpreis (1500 Pfennig) 263. Hauptpreis (1500 Pfennig) 264. Hauptpreis (1500 Pfennig) 265. Hauptpreis (1500 Pfennig) 266. Hauptpreis (1500 Pfennig) 267. Hauptpreis (1500 Pfennig) 268. Hauptpreis (1500 Pfennig) 269. Hauptpreis (1500 Pfennig) 270. Hauptpreis (1500 Pfennig) 271. Hauptpreis (1500 Pfennig) 272. Hauptpreis (1500 Pfennig) 273. Hauptpreis (1500 Pfennig) 274. Hauptpreis (1500 Pfennig) 275. Hauptpreis (1500 Pfennig) 276. Hauptpreis (1500 Pfennig) 277. Hauptpreis (1500 Pfennig) 278. Hauptpreis (1500 Pfennig) 279. Hauptpreis (1500 Pfennig) 280. Hauptpreis (1500 Pfennig) 281. Hauptpreis (1500 Pfennig) 282. Hauptpreis (1500 Pfennig) 283. Hauptpreis (1500 Pfennig) 284. Hauptpreis (1500 Pfennig) 285. Hauptpreis (1500 Pfennig) 286. Hauptpreis (1500 Pfennig) 287. Hauptpreis (1500 Pfennig) 288. Hauptpreis (1500 Pfennig) 289. Hauptpreis (1500 Pfennig) 290. Hauptpreis (1500 Pfennig) 291. Hauptpreis (1500 Pfennig) 292. Hauptpreis (1500 Pfennig) 293. Hauptpreis (1500 Pfennig) 294. Hauptpreis (1500 Pfennig) 295. Hauptpreis (1500 Pfennig) 296. Hauptpreis (1500 Pfennig) 297. Hauptpreis (1500 Pfennig) 298. Hauptpreis (1500 Pfennig) 299. Hauptpreis (1500 Pfennig) 300. Hauptpreis (1500 Pfennig) 301. Hauptpreis (1500 Pfennig) 302. Hauptpreis (1500 Pfennig) 303. Hauptpreis (1500 Pfennig) 304. Hauptpreis (1500 Pfennig) 305. Hauptpreis (1500 Pfennig) 306. Hauptpreis (1500 Pfennig) 307. Hauptpreis (1500 Pfennig) 308. Hauptpreis (1500 Pfennig) 309. Hauptpreis (1500 Pfennig) 310. Hauptpreis (1500 Pfennig) 311. Hauptpreis (1500 Pfennig) 312. Hauptpreis (1500 Pfennig) 313. Hauptpreis (1500 Pfennig) 314. Hauptpreis (1500 Pfennig) 315. Hauptpreis (1500 Pfennig) 316. Hauptpreis (1500 Pfennig) 317. Hauptpreis (1500 Pfennig) 318. Hauptpreis (1500 Pfennig) 319. Hauptpreis (1500 Pfennig) 320. Hauptpreis (1500 Pfennig) 321. Hauptpreis (1500 Pfennig) 322. Hauptpreis (1500 Pfennig) 323. Hauptpreis (1500 Pfennig) 324. Hauptpreis (1500 Pfennig) 325. Hauptpreis (1500 Pfennig) 326. Hauptpreis (1500 Pfennig) 327. Hauptpreis (1500 Pfennig) 328. Hauptpreis (1500 Pfennig) 329. Hauptpreis (1500 Pfennig) 330. Hauptpreis (1500 Pfennig) 331. Hauptpreis (1500 Pfennig) 332. Hauptpreis (1500 Pfennig) 333. Hauptpreis (1500 Pfennig) 334. Hauptpreis (1500 Pfennig) 335. Hauptpreis (1500 Pfennig) 336. Hauptpreis (1500 Pfennig) 337. Hauptpreis (1500 Pfennig) 338. Hauptpreis (1500 Pfennig) 339. Hauptpreis (1500 Pfennig) 340. Hauptpreis (1500 Pfennig) 341. Hauptpreis (1500 Pfennig) 342. Hauptpreis (1500 Pfennig) 343. Hauptpreis (1500 Pfennig) 344. Hauptpreis (1500 Pfennig) 345. Hauptpreis (1500 Pfennig) 346. Hauptpreis (1500 Pfennig) 347. Hauptpreis (1500 Pfennig) 348. Hauptpreis (1500 Pfennig) 349. Hauptpreis (1500 Pfennig) 350. Hauptpreis (1500 Pfennig) 351. Hauptpreis (1500 Pfennig) 352. Hauptpreis (1500 Pfennig) 353. Hauptpreis (1500 Pfennig) 354. Hauptpreis (1500 Pfennig) 355. Hauptpreis (1500 Pfennig) 356. Hauptpreis (1500 Pfennig) 357. Hauptpreis (1500 Pfennig) 358. Hauptpreis (1500 Pfennig) 359. Hauptpreis (1500 Pfennig) 360. Hauptpreis (1500 Pfennig) 361. Hauptpreis (1500 Pfennig) 362. Hauptpreis (1500 Pfennig) 363. Hauptpreis (1500 Pfennig) 364. Hauptpreis (1500 Pfennig) 365. Hauptpreis (1500 Pfennig) 366. Hauptpreis (1500 Pfennig) 367. Hauptpreis (1500 Pfennig) 368. Hauptpreis (1500 Pfennig) 369. Hauptpreis (1500 Pfennig) 370. Hauptpreis (1500 Pfennig) 371. Hauptpreis (1500 Pfennig) 372. Hauptpreis (1500 Pfennig) 373. Hauptpreis (1500 Pfennig) 374. Hauptpreis (1500 Pfennig) 375. Hauptpreis (1500 Pfennig) 376. Hauptpreis (1500 Pfennig) 377. Hauptpreis (1500 Pfennig) 378. Hauptpreis (1500 Pfennig) 379. Hauptpreis (1500 Pfennig) 380. Hauptpreis (1500 Pfennig) 381. Hauptpreis (1500 Pfennig) 382. Hauptpreis (1500 Pfennig) 383. Hauptpreis (1500 Pfennig) 384. Hauptpreis (1500 Pfennig) 385. Hauptpreis (1500 Pfennig) 386. Hauptpreis (1500 Pfennig) 387. Hauptpreis (1500 Pfennig) 388. Hauptpreis (1500 Pfennig) 389. Hauptpreis (1500 Pfennig) 390. Hauptpreis (1500 Pfennig) 391. Hauptpreis (1500 Pfennig) 392. Hauptpreis (1500 Pfennig) 393. Hauptpreis (1500 Pfennig) 394. Hauptpreis (1500 Pfennig) 395. Hauptpreis (1500 Pfennig) 396. Hauptpreis (1500 Pfennig) 397. Hauptpreis (1500 Pfennig) 398. Hauptpreis (1500 Pfennig) 399. Hauptpreis (1500 Pfennig) 400. Hauptpreis (1500 Pfennig) 401. Hauptpreis (1500 Pfennig) 402. Hauptpreis (1500 Pfennig) 403. Hauptpreis (1500 Pfennig) 404. Hauptpreis (1500 Pfennig) 405. Hauptpreis (1500 Pfennig) 406. Hauptpreis (1500 Pfennig) 407. Hauptpreis (1500 Pfennig) 408. Hauptpreis (1500 Pfennig) 409. Hauptpreis (1500 Pfennig) 410. Hauptpreis (1500 Pfennig) 411. Hauptpreis (1500 Pfennig) 412. Hauptpreis (1500 Pfennig) 413. Hauptpreis (1500 Pfennig) 414. Hauptpreis (1500 Pfennig) 415. Hauptpreis (1500 Pfennig) 416. Hauptpreis (1500 Pfennig) 417. Hauptpreis (1500 Pfennig) 418. Hauptpreis (1500 Pfennig) 419. Hauptpreis (1500 Pfennig) 420. Hauptpreis (1500 Pfennig) 421. Hauptpreis (1500 Pfennig) 422. Hauptpreis (1500 Pfennig) 423. Hauptpreis (1500 Pfennig) 424. Hauptpreis (1500 Pfennig) 425. Hauptpreis (1500 Pfennig) 426. Hauptpreis (1500 Pfennig) 427. Hauptpreis (1500 Pfennig) 428. Hauptpreis (1500 Pfennig) 429. Hauptpreis (1500 Pfennig) 430. Hauptpreis (1500 Pfennig) 431. Hauptpreis (1500 Pfennig) 432. Hauptpreis (1500 Pfennig) 433. Hauptpreis (1500 Pfennig) 434. Hauptpreis (1500 Pfennig) 435. Hauptpreis (1500 Pfennig) 436. Hauptpreis (1500 Pfennig) 437. Hauptpreis (1500 Pfennig) 438. Hauptpreis (1500 Pfennig) 439. Hauptpreis (1500 Pfennig) 440. Hauptpreis (1500 Pfennig) 441. Hauptpreis (1500 Pfennig) 442. Hauptpreis (1500 Pfennig) 443. Hauptpreis (1500 Pfennig) 444. Hauptpreis (1500 Pfennig) 445. Hauptpreis (1500 Pfennig) 446. Hauptpreis (1500 Pfennig) 447. Hauptpreis (1500 Pfennig) 448. Hauptpreis (1500 Pfennig) 449. Hauptpreis (1500 Pfennig) 450. Hauptpreis (1500 Pfennig) 451. Hauptpreis (1500 Pfennig) 452. Hauptpreis (1500 Pfennig) 453. Hauptpreis (1500 Pfennig) 454. Hauptpreis (1500 Pfennig) 455. Hauptpreis (1500 Pfennig) 456. Hauptpreis (1500 Pfennig) 457. Hauptpreis (1500 Pfennig) 458. Hauptpreis (1500 Pfennig) 459. Hauptpreis (1500 Pfennig) 460. Hauptpreis (1500 Pfennig) 461. Hauptpreis (1500 Pfennig) 462. Hauptpreis (1500 Pfennig) 463. Hauptpreis (1500 Pfennig) 464. Hauptpreis (1500 Pfennig) 465. Hauptpreis (1500 Pfennig) 466. Hauptpreis (1500 Pfennig) 467. Hauptpreis (1500 Pfennig) 468. Hauptpreis (1500 Pfennig) 469. Hauptpreis (1500 Pfennig) 470. Hauptpreis (1500 Pfennig) 471. Hauptpreis (1500 Pfennig) 472. Hauptpreis (1500 Pfennig) 473. Hauptpreis (1500 Pfennig) 474. Hauptpreis (1500 Pfennig) 475. Hauptpreis (1500 Pfennig) 476. Hauptpreis (1500 Pfennig) 477. Hauptpreis (1500 Pfennig) 478. Hauptpreis (1500 Pfennig) 479. Hauptpreis (1500 Pfennig) 480. Hauptpreis (1500 Pfennig) 481. Hauptpreis (1500 Pfennig) 482. Hauptpreis (1500 Pfennig) 483. Hauptpreis (1500 Pfennig) 484. Hauptpreis (1500 Pfennig) 485. Hauptpreis (1500 Pfennig) 486. Hauptpreis (1500 Pfennig) 487. Hauptpreis (1500 Pfennig) 488. Hauptpreis (1500 Pfennig) 489. Hauptpreis (1500 Pfennig) 490. Hauptpreis (1500 Pfennig) 491. Hauptpreis (1500 Pfennig) 492. Hauptpreis (1500 Pfennig) 493. Hauptpreis (1500 Pfennig) 494. Hauptpreis (1500 Pfennig) 495. Hauptpreis (1500 Pfennig) 496. Hauptpreis (1500 Pfennig) 497. Hauptpreis (1500 Pfennig) 498. Hauptpreis (1500 Pfennig) 499. Hauptpreis (1500 Pfennig) 500. Hauptpreis (1500 Pfennig) 501. Hauptpreis (1500 Pfennig) 502. Hauptpreis (1500 Pfennig) 503. Hauptpreis (1500 Pfennig) 504. Hauptpreis (1500 Pfennig) 505. Hauptpreis (1500 Pfennig) 506. Hauptpreis (1500 Pfennig) 507. Hauptpreis (1500 Pfennig) 508. Hauptpreis (1500 Pfennig) 509. Hauptpreis (1500 Pfennig) 510. Hauptpreis (1500 Pfennig) 511. Hauptpreis (1500 Pfennig) 512. Hauptpreis (1500 Pfennig) 513. Hauptpreis (1500 Pfennig) 514. Hauptpreis (1500 Pfennig) 515. Hauptpreis (1500 Pfennig) 516. Hauptpreis (1500 Pfennig) 517. Hauptpreis (1500 Pfennig) 518. Hauptpreis (1500 Pfennig) 519. Hauptpreis (1500 Pfennig) 520. Hauptpreis (1500 Pfennig) 521. Hauptpreis (1500 Pfennig) 522. Hauptpreis (1500 Pfennig) 523. Hauptpreis (1500 Pfennig) 524. Hauptpreis (1500 Pfennig) 525. Hauptpreis (1500 Pfennig) 526. Hauptpreis (1500 Pfennig) 527. Hauptpreis (1500 Pfennig) 528. Hauptpreis (1500 Pfennig) 529. Hauptpreis (1500 Pfennig) 530. Hauptpreis (1500 Pfennig) 531. Hauptpreis (1500 Pfennig) 532. Hauptpreis (1500 Pfennig) 533. Hauptpreis (1500 Pfennig) 534. Hauptpreis (1500 Pfennig) 535. Hauptpreis (1500 Pfennig) 536. Hauptpreis (1500 Pfennig) 537. Hauptpreis (1500 Pfennig) 538. Hauptpreis (1500 Pfennig) 539. Hauptpreis (1500 Pfennig) 540. Hauptpreis (1500 Pfennig) 541. Hauptpreis (1500 Pfennig) 542. Hauptpreis (1500 Pfennig) 543. Hauptpreis (1500 Pfennig) 544. Hauptpreis (1500 Pfennig) 545. Hauptpreis (1500 Pfennig) 546. Hauptpreis (1500 Pfennig) 547. Hauptpreis (1500 Pfennig) 548. Hauptpreis (1500 Pfennig) 549. Hauptpreis (1500 Pfennig) 550. Hauptpreis (1500 Pfennig) 551. Hauptpreis (1500 Pfennig) 552. Hauptpreis (1500 Pfennig) 553. Hauptpreis (1500 Pfennig) 554. Hauptpreis (1500 Pfennig) 555. Hauptpreis (1500 Pfennig) 556. Hauptpreis (1500 Pfennig) 557. Hauptpreis (1500 Pfennig) 558. Hauptpreis (1500 Pfennig) 559. Hauptpreis (1500 Pfennig) 560. Hauptpreis (1500 Pfennig) 561. Hauptpreis (1500 Pfennig) 562. Hauptpreis (1500 Pfennig) 563. Hauptpreis (1500 Pfennig) 564. Hauptpreis (1500 Pfennig) 565. Hauptpreis (1500 Pfennig) 566. Hauptpreis (1500 Pfennig) 567. Hauptpreis (1500 Pfennig) 568. Hauptpreis (1500 Pfennig) 569. Hauptpreis (1500 Pfennig) 570. Hauptpreis (1500 Pfennig) 571. Hauptpreis (1500 Pfennig) 572. Hauptpreis (1500 Pfennig) 573. Hauptpreis (1500 Pfennig) 574. Hauptpreis (1500 Pfennig) 575. Hauptpreis (1500 Pfennig) 576. Hauptpreis (1500 Pfennig) 577. Hauptpreis (1500 Pfennig) 578. Hauptpreis (1500 Pfennig) 579. Hauptpreis (1500 Pfennig) 580. Hauptpreis (1500 Pfennig) 581. Hauptpreis (1500 Pfennig) 582. Hauptpreis (1500 Pfennig) 583. Hauptpreis (1500 Pfennig) 584. Hauptpreis (1500 Pfennig) 585. Hauptpreis (1500 Pfennig) 586. Hauptpreis (1500 Pfennig) 587. Hauptpreis (1500 Pfennig) 588. Hauptpreis (1500 Pfennig) 589. Hauptpreis (1500 Pfennig) 590. Hauptpreis (1500 Pfennig) 591. Hauptpreis (1500 Pfennig) 592. Hauptpreis (1500 Pfennig) 593. Hauptpreis (1500 Pfennig) 594. Hauptpreis (1500 Pfennig) 595. Hauptpreis (1500 Pfennig) 596. Hauptpreis (1500 Pfennig) 597. Hauptpreis (1500 Pfennig) 598. Hauptpreis (1500 Pfennig) 599. Hauptpreis (1500 Pfennig) 600. Hauptpreis (1500 Pfennig) 601. Hauptpreis (1500 Pfennig) 602. Hauptpreis (1500 Pfennig) 603. Hauptpreis (1500 Pfennig) 604. Hauptpreis (1500 Pfennig) 605. Hauptpreis (1500 Pfennig) 606. Hauptpreis (1500 Pfennig) 607. Hauptpreis (1500 Pfennig) 608. Hauptpreis (1500 Pfennig) 609. Hauptpreis (1500 Pfennig) 610. Hauptpreis (1500 Pfennig) 611. Hauptpreis (1500 Pfennig) 612. Hauptpreis (1500 Pfennig) 613. Hauptpreis (1500 Pfennig) 614. Hauptpreis (1500 Pfennig) 615. Hauptpreis (1500 Pfennig) 616. Hauptpreis (1500 Pfennig) 617. Hauptpreis (1500 Pfennig) 618. Hauptpreis (1500 Pfennig) 619. Hauptpreis (1500 Pfennig) 620. Hauptpreis (1500 Pfennig) 621. Hauptpreis (1500 Pfennig) 622. Hauptpreis (1500 Pfennig) 623. Hauptpreis (1500 Pfennig) 624. Hauptpreis (1500 Pfennig) 625. Hauptpreis (1500 Pfennig) 626. Hauptpreis (1500 Pfennig) 627. Hauptpreis (1500 Pfennig) 628. Hauptpreis (1500 Pfennig) 629. Hauptpreis (1500 Pfennig) 630. Hauptpreis (1500 Pfennig) 631. Hauptpreis (1500 Pfennig) 632. Hauptpreis (1500 Pfennig) 633. Hauptpreis (1500 Pfennig) 634. Hauptpreis (1500 Pfennig) 635. Hauptpreis (1500 Pfennig) 636. Hauptpreis (1500 Pfennig) 637. Hauptpreis (1500 Pfennig) 638. Hauptpreis (1500 Pfennig) 639. Hauptpreis (1500 Pfennig) 640. Hauptpreis (1500 Pfennig) 641. Hauptpreis (1500 Pfennig) 642. Hauptpreis (1500 Pfennig) 643. Hauptpreis (1500 Pfennig) 644. Hauptpreis (1500 Pfennig) 645. Hauptpreis (1500 Pfennig) 646. Hauptpreis (1500 Pfennig) 647. Hauptpreis (1500 Pfennig) 648. Hauptpreis

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ich kann erst am nächsten Vereinsabend die Ausführungen des Herrn Vorredners widerlegen, da sicher Ischeit mein Gebiß in Reparatur ist.“



**Georg's
typewriter**

5 Tage zur Probe!

ohne jede Kaufverpflichtung
und ohne Anzahlung möglich
gegen keine monatliche
Teilzahlungen!

Spezialkatalog: 80. lebe. Artikel
gerade und irol. Karte genügt!

Bial & Freund
Postfach 171/115
Dresden II



**Schott.
Waffen
killer APT**



**Georg's
typewriter**



**Preis
105 M.
Karte 8 M.**

Von **Dr. E. W. Bredt**

Mit **75** Bildern

Freiheit der echten Kunst.

Freiheit der ersten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Derbes und Groteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

Geheftet Mk. **1.80**,
gebunden Mk. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



**Söhnlein
Rheingold**
die erfolgreichste Concurrrenzmarke
französischen Champagners

**Grosser Preis
Weltausstellung St. Louis 1904**

**Grosser Preis
Weltausstellung Brüssel 1910**



Stöckig & Co. liefern alles

Dresden A. 16 (für Deutschland) Rodenbach i. B. (f. Österreich)

Hoflieferanten

Katalog U 85: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeschirr, Besteck

Katalog P 95: Kammern, Festelstühle, Opern- und Prunkstühle

Katalog L 95: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder

Katalog S 95: Bekleidung, Körperpflege für jede Laidschleife

Katalog T 95: Teppiche, deutsche und edle Perse

alle Elite-Versandhaus

insbesondere:

Katalog K 95: Koffer, Lederwaren, Brillen, Artikel, Kunstgewerbe, Gegenstände in Bronze, Messing, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Silber, Messing, Nickel, Eisen und Zinn. Tafelgeschirren, Kristall, Steinzeug, Keramische, Porzellan, Edelsteinwaren



gegen Barre, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreitet, währlicher, bei unheillicher Kombinationen langfristiger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von ausdauerndster Güte und Schönheit zu haben. Bei Anzahn der Artikel Kasse eine konstante Kasse

MORFIUM Alkoholete. Entwöhnung ohne Zwang.
Prospekt frei. Geogr. 1899. Spezial-
Sanatorium Schloss Rheinlick von
Dr. F. H. Mueller in Godesberg
bei Bonn am Rhein. Für Nerven-
Schlaflose bes. Entwöhnungskuren.

ALKOHOL

Jeder Missbrauch der Benennung
Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



Yoghurt-Milch

vernichtet die Selbstgifte im Darm, beseitigt somit die Krankheitsursache und verlängert das Leben. Ferment zur Selbstbereitung M. 3.00 (ca. 3 Monate reichend).
 Labor. Haberland, Meerane i. Sa. 10.

Neuester
Patent-Füllfederhalter
"Prinz Heinrich"
D. R. P. 204970

Der Prinz-Heinrich-Halter kann in jeder Lage getragen werden, hat keine sich abnutzenden Teile, es genügt ein Fülleneinführung, er ist ein Schreibzeug fürs Leben.



Meine
-e bringenswerten
federn mit Omnidirektions-
jede Hand vorwärts, von der rechten Seite
für Kaufbesitzer zu den meisten von 3 Mark
Wiederkaufpreis bei hehem Gehalt ges. Katalog
erst 10 fr. - In beiden einschieligen Vertikal-
oder direkt vom Fabrikant, Louis Bau, Hamburg C.

Grüne Sonne

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiederlangung einer naturgetreuen waschenden Farbe des Kopf- oder Gesichtes Wert legt, der greife zu dem grünen Grün, das Weitra erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, und auch niemals versagendes Mittel ist. Preis 3,- ohne Porto. Funk & Co. Berlin S.W. 10, Königsplatzstrasse 49

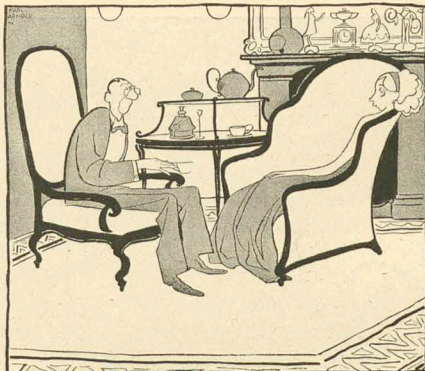
Eugen Görtner, Stuttgart N
Hof- und Gegenbauer, Privat, Kabinen, Hoff.

Ankranke
Kranke
Lager in
ungeschütz-
ten
gehaltem

**alten
Violen**

der hervorragendsten
italien. u. franz. Meister. Welt-
berühmt. Preis 1,- absol. unglück-
lich bürg. fräule. Rep. Spezialität:
Geigenbau. Selbstgefertigte Meister-
instrumente. Berühmte Reparatur-
Atelier. Glänzende Anerkennungen.

EAU DE QUININE
DAS BESTE HAARWASSER
ED. PINAUD
18, PLACE VENDÔME PARIS
*Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen:*
ED. PINAUD UEBER ALLES !!



„Wenn jetzt jedes den „Ring“ hören kann, wird der Mann bald aus der Mode kommen!“

Liefere wir in Kal. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von **3 Mk.**



Solventen Restbeträge **5 Tage z. Probe**
Verlangen Sie Ansicht-Sendung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach 171/120
Unter gleichen Bedingungen Jagd- u. Luxuswaffen
aller Art. — Illust. Waffenkatalog gratis und frei.

Jacob Hecht-Pforzheim 37

Versandhaus für **Schmucksachen**
Bijouteriewaren aller Art in Gold und Double.
Spezialität: Brillantschmuckwaren.
Der Illust. Pracht Katalog ist ausgestattet mit den einfachsten
bis zu den feinsten und allerneuesten Mustern und
dürfte alle Kreise interessieren. Derselbe wird
auf gef. Verlangen gratis und franco zugesandt.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise

Millionen im Gebrauch



IDEAL HYGIENIQUE

Von Zahnarzt Zirkel Wirscha. empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit.
Börstenfabrik Erlangen A.-G. vorm. Emil Kränzlein.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165, Posen, Wilhelmplatz 7.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50



Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verrichte auf feiner Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenleitern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleinige als hervorst. anerkannte Rat-schulze zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,50 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

PREIS M. 15.-

Idealstes Rasierzeug der Gegenwart

Beachten Sie die gerade liegende Klinge
Kein Biegen — kein Brechen der Klinge

Generalvertreter für Deutschland Hugo Feist, Frankfurt a. M.

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Eng-
lisch, Lateinisch, Griech.
Literaturgesch., Geograph.
Geschichte, Kunstgesch., Päd-
agogik, Philosophie, Science,
Mathematik, Physik, Chemie,
Naturgeschichte, Exakt-Religion,
Kath. Religion, Buchführung u.
Handelsschreib., Musiktheor.,
Fächer des Konservatoriums,
19 Professoren, 5 Direktoren
als Mitarbeiter. Günst. Be-
folge — Dankschreiben,
Prospekte u. Probe-
lektion zur An-
sicht.

Rustinsches Lehrinstitut
POTSDAM, Postfach 13



Eine beachtenswerte Er-
findung ist der ortho-
pneische Nasenformer
„Zeller“, welcher jede
unselbstige N-Form ver-
bessert. Von Professoren u.
Aerzten gebrauchte u.
verordnet. Nachte trage-
bar. Preis M. 2,75. Porto
extra. In besserer Aus-
führung und haarscharf
verteilbar M. 3.-. Erfolg garantiert.
Versand direkt durch
L. M. Baginski, Berlin 227/57,
Vorkasse 50.

THESPIA
DIE CIGARETTE
DES TAGES

BROCKHAUS'
Kleines Konversations-Lexikon
Neue Ausgabe 1911
2 Bände in Halbleder
In jeder Buchhandlung
geb. je 12 Mark

ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unübertroffen in
Ihren Leistungen
für Portrait, Moment-, Landschaft
Prospekte P. 97 gratis und franco
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a. M. :: Göttingen :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien



René SIMAY 10

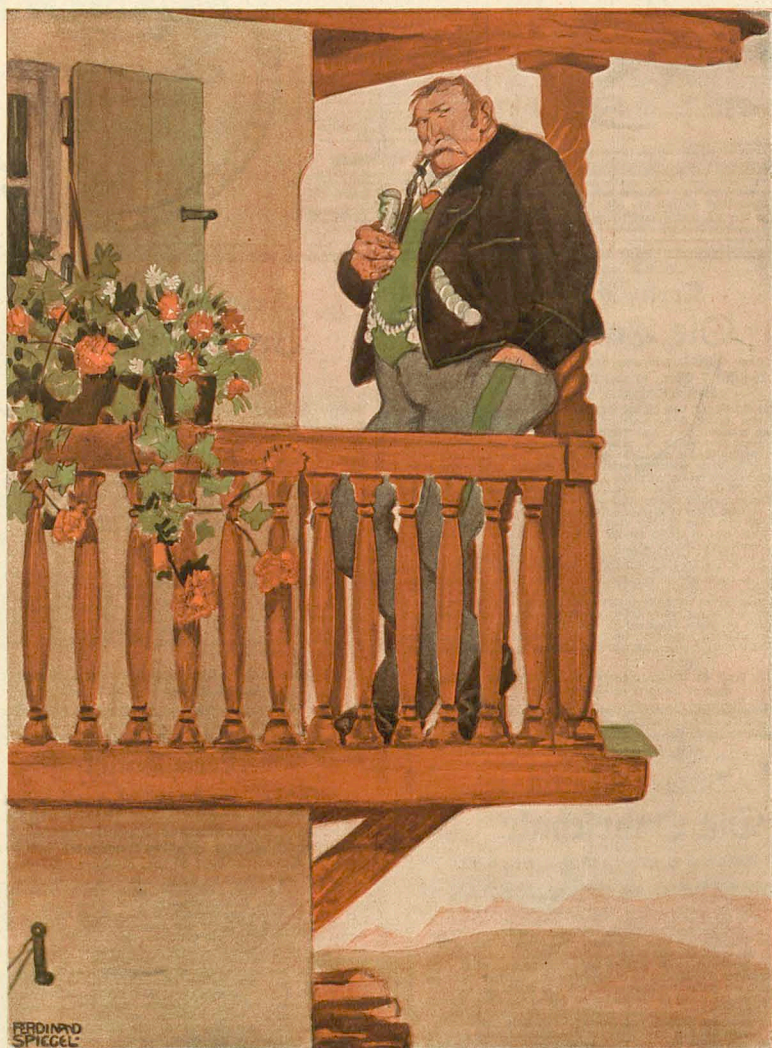
CHAMPAGNE STRUB



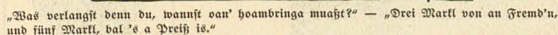
*Plankenhorn & Co.
St. Ludwig*

Sonntagsphilosophie

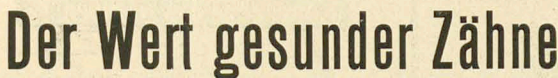
(Zeichnung von Ferdinand Spiegel)



„Von mir aus stammt der Mensch vom Aff'n ab. Wia den hätt' i gern g'sch'n, der 's g'erscht g'merkt hat, daß er foa Aff nimmer is.“



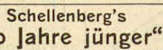
!! Zuckerkrank !! Chinoral
Diabeto
(Pillen) 4 Wochen reichend 5 M. Schnellste
Wirkung, unveränderte Lebensweise.
Apotheker **Karl Meyer, Apolda.**



ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Sie sind eine Zierde für jedes Antlitz und spielen eine bedeutende Rolle in der Ernährung und Kräftezufuhr unseres Körpers. Denn nur mit einem gesunden Gebiß lassen sich die Speisen so fein kauen, daß dem Magen keine unnütze Arbeit zugemutet und die Verdauung nicht unnötig erschwert wird.

Regelmässige Pflege der Zähne und des Mundes mit der seit vielen Jahren von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Zahnpasta PEBECO ist eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung unserer Zähne und somit auch unseres Wohlbefindens.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von
P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.



schmetzt, beckt und läßt nicht ab, larst nach
und nach, niemals aber bemerkt, Jahre erprob-
t. Ich „20 Jahre jung“ hat sich so vergeblich ver-
sucht. Senden Sie meinem Freund I. F. v. Honnef,
Ich „20 Jahre jung“ ist großartig. Senden Sie mir 6 Fl.
Hofapotheken Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen.
Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse
sich nichts als ebenfalls aufreihen), wo nicht zu haben, direkt vom Erfinder
Herrn S.
Brannchenbüchle Vertreter in allen Weltteilen gesucht.
Generalvertreter für Österreich-Vogau: Balda Gander, „Mamma Apotheke“ Badgastein 77, Emmosbühlstr. 58.



Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswärts. Prosp. grat.
Karl Borbs, Berlin 37,
Neue Königstraße 38.

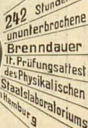
Bevor Sie Schränke kaufen, verlangen Sie gratis Preisliste u. Gutachten erstklassiger Häuser über meine in 12 Staaten patentierten und prämierten
Balanz-Kleider-, Wasche- u. Bücher-Schränke
Heinrich Putscher, Dresden I.

KARL KRAUS
Heine und die Folgen

Geheftet 80 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Neue elektrische Hand- und Taschenlampen
für Wohnungen, feuergefährliche
:: Räume, Ställen etc. ::



Campbell's
Ceroxin
Trockenelement
D. R. P.

Bisher unerreichte Leistungen.

Ausführl. illustr.
Prospekt frei. ::
Mech. Werkstätten
W. Campbell & Co. Nachf.
Hamburg D. 36
gegr. 1816.



"Endwell"
 TRADE MARK
 HOSENTRÄGER
 Millionenfache
 "D. R. P."
 "Chestro"
 SOCKENHALTER
 erprobt!

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
"ENDWELL"
Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
"CHESTRO"

Alleinige
Fabrikanten:
Gebr. Kluge
CREFELD.

Im Kongo sitzt und starrt ein Skrotdoll;
Es schaut und spricht in resigniertem Ton:
Die Diplomaten klappern hier jubelnd —
Das riecht nach Kompensation!

Die Zerstreuung kommt herbeigekannt,
Und schon, um ihre Absicht zu intervenieren,
Bemerkt sie: Das wird eine Mißgeburst —
Doch immerhin, mein Freund, nur Mut!

Ein bißchen abwärts hockt im Dauerstol
Der Nigger, den es heulen überfiel ...
In düsterem Jammer bähst das Wüstenhaas.
Zur Zerstreuung spricht das Skrotdoll:

Da streiten sie nun her und streiten hin
Und tun sich wild und nennen es Vessie —
Wie beide aber haben den Gewinn!
Doch jetzt bemerkt die Fliege spin:

Ich gebe zu, geehrtes Niesenlieb,
Daß Diplomaten vielleicht schmachtend sind,
Doch schließlich, guter Gott, entkeimt man sie —
Und steht das nationale Kind!

Das Skrotdoll, von diesem Ton empört,
Erhebt mit bumpten Nasen seinen Schwanz
Und spricht: Sie wissen nicht, was ich gebört —
Wdieu, — da schweig ich lieber ganz! ...

In düsterem Jammer bähst das Wüstenhaas:
Wird's? Wird es nicht? Wie nimmt es seinen Lauf?
Wie abt, man finkt da draußen auch in Schlaf,
Und finkt sich auch — und finkt sich auf!

Dietrich Scher

Zweierlei Maß

Frau Professor Witke hatte gerade große Wäsche und alle Hände voll zu tun, als Dr. L. und seine Frau, ihre lieben Freunde, ganz unerwartet zu Besuch kamen. „Selbstverständlich essen Sie ein Butterbrot mit uns, unter meinen Umständen laß ich Sie fort!“ In der Küche aber rang sie die Hände: „Mein Gott, müssen die gerade kommen, wo ich Wäsche habe und keinen Menschen im Hause, der mir ein bißchen Aufschub zum Schlächterholt.“ Indem sie das sagte, hörte sie an der Tür zur Hintertreppe ein schluchzendes Klappen. Sie machte auf und erkannte den kleinen Emil, den Sohn der Wäscherin, der seine Mutter abgeholt kam, weil er dann immer das Essen mit ihr teilte. Es war ein schwächliches und ärmliches Protestierkind aus Berlin O. — „Du kommst mit gerade recht, Emilchen!“ sagte Frau Professor Witke. „Hier hast du feigig Pfenning! — so — und nun gehst du damit rasch und die Ecke zum Schlächter Große und holst mir ein halbes Pfund Lufschmitt!“ Und Emil verschwand diensteifrig auf der Hintertreppe.

Die Frau Professor nahm das Geschirr aus dem Schrank und stellte es zurecht, legte das Teezucker auf — kurz, sie richtete das Abendbrot her, wie es sonst Alwine, die mit am Wäscherin hand, getan hätte. Es waren kaum fünf Minuten vergangen, da hatte Emil seinen Auftrag ausgerichtet. Frau Professor wuschelte das Papier auseinander und freilichte laut auf: „Das soll Lufschmitt sein, Pöfelmantel und Sule und Knoblauchbrot!“ Über das ist doch unerböt, und dafür hast du feigig Pfenning gegeben?“ Ihre Tante hatte eine inquisitorische Strenge. Über der Tante zeigte ein gutes Gewissen und sagte: „Ja, was Sie mir gegeben haben!“ — „Jetzt kennst du sofort nochmal unter dem Schlächter und laßt einen schönen Gruß von Frau Professor Witke zu dir nicht, sondern Aufschub haben!“ Und Emil kaufte wie ein Donnerwetter die Treppen herunter. Inzwischen hatte Frau Professor ein paar Worte mit den Gästen gesprochen, hatte den Tisch gedeckt und kam nun wieder in die Küche. „Es dauerte diesmal recht lange, bis Emil zurückkam, aber diesmal war die Auftraggeberin zufrieden. Schöne große Schinken, fettere Mortadella, auch ein paar Schweißknabberchen, Carbellenderbierwürst — all das war schön feingeschmitten, so daß man eine Niefenschiffel damit füllen konnte. „Danke dir, Emilchen!“ sagte Frau Professor glühend. „Aber was hast du denn, mein Junge, du weinst ja?“ — „Die Frau Große hat mit eine — bz, bz — eine Dreflage gegeben und hat gesagt — bz, bz — warum ich das nicht gleich gesagt hätte, daß der Lufschmitt nicht für meine Dreflage — bz, bz — aber für Frau Professor wäre!“ — „Na, nun weine man nicht, Emilchen!“ tröstete ihn die Frau Professor und steckte ihm eine Wurstscheibe in den Mund.

Sie merkte gar nicht, daß dieses kleine, ansehnlich belanglose Abenteuer wirklich zum Weinen war.



„Nuneh, schon wieder eine!“

Semper idem

Dieser herzensgute Selb!
D, er hülfte gar zu gerne,
Insofern und insofern
Dies den Juntren nicht missfiel.

Aber freilich allerdings:
Hier auch nur ein Haas zu krümmen,
Würde das Klavier verstimmen.
... Zwischen Gieren tangt die Spinn.

Zollaufhebung? Fleischzufuhr?
Wer soll da den Geld bezahlen?
Reinnehmein, nicht ausmalen!
Dies geht wider die Natur.

Hört, wie er Prinzipalien fenn!
Seine neueste Entdeckung:
Junterspflichtgefühlserwiedung ...
Himmelberggottsfrauent!

Natanote

Lieber Simplicissimus!

Einst berief Menell II., Herr von Neßpinnen, die Vertreter der europäischen Mächte zu sich und eröffnete ihnen: er habe seinen Großherrschaft zum Nachfolger auf dem Thron bestimmt. „Warum den Großherrschaft, Majestät? Warum nicht den Neß?“
„Weil mein Neß so dumm ist.“
Die Gefandten gingen heim. Unterwegs sprach Marquis A. zu Baron B.: „Geben wir's auf, Erzellen! Wir werden dieses sonderbare Volk doch nie begreifen lernen.“
Nada Nada

Bei der Späterbildung gelegentlich der letzten Unwesenheit des Kaisers in Hamburg gab der Major von G. vom 9ten Infanterieregiment folgende Anweisung an die Kompagniechefs: „Ja, bitte die Herrn, dafür zu sorgen, daß absolute Ordnung im Battalion herrscht! Jeder Mann neben dem Mann, neben den er gehört, und nicht daneben!“

In eine kleine Garnison an der Westgrenze wird ein Leutnant verlegt, der literarisch etwas beschlagen ist. Er hat seinen Hauptmann einmal im

Kasino auf das Buch der Elisabeth von Seyling „Briefe, die ihn nicht erreichten“ aufmerksam gemacht. Nach einiger Zeit fragt er den Hauptmann, ob er es gelesen hätte. „Die Briefe, die er nicht erreichte?“ — „Die Briefe, die ihn nicht erreichten“, meinte der Leutnant lächelnd. — „Das ist ja, egal, jedenfalls war's eine Summe von der Post.“ v. o.

In einer rheinischen Stadt fuhr vor kurzem ein Radler ohne Laterne abends über die Straße. Ein Schuttmann schrie ihm ein energisches „Halt“ zu. Der erlauchte Radfahrer stieg ab und sagte: „Wissen Sie denn nicht, wer ich bin?“ Der Schuttmann nimmt die Sachen zusammen und antwortet: „Vergehen der Herr Bürgermeister, ich glaube, es wäre ein Radfahrer ohne Laterne gewesen.“

Kanzlerweisheit

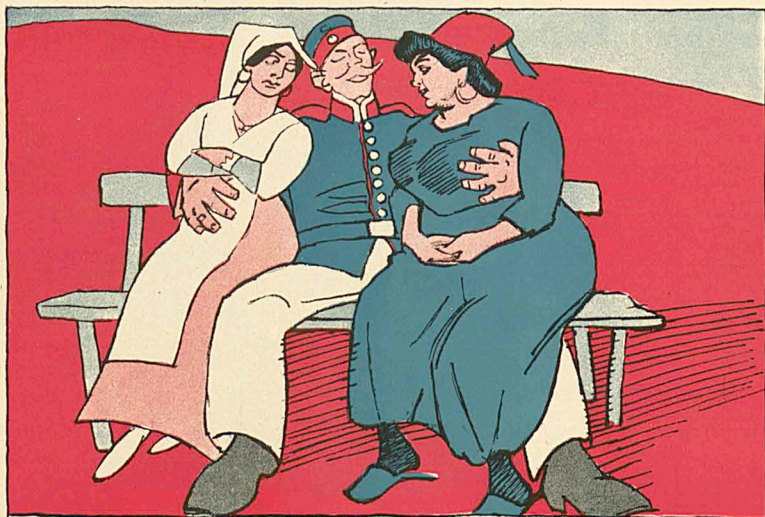
Junger ist der beste Koch,
Lieber Steuerzahler!
Pfeiff du auf dem letzten Loch,
Pump' dir einen Celer!
Wenn dir deine Seele borgt,
Drum es Gottes Wille,
Zieh, mein Sohn, (ich unterfage)
Und vor allem fülle!

Ein Osef seit Ewigkeit
Herrscht im Weltgebäude:
All der Kleinen Not und Leid
Ist der Großen Freude.
Drum als Deutscher und als Christ
Freue dich zu darben!
St du doch, wie im Schöpfeparee steht,
Jeder Soll ein König!

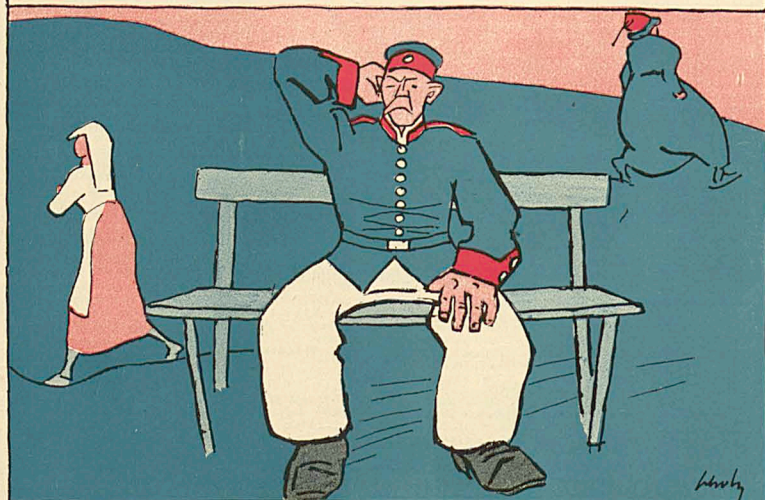
Edgar Erler

Der Schwerenöter

(Zeichnungen von Wilhelm Scholz)



„O mia bella, mia carina! — — — Du liebes nettes Türkerl du!“



„Es scheint, auch in der Politik ist es nichts mit der Bigamie!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

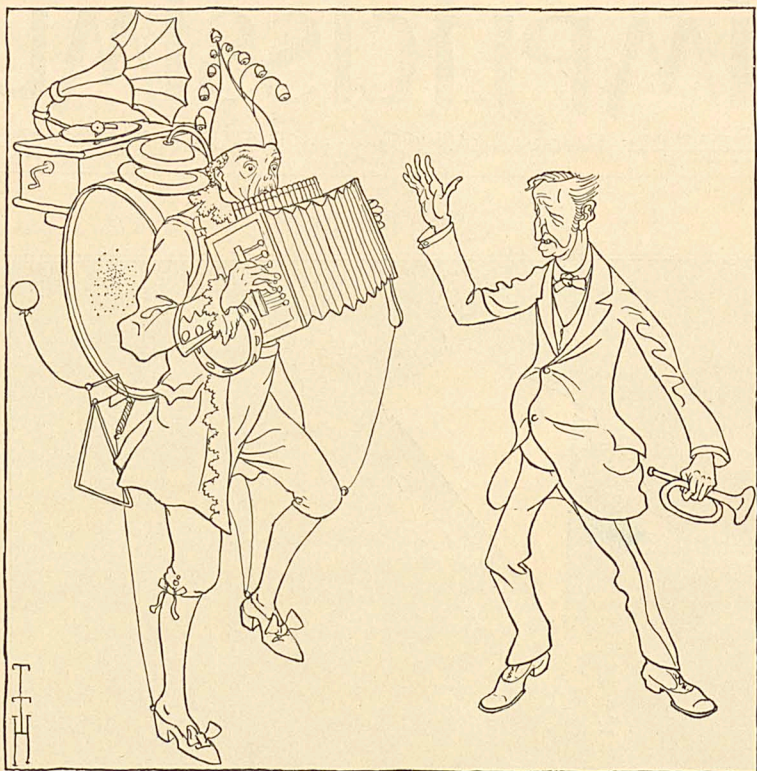
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Der Kanzler,

(Zeichnung von O. Gutbrennst)



der über den Parteien schwebt.



„Mensch, hören Sie doch auf! Sie machen einen solchen Spektakel, daß man seinen eigenen Wagner nicht mehr versteht!“

Frühauf, mein Volk —

Frühauf, mein Volk, die Klammerngeigen rauchen!
Der Kanzler schläft ins Danalensfuß,
Was wie noch ruhiger als Luft gebunden:
Den neuen Wählerlaß.

Wer ist's, wen hat die preussische Regierung
(Die über dem Parteigewühle sitzt)
Zum Schluß der schwarz und blauen Reichsregierung
Von hinten her erwischt?

Wer anders als der Landrat könnte solches
Mit Schmis und Flugblattforche sich getraun?
Er wohnt vor dem Triumph des roten Strohbocks
Die schwarzen und die blau'n!

Der Landrat ist des Reiches fürstliche Pfosten
Und fast noch wichtiger als unser Herr...
Und, guter Gott! nun ja — die Flugblattforchen —
Die trägt schon irgendwer!

Der Kanzler Bethmann, Theobald der Lange,
Nennst du's gedulbig; sein Befehlskenn
Ragt, aufgestellt auf die Landratslange,
Gleich einem Geistesstern.

Vor diesem Süßholz soll das Volk sich neigen
Und ist doch jeder eifrigst gänzlich bar;
Wie kühnlich vorberand: es wird sich zeigen
Am zwölften Januar!

Anwischen freut man sich und pfeift sich ein,
Denn auch vom Todentee pfeift schon der Sturm;
Es macht sich, nach dem Fall des dritten Steins,
Das Loß im Strömungsturm!

Peter Scher

Die Fürstlichkeiten

Ich sehe mit einem Reisefameraden in einem
Bürcher Gasthaus. Mein Kamerad ist Referen-
tstafel.

Kommt ein bieder Hausierer an unsern Tisch, kauft
ein wenig ostmatisch und wirft mit einem Griff
drei kleine Stebaumännchen auf den Marmortisch.
„Unverschämtheit!“ brüllt der „Referent“ auf.
„Na, will halt zum Kaufen ermuntern, der alte
Mann“, begütige ich.

„Jawoll, jawoll, aber dann soll er es mit andern
Sachen tun.“
„Warum mit andern Sachen?“

„Na, heißt du nicht, daß das drei Fürstlichkeiten sind?“
„Fürstlichkeiten!“ Ich sah mir die Stebaumänn-
chen näher an. Es waren der Kaiser Wilhelm,
der König Edward und der Zar.

„I bemerkt“, sage ich, „das ist ja der Hauptmann
von Kippenitz, John Bull und der Vattenfring.“
„Soos? Na, ja... Sagen Sie, Mann, was festen
diese Dinge?“ Und er zog sein Portemonnaie.

Fritz Müller

Im trüben Tagen

So beweist' mir's einer maulgerecht!
Altes Deutschland, bist du gar so schlecht.
Wie sie nunmehr in den jüngsten Tagen
Allerorten und mit Eifer sagen?

Daß dein Wert in aller Welt nichts gilt,
Daß dich hier und draußen jeder schilt!
Ganz Europa eine Saumgemeinde
Deiner Haßer und ergrimten Feinde!

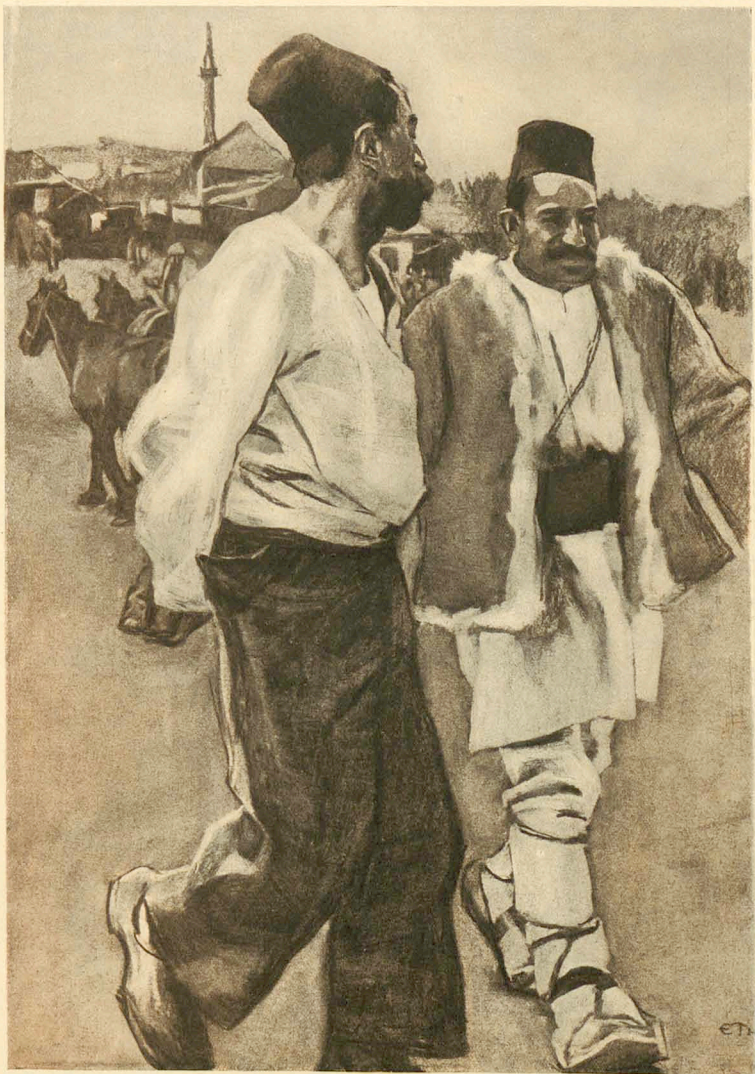
Was du willst, ist eitelich nie gewollt,
Was du tußt, hält'st anders du gefollt,
Stets und überall bist du Karnikel,
Und Herr Harden reißt in dem Artikel.

Wenn ich's höre, kommt mir recht in Sinn,
Alte Heimat, wie ich gut dir bin,
Daß mir deine Mängel, die sie schelten,
So viel höher doch als alles gelten!

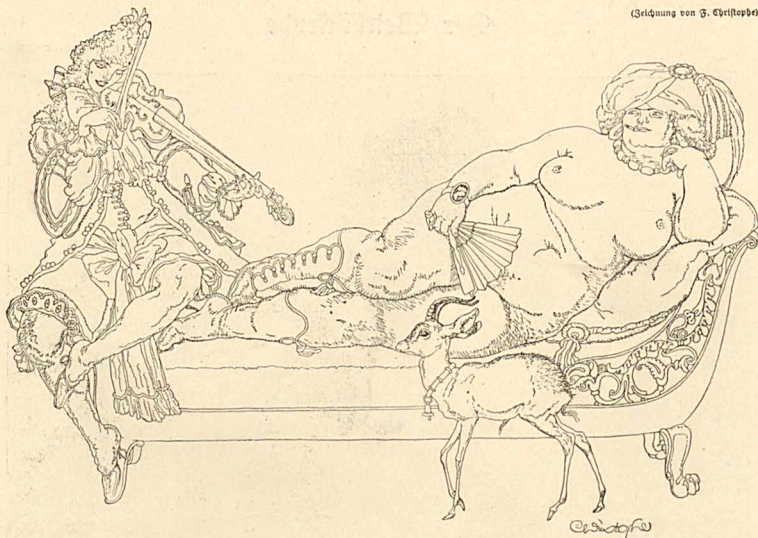
Peter Schlemm

Der Weitblickende

(Zeichnung von E. Töny)



„König Nifita hat schon die europäische Lage bemerkt, um mir einen Hammel zu schicken.“



Spätherbstnachmittag

Hier brennt die Sonne warm wie im August.

Ein Kreuz betört die kühle graue Suppe.
Koralenrote Jagdbüchsenränder
Und Silberbüchsen flattern rings zu Tal,
Und durch das schwefelgelbe Viefenland
Blau dämmernd liegt die meilenweite Ferne.

Lang ausgestreckt, mauflaut vor Licht und Glüd,
So klingen wir in den Zigarrenrauch.
Ein Wagen rattert taumelnd im Grund.
Ein bunter Falter taumelt um das Kreuz.
Und leise zieht die Sonne ihre Bahnen.

Schon legt der Tannenbügel gegenüber
Breitende Schatten auf das Weidland.
Im Sodanwald hört ein Nebelbraun an,
Das riefelt fast hinunter in die Gänge.
Ein Sträubenwarm karrt plumpen Flug zu Dorf,
Und klagend brüllt ein Kind auf späten Wiesen.

Dr. Oetters

Intermezzo

Es war gegen fünf Uhr nachmittags. Gefühlos
stiegen die Katzenmännchen dahin, um der
Dämmerung beizumischen.

Ich stieg auf die Plattform der Trambahn und
stand dort zusammen mit sechs, acht anderen
Menschen, die auch von der Arbeit kamen. In
der nächsten Haltestelle flatterte noch eine for-
pulte Dampfbahn. Da die Sitzplätze des Wagens
besetzt waren, blieb auch sie auf der Plattform.
Es wurde sehr eng.

In der übernächsten Haltestelle warteten vier Gym-
nasialisten auf den Wagen. „Wohi, wohi!“
schrie der Schaffner. „Ah, geh, geh, kein G nicht
so fad!“ erwiderte der eine, öffnete resolut den
Schlag und seine Kameraden füllten freigeich
hinter ihm drein. Es entstand ein dichtes Gedränge,

und alle lachten. Die vier Gymnasialisten fühlten
sich und sprachen möglichst laut.

Der eine, ein etwa sechzehnjähriger Junge, begann
einen Lehrer zu imitieren. „Hab' ich Ihnen nicht
gesagt, der Völkeringenuh ruiniert den Menschen?!
Und hab' ich Sie nicht gestern auf einer belebten
Promenade rauchend angetroffen?!...“

Der Wagen schotterte, und man verstand den Mit-
tag zumisch nicht mehr. Einige Stationen später,
als mittlerweile wieder einige Leute ausgestiegen
waren, ließ er sich auch wieder vernehmen. „... Und
das mit diesen Mädchen, ich warne Sie, das sind
Sachen, wo natürlicherweise schließlich mit dem
Geschlechtsgenuss einlegen!“

Ich räusperte mich, weil ich auf der Trambahn
nicht gerne laut von Geschlechtsgenuss reden höre.
Nebenbei wurde ich natürlich sofort melancholisch
und dachte mir: Wenn der Bengel auch nur den
Lehrer imitiert und wenigstens dieser Lehrer ein
etwas Patzen sein muß, so ist es doch traurig,
mit sechzehn Jahren. ... Wir waren doch noch
anders ... und so weiter.

Interdessen sprachen die vier Gymnasialisten etwas
gedämpft, aber noch recht hörbar, weiter. „Ich
hab' einmal sehr für sie geschwärmt“, erzählte der
eine, „aber so ja, immer mit derselben auf'm Eis
rumjahren!“ — „Was! Achtzehn Jahre ist die
schon alt!“ hörte man plötzlich einen dritten rufen,
„die ist aber noch recht mager!“ Der Zuvorste
antwortete die Achseln.

Es für meinen Teil wurde immer melancholischer;
es schien mir wirklich nicht erfreulich zu sein, sech-
zehnjährige Jungen so reden zu hören. Und über-
haupt. ...

Am Bahnhof stieg ich aus. Als ich dies und
jenes befragt hatte, nahm ich meinen Heimweg
durch die immer etwas hunte Luftstiche.
Da sie ich ein paar Schritte vor mir, wie ein
etwas sechzehnjähriger Junge mit einem unendlichen
Pathos der Verehrung, mit einer geradezu po-
sannischen Verehrung, ein schlantes, ganz überaus
schlantes Mädchen begrüßte und ihr mit Freimü-
tigkeit die Hand küßte. Die beiden kamen mir
entgegen. Und im Licht der Laterne erkannte ich
den Imitator von der Plattform wieder. Und
seine prählende Miene von vorhin ist jetzt so in

Unschuld getaucht ... wahrlich, nur ein Gymnasial-
lehrer hätte an den zwei süßen jungen Deuten An-
sehen nehmen können. ...

Bestenfalls und geträumt ging ich jetzt weiter. Ich
dachte mir, daß die Jugend wohl genau so lieb
und rein geblieben sei wie ehedem. Und ich sah
ein, daß sich die vier Gymnasialisten nur gegen-
seitig in „Aufgeklärtheit“ hatten überbieten wol-
len. ... Lieber ihren Schulmeister jedoch war ich
während.

Denn, sagte ich mir jetzt, wo ich die zwei jungen
Deute zusammen gesehen hatte, wenn dies auch
alles wirklich, natürlicherweise, schließlich so en-
digt. ...

Ah, die Jugend! — — — — —

Karl Bornemann Heinrich

Auf der Walz

Der Frost hat Art und Kellen
Die Arbeit eingestellt.
Was machen wir Gesellen
Im Winter auf der Welt?

Der Bauer, der im Heuet
Die Kunden nötig braucht,
Lacht jetzt, weil er sich freut,
Wie uns die Kälte schlacht.

Ein Duttel Kirchschneewasser
Verdammt! er ist schon leer.
Der Schuh wird allfort nasser.
Es geht sich anfangs schwer.

Zum Städtelein wir's noch laden —
Die Pflegschaft
Ist, warm uns zu empfangen,
Dort bergerichtet schon.

Der Wuch tut auf uns lauern,
Er hat pro Kopf sein Geld.
Wer zahlt's? Die dummen Bauern —
Wir sind die Herrn der Welt.

Karl Otto

Die Würstchen

Von Hermann Wagner

Die Situation war die, daß der Hauswirt und seine rüchthändige Wirtin mit jugendlicher Leidenschaftlichkeit und daß zwei kranken ent-
schlossen waren, um zu prüfen:

a) wegen einer geliebten, gekannten, aber noch nicht begabten Verbindung zueinander, b) wegen eines geliebten, glücklich freigegebenen, aber noch nicht begabten englischen Zerstreuung, c) wegen eines geliebten, ungeliebten, gekannten, aber noch nicht begabten Riesengrammophons. Die Situation war nicht unbedingt. Mehr: sie war verzweifelt. Deshalb blieb ich guten Mutes, denn es war der Freigabe, mit der Zweiten erwartete ich Geld.

„Wieviel?“ fragte meine Frau.

„Hundert Mark.“

„Bestimmt?“

„Bestimmt.“

„Was werden wir damit bezahlen?“

„Die volle Wirtin, den halben Wein, ein Viertel des Bundes und ein Viertel des Riesengrammophons.“

„Und mit dem Rest?“

„Ich rechne nach. Es bleiben achtundzwanzig Mark. Achtundzwanzig Mark und achtundzwanzig Pfennige.“

„Dafür kauft du mir einen Hut“, sagte meine Frau.

„Nein“, sagte ich.

„Eine Bluse“, bettete meine Frau.

„Ich schüttelte den Kopf.“

„Ein Paar Strümpfe — durchbrochen, aus mattgrüner Seide!“

„Ich blieb fest.“

„Ein Paar Handschuhe“, sagte ich, aus dauerhaftem gepulverten grauem Stoff. „Sonst nichts. Wir müssen sparen.“

Der Zweite des Monats kam, aber das Geld kam nicht. Es kamen der Dritte, Vierte, Fünfte und Sechste des Monats, aber das Geld kam nicht. Im Einklang erwartete ich es nicht mehr, allein da kam es gerade. Leider waren es nur zweihundertzwanzig Mark.

„Was werden wir damit bezahlen?“ fragte meine Frau bestimmt.

Voll frohem Gleichmut sagte ich:

„Die halbe Wirtin, ein Viertel des Burgunder Weins, ein Viertel des Zerstreuung und ein Sechstel des Riesengrammophons.“

„Und mit dem Rest?“

„Wieder rechne ich nach. Es bleiben vierundzwanzig Mark. Vierundzwanzig Mark und achtundzwanzig Pfennige.“

„Ich kaufe die ein Paar warme Würstchen“, tröstete ich meine Frau.

Im ein Paar warme Würstchen einzukaufen, fuhren wir nach der Stadt. Da das Wetter günstig war und wir außerdem die Bahn nicht lieben, nahmen wir einen Wagen. Zufrieden mit uns selbst, dem Kutscher und dem lieben Gott, kamen wir an. Wir hatten zweihundertzwanzig Reichsmark in der Tasche.

Meine Frau sagte: „Ich habe Durst.“

Wir gingen in den Kaffeehaus und bestellten Hautes Sauterne, einen alten Jahrgang. Dazu kamen wir gebundene Gardellen. So präpariert, in einem lieblichen Duft, gingen wir, um nach den Würstchen umgurt.

Wir kamen an einem Eisenwarengeschäft vorbei. Meine Frau fragte ganz unvernünftig: „Du, lieber — wie heißt mir Name?“

„Vortrefflich“, sagte ich.

„Wirtlich?“ ... Ah, dann kauft du mir doch jene Bluse?“

„Ich kaufe „jene Bluse“. Aber ich kaufe auch drei seidene Jupons, einen türkischen Schal und zwei tolle Schuhe.“

„Wie ist du bist“, sagte meine Frau, „aber nun sollst du dir auch selbst eine Freude machen. Was meinst du zu jenem Panama?“

„So sagte sie.“

„Ich kaufe den Panama. Ich kaufe auch ein halbes Duzend feiner seidener Krawatten, ein Duzend modischerer Strümpfe und einen Spazierstock mit edlen Öfen.“

Meine Frau stellte fest: „Jetzt bist du schick — bis ... bis auf die Schuhe!“

„An den Schuhen sollte es nicht liegen, daß ich nicht jeder Teil ein Gentleman wäre.“

„Du meinst —?“ fragte ich.

Meine Frau nickte.

„Und so treten wir in schöner Eingetrit in einen neuen Laden.“

Es war ein Schuhgeschäft. Wir wählten. Wählten wir Paar schickster feinsten Schuhe, das eine für mich, das andere für meine Frau.

„Gnädige Frau haben einen reizenden Fuß“, sagte

das Fräulein, das uns bediente, „wie geschaffen für diese exquisite Leder!“

Das kostete fünfzig Mark.

„Jetzt bin ich glücklich“, konstatierte meine Frau unter Zufutten, „und habe keinen Wunsch mehr — außer ...“

Ich wehrte ab.

„Du“, machte ich und zog mein Portemonnaie, „ich will erst zählen.“

Ich zählte. Die zehn. Weiter zu zählen, war nicht möglich.

„Nur noch zehn Mark?“ fragte meine Frau und war erlöst.

„Was werden wir davon bezahlen?“

„Den Wagen und die Würstchen“, sagte ich. „Und ich möchte nun nicht länger, sondern erlaube für fünfzehn Pfennige ein Paar Würstchen.“

Ich wickelte sie sorgfältig in Papier ein und steckte sie in die Tasche.

Dann fuhren wir nach Hause.

Während wir am nächsten Tage die Würstchen als Mittagbrot verzehrten, überdachten wir die Lage. Es war unerquicklich. Mehr: sie war trübselig.

„Was werden wir tun?“ fragte meine Frau. „Ich wies kurz entschlossen auf den Zweiten des nächsten Monats hin.“

„Bekommt du dann Geld?“

„Ja.“

„Wieviel?“

„Hundert Mark.“

„Wirtlich?“

„Was werden wir davon bezahlen?“

„Erst kaufe ich: Die volle Wirtin, den halben Burgunder Wein, ein Viertel des Zerstreuung und ein Viertel des Riesengrammophons.“

Lieber Simplicitismus!

In einer oberflächlichen Schule war Diskussion durch den Herrn Prälaten. Der fragte einen der hochbegabtesten Schüler, wie er heiße. „Dannes“, war die fast selbstverständliche Antwort. „Wie heißt du noch?“ Dannes schweigend, die Hände gekreuzt, um den Familiennamen zu erfahren, hätte der Prälat fragen müssen: „Wie schreibst du dich?“ Er wird sicherlich über das Fragen und wiederholt die Frage, auf die ihm die Antwort von dritter Seite erfolgt: „Ei, mer haapt 'n als de Hefeschiffer.“

Einer von den Referendaren des Landgerichts in W. ist glücklicher Mann. Dem Gerichtsdiener, der ihm Alten ins Haus zu bringen hat, ist es nun anheimelnd etwas heimlich, die Gatten dieses unbesoldeten Zehnjährigen als „Frau Referendar“ zu titulieren. Und so leistet er sich immer folgende Anrede: „Guten Tag, Frau Vefflor, ist vielleicht der Herr Referendar zu Hause?“

Ich gehe vor einigen Tagen morgens durch die Straßen Münchens spazieren und werde von einem Fremden, der in Begleitung seiner jungen Frau ist, angesprochen und gefragt: „Können Sie mir sagen, was dies für Gebäude sind?“ Ich erwidere: „Dies ist die alte Pinakothek, und dies ist die neue Pinakothek.“ — „So, hm — dies ist die neue Pinakothek, und was soll denn jetzt mit der alten geschehen?“

Zwei Berliner Backfische kamen in eine Buchhandlung und verlangten Schmörlers „Neigen“. Eine statische, aber schon ältere Dame sagt darauf empört zu dem Verkäufer: „Dieses Buch wollen Sie den Kindern geben? Geben Sie ihnen lieber etwas von der Wallat oder von der Kufstrucht.“ — Darauf der eine Backfisch: „Und der geben Sie das geistliche Alter.“

Ein guter Mensch

(Zeichnung von H. Gees)



„Ja, was ist das?“ Ich zog es aus der Tasche und sagte: „Das ist ein kleines Schränkchen, das er mir“ Pregeß verpackt hat.“

Der da kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten!

(Zeichnung von Witz)



„Lassen Sie uns den Anblick dieses Bildes noch in Andacht genießen! Morgen schon kann es Bede für unecht erklären.“

Der Glückliche

So wie er Vogel über blauen Wiesen
Sich sammeln sieht und hin und wieder schießen
Pfeilauf, pfeilauf, pfeilauf,
Und weiß: in schönem Zuge hingetragen
Entgleiten sie nach wenig Tagen —

So mag sein Wünschen auf und nieder schwirren,
So mag sein Los mit fremdem Los sich wirren,
Ihn irt die Jersal nicht.
Er traut: beim großen, gar nicht fernem Fluge
Bin ich an meinem Ort im schönen Zuge.

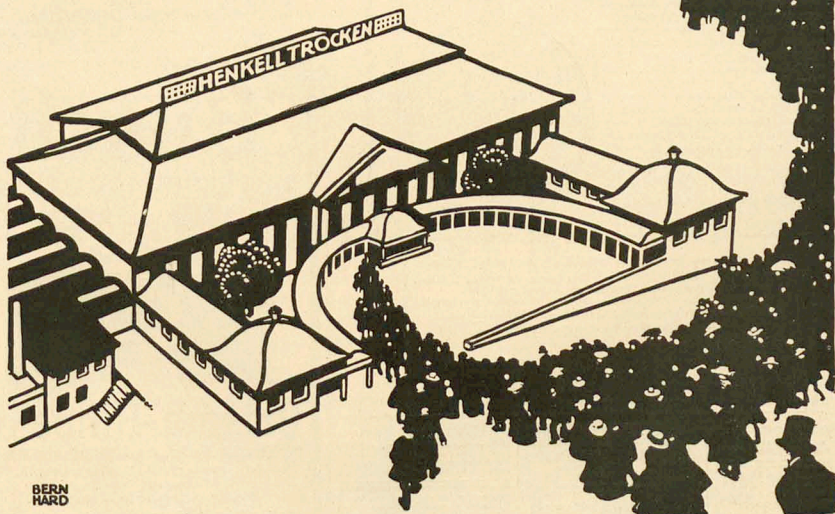
Bruno Frank

Warum wir unseren Betrieb zur Besichtigung offenhalten?

Ueber 61 000 Besucher durch-
wanderten seit letztem Jahre
unsere neuerbauten Sektkel-
lereien auf Henkelsfeld und
trugen die Ueberzeugung mit
fort, dass alles, was Erfahrung
und Wissenschaft bisher gezei-
tigt haben, in die Dienste unseres
Henkell Trocken gestellt ist.

Henkell & Co.

Biebrich - Wiesbaden.



BERN
HARD



„Könnten Sie die Rechnung für die Geburtshilfe nicht etwas billiger machen, Herr Doktor? Weil wir Sie noch oft brauchen würden — wir sind ja erst jung verheiratet.“

Torpedo
Schnellschreibmaschine
Erstklass, deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschlag.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a. M. Rödellheim

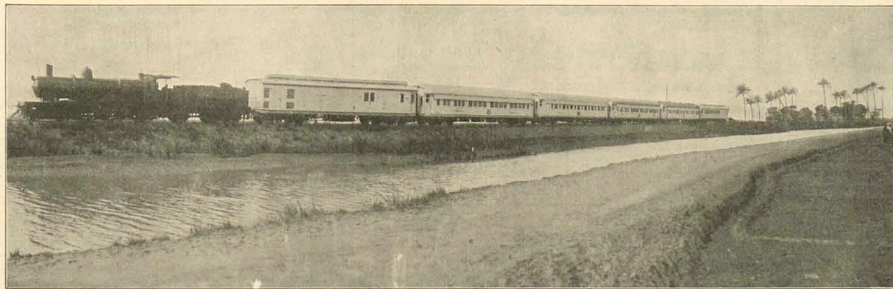
Moderne Trauringe
gef. geschützt

Der Trauring, das heisst der Ring der Liebe z. Trau, soll kunstvoll die Hand schmücken, durch beständige Tragezeit ein Zeichen der dauerhaften Liebe darstellen. Die Trauringe sollen in der Form und in der Ausführung ein Bild der Liebe sein. Die Trauringe sollen in der Form und in der Ausführung ein Bild der Liebe sein. Die Trauringe sollen in der Form und in der Ausführung ein Bild der Liebe sein.

CEDERLUND
GENUINE CALORIC PUNCH
Echt schwed. Punch. Genügendst alkoholfrei. Rang, einkalt, ohne Beimisch.
Hervor. Kaffee-Likör. Umbrüht. Qual. 25. erste Auszeichnung. In den Weinhandlungen, sonst direkt in den Handel, 1. Deutschl. 1. farb. feinst. Likör.

ÄGYPTEN NUR 4 TAGE VON BERLIN

MAN REIST DORT
AM BEQUEMSTEN, SCHNELLSTEN UND SPARSAMSTEN
MIT DEN **ÄGYPTISCHEN STAATSEISENBAHNEN**



Einer der Luxuszüge der Ägyptischen Staatseisenbahnen.

PORT SAID — KAIRO 4 1/2 Stunden. 1. Kl. Mk. 20.— | **SPEISEWAGEN.**
ALEXANDRIEN — KAIRO 3 Stunden. 1. Kl. Mk. 18.40 |
KAIRO — LUXOR ODER UMGEKEHRT in 13 1/2 Stunden mit den **LUXUS-ZÜGEN** oder den **TAGES-EXPRESSZÜGEN — SPEISEWAGEN** — 1. Kl. Mk. 43.20.
Zuschlag für Schlafwagen im Luxuszug Mk. 21.60.
LUXOR — ASSUAN ODER UMGEKEHRT in 6 1/2 Stunden. 1. Kl. Mk. 18.70.
SPEISEWAGEN.

Alle näheren Informationen erteilt die „PUBLICITY SECTION“ of the EGYPTIAN STATE RAILWAYS in KAIRO.

Man kaufe den neuen illustrierten Führer „ÄGYPTEN, WIE MAN ES AM BESTEN BEREIST“ von ADOLF SPONHOLTZ, Verlag, G. m. b. H., in HANNOVER. Preis Mk. 2.80.

DURCHGANGSZÜGE — SCHLAF- UND SPEISEWAGEN.

Marke **Asbach „Uralt“** echter
alter
Cognac
Deutscher Cognac

Der „Simplexsimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtkosten, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., in Ausland 5.50 M., (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 10 M., in Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80 — Insertions-Gebühren für die 5-spaltige Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaus der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

LIQUEUR BÉNÉDICTINE





„Unbegreiflich, daß Leute nicht an Gott glauben, wo selbst Kaiser glaubt!“

Die Karriere des Richters

„Ja, der ist rasch in die Höhe gekommen!“ sagte der Aufstizig Holz, als man mal am Stammtisch auf den Landgerichtspräsidenten Buchstod zu sprechen kam. „Er hat's aber auch schon als ganz junger Richter verstanden, sich angenehm zu machen. Er amtierte damals in irgendeinem Nest der tiefsten Polarkette. Ich war Referendar in Dronberg am Landgericht und hatte mich mit den vielen Berufsungs-fachen herumzergern. Aus Buchstods Amtsbezirk hatten wir aber fast so gut wie keine. Einmal besuchten wir ihn in seiner Stube, der alte Landrichter hier und ich. Hier fragte beim Zerkaiser

abends: „Sagen Sie mal, liebster Buchstod, wie kommt es, daß Sie so glatte Arbeit machen? Höchstens alle paar Wochen mal haben Sie uns einen Refkurs zu schicken.“ „Gehr einfach!“ sagte Buchstod. „Auf dem Boden am Amtsgericht erbede ich eines Tages ein altes verkauftes Gemälde, ich vermutete, es soll das Recht darstellen. Ein fürchterliches Ding! Auf einem Sichelwagen, unter dem sich zerfetzte Menschen-leiber winden, steht ein Weib, das eine leben-dige Geißel schwingt und aus blutroten Augen ganz entsetzliche Blicke schmeißt. Das Bild hab' ich reinigen und runter in den Saal links vom Richterlich an die Wand hängen lassen. Dann hab' ich in die Ecke des Bildes einen Zettel ge-

steht, auf dem groß das Wort Refkurs zu lesen ist. Wenn wir nun so einen polnischen Querc-lanten verarztet haben, siehe ich auf und frage, wie sich's gehört. Überprüfen Sie sich bei dem Urteilsspruch oder — und hier bede ich die Stimme und deute auf das Bild — oder wollen Sie Ref-kurs? Für gewöhnlich schreit dann der Dolacke zusammen, wenn er das fürchterliche Bild sieht und ruft schleunigst: Nein, nein, nein! Also, schreiben Sie, sag ich zum Protokollführer: Der Ange-klagte erklärt, daß er auf Einlegung von Rechts-mitteln verzichtet.“ So erzählt der alte Aufstizig Holz, und ein dröb-nendes Gelächter war die Quittung des Stamm-tisches.

Zeug

KESSELER-SEKT

G. C. Kessler & Co. Königl. Hoflieferanten, Esslingen.
Altteste deutsche Sektellerei. Gegründet 1826



Photograph. Apparate

Binkel-Fenngläser-Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bestimmte Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisveränderung.
Haupt-Preisliste Nr. 23 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Beschlagnahmt!

Sehen
gehehen!
12 Mk.
Bocaccio, Dekameron
Casanova, Erinnerungen 4.
Diese beiden Werke aus dem glänzenden
Zeit sind geschmeckt mit prächtigen
Illustrat. von Marquis Franz von Bayros,
welche die Beschlagnahmen des Bocaccio
veranschaulichen. Diese hervorrag. schönen,
sehr umfangreichen, Ausgabe, sind nur deshalb
für d. sportlichsten Preis von 4 Mk.
lieferbar, weil man damit rechnet, daß sie
bald (eingetragener) Buchhandel, werden.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Diemen 54 2

Männer Nervenschwäche

Lauf. formellosem Gutachten des
renommierten, berühmten, Psychiat.
Leiters Prof. Dr. von Kraft-Ebing
ist unter L. das beste Mittel. Es
wurden jedoch seitdem bedeutende
Veränderungen eintreten.
Man lese darüber die Broschüre des
Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch.

Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

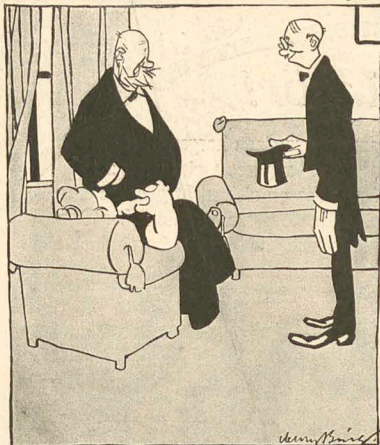
Vervielfältigungs- Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, eins- und mehrfarbig
Kundenscheine, Kostenanschläge, Ein-
ladungen, Noten, Exportakten, Preis-
listen usw. 100 schnell, sehr ruhende
Abzüge, vom Original nicht zu unter-
scheiden. **Unerschöpfliche Quelle wieder
benutzbar.** Kein Heftapparat, tausend-
fach im Gebrauch. Durchschnitt 250.000
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—.
1 Jahr Garantie

Otto Hense Sohn, Weimar 130 I.

„Welt-Detektiv“

Ausgabe! Preis: Berlin W. 3.
Leipzig: 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740,



„Here Dimpfert, ich bitte ergebenst um die Hand Ihrer Tochter.“ — „Ja, und d' Sag'n können & aa glet bagua hamn.“

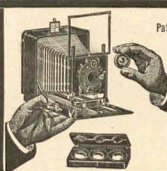
Der **nackte Mensch** in der Kunst aller Zeiten und Völker. :: Von Dr. WILH. HAUSENSTEIN.

Mit **150** Bildern



Preis **3** Mark,
Porto 30 Pfg. mehr.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras
aller Systeme m. Anastigmaten
jeder Lichtstärke, Vergrößerungs-
apparate und Prismenbinoel.
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie
Hauptkatalog gratis und franko.
Beilage der Beilichtungsstafel nach
Dr. Staebble gegen 30 Pfg.
Dr. Staebble-Werk
G. m. b. H., München S. X.

Familien-Wappen. *

Soll (per Name) werden. (Gilt für
Wappen (franco 1.- in Reichsmark.)
F. W. Becker, Dresden-N., Grünter. 8.

Hinter gedachten Stunden.

Seele
Charakter. Intimes er-
fodert aus Handschrift
(30 Jahre, brief, Preis)
P. Paul Liebe, Augsburg I.
Lehrer (Lehrer) a. W.
derbar der Seele v. hoh. Persönlich-
keiten oft konzentriert. Spielerei abge-
lehnt. Honor. S. Prospekt.



Colour- und
Medikations-Artikel
billigste Preise;
nur gegen Bar-
zahlung. Illust.
Katalog gratis u.
franko.
Ad. Dr. Med. H. G.
München, Koster 2.

ESPRIT Lieblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SULIMA
DRESDEN

Alarm

bedeutet für den Soldaten die raffinierteste Ausnutzung
der verfügbaren Zeit. Der „Gillette“ Rasier-Apparat
mit der gebogenen Klinge, gestaltet in kürzester Zeit,
sich sicher und tadellos ohne sich zu schneiden zu rasieren



Gillette
Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Solcher versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit
12 Klingen — 24 Schabenden Mark 20.—. Der „GILLETTE-
APPARAT“ und Ersatzklingen zu haben in Stahlwaren-
geschäften, Herrenarbeits-, Leinen- und Lederwaren-Händlungen.
Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London.
General-Depotat E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Kein Likör!

Den meisten aus französ. Champagnerweinen hergestellten Sektmarken wird ein sogenannter "Likör" zugesetzt, einerseits zur Versüßung, wie andererseits zur Hebung des an sich nicht gehaltreichen Aromas der Weine aus der Champagne. Diese Zusätze, welche außer Cognac zuweilen verschiedene Essenzen und Bouquetstoffe enthalten, ändern jedoch nicht nur die natürliche Eigenart des Schaum-Weines, sondern beeinträchtigen auch wesentlich dessen Bekömmlichkeit. Unsere neue Marke

KUPFERBERG RIESLING

enthält keinerlei derartige Zusätze, sondern wird nur mit ihrem eigenen aus den edelsten Riesling-Trauben hergestellten Wein dosiert. Sie leistet somit Gewähr für absolute Naturreinheit und daher die denkbar beste Bekömmlichkeit.

Chr. Ad! Kupferberg & Co.

Hollieferanten MAINZ Gegründet 1850

Die Behandlung der Kopfnervosität,



einer der unangenehmsten Formen der Neurasthenie überhaupt, wird neuerdings durch unseren im In- und Ausland patentierten

Kopfgalvanisator

nach Nervenarzt Dr. Aub

so häufig mit dauernden Erfolge durchgeführt, dass jeder, der ohne Erfolg alle möglichen inneren und sonstigen Medicationen gegen diese lästigen Zustände angewandt hat, endlich bevor er den teuren und zeitraubenden Schritt in ein Sanatorium oder ähnliches macht, umgehend einen Versuch mit unserem sich glänzend bewährenden Apparate machen sollte.

Da die wissenschaftliche Konstruktion einen absolut gleichmässigen Stromdurchgang verbürgt, ausserdem der Apparat in technischer Beziehung ungemein einfach und exakt ist, so hat er sich bei seiner kinderleichten Handhabung, Schmerz- und Gefahrllosigkeit in kurzer Zeit in der nervösen Welt zahlreiche, dankbare Freunde erworben.

Die Abbildung zeigt unseren Kopfgalvanisator in der Einfachheit seiner Anwendung. Bei längerer konsequent durchgeführter Behandlung schwindet allmählich das Heer

der Funktionsstörungen, um so die Lebensfreude wieder zu heben. — Zum Erproben unseres Kopfgalvanisators stehen Versuchsräume kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Aerztliche Konsultation wochentags 3—5 Uhr.

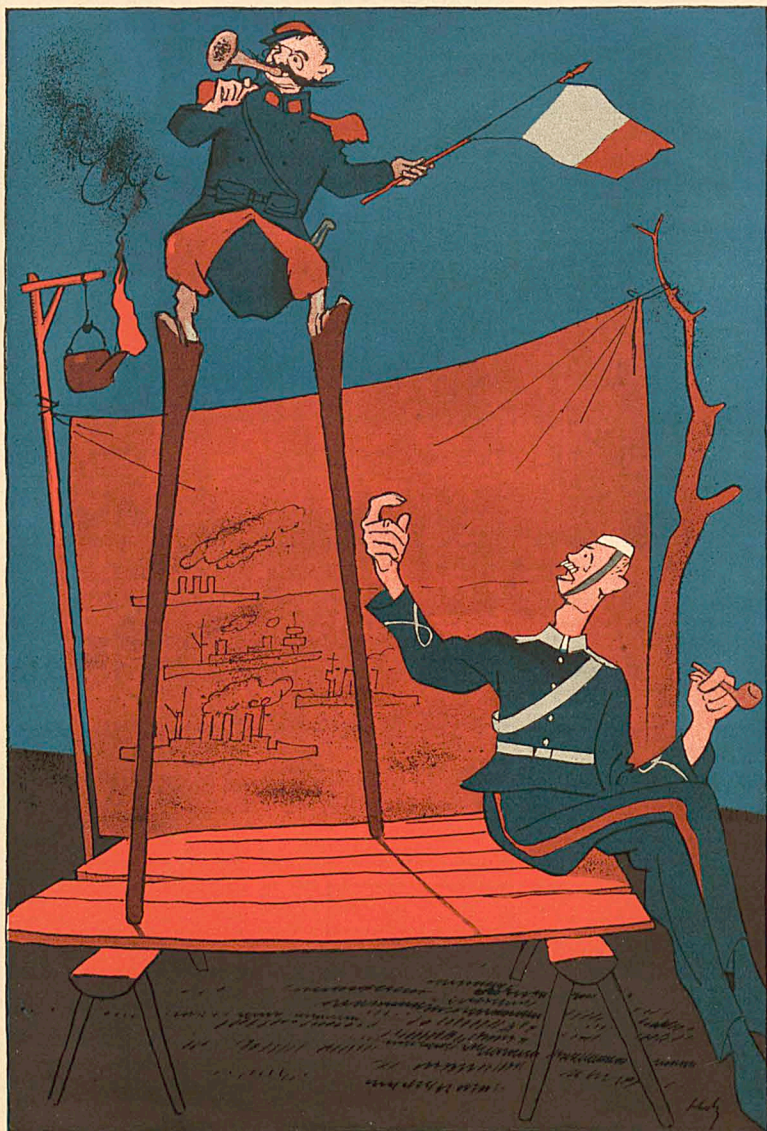
Ueber die näheren, auch wissenschaftlichen Details des Instrumentariums geben unsere ausführlichen Prospekte Aufschluss, die wir Interessenten gerne gratis und franko zusenden. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben.

ELECTROSAN, G. m. b. H., München SW., Maximilianstrasse 5.

Telephon 2467. ☐ Phys. therapeutisches Spezial-Institut für nervöse Kopfleiden. ☐ Telephon 2467.

Auf englischen Stelzen

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

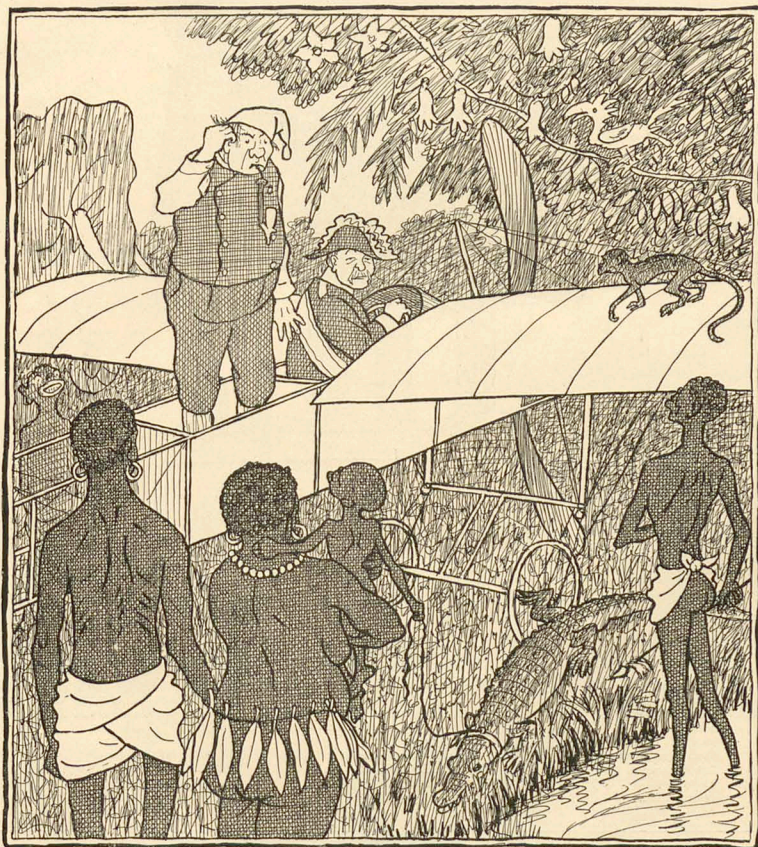


„So, jetzt komm 'runter, Kleiner! Wenn du wieder mal den Großen spielen darfst, laß' ich sie dir schon wieder.“

Beiblatt des Simplificissimus

Das Marokko-Abkommen

(Th. Th. Selme)



„Auweh! Nach Marokko wollten wir fliegen, und am Kongo sind wir niedergegangen.“



„Wir können uns beglückwünschen; wir haben wenigstens Elß-Lothringen behalten.“

Vindequist

Von dem Kongoabenteuer
Aufgerüttelt, eingetunkt,
Fühlt der Mensch: hier liegt ein neuer
Nichtungspunkt!

Denn er ging (mit nassen Augen),
Und er schmiß es hin: Verdammt! —
Teufel — solche Preußen taugen
Nicht ins Amt!

Sehn wir doch das Endergebnis,
Welches zu betrachten ist
Als ein preussisches Erlebnis:
Vindequist.

Betsmann schloß auch gleich zum Throne,
Und der Eschin bemerkte: Dorch —
Vindequist ist bei der Krone
Antenborch!

Dieser Mann sprach als ein Kenner:
Drängt euch nicht zur Dammelschur!
Aber keine Uebermänner
Lachten nur.

In der Haß des Ueberlistens
Kam es zu der mageren Tat;
Da besah man Vindequistens
Nückengrat.

Immerhin, ein insgefamter
Rundblick bucht an Goldes Statt:
Daß ein preussischer Beamter
Nückgrat hat.

Peter Gher

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Nus der Maroffkötche

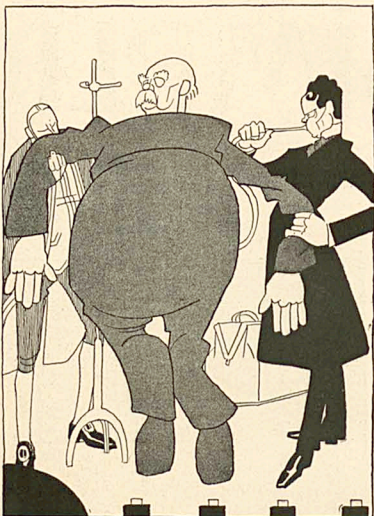
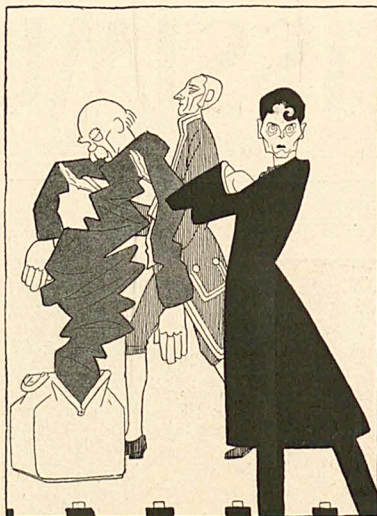
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



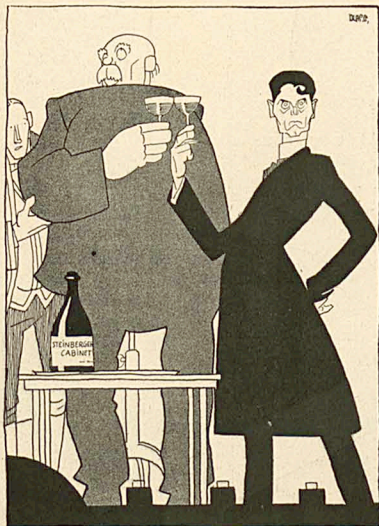
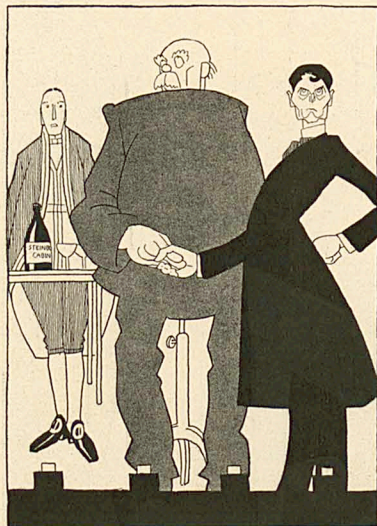
„Ja, Monsieur Cambon, Sie müssen Ihre Suppe erst daheim kosten lassen. Mein Nicht frisst sie unbefehlet.“

Der Konzertpatriot

(Zeichnungen von O. Gutfreund)



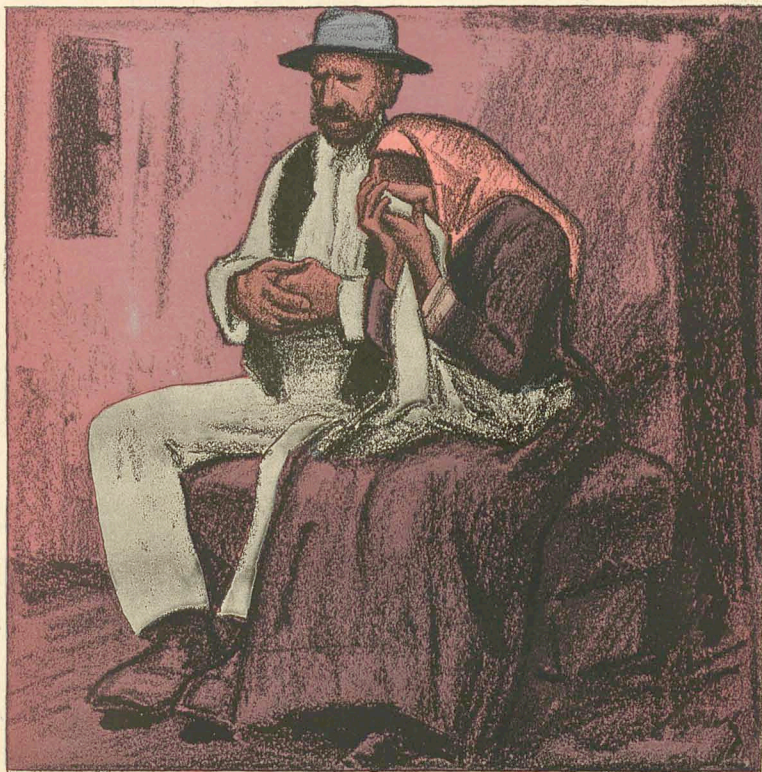
„Meine Damen und Herren! Ich werde Ihnen jetzt die Szene vorführen, in der mir unser unsterblicher Reichstangler die Leitung der deutschen Angelegenheiten übertragen hat.“



Sie wissen ja, wie ich Ihnen schon sehr häufig erzählt habe, daß ich auf dem vertrauesten Fuße mit ihm stand. Und ich erinnere Sie nur an jene historische Stunde, da ich mit ihm die Flasche Steinberger Cabinet trank und mit ihm anstieß, so wie jetzt. Damals machte er es mir zur Pflicht, für das Wohl Deutschlands zu sorgen“ (u. f. w., u. f. w.).

Warum?

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Was weinst du, Mutter, daß er fiel?
Es ging um reicher Leute Spiel.
Wie stehst du hinter weit zurück
Ein kleines Haus, ein armes Glück!

Bassa Manella

Von Walter Klappe

Wir waren vier Entschlafenen und hatten einen literarischen Klub. Der hatte sich langsam aus einem Gasthaus heraus entwickelt. Wir trafen uns jeden Freitag im Hinterbüchsen einer Kneipe und verlebten uns gegenseitig über Kunst, Wissenschaft und Politik oder lasen einander unsere selbstgemachten Gedichte vor. Moris Dintus war unser Präsident.

Moris Dintus war Lyriker. Er litt an Dyst. Ein Zustand war schlimm und wurde als unheilbar bekannt.

Moris Dintus war auch Buchhandlungsgehilfe und kannte als solcher die Adressen von sämtlichen Verlegern.

Auch das war fatal.

Man spart als Dichter eine Menge Geld und nimmt nicht so leicht Schaden an seinem Nervensystem, wenn einen die Verleger ewig unbekannt bleiben. Aber Moris Dintus kannte sie nun einmal alle und tat, was alle Dichter tun. Er sammelte die Kinder, die er mit seiner Muse gezeugt hatte, nannte sie „Stempel und Stausfäden“, gab ihnen zwei Schnupfennigsmärkte mit auf den Weg und schickte sie dann in die Welt, von Verlag zu Verlag.

Er fing bescheiden an. Zuerst bestand die Sammlung aus nur dreißig Gedichten. Als sie aber zum Schluss Herrn Dintus in Dresden erreichte, hatte sie sich vervielfacht. Denn die Muse von Moris gebar schnell und schmerzlos wie ein Kaninchen und war jedesmal wieder zwölf reizender Kinderlein geboren, wenn sie mit den früheren ein frohes Wiedersehen feierte.

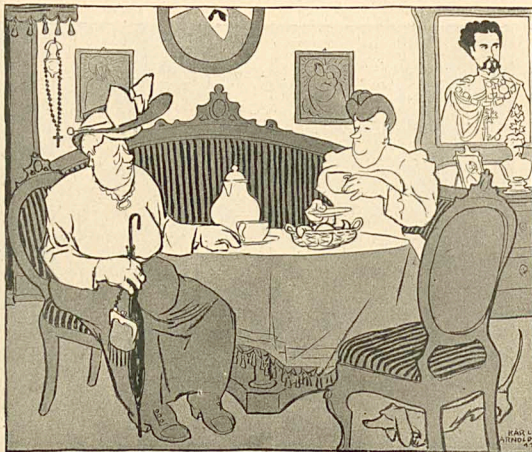
Die der Liebe Moris' und seiner Muse entsprossenen über hundert Kinder hätten schließlich bei Dintus Ruhe und Frieden gefunden, wenn sie Vater weniger ökonomisch veranlagt gewesen wäre. Der Dintus war nämlich geneigt, ihnen ein schönes Heim auf gutem Papier, mit einer Gasse aus gestrichelter Pappe mit Kalko und Gedichtstift zu geben, gegen den angemessenen Denkmalspreis von zweihundert Mark.

Daß war Moris Dintus aber zuviel. So weit ging seine Vaterliebe und Vaterliebe nicht. So viel Geld hatte er auch nicht. Der Dintus war Verlagsleiter, er war nachdenklich und führte ihn schließlich zu dem Gedanken des Selbstverlags und zur Gründung der Bassa Manella.

Denn Moris Dintus war auch ein Gauner.

Bürgerstolz

(Zeichnung von Karl Amthor)



„Aber bitte, anständigen Bürgerstolzern gegenüber ist der Adel gar nicht stolz. Meine Tochter Theresia verheiratet jetzt schon zwei Monate mit einem „Herrn von“ per du.“ — „Ja, daß steht mir! Haben Sie schon mal gehört, daß oane an Bausen per Sie triagt?“

Die Gründung der Bassa Manella geschah aber auf folgende Weise: In einem Freitag erschien Moris Dintus mit geheimnisvoller Miene im Klub und entwickelte eine großartige Idee.

Wir waren gleich Feuer und Flamme dafür und versahen uns am selben Abend gemeinsam folgen des Schriftstift.

P. P.

Unser dochwohlgehornter gestattete sich der ergebenst unterfertigte im Auftrage der Bassa Manella, Gesellschaft für feineren Kunst und Literatur zum Eintritt in dieselbe einzuladen.

Bassa Manella war der Name eines alten verstorbenen Dichters, dem und bedeutet „Kostlosigkeit“. Der Name besagt, was wir Ihnen bieten wollen: eine eigenartige, noch nie dagewesene Literatur.

Die Bassa Manella besetzt einerseits, junge, noch unbekante Dichter an das Reich der Dichtkunst zu befördern, andererseits alte, zu Unrecht verschollene aus der Nacht der Vergessenheit wieder auszugraben. Auch will sie eine künstlerische Freizügigkeit pflegen.

Der Jahresbeitrag ist fünf Mark. Durch Zahlung dieses Betrages erwirbt sich jeder die Mitgliedschaft und das Recht auf die Publikationen der Gesellschaft. In den Grenzen der Bassa Manella gehören schon die ersten und anerkanntesten Größen der Kunst, Literatur und Kritik.

Wir erlauben uns, Ihnen untenstehend unser vorläufiges Programm zu eröffnen. Veränderungen vorbehalten. In Anbetracht der vorgezeichneten Saison und mit Rücksicht auf die zeitraubenden Vorarbeiten werden wir in diesem Jahre nur mit einem Buche erscheinen. Dafür wird das folgende Jahr gleich mit drei wertvollen Bänden entschädigt. Weiter werden wir in jedem Jahre mit zwei Büchern an die Öffentlichkeit treten.

Wir eröffnen den Reigen unserer Veröffentlichungen mit „Stempel und Stausfäden“, Gedichte von Maurice Dintus. Mit Zuschuß von einem unserer ersten Buchschmuckkünstler.

Maurice Dintus ist ein eigenartiger, glänzender und nichtverwundenes Talent ohne jede Dialekt. Defare Nierbau prophezeit ihm eine glänzende Zukunft.

Ausgewähltes aus den Werken des Gottfried Belegut Mengelberg. Herausgegeben von cand. phil. Franz Matthias Noite.

Vierdehnter der Kaiserin Katharina. Mit Buchschmuck von Wilhelm Dintus.

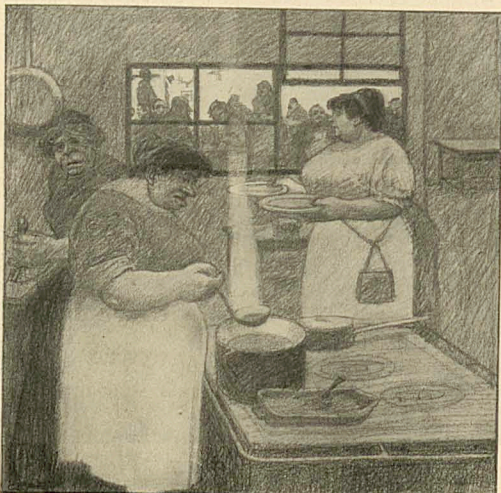
Die Fragmente des Petronius. Mehrfach konfiguriert gewesen.

Wegen der Illustrierung dieses von literarischen Feinschmeckern sehr geschätzten Buches haben wir noch mit Martin Schongauer, Aubrey Beardsley und Israel von Westmen in Unterhandlung.

Entschuldigend aus dem Klavieren. Von einer entlaufenen Renne. Zünftler.

Wirtshausföchen

(Zeichnung von H. Koser)



„I woach net, da is a Topp — is des Dreckwasser ober is a Fleischsuppen?“ — „Ach was, ma nur naus a paar Teller, ma werd scho sehn.“

„Die grüne Dattel.“ Lieber aus dem Hofstovara. Gefammelt und herausgegeben von Chulalong- forn.

Fortsetzung folgt.
Wir bitten Sie, Ihren Beitritt zur Vassa Manella auf der beiliegenden Karte anzugeben und diese an die Buchhandlung von Pappband & Halbfranz zu senden, die die Geschäftsführung unserer Ge- sellschaft übernehmen hat.

Hochachtungsvoll
Vassa Manella
Gesellschaft für lehrbare Kunst und Literatur
i. A. Kurt Emil Pieper.“

Emil Pieper war der zweite Präsident unseres Klubs und von Versuch Interferenzen und zeich- nete verantwortlich, weil Moritz Pintos als Publi- zist nicht auf die Führung überlassen konnte. Die Buchhandlung von Pappband & Halbfranz war aber jene Buchhandlung, in der Moritz Pintos angestellt war, und wo er den Vertauschungen eines Briefes innehatte. Es war ihm so ein leichtes, die für die Vassa Manella einlaufenden Briefe zu unterschlagen.

Den Vorbehalt haben wir einem befreundeten Schweizerbegrüner in Zürich, der den Druck in seinen Freistunden billig besorgte.

Dann gingen wir an die Arbeit. Moritz Pintos lieferte die Absichten der Interessenten, ich schrieb die Rubriken, und Johannes Simpfel, der Kauf- mannslehrling war und eine Portofolien verwaltete, gab die Briefmarken dazu.

Ich hatte einen Vetter, Matthias Nette geheissen, der arbeitete schon seit Jahren an einer Disserta- tion über Gotthold Hebel und Mengebier, einen vorzüglichen, aber verzeihen Sie, der im Jahre 1784 als

Apothekenprovisor in Reife in Armut und an der Wollersucht zugrunde ging. Diesen, den Vetter nämlich, wollten wir für unser Interferenzen gewinnen. Moritz Pintos durchschickte seinen Namen nach erotischer Literatur und verneinte seine Gedichtsammlung um einige Dutzend Ge- digte.

Emil Pieper aber arbeitete am fleißigsten für die Vassa Manella, vernachlässigte seine Schularbeiten und wurde zu Eltern nicht verzeiht.

Zwischen ihnen die Zeitungsverhältnisse und die Gelder ein. Am meisten interessierten sich für uns Regierungskassen, Berichterstatter und Postinspektoren. Wir hatten bald so viel Geld bekommen, daß wir das Manuskript von „Stempel und Staubfäden“ besagtem Schweizerbegrüner übergeben konnten, der in Gemeinschaft mit anderen Druckerangehörigen etwas wirklich Eigenartiges schuf.

Nachdem wir die Bücher an unsere Mitleser vertriebt hatten, feierten wir ein großes Fest, wobei wir den Rest der Jahresbeiträge durch- brachten und Moritz Pintos zum Ehrenpräsidenten der Vassa Manella ernannten.

Von dem Tage an hatte dieser aber alles Inter- esse für die Gesellschaft verloren. Er dachte nur noch daran, die übriggebliebenen Bücher im Buch- handel los zu werden. Auch die Klubsammlungen be- suchte er immer seltener. Der literarische Klub fand daher schließlich wieder auf einen Ersatz zurück.

Dann verschwand Moritz plötzlich gänzlich von der Bühne. Als im Jahre darauf die Nachfragen nach den weiteren Veröffentlichungen der „Vassa Manella“ einliefen, kam der Schweizerbegrüner. Bei Johannes Simpfel wurde die Portofolien nicht

stimmend gefunden, was seine Entlassung zur Folge hatte.

Nach ich lag mein Vater zum Krüppel, weshalb ich noch heute das eine kurze Bein habe und das mir gestiefte Ziel, Parterreerobert und Schlangen- mensch zu werden, wohl nie erröthen werde. Am schlauesten erregte es Emil Pieper. Er wurde als moralisch minderwertig von der Schule ge- schloffen und mußte den wälderlichen Tapetenblat- tern überlassen.

Moritz Pintos aber schmit am besten ab. Er hatte sich nach Amerika begeben und dort in Neu- york ein sibirisches Theater aufgeführt. Er soll Richard Wagner und Wagner und Sadowitz ins Sibirische überführt und dabei eine Menge Geld gemacht haben. Jetzt lebt er als wohlhabender Mann in Paris, hält sich eine schöne Ehe auf der Place de la Concorde, ein Auto und eine Maitresse.

Neulich erhielt er die Palme der Akademie für seine geistreiche Abhandlung über die Frage: „Wie kommt es, daß alle Männer diese Frauen haben?“ Ist dies auf die reichliche Heißhunger zurück- zuführen oder darauf, daß Männer eine Schwäche für massige Weiber haben?

Das ist die Geschichte der Vassa Manella.

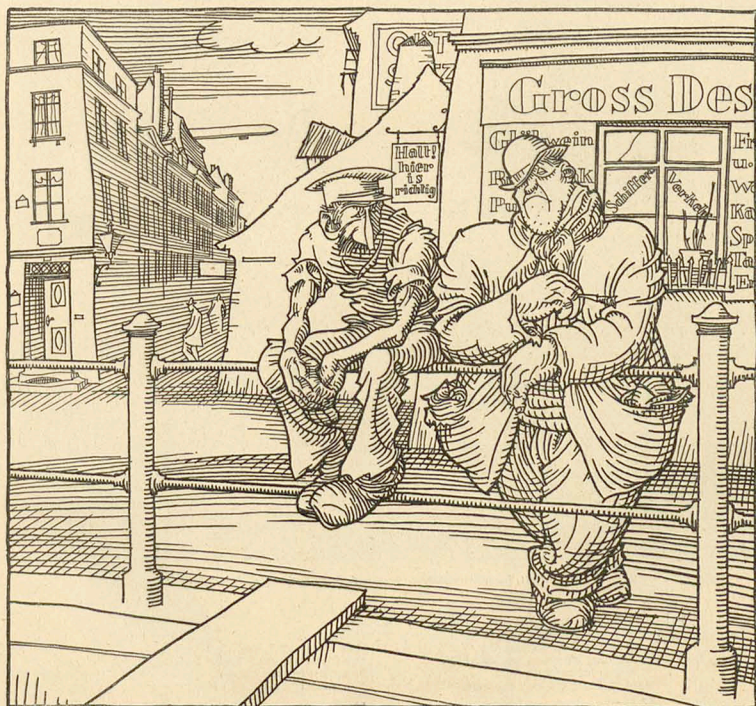
Vor einiger Zeit lernte ich Herrn Polyzott Rünge kennen. Herr Polyzott Rünge spricht bekanntlich sämtliche Sprachen. Ich fragte ihn, was eigent- lich Vassa Manella heiße.

„Vassa Manella“, sagte er, „Vassa Manella ist ein ungarischer Fisch, den ich wertmüßig nicht wiedergeben kann, ohne gegen die Wohlstandsbil- ge zu verstoßen. Unpünktlich überführt heißt er etwa: Sie können mich mal gern haben.“

Auch Moritz Pintos hatte uns doch gesagt, Vassa Manella bedeute Eroskopse.

Ueberanstrengt

(Zeichnung von E. Schilling)



„Wat, 'n jeshovollen Hals haste? Wo haste denn dir den zugeteigt?“ — „Ja hab' mir nach Arbeit umjesteigt.“



„Ich habe dir meine Talle geopfert, du süßes Geschöpf. Ach, und sicher wirst du mir's noch mit Andant lohnen!“

Mein Berg

Dort hinter der bereiften Au,
Da steigt mein Berg aus tiefem Tal
Empor ins ungewisse Blau.
Dart, feuch und blank wie dunkler Stahl.

Der nimmt nicht jeden Menschen mit
In seinen Morgenfonnenchein.
Den lauten Mund, den frohen Schritt
Läßt er hinab am glatten Stein.

Doch wer ihm stolz und kindlich naht
Und seine Seele stumm berührt,
Dem weist er den geheimen Pfad,
Der wohl auf seinen Gipfel führt;

Und weist ihm, wenn ihn einmal graut,
Doch oben seinen milden Schnee
Und spiegelt sich mit ihm vertraut
Dort unten im smaragdnen See.

Emanuel von Dobman

Wir bitten um
Besichtigung
unserer
Ausstellungs-
Räume



**Gegen erleichterte
monatliche
Zahlung**

liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name jede weitere Empfehlung erübrigt, zu **Original-Verkaufspreisen!** Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25 000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein.

Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.

Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst und portofrei:

- Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillanten, Schmuck nebst Bedingungen für Zahlungserleichterung;
- Ihren Spezial-Katalog über Photoapparate, Preisengedrücker, photograph. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungserleichterung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

H

Name und Stand: _____

Genaue Adresse: _____



Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

befriedigen die verschiedensten Ansprüche an
Neu Special-Stiefel zu
Herren u. Damen 16/50

Erkennlich an dem
Zeichen auf der Sohle.

Monaco Hotel Condamine

Moderner Komfort, von Deutschen besorgtes Haus. Mäßige Preise. Deutsche Direktion.

Bilz Sanatorium

Presden-Radebeul



3 Ärzte

Günstigste Heilerfolge. Prospekte gratis.

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschlag.
Verbindungen gemacht, so nicht vertieft.

Weilweiser G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.

Siebs sichbare Schrift!



Schrift!

LEITZ

Man verlange:

Spezialiste F. S.



Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reisen und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 180.—
Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Harburger

Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •

sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



VEREINIGTE
GUMMIWAREN-FABRIK
HARBURG-WIEN
GEGR. 1856

STANDARD
HARBURG-WIEN

Kanarien-Prisma

Telefon Nr. 10
Leiter: M. Gluck 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Elektrisches Licht
aus der Westentasche

Schutz-Mark

**Elegante
Taschenlampe**
(Elektrisch.)

D. R. P. und Anmeldepatente
angemeldet.

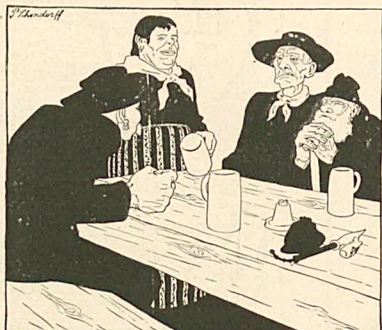
Angenehmste Form im Tragen.

Vielseitige Verwendung
im Hause, auf Reisen,
auf Jagd, im Theater,
in der Kinderstube. —
— Ungefährlich —

Immer sofort Licht
Verkaufspreis M. 5.50

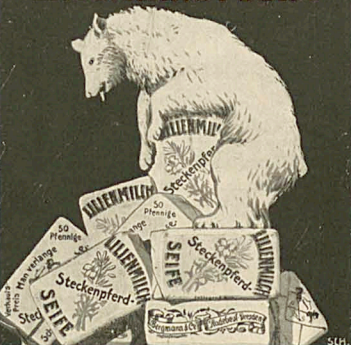
Konstruktor-Gesellschaft
m. b. H.
STUTT GART,
Mörkestrasse 60.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf., ohne Frachtkosten, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5.50 M.; im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 15 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal K. 4.50, mit direktem Postversand K. 4.50. Insertions-Gebühren für die 5 gespaltenen Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Gut war's, wann ins inferne Deansboten halbwegs so parier'n tat'n wie d' Minister.“

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife



erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, reine weisse, sammerweiche Haut und zarten blendend schönen Teint.
à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Selbstunterrichts-Werke

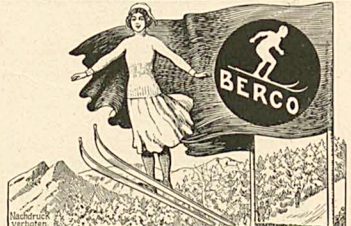
Die deutsche Musik
Der wissenschaftl. geb. Musik. Der geb. Kaufmann Buchhaltung, Systemum. Realgymnas. Oberrealschule. Abiturienten Examen. Hochsch. mathem. Lehrbuch. Rechnen. Studienanstalt. Mittelschul-lehrer. Kaufmänn. Der Präparand. Konversationslexikon. Der Präparand. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswärt. Prosp. gratis.
Karl Busch, Berlin 37,
Neue Königstrasse 30.

Sitzen Sie viel?
Gressners Sitzauflagen, Plätzf. Büttel, D.-B.-K. verleiht & durchschneidern u. flügelnd werden d. Beinleider. 7500 im Gebrauche. Preisliste frei. Meiner Gressner, Steglitz-Bld. 12, 2.

Beschlagnahmt! Seeben frug- gegeben! 4 Mk.
Kocacolo, Dekameron
Casanova, Erinnerungen 4.
Diese beiden Werke aus der glanzvollen Zeit sind geschmückt mit prächtigen Illustrat. von Marquis Franz von Bayern, welche die Beschlagnahme des Bonaccio veranlassen. Diese hervorrag. schönen, sehr umfangreichen Ausgabe, sind nur deshalb für d. spottbilligen Preis von 4 Mk. lieferbar, weil man damit rechnet, daß sie bald (einstufiger) Bisherford. werden. O. Schadtitz & Co., Berlin W., Zimmer 545



Berco, Wien V/5, Mariabühlstr. 1c. (Preisbuch frei.)
Hauptniederlage Edsbyn's Stifwerke — Armeelieferanten.
Generalvertretung der größten Stiffabriken Standinauens.
Neueste ideale Hochtouren- und Militärbündung.

Marke Condor Kunst u. Technik

Sind in gleich hervorragender Weise nur in unserer Fabrik vereinigt.
Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.

125 eigene Füllen.
Conrad Tack & Co Schuhfabrik Burg b.M.

Neueste Geschenke für Damen und Herren.

Albert Rosenhain's „Kollektor“.
Albert Rosenhain's „Trotteur Tasche“.
Albert Rosenhain's „Adjutant“.



Nützlich und elegant.
Photographie-Sammelkasten mit verschiedenen Abteilungen zum übersichtlichen Ordnen der Bilder. Oben dicke, facettierte Kristallglasplatte.
Verschliessbar, ca. 34 cm lang, aus massivem Eichenholz 12.—
aus feinem Glanz-Moutonleder 20.—



Nur von der Firma zu beziehen
Moderne Damentasche in der Hand oder über der Schulter zu tragen mit verschleißbarem Lederbündel. Sehr getragene Form. Apatour Verschleiß.
H. Anbalschleier 24 cm breit M. 15.—



Praktische Schreibmappe für Reise und Haus.
Modell 1912
In eleganter Ausführung G. Glanz-Moutonleder mit verschied. sen. Abteilungen und Sicherheitschloß. Mit vollständiger, feiner Schreib- und Briefpapier, Schere, Schreibzettel-silben etc.
Fläche Form 32 x 22 cm 15.—

Weihnachtsgeschenke in grösster Auswahl enthält der neuerscheinene Hauptkatalog. — Zusendung kostenlos.

Albert Rosenhain
Berlin SW., Leipziger Strasse 72-74.

ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unübertroffen in ihren Leistungen
für Porträt, Moment-, Landschaft
Prospekte 2/27 gratis und finden
zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a. M. :: Göttingen :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien



„Jean, der Herr Graf bekommt heute keinen gewärmten Teller, damit sein Tausendmarkschein nicht verbrennt. Heute ist sein Zahltag.“

5 Tage zur Probe!

ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung (es gilt gegen keine monatliche Teilzahlungen!)

Spezialkatalog 60. jed. Artikel gratis und frei. Karte genügt!

Blat & Freund
Postfach 17111
Breslau 11

Bestell-
karten
aller Art

Preis
ab 1.
Karte 10.

Schellenberg's
„20 Jahre jünger“

„20 Jahre jünger“, geschätzte geschätzt, gibt grauen Haaren, auch Bärten, die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert; wohlthätig unschädlich, ist wasserfest, schmeckt, riecht und färbt nicht ab, hält nach und nach, niemand kann es bemerken. „Haire erprobt“. Flasche 3,50 Mk. (Porto extra).

Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut geschienen, hatte vieles vergänglich verschickt. Senden Sie meinem Freund 1 Fl. 1. in **Frankfurt**. Ihr „20 Jahre jünger“ ist probiert. Senden Sie mir 6 Fl. 1. in **Frankfurt** Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als ebenbürtig aufreden), wo nicht zu haben, direkt vom Erfinder **Herrn Schellenberg**, Parfümerie, Düsseldorf-Worsten 140.

Branchenbühnen Vertreter in allen Weltteilen gesucht.

Generalrepräsentant für Österreich-Ungarn: **Julius Adler**, „Kunsts. Apparat“ Rudolph VII. Rennhof-Allee 56.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon

Neue Ausgabe 1911

2 Bände in Halbleder

In jeder Buchhandlung

geb. je 12 Mark

JASMATZI

ELMAS

Cigaretten

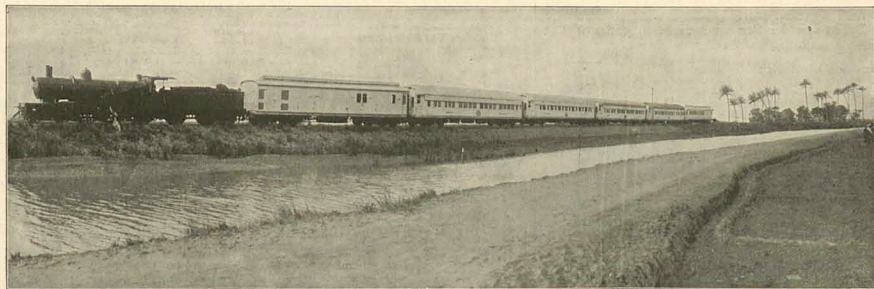
Qualität in höchster Vollendung

N^o 3 4 5

Preis per Stück 3 4 5 Pfennig

ÄGYPTEN NUR 4 TAGE VON BERLIN

MAN REIST DORT
AM BEQUEMSTEN, SCHNELLSTEN UND SPARSAMSTEN
MIT DEN **ÄGYPTISCHEN STAATSEISENBAHNEN**



Einer der Luxuszüge der Ägyptischen Staatseisenbahnen.

PORT SAID — KAIRO 4 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 20.— | **SPEISEWAGEN.**
ALEXANDRIEN — KAIRO 3 Stunden. I. Kl. Mk. 18.40 |
KAIRO — LUXOR ODER UMGEKEHRT in 13 1/2 Stunden mit den LUXUS-
ZÜGEN ODER DEN TAGES-EXPRESSZÜGEN — SPEISEWAGEN — I. Kl. Mk. 43.20.
Zuschlag für Schlafwagen im Luxuszug Mk. 21.60.
LUXOR — ASSUAN ODER UMGEKEHRT in 6 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 18.70.
SPEISEWAGEN.

Alle näheren Informationen erteilt die „PUBLICITY SECTION“
of the EGYPTIAN STATE RAILWAYS in KAIRO.

Man kaufe den neuen illustrierten Führer „ÄGYPTEN, WIE
MAN ES AM BESTEN BEREIST“ von ADOLF SPON-
HOLTZ, Verlag, G. m. b. H., in HANNOVER. Preis Mk. 2.80.

DURCHGANGSZÜGE — SCHLAF- UND SPEISEWAGEN.

Moët & Chandon

*White Star „sec.” maison fondée en 1743. Brut Impérial
(Franz. Erzeugnis) „extra sec.”*



White Star

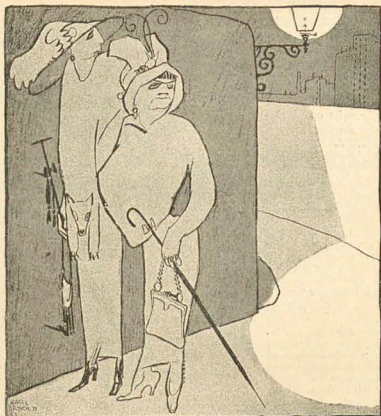
Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

Alpachentanz

(Zeichnung von E. Rainer)



„Das Verdienst haben die Alpachen: sie haben die Duncan befertigt!“



Reuß bei Nacht

(Zeichnung von Karl Remold)

„Es ist direkt zum Anknäbeln werden! — Jetzt haben sie auch noch die Sunngesellen-Feuer eingeführt.“

Moderne Trauringe

gef. gefestigt

Der Trauring, das heiligt Band der Liebe u. Treue, soll dauerhaft u. ein Schmuckstück sein, das die schönsten Erinnerungen an die Hochzeit bewahrt. Die Trauringe von W. W. Preiser, Stuttgart, sind aus Gold, Silber u. Platin gefertigt u. haben sich durch ihre Schönheit u. ihre Haltbarkeit in den besten Kreisen der Welt einen Namen erworben.

Hassia-Stiefel



prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Platin
kanalisch. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Beim Nimm Bücher

Einband
Gebrauch
beständig
mildere aus-
scheidung
Für Tee- und
weitere
Viele Bücher
feinheraus
F. Sonnen-
Bismarck
Berlin - Leipzig

Soennecken's Ringbücher

Bei Haarsorgen

verwenden Sie

Sehalds Haaraktinur

Silberneinzel-erhaltendes
Haarpflegemittel ge-
nau! Wirksam! Infolge ihrer
Wirkung.

1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl.
Mk. 1.25 — zu haben in allen
einzelnen Geschäften,
direkt durch

Joh. André Sehal,

Bildheim.

Daport: England: E. Oppenheimer
& Co., London E. C. 2, Colindale Court.

Oesterreich: Adolf Focke, Buda-
pest, Pongrázstr. 22 u. 24.

Deutschland: Martin J. Leiger, Rotterdam, Oostsingel
12. A. Rüfenst. Südwestliche Pharma-
zeutische Handelsgesellschaft, Kiew.

Schweiz: Nafolny & Co., Basel.

Nürnberg

Geld-

Lotterie

Ziehung

am 2. u. 4. Dezbr. 1911.

6319 Goldgewinne Mark:

150,000

Hauptgewinne

bar ohne Abzug:

50000 M.

20000 M.

10000 M.

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—

Porto und Lito

30 Pf. extra.

Zu beziehen durch
die General-Agenten

Lud. Müller & Co., Nürnberg,
Kaiserstrasse 36,
München, Kaufingerstrasse 30,
Hamburg, gr. Johannisstrasse 21,
in Stuttgart bei **Barthel Fetzner**,
in Oester.-Ungarn vertreten.

Matrapas 3-5 Pfennig

FEINSTE CIGARETTE

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

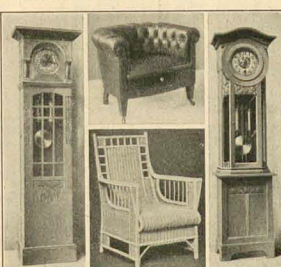
3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG

3-5 PFENNIG



Die feine Witterung

bei der Auslese, solider, guter und schöner Waren von vollkommener Preiswürdigkeit brachte uns den Erfolg. Der Einkauf nach unseren Katalogen gestattet Ihnen die eigene und feine Geschicklichkeit, vornehme Eleganz mit Behaglichkeit in einem Räume zu vereinen und ihn nach Bedarf prunkvoll, oder garzios heiter auszustatten. Sie finden bei uns überdies günstige Bedingungen durch Festhaltung alltäglicher, bürgerlicher Preise trotz Einräumung langfristiger Amortisation.

Stöckig & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (f. Oesterreich)

Katalog S 95: Silber-, Gold- u. Brillantenschmuck.

Glasbühnen u. Schweizer Taschenuhren, Groß-
uhren, edle und silberplattierte Taschenuhren,
edle und verzierte Bestände.

Katalog K 95: Lederwaren, Plattenkoffer, Mess-
waren, Reiseartikel, edle Bronzen, Manu-
skulpturen, Terrakotten und Fayencen, Kunst-
gewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing
und Eisen, Nickel- und Zinngegenstände, Thermo-
meter, Telefonapparate, Kristallgläser, Steinzeug,
Korbmöbel, Lederstühle.

Katalog P 95: Photographische und Optische
Waren: Kameras, Vergrößerer- und Pro-
jektions-Apparate, Kinetographen, Opera-
toren, Feldstecher, Prismspiegel usw.

Katalog L 95: Leinwand- und Spielwaren aller
Art, für Herren und Mädchen.

Katalog T 95: Teppiche (davon 4 rechte Perser).
Bei Angabe des Artikels Katalog
an ernste Reflektanten kostenfrei.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen
Fehlern in der Lebensweise. Man verzieht auf teure Experimente mit elektrischen
Apparaten, Nervenfäden, Filzen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“
von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als hervorragend anerkannte Rat-
schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für 1/2 M. in 10 Briefmarken zu
bestellen durch **Verlag J. Neumann, Neudorf 67 (Schweiz).**

TRADE MARK

„Endwell“

HOSENTRÄGER

Millionenfach

D. R. P.

„Chestro“

SOCKENHALTER

erprobt!

Jeder Hosenträger

trägt den

ges. gesch. Namen

„ENDWELL“

Jeder Sockenhalter

den ges. gesch. Namen

„CHESTRO“

Alleinige

Fabrikanten:

Gebr. Kluge

CREFELD.

Muracin

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden phar-
mologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer
Zahl erster Professoren und bekannter Ärzte haben die
essentielle Wirksamkeit des Muracins erwiesen, speziell in
Fällen von vorzeitiger männlicher Neutrophie und em-
sigsten, namentlich nach Erkrankungen des Nervensystems,
wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neu-
rasthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw.

Ausführliche Literatur mit Gutachten jedw. Interessenten kostenfrei
durch die Fabrik.

Preis des Muracins pro Fl. mit 100 Fülln Mk. 4.—, mit 100 Fülln Mk. 10.—
erhältlich in allen Apotheken.

Fabrik: **Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2.21.**

Warnung: Ersatzmittel und Imitationen weisen man in eigenen
Interesse zurück.

Versand-Apoth.: Berlin: Engel-Apoth., Kammierstr. 63. Frankfurt a. M.:
Engel-Apoth., Gr. Friedländerstr. 40. München: Lindig-Apoth., Neuhauser-
str. 8. Schützen-Apoth., Schützenstr. 2.



Photo-Apparate erstklassige, neueste Modelle von Voigtlander & Sohn, Carl Zeiss etc. mit Objektiven von Voigtlander, Carl Zeiss u. a. jede Leuchte monatliche Teilzahlungen.
Desgl. **Prismen-Binokles** u. andere Optiken u. Ferngläser erster Fabrikation. Verlangen Sie unsere Bz. Preisliste kostenlos.
Köhler & Co.
Breslau 5, Postl. 22.7.



Spieß-Stiefel
Special M. 16.50
Excelsior M. 18.50
W. SPIESS SCHUHFABRIK
STUTTGART

Fort mit der Kundschrift man schreibt jetzt
Kunst-Schrift
Dr. Fritz Koch, München XII 60, 11 Nehmen Sie nur Marke Dr. Koch

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon 20, 30, 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-
Hervorragendes Mittel gegen die Nervenkrankheiten.
Männliche Schwäche, Bonnen und Leiden, Impotenz, Nieren- und Harnkrankheiten; Berlin: Bellevueapoth., Potsdamerapoth., Victoriaapoth., Friedrichstr. 10; Breslau: Nussmarkt, Markt; Köln: Apoth. u. gold. Kopf u. Hirschapoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engelapoth.; Hamburg: International Apoth. u. Apoth. 6; F. Ulex; Hannover: Löwen- u. Hirschapoth.; Leipzig: Engelapoth.; Mainz: Löwenapoth.; Mannheim: Löwenapoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwannapoth.; Zürich: Victoriaapoth.; Budapest: V. Turapoth.; Wien: V. Apoth.; Boskar, Habsburgerplatz 14; Prag: Adam's Apotheke.
Dr. Fritz Koch, München XII 60, 11 Nehmen Sie nur Marke Dr. Koch



Uhren Brillanten
Goldwaren, Bronzen, Lederwaren, Rüstartikel, Metalle und Alfenide, Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
K. Kallmann
F. LÖRMEYER AUMANN (1894) 14

Warum

müssen Sie dort für echt englische Stoffe soviel bezahlen?

Sie ersehen die Ursache

Dass man sich in London besser und vornehmer kleiden lassen kann, als in irgendeiner anderen Stadt, ist in der ganzen Welt bekannt.

CURZON BROTHERS, London, die tonangebende Firma für Herrenmoden, haben nun ihre berühmten Erzeugnisse auch dem deutschen Publikum mehr zugänglich gemacht.

Wir senden jedem Interessenten **vollkommen gratis** unsere Musterkollektion der neuesten sowie modernsten englischen Stoffe, unsere letzten Modelblätter nebst Broschüre und unser patentiertes **Massverfahren**, wonach jeder mit der grössten Genauigkeit und Sicherheit sein Mass selbst nehmen kann.

Jeder, der auf elegante Kleidung Wert legt, sollte von dieser Offerte Gebrauch machen.

Englische Anzüge nach Mass, tadelloser in Fassung und Schnitt, beste Verarbeitung, von 4.40 an. **Unterzieher** nach Mass, prachtvolle Dessins, zu 3.35 und höher. Lieferung zoll- und portofrei in Ihr Haus.

Wir übernehmen volle Garantie für die Güte und Haltbarkeit unserer Stoffe und der Name CURZON bürgt für tadelloser Sitz und Fassung.

Die Führer der englischen Herrenmode
CURZON BROTHERS
Grösste Manufaktur- und Schneiderei-Firma der Welt.
Dept. „J“, LONDON E.C. 65 City Road.
Filialen: Paris, Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Kanada, Australien, Afrika etc.



FABRIKANT
GROSSIST
DETAILLIST
SCHNEIDER
SIE SELBST

MK. 80
MK. 45

LONDON
DEUTSCH
LAND

System Biériot

Werden Sie Redner!

Wer studiert Brechts Redekunst?

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum **freien Redner** durch **Brechts** tausendfach bewährten **Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- u. Redekunst.**

Nach unserer allbewährten Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflussreichen Redner und fesselnden, interessanten Gesellschafter ausbilden. Das nach unserer Methode geschulte Gedächtnis erlangt seine höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.

Ob Sie in öffentlichen Versammlungen als **Vortragender** oder **Diskussionsredner**, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen sprechen, ob Sie **Tischreden** halten oder durch längere Ausführungen ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflussreich reden können.

Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt gratis von der **Redner-Akademie R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstraße 123b.**

Herr Professor B. in St.: Nehmen Sie meinen Dank und meine Anerkennung entgegen für die vorzügliche Ausbildung. Eine solche Redefähigkeit, wie man sie durch Ihre Methode erlangt, sollte Gemüth der Menschen werden.

Herr Kaufmann A. B. in L.: Meine Erwartungen haben sich nicht nur voll kommen erfüllt, sondern sind durch die überraschenden Resultate ihrer lehrreichen Methode bei weitem übertroffen worden.

Freiherr v. B.: Ich habe viel gelernt durch Ihren Ausbildungskursus. Gestern hielt ich meinen ersten Vortrag im Offizierskasino. Ich merke wohl, wie dankbar ich Ihnen sein muß.

Herr Schriftsteller L. W. in B.: Dank, vielen Dank, das will ich zuerst betonen, für Ihr vorzügliches Meisterwerk. Das Lehrsystem für eine musterhafte Selbstbildung der Redner nach der Methode ist das Beste, was ich bis jetzt kennen lernte. Es existiert kein einziges Werk, das durch praktische Anwendung der Theorie Ihrem System in so musterhafter Art auch nur annähernd gleichkommt.

Unter den Beiziehern von Brechts „Ausbildungskursus für logisches Denken und freie Redekunst“ befinden sich in letzter Zeit (der Zahl nach geordnet):

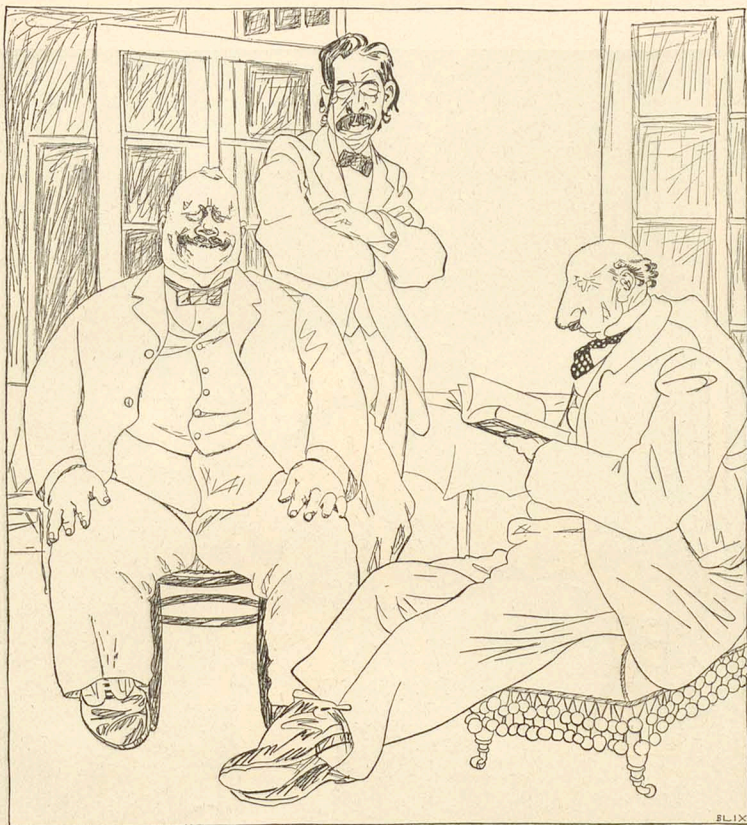
- 1 Minister.
- 5 Konsulin.
- 18 Reichstags- u. Landtagsabgeordnete.
- 2 Professoren.
- 25 Polizei-Offiziere.
- 26 Kommerzienräte.
- 27 Forstbeamte.
- 28 Postdirektoren.
- 29 Künster.
- 40 Gerichtsräte und Richter.
- 49 Schriftsteller.
- 53 Redner.
- 54 Bürgermeister.
- 69 Rechtsanwälte.
- 73 Geistliche.
- 74 Gutsbesitzer.
- 76 Inspektoren.
- 78 Reg.-Assessoren und Referendare.
- 80 Damen.
- 81 Hotelbesitzer, Oberkellner u. Keller.
- 90 Apotheker und Chemiker.
- 95 Offiziere und Adeliche.
- 124 Studenten.
- 127 Militär- und Marineangehörige.
- 132 Privats, Vereine.
- 171 Aerzte.
- 176 Direktoren.
- 209 Senats- und Verwaltungsbeamte.
- 217 Bibliothekbesitzer.
- 334 Beamtenverwaltende Kategorien.
- 247 Baumeister und Ingenieure.
- 31 Gewerbetreibende und Handwerker.
- 718 Kaufleute.

Alle rühmen diese Bildungsmethode.

„DAS ECHO“

hat der Abonnentenzahl, Verbreitung und Eigenart nach keine Konkurrenz.

Jede exportierende Firma verlange von „ECHO“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer und Inseratentomachung.



„Wir haben den ‚Entenschnabel‘ verloren. Hoffentlich wird jetzt das viele Geknatter aufhören!“

Vom Tage

Die 51-jährige Tagelöhnersehefrau Fr. W. in Stallwang, A.O. Witterfels, war zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie zu ihrem persönlichen Gebrauch, wenn sie morgens und abends die Kirchenglocke zu läuten hatte, zu zwei bereits benutzte Altarferzen im Werte von 1,10 Mark verwendet hatte. Dem Staatsanwalt ließ dieses milde Urteil keine Ruhe. Er appellierte an das Reichsgericht. Das Reichsgericht war natürlich ganz seiner noblen Meinung und verfügte nachmalige Verhandlung. Darauf sprach das Landgericht gegen die Angeklagte das Strafminimum von einem Jahr Gefängnis aus. Ad dei majorem gloriam!!!

Wie wir erfahren, ist auch Caruso mit seinem Impresario auf dem Kriegsschauplatz erschienen. Letzterer mietete sofort das Schlachtfeld und jagte den ersten Feind durch unerschwingliche Eintrittspreise in die Flucht.

Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die bayerische Zentrumsfraktion, die Regierung zu interpellieren, weil der einzige Scharrichter in Bayern Protestant ist. Diese Ungerechtigkeit sei um so schreiender, als die Mehrzahl der Delinquenten nicht nur absolut, sondern auch prozentual der katholischen Konfession angehöre.

Mißglückter Versuch

Der beste Staatsmann, lebte Plato, Ist unbedient der Philosophie; Doch sehen keinen wir bis dato Akkreditiert am Fürstentum.

Dem Volk der Dichter und der Denker Wird vorbehalten der Versuch: Ein Philosoph als Staatslenker, Wird er zum Segen oder Fluch?

Da stand Herr Vetsmann — warum sollten Nicht alle jubeln: Hipp-hurra? — Plötzlich in seiner gottgewollten Abhängigkeit und Länge da.

Er zeigte deutlich, wie uns narrete Das Trugbild dieses Lebensraums Und demonstrierte auf der Karte Die Idealität des Raums.

Ob selber corpore oblongo, Vertaufte gern er groß und klein, Vertaufte als Christ war ihm am Rande Das Feilschen über Wein und Wein.

Drum schenkt er lächelnd den Franzosen Zum Schein den größten Vöndertrieb Und nahm — warum dich doch erboien? — Dafür ein kleines Ding an sich.

Ein Ding an sich mit Festschließen Und Schlafsucht, die das „Du“ verpuppt. Da mußst er sie ja selber kriegen, Hätt' er sie nicht zuvor gehabt.

Wur schließt er sonst, wie rote Pflegen, Ein Döner unter Kolonien. Wird Aiderlen sich zu ihm legen? Fürwahr, es wär' nicht schad um ihn!

Edgar Schöper

Trost im Unglück

(Ed. Th. Reine)



„Welch ein Fortschritt nach hundert Jahren! Ein Jena ohne Biervergießen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Der Kronprinz im Reichstag

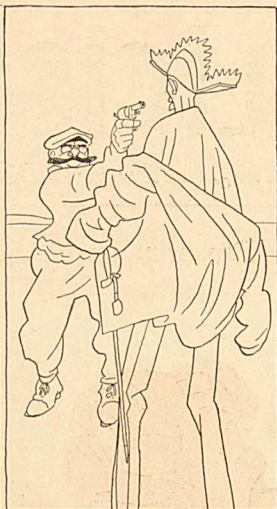
(Th. Th. Heine)



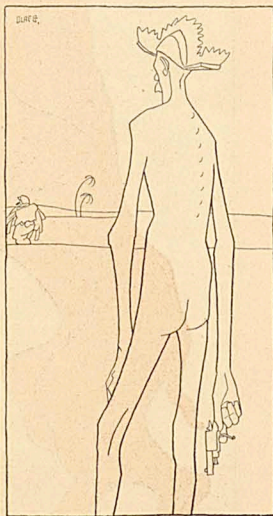
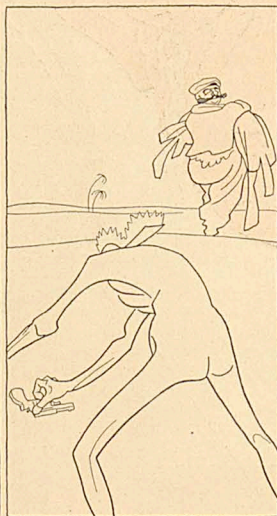
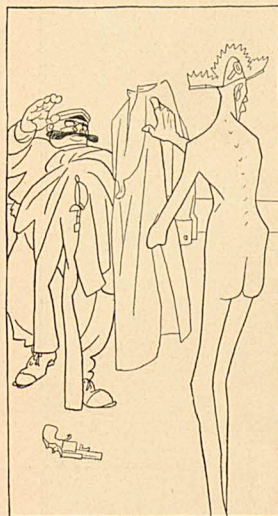
„Junger Mann, zwingen Sie uns nicht auch schon zur Satire!“

Bethmann und Delcassé

(Zeichnungen von D. Gultbrannsen)



„Maroc ou la vie!“



„Schießen Sie nur, ich habe mit B-Pulver geladen!“

Ballade

Das war Herr Bethmann Hollweg, der war vom Streite müd,
Es hat ihn der von Lafa so schreckhaft abgeprüßt.
Das Haupt ließ er wohl sinken und schwer war ihm sein Fuß,
Wie er zu seinem Kaiser zum See hingehen muß.

Er stieg zum Blachfeld nieder und rief Herrn Deudebrand,
Da er ihm nicht noch einmal zum letzten Streite fand.
Er schlug dem fähnen Nicken wohl preislich auf das Maul
Und stach ihn gäh herunter von seinem hohen Gaul.

Ein Kanzler, guter Kanzler! Was blicket Ihr so gram?
Was ist Euch widerfahren, das Euch so überkam?
Um Gott, mein holder Herrre, mich schlug der Deudebrand
Aufs Haupt mit scharfem Schwerte und seiner groben Hand.

Und schlug dem wunden Kanne noch einmal ins Genick
Und machte ihn erheben vor seinem fähnen Nicken.
Und jeder rief mit Staunen: Um Gott, was ist da seh!
Herr Hollweg haut Herrn Lafa! Das war ein harter See!

Laßt Euch das nicht verdrießen und trinfet meinen See,
Dah ich Euch wieder balde als frohen Ritter seh!
Des freute sich Herr Bethmann und trant wohl einen Zug,
Da hält er nach dem Erinken auch wieder Mutz genug.

Peter Schlemiel

Unsere Berserker

(Zeichnung von E. Tönnies)



„Ich habe mich entschlossen, in diesen Tagen nationaler Schmach uff meenen Nachmiddagsgaffee zu verzichten, dahdermit mer een Fong zesammkriegen, dah mer ä Wiggingerischißen austrinken genn'.“

Kleist

Zum 21. November

Nicht eines hohen Hauses Palatin,
 Und nicht Erwecker der Heroenalter,
 Noch dieses Volkes Propheten rufst ihn!

Der neuen, ersten Freiheit Bannerhalter,
 Der niedrigen Lehen oder Diente nahm
 So nennt ihn, und den einsamsten Gefallener.

Der ohne falsche Ehr' und falsche Scham,
 Wohlwissend, wo für ihn die Strafe sei,
 Lange vor Dunkel zu dem Ifer kam —

Ganz adlig war er. Denn er war ganz frei.

Denn frei

Lebensfrühling

Von Heinrich Mann

Diederich Heßling war ein weiches Kind, das am liebsten träumte, sich vor allem fürchtete und viel an den Dören litt, in denen verließ er im Winter die warme Stube, im Sommer den einen Garten, der nach den Lampion der Papierfabrik roth und über dessen Gelbgrün- und Fliederbäumen das bolternde Fackelwerk der alten Häuser stand. Wenn Diederich vom Märchenbusch, dem geliebten Märchenbusch aufstuf, ersah, er manchmal sehr. Neben ihm auf der Wand hatte ganz deutlich eine Kiste gestanden, doch so groß wie er selbst! Doch an der Mauer druben hat bis zum Dach in der Erde ein Ohm und schaute her!

Fürstlicher als Ohm und Reite war der Vater, und ebendort sollte man ihn leben. Diederich liebte ihn. Wenn er genascht oder gelogen hatte, drückte er sich so lange fängend und schau wachend am Schreibtisch umher, bis Herr Heßling etwas merkte und den Stof von der Wand nahm. Jede nicht herausgekommenes Unrat mied in Diederichs Gegenwart und Vertrauen einen Zweifler. Als der Vater einmal mit seinem invaliden Bein die Treppe hinunterfiel, flüchtete der Sohn wie toll in die Hände, — worauf er davonließ.

Kam er nach einer Abstraktion mit gedummen Gesicht und unter Wechsel an der Westflanke vorbei, dann lachten die Arbeiter. Sofort aber streckte Diederich nach ihnen die Hände aus und lachte. Er war sich bewußt, „Das ist mein Dapel! Ich würd froh, wenn ihr auch Prügel von ihm bekommen könntet. Aber dafür seid ihr viel zu wenig.“

Er konnte sich zwischen ihnen wie ein launenhafter Dofda; drehte ihnen bald, es dem Vater zu melden, daß sie sich hier boten, und bald ließ er sofort aus sich die Stunde herausrechnen, in der Herr Heßling zurückkehren sollte. Sie waren auf der Hut vor dem Prinzipal: er kannte sie, er hatte selbst gearbeitet. Er war Wittenbüchler gewesen in den alten Mühlen, wo jeder Vogen mit der Hand geformt wurde; hatte dazwischen alle Kriege mitgemacht und nach dem letzten, als jeder Geld fand, eine Papiermühle kaufen können. Ein Weibchen und eine Schöneheime verdienstfälligen die Einrichtung. Er selbst zählte die Vögen nach, die von den Lampion abgetrennten Knöpfe durften ihm nicht entgehen. Sein kleiner Bruder ließ sich oft von den Frauen weiche ausfinden, baute, daß er die nicht angab, die einige mitnahmen. Eines Tages hatte er so viele bei-

sammen, daß ihm der Gedanke kam, sie beim Krämer gegen Dombons umzutauschen. Es gelang; — aber am Abend ließ Diederich, indes er den letzten Mollquader geräuschlos, sich ins Bett und betete, angelischhüttelt, zu dem schredlichen lieben Gott, er möge das Verbrechen unentdeckt lassen. Er dachte es dennoch an den Tag. Dem Vater, der immer nur methodisch, Ehrenhaftigkeit und Pflicht auf dem vernünftigen Unterförsiergehalt, den Stof geführt hatte, wurde diesmal die Hand, und in die eine Bürste seines überigen Kaiserbartes lief, über die Nadeln hüpfend, eine Krone. „Mein Sohn hat gestohlen“, sagte er außer Atem mit dumpfer Stimme und sah das Kind an wie einen verächtlichen Eindringling. „Du betrügst und fährst. Du brauchst nur noch einen Menschen totzu-schlagen.“

Frau Heßling wollte Diederich nötigen, vor dem Vater hinzukommen und ihn um Verzeihung zu bitten, weil der Vater seineintwegen gemeint habe! Aber Diederichs Instinkt sagte ihm, daß dies dem Vater nur noch böser gemacht haben würde. Mit der gefühlsvollen Art seiner Frau war Heßling durchaus nicht einverstanden. Sie verwarf das Kind fürs Leben. Niedrigs erstearte er sie gerade so auf Augen wie den Dieb. Kein Wunder, daß sie Romane las! Im Sonnabend Abend war nicht immer die Wochenarbeit getan, die ihr aufgegeben war. Sie flüchtete, anstalt sich zu rühren, mit dem Nadeln! ... Das alles war Zufall; und Heßling wußte noch nicht einmal, daß seine Frau aus nächster, gerade wie sein Kind. Bei Tisch mochte sie nicht, sich fett zu essen, und schloß nachträglich an den Schrank. Hätte sie sich in die Westflanke getraut, würde sie auch Knöpfe gestohlen haben.

Sie betete mit dem Kind „aus dem Dergen“, nicht nach Formeln, und bekam dabei gerötete Wangen-schoten. Wenn sie es schlug, tat sie's Dais über Kopf und verriet von Nadeln. Als war sie dabei im Unrecht. Dann drohte Diederich, sie beim Vater zu verklagen, so zu, als ginge er ins Kontor; und freute sich, irgendwo hinter einer Mauer, daß sie nun Angst hatte. Der ärtlichen Stimmung mußte er aus; aber er fühlte gar keine Achtung vor seiner Mutter. Ihre Verächtlichkeit mit ihm selbst verbot es ihm. Denn er achtete sich selbst nicht, hatte sich mit einem so schlechten Gewissen durch sein Leben, das vor dem Auge des Herrn nicht hätte bestehen können.

Dann hatten die beiden von Genuß überfließende Dämmerstunden. Aus den Felsen preßten sie zusammen den letzten Treppen Stimmung heraus. Als Diederich am Christfest zu zweifeln anfang,

ließ er sich von der Mutter bewegen, noch ein Weilechen zu glauben, und fühlte sich dadurch erleichtert, treu und gut. Auch an ein Weilechen, drehte auf der Burg glaubte er hartnäckig, und der Vater, der davon nicht hören wollte, schien ihm zu stolz, beinahe strafwürdig. Die Mutter näherte ihm mit Nadeln. Sie teilte ihm ihre Angst mit, war den neuen belebten Stößen und der Pferdebahn, die hindurchführte, und fühlte ihn über den Wall nach der Burg. Dort gestiegen sie das wühlige Geseuf.

Wie einmal die Mutter dort das Kind eine halbe Stunde allein ließ, sah Diederich auf einem Steinhaufen einen Mann sitzen, in einem fremdartigen Mantel, mit einer Decke um und mit hängendem weißen Haar und Bart in einem braunen Gesicht. Der Alte rief rollend: „Komm her, du Bub!“ — und dieses nie gehörte „Du Bub“, diese Stimme und dieses Aussehen entließen die viele unbekante Gefahren, daß Diederich fühlend seine zu diesen Weichen bis aufs äußerste anstrengte, um zu entkommen. Mit Frau Heßling kam er überein, es sei ein Zigeuner gewesen, der auf Kinderraub aus sei.

Er zeigte sich nicht wieder. Täglich aber mußte man, Gefe der Weistrafen, an einem Pollastten verweilen, der, wenn er wollte, ins Gefängnis abführen konnte! Sogar Papa grüßte ihn! Diederichs Herz klopfte unregelmäßig; wie gern hätte er einen weißen Vogen gemocht. Aber dann wurde der Polist ein schlechtes Gewissen entsetzt und ihn aufgezogen haben. Es war vielmehr geboten, zu denken, daß man sich rein und ohne Schuld fühlte; — und mit zitternder Stimme fragte Diederich den Schuhmann nach der Uhr.

Nach so vielen fürchterlichen Gewalten, denen man unterworfen war, nach den Mühen, denen der Vater, dem lieben Gott, dem Darggefallen, dem wilden Mann und der Polizei, nach dem Schornsteinkegel, der einen durch den ganzen Schlot schleifen konnte, bis man auch ein schwarzer Mann war, und dem Doktor, der einen ins Wald hinein durfte und schütteln, wenn man schrie, — nach all diesen Gewalten geriet nun Diederich unter eine noch fürchterlichere, einen auf einmal ganz verschlingende: die Schule.

Diederich betrat sie heulend, und auch die Antworten, die er wollte, konnte er nicht geben, weil er heulen mußte. Allmählich lernte er den Vrag zum Weinen gerade dann auszuweichen, wenn er nicht gelernt hatte — denn alle Angst machte ihn nicht heiliger, aber weniger träumerisch, und vermied so, bis die Lehrer sein System durchsetzen wollten, manche wilden Folgen. Dem ersten, der

es durchschaute, schenkte er seine ganze Achtung; er war plötzlich still und sah ihn, über den gekrümmten und voss Gesicht gehaltenen Arm hinweg, voll scharfer Hingabe an. Immer blieb er den „gemeinen“ Lehrern ergeben und willfährig. Den gutmütigen spielte er seine, schwer nachweisbare Streiche, deren er sich nicht rühmte. Mit viel größerer Genugtuung sprach er von einer Verheerung in den Feigenbäumen, von einem riesigen Straußgericht. Bei Tisch bestellte er: „Heute hat Herr Rehneke wieder drei durchgehauen.“ Und wenn gefragt ward, wen:

„Einer war ich.“

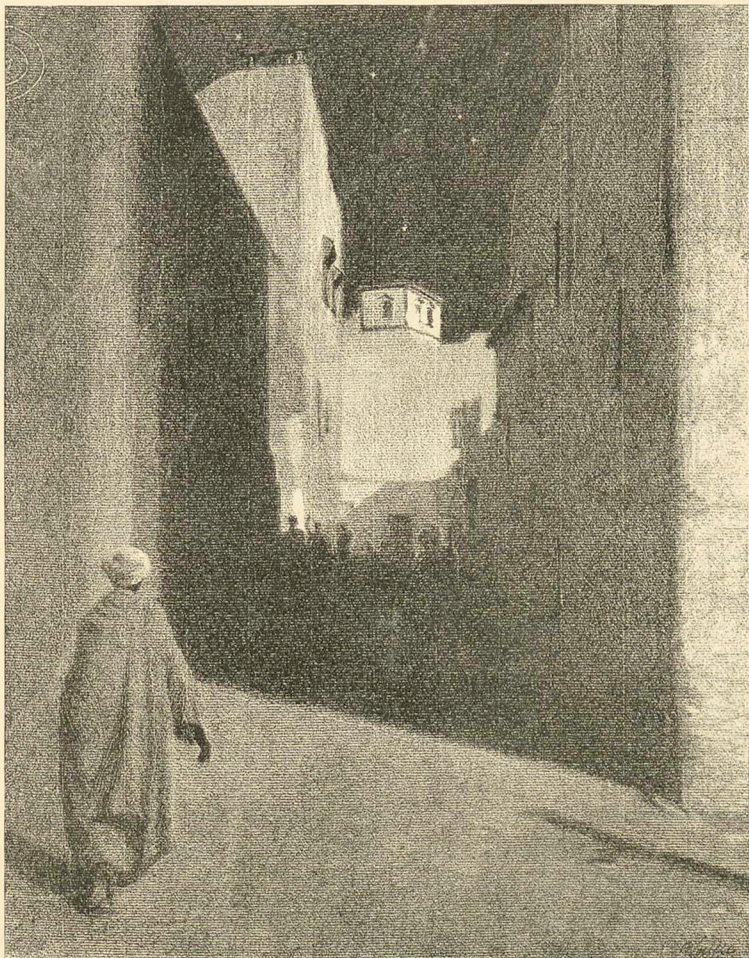
Denn Dieblich war so beschaffen, daß die Zugehörigkeit zu einem unpersönlichen Dingen, zu diesem unerbittlichen, menschenverachtenden, machinellen Organismus, der das Gymnasium war, ihn beglückte, daß die Nacht, die kalte Nacht, an der er selbst, wenn auch nur leidend, teilhabe, sein Stolz war. Am Geburtstag des Ordinarius befrängte man Ratheber und Esel. Dieblich umwand sogar den Hofhof! — was nicht hinderte, daß er freudig aufsaute, als der Gefeierte über eine Girlande straukelte.

Im Laufe der Jahre schlugen zwei über Nacht, habere hereingebrochene Katalitropen ihn mit heftigen und fähem Schauer. Ein Stillstcher ward vor der Klasse vom Direktor heruntergemacht und entlassen. Ein Oberlehrer ward wahnsinnig, noch höhere Gewalt — der Direktor und das Herrenhaus — waren hier großlich mit denen abgefahren, die bis eben so hohe Gewalt hatten. Von unten, klein aber unerledigt, durfte man die Widen betrachten und aus ihnen eine die eigene Lage mildernde Lüge ziehen.

(Schluß auf Seite 607)

Kreuz und Halbmond

(Zeichnung von H. Weiff)



„Der Mensch hat selbst nicht den Mut zum Wenden. Immer verzweifelt er sich noch auf seinen Gott.“



„Inser Bischof schickt auf Italien eini Geld, und der Herrgott schickt eahna Kriag und Cholera; der sell muas woll nit so guet wälsch sein.“



Die Kunst des Schenkens!

Weihnachten naht. Viele Damen werden wieder nach passenden Geschenken für Herren suchen. Ein wirklich praktisches Geschenk, das dauernde Freude bereitet, ist ein Gillette-Rasier-Apparat. Der Gillette-Apparat mit der im Gebrauch **gebogenen Klinge** kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart leicht zu rasieren.

Schwer verästelbar, komplett mit 12 Klingen — 34 Schneiden m. 20... Zu haben in Stahlwaren-Handlungen, Messer-, Rasier- und Schreibwaren-Geschäften.

Company Ltd. Boston und London. General-Deponitor E. F. GILLETTE, Impianti, HAMBURG.

Gillette Rasier-Apparat.
Kein Schleifen. Kein Abziehen.

System Blériot-

Flugmaschinen-Modell, vollständig frei u. ca. 100–200 m weit fliegend; 50 cm lang, 42 cm breit, mit Gummimotor und unzerbrechl. Schraube. Sehr solides Aluminium-Konstrukt. Auf Rädern selbsttätig vom Boden aufsteigend. Studienapparat i. Rg., 10 mal preisgekrönt. **MARK 5**.—inkl. Porto u. Verpackung. **F. EHRENFELD, Frankfurt a. M. 48, Goethestr. 34.** Neu erschien, Aviatik-Katalog über freileggende Flugmaschinen-Modelle, Luftschraub u. Konstruktionsmat. z. Selbstbauen usw. kostenfr.

 **echte billige Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.—

500 versch. nur M. 3.50	1000 versch. nur M. 11.—
100 Australien „ 4.—	2000 versch. „ 48.—
200 Engl. Kolon. „ 4.50	100 Franz. Kolon. M. 4.50
60 Span. Kolon. „ 3.—	50 Afrikanische „ 3.—

Max Herbst, Marksch., Hamburg H.



Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor
Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „**Koh-i-noor**“-Druckknöpfe sind **die besten der Welt**, sie wurden von den größten Modedesignern glänzend beurteilt und finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte allein höchste Auszeichnungen bei den großen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908 und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die ersten in Qualität. — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis - Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400 verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an
KO., Metallwarenfabriken
Jessen, Prag, Warschau.



Aufnahme-Prüfung

Abschluss - Prüfung
Einschreibung freibleibig, Auditorium, Mittelschulniveau, Fremdsprache, Konservatorium Berlin, die
Selbst-Unterrichts-Werk
Methode **USM**
18 Profess., 5 Direktoren, 66 Mitarbeiter
Ganz. Erfolg. Dankb. Brief. Ansichten
sind. ohn. Kaufzwang. Kleine Teilzahl
Begrüßung & Nachf. f. V. 2. Potsdam
*****Einfach 13*****



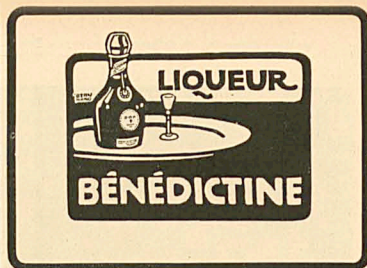
Brunswick-Band
verbessert jedes Billard.
Alleiniger Vertreter für Süddeutschland
Billard-Fabrik F. Schleifer, Strassburg i. Els.
Schleifer-Billard mit Brunswick-Bande
sind unerreicht, da beste Technik mit
besten Band vereinigt sind.

Der „Stapellissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Die Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (13 Nummern) 3,60 M. bei direkter Zusage unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5,60 M.; pro Jahr 14,40 M. bei direkter Zusage 20 M. resp. 22,00 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. bei direkter Zusage in Rolle versandt 16 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusage in Rolle 32 M. im Ausland 38 M. Die Abonnenten erhalten die Nummer 1 gratis. Insertions-Gebühren für die Spezialrubriken

Nonpareilzeile 1,50 M. Buchwährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Ja, wann Gabna d' Veut' a Gletschsupp'n eff'n fehn, nacha kauft Gabna scho glei neamdt was ab!“



Aquarien

Terrarien, Tiere, Pflanzen, alle Geräte, Springbrunnen, Wasserräder, Vogelbauer etc. Liste frei. Preis-katalog 2000 bildl. 2 Fig.

A. Glanckner, Leipzig 26.

Rote Nasen

umathin, glänzende des Gefäße, glänzende merke nicht selbstig und **Maru-bin** (Spezial) Göttingen. Göttingen aufwärts! in vordere, glänzende Glanzstoffe!

Zahlreiche Anerkennungen.

Zeile 1001 Seite 212, 2.80 brutto.

Otto Reiche, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Welt-Detektiv

Auskuhnt Preis: Berlin W. 3, Leipzigerstr. 1071, Beobacht. (auf Bild, i. Badepf.) Ermittlungen speziell in Zivil- u. Strafprozessen!

(Vorl.) Leiden

Heirats-Auskünfte

wand, Verm. 1901 u. alt. Pütz, d. Erde! Diskr. größte Praxis! Zuverlässig!

Studenten-

Mützen, Bänder, Glanz, Pfeifen, Fecht-sachen, Wappensteinen, Jos. Krus, Würzburg 2, Sted. Uweil, Fahrh. Illustr. Katalog gratis.

Bayer die Schränke kaufen, ver-langen Sie gratis Prospekt u. fünf-achten erstklassiger Häuser über meiste in 12 Staaten patentierten und prämierten

Balanz-Kleider-, Wäsche- u. Bücher-Schränke.

Heinrich Putscher, Dresden 1.

Spiess-Stiefel

Special M. 16.50
Excelsior M. 18.50

W. SPIESS SCHUH-FABRIK
STUTTGART

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! **SULIMA & DRESDEN**

Schrader's Körperpatronen

gesundheitlich geschäftl.

Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- u. Tafel-Liköre.
Bitters, Schnäpse u. a. 100 Sorten erhältl.

Preis pro Patronen 60 Fig. bis Mk. 1.—
je für 24 Liter reichend.

Ausführt. Broschüre mit Attesten gratis durch
Hugo Schrader vormals Jul. Schrader
Pfeudorh. Stuttgart, 52.

Künsilerische Entwürfe

für Geschäftsempfehlungen, in Halbtön gemalt (Tuschzeichnung), werden zur photochemographischen Reproduktion von erstklassiger illustrierter Zeitung zu hohen Honoraritäten käuflich erworben. Künstler, die auf diese Tätigkeit reflektieren, werden ersucht, ihre Adresse unter Beifügung von Mustern, die zurückgeschickt werden, unter Chiffre H. E. 1394 an die Ann-Exped. Rudolf Mosse, Berlin N.W., mitzuteilen.

Neuester
Patent-Füllerhalter
„Prinz Heinrich“

D. R. P. 204970

Der Prinz-Heinrich-Füllerhalter kann in jeder Lage getragen werden, hat keine sich ab-trennende Teile u. gewöhnliche Füller-führung, er ist ein Schreib-zeug für jeden.

Meine Federhalter sind für jede Hand vorzuziehen, von der besten Sorte für Kundenkarte bis zu den meisten von 3 Mk. an. Füllerhalter-kauf bei jedem Bedarf ges. Katalog grat. u. in in besseren einschalt. (deutsch) oder direkt vom Fabrikant. Louis Fab. Hamburg G.

Harburger
Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •
sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen

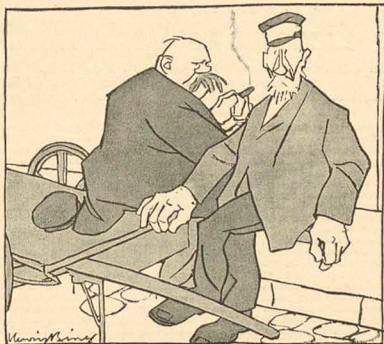
VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABR.
HARBURG-WIEN
GEGR. 1856

STANDARD HARBURG-WIEN

ZEISS
FELDSTECHER

Prospekt T. 75 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte

Berlin :: Hamburg :: St. Petersburg :: Wien
Paris :: Frankfurt a.M. :: London :: Mailand



„3 hab Angst, daß 's Dienstmanninstitut verstaatlicht werd — so langsam möcht i do net arbat'n!“

Anf Wunsch ohne Kaufzwang u. ohne Anzahlung
6 Tage zur Ansicht
 Als Polizei- und Armee-pistole eingeführt
 (Über 10000 Stück verkauft)

Orig.-Brown-Pistole
 Neuestes Modell, Kaliber 6,35 mit doppelfacher mechanischer Sicherung.
 Original-Fabrikpreis mit 10% Abschlag gegen Monatsraten v. **3 Mk.**

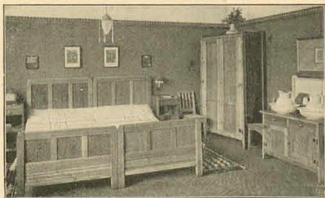
36 M. Jagdgewehre,
 Doppelflinten, Drillinge, Büchsen, Jagdgläser, Zielfernrohre etc. geg. bequeme Annuitäten. — Walter-Fernstele kontrolirt.
Köhler & Co, Breslau 5, Postfach 27/12.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Lebensmüdigkeit oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf feine Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventherapie, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die allezeit als hervorst. anerkannte Ratseigle zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für 30. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gent 67 (Schweiz).

BROCKHAUS'
 Kleines Konversations-Lexikon
 Neue Ausgabe 1911
 2 Bände in Halbleder
 In jeder Buchhandlung
 geb. je 12 Mark

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Einfachfiskus“ beziehen zu wollen.



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmidt.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich. Riemerschmidt und Prof. A. Niemeyer hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdener Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 215.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von Dr. Sr. Flammann „Der Geist im Hausgestühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-Hellerau Berlin W. Ringstr. 15 Dresden-A. Ringstr. 15 München Wiltelsbachplatz 1 Königstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10

Marke **Asbach „Uralt“** echter alter Cognac
 Deutscher Cognac



Gerhart Hauptmann

Wer den neuesten Roman von Gerhart Hauptmann, betitelt „Atlantis“, lesen will, abonniere für zwei Mark monatlich auf das „Berliner Tageblatt“, das dieses bedeutsame Werk des gefeierten Dichters im Tagesfeuilleton des nächsten Quartals veröffentlichen wird.
 Gegenwärtig

208 000 Abonnenten

Gele
 Charakter. Dürftigst erfordert aus dem Gele (20 Jahre, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666,

Die Maßt, die ihn in ihrem Näherwerf hatte, vor seinen jüngeren Gefährtinnen vertrat Diederich sie. Sie mußten nach seinem Diktat schreiben und künftighin noch mehr feierlich machen, als ihnen von selbst gelang, damit er mit roter Zinte wüßten und Strafen austellen konnte. Sie waren grausam. Die Kleinen schrien, — und dann war es an Diederich, sich zu demütigen, um nicht verraten zu werden. Er hobte, den Nachbarn nachzusehen, seine Wunden nicht; ihm genigten Lieren, sogar Dinge, er stand am Rande des Holländers und sah die Trommel die Lampen ausschlagen.

„Den halt du weg! Unterstehst euch nach mal! Infame Vande!“ murmelte Diederich, und in seinen klaffen Augen glomm es. Möglicherweise ist sich; fast fiel er in das Gekrächel. Der Schrit eines Arbeiters hat ihn aufgestoßen aus seinem lächerlichen Genuß.

Denn recht geheimer und seiner Sache gewiß fühlte er sich nur, wenn er selbst die Prügel bekam. Kaum je widerstand er dem Liebel. Schöpfens dat er den Kameraden: „Nicht auf den Rücken! Das ist ungesund.“

Nicht daß es ihm am Sinn für sein Recht und an Liebe zum eigenen Vorteil fehlte. Aber Diederich hielt dafür, daß Dinkel, die er bekam, den Schlägen seinen praktischen Gewinn, ihm selbst seinen realen Verlust zufügte. Erster als diese bloß idealen Werte nahm er die Schaumrolle, die der Oberkellner vom „Meister Hof“ ihm schon längst versprochen hatte und mit der er nie herausrückte. Diederich machte unglückliche Male ersten Schrittes den Geschäftsweg die Weisheit hinauf und zum Markt, um seinen bescheiden Freund zu mahnen. Als der aber eines Tages von seiner Verpflichtung überhört nichts mehr wissen wollte, erklärte Diederich und kramte, ehe er entließ, auf:

„Jetzt wird mir's doch zu bunt! Wenn Sie nu nicht gleich schöne machen, sag' ich's Ihrem Herrn!“

Darauf laßt Diederich und brachte die Schaumrolle.

Das war ein großartiger Erfolg. Jeder konnte Diederich ihn nur höflich und in Sorge gesehen, denn es war zu fürchten, daß Wolfgang Bad, der draußen wartete, darüber zumut und den Anstich verlangte, der ihm versprochen war. Diederich hatte mit der Günst des Oberkellners unvorsichtig gepakt. Indes fand er Zeit, sich sauber den Mund zu wischen, und vor der Stube brach er in heftige Schimpfen aus auf Schorsch aus, der ein Schwänker sei und gar keine Schaumrolle habe. Diederichs Verehrergefühl, das sich an seinen Gunsten noch eben so kräftig geäußert hatte, schwieg vor den Ansprüchen des andern. Sie aber mit roher Gewalt niederknallend, wäre ihm, so schwächlich der kleine Vau auslief, nicht tunlich erschienen: dafür war der alte Herr Vau eine viel zu achtungsbefehlende Persönlichkeit. Er trug einen Zylinder, und unter seinen Lieberhosen hüßte er sich die Hände zu verbergen. Diederich ging nach den Sammlungen, er bestimmte sich um die ganze Stadt. Von der Badenstraße, vom Gefängnis, von allem, was öffentlich war, dachte Diederich: „Das ist dem Herrn Vau.“ Er mußte ungeheuer reich und mächtig sein. Alle, auch der Heilung, entließen vor ihm lange den Kopf. Seinen Sohn mit dem Genuß etwas schändlich herab zu setzen, war für ihn ein Verbrechen. Und von der großen Maßt, die er so sehr verehrte, nicht ganz erbrückt zu werden, mußte Diederich liebe und süßig zu Wert geben. Einer, der zwei Klaffen höher sah und zu den Stärksten gehörte, hielt ihn nicht für einen Schwächling. Diederich hatte sich um sein Gefühl borgt, er besaß, um Fröhlichkeit seinen Stoffe, bloß Wasseruppe. Diederich hatte diese Klugheit allerdings begangen; indes gelang es ihm, seinen Schreien zu verbergen.

„Ich bin es wirklich nicht gewesen“, sagte er treuer.

Da der andere die erhobene Hand wieder sinken ließ, ward es in Diederichs Kopf freier. Genuß und verständig gab er zu bedenken:

„Nicht ist es! der Gottlieb Hornung gewesen, der sieht mich ähnlich.“

Und zu diesem rechtigen Einfall dachte Diederich sich beglückwünschen, denn Gottlieb Hornung bekam ganz entsetzliche Prügel.

Einmal nur, in Interieria, gelang es, daß Diederich jede Aussicht verlor, sich blindlings betätigen und um festgestimmten Unterdrücker wußte. Er hatte, wie es üblich und geboten war, den einzigen Jagen der Klaffe gehandelt, nun aber schritt er zu einer ungewöhnlichen Rundung. Aus Klaffen, die zum Zeichnen dienten, erbaute er auf dem Stabeder ein Kreuz und brückte den Jagen dazu in die Luft. Er sah sich, wie er sich, wie er überstand; er war stark! Das Diederich fast machte, war der Befall einwüßig, die Klaffe, aus der Arme ihm halfen, die überallwärtige Mädelheit drinnen und draußen.

Denn durch ihn handelte die Christenheit von Diederich. Und nach ihm handelte die Christenheit von Diederich. Und nach ihm handelte die Christenheit von Diederich. Und nach ihm handelte die Christenheit von Diederich.

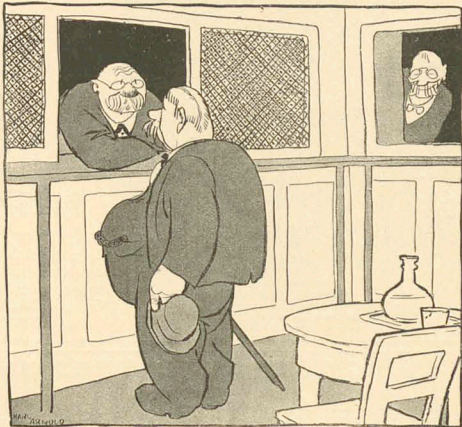
Nach dem Verlassen des Raufes stellte wohl leichtes Bängen sich ein; aber das erste Liebergeß, dem Diederich begegnete, gab ihm allen Mut zurück; es war wohl verlegenen Wohlwollens. Anderer bewiesen ihm offen ihre Unfähigkeit. Diederich schickte mit bewußtem Einverständnis zu ihnen auf. Er bekam es leichter selbst. Die Klaffe konnte ihre Abtötung dem nicht vertragen, der die Günst des neuen Ordinarius besaß. Unter ihm brachte Diederich es zum Primus und zum gemeinen Zylinder.

Dennoch die zweite dritte Ehrenstellen behauptete er auch höher. Er war mit Genuß mit der Klaffe, wenn sie ihre Schritte ausschauten, ein ungeheures aber bezügliche Vache, als erster junger Mensch, der Mädelheit mit dem Teufel; — und dann in der Pause, wenn er dem Treffer das Maßenbild vorlegte, brühte er.

Die Unterdrücker, die im Stipendium, aber ganz ungenügend die aufrechterhalten Reben, die ihm gefügt worden waren. An seiner Stimme befe, nun er je wiederholte, noch etwas von dem wohlwilligen Angeß, womit er je, hinter seinen gestellten Ideen, angehört hatte. Denn er fürchte, nach irgendeiner an den Verdrängen gerüttelt, es sollte lauter Verdrängen, aber ganz ungenügend die Klaffe bezeugendes: fast wie ein daß, der zu seiner Stütze rasch und verflohen ein paar Wissen nahm. Durch

Im Steueramt

(Zeichnung von Karl Remd)



„Wie kommt es denn dazu, mich in da Steuer so auf'schraut'n? Wissen S', I bin a rechtsbeteraler Mann, aber bei solcherer Behandlung mußs ja da härteste Charakter seine Ideale aufgeb'n.“

Neues von Seregnissimus

Drei Tage

1. Tag

Seregnissimus hat einen jungen Maler, Herrn von Ledowitz, in seinem Atelier befaßt und mehr als Herzensgüte als auch Überzeugung seine Bilder sehr gelobt. Von Ledowitz ist durch im lebenden Himmel und glaubt einen tiefen, unaussprechlichen Eindruck auf Seine Heiligkeit gemacht zu haben.

2. Tag

Sollte kein Hofmarschall Graf von B., zu der Seregnissimus erscheint. Gleich beim Eintritt erklert er Gräfin von Grabau, Hofdame der Frau Erzprinzessin.

Seregnissimus: Nun, meine Gnädigste, wie geht es Ihrem lieben Herrn Gemahl?

Gräfin von Grabau (tief erlitten): Soheit, ich bin nicht verheiratet; Eiligkeit der Grabau, Hofdame Ihrer Heiligkeit der Frau Erzprinzessin.

Seregnissimus: Ah, Pardon, mein gnädigste Gräfin — entschuldigen Sie — sehr erfreut — ganz recht — hm — guten Abend.

3. Tag

Dall beim Staatsratstag von M., zu dem Seregnissimus auch erscheint. Auch Herr der Ledowitz ist da. Alldmlich kommt Seine Heiligkeit auch zu Herrn von Ledowitz.

Seregnissimus: Ah — mein lieber Ledowitz — (indem Seine Heiligkeit flüsternde Dankbeweise macht): Nun, was macht die Kunst?

Von Ledowitz (tief pfeifend, aber deute): Soheit, ich kann gar nicht klavier spielen, das bewese! Soheit, ich habe gar nicht klavier spielen, ich las male. Soheit hatten die Güte, mir die hohe Ehre da ...

Seregnissimus: Ah — ja — ganz recht — war etwas gerichtet — (woll wieder gar machen): Nun, mein lieber Ledowitz, wie geht es Ihrer lieben Frau Gemahlin?

Von Ledowitz (verwundert): Soheit, ich bin gar nicht verheiratet.

Seregnissimus: Ah — ganz recht, ja. — Ihre Frau Gemahlin sagte mir gestern auch schon, daß sie nicht verheiratet ist — ganz recht — guten Abend — hm.

Soiree

Seregnissimus: Nun, mein lieber Nigleben, wie geht es Ihrem lieben Herrn Dapal?

Von Nigleben: Soheit, mein Vater ist tot.

Seregnissimus: Ah — ich meine Ihren Herrn Großvater.

Von Nigleben: Soheit, mein Großvater ist schon lange tot.

Seregnissimus: Mein lieber, ich bin gerührt, ich meine natürlich den Bruder Ihrer Lieben, verstorbenen Herrn Vaters, Ihren Herrn Onkel, wie geht es ihm, was macht er?

Von Nigleben (dumpe): Soheit, mein Vater hat gar keinen Bruder.

Seregnissimus (schweigend, indigniert zum Gehen neigend): Mein Gott — ah — wie unangenehm ...

die Anzeige der andern führte er, die eigene fündhafte Negung. Wie es Diederich erbot, gleichfalls und stiftlich, daß er den Nachbarn nützliche Dienste leisten durfte! Er machte seine Eröffnungen mit schonender Ergebenheit, die reichlich gefühlt war.

Unterbreit empfand er gegen die Mischfelle, deren Fortkommen seine Tätigkeit in Frage stellte, jumeist seine persönliche Abneigung. Er besaß ihm als höchst mäßiger Wohlthäter einer barmherzigen Güte. Nachher konnte er zu dem Gekroffenen hintertun und ihn, fast ganz aufrichtig, betlagen. Einmal ward mit seiner Hilfe einer gefahrt, der schon längst verdrückt war, alles auszuordnen. Diederich überließ ihm, mit Wissen des Lehrers, eine mathematische Aufgabe, die in der Abstraktion gefällig und deren Endergebnis dennoch richtig war. Am Abend nach dem Zusammenbruch des Betrügers fahen einige Primaner vorm Tor in einer Garteninspektur, was zum Schluß der Zumpile ereignis, ward und fangen. Diederich hatte den Platz neben seinem Dofen gefahrt. Einmal, als ausgetrunken war, ließ er die Rechte vom Krug herab auf die des andern gleiten, sah ihm treu in die Augen und stimmte in Dämonen, die von Gemüt schleppten, ganz allein an:

„Ich hatt' einen Kameraden,
Einem bessern findst du nit.“

Lebigen genigte er, bei zunehmender Schwärze, in allen Fächern, ohne in einen das Maß des Ueberforderten zu setzen, was ihm auf der Zeit irgend etwas zu wissen, was nicht im Verstum vorfam. Der deutsche Aufzug war ihm das Fremde, und wie sich darin auszeichnete, gab ihm ein unerklärtes Mißtrauen ein. Zeit seiner Verlegung nach Prima galt seine Gymnasialkarriere für gelichtet, und bei Lehren und Vater drang der Gedanke durch, er solle studieren. Der alte Seßling, der 66 und 71 durchs Brandenburg Tor eingezogen war, schickte Diederich nach Berlin.

Lieber Simplicissimus!

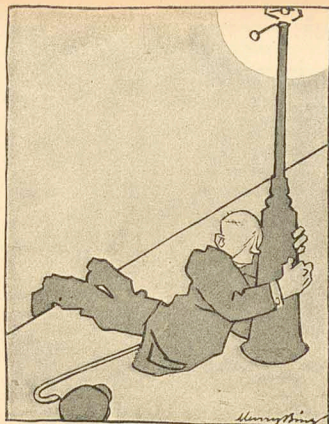
Ein junger adeliger Garboffizier fragte mich in der Sprechstunde, ob ich einen Sonderfall um Rat. Ich gebe ihm Auskunft und verweise zum besseren Verständnis auf die einschlägige Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Darauf unterbreicht mich der Herr Leutnant mit den Worten: „Pardon, Herr Reichsamt, ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß ich adelig bin.“

Ein Bäuerlein steht vor den Gefährtinnen wegen Meindecks, Urkundenfälschung, Untreue, Unterschlagung und einer Anzahl Liebertretungen. Die ganze Familienarchiv stellt hundertachtzig Photographen prallt über ihn herein. Ein ganz augfällige Gade.

Aber der Verteidiger redet drei Stunden lang die Wände an und bittet, obwohl der Angeklagte in der Hauptfrage wohl gänzlichig ist, mit seinem Freimut um Freisprechung.

Angeklagter, Sie haben das letzte Wort. Was haben Sie noch zu Ihrer Verteidigung anzuführen?

Das Bäuerlein lacht verächtlich: „Ich schäme mich den Redensarten meines Herrn Verteidigers an.“



Ekstase

(Zeichnung von Henry Bing)

„Tina, warum bist du so kalt?“

Ein literarischer Kriminalroman

Die Geschichte einer Sünde

von

Stefan Zeromski

725 Seiten, Gebf. M. 6,-, gebd. M. 7,50

Die Geschichte einer wunderschönen jungen Frau, die ein unfähig trauriges Liebesgeschick erduldet, darüber erst zur Kindesmörderin und Diebin, dann zur Dine und Abenteuerin und schließlich zur gemeinen Mörderin wird — und die doch in tiefster Seele adeltliche Keuschheit — und die eine, einsige, große Liebe ihres Lebens bis ans qualvolle Ende trägt.

Es ist viel Schönes, viel Einfaches und Ergreifendes in dem Buch. Auch Szenen voll graufiger, unerlöschlicher Kraft sind darin, Verbrechensbilder voll erschreckender Lebensschmerz, voll unheimlicher, tierischer Leidenschaft, daneben Episoden von seltener feiner Traurigkeit erfüllt und von edelster Dichtersprache verflochten.

Die Zeit. Darmst.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der Literarischen Anstalt Katernberg-Greifswald 1920.

Wir bitten um
Besichtigung
unserer
Ausstellungs-
räume.

Gegen erleichterte monatliche Zahlung

liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name jede weitere Empfehlung erübrigt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25.000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein.

Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.

Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst und portofrei:

- Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillantschmuck nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung;
- Uhren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Preisengüter, photograph. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand:

Genaue Adresse:

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme m. Anastigmaten jeder Lichtstärke, Vergrößerungsapparate und Prismenbinoel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog gratis und franko. Beilage der Belichtungsstafel nach Dr. Staebbe gegen 30 Pfg.

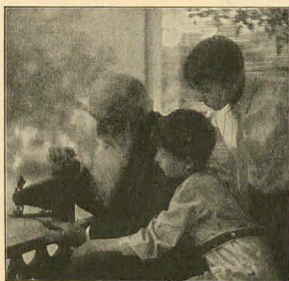
Dr. Staebbe-Werk
G. m. b. H., München S. X.

Grösste Neuheit!

Die billigste und praktischste elektrische Beleuchtungs-Anlage für Schlaf-, Kinderzimmer, Kioske, Korridore, Bäder, photo. Dunkelk., Stromkosten pro **Sann elektr. Tischlampe** 2 Pf.

Freise Komp. mit 2 Pullmungen M. 6.— für Dunkelk. M. 6.50. Porto und Verpackung 80 Pf. Ein Druck und sofort helles Licht. Eine Füllung gibt ein 15-stündiges Licht. Ist die Füllung verbrauch, giesse man diese aus, schütte eine neue Füllung in die Lampe, gewöhnliches Wasser dazu, u. sie brennt wieder 15 Stund. **Leistung 30 Pf.** unangrenzt haltbar, unbenutzt kein Stromverbrauch. **Neuheit in elektr. Taschenlampen mit 8 Std. Brenndauer.** Preis. grat.

Heinrich Sann, Radebeul 5 - Dresden



Jung und Alt erfreuet die KODAK-Photographie. Alles ohne Dunkelkammer.

Kodak-Apparate von M. 2.50 an bei allen photographischen Händlern erhältlich. — Man achte auf die Marke „Kodak“

Neuester Kodak-Kontak Nr. 40 und Kodak-Broschüren auf Wunsch gratis und franko.

KODAK Ltd., S. Petersburg. KODAK Ges. m. b. H. 14. Reichsstraße. WIEN, Graben 25. KARLSRUHE, Marktplatz 22-23.

VICTOR AUBURTIN DIE KUNST STIRBT

Gef. 1.1.20 20 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Der Dauertrabant

(Zeichnung von M. Dubrovich)



„Er ist sicher verheiratet! Ein Junggeselle hat gar nicht die Ausdauer.“

Ende

Wo die Nebel weiden,
Auf den Wiesenfeuchten
Liegt ein erstes Weiden,
Liegt ein letztes Leuchten.

Rotes Laub hängt stille
An den toten Zweigen,
Lebt nichts als der Wille
Zu tiefem, großem Schweigen.

Wilhelm Schaffen



Verdächtige Formenpracht

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Aber wiefo denn zweife
Sare? Ich habe doch kein
Gepäd.“ — „Ach, wollen
S' mir am End' weis machen,
daß dös alles echt wär.“



MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni, 1920. Kurplätze, Trauben, Terrain, Freiluftkuren, Mineralwasserkuren. Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, Kneippkur und alle modernsten Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



Salamander

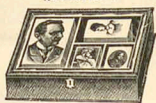
Schuhes. m. b. H., Berlin

Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Neueste Geschenke für Damen und Herren.

Albert Rosenhain's
„Kollektor“.



Nützlich und elegant.

**Photographie-Sammel-
kasten** mit verschiedenen Ab-
teilungen zum übersichtlichen Ordnen
der Bilder. Oben dicke, facetierte
Kristallglasplatte.

Verschlussbar, ca. 34 cm lang,
aus massivem Eichenholz 12.—
aus feinem Glanz-Mouton-
leder M. 20.—

Albert Rosenhain's
„Trotteur Tasche“.



Nur von der Firma zu beziehen.

**Moderne Damen-
tasche** in der Hand oder
über der Schulter zu tragen
mit verstellbarem Leder-
bügel. Sehr gefällige Form.
Apparat Verschluss.
ff. Autackleder 24 cm breit M. 15.—

Albert Rosenhain's
„Adjutant“.



**Praktische Schreibmappe
für Reise und Haus.**

Modell 1912

In eleganter Ausführung ff. Glanz-
Moutonleder mit verschiedenen Ab-
teilungen und Sicherheitsverschluss. Mit
vollständiger, feiner Schreib-
einrichtung, Briefpapier, Schere, Schreib-
silber etc.

Flache Form 32 x 22 cm M. 15.—

Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl enthält der neuersch-
nene Hauptkatalog. — Zusammenstellung kostenlos.

Albert Rosenhain

Berlin SW., Leipziger Strasse 72-74.

1/2 Mann

der keine gute Uhr trägt. Andere kommen ihm oftmals im Leben
nur deshalb zuvor, weil sie in wichtigen Momenten pünktlich zur
Sache waren, einen Entschluß noch rechtzeitig fassen konnten.
Pünktlichkeit ist Ordnung, Ordnung aber ist das Prinzip für die Ent-
wicklung aller Dinge zwischen Himmel und Erde. Wer sein Schick-
sal meistern will, erwerbe zunächst einen verlässlichen Zeitmesser.

Praktikatalog kostenlos über Ihren für Hand-
Sport, Luxus, oder moderne Schmuckstücke von
Coran-Gesellschaft m. b. H., Abt. 46, Berlin SW 47.
Zielgewährung bei kleinen Monatszahlungen.



BUSCH Hand- Kameras

mit BUSCH-Objektiven

Bewährte, preiswürdige Modelle für
alle Zwecke der Lichtbildkunst:
Preisliste Mark 42.— bis 900.—
Kataloge und Auskünfte kostenlos.

EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW

FAVORITE

Beste doppelseitige
SCHALLPLATTE

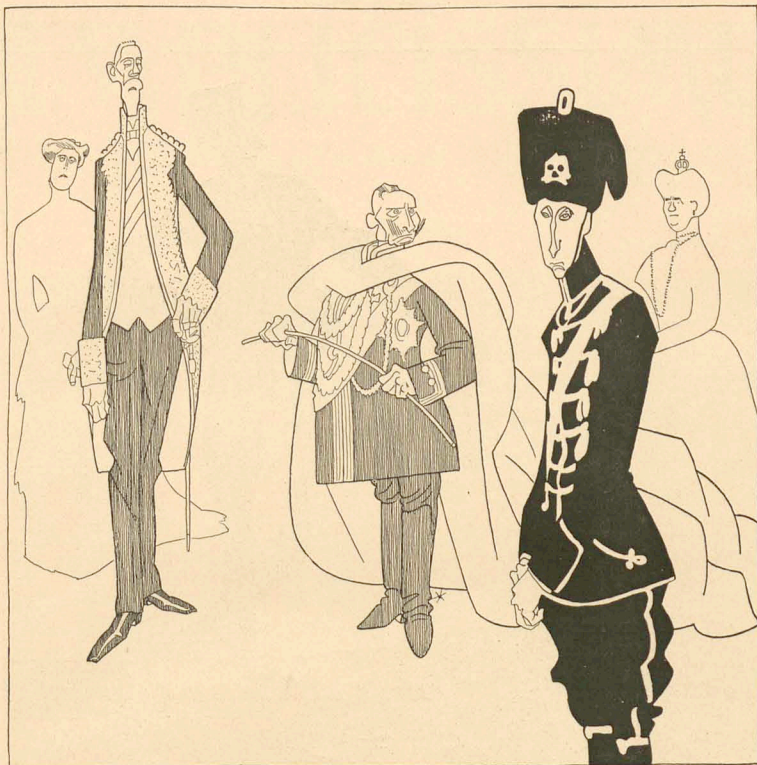
Repertoire von ca. 20.000 Nummern
Neu! FAVORITE- Neu!

SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. — Kataloge über
Platten und Sprech- Apparate gratis
Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu
haben, ev. weist Bezugsquellen nach:

Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 6





„So, jetzt gib mal dem Dunkel Reichsfänger schön die Hand!“

Wilhelm Sohn und Wilhelm Vater

Der junge Wilhelm hat (wie im Theater)
Den Mannen mit dem Schwerte affamiert.
Wie? Hat denn Veth als Intrigant tragierte?
Verwundern's faßt Wilhelm Vater.

Ein Telegramm entwirrt in die Sitzung:
Veth — Wendtstet — gundig wie noch nie —
Der junge Wilhelm figt ihm vis-à-vis —
Gelinder Dämpfer auf Erbüdung!

Der müde Vethmann kommt erfrischt vom Essen.
Gen Dazig ebdt das forche junge Blut.
Dem alten Vethmann wächst ein neuer Mut.
Wie? Was geschah denn unterdessen?
Nanu und ob — nun hört man bloß den Alten:
Der nationale Zunkerfinn ist faul!
Ihr tragt das Schwert nur für die Wahl im Maul!
Wie? Was? Will er den Bloß zerpalten?

Der kleine Heydenbrand ist platt, als der Genosse
Nun — sel' ich recht? — dem Kanzler applaudiert;
Der angekrante König schwärzt pifert:
Bringt er bies als Selbst vom Schloß?

Hier fragt man sich: Ist's nicht wie im Theater?
Die deutschen Bürger sehn sich raumend an:
Was man nicht alles noch erleben kann
Mit Wilhelm Sohn und Wilhelm Vater!

Peter Scher

Neuestes Motu proprio

Lieber, guter, heiliger Vater,
Ach, wer war denn Ihr Berater,
Als sich Ihre Feder scharf
Auf die Pfarreschön warf?

Als die Donnerworte schallten:
Fort mit allen Weibsgeschäften
Aus des frommen Priesters Heim,
Denn sie sind ein Vogelheim!

Die Befehle der Konfuren
Guden sich ja ohne Murren
Und sie tun und schänden still,
Wie und wo und was man will.

Doch die Weiber, Postfere,
Sind ein anderes Gewächs,
Das nicht mit sich fraßen läßt,
— Finger weg! Ein Wespennest!

Katzenst.

Nächste Woche erscheint: Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennige

Die Redaktion

Selbstmord

(Dem bayrischen Zentrum ins Stammbuch)

Drüllend jagst du in die Schlacht,
Angerust die Fronten.
Dinterader hat getracht,
Ging der Schuß nach hinten.

Hat dir das Gesicht geschwärtzt
(War das auch noch nötig?).
Wer mit Schießgewehren scherzt,
Frage sich: „Wen töt ich?“

Jede Sonnenfinsternis
Hat doch ihre Gründe:
Selbstmord gilt canonicis
Als die größte Sünde.

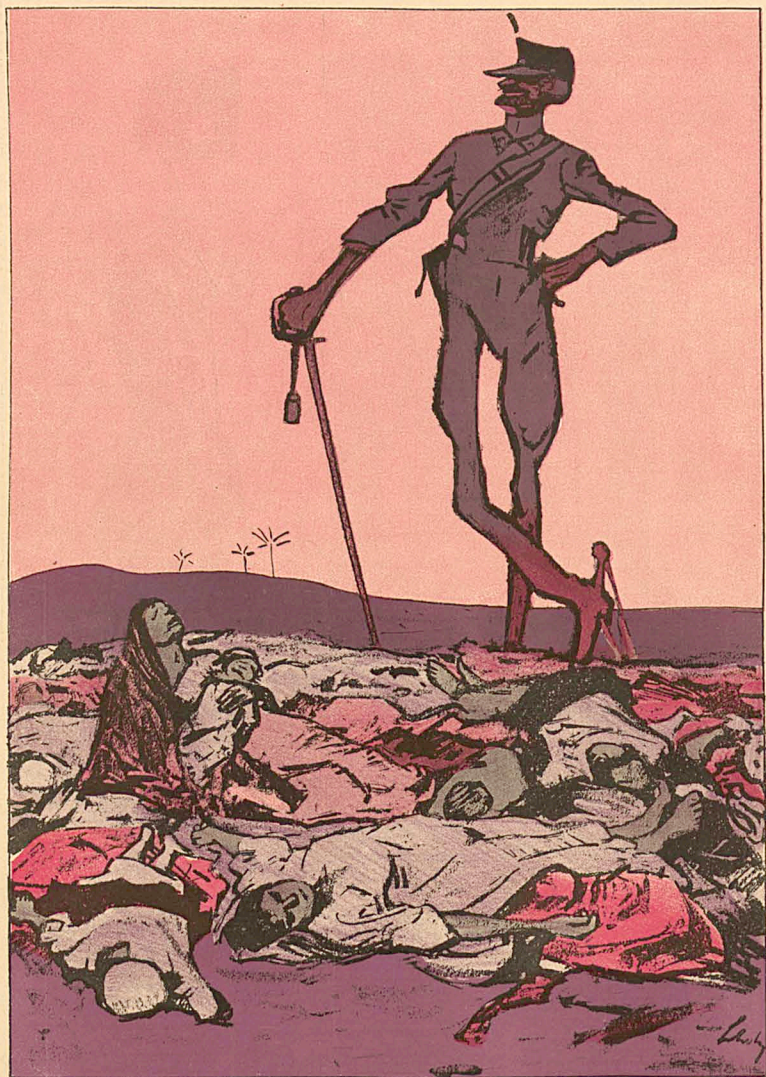
Darum sage mir zum Schluß
Dieser Weltbetrachtung:
War es Lebensüberdruß
Oder Selbstverachtung?

Was dein schleimig Maul verschloß
Ach! zu langer Stummheit?
Oder war's am Ende bloß
Angenehme Dummheit?

Edgar Seliger

Der Sieger

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vor Tripolis

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Sag', Bruder, ist das der Stern von Betlehem?“



„Bringe mir meine baumengefüllten Flügelpantoffel und wärme mir meine Eier an! Ich will eine neue Kriegsgedichte dichten.“

Motu proprio

Wie er das nur machen kann,
Dieser gute alte Mann?
Schickt schon wieder hier herum
Seinen Motu proprio!

Auch der frömmste Katholik
Fragt mit sorgvollem Blick
Järend nach Warum und Wie
Dieses Motus proprii.

Nachts und links ein Jesuit
Teilen Dio fremdlich mit,
Schreie hies und fahre so!
Heißt das Motu proprio?

Et ja, ja! Und man versteht,
Wie es unsern Papste geht,
Daß er will, weil er es muß,
Fahre fort mit Motibus!

Peter Schlemmer

Der preußische Junker

„Das neue Junkertum, eine unholde Karikatur
des adligen Wesens, ist, wenn man genau zusieht,
nichts weiter als anspruchsvolle Fortsetzung der

alten Strüppereiterei. Hinter Uniform und Ordens-
freud blickt sich nicht selten derselbe Dack gegen die
Wiblung der Zeit, dieselben Vorurteile, der gleiche
Hochmut, eine ähnliche groteske Verehrung ab-
sterbender Vorrechte und derselbe rohe Egoismus
gegenüber dem Gemeinwesen. Denn nicht wenige
unter jenem Hof- und Landadel betrachten noch
immer den Staat ähnlich, wie ihre Ämnen vor
zweihundert Jahren die Vorratskammer eines
Nachbarn. Aber härter als vor zweihundert
Jahren erhebt sich gerade jetzt gegen solche der
Dack und die Verachtung des Volkes.“

(Gustav Stresemann, Neue Welter aus dem Leben des
deutschen Volkes, Leipzig, 6. August 1902, S. 114)

Eine Erbschaftssteuer nach dem Herzen der Junker

„Eine zweite Last der Untertanen war die Abgabe
bei Besitzveränderungen durch Tod oder Ver-
äußerung; das Veshaupt und Laudemium. Das
beste Rob, das beste Kind waren einst der Preis
gewesen, um den ein Erbe den Besitz der Stelle
vom Gutsherrn einkaufen mußte. Ringt war diese
Abgabe in Geld verwandelt (bis zum 16. Jahr-
hundert); dann, vom Dreißigjährigen Kriege ab,

konnte der Herr den Bauer zum Verkauf seines
Gutes zwingen und, vor sein Käufer da, das
Gut zu zwei Dritteln des Kaufpreises nehmen!“

(Gustav Stresemann, ebenda, S. 89)

In hac temporum iniquitate

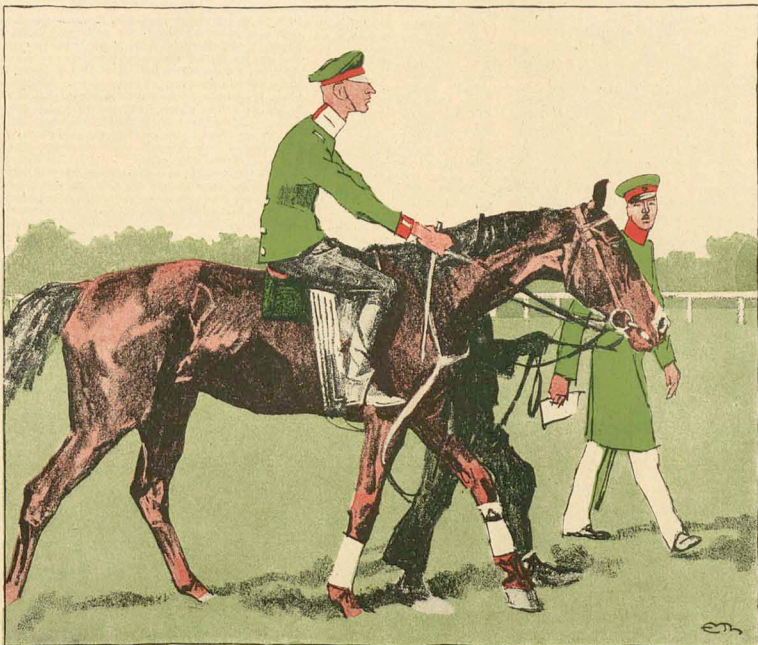
Und wieder griff zum Federrohr
Der alte Herr auf Petri Stih:
Die Pfarren nehm' ich selbst am Oyr.
Fort mit der weltlichen Justiz!

Wer Kinder schändet, wer betäubt,
Wer groß verleumdet und verlegt,
Wer still ins Ausland sich verflücht,
Wird nimmer vor Gericht gefügt.

Und wenn es allzuheftig niert
Und wenn's halt gar nicht länger geht,
So wird er geistlich erregert,
Auf daß sein Vergernus entsteht.

— Welt aber, wenn ein Kainmicht
Die wucherverdienten Pfarren knallt
In eines Pfaffen frech Gesicht,
Dann paßt er auch, der Staatsanwalt!

Katzenbach



„Na, wie geht's, Graf?“ — „Danke, man prolongiert sich so durch.“

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Die Völker, die bisher langsam hin wurden, sind über das raschere Tempo, in welchem seit einiger Zeit verfahren wird, beunruhigt und veranlassen mehr gefährliche Ereignisse, als die Firma Datsche freies für ihren regelmäßigen Geschäftsbetrieb benötigt. Oftmals bricht im Abendlände eine Revolution aus, ehe man die Frühjahrsrevolution verhandelt hat. Kein Wunder, wenn bei solcher Massen-erzeugung einige Revolutionen etwas schlampegig ausfallen. Die hinausgeworfenen Könige bieten ihre Dienste zu ermäßigten Preisen wieder an. Schlecht ausgeheilte Wunden — siehe Perlen und Portugal — werden leicht chronisch. Die Nationalkongresse haben über veräußert, durch entsprechende Vorträge beruhigend zu wirken. Theoretisch ist alles in Ordnung. Durch die totale Selbstproduktion ist so viel Geld in Umlauf gekommen, daß die Preise so gestiegen sind, daß nicht genug Geld vorhanden ist, die Waren zu bezahlen. Durch die riesigen Enten ist der Preis des Getreides so gestiegen, daß es nicht lohnt, zu verkaufen, und dadurch ist der Preis so gestiegen, daß es niemand kaufen kann. Da es in China keine Sozialdemokratie gibt, ist dortselbst eine Revolution aus-gebrochen, die allerdings nichts zu bedeuten hat, weil ihre Führer die Schriften von Karl Marx nicht gelesen haben und daher alle Dilettanten zu betrogen sind. Es scheint, daß sie sich von der chinesischen Regierung provozieren lassen, diese zu fügen. Der Aufstand richtet sich ausnahms-weise nicht gegen die Fremden, die sogenannten „blauen Teufel“, vielmehr kümmern sich die Re-volutionäre um dieselben einen solchen. Die Re-volution ist unüberwindlich, weil sich die Ultra-reaktion mit den Ultraconservativen verbunden haben und sich die chinesische Regierung samt der Armee mit großer Heftigkeit gegen sie anstellt. Die Abschaffung des Papstes ist von so schaffenden Nachdruck vorbehalten, der von den Aufständigen

Gefahren einholen wird. Da die Sozialverhältnisse in den einzelnen Provinzen sehr verschieden sind, muß diese Frage mit großer Vorsicht behandelt werden. Der wichtigste Programmpunkt der chinesischen Re-volutionäre ist die Schonung der Gräber, welche mit Rücksicht auf die Hungersnot im Vordergrund des Interesses stehen. Die Intelligenz fordert ferner: Erziehung des europäischen Schulunterrichts durch die alte mythische Schriftlehre. Schonung des unterirdischen Reiches, der durch die Räder der Eisenbahnen auf dem Rücken geteilt wird, und Wiedereinführung der Zauberei. Die Forde-rungen des ungebildeten Volkes sind bisher noch nicht bekannt geworden. In der Verzweiflung beauftragte der Hof den verbannten Juanfistai, die Rebellen zu beunruhigen. Juanfistai leidet jedoch an einem akuten Gesund-heitszustand und hat sich gelegentlich eines Fuß-tritts das Bein verstaucht. So blieb ihm nichts übrig, als den Aufständischen brieflich Beruhigungs-mittel zu ordinieren und sie zu erlösen. Die Re-volution ist zur Stellung seines geschnittenen Fußes zu verschicken. Der Regent hat ein Edikt erlassen, welches mit den Worten beginnt: „Du bist ein schlechter Kerl!“ Er entschuldigt sich darin in höf-licher Form wegen der Hinrichtungen und bittet um Milderungsgründe im Hinblick auf seinen schwachen Verstand. Das Edikt ist ohne Vor-eingangsnummer und mit genauer Kenntnis des Gegenstandes geschrieben.

In Deutschland wurde endlich der Marckver-trag veröffentlicht. Dieser ist seit die Welt den Japant kennt, ein tiefes Geheimnis. Wie die deutschen Staatsmänner versichern, haben sie in Marckoff nichts erreichen wollen, dieses Ziel aber mit großer Energie vertreten und vollinhaltlich durchgesetzt. Deutschlands maßvolles Auftreten hat Frankreich gezwungen, Marckoff einzuverleihen. Deutschland bekommt den Songo, wo es als Re-inkarnations-träger zu einer großen Rolle berufen ist. Herrn Linbeck verurteilte die Schloßfranchise schlaflose Nächte, und er gab seine Demission. Derhmann Soloweg führte übergehend den Nach-

weis, daß mit der gegebenen Intelligenz nicht mehr zu erreichen war. Die Herausforderung von Georges kann Deutschland nicht berühren, weil die Staatsnummer auf der Adresse unendlich ge-schrieben ist. Vebel streute Galt auf die Wunden des Kängaris und lobte ihn gauland. Der deutsche Stromper erschien in der Lage des Reichstages, um zu demonstrieren, daß selbst ein findlicher Intellekt die Fehler der deutschen Politik durch-schaue.

Dette kraftvoller ist die innere Politik in Deutsch-land, wo man jetzt energisch darangeht, das Privat-leben abzuschaffen. Diese Aufgabe, welche bisher die Politik bezeugt, wird nunmehr von den Be-rathen übernommen. Dies führt indirekt zur Abhebung der Moral. Da jeder Mensch darauf gefaßt sein muß, alle Zeuge vernommen zu werden, ist er gezwungen, ein streng sittliches Leben zu führen, um sich keine Glaubwürdigkeit, für die er sonst vielleicht keine Verwendung hätte, zu er-halten. Der seinen Wert darauf legt, das rein-lustige Geschäft bezeugt werde, wird vom Be-richt zur Glaubwürdigkeit gezwungen und wegen Weibens bestraft. Einem General wurde nach-gewiesen, daß er seine Titel auf dem Schlachtfeld er-schlagen habe, während er im Frieden ein ge-wöhnlicher Major ist.

In der Türkei wurde ein Verein des Saftes gegen Italien ins Leben gerufen. Dieser hat die Auf-gabe, die Jugend zum Haß gegen Italien zu er-ziehen. Es soll dies ein obligatorischer Gegenstand werden, und jeder bessere Schüler muß darin mündelnd die Note beibringend erhalten. Italien hat sich bereit, die Annerion von Tripolis zu proklamieren, weil es später hierzu vielleicht seine Notwendigkeit hätte. Ich habe immer ge-glaubt, daß nur die Deutschen nicht Deutsche waren. Nun ist aber die Annerion in einem so schlechten Stil abgelegt, als ob sie nicht ins Deutsche, son-der als den Deutschen überlegt wäre. Durch die Annerion werden trügerische Verhandlungen zu Polizeiverletzungen und alle Traber, welche mit der Annerion nicht einverstanden sind, wegen



„A Gemeinheit is 's, daß der Staat nix dagegen tuat! Dös is so Fleischhaus-fuhr nach Italien!“

Einführung in eine Umständlung füllert. Eine Wüste ist niemals so wüst, als wenn eine Kultur darin haust. Die europäischen Regierungen haben erklärt, daß sie den Ozeanflächen neutral gegenüberstehen. Die Wüste von Tripolis ist geglättet und mit Nut lastet. Es wird erlucht, nicht auf den Boden zu tun. In Österreich ist das Aufwachen der Nationalitätenfrage eine chronische Erscheinung. Zum Glück gleichen sich die Deutschen mit den Tschechen durch zunehmendes Wohlsein an. Große Hoffnungen setzt man in Österreich auf eine ganz neue Nation, die in Österreich entstanden ist und mit der Zeit ein Mittelglied zwischen Deutschen und Tschechen bilden wird. Es sind dies die Dreifächer, eine Menschenraße, welche mit dem gleichen Recht den Deutschen wie den Tschechen zugerechnet werden kann. Der Versuch, die deutsche Sprache in Wien einzuführen, dürfte an dem Widerspruch der Tschechen scheitern.

November

Wollen mit gelassen Straßen —
Wesen ferner Wunderreiche —
gleiten über schwarzen Räben.
Auch des Stromes Silberbeile
fluten weiß, weiche Ecken.

Ihrer Fleiter raube Prädte
wirft die Erde in die Räume.
Und wie Schatten drängen Wächte
stehn des Alters alte Bäume
füll am Tor der weiten Räume.

Hugo Wolf

Der Gerber

Von Hermann Horn

Ich kannte eine Familie, französische Einwanderer, die Gerber in einer kleinen Stadt waren. Bei denen lebte eine Gefährtin, die wurde etwas selbsterfahren erzählt:
Ach, ja, von der Ninnette — das war eine arme Verwandte von uns. Sie soll sehr schön gewesen sein. Immer trug sie ein blaues Kleid, auch ihre Augen waren blau, und wenn sie lachte, ging es ihr über das ganze Gesicht, gerade so, wie wenn sie rot wurde.
Sie war eine Wäscherin und verlorb mit einem Gerbermeister. Das war ein tiefer Mann, mit einem breiten Gesicht. Seine Augen waren klein und unter schweren Lidern begraben, und seine Unterlippe stand ein wenig vor. Das sah immer aus, als sei ihm alles gleichgültig. Und von der Gerberei, die schon lange in der Familie war, war sein Gesicht über und über braun gebleicht. Ihre Mutter hatte die kleine Ninnette diesen Gesellen gegeben, weil er ein Daus hatte und seine Gerberei gut ging. Er hatte sie verdrückt, wie es Schien, in Empfang genommen, war viel und still um sie, und zu Eltern sollte die Tochter sein.
Eines Tages aber sollte das Wäschermeister die Wäsche zu einem Marquis bringen. Und da sie unerfahren war, verwechselte sie die richtige Treppe und stand auf einmal in einem Saal. Dessen Wände waren über und über mit Gold und glänzenden Spiegeln bedeckt, ab und zu hingen bunt

bemalte, prächtige Bilder, und auf dem Boden, der glänzend war, daß man sich darin hinein konnte, standen stierliche, goldene Stühle mit hellen, seidenen Polstern. Als sie da noch inmitten stand und kaum zu schnaufen wagte, ging plötzlich eine große, seidenbe-
putzte aufeinander, die sie erst gar nicht gesehen hatte, und ein schöner, junger Mann in einem schneeweißen, seidenen Kostüm stand vor ihr. Er hob ein Augenlas, das ihm an einer goldenen Kette um den Hals hing, betrachtete sie und schellte dann mit einem silbernen Glöckchen. Wäschlein kamen prächtig gekleidete Diener, die mußten ihr die Wäsche abnehmen, und eine alte Frau brachte ihr seidenes Kleider. Nachdem sie die angelegen hatte, führte der hübsche Mann sie zur Treppe. Da wurden die goldfarbenen Vorhänge aufgezogen, und roten Wein gab es zu trinken aus kristallinen Gläsern. Und rings in diesem Speisesaal glitzerte alles silbern auf blauem Hintergrunde.

Und als der schöne Mann Ninnette fragte, ob sie ihn wohl lieben könne, glaubte sie zu träumen und sagte, wie sollte sie nicht. Vier Wochen lebte Ninnette in diesem Schloß und dachte nicht an die Vergangenheit, nur einmal, als sie im Park spazieren ging in ihrem seidenen Kleid, war ihr's, als ginge der Gerber draußen am Tor vorbei. Er hatte seine Deine mit Lumpen umwickelt, tappte laut und schwer in Holzschuhen einher, und in der Hand trug er ein großes, blinkendes Schwert. Damit winkte er ihr. — Da schrie sie laut auf und brach ohnmächtig zusammen.
Als sie wieder erwachte, stand der hübsche Marquis vor ihr, sagte etwas, was sie nicht verstand, streckte ihr eine Rolle Dukaten in die Hand, und zwei Diener mußten sie vor die Türe des Schloßparks führen.

Jetzt überkam sie die Angst, und sie erinnerte sich ihres früheren Lebens. „Am Gottes willen“, rief sie, „wo ist mein Wäschkorb? Ich muß ihn ja haben, geht ihn mit heraus!“
Die Diener lachten, und einer blinzelte ihr zu. „Ninnette“, sagte er, „wenn du heute abend auf meine Kammer kommst, sollst du ihn haben!“

Da sah sie voll Grauen. Den ganzen Tag verbarg sie sich in den Feldern und Wiesen; und erst als die Nacht kam, kloppte sie an ihrer Mutter Haus an.

Die schlug sie, nahm ihr die Rolle mit Dukaten ab und sagte ihr, sie solle dem Gerber nur sagen, sie sei bei ihrer Tante gewesen.

Und Ninnette sagte gar nichts.
Der Gerbermeister kam, verdrückt wie immer, sah sie unter seinen schweren Augenlidern, die die ganzen Augen fast bedeckten, an, und nach acht Tagen war die Hochzeit.
Ninnette mußte nicht, daß es anders sein könnte. Sie bekam Kinder, besorgte ihren Haushalt und lebte neben ihrem Mann dahin, dessen Augen sie noch niemals ganz gesehen hatte.
Damals kam gerade die große französische Revolution, wo man alle Gelehrte vertrieb und dem König und der Königin die Krone abnahm.

Eines Nachmittags im Sommer, Ninnette war gerade dabei, ihres Mannes Schürzen zu flicken, näherten sich Schritte auf dem Kies des Gartens, die Türe ging auf, und herein kam in einem grauen Mantel gekleidet ein Mann. Er ging achselig zu ihr, ließ den Mantel fallen und bat sie, indem er einen gefüllten Becher hoch hielt, ob sie ihm nicht Speise und Trank geben könne und Unterschlupf für nur vierundzwanzig Stunden. Er sei Marquis und sie seien ihm hart auf den Fersen. Und nicht weit von hier habe er ein Gut, da hoffe er noch Leute zu treffen, die ihm weiter helfen würden.

Ninnette hatte ihn sogleich wiedererkannt, als er nur den Mantel hatte fallen lassen. Die Tränen stürzten ihr hervor, gedachte sie jener fernern, schönen Zeit. Sie kniete vor ihm nieder, küßte ihm die Hand und fragte, ob er denn nicht seine Ninnette wiedererkenne.

Und als der Marquis sie erlaucht betrachtete und nicht wußte, wo er sie hin sollte, ging es traurig, und der Gerbermeister in Holzschuhen, die Deine mit Lumpen umwickelt, trat herbei, blinkende Schwertmeister in der Hand, kam herein und hatte verdrückt die Unterlippe vorgebissen und blinzelte unter seinen schweren Augenlidern.

Der erkannte den Marquis auch sogleich, und als er sein Weib vor ihm knien sah, ging er ihm nach. Das kleine Däselchen schlug er ihm mit dem Schwertmeister aus der Hand, und endlich hatte er ihn auf eine Bank niedergedrückt. Der Vernehmte wehrte sich mit Händen und Füßen, aber er setzte sich auf ihn und sah ihm eine Wunde ins Gesicht, verdrückt die Unterlippe vorgebissen und die Augen schmer unter den Lidern begraben. Dann schnitt er ihm den Hals ab und ließ den Rasenmühl.

Darauf ging er wieder zu seiner Arbeit.
Als man mir diese Geschichte erzählt hatte, kam just der jüngste Erbsproß der Familie gesprungen in einer rotenigen Hirschfärbung. Der hatte eine so vorgegebene Unterlippe. Wie andere waren schon frisch und konnten sowohl Marquis- als Wäschmeisterdienst sein, so sauber waren sie.



Authentisch

Von Peter Altenberg

In S... b... war eine Kollektivaussstellung eines jungen Menschen, der sich die echten Irrsinn eines van Gogh ufo, ufo, zunuse gemacht hatte, indem er soviel eigener unglückseliger Veranlagung und Talentes von Schicksals Gnaden oder vielmehr Ungnaden hinzufügte, als für seine Drostextoren, die in anderen Sphären ebenfalls in diesem Genre madchten, notwendig und zweckdienlich war! Oe, erschien in den Vormittagshunden, in denen die Gölle, nicht im Gegenfasse zwar zu den Nachmittagshunden, noch ganz leer waren, ein hoher, ein ganz hoher Herr.
Kaum hatte er die nackten und die angelegenen Devastationen erblickt, machte er feht, wie ein bei einer Unartigkeit ertapptes Kind, und sagte zu dem Portier: „Wissen Sie, wer ich bin?“
„Aber, aber, wer wird Ihnen net kennen, Hoheit, das wir“ net schledt —
„So, also dann bitte, fagen Sie niemandem, daß ich hier war. Es kommt sonst in die Zeitungen, daß ich mit fichtlichem Interesse“ Stundenlang vor den Bildern gestanden bin —
„Hoheit, mein Ehrenwort, niemand wird's erfahren, eher laß ich mich hainfchneiden — — —“
Ich dachte bei dieser Sache nur an folgendes: Sollte Hoheit einmal bei der Lektüre meines Buches „Wie ich es sehe“ von jemandem ertappt werden, so wäre es möglich, daß auch in diesem Falle Hoheit fagen könnte: „Bitte, fagen Sie niemandem, daß Sie mich bei der Lektüre dieses Buches ertappt haben — — —“
Also ist es vielleicht doch besser, daß die „van Goghs“ jeglicher Brande Hand in Hand gehen; denn sie können alle händlich stehen unter dem unerbitt-

lichen Richtfchwerte des — — — der Sobel! P. S. Van Gogh war ein berühmter Maler, der trotzdem siebenmal im Zrennanfe interniert war. Diejenigen aber, die frei herumlaufen, sind deshalb noch lange keine „van Goghs“. Und diejenigen, die ihr ganzes Leben lang „unabhängige Schale“ find, fson gar nicht! Irrfinn ist ein zufälliger Anner, wie ein Wimmer oder ein chronischer Schnupfen. Auf die „ursprüngliche Genialität“ kommt es an, meine Herren Normalen oder Anormalen! Bloß zu glauben, man fei „der Kaiser von China“, ist für die Menschheit von geringerer Bedeutung, fndern nur gerade für das eine Sanatorium, in dem dieser wertlose Idiot vermittelst des Geldes seiner Verwandten feine Tage, d. h. Jahre, beschließt. Man hat heute eine fesselsame Nüchtheit für Irrfinnige, die nichts als irrfinig find, bloß weil es auch solche gegeben hat, die außer dieser merkwürdigen Leistung des Gehirnes auch noch andere, wichtigere aufzuweisen haben! Nomina sunt — — — befannt! Nämlich von der ersten Sorte.

Weg

Unter Kampf und Klage
Seit Jahren steigt der Weg,
Reichen die Tage
Lebenshin!

Wie einmal, wer weiß wann,
Eine Stunde der Raft
Den mit heißem Blut
Den Weg zurück,
Und was er gab
Und den fernem Gang
Imfucht,
Und den Untergang
Lebenshin!

Otto Steffl

Lieber Simplicissimus!

Als wohlbestallter Kaiserlicher Landbriefträger bemerkte ich dieser Tage mit Schreden, daß mir, vom Besellungsgasse zurückgekehrt, fünf Mark in meiner Kasse fehlten. Und das gerade an dem Tage, an dem mir der Herr Pastor in N. zum ersten Male in seiner sechsfährigen Seelforgertätigkeit ein fürstliches Tringeld von fünfzig Pfennig verabreicht hatte. Ich überlegte bin und her, wem ich wohl fünf Mark zuviel gahlt haben könnte. Nichts, nur dem Herrn Pastor in N. konnte ich den Betrag irrtilmlich zuviel gegeben haben. Schon denselben Nachmittag ging ich wieder hin zu ihm. — „Ja,“ sagte er, „will gleich mal nachsehen, ob's stimmt.“ Dann kam er wieder und drückte mir mit gottergebenem frommen Blick — vier Mark fünfzig Pfennig in die Hand. — Der gute Herr Pastor!

In der Instruktionsstunde eines preußischen Regiments wurde den Neuten gesagt, daß der Soldat, um die anstrengenden Märsche auszuhalten, einer guten Körperpflege bedarf.
Am nächsten Tage wird der Grenadier Müller gefragt: „Wessen bedarf der Soldat, um die Anstrengungen der Märsche auszuhalten?“ Ohne sich zu besinnen, brüllt dieser: „Einer guten Körperverpflegung, Herr Sergeant!“

Meine eifsfährige Tochter schreibt in einem Aufsat: „Unser verehrter Landesmutter besucht in ihrer großen Gergengüte famtliche Bedürfnis-anstalten der Stadt.“

Filiae hospitales

(Zeichnung von H. Wemmerberg)



„Gelt, Dokter, ich darf noch 'ne Flasche holen? Sonst macht sich die Mutter wieder so Vorwürfe, daß sie uns mit Ihnen allein läßt.“

Der aufgelöste Landtagsabgeordnete

(Zeichnung von Ferdinand Speigel)



„Bäurin, was lät' denn allaweil!“ — „De Knab halt!“ — „... Und i hab glaabt, der Orterer is do!“

In den Abend . . .

Aus krummen Nebeln wachsen Köstlichkeiten.
Ganz win'ge Dinge wurden plötzlich wichtig.
Der Himmel ist schon grün und undurchsichtig
Dort hinten, wo die blinden Hügel gleiten.

Zerlumpte Bäume stolzen in die Ferne.
Getrunke Wiesen drehen sich im Kreise.
Und alle Flächen werden grau und weise . . .
Nur Wälder hocken leuchtend: rote Sterne —

Wilfried Kistenstein (Wilmersdorf)



**Salem Aleikum
Salem Gold**
(Goldmundstuck - Cigarette)

Etwas für Sie!

N^o 3 1/2 4 5 6 8 10
Preis 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. dSt

Orient Tabak & Cigaretten-Fabrik
Venizke Jahn, Hugo Zietz, Dresden



Uhren, Brillanten
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Allende
Beluchungskörper
Auf Annullisation
Jll. Kataloge frei
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 1914



Studenten-
Münzen, Bänder, Bier-
zettel, Pfeifen, Fach-
sachen, Wappenkarten,
Jos. Kraus, Würzburg 2.
Stad. Utensil-Fabrik.
Illustr. Katalog gratis.



Münzen
Katalog von circa 10000 Nummern
Mittelalter und Neuzeit
M. L., bei Bezügen zurückvergielt.
Adolph Hugo Nachfolger
Frankfurt a. M. 22.

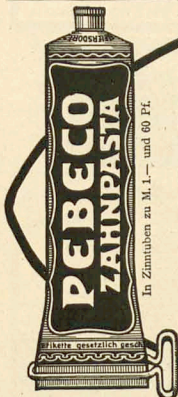


Preusse & Co. Leipzig
Buchdruckerei-Karlsruhe-Maschinen

Für den Laien

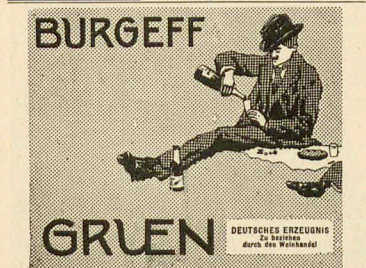
ist es ausserordentlich schwer, aus der grossen Zahl der angebotenen Reinigungsmittel für Mund und Zähne die rechte Wahl zu treffen. Die sicherste Gewähr für die Güte eines Mittels bildet allein die Erfahrung, welche Aerzte und Zahnärzte seit langen Jahren veranlasst, die Zahnpasta PEBECO ständig zu empfehlen.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von
P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.



Nervenschwäche
ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf treue Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenstuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alleinige als hervorragend anerkannte Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.50 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gmf 67 (Schweiz).

Monaco Hotel Condamine
Modernster Komfort, von Deutschen bevorzugtes
Haus. Mäßige Preise. Deutsche Direktion.



BURGEFF
GRUEN
DEUTSCHES ERZEUGNIS
aus dem Weinhandel

Darlehen
erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der
Trade Bank Aktien-Gesellschaft, Emsbach 11,
Tel. 206.
Angebote schriftlich erbeten. Dieselben
sollen als Nebeneinkünfte, wenn in
vier Tagen nicht beantwortet.

Vervielfältigungs-Apparat Thuringia
vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbig
Hundschreiben, Kostenanschläge, Ein-
lösungen, Noten, Exportfakturen, Preis-
listen usw. 100 scharfe nicht rollende
Abdrücke, vom Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder
benutzbar. Kein Reklage, tausend-
fach im Gebrauch. Preisfläche 250 cm,
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—,
1 Jahr Garantie.
Otto Hense Sohn, Weimar 130 a.

Wincor-Liquor-Garn
Gicht- und Zuckerkrankte sollten
einen Versuch mit dem echten
Dr. Allendorff's Wildunger
Teel. L. P. machen, der sich nach-
weislich glänzend bewährt hat. In
Paket zu M. 5.50, M. 2.—, M. 1.— zu
haben in Apotheken, wo nicht er-
hältlich portofrei durch Dr. Al-
lendorff, Bad Wildungen 3, der
auch Proben, Prospekt und Wunsch
gratis zusendet.
Nur echt M. Namen, Dr. Allendorff.



Schwader's Likörpatronen
geistlich geschützt.
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- u. Tafel-Liköre.
Bitters: Schnäpse u. a. 100 Sorten erhält.
Preis per Patronen 60 Pfg. bis Mk. 1.—
Je für 20, Allt. reichend.
Ausfuhr: Broschüre mit Allt. gratis durch
Hugo Schwader vormals Jul. Schwader
Fourbach-Strutgart. 2, 3.



"Endwell"
HOSENTRÄGER
Millionenfach
"Chestro"
D. R. P.
SOCKENHALTER
erprobt!

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
"ENDWELL"
Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
"CHESTRO"
Alleinnige
Fabrikanten:
Gebr. Kluge
CREFELD.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne
Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die
Liebhaber-Angabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Bollen verpackt 19 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.
bei direkter Zusendung in Bollen 38 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h, pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 5.20. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltenen
Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

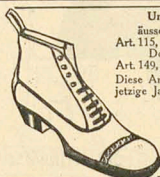


„Das Gleich werd uns no so lang verteuert, bis am End“ mit den Kaviar freß'n.“

Soennecken's Weihnachts-Artikel

Tintenflässer Nr. 100 F 10x12 cm M. 3.-	Löscher Nr. 87 7 cm breit 85 Pf
Umlegkalender Nr. 243 18x12 cm M. 2.50	Ring- (Notiz-) Bücher Von 75 Pf an
Schräge Schreibmaschinen Nr. 75 83x33 cm M. 6.- Leider- Einlassung	Kopierpressen Nr. 3 Quart, mit Buch 12.50 Folio leichter
Bücherstützen 30 cm lang	Kartenständer 16x8 cm
Nr. 244: M. 2.-	Nr. 808 R: M. 2.-
Bücherständer 16x8 cm	Schriftenmaschinen Kollé- Einband
Nr. 244: M. 2.-	Nr. 754 Quart M. 6.-

Berlin Taubener 16 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig Markt 1
Überall erhältlich



Unsere Form Mars
Kusent bequem Form
Art. 115, Boxkalf, mit kräftigen
Doppelsehnen ... Mk. 12.50
Art. 149, Chevreux ... Mk. 12.50
Diese Artikel eignen sich für die
jetzige Jahreszeit ganz besonders.

Salamander

Schulges. m. b. H., Berlin



Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für
Damen und Herren Mk. 12.50
Luxus-Ausführung Mk. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Ein eleganter Anzug — ein vornehmes Aeusseres bedeutet für viele Herren ein Kapital.

Was Paris für die Damen-Mode bedeutet, ist London für die elegante Herren-Mode: deren Weltzentrale.

Mancher Herrschneider legt sich für sein Geschäft einen englisch klingenden Namen zu, um damit anzudeuten, dass er englisch, d. h. **mustergültig** arbeitet.

Dafür müssen Sie dann auch extra zahlen. Noch teurer aber kommt ein Anzug für Sie, wenn Sie gar auf einem englischen Stoff bestehen.

Denn die englischen Stoffe sind ihrer vorzüglichen Qualität wegen in der ganzen Welt berühmt.

Trotz des englischen Namens aber bekommen Sie doch keine **Londoner Arbeit**, und können Sie immer sicher gehen, dass der gelieferte Stoff auch wirklich englisch ist?

Warum sich nicht Ihre Anzüge in London selbst anfertigen lassen?

CURZON BROTHERS, LONDON, die größte Manufaktur- u. Schneider-Firma der Welt, das tonangebende Londoner Haus, bietet Ihnen jetzt dazu Gelegenheit!

Wir haben die nötigen Arrangements getroffen, um Ihnen in London nach Mass gefertigte englische Anzüge und Ueberzieher direkt, und zwar **porto-** und **zollfrei**, liefern zu können.

Englische Anzüge nach Mass 40
Beste Zutaten von Mk. 40 an.

Und das zu einem niedrigeren Preis, als Sie dort für deutsche Stoffe zu zahlen haben!

Wie das möglich ist?

Dadurch, dass wir Ihnen die Stoffe **direkt** liefern, d. h. unter gänzlichem Ausschluss aller Mitteldinge, wie Exporteure, Großhändler, Detailisten u. Schneider. Deren Profite, Spesen, hohe Ladenmieten etc. kommen Ihnen zugute.

Wer einmal bei CURZON BROTHERS, LONDON, bestellt hat, bleibt ein ständiger Kunde, denn er hat sich damit selbst überzeugt, wo er gut und preiswert bedient wird.

Ein Stab tüchtiger, geprüfter Zuschneider — die geschtesten in ganz London — gewährleistet für tadellose Passen und Schnitt der von uns gefertigten Anzüge und Ueberzieher, den eleganten Sitz und das vornehme Aussehen, wie sie der englischen Schneiderarbeit eigen sind.

Alle unsere Stoffe sind echt englisch und von garantierter Güte und Halbbarkheit.

Mit unserem patentierten Massverfahren können Sie auf leichte und zuverlässige Weise Ihre genauere Masse nehmen.

Ueberzieher nach Mass 35
Prachtvolle Dessins . . . von Mk. 35 an.

Ist dieses Angebot nicht der Erwägung wert? Überzeugen Sie sich selbst, ohne Risiko für Sie.

Schreiben Sie heute noch einige Zeilen (Brief 20 Pfg., Postkarte 10 Pfg. Porto!), geben Sie uns in deutlicher Schrift Ihren Namen und genaue Adresse, sowie event. besondere Wünsche bekannt, und wir senden Ihnen **vollkommen gratis und franko** eine reichliche Muster-Auswahl der modernsten englischen Stoffe, unsere letzten Londoner Mode-Bogen, ferner Mass-Verfahren u. ausführliche illustrierte Broschüre.

CURZON BROTHERS, LONDON
DEPT. „J“, 62 CITY ROAD, LONDON E. C.

Wichtig für Oesterreich: Der Versand unserer Musterkollektionen liegt in den Händen der Fa. Julius Jetter, Neuern (Böhmen). Muster können daher von dieser Adresse eingefordert werden. Sämtliche weiteren Korrespondenzen und Briefe sind ausschließlich an unsere Zentrale in London zu richten.

Filialen über die ganze Welt:
Paris, Brüssel, Lüttich, Antwerpen,
Kanada, Australien, Afrika etc.

Voranzeige

In den nächsten Tagen erscheint:

Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 100 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in seiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Ratatöskt und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kultursache. Er richtet sich keineswegs, wie das Zentrum aus begreiflichen Gründen immer wieder behauptet, gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher Dinge aufräumen, mit dem politischen Pfaffentum, das jene Vermengung aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeher der Religion (in wahren Sinn) ebenso geschadet worden ist wie der Politik. —

Wir hoffen, daß unsere Streitschrift jetzt, vor den Wahlen, allen denen nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Bestellungen nehmen die meisten Buchhandlungen entgegen; auch gegen Einsendung von 60 Pf. die

Expedition des Simplicissimus in München-S

Gelesen ist erschienen:

Ludwig Thoma Der Wittiber

Ein Bauernroman

Von Buchschmuck von Professor Ignatius Taschner

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Es ist nicht leicht, Worte zu finden, die einfach genug wären, an die schlichte Größe dieses Buches heranzureichen. — Ludwig Thoma erzählt uns die Geschichte eines Bauern, der als Fünfjähriger nach langer, glücklicher Ehe Wittiber wird. Er fühlt sich schmerzhaft vereinsamt, zumal seine erwachsenen Kinder ihre eigenen materiellen Interessen haben, die den Wünschen des Vaters in vielen Stücken zuniderlaufen. Ein Kaufmann, den der Bauer gelegentlich mit heimbringt, ein Vetter über seine Tochter und eine Schenkfrau nach Wälden führt ihn in die Kammer der Frau und zu einem schlafenden, sojektiv wieder bereuten Heiligtum. Und hieraus entwickelt sich das Unglück, das den Sohn des Bauern zum Wüßer, ihn selbst zum herabgekommenen Einker macht. — Dies ist in kurzen Worten der Inhalt des Romans, in dem die Schicksale einfacher Menschen auf ihre letzte und einfachste künstlerische Form gebracht sind. Wüßer und Notwendigkeit zugleich lagert über dem Ereignissen, das alles könnte anders und kann doch nur so geschehen. Alle diese Menschen sind gut, aber sie tun sich das Schlechte an; in allem können sie sich verstehen und verständigen, aber sie können es nicht. Schuld und Unschuld ist hier in sich beschlossen, steht im Gleichmaß einer so eindringlichen Selbstverständlichkeit, daß Gut und Böse aufgegeben erscheint. Aus männlicher Verheißung und männlicher Güte heraus ist hier ein Menschenstum geschaffen, dessen Inhalt aus Herz greift. — Der ruhigen Größe solcher menschlichen Auffassung entspricht rechtlos die Form. Wunderbar vollendet wiedergegeben ist die Redeweise dieser Bauern. Und auch wo Thoma rein erzählend das Wort nimmt, tut er es mit einer so beherrschenden Einfachheit und mit einer so vollkommenen Unterwerfung unter das eigene Wort, unter dessen Rhythmus und dessen Menschen, daß man sich keinen Gan anders denken könnte, als er geschrieben steht. — Auf die Gefahr hin, den Autor zu kränken, es ist bis jetzt sein bestes Werk. — Und es ist eins unserer besten Bücher überhaupt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Gelesen ist erschienen:

Selma Lagerlöf Siljecronas Heimat

Roman

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Selma Lagerlöfs neues Buch führt uns nach Värmland, wo sich auch ihr berühmter Roman „Silja Verlings Gasa“ abspielt. Gerade wie im Silja Verling werden wir auch hier in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückversetzt, und die Dichterin gibt uns in ihrer gewohnten, aus Sagen, Traditionen und Wirklichkeit zusammengeordneten, einfachen und doch tief zu Herzen gehenden, oft von einem fühligen Humor durchdrungenen Erzählweise ein Bild jener Zeit — von dem Leben und Treiben in Haus und Hof, bei hohen und Niederen, von den Sitten und Gebräuchen, von der Denkwelt jener Menschen, für die unser Interesse mit jedem neuen Kapitel wächst und sich vertieft. Da ist vor allem das Märchenhafte, das Schöne, das eine kühle Einfühlung hat und sich, dem armen, bestirnten Vater zu Liebe, alles von dieser gefallen läßt, bis der Ritter kommt, der durch den Dornenbusch hindurchbricht und sie erlöst. Um herum gruppieren sich greifbar deutlich alle die anderen Gestalten. Wie alle Kämpfer tauchen diese Bilder vor uns auf, so ist in die kleinste Einzelheit deutlich und genau, von jenem weichen Farbenschein umflossen, mit dem Selma Lagerlöf ihre Dichtungen zu umgeben vermag.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

ZWEI NEUE KÜNSTLER-ALBUMS

M. Dudovich, Corso

30 Blatt Zeichnungen in mehrfarbigem Druck
Elegant gebunden 7 Mark 50 Pf.

M. Dudovich hat mit F. von Reznicek ein Merkmal gemein: auch er holt sich seine Stoffe aus dem Leben und Treiben der Lebenden. Er ist aber darin internationaler, während Reznicek mit gewisser Sicherheit vor allem den lebhaften, lustigen mährischen Karneval aus lebendiger Beobachtung, findet Dudovich seine Typen überall; auf dem Lido wie in Paris, im Sebad wie auf der Redoute. Er hat einen besonders eleganten Typ der modernen mondänen Frau und weiß aus diesen in allen möglichen Situationen (sogar in der Toilette) das zu zeichnen. Das zeigt in überraschend umfassender Weise sein erstes Album, das mit den fantasien, dafür hat und kein griechischer, aussergewöhnlicher Künstler ist, entstehen wird.

O. Gulbransson, Aus meiner Schublade

30 Blatt Zeichnungen in mehrfarbigem Druck
Elegant gebunden 7 Mark 50 Pf.

Der Meister der Karikatur in deutschen Landen, Olaf Gulbransson, hat in dieser neuen Sammlung eine Reihe seiner besten Zeichnungen aus der letzten Zeit zu einer schönen Gabe vereinigt. Alle Freunde seiner besonderen Zinigkeit in der humorvollen, auflockernden und Wiedergabe seiner „Objekte“ wie in seiner Technik werden diese neue Gulbransson-Album gerne begrüßen. Denn man kennt seinen Witz und wird sich hier mit Aussagen von neuen, dann deliktischen, wie gut Meister Olaf ihn auszuweisen weiß, wenn es sich darum handelt, jemand aus seiner empfindlichen Stelle zu packen. Und noch laßt — viel und laut auch dann noch, wenn es sich einmal auf uns selbst geht. Und so empfehlen wir sein neues Album allen, die den Humor als wichtiges und angenehmes Lebensmoment schätzen, ohne über Gulbranssons bekannte zeichnerische Feinheiten noch weiter etwas zu sagen.

Früher sind erschienen:

- O. Gulbransson, Berühmte Zeitgenossen
Gebunden 4 Mark, Liebhaberausgabe 20 Mark
- Ernst Heilemann, Die Berliner Pflanze
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Th. Th. Heine, Torhelten
Gebunden 6 Mark
- Heinrich Kley, Skizzenbuch
Gebunden 5 Mark
- Heinrich Kley, Skizzenbuch II
Gebunden 6 Mark
- F. von Reznicek, Sie
Gebunden 6 Mark

- F. von Reznicek, Galante Welt
Gebunden 6 Mark
- F. von Reznicek, Der Tanz
Gebunden 7 Mark 50 Pf., Luxusausgabe 50 Mark
- F. von Reznicek, Unter vier Augen
Gebunden 7 Mark 50 Pf., Luxusausgabe 50 Mark
- F. von Reznicek, Verliebte Leute
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Wilhelm Schulz, Märchen
Gebunden 6 Mark
- Eduard Thöny, Der Leutnant
Gebunden 6 Mark

- Eduard Thöny, Militär
Gebunden 6 Mark
- Eduard Thöny, Gemischte Gesellschaft
Thöny-Album. Gebunden 6 Mark
- Ed. Thöny, Vom Kadetten zum General
Gebunden 6 Mark
- Rudolf Wilke, Gesindel
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Max Slevogt, Achill
Fünfkreis Original-Lithographien zur „Uias“
Wohlfleis Ausgabe in mehrfarbigem Umschlag
15 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben begann die **Lieferungs-Ausgabe** zu erscheinen von

Eduard Fuchs

Das bürgerliche Zeitalter

Band III der Illustrierten Sittengeschichte

Dieser Band erscheint wie die früheren zunächst in 20 Lieferungen, die in Pausen von je vierzehn Tagen ausgegeben werden, so dass der Band — und damit das ganze grosse Werk — zum Sommer 1912 abgeschlossen vorliegen wird.

Die erste Lieferung ist soeben erschienen

Preis jeder Lieferung 1 Mark

Der komplette Band wird gebunden 25 Mark kosten. Einbanddecke 5 Mark

Die begeisterte Aufnahme, die das glänzende Werk von Eduard Fuchs von dem Beginn seines Erscheinens bis heute gefunden hat, lässt auch für diesen dritten, abschliessenden Band das regste Interesse erwarten. Auch der in diesem Bande behandelte Teil des ganzen weitgebreiteten Materials dieser Sittengeschichte wird an diesem lebhaften Interesse seinen grossen Anteil haben, da er das Zeitalter des Bürgertums und der „bürgerlichen“ Lebensgestaltung schildert, das bis in unsere gegenwärtige Zeit reicht, uns also teils direkt benachbart ist, teils uns als Zugehörige umschliesst. Im Grunde ist es aber doch die erfahrene, geschickte, erprobte und längst anerkannte Darstellungskunst von Eduard Fuchs, die die grösste Anziehung ausübt; kann man doch bei ihm einer eindringlichen, objektiven, nichts beschönigenden Auffassung und Darlegung des schwierigen Gebietes sicher sein. — Da es seinem eigenartigen Sammlertalent auch dieses Mal gelungen ist, einen Teil des Besten von bildmässigen und graphischen Darstellungen auf allen Gebieten dieses Abschnittes der Geschichte der Sittlichkeit zusammenzubringen, so wird dieser Band nicht nur in keiner Richtung hinter den beiden vorhergegangenen zurückbleiben, sondern er wird das ganze Werk auch äusserlich würdig und imposant abschliessen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Guys, Die Kokotte



François Boucher
„Badende Diana“

Große farbige Gravüre, direkt nach dem im Louvre zu Paris befindlichen Originalreproduziert

Bildgröße: 38 : 49 cm
Papiergröße: 60 : 82 cm

Preis 40 Mark

Kunstdruck No. 127

Albert Langens

:: Kunstdrucke ::

Die Serie umfasst bis jetzt rund 200 Blatt. Aus dem vor den Originalen entstandenen Wunsch, den Genuß an diesen durch mustergültige Reproduktionen dem Kreise der Kunstfreunde zu vermitteln, entstanden die ersten Drucke. In diesem Sinne, ohne angestrengtes Fühnen nach etwa unreproduzierten Bildern, wurde die Reihe fortgesetzt und zeigt so den Charakter einer privaten Sammlung, zusammengestellt nach verschieden gerichteten Geschmacksprinzipien. Jeder Freund von schönem Wanderschmuck wird darum unter diesen Drucken einige finden, die ihm gefallen. Neben den bekannten Bildern nach Originalen von

REZNICEK, THÖNY, TH. HEINE
UND WILKE

enthält die Sammlung prächtige Stücke nach Rudolf Steck, Wilhelm Schütz, Fritz Halberg-Krauß, Alfons Woelfle; auch in der Richtung vergangener Kunstepochen hat sie sich bewegt und zeigt Namen auf wie

BOUCHER, TIZIAN, RUBENS, GOYA
UND VELASQUEZ

Bei der Herstellung dieser Drucke wurden die besten Verfahren angewendet: mehrfarbiger Autotypiedruck, Gravüre, farbige Gravüre und Farbenlichtdruck. Auch eine Anzahl Radierungen (Aquatinta und farbige Radierung) sind darunter. Der verschiedenen Reproduktionsweise entsprechen die Preise: die billigsten Blätter kosten 2 Mark, die teuersten 100 Mark.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Unsere Zeit schreit direkt nach einem Genie wie Goethe!“ — „Gooo — erstens hab' i no neamdb schrei'n hör'n, und zwotens fan scho g'nua soldene Schmierer da, moan i.“

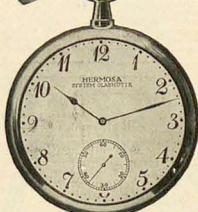


Wir bitten um
Besichtigung
unserer
Ausstellungs-
räume.

Liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die
erprobtesten Schweizer und Glashütter Fa-
brikate, deren Name jede weitere Empfehlung
erübrigt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir
führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.—
an bis M. 550.— unter langjähriger schrift-
licher Garantie. Unser jährlicher Verkauf
beträgt über 25 000 Taschenuhren! Wunschen
Sie sich daher von unserer Leistungsfähig-
keit zu überzeugen, so füllen Sie nach-
stehenden Bestellchein aus und senden den-
selben im offenen 3 Pf. Kuvert an uns ein

Jonass & Co., Berlin HW. 316

Belle-Alliance-Strasse 3.



Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst und portofrei:

- Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillant-
schmuck nebst Bedingungen für Zahlungsanfertigung;
- Ihren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Präzisionsglocken, photograph.
Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungsanfertigung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand:

Genaue Adresse:

Stottern
heilt dauernd
durch Suggestiv-
behandlung
nach unter-
suchung der An-
stalt von
Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20.
Prospekt gratis.

Die Seele der Dinge
von Paul Mantegazza
Brosch. Mk. 6.—, geb. Mk. 7.50
Hermann Ziegler, Leipzig Marienplatz.

!!Zuckerkrank!! Cholerai-
(Pillen) 4 Wochen reichend M. Schollotte
Wirkung, unverfälschte Lebensweise.
Apotheker Karl Meyer, Apolda.

Schallplatten
Verleih-Institut
Auch nach auswärt. Frohn gratis.
Karl Borbe, Berlin 37.
Neue Königstrasse 35.

absolut wirkendes Mittel gegen
Nasenröte
Infolge von Kälte, Nervosität, Verdauungs-
störungen usw. auch in den erst. Stadien der
Trinkwasser-Vorzüge. Mittel gegen ver-
schiedene Formen a. Blinderwerden. Keine
Salbe, Puder oder Schminke, die nur zum
Verdecken dienen. Sofortiger Erfolg und
absolute Unschädlichkeit zugesichert.
Hergestellt u. Versand geg. Einsend. von
M. 3.— (bei Nachn. 40 Pf. mehr nur durch
Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 10.



Schellenberg's
„20 Jahre jünger“

„20 Jahre jünger“, gestützt geschützt, gibt
frühen Haaren, auch Härten, die frühere Farbe
wieder. Kein gewöhnl. Haarfarbmittel! Erfolg
garant! vollständig unschädlich, ist wasser-
schmelzbar, leicht und nicht ab, färbt nach
und nach, niemand kann es bemerken. 3 Jahre erprobt. Flasche 3.20 M. (Porto extra).
Der „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut gefallen, hatte vieles vorzüglich ver-
sucht. Senden Sie meinem Freund 1 Pf. L. in Heine! Der „20 Jahre jünger“ ist groß-
artig. Senden Sie mir 6 Pf. L. in Heine! Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen.
Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse
sich nichts als überreden aufreden), wo nicht zu haben direkt vom Erfinder
Herrn Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 140.
Händler in allen Weltteilen
Gesamterretreter für Österreich: Sigismund Balla-Gander, „Münster Apotheker“ Rudolfsplatz 712, Wien-Landstrasse 56.

Original Lambrecht's
Registrier-
Luftdruck-
Feuchtigkeits-
Temperatur-
Sonnenscheinmesser
und andere
nicht für die Meteorologie, Hygiene
und Technik von großer Bedeutung.
Man verlange Gratis-Druckliste Nr. 50.
Wm. Lambrecht, Göttingen.

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft, der höchsten Ordens und
verschiedener anderer Staatsmedaillen; prämiert mit höchsten Preisen
an allen besichtigten Ausstellungen. — Goldene Medaille: Internat.
Hygienenausstellung, Dresden 1911.

Der Gipfel der Reinlichkeit
„Wach auf“

das neue
schmerzlose
hygienische
Rasiermittel
des Kenners

Keine Seife!

Eine
Tüte
„Wach auf“
ersetzt Seife,
Schaum, Pinsel,
Wasser und Napf
und ist sofort zum
Rasieren gebrauchsfertig.

Das Rasieren mit „Wach
auf“ ist ein Vergnügen; schnell,
einfach, bequem und schmerzlos.
Im täglichen Gebrauch Sr. Majestät des
Kaisers, vieler Fürstlichkeiten, der Herren
Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft.

Große Tube M. 1.50 = 2.00 Kr., mehr als doppelt so große Tube
M. 2.50 = 3.00 Kr. Franziska-Bahnhof, Hoflieferant und Hof-
lieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW 7,
Rittelstrasse 1-3. — Lager in Leipzig: Kuper, am Leipziger
Ges.-Depot 1, Gest.-Ung. 11, Wallace, k. Hof. Hof., Wien 1, Kärntnerstr. 30.

Fata Morgana!

(Zeichnung von G. v. Finetti)



Gros

(Zeichnung von A. Wölfle)



O Liebende, habt acht, habt acht!
Des Gros Wege gehen ungrad
durch diese überhelle Nacht.

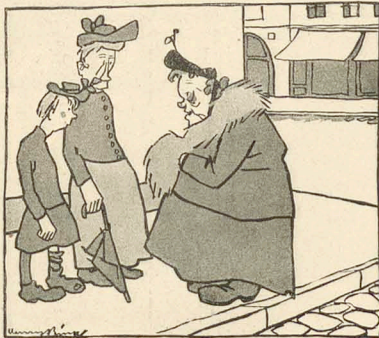
Habt acht: der Gott, der euch vermählt,
narret manches Herz auf seinem Pfad,
das er mit heißen Träumen quält —

bis es dann ungehüllt erwacht
und sich mit Reiz vergiftet hat.
O Liebende, habt acht, habt acht!

Karl Hermanns Schmidt

Eugend ist kostspielig

(Zeichnung von Henry Wang)



„Die Möbel sollt' eigentlich anfängst wer'n, aber dös kann si heutzutag net amal mehr a mittlere Beamtenfamilie leisten.“

Aerztlich überall empfohlen!

Nicotinfrei

Sortim.-Kiste
N. 10.-

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau S.

Prospekt frei.

Der **nackte Mensch** in der Kunst aller Zeiten und Völker. : Von Dr. WILH. HAUSENSTEIN.

Mit **150** Bildern

Das Buch spiegelt in 150 großen schönen Abbildungen den Wandel des Schönheitsideals durch die Jahrhunderte. Kind, Mann und Weib werden immer neu gestaltet, von allen Seiten, in allen Stellungen und Bewegungen. Jetzt, wo man sich wieder auf Kultur des nackten Körpers besinnt, ist das Buch besonders zeitgemäß. :



Preis **3** Mark,
Porto 30 Pfg. mehr.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

Deutsches Erzeugnis

Söhnlein

Die grosse deutsche Sectmarke!

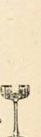
Rheingold

Stöckig & Co. liefern alles

Dresden - A. 16 (für Deutschland) | Bodenbach 11 B. (f. Österreich)

Hoflieferanten

als Elite-Verandhaus insbesondere:
 Katalog 195: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeschirr, Besteck
 Katalog 955: Kameras, Feilschneider, Opern- und Prismen-
 gläser
 Katalog 155: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
 Katalog 895: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
 Katalog 795: Tapeten, deutsche und edle Porzelle
gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.
 Ausgebreiteter, widerlicher, treu zahlender Kundentum, gewinkt, trotz langjähriger
 Anpreisung für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außerordentlich guter Güte und
 Schönheit zu erhalten. - Bei Angabe des Artikels Kataloge an ersarte Reflektanten kostenfrei.



Jacob Hecht-Pforzheim 37

Verandhaus für Schmucksachen
 Bijouteriewaren aller Art in Gold und Silber.
 Spezialität: Brillantschmuckwaren.
 Der illust. Prachtkatalog ist ausgestattet mit den einfachsten
 bis zu den feinsten und allerbegehrtesten Mustern und
 dürfte alle Kreise interessieren. Derselbe wird
 auf gef. Verlangen gratis und franco zugesandt.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise

Eugen Gärner, Stuttgart 11.

Nur bei Gärner. Best. haben. Hoff.
 Anerkannt
 großes
 Lager in
 ständigen
 schönen,
 gut erhaltenen
 der hervorragendsten
 italien., franz., u. deutsch Meister. Welt-
 berühmte Instrumente. - Für absol. Reclit-
 tät lübe. feinste Liefer. Spezialität:
 Geigenbau. Schallgefehrte Meister-
 instrumente. Fortschritt. Reparatur-
 Ateller. Glänzende Anerkennungen.



alten
 Violinen

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man
 kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES !!



Gründlich. Fernunterricht

Deutsch.
 Französisch. Eng-
 lisch. Lateinisch. Griech.
 Literaturgesch. Geographie.
 Geschichte. Kunstgesch. Päd-
 agogik. Philosophie. Streng.
 Mathematik. Physik. Chemie.
 Naturgesch. d. Mensch. Religi-
 öse. Kath. Religion. Buchführung u.
 Handelsbuchsch. Buchführung.
 Fächer des Konservatoriums.
 19 Professoren, 6 Direktoren
 als Mitarbeiter. Glänz. Kr-
 eise. — Dankschreiben.
 Prospekte u. Probe-
 sationen zur An-
 sicht.
Rustinsches Lehrinstitut
 FOTBAM, Posen

COGNAC

MACHOLL

Vorsüßliche Marke
 Deutscher Cognac aus
 franz. Wein

Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL“



WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Ihre Lieblingsmarke

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicsek



„Ja, Ratzl, was tean ma denn jecht, wenn ma nimmer unter oan' Dach schlappa derfa?“ — „Ja, schraub'n ma halt 's Dach weg, Hochwürden!“

Zentrums-Kopfsch

Kopfsch, als welcher für den Freisinn streitet, ist ein Mann, der wo es nie nicht leidet, daß der Pfar' die Politik verlaßt. (Dieses sagt er laut.)

Grimmig schallt es aus der Manneskohle: Inner gultiere für die Seele, Aber nicht für Hauptstuhl oder Stuhl. — Das betreibt ich!

Doch was höre ich nun hier verkünden? Aus den aufgebrachtsten Zentrumschläunden führt ein Ton und äußert sich als Ratzl: Kopfsch — Gedächtnis schwaht!

Hören Sie, Kopfsch, beschließen Sie mal Ihre Mädchen — Bitte, Kopfsch, wie schreiben Sie in Schließen: Darf ich, hochwürdigster Pfarer, kommen? Ich bin zentrumsfromm!

Kopfsch ist — lassen Sie sich das bedeuten — Keiner von den kühnen Freisinnsläuten, Nein, hochwürdigster Herr, bei Ihrem Rauch — Hüßbed weiß es auch!

Solches färbet der Kopfsch und hat und klappt Bei den Pastoren, die er laut verschmäht, Die er aber nun vergessen will (Dies beschließt er still).

Angehts von diesem Freisinnsmanne Ratzl ist ernstlich: Haut ihn in die Pfanne, Ruhet den Zentrumschpinat mit hinein — Das Gericht wird sein!

Peter Scher

Vom Tage

In einem oberbayerischen Gehirngedörf, dessen Pfarer für seine politischen Neigungen bekannt ist, vernahm man in der letzten Sonntagspredigt die erbauenden Worte: „Das Erdböden war gar soa Erdböden, sondern die armen Seelen im Höllefeuer ham'n si' g'ärtert, daß so wenig Seelenmessen g'lesen wer'n ...“

Zur Errichtung eines barnanalytischen Laboratoriums in Deisterreich ist ein gehetzeltes Bewilligungsgesuch an das k. t. Ministerium des Innern notwendig. Ein solches Gesuch wurde vom Geheimrat Dr. D. in Graz mit den nötigen Beilagen (Diplom, als Befähigungsnachweis, usw.) eingebracht. Auf dieses Gesuch erhielt Dr. D. vom Sekretär Graz (Nr. 117) wörtlich folgenden Bescheid: „Das k. t. Ministerium des Innern hat mit Dekret vom 18. Oktober 1911, St. 724/1, Ihre Ansuchen um Bewilligung zur Vornahme von Barnanalysen in Ihrem Laboratorium zur Ergänzung durch Beibringung der Personalakten (Zaufschein, Trauungsschein, Heiratschein, sowie von Verwendungszeugnissen und einer Situationskarte des Laboratoriums) rückgemittelt.“

Für ein barnanalytisches Institut ist somit der Nachweis einer regelmäßig geschlossenen Ehe in Deisterreich unbedingt notwendig.

Einem Arbeiter wurde von seiner Gemeinde folgendes Führungsattest ausgestellt: „Der Maurer A. A. aus B. ist schon seit vielen Jahren erkrankt. Seine Familie und er selbst erfreuen sich eines guten Rufes. In politischer Beziehung ist er nicht Anhänger Deibels, sondern

vielehr überzeugter Monarchist. Es kann ihm also in keiner Beziehung etwas Unpatriotisches nachgesagt werden. Dies bezeugt unter Beibringung des Dienstfiegels

..... den 1911. Der Gemeindevorsteher.“

Die Nachtzängerin und der fromme Polizeter

Sie tanzt. Ein Heud von Licht und Luft Anlittert fruchtig sein Sonnenstut Die janschensten Bieder. Ihm aber schlottern Hüß und Knie, Ihm wird — verflucht! — er weiß nicht wie — Er schlägt die Augen nieder.

Sie tanzt. Stumm singt der schöne Leib Das Hohlblech vom Menschenweib, Er aber list auf Stöhlen. Sie tanzt, wie Gott der Herr sie schuf. Er aber list den Pferdebusch An ihren weißen Stöhlen.

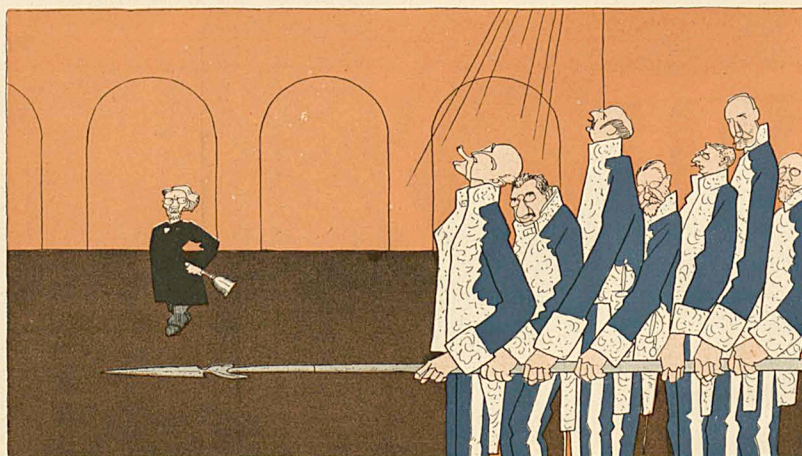
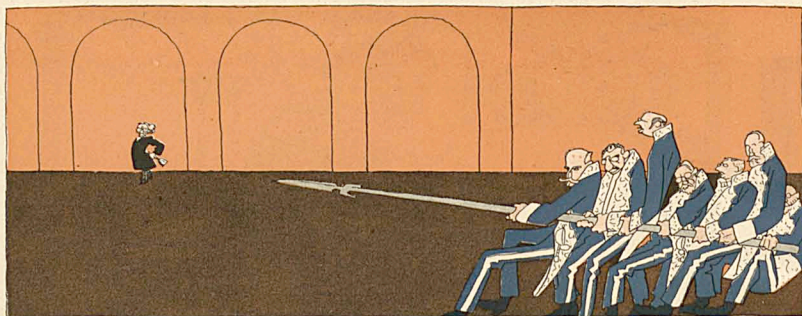
Sie tanzt beraucht von Klang und Takt, Er aber nicht nur, daß sie naßt, Und nimmt den Overquater. Das Bierberg klopft, die Lunge neigt Die Lippen, als jerging ihm jezt Am Mund ein Glühendes Zucker.

Sie tanzt. In kalten Schweiß getaucht, Stiert er berräht nach einem Punkt, An seinen Stuhl getetter, Hüß, heiliger Antonius! „Am Namen des Gefekes: schluß!“ Und Mäuchen ist getetter.

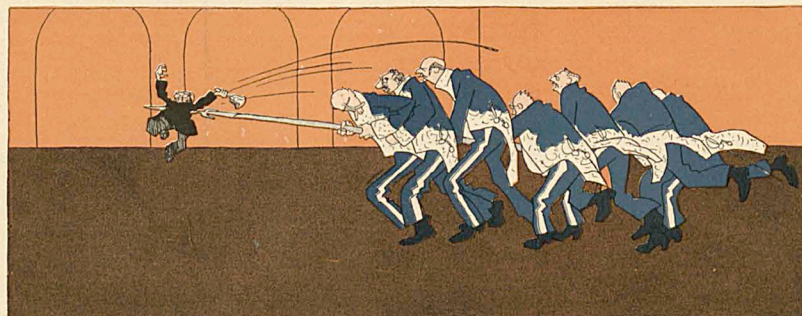
Edgar Geiger

Die sieben bayrischen Schwaben

(Zeichnungen von O. Gultbrannff)



Eine Stimme von oben: „Traut's ent nur!“



SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

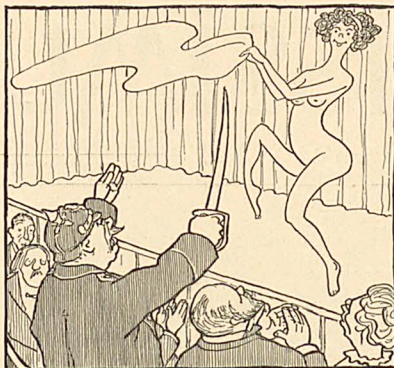
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Bayern

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Seht wenn mir noch a Wahl hätt'n, nacha secht ma von unsern Herrgott gar nix mehr!“



„Jetzt gehen S' mit mir, Fräulein, Sie san verhaftet!“



„Da steigt ein, du Malefizschlamp'n!“



„Was, mei Schorcht mit an nackten Mensch?!“



„Wart, dir timm I, du Haderlump, du verdächtiger!“

Andant

Am Juli, nicht — ging's um ein Haar?
Wie uns die Vorkast doch erschreckt,
Daß man so nah am Kriege war!
Europa fast in Brand gesetzt!

Und wie man das so gar nicht sah!
Kam etwas merke, wirklich blind
Und ohne Arg dem Abgrund nah
Sein Spielchen machte, wie ein Kind!

Und daß zuletzt sich wer besann,
Cyber er uns hinunterfiel!
Wie danken es dem braven Mann,
Der so viel Edelmut bewies.

Wie? Nein? Ihr betet nicht und kniet?
Sagt nicht dem lieben Herzogt Dant,
Weil schieflich in der Downing Street
Nicht unser Loß nach abwärts kam?

Ihr Andanten wollt den Bund,
Der nach dem letzten Ende zielt,
Daß nicht ein jeder Lumpenbund
Mit euerm Glück und Leben spielt!

Peter Schmitt

Lieber Simplicissimus!

Staatsprüfung an der Prager juristischen Fakultät. Kandidat ein junger Herr von überaus großem

Abel. Er ist die erste, die zweite, die dritte Antwort schuldig geblieben. Da ruft der Präsident der Prüfungskommission: „Durchlaucht! Wir können nicht verhindern, daß Sie Statthalter von Böhmen werden. Aber wir wollen's wenigstens um ein Jahr verjögern.“

Nada Nada

Der Herr Hofrat Neubüchel hat eine Abordnung streifender Eisenbahnarbeiter empfangen.

„Nun“, fragt der Minister, „haben Sie mit den Leuten unterhandelt, Herr Hofrat?“

„Ich habe es wenigstens versucht, Excellenz. Aber ich kann nur konstatieren: die Leute eignen sich gar nicht für den Verkehr mit der Behörde.“

Nada Nada

Der Fabrikantener Lendekke hatte sich auf listige Art von der Osterbeichte gedrückt.

Der hochwürdige Herr Geistliche erfuhr es und rebete dem schlechten Christen also ins Gemissen: „Lendekke“, sprach er, „Lendekke — genügt es, ein mütiger Sobat zu sein, ein guter Stangenreiter?“

„Nein, mein Sohn!“ Mit diesen militärischen Tadeln kamst du Gefühlsvermeister werden, vielleicht auch Korporal. So du aber teilhaftig werden möchtest der ewigen Seligkeit, dann, o Lendekke: um in den Himmel eingehen — wozu mußt du vorher deine Schritte lenken?“

„Ans Garnisonsspital Nr. 1“, sprach Lendekke.

Nada Nada

Feuerbestattung und Virginität

Jungfrau'n Preußens oder die ihr's sein wollt,
Laßt euch nicht verbrennen, wenn ihr tot.
Denn bevor ihr in den Ofen 'reinvollt,
Wüthet ihr gewiß noch einmal rot.

Aber nicht etwa vom roten Feuer,
Nein, vor Scham. Wer hätte das gebacht,
Daß ein Paragrafenbeugefeuer
Leichenschändend in Statutist macht!

Denn der Arzt — ich möchte dran erinnern —
Hätte nie sich solcher Tat erfreut;
Doch das Ministerium des Innern
Führt den Namen, wie man sieht, mit Recht.

Selbst das Innere aller Frauenleichen
Fällt, so scheint es, unter sein Refort;
Emsig forschet es nach der Keuschheit Zeichen,
Das vielleicht ein totes Weib verlor.

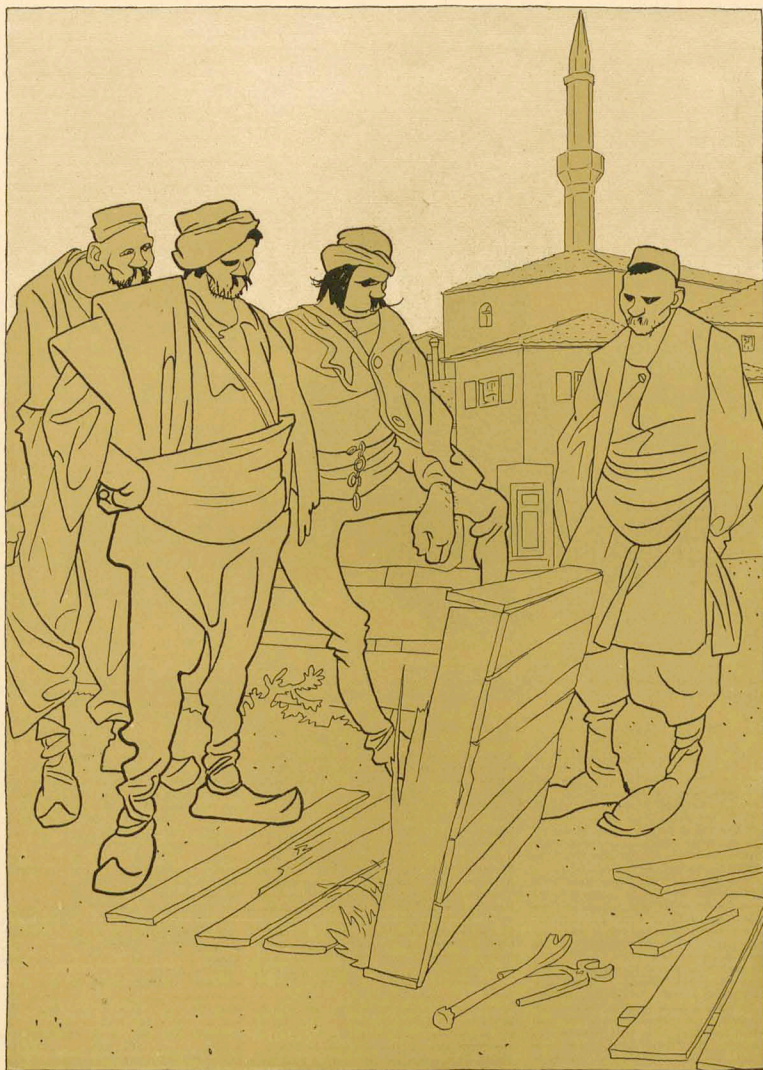
Ob' der Katbestand durch solch Verbotorium
Nerstlich und juristisch konstatiert,
Wird der Leichnam nicht ins Krematorium
Zu Eila Himmelfahrt kutschiert.

Preuß'n, müßt im Tod du Ruhe haben,
Nat' ich dir (meist du noch nicht's) als Christ:
Laß dich christlich, wie bisher, begraben!
Und dein Leichnam nicht ins Krematorium
Bist.

Eggar Steiger

Günstige Konstellation

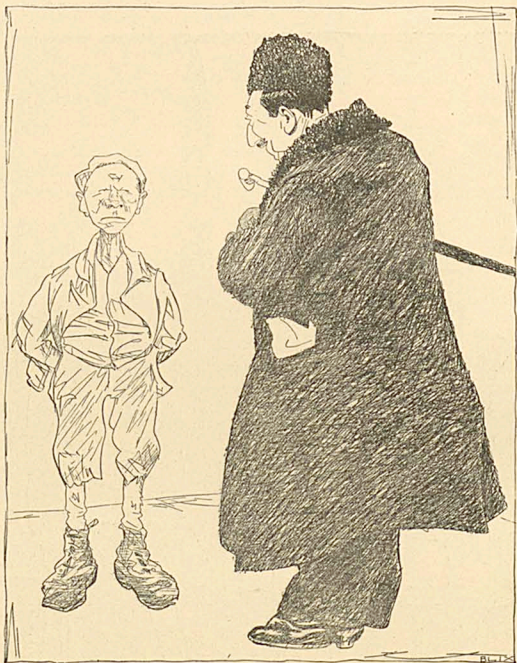
(Zeichnung von O. Gutfreund)



Seitdem in Paris die Mona Lisa gestohlen wurde, trägt man sich in Bagdad mit dem Gedanken, eine Nationalgalerie zu gründen.

Ein Vorsichtiger

(Zeichnung von Blig)



„Na, was willst du denn lieber als Trinkgeld haben, eine Zigarre oder einen Sechser?“ —
„Geben Sie mich man den Sechser. Wenn ich mir dafür 'ne Zigarre loofe, denn weech ich
wenigstens, wat ich habe.“

Reis's Unschuld

Ben Sans Biber

Zell war vielleicht neumannshagen's Zehnre. Als
 Sie war nicht gerade eine Schönheit, aber sie
 hatte feine, weiche Zähne — viel zu feun und
 zu weich, als daß sie Reibung und Abnutzung
 durch die harten Stangen der Zehnre hätten er-
 leiden, wie man das bei leicht ströfalten Mädchen häufig
 findet, und ganz weiche Zähne. Sie pflegte sich
 mit Heilortol zu parfümieren, und wenn eine
 Handvoll Pfefferkörner über den Glur lief, erforderte sie
 und stieß einen kleinen Schrei aus, gerade wie
 eine gewisse Dame, die so einem garigen nassen Bier
 zum ersten Male in einer feuchten Commo-
 dorenhütte im Gefängnis im Gefängnis
 Elefant im Gefängnis.

Im Gemächtsitz in diesem Zimmer vereinigte sich
 alles, was Klang und Ansehen, Wohl und Amt
 der Welt zusammenbrachte, und es war ein
 mit feinen moderten fahlen Wänden, dem
 rauchgelblichen Dreieckswand und dem glatt
 gebobenen Fußboden. Nur zwei veraltete und
 fleckige alte Gardendrübe, die Eingänge in
 die Zehnre, die zu den Zehnren führten, und
 die Dauer und beuteten gleichzeitig an, daß der
 Besitzer des Gefängnisses einft ein Stück der Welt
 gesehen hatte und daß sein Gefängnis und seine
 Zehnre ein Stück der Welt waren.

Die Zehnren waren dunkel, aber nicht
 zu dunkel. Und, wie der alte, nasse,

gestalter schlang sich eine verflochtene Girlande fäustlicher Weibchen in allen Farben des Spektrums, wiederum ein Symbol, denn in diesem dümmrigen Naume wurde mancher störrische Mensch aus den alten Göttern der Griechen eingeleitet, und man brausen in der Götterwelt nicht einmal dem Namen nach kannte. Hier saßen täglich dieselben Leute — die Jungfrauen auch zur Wittaggefeute —, nahmen einen Platanen fächer schattigen, frischen, geräumigen und verführerischen Ort, um dort, in politisierten und spielerischen Karten mit der gleichen Würde, erörterten qualem ihre Pläne und die wichtigsten Angelegenheiten des Gemeinwesens und erzählten einander, ohne Nachsicht und ohne Ausdauer, immer dieselben Geschichten. Die Frauen waren nicht. Nie wußte genau, welches Stück Lakraben sie dem weitergebräuteten Geometer zu bringen hatte, sie verstand das statistische Kopfsuchen des alten Kreisreises, das zu bedeuten hatte: in Gottes Namen, was ist das für ein Ding? Sie waren die ersten des Apothekers und seine scherzhaften Wortspiele, die er nach einem alten Rezepte durch Umstellung von Silben aus den einfachsten Sämen zum allgemeinen Gaudium zu dreschen verstand, und die, wenn sie nicht in der Götterwelt, in der Nation Num in den Abendrog und vergab sie, dem Richter, der verheiratet war und nur Donnerstag in den „Gefanten“ kommen durfte, für diesen feststas eine Portion Panzerfisch zu rezeleieren. Die Frauen waren nicht, die Frauen waren nicht, und Frauenhöflichkeit, nicht schil, willm und stilt-

[illegible]

beunruhigten Stammsäfte freundlich lächelnd mit der bühnigen Wendung ab: „Aber, meine Herren, ich bin eine Einsfuh! ...“ Diese Antwort hatte man im Anfang natürlich nicht ernst genommen. Man hielt sie für eine der landläufigen Redensarten, durch die Theaterkünstler sich in ein interessantes Licht setzen wollen und denen nicht mehr Bedeutung beizulegen ist als ihren bekannten, leichtfertigen und durchaus unverblühten Versicherungen, daß irgendeine Speise, die nicht gegen Müll, ganz beziehungsweise frisch, pflanzlich und vegetarisch sei. Aber der Abgemessenen tröstete sich anfänglich mit dem bitteren aber einleuchtenden Gedank, daß Neßl ihre Gunst momentan bebauerlicherweise einem anderen gegönnt habe und daß er eben dierigen Tage warten müsse. Und er entsand sich, zu warten und zu hoffen. Aber nichts bleibt verborgen, und so mußte es auch einmal an den Tag kommen, daß Neßl seinen Liebhaber hatte. Es wurde ihr unüberlegbar nachgegangen, daß sie sich in den Jahren ihrer Unversehrtheit tatsächlich nicht nur mit ihrem Wohlgefallen des Stammsäftes, sondern überhaupt mit niemandem, auch mit keinem der Von Quans des Kartes, keinem zugerechten Beamten und keinem Fabrikantenbühnen der Umgebung eingelassen hatte, und man ergriffte sich kopfschüttelnd und verärgert eine Geschichte von einem ziemlich unübersehbaren Reisenden in Dessabinnen, der eines Morgens, halb erstarrt und aus Erschöpfung eingeschlagen, vor ihrer Kammertür gefunden worden war, an der er die halbe Nacht vergesslich um Erklärung geklopft hatte. Das gab zu denken. Dabei konnte man ihr keineswegs den Vorwurf der Prüderie machen. Sie hörte geduldig und nicht ohne Verständnis die Worte des Apothekers an, deren unaussprechliche Punkte er stets mit schaukelnden Augen anstarrte und durch obige Gestein plastisch herausarbeitete, und lauschte mit lebhaftem Interesse und glühenden Ohren den schauerlichen Berichten des bereits ermüdeten Gerichtsadjunkten über seltene Fälle absonderlicher Unstirtheit aus seiner Praxis im Landesgerichte in Straßbach, mit denen er hin und wieder die bürgerliche Phantasie beim Abendessen aufstachelte. Selbst die ungeniert prüfenden, lässlichen Beteiligungen des Steuerinspektors, die gelegentlichen hümmlichen Anmerkungen des tuberkulösen Postoffizials und die schon mehr die Grenze des Väterlichen freisinnigen Parteilichkeit des alten Kreisarztes ertrag sie mit jener halb artig widerstrebenden, halb hingebungsvollen lächelnden Verschämtheit, die man von einer Keilnerin wohl verlangen kann, der die Eiere juteil wird, am Stammsäfte der Donatoren zu bedienen.

Es soll in dieser ersten Zeit sogar das Ansehen des früheren Gemeindefretars, eines respektablen Apoplektikers von sechzig Jahren, der drei Kinder hatte und sie als Wirtshausbesitzer zu sich ins Haus nehmen wollte, abgemessen haben, obwohl der Mann sie, seiner ganzen Konstitution nach, wohlfeinlich später geheiratet hätte.

Die abenteuerlichsten Gerüchte entstanden. Man munkelte von einer unglücklichen Liebe zu einem Prinzen, der Skazynier genannt sei, man flüsterte, sie hätte sich durch ein schweres Gelübde verpflichtet, im „Elefanten“ für ein unbeschäftigtes Vorleben Ruhe zu tun, man rief auf geistige Abnarrigkeit, und es fehlte auch nicht an Stimmen, die geradeheraus sagten: Neßl Einsfuh! sei nur Pöse, sie sei schlau und habe alle zum besten, bis auf einen. Und diesen einen werde man schon in Erfahrung bringen. Zu was parfümierte sie sich, wenn sie keinen Geliebten hatte? Das kennt man schon. Das alte Fräulein von Katschhofen, eine jenseitlos durch und durch tugendhafte Person, riefte nach Schmutzstabs und fragte eine Dornbrille. Na also.

Es entwickelte sich ein förmlicher permanenter Wadtschiff, ein förmliches Defektionsfortium, dessen Mitglieder abwechselnd und einander streng kontrollierend Neßls armes Leben unter die Beobachtungslupe nahmen. Aber das Resultat blieb ein negatives. Sie sprach mit jedem, der das Wort an sie richtete, scherzte in ihrer etwas abstrusen Art mit allen, aber ihre Herz und ihre Kammertür blieb verschlossen. Auch durch das Fenster stieg niemand zu ihr ein. Sie erhielt keine Briefe und keine Besuche und verließ den Ort niemals. Das geschah einmal, einmal in neun Jahren fuhr sie über einen Tag nach Ling, wo sie geboren war. Die Erregung darüber war eine ungeheure und begründete. Endlich glaubte man, ihrem Geheime auf der Spur zu sein. Es wurde ihm Weinkeller des Bürgermeisters eine vertau-

liche Sitzung aller Interessenten abgehalten, bei der nach langer hümmischer Debatte der damalige Steueramtsassistent mit einer knappen Majorität von zwei Stimmen dazu ansetzen wurde, auf Kosten des Stammsäftes Neßl auf dieser mysteriösen Fahrt zu überwachen. Mit einem falschen Schnurbart und blauer Brille versehen, wohl ausgerüstet mit Proviant und treiflichen Nachschlagen für sein Verhalten, belagte er stolz und erregt heimlich denselben Tag wie sie.

Sie ging in Ling langsam durch die Stadt, stand mit erkaunten Augen vor den Auslagenfenstern und trat für einen Moment in den kühlen neuen Dom. Sie fuhr auf den Pfingstberg, trant dort zwei Schalen Kaffee und ging zu Fuß zurück über die Donaubrücke, an deren Steinbalustrade geklopft sie lange dem gelb und träge dahinfließenden Wasser nachgab. In der Landstraße lauschte sie, sorglich wachend, eine Unstirte und schlenderte dann wieder zum Bahnhofe. Die absolute Wahrheit dieses Berichtes kann nicht bezweifelt werden, denn der Apotheker, schon damals ein wohlhabender Mann, hatte sich auf eigene Rechnung auf den Weg gemacht, um den Vertrauensmann, dem er schon wegen seiner poli-

tischen Gesinnung mißtraute, zu beobachten, ob er nicht am Ende seinerseits diese einzige Gelegenheit ausnützen wolle, sich allein und ungehört an Neßl heranzumachen. Einem beliebigen Steueramtsassistenten ist natürlich alles zugutzuhalten. Aber Neßl gab weder ihn, noch den Apotheker, noch sonst jemandem; sie schien so gerichtet und in ihrer Vaterstadt so fremd geworden, daß sie sogar einen Wadmann um den Weg nach dem Bahnhof fragen mußte.

Die Unstirte kam, an den Stammsäft im „Elefanten“ abtreifend, es stand darauf: „Ich habe mit Ling ganz anders vorgestellt. Neßl.“ Ganz furchtbar hatte man auch den jungen Gerichtsbeamten für ihren Unverschämtheit gehalten, weil es ihr augenscheinlich sehr imponierte, daß bei ihm die Manchen in lächerlicher und verschwundensüchtiger Weise an den Hemden angesetzt waren. Aber er sagte, sie habe immer so kalte Hände, und dann kam die Geschichte mit der Gemeindefretarscheiter, die eine sofortige Zurückverlegung in die Hauptstadt zur Folge hatte, so daß auch dieser erfreuliche Verdacht als unhaltbar aufgegeben werden mußte.

(Schluß auf Seite 651)

Neßl

(Zeichnung von Henry Ding)



„Herzjott, wat könnte det heute for 'n scheener Tag sind, wenn nicht meine Braut 'n falschen Saler jetriegt hätte!“



„Jetzt bin i neugierig, wer g'winnt, der Pötkler oder der Prinzregent.“

Diogenes

Soll er jammern, soll er schre'n?
Weit da hinten wie Fanale
Funkeln noch der Jugend Tage,
Doch die Brüden stürzten ein.

Vorwärts? Aufwärts? Was weiß er!
Laufend Ziele sind zertrümmert,
Die er aus sich selbst gesponnen.
Seine Hände blieben leer.

Schweigsam fest er Bein vor Bein,
Und er leuchtet suchend allen,
Die des Wegs vorüberrollen,
Ins Gefäß — und bleibt allein.

Dr. Cwiglitz

Vom alten Frits

Am Februar 1767 entstand in Berlin ursprünglich ein Gerücht von bevorstehendem abermaligem Kriege. Die ganze Stadt war in Aufruhr. Auch der König erfuhr davon und hatte Befehl, dieses Gerücht sündelnd zu unterdrücken, damit es nicht in ausländische Zeitungen gerate. Er ließ einen Bericht von einem furchtbaren Gewitter in Potsdam durch eine vertraute Persönlichkeit ablassen und in beide Berliner Zeitungen einrücken. Der Bericht erschien am 5. März in der Nummer 28 und enthielt u. a. Angaben, die den Zeitpunkt der Gründung zwar an der Zeit trugen, aber auf eifrige in Berlin diskutiert wurden. Die guten klatschfähigen Berliner lasen da von einer Naturerscheinung, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen und noch dazu gerade in Potsdam, das immer

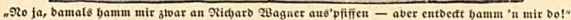
etwas vor Berlin voraushaben müsse. Schwarz auf weiß hand zu legen, daß die Blitze und Donner immer in Doppelportionen erschienen wären! Man hat in den Straßen große Klumpen von Hagel wie Klümpchen angetroffen, die erst zwei Stunden nach Auslösen des Orkans geschnitten sind. Die Naturforscher behaupten, daß die Luft nicht Gewalt genug hatte, diese festen zusammengefahrenen Klumpen zu tragen, und daß die kleinen Hagelkörner durch die Heftigkeit des Windes bereits in den Wolken zu Klumpen geballt worden wären und so zur Erde gelangten usw. Während man in Berlin vor Reid um dieses schöne Ungewitter sich tadelnd die Mäuler zersch und die Kriegsgespräche mit einem Schläge aus der Welt geschafft waren, kam Potsdam aus dem Staunen nicht heraus, daß ein Gewitter von solcher Schwere eigentlich unbemerkt niedergegangen sein sollte. Es entstand ein lebhafter, brieflicher Meinungsaustausch zwischen Berlin und Potsdam. Die Berliner Zeitungen wurden aufgefordert, ihre falsche Nachricht zu widerrufen, erklärten aber im Einverständnis mit dem König, daß diese Begebenheit wirklich vor sich gegangen wäre! Nun fingen die Potsdamer an, an die Möglichkeit dieses Gewitters zu glauben, und verlegten das Ereignis in die ersten Nachstunden, wo der gute Bürger seinen festen Schlaf zu kosten pflegt. Es dauerte auch nicht lange, bis die Gelehrten, zumal Herr Professor Titius in Wittenberg, sich der Sache physikalisch annahmen und die Größe des Hagels zwar bedeutend, aber immerhin für möglich erklärten. Es hat aber 20 Jahre gedauert, bis die ganze Geschichte als eine sehr gelungene Erfindung unfreies alten Frits aufgeführt werden konnte. Den Zweck, unnötigen Kriegslärm zu vermeiden, daß der Alte von Sanssouci trefflich erreicht.

Als im Jahre 1740 das in Halberstadt garnisonierende Infanterieregiment ins Feld ziehen sollte,

war man über die Wahl einer Inschrift in den neuen, ihm zu ertheilenden Fahnen unschlüssig. Endlich schlug man die Worte vor: Pro Deo et Patria. Als man Friedrich dies zur Genehmigung vorgelegt, strich er die Worte „Deo et“ fort und sagte:
„Man muß den Namen Gottes nicht in die Streitfahnen der Menschen mischen; der Krieg betrifft eine Droning und nicht die Religion.“
Es wurde nun die Inschrift: Pro Gloria et Patria gewählt.

Eine schöne junge Dame sagte einst zu Friedrich II.:
„Wie ist es möglich, Eure, daß man nach so vielen glorreichen Siegen noch nach neuen Vorbeeren setzen kann?“
„Ach Madame,“ erwiderte der Monarch, „wie ist es möglich, noch Not aufzulegen, wenn man so schön ist!“

Der Fürst von Vigne erzählt über eine festliche Begegnung zwischen Friedrich dem Großen und Kaiser Joseph:
Der König hatte uns eine besondere Aufmerksamkeit zugesagt. Am uns den Anblick der bis zum Überdruß gegessenen und von uns mit mandem Spott bedachten blauen preussischen Uniformen zu eriparen, erschien der große König mit seinem ganzen Gefolge und der Dienerschaft in weißen Kleidern, die nach dem Muster unserer Armeequipierung gearbeitet und verzert waren. Das eifrige Schmeupen Friedrichs überzog aber sehr bald das lebende Wesen der königlichen Kleidung mit seinen Staubchen und ließ es wie mit Schließpulver bestrukt erscheinen. Der König verlor den Schaden durch häufiges Wackeln zu beheben und meinte endlich mit feiner Ironie:
„Ich bin nicht sauber genug für so adrette Herren, nicht würdig, solche Farben zu tragen wie Sie.“
A. L.



— 648 —



Kommunal- kartoffel

(Zeichnung von H. G. G.)

„Habt's do aa von die billigen
Kartoffeln kauft?“ — „Na,
unja Quatta sagt, do fan gar
net billig, weil s' oan Kredit
net geb'n.“



Gerhart Hauptmann

Wer den neuesten Roman von Gerhart Hauptmann, betitelt „Atlantis“, lesen will, abonnieren für zwei Mark monatlich auf das „Berliner Tageblatt“, das dieses bedeutsame Werk des gefeierten Dichters im Tagesfeuilleton des nächsten Quartals veröffentlicht.

Gegenwärtig

208 000 Abonnenten

NIZZA = PALACE HOTEL =
Deutsches Haus. — Modern, Komfort. — Zentralheizung.
Mäßige Preise. W. Meyer.

**Neuester
Patent-Füllfederhalter
„Prinz Heinrich“**
D. R. P. 204970

Der Prinz-Heinrich-Füller kann in jeder Lage und ohne Verstellen, mit jeder auch abwechselnden Füll- u. gesaugten Füllungs-Übung, er ist ein Schreibgerät für alle Zeiten.

Mein — befehltes und —
jede Hand vor- und von der besten Spitze
für Banden für alle Zeiten von 3 M. an
weiterverkauft oder selbst gekauft. Katalog
gratis. In. — in. — in. — in. — in. — in. —
oder direkt vom Fabrikant Louis Böhler, Hamburg 6.



**Soennecken's
Gold-Füllfedern**
Sicherheitssystem
in jeder Lage zu tragen
Unübertrefflich
F. SOENNECKEN & SOHN
Berlin, Tauentzienstr. 16/18
Leipzig, M. Paul 1
Eherall erhältlich

**Deutscher
Zifferdruck**
Angewandte Sonder in Gegenwart anderer
Sonder mit. — in. — in. — in. — in. — in. —
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Aquarien
Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Gerä-
te, Springbrunnen,
Musikinstrumente,
Vogel Käse etc.
Lübe frei, Pracht-
katalog 30 Pf.
A. Glascher,
Leipzig 26.
Alle Schreibmaschinen neu
best. elegant von mein med.
Bein-Regulator-Apparat
einer Voller oder flüster.
! Neu! Katalog gratis.
Herrn. Beil. Beil. Beil. No. 3
bei Dresden.



Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik.
Burg durch alle einseitigen Hindernisse. Preisliste kostenlos.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.
PARIS LONDON NEW YORK

Hassia-Stiefel



geprägt Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Hassia
besonders Katalog bei
gabe der Nr. 54 gratis.

Schulfabrik Hassia, Offenbach a. M.



JOHANN BECHER K. A. R. A. D. KARLSBADER-BITTER.
**ORIGINAL KARLSBADER
BECHERBITTER**
1st seit 1807 der beste
MAGENLIKÖR.



Grösste Neuheit!

Die billigste und praktischste elektrische Beleuchtungs-Anlage für
Schlaf-, Kinderzimmer, Klosett, Korridor, Boden, photo. Dunkelk.
Stunde 2 Pf. — **Sann elektr. Tischlampe.**
Preis kompl. mit 2 Füllungen M. 6.30. (für Dunkelk. M. 6.30). Porto
und Verpackung 80 Pf. Ein Druck und sofort helles Licht. Eine Füllung
gibt 15 Stunden Licht. Ist die Füllung verbraucht, giesse man diese
aus, schüttele eine neue Füllung in die Lampe, gewöhnliches Wasser
dazu, u. sie brennt wieder ca. 15 Stund. Ersatzfüllung 30 Pf. unbe-
grenzt laubar, unentzündlich kein Stromverbrauch. Nachst. in elektr.
Taschenlampen mit 8 Std. Brenndauer. Preis, gratis.
Heinrich Sann, Radebeul 5-Dresden

EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER



ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES!!

Marke **Asbach „Uralt“** echter
alter Cognac
Deutscher Cognac

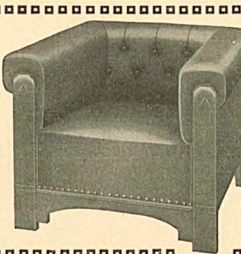
Der Gipfel der Behaglichkeit

Ist ein „Lederessal“ mit seiner charakteristischen, schwellenden Polsterung. Nicht nur im Klub oder im Kasino, sondern auch im modernen Heim findet man den typischen Klubessel mit Lederüberzug in jeder Verwendungsart.

Unsere Modelle sind nach Entwürfen erster Künstler gearbeitet und entstammen den bedeutendsten Werkstätten; für erstklassige Qualität und Arbeit übernehmen wir trotz geringer Preiswürdigkeit uneingeschränkte Garantie.

Wer Interesse hat und sich dabei die Vorteile langfristiger, diskretester gehobener Amortisation zunutzen machen will, verlange unsere Sonderpreisliste.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 22/14.



Kataloge

unserer anderen Spezialabteilungen:

Photogr. Apparate,
Prismen, Binokle,
Sport, Reisegepäck,
Lager,
Reise-Utensilien, wie
Reisepacktaschen,
Lederkoffer, mit u.
ohne Einrichtung,
Necessaires,
Damen-Handtaschen,
Portemonnaies,
Brieftaschen u. s. w.
aus Lederwaren,
Piedigrohr-Möbel,
moderne Standarten,
Sportartikel

bei Angabe des Artikels

kostenfrei!

Feste, Ueppige Büste
erzielen Damen nur durch Dr. Dawel's „**Kalodea**“
Dose M. 3.00. Nach
diskret M. 2.50.
Thierschachtel, Strigel,
Verzahnung „Hygiene“,
Hamburg 24,
Labeckstrasse 44, a.
Leitner's Spezialität für
Büstenpflege,
Wf. Se. 121, Hamburg 14.

Die rote Nase
welche ich in immer gut las, lobte die
„**Marubin-Spezialpasta**“
unverwundbar, die dem unheimlich glühenden
roten Gesicht, blutigen Brennstoff,
gibt ein unheilbares, vielfach
besprochenes Spezialmittel.
Zur Zeit noch 25 Pf. 2.50 fronte,
Otto Reichel, Berlin 22, Kienigstr. 4.

Wie ich meine Büste entwickelt habe und zwar um 15 cm in 30 Tagen

nachdem ich Pillen, Massage, Saugapparate und andere angepreisene Methoden probiert hatte, ohne das mindeste Resultat zu erzielen.

Eine leichte und einfache Methode, welche jede Frau in ihrem Heim anwenden kann, und die ihr in kurzer Zeit eine schöne Büste verleiht.

Von Margarete Mercier.

Es ist mir nur zu gut bekannt, wie entsetzlich und beschämend es ist, eine flache Büste zu besitzen und einen Körper mit mähnlichen Formen zu haben. Es lässt sich deshalb auch kaum mit Worten ausdrücken, was ich empfand und welche Last von meinem Herzen fiel, als ich sah, dass der Umfang meiner Büste um 15 cm zugenommen hatte. Ich fühlte mich wie neu geboren, denn ich war mir wohl bewusst, dass ich ohne Büste weder Frau noch Mann war, sondern ein Zwischending der beiden Geschlechter.

Welche Geringschätzung muss jeder Mann empfinden beim Anblick einer Frau mit einer ebenen flachen Büste wie seine eigene. Kann eine solche Frau eine Erregung und Genüßgewinnung einflößen, wie sie nur eine wirkliche Frau, eine Frau die eine schöne, runde Büste besitzt, hervorbringen kann? Gewiss nicht.

artige Entwicklung der Büste erzielen wird, und dass diese Methode sehr leicht im eigenen Heim angewandt werden kann, ohne dass die intimsten Freunden auch nur das Geringste bemerken.

Adressieren Sie alle Korrespondenz an das Institut Venus Carnis, A. Hocquette, Pharmacies de prem. Classe, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris, Div. 91 B.

Es ist ratsam, dass jene Damen, welche eine schöne Büste erzielen wollen, sofort schreiben, der obige Offerte ist ein ehrenhaftes, auftriffliges Angebot, das dem Wunsch entspricht, unseren Leserinnen Gutes zu tun, denn Mme. Mercier gewinnt absolut nichts durch diesen Auslass, sondern bietet vollständig gratis ihre Hilfe und ihre Ratschläge an.

Damen, welche befürchten, dass die Büste vielleicht einen zu großen Umfang erhalten könnte, diese zur



Bewahren Sie diese Bilder auf und beobachten Sie, wie sich an Ihrer eigenen Büste die gleiche Umwandlung vollzieht.

Die gleichen Männer, die mich vorher gemieden, und die gleichen Frauen, die mir ihre Geringschätzung gezeigt haben, so lange ich noch ganz flach und ohne Büste war, wurden kurze Zeit nachher, als ich diese wunderbare Entwicklung der Büste erzielt hatte, meine eifrigen Verehrer. Dadurch kam ich auf den Gedanken, dass alle Frauen, denen eine schöne Büste versagt ist, von meiner zufälligen Entdeckung profitieren könnten und dadurch eine ähnliche Büste wie die meine erzielen werden. Ich war vorher durch Schwindler aller Art betrogen worden, welche mir die verschiedensten Drogen und Apparate zur Entwicklung der Büste verkauften, die mir aber nicht den geringsten Nutzen brachten. Ich beschloss deshalb, meine unglücklichen Mitschwester nicht mehr länger durch diese Betrüger bestehen zu lassen und warne damit jede Frau, sich denselben anzuvertrauen.

Die Entdeckung dieses einfachen Verfahrens, dank welchem ich meine Büste in 30 Tagen um 15 cm vergrößert habe, ist einem einfachen Zufall zuzuschreiben, ohne Zweifel durch die Vernehmung herbeigeführt. Da mir aber die Vernehmung in ihrer Güte das Mittel gab, eine entzückende Büste zu erzielen, so fühle ich mich verpflichtet, das Geheimnis meinen Mitschwester, welche dasselbe benötigen, mitzuteilen. Senden Sie einfach eine 20 Pfennig-Marke und Sie werden postwendend alle Auskünfte erhalten.

Ich leiste ausdrückliche und unbedingte Garantie, dass jede Frau im Verlaufe von 30 Tagen eine gross-

Nachricht, dass man sofort mit der Anwendung des Verfahrens aussetzen muss, wenn die Büste den gewünschten Grad von Entwicklung erzielt hat. Briefe sind mit 20 Pfennig-Marke zu frankieren.

Gratis-Coupon für die Leserinnen d. Zeitung

welcher die Einsendern berechtigt, vollständige Auskünfte über diese neue und wunderbare Entdeckung zur Entwicklung und Veröberung der Büste zu erhalten.

Schneiden Sie diesen Coupon heute noch aus und senden Sie ihn, mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse versehen, an **A. Hocquette, Div. 91 B, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris** und füzen Sie dem Coupon eine 20 Pfennig-Marke für die Antwort bei.

Frach od. Fräulein.

Strasse u. Nummer

Stadt od. Ort.

Staat.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni, 3003 Kurgäste. Trauben, Terrassen, Freilichtbühnen, Mineralwassertröckern, Skid-, Kar- und Badenanstalt, Zanderanstalt, Kaltwasseranstalt, kohlensäure- und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammern, Inhalation, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenschänke, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehr.

Prospecte gratis durch die Kurverwaltung.



Auf allen Wintersport-Plätzen

Endet die Camera von Jahr zu Jahr sich mehrere begeisterte Anhänger. Die günstigen Lichtverhältnisse einerseits, die dem Auge sich bietenden Bilder fröhlichen Sportes andererseits machen es verständlich, daß die Camera längst ein unentbehrlicher Begleiter den Wintersportmannen wurde, aber auch denn, die selbst sich nicht am Sport beteiligen, gerne dem frischen Treiben zuschauen. — Wir bauen seit Jahren Apparate, die sich vorzüglich für schnelle Sportaufnahmen eignen und die sich in der Hand des Amateurs schon taxend leicht bedienen. Bezug durch alle Photohandlungen der Welt. — Illust. Preisliste Nr. 82 kostenlos.

Ica, Aktiengesellschaft, Dresden.

Größtes und ältestes Camerawerk Europas.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventafeln, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenarzt, die alle Fälle in hervorragender, anschaulicher, leicht verständlicher Weise behandelt. Preis Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

IHRE ZUKUNFT



Hat Ihnen das Glück noch nie gelacht? Ist es heftig geschlagen? Scheint Ihnen Ihr Leben zwecklos zu sein? **VERZWEIFELN SIE NICHT!** Im Lande der Mysterien geahnen die geheimsten Wissenschaften studiert, mit weitersehendem Blick begabt kann ich Ihnen **HELFEN** und IHR **LEBENSGLÜCK** veranlassen. Ich zeige Ihnen den Weg zum Glück und Erfolge. Da ich nur **ENMAL** in Ihr Leben eintrete so lassen Sie mich **„JETZT“** alles Gute tun, denn ich werde diesen Weg nicht wiederholen. Senden Sie mir **einmal**, mittels **Teile** **ermachten** **Damen** **druck** mit **Geld** **datum** und **Zeit** **falls** **bekannt**, **beige** **geben** **mit** **Briefmarken** **mit** **Adressen**, **neben** **Mk. 2.50** in **Briefmarken**. **Herr Dr. Cooper** 131 treuer Fuchser und Helfer in allen seinen Tugenden.

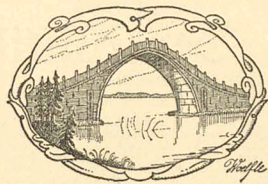
PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 2

So vergingen die Jahre. Nesi war noch immer die Köchin der Feuerschmiede, aber ihre Tugenden wurden mehr, glänzender, umgeben sich mit einem Netz feiner Fäden und blühten oft mitten im Gespräch, über die Gasse hinwegleitend, an dem Säugergewirr der City von New York oder an der Kuppel der Engelsburg hängen. Ihr Lachen klang nicht mehr, und wenn der Spottgeist einen feineren benachteiligten Witze erzählte, neigte sich ihr Mund in einer eigenartigen befehligen Weise, wodurch das Vergnügen des Erzählers und der Zuhörer'schaft empfindlich gestört wurde. Es kann ihr durchaus nicht als Entschuldigung angerechnet werden, daß sie den Schmerz vielerseits fühlen konnte, denn in dieser Lage waren ja die anderen auch, und sie lachten doch immer wieder. Wenn sich da jeder gleich ausschließen würde, wäre es mit jeder gefelligen Unterhaltung gar bald zu Ende. Der Bürgermeister, der ein scharfer Beobachter war, heulte sein Viegelohr in die Höhe, schrie in das Katzenstuch und sagte: „Oba Sacka, jetzt wird die Nesi, meinest Seel, eine alte Jungfer.“

Der Wirt zum Elefanten hatte einen Sohn. Ein baumstarker Kerl mit edigen roten Kopf, langen lehnigen Armen und einem mächtig entwickelten Brustkasten. In früher Jugend war er von einem Kiefernbaum gefallen und hatte von diesem Sturz einen gebrochenen, etwas verkrüppelten Fuß und gewisse Schwerefälle des Denkfähigkeits abgesehen. Trotzdem war er in allen körperlichen Leistungen äußerst gewandt und trug am Sonntag eine lange flatternde schwarze Frackjacke und einen imponierenden Schlapphut. Während der Woche spielte er in der Schenke mit den Fußkrächtern Schachbrettschach, ein überaus anregendes und kombinationsreiches Kartenspiel, bei dem er regelmäßig gewann. Gestern war er zu nichts zu gebrauchen. Sein Herz umfingender Vater verdrückte jeden, der es hören wollte, Wendelin, so hieß der Mensch, sei leider ein Trottel; aber seine Altersgenossen schätzten ihn als pfiffigen Tauspitzel und stramen Kummer.

Wendelin war hinter allen Mädchen her. Der Alte erzählte oft in weinerlicher Tone, daß er für die verdammten Vergnügungen seines erst dreizehnjährigen Sohnes allein schon mehr an Alimentern gekostet hätte, als er selbst und seine drei Brüder zusammen feierlich für ihre heimatlichen Gärten gespart hätten. Aber daran mochten wohl zum Teil auch die geänderten Zeitläufe Schuld getragen haben.

Dieser Wendelin bemühte sich, trotz seiner Jugend, seit Jahren um Nesi. Er stand scheinbar in Gedanken versunken und friedlich in der Nase beugend beim Schanz-



tisch, wenn sie in das Gastzimmer kam, und griff plötzlich mit einem raschen feindlichen Anfall nach ihren Haaren. Er schnappte mit seinen behaarten Nägeln nach ihrem unteren unter allen Dächern der Kühe und der Arbeit immer noch durchdringenden Darfium, und wenn sie beide Hände mit Schüsseln und Gläsern belastet hatte, fuhr er ihr mit langen Armen von rückwärts plötzlich unter die Achseln und zog sie gierig an sich. Einmal hatte sie ihn bei einem derartigen Anlaß vor allen Gästen eine Ohrfeige gegeben, nachdem sie vorher ihre Luft sorgfältig weggelassen hatte. Denn sie konnte ihn nicht leiden, sie fürchtete sich vor ihm und verachtete sein rotes, rotes Gesicht.

Als den alten Wirt bei einer animierten Kellerrunde der Schanz getroffen hatte, übernahm Wendelin selbst die Führung des Gesprächs. Er trug nur mehr das Sonntagsgewand, machte den Stammgästen artig sein Kompliment, fragte interessiert nach dem werten Besinden und befragte das jeweils herrschende Wetter mit treuen und prägnanten Worten, genau wie es sein selbiger Vater getan hatte und wie es die Gäste zu ihrer leichteren Orientierung gewohnt waren.

Wurde den Fußkrächtern spielte er jetzt nur mehr aus geprüfenseite am Sonntag, und eines Tages berückte er, als gewöhnliche im ruhigen Tone, die Nesi wieder ihn heiraten. Er hatte ihr kurz und klar einen Antrag gemacht, und sie hatte, ohne sich zu bedenken, eingewilligt. In ihrem Verhalten den Gästen gegenüber trat damit keine Veränderung ein. Sie bediente am Stammtisch, verzog nicht, ließ sich, soweit es der ordentliche Geschäftsbetrieb erforderte, unterst Kinn fassen und ansonst lücheln und trat auch zu ihrem Bräutigam in keine nähere Beziehung.

Auf Antrag des Geometers wurde eine Kaffee veranlaßt und die Nesi als hochzeitlich ein prächtiger, miltärdroger ornamenter Dekorationswandler mit goldbronzer Einfassung gekauft, auf welchem zwei in farbigem Gipsrelief herausgearbeitete Putten, über einer romanischen Laubhaube schwebend, in verschnittenen Händen einen verflachten, schwererhaushändigen Altar trugen, der, kunstvoll eingestekt, eine prägnante Stufenscheit enthielt. Darüber stand im lächelnden Blau des Himmels, mit würdlich seelisch ausgedrückten Buchstaben: „Dem Glücklichen schlagte seine Stunde.“ Alle waren tief sich auf das sinnige und tollpfeilige Geschenk und gaben der Lieberzeugung Ausdruck, daß eine Ehe, die gewissermaßen unter diesem glückverheißenden Symbol geschlossen würde, schon deshalb ein glückliches und geistliches Zusammenleben verburge und daß die künftige Zeit mit Nesi Insafund nun endlich hoch unter allgemeiner Willkür einen befriedigenden Abschluß entgegengehe.

Um so unangenehm mußte es berühren, daß Nesi eines Morgens ein ganzes Paket Strohpin, das zum Verfügen der Ratten diente, in einem Glas Milch aufgelöst, getrunken hatte und tot in ihrem Bette lag. Ohne ein Wort des Abschieds über der Erklärung, ohne Gruß an ihren Bräutigam, ohne rechtfertigen Zettel für die Zeitung war sie heimlich aus dieser schönen und teilnahmsvollen Welt gegangen, ein verschwundenes Vögelchen über den abgehenden Sägen.

Da sich keine verständliche Begründung ihrer überirdischen Tat finden ließ, war man zu der Annahme gezwungen, daß ein bei ihr schon längere Zeit im verborgenen entwickeltes Gehirnleiden plötzlich zum unerwarteten Ausbruch gekommen sei. Der alte Kreisarzt, der nach dem Abbruch die Obduktion in der Totenkammer des Gemeinbefriedhofes vorstichförmig durchführte, bestätigte diese Annahme, worauf ihr das friedliche Begräbnis gewährt werden konnte.

In einem kleinen Vormittag gab der alte Dr. ihrem jungfräulichen blauen Brautring das Geleite zur letzten Ruhestätte und benützte den fräulichen Anlaß zu belehrenden und erhebenden Betrachtungen über die Flüchtigkeit des menschlichen Daseins im allgemeinen und über die Zunahme unausgeglichener Selbstmorde im besondern.

Später bedient am Stammtisch im „Elefanten“ eine neue Kellnerin. Sie heißt Lina, trägt ihr hellblondes Haar in einem Gredchenzopf um den Kopf gefleht und den äppigen Zügen hoch hinaufgeschmürt. Sie ist aus Juretti, und es hat sich nicht die Notwendigkeit ergeben, die Frage ihrer Insafund in Diskussion zu ziehen.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

In den nächsten Tagen erscheinen zwei neue Bilderbogen:

Nr. 3: **Pastor Peter**

Verse von Dr. Dwiglaff

Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbransson

Nr. 4: **Das gefährliche Alter**

Verse von Bruno Wolfgang

Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

Früher gelangten zur Ausgabe:

Nr. 1: **Der Münchner im Himmel**

Text von Ludwig Thoma

Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbransson

Nr. 2: **Im Seebad**

Verse von Bruno Wolfgang

Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

== Preis jeder Nummer 20 Pfennig ==

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgegeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einzahlung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Raulbachstr. 91

NEUE GUTE ROMANE

Helene Böhlau, Isebies, Roman. 7. Auflage. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfanz 9 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: ... Das Buch ist von einem unermeßlichen Inhalt, ohne romanhafte Handlung, ohne spannendes Ereignis zu bringen. Alle, was das Menschenleben bewegt, beherrscht und durchwühlt, ist in ihm enthalten: Liebe, Leidenschaft, Schuld und Not. Leben und Tod reichen sich in ihm die brüderliche Hand. Und die Verfasserin zeigt sich nicht nur als Poetin von wunderbarer Lyrik, sondern zugleich als Philosophin von tiefgreifender Lebensarbeit und Lebenswahrheit — ein Buch des Menschen, wie es tief und irdend wird, einer reinen Frauenese, die die große Leidenschaft zum Reife führt.

Neue Freie Presse Wien: ... Dieses jüngste Beidbuch ist zugleich ein Buch demütiger und dennoch unendlich glücklicher Erkenntnis von der eigentlichen Bestimmung der Frau, ob sie auch zu der kämpfenden Gruppe gehöre. Es ist bis in den Rand mit jeder Milde gefüllt, die bisher streibenden Künstlerinnen fühlte. Selbst die Schilderung des „Plüsteriums“ ist ohne jede Spitze, von alfränkischer Anmut, Liebe und Leid, diese beiden frauenhaften Klänge, wehen hier wunderbar hin und wieder. Und man hört, wenn man in diesem Buche liest und an das stille Haus in der Seestraße denkt, ferne Stimmen herüber aus dem Goethegarten am Frauplein.

Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin, Roman. 1. Band: Lehrjahre. 25. Auflage. 2. Band: Kampfbahre. 18. Auflage. Jeder Band geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfanz 9 Mark

Neues Wiener Tagblatt: Das Buch der Lily Braun, das sie uns jetzt gegeben, ist ebenso groß und ebenso interessant wie der Mensch, der es geschrieben. Ein Meisterwerk der Darstellungskunst und der Seelenanalyse, wie es die Fülle der Frauenherzen öffnet, das alle Größe und alle Leid unserer Zeit in sich aufgenommen hat. Der Seelenanalyse, weil uns eine wissende Frau, unbekümmert um kleinliche Kritik, weiblichen Empfinden rückwärts darlegt und versteht. Und ein Meisterwerk der Darstellungskunst, weil es uns die Situationen in einer solchen Weise vor die Augen führt, daß wir den Eindruck haben, als hätten wir das alles selbst erlebt, wie wir bloß lesen. Eine Schilderung Bebeis auf dem Parteitag zu Hannover, eine Schilderung der Wahl in Frankfurt an der Oder, bei der der Gatte der Verfasserin in den Wahlkampf zog, das alles ist so plastisch, daß es zu den wunderbaren Darstellungen deutscher Prosa zu zählen sein wird. Die Aktion. Berlin: Es ist — ein besseres Lob weiß ich nicht — ein ehrliches Werk von lebendigem kulturgeschichtlichen Wert.

Max Dauthendey, Raumbenschen, Roman. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfanz 9 Mark

Pester Lloyd, Budapest: Eindringlicher als in der „Geheiligten Erde“ wird uns die heilsame Erkenntnis mitgeteilt, daß die Sehnsucht nach der Ferne, der dumpfe Drang nach abenteuerlichem Erleben für den Mitteleuropäer nur eine Selbsttäuschung bedeuten, daß die Entfremdung der Wunder der Natur, die Meeresschwärze, die Welt der Natur für ewig an sich zu fesseln vermögen. Denn in einem jeden glimmt die heilige Sehnsucht nach der Heimat, zumindest nach dem Weltteil, wo unser Vaterland liegt. ... Dieses Werk ist von einer solchen Fülle wunderbarer Einzelheiten, Landschaftsschilderungen, Reflexionen durchwirkt, daß man in Anbetracht des erhabenen lebendigen Gedankens und der tiefen Eindringlichkeit der Ausführung die gewöhnliche, gewöhnliche, von solchen traditionellen Erzählweisen verweilen möchte. Und gern gesteht man, daß dieser Roman in seiner neuen und überwältigenden Sprache den lyrischen Werken des Dichters gleichzustellen ist.

National-Zeitung, Basel: Jeder wird sich gepackt und gefesselt fühlen durch die hohe Kunst des Verfassers, durch die Gewalt der Stimmungen und Landschaften, die er schildert, und in seiner Gewalt bleiben bis an Ende. ... Aber davon abgesehen, ist Dauthendeys Roman eine glänzende schriftstellerische Leistung: der wilde Zauber mag und fesselnder Selbstschutz und Leidenschaft, der das Leben des Europäers im tropischen Klima so oft verfallt, ist kaum besser darzustellen.

Hans Heinrich Ehrler, Briefe vom Land, Roman. Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark, in Halbfanz 6 Mark

Württembergische Zeitung, Stuttgart: Wer dieses Buch gelesen hat, sollte am gleichen Tage noch einen Strich in seinem Kalender machen; denn es könnte sein, daß er ein paar Tage nachher schon glaubt, es von je gekannt zu haben, gerade so wie alle anderen Bücher großer Dichter. Drum ist auch so, daß dieses Buch fünfzig oder hundert Jahre früher geschrieben worden wäre, und es hätte nicht weniger gut gekönnte, so gut wie eben jetzt. ... Und ein solches Wort darf nicht alle Jahre gesagt werden. ... Es ist ein Buch, nicht klug und geschiedt und vortrefflich wie der Durchschnitt, sondern weise und in sich vollendet wie wenige. Aber wenn man über den Künstler Ehrler redet, werden die Worte fallen, als gälten sie Mörike. Daß Ehrler ein Schwabe ist, wird keinen Wundern. Über die Würdigung aber darf sich jeder kecklich wundern, daß die Briefe vom Land noch nicht gelesen hat.

Max Halbe, Die Tat des Dietrich Stobäus, Roman. Geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Leder 10 Mark

Literarisches Echo, Berlin: Die Tat des Dietrich Stobäus“ gehört zu den besten Taten des Dichters Halbe. ... Zwei Personen, „er“ und „sie“, beherrschen das ganze Buch. Aber es sind zwei ganze Menschen, von denen der Mann als letzter Ausläufer eines alten und berühmten Patriarchengeschlechts, das Weib als moderne Eva schlechthin — nebenbei sehr fein von hundert Lichtern intimer Beobachtung umspielt — ihre Bedeutung haben; beide so echt und stark, daß man ihnen zugleich ihre Umwelt und ihre Zeit empfinden und erkennen. ... Der Dichter hat auf diese Einkiehung (in den Id-Roman) eine besondere Sorgfalt verwendet und mit einem gewissen Liebesaberglauben alle gediegene Mutter nachgeahmt; ... und zur Begründung der Tat „wagt sich unser Poet gar auf das Gebiet der Poe und Hoffmann: ein unheimlicher Urahn erhebt den letzten Sprossen des Geschlechts und sperrt ihm die Pforten zum verbotenen Land. Dem Künstler ist es gelungen, die Stelle unsinnig zu machen, und wo Geist kein Fremdling ist, darf er auch einmal „erscheinen“. Jedenfalls hat Halbe mit seinem ersten Roman bewiesen, daß er auch diese Kunstform seiner beherrscht, und daß er heute in der Volkstiefe seines Schaffens steht.

Katarina Botsky, Der Trinker, Roman. Geheftet 2 Mark, in Pappband gebunden 3 Mark.

Velhagen und Klasing Monatshefte: Schwerer wird man mit einem Roman von Katarina Botsky fertig. Man liest ihn mit steigender Verwunderung. Er heißt: „Der Trinker“, und das für eine Frau gewiß merkwürdige Thema ist im Titel genau umgeschrieben. ... Hat man das Buch noch nicht gelesen, so taxiert man wohl, daß hier ein ungenügend und weiches Talent in einem Enghirnigen Kopf das Aufsteigen nach oben aus krausen Stoffe greift und mit krausen Mitteln die Aufmerksamkeit erzwingen will. Auch das wäre heute, wo der Naturalismus längst eingestiegen und begraben ist, ungewöhnlich genug. Aber es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Rühr- und künstlerischer Kraft das Thema gefaßt ist. Je mehr, je tiefer, je sich der naturalistische Anfang nicht hätte entgehen lassen, ist vermieden. Ebenso aber auch jede Sentimentalität, wie sie sich gerade der Frau hier leicht aufdrängen könnte. ... Man sollte meinen, daß man in Ekel oder in Beklemmung durch das bisher dargelegte Material in sich selbst abstoßend wirken würde. Aber diese Wirkung tritt durchaus nicht ein. ... Es wird durch die strenge, für eine Frau ungewöhnlich rasche und energische Kunstform die Peinlichkeit des Stoffes verzerrt, teils müssen freundliche Episoden die Wage im Gleichgewicht halten. Ich gestehe, daß mir „Der Trinker“ einen nicht geringen Respekt abgibt hat.

Karl Bause

Lydia Danöfens, Der Charlatan, Roman. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Pappband gebunden 4 Mark

Lydia Danöfens „Charlatan“ bietet uns nach langer Zeit endlich einen echten humanistischen Roman, der den unbefangenen Leser ebenso herzlich amüsiert, wie er den verwöhnten Kenner literarisch befriedigt wird. Besonders überraschend muß es, daß dieser Roman uns von einer Frau gesendet wurde. Dieser trockne, auf schärfster Beobachtung beruhende und deshalb so einnehmend geformte Roman, der das Leben eines kleinen Weibchens in vielleicht nur die, ohne sich sentimental aufzudrängen, überall zwischen den Tischen hervorleuchtende Güte, die Glückseligkeit an die Ideale des Lebens in diesem Werke, ein Ideal nach dem anderen, ein Mittel, sein Wissen, sein Leben — einzusaugen und schließlich zum Charlatan zu werden. ... Besonders in Medizinereisen muß der Roman aufpassen erregen, weil er mit so viel Lustigkeit von den ersten Misern einer jungen Praxis berichtet wird. Aber auch die weiten Kreise der Patienten, die er behandelt, werden nicht zu ihnen! — werden ihr herzliches Vergnügen an dem frischen Bube haben. — Alles in allem: Lydia Danöfens hat sich hiermit auf einen Schlag in die erste Reihe unserer deutschen Humoristen gestellt.

Ludwig Finckh, Die Reise nach Tripstrill, Roman. 5. Tausend. Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfanz 6 Mark

Die Propyläen, München: So viel Lebensfreude kann nur ein Glücklicher dem Leben abgewinnen; diese Geschichte kann sich ein Dichter geschrieben haben, der als ein Glücklicher die Herrlichkeiten der Erde, die Wunder des Lebens wahrgenommen hat. ... Die Reise nach Tripstrill ist ein Diktum der schwachen und dem Bodensee gewidmet. Es erzählt, wie die Heimat mitgeht auf Reisen, wie sie sich an unsere Sohle heftet mit einem Stückchen Erde, auch wenn wir nichts von ihr wissen wollen, und wie sie uns verfolgt, auch wenn wir sie fliehen; wie man die Heimat wieder verliert, wie groß die Sehnsucht ist, die Heimat wieder zu finden, die erweisen werden mit tausend Schmerzen. Wie es einem geht, dem der Schatz stirbt, und einem andern, dem er treu ist, endlich dem dritten, dessen Mädchen die Treue tapfer hält. Es werden diese drei Bücher gedruckt, die die Reise nach Tripstrill, die Reise nach Tripstrill, wird man so die Sonnetage des Sommers 1911 spüren wie aus der Reise nach Tripstrill. Das Buch ist bereits mit dem diesjährigen Ehrenpreis des Frauenbundes zur Ehrung rheinländischer Dichter ausgezeichnet worden. Eine Ehrung von Frauenhand hat wohl kein Dichter unserer Tage so ehrlich verdient wie der Frauendichter Ludwig Finckh, Schwaben Spiegel, Stuttgart: Die dreifache Wirkung der Liebe zeigt uns der Dichter in seinem neuen Buch, die Wirkung des Todes, der Untreue und der Treue der Liebe, die viel Liebe und viel Herzenswärme erzählt, mit so viel Leben besetzt, daß man beim Lesen wiederholt ganz andächtig gestimmt wird und am Schluß lebhaft bedauert, daß die Erzählung schon zu Ende ist.

Korfix Holm, Die Tochter, Roman. 2 Bände. Geheftet 7 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark, in Häftschieder 15 Mark

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Holm versteht es, eine Welt in raschen Strichen aufzuheben, er verknüpft die Handlung geschickt, so daß sie sich in lebendigen Fluten vorwärts bewegt. Korfix Holm zeigt seinen Meisterschaft in der Charakterisierung; selbst seine Nebenfiguren sind originell und geschön. Berliner Morgenzeitung: Lass Oasi, die Heidin dieses fessenden und psychologisch tiefen Buches, ist typisch für die überaus feinsinnigen und feinen Eltern eines zehnjährigen Jugend. Sie erreicht, was sie will, sie will Bühnenkünstlerin, und ihren Talent versagt sich nicht der Erfolg. Aber die Enttäuschungen, die sie in ihrer opfermühen Liebe mit der Sehnsucht nach einem Mann, der sie liebt, verbindet, sind so schwer und niedrücklich, daß sie alle Erfolge aufheben. ... Man möchte sich von edeltem Realismus erfüllte Buch fast einen Theaterroman nennen, wenn es nicht so wohlwollend allgemein menschlich wäre. Jedenfalls ist das Leben und Treiben des Theatervolkes in München und Berlin ebenso farbenprächtig wie echt gezeichnet.

Hermann Hesse, Gertrud, Roman. 23. Auflage. Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfanz 7 Mark

Neues Wiener Abendblatt: Man legt das Buch mit dem Gefühl aus der Hand, eine Dichtung von klassischer Schönheit und Vollendung der Sprache und Form gelesen zu haben. Nichts Kleinliches, nichts Prosaisches ist darin. ... So gedankenvoll ist Hesses Buch, daß man es an liebsten zweimal lesen möchte, insbesondere um all das, was darin über das stufenweise und geheimnisvolle Wachstum einer Komponentenseite mit hoher Poesie gesagt wird, so recht zu genießen. Hesses „Gertrud“ ist wohl der schönste Bildungsroman eines Künstlers Roman, die deutsche Dichtung seit Gottfried Keller's Roman Heinrich errichtet hat. Basler Nachrichten: Es sind viele Schönheiten in diesem Buch, an denen mancher vielleicht vorübergeht, verborgene, zarte Köstlichkeiten, die man fühlen muß, die unmittelbar in uns anklingen, wie ein gutes schönes Wort. Und weil man das Wort des Lesers in Hermann Hesses Seele so lauter und hell, so ebenmäßig und goldklar zu klingen vernimmt, darum ist auch das ganze Buch von einem wunderbaren Rhythmus getragen, der sich vor allem in klarer, kraftvoller und doch unendlich anmutigen poetischen Sprache äußert. Das ist Musik, saft und ernst zugleich, wie sie nur das harmonische Kunstwerk geben kann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von
ALBERT LANGEN, VERLAG MÜNCHEN-S

Schöne Bücher für die Jugend

Geben ist erlesenen:

Elli Ebel-Marbach, Der Springbrunnen

Ein Kinderbuch. Mit Bildern von Heinrich Kley. Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Das ist so recht ein Buch, wie wir es für unsere Kleinen brauchen. Elli Ebel-Marbach versteht es vor allem, dem jungen Menschenwelt die einfachen physikalischen Vorgänge des täglichen Lebens im Haus und im Freien in schlichter, anmutiger Märchenform verknüpfen zu machen. Es sind aber trotz des realen Hintergrundes wirkliche Märchen, denen es auch an der nötigen kleinen Portion Spannung nicht fehlt. Und dem Tier- und Blumenleben hat die Verfasserin besonders schöne Stoffe herausgegriffen, und so ist denn unter diesen kleinen Geschichten keine, die nicht des Beifalles unseres kleinen Publikums sicher sein könnte.

Früher sind erschienen:

Eberhard Buchner, Der Riese Mum

Ein Kinderbuch. Mit Bildern von Heinrich Kley. Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Die Zeit, Wien: Es ist eine wertvolle Freude, unter den allerlei bunten Ereignissen, die heutzutage unter der Benennung „Kinderbücher“ erscheinen, einmal wieder eine jener frischen und anmutigen Blüten zu finden, nach denen die junge gebundene Phantasie gierig im Kinder-Märchenwald . . . In dem einfachen, lieben und beziehlichen Son erzählt, in dem ein freundlicher flüger Mensch zu Kindern spricht, scheint es mit seiner quellenreinen Frische und Klarheit, seiner gefunden Phantasie und seinem hellen Humor gar wohl zu sein, die Herzen der Mütter und Schulkinder zu gewinnen. Eine jener gemüthlichen Märchenabenteuer, um die der Duft des Ingegnollens und Unablässigkeits hängt, für dessen Verbanntsein das Gefühl der Reinen ja so empfänglich ist, und von der man bei der stilllichen Unwiderstlichkeit ihres Abenteuers glauben könnte, sie sei in einer Dämmerstunde aus dem Stregreif erstanden vor jungen, begierig lauschenden Ohren und erwartungsvoll weit geöffneten Kinderaugen.

Wilhelm Schulz Der Pruseltopf

Ein Kinderbuch in lustigen Versen mit vielen bunten Bildern. 6.-8. Tausend. Preis kartoniert 3 Mark

Berner Bund: In diesem Kinderbuche hat uns der humorvolle Malerpep Wilhelm Schulz ein modernes Kinderbuch beigesteuert, das hochfunktionsfähig und dabei noch im wahrsten Sinne kindlich ist. Bei Wilhelm Schulz Bildern und Versen hat man durchaus das Gefühl des Natürlichen, Selbstverständlichen. Ein sonniger Humor leuchtet über den Seiten dieses Buches, das durch die Fälle feiner amüsanten Abenteuer das helle Entzünden unserer Kleinen erregen wird. Der Kunstwart: Nach guter Struempeterart gibt's immer eine kleine unausdrückliche Moral von der Bescheidenheit, aber das Beste sind doch die ganz kindermässigen und zugleich echten, oft fast großen Phantasieanschauungen, die das Kind aus den klaren und funktionsfähig seinen Bildern empfängt.

Die Zeit, Wien: Das beste Kinderbuch dieses Jahres scheint mir der „Pruseltopf“ zu sein. Königsche Zeitung: Eine besondere Empfehlung verdient noch das in letzter Stunde eingetroffene drohtige Bilderbuch aus dem Verlag von Albert Langen in München: „Der Pruseltopf, ein Kinderbuch, Bilder und Verse von Wilhelm Schulz“.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in München. &

ZWEI NEUE KÜNSTLER-ALBUMS



M. Dudovich, Corso

30 Blatt Zeichnungen in mehrfarbigem Druck
Elegant gebunden 7 Mark 50 Pf.

V. Dudovich hat mit F. von Reznicek ein Merkmal gemein: auch er holt sich seine Stoffe aus dem Leben und Treiben der Lebenswelt. Er ist aber darin internationaler, während Reznicek mit genialer Sicherheit vor allem den behafteten, lustigen münchener Karneval aus Lebenswelt zuheben, findet Dudovich seine Typen überall: auf dem Lido wie in Paris, im Bestand wie auf der Rodeo. Er hat einen besonderen eleganten Typ der modernen mondänen Frau und weiß uns diesen in allen möglichen Situationen in überrasgender Leichtigkeit darzustellen. Das zeigt in überraschend umfassender Weise sein erstes Album, das mit dem famosen, treffenden Witz zu den humorvollen, farbreichen Zeichnungen jedes, der Verständnis dafür hat und kein griechenrömischer Einseitler ist, erheben wird.

O. Gulbransson, Aus meiner Schublade

30 Blatt Zeichnungen in mehrfarbigem Druck
Elegant gebunden 7 Mark 50 Pf.

Der Meister der Karikatur in deutschen Landen, Olaf Gulbransson, hat in dieser neuen Sammlung eine Reihe seiner besten Zeichnungen aus der letzten Zeit zu einer schönen Gabe vereinigt. Alle Freunde seiner besonderen Einzelart in der humorvollen Auffassung und Wiedergabe seiner „Objekte“ wie in seiner Technik werden diese neue Gulbransson-Album gerne begrüßen. Denn man kennt seinen Witz und wird sich hier mit Belegen von neuem dann befähigen, wie gut Meister Olaf ihn anzuwenden weiß, wenn es sich darum handelt, jemand an seiner empfindlichen Stelle zu packen. Und man lacht – viel und laut – auch dann noch, wenn es sich einmal um uns selbst geht. Und so empfehlen wir sein neues Album allen, die den Humor als wichtiges und angenehmes Lebenselement schätzen, ohne über Gulbranssons bekannte zeichnerische Feinheiten noch weiter etwas zu sagen.



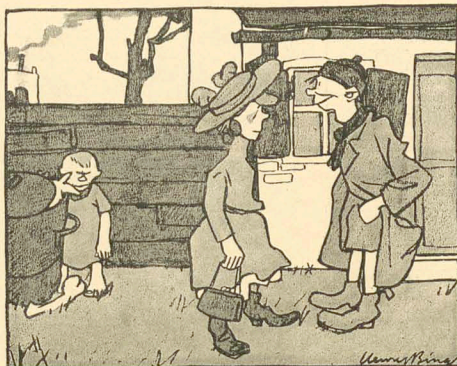
- O. Gulbransson, Berühmte Zeitgenossen
Gebunden 4 Mark, Liebhaberausgabe 30 Mark
- Ernst Heilemann, Die Berliner Pflanze
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Th. Th. Heine, Torheiten
Gebunden 6 Mark
- Heinrich Kley, Skizzenbuch
Gebunden 5 Mark
- Heinrich Kley, Skizzenbuch II
Gebunden 6 Mark
- F. von Reznicek, Sie
Gebunden 6 Mark

Früher sind erschienen:

- F. von Reznicek, Galante Welt
Gebunden 6 Mark
- F. von Reznicek, Der Tanz
Gebunden 7 Mark 50 Pf., Luxusausgabe 50 Mark
- F. von Reznicek, Unter vier Augen
Gebunden 7 Mark 50 Pf., Luxusausgabe 50 Mark
- F. von Reznicek, Verliebte Leute
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Wilhelm Schulz, Märchen
Gebunden 6 Mark
- Eduard Thöny, Der Leutnant
Gebunden 6 Mark

- Eduard Thöny, Militär
Gebunden 6 Mark
- Eduard Thöny, Gemischte Gesellschaft
Thöny-Album. Gebunden 6 Mark
- Ed. Thöny, Vom Kadetten zum General
Gebunden 6 Mark
- Rudolf Wilke, Gesindel
Gebunden 7 Mark 50 Pf.
- Max Slovotz, Achill
Fünfzehn Original-Lithographien zur „Ilias“
Wohlfleite Ausgabe in mehrfarbigem Umschlag
15 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in München. &



„Du, was is denn dös, Fleichnot?“



Bilz
Sanatorium
Dresden-
Radebusch

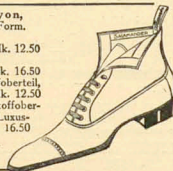


Salamander

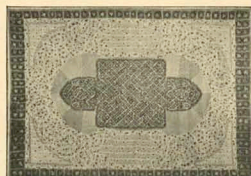
Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis für
Damen und Herren Mk. 12.50
Luxus-Ausführung Mk. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



Unsere Form Lyon,
schlanke, elegante Form.
Art 139 Cheveaux
mit Lackkappe Mk. 12.50
Art 1140 Cheveaux
Luxusausführung Mk. 16.50
Art 177 schwarz, Stoffoberteil,
Lackbesatz Mk. 12.50
Art 1172 schwarz, Stoffober-
teil, Lackbesatz, Luxus-
ausführung Mk. 16.50



Schönheit und Qualität

bieten die von uns nach Künstlerentwürfen hergestellten Möbelstoffe: echt farbiges, hand-
gewebtes, waschbares Leinen, Gobelins, Moquette, Velours und Seide; Wandbespannungs-
stoffe, Vorlagen und Felle; Teppiche und Läufer von Haargarn, Bouclé, Velours, Kokos,
Binsen- und Strohgeflecht. Handgeknüpfte und maschinengewebte Smyrna-Teppiche
in farbenprächtigen Mustern. — Tapeten, Linoleum. — Man verlange unverbindliche
Vorschläge und gegen Voreinsendung von M. 0,50 Musterbücher Nr. 19 zur Ansicht (post-
freie Rücksendung bedingt).

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-Hellerau. Verkaufsstelle: Dresden, Ringstr. 15



Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Lützoldstr. 16.

CÄSAR & MINKA
Rachhunde-Züchterei und
Handlung, ZAHNA (Fremden)
empfiehlt
Edelste Rachhunde
Wach-, Renommier- und Begleitthunde
sowie alle Jagdthunde vom grossen Ullar
Dogg- und Berghund hin zum kleinsten
Schäferhündchen. Illust. Preislisten
gratis. Versand nach allen Weltteilen
Bahnhof Zahna. Die Broschüre: „Der edlen Hundes Aufzucht, Pflege,
Züchtung und Behandlung seiner Krankheiten“ M. 0,50. Der Preis-
katalog mit 100 Abbildungen und dazu das Biehlein: „Der Hunde-
freund“ M. 1,50 in Briefmarken.

Briefmarken
100 Klein, Afrika, Australien M. 2,-
500 versch. von M. 3.50 1000 versch. von M. 5,-
200 Deutschl. „4,-“ 2000 versch. „40,-“
200 Engl. Kolon. „4.50“ 500 Franz. Kolon. „4.50“
40 Japan. Kolon. „2,-“
Max Herber, Berlin, Hamburg H.
Unversehrte Briefmarken gratis u. franco

Schraubbleistift **Duka** mit
Dauerkleber ersetzt Wände u.
Taschenkalender, verwendb. v.
1891-1999, D.R.P. A. Ekg. u. solid.

Schönstes
Geschenk

Mal. 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000
Nur **2 Mk.**

Fein verzielt, nur 2 Mk., echt Silber
500-1000 3.50 Mk., Fe. bel. Verzielt.
Nachh. 30 Pf. mehr. Versand.
U. Thon, Neu-Isenburg 5 (Hess.)

Fort mit der Kundschrift
man schreibt jetzt

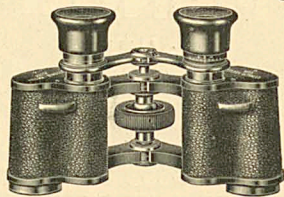


To
Heinze & Blaukertz
Berlin NO. 43

Matrapas Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

Busch

anerkannt erstklassige



Prisma-Binocles

für Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine
sind durch alle optischen Handlungen erhältlich.

Vergrößerung 2½- bis 18x.

Preisliste Mark 110.- bis 230.-.

Ausführliche Kataloge versendet gratis u. franko

Emil Busch, A.-G., Optische Industrie
Rathenow.

Monaco

Hotel Condamine

Moderater Komfort, von Deutschen besorgt
Haut. Mäßige Preise. Deutsche Direktion.

Geoben ist erschienen: Alexander Castell Bernards Verführung

Roman

Umflugszeichnung und Einband
von **Stiens** 28 Pfeife
Gebestet 5 Mark 50 Pf., in Leinen
7 Mark, in Leder 10 Mark

Im vorigen Jahr debütierte der junge
Schwabe Alexander Castell mit einem
Novellenband „Der letzte Kampf“, den
er insofern einen ganz feineren Erfolg
„Die unsterbliche Kämpfer“ folgen ließ.
Bei diesen beiden Büchern hat der Schrift
mit leichter Unmöglichkeit kombiniert, was
in dieser neuen Erscheinung ein fertiger,
dunster von großer künstlerischer Reife
und Kraft vor uns hinsetzt. Das
heißt auch die Verführung, die in
überauslicher Densität mit dem
jungen Dichter einen Dornstachel heraus
machen zu müssen glauben, daß er seine
Stoffe mit Verleide der Zeit, die sich
amüsiert, dem Leben veränderlicher Schick-
sänge entzöme. Diesen Tadel wird
auch Castell's erste großer Roman
„Bernards Verführung“ nicht entziehen
können. Er ist wieder die Lebenswelt, in
der die Handlung sich abspielt, und zwar
die von Paris. Diese von dem Dichter
so sehr geliebte Stadt gibt einen Hinter-
grund voll raffinierten Treibs für die
Schicksale eines jungen Menschen, der
alle hohen Affekte und Schmerzen der
Liebesleidenschaft auskostet. Der fette Glanz
der Leidenschaft führt den Dichten zu einem
der wertvollsten Orte und aus den ver-
schiedensten Lebensstellen, die alle mit
einem Leben lebendig gemacht sind. Dieses
von Drogenkämpfen und Drogenlust er-
füllt. Auch ist kurzum das Leben, das
unter jeder Ebene liegt das Erlebnis
des Lebens. Das fühlte man sich aber
wohl die Schilderung von Paris, der
aber eben nicht, abgesehen von den
außerordentlichen Tadel in ihrer geist-
reichen Innerlichkeit, ihrer Geistes-
freiheit und ihrer, in ihrer eigenen
Stille, dieser Stadt, die ein so tiefes
Verständnis nach der großen, übermü-
digen Luft des Lebens kennt und erfüllt.

Zu beziehen durch die Buchhand-
lungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK
G.m.b.H. BERLIN
FRIEDRICHSTRA. 105

ÜBER 400 EIGENE FILIALE- UND ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestel-
lungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Geoben ist erschienen:

Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten
Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum
Kampf gegen das Zentrum in seiner Weise beigetragen hat; desgleichen
eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Natatöstr und
Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte
Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kultursache. Er richtet sich keines-
wegs, wie das Zentrum aus begrifflichen Gründen immer wieder behauptet,
gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als
solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher
Dinge aufräumen, mit dem politischen Pfaffenstump, das jene Vermengung
aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeher der Religion (in
wahren Sinn) ebenso geschadet worden ist wie der Politik. —

Wir hoffen, daß unsere Streitschrift jetzt, vor den Wahlen, allen denen
nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine
humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einfindung von
60 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Raulbachstr. 91



„Was is denn dös für a spinnetter Trepp dahint?“ — „Dös is zurzeit der modernste Maler, Oreo haast er, hat er g'sagt.“

Moderne Trauringe

gef. geschäft

Der Trauring, das heiligt Unterpfand der Liebe u. Treue, soll keineswegs die Hand schmücken, durch bedeutungsvolle Aufschrift oder edelwertes Ornament das Auge erregen u. als ein wichtiges Vorgebild im Leben stehen. Deshalb ist unser, den höchsten Anforderungen genügt, das Trauring in einer Form zu erstellen, welche sich der Konventionen von Wm. Preiser, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, deren Wert, volle Kräftigkeit in der Leistung der Gold u. Silber, Metall, Schmuck zu haben wird.

— Besteht getragene Ringe werden nach Wunsch umgetauscht.

Besser Sie Schränke kaufen, verlangen Sie gratis Preisliste u. Gustachten erstklassiger Hünner über meine in 12 Staaten patentierten u. prämierten **Salz- Kleider- u. Wäsche- u. Bilder- Schränke.** Heiterich Patzsch, Dresden I.

Studenten- Utensilien-Fabrik
Altenste und grösste Fabrik dieser Branche
Emil Lohke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena i. Th. 3.
Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.

Tripolis erregt
• halb so viel Aufsehen, wie unser sensationeller Erfindungskompas.
• 10000 erweisen über Nacht Vermögen. Näheres kostenlos über das hochinteressante Buch durch Broder & Co. 12, Berlin N.W. 57.

Patent. **Polyplast-Satz**
Präzisionskameras
jeder Lichtstärke Vergrößerungs-
apparate und Prismenbinoel.
Besser-Sie kaufen, verlangen Sie
Hauptkatalog gratis und franko.
Beilage der Beilichtungszeitung nach
Dr. Staebell gegen 50 Pfg.
Dr. Staebell-Werk
G. m. b. H., München S.X.

ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T 55 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin : : Hamburg : : St. Petersburg : Wien
Paris : Frankfurt a.M. : London : : Mailand

Man verlange
**Stechenpferd-
Lilienmilch-Seife**

für zarte weisse Haut und
blendend schönen Teint.

Ein GROSSER IRRTUM

Ein bedeutender Teil des Publikums, welches seinen Bedarf von außerhalb deckt, ist immer noch der Ansicht, daß man Goldwaren, Uhren etc. nur vom „Versandhaus für alles“ beziehen könne und somit die Garantie des Fachmannes entbehren müsse. Dies ist ein großer Irrtum. Eine von keiner anderen Seite in Deutschland auch nur annähernd erreichte Auswahl bietet die Spezial-Firma Hofjuwelier Jakob Bender in Wiesbaden A. 1, deren Hauptpreisbuch auf 500 Seiten nicht weniger als 21000 Abbildungen von Gold- und Silberwaren, Bestecken, Uhren, Juwelen, Schmuck (in 12 Qualitäten) etc. etc. enthält und zwar in allen Geschmacksrichtungen und Preislagen. Die Berechnung ist nachweislich ungewöhnlich niedrig. Der Einkauf solcher Artikel ist aber, wie jedermann weiß, Vertrauenssache und erfordert infolgedessen eines besonders gründliche Sachkenntnis des Verkäufers, über die nur der Fachmann verfügt. Bedenken Sie dies bei Ihren Einkäufen und verlangen Sie heute noch, unerschütet und portofrei, die einzig datierende Spezialatlas über den von Ihnen gesuchten Artikel, laut obigen Ausführungen, beim Fachmann. Der Versuch kostet Sie nichts.

Das Weihnachtsblatt f. d. Junggesellen

Usabal: Küsse mich
Farbige Gravüre
Bildgröße 24 x 32 cm, Papierformat 45 x 55 cm
Mk. 6.
Durch dieses elegante, lebensgründende Blatt stellt sich
Usabal in die erste Reihe unserer mondänen Illustrationen

Berliner Verlag, Berlin W. 9.



Moët & Chandon
maison fondée en 1743
"White star, sec" Brut Impérial, "extra sec"
(FRANCE - CHAMPAGNE)

BRYROS



„Weshalb hast du ihn dann geheiratet?“ — „Ja, siehst du, erst interessierte er mich gar nicht. Aber dann riet man mir so ab.“

Complet — Simple — Und mit Kirsch

Ich habe auf einer Schweizer Reise in siebenundzwanzig verschiedenen Restaurants meinen Kaffee getrunken. Siebenundzwanzigmal hat sich dabei folgendes Duellabium wörtlich und mit slavisch gleichem Tonfall abgepielt:

„Kaffee, bitte.“
 „Complet?“ (mit dem Ton auf o)
 „Nein.“
 „Simple?“
 „Ja.“

„Und mit Kirsch?“

„Nein.“

Ich habe mit meinem Reisefameraden, einem Engländer, eine Wette gemacht, daß ich sämtliche Kellner und Kellnerinnen der Schweiz zwingen könnte, stets und unabänderlich dasselbe Fragen-dreieckspaar vorzuführen zu lassen: „Complet — Simple — Und mit Kirsch“. Ich habe meine Wette bis heute glänzend gewonnen. Als es mein Engländer siebenundzwanzigmal gehört hatte: „Complet — Simple — Und mit Kirsch“, war es ihm dergestalt ins Gehirn gebämmert, daß es von ihm selbst Befehl ergriffen hatte. Er konnte

es nicht mehr los werden. Und er reagiert auf alle Fragen, die man an ihn stellt, unabänderlich mit „Complet — Simple — Und mit Kirsch“.

„Wünschen Sie ein Zimmer?“ fragte ihn der Hotelier.

„Complet“, sagte er.

„Nach vorne heraus?“

„Simple“, gab er ihm zur Antwort.

„Ich lasse Ihnen frisches Wasser bringen.“

„Und mit Kirsch.“

„Ja, sind Sie verrückt?“

„Complet“, nahm er den Faden wieder auf.

Erst Müller



Abiliter
Rudolf Mosse

Little Lohr's Whiskercream macht mir das Rasieren „Gillette“ für meine Frau!

Eine Weihnachtsfreude

für jeden Herrn, ein wirklich praktisches und dankbares Geschenk, bildet der Gillette-Rasierapparat. Verblüffend einfach und gänzlich gefahrlos im Gebrauch, hat sich der Gillette-Apparat in der ganzen Welt eingebürgert. Die im Gebrauch **gebogene Klinge** ermöglicht ein schnelles und sicheres Selbstrasieren auch des stärksten Bartes.

Schwer verstellbar, kompl. mit 12 Klingen — 24 Scheideln M. 20.—. Zu haben in Stahlwarengeschäften, Herren- artikel-, Luxus- und Leinwandhandlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Organisator: F. Götze, Importeur, Hamburg.

Gillette

Rasier-Apparat Kein Schließen
für Rein-Nickel kein Abziehen

7 Mark Extrafache Kavalier-Uhr

Doppelminutent. u. herrlich glühförmigen Sprungelcke, Radium-Zifferblatt, Sekunden- zeiger, zweier Gang, für Haltbarkeit 3 Jahre Garantie. Gegen Nachnahme von nur 7 Mark. Uhrenfabrik Jak. König, Wien III/34, Löwenangasse 31.

Wie ich mich von meinem Kropf befreite.

Herr Chas. S. Westover, der seit vielen Jahren an einem entstellenden Kropf litt, infolgedessen einen ungewöhnlich weiten Halskrage tragen mußte und die unangenehmsten Erfahrungen durchzustehen hatte, ist von seiner Heilung der- artig freudig berührt, daß er jedermann mitteilen möchte, auf welche Weise er wieder ein zufriedener und glücklicher Mensch geworden ist. Er fühlt sich verpflichtet, seinen Mitmenschen, und besonders seinen Leidenden, die an einem Kropf litten, seine Erfahrungen mitzuteilen. Sein Fall war von den bedeutendsten Spezialisten als hoffnungslos bezeichnet worden, sodaß er bereits an den Mut zu verlieren. Eines Tages fiel ihm beim Zeitungslesen ein Artikel an, worin die wunderbare Entdeckung eines neuen Kropfheilungsverfahrens durch einen bedeutenden amerikanischen Arzt, Dr. L. Bertram Hawley, beschrieben wurde. Obgleich Herr Westover wenig Hoffnung hatte, wollte er den- nichten Versuch wagen: er schrieb an Dr. Hawley, und nach der kurzen Zeit von zwei Monaten war er vollständig kurer. Sein Kropf war vollständig verschwunden! Es ist daher verwunderlich, daß ihn diese erfolgreiche Behandlung so begeistert, daß er allen an ähnlichen Leidenenden wissen lassen möchte, wo sie Heilung und Erleichterung finden können? Wenn Sie nichter kinnstellen, lassen Sie die Behandlung, der Herr Westover seine Heilung von diesem lastigen Uebel zu verdanken hat, zu haben wünschen, so schreiben Sie an Herrn Dr. L. Bertram Hawley, Filiale der New York Medical Co., Dr. 212, Rue de Valenciennes, Paris, Frankreich. (Briefe nach Frankreich kosten 20 Pf. Porto, Postkarten 10 Pf.) Die von Herrn Dr. Hawley erzählten Erfolge sind so wunderbar, daß Ärzte und Patienten aller Nationen ihn um Rat gebeten haben und ihn dazu einzeln finden in Verbindung mit der Wirkung des Heilverfahrens eingehend besprechen wird. Dieses Buch wird gratis und franko jedem Interessenten, ob arm oder reich, auf Anfrage zugesandt. Es ist also in Ihre Hände zu gehen, sich mit diesem wunderbaren Kropf vertraut zu machen. Falls Sie an dem Uebel leiden oder Verwandte oder Freunde daran litten, so schreiben Sie gefälligst heute noch! Das Buch wird Ihnen postwendend zugehen; dasselbe hat manchem, den ein Kropf fast zur Verzweiflung trieb, Glück und Zufriedenheit wiedergegeben und ihn mit neuem Lebensmut erfüllt.

SCHRIFTEN VON DR. MAX KEMMERICH

PROPHETISCHES Alter Aberglaube oder neue Wahrheit? Geh. 5 Mark, geb. 6 Mark 50 Pf.
KULTUR-KURIOSA Zwei Bände. Jeder Band gebunden 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark
DINGE, DIE MAN NICHT SAGT Gebunden 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Berndorfer Metallwaren-Fabrik



Arthur Krupp



Einzelverkauf überall
einschlägigen Geschäften

Berndorfer

Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpacca-Silber, zeichnen sich
aus durch Formenschnelligkeit und
gediegene Ausföhrung

Berndorfer

Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit



Einzelverkauf überall
einschlägigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.

Alexandrien Rue Chrift Pacha 29 Dep. 3. Bonaparte	Birmingham Frederick Street No. 25	Berlin Ferdinandstraße No. 6	Brüssel 20 Rue des Cendres	Budapest IV Wallnerstraße 4
Cairo Dep. Grands Magasins de Re- couvées de Pagaris	Genève Gravelle No. 1	Karlsruhe/Berlin Otto Alte Wiese Haus Roter Adler	Lemberg bei W. Blinnik Nand. B. Rösel	London 231, Regent Street.
Luzern Schmidhofquai H. J. C. Hof- Temesvár bei Franz Emmerer Nachf.	Moskau Schmidhofquai H. J. C. Hof- Temesvár bei Franz Emmerer Nachf.	Paris Rue de la Harpe 45	Prag Graben 14	Stockholm N. Kungsholms- gatan 14

Illustrierte Preislisten kostenlos

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Vorrmann Schmeißer für den Inzeratenteil Max Haupt, beide in München.
Eimpfischmus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhofstraße 91. — Druck von Strecker & Gerber in Stuttgart.
In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Großfeld in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Tafel in Wien I, Graben 28.



„So, mein Fräulein, jetzt sehen Sie nur zu, daß Sie möglichst bald Ihr schönes Heim im Haag beziehen.“

Vom Tage

Der Sekretär des thüringischen Amtsgerichts A. erbob in einer Prozeßsache von dem in München wohnenden Kläger um 1. M. 80 g. zinsel Gerichtskosten. Der Kläger erwiderte um Wiederbegleichung des zinsel erhobenen Betrags. Darauf befam er nach einigen Wochen folgenden Bescheid:

„Die unten berechnete Zurückbezahlung von 1. M. 80 g. ist binnen 14 Tagen bei der Gerichtskostenentnahme des Herzogl. Amtsgerichts A. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Empfangsberechtigte die Zufriedenheit auf seine Gefahr und Kosten zu gewärtigen hat.“

In der Instruktion kommt der Leutnant v. A. auf Tripolis zu sprechen und fragt die Mannschaften, ob jemand wüßte, wo Tripolis liegt. Niemand meldet sich. Da geht er auf die Karte los: „Nichts, hier liegt Tripolis“ und findet es nicht. Einen Augenblick noch sucht er.

Dann wütend: „Verdammte Schwefelbände, schon wieder weitergeändert. Das sind nämlich Nomaden.“

Auf dem Friedhofe einer besonders frommen Stadt im Schwäbischen befindet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift:

Hier ruht unser liebes Kind
Philippine Heidenband
Eisenbahnhotel

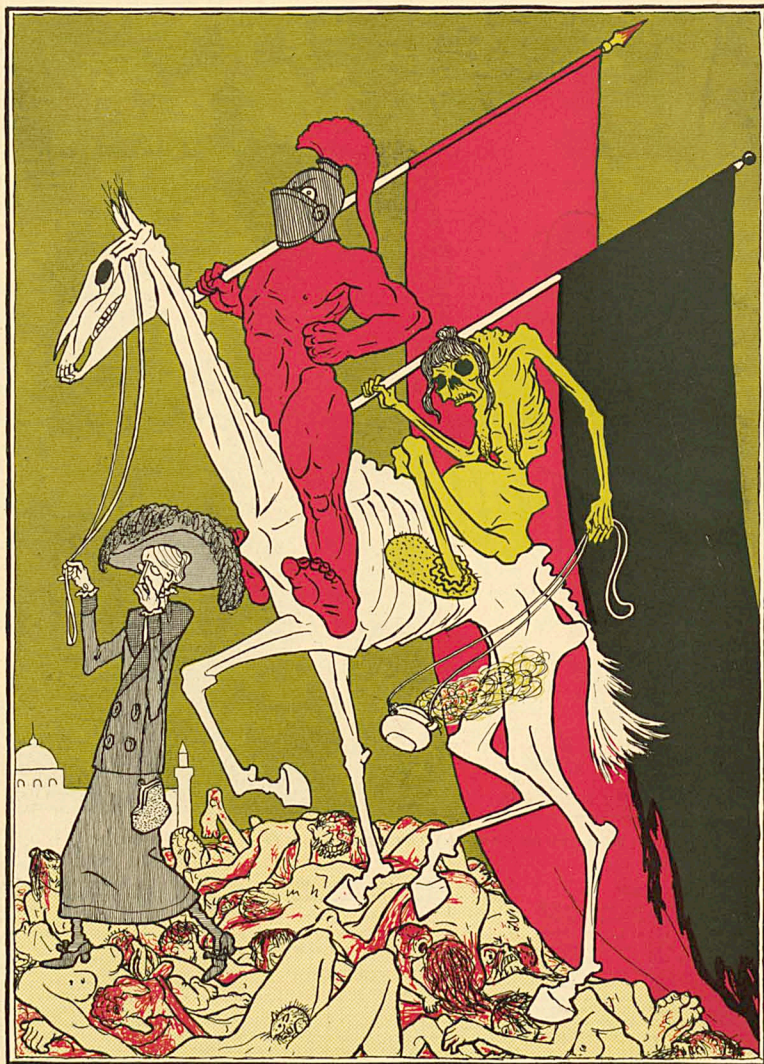
Leider fehlt es auf dem kleinen Grabstein an mehr Platz, sonst könnte man vielleicht weiter lesen: Warne und kalte Speisen zu jeder Tageszeit — Absteigequartier hoher und höchster Herrschaften usw. usw.

„Die letzte Frucht“, eine Erzählung von Käthe Dubow, enthält einen heißen Kern. Der Inhalt der Geschichte ist kurz folgender: Sie ist die

verworfene junge Besitzerin eines Ritterguts, er, mehr aus Gefälligkeit gegen die Nachbarn und Jugendgesellschaft, ihr Verwalter. Sie pflegt leidenschaftlich den Kartoffelbau auf Verunsicherungen, er dagegen kann diese Leidenschaft nicht verstehen und widerstrebt. Es kommt zum Bruch — Kündigung! „Du Willenstolle und Eiskalte — wie ich dich haße!“ ruft er. Nun steht die Absteigefrau da, und wir geben Käthe Dubowst jetzt das Wort: „Und er konnte nicht anders — es übermannte ihn und ich ihn vorwärts zu dem Fleischen hinüber, welches sie so treu umfögte ... In das wüste Kraut grub er seine weisse Stirne ... eine große Kartoffel, die vergessen unterlag, rief er empor und umkämpfte sie mit beiden Händen ... und wußte plötzlich —, daß es gar kein Hof gewesen — sondern etwas ganz anderes!“ usw., wie's halt geht. Aber wer bei dieser Schilderung nicht aufs tiefste erschüttert wird, dem ist nicht zu helfen.

Krieg und Cholera

(29. 33. Seite)



Die Zivilisation hält ihren Eingang in Tripolis.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Sir Eduard Grey

(Zeichnung von O. Gutbrenner)



„Hier, Michel, wenig, aber von Herzen!“



General Canovas' Erfolge im Dienste der Agenzia Stefani.

Bayrisches Dilemma

Dieses wird nun leider eben,
Wie die Sache liegt,
Hierorts einen Zweispalt geben,
Den man schwer besetzt.

Der katholische Unterkane,
Weißt er Königstreue?
Oder bei der Kirchenfahne?
Oder beiderlei?

Seine harten Zweifel hat er,
Schaut auch überwerd;
Unterhand der Landesvater,
Niederhand die Kerk.

Sonst erscholl es froh im Streite:
Für Altar und Thron!
Jest, wo man sich doch entscheide,
Herrscht nur Konfusion.

Was' es, ängstlicher Pfhilster,
Ist dir bequem!
Was' es, wie der Herr Minister:
Immer je nachdem!

Peter Schmitt

Bureaufratzisches

In einer großen rheinischen Stadt sah ein Degernent einer großen Verwaltung vor kurzem, als er durch sein Degernat ging, an einem Pulte einen jungen Beamten, dessen Gesicht ihm nicht bekannt, erscheinen wollte. Befragter Degernent ist ein eifriger Jünger des heiligen Bureaufratz, kein Grund, ihn: „Nicht schriftlich festlegen“, und so nahm er sich auch in diesem Falle, anstatt an das Pult zu treten und den unbekannten Beamten nach seinen Plänen zu fragen, einen großen Rangelbogen und schrieb darauf:

Verfügung
1. Der ist der junge Mann, welcher im Zimmer Nr. 10, und im ersten Pulte links von der Tür arbeitet?
2. Herrn Bureaufürsther N. N. zur Feststellung und Bericht hierunter.

3. Wie mit dem Bericht vorgehen.
Der Herr Bureaufürsther sah sich in dem Zimmer Nr. 10, und im ersten Pulte links von der Tür, sah sich dann den jungen Beamten an, der an diesem Pulte arbeitete, und schrieb darauf unter die Verfügung:

Bericht
1. Der junge Mann im Zimmer Nr. 10, und im ersten Pulte links von der Tür ist der Dekret N. N., welcher seit dem 1. 10. a. cr. dem diesseitigen Degernat zur Verschärfung überwiesen ist.
2. Vorgelegt.

Der Herr Degernent las den Bericht und setzte dann darunter:

Verfügung
1. Aba!
2. Zu den Akten.

Nachen

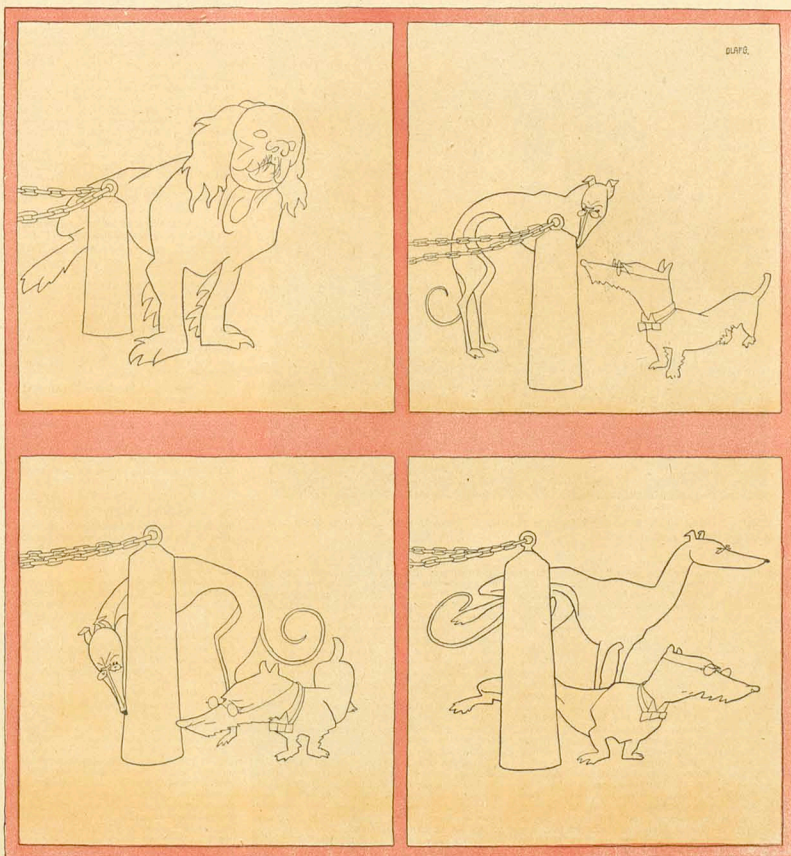
Dem nachigen Knäbeln zu Nachen am Brunnen
Ist das Pfarrkapitel übel gelungen.
Es erregte, so jammern sie täglich,
Einen Anstoß, ganz unerträglich.

Anständig steht sie zum Bürgermeister,
Daß er das Ding gefällig verteidigt
Begehungsweise besetzt.

— Was seid ihr für komische Leute!

Vorausgesetzt, eure These tät stimmen,
Man tät durch Plastik was Schlimmes bestimmen:
So schädigte euer Gemäkel
Den Stadt- und Bürgerchaftsfädel.

Man kurtiert doch in Nachen auf schwefeliger Basis
Die armen Tropfen mit besthäftigen Naks
Und lebt, trotz eures Gutes,
Nach immer vergnügt von der Luß. Ratschott



Die Klapperschlange

Von Otto August Kienast

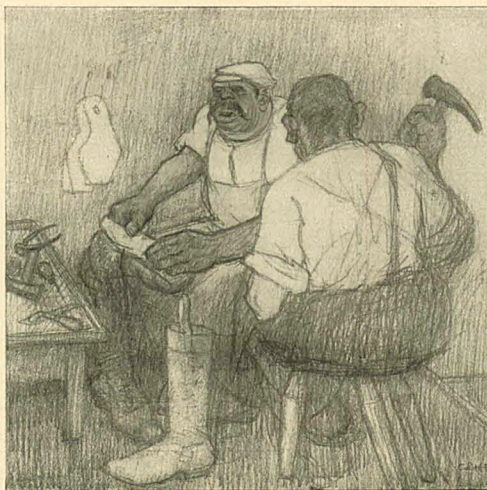
Die Drangen klüften, und die Vienen summen, und morgen war Sonntag. Auch im rauhen Lande Kalifornien, das da die Delperades aller Erdteile göstlich willkommen heißt, heiligt man den Sonntag; zwar nicht aus heiliger Scheu vor dem Bibelworte: „Und am siebenten Tage ruhte Gott von allen seinen Werken“, sondern weil besagte Delperades nach dem ermüdenden Gleichmaß der Wochenhindererei notwendigerweise einen Tag brauchen, um sich irgend wie von der steigenden Last der blauen Dollars zu befreien. Daß bei dieser Transaktion Wafst zu freieren, daß bei dieser Hauptumsatzwerte darstellen, wird wohl jeder gerne glauben. Zur Ehrenrettung der Chinesen und Japaner muß ich allerdings einleiten, daß sie dieser landesüblichen Sonntagsheiligung aus dem Wege geben.

Sie laden ihr ewig-gleiches Mastentäscheln, tragen ihr Geld in die Banken und verschwinden eines schönen Tages hinter dem großen Wasser. Und wenn sie dann freudigen Fußes die geweihte Erde Chinas, respektive die pittoresken Anlehn des Reiches der aufgehenden Sonne betreten, sind sie plötzlich reiche Deutschen und lassen es sich wohl fein im bewussten Zauberkann der heiligen Heimat. — Die waren fest Mann in unserer „gang“. Der Löwene, der Ire, der Schotte und der Pansee hatten sich raufiert und waren von der nächsten, vier Meilen entfernten Station der Santa Fe Rail Road nach Badersfeld gefahren, denn morgen war Sonntag. George und ich bildeten somit die einzige Bevölkerung des „camp“, wenn man den beiden zum „outfit“ gehörigen Schafen als unvernünftigen Viehzug nur gegenständliche Bedeutung beimeßen will. Sie grüßten friedlich im Abendsonnenplane. George und ich machten die Sonntagsfahrten schon lange nicht mehr mit. Er verbrachte den Tag des

Bern rauchend und schreibend im Zelt, und ich rauchte ebenfalls und streifte in den Vorbergen der Sierra Nevada umher, bewaffnet mit einem Gafaphystriktel für die hier und da aufzulesenden Klapperschlangen. George war Deutsch, doch machte er von dieser Sache wenig Gebrauch. Selten sprachen wir in der Muttersprache. Uebrigens war er abfönd und verschlossen, focht vorzüglich und hielt uns mit eiserner Faust in Käse. Er war der „foreman“ unserer „gang“, verstand die Vienen aus dem Fe und war somit die rechte Hand des Dees-Managers der Company, für die wir in diesem glücklichen Tale zehntausend Wölfer zu arbeiten hatten. Heute aber arbeitete in George das Unüberwundene, Negative, Alberne. Er vergaß sich, er fiel ganz häufig aus der Rolle, und ich mit ihm. Die Sonne stand schon tief hinter der matten Silberbouette der westlichen Küstengebirge, der Schnee

Nach dem Motu proprio

(Zeichnung von N. Gess)



„Verlag! ich setz an Piazza an Villen'n oder net? Wenn 's Kind lang lebt, werch halt 's Katholik'n sei'n a bißel teuer.“

auf der Sierra montierte im Sammetlange blaß-violetter Drüden, und der Abendwind feste ein. Pöb der quälenden Tageshitze zogen die Kinder von den baumumstüßten Esenklängen brüllend zur nächtlichen Weide, und ich konstatierte die Vorgänge und mandelte einsam zwischen den langen Reihen der Dienervölter auf und ab. Der Wallen und Straufen umwogte mich, jener Schlachtfeld der Weiden, den die Millionen winziger Kreaturen selbst noch des Nachts in ihren Bewohnungen summen, wo die fanatisch-systematische Weiterarbeiten unter dem zwingenden Oesen, das nichts will als die Erhaltung und Fortsetzung der Gattung, das das Individuum als solches graum ausfuchtet und selbst die Lust des Fühlens nur wenigen belignigten Fruchtbarkeitsregeln im allerhöchsten Maße als notwendiges Übel gestattet.

Und der Abendwind wurde stärker, Lautstärker pfeiften in ihm. Er zog heran mit dem Schein, in dem der altkatholische Gott wohnt. Das Flüstern der Engländer war um mich; wie es tönt im Armen des Meeres, wie es flüstert im Geirgetriel der Gerschlüssen des Hochgebirges, wie es flüstert im Geirgetriel, dem die Ebb- und Flut der Meer in der Wägen der Weite lauscht. — Da rief George nach mir. Mit beiden Armen fuchtelte er von Zeit her in der Luft herum; in der einen Hand hielt er die Laterne, in der anderen erkannte ich beim Nachkommen eine gemaltige Halske. „Sie war bereit hoch her.“ Er taumelte etwas, die schwarzen Haare gingen ihm über die Stirn, und in der Abendseits flängels Knebeln sah er mir fast leb.

„Sit down“, sagte er, „have a drink!“ Ich tat ihm den Gefallen, und er stellte zwei Nachschaff auf einen umgestülpten Elenstosseln und ließ den Wägen hineinlaufen. Dann blüete er mir lange mit theatralischer Bedeutungskeit in die Augen: „Weißt du, was für ein Tag morgen ist?“ fragte er mich.

„Sonntag“, antwortete ich.

„Nein, morgen feiern sie in Deutschland das Dinerfest.“ — Ich dachte nach, er hatte recht — morgen verließ meine Mutter für die Dorflieder Dinerfest im Gelschlaf, und morgen sind es gerade sechs Jahre. — Er zögerte. Auf seinem Gesicht bannerte momentan das Bewußtsein seiner Trunkenheit, aber der Wägen flüchtete. „Stehen wir an auf die blenden, bläulichen Wägen dieser feigen Nation!“ lachte, und wie bleichen unsere Rassen gegeneinander und tranken aus.

Ich kenne diese Art von Stimmungen, habe selbst zu verschiedenen Malen an diesen mixtis compositis aus Alkohol und Schicksalskannibalen laboriert; nichts konnte ich mehr vor der festlichen Selbstverwundlung bewahren. Eine Rettung hätte es zwar gegeben, ihn auf Zeit zu binden, doch dazu fehlten mir diesem Wägenfisch gegenüber die Kräfte. Da ich aber keine Lust hatte, die Prozeduren, die jetzt kommen mußten, peinlichen, nüchternen Sinnes über mich ergießen zu lassen, so beschloß ich mit dem Wägen zu heulen — so soll mit.

Der ungewohnte Wägen wirkte a tempo. Meine Ohren lauschten, mein Mut loberte, ich lag auf meiner Pflanze herum und erschöpfte mich in empfindlichen, situationsgemäßen Zensuren für Georges jetzt einsehende Erklärung.

„Ich gerade zehn Jahre sind es her“, lachte er, und dann folgte die Geschichte, bald sentimentales Gemmmer, bald nephotibolischer Offiziersgräde; im großen und ganzen die alte abgedroschene hier von dem verlorenen Leben nach der verlorenen Liebe, wie man sie hier, jenseits der Zivilisation, erblickt oft zu finden bekommt. Er sagte von einem jahrbundertalten Gelschlaf an diesem klauen Meer; auf dem ragenben Tarm flatterten die Farben des Gelschlafes. Der junge Herr Graf raffte in dem fröhlichen aller fröhlichen Regimente mit dem Oegen, und eines hingens durchmorgens beglückten ihn Fuß und Javort der Wenden, bläulichen Gossine im megenfonten durchflüchten Darl erwählten Schloßes. Doch als Flügeln gekommen war, hatte sich besagte blende Gossine unter dem Brude des elterlichen Gelschlafes bereit den millionenfürnen Freileben von bemselben feudalen aller feudalen Regimente verdrängen müssen — jenen Vavard, von dem jedes Kind weißte, daß seine Ähren feinergei stark daran beteiligt waren, den Herrn und Seiland zu Gelschlaf an Kreuz zu stellen. Und dann hatte der junge Herr Graf etwas sehr Dichtiges begonnen, etwas, das nicht alle Leute verstehen können, am allerwenigsten solche mit Standesvorurteilen; und so war es denn gekommen, daß der gräfliche Herr Oegen und die gräfliche Frau Hanna zwar gedrohenen Herzens, aber unter der zwingenden Härte des gräflichen Oefangsgeleges erklären mußten, sie hätten keinen Sohn mehr!

„Oblivisci nequeo!“ domterte George. Er redete sich zur vollen Größe empor, griff nach der Wägenpflanze und drückte mit der freien

Hand nach den stiftlichen Bergen der Sierra. — „Such trinke ich ewigen Haß“, lachte er, „auch Wägenburten im herrlichen teuflichen Vaterlande, und auch trinke ich blasse Verzweiflung, auch blenden Wägen in den lachenden Oegen; aber auch trinke ich Wägen und Wägenbüschel, auch harren Fellen himmelstürmenden Troges und eiliger, schneiger Wägen! Weil! — weil! — weil!“ Plötzlich wandte er sich zu mir, blüete mir finster in die Augen und sagte: „Nimm meine Freundschafft!“ Und ich entgegnete in ähnlich trunken-patriotischer Attitude: „Für alle Ewigkeit, George!“ Dann schlangen wir unsere Arme durcheinander und schürften den brennenden Wägenbrunf. Die Halske war leer, wir brühten stumpf vor und hin. Und der Nachtwind zog über die Weiden, die Kinder brüllten, die Grillen arpten, und der zwei Meilen entfernten Wägenburden härteten mir ganz deutlich den fremden Oefensack des Phonographen:

„Waltz me around again, Willy, Around, around, around!“ Mit dieser Wägenburden hatte es so seine eigene Demantität. Ein spekulativer Kopf unterließ baldst bei den Damen für die Wägenburdenbedürfnisse der umliegenden „camps“, „camps!“ sagte George, erhebe ich mich nach der Richtung der Sene. Ich lästle schwachen Protest, aber: „Maul halten!“ schauerte er mich an, frögte mich unter den Arm, sonnenbierte: „Parademarsch in Kompagnie!“ — „Kompagnie — Marsch!“ — und nun marschieren wir los unter der Melodie des von ihm intonierten schönen Liedes:

„Der Train hat keine Fahne nicht! Warum denn nicht? Er braucht sie nicht!“

Wir marschierten, bis die Feinmuskeln zitterten, dann sonnenbierte George: „Wägenburden!“ Und von nun an gestallte sich unser Exerzieren bedeuten anwandler. Manches schöne Soldatenstück stieg zum kalifornischen Nachschlaf empor; als ich aber eine heilige Wägenpflanze:

„Es schlief ein Graf bei seiner Wägen Bis an den frühen Morgen!“

intonierte, wurde George wild. Er verbat sich alles Persönliche und stellte mir eine Stunde Exerzieren in Wägen! — nach alter, guter, preussischer Manier, die mir der Gatt in den Gelschlaffen fände.

So bestrafte mich nun die Wägenburden. Die drei Damen waren in der Wägenburden! Und von der „Landlord“ begrüßte uns artig, sehr sich aber gleich wieder zu seinen beiden megalithischen „cowboys“ an den „Dolores“.

Und wir waren gleich in der „Drint, die Zigarette und jede Wägenburden des Phonographen honorierten wir Stück für Stück mit einem halben Dollar. Wir vergingen bald die Sinne, ich folgte ein.

Von einem gewaltigen Lärm erwachte ich; die ganze Parade war in Wägenburden. George hatte die beiden „cowboys“ an der Burgel, der „Landlord“ hing mit beiden Armen um seinen Gürtel, und die drei Damen attackierten ihn von allen Seiten mit Wägen und Wägen.

Sofort trat ich in Aktion. Dem „Landlord“ schlug ich eins gegen die Kinnlade, und den Damen applizierte ich flüchtige Oefensäge. Dann durchschlug mich ein fremdes Licht, in der Gelschlaf ich konnte gerade noch konstatieren, daß mir eine der Damen eine Databel ins Fälsch gebohrt hatte, füllte einen Kumpfen mit einem Gelschlaf, und die Sinne vergingen mir ad iterum.

Als ich erwachte, fand die Sonne am Himmel. Die Wägenburden lag mit hermetisch verbarriabierter Stir vor mir im Oegenstrahlen, und drei Schritte entfernt schloß George im lautehenden Gelschlaf. Ich wachte ihn, und wie trotztel schweißend den heimsichen „camps“ zu.

Sofort fodete ich Kaffee, und George ging nach dem Wägenflande, um nach seinen Königinen zu sehen. Die Sucht dieser Vieren war sein Oefensageword. Wir liefen glücklicher Hand brachte er Exemplare heraus, die die Company mit fünfzig Dollar pro Stück verkaufte.

Der Kaffee war gut, das Bier schlecht, und er kam, einige Wägenburden in der Hand. Erstreckend zeigte er mir eine Drahteremonte reinster italienischer Zucht, öffnete nachsahenden die Halske und ließ die Vieren über seinen feinen braunen Handbrüden laufen. Er war etwas Gelschlaf; dieser starke, finstere Mann in seiner blide und Jersheit zu dem winzigen, schlanken, durchschlammenden Jersheit.

Ich war noch recht müde, ging ins Zeit zurück, um zu schlafen, und George folenbete wieder dem Wägenflande zu. „Du hörst ich liehnen: „Help — rattelsack!“

Wie der Wägen war ich auf, füllte meinen Gelschlaf mit eilte zum Stande.

George lag auf der Erde, und einige Schritte entfernt künzelte und raffelte das aufgerissene Textil. Ein paar flüchtige Augenblicke es ungeschicklich; und nun künzelte ich mich um George. Die Wunden waren in der linken Wade. Ich band mein Selbstmord um sein Knie, deckte es mit der Bettdecke des hindurchgeführten Schlittens fest zusammen und separierte somit den infizierten Körperteil vom allgemeinen Blutkreislauf. Dann kam ich zu einem kleinen Gefäß, das ich aus der linken Hand des toten Mannes genommen hatte. Ich nahm die beiden Läden aufgeschlungenen Stiche der Öffnung und ludete durch Saugen und Kneten mit den Sähen das Gift herauszulassen. George wurde ohnmächtig. In einem Augenblick öffnete sich sein Mund und ließ sich ein unbeschreibliches Geräusch vernehmen. Es war ein Geräusch, das ich noch nie gehört hatte. Es war ein Geräusch, das ich noch nie gehört hatte. Es war ein Geräusch, das ich noch nie gehört hatte.

Als meine Lippen atmeten und geistlos auf die Erde verlagerten, trug ich George ins Bett auf sein Lager, brannete die Wunde mit Salbe eines glühenden Stenmelens aus und blühte mich dann, allerdings vergeblich, nach etwas Whisky um, den ich notwendig brauchte, um der Herzmalfunction über den toten Punkt hinwegzuheben. Mein Trübsinn war aufzuheben. So fing ich mit dem einen der Sähe ein, fragte ich um mit Salbe eines Stenmelens einen Ambrosienkel um den Infizierten und galoppierte zum nächsten „camp“.

Alles war ausgefallen, nur der schneeflechte Rod hatte tauchend vor seinem Rückzug. „Whisky!“ schrie ich. „Me no Whisky!“ griffte der Mann. Da warf ich ihm ein Seidellagerbrot mit aller Gewalt ins Gesicht, flüchte dabei die Sähe aus den Gelenken und erhielt mir, ich wollte. George trat, denn trotz seines Dämmerschlafes mußte er, was auf dem Spiele stand, und ich galoppierte wieder von Damm, nach der nächsten Station, von wo aus ich nach dem Manager und einem Arzt telegraphierte.

Drei Stunden später raffelte das Automobil des Managers ins „camp“. Der Doktor war mit mir zufrieden: mehr hätte er auch nicht tun können. Er gab George eine Injektion, verabreichte beide Antiseptika und ließ mich, und dann verzogen sich die Herren wieder. Drei Tage und drei Nächte wußte ich George in heile Decken; am vierten Tage sah er schon wieder in der Sonne von dem Bett und am fünften Tage ging er bereits wieder zu seinen Königinnen.

Da erschien am Nachmittag des sechsten Tages der „landlord“ der Wellblechbarade. Er entzündete sich vielmals wegen des neulichen Wüßhannes, das um seine fernere Verbrüderung und präsentierten Rechnung mit ihm seinen Restbetrag von achtundvierzig Dollar für schuldig gebietende Sache. George schielte einen Scherz über die Summe, kündigte ihm den frühen Entschluß an, heute diesen nach der Richtung der Wellblechbarade und schob ihn fröhlich ab. Dann setzte er sich schnell nieder, wie im Vorgefühl eines ihm momentan überkommenden Schwindelanfalles. Er war bleich, und sein Körper atterte im Schüttelfrost.

„Was ist, George?“ fragte ich. „Nichts!“ — „Nur dieser größtele!“ — „Well!“ sagte ich, „das war eben eine rough-house-night“ im alltäglichen „California style“. Das ist da zu wissen! — „Das ist es auch nicht!“ — „Über das mit der Schlinge! Du hast allein, daß da — — —“ und er hob die Sahe nach Osten, auch hier gibt mir die Schlingung in ein Gef durch die widerstehliche Kreatur zu erkennen. — „Ich bin fertig.“ — „Du kloppst ihm auf die Schulter: „Cheer up, old boy!“ — und er erhob sich auch wieder und ging zu seinen Königinnen.

Am nächsten Morgen töffte der Manager ganz frisch ins „camp“. Er entzündete mich nach einem entsetzten Diensttage, wo wir den Tag über arbeiteten. Als wir abends juristierten, war George verschwunden. „Him go up the mountains!“ sagte der Glouene, „him never come back any more, him say!“ Ich schenkte dem Geschwätz dieses Salzwässers wenig Glauben. Als ich aber zu den Königinnen kam, um einige Sachen verhandelt zu machen, wußte ich, daß er die Wahrheit gesprochen hatte. George hatte alle seine Lieblinge getötet, mit eingedrückt den Sähen lagen sie zusammengeknüllt in den Sähen. — So fiel in den Bergen ein Schuß. — Der Manager sehte wie ein Seide, er durchsuchte Georges Sachen, und das Sanktuch erklärte die darin verzeigende Summe mit dem noch rückständigen Gehalt als Äquivalent für den ersten Schaden. Ich rollte eine Seide zusammen, steckte etwas Proviand in einen Nevelvor zu mir und ging in die Berge. Zwei Nächte und zwei Tage durchstreifte ich die Felsen, hörte mich besser und feuerte Signalfüße ab. Da sah ich gegen Abend des zweiten Tages sechs Beier aus einem Felsenfessel aufsteigen. Die

Felsen waren überhängend, zerrissen und bröckelten bei jedem Versuche, hinaufzusteigen. Ich umfreite den größten Klamm und fand Georges Hut. Hier hatte er den Schuß abgefeuert, und von hier aus war er in die Tiefe gekürzt. Dort lag er nun, und die Geier fraßen sein Fleisch. Saat und Erde wurden unaufhörlich im steten Wechsel der Jahreszeiten drunten durch die lebensschwelenden Täler ziehen, aber hier oben in den toten Felsen nagen Frost und Nise, Regen und Flederheit an den Felsen überleben der einen Gesteirnen, bis sie zum Staube werden, von dem wir ja alle genommen sein sollen. Die rinnenenden Bächelein der Schneeschmelze fähnenmen ihn. Ich tat binab, und dort erstlichen Klamm auf ihm.

Gleichwohl

Und gibt es Krieg,
Wie ist es gleich!
Doch mich nur weg, wohin ich stieg;
Ich bin an nichts als Sorgen reich.

Fremd liegt das Geld,
Ein Krimchen Land,
Ein Seidnach oder gar ein Seid,
Ich habe nie das mein genannt.

Der Mensch haßt blind!
Der Baum blüht schwer,
In seinem Schatten spielt ein Kind,
Ich bete allen Frieden her!

Willym Schaffner

Lieber Simplicissimus!

Wer wird nicht den Gottfried Geneser kennen! Wo er doch so viel Gutes tut! Neulich kam sein Gesandter und sagte: „Gottfried, da ist der Postbote von 83. Die eine Flasche war falsch geteert, und der Inhalt ist verdorben.“ — „Dob“, meinte Geneser, „er wird doch zu Weinsteige taugen!“ — „Nein, Gottfried, er ist gallbitter!“ — „Nun, da dürfte den Tappi damit, daß die alten Farben herauskommen!“ — „Es geht nicht, Gottfried, er greift das Gewebe an!“ — „Kannst du nicht?“ — „Nicht, Geneser,“ stammte zu nicht die Klanten damit tunen!“ — „Ich hab's versucht, Gottfried, aber sie werden schlüssig!“ — „Da ging über Genesers Geist seine gütige Leuchte, das alte Welt an ihm preis. In Gottes Namen denn!“ sagte er, „gib ihm der Aufwärterin mit zur Stärkung!“

Wie haben in Stuttgart einen Sanitätsrat, der einen sehr gebildeten Dandier hat. Am Tage nach dem Erleben fanden mehrere Leute zusammen und besprachen das Ereignis. „Istob, Jo heißt das Taktotum, trat hinzu und fragte, ob etwas poliert sei. Er erhielt zur Antwort, ob er denn heute nacht das Erleben nicht gehört habe. Da meinte Taktob: „Nai, mich schlößt hinte naut.“

Ein berühmter Professor der Sinderbeilunde macht in seinem Kolleg über Infektionskrankheiten seine Söder aufmerksam auf die Schwierigkeit der rechtzeitigen Diagnose der Scharlach; „Lind das sind die schlimmen Folgen einer solchen Vernehmung, man läßt im Krankenstalle das Kind zwischen andern liegen, die barmherzig frant find; und in kurzer Zeit hat man den Scharlach — auf der Station, wo er nicht hin gehört.“

Anprobe

(Zeichnung von E. Rainer)



„Er machr mich so blaß; die Leute werden behaupten, daß mich mein Mann vernachlässigt.“



„Fräulein, vergessen Sie nicht, wenn wir wieder einmal hierherkommen, nehmen Sie einen Doppelmeter mit.“

BLIX

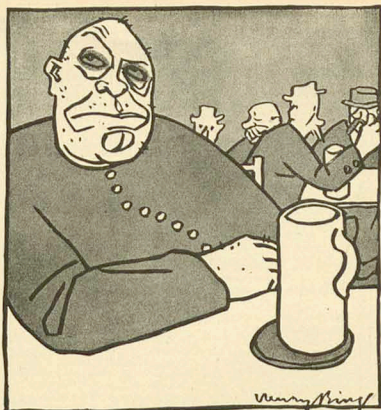
Der Athlet

Einer ging in zerissenen Hauschuhen
hin und her durch das kleine Zimmer,
das er bewohnte.
Er sann über die Geschehnisse,
von denen in dem Abendblatt berichtet war.
Und gähnte traurig, wie nur einer gähnt,
der viel und Selbsten gelesen hat —
und der Gedanke überkam ihn plötzlich,
wie wohl den Furchtsamen die Gänsepaut

und wie das Aufstoßen den Ueberfättigten,
wie Mutterwehen —
das große Gähnen sei vielleicht ein Zeichen,
ein Wind des Schicksals, sich zur Ruh zu legen.
Und der Gedanke ließ ihn nicht mehr los.
Und also fing er an, sich zu entkleiden ...

Als er ganz nackt war, hantelte er etwas.

Alfred Wittenstein (Wilmersdorf)



Débauché

(Zeichnung von Henry Ding)

„Früher hat's der Prämiglan-
tenjegen g'tan, jetzt muasht
sche an jed'n G'scherten a
„Preis“ hergeb'n, daß d'
Wahl'n guat ausfall'n.“



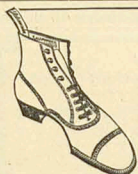
7
Mark



Früher 20 Mk. — Jetzt 7 Mark

15 karat. Gold-Uhren
**Extraflache
Kavalier-Uhr**

Doppelmantel u. herrlich gillchlochten Sprungstachel, Bismarck-Zifferblatt, Sekundenzähler, präziser Gang, für Haltbarkeit 5 Jahre Garantie. Gegen Nachnahme von nur 7 Mark. Uhrenfabrik **Jak. König**, Wien III/34, Löwengasse 31.



Unsere Form Brokton.

Art. 107, Brokton	M. 12.50
Art. 108, Brokton, Derbyschnitt	M. 12.50
Art. 109, Chevreux	M. 12.50
Art. 150, Chevreux mit Lack- lage	M. 12.50
Art. 175, Chevreux mit Lack- besatz	M. 12.50
in Luxusausführung:	
Art. 1101, Brokton mit Kork- zwischensohlen	M. 16.50
Art. 1113, Brokton mit Flachs- Einlegen	M. 16.50
Art. 1146, Chevreux	M. 16.50

Einheitspreis für Damen u. Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichsstraße 182



Fordern Sie Musterbuch S.



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel aus massiven Hölzern nach Entwürfen von Prof. Rich. Riemerschmid und Prof. A. Niemeyer hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen in Hellaue oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 213.— bis Mk. 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von D. Sr. Naumann „Der Geist im Hausgefühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden- Hellaue	Berlin W. Bellevuestr. 10 Königsgrüßstr. 22	Dresden-A. Ringstr. 15	München Wittelsbacherplatz 1	Hamburg Königsstr. 15	Hannover Hildesheimerstr. 10
---------------------	---	---------------------------	---------------------------------	--------------------------	---------------------------------

Preusse & Leipzig
Buchbinderei-Karlsruher-Maschinen

VERFASSEN

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vertrages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
MODERNES VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse
BERLIN-HALENSEE



„Wach auf“ Der Gipfel der Reinlichkeit

Das
schmerzlose
hygienische
Rasiermittel
des Kenners
Keine Seife!

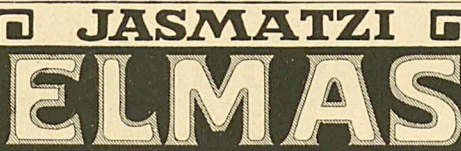
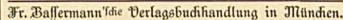
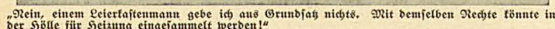


Das Rasiermittel
Sr. Majestät des
Kaisers u. Königs,
hoher und höchster
Fürstlichkeiten, der
Herren Offiziere, so-
wie ärztlich. Kreise.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen, schnell, einfach, bequem, angenehm, schmerzlos.

Große Tube M. 1.50 = 2.00 Kr., mehr als doppelgroße Tube M. 2.50 = 3.00 Kr. 1 „Wach auf“ Schraub-
tubal mit einem Inhalt von M. 1.00. Fraglie Italy, Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs, Berlin NW. 7, Mittelstraße 7-8. — Export und Import: Unter den Linden 66, General-Depot
für Österreich-Ungarn: M. Wallace, k. k. Hoflieferant, Wien I, Kärntnerstrasse 30.

(Zeichnung von G. Graf)



Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung

N ^o	3	4	5
Preis per Stück	3	4	5

Pfennig

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfattern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend, anerkannte Ratsschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67** (Schweiz).

Schallplatten
Verleih-Institut
Auch nach auswärts. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin 37,
Yara-Frauent 9-32

Zur Erlangung
eines
Üppigen Busens

[illegible]

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen "Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingeklagt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei:
Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer-
strasse 77; München, Emmel, Apoth.
Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apoth.
Ring 50; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12;
Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Fried-
richstr. 46.



Wagners
Saar-Riesling

Deutschlands vornehmster
Schaumwein

Hergestellt aus feinsten Qualitätsweinen der Saar

Frei von Likör und Kognak!

Zentral-Verkaufsstelle Berlin W. 30, Luisenparkstrasse 18.

Haut-Bleichercreme

STEIN DER WEISEN
Bestes Nagelpolier-
mittel. Preis M. 1.50
Überall zu haben



KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Potsdamerstr. 122

Die zahllosen Nachahmungen unseres infolge seiner unerreichten Güte weltbekannten Nagelpoliersteins „Stein der Weisen“ sind zwar stets billiger, niemals aber ebenso gut. Der „Stein der Weisen“ ist das handlichste, praktischste und im Gebrauch billigste Nagelpoliermittel. Glänzendste Anerkennungen von massgebender Seite.

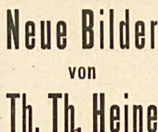
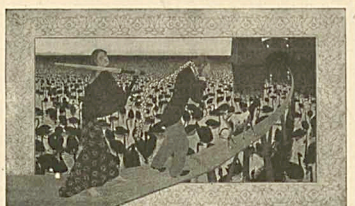


Idealstes Rasierzeug der Gegenwart

Beachten Sie die **gerade liegende Klinge**

Kein Biegen — kein Brechen der Klinge

Generalvertreter für Deutschland Hugo Feist, Frankfurt a. M.



„Eine Exekution“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 48 × 29 cm

Kunstdruck Nr. 150

Preis 5 Mark



„Der Angler“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 40,5 × 24 cm

Kunstdruck Nr. 16

Preis 5 Mark

Das neue Kunstdruck-Verzeichnis
enthält alle bisher erschienenen
Drucke und viele Abbildungen. Der
Verlag liefert es gegen Einsendung
von 25 Pf. in Briefmarken

„Die Schlossdame“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 34,5 × 25 cm

Kunstdruck Nr. 16
D. i. M. 1

Preis 5 Mark

Zu beziehen durch alle Kunst- und
Buchhandlungen oder direkt von
ALBERT LANGEN,
Verlag, MÜNCHEN-S

Schöne Bücher für die Jugend

Goeben ist erschienen:

Berner von Heidenstam, Die Schweden und ihre Häuptlinge Ein Buch für Junge und Alte. Zweiter Band. Mit

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark

Der zweite Band dieses schönen Jugendbuches, das nicht genug empfohlen werden kann, beginnt mit dem Aufbruch Gustav Wolas und reicht bis zu seiner Sage. Im nächsten Kapitel wird die Geschichte des schönen Schwedens aus und vorüber, Wola mit sich in die Gegenwart, an deren Schwelle aber wiederum die Vergangenheit liegt. Hier soll nicht erzählt werden, was ist, sondern was vergangen ist. Welche große Reihe von interessanten und bedeutenden Männern lernen wir hier kennen! Herrscher und Männer des Geistes, Krieger, tapfere Meerfahrer und tüchtige Bürger — in einem Gange charakterisiert sie Heidenham und stellt sie sichtbar vor uns hin. Mit begeisterten Schwung schildert er die großen Zeiten der kriegelosen Schwedenreize, insbesondere des kriegerischen Karls XII. große Taten. Doch mit gleicher Freude berichtet er auch von den Tagen des Niedergangs, von Verirrungen der Herrschenden, von Aufbruch und Verfolgung. Wie Selma Lagerlöf mit ihrer „Wunderbaren Reise des kleinen Wolsolgers“ in gewissem Sinne ein bisterisches Geographiebuch Schwedens geschaffen hat, so etwa hat Heidenham in diesem Werke Schwedens Geschichte dargestellt.

Früher erschien der erste Band dieses Werkes

Mit 23 Vollbildern. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gebestet 4 Mark, in Leinen 5 Mark.

Neue Züricher Zeitung: Heidenkainz mit welcher in 31 abgerundeten Bildern und Erählungen die Gefährliche Schweden von den sogenannten Livländern an bis zum Aufbruch auf das Meer. Aber mit welcher künstlerischen Kraft, mit welcher poetischen Glut! Wie werden alle diese Gestalten der Vergangenheit vor dem Leser lebendig! Denn man muß wissen, daß Berner von Heidenkainz zu den ersten schwedischen Dichtern zählt, ja rein künstlerisch genommen wohl der bedeutendste ist. Schweden ist um ein solches Buch zu beneiden.

Ferner sind erschienen:

Selma Lagerlöf, Wunderbare Reise
des kleinen Nils Holgersson mit
den Wildgänsen

Drei Bände. Bd. I/II geb. je 4 Mark, geb. je 5 Mark, Bd. III geb. 3 Mark, geb. 4 Mark. Alle drei Bände zusammen geb. 10 Mark, geb. 13 Mark. — Illustrierte Ausgabe in einem Band, Gr. 8°, mit Bildern von Wilhelm Schulz, geb. 10 Mark, geb. 12 Mark 50 Pf.

Beste Nachrichten: Dieses seine Märchenbuch einer modernen Schriftkellerei, das an die zartesten Märchen Andersens erinnert, und das die Erwachsenen nicht weniger fesselt und entzückt als die Kinder, diese köstlichen Geschichten voller Ursprünglichkeit und Lebenskraft, diese so mannigfachen, prächtigen, mit ihren prächtigen Naturbeschreibungen so wie auch, oft überaus heiteren Humor verbunden, gehören zum Kostlichsten, was in der letzten Zeit geschrieben worden ist.

der letzten Zeit geschrieben worden ist.

Katholische Volkzeitung: Die gefahrvolle Reise des in ein Wüchelmännchen verwandelten Jungen ist mit so viel interessanten und lehrreichen Mittheilungen aus dem Leben der Natur, aus der Sage, Kulturgeschichte und dem wirklichen Leben versehen, daß das Buch in der That eine ganz ausgezeichnete Jugend-schrift darstellt.

P. Chr. Asbjørnsen und Jörgen Moe,
Nordische Volks- und Hausmärchen
Ausgewählt und herausgegeben von Björn Björn.

son. Deutsch von Pauline Kläiber. Mit vielen Zeichnungen von Th. Kittelsen, Otto Sinding und Erik Werenskiöld. — Drei in sich abgeschlossene, einzeln käufliche Sammlungen. Preis jeder Sammlung in eigenem vierfarbigem Umschlag broschirt 2 Mart 25 Pf., in eigenem Original-Leinenband 3 Mart 50 Pf. Alle drei Sammlungen gleichzeitig bezogen

[illegible]

==== Für die reifere Jugend =====
**Roald Amundsen, Die Nordwest-
 Passage**

Meine Polarfahrt auf der Gisa 1903—1907.
35 Bogen Groß-Ottav. Mit 140 Abbildungen
und 3 farbigen Karten. Umschlagzeichnung von
Wilhelm Schulz. Wohlfeile Volksausgabe.
Preis broschiert 6 Mark, in Original-Leinenband
8 Mark, in Liebhaber-Halbfranzband 10 Mark.

Nach einer Reihe Nachrichten: Selbst den unbedarften Stoff verfeinert Annahmen mit seinen feldigen Zumeist feldig und ständigen Illustrationen geradezu überflüssig ist, wird man nicht daran zweifeln können, daß die Nordwest-Passage auf dem kürzesten Wege zum Dreis davontragen wird, gerade wie vor zehn Jahren James' „Durch Nacht und Eis“. Was aber Annahmen und Illustrationen angeht, so ist die Nordwest-Passage-Literatur einen großen Vorzug wertig, die im Umfange, das die „Globe“ auf ihrer abenteuerlichen Fahrt der Nordküste von Nordamerika entlang viele Seestämme traf und näher kennen lernte, die sich noch auf der Suche des Eisbergs befinden. Und die Nordwest-Passage, auch ein außerordentlich ethnographisches Interesse.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München. S



„Wissen G', für mi gib's bloß drei Naßen: erstens mit, zwotens hinter Salzberg des Schlaviner und drittens oberhalb Nürnberg des Preußen.“

Beste
NOVE-
bücher

Einband
Lauter
beständiger
Bilderbuch
wöchentlich
zu freierhand
und
Verständlich
Viele Sorten
Jugendalt
F. Soennecken
Berlin • Leipzig

Soennecken's Ringbücher

Vertreter für Neuheiten sucht
P. Hölzer, Breslau 97.

REVUE

Wolzen, Das dritte Geschlecht
Hofen, Die Engelchen
Blau, Kommen's Gerecht
Lemke, Opfer der Sünde
Heigel, Die merkwürdige
Erste Autoren • Reichhaltiger Inhalt • Frächtige Illustrat.

Preis pro Band 1 Mark. Alle 9 Bände nur 9,00 Mark franko.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 37, Bülowstr. 54/55.

Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher

4 Pfg. per Stück

Fein u. mild! **SULIMA** = DRESDEN

MONTE CHRISTO-FEDER

mit links abgeschrägten Spitzen.
Gesetzlich geschützte Marke.

Für die modernen englischen Schriften.
CARL KUHN & CO. Geprägt
Fabrik und Niederlage: WIEN.
Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 87.

Schaubeks Briefmarken-Album

?Markensammler?

Nach gründe, das Album ist ein
noch kein mal in Preußen be-
kannt. (Drucke)
W. Schaubek, Hamburg-Blick 10/11

Briefmarken

15.000 verschiedene Marken, gut, sehr und sehr
fein, sind auf dem Album zur Auswahl
ohne Rechnung mit 10-70 verschiedenen Marken
logieren. K. Z. Schaubek, Hamburg-Blick 10/11

Grat: Jedes Werk, Lebensgröße, 1. Auflage
gegen 20 Pfg. Porto
Hermann Ziegler, Leipzig, Marienplatz 2.

ist das einzige Album, welches
eine wirkliche Vollständigkeit
aufweist und Fehler für alle
im neuesten Seefischen Postver-
zeichnis-Katalog aufgeführten
Marken und Abarten
enthält.

Sieben erschien:
Die neue, um 7 Bde. 9
Druckbogen vermehrte
34. Auflage 1912 von
Schaubeks
Normal-Album,
(alle Marken umfassen)
dessen Ergänzungsband
Schaubeks
Alben-Album
(alle Wasserzeichen-Literaturen
sow. umfassend)

Aljährlich Nachträge,
über die verläuft
Ausführliche Beschreibung aller
Albums bis zu M. 335 — enthält
Lückes Ratgeber
für Briefmarkensammler
Auf Verlangen gratis
Ausgaben, auch über
des Normal-Albums
erreichbar wird:

Nr. 97, 2 seit. beidr. Halblein,
fest gebunden M. 13 —
Nr. 96, 2 seit. beidr. Leinwand
mit wechsell. Bildr. M. 18 —
Nr. 90, 1 seit. beidr. 2 Leinwand
mit wechsell. Bildr. M. 28 —
Nr. 1, 1 seit. beidr. halbfestes Pap.
2 Leinw. u. wechsell. B. M. 33 —

Ferner neue Ausg. bis
M. 330 — billigeres Albn.
mit Markenatlas M.
M. 1-75 bis 10 M.

Verlangen Sie Gratis-Katalog!
C. F. Lücke, G.m.b.H.
Verlag des Schaubek-Albums
Leipzig, Querstr. 17 5

Männer Nervenschwäche

Laut forschendem Gutachten des
verstorbenen berühmten Psy-
chiaters Prof. Dr. von Kraft-Bing
ist mein E. das beste Hilfsmittel.
Es werden jedoch seitdem be-
stehende Verunsicherungen er-
fünden. Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch.

Paul Cassen
Köln-Rhein Nr. 56

Brunswick-Bande
verbessert jedes Billard!

Billard-Glänze-Schleifer-Strassburg

Sanatorium am Gardasee.

Dr. v. Hartungen.
Für Erwachsene
u. Kinder. — Neu
eingrichtet und vergrößert. :: Riva, Südtirol. Preußen.

BUSCH

Hand- Kameras

mit BUSCH-Objektiven

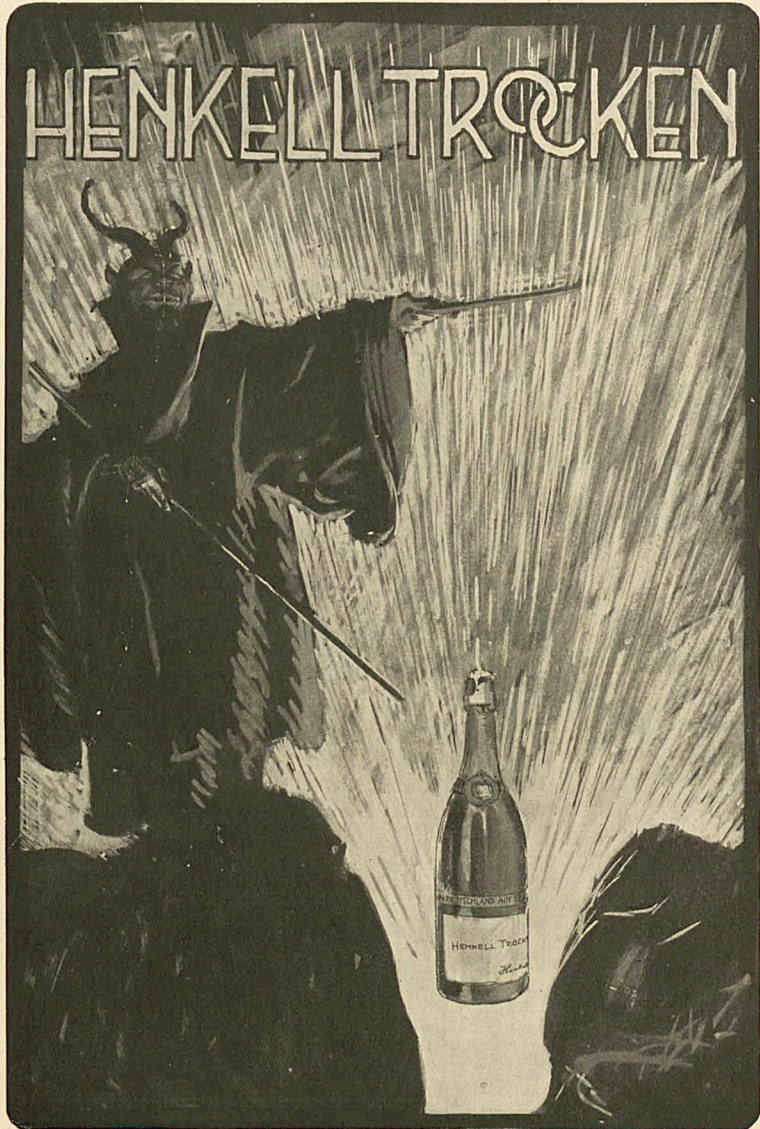
Bewährte, preiswürdige Modelle für
alle Zwecke der Lichtbildkunst ::
Preisliste Mark 42.- bis 900.-.
Kataloge und Auskünfte kostenlos.

EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vooris, Dresden-A. 19.

HENKELL TROCKEN

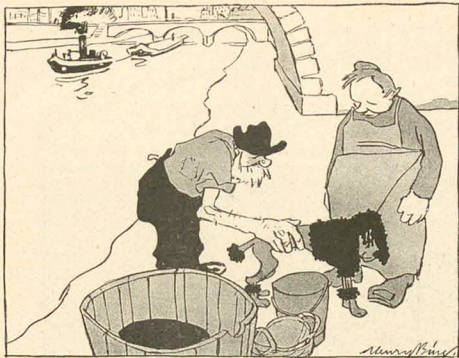


Völkertunde

(Zeichnung von R. Tschösch)



„Lieber Freund, es kann einer ein tadelloses Englisch sprechen. Aber wenn er an der Table d'hôte seine Frau anschaut, so weiß ich doch, daß er ein Deutscher ist.“



„Siehst, das ist a g'heir's Viech, der kann aa tea Wafler leid'n.“

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grossen Plätzen.
Vertreter gesucht

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



Odeon-Musikapparate

sind die besten!

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
unserer

Odeon-Schallplatten

in verschiedensten Preislagen. Ueberall
in Spezial-Geschäften zu haben.

Odeon-Werke, Weissensee 2 b. Berlin



Ein halbes Menschenalter

schon 20 Jahre lang, leisten wir Garantie für unsere goldplattierten Taschenuhren. Ihr Gehäuse bleibt im normalen Gebrauch unverwundlich, weil es aus Stahl besteht, auf den eine feinste Goldschicht galvanisch aufgebracht und geschweisst ist. So entsteht eine Kombination von allem Hart- und geschmeidigem Edelmetall, die jeden vernünftigen Auswurf trotzt; ihre Haltbarkeit ist verblüffend. Diese starken Gehäuse sind modern gefornit und versehen kunstvollster, schärfer; sie sind im Aussenen den echt goldenen völlig gleichartig und unbeschädigt während eines immerwährenden plötzlichen Zeitmessers mit vorzüglichem Koma-Ankerwerk, das eine selten missige Präzisionsregie aufweist. Daran 8- oder 14-tägigen Goldgehäusen sind unsere goldplattierten, unbegrenzt widerstandsfähigen Kombinationen glänzend überlegen. — Machen Sie sich heute die Probe auf das Exempel!

Stöckig & Co. Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)

BODENBACH 11 B. (für Österreich)

Katalog 1925: Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus u. Hof, u. a. Lederwaren, Platten- u. Leder, Bronzen, Schmuckgegenstände, Terrakotten und Fayencen, kunstvererbliche Gegenstände u. Metallwaren in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickel- u. Zinngeräte, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korkholz, Lederstühle, weisse Lackierte, sowie Kleinfabrik, Küchengeräte, Wasche, Wäsche, Wäsche-Maschinen, Stausauger, Metall-Bettstellen, Kunstgegenstände, Sanitär Artikel, Kinderswagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Tennis-Spiele, Grammophone, Barometer, Thermometer, Brillen, Brillengläser, Kaffee- u. Löffel, Möbel, Schreibmaschinen, Fanzerschränke usw.

Katalog 1925: Silber-, Gold- u. Brillantenschmuck, Glaswaren, u. Schweizer Taschenuhren, Groß- u. Klein-, echte u. silberplattierte Taschenuhren, echte und verzierte Bestecke.
Katalog 29: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
Katalog 49: Photographische und Optische Waren; Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Brillen, Gläser, Feldstecher, Prismspiegel usw.
Katalog 59: Leinwand und Spielwaren aller Art, für Kinder und Mädchen.
Katalog 79: Teppiche, deutsche und echte Ferner.
— Bei Kopie des Katalogs an unsere Hoflieferanten kostfreie Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Spieß Stiefel

Special M. 16.50
Exklusiv M. 18.50

W. SPIESS SCHUHFABRIK
STUTTGART

No. 2055 glatt, mit 10jähriger Garantie . . . Mk. 00.
No. 2070 glatt, mit 10jähriger Garantie . . . Mk. 85.
No. 2086 gebürstet, mit 10jähriger Garantie Mk. 00.
Schraubstift-Draht mit
Bauwerkzeugen ersetzt Wand- u.
Taschenkalender, verwendb. v.
1801-1999, D.R.P., Eleg. u. solid.

Schönes
Geschenk



Nur
2 Mk.

In der Uebergangszeit ist Kaiser Friedrich Quelle

bei Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane, sowie bei Anfällen von
Gicht, Rheumatismus, Blasen- u. Nierenleiden vorzugsweise zu empfehlen.

San.-R. Dr. S. schreibt: Läßt man Kaiser Friedrich Quelle längere Zeit und reichlich trinken, so wird der sichere Erfolg ohne schädliche Nebenwirkung nicht ausbleiben. — Med.-Rat Prof. Dr. O. schreibt, daß unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gleichzeitige rheumatische Störungen verschwinden und — San.-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast **wunderbares Mittel** gegen Gicht und Nierenleiden. — Med.-Rat Dr. E. sagt, das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja **unter allen gegen Gicht gebrauchten Wassern den geringsten Kalkgehalt** 0,0100 gegen 0,0253 von Fachingen etc.“ Die Gefahr der Kalkablagerungen in den Harnwegen ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden.
Wo nicht am Platze, in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefert wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2-Liter-Boxenfassungen kostenfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von M. 25.— pro Kiste. Kaiser Friedrich Quelle, Offenbach a. M.

Selbstunterrichts-Werke

Marie Rustin

Der wissenschaftl. geb. Mensch. Der geb. Kaufmann. Bankwesen. Buchwesen. Realgymn. Oberrealschule. Gymnasien. Lehrbuch. Schulbuch. Studien. mathem. Naturwissenschaften. Unterricht. Realgymn. der Lehrerausbildung. Konstruktiv. Die Buchdruckerei. (1907) 2. Ausgabe. (1907) 2. Ausgabe. Glanz. 2. Ausgabe. Amerikaner. Konstruktiv. ohne Kaufmann. 10. Teilzahl. Bonness & Nachfeld Wein. Potsdam

Gegen
Neurasthenie
sind **Ymmentabletten**
das **Neueste u. Wirksamste!**
Herrn vergrößert die und franzo
ärztliche Anstalten verschlossen
das Haupt-
Regensburg. L. Wenzelapothek 6 20.
München. Sonnenapothek 6 20.

Seidel & Naumann

Schreib-
maschine

Ein aussergewöhnliches Rüstzeug.
Hochwertige Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit sind die Hauptmerkmale der
Ideal-Schreibmaschine.

DRESDEN

PARTER
SCHMUCK-Ringe

Metten-Kolliers-Ringe

Coramien-Steine-Gold-Steine
Pracht-herausgras
Coramien-Ges. Berlin 17 11
Kaufmann-Turner-Steine-Steine

Für Sport-der-Luxus
**MODERNE
HREIN**



"White Star, sec"

Moët & Chandon
maison fondée en 1793
(Reims, France)

Brut Impérial, extra sec



„Na, Männchen, was machen Sie man bloß noch hier!“ — „Ja, wissen S', sicher is sicher! Bei dene Zeit'n wasch ma ja so net, ob ma wieder re'kimm't.“

Hab' ich dich schon, mein Heydebrand —

Das Nab der Zeit entrastet schnell.
Der Anhangsband folgt mit Geschel.
Das Sor der Jahresende narret;
Die Greise lauschen schon erlart.
Es kummt sich schon und will berste —
Der Dichter, der von Eyrt schäumt,
Demert hier, daß sein Noh sich bäumt:
Dalt ein, entzündliches Gemüt!
Der Nipst fällt die Diste brist.
Nun wohl, so steig' ich denn vom Gant
Und singe mit geräuspertem Maul:
Wehlan, Realitäten her —
Ein hohes Ziel für mein Gewehr!
Dob' ich dich schon, mein Heydebrand?
Wer war's doch, he? — Wer hob die Hand:
Wer Junter — wenn es Opfer gilt —
Eind gern bereit, hind stes gemüht?
Dier ist mein Beutel — pint pint pint —
Das best: es eilt nicht — nicht so flint! ...
Nun, da du Friedrich Schöpfung brennst,
Erstbeist das Hüttenruß-Gespenst.
Und, wie schon immer, kommt das Dieb,
Wenn drüben ein Missetier niest.
Es beist beistenden, aber klar,
Nur hundert Willen im Bar.
Und, nicht wahr — das ist doch nicht viel
Und für das Volt ein Kinderpiel?
Nun, Michel, schließ die brave Hand
Und deute auf Herrn Heydebrand:

Wo ist dein Beutel? — pint pint pint —
Der Dame eilt's — ein bißchen flint!
Zei mir it's Kamm, dein sei der Galt —
Gib ihm, was du vertrieben halt!
Greif rath und tief hinein, Gefell —
Das Nab der Zeit entrastet schnell!

Peter Scher

Vom Tage

Der Amtsgerichtsrat Dr. Debelmanns trifft den als begünstigten Zentralführer und Vorhändigen des katholischen Jugendbundes bekannten Universitätslehrer Professor Dr. Gottlob Piepenbrück, Inhaber des Ordens pro ecclesia et pontifice, am Stammtisch im Eisenbräu. Das Gespräch, das ordnungsmäßig mit dem Wetter begann, kam allmählich auf die bevorstehenden Wahlen. „Wissen Sie, „Rechtserheber“, sagte der Amtsgerichtsrat, etwas über die Amtsbrille blinzeln, zum verbindlichen Hinweis, „ich kann eigentlich gar nicht begreifen, wie ein Mann wie Sie, der Sie doch die facultas in Mathematik und Naturwissenschaften haben, so fürs Zentrum schwärmen kann.“ — „Über lieber Herr Amtsgerichtsrat“, erwiderte der Dozent, „der freudig im Bräutchen der Liebergenau, ich habe die facultas ja nur für die mittleren Klassen.“

Die Gattin eines Frankfurter evangelischen Gymnasialdirectors empfiehlt der Gattin des am gleichen Gymnasium beschäftigten katholischen Professors Dr. R., ihre Waise doch in den evangelischen Pfaffenhaus wohnen zu lassen, weil sie dieselbe dort erziehen billiger und gut besorgt bekomme und meistens gleichzeitig ein gutes Werk fröhre, da dort junge arme Mädchen beschützt werden. Frau Professor Dr. R. folgt diesem Rat. Sie ist so sehr mit der Waise zufrieden, daß sie der Gattin des evangelischen Kollegen, Professor Dr. L., das gleiche empfiehlt. Doch wie groß ist ihr Er-

raunen, als sie eines Tages die Mitteilung erhält, daß man ihre Waise nicht mehr weiter wohnen wolle, weil man durch die neu erworbene Bundeschaft des Professors Dr. L. jetzt gänzlich evangelische Waise zu wohnen habe und auf katholische verzichten müsse.

Der schwarze Weihnachtsmann

Der schwarze Weihnachtsmann geht um zur Stunde der Gespenter.
Er schreut die Kinder mit Gedrumm
Und klopft an Tür und Fenster.
Er sagt, er wäre — fappert! —
— So quast selbst der liebe Gott;
Und wen da plagt der Zweifel,
Den steekt er flugs in seinen Sack
Und führt mit ihm dann butepast
Übermorgen zum Teufel.

Der schwarze Weihnachtsmann geht um, Ein clemanter Krüppel.
Er bat im Maul das Christentum
Und in der Hand den Knüttel.
Er kreist die Stufen hinaufwärts
Und zeigt sein Pfefferküchenberg
Und girrt und girrt vor Liebe.
Doch öffnet du ihm Tür und Haus,
Frieden, Frieden, Ruh' und Glück himas
Und gibst's Sant und Miebe.

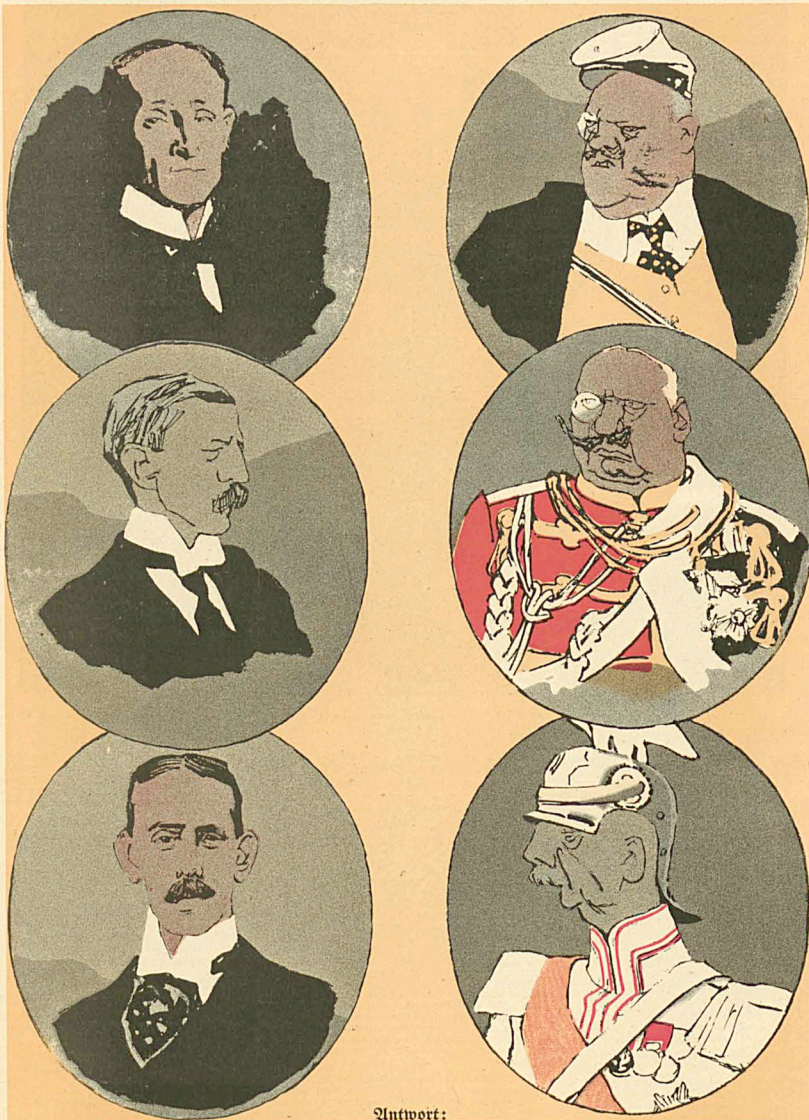
Der schwarze Weihnachtsmann geht um Als bettelarmer Blinder.
Ich bitte, stellt euch taub und stumm,
Für großen deutschen Kriebel!
Doch wird er frech und droht und schreit
Von Gott und Sack und ewigelt.
So packt den Sack dein Stagen
Und dann noch schnell — so leid ihr quitt —
Zum Auftrieb einen sanften Treit
Auf seinen vollen Wagen!

Georg Scherer

Preisfrage

Woher kommt es, daß die englischen Diplomaten so viel und die deutschen so wenig Erfolg haben?

(Zeichnungen von E. Tiden)



Antwort:

Der englische Diplomat sieht so aus

Seht versteht man alles.

und der deutsche so.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pf.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Heilige Nacht

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Wenn jetzt der Peterspfennig schon erfunden wäre, bräuchten wir nicht hier im Stall zu übernachten!“



Eulalia verbrennt ihr schreckliches Buch an den Lichtern des Familienbaumes.

BL 17

Zwischen Hermanns-Schlacht und Weihenacht

Die Witwe Hermann möchte Geld beziehn,
Und sie verlagst den Fiskus von Berlin.
Wie — sorgt denn Vater Hermann nicht für Brod?
Nein — ein Beamter Jagens schlug ihn tot!
Es war in Noacht vor Jahr und Tag.
Die Hermanns-Schlacht heißt's, wie er unterlag.
Ein Kämpfer Traugott's stach ihn mit dem Speiß.
Bis ihn sein Geist, wie er sein Weib verließ.
Und weil er doch bloß ein Protekt war,
Erzog man auch die Söhne nur in dar:
Hier, Witwe, haben Sie ein Pflaster drauf,
Dann aber Schlaf — Sie halten uns nur auf!
Jedoch: was tut dies Weib? Es hält sich stramm
Und will und will gleich eine Rente ham!
Und laßt für Hermanns Kinder zum Gericht,
Der Fiskus aber spricht: Mich sangt ihr nicht!

Und immer, wenn die Witwe kommt und klagt,
Wird — leider, leider! — der Fiskus verlagst.
Nun, zwischen Hermanns-Schlacht und Weihenacht,
Wird dieses Spiel zum fünftenmal vollbracht.
Die Witwe denkt und hofft: ein christlich Fest —
Vielleicht daß er sich diesmal rühren läßt!
Ach Gott, er ist doch sonst so lieb und gut
Wie — ford'r ich denn anviel für Hermanns Blut?
Umsonst, umsonst — er hält die Rente fest —
Weil sich — der Eater nicht ermitteln läßt.
Die Witwe spricht: Ihr Kinder, seid nur still —
Vielleicht im nächsten Jahr — wie Gott es will!
Der arme Fiskus hat nur eben jetzt
Viel Geld bei Denkmalsbauten zugefist.
Nicht fleißig, daß ihr auch ein Christkind — malt,
Bis der uns Vaterns Leiche doch bezahlt!

Peter Scher



„Pakete auf, Kinder, daß vom Frieden auf Erden singt's heuer net! Unsere Kirchenfürst'n hören's nimmer gern.“

Wir alle zusammen

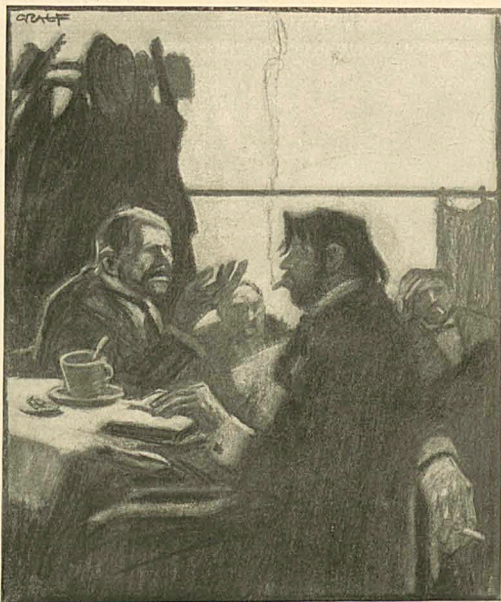
Wir ließen uns vom Tag vergessen
Und haben auf allen Bänken am Berg gelesen.
Begrüßten den Abend wie einen Kameraden,
Saben ihn und seine Liebste, die Stille, zu uns geladen
Und besprachen ohne Wille Vergangenheit und das Werden.
Wurden gedankenvoll wie die Vögel rundum auf der Erden,
Die mit Furchen und Keimen im Dunkel lagen,
Und wußten über unser Dasein nicht mehr als sie zu sagen,
Wußten nur, daß wir Liebesfreunden und Liebesleiden trugen,
Wir alle zusammen,
Und alle von der Liebe abstammen.

Wag Dautendrey

Saungäste

Wir standen heute still am Zaun von einem fremden Garten,
Sahen hin und sahn das Wintergras am Teich auf Sonne warten.
Am Wasser lag verblühtes Laub glänzend auf Glas,
Am Ufer sah ein Büschel Weiden jung erblüht im gelben Gras,
Und frisches Vlieskraut wuchs grün bei Ruffsteinbüschen,
Am Himmel oben gingen Wolken hin in weißen Räden.
Wie wenig Welt tut schon den Augen gut!
Nur ein paar Atemzüge lang hat's Berg dort ausgerufen,
Nur ein paar Augenblicke tat es säumen ...
Wir sind doch alle in den leeren Lebensräumen
Saungäste nur bei Wünschen und bei Träumen.

Wag Dautendrey



„Ich wäre ein großes Genie, wenn ich bloß das Betriebskapital hätte!“

Sentimentale Weihnachtsreise

Von Karl Verreimäus Heinrich

Die Lichter des lieblichen Annenbäumchens waren erloschen. Das kleine Wohnzimmer der Gerichtssekretärsleibknecht Hans und Sabine darf man erfüllt vom Duft der Santenmadeln und der Vanillebombe; es herrschte eine behagliche, von Nahrung und Sigarenrauch durchflutete Atmosphäre. Frau Sabine saß aber soh schmachlos und blutarm da und blätterte in der illustrierten Naturheilkunde, die ihr Hans heute vom Geschenkbuch mitgebracht hatte. Sie dachte Kopfschmerz, und es foch sie schieflich. Hans darf so gerade kein Flanellunterleibst an, nahm es in die linke Hand und griff mit der rechten nach der kleinen Petroleumlampe. „Vorwärts, marsch, Sabine!“ Frau Sabine erhob sich, folg ihm immer. Als sie an der Schlafzimmerschleife stand, sogerte sie aber einen Augenblick und atmete schwer auf. „Ja, Sabinden, es ist dir zu heiß hier, ein solches Schlafzimmer ist doch zu warm. Ich sag's ja immer. Nur bei offenem Fenster schlafen! Abkühlen! Eine gesunde Generation heranziehen!“ Frau Sabine sogerte noch und sprach leise: „Aber du willst doch überhaupt kein Kind, sagst du immer.“ Hans darf: „Nein, nicht während der ersten zehn Jahre. Da sei dort vor! Nicht, bevor ich wenigstens in die Gesellschaft XLVII geöhre. Jetzt bin ich XLII.“ Frau Sabine schweig und atmete schwer. Hans hatte Dunst getrunken und war von Nahrung durchzittert. „Sist dir denn das zu warm, Sabinden?“

fragte er und tätschelte ihr mit der linken Hand, in der er das Flanellleibst hielt, den mageren Rücken. „Nein“, sagte Frau Sabine, „das ist es nicht.“

„Was ist es denn, Sabinden?“ fragte Hans weiter und tätschelte sie noch fester.

Frau Sabine atmete zum drittenmal schwer auf, sahste ihr Mut und sprach: „Ich wollte dich nur bitten, Hans, daß du mir heute, am Weihnachtsabend, eine Streiche machst und daß mir heute nicht offenem Fenster schlafen. Bloß wenigstens heute nicht.“

„Aber Sabine! Sabine! Du verlangst das Unmögliche! Wie oft soll ich dir noch sagen, daß man sich abkühlen muß! Luft ist immer gesund. Immer, besonders wenn...“

„Aber du willst. Gehen wir“, antwortete Frau Sabine langsam wie immer und öffnete frohlockend die Türe zum Schlafzimmer.

„Es wäre mir unangenehm, Frau Konnawall, wenn Sie wegen meiner Verlobung mit Ihrer Fräulein Tochter, na ja, und Weihnachtsfest ist auch, mein Sie deswegen Ihr Wunsch in Anrechnung bringen würden.“ So sagte der etwa zweiunddreißigjährige, emporgehobene Köhnenleibst Nippler, der, vom Weihnachtsbaum beiseite, in der Ecke saß. (In der Ecke saß das Wohnzimmer von Witwe Konnawall), und Herr Nippler legte seine fettige, mit dem süßlichen Wellenring besetzte Hand an die Schulter des Fräulein Konnawall, die er wenig zusammenführte. Frau Konnawall schüttelte freundlich den Kopf, wie als wollte sie sagen: „Aber für einen solchen Gsch, für ein solches Fein, nein.“

„Fein, nein“, nahm Herr Nippler das Gespräch wieder auf, „nämlich, ich bin für Ordnung. Ordnung im großen und im Kleinen. Glauben Sie denn, beste Frau Konnawall, wertere Fräulein Tante, meine Damen, glauben Sie denn, mo darf ich denn noch mein Dankstente her! — Effantantenbever-

hundertzweihundschig Konnawall großt Mart bei der Fällale der Königlich Bayerischen Bank. Auf Heller und Pfennig.“ Er klopfte seiner Frau wiederum auf die Schulter; Fräulein Konnawall sagte nichts, verfuhte zu lächeln, lächelte nicht, sondern schweig. Herr Nippler antwortete darauf: „Es freut mich schon, Fräulein Tante, daß Sie da quod ein effert Neupst vor mir haben. Wenn der Mann Ordnung ins Geschäft bringt und die Frau macht Ordnung im Haus...“ Frau Konnawall nickte wiederholt und lächelte freundlich; sie dachte, daß dieser Mann ein gefundenes Freireien für ihre arme Tochter sei. Herr Nippler nahm das nur von ihm selbst unterbrochene Gespräch wieder auf: „Nämlich, mir für unguat, meine Damen, wenn Ihr verstorbenen dert Warte und Vater einen richtigen Ordnungssinn gehabt hätte, dann hätte er halt auch nicht zu trinken angefangen. Gott hab' ihn selig... von Stufe zu Stufe... na ja, so geht's halt. Ordnung muß sein.“ Frau Konnawall nickte bedeutsam und dachte wiederum, daß dieser Mann ein gefundenes Freireien für ihre Tochter sei.

Fräulein Konnawall aber dachte ganz leise: So schmecke beim Absenden meines Vaters und bei meiner Liebe zu der Mutter, deretwegen ich diesen Gsch bei dem Mann nehme — denn ich kann ihre kausale Angst, ich möchte ihnen dießen, überhaut nicht mehr mitgehen — ich schmecke diesen festen Ordnungssinn hier so unglücklich wie nur möglich zu machen. Ja, Tag und Nacht werde ich ihm mit ganz feinen Krassen Überdrehung ins Haus bringen; ganz, ganz verständig, ohne daß er es selber merkt...
Denn — dachte Fräulein Konnawall — dieser dert da ist ein herzoglich Dieb und jeder berge-laufene Tagabund ist mir sympathisch. Mir schon.

Und Fräulein Konnawall freilich dert Nipplers fette Gsch — mit Gättlichkeit, so daß ihm das Blut in .. dicken Kopf flieg...

Carnegie hat einen großen, aber natürlich ganz einfachen Weihnachtsplan mit vielen Anschaffungen. In den Wänden dieses Salons befinden sich unzählige elektrische Drahtgeflechte. Carnegie braucht nur an einen solchen Knopf zu drücken, dann springt sofort ein Armer zur Salontüre herein. Zu diesem Fall Nippler Carnegies, Schauen Sie her, wie ich mich hinausgearbeitet habe! Ich hatte früher auch nichts. Weisens getraut ich der Arme, der Verneinte, darauf gar nichts zu antworten; vielmehr lautete er gepannt auf das, was nun geschähen wird.

Carnegie seinerseits aber spant ihm ein wenig auf die Türe — er hat sonst auch sein Vergnügen — und laßt verblüffend.

„Man braucht nur am Ende der 5. Avenue um die Ecke zu gehen; dann kann man schon Häuser finden, in deren Keller unzählige Mütter mit ihren bürstigen Gänglingen hinstehen...“

Da moog der Arme ein Kompliment und wirft ein: „Aber, Sir, deshalb haben Sie ja auch erst vor zwei Monaten neunundachtzigtausend Dollar für die Tuberkuloseunterstützungsfaktion der Harvard-University gestiftet. Nicht wahr?“

Carnegie läßt sich aber nicht so leicht beeinflussen. Er fragt den Armen: „Was würden Sie tun, mein Lieber, wenn ich gar keine Unterstützung mehr aus Ihrem jenseigen Kneid wüßte? Würden Sie Sand an die Wand legen?“

„O nein, Sir“, antwortet der Arme geföhrt, „da ginge ich ganz einfach in die Wallstreet 2/3, Subkon-

sequeure zu Carnegies, um ein paar hunderttausend Dollarskrager beizubest, und verlange Ihr Dack: „Alle ich reich geworden bin.“

Carnegie, der große Carnegie — der zufolge der Dummigkeit der Amerikaner Millionen arbeiten der Amerikaner so viel besitzt, wie eben diesen Millionen Dummer und Gantfünftiger selbst — da er von der geschäftlichen Welt der Dummheit weiß, daß er ihm am liebsten einen Scherz auf 300 000 Dollar geschäftseine wie die Dren schlagen möchte.

Aber dann beherzigt er sich alle Amerikaner beherzigen sich) und läßt seinen seiner Direktoren herein, der die Armut unter sich hat, und beschließt mit hässlicher Energie die Enkelt läßt annehmen, daß ein Baum, dieser dert Carnegie Europa und Amerika zugleich ins Schwanken bringen möchte, besteht also, dem Armen Carnegies Dack: „Wie ich reich geworden bin, greife ich zu übergeben. Dies geschieht, Gleich nachher nimmt der Carnegie sein Gschbuch doch noch aus der Seitentasche und schreibt einen Scherz auf 18 Millionen Dollar zur Gründung einer Wollfabrik in den Korvillieren, wo bisher nur der Prestigiarat der American Drinks als einige Grusfische verbreitet war. — Dann ändert sich Carnegies Dack in den großen, einfachen Gschbuch an, der sich von dem ärmsten Amerikaner höchstens darüber unterrichtet, daß er aus Geld ist.“

Ecke A. und B.-Straße in Berlin befindet sich ein Café B. Dort pflegen die Anfängerinnen in der Liebe und außer ihnen höchstens noch die Großmütter der Liebe, die sonst nirgends mehr eine Hoffnung haben, ihre freudlosen und stumpsinnigen Nächte auszubringen. Alle Mädchen oder Großmütter, überhaupt alle Menschen, denen man im Café B. begegnet, sind — ausgenommen der Direktor oder Besitzer, dessen Stagenhaltertypus zur Zeit reist — in höchsten Maße faul und gütig. Sie schenken einander die Gäste niemals weg, sondern warten mit einer Vornehmtheit, die jedem Beantwörterkörper zur Verleumdung dienen könnte, bis sie an die Reihe kommen. Der Weihnachtsabend ist an sich keine gute Zeit für diese armen Wesen. Vergebens gehen einige von ihnen vor dem Eingang herum; vergebens trüppeln sie ein Stück die Straße hinaus und hinunter. Alle Passanten lassen durch ihr Gebahren erkennen, daß sie am Weihnachtsabend die sogenannten anständigen Frauen bei weitem vorziehen.

Ein armes dummes kleines Mädchen, das schon ganz durchfressen war, näherte sich einem solchen Passanten, dessen Sinn gerade folgermaßen auf anständige Frauen gerichtet war. Sie berührte seinen Arm ein wenig und wollte etwas zu ihm sagen. Er aber hob das Bein und stieß sie heftig mit dem Fuße weg.

Zuerst schimpfte sie natürlich sehr geräuschvoll (weiches weibliche Wesen stünde so tief, daß es sich von einem beliebigen weihnachtlich gestimmten Passanten — der überdies nicht einmal eine für seine Stimmung ausreichende Physiognomie trägt — hinstürzte ohne Widerrede gefallen ließe!). Aber dieses Schimpfen empfand einen Schanemann. Da er sich eilig näherte, stellte das Kind sein Schimpfen ein und trollte sich still ins Café.

Der Zufall wollte, daß sich ein paar Augenblicke später ein betrunkenes, total verkommenes Wirtshaus zu ihr an den Tisch setzte. Obwohl er so ausgelastet, als ob er überhaupt nichts mehr verdrängen sollte, erzählte sie ihm doch folgende, was ihr widerfahren war. Sie hatte das Bedürfnis, zu reden. Dem Wirtshaus rannen die heißen Tränen aus den verlassenen Augen. Und er freischelte die blaugelben Hände des Mädchens und sagte: „Also mit solchen Mitteln spielt sich dieser Dumm auf den anständigen Menschen hinaus...“

„Ja“, unterbrach ihn das Mädchen, „auf Weihnachtsnachten merkt man schon, daß man nicht mehr zu den Anständigen gehört.“

„Du dummes gutes Kind“, antwortete der Wirtshaus. „Weihnacht, das ist doch, weil der Heiland geboren worden ist, nicht? Also, und das war doch gerade der Heiland, der sich von Magdalena die Füße salben und mit ihren eigenen Haaren treaden ließ. Glaubst du, er hätte das jeder be-

liebigen sogenannten anständigen Frau erlaubt? Und wenn schon, dann doch höchstens, weil auch sie ihm leid getan hätte...“

1911 Jahre nach Christi Geburt:

Die einundfünfzigjährige Tagelöhnersbefraue Str. W. in Stalldamm, A.-O. Mitterfels, war zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie zu ihrem persönlichen Gebrauch, wenn sie morgens und abends die Kirchenglocke läutete, zwei bereits benutzte Altarferzen im Werte von 1,10 Mark verwundet hatte. Dem Staatsanwalt ließ dieses milde Urteil keine Ruhe. Er appellierte an das Reichsgericht. Das Reichsgericht war natürlich ganz seiner noblen Meinung und verurteilte nachmalige Verhandlung. Darauf sprach das Landgericht gegen die Angeklagte das Strafminimum von einem Jahr Gefängnis aus.

„Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“

Und jetzt, Brüder, laßt euch nicht länger aufhalten und singt euer bestmögkliches Weihnachtslied (gebet, mit Ausbruch, moderatissimo):

Sti — — — hille Nacht,
Stilli — — — hille Nacht...

Weihnachtsbescherung

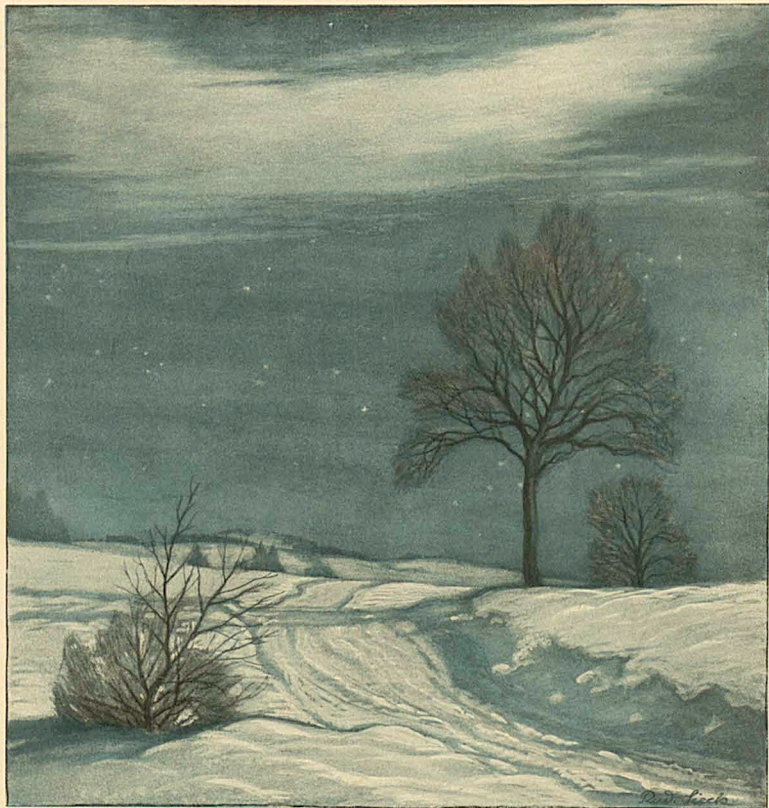
(Zeichnung von Hubert Wille)



„Das Fräulein hat mit a Paket da'loffen und stimmt nimmer. I glaab gar, da is a Kind drin.“

Mondnacht

(Zeichnung von H. Gied)



Ganz langsam, zwischen Telegraphenpfosten,
Rotglühend steigt der volle Mond herauf
Und klärt das nebelweiße Land im Osten.
Die feuchten Drähte fangen an zu glocken
Und fließen silberfahl von Knauf zu Knauf.
Ertrunkene Bäume stehen wieder auf.
Wirre Gebüße recken lange Schatten.
Und hauf an Hauf
Weiden die Sterne still auf dunklen Matten.

Da kommt von Norden her in hehem Bogen,
Den Hals gerecht,
Ein blütenblanker Wolkentahn gezogen
Und schwimmt und sucht, wie aus sich selbst bewegt,
Und sucht und schwimmt durch die verklärten Wogen,
Bis er sich müd an ferne Berge legt.

Dr. Oetigsh



Das Kongo-Abkommen



heißt für uns von

Marokko-Abkommen



Nicht aber von

Pebeco-Abkommen



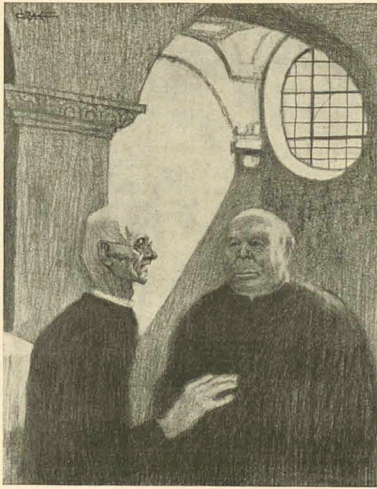
In Zinntuben zu Mk. 1.- und 60 Pfg.
 Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pfg., 25 kl. oder 25 cts. *
 P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG 30.
 Hersteller von Nivea-Säfte und Nivea-Creme.

Der Herr Franz Xaver war wohlhabender Bürger in dem kleinen Städtchen B. Sein Geschäft lag unmittelbar der Kirche gegenüber, und an Sonntagen, wenn die Menge des Landvolks zur Erbauung in das Städtchen strömte, erstarrte sein Haus sich stets eines regen Aufbruchs. Denn man kannte ihn als frommen und ehrbaren Mann, der mit dem Herrn Pfarrer in bestem Einvernehmen stand und seinen Sonntag vorübergehen ließ, ohne daß er im Stuhme aber doch wenigstens an einer Messe sich erbaute hätte. Und als der Herr Pfarrer eines Tages zu ihm sagte: „Franz Xaver, wenn nicht a Drost hat und sei in Herrgott dafür dank'n darz, das ist genug, und was darüber ist, das ist vom Uebel!“ da hatte er ihm in voller Lieberzeugung zugestimmt. Denn zu dieser Zeit lebte er mit seinem Herrgott und seinen Mitmenschen in schönster Harmonie.

Doch wenn dem Elst zu wohl wird, geht er auf's Elst, sagt ein biederes deutsches Sprichwort. Und der Herr Franz Xaver ging auf's Elst, zwar nicht wörtlich, weil dies sich nicht mit seiner Würde vertragen hätte, aber der Zufall des Zufalls spielte ihm eines Tages eine Bibel in die Hände, und was ihm zum Verhängnis wurde, er schlug sie auf und begann darin zu lesen. Erst im Vorbergehen; als aber die Wahrheit in ihm stärker zu werden begann, zog er sie aus der Schuttlung, und wenn der Herr Pfarrer gelehrte und die Menge der Gläubigen sich betraugte, sah er mit aufgeschlagenem Petereuch hinter dem Tabernakel, und wenn die fromme Kundschaft nach der Predigt bei ihm einkehrte, legte er es so, daß es jedem gleich in die Augen fallen mußte, und wenn man ihn fragte, was er da liess, sagte er, er sei mit seinem alten Herrgott unehs geworden und habe sich einen neuen angeschafft.

So, der Herr Franz Xaver war Reformator geworden, im höchsten Sinne des Wortes, und das konnte bei der Natur und Lage der Dinge dem Städtchen und dem Herrn Pfarrer nicht verborgen bleiben. Als aber dieser ihn wegen seines mehrfachen unerlässlichen Kirchenbesuchs zur Rede stellte, erwiderte Franz Xaver, er gebe in sein Körnerlein und bete im Vorbergehen, und damit sollte er die mit goldenen Papierfahnen verschönte Bibel hervor und wies dem Herrn Pfarrer triumphierenden Blicks eine Stelle, wo der Herr Jesus Christus gesagt habe, wenn man bete, solle man nicht viel plappern, wie die Heiden tun. Da war es aus mit der Freundschaft der beiden ehrenerwachten Männer, denn der Herr Pfarrer sagte, daß sei Treuer und wer so seinen Gott verläßt, der werde bald selber verlassen sein, und verließ in zorniger Erregung den Wirtmüßigen.

Und der Herr Pfarrer behielt recht, denn ob-



„Was ham'n 'u bezweckt mit dera Kolonialpolitik? Das 'u 'n Schmalgalter mit Palmin amach'n!“

war Franz Xaver seit auf seinen Herrgott vertraute, ließ doch schon am nächsten Sonntag nach der Predigt der Aufbruch merktlich nach, ja er glaubte von einigen Bekannten, die sonst regelmäßig bei ihm einzufahren pflegten, im Vorbergehen die Worte gehört zu haben: „Mir genga net in a Haus, wo da Zeul sei Quatter g'muma hat.“ Und als er ein paar Frauen freundlich zum Kaufen einlad, bekam er die harte Antwort: „Wer sel'n Herrgott betrügt, wer sel' Mitmenschen leicht a betrüg'n!“ Das betäubte den Herrn Franz Xaver sehr, denn er glaubte, seit er mit jenem Buch beschäftigt, eine größere Ge-

wissenhaftigkeit seiner Kundschaft gegenüber zu verlieren als früher; aber die Gelegenheit zur Ausübung dieser neu erworbenen Tugend bot sich immer seltener. Der Herr Pfarrer behielt recht; immer härter wurde der Aufbruch, und als Franz Xaver eines Sonntags wieder in der Ladenkassette stand, da sah kein einziger mehr ihn an; kein einziger feierte bei ihm ein.

Da begann er an seinen Gott zu zweifeln, denn zum Märtyrer war er nicht geboren. Zwar die Welt hätte er gern erlöst, aber ohne Sterben mußte es abgehen können; das war bei ihm ausgemachte Sache. Wozu sollte er leiden? Jesus Christus hatte für ihn gelitten, damit er leben sollte; das stand ausdrücklich in dem Buge. Nicht einmal als Geschäftsmann wollte er sterben, und wenn es so weitginge, so stand er bald vor dem Ruin, er, Franz Xaver, der wohlhabende und ehrbare Bürger. Darüber kam er mit seinem Herrgott in ersten Konflikt, und als er eines Tages einmal hinter dem Tabernakel stand, durchwühlte ihn plötzlich ein Hauch seiner früheren Frömmigkeit, also, daß er die Bibel nahm, einen Papierstreifen nach dem andern hervorzog und die Duelle seiner Bibel in die Tiefe eines Schrancks verfrachtete. Am nächsten Sonntag fand man ihn wieder in der langjammernden Kirche, sich betraugend und Gebete murrend, und als er dem Herrn Pfarrer wieder in Bekanntschaft kam, dessen Gedächtnis in Demut über sich ergehen ließ, seine Keckheit aufrichtig bereute und teilsüßliche Zuhle gelobte, da reichte dieser ihm in christlicher Liebe und Barmherzigkeit abermals die Hand.

Der Herr Franz Xaver ist wohlhabender Bürger in dem kleinen Städtchen B. Sein Geschäft liegt unmittelbar der Kirche gegenüber, und an Sonntagen, wenn die Menge des Landvolks zur Erbauung in das Städtchen strömte, erstarrte sein Haus sich eines regen Aufbruchs. Denn man kannte ihn als frommen und ehrbaren Mann, der mit dem Herrn Pfarrer in bestem Einvernehmen stand und seinen Sonntag vorübergehen ließ, ohne daß er im Stuhme aber doch wenigstens an einer Messe sich erbaute hat. Und wenn der Herr Pfarrer zu ihm sagt: „Franz Xaver, wenn nicht a Drost hat und sei in Herrgott dafür dank'n darz, das ist genug, und was darüber ist, das ist vom Uebel!“ dann nickt er ihm in tieferer Lieberzeugung zu. Ja so, er hat es erfahren; doch nun lebt er wieder mit seinem Herrgott und seinen Mitmenschen in schönster Harmonie.

Die Bibel ruht verstaubt in der Tiefe des Schrancks, und wenn sie ihm und wieder durch Zufall in die Augen fällt und ernt und machend eine Gestalt daraus hervorstellt und mit flummern Vorwurf ihn anblickt, dann sagt er, wie beschämigend, zu sich selbst: „Du, nu, 'u kannst net jever a Lütcher mer!“

Geoben ist erschienen:

Das Zentrum.

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Ottav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in seiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Ratastör und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kultursache. Er richtet sich keineswegs, wie das Zentrum aus begrifflichen Gründen immer wieder behauptet, gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher Dinge aufräumen, mit dem politischen Pfaffen-tum, das jene Vermengung aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeher der Religion (in wahrem Sinn) ebenso geschadet worden ist wie der Politik. —

Wir hoffen, daß unsere Streitschrift fest, vor den Wahlen, allen denen nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des **Simplicissimus** in München-S, Raulbachstr. 91

Weihnachtsabend

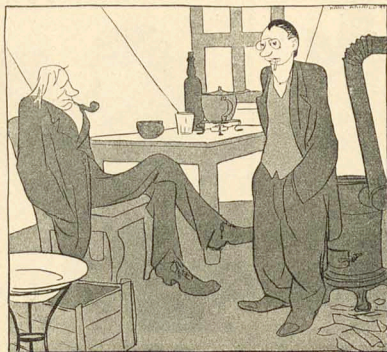
(Zeichnung von Henry Ding)



„Siehst, jetzt wer'n unsere Christbäum' an'gund'n!“

Die gute alte Zeit

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Goethe konnte leicht berührt werden. Damals wurde nur in Weimar gebistet, und da mag er ja der Beste gewesen sein.“

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



Unsere Form Milo,
sehr gefällige, bequeme Form.
Art. 178. Chevreux mit Lackbesatz M. 12.50
Art. 137. Chevreux mit Lackkappe M. 12.50
Art. 142. Chevreux. M. 12.50
Art. 1137. Chevreux mit Lackkappe
Luxusausführung M. 16.50
Art. 1142. Chevreux
Luxusausführung M. 16.50



Entwurf Prof. Gufmann

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

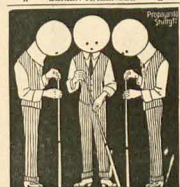
Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Materialbedräng, gebeigte Hölzer (völlig durchgefärbt — keine Oberflächenbeizung). Politur durch Druck. — Mitarbeitende Künstler: E. Bernhard, K. Bertsch, Prof. O. Gufmann, Prof. O. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. M. Läger, Prof. A. Niemeyer, Prof. O. Prutscher, Prof. Rich. Riemerschmid, A. v. Salzmann, Arch. B. Scott, Arch. H. Tessenow, C. H. Walther u. a. m. — Vorschläge kostenlos. — Illustriertes Preisbuch M 19 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München Mk. 5.—.

Letzte Auszeichnung: Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.

Dresden- Hellerau Berlin W. Bellevuestr. 10 Königsgrabenstr. 22 Dresden-R. Ringstr. 15 München Wittelsbacherplatz 1 Hamburg Königsstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10

VERFASSER

von Frauen, Gelehrten, Komanten etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung einer vorläufigen Vorschläge hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
MOORE'S VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse
BERLIN-HALESEN



Die echte Pariser St. Martin-Kreide trägt auf jeder Etikette die Fabrik-Adresse 19 rue de la Populaire — Paris und ist nur erhältlich à Mk. 0.80 das Stück, porto- und gewerbesteuerfrei bei:
F. Schellier,
Billard-Fabrik, Stralburg i. Els.
Alleinvertrieb der Braunverl.-Anst.



Männer Nervenschwäche

Laus forensischen Gutachten des vereinsbühnen brillanten Psychiaters Prof. Dr. von Kraft-Ebing ist mein E. das beste Hilfsmittel. Es werden jedoch seitdem beiseite verworfen. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch
Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56

COGNAC MACHOLL

Vorzügliche Marke
Deutscher Cognac aus
französischen Wein



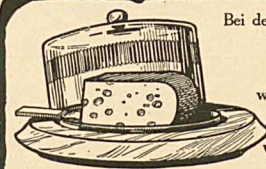
Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL“

FAVORIT

Beste doppelte
SCHALLPLATTE
Repertoire von ca. 20000 Nummern
Neu! FAVORITE- Neu!
SPRECH-APPARATE



mit und ohne Trichter. - Kataloge über Platten und Sprech-Apparate gratis
Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, ev. west. Bezugsquellen nach:
Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 6



Bei dem Genuss von

KÄSE

werden Sie finden, dass der Geschmack eine wesentliche Verbesserung erfährt durch Verwendung von ein wenig



LEA & PERRINS'

In England pflegt man diese Sauce allgemein bei allen Arten von Käse zu verwenden.

SAUCE

Befördert die Verdauung.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London und von Exportgeschäften.

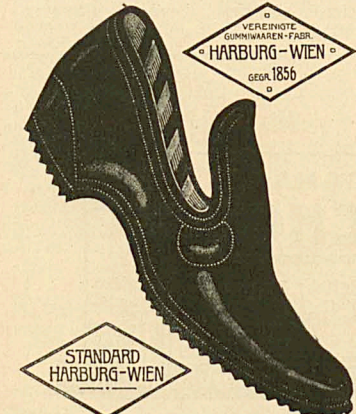


MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni. 3023 Kurgele. Trauben-, Terran-, Frühsilberkur, Mineralwassertrinken. Stadt-, Kur- und Badeanstalt, Zanderhall, Kälwasseranstalt, kohlensäure- und alle mineralischen Forellensichere, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvergnügen.
Prospecte gratis durch die Kurverwaltung.

Harburger Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •
sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



Ehe-schliessungen

Dr. Koch's
Yohimbin-Tabletten
Placen 20 50 100Tabl
N. 4.- 9.- 16.-
Nervengigantes Käftigungsmitte! bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Rosen-, u. Landw.-apoth., Nürnberg: Holtenapoth., Berlin: Heilwundapoth., Potsdamerp., Victoriaapoth., Friedr. Schütz, Dr. Bräuer's Nachmarktpoth., Köln: Apoth. z. gold. Kopf u. Hirschhorn, Düsseldorf: Kirschapoth., Frankfurt a. M.: Rosen-, u. Engelapoth., Hamburg: Internationalapoth., u. Apoth. v. J. Lina, Leipzig: Löwen-, u. Hirschapoth., Leipzig: Engelapoth., Mainz: Löwenapoth., Mannheim: Löwenapoth., Stettin: Apoth. z. freil. Strahlapoth. (Hirschapoth.), Stuttgart: Hirsch- u. Schwannapoth., Zürich: Victoriaapoth., Budapest: W. Trautapoth., Wien: W. Trautapoth., Bockar, Haburgplatz 14; Prag: Adam's Apoth.

Dr. Fritz Koch, München XIX 60.
!! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“ !!

Sitzen Sie viel?
GrossenSitzanfragen, Plz. f. Stuhlrev. D. 5.-4.-3. verkleidet u. Durchschneiden u. Glanzverändern d. Beinhänder, 7500 im Gebrauch. Preisliste frei.
Heinr. Gressner, Steglitz-6in. 12, 2.

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der neuen festlich stark erweiterten Auflage des
SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches
ausführliche Belehrung zu den wichtigsten Portrait- und Landschaftsfotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichsten Verarbeitungs photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsrezepte, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunstdruckpapier, mit einer Vergleichsaufnahme in Dreifarben-Druck etc.
Preis 30 Pfg.
In allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pf. in Briefmarken von der Dr. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 3.

MERCEDES



Mk. 12-50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
GIES-ALLEE 11, FRIEDRICHSTR. 166
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Ein Buch, das im modernen Eheleben große Umwälzungen hervorgerufen wird und auf das Tausende seit Monaten warteten, erschien endlich:

Die praktische Vorabestimmung des Geschlechts beim Menschen

von Prof. Dr. med. Otto Schoener
Besitzschrift: Stillvertreter, Naturarzt d. L., Rottach a. Tegernsee.
Zirkul 100 glänzende Probestelle. So schreibt z. B. der Mannheimer (einemaliger) würtlich: „Nach den Forschungsergebnissen Dr. Schoeners sind die Menschen in den Stand gesetzt, nach jedem Kinde immer das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also auf Wunsch Hülle oder Mädel zu erhalten. Noch mehr: Die Menschen haben jetzt die Möglichkeit, unter Beobachtung der schonerreichenden Bedingungen vor der Befruchtung das gewünschte Geschlecht absolut sicher zu erlangen.“ Ougen Werk enthält die vollständige, umfassende und einzige Darstellung von Dr. Schoeners Methode in einer für jeden Gebildeten verständlichen Form. Nicht nur für den Arzt, sondern für jeden Ehemann und Ehefrau ist das Buch von grösster Wichtigkeit. Bezug gegen Erhebung von M. 3.50 auch in Briefmarken durch den Medizin. Verlag R. Schweizer & Co., Berlin NW 87 b.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Empfängnis“ beziehen zu wollen.

ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin: Zeiss, Hamburg: Zeiss, St. Petersburg: Zeiss
Paris: Frankfort a. M. Zeiss, London: Zeiss, Mailand: Zeiss

Gesamtnote 3

Wo ich mich räkeln lasse, ist ein Lehrling. Ein wiser Junge. Macht seine Sade schon fast grad so gut wie der Gehilfe.

Gestern aber hatte er ein verweintes Gesicht. „Heinrich, warum weinst du?“ fragte ich. Heinrich wusch sich über das Gesicht, schaut sich um, ob ihn auch niemand hört, und befehlte: „In der Prüfung in der Gewerkschule habe ich eine Eins bekommen im Haarschneiden und eine Eins auch im Räkern, aber im Deutschen habe ich eine Drei und im Rechnen eine Vier und im Französischen auch eine Vier. Und jetzt steht in meinem Prüfungsausweis: Gesamtnote 3. Mit einem Dreier aber trüg' ich keine gute Stelle mehr als Gehilfe, du, huhu...“

Der arme Kerl. Er meint offenbar noch, es geschieht ihm unrecht. Er weiß es also nicht einmal, daß das Deutsch, das er beim Räkern mit den Kunden spricht, eine entscheidende Rolle spielt in der Güte der Natur, und daß beim Haarschneiden die unregelmäßigen französischen Verben und die Division von Brüchen einfach unentbehrlich sind.

Der arme Kerl. Freis Müller

Weihnachtsausblick

Das sind die Tage der Patete,
Aus denen, wenn die Post sie bringt,
Der Freude knatternde Patete
Uns jausend an die Herzen springt.

Drei Wochen noch — dann keh'n wir wieder
Vor einem dickverschmierten Dad,
Trotz unsrer Nadel, brav und bieder,
Diesmal vielleicht den Zeitgeschmack?

Die Freude wird uns schwerlich töten.
Wir lösen gährend den Spagat:
Sieh da, umkühlt von roten Beinen,
Der treubemährte Krautsalat! Ratatsche

Lieber Simplicissimus!

Es kam eine Frau zu Rothschild und bat um Unterbringung. Rothschild blickte sie prüfend an und schrieb eine Einweisung:

80 M.

Schon während er schrieb, sprach die Frau: „Herr Baron, ich bin aus gutem Haus, aus jüdischem Haus...“

„Ach so“, murmelte Rothschild — ist fannend den ersten Zettel in Stücke und schrieb fannend einen andern:

310 M.

Die Frau fuhr fort: „Wie gelangt, aus gutem jüdischem Haus, eine Franziskanerin?“

„Sie sind Franziskanerin? Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ — Und Rothschild streifte einen dritten Zettel:

279 M.

„Sie vergessen, Herr Baron, daß Ihre Tante Bertha die Gläubiglerin meines verstorbenen Mannes war.“

„So ist die Sache?“ tief Rothschild — musterte die Frau noch einmal und schrieb:

49607 M. 10 Pf.

„Ich mache Sie aber aufmerksam, liebe Frau: wenn Sie sich auch noch für meine Tochter ausgeben, lasse ich Sie verhaften.“

Koba Koba

Ins Garnisonsspital Nr. 1 in Wien rückte ein: der Einjährige Doktor Zimmer ein, um sein Halb-jahr als Militärarzt abzuüben.

„Einküßler — sein Sie Spezialist?“
„Jawohl, Herr Oberstabsarzt — Spezialologe.“
„No — dann übernehme'n' halt die Herren Trainoffiziere.“

Koba Koba

Weihnachtsabend im Atelier

(Zeichnung von Vilg)



„Der der Hochzeit versprach er mir ein Paradies — und jetzt habe ich in der Tat nichts anzugehen!“

Vor der Krippe

Schier zweitaufend Jahre schon
Spielt der kleine Menschensohn
Mit dem Stroh der Krippe,
Lacht und staunt und schreit nach Brot,
Hinter ihm Gewatter Tod
Mit Stundenglas und Sippe.
Seine großen Augen fragen
Von Jahrhundert zu Jahrhundert:
Kann von euch mir keiner sagen,
Was mich so verwundert?

Als ich Vermis't kam zur Welt,
Dat ein Stern die Nacht erhellt
Grade so wie heute.

Draußen brüllte laut das Vieh,
Drinnen deuteten sie die Knie
Dem Gott der armen Leute.
Sehnend spähte, sehnend lauschte
Groß und klein hinaus ins Dunkel,
Wo's wie Engelsflügel rauschte
Durch das Sternengestirn.

Auf Jerusalems Dache
Blies ein Hirte die Schafmel;
War in seinem Liebe
Liebe, die um Liebe wirbt,
Sehnsucht, die vor Sehnsucht stiert,
Und tiefer Gottesriede.
Doch auf weißen Wärmortliegen
Sah der harte Rat des Todes,
Und die Kindlein in des Viegen
Mordete Herodes.

Jahre schloffen Ring an Ring,
Ein Jahrtausend kam und ging
Im Vergehn und Werden;
Meine Krippe steht noch da;
Wieder türmt von fern und nah:
„Und Friede sei auf Erden!“
Über seine Grabsteiner
Führt dahin, wo engel sind;
Und Herodes mordet weiter
Kind und Kindestund.

Edgar Selzer

Am nächsten Montag erscheint die

Wahlnummer des Simplicissimus

Preis 30 Pfg.

Vor den Dardanellen

(Zeichnung von O. Gutbrunn)



„Io voglio bloccare — bloccare — blohohoccare — bloho—ho—ho—ho—ccaaaaaaare!!!!“ — „Ja, wenn d' dich nur reintraufst, du Hanswursth!“

München, 1. Januar 1912

Preis 30 Pfg.

Wahlnummer

16. Jahrgang Nr. 40

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Am 12. Januar

(Th. Th. Heine)



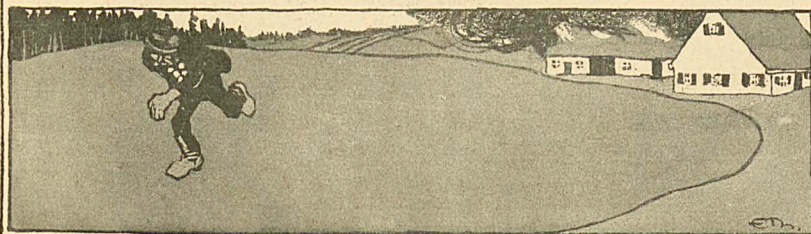
Des Thrones und des Himmels Stützen
Erleben eine schwere Zeit.
Ein Schirm kann sie nicht beide schützen,
Wenn es die roten Zettel schneit.

Die Gefahren des Liberalismus

(Zeichnungen von E. Zisch)



„Meine lieben Leut!“
Wie wird denn das auf der Welt, wenn die Liberalen regieren? Ja, was glaubt's denn? Da wird g'traut werden wegen nix und wieder nix. Käuf'n werden die Leut' kriegen, ans Kammerfenster werden s' gehen, und ledige Mabl'n werden Kinder kriegen. Ja, und der Mann wird sei' Weib hau'n, und nicht genug — — Meineid' wer'n g'schworen, Meineid'! Und Käufer werden an'hunden! Ja, meine lieben Leut', so kann's werden, wenn die Liberalen drankommen, so kann die biedere Einsicht auf dem Land untergehen!“



Das gute Herz

(Zeichnungen von Wilhelm Schuff)



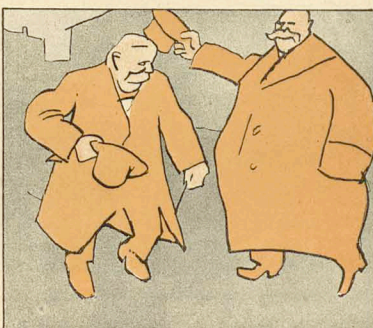
„So, jetzt wählt' ich einen Sozialdemokraten! Und wenn alles in Hesen geht!“



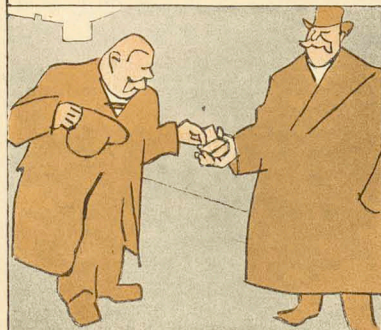
„Nix, nix, ich wählt' sozialdemokratisch!“



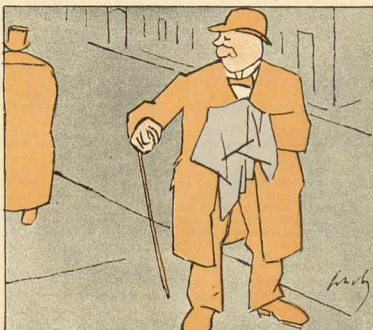
„Kinder, Kinder, der Vater wählt an So:!!!“



„Ach, guten Tag, mein lieber Herr Sekretär, auch zur Wahl?“ — „Jawohl, Herr Regierungsrat.“



„Na, wir beide wissen, was wir dem Staate schützig sind, mein lieber Herr Sekretär!“ — „Jawohl, Herr Regierungsrat.“



„Nein, es wär' doch zu gemein! Ich wählt' wieder meinen Nationalliberalen!“

Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten

XXXIV

(Zeichnung von G. Wagner)



An das heulige Oherdenarisch zu händen son inern heuligen Vather und
Vierbischoff.

Allgeme Angelschepf des Empfängers.

Wingharding hosd daselbst.

Gaminus solistum!

halalala sagulo fatalorum!

heulig! heulig! heulig!

Uerbodyminieringer her ärzbischoff durch dieses mus ich inen algenbendig
schreim und meine schtime zu inen erhaben bald es auch hoch hinauf get, aber
indem mir mid inern Dergert reden müssen, flauhe ich das mir mid inern
ärzbischoff auch reden berfen.

Und bald machn eine kasse bad gegen den knädet get machn zu inen biden
und durch dieses gele ich zu inen jwogen inern bishrer und fäulenbirt. Dieser
Man heust Emeran Schanderl und ist bishrer son Wingharding zeid fürzen
jahre und zuerst bangam und richdig auch soler Dömtu und freischidter
befänis und überpaub so das iem der bapst ein guttes zeignis gäben mus
mit mir auch.

Wid der fozzen bad er nicht auf firt gefant indem das er so hard schauften
mus dadurch das er dreipalbe zäntzner wagt und siel spät am halbe sich
beliegt.

Aber dieses machd nicht und freit ins fähr bald die brädig kurz ist und mir
wahren zutreiben mit diesen fäulenbirt und bawen auch nicht gemüht, das er
beim beliden eine fähr schärte ausdentung son sich geben bod, fonzern mir
wahren zutreiben und freischidte schafte wo ich gern schären lasen.

Uerbodyminieringer her ärzbischoff und jez mus ich noch berichten das er eine
fäsin bei iem had namens Emeran Schelbinger und auch ein schärtes
weißbild, wo mit iem schon bad die simt zäntzner sohl machd und auch einen
kost belist her wo so groß ist wie ein solter tabellschied. Fier diesen kreuz
habe ich die Nittel gewist und angäben das er feragt, habet er ist nicht
feragant fonzern noch forbanten und sielich ist si desweng bählich auf mich
und auch noch fonzt wägen was. An dem das inen fobtrater bawen
wo sich allus fozreut und machn heust den inen greiteten alsi wengen die
bawer wo greitet find als wie auf dem putz fin einen schafobol.

Uerbodyminieringer her ärzbischoff je fozmt es.

Differ alsi und die Emeranla bawen einen friz und meinen bäuprin angefangen
und missen si nicht flauen, das ich ables lobe was sie bad fonzern ich weiß
schon das sie die freantheid son able weißbirt had und beust und fonzert und
eine abfgetlinge dräglickeiden belist bald si magz habet durch dieses mus

ich bemergen das sie recht had indem das sie behaupt das der greiteste
alsi nicht umfanzt son biffer bapstrechtich so siel fleuch son fräßen
freigt fonzern machn weiß schon warubm.

Inier bodyminieringer her bapstere weiß es nicht fonzt mechte er schon
wie ein alder gefest den jungen ferdinand, aber er bilst zu biffer
Emeranla und bad mich hier einen schäkten tabellschied angäben, weil
es die freiten tein besollen wird.

Indem ich aber freitgadollicher abgeorneter gewest bin und jez leuber
auslöst bane ich hier inerne heulige mutter kirche eine wasserfermentung
fotzreit in Einling wo eine fünde son iningharding ist beim capen-
wirth, wo mich erlichd bod das mir was thun hier inern Glauben
und das sein bier auch getrunken wird.

bei biffer feramentung ist auf einmahl inier her bapstere erfinen
genäßen und bod er auch fonzt wägen seinen fäunenbin nicht brädigen
fahn, bad er bei biffer feramentung fähr bählich gelipogen fon mir
und bad gefagd das er ein andern menschen hier biffen wägelreis
belist, ein menschen sagd er der wo tabellisch ist bod er gefagd
ein menschen der wo ferstant bad sagd er ein menschen der wo sein
bärz fobler liebe bad hier bapern und hier den bapst, sagd er und
disses ist der greiteste Alsi.

Uerbodyminieringer bär ärzbischoff, dieses ist eine bähliche bosheit
auf mich, indem das ich schon siel gälz ferpist bane dadurch das mir
auslöst find und jez viel der her bapstere mich ganz binaufschmeien
aus den bapstamen.

Da bien ich aufgelaubden und bawen gefagd gelibte jubärer und meine
bärtn sag ich bald inier lüubere der bapstere auch ein bier ist sag
ich, find mir desweng nicht lauber fahafte bane ich gefagd, aber
mir find schafte bald mir dissen greiteten alsi wäßen, der wo erlichd
zu ins herein geschmält had und sag ich for ein halben jar bad er
noch kein andern abbild nicht gebodd als wie auf ein fäunenbin
mit grab oder fönalngäben und jez sag ich bärte er abbad auf
das bapstamen und bühären aber da mus er sich das müß müß
abwischen sag ich den mir brauchen ein menschen wo die nobelende
landwirthschaft fent sag ich, ein menschen der wo ein schönen breis
hier die müß heraufschlagt ein menschen der wo den siebreis nicht
herunder fozmen ist und biffer alsi bane ich gefagd weng nicht fon
inern bapstere als das mach si freiten fahn sag ich.

Gelbte sag ich, differ menschi bien ich und blicme ich und gadollisch
bien ich auch, indem ich hier disses mein tauffzeignis aufweisen fahn,
haber sag ich mein zeignis ist fon einen bapstere unterschrieben und
nicht fon einer bapstereichen.

Uerbodyminieringer bär ärzbischoff jez mus ich es leuber berichten
das er machd wo inier fäulenbirt ist, sich hier einen bapstamdt auf,
gehebt bad und heust mich einen rinzlädernen Dräghamel wo das
heuligste belistmyst aber sielich bane ich das heuligste nicht da, wo
es die Emeranla bad fonzern ich habe es wo andert.

Uerbodyminieringer bär ärzbischoff sie mien es auch das mir ins
siel gefehen lasen fon inerne grischlingen bier aber es bär auch
einmahl auf und bei dissen rinzlädernen Dräghamel bär es bei mir
auff und durch disses belistmyst ich mich bei inen über den bier
Emeran Schanderl und der ausfuss son Einling belistmyst es mid
unterschreibt und blicsten si auch das sie einen belist herausfalten,
das ich ein fon der mutter fische bien und fändertich hier biffen
wägelreis und bierchen auch das sie mietlich bawen mit der bodyminier-
ingen bapstereichen und nicht den greiteten Alsi in die fästat jun

darlahmend lasen, den ich bien menschi der wo kein erbarhmig fent
fonzern ich siel meine feunde.

Eheo gratias.

Doffe anna. Gotala fatalorum.

Kloriah ten erligist!

heulig! heulig! heulig!

fon ferem belistenen freinde und wäsmietigen sehn

Josef Yiller

ausgläser abgeorneter.

Das tabellische braudd inen nicht wäuben indem das ich minischtrand ge-
wäßen bin und überpaus ein andentiger Gadollit und belisther der fische.

Dasselst.

Durch dieses wird belistmyst das ich ables so befinden bad und warbeig ge-
trei fon inier fobtrateren und gelitten landelstet Josef Yiller si belistmyst
worden und auch der rinzläderne Dräghamel ist der wäpheid gemä.

Disses belistmyst und unterschreibt und namnen:

Handwritten signatures and text:
Hilberten, Hans, Bismarck
Graf, Georg, Bismarck, Bismarck
Johann, Bismarck, Bismarck
Bismarck, Bismarck
Johann, Bismarck
++ Galt, das fäulenbirt
Johann, Bismarck
++ Diele, das fäulenbirt

Notabenein:

Durch disses zeige ich an das ich noch ein schreiben verfaße wo ich die schäkten-
feld des greiteten Alsi mit der Emeranla ofenabrig mach.

Die mißverständene Wahlkabine

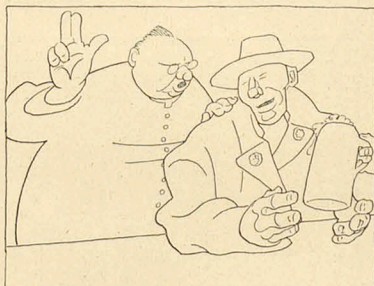
(Zeichnungen von O. Gutbrenn)



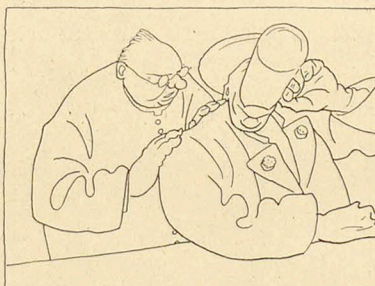
„Seppenhauer, jetzt trinkst a Maß aufs Zentrum!“ — „Do mir auß!“



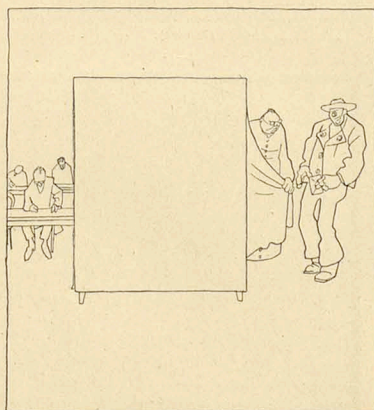
„Und allaweil beim Zentrum, gel, Seppenhauer? Derfist scho ne a Maß trint'n.“



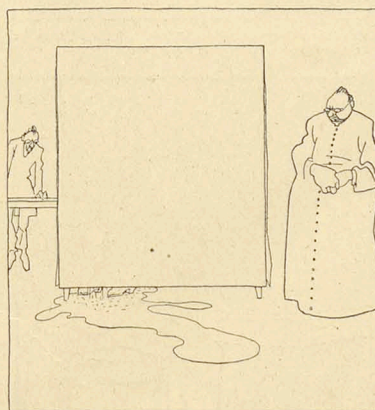
„Für Ehren und Altar, verstehst Seppenhauer? Trinkst halt ne a Maß!“



„Und net auslass'n, Seppenhauer, und jetzt gehst mit!“



„Also, da gehst jetzt nei, Seppenhauer, und schü' net schmeiß'n...“



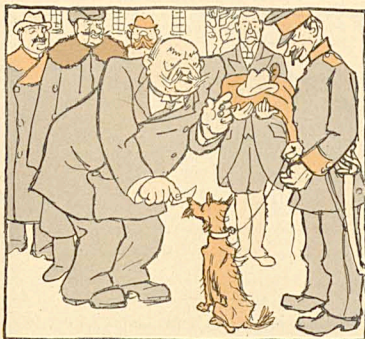
„— — — Ja — was — ist — denn — das? — —“

Das Wahlgeheimnis

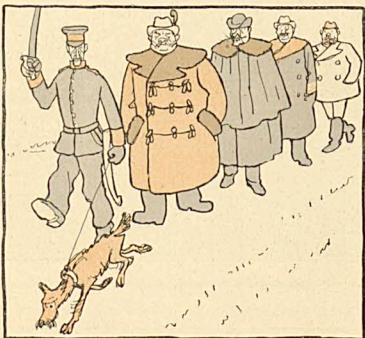
(29. 23. Helmer)



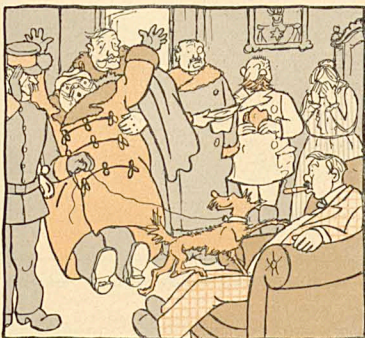
„Hier das ist ja unerhört! Hier ist eine sozialdemokratische Stimme abgegeben worden!“



„Den Verbrecher werden wir schon rauskriegen, wozu haben wir denn einen Pollgehund!“



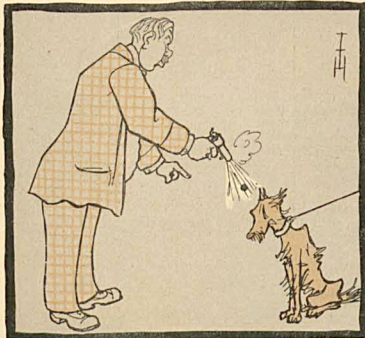
„Die Fährte führt nach meinem Schloß. Vielleicht war es gar einer von meinen Leuten. Na warte, Keti!“



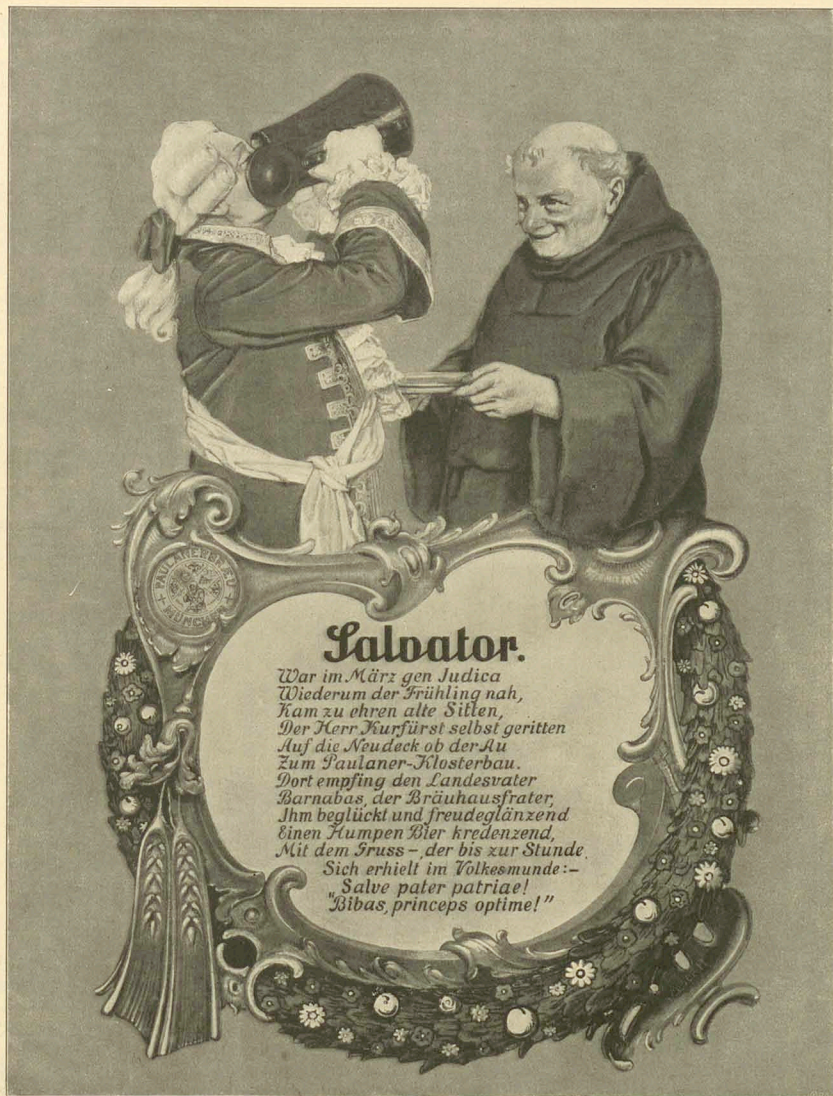
„Im Gottes wissen, die Schande! Mein eigener Sohn!“



„Hier! — Ich lasse dich jetzt allein, du wirst wissen, was du zu tun hast.“



„Das weiß ich allerdings!“



Der Ausschanck des **Salvatorbieres** in München findet alljährlich im März statt; der Versand beginnt einige Wochen vorher.

Bestellungen auf dieses weltberühmte Bier richte man an unsere Herren Depositäre. Wir unterhalten Depots in allen Städten des In- und Auslandes.

Um vor Imitationen sicher zu sein, achte man auf die nebenstehende gesetzlich geschützte Schutzmarke, die auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebracht ist.

München

**Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei.**





Gottes Türhüter

(Zeichnung von N. Straß)

„Lassen Sie niemand in das Haus Gottes eintreten, der sich nicht als Zentrumswähler legitimieren kann!“



ETERNA
Radium-Taschen-Wecker
Unentbehrlich im Manöver und im Feld.
In den feinsten Uhrenschäften erhältlich.

Definierbare Zeitschriften
Ausgegeben kostenfrei in Gegenwart Anderer
und Prospekt gratis
HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

Waffensammlern
sende auf Verlangen gratis und franko
meine Spezial-Preisliste Nr. 5.
G. Loh, Grünberg i. Schl. 45.

MERCEDES



Mk. 12-50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GE'S BERLIN
M-B-H FRIEDRICHSTR. 185
ÜBER 100 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 8. Jahrgang stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufträge belehren die Blätter, sondern mit »Humor«, Anekdoten, Scherz, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20,000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Berücksichtigungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M. 1,50 vierteljährlich in je 4 der Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (P. Z. L. Seite 235 bzw. 248. Direkt unter Kreuzband je M. 1,20, Österreich-Ungarn K 2 - (Nachnahme K 2,50). Ausland M. 2,40, einschließlich Porto.

Ausführliche Prospekte mit Abbildung von zahlreichen Prellstimmen, Outtakes und Anerkennungsstrebellen kostenfrei.

Paustian Gebrüder, Hamburg 61, Alsterdamm 7
In denselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift: »Don Quijote«, die vierteljährlich M. 2,- (K. 2,40, Ausland M. 2,10 einschließlich Porto kostet. Probeseiten kostenfrei.

Monaco Hotel Condamine
Moderater Komfort, von Deutschen bevorzugtes Haus. Mäßige Preise. Deutsche Direktion.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzieht auf feine Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenleitern, Pillen usw., sondern lesen die Broschüre »Nervenschwäche« von einem praktischen Nervenarzt, die alsbaldig als nervig, anerkannte Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,00 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Asculap, Genf 67 (Schweiz).

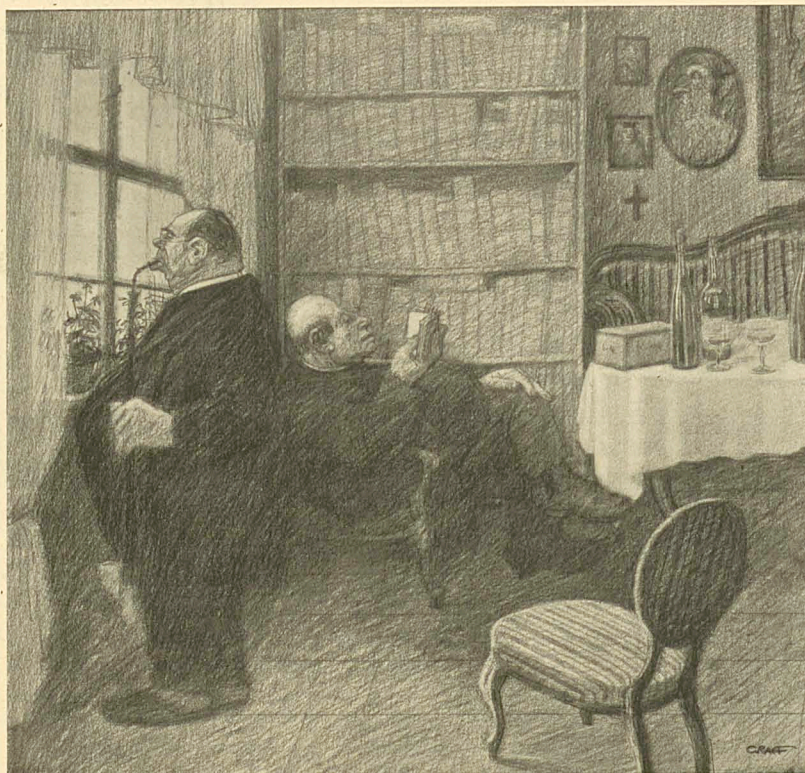
Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den »Eimplificimus« beziehen zu wollen.

Albrecht & Meister A.G. Berlin-Reinickendorf-Öst

Käufer von Originalen sind jederzeit speziell Köpfe, Figuren, Landschaften, Blumen, Kindereszenzen, geeignet für Plakate, Hänger, Glückwunsch- und Postkarten etc.



ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unbetroffen in
ihren Leistungen
für Porträt, Moment-, Landschaft
Prospekte P 67 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a.M. :: Göttingen :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien



„Das Ordinariat hat an alle Brauer geschrieben, daß sie das Bier wieder dicker einschießen. Unser Wahlkreis ist in Gefahr.“

Berliner Nachtgefiß

Ich hauche Zweifel in den dunklen Raum
Um jenes Haus, vor dem die Posten stieren;
Mir ahnt: in dieser Wahlnacht wird man kaum
Die Mannesfeile strapazieren.

Aus feinem nationalen Jubelsinn
Wied sich vor Ihm die Nacht am Rhein entwickeln;
Er wird am Fenster stehn: Wo sind sie hin,
Die sonst wie junge Hühner tadeln?

Die nerv'ge Rechte wird am Barte ziehn,
Wenn man Ihm melden wird: Ein rotes Baby!
Und dann — dann gibt's noch einen in Berlin,
Der fräugig sein wird: Meißter Baby.

Dernach — ich ahn' es — hebt sich eine Hand
Und deutet sanft und schwer gen Höhenflur ...
Still, still verrollt ein breites Ordensband,
Unsichtbar — wie der Film im Kino.

Den schlanken Accordeur ergreift es heiß:
Ich fühle deine Hand, mein hoher Adler!
Das Kind ist gräßlich rot — ich weiß, ich weiß:
Fahr hin, ersehnter schwarzer Adler!

Der Mensch, wo Drittel macht, bemerkt hier schlicht:
Gott möge allen Trost und Hoffnung geben,
Die Schauer packt vor diesem Nachtgefiß —
Und möchten wir's doch so erleben!

Peter Scher

Wenn und Aber

Kommt wohl lebend an die Küste,
Wer im roten Meer ersäuft?
Frontnach rechts! Wenn ich nur wüßte,
Wie der Dase löst!

Nur gesamt dem deutschen Manne.
Auf zum Kampf! Sieg oder Tod!
Haute die Schwarzen in die Pfanne!
Aber wäht nicht rot!

Zwar allein ist nichts zu wollen:
Hand her! Einigkeit macht stark.
Doch im Männerkampf — was sollen
Knochen ohne Mark?

Bruderberg, dem Mann von Ehre
Ist sein Wort zu halten Pflicht.
Wenn die Stidwahl nur nicht wäre,
Wo er's wieder dreht.

Bin ich Stolz mit den Dassen
Wird'sch einerlei Gefährd's?
Laufen wir uns wie die Affen?
Nein doch! Front nach rechts!

Bassermann gab selbst die Order,
Als er nicht mehr weiterkonnt.
Wäht' ich nur: Meint er die Vorder-
Der Hinterfront?

Edgar Steiger

Soeben ist erschienen:

Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Kaulbachstraße 91



Prozenfamilie

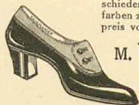
(Zeichnung von Karl Arnold)

„Nun, Herr Kommerzienrat, ist Weihnachten bei Ihnen gut ausgefallen?“ — „Was sagen Sie — Weihnachten? Das gibt's bei uns nicht. Wenn wir unterm Jahr was brauchen, das kaufen wir uns gleich. Wär' auch schön traurig, wenn wir da jedesmal auf's Christkind warten müßten!“

Unsere Form Lotte

neue, äusserst kleidsame Form. Wir führen diesen Lackschuh mit zwei und vier Knöpfen mit Einsätzen in 10 verschiedenen Modelfarben zum Einheitspreis von

M. 12.50



Einheitspreis für Damen und Herren	M. 12,50
Luxus-Ausführung	M. 16,50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch S.



H R ERDT

Wenn Ihre Nerven

im aufreibenden Kampfe ums Dasein vor Schädigungen bewahrt, wenn Ihre Arbeitslust, Ihre Spannkraft und Lebensfreudigkeit gestählt werden sollen, dann ist es ratsam, Ihren Nerven den unumgänglich notwendigen Nährstoff „Lecithin“ zuzuführen.

LECITHIN-PERDYNAMIN

enthält „Lecithin“ in grösster Reinheit, verbunden mit Hämoglobin und Eisen, und bietet so ein ausgezeichnetes Nähr- und Kräftigungsmittel dar, welches seit Jahren schon von hervorragenden Klinikern und Aerzten dauernd zur Hebung der allgemeinen Körperkräfte und zur Stärkung der Nerven empfohlen wird.

LEGITHIN-PERDYNAMIN

ist in Originalflaschen à M. 4.—
in Apotheken und Drogerien
erhältlich. — Verlangen Sie
ausführliche Broschüre B,
die gratis u. franko ver-
sandt wird von der

CHEMISCHEN FABRIK ARTHUR JAFFÉ. BERLIN O. 109.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth

Köstritz, Deutschland

Weltbekanntes Etablissement — Gegründet 1864.
Verband sämtlicher **B** **H** **B**

Rasse-Hunde

edelst. Abstammung v. kleinst. Salon-Schosshundchen
bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund sowie alle

Arten Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität.
Export nach allen Weltteilen, unter Garantie.

GRÖSSTE AUSWAHL IN
ZEICHENFEDERN BESTER QUALITÄT

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

CARL KUHN
& CO

WIEN

GEGRÜNDET
1843

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen

**CARL
KUHN
& CO**

WIEN
GEGRÜNDET
1843



Guya, Die Kokotte

Soeben begann die **Lieferungs-Ausgabe** zu erscheinen von

Eduard Fuchs

Das bürgerliche Zeitalter

Band III der Illustrierten Sittengeschichte

Dieser Band erscheint wie die früheren zunächst in 20 Lieferungen, die in Pausen von je vierzehn Tagen ausgegeben werden, so dass der Band — und damit das ganze grosse Werk — zum Sommer 1912 abgeschlossen vorliegen wird

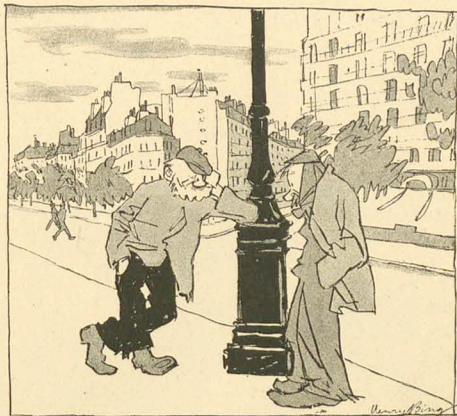
==== Die ersten Lieferungen sind soeben erschienen =====

Preis jeder Lieferung 1 Mark :: Der komplette Band wird gebunden 25 Mark kosten
Einbanddecke 5 Mark

Die begeisterte Aufnahme, die das glänzende Werk von Eduard Fuchs von dem Beginn seines Erscheinens bis heute gefunden hat, lässt auch für diesen dritten, abschliessenden Band das regste Interesse erwarten. Auch der in ihm behandelte Teil des ganzen weitgebreiteten Materials dieser Sittengeschichte wird an dem lebhaften Interesse seinen grossen Anteil haben, da er das Zeitalter des Bürgertums und der „bürgerlichen“ Lebensgestaltung schildert, das bis in unsere gegenwärtige Zeit reicht, uns also teils direkt benachbart ist, teils uns als Zugehörige umschliesst. Im Grunde ist es aber doch die erfahrene, geschickte, erprobte und längst anerkannte Darstellungskunst von Eduard Fuchs, die die grösste Anziehung ausübt; kann man doch bei ihm einer eindringlichen, objektiven, nichts beschönigenden Auffassung und Darlegung des schwierigen Gebietes sicher sein. — Da es seinem eigenartigen Sammlertalent auch dieses Mal gelungen ist, einen Teil des Besten von bildmässigen und graphischen Darstellungen auf allen Gebieten dieses Abschnittes der Geschichte der Sittlichkeit zusammenzubringen, so wird dieser Band nicht nur in keiner Richtung hinter den beiden vorhergegangenen zurückbleiben, sondern er wird das ganze Werk auch äusserlich würdig und imposant abschliessen.

Zu beziehen durch die
Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

(Zeichnung von Henry Bing)



Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

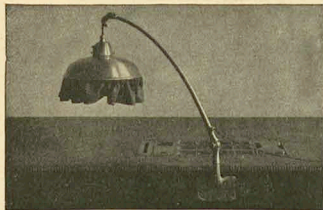


für zarte weiße Haut

Söhnlein Rheingold

Deutsches Erzeugnis

**den feinsten Marken
Frankreichs ebenbürtig**



Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Beleuchtungskörper für Kerze, Petroleum, Gas und elektrisches Licht. Hergestellt nach Entwürfen von W. v. Beckerath, K. Bertsch, A. Niemyer, Richard Riemerschmid u. a. m. Bestes Material und besonders sorgfältige Ausführung. Illustriertes Preisbuch B 19 à Mk. 1.80 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen in Hellaera oder München.

Dresden-
Hellerau

Berlin W.
Bellevuestr. 10
Königsgräberstr. 22

Dresden-A.
Ringstr. 15

München
Wittelsbacherplatz

Hamburg
Königstr. 15

Hannover
Hildesheimerstr. 10

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

⌘ **SULIMA** ⌘ DRESDEN



Alle Beinfrümmungen ver-
deckt elegant nur mein med.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Rissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3
bei Dresden.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

Marke **Asbach „Uralt“** **echter**
alter
Cognac
Deutscher Cognac

Der Kometen-Wein ist da!



Ostebien

(Zeichnung von E. Böhm)



„Es ist eine liberale Stimme abgegeben worden. Der Schulmeister kriegt von heute ab keine Kartoffeln mehr.“

Definition

(Zeichnung von Carl Bruns)



„Was verheißt denn das von Politik! Liberaler, sag' i, dds is, wann coner grab so schimpft
wia mir — aber danach do no Surro schreit.“

Gegen Korpuslenz gebraucht man in Paris „Le Thé Mexicain du Dr. Jaws“

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit
verzüglichem Erfolg. Ohne jede Bill.
„The Mexicain wird zubeachtet in der Apotheke
Nardoteki-Rozali, Paris.“

Die Korpuslenz bewirkt nicht allein die
Eizung der Fluge, sondern macht vor der Zeit
ist „The Mexicain“ von Dr. Jaws
macht schlank u. verleiht gesunde
Taillie.

Erfolge überraschend! Man liest sich
Nachschauen und achte auf den Namen
ist „The Mexicain“ von Dr. Jaws, Paris.
Man verlange Prospekt.
Preis per Paket M. 4.50.

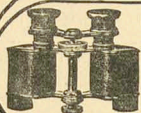


Engrosdepot in Deutschland: Ludwigapotheke München:
Berlin: Hermann-Apoth., Frankfurt: H. Becker, Dusseldorf: Apotheke, Adler-Apotheke, Hannover:
Lieber-Apoth., Leipzig: Engel-Apoth., Osterode: Engeln-Apoth. von Thilo, Stuttgart.

Man verlange:

Spezialiste F. S.

Prismen-Ferngläser



Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 60.— bis M. 195.—
zu beziehen durch von
E. Loitz, Optische Werke, Wetzlar

ODEON-Musikapparate ODEON-Schallplatten

sind die besten!

Reichhaltigste Repertoire in ver-
schiedensten Preislagen.
Unsern in Spezialgeschäften zu haben.
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.

ODEON-WERKE, Weissensee 2 bei Berlin

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



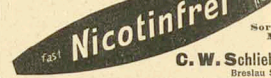
Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!



Man verlange Prospekt und Verführung
Verkaufsstellen an fast allen grosseren Plätzen.
Vertreter gesucht!
ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne
Frakatur, pro Quartal (3 Nummern) 9.00 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M., bei direkter Zusendung 12.00 M. resp. 22.40 M. — Die
Liebhaber Ausgabe, auf qualit. aus. hergestellten Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 9 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.,
bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h. pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. Insetts-Gebühren für die 3 Ausgaben
Normalpreizeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Aerztlich überall
empfohlen!



Sortim.-Kiste
M. 10.—

C. W. Schliebs & Co.,
Dresden 5.

Prospekt frei.

Geweih



Geweihe
Jagden-
erzählt kamen u. künft
Prälatate frei
W. Piecher, München, Bayenstr. 4.



Die besten
Musik-Instrum.
erz. Sie am billig-
sten direkt aus der
schid. Musik-Instrum.-Schule von Rob. Barth,
Kgl. Hofkapellm., Stuttgart 7. Preis, gratis über
Sitten-Instr., Musik-Instr., Spendungsparat etc.

Schallplatten Verleih-Institut

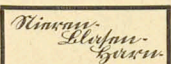
Auch nachstehende: Prospekt gratis.
Karl Borja, Berlin 37.
Neue Königstraße 38.



Sicherheitssystem
In jeder Lage zu tragen
Unüberwindlich
F. SOEHNCKEN • BONN
Berlin, Zoostr. 31/32
Leipzig, M. 11
Gesamt
erhältlich

Gummistrippe

ohne Nadel, M. 3 an, Bruchbänder
ohne Feder v. M. 1.75 an. Geräte-
halter v. M. 1.50 an. Elektrische
Apparate v. M. 2.00 an. Bandagen,
Bänder usw.
konkurrenzlos billig durch die
Gummistrippefabrik von
Josef Mass & Co., Berlin 76
Oranienstrasse 108.



Gicht- und Zuckerkrankte sollten
einen Versuch mit dem echten
Dr. Allendorfs Wildunger
Tee D. H. P. machen, der sich un-
vergleichlich glänzend bewährt hat. In
Paket zu M. 3.50, M. 2.—, M. 1.— zu
haben in Apotheken, wo nicht er-
hältlich portofrei durch Dr. A. Allendorff,
Bld. d. Wildunger 3, der
auch Problem u. Prospekt auf Wunsch
gratis zusendet.
Nächst in d. Namen Dr. Allendorff!

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—,
2000 St. nur M. 40.—, 40 abendliche 2.25,
40 deutsche Kolon 3.—, 100 deutsche Kolon 6.—,
100 seltsam 1.50, 200 seltsam 6.75,
200 Europa 3.—, 400 Europa 7.50,
700 seltsam 4.50, 50 Amerika 1.35.
* Alle verschoben und echt *
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 9,
Jung und
Lützowstr. Albums in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog, Europa
256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—



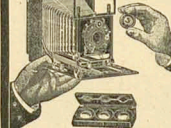
Ein beachtenswerter Er-
findung ist der orthopä-
dische „Zello“, welcher jede un-
sinnige Nasenform verbessert.
Kannentföhrer nicht,
Nasitis tragbar. Preis
M. 2.70, besser u. schär-
ferstellbar, M. 3.—, Post
extra. Erfolg garant.
Dr. med. J. Schaeffer mit
ihrem „Zello“ war ich sehr zufrieden,
wenden Sie bitte noch 3 St. für meine
Patienten. — Gegen Rate Nasen-
ausguss, Rückporto, Spezialist L. M. Bagnski,
Berlin 27, W. 57, Yorikstrasse 51.



Eugen Görtner, Stuttgart N.

Kgl. Hof-Geigenbauer, Flaut., Horn, etc.
Ausserordn.
gründet
Lager in
ausgezeich-
neten
schönen,
gut erhaltenen der hervorragenden
alten
Violinen
haben, Paris u. French Meister Wil-
helmshausen. — Für absol. Bedin-
tung: beste Refer. Spezialist:
Geigenbau, Schallplatten, Meister-
instrumente. Berühmte Reparatur-
Atelier, Glänzende Anmerkungen.

Polyplast-Satz



Präzisionskameras
aller Systeme u. Ansaugmaten
jeder Lichtstärke, Vergrößerungs-
apparate und Prismenbinoel.
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie
Hauptkatalog gratis und franko.
Beilage der Beilichtungsstafel nach
Dr. Staebke gegen 30 Pfg.
Dr. Staebke-Werk
G. m. b. H., München S. X.

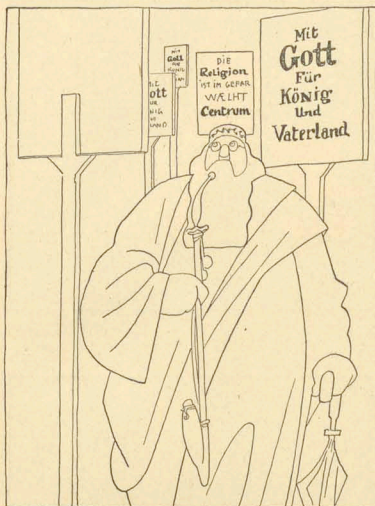
COGNAC MACHOLL

Vorzügliche Marke
Deutscher Cognac aus
franzörs. Wein

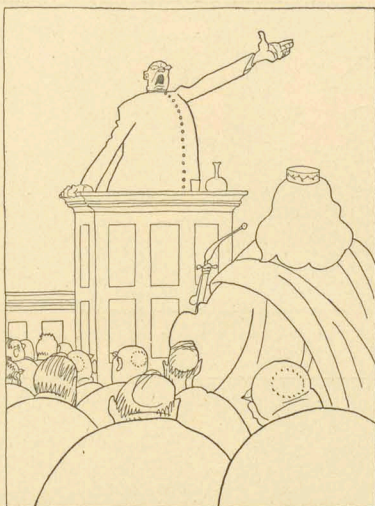


Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL“

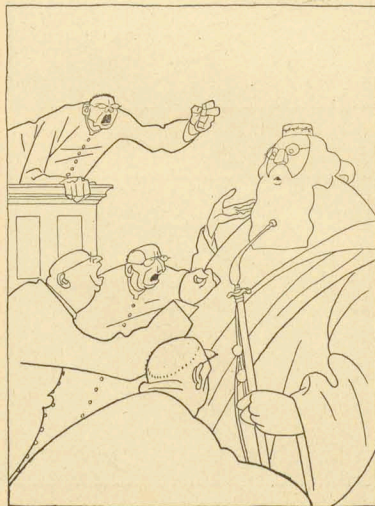
Der liebe Gott und das Zentrum



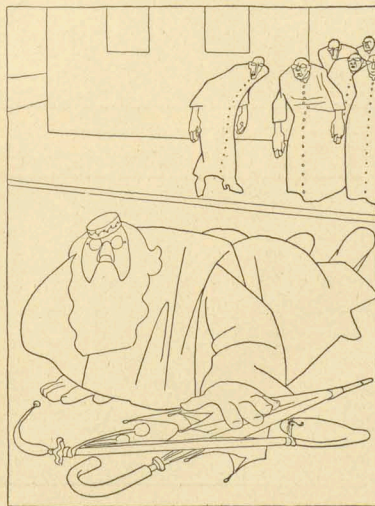
„Na, da bin ich oft genug angeschlagen, da muß ich doch mal 'reinschauen.“



„—— Wer nicht Zentrum wählt, den wird Gott verfluchen!“



„Das tue ich nicht! Das fällt mir gar nicht ein —— ich bin ja selbst liberal!“



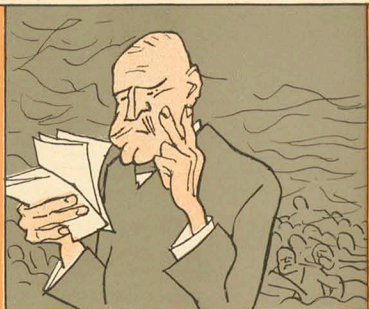
„—— Waaaaa?!!?“

Verlesung des Wahlergebnisses

(Zeichnungen von Wilhelm Schütz)



„600 Liberale, 299 Sozialdemokraten — noch kennt das Bürgertum seine Pflicht!



380 Liberale, 417 Sozialdemokraten! — Allerdings, meine Herren, nicht immer liegen ideale Interessen über materielle!



281 Liberale, 840 Sozialdemokraten! Es stehen aber noch viele Außenbezirke aus,



die allerdings vorwiegend der Arbeiterbevölkerung angehören — 47 Liberale — 1160 Sozialdemokraten —



— 114 Liberale — 2018 Sozialdemokraten — Sei's drum, man muß die Stimmen wägen und nicht zählen.



Und uns soll auch dieses Ergebnis nicht entmutigen, im Gegenteil, aus solchen Niederlagen werden uns frische Kräfte erwachen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

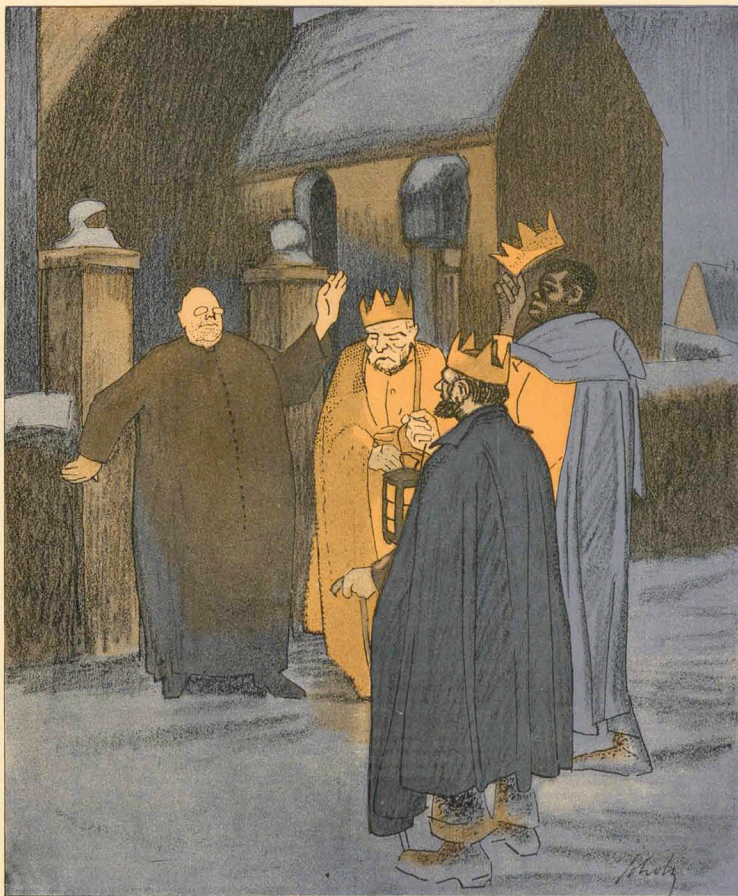
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Am Dreikönigstag

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Nacht, daß ihr weiterkommt, wir haben keine Zeit für euch. Wir müssen Wahlversammlungen abhalten.“

Das letzte Aufgebot

(Zeichnung von D. Gutbraun)



zur Wahlschlacht am 12. Januar 1912.

Festtage 1911

Zu Christi Geburt in der stillen Nacht,
Da hat der Pfarrer den Aufruf gemacht
Und von liberaler Eryniebracht
Ein' Rosenkranz lauter Schimpfwort' gebracht.

Auf Sankt Johannes, dem Evangelist,
Da hat er's gröber und gröber gewist
Und führt eine Fuder stinkenden Mist
Und mehrt unsern Haufen von Bürgerzwist.

Vernach am Unscheußigen-Kindeleins-Fest
Da ist er noch ordinärer gewest
Und hat liberale Seuche und Pest
Mit seinem dreifigsten Speichel benetzt.

Und auf Silvester beschloß er das Jahr,
War eifrig tief er vom Opferaltar
Und spritzte auf unsere Christenschar
Die Panche, von der noch was übrig war.

Es ist schon erhebend im Gotteshaus:
Schier nichts wie Lärmen und Schimpfen und Graus
Und bloß ein politischer Ohrenschmaus.
Wann schmeißt der Herrgott den Lämmel hinaus?

Peter Schlemitz



Der unentschlossene Wähler

Ach, wie soll ich mich entscheiden
In der Kandidatenschar?
Denn man deut von allen Seiten
Mir den wahren Jakob dar.

Welches sind die besten Köpfe
Und die bravsten obendrein?
Aus der Zahl der Westenköpfe
Dürfte das erkennbar sein.

Dieses Dilemma erwählt ich
Beim Problem, ob For, ob Pitt
... Und eventuell so zählt ich
Einfach noch den Nabel mit.

Natanson



„Du bist recht geizig in der letzten Zeit!“ — „Ja, meine Liebe, es ist nicht sicher, ob uns der neue Reichstag die Liebesgaben wieder bewilligt.“

Lieber Simplificissimus!

Es war durchgefallen, daß ich als Erster im Regiment die Treffen bekommen hätte. Darob große Freude in der Schwabron und gewaltiger Freischoppen in der Kantine, an dem auch der gefürchte Herr Wachmeister teilnimmt. Plötzlich erscheint eine Ordonnaus mit dem Befehl: „Der einjährig-freiwillige Müller soll sofort zum Herrn Wachmeister kommen.“ Eiligst greift der Wachmeister in die Tasche und gibt mir einige Kaffeebohnen mit den Worten: „Nehmen Sie die, damit der Alte nichts riecht, sonst gibts noch was auf's Dach.“ Ich melde mich beim hohen Oberst, der mich von oben bis unten ansieht und schließ-

lich lachend in die Worte ausbricht: „Ich merke, Sie wissen schon, was ich Ihnen mitteilen wollte; Sie duften ja entschieden nach Kaffeebohnen!“

Von einem bekannten jüdischen Rechtsanwalt ging das Gerücht, er habe sich taufen lassen. Ein Kollege fragt ihn daher gelegentlich im Anwaltszimmer, ob er wirklich getauft sei, und erhält die Antwort: „Alle Stellen sind getauft.“

Eine ungarische Soubrette, welche zum erstenmal nach Deutschland kommt, fällt den ihr von der Wirtin vorgelegten polizeilichen Anmeldeförmeln folgendermaßen aus: Namen und Vornamen: János Székely. — Stand oder Gewerbe: Soubrette. — Geburtstag, Monat und Jahr:

8. XII. 90. — Geburtsort: Budapest. — Mitbürgerverhältnis: — Ja!

Ich fahre von Halle nach Berlin. unterwegs passiert mir das Unglück, im Klosett eine Fensterseibe zu zerklüften. Als anständiger Mensch melde ich das dem Stationsvorstand, dieser meldet es dem Stationsführer, und an der nächsten Station wird es dem Stationsvorsteher gemeldet. Ich erkläre mich natürlich sofort bereit, die Gasse zu zahlen. Der Stationsvorstand erklärt mir aber, daß er über die Ursache dieses Unglücks einen Bericht aufnehmen müsse und fragt mich ganz lakonisch: „Wen können Sie als Zeugen für nur unbeachtliches Einbrechen der Klosettseibe angeben?“

(Zeichnung von Heinrich Kley)



Neujahrslied

Das alte Jahr zum Teufel ist,
vertraut euch Brüder, Jüd' und Christ,
Chinesen, Türken, Sinesen, Russ'
und Preuß', gebt euch den Bruderkuß,
die Teufelsjahren himmeln
hin auf zu allen Himmeln
Gloria in excelsis.

Das neue Jahr des Teufels ist,
es janten weiter Jüd' und Christ,
Chinesen, Türken, Sinesen, Russ'
und Preuß' verzichtet auf den Kuß.
Kanonen und Wurstketten,
die Trommel ruft zum Veten,
Gloria in excelsis.

Wann kommt die Friedensjahr zu Maß
und schlägt dem Teufel in die Fress,
ersüßt uns unser Neujahrsmahl
und braut den süßen Friedenspaß?
Kein' taufen Jahr' mehr dauert's,
den Teufel schon durchschauert's,
Gloria in excelsis.

Gustav Krey

Sanatorium für Nervenfranke

(Aber nicht die, in denen ich mich befinde)

Von Peter Altenberg

Morgenblüte.
Der Doktor sagt, wie ein Staatsanwalt ernst
blickend und forschend, an einem riesigen Schreib-
tische.
Der Delinquent (Patient) tritt ein —
„Bitte, nehmen Sie Platz —“
„Pause, in der der Staatsanwalt (Doktor) den Ver-
brecher mullert, ob Paralyse oder Simulation
vorhanden sei —“
„Also, mein lieber Herr Altenberg, ich lenne Sie
nämlich schon seit langem aus Ihren interessanten
Wägen, und erlaube mir daher den konventionellen
Titel „Herr“ bei einem berühmten Manne wie
Sie wegzulassen. Ihre Verbrecheninnen apropos
sollen Sie ja, nicht mit „P.“ titulieren? Der
Ehrenabkürzung wage ich bisher noch
nicht —“
„Aber zur Sache! Also, mein lieber Peter
Altenberg, was werden wir denn zum Frühstück
nehmen?“
„Wir! Das weiß ich nicht. Aber ich selbst
nehme Kaffee, heißen Milchkaffee —“
„Kaffee! So! Also Kaffee, heißen Milch-
kaffee —?“
„Ja, bitte, es ist mein gewöhnliches Getränk, an das
ich seit dreißig Jahren gewöhnt bin —“
„Ganz gut. Aber Sie find eigentlich hier, um
sich von Ihrer bisherigen Lebensweise, die Ihnen
anscheinend bisher nicht besonders genützt hat, zu
entwöhnen, vielmehr die nötige Energie zu
akquirieren, solche Veränderungen Ihrer
Lebensweise allmählich vorzunehmen!“
„Nun, bleiben wir also vorläufig beim Milchkaffee. Aber

weshalb diese dezidierte Iversion gegen Tee?!
Man kann auch Tee mit Milch verdünnt
trinken —“

„Ja, aber ich pflege Milchkaffee zu trinken —“
„Haben Sie, Herr Altenberg, einen bestimmten
Grund, den Genuß von Tee des Morgens für
Ihre Person für ungesundlich zu halten?“

„Ja, weil er mir nicht schmeckt —“
„Also, das wollte ich eben nur wissen. Also,
mein lieber Herr, was nehmen Sie denn zu Ihrem
so geliebten und anscheinend unentbehrlichen
Milchkaffee dazu?“

„Dazu! Nichts!“
„Nun, irgend etwas Konstantes müssen Sie
doch dazu nehmen! Ein leerer Kaffee schmeckt
einem ja gar nicht —“

„Nein, ich nehme nichts dazu; mir schmeckt nur
ein leerer Milchkaffee —“

„Nun, mein sehr geehrter Herr, bei uns geht
das eben nicht. Sie werden mir freundlicher die
Konzeption machen müssen von zwei Butter-
teufeln —“

„Ich habe Butter, ich habe Gemmein, aber noch
mehr habe ich Butterteufeln!“

„Nun, diesen Satz werden wir schon nach be-
siegen! Ich habe schon schwierigere Kunst-
stücke fertiggebracht, mein Lieber —“

„So, und jetzt begeben Sie sich stillergeruhst zu Ihrem
Frühstück in der Veranda. Noch eine! Pflegen
Sie nach dem Frühstück auszurufen?“

„Je nachdem —“
„Je nachdem gibt es nicht. Entweder Sie ruhen
oder Sie machen Bewegung —“

„Also dann werde ich ruhen —“
„Nein, dann werde Sie eine halbe Stunde lang
gehen —“

Der Delinquent verläßt wartend das Amtszimmer,
und begibt sich täglich im Bühnenritte auf die
Veranda zum Frühstück, verhäßt durch zwei
Butterteufeln.

Einige Tage später. Der Staatsanwalt: „Nun,
sehen Sie, mein lieber berühmter Delinquent, Ihr
Gesichtsausdruck ist schon ein viel freierer, ich
möchte sagen, ein menschlicherer, nicht so pre-
stigiösiert von fixen Ideen —“

„Haben Sie die zwei Butterteufeln geschadet?“
„Ja!“

„Nein, sie hatten ihn nicht geschadet, denn er hatte
sie täglich im Bühnenritte verteilt —“

„Herr Peter Altenberg möchten folgend zum Herrn
Direktor kommen —“

„Gehen Sie bitte.“
„Ich habe Ihnen den Alkoholspektrum strengstens
untersagt —“

„Danob, Herr Direktor —“
„Haben Sie diese ganze Batterie von leeren
Eimwim-Flaschen?“

„Danob, es sind die meinen —“
„Nun hat sie heute unter Ihrem Bette auf-
gefunden —“

„Ja, wo sollte man sie denn auffinden? Ich
habe sie ja dort deponiert —“

„Sie haben Sie sich das Gift in meiner Antikie
verschafft?“

„Ich befehle jemanden. Sein ehrsüchtiges Gewissen
ließ es bei zwei Kranen nicht zu. Da offerierte
ich ihm drei Kronen.“

„Sie sind also unschuldig an der ganzen Sache,

sondern der ungetreue Diener ist der Schuldige!
Ich werde ihn zur Redenshaft ziehen, obwohl er
bereits fünfundsiebzig Jahre im Dienste
ist und er sich, so weit ich es übersehen
konnte, stets einer tadellosen Konduite erfreut
hat —“

„Herr Direktor, Sie haben mir doch noch gehern
gelobt, daß ich in Ihrer Anstalt und durch das
regelmäßige solide Leben hier mich um janzig
Jahre direkt verjüngt hätte und fast gar nicht
mehr weitervereremen sei!“

„Das sagte ich aus pädagogischen Gründen,
um Ihr Selbstbewußtsein zu härten —“

„Herr Direktor, darf ich mit die leeren Eimwim-
Flaschen bei Ihnen selber abholen lassen?“

„Ich bekomme nämlich für jede sechs Heller re-
tour —“

Direktor zu dem unerbittlichen Angestellten: „Sie,
Anton, wie konnten Sie sich unterlassen, nach
fünfundsiebzig tadellosen Dienstjahren, einem
Patienten, und sei es auch ein berühmter Delinquent
mit Eigenheiten, solche Mengen Branntwein gegen
Verteidung zu verschaffen?“

„Aber Herr Direktor, wenn ich das nicht schon
seit Jahren bei hundert Alkoholisten getan hätte,
wäre uns ja ein jeder schon am dritten Tag
davongegangen, und wir hätten einen Unfall
her stehen gehabt!“

„Nun gut, Anton, aber sorgen Sie wenigstens
dafür von nun an, daß die leeren Flaschen nicht
gefunden werden —“

„Herr Direktor, das hat mir der Fioier Franz
angehen, und Rade, weil ich mir sonst nebenbei
verdienen —“

Direktor zum Diener Franz: „Sie, Franz, küm-
mern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten!
Sie verdienen genug, indem Sie unsere Alko-
holiker mit unseren Disziplinieren anbandeln“
lassen und sich selbst ein Restfort. In
einer Anstalt muß Ordnung herrschen!“

Grüß mir die Stundenschar im Raum

Wond, Aufbruch den verliessten Toren,
Die Stundenschar mit ihrem Schall
schlägt durch die Nacht an meine Ohren,
Und tief im Berg schlägt Widerhall.
Fern wandern Schritte durch die Ruhe,
Wüst oder Unlust fort den Fuß
ins Hand, verlaßt die Stundenschar,
Da jede anders wandeln muß.
Die eine Stund' flüßt ungehört,
Die andere will lautlos fließen.
So daß sie nicht die nächste hört,
Und alle müssen weitergehen.
Und täglich ändern sie ihr Wesen.
Du Wond, der Licht ins Dunkel gießt,
Rannst ihrer Wege Spuren leise
Ins muscheln Trän', die nachts nur fließt,
Und munde Stund' spricht zu den Ohren
Des Nachts, wenn sie nur noch ein Raum —
Wond, Aufbruch den verliessten Toren,
Grüß mir die Stundenschar im Raum.

Max Dautenbey

Feudale Fuhre

(Zeichnung von E. Wöhner)



„Verflucht, mein Monofel!“

Römische Plaudereien

(Zeichnung von J. Gofe)



„Statt der dummen Schimpferei sollten wir lieber einen Einfuhrzoll auf deutsche Hochzeitsreisende erheben. Dann hätten wir die Kriegeslosten bald wieder herein.“



Fordern Sie Musterbuch S.

Einheitspreis für Damen u. Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Unsere Form Erlich

Art. 110 glatt Kallleder Mk. 12.50
Art. 130 Chevreau mit Lackkappe Mk. 12.50
Art. 174 Chevreau mit Lackbesatz Mk. 12.50
Art. 1119 glatt Kallleder, Derbyschnitt, Luxusausführung Mk. 16.50
Art. 1192 grau Mancherter mit Lackbesatz, Luxusausführung Mk. 16.50



Die praktische Vorausbestimmung des Geschlechts beim Menschen

von prakt. Arzt Dr. med. Otto Schöner
Besitzbesitz, Stellvertreter, Stabsarzt d. L., Rottach z. Tegersee.
Zirkus 100 glänzende Produktreife. So schreibt z. B. der Münchener Generalanwältiger vordlich: „Nach den Forschungsangelegenheiten Dr. Schöners sind die Menschen in den Stand gesetzt, nach jedem Kinde immer das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also nur Wunsch-Heute oder Mädel zu erhalten. Sogar noch mehr: die Menschen haben jetzt die Möglichkeit, unter Beachtung der schonerischen Bedingungen vor der Befruchtung das gewünschte Geschlecht abzuwählen zu erhalten.“ Dieses Werk enthält die vollständige, umfassende und einzige Darstellung von Dr. Schöners Methode in einer für jeden Gebildeten verständlichen Form. Nicht nur für den Arzt, sondern für jeden Ehemann und Ehefrau ist das Buch von größter Wichtigkeit. Bringt gegen Einsendung von M. 3.50 (auch in Briefmarken) durch den
Medizin. Verlag K. Schweizer & Co., Berlin NW 87 b.

**KARLSBADER
BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

NIZZA = PALACE HOTEL =
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung.
Mäßige Preise. W. Meyer.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekt und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



Odeon-Musikapparate

sind die besten!
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
unserer

Odeon-Schallplatten

in verschiedenen Preislagen. Universal
in Spezial-Geschäften zu haben.

Odeon-Werke, Weissensee 2 b. Berlin



Monaco Hotel Condamine

Moderater Komfort, von Deutschen bevorzugtes
Haus. Mäßige Preise. — Deutsche Direktion.

Briefmarken
Alle verschieden
100 bis 250
500 von nur M. 3.50 1000 von nur M. 11.50
100 Ausländer. — 400 von nur M. 4.50
200 bis 400 von nur M. 4.50
100 Ausländer. — 300 von nur M. 3.50
100 Ausländer. — 300 von nur M. 3.50
Max. Marken, 1000 von nur M. 11.50
Grosse illustrierte, Preisliste gratis u. franko.

Aquarien

Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Geräte,
in Springbrunnen,
Hauptausstattung,
Licht, freie, Pracht-
ausstattung, 25 Bg.
A. Glaser, Berlin
Leipzig 26.

Familien-Wappen.

Seit über 80 Jahre vorhanden. Gekürzte
Bücherei (früher 1. in Deutschland).
F. W. Becker, Dresden-N., Gohlisstr. 8.

Studenten-Utilitäten-Fabrik

älteste und grösste Fabrik
dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn, Sohn, Jena i. S.
Goldene Medaille
1896, 1900, 1905
Man verlange Katalog.

Dr. Köhler's Yohimbin-Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tablett
M. 4. — 9. — 16. —

Verwundenes Könnigreich bei Nervenschwäche.
Nerven-Schwäche, Sonnen- u. Licht-
apoth.: Nürnberg: Mohrenapoth.; Berlin:
Bellevueapoth., Potsdamerpl.; Victoria-
apoth., Friedrichstr. 10; Breslau: Na-
markapoth.; Köln: Apoth. o. gold. Kopf
u. Hirschapoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.;
Frankfurt a. M.: Rosen- u. Kugelapoth.;
Hamburg: Internationalapoth. o. Apoth.
o. F. Ulex; Hannover: Löwen- u. Hirsch-
apoth.; Leipzig: Brandapoth.; Mainz: Lö-
wenapoth.; Mannheim: Löwenapoth.;
Sitten: Apoth. o. Hirsch; Strassburg: Hirsch-
apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-
apoth.; Zürich: Victoriaapoth.; Budape-
st: Turidapoth.; Wien: XVI. Apoth.
Doktor, Hasenburgerplatz 14; Prag: Adam's
Apothek.

Dr. Fritz Koch, München XIX 60.
11 Nützen Sie sich, Marke „Dr. Koch“!



Brunswick-Bande

verbessert jedes Billard!
Billardfabrik Schellerstrasse

Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor

Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe sind die besten der Welt, sie wurden von den größten Modekünstlern glänzend beurteilt und finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte allein höchste Auszeichnungen bei den großen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908 und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die ersten in Qualität. — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis-Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400 verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an
Waldes & K9, Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.

Koh-i-noor
Prämienkatalog gratis.

Marke Esbach „Uralt“ echter alter Cognac

Deutscher Cognac

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (3 Nummern) 90 M. bei direkter Zahlung an den Kreuzband in Deutschland 9 M., im Ausland 9.40 M.; pro Jahr 14.40 M. bei direkter Zahlung 20 M., resp. 22.40 M. — Die Liebhaberangabe, auf qualitativ ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M. (bei direkter Zahlung in Rolle versandt 19 M., für das ganze Jahr 20 M. bei direkter Zahlung in Rolle 20 M., resp. 22 M.). In österreichisch-ungar. Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal 9 M., im Ausland 9.40 M., mit direktem Postversand 9 M. 40. — Insertions-Gebühren für die 5-spaltige Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Gelesen ist erschienen:

Gelesen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in feiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Rataföhr und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kultursache. Er richtet sich keineswegs, wie das Zentrum aus begreiflichen Gründen immer wieder behauptet, gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher Dinge aufräumen, mit dem politischen Pflaumen, das jene Vermengung aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeder der Religion (in wahren Sinn) ebenso geschadet worden ist wie der Politik. —

Wir hoffen, daß unsere Streitschrift jetzt, vor den Wahlen, allen denen nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des **Simplicissimus** in München-S, Raulbachstr. 91

NEUE GUTE ROMANE

Helene Böhlau, Isabies, Roman. 8. Auflage. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfranz 6 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: „Das Buch ist von einem unermeßlichen Inhalt, ohne romanhafte „Handlung“, ohne spannende Ereignisse zu bringen. Alles, was das Menschenleben bewegt, beherrscht und durchwirft, ist in ihm enthalten: Liebe, Leidenschaft, Schuld und Not, Leben und Tod reichen sich in ihm die brüderlichen Hände. Und die Verfasserin zeigt sich nicht nur als Poetin von wunderbarer Lyrik, sondern zugleich als Philosophin von tiefgreifender Lebensklarheit und Lebenswahrheit — die große des Menschen, wie er ist und irrend wird, einer reinen Frauenseele, die ein großes Leidenschaft zum Reizen führt.“

Neue Freie Presse, Wien: „Dieses jüngste Beichtbuch ist zugleich ein Buch demütiger und dennoch unendlich glücklicher Erkenntnis von der eigentlichen Bestimmung der Frau, ob sie auch zu der kämpfenden Gruppe gehört. Es ist bis an den Rand mit jener Milde gefüllt, die bisher dieser streitbaren Künstlerin fehlte. Selbst die Schilderung des Weimarer „Philisteriums“ ist ohne jede Spitze, von altfränkischer Anmut. Liebe und Leid, diese beiden frauenhaftesten Klänge, wehen hier wunderbar hin und wieder. Und man hört, wenn man in diesem Buche liest und an das stille Haus in der Seestraße denkt, ferne Stimmen herüber aus dem Goethergarten am Frauenplan.“

Katarina Botsky, Der Trinker, Roman. Geheftet 2 Mark, in Pappband gebunden 3 Mark

Velhagen und Klasing Monatshefte: Schwerer wird man mit einem Roman von Katarina Botsky fertig. Man liest ihn mit steigender Verwunderung. Er heißt: „Der Trinker“, und das für eine Frau gewiß merkwürdige Thema ist im Titel genau umschrieben. ... Hat man das Buch noch nicht gelesen, so taxiert man wohl, daß hier ein junges und unfreies Talent in seinem Erstling mit der Keckheit des Anfängers nach einem krassen Stoffe greift und mit krassen Mitteln die Aufmerksamkeit erzwingen will. Auch das wäre heute, wo der Naturalismus längst eingesargt und begraben ist, ungewöhnlich genug. Aber es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Kühn und künstlerischer Kraft das Thema geformt ist. Jede Rohheit, die sich der naturalistische Anfänger nicht hätte entgehen lassen, ist vermieden. Ebenso aber jede Sentimentalität, wie sie sich gerade der Frau hier leicht aufdrängen könnte. Johnnie der Sünder wird angeklagt noch entschuldigend. Er trinkt nicht aus Herzenskummer oder aus einem sinnlichen Grunde, der seine Schwäche vergolden könnte. Er trinkt ein aus natürlicher Anlage, gegen die kein Erziehungsvergnügen, kein Wille auszureichten vermag. Wenn er im ersten Kapitel vor uns tritt, ist jede Hoffnung auf Besserung schon verschwunden. Nur dem letzten Akt des Dramas wohnen wir noch bei. Keine Erwartung also spannt uns mehr, seine Möglichkeit der Entwicklung recht unser Interesse, auf allen Seiten gehen uns Degenerationserscheinungen, neben dem Trunkenbold, den der Tod sicher ist, stehen phantastische Lügner und harnlose Lötten — man sollte meinen, daß man in Elend oder wenigstens in Beklemmung das Buch fortschieben, daß man es abschütteln müßte wie eine bedrückende Last. Aber diese Wirkung tritt durchaus nicht ein. Teils wird durch die strenge, für eine Frau überaus feste und energiegelasse Feinheit des Stoffes verzehrt, teils müssen freundliche Episoden die Wage im Gleichgewicht halten. Ich gestehe, daß mir „Der Trinker“ einen nicht geringen Respekt abgibt, hat, wie ich überhaupt einen ehrlichen und künstlerischen Naturalismus bei weitem höher respektiere, als die verblasene Neuronantik, die augenblicklich in der Mode ist. Karl Bause

Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin, Roman. 1. Band: Lehrjahre. 25. Auflage. — 2. Band: Kampfbahre. 20. Auflage. Jeder Band geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Neues Wiener Tagblatt: Das Buch der Lily Braun, das sie uns jetzt gegeben, ist ebenso groß und ebenso interessant wie der Mensch, der es geschrieben. Ein Meisterwerk der Darstellungskraft und der Seelenanalyse ist es. Der Seelenanalyse, weil es die Falten eines Herzensteils öffnet, das alle Größe und alles Leid unserer Zeit in sich aufgenommen hat. Der Seelenanalyse, weil uns eine wissende Frau, unbekümmert um kleinliche Kritik, weiches Empfinden reichlich darlegt und verstehen lehrt. Ein Meisterwerk der Darstellungskraft, weil es die Situationen in einer solchen Weise vor die Augen führt, daß wir den Eindruck haben, als hätten wir das alles selbst erlebt, was wir bloß lesen. Eine Schilderung Bebel's auf dem Parteitag zu Hannover, eine Schilderung der Wahl in Frankfurt an der Oder, bei der der Gatte der Verfasserin in den Reichstag gewählt wurde, sind von solcher Plastik, daß es zu den wunderbarsten Darstellungen deutscher Prosa zu zählen sein wird. Die Aktion, Berlin: Es ist — ein besseres Lob weiß ich nicht — ein ehrliches Werk von bleibendem kulturgeschichtlichen Wert.

Lydia Danöfen, Der Charlantan, Roman. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Pappband gebunden 4 Mark

Bayerische Landeszeitung, Würzburg: Die Verfasserin schildert einen jungen Arzt, der mit seinen Herzen voll Liebe zu seinem Beruf und zu den Menschen, gläubig und ernst, ehrlich und weltungewandt in öffentliche Leben tritt. Er stellt sich und sein Können selbstlos in den Dienst der Menschheit. Da kommen, eines nach dem andern, unerwartet und unaufhaltsam die kleinen, zersetzenden Begebenisse des Lebens, seine Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen. Lange schreitet der junge Arzt seinen Weg aufrecht weiter, bis allmählich sein Kopf auf die Brust sinkt. Es ist zu bewundern, wie die Verfasserin, ohne ein Wort für den Helden zu reden, dessen Schicksal uns nahe bringt und besonders, wie sie es uns mit einer Schilderung voller köstlicher und amüsanten Einfälle, mit überlegenen Humor, zu Herzen führt. Eine langsame Umformung im Wesen des Helden beginnt. „Er begann die Einfachheit seines Wesens zu suchen. Er hatte sich selbst im Spiegel erblickt und war dabei einem ungeheuren Burschen in Werktagsskleit unter geputzten Menschen begegnet.“ Unter dieser Erkenntnis und jenen Erfahrungen wird er zum Charlantan. Und während sich sein äußeres Leben in aufsteigender Richtung zu bewegen beginnt, verkümmert langsam sein Inneres. — Die ganze Milieuschilderung ist trefflich. Es ist ein kluges, anregendes, erquickendes Buch, das in einer eminent knappen, meisterlich beherrschten Sprache geschrieben ist; ein Buch, das man ungern aus der Hand legt und das man gerne wieder zur Hand nimmt. Es gehört zu den besten Erzeugnissen der humoristischen Erzählungskunst.

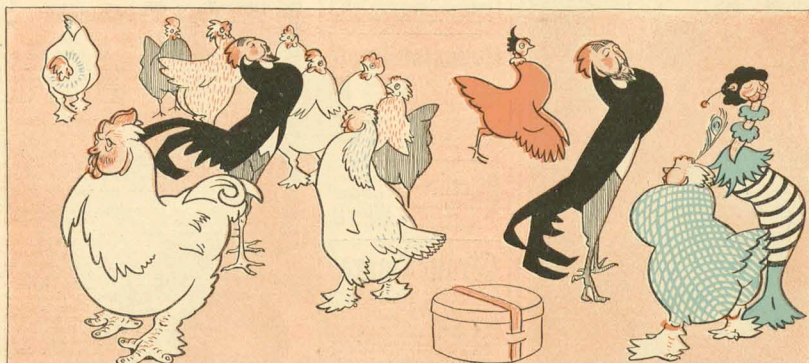
Berliner Zeitung am Mittag: Schon der Mut, der dazu gehört, ein solches Buch zu schreiben, das die oft recht illogischen Beziehungen zwischen Sein und Schein zum Gegenstand hat, ist zu achten.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: In der Form einer flotten Erzählung haben wir hier die Tragikomedie der Erfolgsucht, wie sie Hunderte, Tausende — und nicht nur Aerzte — leben, vor Augen. Eine scharfsichtige Frau, die eine satirische Note von einer Stärke hat, wie sie bei ihren Geschlechtsgenossen selten anzutreffen ist, umreißt mit sicheren Strichen ein Stück tragischen Menschenlebens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von **ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S**

Der Unheilstifter Poiret

(Zeichnungen von E. O. Peterfen)

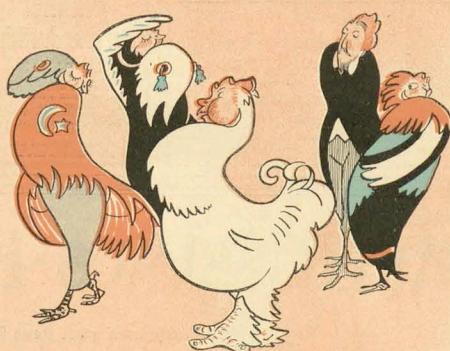


Der deutsche Hahn war mit dem Aeußeren seiner Hennen nicht mehr zufrieden und ließ sich darum einen französischen Schneidermeister kommen.

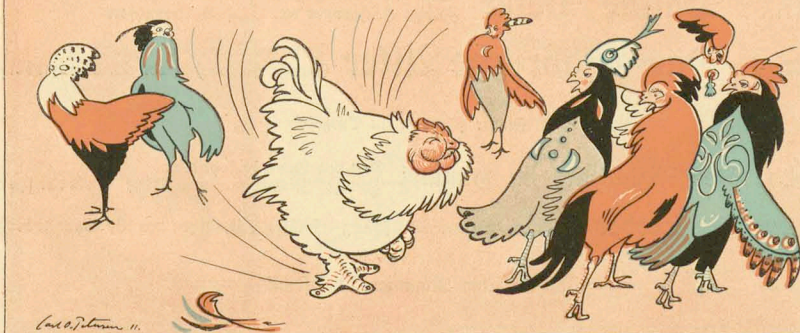
Der überzeuete sie leicht mit seiner gallischen Geschwätzigkeit und machte sich fogletich ans Werk.



Und die Damen lernten mit viel Eifer und Geschick.



Aber der französische Maitre d'elegance schnitzte und reformierte unermüdlich.



bis der deutsche Hahn sein neu erwachtes Gefallen nicht mehr länger meistern konnte. Doch die Hennen rückten entsetzt aus und schrien: „Mon Dieu, ce vieux cochon wird unsere neuen Roben ruinieren!“



Kunstdruck Nr. 155

B. Wennerberg

„Frühling an der Riviera“

Extragröße Vierfarbiger Lichtdruck
Bildgröße 39 1/2 x 56 1/2 cm Papiergröße 60 x 80 cm

Preis 10 Mark

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

Gegen
Neurasthenie
sind **Yrmentabletten**
das **Neueste & Wirksamste!**
Herren vergrößern und Frauen
ärztliche Prozedure beschließen
gleich das Hausgeheile
Regensburg, Löwenapothek 6. 20.
München, Sonnenapothek 6. 20.

Gummistrümpfe

ohne Naht, M. 3 an, Bruchhüter
ohne Feder v. M. 1.75 an. Gerade-
halter v. M. 1.50 an. Elektrische
Apparate v. M. 2.50 an. Bandagen,
Binden usw.
konkurrenzlos billig durch die
(Gummifabrik von
Josef Mass & Co., Berlin 79
Oranien-Strasse 108

Detective-Institut
„**Helios**“
Austunft! Bestrafung!
Beratung!
Vergegensicht! etc. etc.
Wien D.

Grane Saare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die
Wiedererlangung einer naturgetreuen,
waschen Farbe des Kopf- oder
Barthaars Wert legt, gebrauche unser
ges. gesch. Grana, das Weizen-erlaubt
hat, weil es ein durchaus reines, un-
schädliches einmalig verarbeitete Mittel
ist. Preis 3 M. ohne Porto. Fank & Co.,
Berlin S.W. 194, Königgrätzerstrasse 49

Männer
Nervenschwäche
Laut formlichem Gutachten des
verstorbenen berühmten Psychi-
aters Prof. Dr. von Krafft-Ebing
ist kein E. das beste Hilfsmittel.
Es wurden jedoch seitdem heilen-
de Verunsicherungen gefunden.
Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko durch
Paul Cassen
Köln-Rhein Nr. 56

Wollen Sie Ihren Mann, Bruder, Vater oder Sohn Von Der Trunksucht Retten

Es kann ohne alle Umstände, einfach und schnell
gemacht werden, und Frau Anderson wird Ihnen
mitteilen auf welche Weise. Sie kennt eine ganz ein-
fache Methode, mittels welcher, nach ihrem eigenen
Wissen, hunderte von Trinkern in allen Teilen der
Welt gerettet worden sind.

Jedermann, der sich an sie wendet, Mann oder
Frau, die jemanden von der Trunksucht zu retten
wünschen, wird von ihr Auskunft erhalten.

Sie wird Ihnen mitteilen unter welchen Um-
ständen sie zuerst von der Methode hörte, wie einfach
und unschädlich sie sie fand, und wie schnell sie
ihren Mann, ihren Bruder und hunderte von ande-
ren Leidenden befreite.

Wenn Sie es vorziehen kann es sogar ohne Wis-
sen oder Einwilligung des Trunkers angewandt
werden, so dass nur Sie es wissen.

Dieses Anerbieten ist aussergewöhnlich, da Frau
Anderson keine Bezahlung für ihre Dienste ver-
langt. Wir raten daher jedem unserer werthen Leser,
der einem, der ihm lieb und teuer ist, das über-
mässige Trinken abgewöhnen
will, sofort an sie zu schrei-
ben. Zögern Sie nicht einen Augen-
blick, denn Freude und Wohl-
fahrt wird bei Ihnen einkriechen,
wenn Sie jemanden, der Ihnen
nahe steht, von dieser Untugend
befreien können.

Wenden Sie sich vertrauens-
voll und zuversichtlich an Frau
Anderson. Ihre Adresse ist:



Dies ist die Frau die Ihnen
helfen will.

FRAU MARGARET ANDERSON,
239 Wald Strasse, Hillborn, New York, America.
S.B.—Das Briefporto nach America
ist 10 Pfennig wenn Sie auf das Brief-
"Mit Deutschem Dampfer" schreiben.
Auch müssen Sie in Ihrem Briefe
deutlich Ihren Na-
men, Wohnort, Strasse,
Hausnummer, Postamt
und Provinz
angeben.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestell-
ungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Seeben erschienen zwei neue Bilderbogen:

Nr. 3: **Pastor Peter** Verse von Dr. Dwiglaß
Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbraunsson

Nr. 4: **Das gefährliche Alter** Verse von Bruno Wolfgang
Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

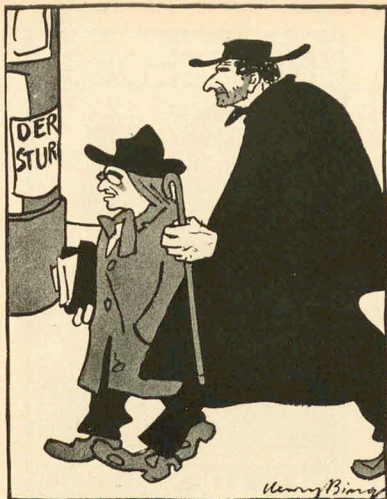
Früher gelangten zur Ausgabe:

Nr. 1: **Der Münchener im Himmel** Text von Ludwig Thoma
Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbraunsson

Nr. 2: **Im Seebad** Verse von Bruno Wolfgang Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

Preis jeder Nummer 20 Pfennig

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte bezogen werden;
auch direkt gegen Einfindung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Raulbachstr. 91



Der Kunstkritiker

(Zeichnung von Henry Bing)

„Meine Frau ist in der Hoffnung — jetzt muß ich schon wieder ein neues Genie entdecken!“



Herz Stiefel

befriedigen die verwöhnten Ansprüche der Herren u. Damen 16/50

Neu Special-Stiefel 12 1/2

Erkennlich am roten Zeichen auf der Sohle

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



CINZANO

Der Grund, weshalb überall

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Der echte Original-Torino

Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Luftpoststr. 18.

Studenten-
Hüten, Bänder, Bier-
zettel, Pfaffen, Facht-
sachen, Wappentarten,
las. Kreuz, Würzburg 2,
stud. Utensil-Fabrik,
Illustr. Katalog gratis.

**!! Zuckerkrank!! Chioral-
Diabetol**
(Pillen) 4 Wochen reichend 50. Schmeckt
Wirkung, unveränderte Lebensweise.
Apotheker Karl Meyer, Apolda.

Geweihe
Gewehrgegenstände etc.
**Jagd-
allien**
empfiehlt besten u. billigen
Preisliste frei

W. Fischer, München, Bayerstr. 4.

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nerventöne“ von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend, anerkannte Rat-
schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,20 in Briefmarken zu
bestellen durch: Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

Hinter gedachten Stunden.
Charakter, Intimes er-
fornst aus Handschrift
(20 Jähr. briefl. Praxis)
P. Paul Liebe, Augsburg I.
Charakteristisches u. Wun-
derbares der Seele v. hoh. Persönlich-
keiten oft konsultiert, Späterer abge-
lehnt. Honor. 8. Prospekt.

Seele

Eine beachtenswerte Er-
findung ist der orthogon.
Kassenformer „Zello“,
welcher jede unregelm.
Kassenform verbessert.
Kassenfehler nicht.
Nachts tragbar. Preis
M. 2,20, besser u. scharf
verstellb. M. 5,-. Porto
extra. Erfolg garant.
Dr. med. F. Schreier. Mit
ihrem „Zello“ war ich sehr zufrieden,
senden Sie bitte noch 5 Stk. für meine
Patienten. — Gegen rote Nasen Auskünst
geg. Rückporto. Spezialist L. M. Baginski,
Berlin 27/W. 57, Yorkstrasse 51.

Torpedo

Sicht sichtbar



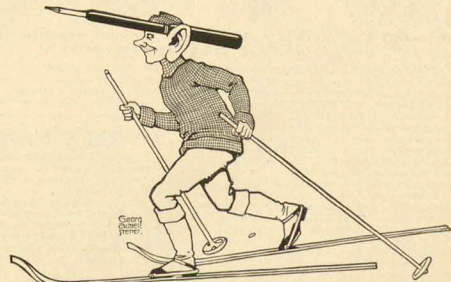
Schrift!

Schnellschreibmaschine
Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschlag.
Verbindungen gesucht, wo nicht vorrätig.
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.

**ZEISS
FELDSTECHER**



Prospekt T 55 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin :: Hamburg :: St. Petersburg :: Wien
Paris :: Frankfurt a. M. :: London :: Mailand



**Die Intelligenz vermisst auch da
Nicht gerne ihren „Penkala“!**

„Penkala“-Füllbleistift, der immer schreibbereite und
spitze Stift ist von M. 1.- ab in jeder
Schreibwarenhandlung zu haben.

PHONORITE

Beste doppelseitige
SCHALLPLATTE
Repertoire von ca. 20.000 Nummern
Neu! FAVORITE- Neu!
SPRECH-APPARATE



mit und ohne Trichter. — Kataloge über
Platten und Sprech-Apparate gratis
Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu
haben, ev. weist Bezugsquellen nach:
Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 6

Wie ich meine Büste entwickelt habe und zwar um 15 cm in 30 Tagen

nachdem ich Pillen, Massage, Saugapparate und andere angepriesene Methoden probiert hatte, ohne das mindeste Resultat zu erzielen.

Eine leichte und einfache Methode, welche jede Frau in ihrem Heim anwenden kann, und die ihr in kurzer Zeit eine schöne Büste verleiht.

Von Margarete Mercier.

Es ist mir nur zu gut bekannt, wie entsetzlich und erschreckend es ist, eine flache Büste zu besitzen und einen Körper mit mitleidlichen Formen zu haben. Es lässt sich deshalb auch kaum mit Worten ausdrücken, was ich empfand und welche Last von meinem Herzen fiel, als ich sah, dass der Umfang meiner Büste um 15 cm zugenommen hatte. Ich fühlte mich wie neu geboren, denn ich war mir wohl bewusst, dass ich ohne Büste weder Frau noch Mann war, sondern ein Zwischending der beiden Geschlechter.

Wohle Geringerschätzung muss jeder Mann empfinden beim Anblick einer Frau mit einer ebenso flachen Büste wie seine eigene. Kann eine solche Frau jene Erregung und Gemütsbewegung einflößen, wie sie nur eine wirkliche Frau, eine Frau, die eine schöne, runde Büste besitzt, hervorbringen kann? Gewiss nicht.

artige Entwicklung der Büste erzielen wird, und dass diese Methode sehr leicht im eigenen Heim angewandt werden kann, ohne dass die intimsten Angelegenheiten auch nur das Geringste bemerken.

Adressieren Sie alle Korrespondenz an das **Institut Venus Carnis**, A. Hocquette, Pharmacie de prem. Classe, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris, XIV, 91 C.

P.S. Es ist ratsam, dass jene Damen, welche eine schöne Büste erzielen wollen, sofort schreiben, denn obige Offerte ist ein ehrenhaftes, aufrichtiges Angebot, das dem Wunsch entspricht, unseren Leserninnen Gütes zu tun, denn *Mme. Mercier* gewinnt absolut nichts durch diesen Ausgleich, sondern bietet vollständig gratis ihre Hilfe und ihre Ratschläge an.

Damen, welche befürchten, dass die Büste vielleicht einen zu großen Umfang erhalten könnte, diese zur



Bewahren Sie diese Bilder auf und beobachten Sie, wie sich an Ihrer eigenen Büste die gleiche Umwandlung vollzieht.

Die gleichen Männer, die mich vorher gemieden, und die gleichen Frauen, die mir ihre Geringerschätzung gezeigt haben, so lange ich noch ganz flach und ohne Büste war, wurden kurze Zeit nachher, als ich diese wunderbare Entwicklung der Büste erzielt hatte, meine eifrigsten Verehrer. Dadurch kam ich auf dem Gedanken, dass alle Frauen, denen eine schöne Büste versagt ist, von meiner einfachen Entdeckung profitieren könnten und dadurch eine ähnliche Büste wie die meine erzielen würden. Ich war vorher durch Schneider aller Art betrogen worden, welche mir die verschiedensten Drogen und Apparate zur Entwicklung der Büste verkauften, die mir aber nicht den geringsten Nutzen brachten. Ich beschloss deshalb, meine unglücklichen Mitschwesterinnen nicht mehr länger durch diese Betrüger bestehlen zu lassen und warne damit jede Frau, sich denselben anzuvertrauen.

Die Entdeckung dieses einfachen Verfahrens, dank welchem ich meine Büste in 30 Tagen um 15 cm vergrößert habe, ist einem einfachen Zufall zu zuschreiben, ohne Zweifel durch die Vorsehung herbeigeführt. Da mir aber die Vorsehung in ihrer Güte das Mittel gab, eine entzückende Büste zu erzielen, so fühle ich mich verpflichtet, das Geheimnis meinen Mitschwesterinnen, welche dasselbe benötigen, mitzuteilen. Senden Sie einfach eine 30 Pfennig-Marke und Sie werden postwendend alle Auskünfte erhalten.

Ich leiste ausdrücklich und unbefugte Garantie, dass jede Frau im Verlaufe von 30 Tagen eine gross-

Nachricht, dass man sofort mit der Anwendung des Verfahrens aussetzen muss, wenn die Büste den gewünschten Grad von Entwicklung erzielt hat. Briefe sind mit 20 Pfennig-Marke zu frankieren.


Gratis-Coupon für die Leserinnen d. Zeitung

welcher die Einsenderin berechtigt, vollständige Auskünfte über diese neue und wunderbare Entdeckung zur Entwicklung und Verschönerung der Büste zu erhalten.

Schneiden Sie diesen Coupon heute noch aus und senden Sie ihn, mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse versehen, an **A. Hocquette, Div. 91 C, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris** und fügen Sie dem Coupon eine 30 Pfennig-Marke für die Antwort bei.

Fräulein
Strasse u. Nummer
Stadt od. Ort
Staat

MERCEDES

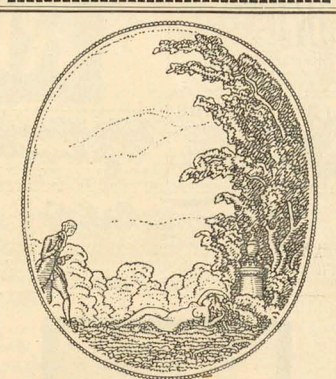


Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN

M. B. H. FRIEDRICHSTEN 186
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.



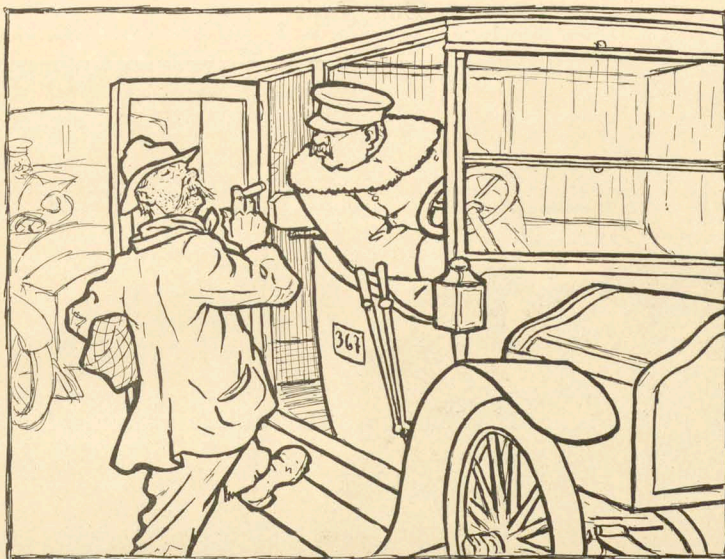
Vergessene Lieder und Verse

Mit Zeichnungen von Alphons Woelfle

Geheftet 6 Mark, in handkoloriertem Pappband 7 Mark 50 Pf. Liebhaber-Ausgabe: 25 numerierte Exemplare auf echt holländisch Bütteln, die Vollbilder und ein großer Teil der Vignetten von Künstlerhand koloriert, gebunden in echt Kallpappergament mit einer Deckelzeichnung in Goldprägung 50 Mark

Die Auswahl dieser „Vergessenen Lieder und Verse“, die zuweilen jedem gefallen, erfolgte keineswegs von einem philologischen Standpunkt aus, sondern lediglich von dem dafür einzig richtigen der persönlichen Freude und des Genusses an diesen, an Wert genug für sich, in dem einleitenden Brief hingewiesen ist, eine rein persönliche Auswahl darstellen, die ihrer eigenen Intention folgt und auf literarische Prinzipien verzichtet. Alphons Woelfle, der von Natur aus Retropektive, denken seine Kokolokantil langst bewundert wird, hat den Band mit entzückenden Vignetten und Vollbildern schmückt, für die kein Wort des Lobes zu hoch käme; besonders die Luxusausgabe ist von fester Vollkommenheit. Und so werden die, die es angeht, sich freuen über das schöne, schöne Buch: die Feinschmecker und Philologen, vielleicht auch ein paar Snobisten, vor allem aber die Glücklichen, Liebenden; für die kann es nichts Häßlicheres geben, wenn sie sich belächeln wollen, was solche Leute nicht nur zum Geburts-tag und zu Weihnachten tun.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Gel, da schau'n O' Herr Chauffeur! Sess' fahrn mir und die andern müß'n geh'. Heut fangt der Zukunftsfest an.“

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Der englische Minister des Auswärtigen hat eine Rede gehalten, deren schroffes Entgegenkommen und warmer Hohn in ganz Europa bittere Verwundung erweckt hat. Die Spannung zwischen England und Deutschland ist darum so gefährlich, weil sie keinen unglücklichen Grund hat, der beseitigt werden könnte. Ein gründlicher Krieg ist aber allem unermesslich. Grey sagt die deutsche Diplomatie an, daß sie ihn alle vierzehn Tage lang nicht angelenken hätte. Die Deutschen hätten ein Mene tefel ausgebrochen, und die Engländer wollten unbedingt wissen, wer mit dem Mene, bism, mit dem tefel gemeint sei. Die Deutschen erwiderten, der Waldgruß sei tödlich aufzufassen. Die Engländer fürchteten sich nicht vor dem Pantyter, aber desto mehr vor seiner symbolischen Bedeutung. Es bestand die Gefahr, daß Deutschland auf der ganzen Erde den Mene tefel andrücke und eines Tages in der Wälderei der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung die Zustimmung erlangen würde, worin es heißt, daß alles Deutschland gehört. Dann wäre es aber zu spät gewesen. Deutschland den Krieg zu erklären, weil sich die Engländer inzwischen daran gewöhnt hätten. Die deutschen Staatsleiter werden ein, sie hätten allerdings eine Löwenhaut umgehängt, aber in einer Zirkulärnote ausdrücklich hervorgehoben, daß ein Fiel darunter stehe. Die Engländer wieder fürchteten, daß unter dem Fiel eine zweite Löwenhaut verborgen sei. Erst jetzt, wo der Fiel definitiv ist, ist die Entspannung eingetreten.

Verharm Soloviev hat zu seinem ersten Auffass ein Korsettum nachzutragen, in welchem die deutsche Politik in einer viel besseren Philosophie dargestellt ist. Man weiß zwar noch immer nicht, was die deutsche Regierung eigentlich angestrebt hat, aber es ist schon viel eleganter ausgedrückt. Das Gleichgewicht ist wiederhergestellt: England hat die Weltverfassung, Deutschland den Weltthroner. Bei der nächsten Sitzung der Erde wird die deutsche Regierung von den letzten Erfahrungen ganz bestimmt den großartigen Nutzen ziehen. In Frankreich hat man gleichwohl an dem Marzessvertrag einiges zu bemängeln. Graf de Mun vermisse die militärische Überlegenheit, auf Grund deren der Vertrag abzuschließen gewesen wäre. Die französische Regierung entschuldigte sich dieses halb und versprach, jene bei nächster Gelegenheit nachzutragen.

Die Italiener sind des tripolitanischen Krieges überdrüssig, weil die Araber als irreguläre Gruppen sehr schwer zu treffen sind. Sie wünschen sich einen Krieg mit den Oesterreichern, weil diese für das Maschinengewehr besser geknüpte Ziele bieten. Andererseits ist Oesterreich geradezu gezwungen, Oberitalien zu erobern, um für die italienische Universität, deren Errichtung Italien gefordert hat, Hörer zu akquirieren. Italien hat die Universität verlangt, weil es Oesterreich die Analphabeten mißgönne. Oesterreich ist entsetzt, daß es so viele Italiener zu t. t. Beuten heranzubringen soll, und droht zur Strafe, die ganze Lombardie t. t. zu machen. Viele Oesterreicher sind gegen Italien erbitzt, weil sie dort ihre Mitternachten verleben haben. Trotzdem ist es ausgemacht, daß die Universität errichtet werden muß, nur über den Ort, wo die Vorlesungen gleichmäßig werden sollen, kann man sich abstimmen nicht einigen. — Vorlesung ist die Kriegesgefahr betragt. Konrad von Hohenborn, der Chef des österreichischen Generalstabes, wurde wegen besonderer Verdienste seines Amtes entsetzt und ihm das Bedauern über seine hervorragende Fähigkeit ausgesprochen. Graf Tegethenthal aber muß so lange im Amt bleiben, bis niemand mehr seine Entsetzung verlangt.

Die Ereignisse überflügen sich, ohne Rücksicht darauf, wer später einmal das alles lernen soll. Die Russen haben bei der Dolon-Pforte wegen Öffnung der Dardanellen ansetzt und denselben Erfolg erzielt, wie die Wiener bei ihren Bemühungen, das Sperrelocher abzuschaffen. Die Dardanellen erklärten, sie könnten darauf nicht eingehen, weil sonst das Privatleben überhandnehmen würde. — Die Anfrage Scharpows war das Mündliche, was man sich denken kann. Es scheint, daß sich Scharpows den Stempel auf das Gesicht erhalten würde.

In Ausland hat ein Prior Frauen und Mädchen ins Kloster gelockt, wo sie bei Nacht Unlust treiben und bei Tag beten müssen. Wegen dieser Zeitvergehung wurde er vor Gericht gestellt. Er konnte nachweisen, daß er auf dem Wege der Verführung sei, da er früher einmal Unmündigbeter gewesen ist. Wegen die portugiesische Republik hat sich in München und Umgebung eine erbiterte royalistische Versammlung gebildet, deren Gefährlichkeit für ihre Heiligkeit in die Augen springt. Verflucht bestimmt eine englisch-russische Unabdingbarkeit. Das russische Land hat sich vor einigen Jahren an Baronin Sutter um Hilfe gewendet. Früher weiß man, daß es unrettbar verloren ist.

In China ist die Revolution in ein fanfantes Stadium getreten. Man schneller die Spitze jetzt nicht mehr beim Hals sondern beim Scheitel ab, was der Gefährlichkeit viel zuträglich ist. Die Verfassung wurde dahin geändert, daß der Kaiser von China von nun an den Titel König führt. Die Juwelenamt-Verhältnisse bei den Kaisern sind eben dormalen nicht sehr günstig. China wird ein Völkchen, an dessen Spitze ein gewählter Präsident steht, der Kaiser hat verfassungsmäßig auf die Regierung und Verwaltung keinen wie immer gearteten Einfluß. Die Würde des Königs und besonders seine Funktionen sind erblich.

Die Männer von Lichtenberg

In diesen Zeiten drängt sich — unbereuen — Der Geist des Fortschritts schon bis an den Thron, Da, sehr wir müßig — fast bis an die Stufen! Ich nenne August — Wilhelm's Sohn.

Der Bang, um Volle sich hinabzuneigen, Ein diesem Jüngling tief in seinem Blut Und treibt ihn, sich juristisch zu bezeigen. (Was man, wenn man's nicht muß, nicht tut.)

Nach die Verwollung preussischer Gemeinden Nimmt August Wilhelm gut und gerne durch, Die jüngst, wo alle fast vor Würdung weinten, In Lichtenberg und Nummelsdorf.

Die guten Städteherren, tief ergriffen, Daß sich ein hoher Prinz die Mühe nimmt, Genehmigen aus das, worauf sie piffen. Im Eintracht wurde abgemittelt.

Doch in der nächsten — prinzipiellen — Sitzung Bollzog sich dies: Die Väter wurden laut Und äußerten erregt und viel Erührung: Wie ham und weulich nicht getraut!

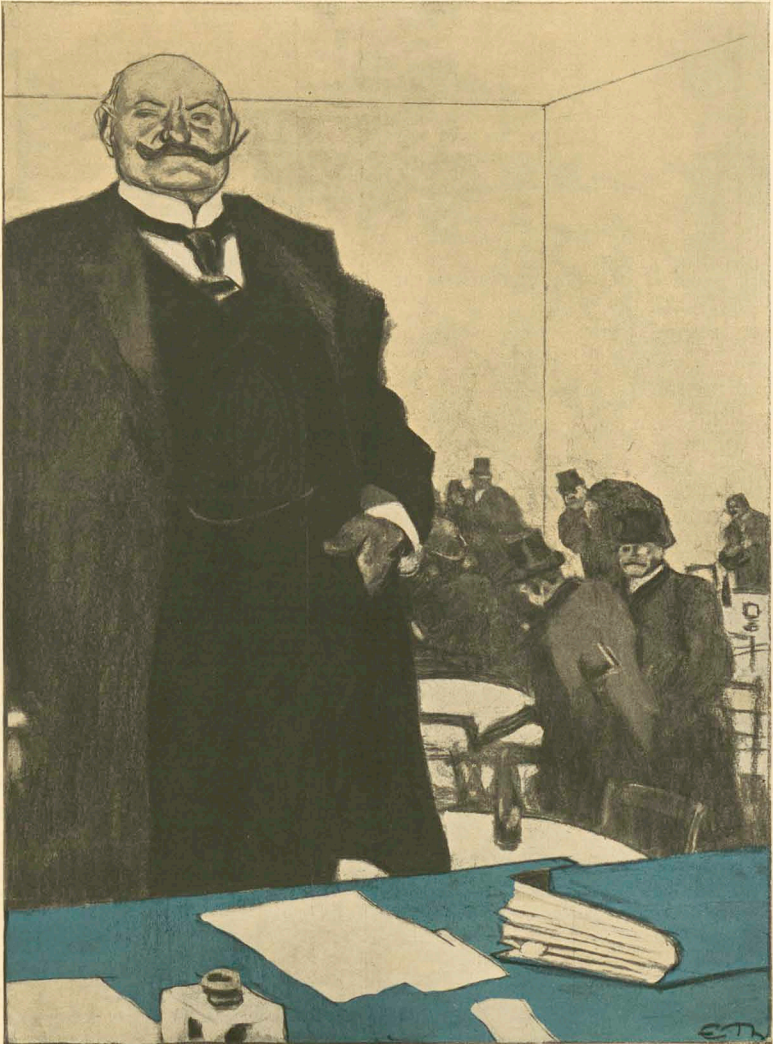
Schon rühren sie ergrimmt im alten Kleister, Da näher sich der Vete mit dem Brief: Gehehr dort und Oberbürgermeister, Es war sehr schön und instruktiv!

Die Wogen glätten sich, die Stürme kühlen, Die Städteherren schon als wie erant: Das Aufwuchsdrück treibt in den Bürgerkassen — Ostioth — Er tat uns jugent!

Der St. St.

Das Fazit

(Zeichnung von E. Tönnies)



„So, meine Herren, das Volk hat gesprochen — jetzt hat wieder fünf Jahre Seine Majestät das Wort.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Berliner Asyl zur Beseitigung der Obdachlosen

(Th. Th. Heine)



„Alle möchten jetzt wissen, wie wir gestorben sind, aber Keiner kümmert sich darum, wie wir leben.“



Die Vorbereitungen zur Errichtung eines Denkmals für den großen Einiger Deutschlands gehen in schöner Einnützigkeit vor sich.

Der Katarrh

Fern in Danzig lag in stillen
Zimmer unter Friedrich Willen.
Ein Katarrh hielt ihn zurück
Von dem schönsten Vaterland.

Wie's der Katarrh hat gefunden,
War sein Fußtritt aus entzündet,
Und ein ziemlich harter Schrein
Hält den Prinzen lang dabei.

Auch so war des Vaters Willen,
Daß man ihn nicht mit Kamillen
Den Katarrh zu schnell vertriebe,
Sondern, daß er länger bleibe.

Ja, das ist des Schicksals Wille.
Dart' die Lust er angefallen.
Sart' er sich ganz wohl gefühlt
Und Papa war nicht verfehlt.

Peter Schlemitz

Polizeiliches

Am Freitag, 8. Dezember 1911, abends, wurde in der Schlossbrauerei Drannenburg eingebrochen und aus einer Eischublade der Betrag von über 3000 Mark entwendet. Der Tatort ist ein Zimmer im zweiten Stock des Braubauses. Die Gendarmerie Drannenburg nahm sofort die Untersuchung auf und vertrieb sich in lobenswerter Eile auch einen Polizeihund aus München. Dieser traf mit dem Zug um 2 Uhr 50 nachmittags in Begleitung eines Mannes mit grauem Wettermantel in Drannenburg ein und wurde vom Gendarmeriekommissar am Bahnhof feierlich empfangen.

Es begann nun die Vorführung des Hundes am Tatort, das heißt nicht am Tatort, sondern an der äußeren Seite des Gebäudes. Der Hund wurde in eine Ecke geführt, von der man annahm, daß sie der mutmaßliche Verbrecher benützt hatte. Das Tier schnupperte dort, zog dann etwas an der Leine und führte den Mann in grauem Mantel eine Strecke weit weg, verlor aber alsbald die Spur und wurde deshalb zu der bewussten Ecke zurückgeführt und dort angebunden. Ein dort begab sich in den zweiten Stock, in das Zimmer, wo die Tat verübt worden war.

Angestrengt blühte die ganze Gendarmeriemannschaft hinauf zu einem Fenster, das der Leibelörder gerümmert haben soll. Inzwischen hatten sich auch einige Zuschauer eingeladen, und einer derselben richtete die ungläublich naive Frage an die Gendarmen, warum denn der Hund nicht hinauf an den Tatort geführt werde. Darauf die überlegene Antwort, daß dies gegen die Instruktion verstoße, die verbot, Hunde in höhere Stockwerke zu führen. Auf ein zweifelndes Kopfschütteln des Frägers erfolgte die Beantwortung dieser Instruktion, daß der Hund zum Fenster hinausspringen und sich dabei verletzen könnte. Als sich dann der Fräger noch nicht zufrieden gab und meinte, dann könnte man niemals einen Vorwurf, der in einem Übergang verübt worden sei, mit Hilfe eines Polizeihundes eruiert, wurde ihm die belehrende Antwort: „Ja, bei schweren Verbrechen, das ist etwas anderes.“

Also Instruktion für Polizeihunde: Verrennung nur für Verbrechen vom Mord aufwärts. — Während dieser belehrenden Gespräche eruiert der Mann mit dem Mantel wieder, was seine Uhr heraus und sagte hochbefriedigt: „So, jetzt ernstlich

ich noch den 4. Abr. 16. Zug, das ist g'scheit.“ — Damit war die Tätigkeit des Polizeihundes und des Mannes im Mantel beendet, und ehrsüchtig soll staunend verlassen drei Gendarmen, der Beschädigte und diverse Zuschauer die Stätte seiner Wirksamkeit.

Chinesischer Ausverkauf

Die Sonne geht im Osten auf.
Dann wird's dort rot und rötlich.
Heut gibt's in China Ausverkauf,
Bei uns ein Welchen später.

Dem angekommnen Himmelssohn
Wird das Gehalt verweigert.
Der Kaiser, die Krone und der Thron
Wird tatzgebend verweigert.

Der Nationator Sunjassen
Liebt seinen Tisch zu machen:
„Woja denn haben wir Müssen?
Hört mit den alten Sackern.“

Was lange währt, wird gut, das heißt:
Nun ist uns alles schnuppe.
Der Kaiser zum Teufel schmeißt,
Braucht keine Königsuppe.

Dem Zaren, der sein Volk liebt
Mit Kautschuk und mit Kanjaku,
Dem Kaiser wir als Ochs und Trost
Den letzten aller Manfschu.

Wir aber frei, wie's prophezeit
Konfuzius, unser Scher,
Wie fragen: Werden nie gescheit
Die dummen Europäer?“

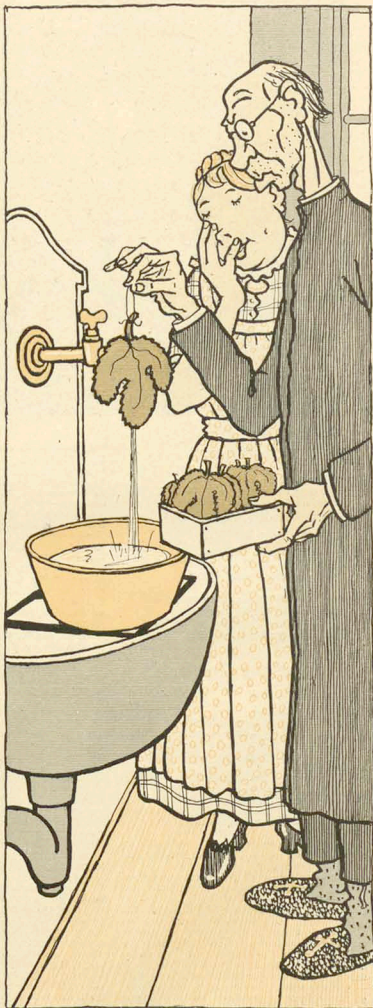
Edgar Seliger

Ein neues Objekt für die Nacher Sittlichkeitsapostel

(29. 23. 1911)



„Welch ein Blendwerk der Hölle erblicke ich! Die Verrachtung dieses Gegenstandes muß sündhafte Gedanken erwecken.“



„Ich schätze die Keuschheit deiner Seele, indem ich das Teufelswerk mit einem der Feigenblätter verbede, welche ich stets zu diesem Zwecke bei mir zu tragen pflege.“



Beruhigung

Die kalte Wiese hinterm Haus
War ganz mit grauem Dunst bedeckt.
Ich träumte abnungsbang hinaus:
Was wohl dahinter wirt und fliehet?

So wie den sensiblen Herrn
Ein leises Grauen überzieht,
Wenn er am Abend und von fern
Den Großstadträucher erblickt.

Der Vorhang riß ... In dumpfer Luft
Wohl hundert Schöße fraßen da.
— Mir fiel ein Stein von meiner Brust,
Als ich die schlichte Lösung sah.

Dr. Zwiggals

Fliegendes Dynamit

Warenhaus-Novelle von Paul Scheerbart

Das war ein Aufruhr.
Die Direktoren und Aufsichtsräte schrien wie die Besessenen. Keiner verstand den andern. Alles rang die Hände. Und die Energischen schlugen mit den Fäusten auf die Tische, daß manche Tischplatte entzweiwarb.

Es war im April des Jahres 1915 — in einer großen Stadt des mittleren Deutschlands.

„Da!“ rief der Direktor Ball. „Aber er kam nicht weiter. Ein Depeschenbote trat ins große Direktionszimmer — und da war plötzlich alles ganz still.“

Direktor Ball sprang auf, entzifferte dem Postboten das Telegramm und las es; der Direktor sank frohlockend in seinen Gefel zurück.

Das Telegramm war ein chiffriertes und nur verständlich für die Direktion; der Anhalt lautete folgenbermaßen:

„Wenn Sie nicht innerhalb fünf Minuten drei weiße Fahnen herausheben und uns nicht umgehend eine halbe Million a conto an der bewußten Stelle niederlegen lassen, so fliegt ein drahtlos von unserm Wollenfächerhalter dirigiertes Dynamitperle direkt in Ihr Direktionszimmer und explodiert auf Ihrem langen grünen Tisch — und Sie stehen gleich danach in vielen Teilen an den Wänden, wenn von diesen noch was übrig bleibt. Die geheime Explosionsgesellschaft m. b. H.“

„Nicht Tage hindurch hatte diese Explosionsgesellschaft die Defensivtätigkeit in Erregung gesetzt; diese Gesellschaft baute angeblich in Montenegro — man kam aber den Berichten nicht auf die Spur — sie ließen überall von sich hören und erpressten alles, was sich nur erpressen ließ, mit unerhörter Direktivität.“

Und so hatten sie auch ganz einfach die Freiheit befohlen, dem Deutschen Reich klipp und klar den Krieg zu erklären, wenn ihnen nicht in einer bestimmten Frist zehn Millionen an einem einflussreichen unter allen denkbaren Berichtsmaßnahmen überreicht würden.

Das Deutsche Reich verhielt sich zurückhaltend.

Und so hatte man zunächst die anfangs erwähnte große Stadt des mittleren Deutschlands drangsalieren. Von dieser Stadt wollte man zwei Millionen a conto haben. Die Stadt hatte sich öffentlich genugert, diese Summe zu zahlen.

Danach hatten die Erpresser auf großen Plätzen, die nachts an die Schaufenster der großen Geschäfte geklebt wurden, verhängt, daß sie ihre Macht schon zeigen würden; ein Dynamitfagel würde die Stadt ein wenig erschüttern. Die Zeitungen verteilten Extrablätter. Die Polizei legte ihre Ausrüstung in Schlichte. Aber — es war windig und neblig und bereits sieben Uhr abends.

Da ließ sich ein heranommendes Luftschiff nicht so leicht entdecken. Außerdem flogen täglich mindestens zweihundert Luftschiffe über die große Stadt.

Nun brämen eine große Geschäfte die größte Angst, als sie Jettel erhielten, auf denen sie aufgefordert wurden, eine größere Summe sofort an bestimmten Orten niederzulegen, widrigenfalls ein paar Pfund Dynamit durch ihre Fenster fliegen würden.

Die ganze Stadt tobte, und in den größeren Geschäften ging alles drunter und drüber — besonders in den großen Warenhaus von Ball & Haase, von dem schon anfänglich die Rede war.

Und diese Firma erhielt dann sieben Uhr abends das bereits erwähnte chiffrierte Telegramm.

Der Aufsichtsrat Dr. Vemde sagte, als es einen Moment ruhig geworden war, mit seiner tiefen Stimme:

„Wir haben keine Zeit zu verlieren: ich bin jedenfalls der Meinung, daß wir zunächst die drei weißen Fahnen rausheben müssen. Weißes Tuch ist ja in genügender Fülle im Warenlager vorhanden.“

Da sprang der Direktor Haase wie ein Tiger empor und rief:

„Nicht! Was? Wir sollen diese Räuberbande zeigen, daß wir fürchten haben? Mühseligen hindern diese Kerle. Ich bin gegen die Fahnen — unter allen Umständen. Eher las ich mich auf der Stelle zerreißen, als daß ich zeige, daß ich feige bin.“

Da brüllten alle:

„Durat! Durat!“

Dr. Vemde aber brüllte mit seiner tiefen Stimme:

„Ich weiß, daß diesen Kerlen alles zuzumuten ist. Ich bringe mein Leben in Sicherheit.“

Dr. Vemde wollte zur Türe gehen.

Direktor Haase stürzte ihm entgegen und brängte ihn zu seinem Plaze zurück.

Direktor Ball sagte mit tonerem Stimme:

„Reiner von uns wird diesen Saal verlassen. Sie, Herr Doktor Vemde, sind als Aufsichtsrat unser O. m. b. H. verpflichtet, jeder unzeitigen Erregung des Vorstandes bis zum Schluß beizuwohnen. Wir alle empfinden seine Furcht. Was sollen die Damen des Geschäfts denken, wenn sie hören, daß wir Furcht gehabt haben — vor den frechen Telegrammen eines Erpresserbandes?“

Wieder Surraufen!

Man sah den Herren an, daß ihnen die Situation blüherant vorkam; die meisten waren bleich und sahl wie eine frisch gefallte Wand.

„Sie sind neugierig!“ brüllte Dr. Vemde. „Aber Direktor Haase hielt ihn fest; er war starrer als der Aufsichtsrat. Und diesem kam seiner zu Hilfe.“

„Gleich sind die fünf Minuten um! Meine Frau... die Dreppel!“

Weiter kam Dr. Vemde nicht.

Man hörte tragend aufkommendes Fenster-scheitern.

Und ein schwerer Gießeisler sauste ins Zimmer und fiel dumpf auf den grünen Tisch.

Ein furchtbarer Sturz!

Und die Direktoren und Aufsichtsräte fielen rücklings ins Zimmer; alle Gefel klappten dabei um.

Und die Herren lagen alle lang da auf dem Gesicht, schlugen noch ein paar mal mit Armen und Beinen rum und lagen dann ohnmächtig da — wie in der Schlaf der schlafenden Krieger.

Der mutige Direktor Haase genoss zuerst die Sprache wieder, er sagte förmlich:

„Hier ist alles weiß. Wie sind hier im Jenseits. Da ist auch alles weiß und bleich. Entschlich wird und bleich.“

Dr. Vemde öffnete gleichfalls die Augen und sagte mit seiner tiefen Stimme:

„Wenn wir im Jenseits sind — was nach meiner Meinung wohl richtig sein dürfte — denn hier ist alles ganz weiß und bleich — so haben die verdammten Erpresser doch Recht gemacht. Ich hab's ja gleich gesagt. Meine arme Frau.“

Jetzt kam auch Direktor Ball zu sich, er wachte gar nicht, wo er war, und sagte melancholisch:

„Eine Säferstube liegt oft so weiß und bleich aus. Ich fenne solche Säferstuben von meiner Kindheit her. Wie sind wir denn hiergekommen?“

„Sie sind“, sprach Dr. Vemde tief und laut, „im Jenseits. Lassen Sie die Wege. Die triegführenden Erpresser haben uns mit Dynamit geködet. Was Sie an und sehen, ist nur noch weißer Schrein.“

Weiße Schatten! Und mir. Weiße Schatten!

„Sie sind“, rief nun Direktor Haase, „bei dem Übergang ins Jenseits totfene geworden. Wie sollen Sie denn im Jenseits weiße Schatten bilden? Im Jenseits gibt's doch weder Licht noch Schatten.“

„Nanu!“ rief nun der Direktor Ball, „die elektrischen Lampen brennen doch auch hier.“
 „Das ist unbegreiflich!“ erwiderte Direktor Daake.
 In diesem Augenblick wurden die Doppeltüren gewaltsam geöffnet, und hinein stürzten drei mutige Polizeileutnants.

„Hi!“ rief Dr. Vemde dumpf, „gib’s im Jenseits auch Polizeileutnants!“
 „Ich glaube,“ sprach Direktor Ball, „wir sind woanders.“

Jetzt begannen die anderen Herren beweglich zu werden.
 Sie riefen durcheinander: „Surra!“

„Die Fahnen raus!“

„Die Damen müssen geschützt werden.“

„Wir sind mutig wie immer!“

Jetzt packte der eine Polizeileutnant den Dr. Vemde am Arm und hob ihn auf.

„Ich danke Ihnen!“ versetzte der Doktor, „aber sagen Sie mir, warum sind Sie nicht auch so weis wie wir? Warum sind Sie blau gefleudet und nicht weiß? Das will ich wissen.“

„Aber meine Herren,“ sagte der Polizeileutnant wieder, „was reden Sie denn da? Sind Sie wahnsinnig geworden?“

„Warum? Warum?“

Also schrien alle.

Da sagte der Polizeileutnant wieder:

„Ja, Sie sind ja ganz voll Wehl!“

Nun kamen die Herren alle zu sich, beklopfen ihre Kleider und sahen, daß Wehlstaub in die Luft wirbelte.

„Das Torpedo!“ brüllte Direktor Daake.

„Das war,“ sprach Direktor Ball melancholisch, „sein Dynamittorpedo — es war ein Wehltorpedo!“

Ein unbefriedigender Tumult entstand.

Einige Damen erschienen in der Tür und sahen die mit Wehl bestäubten Vorhandausmitglieder.

Direktor Daake schlug mit der Faust auf den mit Wehl bestäubten grünen Tisch und sagte leise:

„Wir verbitten uns jedes Gelächter. Die Banditen von Montenegro haben gezeigt, daß sie Ernst machen können. Ich bin für sofortige Auszahlung der halben Million. Gleichzeitig melden wir Konturs an.“

Die Polizeileutnants wollten etwas erwidern, wurden aber darauf aufmerksam gemacht, daß sie in einer Vorhandlung nichts zu sagen hätten.

Die Gläser wurden gleich bestellt, um das zerbrochene Fenster wiederherzustellen.

Und die Hausdiener kamen mit Bürsten und Schaufeln, um das Wehl fortzutragen.
 Die Räuber aber freuten sich über ihren ersten Kriegserfolg bei Champagner und Aukstern.

Heimweh

Dort hinter jener Sonnenhelle
 Im Meere, wo das Schiff verbaut,
 Erhebt sich schon des Berges Schwelle,
 Von wo aus man die Heimat schaut.

Die Bogen rauhen ohne Ende,
 Zupressen helgen in die Luft.
 Wie schwarzverhüllte Trauerhände,
 Und Möven flagen durch den Duff.

Die Bogen, die den Strand ergreifen
 Und aller unruhvolle Gist,
 Sie reden nur von jenem Streifen,
 Wo nun das Schiff im Duff erlischt.

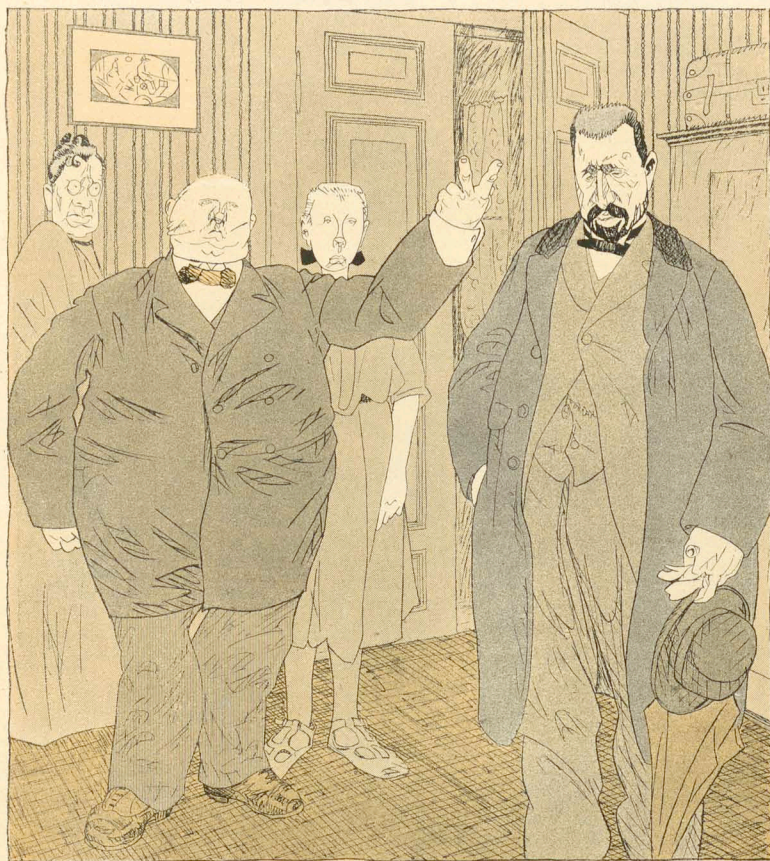
Woldem Schuffen

Rino-Dramen

(Zeichnung von H. Dubovis)



„O mei, recht lang wer'n si di Dichter nimmer half'n können!“



„Gegen soviel Stimmen bin ich wenigstens nicht durchgefallen wie du, Papa!“

BLÜX

Ist es wahr, daß in Amerika ...?

Der Bildungsverein von Riffelsbaufen hatte sich darauf verheißt, von mir einen Vortrag über amerikanische Wirtschaftspolitik zu hören. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Vortragssaal sagte der Vorlesende, für den Vortrag hätte der Verein heiligst Mariä ausgesprochen, die Reiseflohen betrügen sehr stark, hier aber in dem Papier seien heiligst Mariä eingewickelt, und es sei schon recht. Dann ließ ich auf das Rednerpult und sprach vor heiligst Rindfleisch, die ich ihr Urteil über Amerika an Hand des Riffelsbaufener Vortragsbelegers vorgebildet hatten, über die physiologischen und physiologischen Quellen amerikanischer Wirtschaftspolitik. Ich hatte das Gefühl eines Festes, der ins Meer pufft. Da entdeckte ich in der dritten Reihe ein intelligentes und liebreizendes Fräulein. Auf dem Gesicht ruhte ich mich aus, dies Gesicht war

meine Hoffnung, für dies Gesicht sprach ich, — Der Vortrag war vorbei, und die Diskussion setzte ein. Sollte einlegen. Aber es meldete sich niemand. Es war greulich. Aber halt — da, hatte ich's nicht gemerkt? Die Dame in der dritten Reihe erhob sich und sagte mit einem liebreizenden Lächeln: „Ich wollte fragen, Herr Vortragender, ist es wahr, daß in Amerika sogar Katzen in das Schweinefleisch hineingewiegt werden?“ Mit einem Male war das Interesse lebendig unter den heiligst Rindfleisch, und gespannt erwarteten sie meine Antwort. Und ich schauerte auf und sagte: „Ja, verehrte Anwesende, nicht nur das, sondern es soll sogar einmal vorgekommen sein, daß man kleine Kinder...“, und mit dem, was ich jetzt den Riffelsbaufenern vorzu—sagen begann, eroberte ich ihre Herzen im Sturme. Heiß Müller

Der Lackschuh

Der Dichter dachte:
Ach was, ich hab' den Plunder satt!
Die Ötzen, das Theater und den Stadtmond,
Die Überbenden, Straßen und Gerüche,
Die Nächte und die Kutscher und die Fenster,
Das Lachen, die Laternen und die Morde —
Den ganzen Dreck hab' ich nun wirklich satt,
Beim Teufel!
Nag werden, was da will ... mir ist es gleich:
Der Lackschuh brüht mich, und ich zieh' ihn aus —
Die Leute mögen sich verwundert wenden,
Nur schade ist's um meinen seidenen Strumpf ...
Wolff Lichtenstein (Wilmersdorf)

Winterproviant!

(Zeichnung von Erler-Samaden)





Aus dem Hintergrund

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Ich finde es recht unschön,
daß der Meier aus der Kunst
ein solches Gefäß macht.“
— „Ja, schöner wäre's, wenn
du es auch könntest.“

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Verteiler gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Einen wirklichen Kunstgenuss

haben Sie beim Anhören unserer unerreichten

ODEON-Schallplatten

gespielt auf

ODEON-Musikapparaten

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
in verschiedenen Preislagen. —
Überall in Spezialgeschäften zu haben.

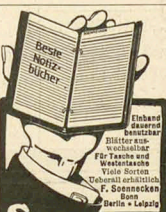
ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



TRADE MARK
„Endwell“
HOSENTRÄGER
Millionenfach
„D. R. P.“
„Chestro“
SOCKENHALTER
erprobt!

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
„ENDWELL“
Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
„CHESTRO“

Alleinige
Fabrikanten:
Gebr. Kluge
CREFELD.



Soennecken's Ringbücher

Briefmarken — **echt und erschaffen**

40 schweizerische 2 Fr. 100 Schweizer 1.50
40 deutsche Kol. B. — 200 Pfennig Kol. 1.50

Albert Friedemann
Briefmarken-Kataloge, Leipzig

Briefmarken-Kataloge Europa 1.50

Heischelungen England.
Broschüren, Prospekt etc. 50 Pf.
Brock's Ltd., London, E.C. 3, Cornhill 15.

THESPIA
DIE CIGARETTE DES TAGES

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle
befriedigen die verschiedensten Ansprüche an Neu Special-Stiefel 1 zu Herren u. Damen 16.50
Erkennlich an dem Zeichen auf der Sohle.

Schallplatten Verleih-Institut
auch nach auswärtig: Franz Kuntz,
Karl Borja, Berlin 37,
Neue Königstraße 35.

Stottern
heilt denselben durch Suggestivbehandlung unter Aufsicht von
Robert Ernst, Berlin, Yorckstr. 28
Prospekt gratis.

Eines ohne das andere, halbes Glück
Intim, briefl. Charakterbeurteilungen etc. nach Mandatschriften. Bewährt als Stimul. für geistige Frucht. F. J. J. anst. anst. vornehm Menschen. 20 Jahre Mandatsbeichten etc. hinter sein. Arbeit. „Deuterei“ abgelehnt. Keine Sachanahme. Hosen, für Beurteil. nur nach Prospekt. Noblesse oblige. Schriftstell. u. Psychol. P. Paul Linde, Augsburg, 1. S-Bach.

Chr. Tauber
Photo-Haus Wiesbaden S.
Beste und billigste Besuchequelle für solide Photograph. Apparate in einfacher, die Güte der Aufnahmen u. sämtl. Bedarfsartikel. Direkter Versand nach allen Weltteilen

MONTE CHRISTO-FEDER
mit links abgeschrägten Spitzen. Gesetzlich geschützte Marke.
Für die modernen englischen Schriften
CARL KUHN & CO. Geprägt 1892.
Fabrik und Niederlage: WIEN.
Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 37.

Man verlange: Spezialiste F. S.
ZEITZ
Prismen-Ferngläser
Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd von M. 80.— bis M. 195.—
zu beziehen direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

STEIN DER WEISEN
Bestes Nagelpoliermittel. Preis M. 1.50
Überall zu haben
KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Potsdamerstr. 122
Die zahllosen Nachmachungen unseres infolge seiner unerreichten Güte weitbekannten Nagelpoliermittels „Stein der Weisen“ sind ebenfalls billiger, niemals aber so gut. Der „Stein der Weisen“ ist das handlichste, praktischste und im Gebrauch billigste Nagelpoliermittel. Glänzende Anerkennungen von mangelnder Seite.

Deutscher Cognac.
Marke Asbach, Uralta **echter alter Cognac**
Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.; pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M. resp. 24 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direkter Postversendung 4.80. — Inserats-Gebühren für die 6 Spaltenzeilen 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Vor der Landtagswahl

(Zeichnung von E. Böhm)



„Nannbl, jest derst a Todfönd' röstler'n, auf 'm Stimmzettel hab i dreihundert Tag Abfah.“

Lieber Simplicissimus!

Ein Schriftsteller schreibt ein großes, schwieriges Werk, das ihm viel Kopfschmerzen macht. Das macht ihn nicht nur selber nervös, sondern auch seine ganze Umgebung. Die Frau, die Köchin, das Stubenmädchen, — alle haben darunter zu leiden. Endlich verliert er: „Morgen wird das Manuscript abgeliefert, die Arbeit ist fertig!“ Glücklicherweise sagt seine Frau: „Jest gehe ich in die Kirche und danke unsern lieben Gott auf den Anien, daß er diese Plage von mir genommen hat, und dann gehe ich in die Synagoge und bitte den dortigen lieben Gott, daß er dem Werke wenigstens einen entsprechenden Abfah verschafft!“

Universitätsprofessor M. machte kürzlich Besuch bei dem Universitätsrator, Geheimrat K. Seine Frage, ob der Herr Geheimrat zu Hause sei, wurde bejaht. „Ja“, sprach da Professor M., dann entschuldigen Sie nur, da will ich nicht stören, da besuche ich Herrn Geheimrat lieber ein anderes Mal.“

Derselbe Gelehrte machte unlängst eine Bahnfahrt. Auf einem Bahnhofe hat er eine Viertelstunde Aufenthalt und beschäftigt diese Zeit zum Essen zu benutzen. Er bestellt eine Portion Gänsebraten. Der Kellner macht ihn darauf aufmerksam, daß die Zubereitung einer Portion Gänsebraten fast eine halbe Stunde dauere und daß daher kaum Zeit sein würde, sie bis zur Abfahrt des Zuges zu essen. Da erklärt Professor M.: „So, na dann bitte nur eine halbe Portion!“

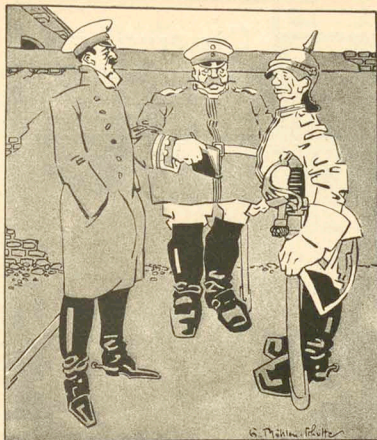
Die Oberin eines Berliner Schwesternheims wurde von einer der ihr unterstellten Schwestern um Urlaub für ein paar Tage gebeten; ihr Bruder sei schwer krank. „Nein, liebes Kind,“ lautete die Antwort, „jest paßt es mir schlecht; aber Sie können dann gerne zur Beerdigung fahren.“

Fand ich da neulich beim Durchstöbern der Kinder-tomode Tagebuchaufzeichnungen meiner achtjährigen Tochter. Eine davon lautet: „Wir haben Rechnungen auf die wir alle schon im Dett drin haben. des ist fein. Ja aus H's

wenn ich jest des Dett nimmer findert. Mein Dett ist nicht da jest muß ich's alle neu machen. Dieser Antonius Reichbraun Mann nimme mit Beim Schöpfel und führ mit drana. Da is. Ja da ist Ant. ist halt brav. Ruhe, Ruhe da kann is jest abschreiben.“

Mein Freund will ein Buch herausgeben. Novellen. Und er fragt mich als „Gedruckt“ um Rat. Mit gutem Gewissen schlage ich ihm Selbstverlag vor und mache ihn auf die Vorzüge dieser Prozedur aufmerksam: Verminderung der Kosten usw. „Sehr richtig“, sagt er nach einer Weile stummen Nachdenkens. „Aber wen soll ich dann um — Vorfuß angehen?“

Doktor Rosenstock, der die Medizin an den Nagel gehängt hat, um sich ganz der Spekulation an der Börse zu widmen, wird von einem Falschspieler gefragt, wie er sich nach dieser Veränderung befinde. „Ja,“ meint Doktor Rosenstock, „ich kann Ihnen nur sagen, lieber Freund, ein gesundes Papier ist mir lieber als ein kranker Patient.“



Schutz fiskalischen Eigentums

(Zeichnung von G. Meißner-Berlin)

„Was sind Sie im Zivilleben, häh?“ — „Regenschneider, zu B'fahl!“ — „Notieren Sie, Nachtmeister, — der Mann friegt 'ne Marmglocke an die Plempe.“



Salamander

Saluhes. m. b. H., Berlin

Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren . . M.

Luxusausführung M. 16.50

Zentrale: BERLIN W8, Friedrichstraße 182

Unsere Form Malta, elegante sehr bequeme Form. Art. 111, glatt, Kalbleder. Derbyschnitt . . M. 12.50 Art. 142, Chevreau M. 12.50 Art. 197, Chevreau mit Lackkappe . . . M. 12.50

Fordern Sie Musterbuch S.



Wagners
Saar-Riesling

Deutschlands vornehmster
Schaumwein

Hergestellt aus feinsten Qualitätsweinen der Saar

Frei von Liqueur und Cognac!

Zentral-Verkaufsstelle Berlin W. 30, Luitpoldstraße 18.

Las in 20 J. 1000
stolze Beichten.
Kunstwerke v. hypnotisch, unwiderst.
A.-Kraft, von keusch Vernehm. So man
seign. Mensch, v. isoliert. Heile die Kraft
im Charakter. Seelen-Umstände, nach
Häcker, Kon. v. Prose, Alttag, „Dont“
abgelehnt. Schriftstell. Psych. P. Paul
Liebe, Augsburg J., S-Pach.

gegen
Neurasthenie
sind **Yrumentzietten**
das **Neuente v. Vorkamste!**
Herrn verlegen Druck und franzo
ärztliche Anschlüsse verschlossen
perch das Haupt
Regensburg, Löwenapotheke C. 20;
München, Sonnenapotheke C. 20.

Grand
Marnier

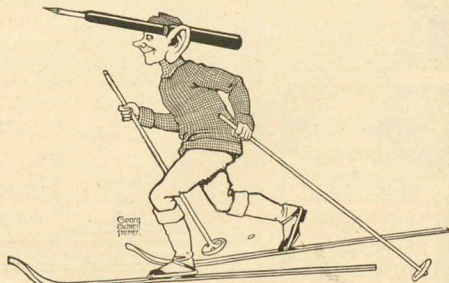
aus franz.
Cognaro

grande
fin Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18.



Clio 5 Pfg. Bridge 8 Pfg.
Cairo Life 10 Pfg.



**Die Intelligenz vermißt auch da
Nicht gerne ihren „Penkala“!**

„Penkala“-Füllbleistift, der immer schreibbereite und
spitze Stift ist von M. 1.— ab in jeder
Schreibwarenhandlung zu haben.



„Weechte, Mase, der beruhigt mir, der se sich nu wirklich mal for unsern Mageninhalt interessieren.“

Ein Requiem den armen Lumpen

Verlin, die sing' ich im getragenen Stiel
Dies Schauderkleid von einem neuen Plume;
Das Grauen stinkt aus deinem Nachtschlaf;
Von armen Lumpen zubenannt: Die Plume.

Erbaut im Namen Gottes und des Sohns,
Zuflucht der Vermissen, die des Weltlands waren —
Ich fühle die Warten eines dunklen Soss:
Eritt nur herein — doch laß die Hoffnung fahren!

Von diesen Wänden träuft wie kalter Schweiß,
Von diesem Stroh schwört zu düstern Wenden
Ein dreifaches Gefühl: Man tut's mit Fleiß —
Sie dürfen nicht auf offenem Markt verreckten!

O du geschlagene letzte bühnen Mat!
Fühlt, fühlt ihr's nicht, ihr Väter und Pastoren:
Was ihr dem Vermissen meiner Brüder tut...
Ihr schüttelt nur: Sie sind ja doch verloren!

So mag's denn sein, nicht euch beruhigt aus.
Schwarz, jung, seid christlich, schwingt den Lebenslumpen —
Ich aber schreibe an das Totenhäus:
Dies schenkt ein armer Lump euch armen Lumpen:

Dah ich essen konnte, als ihr Hunger littet,
Dah ich lustig war, als ihr vor Not
End um Wdfall aus dem Reichtum strittet —
Bitter, bitter
Für mich Sündigen zu eurem Gott!

Glückliche, die ihr nun nicht mehr kranket,
Weil die Welt an euch zur Kranken ward,
Die in Wüsten schmelzt, ob sie schon schwantet —
Danket, danket!
Denn das Letzte ist euch offenbart!

Peter Scher

Das jüngste Gericht

(Zeichnung von O. Guttrasson)



am 12. Januar 1912.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

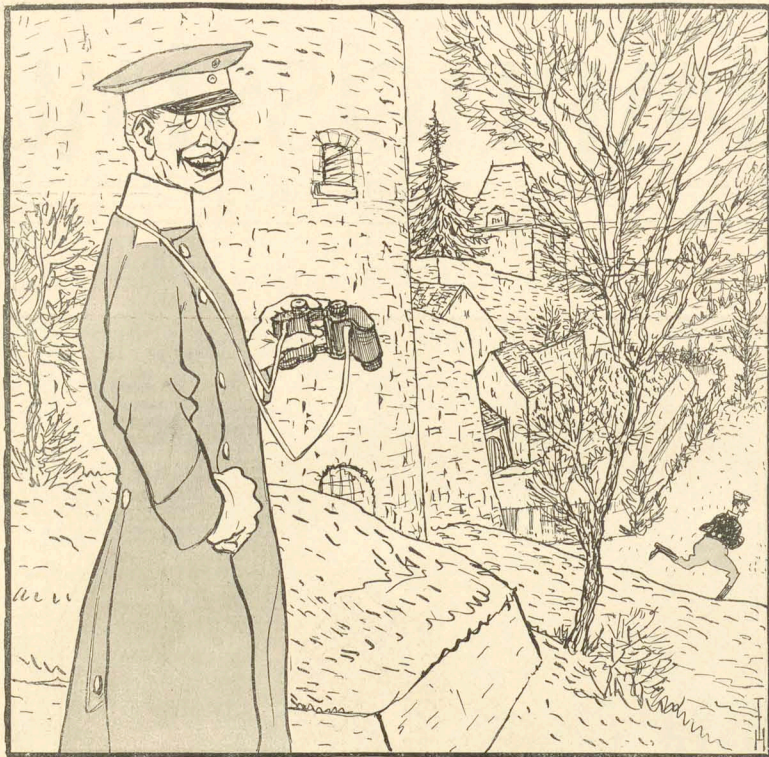
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Am 24. Januar

(Zeichnung von O. Gutbraun)



„Diese Leute feiern mein Gedächtnis, aber meine Gedanken schleppen sie vor den Staatsanwalt.“



„Die glorreiche Tradition der französischen Armee lebt noch. Im Ausreifen sind die Kerle noch ebenso tüchtig wie anno 70.“

Hohe Politik

Wißt ihr, warum im Sommer schiere
Des Friedens arten garben riß?
Weil Monsieur Gallauz in Kairo
Die Augen auf Gezeiten schmiß.

Wastlos erklärt man anderseits
Durch das, was Kondale von sich gibt,
Dah' Wilhelm treu und unabweisend
Die sanfte Fächerpalme liebt.

Doch möge keiner sich erdreissten!
Denn was jureli ist, ist jureli!
Demerren hier die Münchner Neusten
Mit heiß erregtem Federfiedel.

Statistik

Vom alten Fritz

Von Friedrich dem Großen wird in der Neumart
Erzählt, er habe häufig, in einem alten Soldaten-
mantel gehüllt, die Wirtschaftler besucht, um das
Treiben seiner Soldaten zu beobachten. So traf
er auch einmal einen Soldaten an, der weidlich
schreie und ihm zum Mitreden aufbelebte. Nach
einem Schrauben müßte der alte Fritz ein und
fragt zugleich, wo er denn das Geld zu solcher Sehe
berühme, denn der Sold reiche doch dazu nicht
hin? „Ja“, meinte der Soldat, „das ist eben
der preußische Pfiff!“ — „Was ist das, der
preußische Pfiff?“ entgegnete der König. — „Das
sann ich die nicht legen, du fommest mich verraten!“
Dies Antwort machte den alten Fritz gewaltig
neugierig, und er drang in den Soldaten, bis dieser
ihm das Geheimnis bekannte. „So höre denn,“

begann er, „ich verkaufe alles, was zu verkaufen
ist; es ist ja jetzt Frieden — was brauche ich zum
Beispiel eine stählerne Säbelflinge, die ich verkaufe,
steht da?“ und damit zog er den Griff seines
Säbels heraus und zeigte dem König eine bölgere
Klinge. Dieser tat betrieblig und ging weiter. Er
hatte sich aber den Soldaten wohl gemerkt, und
nach einiger Zeit kam der Befehl, das und das
Regiment solle vor dem König zur Parade an-
treten. Der König erscheint, reitet einige Male
auf und ab, und als er den bewußten Kameraden
herausgefunden hat, befehlt er ihm und seinem
Nebenmann, vorzutreten. Darauf sagt er zu dem
Kameraden mit dem preußischen Pfiff: „Liebe
deinen Säbel und hause deinen Nebenmann den
Kopf ab!“ Der Soldat erschrickt, faßt sich aber
schnell und erwidert: „Ach, Majestät, warum sollte
ich denn das wohl tun? Mein Kamerad hat mir
ja nichts zuleide getan!“ — „Sieh!“ sagte der
König, „sonst soll dir dein Kamerad den Kopf ab-
schlagen!“ Da bleibt dem Manne mit dem preußi-
schen Pfiff nichts übrig; er legt die Hand an
den Griff, blickt zum Himmel und ruft: „Zum denn,
wenn es nicht anders sein kann, so möge mich Gott
vor Wuth schützen und geben, daß meine Klinge
Volk wir!“ Und siehe da, wie er den Säbel ge-
gogen hat, ist die Klinge von Volk. Der alte Fritz
aber lachte und sagte: „Ich merke, du verstellst wirk-
lich den preußischen Pfiff!“

Ed.

Friedrich II. sagte eines Tages zu dem nachmaligen
Kardinal, damals noch Abt, Völski: „Wenn Sie
die päpstliche Krone erlangen werden, die ihr er-
baulicher, frommer Lebenswandel Ihnen ganz ge-
wissh noch erwerben muß, wie werden Sie mich auf-

nehmen, wenn ich nach Rom komme, um Ihnen
meine Devotion zu bezeugen?“ — „Man lasse den
schwarzen Adler herein, werde ich sagen,“ versetzte
Völski, „er bedeute mich mit seinen Flügeln, ver-
setze mich aber mit seinem Schnabel.“

Ed.

Strindbergfeier

Der Dichter soll sein Vaterland erkennen;
Weg mit dem Wädrchen vom getrunnen Geist —
Die Flamme soll nicht ungehebt verbrennen
Wie bei den Deutschen jener Kleist!

Im Norden ist ein Zeichen aufgerichtet
Der neuen Welt, die zu den Großen steht
Und sich zu Liebe und in bar verplüdet —
Wenn einer in die Gochig geht!

Er ist uns dreißig Jahre fremd geblieben,
Doch Gott sei Dank: In diesem Jubeljahr
Sah wir die Welt; und mit uns überschrieben
In zwanzigtausend Kronen bar.

Gewiß und ja: Auch er hat zur Vergiftung
Der Bürgerarmutspäre viel getan,
Nebenab mir, schmerzbezogen, die Nobelsiftung
So weit als möglich von ihm fern!

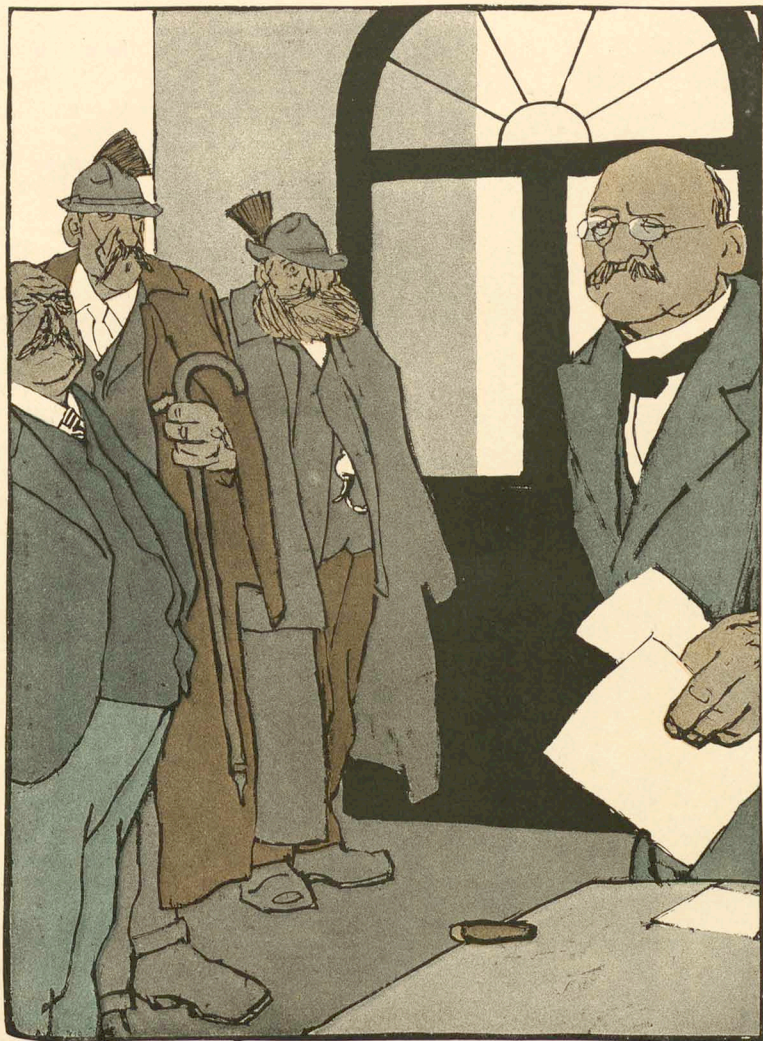
Jedennoch, Brüder einer weiten Erde,
Frisst uns nicht kleinlich sein in diesem Jahr,
Da uns noch je die Feiertagsgebärde
Des Jubiläums heilig war!

Empor die Herzen, steht in Fackelgängen
Vor dem gerührten Volk zu seinen Danks:
Hoch das Genie! Der Grog schäumt in den Krügen
Wie Bürgerstolz im Weltaplaus.

Peter Scher

Münchener Polizei

(Zeichnung von E. Eddms)



„So, der G'ßaß mit der Möbbersucherei muß jetzt amal an End' hamn. Heut nachmittag tun S' mir wieder die Kunstläden nach
nackete Bildn abfuch'n!“



„Jetzt habe ich beinahe uf 'm letzten Boche jeyffissen, weil ich mit an
 letzten Weihnachtsabend zwei tote Wüdlinge jeyliefert habe.“ — „Steyß
 woll, der Mensch soll sich über seine Verhältnisse leben.“

In der politischen Geographie standen wir bei Afrika. In meiner Klasse
 war die Fragefreiheit eingeführt. Das benutzten diese Jungs. Da hab
 schon einer den Finger.
 „Nun, Hintermeister?“
 „Ich habe fragen wollen, warum England immer rot ist.“
 „Rot? England rot?“
 „Im Atlas, meine ich, England und alle seine Kolonien sind da immer rot.“
 „Immer?“
 „Ja. In meinem Andree-Atlas ist es rot, und im Vossner seinem Debes-
 Atlas auch, und auf der Wandschultarte auch, und überhaupt ...“
 „Nm. Das stimmt.“
 „Ich dachte nach. Es war richtig: in allen den Atlanten, die ich sah, war
 England rot. Ich hatte nicht darauf geachtet, hatte Englands Rote hin-
 genommen, wie man's hinnimmt, daß die Sonne gelb ist und der Mond
 aus Silber. Und jetzt kam dieser Hintermeister ...“
 „Was ist denn, Hintermeister?“
 „Warum, Herr Lehrer, warum ist England rot?“
 „Wie? Ich sag genauen, hätt' ich frant und frei gesagt: „Jungens, ich weiß
 es nicht, ich weiß es wirklich nicht.“
 „Aber, aber — in Lehrerseminaren wird den Lehrern eingepaukt:
 erkennen: ein Lehrer irt sich nie,
 zweitens: ein Lehrer ist der Stellvertreter Gottes in der Klasse.
 Mit einem einzigen „Ich weiß es nicht“, belehrte uns der Seminarlehrer
 damals, ist der Lehrer unten durch bei den Schülern, verliert ihr, einfach
 unten durch.“
 Dieses goldne Wort sah mit im Kopf, und darum sagte ich zunächst:
 „Warum England rot ist, Jungens? Ja, das ist eine komplizierte Sache.
 Um das zu verstehen, müssen wir in erster Linie — hier erbob ich meine
 Stimme — die politischen Konstellationen zivilisierter Nationen in idealer
 Konkurrenz mit der Prädestination ihrer Farbendebütanten ...“ Der Satz
 war sehr lang und hatte drei Attributivsätze, zwei Relativsätze, vier Doppel-
 punkte und am Schluß einen Gedankenstrich.
 „Ist ich fertig war damit, sperrten die Jungs Mund und Augen auf. Und
 dann hob dieser Matzli Hintermeister wieder seinen Finger.
 „Nun, Hintermeister, hast du noch eine Frage?“
 „Ja, Herr Lehrer, warum ist nun England rot?“
 Dieser Entseizer. Ich harte, daß ich selber wurde, wie schon England war:
 rot nämlich. Von allen Menschen und die Ständer doch am unentschieden.
 „Ja, Jungens,“ sagte ich, „habt ihr meine Worte eben nicht verstanden?“
 „Nein,“ sagten sie alle, schüttelten die Köpfe und sahen wieder intensiver in
 die Karten, wo das verfluchte Rot die halbe Erde überzog.
 Da verlierte ich es mit einem Kniff.
 „Ja, Jungens, dann will ich's deutlicher machen. Also, paßt auf: Ist
 Deutschland auch rot im Atlas?“
 „Nein, Deutschland, das ist blau.“
 „Aha. Nun seht, wenn England auch blau wäre, blau wie Deutschland, da
 würde es ja — da würde es ja — na, Steininger Mag?“
 „Verwechselt werden, Herr Lehrer.“
 „Verwechselt womit?“
 „Mit England, Herr Lehrer.“
 Der Steininger Mag ist doch ein ordentlicher Schüler. Den haben alle
 Lehrer gern. Der ist nicht so wie der Hintermeister, dieser —. Zum Teufel,
 hat der Red wieder seinen Finger in der Höhe. Jaja, die Fragefreiheit.
 „Nun, was denn wieder, Hintermeister?“
 „Wenn England grün wäre, Herr Lehrer, dann könnte es ja auch nicht ver-
 wechselt werden. Über warum ist es nun gerade rot, Herr Lehrer, immer
 nur rot, und nicht grün, und nicht gelb, und nicht ...“
 Ringelglingling machte die energische Geste des Pedelgebilfen direkt vor
 untrer Klassentüre. „Wort sei Dank! Dieser Pedelgebilfen ist doch vernünftiger,
 als ich vormem immer dachte.“
 „Also, Jungens, am nächsten Freitag reden wir weiter darüber.“
 Ich hatte ein Gefühl der Befreiung, als ich draußen war im Korridor. Bis
 zum nächsten Freitag waren's noch drei Tage, und bis dahin mußte ich doch
 leicht erspähen können, warum denn England rot war.
 Im Lehrerzimmer sah Kollege Eibensbüch.
 „Wissen Sie, Kollege,“ sagte ich, „warum England immer rot ist?“
 „Wie?“
 „Ich meine, auf der Landkarte.“
 „Jaso, jaso, Sme. Ja, das ist so eine Sache ...“
 Er hatte zwischen den Worten Meyers Konversationslexikon heruntergeholt:
 Band 4 Darmstadt—Eggenfeld, und England aufgeschlagen.
 „Verdammt nochmal, 's ist wirklich rot.“
 „Und warum?“
 „Ja, wer hat Sie denn darum gefragt?“
 „Der Hintermeister von IIIb.“
 „Und was haben Sie ihm dann gesagt?“
 „Ja, was hätt' ich sagen sollen?“
 „Was Sie ihm hätten sagen sollen, Herr Kollege? Er soll seine solche dummen
 Fragen fragen, hätten Sie ihm sagen sollen. Sey' dich! hätte ich ...“
 Kollege Dr. Enang war eingetreten. Kollege Dr. Enang war der schlag-
 fertige unter den Kollegen.
 „Kolleg Enang, warum ist England immer rot?“
 „England rot, England rot? Warten Sie, warten Sie — habababa, doch
 ganz einfach, ganz einfach, meine Herren.“
 „Nun? Endlich war da einer, der Verstand wußte. Ich hatte es ja gleich
 gedacht: dieser Doffas Enang ...“
 „Es ist doch bekannt, meine Herren, daß England selten oder nie Farbe be-
 kennt in seiner Politik, nicht wahr?“
 „Gewiß, gewiß.“

„Aus guten Gründen übrigens, meine Herren; man kennt es ja: ich habe nicht umsonst Gefährliche...“

„Ja, ja, ja, und —?“
„Dann, einmal hat es doch Farbe bekamt. Und bei der Gelegenheit ist es rot geworden. Aus guten Gründen wieder. Na, und da ist es halt rot geblieben.“

„Dah-dah...“

„Debebebe...“

„Dih-dih...“

„Sehr gut, Herr Kollege, sehr gut. Famoser schlechter Wis. Aber im Ernst: Den Schülern kann ich so was doch nicht sagen?“

„Den Schülern?“

„Ja, die haben mich gefragt.“

„So? Ja, dann — Ich denke, Sie bringen die Gefährliche vor's Kollegium in die Sitzung heute nachmittags.“

„—“

In der Sitzung präsierte der Direktor. Als die offiziellen Punkte durchgegangen waren, sagte er: „Wünscht sonst einer der Herren Kollegen noch das Wort?“

„Ja.“ sagte ich, ich wollte fragen, was ich meinen Schülern sagen soll, wenn sie mich fragen, warum England und seine Kolonien auf allen Karten der Welt rot eingezeichnet sind.“

„Um, Um.“

„Dr. Dr.“

„Ja, Ja.“

„So, So.“

Und dann waren wir noch zwei Stunden und eine halbe beisammen, diskutierten heftig, wälzten

Bücher, schrien gar einander an und fanden — keine Lösung. Englands rote Kartenfarbe war und blieb ein Rätsel und Geheimnis.

Der Direktor aber drang darauf, daß ein Beschluß gefaßt wurde. Der Schüler wegen sei das nötig, sagte er. Und den hatte ich am Freitag der Klasse zu verfinden, wenn man wieder fragen sollte.

Quert dachte ich, vielleicht haben sie's vergessen. Aber als ich eintrat, sah ich, daß ich die Unerbittlichkeit der Jugend schlecht kartiert hatte: auf allen Gesichtern lag die Frage, „Warum ist England rot?“

„Allo, Jungens.“ sagte ich, „ich habe euch mitzuteilen, mitzuteilen, ja, mitzuteilen, daß auf Beschluß der vereinigten Lehrerkonferenz England rot ist, weil es rot ist. Und damit Punktum! Steiner Mar, sage die asiatischen Kolonien auf.“

Und der Steiner Mar sagte die asiatischen Kolonien auf, und es wäre alles recht und gut gewesen, wenn der verfluchte Hintermeister nicht so ein Gesicht dabei gemacht hätte, die ganze Stunde über, ein Gesicht... —

Der Sieger

Von J. v. Wilso

Es ist schon ziemlich lange her und man kann heute ruhig darüber sprechen, außerdem spielt die Geschichte in Rußland und hat vor anderen den Vorzug, wahr zu sein, was man nicht von allen Geschichten behaupten kann, am wenigsten von denen, die Rußland zum Schauplatz haben.

Er hieß Dimitri, wie viele Russen, und seine Mutter

liebte ihn um so zärtlicher, weil sie nicht mit aller Sicherheit behaupten konnte, daß er die Liebe gerade des Vaters, dessen Namen er trug, durch die Bande des Blutes in Anspruch nehmen dürfte. Das wußte aber weder Dimitri noch Alexander Alexandrowitsch, sein legaler Papa, und Gelsa Nikolajewna bebielt ihre Zweifel für sich. Es war für sie ein abwechselnd reiches Ratspiel Dimitris Verschwendung zu ergründen und nach Verschleißzeiten zu suchen, die nicht nur auf Wahlverwandtschaften beruhten.

Immerhin fühlte sie einen gewissen Stolz, daß ihr niemand die volle Verantwortung auf Mutterhelling gegenüber Dimitri Alexandrowitsch streitig machen konnte.

Der war im übrigen ein fracksüßiger, fummelnder Junge und benutzte auch als Mann noch jenes jenseitig unausgebadene, das die Slawen so oft haben und mit dem ein großer Vollenbart wie ein Waid nicht im Gegensatz steht. Mit Hilfe seines väterlichen Geldbeutels besaßte er unerschütterlich und repräsentativ eine untere Stelle der Verwaltungsbehörde, eine Beschäftigung, die ihm Zeit ließ, unendliche Zigaretten zu rauchen und sich eine eingehende Kenntnis der leichten französischen Literatur zu verschaffen. Da brach im benachbarten Kaufhaus ein Revolutionärenden aus, und Dimitri wurde zu den Wäffen gerufen. Es gelang ihm, ungefährdet wieder heimzukehren, aber durch irgend einen glücklichen Zufall ging ihm das Gesicht, das so nicht immer dochhaft zu sein braucht, voraus, er hatte große Heidenanten vertrieben, und der kleine Orden, der als Anerkennung des Kaisers seinen Dufen schmückte, schnitt alle Zweifel ab.

Aesthetik

(Zeichnung von E. Rainer)



„In Schönheit sterben stelle ich mir so vor: ich lege mich nackt auf eine Chaiselongue, decke mich mit weißen Rosen zu, spanne den Revolver und drücke los.“ — „Um — doch den Revolver?“



„Mutter, der Mager hat 'ne Mans in de Suppe jesunden!“ — „Na, deshalf brauchste doch nich zu weenen!“ — „Ja, aba er will mir nisch von abgeben!“

Die ganze Stadt war toll auf Dimitri. Er merkte das bald. Überall wurde er eingeladen, gefeiert, und da es viel zu essen, zu trinken und zu rauchen gab, so war er nicht weiter traurig darüber. Da lag er eines Tages schweigend und rotgeleckt im Dampfbad und neben ihm auf der Bettschale ein alter Herr, den er oberflächlich kannte. „Dimitri“, lud dieser an, „ich bin so glücklich über Ihre Erfolge, ich muß Ihnen eine kleine Beichte ablegen: Ihre Mutter Saifka Nikolajewna und ich, wir waren einmal beide jung und leichtsinnig, wir mochten uns leiden, wie es so geht, na, und nicht allzulange nachher wurde ich geboren. Ich bin sehr stolz auf dich, mein Sohn! Du machst mir Ehre, du hast ganz meinen heldenhaften Sinn! (Dimitri entsann sich jetzt dunkel, daß dieser Herr derinige verkaufte.) Ich werde mich deiner stets erinnern, und in meinem Testament ist noch ein Plätzchen für dich frei!“ Belehnt und erlöst ging Dimitri nach Hause, als ihn unterwegs ein alter Freund seines Vaters an sprach. „Dimitri“, sagte er, „ich muß dir ein Gefändnis machen. Ich habe mich dieser Jugendzeit bisher gefreut, aber seit du ein solcher Held geworden und dich meiner würdig gezeigt, kann ich es nicht mehr vor dir verbergen. Dimitri, umarme in mir deinen wahren Vater!“ Und er

drückte ihm auf offener Straße auf jede Wange einen schallenden Kuss. So kehrte Dimitri im glücklichen Besitze von drei Vätern nach Hause zurück. Er war durch die vielen französischen Romane derart verkommen, daß er weder an der Wahrheit noch der Möglichkeit zweifelte. Zu Hause fand er Briefe vor, in denen ihm zwei andere alte Herren in verbämter Form ein gleiches Gefändnis machten, das herauszufinden ihm nach den bisherigen Erfahrungen nicht schwer fiel. „Nun hing das Liebermaß an Vätern doch an, ihn zu verwirren, und als am nächsten Tag ein alter Rentensoldat, der ihn nachher anpumpt, und zwei verabschiedete Staatsräte dagutamen, ging er zum Popen, um ihm zu beichten. „Dimitri, mein Geliebter“, empfing ihn dieser, „wie froh bin ich, daß du kommst, heut sollst du meine Beichte hören, nicht ich deine.“ Auch ich war einmal nicht so würdig und deine Mutter wäre gern Popownia geworden, wenn sie nicht mit Alexander Alexandrowitsch verheiratet gewesen, und ... „Ich weiß schon“, unterbrach ihn Dimitri wütend, „und nun wollen Sie mein Vater sein, aber bilden Sie sich nicht zuviel ein, der alte Sergei und der Staatsrat Kostiwietz und der Kaufmann Feschelowsky und der und der und der, sie sind alle meine

Väter. Ich brauche Euch alle nicht, ich gehe, ich wandere aus nach Amerika, ich brauche überhaupt keinen Vater, ich werde Selbstmännchen.“ Damit warf er die Türe hinter sich zu.

Echeidyll

Heute ist es spät geworden. Deinalch. Sieh, die Hängelampe flackert gelber, Dem Verlöschen nahe, und viel selber Wollen nun schlafen gehn.

Ach, der See war dünn, das Rumflacon ist leer. Duistst das Kind nicht in der Schaufenster? Himmel, schenke mir die ew'ge Ruhe! Leben ist zu schwer.

In der alten Wanduhr tickt die Ungebuld, Und dein Bild, als Braut im weißen Kleide, Vagelt hilflos nieder auf uns beide. Wo beginnt die Schuld?

Tief in deinen Augen ruft veredelte Blut. Willst du, ohne gute Nacht zu sagen, Mir die Zähne in die Kehle schlagen? Hättest du doch den Mut ...!

Hand Walter



Das Massen- sterben im Nylol

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Ja hab mir man bloß je-
loubert, det se nich ooch ne
Hummervajftung feststellt
haben.“



Herz Stiefel

befriedigen die
verwöhntesten Ansprüche an
Neu Special-Stiefel 1 zu 2
Herren u. Damen/16.50
Erkennlich
an dem
Zeichen auf
der Sohle.

**KARLSBADER
BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!



1911



Wie sich der Umsatz der Qualitätsmarke **Feist Cabinet** Extra Dry prozentual steigerte

1909



1907



Gele Charakter. Unimale erlebte
aus Anstalt (Chlor, Fruch-
tose, pisse) 7. Post Liek,
Anstalt 1. 8. Post
Heter (Schmerz u. Schmerz b. Erde
von hohen Verletzungen etc. einleitend
Leit. „Dentung“ abgeleitet. Bildg. Hrt.



Die größten Serienrekorde
der letzten Jahre auf Leder-Partie (mehr
v. 8.45), Castiglioni 370 Pte., Gae 531 Pte.,
Aberlin 41 Pte., Wille 100 622 Pte.
Alle wie stets nur auf Brumweide-Bande.
Alleinigen Vertreter für Süddeutschland:
Bücher-Fabrik F. Schöffer, Straßburg, Els.
Größtes Lager von Lilienfeld-Bälle.

Schmerzen Ihre Füße?

Der Scholl „Foot-Eazer“ beseitigt so-
gleich alle Fußleiden, wie erkrankte,
schmerzende Füße, schwache Kniegel,
Plattfüße, Schmerz in Fuß und Gliedern,
Frostbeulen, Hühneraugen oder Haut-
verletzungen. Er ist eine wissenschaftlich
konstruierte Plättchen-Einlage, wel-
che die Fußwölbung fest unterstützt.

Scholl „Foot Eazer“ schafft Ihnen eine
fast augenblickliche
Erleichterung.



Zu haben in jedem einschlägigen Ge-
schäft, oder direkt nach Empfang von
M. 3.50 von Hch. Wollsch, Mainzerstr.
63 A., Frankfurt a. M., Vertreter der
Scholl Mfg. Co.
Verlangen Sie Illustrierten Katalog.

**Regensburger-
Reichsaal-**

GELD-Lotterie.

Ziehung

6. und 7. Februar 1912

Bar-Geld-Gew. Mk.

150000

Haupttreffer Mark

60000

30000

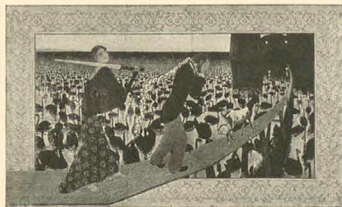
10000

u. s. w.

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 50 Pf. extra.
Bei Heinrich & Hugo Marx,
München, Mathisstraße 4/1.

In Österreich-Lotterien nicht erlaubt!



„Eine Exekution“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 48×29 cm

Kunstdruck Nr. 159

Preis 5 Mark

Neue Bilder von Th. Th. Heine



„Der Angler“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 40,5×24 cm

Kunstdruck Nr. 161

Preis 5 Mark



„Die Schlossdame“

Vierfarbendruck

Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine

Bildformat 34,5×25 cm

Kunstdruck Nr. 160

Preis 5 Mark

Das neue Kunstdruck-Verzeichnis enthält alle bisher erschienenen Drucke und viele Abbildungen. Der Verlag liefert es gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von
ALBERT LANGEN,
Verlag, MÜNCHEN-S

Sobald ist erschienen:

Gegen das Zentrum!

Eine Streitschrift in Wort und Bild

Preis 50 Pfennig

Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre zum Kampf gegen das Zentrum in seiner Weise beigetragen hat; desgleichen eine Fülle von Text in Prosa und Versen von Schlemihl, Ratastöckl und Steiger, dazu auch längere, bisher im „Simplicissimus“ nicht veröffentlichte Beiträge von Ludwig Thoma.

Der Kampf gegen das Zentrum ist Kultursache. Er richtet sich keineswegs, wie das Zentrum aus begreiflichen Gründen immer wieder behauptet, gegen die religiösen Güter oder gegen die katholische Konfession als solche; er will vielmehr mit jener Vermengung weltlicher und geistlicher Dinge aufräumen, mit dem politischen Pfaffen-tum, das jene Vermengung aus Gründen der Machtgier betreibt, womit von jeher der Religion (in wahren Sinn) ebenso geschadet worden ist wie der Politik. —

Wir hoffen, daß unsere Streitschrift jetzt, vor den Wahlen, allen nützen wird, die gleich uns den Kampf gegen das Zentrum als eine humanitäre und zugleich nationale Forderung austragen.

Simplicissimus

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt gegen Einsendung von 60 Pf. von der Expedition des **Simplicissimus** in München-S, Raulbachstr. 91



Voranzeige

Am 8. Februar erscheint außer Abonnement eine

Faschingsnummer des Simplicissimus

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einsendung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung).

Expedition des Simplicissimus, München, Raulbachstr. 91



F. von Reznicek
„Im Dreivierteltakt“



F. von Reznicek
„Cakewalk“



F. von Reznicek
„Valse bleue“



F. von Reznicek
„Drahrer“



F. von Reznicek
„A fischer Domino“

F. VON REZNICEK TANZMAPPE

Sechs mit der Hand kolorierte Heliogravüren auf feinem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage nach den schönsten Tanzbildern des Meisters

In eleganter Mappe 10 Mark Einzelne Blätter kosten je 2 Mark

Papierformat 30:41 cm Plattenformat 18,5:24,5 cm



F. von Reznicek
„Seligkeit“

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Unsere Prinzen

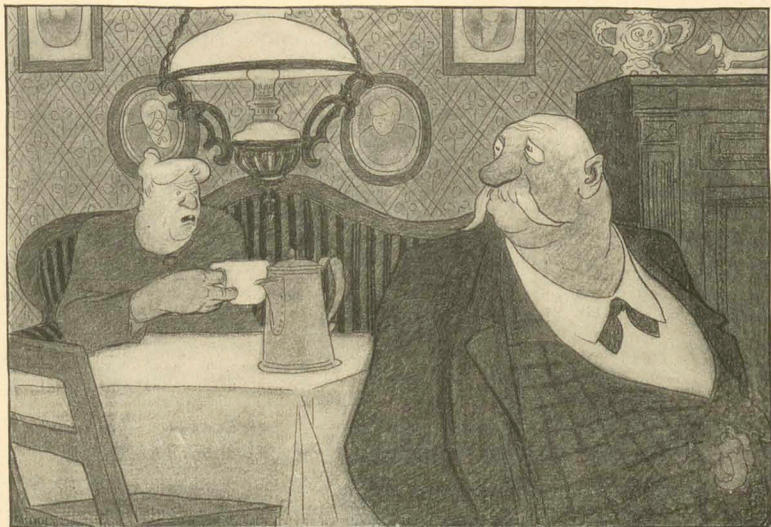
(Zeichnung von H. Henneberg)



„Ich beziehe meine Kleider, meine Hüte, meine Schuhe, meine Krawatten, meine Hemden — alles beziehe ich aus England —“ —
„Aber Ihre Alpanage beziehen Sie aus Deutschland?“

Die strenge Mutter

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Hast 's scho g'hört, Alte, unser' Genz' war mit unsern möblierten Herrn geftern auf der Reboute. Da muasht du als Mutter do einschreiten!“ — „Ja, i moan halt, den sauberen Herrn steigern ma in Metzgers.“

MERCEDES



Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Photograph. Apparate

Rinckel-Ferngläser-Barometer
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisenkung
Illustr. Preisliste Nr. 23 kostenfrei
G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.

Studenten- Utensilien-Fabrik

Älteste und größte Fabrik
dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (Th. 3).
Göllner Strasse 10.
Man verlange gr. Katalog.

Familien-Wappen.

Hoch jeder Name vorhanden. Ähnliche
unmittelbar (in Briefmarken).
F. W. Becker, Dresden 8, Breite 5.

Männer Nervenschwäche

Laßt fernsichenden Ursachen des
verstorbenen berühmten
Prof. Dr. von Kraft-Kling
ist nach L. das beste Mittel.
Es wurden jedoch seitdem bedeu-
tende Verbesserungen erlitten.
Man lese darüber die Broschüre
des Dr. med. H. Fischer, gratis und
franko dorth
Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 55

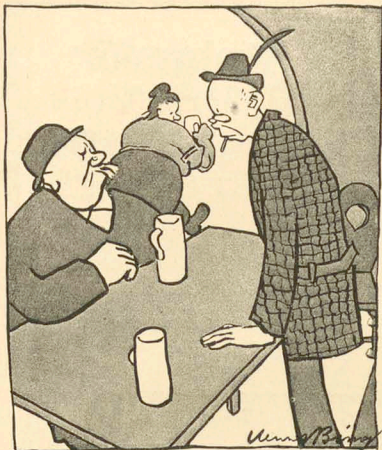
MANOLI

Cigarettes

Chic • Gibson Girl •
Diva • La fleur •
The Kaiser

Briefmarken

15.000 verschiedene feinste gut, edel und voll-
ständig sortierte auf Briefmarken aus
einer Sammlung mit 40-50-100-200-300-400-500-600-700-800-900-1000-1100-1200-1300-1400-1500-1600-1700-1800-1900-2000-2100-2200-2300-2400-2500-2600-2700-2800-2900-3000-3100-3200-3300-3400-3500-3600-3700-3800-3900-4000-4100-4200-4300-4400-4500-4600-4700-4800-4900-5000-5100-5200-5300-5400-5500-5600-5700-5800-5900-6000-6100-6200-6300-6400-6500-6600-6700-6800-6900-7000-7100-7200-7300-7400-7500-7600-7700-7800-7900-8000-8100-8200-8300-8400-8500-8600-8700-8800-8900-9000-9100-9200-9300-9400-9500-9600-9700-9800-9900-10000-10100-10200-10300-10400-10500-10600-10700-10800-10900-11000-11100-11200-11300-11400-11500-11600-11700-11800-11900-12000-12100-12200-12300-12400-12500-12600-12700-12800-12900-13000-13100-13200-13300-13400-13500-13600-13700-13800-13900-14000-14100-14200-14300-14400-14500-14600-14700-14800-14900-15000-15100-15200-15300-15400-15500-15600-15700-15800-15900-16000-16100-16200-16300-16400-16500-16600-16700-16800-16900-17000-17100-17200-17300-17400-17500-17600-17700-17800-17900-18000-18100-18200-18300-18400-18500-18600-18700-18800-18900-19000-19100-19200-19300-19400-19500-19600-19700-19800-19900-20000-20100-20200-20300-20400-20500-20600-20700-20800-20900-21000-21100-21200-21300-21400-21500-21600-21700-21800-21900-22000-22100-22200-22300-22400-22500-22600-22700-22800-22900-23000-23100-23200-23300-23400-23500-23600-23700-23800-23900-24000-24100-24200-24300-24400-24500-24600-24700-24800-24900-25000-25100-25200-25300-25400-25500-25600-25700-25800-25900-26000-26100-26200-26300-26400-26500-26600-26700-26800-26900-27000-27100-27200-27300-27400-27500-27600-27700-27800-27900-28000-28100-28200-28300-28400-28500-28600-28700-28800-28900-29000-29100-29200-29300-29400-29500-29600-29700-29800-29900-30000-30100-30200-30300-30400-30500-30600-30700-30800-30900-31000-31100-31200-31300-31400-31500-31600-31700-31800-31900-32000-32100-32200-32300-32400-32500-32600-32700-32800-32900-33000-33100-33200-33300-33400-33500-33600-33700-33800-33900-34000-34100-34200-34300-34400-34500-34600-34700-34800-34900-35000-35100-35200-35300-35400-35500-35600-35700-35800-35900-36000-36100-36200-36300-36400-36500-36600-36700-36800-36900-37000-37100-37200-37300-37400-37500-37600-37700-37800-37900-38000-38100-38200-38300-38400-38500-38600-38700-38800-38900-39000-39100-39200-39300-39400-39500-39600-39700-39800-39900-40000-40100-40200-40300-40400-40500-40600-40700-40800-40900-41000-41100-41200-41300-41400-41500-41600-41700-41800-41900-42000-42100-42200-42300-42400-42500-42600-42700-42800-42900-43000-43100-43200-43300-43400-43500-43600-43700-43800-43900-44000-44100-44200-44300-44400-44500-44600-44700-44800-44900-45000-45100-45200-45300-45400-45500-45600-45700-45800-45900-46000-46100-46200-46300-46400-46500-46600-46700-46800-46900-47000-47100-47200-47300-47400-47500-47600-47700-47800-47900-48000-48100-48200-48300-48400-48500-48600-48700-48800-48900-49000-49100-49200-49300-49400-49500-49600-49700-49800-49900-50000-50100-50200-50300-50400-50500-50600-50700-50800-50900-51000-51100-51200-51300-51400-51500-51600-51700-51800-51900-52000-52100-52200-52300-52400-52500-52600-52700-52800-52900-53000-53100-53200-53300-53400-53500-53600-53700-53800-53900-54000-54100-54200-54300-54400-54500-54600-54700-54800-54900-55000-55100-55200-55300-55400-55500-55600-55700-55800-55900-56000-56100-56200-56300-56400-56500-56600-56700-56800-56900-57000-57100-57200-57300-57400-57500-57600-57700-57800-57900-58000-58100-58200-58300-58400-58500-58600-58700-58800-58900-59000-59100-59200-59300-59400-59500-59600-59700-59800-59900-60000-60100-60200-60300-60400-60500-60600-60700-60800-60900-61000-61100-61200-61300-61400-61500-61600-61700-61800-61900-62000-62100-62200-62300-62400-62500-62600-62700-62800-62900-63000-63100-63200-63300-63400-63500-63600-63700-63800-63900-64000-64100-64200-64300-64400-64500-64600-64700-64800-64900-65000-65100-65200-65300-65400-65500-65600-65700-65800-65900-66000-66100-66200-66300-66400-66500-66600-66700-66800-66900-67000-67100-67200-67300-67400-67500-67600-67700-67800-67900-68000-68100-68200-68300-68400-68500-68600-68700-68800-68900-69000-69100-69200-69300-69400-69500-69600-69700-69800-69900-70000-70100-70200-70300-70400-70500-70600-70700-70800-70900-71000-71100-71200-71300-71400-71500-71600-71700-71800-71900-72000-72100-72200-72300-72400-72500-72600-72700-72800-72900-73000-73100-73200-73300-73400-73500-73600-73700-73800-73900-74000-74100-74200-74300-74400-74500-74600-74700-74800-74900-75000-75100-75200-75300-75400-75500-75600-75700-75800-75900-76000-76100-76200-76300-76400-76500-76600-76700-76800-76900-77000-77100-77200-77300-77400-77500-77600-77700-77800-77900-78000-78100-78200-78300-78400-78500-78600-78700-78800-78900-79000-79100-79200-79300-79400-79500-79600-79700-79800-79900-80000-80100-80200-80300-80400-80500-80600-80700-80800-80900-81000-81100-81200-81300-81400-81500-81600-81700-81800-81900-82000-82100-82200-82300-82400-82500-82600-82700-82800-82900-83000-83100-83200-83300-83400-83500-83600-83700-83800-83900-84000-84100-84200-84300-84400-84500-84600-84700-84800-84900-85000-85100-85200-85300-85400-85500-85600-85700-85800-85900-86000-86100-86200-86300-86400-86500-86600-86700-86800-86900-87000-87100-87200-87300-87400-87500-87600-87700-87800-87900-88000-88100-88200-88300-88400-88500-88600-88700-88800-88900-89000-89100-89200-89300-89400-89500-89600-89700-89800-89900-90000-90100-90200-90300-90400-90500-90600-90700-90800-90900-91000-91100-91200-91300-91400-91500-91600-91700-91800-91900-92000-92100-92200-92300-92400-92500-92600-92700-92800-92900-93000-93100-93200-93300-93400-93500-93600-93700-93800-93900-94000-94100-94200-94300-94400-94500-94600-94700-94800-94900-95000-95100-95200-95300-95400-95500-95600-95700-95800-95900-96000-96100-96200-96300-96400-96500-96600-96700-96800-96900-97000-97100-97200-97300-97400-97500-97600-97700-97800-97900-98000-98100-98200-98300-98400-98500-98600-98700-98800-98900-99000-99100-99200-99300-99400-99500-99600-99700-99800-99900-100000-100100-100200-100300-100400-100500-100600-100700-100800-100900-101000-101100-101200-101300-101400-101500-101600-101700-101800-101900-102000-102100-102200-102300-102400-102500-102600-102700-102800-102900-103000-103100-103200-103300-103400-103500-103600-103700-103800-103900-104000-104100-104200-104300-104400-104500-104600-104700-104800-104900-105000-105100-105200-105300-105400-105500-105600-105700-105800-105900-106000-106100-106200-106300-106400-106500-106600-106700-106800-106900-107000-107100-107200-107300-107400-107500-107600-107700-107800-107900-108000-108100-108200-108300-108400-108500-108600-108700-108800-108900-109000-109100-109200-109300-109400-109500-109600-109700-109800-109900-110000-110100-110200-110300-110400-110500-110600-110700-110800-110900-111000-111100-111200-111300-111400-111500-111600-111700-111800-111900-112000-112100-112200-112300-112400-112500-112600-112700-112800-112900-113000-113100-113200-113300-113400-113500-113600-113700-113800-113900-114000-114100-114200-114300-114400-114500-114600-114700-114800-114900-115000-115100-115200-115300-115400-115500-115600-115700-115800-115900-116000-116100-116200-116300-116400-116500-116600-116700-116800-116900-117000-117100-117200-117300-117400-117500-117600-117700-117800-117900-118000-118100-118200-118300-118400-118500-118600-118700-118800-118900-119000-119100-119200-119300-119400-119500-119600-119700-119800-119900-120000-120100-120200-120300-120400-120500-120600-120700-120800-120900-121000-121100-121200-121300-121400-121500-121600-121700-121800-121900-122000-122100-122200-122300-122400-122500-122600-122700-122800-122900-123000-123100-123200-123300-123400-123500-123600-123700-123800-123900-124000-124100-124200-124300-124400-124500-124600-124700-124800-124900-125000-125100-125200-125300-125400-125500-125600-125700-125800-125900-126000-126100-126200-126300-126400-126500-126600-126700-126800-126900-127000-127100-127200-127300-127400-127500-127600-127700-127800-127900-128000-128100-128200-128300-128400-128500-128600-128700-128800-128900-129000-129100-129200-129300-129400-129500-129600-129700-129800-129900-130000-130100-130200-130300-130400-130500-130600-130700-130800-130900-131000-131100-131200-131300-131400-131500-131600-131700-131800-131900-132000-132100-132200-132300-132400-132500-132600-132700-132800-132900-133000-133100-133200-133300-133400-133500-133600-133700-133800-133900-134000-134100-134200-134300-134400-134500-134600-134700-134800-134900-135000-135100-135200-135300-135400-135500-135600-135700-135800-135900-136000-136100-136200-136300-136400-136500-136600-136700-136800-136900-137000-137100-137200-137300-137400-137500-137600-137700-137800-137900-138000-138100-138200-138300-138400-138500-138600-138700-138800-138900-139000-139100-139200-139300-139400-139500-139600-139700-139800-139900-140000-140100-140200-140300-140400-140500-140600-140700-140800-140900-141000-141100-141200-141300-141400-141500-141600-141700-141800-141900-142000-142100-142200-142300-142400-142500-142600-142700-142800-142900-143000-143100-143200-143300-143400-143500-143600-143700-143800-143900-144000-144100-144200-144300-144400-144500-144600-144700-144800-144900-145000-145100-145200-145300-145400-145500-145600-145700-145800-145900-146000-146100-146200-146300-146400-146500-146600-146700-146800-146900-147000-147100-147200-147300-147400-147500-147600-147700-147800-147900-148000-148100-148200-148300-148400-148500-148600-148700-148800-148900-149000-149100-149200-149300-149400-149500-149600-149700-149800-149900-150000-150100-150200-150300-150400-150500-150600-150700-150800-150900-151000-151100-151200-151300-151400-151500-151600-151700-151800-151900-152000-152100-152200-152300-152400-152500-152600-152700-152800-152900-153000-153100-153200-153300-153400-153500-153600-153700-153800-153900-154000-154100-154200-154300-154400-154500-154600-154700-154800-154900-155000-155100-155200-155300-155400-155500-155600-155700-155800-155900-156000-156100-156200-156300-156400-156500-156600-156700-156800-156900-157000-157100-157200-157300-157400-157500-157600-157700-157800-157900-158000-158100-158200-158300-158400-158500-158600-158700-158800-158900-159000-159100-159200-159300-159400-159500-159600-159700-159800-159900-160000-160100-160200-160300-160400-160500-160600-160700-160800-160900-161000-161100-161200-161300-161400-161500-161600-161700-161800-161900-162000-162100-162200-162300-162400-162500-162600-162700-162800-162900-163000-163100-163200-163300-163400-163500-163600-163700-163800-163900-164000-164100-164200-164300-164400-164500-164600-164700-164800-164900-165000-165100-165200-165300-165400-165500-165600-165700-165800-165900-166000-166100-166200-166300-166400-166500-166600-166700-166800-166900-167000-167100-167200-167300-167400-167500-167600-167700-167800-167900-168000-168100-168200-168300-168400-168500-168600-168700-168800-168900-169000-169100-169200-169300-169400-169500-169600-169700-169800-169900-170000-170100-170200-170300-170400-170500-170600-170700-170800-170900-171000-171100-171200-171300-171400-171500-171600-171700-171800-171900-172000-172100-172200-172300-172400-172500-172600-172700-172800-172900-173000-173100-173200-173300-173400-173500-173600-173700-173800-173900-174000-174100-174200-174300-174400-174500-174600-174700-174800-174900-175000-175100-175200-175300-175400-175500-175600-175700-175800-175900-176000-176100-176200-176300-176400-176500-176600-176700-176800-176900-177000-177100-177200-177300-177400-177500-177600-177700-177800-177900-178000-178100-178200-178300-178400-178500-178600-178700-178800-178900-179000-179100-179200-179300-179400-179500



In München

(Zeichnung von Henny Ding)

„Sie, fagen Sie mal, wie
spät is's denn ei entlich?“ —
„Moana S' vielleicht, i hab'
mei Uhr für d' Preiſ'n
'taaft?“



**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

für zarte
weisse Haut
à Stück 50¢

Matrapas

**Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig**

© **SULIMA** © DRESDEN

Aquarien



Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Ge-
räte, Springbrunnen,
Mazouzen,
Vogel-Bäuer etc.
Liese frei, Preis-
katalog 800 Abol.
2. Flg.
A. Glascher,
Leipzig 26.

Stöckig & Co. liefern alles

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)

BODENBACH 11.B. (für Oesterreich)

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:

Katalog U.6: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräthe, Bestecke
Katalog P.9: Kameras, Feldstecher, Opern- u. Pragensgläser
Katalog L.9: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
Katalog S.9: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle

Katalog H.6: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunst-
gewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta,
Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn, Tafel-
Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederantenne
Katalog T.6: Teppiche (Spezialangebot T.6)

Strenge
Verschwiegenheit

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Jedes Vertrauen
gerechtfertigt!

Angebotener, wäh-
rlicher, treu-
anhanglicher Kun-
denstamm gewöhnt,
trotz langfristiger
Amortisation für
alltägliche huzerliche Prei-
se Waren von außer-
gewöhnlicher Güte
und Schönheit zu
erhalten.

Bei Angabe des
Artikels Kata-
loge kostenfrei.

Strahlende Augen



erleben leicht die Augen
blau, Matter, trübe
Bild, sanfte Blau unter
den Augen und Wimpern,
sonne die Augen hundert
hundert Malte ver-
schwinden durch **Zeiss'sches Augen-**
mittel, hat von Augen
Heilung. **Zeiss'sches Augen-**
mittel um für ausser-
gewöhnlicher **Zeiss'scher**
unabhängig! **Zeiss'scher**
U. 3.50 (Preis 3) U. 3.50, nach merkwürdig Buch
„Die Sehkraft“, Berlin 50, Gluckstadt 4.



Special M. 16.50
Exclusiv M. 18.50

W. SPIESS SCHUH-FABRIK
STUTTGART

Treu-Bank Aktien-Gesellschaft

in Eisenach 59. Kredit.

Gewährung von Darlehen an Privat-Personen jeden Standes. — Gesuche
schriftlich erbeten. Dieselben sind als abgelehnt zu betrachten, wenn
innerhalb 3 Tagen nicht beantwortet.

ODEON-Musikapparate ODEON-Schallplatten

sind die besten!

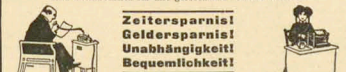
Reichhaltigste Repertoire in ver-
schiedenen Preislagen.

Überall in Spezialgeschäften zu haben.
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.

ODEON-WERKE, Weissensee 2 bei Berlin

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**

Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

**ZEISS
FELDSTECHER**

Prospekt 7 35 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin 1: Hamburg 2: St. Petersburg 3: Wien
Paris: Frankfurt a. M. 4: London 5: Mailand



„Was geben mich deine spanischen Verlegenheiten an?! Ich habe dich doch nur gezeckelt, um den Michel zu ärgern.“

Der Turm zu Babel

In Babel stand ein hoher Turm —
So liest man in der Bibel —
Der frontete jedem Wettersturm
Mit seinem hohen Giebel.

Sein Ziegelturm wuchs immer noch
Und zeigte keine Risse.
Er stieß ins Firmament ein Loch
Mit seiner schlanken Spitze.

Das war dem lieben Gott zu viel,
Und weil sie ihm nicht dankten,
Verbarb er ihnen schnell das Spiel
Und machte, daß sie zankten.

Ja, er verwirrte ihren Geist,
Daß sie sich nicht verstanden.
Da kam den Bauherren, wie es heißt,
Die Arbeitsslust abhanden.

Der Bau stand still. Doch nicht die Zeit.
Willst du zum Euphrat wandern,
So hebst du all der Dertlichkeit
Kein Stein mehr auf dem andern.

Soweit die Bibel. Heute fräß
Entwesse man in Babel
Drei rote Ziegelsteine; die
Befestigten die Gabel.

Die Namen aus der edlen Drei,
Die so den Turm gerippten,

Sowie ihr schönes Kontorfei
Eind und getreu erhalten.

Da steht — was gilt die Wette? Topp! —:

„Von Rom her kam ein Wischer.“

Da jante sich ein fauler Kopp

Mit einem Menschenfischer.

Und ultra montes — o Skandal! —

Kocht ein gewisser Pio.

Das Zentrum aber war einmal —

Dank diesem edlen Trio.“

Edgar Steiger

Lieber Simplizissimus!

Seute mittag soll es deutsches Beefsteak für die Mannschaften geben. Der Küchenunteroffizier ist schon in Aufregung und guckt alle Augenblicke aus dem Fenster des Kommandostoffes, denn der Lieferant kommt noch immer nicht mit dem bestellten Fleisch. Endlich legen zwei hämmige Gefellen die breite Waube mit ca. 60 kg Rinderbist auf den Küchentisch. Über es geht ein schrecklicher Geruch von dem Fleisch aus. Wie der Stin fährt der Küchenchef darauf zu hält die Gefellen zurück, und nachdem das Fleisch in der Mitte aufgeschoben worden ist, nimmt das ganze Küchenpersonal, die beiden Fleischgefellen eingerechnet, eine tüchtige Nase voll. Schauernd wendet jeder, der gerochen hat, der inhaltschweren Waube den Rücken zu. Der Küchenunteroffizier kennt seinen Schlächtermeister, es wird einen harten Kampf geben, und er muß sich sichern. Eine Handvoll

Fleisch wird abgeknitten und auf einen Teller gelegt, dann schalten die Gefellen ihre bultende Last, und mit dem Nischel, in einer Stunde mit tabellösen Fleisch zur Stelle zu sein, dampfen sie ab. Die eine schälte der zurückgehaltenen Fleischprobe wird dem Präses alschickt, die andere bringt ein Koch noch an demselben Vormittag mit einem kurzen Bericht zur Beuntachtung ins Kommandolageret. Die Waube darauf läuft das Gutachten des Vagarettis ein. — Hier ist es:

Das Fleisch wurde am 11. d. M. aus zwei gefunden Rindern zu frellen gegeben. Die Tiere zeigten keinerlei Symptome von Krankheit. Dr. B. Chefarzt.“

Nichts geht über die Pünftlichkeit der sanitischen Behörden. Wir bestehen seit Jahren Dinsel aus Deutschland. Jeder Sendung wird eine sanitische Erklärung des Inhalts beigelegt. Dieser Lage bekommen wir vom Zentralamtlichen Amte eine Erklärung zur Ergänzung zurück mit dem Vermerk: „Aus was für Saaren sind die Dinsel?“ So geht den Zettel dem neuzugereiterten Bureau-Präsidenten und beauftragt ihn, sich hierüber im Magazin zu erkundigen. Der Junge geht in das Magazin, schaut sich die Dinsel an, und auf jedem Pünftlichkeit die Fabrikmarke: ein Krobil. Dann schreibt er mit der größten Gelehrtheit auf den sanitischen Zettel die Antwort: „Aus Krobildinseln.“ Das Zentralamt glaubte es, und seitdem schreiben wir bei jeder Sendung sofort diese Erklärung. Und seit dieser Zeit werden wir mit neuen Anfragen nicht mehr molestiert.

Ignis ardens

(Zeichnung von E. Böhm)



„Der Heilige Vater ruiniert uns alle noch mit seiner Frömmigkeit. Könnte man ihm nicht wenigstens einen geschäftlichen Direktor beilegen?“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

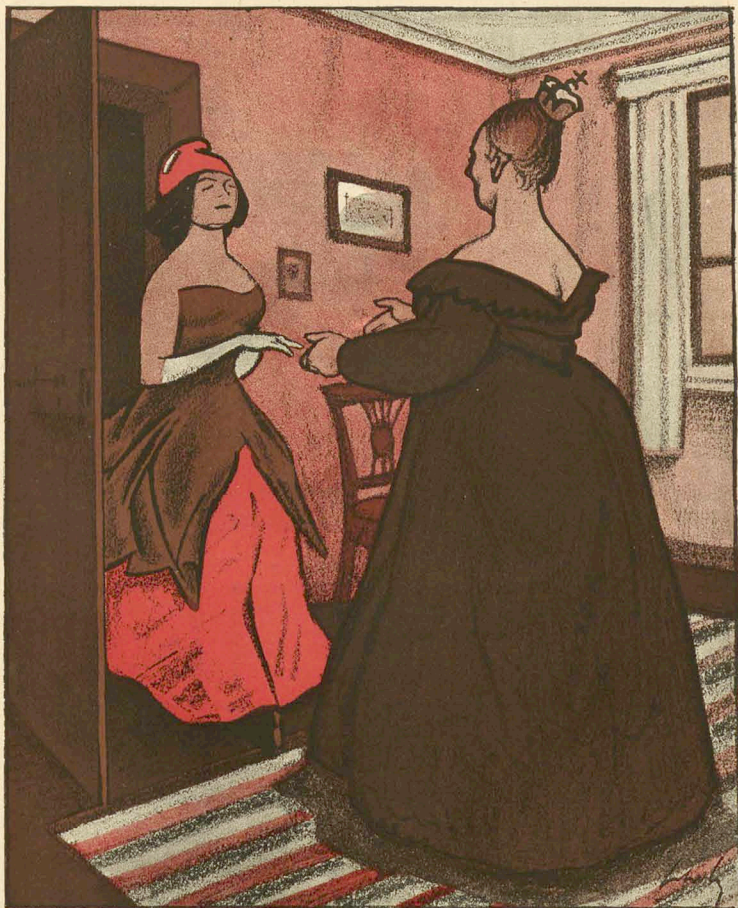
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

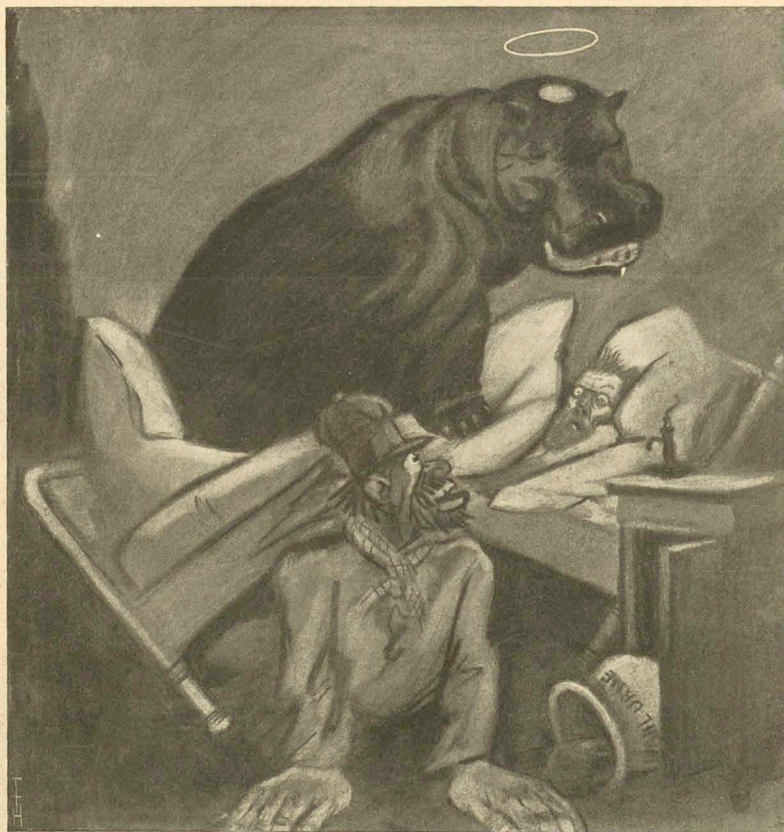
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Bessere Ausfichten

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Guten Tag, ich wollte Ihnen mitteilen, daß ich mir anständigere Diensthofen angeschafft habe.“ — „Ach wie nett von Ihnen, Frau Marianne, und ich will mich auch gerade ein bißchen freier einrichten.“



Vor den Stichwahlen

Soll ich? Soll man? Freilich wer betrachtet,
Wie es nun die letzten Jahre ging,
Alles, was wir schätzen, war verachtet,
Und die Freiheit galt als Pfifferling.

Doch wie muß uns der Gedanke quälen,
Einen Feind des Stages — und das ist
Nun einmal der Sozial — ihn zu wählen,
Ist fast ungeheuer, wer's ernsthaft!

Immerhin, sie haben's arg getrieben,
Pfaff und Junker! Soll man seine Wut,
Soll man wieder seinen Jörn verschließen?
Nein! Das Schwantzen wäre hier nicht gut!

Laßt uns stark sein! Laßt uns! Weg mit ihnen!
Denn am Ende sind wir liberal,
Und was soll der ganze Anmut dienen,
Wenn er schmilzt? Und just am Tag der Wahl?

Ja, so sei's! Doch aber — aber — aber —
Bin ich Bürger? Oder bin ich's nicht?
Darf ich sein des Staates Untergraber?
Oder gibt es eine höh're Pflicht?

Peter Schlemitz

Das feimende Leben

Der Gemeindefürsorge von Stowawes (bei Berlin)
besagt in seinem Bericht über das letzte Kirchen-
jahr eine bedenklich verringerte Taufspruchnahme
der Kirche zu Taufhandlungen. Der Kirchenrat
vermutet... nicht, daß es sonach mit dem „stich-
tischen Interesse“ hiesse bestellt sein muß... sondern
daß in erheblichem Umfange Verbrechen gegen
das feimende Leben stattgefunden haben müssen.
Und er schlägt: „Ein Volk, bei dem solches im
Schwange ist, geht seinem Untergange entgegen.
Gott wolle in Gnaden diesem Frevel wehren...“
Am dieselbe Zeit geschah in Widdorf (bei Berlin)
folgendes:

Auf dem Polizeipräsidium erschien die Frau des
beschäftigungslosen Photographen G. und bat, sie
und ihren Mann wegen Verbrechen gegen das
feimende Leben zu verhaften; wenn es nicht ge-
schehe, müßten sie sich das Leben nehmen. Der
Mann warnte nebenan in der Diktatur auf den
Schuhmann. So war es auch, und man führte
beide mitleidig ins Untersuchungsgefängnis. Nach-
forschungen ergaben, daß die Leute in bitterster
Not lebten.

Gott wolle in Gnaden dem Frevel wehren, daß
zwei Menschen aus Elend in den Tod müßten,
und ließ sie rechtzeitig an den Darschrauben denken,
der die Vernichtung feimenden Lebens mit Gefan-
gnis abhandelt. Nun sind sie verurteilt ge-
boren.

Peter Scher

Schwere Zeiten

Trauernd muß der Fromme hören:
Preußen fehlt es an Pastoren.
Namentlich im Rheingebiet
findet sich ein Defizit.

Ja, sogar die Wuppertäler,
Fallen jetzt in diesen Fehler,
Und sonst war die Theologie
Dort ein Zweig der Industrie!

Wie erklärt sich diese Dürre?
Etwas durch Gedankenblässe,
Die den Sänglingen raubt,
Woran sie bisher geglaubt?

Mögen sie sich nicht begnügen
Mit den weltlichen Besägen?
Oder aber liegt's am End
Bei dem Kirchenregiment?

— Sei dem, wie ihm immer wolle:
Jedenfalls bleibt manche Rolle
Am Betriebe unbeseit,
Was den Frommen tief verlegt.

Denn setzen er Gott benötigt,
Geh's nicht ohne Bach und Predigt;
Und er glaubt an den Bankrott,
Wenn es nicht mehr klappern tut.

Katadette



„Wenn es zum Krieg kommt, werden wir Suffragettes auch mitkämpfen.“ — „Ja, aber beim Friedensschluß werden wir dann auf den Gefangenenaustausch verzichteten.“

Galerie berühmter Zeitgenossen

LIII

(Zeichnung von O. Sulzbrann)



August Strindberg

Abwärts

Merkwürdiges Land,
Das seine Dörfer, die es braudt,
Aus Feld und Fruchtbarkeit verbannt,
Merkwürdige Zeit,
Die friert, indessen ihr verbraudt
Die Vortagsgut in Einflamkeit.
Der Tag verfliehet,
Die Welt liegt stumm:
Der einsam Gelebten Sauch geht um.

Witzige Gassen

Der Monarch

Von Heinrich Heffling

In meiner Heimat, in Dölslein, nennt man so
... Landtreiber, Jeder habe ich nie einen
Gelebten nach diesem wunderlichen Worte fragen
können. Wie kommen die Bagunden zu dem
Namen der „Allerbödesten Herrschaften“? Weil
sie die Allerbödesten der Landtreiber sind? Aber
ich fürchte, hier eine halbpoetische Erklärung zu
rechtzumachen und dann von einem Philosophen
durch eine nützliche wissenschaftliche Vortragsform
klariert zu werden. Ich überlasse es also den
Männern vom Fach, die Nation und die Mensch-
heit mit solcher Unterlebung zu bereichern, und
wende mich meiner schlichten Aufgabe zu, zu
erklären.

Wenn der Frühling verfliehet ist und das Getreide
schon fuchsig steht, sammeln sich die Monarchen
aus halb Deutschland in Dölslein an. Von weiter
kommen sie gezogen, selbst aus Böhmen, ja
aus Oesterreich. Jeder Hamburg, jeder Altona
kommen sie her. Natürlich zu Fuß. Allein, zu
zweien, zu mehreren, bis sie in der dölseinschen
Schweiz ganze Trupps bilden und meistens be-
trunten das Land durchziehen, ein Vergnügen für
den Bürger und eine Plage für den Bauers-
mann.

Sie warten darauf, daß auf der Insel Fehmarn

die Ernte beginnt. Dann fängt für sie eine goldene
Zeit an. Dann gibt sie der Fehmarn Bauer
zu Schiff herüber, gibt ihnen gut zu essen und zu
trinken und läßt sie auf dem Felde arbeiten von
morgens bis abends, wochenlang, bis die Ernte
eingebracht ist. Dann erst kriegen sie ihren Lohn
ausgezahlt. Aber noch am selben Tage bringt
man sie wieder aufs Festland zurück, denn nun
will der Fehmarn Bauer auf einmal nichts mehr
mit ihnen zu tun haben.

Doch jetzt zeigt sich der Monarch in seiner ganzen
Glorie. Was er früher meistens betrunken, so ist
er jetzt immer besoffen. Es ist eine herrliche Zeit!
Junge, Junge, was kann man für Schnaps kriegen
für einenALER! Für einen lumpigenALER!

Achtung, armerlicher Baueremann, der du jahraus,
jahrein arbeitest wie das liebe Vieh! Immer auf
denselben Pies! Achtung, solcher Bürgermann,
der du tagaus, tagein hinterm Ackerfeld sitzt
und Geld jähst, abends jahmes Bier trinkst und
nie betrunken bist! Hergegen alles, was da keine
Kleider trägt und den Monarchen verachtet; er
wird euch zeigen, was das heißt, ein Monarch
sein, Geld haben und ... das Geld verachten!

Stech, da liegt einALER! — Wirt, eine Runde! —
Was machst? Zwei Mark? Herausgeben? Dem
wohl verurteilt! Bezahl den Dred! Das Grammo-
phon! Wir wollen singen! Wups, mein Mädel,
wups! Und gärtlich den Arm auf die Schulter
des Pfaffen gelegt, grüßt er besser den neuesten
Gassenhauer.

Fall so heiß wie den Schnaps liebt er die Alktion,
reicht zu sein, verführerisch zu können, das Geld
wegwerfen zu dürfen; was ist ihm bürgerliche
Sicherheit und Ruhe, wenn er rechnen und harren
muß! Wie alle Seelen, die von der Not und der
Armut gekniet werden, leidet er danach, sich ein-
mal recht aus Herzengrund von diesen feinen
Sachleuten frei zu fühlen, die ihm das ganze
Leben anlaufen und ihm das ganze Leben ge-
stören. Und einer erinnert sich dem andern und
treibt ihn zu noch dümmern Tölpeln. So bleibt
alles Geld, das sich ein paar hundert Mann wochen-
lang im Schnaps ihrer Angewohnheit erarbeitet haben
in der Herberge zur Heimat hängen, verpilzt, ver-
praßt, weggeworfen. Der schlaue Wirt wird ein

wohlhabender Mann, und der Schnapshandel ge-
dehrt im deutschen Vaterland.
Ert wenn der Stachel leert ist, wenn der sonst jo
gemüthliche Herbergsvater grob wird und bei
„harmlosen Spässen“ mit dem Gendarmen droht,
erschließt sich der Monarch, das unglückliche Land
besteht wieder zu verkaufen. Die altonische Rolle
ist heruntergepielt, das Stück ist aus. In Trupps
zieht er ab, nach Süden. Doch immer kleiner
werden die Scharen; immer mehr scheitern ab,
nach rechts, nach links, zu werts, zu dritt. Arm-
selige Bettler und Dummer schlagen sich hungrend
und frierend von Dorf zu Dorf, von Stadt zu
Stadt. Bis es Frühling wird und der Name
Fehmarn einen süßen Schnapsgeruch ausstrahlt,
lockend, verlockend, und schwache und geschwächte
Gehirne mit Illusionen befaßt und anziet wie
ein blühendes Kleeblatt die Biene.

Es ist Ende August. Ein warme Sommernacht.
Im Orkney, nahe der Landstraße, liegt ein Monarch.
Er hat ein paar Stunden geschlafen. Gott, was
war er gestern abend dazu gewesen! Nun ist
das letzte Geld zum Essen! „Meinetwegen! Geld
ist Dred!“ — Hat er noch Schnaps? Er zieht die
Flasche heraus. Na ja! Ein Ocker! „Prost“,
sagt er und nimmt einen tüchtigen Schluck. Dann
steckt er sie vorsichtig ein. Kommt da nicht ein
Wagen? Er legt das Geld auf den Boden. Ge-
wis, das sind Pferdehufe, das ist Reiterdreck!
Da sitzt gewiß wieder ein „Besitzer“ drin, ein
hochmüthiger Bauer, oder gar ein Bürger, ein
Mensch mit Kravatten und Manchetten und ein-
maligen Weisheiten. Der Monarch, der ihn ver-
achtet! Dem will er’s mal zeigen! Und Stimmen
und Lachen kommen näher und näher.

Er wartet ruhig, bis die Pferde heran sind. Dann
springt er auf und heult gelend los. Die Tiere
erschrecken, dämmen doch auf und rasen davon;
Fluchen, angstvolle Aufse, Kreischen und das Rollen
des Wagens, ferner und ferner. Mählich löst es
sich auf, der Wagen steht. Stimmengewirr. Ist
ein klinkelst passiert? Er läuft hundert Schritte
ins Feld, versteckt sich zwischen den Furchen und
freut sich. Stimmen auf der Straße, Fluchen und
Schimpfen. Bald entsezt es sich wieder. Lang-
sam rollt der Wagen weiter. Man hat das Suchen
aufgegeben.

Nicht der Monarch zum zweiten Male erwacht,
sieht die Sonne hoch am Himmel. Er wandert
auf einem Feldweg dem Städtchen zu. Es ist
Sonntag. Vielesicht kann man da dumme Men-
schen anstellen.

Ein Radfahrer näht sich. Der Weg ist schmal.
Der Radfahrer fängt einmal, zweimal, dreimal;
endlich läutet er Sturm. Der Monarch tut, als
ob er nichts hört. Was bleibt dem Radler übrig?

Der Kerl da anfahren und dabei selbst hinsten?
Im letzten Moment biegt er ab, in die Gassen.
Natürlich kommt er da nicht weiter. Er muß ab-
springen. Er schimpft. Der Monarch steht ihm
gesehen an. Er fühlt sich ausnahmsweise als
Vertreter der bürgerlichen Ordnung. Er genießt
dies ungewohnte Gefühl. „Hier ist Fußweg“, an-
wortet er rechtshändig und geht breitbeinig und
unbesinnlich weiter. Er fühlt sich. Er brummt
sich ein freches Lied.

Da dröhnen ihm die Räder der Kirchenglocken ins
Ohr. Er laßt, überlegen. Kirchengeläute, das ist
nur was für seine Leute. Die Zeit haben. Na, Zeit
hätte er ja eigentlich auch. Aber keinen guten
Anzug. Keine Stiefel, keine Handschuhe.

Manchenten. Außerdem preist er auf den ganzen
Kreppel. Er hat noch keinen Monarchen ge-
trumpft, der in die Straße gegangen wäre. Was
bitten und die andern über den Kopf bescha-
ren! Jetzt geht! Er hätte ihm den Dofter vor-
gepielt, mit Händverdrängen und Augenblischen
und: „Weine liebe Gemeinde!“ Donnerstags!
Eigentlich müßte er sich nach wieder so die Straße
von innen an und so einen Dofter bescha-
ren, seine Handbewegungen und sein Mienenpiel! Das
sollte heute abend in der Herberge ein Späß
werden.

Und in Gedanken ficht schon an seinem Trümpfe
wobenh, ficht er sich unter die Kirchgänger, die
ihn herauszufinden. Er wehrt sich mit einem
berausfordernden Wächeln; doch wird es ihm bald
ungemächlich. Die düsteren Dofter bescha-
ren und die ersten der Frauen erwidern ihm.
Er wäre gern umgekehrt. Aber das ließe Wächeln
der Herren reizt ihn. Er will nicht nachgeben.
Strenge tritt er in die Lücke; soll er die Wächle
abwenden? Da steht die Regel ein. Ein weites
Geficht erhebt sich in seiner Brust. Ferne, ferne
Zeiten und Gesühle, die er längst fort gethalten
hatte, über die er bei andern kalt und frech ge-
böhnt hätte, kommen wieder. Er fühlt sich in eine
dunkle Dofte, nimmt die Wächle wider
Willen ab und bläst eine halbe Minute hinein,
als ob er bete; er seht sich möglichst unauffällig.
Ihm ist bald genug und bald wehlich zumute.
Er sieht nicht mehr um, da auch nicht, was er
beobachtet. Nein, die Leute kümmern sich nicht um
ihn. Wenn er doch erst wieder draußen wäre!

Der Pastor begibt sich zur Kanzel, langsam und würdevoll, er fühlt die Augen der Gemeinde auf sich ruhen, fühlt, wie die abgenutzten Stühle in den wappengeschmückten Kirchen ihn mit Symphonie muskeln, seine Haltung, seinen sorgfältig gepflegten Bart, seine gepflegten Hände. Er weiß, daß man ihn nicht, weil man das Wort nicht gemüßigt hat, und läßt es nie an seinem Neuhern fehlen. Er fühlt, wie ihn seine Konfirmandinnen betrachten; er weiß, wie sie ihn auf ihren feinen Pallkissen, er fühlt, wie die Bürger und Bauern auf ihn sehen, auf den geistlichen „Herrn“, der so freundlich und doch so unanbarbar ist, der so schön predigt, daß er nicht das Wort nicht wird, und doch so vornehm ist, daß er nicht nur mit Gutsbesitzern und Akademikern „verkehren“ kann. Das Bewußtsein seiner Stellung hält ihm den Rücken gerade, ein kolossales Rücken umhüllt seinen Mund; denn er will auch äußerlich zu erkennen geben, daß er an seine Predigt nicht heransteht, wie an eine fernere Arbeit, sondern daß sie ihm selber ein künstlerischer Genuß ist.

Als er auf dem Rand des Monarachs vorbeikommt, steht er auf, unangenehm berührt. Was will der Herr in meiner Kirche! denkt er. Dies aufmunternde Gesicht, dies erleuchtete Mund, dieser schmeichelnde Blick! Wie unartificial, wie stimmungsbekräftig! Seine Augen finden hart, sein Blick ist wie ein Stein, der eine Kugel, die sich nicht bewegt, ist ihm auch in den Augen. Er lächelt schnell und flüchtig. Wie sollte das zu seinem Ziel! Welche treffende Illustration der heiligen Worte! Wie sollte er über fremden von Bildern forschen! Wie sollte er, der seine hochgebildete, künstlerische Pastor, der Gemeinde zeigen, daß er auch ein warmes Herz habe und in die tiefsten Ecken menschlichen Lebens hineinsehen könne! Wie sollte er den feineren Mitten zu hören geben, daß er nicht nur zu Hause seine Predigten ausarbeiten könne, nein, daß er auch improvisieren, einen günstigen Zufall benutzen und geistvoll und ergreifend in seine Predigt verflechten könne!

Und er verliest das 13. Kapitel Johannis, wo der Evangelist erzählt, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wusch, aus dem Zubas unter ihnen, obwohl er weiß, daß er ihn verraten wolle, und am Schluß sagt: So nun ich, euer Herr und Meister, auch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe. — Der Monarch hebt den Kopf, erlaucht, neugierig. Steht sonder still in der Bibel? Das hatte er noch nie gehört. Auch nie gesehen. Der vergessene. Aber der Pastor sieht es ja aus der Bibel vor. Es muß also drin stehen. In seine Augen kommt ein seltsamer Licht. Der Pastor macht eine Pause. Dann fächelt er leicht. Er zieht den Mund breit auseinander, macht die Augen halb zu und sieht liebevoll und gutig auf seine Hörer herab. „Meine Lieben! Gemeinde“, sagt er dann und macht wieder eine lange Pause. Und dann beweist er, wie modern doch gerade diese Erhaltung sei, wie sie alles das schon längst enthalte, was wir als eine Errungenschaft der Gegenwart preisen: den sozialen Gedanken. Wie wir alle das beherzigen müßten, wie uns seiner unserer Mächten zu gering sein dürfe, um ihm zu dienen, wie unser Herr und Heiland seinen Jüngern gegent habe, und auch dem Zubas unter ihnen.

Und er bittet: „Habt Mitleid mit ihm! Ihr wißt nicht, wie elend er ist.“ Er aber weiß es natürlich; er kennt genau den Hunger, die Not, den Schmerz, die menschliche Schwäche, die Härte der Gesehe, das harte Gewissen, das Mißtrauen der Bürger, die Unmöglichkeit, wieder in bessere Verhältnisse zu kommen, wenn man einmal durch Schuld oder Versehen ausgelassen wurde. Er betont mit Nachdruck, daß keiner der Pöbel und Landstreicher gern bettelt und landstreicht, daß alle hungern und bürsten nach bürgerlicher Ehre, daß aber jeder einmal eine Zubastat getan, die ihn ausgelassen habe aus der Gesellschaft der andern Bürger. Doch das sei ihre Erde vor Gott. Wie aber sollen uns an das Vorbild Christi halten und auch ihm die Füße waschen. Und er blickt hin zu der Wand im Schatten. Die Gemeinde blickt auch hin, neugierig, grübelnd. Der Monarch füllt sich aus seinem Verstand herausgerissen, in das Licht gezogen, vor alle die feinen Menschen gestellt, bezaubert und bemitleidet. Ein Herr steigt in ihm auf, jäh und heftig. Zubas? War er etwa ein Zubas? Wenn er soll und bettete? Und wenn sonst auch noch etwas nicht richtig war, was geht das den Pastor an? Und die ganze feine Wand? Er möchte aufstehen, schimpfen, hinausgehen. Er wagt es nicht. Er blickt nur zur Kanzel hinauf, blickt, wie ein krankes Tier, das man von seinem Lager aufsteht.

Der Pastor tritt von Güte, von Mitleidsliebe, von Vergebung. Er malt seiner Gemeinde ein Bild der Zukunft, ein Bild sozialen Friedens, wo der Reiche nichts schlechter wünscht, als seinen Reichtum an die Armen loszugeben, und die Armen bescheiden und dankbar sich lassen lassen,

aber nur wenig und gerührt dem Reichen alles zurückerbringen, was sie nicht bedürfen. Es war ein Land, wo einen nicht Besseres passieren konnte, als arm und elend zu werden. Denn dann wurde einem aufs herrlichste geholfen. Und diesen sozialen Gedanken, diesen Jesus geliebt, und dies Korn war erst endlich nach 1900 Jahren aus dem Gangen, schoß jetzt aber auch üppig ins Kraut. Die Kirche hatte ihn die ganze Zeit an ihrem Dusen genährt und so am Leben erhalten. Sie hatte ihn so lange dem Staate gewidmet, bis der Eulenk in unsern Tagen seine sozialen Pflichten erkannte und nun Hand in Hand mit der Kirche arbeitete an der Pflege unserer Väter in Ewig. Der ständehaltende Staat und die staatsverhaltende Kirche, das Christentum Jesu und der Sozialismus der Zukunft, Hand in Hand, in brüderlichem Verleim! Freilich, so wie die Sozialdemokratie sich das dachten, so ging es nicht. Nicht heimlich durfte man die Menschen machen, sondern gerade heimatisch! Nicht Arbeitslose in den Großstädten, sondern Arbeitsreiche auf dem Lande! Klüffte in die alte Staatsverfassung, in patriarchalische Fürsorge, in Unterordnung, Jucht und Eitelte. Als die erbauende Predigt zu Ende und das Schlußbild gelungen war, drängte sich alles dem Ausgang zu. Auch der Monarch. Und alles nicht ihm aus, die Mächten und Frauen aus Sorge

um ihre Kleider und aus unklaren Erinnerungen an Zubas und an die Polizei. Die Männer mit leeren Händen und indem sie ihn schäblich übersehen. Dann treten sie aufeinander zu Gruppen. Die ganz Feinen und Reichen geben langsam zu ihren Wägen hin; die Bürger bilden eine andere Gruppe, die „Leinen Leute“ einen dritten Haufen, die sie begrüßen sich und lachen gedämpft und sprechen flüchtig über die Predigt und ausführlich über die nächste Einladung und halten sich sorgfältig voneinander getrennt.

Der Monarch steht daneben, unschlüssig, wozin er gehen soll. In ihm ist Joch und Enttäuschung, dann etwas wie Überlegenheit. Er weiß nicht recht, wohin damit, er verachtet sie alle, diese Menschen der erbauenden Predigten und der Sonntagsfeier und der bürgerlichen Ordnung. Da tritt der Pastor aus der Kirche. Von allen Seiten wird er ehrfurchtsvoll begrüßt, besonders von den Herrschaften, die damit „dem Volke“ ein gutes Beispiel geben wollen. Langsam und lächelnd geht er an den Gruppen vorbei und paßt genau auf, wer von den kleinen Teuten den Zut auf dem Kopf behält.

So kommt er auch zu dem Monarchen. Der aber streckt die Hände in die Taschen und sieht ihn hart und frech ins Gesicht. Der Pastor ist betroffen; nach seiner Predigt hat er einen anderen Erfolg

Perpetuum mobile

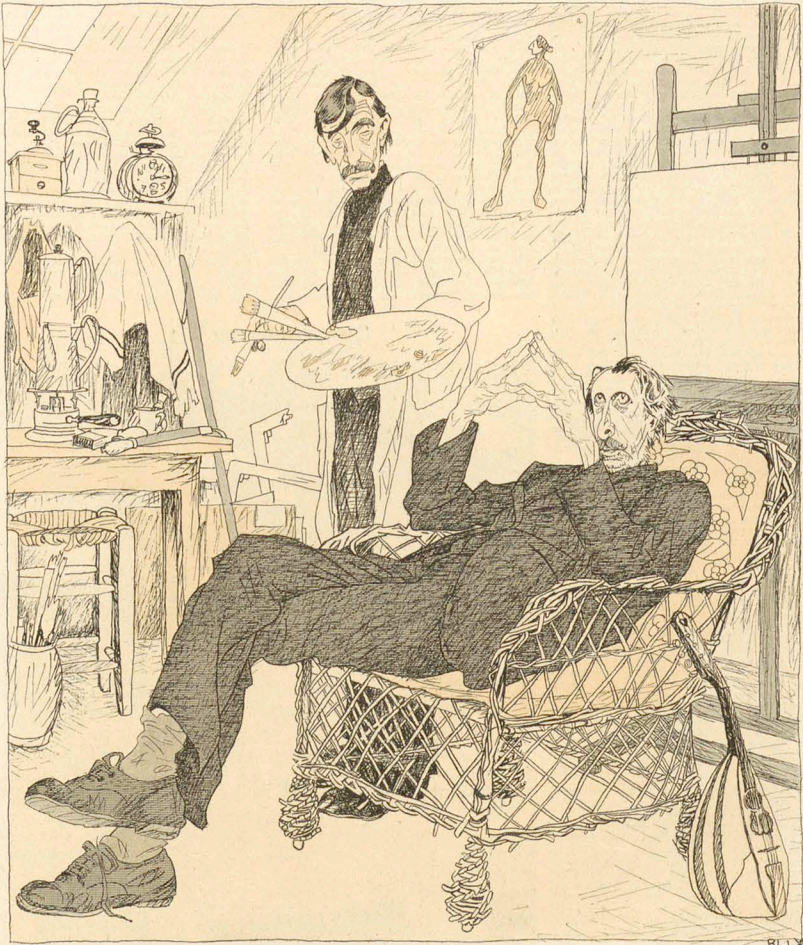
(Schilderung von R. Rainer)



„Donnerwetter, Gnädigste, haben Sie wunderhübsche Ringe!“ — „Laurer Erbstücke. Nur der Ehering wird von Zeit zu Zeit erneuert.“

Sein Verhängnis

(Zeichnung von Wig)



„Mein Gott, ich hätte auch ein großer Künstler werden können! Aber meine Spezialität ist die Herbstlandschaft — und Schaffensdrang ver-
spüre ich nur im Frühling.“

erwartet. Hobeitsvoll will er an ihn vorüber. Da hört er den Monarchen lachen! Empört wendet er halb den Kopf zurück. Was, von allen Seiten, selbst von den Rittergutsbesitzern mit Auszeichnung behandelt und dann von so einem Vagabunden ausgelacht zu werden? Das Blut stieg ihm in die Schläfen. Und noch dazu auf kirchlichem Grund und Boden? Er blüht ihn fittlich entkräftet an. Ein Bild soll den Mann zur Vernunft bringen. Aber der lacht, erbittert, verächtlich. „Du, Doktor“, sagte er heiser und geringerschäßig, „warst mir doch auch mal die Füße!“ Einen Moment flieht ihn der Geistliche verständnislos an. Dann erst begreift er die Anspielung, den Spott. Er starrt dem Landstreicher wie betäubt in das rote, kopflose Gesicht und ringt nach Fassung.

Die Gruppen hatten die beiden neugierig beobachtet. Jetzt kommen einige Männer langsam näher. Es scheint nicht alles in Ordnung zu sein. Man muß wohl bei der Hand sein. Der Pastor sieht sie kommen. Er findet sich wieder. „Den Gendarmen“ ruft er. Da kommt Leben in alle. Die Damen eilen zu den Wagen, als müßten sie vor einer Revolution fliehen. Die Frauen und Mädchen verlassen eilig den Kirchhof. Einige bleiben an der nächsten Straßenseite stehen und schauen neugierig herüber. Die Männer drängen sich heran und bilden einen dichten Kreis. Der Pastor, zornig, entkräftet, erzählt einem feinen Herrn den Vorgang; der feine Herr zieht die Lippen zusammen und legt sein Gesicht in harte Linien. Er sagt etwas; man versteht nur: Exemplarisch. Dabei flieht er die

Verammelten an, als ob sie alle mitschuldig wären. Er sieht aus wie ein Schultze, der vor der Klasse ein Opfer gefunden hat, das nun zum pädagogischen Nutzen aller anderen exemplarisch bestraft werden soll. Der Monarch blüht ihm ruhig ins Gesicht. Er zieht seine Schnapsflasche heraus und trinkt den Rest mit Behagen. Offenbar will er ihn in Sicherheit bringen. Dann kommt der Gendarm und nimmt ihn mit sich. Ein Teil der Zuschauer läuft hinterher. Andere gehen an den Sammtisch, um da die große Geschichte zu erzählen. Keiner geht nach Haus. Nur der Pastor. Der feine Herr begleitet den Mann im Dornat und zieht beim Abschied tief den Hut vor ihm. Beruhigend sagt er: „Zuhause, verlassen Sie sich darauf, Sucht!“



Salamander

Schubges. m. b. H., Berlin

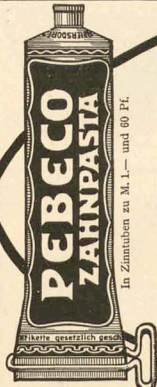
Bergstiefel

für Damen
aus braunem und
schwarzem Rindleder
mit extra starken
Doppelsehlen
M. 16.50.



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



In Zinntuben zu M. 1.— und 60 Pf.

Die Widerstandsfähigkeit

der Zähne gegen Erkrankungen wird erhöht, wenn man die Zähne besser ernährt, und man ernährt die Zähne besser, wenn man den Blutumlauf im Zahnfleisch und Gaumen fördert. Ein anerkanntes Mittel zur Förderung des Blutumlaufes in dem Gewebe des Mundes ist die Zahnpasta PEBECO, die wegen dieser Eigenschaft seit beinahe zwanzig Jahren von vielen Aerzten und Zahnärzten jedermann zur reinigenden Anwendung empfohlen wird. PEBECO wirkt aber auch mechanisch reinigend und verleiht den Zähnen bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 hr. = 25 cts.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.

Neue astronomische Entdeckung!

Nicht der Mond kreist um die Erde, sondern die Erde kreist um die Achse des Mondes und zwar in dieser Zeit, in welcher sich der Mond um seine eigene Achse dreht, in 29½ Tagen. — Nicht in 365½, sondern in 360 Tagen kreist der Mond mit Erde einmal um die Achse der Sonne, und letztere dreht sich in derselben Zeit einmal um ihre eigene Achse. — Die Sonne mit Mond und Erde, sowie noch viele andere Sonnen mit ihren umhüllenden Planeten und Trabanten, kreisen im Mittel von 18 Jahren 11 Tage einmal um die Achse einer Zentralsonne, und letztere dreht sich in derselben Zeit einmal um ihre eigene Achse.

Die Kraftquelle der Anziehung und Kreisbewegung der Himmelskörper, der Ursprung, mit welchem der Welkeimer ausgefüllt ist, wie Erde und Planet, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Stürme, Orkane, Sternschümpfen, Feuerkugeln und Kometen entstehen, sowie noch viele andere neue Theorien enthält eine von mir verfasste und durch mich zu beziehende 100 Seiten starke Broschüre mit zwei Abbildungen (Preis 3 Mark). Diese gilt Aufschluß über die von mir aufgestellten neuen Theorien und sind für jeden Laien verständlich. Hermann Haupt, Handelsmann, Dresden-A, Giesenaustraße 6.

MERAN
Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 3083 Kurgäste. Trauben, Terrain, Freiluftgymnastik, Mineralwassertrinkkuren. Städ. Kur- und Badeanstalt, Zanderhall, Kaltwasseranstalt, kohlensäure- und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplätze, Konzerte, Forellenschänke, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenpensionen.

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



Jagd- u. Luxuswaffen aller Art

Fähräder Marke „Hauptkiss“ sowie Jagd- u. Radfahrbedarfartikel (jed. Art. Monteur, Waschmaschine, Wäsche, Koffer, Wiegmaschinen etc.)

kauf! man ein bewährtes, tüchtiges unter 2-Jähr. Garantie direkt bei

Emil v. Nordheim in Mehlis 1. Th.

Bewehrungen und Fahrradwerkzeuge.

Illustr. Hauptkatalog versende grat u. franko.

Anschreiben und Vollendung gestattet.



Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswärtig. Preis. gratis.
Karl Borch, Berlin 37.
Neue Königstraße 38.

Vertreter für Neubringen ausst.
P. Hoffer, Breslau 117.
Endlich befreit!

Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) bewohnt unser Innere 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne Belästigung das unschädliche, natürliche **Aerekanus-Bandwurmmittel.**

Nur echt u. wirksam mit Marke „Medico“! Keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht angreifend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. Einfachste Anwendung! Erwachsen 2, Kinder (Alter 1-12) 1 Btl. Bitte Beilicht, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Regensburger Reichsaal-

GELD-Lotterie.

Ziehung

6. und 7. Februar 1912

Bar-Geld-Gew. Mk.

1500000

Haupttreffer Mark

60000

30000

10000

u. s. w.

Lose à M. 3.—

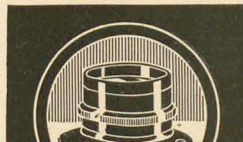
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Bei Heitrich & Hugo Marx, München, Mädelstraße 41.

In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

1/2 Mann

der keine gute Uhr trägt. Andere kommen ihm oftmals im Leben nur deshalb zuvor, weil sie in wichtigen Momenten pünktlich zur Stelle waren, einen Entschluß noch rechtzeitig fassen konnten. Pünktlichkeit ist Ordnung. Ordnung aber ist das Prinzip für die Entwicklung aller Dinge zwischen Himmel und Erde. Wer sein Schicksal meistern will, erwirbt zunächst einen verlässlichen Zeiteisener.

Praktischste kostenlos über Uhren für Herd, Sport, Luxus oder moderne Schmuckstücke von **Cornia-Gesellschaft m. b. H., Alt 48, Berlin SW 47.** Zielgewährung bei kleinen Monatszahlungen.



ZEISS

TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in
ihren Leistungen
für Porträt- u. Moment- u. Landschaft

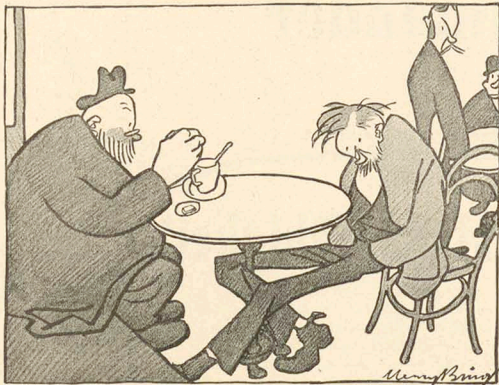
Prospekte P 87 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte

CARL ZEISS :: JENA

Berlin : Frankfurter A. M. : G. yde : Hamburg
London : Paris : St. Petersburg : Wien

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankfurt, pro Quartal 11 Nummern 3.00 Mk. direkter Zustellung und Kreuzband in Deutschland 3.50 Mk., pro Jahr 36.00 Mk. (bei direkter Zustellung 20 Mk. rest. 22.00 Mk.). Die Liebhabsverträge, auf qualitativ ganz hervorragenden deutschen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zustellung in Halle versandt 10 Mk., im Ausland 22 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zustellung in Halle 30 Mk., rest. 44 Mk.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h. pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.40. Insertionsgebühren für die 5-spaltige Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

(Zeichnung von Henry Bing)



**Lecithin-
perdynamin**

ist ein blutbildendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Seit Jahren ärztlich erprobt und begutachtet. **Lecithin-Perdynamin** beugt sich gegen die zur Stärkung des Nervensystems, die Förderung der Leistungsfähigkeit und Arbeitslust, zur Stählung der Spannkraft und Energie. **Lecithin-Perdynamin** ist leicht verdaulich, wohlschmeckend und ärztlicherseits bestens empfohlen. In Originalflaschen zum Preise von M. 4.— in Apotheken und Drogerien zu haben. Interessenten erhalten belehrende Broschüre B kostenlos und franko durch Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27/151.

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 87151.

Mk. 12-50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16-50

Mk 12.50

THE

EXTRA - QUALITÀ
Mk 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH: BERLIN
GES: M.B.H. FRIEDRICHSTR.106

ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.



Photo-Apparate erstklassige, neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Curt Bentsin etc. mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u.a. geg. bequeme monatliche **Teilzahlungen.**

Desgl. **Prismen-Binocles**
u. andere Opern- u. Ferngläser
erster Fabriken. Verlangen Sie
unsere **BC.-Preisliste** kostenfrei.
Köhler & Co.
Breslau 5. Postf. 22/16.

Gummistrümpfe

ohne Naht v. M. 3 an. Bruchbänder
ohne Feder v. M. 1,75 an. Gerade-
halter v. M. 1,50 an. Elektrische
Apparate v. M. 2,50 an. Bandagen,
Binden usw.
konkurrenzlos billig durch die
Gummiwarenfabrik von
Josef Maas & Co., Berlin 76
Oranien-Strasse 108.

Katarrhe

werden wirksam bekämpft durch
Dr. Schmidt's

Polyzol-Vergasung

Polytubercul	gegen Tuberkulose
Polybronchzell	gegen akut. Bronchitis
Polybronchzell II	gegen chron. Bronchitis
Polyasthmazell	gegen Asthma
Polypertuzell	gegen Keuchhusten
Polyformazell	zur Desinfektion
Polyzell	Blumendüfte

Pro Karton inkl. Vergaser und
20 Pastill. M. 4.- d. Apotheken od.
Med.-chem. Laboratorium Dr. Ferd.
Schmidt, Wiesbaden 2, Adolfallee 29.
Broschüre gratis.

Man verlange:

Spezialliste F. S.

ZEITZ

Prismen - Ferngläser

für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 185.—

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar



**Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Jll. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (KLBST 14)**



Voranzeige

Am 8. Februar erscheint außer Abonnement eine

Faschingsnummer des Simplicissimus

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einforderung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung).

Expedition des Simplicissimus, München, Kaulbachstr. 91



„Der Arterienonkel“

Bildgröße 24:31 cm
Passpartoutgröße 38:45 cm

Preis 3 Mark

Kunstdruck Nr. 94



„Ein Kuss“

Extragröße
Vierfarbiger Faksimiledruck
Passpartoutgröße 43,5:54 cm
Bildgröße 23,5:34 cm

Preis 5 Mark

Kunstdruck Nr. 37



„Im Faschingsstrudel“

Extragröße
Vierfarbiger Faksimiledruck
Passpartoutgröße 54:67,5 cm
Bildgröße 34:47,5 cm

Preis 5 Mark

Kunstdruck Nr. 63



„Kinder, nur nicht fad“

Vierfarbiger Faksimiledruck
Passpartoutgröße 45:54 cm
Bildgröße 25:34 cm

Preis 3 Mark

Kunstdruck Nr. 62

FASCHINGSBILDER von F. von Reznicek

Originalgetreue farbige Nachbildungen von Zeichnungen und Gemälden F. von Rezniceks

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Dr. Max Kemmerich Prophezeiungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

Viertes Tausend — Geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Die Zeit, Wien: ... Er hat, als er an das fragliche Kulturkabinett herantrat, den Glauben an Prophetien für mittelalterlichen Aberglauben gehalten, ist aber bei fortschreitendem Studium aus einem Saules ein Paulus geworden und schließt sein Buch „Prophezeiungen“ mit dem Satze: „Der Glaube an Prophetie ist kein mittelalterlicher Aberglaube, er ist eine neue Wahrheit.“ Soll heißen, er überhat auf einer Wahrheit, der Wahrheit, daß es wirkliche Prophetien gibt. Um streng wissenschaftlich zu verfahren, begnügt sich der Verfasser nicht mit einer Anecdotenansammlung und der Aufstellung von Voraussetzungen für die Beurteilung der einzelnen Fälle, sondern unterwirft eine berühmte Prophetie und die Gegenwärtigkeit von sechs mehr oder weniger berühmten Seherinnen einer strengen Prüfung darauf hin, ob das Kinstreffe ihrer Voraussetzungen ein Werk des Zufalls oder Ergebnis einer Berechnung sein könne. ... Wenn man den Namen Nostradamus so oft im „Faust“ gelesen hat, aber rein nichts von dem Mann weiß, freut man sich, endlich einmal etwas über ihn zu erfahren. Wenn Kemmerichs Deutungen richtig sind, dann hat dieser Mystiker unter anderem die französische Revolution, die Verfolgung der Kirche im Jahre 1792, die Herrschaft der beiden Napoleon und den Untergang des Papsttums vorausgesagt; darum sind dann auch, wie man sich denken kann, seine Werke auf den Index gesetzt worden. ... Daß die „Prophezeiungen“ reißend abgehen werden, kann man ohne Prophetenabund und Traume voraussagen, denn so etwas lesen alle Leute gern, auch die Aufklärer, die über den „Lustan“ spotten oder drauf schimpfen.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Früher sind von Dr. Max Kemmerich erschienen:

Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tausend)

Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Dinge, die man nicht sagt

7. Tausend

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Wintersport in der Vorstadt

(Zeichnungen von E. O. Peterfen)



„Eins — zwei — hö rupp! Ha'n rei! Huast, Kaze, daß ma in Schwung kemma!“



„Zähl a Markk, Waze, dann schwing i no amal Zele!“



JASMATZI

FIMAS

Cigaretten · Qualität in höchster Vollendung.

N^o 3 4 5
Preis per Stück. 3 4 5 Pfennig.

NUR 2 Mk.



Schraubkettstift **Dauks** mit Bauwerkler ersetzt Wand-u. Taschenlöcher, vers. v. 1801-1999, D.R.P. Elagu, Wold.

Schönstes Geschenk
Schreibgerät
Schreibgerät
Schreibgerät

Fein vers. 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000, 1004, 1008, 1012, 1016, 1020, 1024, 1028, 1032, 1036, 1040, 1044, 1048, 1052, 1056, 1060, 1064, 1068, 1072, 1076, 1080, 1084, 1088, 1092, 1096, 1100, 1104, 1108, 1112, 1116, 1120, 1124, 1128, 1132, 1136, 1140, 1144, 1148, 1152, 1156, 1160, 1164, 1168, 1172, 1176, 1180, 1184, 1188, 1192, 1196, 1200, 1204, 1208, 1212, 1216, 1220, 1224, 1228, 1232, 1236, 1240, 1244, 1248, 1252, 1256, 1260, 1264, 1268, 1272, 1276, 1280, 1284, 1288, 1292, 1296, 1300, 1304, 1308, 1312, 1316, 1320, 1324, 1328, 1332, 1336, 1340, 1344, 1348, 1352, 1356, 1360, 1364, 1368, 1372, 1376, 1380, 1384, 1388, 1392, 1396, 1400, 1404, 1408, 1412, 1416, 1420, 1424, 1428, 1432, 1436, 1440, 1444, 1448, 1452, 1456, 1460, 1464, 1468, 1472, 1476, 1480, 1484, 1488, 1492, 1496, 1500, 1504, 1508, 1512, 1516, 1520, 1524, 1528, 1532, 1536, 1540, 1544, 1548, 1552, 1556, 1560, 1564, 1568, 1572, 1576, 1580, 1584, 1588, 1592, 1596, 1600, 1604, 1608, 1612, 1616, 1620, 1624, 1628, 1632, 1636, 1640, 1644, 1648, 1652, 1656, 1660, 1664, 1668, 1672, 1676, 1680, 1684, 1688, 1692, 1696, 1700, 1704, 1708, 1712, 1716, 1720, 1724, 1728, 1732, 1736, 1740, 1744, 1748, 1752, 1756, 1760, 1764, 1768, 1772, 1776, 1780, 1784, 1788, 1792, 1796, 1800, 1804, 1808, 1812, 1816, 1820, 1824, 1828, 1832, 1836, 1840, 1844, 1848, 1852, 1856, 1860, 1864, 1868, 1872, 1876, 1880, 1884, 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, 1932, 1936, 1940, 1944, 1948, 1952, 1956, 1960, 1964, 1968, 1972, 1976, 1980, 1984, 1988, 1992, 1996, 2000, 2004, 2008, 2012, 2016, 2020, 2024, 2028, 2032, 2036, 2040, 2044, 2048, 2052, 2056, 2060, 2064, 2068, 2072, 2076, 2080, 2084, 2088, 2092, 2096, 2100, 2104, 2108, 2112, 2116, 2120, 2124, 2128, 2132, 2136, 2140, 2144, 2148, 2152, 2156, 2160, 2164, 2168, 2172, 2176, 2180, 2184, 2188, 2192, 2196, 2200, 2204, 2208, 2212, 2216, 2220, 2224, 2228, 2232, 2236, 2240, 2244, 2248, 2252, 2256, 2260, 2264, 2268, 2272, 2276, 2280, 2284, 2288, 2292, 2296, 2300, 2304, 2308, 2312, 2316, 2320, 2324, 2328, 2332, 2336, 2340, 2344, 2348, 2352, 2356, 2360, 2364, 2368, 2372, 2376, 2380, 2384, 2388, 2392, 2396, 2400, 2404, 2408, 2412, 2416, 2420, 2424, 2428, 2432, 2436, 2440, 2444, 2448, 2452, 2456, 2460, 2464, 2468, 2472, 2476, 2480, 2484, 2488, 2492, 2496, 2500, 2504, 2508, 2512, 2516, 2520, 2524, 2528, 2532, 2536, 2540, 2544, 2548, 2552, 2556, 2560, 2564, 2568, 2572, 2576, 2580, 2584, 2588, 2592, 2596, 2600, 2604, 2608, 2612, 2616, 2620, 2624, 2628, 2632, 2636, 2640, 2644, 2648, 2652, 2656, 2660, 2664, 2668, 2672, 2676, 2680, 2684, 2688, 2692, 2696, 2700, 2704, 2708, 2712, 2716, 2720, 2724, 2728, 2732, 2736, 2740, 2744, 2748, 2752, 2756, 2760, 2764, 2768, 2772, 2776, 2780, 2784, 2788, 2792, 2796, 2800, 2804, 2808, 2812, 2816, 2820, 2824, 2828, 2832, 2836, 2840, 2844, 2848, 2852, 2856, 2860, 2864, 2868, 2872, 2876, 2880, 2884, 2888, 2892, 2896, 2900, 2904, 2908, 2912, 2916, 2920, 2924, 2928, 2932, 2936, 2940, 2944, 2948, 2952, 2956, 2960, 2964, 2968, 2972, 2976, 2980, 2984, 2988, 2992, 2996, 3000, 3004, 3008, 3012, 3016, 3020, 3024, 3028, 3032, 3036, 3040, 3044, 3048, 3052, 3056, 3060, 3064, 3068, 3072, 3076, 3080, 3084, 3088, 3092, 3096, 3100, 3104, 3108, 3112, 3116, 3120, 3124, 3128, 3132, 3136, 3140, 3144, 3148, 3152, 3156, 3160, 3164, 3168, 3172, 3176, 3180, 3184, 3188, 3192, 3196, 3200, 3204, 3208, 3212, 3216, 3220, 3224, 3228, 3232, 3236, 3240, 3244, 3248, 3252, 3256, 3260, 3264, 3268, 3272, 3276, 3280, 3284, 3288, 3292, 3296, 3300, 3304, 3308, 3312, 3316, 3320, 3324, 3328, 3332, 3336, 3340, 3344, 3348, 3352, 3356, 3360, 3364, 3368, 3372, 3376, 3380, 3384, 3388, 3392, 3396, 3400, 3404, 3408, 3412, 3416, 3420, 3424, 3428, 3432, 3436, 3440, 3444, 3448, 3452, 3456, 3460, 3464, 3468, 3472, 3476, 3480, 3484, 3488, 3492, 3496, 3500, 3504, 3508, 3512, 3516, 3520, 3524, 3528, 3532, 3536, 3540, 3544, 3548, 3552, 3556, 3560, 3564, 3568, 3572, 3576, 3580, 3584, 3588, 3592, 3596, 3600, 3604, 3608, 3612, 3616, 3620, 3624, 3628, 3632, 3636, 3640, 3644, 3648, 3652, 3656, 3660, 3664, 3668, 3672, 3676, 3680, 3684, 3688, 3692, 3696, 3700, 3704, 3708, 3712, 3716, 3720, 3724, 3728, 3732, 3736, 3740, 3744, 3748, 3752, 3756, 3760, 3764, 3768, 3772, 3776, 3780, 3784, 3788, 3792, 3796, 3800, 3804, 3808, 3812, 3816, 3820, 3824, 3828, 3832, 3836, 3840, 3844, 3848, 3852, 3856, 3860, 3864, 3868, 3872, 3876, 3880, 3884, 3888, 3892, 3896, 3900, 3904, 3908, 3912, 3916, 3920, 3924, 3928, 3932, 3936, 3940, 3944, 3948, 3952, 3956, 3960, 3964, 3968, 3972, 3976, 3980, 3984, 3988, 3992, 3996, 4000, 4004, 4008, 4012, 4016, 4020, 4024, 4028, 4032, 4036, 4040, 4044, 4048, 4052, 4056, 4060, 4064, 4068, 4072, 4076, 4080, 4084, 4088, 4092, 4096, 4100, 4104, 4108, 4112, 4116, 4120, 4124, 4128, 4132, 4136, 4140, 4144, 4148, 4152, 4156, 4160, 4164, 4168, 4172, 4176, 4180, 4184, 4188, 4192, 4196, 4200, 4204, 4208, 4212, 4216, 4220, 4224, 4228, 4232, 4236, 4240, 4244, 4248, 4252, 4256, 4260, 4264, 4268, 4272, 4276, 4280, 4284, 4288, 4292, 4296, 4300, 4304, 4308, 4312, 4316, 4320, 4324, 4328, 4332, 4336, 4340, 4344, 4348, 4352, 4356, 4360, 4364, 4368, 4372, 4376, 4380, 4384, 4388, 4392, 4396, 4400, 4404, 4408, 4412, 4416, 4420, 4424, 4428, 4432, 4436, 4440, 4444, 4448, 4452, 4456, 4460, 4464, 4468, 4472, 4476, 4480, 4484, 4488, 4492, 4496, 4500, 4504, 4508, 4512, 4516, 4520, 4524, 4528, 4532, 4536, 4540, 4544, 4548, 4552, 4556, 4560, 4564, 4568, 4572, 4576, 4580, 4584, 4588, 4592, 4596, 4600, 4604, 4608, 4612, 4616, 4620, 4624, 4628, 4632, 4636, 4640, 4644, 4648, 4652, 4656, 4660, 4664, 4668, 4672, 4676, 4680, 4684, 4688, 4692, 4696, 4700, 4704, 4708, 4712, 4716, 4720, 4724, 4728, 4732, 4736, 4740, 4744, 4748, 4752, 4756, 4760, 4764, 4768, 4772, 4776, 4780, 4784, 4788, 4792, 4796, 4800, 4804, 4808, 4812, 4816, 4820, 4824, 4828, 4832, 4836, 4840, 4844, 4848, 4852, 4856, 4860, 4864, 4868, 4872, 4876, 4880, 4884, 4888, 4892, 4896, 4900, 4904, 4908, 4912, 4916, 4920, 4924, 4928, 4932, 4936, 4940, 4944, 4948, 4952, 4956, 4960, 4964, 4968, 4972, 4976, 4980, 4984, 4988, 4992, 4996, 5000, 5004, 5008, 5012, 5016, 5020, 5024, 5028, 5032, 5036, 5040, 5044, 5048, 5052, 5056, 5060, 5064, 5068, 5072, 5076, 5080, 5084, 5088, 5092, 5096, 5100, 5104, 5108, 5112, 5116, 5120, 5124, 5128, 5132, 5136, 5140, 5144, 5148, 5152, 5156, 5160, 5164, 5168, 5172, 5176, 5180, 5184, 5188, 5192, 5196, 5200, 5204, 5208, 5212, 5216, 5220, 5224, 5228, 5232, 5236, 5240, 5244, 5248, 5252, 5256, 5260, 5264, 5268, 5272, 5276, 5280, 5284, 5288, 5292, 5296, 5300, 5304, 5308, 5312, 5316, 5320, 5324, 5328, 5332, 5336, 5340, 5344, 5348, 5352, 5356, 5360, 5364, 5368, 5372, 5376, 5380, 5384, 5388, 5392, 5396, 5400, 5404, 5408, 5412, 5416, 5420, 5424, 5428, 5432, 5436, 5440, 5444, 5448, 5452, 5456, 5460, 5464, 5468, 5472, 5476, 5480, 5484, 5488, 5492, 5496, 5500, 5504, 5508, 5512, 5516, 5520, 5524, 5528, 5532, 5536, 5540, 5544, 5548, 5552, 5556, 5560, 5564, 5568, 5572, 5576, 5580, 5584, 5588, 5592, 5596, 5600, 5604, 5608, 5612, 5616, 5620, 5624, 5628, 5632, 5636, 5640, 5644, 5648, 5652, 5656, 5660, 5664, 5668, 5672, 5676, 5680, 5684, 5688, 5692, 5696, 5700, 5704, 5708, 5712, 5716, 5720, 5724, 5728, 5732, 5736, 5740, 5744, 5748, 5752, 5756, 5760, 5764, 5768, 5772, 5776, 5780, 5784, 5788, 5792, 5796, 5800, 5804, 5808, 5812, 5816, 5820, 5824, 5828, 5832, 5836, 5840, 5844, 5848, 5852, 5856, 5860, 5864, 5868, 5872, 5876, 5880, 5884, 5888, 5892, 5896, 5900, 5904, 5908, 5912, 5916, 5920, 5924, 5928, 5932, 5936, 5940, 5944, 5948, 5952, 5956, 5960, 5964, 5968, 5972, 5976, 5980, 5984, 5988, 5992, 5996, 6000, 6004, 6008, 6012, 6016, 6020, 6024, 6028, 6032, 6036, 6040, 6044, 6048, 6052, 6056, 6060, 6064, 6068, 6072, 6076, 6080, 6084, 6088, 6092, 6096, 6100, 6104, 6108, 6112, 6116, 6120, 6124, 6128, 6132, 6136, 6140, 6144, 6148, 6152, 6156, 6160, 6164, 6168, 6172, 6176, 6180, 6184, 6188, 6192, 6196, 6200, 6204, 6208, 6212, 6216, 6220, 6224, 6228, 6232, 6236, 6240, 6244, 6248, 6252, 6256, 6260, 6264, 6268, 6272, 6276, 6280, 6284, 6288, 6292, 6296, 6300, 6304, 6308, 6312, 6316, 6320, 6324, 6328, 6332, 6336, 6340, 6344, 6348, 6352, 6356, 6360, 6364, 6368, 6372, 6376, 6380, 6384, 6388, 6392, 6396, 6400, 6404, 6408, 6412, 6416, 6420, 6424, 6428, 6432, 6436, 6440, 6444, 6448, 6452, 6456, 6460, 6464, 6468, 6472, 6476, 6480, 6484, 6488, 6492, 6496, 6500, 6504, 6508, 6512, 6516, 6520, 6524, 6528, 6532, 6536, 6540, 6544, 6548, 6552, 6556, 6560, 6564, 6568, 6572, 6576, 6580, 6584, 6588, 6592, 6596, 6600, 6604, 6608, 6612, 6616, 6620, 6624, 6628, 6632, 6636, 6640, 6644, 6648, 6652, 6656, 6660, 6664, 6668, 6672, 6676, 6680, 6684, 6688, 6692, 6696, 6700, 6704, 6708, 6712, 6716, 6720, 6724, 6728, 6732, 6736, 6740, 6744, 6748, 6752, 6756, 6760, 6764, 6768, 6772, 6776, 6780, 6784, 6788, 6792, 6796, 6800, 6804, 6808, 6812, 6816, 6820, 6824, 6828, 6832, 6836, 6840, 6844, 6848, 6852, 6856, 6860, 6864, 6868, 6872, 6876, 6880, 6884, 6888, 6892, 6896, 6900, 6904, 6908, 6912, 6916, 6920, 6924, 6928, 6932, 6936, 6940, 6944, 6948, 6952, 6956, 6960, 6964, 6968, 6972, 6976, 6980, 6984, 6988, 6992, 6996, 7000, 7004, 7008, 7012, 7016, 7020, 7024, 7028, 7032, 7036, 7040, 7044, 7048, 7052, 7056, 7060, 7064, 7068, 7072, 7076, 7080, 7084, 7088, 7092, 7096, 7100, 7104, 7108, 7112, 7116, 7120, 7124, 7128, 7132, 7136, 7140, 7144, 7148, 7152, 7156, 7160, 7164, 7168, 7172, 7176, 7180, 7184, 7188, 7192, 7196, 7200, 7204, 7208, 7212, 7216, 7220, 7224, 7228, 7232, 7236, 7240, 7244, 7248, 7252, 7256, 7260, 7264, 7268, 7272, 7276, 7280, 7284, 7288, 7292, 7296, 7300, 7304, 7308, 7312, 7316, 7320, 7324, 7328, 7332, 7336, 7340, 7344, 7348, 7352, 7356, 7360, 7364, 7368, 7372, 7376, 7380, 7384, 7388, 7392, 7396, 7400, 7404, 7408, 7412, 7416, 7420, 7424, 7428, 7432, 7436, 7440, 7444, 7448, 7452, 7456, 7460, 7464, 7468, 7472, 7476, 7480, 7484, 7488, 7492, 7496, 7500, 7504, 7508, 7512, 7516, 7520, 7524, 7528, 7532, 7536, 7540, 7544, 7548, 7552, 7556, 7560, 7564, 7568, 7572, 7576, 7580, 7584, 7588, 7592, 7596, 7600, 7604, 7608, 7612, 7616, 7620, 7624, 7628, 7632, 7636, 7640, 7644, 7648, 7652, 7656, 7660, 7664, 7668, 7672, 7676, 7680, 7684, 7688, 7692, 7696, 7700, 7704, 7708, 7712, 7716, 7720, 7724, 7728, 7732, 7736, 7740, 7744, 7748, 7752, 7756, 7760, 7764, 7768, 7772, 7776, 7780, 7784, 7788, 7792, 7796, 7800, 7804, 7808, 7812, 7816, 7820, 7824, 7828, 7832, 7836, 7840, 7844, 7848, 7852, 7856, 7860, 7864, 7868, 7872, 7876, 7880, 7884, 7888, 7892, 7896, 7900, 7904, 7908, 7912, 7916, 7920, 7924, 7928, 7932, 7936, 7940, 7944, 7948, 7952, 7956, 7960, 7964, 7968, 7972, 7976, 7980, 7984, 7988, 7992, 7996, 8000, 8004, 8008, 8012, 8016, 8020, 8024, 8028, 8032, 8036, 8040, 8044, 8048, 8052, 8056, 8060, 8064, 8068, 8072, 8076, 8080, 8084, 8088, 8092, 8096, 8100, 8104, 8108, 8112, 8116, 8120, 8124,



„Was soll denn das Bild eigentlich vorstellen?“ — „Ja, wissen Sie, die Erklärung verkaufe ich extra.“

Der nackte Mensch in der Kunst aller Zeiten und Völker. :: Von Dr. WILH. HAUSENSTEIN.

Mit **150 Bildern**

Das Buch spiegelt in 150 großen schönen Abbildungen den Wandel des Schönheitsbegriffs durch die Jahrhunderte. Kind, Mann und Weib wurden immer neu gestaltet, von allen Seiten, in allen Stellungen und Bewegungen. Jetzt, wo man sich wieder auf Kultur des nackten Körpers bezieht, ist das Buch besonders wertvoll.



Preis **3 Mark.**

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch., Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Exposé, Religion, kath. Religion, Buchführung u. Handelsrechnung, Musiktheorie, Fächer des Konservatoriums, 10 Professoren, 2 Direktoren als Mitarbeiter, Glänz. Zeugnisse — Druck- und Schreibmaschine zur Verfügung.

Rustsches Lehrinstitut

POTSDAM, Potsdamer Str. 15

Lehrer Herr Apotheker!

Die Rino-Salbe hat meine trockene Kehle wieder gesund gemacht und sie ist bei jeder Gabe und bei jeder Auslassung für mich empfänglich.

Wettlich Aug. Blume.

Die Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Keuchhusten, Husten und Heiserkeit angewandt und ist in Dosen à 10, 15 und 25 Gm. in den Apotheken erhältlich oder man erhält in Potsdam direkt bei mir ein in Originalpackung sehr fein und prima Schuber & Co. Miniatur-Fläschchen, gelblich-gelbe wie ein Parfüm.

Eugen Görtner, Stuttgart N.

Kgl. Hof-Gedolter, Fürstl. Hofm., Hof-

Assistenten

gründlich

Lager in

ausgezeichnet

schönen

goldenen

der hervorragendsten

haben, auch in jedem Meister, Welt-

gelehrtenliteratur, „Für alle Realis-

ten, bürgerliche, Realis-, Spezialis-

Gelehrten, Schulgelehrte, Meister,

instrumente, berühmte Reparatur-

Alten, glänzende Anerkennung.

Violinen

schließen England.

Gezeichnet, Prospekt etc. 50 Pf.

Stuttgart, London, E.C. Hauptstadt

BLANCA

absolut wirk. Mittel gegen

Nasenröte

ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Vor-Mittel gegen vergrö-

schwindet. Keine Salbe, Pul-

ver, ist ein Mittel, das durch Ver-

daunungsmittel aus, auch in d.

erst nach dem Gebrauch des

Erkennt!

(Zeichnung von Ernst Heilemann)



„Du bist aber wirklich ein Genießer, — schon wieder Kupferberg Gold!“

Also sprach Zarathustra

Aus Auramazdas Licht schau' ich durch Finsternisse
Des Zagros Gipfelmähe und seine Feinsinne,
Die meiner Tüfte Spur bis heute fern bewahrt,
Doch wo ist das Gesicht, das meiner Rede Flamme,
Dem Fackelträger gleich, von Stämme trug zu Stämme
Auf König Kuruschs Siegesfahrt?

Wo die Satrapen, wo die ruhmgelächelten Heere,
Die rinf zum Indusstrom zum fernem Brichennmeere
Als Botschaft die Welt zu ihren Füßen lehn?
Ein Häuflein Sklaven nur, zum Sterben wie zum Leben
Sie setze, leh' ich heut vergänglich Teppich weben
In Edris und in Teheran.

Oa borch! Der Boden drohnt. Wer sprengt daher von Norden?
Die Erymanthe! — woi! — mit ihren Reiterhorden!
Die Hütten stehn in Brand, die Erde schwimmt in Blut,
Und aus des Indus Schlamm treibt lachend als der Dritte
Der Völkermalmwurf, der der nimmerfatte Briten,
Und denkt: Die Völkern sämen gut.

Doch habet nur Geduld! Gott hat euch nicht vergessen,
Iwar eines ist genig: Ihr werdet aufgefressen,
Doch ihr's gesehn, so nimmt die Rache ihren Lauf,
Wenn ihr vom Magenakt nicht mehr zu unterscheiden,
So freuet sich — o welch ein süßer Trank! — die beiden
Vielfrage Kleinfisch selber auf.

Esar Giesler

Zweiterlei

Wie sprachen von der österreichischen Gemütslichkeit.
„Sie wäre schon recht“, sagte der Norddeutsche, „wenn nicht auch die Ver-
schicklichkeit.“

„Was Verschicklichkeit? Wie Verschicklichkeit?“ fuhr der Oesterreicher dazwischen,
einen einsigen Fall, wenn Sie mir nennen könnten, einen einsigen Fall,
mein Herr...“

„Zwei für einen“, sagte der Norddeutsche.

„Also bitte — e, mein Herr?“

„Einen Augenblick — Aber, das Wiener...“

Der Ober brachte es, und der Norddeutsche las ein Inserat: „K. K. Regierun-
gsrat a. D. verschafft für 500 Kronen Beamtenstellung gegen Discretion.“

„Es stand schwarz auf weiß da. Und wir saßen einander an. Aber der
Wiener sagte: „Dann?“

„Doch. Aber Nummer zwei ist ein wenig länger. Also passen Sie auf.
Ich kenne den Handelsrektorat eines großen deutschen Staates. Als er
seine Zeit antat, machte er eine Rundreise bei den größten Handelsstädten,
um sich vorzulesen. Im Wien war es bei einer der größten Banken. Der
Direktor war sehr freundlich. Und am Schluß der Unterhaltung macht er
seine Brieftasche auf, fingert zwei Scheine heraus und sagt: „Genügen Ihnen
die Vorkaufslauf für den Anfang, Herr Reaktor?“

„Und der Reaktor —?“ warf der Wiener ein.
„— war natürlich sehr erfreut und hat sich heftig bedankt für —“

„No also“, machte der Wiener argwöhnlich.
„Was, no also?“ sagte der Norddeutsche.

„— genommen hat er's also, der deutsche Herr.“
„Nein, zurückgewiesen, mein Herr! Selbstverständlich!“

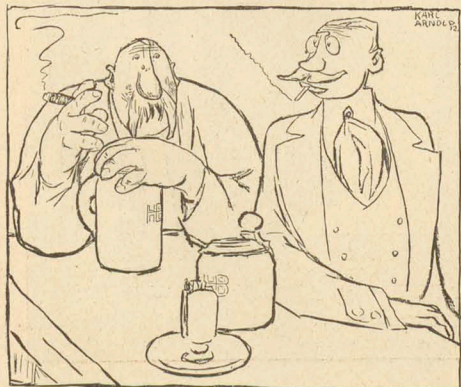
„Es, fah...“, no ja...“, no ja, halt...“

„Und nun sagen Sie: die offene Annonce — und das Angebot des Bank-
direktors — hem — ist das dann keine Verschicklichkeit?“

„Gewiss! sehen wir alle auf den Wiener.“
„Was Verschicklichkeit? Wie Verschicklichkeit? Subventionen, weiter nie,
meine Herrn...“

Das schwarze Gewissen

(Zeichnung von Karl Arndt)



„Wissen Sie, I kann net anders, I muas ja Zentrum wähl'n, aber I g'reuen tuar's
mit da allweil, wenn nacha der Sozi durchfimmt.“

Internationale Wissenschaft

(Zeichnung von P. Schenker)



„Na, endlich bessern sich unsere Beziehungen zu England!“ — „Dann
werden wir wohl bald Austauschpläne mit ihnen wechseln.“

Vom Tage

Die Italiener und die Türken rüsteten zum Kriege. Kirchen und Moscheen
waren von Andächtigen überfüllt. „Herr, verleihe uns deinen Sieg!“ so
sahen es aus allen Richtungen auf italienisch und türkisch zum Himmel empor.
„Ein schwieriger Fall!“ sagte unter Herzkopf zu Petrus, der neben ihm stand.
„Die Türken sind im Recht! Die Italiener haben die Macht! Wenn soll
ich den Sieg geben? Bisher war es bei mir im Himmel Tradition, dem
Schwachen und Bedrängten beizustehen! Ich will versuchen, den Türken zu
helfen!“

„Und die Italiener?“ fragte demütig Petrus.
„Da ging es wie ein Leuchten über das Antlitz des Herrn, und mit einem
schallhaften Winken sagte er: „Denen habe ich schon geholfen! Ich habe
ihnen die Agenzia Stefani gegeben. Die werden immer siegen!“

Ein deutscher Kunstgelehrter schreibt uns:

Der heilige Streit um das Bismarckdenkmal hätte leicht vermieden werden
können, wenn man auch das Ausland zur Konferenz herangezogen hätte.

Der Tiefstand der heutigen deutschen Kunst ist eine von allen
künstlerisch und kaufmännisch gebildeten Fachleuten oft und
gern konstatierte Tatsache. Zweifellos hätte jeder Franzose die
Aufgabe spielend gelöst, die für unsere Künstler zu schwer war.
Doch noch einfacher wäre es gewesen, wenn man ganz von
einem Preisausforschung abgesehen und die Ausführung des
Denkmals durch Vermittlung eines tüchtigen Kunsthändlers dem
Meister Rodin übergeben hätte.

Röpfe

Sant und melodisch rauscht die Spree,
Die Seine hingegen schäumt im Bette;
Hier haben wir die Kabinette
Von Bethmann und Poincaré.

Ich Gott, beschern wir uns nun
Das neue gallische Erlebnis;
Wie, Freunde, dünkt euch das Ergebnis?
Ich bitte — was ist da zu tun?

Und schon belebt sich was und spricht:
Ein Ministerium der Röpfe...
Erlaube, daß ich ihnen schreibe...

Das gibt's in Ordnungsfakten nicht!

Sind, das ist nur ein fauler Trick.
Wir fanden uns noch je am besten
Beim Kabinett der weißen Westen;
(Auch gelbe Kleiden manchmal schick!)

Du deutest auf Herrn Delcassé
(Den sie nun glühend wieder brachten!)
Wilst du nicht Räderlein betrachten? ...
Sant und melodisch rauscht die Spree.

Der Dichter schäumt in seinem Bett
Und spricht: So geh' ich morgen eben —
Um dennoch Röpfe zu erleben! —
Ins Waschfiguren-Kabinett.

Peter Esch

Der neue Reichstag

(Zeichnung von O. Gutfraun)



„So, so, Bethmann, das ist Ihr erstes Kind! Ist das alles, was Sie fertig gebracht haben?“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pf.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Deutschland, die Zuflucht der Monarchie

(Th. Th. Heine)



Der letzte Mandschu begibt sich in den Kyßhäuser und leistet seinem Kollegen Barbarossa Gesellschaft.

Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten

XXXV

(Zeichnung von E. Eysing)



Von Herrn Sebastian Weidt
Degeheim und Randschafst in Einzing,
Wodt daretz

über Schpel jez mus ich hier mit draungen
hären faren das infer einminger blaser
Schandert von ein schlag getroffen zu den Angeln
hinanf gefahren ist. Weg... Nämlichst...
du weiß schon.
Mein lieber walt, ich mus es dir sagen das die
mentlich für hässlich auf mich wahr und bald ich
auch seine schattende nicht habe bin ich doch
selber süßigst das er je eingaben ist. Liebe walt!
Von inferer draungen auflaffung bis beite ist
er selber gief auf mich gewäsen und am lägen
mitwob hat er um behafter gefagd, das ich
eine schalange bin, wo er den schatz jereit und
differ filter hab er gefagt ist ein schandhag der
Gemeinde und des richtigest und des landes
mus himag und sag er, das wiet er fähen
ob differ unfeindbare bauernratmel kämber
daz gehen die beister des harn und dieher des
althars. Aber am Venerstag ist er in der Wäls-
tuch umgefallen und hab einen gmagger gelohn
und wagt im jenseit. Mein lieber fupel du had
es gewies gelohn wies ein fupelband betrumaden
hamm an die bauern, wo darinn gefanden ist,
das ich ein ordnadrer fers bin und fiele schimbi-
wobere auf mich und ich weis es vom läder das
der schandert einen fupelreinen lump angestrich
had das er gegen mich fäherd aber nicht unter-
schreibd weil er antz had das ich ihn herlose.
Disses had der schandert folbracht, damit das
der äyewiebinge bauernstünd aus dem barlamand
feschindert und plöz wamperte blaser und
glaze bänstl darin befendend wären.
Mein lieber aber ich habe schon auftraby und in
beinbarich bei der versamlung hawe ich gefagd
das mir fieleid fimsentaler und bintfahauer
und ferschiedene fobten rindhiefer hawe aber
plöz eine gattung foz gedumtsen und bald
auch die blaser ftaulen das sie auchbistesser
fiend und breife fereiten miffen hier das nichtigste
rindhief deswegen fien mit nicht damit ein-
fahaben, fentern mir gäben able io fiele milt
wie der anderne und mir gäben eine tabulische
fistaf. Wo hawen die leite aber gefagd und
fich gefagt und der geistliche allt ist auf den
hochlum gegangen und hab gefagd das differ fer-
gleich schon beweunt was ich hier ein fahrbrater
hawe und da bien ich hinauf und hawe gefagd
jauwoll und ich bien foz fahrbrater ein oegomom

und mus meine fache fahrbringen als ein fahcher.
Lind hawe ich gefagd, ich bien blos ein Bauer,
das wo in seinen fatz arbeit und bald ich im bar-
lamand fiese wietd blos mein leutliches wub
weniger aber bald infer gefahnger die ins bar-
lamand gef wird das geistliche wub foz ins
ablen weniger und er fereit eine arbeit hier
die mir able fällen und da ist der geistliche allt
hinanf und hab gefagd geistliche fag er bald differ
mentlich infern beuligen beruf angreiff brauen
mir iberpups nicht mer zun räden aber difses
fag er wiet ich noch hinaufaus das machn
barlamand leite schiffen mus die wo eine bieu-
dung betigen und läfen und fchreiben fienen aber
nicht einen follen gewöhnlichen machn wo infern
gefilen malgreis und fene bemomer als Ma-
malchi gerecht und wo durch fene unviefenheit
fchon io weid um fich gefahren had, das infer
äyewiebinge jändrum hier eine filterbarbei be-
fchmiff ist wöhden.
Mein lieber fupel da bin ich aber hinauf und
fahge tier beimartinger und lansleite und wöbler
fahge ich da haben mir je einen jungen gefel
traub bön und mid der feld wiet es fieleid
ein rindinger gefel bald feinen fabann daraus
maden und ten die fäbern lofer waren und ten
mehrere hängen in die läre nemen, aber je fah
er noch nicht. Mir wöhlen den beuligen beruf
fion difsen füngling nicht fchreiben fentern mir
wöhlen ten unterfchieden dadurch das mir wöhlen
das die jungen mentlichen niedrig anstäten und
nicht zu fieleid foz mehläfen zu der bolbit we-
laufen und hawe ich gefagd meine liben leite
disses ist fere fereidigt das infer blaser feinen
läterling io gärne fier das barlamand ferschieben
mechte den bald ein meifter einen läterling had wo
er beangen fah loft er ten nicht wog fentern er
befalt ten und hawe ich gefagd meine liben leite
mir wöhlen bei infern blaser Schandert eine bie-
fchrift eingäben, das er difsen füngling bedarf bis
er ausgelirt had und ten nicht fersoff. Meine
liben lansleite hawe ich gefagd bedarf difses das
ich eine Plamachi bien mus ich bemergen das ich
dreffert far der fäberne Deponom und bader-
bruder foz feinem bren blaser gewäsen bien und
fieleid ist je die freilein fahrerfahen nicht mer
aufziden und meiner bieuung und gefalt tier das
befer wub differ füngling fahen.
Mein lieber walt da häst fchawen miffen wie
der geistliche allt ferschwunden ist und ein pahr
Zäge barnad had den blaser der fchlag getroffen

und had auch die Rüchlin gefagd, das ten der fchmärs
über meine frachtig unpahd had, aber mir wöhlen,
das er einen fcl fchönen tod gebad had durch
die gans und anten und bänden und die mena-
fcherich wo er jandfahabalt had. Jez ist er foz
und fahen fene geistlichen allt nicht mer ins
barlamand fereigen.
Mein lieber walt! fopfenst fähnen mir bald wider
einander fahlegen beuten? Ich fchou.
Infer Gabbelforhand Dobias Ingerer foz Zil-
hofen ist kein begebnis da gewäsen und dab
gefagd zu mir das ich foz jändrum befchäftigt werde.
Ich fereit mich far fard bald mir in münden ein-
rufen, ob die gans abndern miffen fcl aus feren
bald mir aufgäste Abgeomeret faher fohmen und
mir find je wie die wöyfen, wo mehr aus feren
näft fereiden had und fieden fäherstich und mit
hawen fenen reipäst durhaus gah nicht mer
fentern fäden auch in der nebe des fereides.
Der Gaffernfofer das mir gefähm das der läno
fahler walt ist und der bald foz rägenburg had
fcl fene breiffliche fchleifen lafen und had fchou
fcl fclaus befällt wo er brauf die minifter fer-
fchiff und der ortheder bad fcl fiele gehe einfügen
lafen und bald er auf der ftrafe gäht fchabert er
fener damit das er fcl einleift. Difses wietd anderst
fihel. Der fter Ingerer had zu mir gefagd, das
fieleid bieren eine repablit wiet, bald die
wiedelfacher nicht andere feren aufzügen und
der baderferrand wösch es aber noch nicht ge-
wies, ob er gneig fien wiet gehen das ange-
fchafftamt bärerfahus. Mit die Minifter machen
mir lerebanz fene umtind nicht wien und bieft
fenen fien fäben fentern fe miffen den wöbder-
fchafft ergreifen und tier brot im fchwelze lere
angeltig ferdinen und der ärgenfel Georg fer-
denst, fe aus dem baderfcl und der fclawd
fchmact fenen den butz nach bald fe hinauf
fiehgen. Difses wietd noch fcl fiedler able wie zu-
ericht und bald mir difsemal den fchwur der
Seiz gehen das bärerfclaus ablägen miffen mit
able einen falden Eid fchleffen, das der fchwur in
den boden faret und mir ganz fclach fien dierfen.
Jez noch aller fupel und läge beinen fäfen auch
ins wäfer das er had wietd bald mie die
minifter dener auf fafen.
Jauwoll.
Ich hawe anderst zu den das grostfobten die
breichen anlaffen.
bald wöll
fion deinem liben freind
Jozef Willer.

Hoch hinaus

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schuf)



Keinen Schuster, keinen Schneider,
Die da bringen wenig Heider,
Nehmen das Mädchen sich zum Mann.
Einen von den Kavaliern,
Die geschmeigelt gehn freierem,
Weil sie es begabten kann.

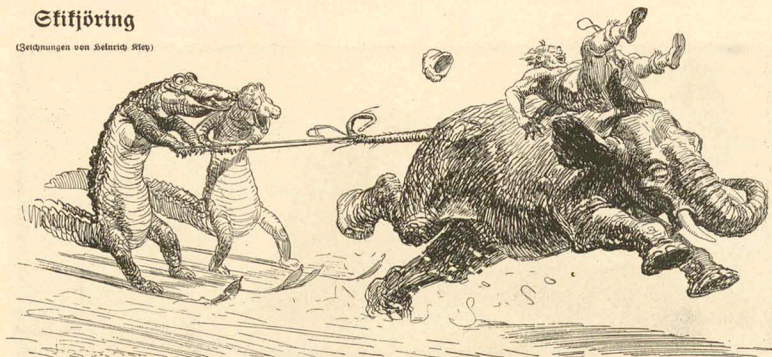
Doch die Treue und die Liebe,
Diese noblen Seelenliebe,
Waren ihm für Geld nicht feil,
Nur sein Name ganz alleine,
Und man ist das Mädchen eine,
Der nichts Versteht noch jenseit.

Wärmt sie oft ihm auch die Seiten,
Dass er mit ihr möchte toben,
Ganz umsonst ist ihre Müd.
Dazu hat er eine kleine,
Eine kleine, eine kleine,
Und das sagt er spät und früh.



Etikjöring

(Zeichnungen von Heinrich Kiep)



Der Storofsch

Von Otto Nisch

„Bruder,“ sagt Wastmil Gerasimow, der Storofsch, zum Bauer Lufa Lufaschewitsch, „meine Tante Wera Mikolajewna ist krank, sehr krank, vielleicht lebt sie nicht mehr lange. Ich muß noch heute zu ihr. Hätte Dienst für mich, Gott wird es dir lohnen. Hier hast du etwas. — Er ist gut, er brennt.“

„Ich bin in Gottes Namen,“ antwortet der Bauer, die Schnapsflasche, den Pelz und die Laterne in Empfang nehmend, „trachte, daß du morgen wieder da bist. Du hast gute Fahrt. Die Nacht wird schon sein. Ich gehe nur, um es meinem Weibe zu sagen, daß ich heute der Storofsch bin. Gott befohlen!“

Der Bauer verschwindet in seiner Dütte, und der Storofsch fest sich auf seine Tröfse. Ein Schnalzer, und die Ketteper traben.

Die Luft ist still und kalt. Im Westen stirbt das Licht. Die nächtlichen Himmelswanderer

glitzern. Die Menschen sind schlafen gegangen. — In den Pelz gehüllt, mit Stof und Laterne versehen, tritt Lufa Lufaschewitsch aus seiner Dütte. Er fahrt sich nach allen Seiten um, als prüfe er, ob die Natur in Ordnung sei, und macht dann einen kräftigen Schlud aus der Flasche des Storofsch.

Noch ein Blick auf die Hütte, und er beginnt die Runde.

„Es ist ein neuer Schnaps, den ich noch nicht kenne“, denkt sich Lufa Lufaschewitsch. „Armer Gerasimow, vielleicht ist seine Tante schon tot. Wenn sie tot ist, weiß sie mehr als wir, denn wir kennen das Sterben noch nicht. Wir sehen, wie unsere Brüder und die Säge sterben, aber wie es ist, wenn uns selbst der Tod holt, das wissen wir noch nicht. Eigentlich habe ich schon verstanden, wie der Schnaps schmeckt.“ Lufa Lufaschewitsch macht einen kräftigen Schlud und geht weiter.

„Vielleicht wird seine Tante gesund, oder er ist gar nicht zu ihr gefahren. Morgen wird man es wissen.“

Der Bauer ist an das Ende des Dorfes gelangt. Das schwarze, fitterbestegte Himmelstuch lüftet sich. Hinter dem Fichtenhügel steigt die große, rote Mondscheibe empor.

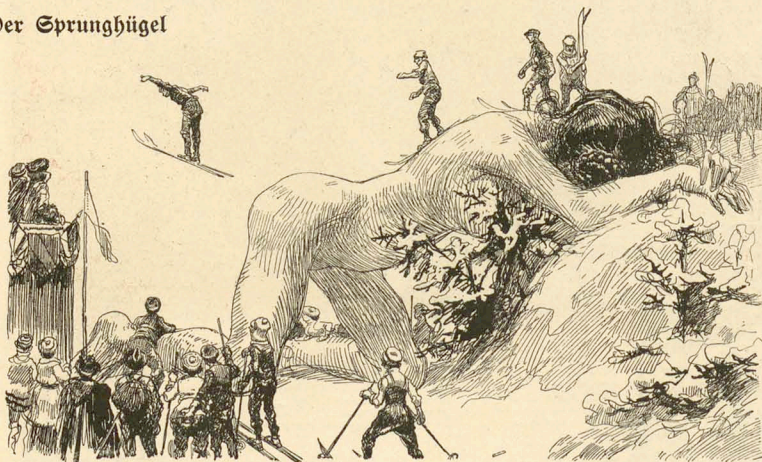
„Wie wäre es,“ überlegt der Bauer Lufaschewitsch, „wenn ich mit das Dorf einmal vom Hügel aus ansehen würde? Es sind ja nur ein paar Schritte dorthin, und ich würde gleich wieder zurück sein. Niemand wird es wissen. Es wird nichts geschehen.“

Er führt den Entschluß aus, ohne dabei des Schnapses zu vergessen.

Es ist eigentlich ganz schön auf der Welt. Meine Füße bewegen sich von selbst. Wie ist warm. Die Erde riecht, der Mond leuchtet, und man braucht keine Laterne. Es ist nicht notwendig, sich zu fürchten. Keine jetzt ein Mann, ich gäbe ihm einen Kopeken und einen Schlud, und wir würden uns Geschichten erzählen.“

Die Antunft am Hügel gibt abermals Anlaß, sich des Schnapses zu bedienen. Lufa Lufaschewitsch fest sich am Abhange nieder und betrachtet die Landschaft.

Der Sprunghügel



„Wäre es Sommer, die Frösche würden singen, so aber hört man nur die Wellen aus dem Dorf. O, ich weiß, welche Kunde es sind, und morgen gebe ich jedem einen Fußtritt...“

— Es ist nicht gut, wenn man allein ist. Wenn jetzt ein Weib erschiene, ein schönes Weib — es ist besser, ich gehe schon. Es könnte etwas im Dorfe geschehen.“

Kata Kulafschewitsch tritt den Rückweg an. Ein schwarzer Vogel verläßt lautlos das Gesträuch und nimmt die Richtung gegen das Dorf.

„Der Lehrer Sergei Illjanow hat einmal gesagt, auf dem Mond sei auch ein Tor, und dafür hat man ihn eingesperrt. Der Mond ist weiß, wie die Haut eines Weibes. Sonja ist allein, ob sie wohl schlafen wird? Es ist auch zu dumm, nicht einmal des Nachts hat man Ruhe. Ich bin doch kein Storch.“ — Mir scheint, ich gebe den richtigen Weg nicht.

So, ho, es wird lustig, dort steigt ein zweiter Mond auf.“

Aber das war kein zweiter Mond, sondern Feuer. Wie dies die Neugier des Bauers gereizt, singt er an zu tanzen. Da ihm der Tanz jedoch hinderlich ist, wirft er ihn weg. Stod und Laterne fliegen nach.

Kata Kulafschewitsch sieht auf einmal seinen Todten unter sich und liegt in einer Grube.

„Heiliger Urhangel“, ächzt der Gefallene „mein Wein, mein Wein, sicher ist es gebrochen. Verfluchter Gerasimow, gerade heute mußte meine Tante krepieren. Lieber Gott, steck mich in die Hölle, nur hilf mir aus der Grube. Vielleicht brennt mein Haus, und Sonja ist drin.“

Gott oder das Spektakel im Dorf helfen dem Bauer aus der Grube. Er versucht einige Schritte, fällt aber wie ein lebloser Klumpen zur Erde.

Seine hinführenden Lippen flüpfen: „Es brennt — kein Storch da — ich bin kein Storch.“ — Sonja —“

Angst und die kalte Luft beschleunigen den Prozeß des Nüchternwerdens, so daß der Bauer Kata Kulafschewitsch auf allen vieren dem Dorfe zu kriechen kann.

Als er aber, in Rot und Schweiß gehüllt, mit verzerrten Händen im Dorfe ankommt, ist das Feuer mit seiner Arbeit bereits fertig. Es war nicht viel zu holen, Stroh, ein paar Balken — Die Kunde vom verbrannten Dab und Gut hat dem Bauer sogar zur Wiederbenützung seiner Beine geholfen, so daß ihm, am Brandplatz angelangt, nur noch eines erübrig: Sonja zu suchen.

Bei Verwandten kann sie nicht sein, denn sie heißen alle da und glocken ihn so dumm an.

„Brüder, helft mir die rauchenden Balken wegräumen“, bittet der Bauer die Umstehenden ruhig.

Und die Brüder tun es. Sie haben nicht viel Mühe, das Gestrüch zu finden.

Den Brüdern wird es unheimlich zumute, denn sie verstehen den Bauer Kata Kulafschewitsch nicht, der still vor der Leiche Sonjas tritt.

Da tritt der Teufel in Gestalt eines Bruders zum Bauer und sagt ihm: „Brüderchen, bemerkst du nichts? Schau dich um, dort liegt ein zweiter Leichnam.“

Und der Bauer steht auf den zweiten Leichnam, der zur Hälfte noch in glimmenden Spalten liegt.

Er sieht lange mit verwunderten Augen auf den zweiten Leichnam und murmelt dann, eigentümlich lachend: „Ich wußte doch, daß ich nicht der Storch sei.“

Münchener Fasching

(Zeichnung von D. Wennerberg)



„Bistst a echter Baron bist, mag i di net. Da halt dei Lab grad so lang, bis die Weisheit verdaunt sind.“

En fixen Jung

(Zeichnung von G. Thöns)



„Weest du, Hehn, de Engländeres jööst man ruhig recht veel Espione to uns rööverschiften. Je mehr se bi uns seht, desto mehr Angst kriegt se in de Bög.“



Voranzeige

Am 8. Februar erscheint außer Abonnement die diesjährige

Faschingsnummer des Simplicissimus

Mit künstlerischen Beiträgen von Vennerberg, Kainer, Seilemann, Schnadenberg u. a., mit lustigen Versen von Ludwig Thoma, sowie Gedichten und Skizzen von Gustav Falke, Bruno Wolfgang, Bruno Frant, Maximilian Brantl und R. B. Heinrich

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einsendung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung)

Die Expedition des Simplicissimus in München, Raulbachstraße 91

Max Dauthendey Raubmenschen

Roman

Gebestet 5 Mark 50 Pf., gebunden 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

Samburgischer Correspondent: Dieses Poem ist erfüllt vom Duft der Urwälder und von taubenköniglichen Liedern. . . Dauthendey's Stärke ist sein erschöpfliches lyrisches Weltgefühl. Sein lyrisches Malerauge — um mich präzis auszudrücken, er stellt es jeden Tag fester vor neue Aufgaben. Zuverlässig — reale und imaginäre Wanderbilder — werden von ihm zu grandiosen Symbolen verdichtet. Seine Sprache ist getränkt mit heißen Sonnenstrahlen. Sie ist bunt und prächtig wie das Fell eines Jaguars. Sie ist wie ein tropischer Wald, wie diese ganze wilde terra incognita. Die Farben leuchten auf . . . grün, rot, golden. Lebende Bilder und feiselige Zustände. Das Feinste ist aber vielleicht, — wie Dauthendey die Belegten auflösen läßt, die Nachkommen der Liebeswörter. Das haben ja so viele andere vor ihm versucht. Aber ich wüßte niemanden, dem es so reiflich gelungen sei. Andere suchen nach Gedrängten, Zugelassenen; er findet Seile. Andere suchen, einige Verwirbelten; er findet das einfache, monotone Wort. . . Dauthendey liebt Verwirbelungen, Liebesverwirrungen, die ihm unsere Valodine eines feinsten approbierten Stollismus niemals verzeihen werden. „Raubmenschen“ ist im Grunde ein „Märchenroman“. Die tief, schillerndste, hoffmann schäufen sich ihren Gitt aus Romantik und Natur; Dauthendey vermischt Mittel der Romantik und des Naturalismus. Wir haben ihm für ein reiches, aus Übung und Gegenwart geborenes Kunstwerk zu danken.

National-Zeitung: Dauthendey wird sich gepaßt und gesteuert fühlen durch die hohe Kunst der Verfassers, durch die Gewalt der Stimmungen und Leidenschaft, die er schildert, und in seiner Gewalt bleiben bis ans Ende. . . Aber davon abgesehen, ist Dauthendey's Roman eine glänzende schriftstellerische Leistung; der wilde Zauber mag, und feinstes Selbstgefühl und Lebenshoffnung, der das Leben des Europäers im tropischen Klima so oft verflucht, ist kaum besser darzustellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München.-S

Felix Speidel Lebensprobe

Roman

Gebestet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Wiener Fremdenblatt: Ein seltsam seltsames Motiv, das wie aus Wagners „Nibelungen“ herüberklingt, ist die mystische Geschwisterliebe des Zwillingspaars Wolf und Gertrud. Es ist vielleicht das Tiefste in dem Buche und das Nibelungen: Das Weib mit seinem geliebten Jüngling sucht sich den richtigen Weg, der Mann geht an dem Kniffel zu Grunde. Wolf's Geduld ist sein Siegel und sein Anker. Er ist ein Schwächling, ein Sorgenkind. Der Autor hat versucht, ihm wenigstens noch einen guten Abgang von der Lebensbühne zu bereiten, dies ist ihm auch gelungen, man wird die Szene des Pastors und Wolfs, der beiden Geschwister, Augenschein, nicht ohne Erschütterung lesen. Schön sind die Schilderungen des Eschaltals und der Junggailburg, in der wir die Umrisse der Durg Welfenstein bei Sterzing deutlich erkennen, edel und klar ist die Sprache und sehr deutlich; man möchte vielen unserer Wiener Schriftsteller wünschen, daß sie ihre Sprache so befehrten und so pflegten. Nicht jeder Dichter hält sein wie Felix Speidel. „Lebensprobe“ ist ein feines, nachdenkliches Buch, das sich nicht im Reflektieren anstrengen läßt. Es ist ein Kunstwerk, das eigentlich im Jahrmärkchen der modernen Literatur Gefahr läuft, zu wenig beachtet zu werden. Es appelliert an den kultivierten, vornehmen Leser. Nicht an den Sensationshändler, nicht an den überreizten Neffekten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München.-S

Max Ludwig Der Kaiser

Roman

Gebestet 6 Mark, in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Zeitung Neue Nachrichten: Der Kaiser seines Buches ist Napoleon, und wir erwarten mit Reiz, den unersetzten Eingangs dieses Willensgeistes in angemessener pompöser Schilderung aufgefunden zu finden, nicht ohne dabei in über Verachtung mit gelindem Grauen an Gralbes Napoleon zu denken. Doch der Autor hat mit weiser künstlerischer Erkenntnis diese unmittelbare biographische Art für seinen Roman verstoßen und die stillere, wirkungsvollere und weitaus höherdeutliche Methode mittelbarer Wirkungseinstellung für die Darstellung der Geschichte seines Helden gewählt. Auf diese Weise entwirft er und auch ein umfassendes Selbstbild von großer Schönheit. . . Aber Ludwig's feine Sprache, seine Sittlichkeit im originalen Aufbau einzelner Episoden wie des Ganzen kann nur ein volles Lob gesprochen werden. Sein Napoleon-Roman ist ein seltener, aber gelungener Versuch.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München.-S

Alexander Castell Bernards Versuchung

Roman

Umschlagzeichnung und Einband von Alfons Woelfle

Gebestet 5 Mark 50 Pf., in Leinen 7 Mark, in Halbfranz 8 Mark 50 Pf.

Berner „Bund“: . . . Die Darstellung an und für sich ist wirklich eine Kunstleistung ersten Ranges. Sie ist objektiv und temperamentervoll zugleich; bei all dem Drängen und Halten der äußeren Geschwinnisse spürt man im Untergrund die Ruhe und das weisse Wohlhalten des echten Künstlers, der sich seiner Macht und Mittel in jedem Augenblick genau bewußt ist. Seine Gestalten gewinnen scheinbar umgekehrt etwas Plastisches, und in der Darlegung seiner vernünftigen Gedankensätze zeigt sich eine physiologische Heftigkeit, die immer wieder zur Verwunderung hinreißt. Besonders die Frauen, diese Pariserinnen, sind mit einer tiefverhebbenen feinen und sicheren Kunst gezeichnet.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München.-S

„La Giustizia locale a Tripoli“



Dies ist die Reproduktion eines Bilderbogens, der in Italien von Florenz aus verbreitet wird und die Exekution von Arabern darstellt. Das sind die Kriegesstaten, auf die die Italiener stolz sind.

Seelenruhe

Wie friedlich haust sich's in der Kachelwärme
Der Objektivist.
Sie dringt bis in die innersten Gedärme
Dem, der's versteht.

Man füllt den Ofen nur mit Evidenzen
Und schraubt, wenn nötig, zu.
So hält er sich in den erwünschten Grenzen,
Und man hat Ruh'.

Beim Nachbar drüben raucht's wie alle Tage.
Da geht's noch einmal schief.
Gefühl und Stolz — das ist doch ohne Frage
Zu subjektiv.

Dr. Dürig

Nicht einmal Gedankenplitter

Von Peter Altenberg

Wenn deine Ausbückung, o Traue, mich
unglücklich macht, dann deine Seele mich nicht
glücklich machen!

Sie wählte einen Dui, wie alle wählten Frauen
Ihn tragen können — und ich war ver-
gnügfelt! Sie wählte einen Dui, wie nur sie
ihn tragen kann — und ich war selig!

Sie sagte: „Dichter, Tyrann, ich will endlich ein-
mal mein eigenes, mein ganz eigenes
Leben“ leben!
Da lebte sie das Leben aller Millionen Gänse!

Sie wollte zu sich selbst kommen, im Winkel
des Lebens; Da ging sie zu ihm! Da verlor
sie sich ganz und fand sich!

Eine „Weltbame“ sein, heißt, lieber mit
Männern verkehren, die ihre hundert eleganten

Angüsse schuldig bleiben, als mit solchen, die
einen einzigen ungenutzten Anzug bar bezahlen!

Wenn du gute Zähne hast, genügt laues Wasser;
und wenn du schlechte hast, verjagt sogar „Obel“!

Méfiez vous des bottines et des gants chers,
mesdames! Les beaux pieds, les mains fines
n'ont pas besoin de cercueils élégants!

Madrigal

Oa, einst war alles weit;
die Welt trieb außerhalb
und wie im Nebelmeer
verborgen schwang die Zeit.
Und war doch Sonne.

Doch jetzt ist alles eng;
treibt selber in der Welt,
die Uhr schlägt rasch und freng,
die Zeit wird klargestellt.
Und ist doch Dunkel.

Wie dich dann Himmelstocher;
dortin ist nicht weit,
wo du, von Raum und Zeit
befreit, die Heimat hast.
Vielleicht wird Sonne.

Karl Dörflinger

Lieber Simplificissimus!

Unsere Zeit neigt sich bekanntlich wieder der Philo-
sophie zu. Ich beschloß, dies auch zu tun, und laufe
mit ein philosophisches Buch, das für „weitere
Streife der Weltbetrachtung“ bestimmt ist. Verfaßt hat
es ein deutscher Philosophieprofessor. Auf einer
der ersten Seiten begegnete mir dieser Satz: „Das
Inhaltsgefühl, das eben als Zustandliches, wie wir
wissen, mit dem gesamten Gegenständlichen jedes
Bewußtseinsgegenstands verknüpft ist, so daß wir

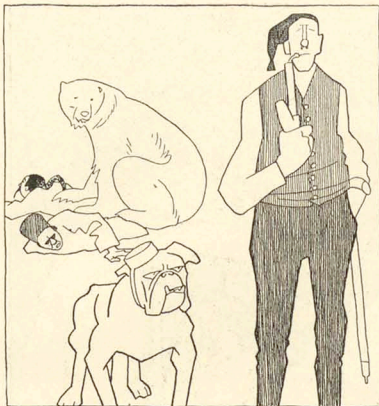
sagen dürfen, das gesamte Gegenständliche bedinge
das mit ihm zugleich gegebene Gefühl, wenn auch
das betreffende Bewußtsein selber immer genötigt ist,
wenigstens in den Fällen, wo es sich nicht um
Stimmung, sondern um Gefühl handelt, sein Zu-
ständliches (Sach oder Anstalt) einig und allein
einem unter dem verschiedensten gegenständlich Ge-
gebenen in diesem Bewußtseinsgegenstand anzu-
hängen, — das Inhaltsgefühl nun mit seinem maß-
gebenden Gegenständlichen findet sich immer in dem
Bewußtseinsgegenstand, wenn das Bewußtsein
Wille ist.“

Ich las den Satz von vorn nach hinten; ich las
ihn von hinten nach vorn; ich las ihn von der
Mitte nach vornwärts und rückwärts; ich verstahe
ihn nicht.

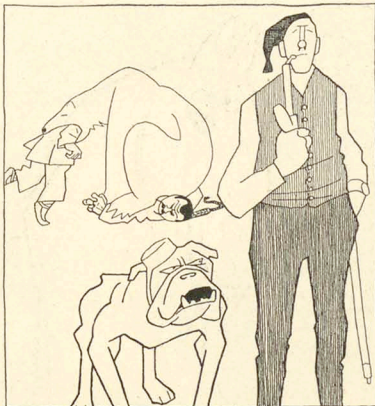
Darf ich mich jetzt noch zu dem „weiteren Kreis
der Weltbetrachtung“ rechnen?

Wir besitzen in unserer Stadt einen Sprengwagen,
doch wird er immer nur dann benutzt, wenn es
bald regnet. Der Wagen wird darum als Baro-
meter angesehen; fährt er durch die Straßen,
dann heißt es: Nun bekommen wir sicher Regen.
O, sich nun im vergangenen Jahre das frucht-
bare Raß durch das nicht einklinken wollte, man
einige Bürger allen Ernstes an den Stadtrat
eingab, das Neueste zu versuchen und den
Sprengwagen in Tätigkeit zu setzen. Sie mußten
aber abweislich bestraft werden mit dem Be-
merkungen: Der Versuch könne leider nicht stattfinden,
da kein Wasser zum Füllen des Sprengwagens
verhanden sei.

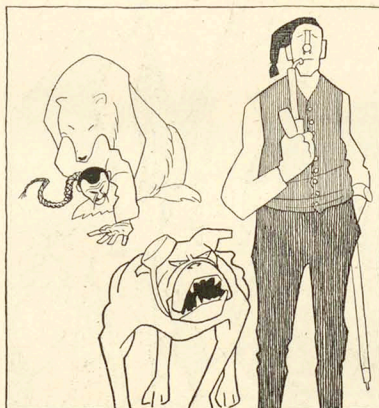
Ein junger Schriftsteller ist wegen Verletzung der
öffentlichen Sittlichkeit, begangen durch einige an
für sich recht harmlose Scherze, zu einer Geld-
strafe verurteilt worden. Es wird ihm später das
Urteil mit seiner Begründung vorgelesen, und darin
ist ausgedrückt, was alles für Unästhetik der
Verfasser gemeint haben und was alles der
Leser sich habe darunter denken können.
Nach dem Studium läst sich ein tiefer Atemzug
aus der Brust des jungen Verurteilten und mit
ihm der Ausruf: „O! diese Schweine!“



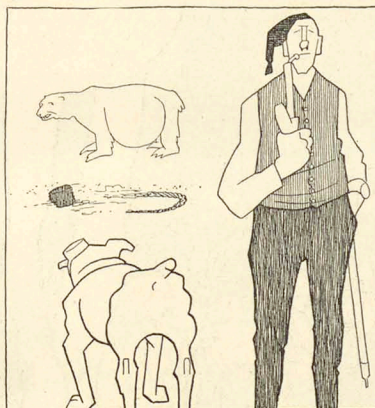
Wie fleischt und knurrt das dumme Vieh,



Wenn Michel seine Ruh genießt!



Derweil hat sich der Bär gefürcht,



Wie es das dumme Luder merkt.

Sagenhafte Begebenheit zwischen den Herren von Wehner und von Bettinger

Mit umwölftem Stirngewölbe
Schauf sich Anton um,
Düsteren Blicks durchbohrt derselbe
Den Epistopum:

„Was Sie taten, muß mich wundern!
Reinen Sie, das geht?
Dies ist keine Posa, sondern
Voyelaität!“ ...

Und ein hoffnungsvoller Gockel
Reißt: „Nun mich es Licht!
Geht die Freiheit auf den Gockel!“
— Doch der Weise spricht:

Spuckt man sich im schwarzen Lager
Und mal auf die Têtes:
Der Effekt ist meistens mager.
Nespessive stets.

Katastrophe

Köln

Das war zu Köln am Weine:
Der Trimbörn lag im Sand
Und gab den Weibern seine
Tränenbenetzte Hand:

Beim heiligen Boniface —
Das war ein scharfer Stahl! ...
Requiescat in pace!
Sprach still der Kardinal.

Herr Posa (der im Barte)
Bemerkte indigniert:
Ich habe meine Schwarte
Vergeßlich frapagiert!

Feis

Sir Mar in England

Sir Reinhardt hat in England Glück;
Wir sehnen uns umsonst zurück.
Was rennt das Volk, was wälzt sich dort?
Miracle war das rechte Wort.

Indem, daß man beschlagen ist,
Macht man's bei diesem Volk als Christ.

Der Weibrauch müßt im Zirkusdom
(Cui bono? knurrt der Herr in Rom).

Der Protestant ist gleich entfacht,
Wenn man es christlich-höflich macht.
(Der Gegenfakt — verfluchte Kind ...
Man weiß doch, wie die Leute find!)

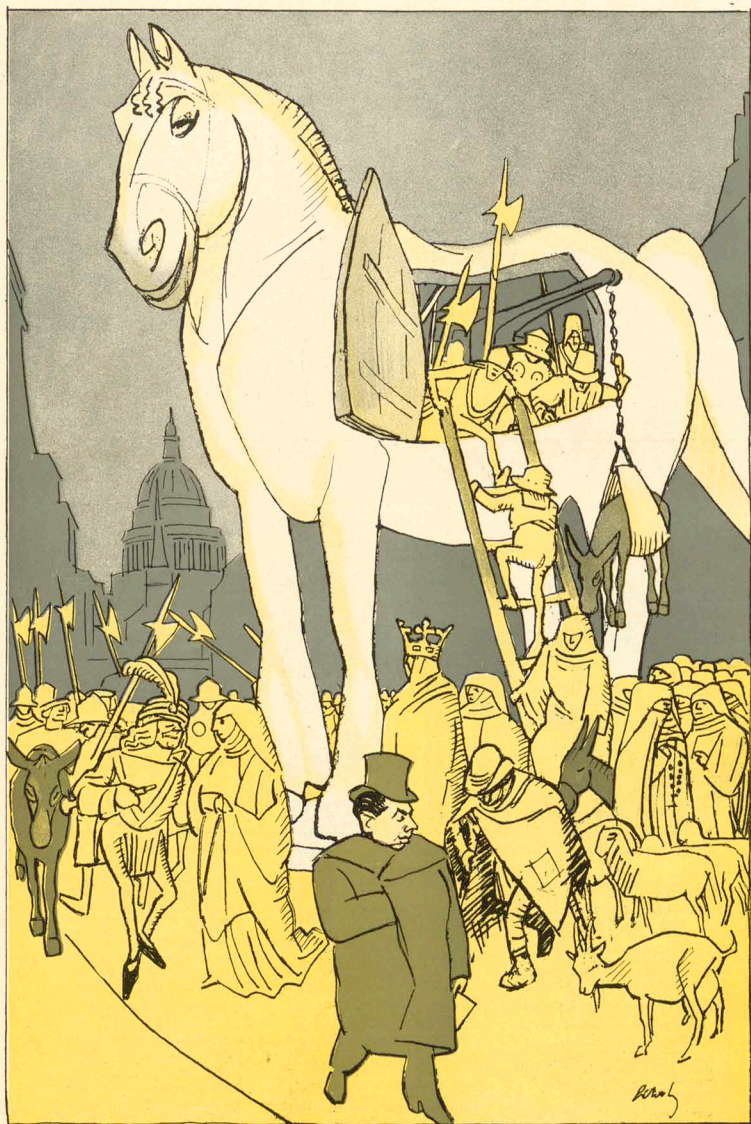
Doch diesem ist's noch nicht genug,
Und er erzwingt die Steigerung:
Dem fernen Protestantenfun
Reißt er's noch einmal extra hin.

Da werden Hüfte sehr gerbeut;
Die heiße Pasterseele heult:
No popery! Seht diesen an —
Sir Mar kommt aus dem Vatikan!

Sart angefaßt von dieser Piss
Verloren hat Paster und Geistlich;
Schon bröckelt's, von Neugier angepaßt;
Die Rasse tlingt; die Plante knackst.

Sir Mar, indes sein Bild sich flärt,
Demerkt: In Rom geht's umgekehrt ...
Fort, Karl, mit deiner Romanität —
Dort macht's ein Protestantenstief!

Peter Scher



Wir haben das trojanische Pferd nach London hineingebracht mit Reinhardt und seinen Helfen. Endlich haben wir die Gemeinheiten des letzten Sommers blutig heimgezahlt.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

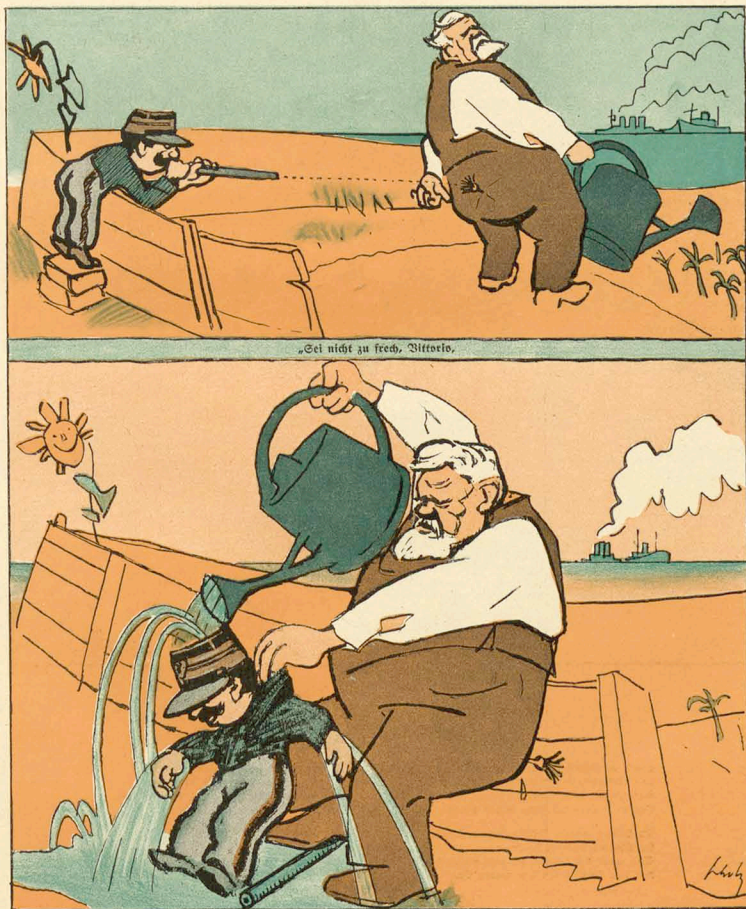
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Manuba

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

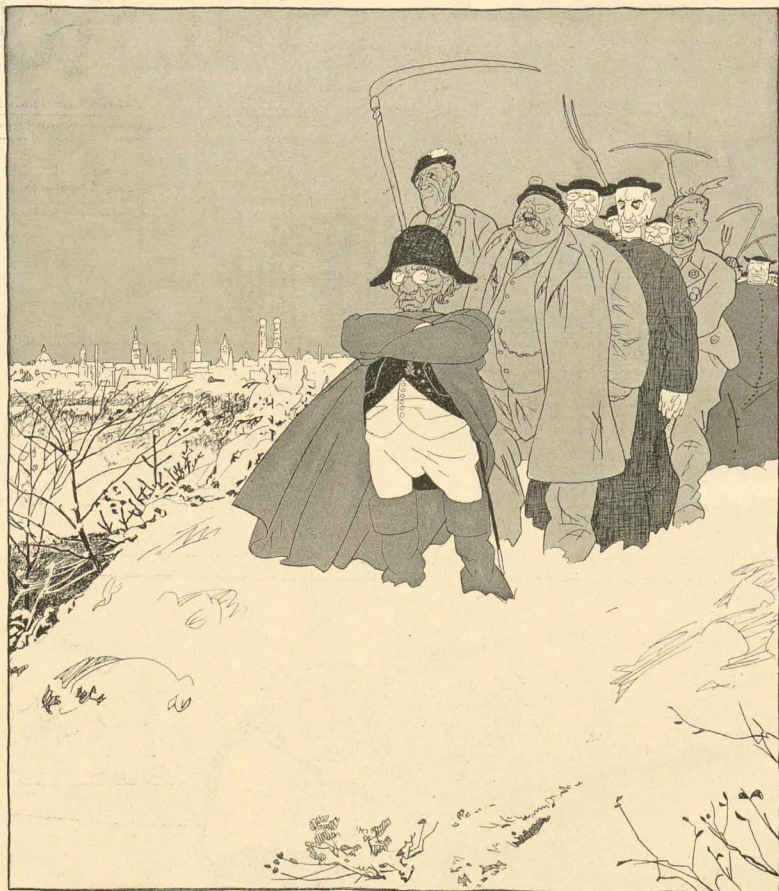


„Sei nicht zu frech, Nitros!“

Versteck mich gut, sonst geßt's die so.“

Napoleon Orterer

(Zeichnung von Witz)



auf seiner Rückkehr von Elba.

D'Annunzio

Const ein Aesthet, der honigfüßen Maules
Ist wiedertauend gab ein Wortgepräng ...
Kam Pfeffer in den Hintern deines Gaules,
Daß er so wiepernd stürzt in das Gedräng?

Du Dichter samstner Pfühle, seidner Franzen,
Du Epigenhemdbefag-Anacreon!
Was macht dich plötzlich nur zum groben Hansen
Ist und zum Eptäos mit dem rauhen Ton?

Was ist so kriegerisch der Parfümierte?
So unbezähmbar feurig für das Land,
Wo man ihn freilich mit dem Vorbeer jierte,
Doch wo er auch Gerichtsvollzieher fand?

D tägliches Objekt der Maniture,
Du duftend eingefalteter Woschukran,
Eing wieder uns das Lied der Vabebure,
Das Lied vom schönen Epigenhemdbefag!

Peter Schlempl

Im neuen Reichstag

(Zeichnung von E. Thöny)



„Jetzt muß der Reichsfänger immer den Saal verlassen, wenn Bebel das Kaiserhoch ausbringt.“

Ohne Waffen

(Zeichnung von A. Woeffle)



Wer liebt, ist wehrlos — denn er wehrt sich nicht,
Und nur wer minder liebt, der ist ein Krieger.

Doch keinen Rädlichen, der Anteil trübs,
Und seine Schiffe will der Unterlieger, —

So halte denn der Himmel selbst Gericht
Und gebe jedem einen gnäd'gen Segen!

Demo Front

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Das deutsche Volk hat bei den Reichstagswahlen in der denkbar höflichsten Form um baldigste Aenderung der Gesellschaftsordnung ersucht. Die Wähler bitten die verehrliche Regierung, in absehbarer Zeit einen mittelgroßen Unsturz einzutreten zu lassen. Die Revolution muß nicht sofort sein, aber immerhin wäre eine ebendiese Limnzung der Staatsform erwünscht. Es hat sich herausgestellt, daß jenes Volk, welches sich von allen in der Welt am meisten gefallen läßt, aus Sozialdemokraten besteht. Die Zentralorgane Deutschlands ist jetzt als Sozialistenvergesellschaft entartet... Die Sozialdemokraten müssen sehr achtgeben, daß sie sich durch ihre große Zahl zu nichts Nützlichen lassen. Nun — sie wollen den Unteren Gerechtigkeit geben, sich noch weiter zu blamieren. Erst wenn vier Drittel der deutschen Nation organisierte Sozialdemokraten sind, werden sie die Republik erklären. Das Zentrum ist ein wenig beschädiigt, aber noch immer die zweitgrößte Partei. Alle Wähler, welche auf ein angenehmes Leben nach dem Tode Gewicht legen, haben ihm die Stimme gegeben. Die deutschen Vorkämpfer an den europäischen Höfen werden bald wie ausgewechselt aussehen.

Man beschäftigt, neue Männer heranzuziehen, eventuell Köpfe von geradezu durchschnittlicher Intelligenz. Die deutsche Regierung muß endlich zuverlässig wissen, wie unbedeutend sie im Ausland ist. In Berlin ist eine wunderliche Krankheit ausgebrochen, welche bei ihrem ersten Ausstehen große Bekürzung hervorrief, bis endlich die Lösung des Geheimnisses erfolgte. Was war es? Ganz einfach ein vaterhafter Vorgang! Nach zahlreichen Konferenzen und scheinbaren Unterhandlungen ist es den Ärzten gelungen, die Krankheit zu benennen. Sie erhielt den wohlthätigen Namen „Votulismus“, verstärkt durch Verfallsplakatspiegelung. Der Votulismus geht nie ohne Mißbehagen aus. Es ist nicht schön vom Votulismus, der ohnehin tödlich ist, daß er noch den Methodistengeheißer ruft. Der Votulismus gebiert übrigens zu den Staatsverfassungen, da er in das Einkommenssteuerbekenntnis eintritt, bevor er seine Opfer überfällt. Er ist so menschenfreundlich, aus schließlich solche Leute heimzusuchen, die ohnehin verhungert wären. Statt den Mildesten Rationen zu servieren, würde der Magen der Ärmsten den höchsten Genugthuung der Wissenschaft. Es besteht die Hoffnung, daß sich die neue Krankheit zu einbringen wird, daß sie gleich der Vues ihre Schrecken verliert. Verzichtseits bringt man sie keine über-

triebenen Sympathien entgegen, da sie mit Rücksicht auf die geringe Lebensdauer ihrer Opfer und den raschen Verlust sein Nützlichkeit bietet. Dagegen ist es gelungen, den Mäusen den Krebs beizubringen, was vom Standpunkt der Schadenfreude lebhaft zu begrüßen ist. Es war bisher nicht einzuhaben, warum es gerade die Mäuse so gut haben. Gleichzeitig hat die Wissenschaft ein Mittel gefunden, die Mäuse zu heilen. Die Heilweise ist nur um ein Atom größer als die tödliche Dosis; man unterscheidet drei Gruppen von Versuchstieren, je nachdem sie vor, während oder nach der Heilung freigesetzt. Der Schriftsteller Karl May hat eine Ehrenbeleidigungslage erlebt, weil ihm Herr Cebus verdächtigt, nicht perfekt Französisch zu können. May wurde vom Gericht in zwei Sprachen geprüft und für befähigt erklärt. Maximilian Harden in der deutschen Sprache zu unterrichten. Gleichzeitig wurde ihm aufgetragen, seine Werke an der Hand des Baudeker richtigzustellen. Inzwischen ist die soziale Frage so gut wie gelöst. Kein Mensch ist mehr gezwungen, wenn es ihm schlecht geht, zum Verbrechen zu greifen. Es steht jedermann immer noch frei, eine Operette zu schreiben oder sich um den Schillerpreis zu bewerben. Wer weder das eine noch das andere tut, gehört unter Kuratel. Wegen des Nobelpreises braucht man sich nicht zu bemühen, jeder gebildete Mensch weiß, daß er an die Reihe kommt. Im den Friedenspreis zu bekommen, genügt es, ein Bild beim Ausdruck eines Krieges nachzuweisen. Es ist ersichtlich, daß man jetzt auch einen Haupttreffer machen kann ohne das lästige Sehen. Bitter ist nur, daß man bildungslos alle die Leute auswendig lernen muß, die in der Vortriebe gewinnen. In Norberts (Preisgeheimnis „Neu Vogel“ hat mit befähigt der erste Akt von „Sommerstraßendrama“ imponiert. Die Szene mit den ungehörigen Kindern erinnert mich lebhaft an Goethes „Faust“, der wirklich ein unentbehrliches Werk ist; auch den „Eassio“ sollte man öfter aufspielen. In Frankreich ist die Regierung gestürzt worden, weil sie Glas-Verträge zu billig abgetreten hat. Der Delcassé bleibt Minister, weil er einen solchen Witzwort angegriffen hat, daß sich kein anderer ansteht. Das Parteifeld des Linken wurde ihm verweigert, obwohl er sich verpflichtet hatte, sich zu hüten. Frankreich zog es vor, sich selbst zu hüten, und betraute Delcassé mit den Marineverträge, was von Deutschland mit Recht auf Delcassés hervorragende Verdienste um das B.-Pulver als partielle Abstraktion gewürdigt wird. Was die Chinesen, mit deren Lage ich vollkommen zufrieden war, zur Revolution getrieben hat, ist ziemlich dunkel. Die Chinesen haben es sich sehr zuzusprechen, wenn ihr Reich in Franken geht. Wenn sie so leichten Herzens auf die Mandchurien verzichten, so ist das ihre Sache. Der chinesische Hof hat durch ein Verbot die Republik von Kaiser Gnaden eingeführt und sich ins Privatleben zurückgezogen. Ein neues Verbot aber getrunken. Däppter wird demnächst erscheinen. Diese kolossale Umwälzung ist die Folge einer übertrieben richtigen. Moral: Man soll es sich dreimal überlegen, ehe man ein Verbot ausstelt. Die Mängel in der Mangel nimmt kein Ende. Was mit Russland in einem Gebiete, wo viele Meilen weit niemand zum Hinrichten ist? Wie verurteilt, soll die Mangel von allen unangewiesenen Chinesen“ gefüllt werden. Von der Unangewiesenen der dortigen Chinesen macht man sich schwer einen Begriff. Dieses Votul ist bei einer so überaus dünnen Bevölkerung doppelt sträflich. Nach durchgeführter Säuberung wird es kein ebendieses sein, auf der Welt geben, weil dann ausgerichtet in der Mangel nur mehr Gentlemen existieren werden. Das mazedonische Komitee hat angeknüpft, daß demnächst mehrere großangelegte Mordtaten in Mazedonien stattfinden werden, um Aufstand an seine Verbrechen zu erinnern. Es geschieht nur der Drenung halber, wenn die und da ein Eisenbahn in die Luft fliegt. So oft eine Bombe explodiert, wird sich Galonow einen Knoten ins Halsband machen und ausrufen: Ja richtig, die mazedonische Frage! Bitte, erinnern Sie mich nachmals wieder! In Wien berief in den mazedonischen Streifen ein großes Journalismus hinsichtlich der italienischen Politik. Die Pressen, mit dem Kriegsminister

Auffenberg an der Spitze, blickten froh in die Zukunft, während die Optimisten, welche sich um Lebenslänglichkeit schoren, von tiefer Melancholie erfaßt sind. Die Pessimisten jubeln, weil sich die Lage von Tag zu Tag verbessert, und weisen an der Hand des Kalenders nach, daß im März der Frühling ausbrechen wird. Die Optimisten rechnen vorzüglich auf den Wein und machen geltend, daß in Italien ein Erdbeben fällig ist. Oesterreichs Budget hat jene Höhe erreicht, wo die Sorge vom Schulden auf den Gläubiger übergeht. Das Reich ist dadurch vor einer Inflation geschützt, weil niemand die Schulden übernehmen möchte. Die Österreichische Sozialdemokratie hat sich gespalten, die Etschiden haben eine eigene Internationale gegründet, von der alle übrigen Nationen prinzipiell ausgeschlossen sind. Das Organ der deutschen Sozialdemokratie hat einige Zentner Gänsefüßchen angeschafft, um die „Tätigkeit“ der Separatisten ad absurdum zu führen. Das schwerste Unglück sollte aber noch kommen. Auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde der Geruch der feierlichen Särge erbrochen und der Kopf des Kaisergerges eingestiegen. Am den Dieb zu verurteilen, wurde eine beherrschende Kommission eingesetzt und die Identität des Kopfes einwandfrei festgestellt. Ein Gerippe, dem der Kopf fehlt, ist ungemein reizlos. Aber auch der Kopf scheint es gewesen zu sein, denn der Dieb fandte ihn portofrei postlagernd Zentralfriedhof zurück. Von diesem Augenblick an sank das Interesse an dem Skelett rapid. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß die Gruft leer war. Ich aber wünsche mir den Entwerfer des Totenkopfes wegen seiner zweimal bemessenen hervorragenden Ungelegenheit zum Freund.

Rohlentträger im Hafen

Die Sonne brennt heiß,	Von niemand und nach,
Und Naß ist mein Kleid,	Und schwer drückt die Last
Mein Mantel der Schweiß,	Im ewigen Takt,
Die Erde mein Leib.	Und Trug ist die Last.

Woldemar Schaffen

Sanatorium für Nervenfranke

(II)

Von Peter Altenberg

Junger kraftstrotzender, durch eine „unglückliche Liebe“, vulgo infame Kavalie, ein wenig aus dem „feierlichen Gleichgewichte“ gebrachter (bisher Ausdruck der Nervenanstalt) schöner Junge aus reicher Familie:

„Der Direktor, ich bin schon sechs Wochen da, ich brauche ein Weib, ein Weib, um Gottes willen! Ich bin irrinnig verliebt in diese ganz junge wunderbare Pfliegerin vom Lande, die bei der Gräfin ihr Leben vertrauert —“

„Mein lieber Herr, bei uns ist kein Vordell! Hier ist eine ernste Weltanhaft; merken Sie sich das übrigens für alle Zukunft! Sie werden Ihnen heute abend für Ihre krankhaften Aufregungszustände ein Dauerbad von ostindianischem Grad, zwei Stunden lang, verabreichen lassen, damit Sie es einsehen lernen, daß das alles nur „finge Ideen“ sind eines leider überreichten Gehirnes! Da werden Sie schon auf andere Ideen kommen, mein lieber Freund —“

Ja, er kam wirklich auf andere Ideen; denn die wunderschöne sechszehnjährige Pfliegerin kam, zwei Stunden lang, „aus Liebe“, zu ihm ins Dauerbad. Das Ganze hatte der Dichter Peter Altenberg vermittelt. Der „Pflieger“ hatte verständnisvoll, nach Einbindung von zwanzig Kronen, erklärt: „No, ins Dien kann sich's der Arme doch nicht 'auschweihen' lassen, das ist klar wie Gieselwisch! Dem Herrn Direktor der Anstalt soll man einmal in ein Dauerbad gehen, wenn er grad die Gouvernante seiner Kinder dringend benötigt!“

Als der Direktor der Anstalt von allen diesen Vorgängen erfuhr, sagte er zu dem Dichter: „Mein lieber Peter, glauben Sie, wir wissen das nicht alles?? Aber wir haben eine Familie zu ernähren, und es gibt so viel Zerstören von Verwandten und von Erbfeindschaft! Da wird man halt blöd, gegen seine eigene bessere Erkenntnis —“

Lieber Simplicitissimus!

Der gestrenge Herr Kreissschulpfektor revidiert die Schule eines schlesischen Hinterdorfes. Der Lehrer ist toben dabei, die Atmungsorgane des Menschen zu besprechen. Die Behandlung scheint dem Herrn Revisor nicht anschaulich genug, und bald steht sich der Lehrer durch das übliche „Gefastete Sie!“ zur Seite gedreht. Der große Dämonie stellt sich vor die Klasse und beginnt recht tief zu atmen. „Nun, ihr Kinder, was habe ich toben gemacht?“ (Tiefes Schwitzen, dann Wiederholung der Prozedur.) „Nun, August Lehren, du weißt es?“ — „August Lehren: „Ihnen ist nicht recht wohl.“ — „Unfinn, mir ist sogar sehr wohl. Na, paß doch nochmal auf!“ — „Nochmals atmet der Kreissschulpfektor tief und durch die Nase. Nun reihen sich auch gleich mehrere Schüler um die Antwort, welche prompt lautet: „Sie sieh'n a Reeg auf!“

Neulich mußte ich als Varenführer einer jungen Amerikanerin Berlin zeigen. Im Schillerdenkmal auf dem Gendarmenmarkt wollte ich ihr einen Vortrag halten über die literarische Stellung dieses nicht ganz unbekannten Dichters, wurde aber durch die Worte unterbrochen: „Oh, I know, I know, we call him Goethe!“

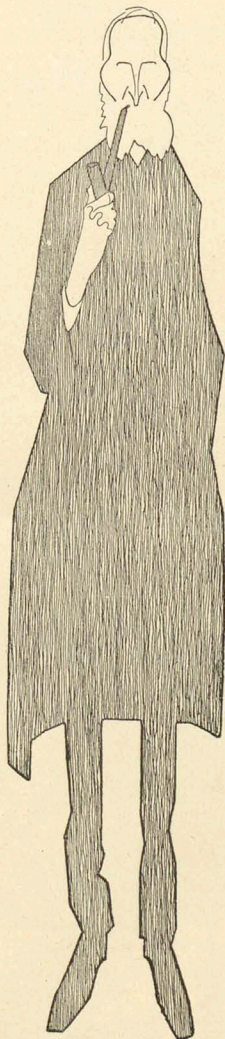
Der uradlige Landgerichtsrat v. A. ver trägt sich nicht gut mit dem — katolisch — getauften Landgerichtsdirektor Kohn. Er macht gegenüber seinen Kollegen seinem Unmut Luft, indem er sagt: „Ich bin noch nie Antisemit gewesen, aber der katolische Direktor macht mich dazu!“

In einer sächsischen Tageszeitung finden wir das nachfolgende Inserat: „Leitungs-gesuch. Günstigster freisinniger Kaufmann sucht Lebensgefährtin von angenehmen äußeren und freundlichem Charakter. Damen bereits ohne Hindernis werden bevorzugt.“

Galerie berühmter Zeitgenossen

LIV

(Zeichnung von O. Guttenberg)



Franz Defregger



„Kommen heute keine Herren von der Oper?“ — „Ne, wir haben ja ein Grammophon, da braucht man die edelsten Kette nicht mehr persönlich zu haben.“

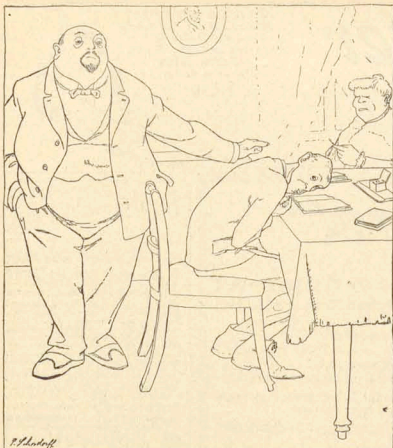
Volare!

Ich wurde als schönes Luftschiff geboren. —
Freilich im Spiele der Vögel verloren,
Bis der Mathematikprofessor mit Krachen
Höhnend zerbrach meinen blanken Propeller:
Ich konnte die Kurven von Gauß nicht machen
Und taugte auch nicht einen schäßigen Keller! —

Meine Flügel zerflog mit der freundliche Lehrer
Des Deutschen — meine schimmernden Flügel,
Die mich getragen über die Wandhüterhögel
Seiner Grammatik. — O dieser Gassenfänger
Vergessener Striche und lustiger „u“-Schlingen!
Dem möcht' ich so gern ein Sänglied singen! —

Propeller zerbrochen und flügelarm,
Meine beste Hoffnung erford in Scham —
Dum liegt' ich auf Grund bei grauem Felde
Und würde die Tage mit Zahlen tot.
Abdiere Millionen — um lumpiges Brot...
Fahr wohl, du Schiff im Schwanenkleide!...

Fritz Seimad



Lebensregel

(Zeichnung von D. Schöndorff)

„Immer Gottvertrauen,
mein Junge, und nie ver-
gessen, daß es so vielen dei-
ner Mitmenschen schlechter
geht als dir! Aus denen
kann ein intelligenter Mensch
den größten Nutzen ziehen!“



Schrader's Sikörpatronen
gesetzlich geschützt.
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Desserts: Tafel-Liköre,
Bittere - Schokolade u. a. 100 Sorten erhält.
Preis per Patronen 60 Pfg. bis Mk. 1.—
Je für 2/4 Liter reichend.
Ausführliche Broschüre mit Rezepten gratis durch
Hugo Schrader vormals Jul. Schrader
Fourbach-Str. 10, 37.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Sep-
tember-Juni. 3025 Kurorte, Trauben, Terrain,
Frischluftkuren, Mineralwasserkuren, Städt.
Kur- und Badeanstalt, Zanderhall, Kaltwasser-
anstalt, Kohlensäure und alle medikamentösen
Bäder, pneumatische Kammern, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte,
Ferienheim, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehr.
Prospecte gratis durch die Kurverwaltung.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik



Schutz-Markie
für
Alpaccas-Silber 1

Arthur Krupp

Schutz-Markie
für
Rein-Nickel



Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Berndorfer
Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpaccas-Silber, zeichnen sich
aus durch Formenscönheit und
gediegene Ausführung

Berndorfer
Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit



Einzelverkauf überall
in den
einschlägigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.

Alexandrien Rue Chateaufort 25 Dep. J. Bonome, Caro Dep. Grande Magasin de l'Etat ouverts du Progres	Amsterdam Prinsengracht 464	Birmingham Fenchurch Street No. 25	Brüssel 2 Rue des Cordons	Budapest IV Walferstraße 4
Luzern Schmidhofgasse Rt. 1 „Engl. Hof“	Genève Rue de la Maison 3	Hamburg Grasbühl Nr. 1	Karlsruhe Rt. 10, 11 Haus Roter Adler	London 231, Regent Street
Wien am Hof Emmers Nr. 12	Wien am Hof Emmers Nr. 12	Moskau Schmiedebrode	Paris Rue de la Maison 3	Stockholm N. Ringsholm- gatan 14

Illustrierte Preislisten kostenlos

Der „Simplexist“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne
Frankfurt, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 4.40 M., bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.; Die
Liebhaber Ausgabe, als qualitative ganz hervorragende schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.,
bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 34 M.; in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 1 K 4.40, mit direktem Postversand 8.40, — Insertions-Gebühren für die 5-gelagerten
Nonpareille 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Niedergang

(Zeichnung von P. Schöndorff)



P. Schöndorff

„Es ist ein Jammer, wie unsere heiligsten Güter unter's Volk geraten. Jetzt läuft schon bald jeder Ladenschwengel mit Monofel 'rum.“

Moderne Trauringe

gef. geschützt



Der Trauring, das heilige Unterpfand der Liebe u. Treue, soll kunstvoll die Hand schmücken, durch bedeutungsvolle Ausharung oder ein williges Ornament das ge-
eignet sein u. in den wichtigsten Vereinen u. Ausstellungen. Daraus zu lernen, das Beste
auszuwählen, ist die Aufgabe des Trauringenbesizers. Wir empfehlen die Trauringe
hergestellt von Wm. Frenner, Stuttgart, zur Aufpaße gemacht, deren wert-
volle Kreszenzen in den meisten der besten Juwelieregeschäften zu haben sind.
Diese geringen Ringe werden nach Wunsch umgeformt.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,



das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Vorverkaufsstellen d. Plakats
kostenlos. Katalog bei An-
gabe der Nr. 34 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestel-
lungen auf den „Euphrosimus“ beziehen zu wollen.



JASMATZI ELMAS

Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung
N^o 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig



KESSLER SEKT

G.C. KESSLER & CO. KGL. HOFL. ESSLINGEN. - ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI - GEGR. 1826

Karneval 1912!

(Zeichnung von Knut Hansen)





„O Signorina, Ihre Augen machen mich noch modernistischer!“

Wenn . . . dann . . .

Unter Onkel Heinrich, das Schächchen unserer Tochter Hedwig, hatte die Wälsin bekommen. Meine Frau dachte einen Augenblick angestrengt nach. Dann sagte sie:

„Du bist du dran schuld . . .“

„Ich?“ sagte ich.

„Ja, du mit deinem alten Zwieler.“

„Zwieler?“ sagte ich.

„Ja, wenn dir der Zwieler damals nicht zerbrochen

wäre auf der Gebirgstour vor drei Jahren, weißt du . . .“

„Ja, aber . . .“

„Dann hätte dir der junge Mensch, der damals grad vorbeiging, nicht den feinen zu leihen brauchen.“

„Ja, aber . . .“

„Und wenn er dir ihn nicht geliehen hätte, dann würde die Hedwig ihn gar nicht kennen gelernt haben.“

„Den Zwieler?“

„Ach was, den jungen Mann doch, unsern Schwiegerohn.“

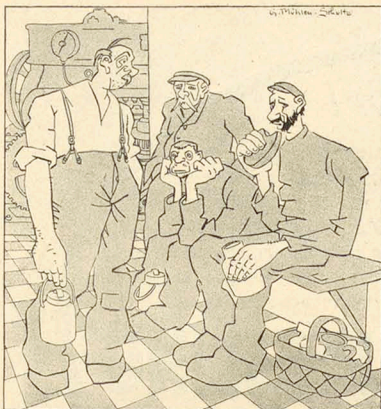
„Ja, aber . . .“

„Und wenn er die Hedwig nicht geheiratet hätte, dann wäre auch der kleine Heinrich nicht auf die Welt gekommen.“

„Ja, aber . . .“

„Und wenn er nicht auf die Welt gekommen wäre, dann könnte er doch jetzt auch nicht die Wälsin haben — verflucht du endlich!“

(Fritz Müller (Zürich))



Sutzeffive

(Zeichnung von G. Zöllner-Schulte)

„Unser Maschinenmeister
ist heute morgen 'n Beem
abgedreht wor'n.“ — „Habt
ihr auch die arme Frau nich
gleich mit die volle Wahr-
heit vorn Kopp jetzeken?“ —
„Aee, wir ham ihr erit
det Beem hinjebracht.“

Herz Stiefel

befriedigen die
verpöblichsten Ansprüche an
Special-Stiefel 1/2 an
Neu Herren u. Damen 1/2 an
Erkennlich an dem
mit dem Herz
auf der Sohle

Herz
Zeichnung
der Sohle

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen
Fehlern in der Lebensweise. Man verzieht auf teure Experimente mit elektrischen
Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“
von einem praktischen Nervenarzt, die als einzig als hervorragend anerkannte Ita-
lienische zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Viele lehrreiche Abbildungen, fast
300 S., stark. Für Mk. 1,50 in Briefen, zu beziehen durch Verlag **Ansclap, Gent-47 (Schwas)**

Photo-Apparate erstklas-
sige, bewährte Modelle von Ver-
linder & Sohn, Curt Beitz in etc.
mit Objektiv von Voigtlander,
Goetz, Meyer u. a. geg. bequeme
Teilezahlungen.
Doppel-Flammen-Binokles
u. andere Fern- u. Feldgläser
einst. Fabrik. Verlangen Sie
unsern K.-P. Katalog (kostenlos).
Köhler & Co.
Breslau 5, Postf. 22/18.

Graeger

Kgl. Kriminalist a. D.
Detektiv

m. grosszügiger erfolgreicher Praxis.
In zahlr. Sensationsprozessen aus-
sagegebend. Schwere Fälle be-
vorzugt. Feinste Referenzen aus der
Grossstadt und Grenzgebiete.
Berlin W. 4, Grunewaldstr. 20 b

Definitiv
Kriminalroman
HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

MONTE CHRISTO-FEDER

mit links abgeschragten Spitzen.
Gesetzlich geschützte Marke.
Für die modernen englischen Schriften.
CARL KUHN & CO. Geprägt
1843.
Fabrik und Niederlage: WIEN.
Depot für Deutschland und die Schweiz: **STUTTGART, Marienstrasse 37.**

FAVORITE

Beste doppelseitige
SCHALLPLATTE
Repertoire von ca. 20000 Nummern
Neu! **FAVORITE-Neu!**
SPRECH-APPARATE
mit und ohne Trichter. — Kataloge über
Platten und Sprech-Apparate gratis
Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu
haben, ev. weist Bezugsquellen nach:
Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 6

MANOLI
CIGARETTES

Odeon-Diktier-Apparate
sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe

**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**

Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht.
ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

ODEON-Musikapparate
ODEON-Schallplatten
sind die besten!

Reichhaltigste Repertoire in ver-
schiedenen Preislagen.
Überall in Spezialgeschäften zu haben.
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.
ODEON-WERKE, Weissensee 2 bei Berlin

Grand Marnier

aus franz.
Cognac

grander
finer Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 18-19

Man verlange: Spezialiste F. S.

ZEISS

Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

M. 00.— bis M. 105.—
Zu beziehen direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

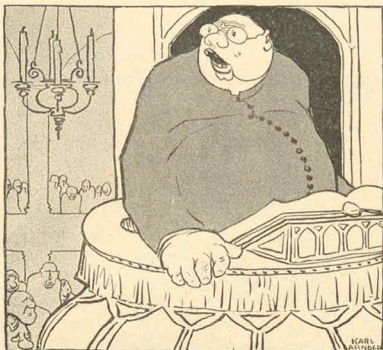
Matrapas Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

!! Zuckerkranken !! Chinoral-
Pillen 4 Wochen reichen 3 M. Schnellste
Wirkung, unveränderte Lebensweise,
Apotheker Karl Meyer, Apolda

Gummistrümpfe
ohne Naht v. 3 M. an. Bruchhändler
ohne Feder M. 1.75 an. Elektrische
Apparate v. M. 1.50 an. Handgen.
Rinden usw. Preis: gratis, billig.
durch die Gummivarenfabrik
**Josel Mass & Co., Berlin 78,
Oranien-Strasse 108.**

Zentrumspredigt

(Zeichnung von Karl Arnold)



„War auch die Wahl eine geheime Wahl — Gott sah doch hinein in das Kuvett eines jeden von Euch, und strafen wird er den, der wo einen Liberalen gewöhnt hat, mit der Maul- und Klauenpeitsche im Stall, oder mit einem Erbsenbündel, das so sein Antlitz zerreiht.“

Auffschwung

Ein froher Ton durchgittert unsre Gassen,
Ins Grau der Tage fällt ein heller Schein.
Wir lesen bei den amtlichen Erlassen:
Im Herrenhaus zieht Herr von Kralige ein.
Wer schätze nicht den hochberühmten Namen?
Wer riefte nicht mit heiserem Anbrunst aus:
O möchte er die Formenvwelt bekamen,
Und zwar nicht bloß im preussischen Herrenhaus!

Karl Arnold

Von der Frigensfeier

Am 24. Januar stand Berlin „im Zeichen Friedeichs des Einigen“. Die Luft erbebte von Jubelblümsfreude, Kränze wurden niedergelegt und Reporter gerieten, indem sie die Bedeutung des großen Königs in Zeilenhonorar umzusetzen, ins Saumeln. Während der Zweite, nicht der Einiger sprach zu den Schauspielern, die zur Frigensfeier eine Dichtung von Vol — — — wollte sagen: Lauff probieren: „Meine Künstler seien in Uniform viel schöner aus als in Zivil!“. In Potsdam aber, in der Garnisonkirche, predigte der Geldprobi Dr. Wölfling von den dämonischen und satanischen Strömungen der Zeit, deren Stützpunkt auch den großen König freiste.

Der alte Frig sah, auf Voltaire geküßt, lächelnd auf die Veranstaltung nieder. Als der Droß in Potsdam an die erwähnte Stelle kam, hielt der König dem Dichter die Sabatose hin und sagte: „Starker Sabat — nehm' Er sich in acht!“ „Mit Demissionen“, erwiderte Dichter, „den preussische Welt nimmt sich in Uniform noch immer viel schöner aus als in Zivil, und sein Dichter —“ „Dag!“ sagte der König, „das ist der Lauff der Welt!“

Frig

So und so

(Aus dem Tagebuch des Grafen Noen)

Unser Volk wird immer netter,
Ganz gemütsarm, frech und roh,
Schläge drein ein Donnerwetter
So und so und so und so!

Dieser Reichstag, wird er leben?
Fragen sie unsinnig,
Oder wählen wir daneben
So und so und so und so?

Krieg in Sicht — für alle Guten
Froßspiel mit yes und no,
Wälder müssen sich verlaufen
So und so und so und so!

Starker Mann — gar leicht zu finden,
Aber fragt mich nur nicht wo!
Eigeln finden oft die binden —
So und so und so und so!

Reichstagswahlrecht abzuschaffen,
Volk zu finden wie ein Floß!
Rater folgt stets auf den Affen
So und so und so und so!

Savre Junker, eure Brechen
Auszusitzen gilt's mit Stroh
Und dies leere Stroh zu brechen,
So und so und so und so!

Edgar Glatzer

Der Polzist von Dessau

In Dessau (Niedenz): laut Meyer
Rund fünfzigtausend Seelen haben)
Geschah das Folgende am Abend
Der Stichwahlfeier:

Dem jubelnden Genossen
Drückt innig (wie dem eignen Tate)
Der Polzist im Amtsorte
Die Vorderkloffen.

Bei Gott, das ist ein starker Knaster —
Das trifft den Staat wie eine Schelle!
Demerkt die vorgesezte Stelle —
Schmeißt ihn auf's Pflaster!

Auf, laßt uns diesen schlimmen Feten
(Zum Zeichen, daß wir wirklich trauern
Iub den Genossenliege bedauern)
Auf Halbmaß setzen!

Der Polzist reißt seine Lende:
Nun knurre nicht, mein deutscher Wagen . .
Närr! Ich dem doch ins Maul geschlagen
Statt in die Hände!

Peter Scher

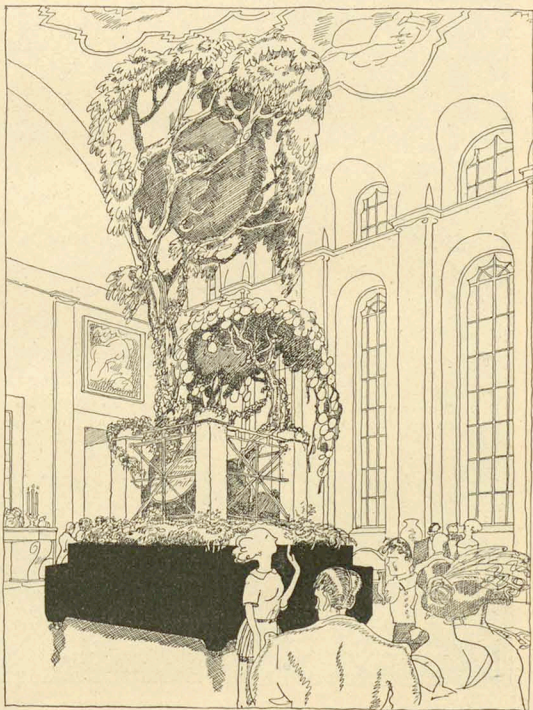
Vom Tage

In einem Wahlbezirk des Ergebirges weiß der gut konserervative Herr Oberförker seine politische Gesinnung mit viel Geschick auf seine Waldbarbeiter zu übertragen. Trotzdem ereignet sich folgendes Wahlsuriosum:
Hauptwahl: 20 konserervative, keine sozialdemokratische Stimme — der Herr Oberförker ist triumphiert.
Stichwahl: 20 konserervative, 1 sozialdemokratische Stimme — der Herr Oberförker ist wieder gefund.

In einem Kieler Stagenstagesbefehl finden wir einen interessanten Vermerk. Kieler Jungenwiese bat um die Erlaubnis nachgesehen, die Offiziere der Garnison grüßen zu dürfen. Ich habe die Erlaubnis erteilt und erlaube die Offiziere meines Beschlusses, den Gruß der jungen Leute, die durch einfache Uniform mit blanken Knöpfen kenntlich sind, zu erwidern.“ — Es ist erfreulich zu sehen, wie der Ehrgeiz der Jugend bloß nie ausläßt; und wie alle Ideale doch ewig aus ihr wiederbegeben werden!

Bei Milliardärs

(Zeichnung von F. Heubner)



„Papa hat mir Kleists Grab kommen lassen — ich schwärme so für ihn.“

Die schwarzblauen Wasserleichen

(V. H. Heine)



München, 19. Februar 1912

Preis 30 Pf.

Fasching

16. Jahrgang Nr. 47

SIMPLICISSIMUS

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1912 by SImplicissImus-Verlag G.m.b.H., München

(Zeichnung von W. Schnadenberg)



„Weißt du, mit dem Ehebrechen ist es schon wie mit dem Nadeln: es wird jetzt auch in den untern Schichten zu sehr Mode. Man kann das bald nicht mehr mitmachen!“



Am den zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilten die Freude am Dasein zu erhöhen, hat ihnen die humane Direktion einen Karnevalsbummel bewilligt.

Die tapferen Minister

Gesund kommen obstinater,
Als wie feinerzeit,
Denkmal und Korymben,
Alle Geistesfreiheit.

Defonomen und Renditer,
Menger, Dräuer, Däp!
Kommen beherzigt und bitter
Und verbreiten Schred.

Hinterdrein das angeschiff'ne
Steinbeamtenehrer,
Zollbeamte, Postbesiff'ne
Und der Gekettir.

Siebenbüschig schwarze Streiter,
Und dabei kein Mann!
Jeden stimmt der Anblick heiter,
Der noch lachen kann.

Ne! Heran, ihr bayrisch' Diefel!
Wer euch fürchten soll?
Ja! — Der Herr von Podemietel
Dat die Hosen voll! Peter Schenkel

Lieber Simpliciſſimus!

Als am Tage der Landtagswahl das bayrische Ministerium die Flucht vor seinem eigenen Mute ergriff und seine Demission gab, wurde vielen Beamten ganz anders, als ihnen vorher gewesen war. Resultat: viele unbenützte Stimmzettel. Wie wir hören, sind die farbigen Papierchen dann zu Konfetti verarbeitet worden. Wurfgeschosse der „Apollitischen“!

Ein schweizerischer Gemeinderat hat einer Mitbürgerin ein Leumundzeugnis ausgestellt, worin es heißt: „Bezeugt muß werden, daß sie in den biesigen Strafreguliren nicht figurirt. Einen etwas eigentümlichen Einbruch jedoch hat das hochwürdigste Denkmäler der Obgenannten bei Anlaß ihrer unehelichen Geburt auf den Gemeinderat gemacht.“

Ein sonst etwas schüchternen Herr unterhält sich auf der Reboute in animierter Stimmung mit einer hübschen Naefe, die raunt ihm einer seiner Freunde, um ihn zu veranlassen, häufig ins Bier: „Pft! deine Frau kommt!“ Stillvergnügt antwortet er: „Ausgeschlossen, ich habe ja ihr Gebiß mitgenommen!“

Breslauer Karneval

Daß man einen Derren namens Daffe, Der die Leichen singemäßig gerietelst, Aus dem Kreise seines Wirkens schaffe, Wird in Breslau allerseits geheißelt.

Denn, so sagt man, biefen Anatomen Irtet ein Mangel an Gemüthlichkeit. Schon der Name ist ein südes Omen. Viel zu lang macht sich Herr Daffe breit.

„Seine knifflig-schwefelsaure Miene, Soll sie uns noch fieberhin bedräun?“ Alle Kandidaten medicinae Sind empört und rufen heftig: „Näun!“

Staunenb'nd fühlte er in dem Leichenſaale Auf der Beut' das peinliche Diftol. „Carne vale!“ rief er, „carne vale!“ Fleisch, darin ich wühlte, fahre wohl!“

Staatsober



„Der Lump! Eine Nefse nach Nizza hat er mir versprochen — und ein Tramabonnement hat er mir geschenkt!“

Der goldene Johannes

Von Otto Nixt

Menschengetöse, Rauch und Wobdbust zwingen sich durch die morische Tür in die Winternacht. Dienstmann Noworustik verläßt die Schenke, um unter dem Einflusse der Kälte die ersten Gleichgewichtserfahrungen mit seinem durch Schnapszufuhr widerpenfig gewordenen Körper zu unternehmen. Dichter stinkender Nebel verschleiert den Karneval der Straßenobjekte, so daß kein Polyzist die schiefen Säulen, die wackelnden Laternenpfähle und die blinzelnden Fenster bemerkt. Noworustik fäpft sich mit einer Handvoll Schnee

ins Gesicht, dann spuckt er 'aus und fest, mit einem Fluch auf Dienen und Schenaps, seine Beine in Bewegung. Unter den Stiefelschellen knirscht der Schnee. Aus jeden Barthaar wird ein dünner Sitzapfen. Eine dumme Kellameisäule stellt sich dem Dienstmann in den Weg. Diese Begegnung scheint jedoch in Noworustiks Aktionsprogramm vorgegeben zu sein, denn ohne einen Laut über diese Wertlosigkeit zu verlieren, krant er unfählich seine Blendlaterne hervor und beleuchtet den ganzen Körperumfang seines in Plakatpapier gefüllten Vogelagerers. Vor dem Theaterzettel macht Noworustik Laternen halt. Auch die Buchstaben sind sehr lustig und lassen sich nur widerwillig zu Worten zusammen-

fangen. Es dauert daher geraume Zeit, bis die Anzeige über die gestrige Opernaufführung fertiggestellt ist. „Fort — ohne Abschied! Ich muß es dem goldnen Johannes erzählen. Er wird mich trösten. — Vielleicht war es eine Sünde — eine große Sünde.“ Käseklappen und ein Seufzer begleiten Noworustiks Selbstgespräch, zu welchem auch einige Reichsleuten ihre Meinung äußern. Der Dienstmann steht inmitten einer breiten Straße und reißt seine schläfrigen Augen in der Wut auf, den Nebel zu durchschauen. Der aber verüllt unerbitlich sämtliche Stadtwerte eines Hauses, das vermutlich in irgend einem geheimen Kontakte mit der fortgetauenen Plakatäule steht.

Eiswalzer



Nach diesem erfolglosen Suchen trauert Noworufft seine Beine abermals zur Arbeit an, trotzdem sich Müdigkeit und Schlaf, die beiden Spiegelgesellen des Branntweins, hierzu sehr ablehnend verhalten.

Ein aufblühendes blaues Licht beschleunigt Noworuffts schlappenden Gang, ein Zeichen, daß der Dienstmann seinem Ziele nahe ist.

Vor dem Saltenden erhebt sich eine bunte Masse, an der ein gespenstisch schimmerndes Armeschilderlämpchen brennt; hier die notwendigen Konfessionen zu einem Heiligenstandbild erkennen zu lassen.

Der Dienstmann zieht abermals seine Laterne hervor, um sich nach der Stimmung seines langjährigen steinernen Standplatzfolgers Johannes zu erkundigen.

Erdbeben fällt der Lichtkegel auf das verwitterte

Geld der Statue, an welcher der Schnee das einzige Schmuckstück ist. Zitternd nähert sich der Strahl dem Kopfe des Himmelsvertreters.

Der Angeleuchtete verzieht keine Miene.

„Er wartet eben auf eine Rechtfertigung“, erklärt sich Noworufft und verläßt seine Laterne.

„Wenn ich vom Himmel erzähle, wird es mir wärmer werden.“

Dieser Ansicht sind auch die beiden Spiegelgesellen.

Sie laden den Dienstmann zum Gehen ein.

„Ja, lieber Johannes — wer einmal in Himmel war, dem kommt die Erde wie die Hölle vor.“

„Vielleicht werden manche sagen, ich war jetzt in der Hölle, es war eine Sünde, vielleicht.“

Darum frage ich dich. — Du hast sie ja gesehen, wie sie zum 7. Teufel hierherkam, im Schleier — und mich frag, ob ich Weib und Kinder habe. Es war eine Sängerin. Ich mußte zu ihr, in die Wohnung. — Sie war schön, wie ein Engel und gab mir — mir, dem Dienstmann, zu essen, tranken — Wein — guten Wein — und dann sang sie. Ich glaube, bei euch kann man nicht so wunderbar singen. — Dann setzte sie sich — zu dem Dienstmann, nahe — ganz nahe.“

(Die beiden Spiegelgesellen mahnen den Erzähler, sich kürzer zu fassen.)

— „Ihre Augen waren so eigentümlich — der herr-

liche Duft — und sie erzählte dem Dienstmann leise — der Art habe ihr gesagt — wenn sie ihre Stimme erhalten wollte — müßte sie etwas für ihren Körper tun — und damit sie nicht zur Dirne werde — suchte sie Hilfe bei einem armen Manne — denn — die reichen Herren schweigen nicht. — So war der Dienstmann durch zwei Monate im Himmel, bis —“ (Die beiden Spiegelgesellen legen Noworufft das Falschspielstüm an: ein eisalter Panger, hinauf bis zur Reble.)

— „bis — ja bis heute — getrennt. Da reiste sie ab — ohne Abschied — der Dienstmann war ja bezahlt.“

— Jetzt soll ich wieder auf die Erde — wo man Brot braucht. — Ich kann nicht — war es Sünde, dann will ich — gern in die Hölle —“

Die beiden Spiegelgesellen erheben sich und verschwinden fichernd im Nebel.

Unbeweglich starrt der goldene Johannes auf den zu seinen Füßen tauenden Menschenstumpen.

Auf Noworuffts Wangen hängen zwei große, er-

frorene Tränen.

Der Morgen

... Und alle Straßen liegen glatt und glänzend da.
Nur selten haftet über sie ein fester Mann.
Ein feixes Mädchen haut sich beftig mit Papa.
Ein Bäcker fleht fih mal den fchönen Himmel an.

Die tote Sonne hängt an Häufern, breit und bial.
Hier fette Weiber quiefchen fpiz vor einer Bar.
Ein Droschkentüfcher fällt und bricht fih das Genick.
Und alles ift langweilig hell, gefund und klar.

Ein Herr mit weifen Augen fhwebt verrückt, voll Nacht,
Ein ficher Gott ... in diefem Bild, das er vergaß,
Vielleicht nicht merkte — Murmelt manches, Stirbt. Und lacht.
Träumt von Gehirnfhlag, Paralyfe, Knochenfraß.

Wlfrd Richterlein (Wilmersdorf)

Dankbarkeit

(Zeichnung von J. Gofe)



„Du follft nicht auf meinen Mann fhimpfen, Kurt! Ernährt er mich nicht?“

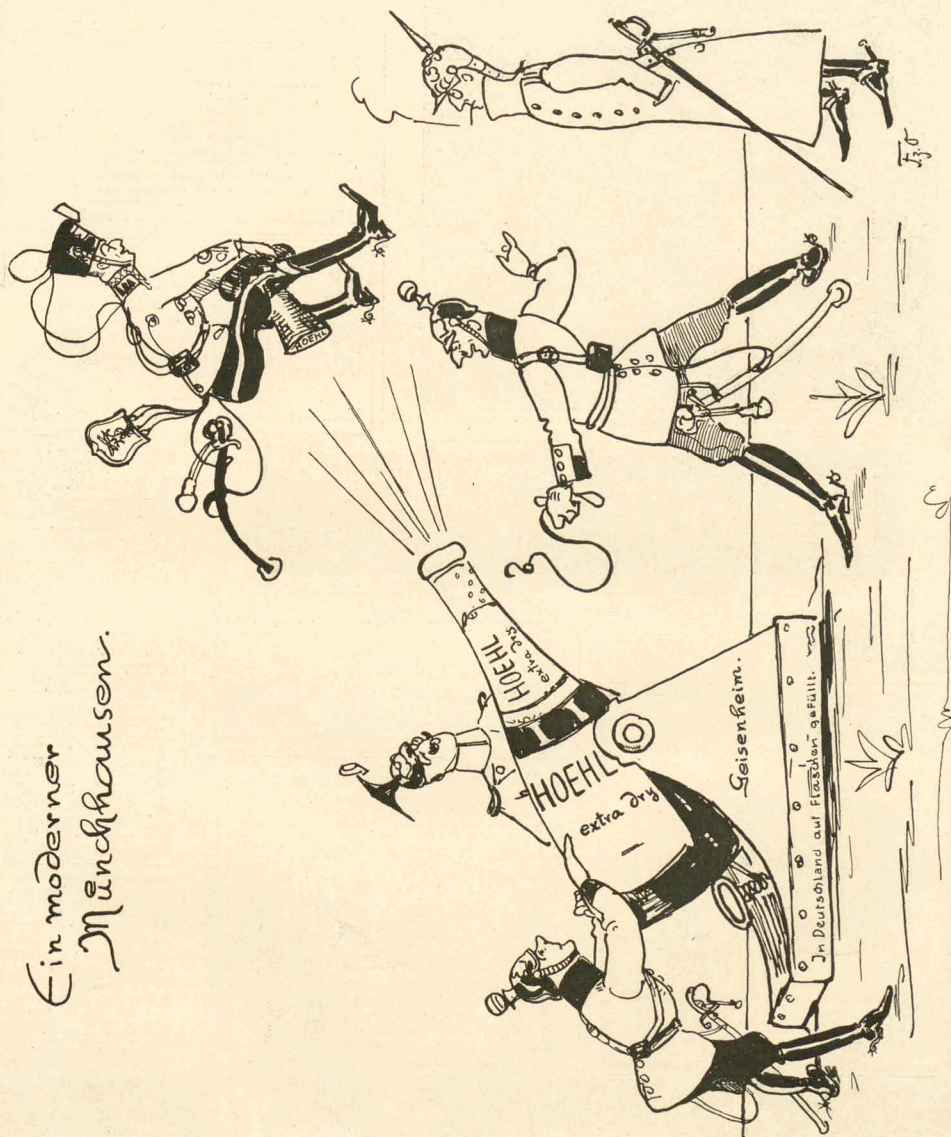
Münchener Rindl

(Zeichnung von E. Rainer)



„Alter Rindl, warum tust du denn jetzt noch so reserviert?“ — „Ja, weißt, weil i halt nacha 's Oktoberfest nimmer mitmachen tann.“

Ein moderner
Münchhausen.





„Und da soll man an Meinesen noch heigern, wenn man sieht, für was für an Unfinn das d'Leut' eahne übrig's Geld 'nauheimeich'n!'"

Aerztlich überall empfohlen!

Nicotinfrei

Sortim.-Kiste

C. W. Schliebs & Co.,

Breslau 5.

Prospekt frei.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung

Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.

Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



Odeon-Musikapparate

sind die besten!

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse unserer

Odeon-Schallplatten

in verschiedenen Preislagen. Überall

in Spezial-Geschäften zu haben.

Odeon-Werke, Weissensee 2 b. Berlin



REVUE

**Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! *SULIMA* DRESDEN**

Schreibstift Duka m. Inkompressions-
dem Füllfeder ist unentbehrlich für jeden
praktischen Herrn, Angestellten und
Gedanken. Fein strichelt nur Mk. 2,-

Duka

Man verlange Prospekte und Vorführung

Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.

Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



Asthma

Zeugnis! (Eines von vielen) von Steinfeld,
Regensburg, schreibt: Bitte mir wieder 1 Fl.
Arnold'sches Asthma-Liquor zu
senden, da mir dieser vorzügliche Hilfe
leistet. Depot für Deutschland Storch-
schen, München, Dinerstr. 34, woselbst Broschüre gratis.

Carlo Arnoldi, Mailand.

Nur 2 Mk.

Edt Silber 600/1000 Mk. 3,50 tr. bei

Voreins. Fleiss. 30 Pfg. mehr, Ausland

per Postsendung. Vorzugsg. 10

U. Thon, Neu-Senburg 15 (Presse).

KARLSBADER

BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!



Treu-Bank Aktien-Gesellschaft

in Eisenach 59.

Spezial-Institut für Privat-Kredite.

Gewährung von Darlehen an Privat-Personen jeden Standes. — Gesuche
schriftlich erbeten. Dieselben sind als abgelehnt zu betrachten, wenn
innerhalb 3 Tagen nicht beantwortet.

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Wunderbar leichter Anschluss.

Verhältnismässig günstig, wie alle anderen.

Weilwerke G.m.b.H.

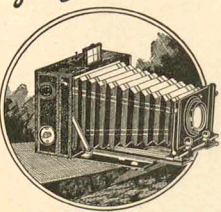
Frankfurt a. M. - Rödelheim.

Siehe sichtbare



Schrift!

Voigtländer



Kameras

mit

Heliar,

Dynar,

Kollinear

Illustrierte Liste No. 41 T kostenlos

Voigtländer & Sohn, A.G., Braunschweig

Geschäftsstelle: Wien IX/3, Währingerstr. 33

Briefmarken

echt und verschieden

40 deutsche 2 1/2 100 Österreich 1.80

40 deutsche 1.80 - 200 engl. 1.80

Albert Friedemann

Hahn u. Sch. Jona 1713

Druckverhandlung LEIPZIG-B

Druck- und Briefmarken-Katalog Europa

Man verlange gr. Katalog.



Student-Utiliten-Fabrik

alttest und grösste Fabrik

kleiner Branden

Emil Lüdke, vorm. Carl

Hahn u. Sch. Jona 1713

Druckverhandlung LEIPZIG-B

Druck- und Briefmarken-Katalog Europa

Man verlange gr. Katalog.

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten

wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-

haften Vorschlags hinsichtlich Publikation

Ihre Werke in Buchform, sich mit uns in

Verbindung zu setzen.

MODERNE VERLAGSBUREAU

CURT WIGAND, 21-23 Johann Georgstrasse

BERLIN-HALLESKE

„Welt-Detektiv“.

Auskennt! Preis: Berlin W. 3.

Leipzigstr. 107. 1. Bezahl. (auf

Rechn. 1. Bezahlungs-). Ermittlungen

speziell in Zivil- u. Strafrechtspro-

zessen. Ver- u. Ver- u. Ver- u. Ver-

Heilfr. Auskünfte

pp. n. all. Fikt. d. Erdel Diskr.

Gründe Praxis! Zuverlässig!

Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

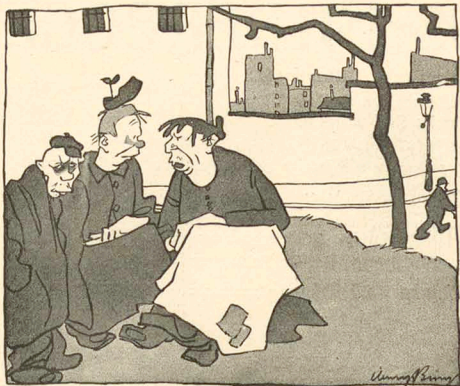
der Aufnahme-Prüfung

der Aufnahme-Prüfung

Deutscher Cognac.

Marke Osbach, Uralt' echter alter Cognac

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne
Frankfurter, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3.40 Mk., im Ausland 3.60 Mk.) (bei direkter Zusendung 3.60 Mk., bei direkter Zusendung 3.60 Mk., bei direkter Zusendung 3.60 Mk.)
Liebhaber-Ausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zusendung in volle verpackt 18 Mk., im Ausland 20 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk.
bei direkter Zusendung in Rolle 30 Mk., resp. 34 Mk., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h. pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80, — Insertions-Gebühren für die 5 Spalten
Sonntagshefte 1.50 Mk. Reichswährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**



„Muatta, i mbeht' Maschkera geh'." — „Ja, i gib dir a paar Watsch'n, nacha brauchst foa
 Larva mehr."



Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ vernichtet alle Ysaimeerger im Maunde und zwischen den Zähnen und beseitigt unangenehme Zäbne bleibend wieh.

eine dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Gesehma. Im Zuben, 4 bis 6 Wochen anweisend, tube 1 Pst., Probebube 50 Pst. Bei Einweisung 20 Pst. für Probe, Won versande Dreipfennig und Gesehmaer beseitigt wieh.

Dreipfennig 3 K. oder in den Spotheten, Drogerien, Grüßten-u. Parfümeriegeschäften.



Kaukasus- Fahrt

vom 28. April
bis 29. Mai 1912

mit dem
Doppelschraubendampfer
„Schleswig“
nach dem
östlichen Mittelmeer,
dem Schwarzen Meer
und dem Kaukasus
Beginn und Ende
der Fahrt in Genua

Preise
von Mark 800,- an

Auskunft erteilen
**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen

Entfettungstee

„Graziana“, reines Pflanzenprodukt (Fucus vesiculosus – wissensch. erprobt –). Einfachste, unschädlichste Mittel von natürl. Wirkung. Kein Abführmittel. Große Gewichtsabnahme ohne strenge Diät, glänzende Erfolgsberichte. Pat. Nr. 2.50, 3 Pat. Nr. 7. – Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

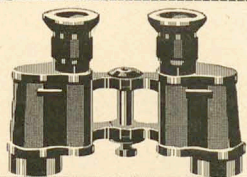
Gegen
Neurasthenie
sind **Yrumentabletten**
das **Neueste & Wirksamste!**
Herren verlangen gratis und franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch das Hauptdepot:
Regensburg, Löwenapotheke C 20;
München, Sonnenapotheke C 20.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



Städt. Polytechn. Lehranstalt

 Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bau-Ingenieurwesen.
Programm durch das Sekretariat.
Beginn der Semester April u. Oktober.



ZEISS FELDSTECHER

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von



Prospekt T 35 kostenfrei.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben erschienen zwei neue Bilderbogen:

Nr. 3: **Pastor Peter**

Verse von Dr. Dwiglaß

Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbransson

Nr. 4: **Das gefährliche Alter**

Verse von Bruno Wolfgang

Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

Früher gelangten zur Ausgabe:

Nr. 1: **Der Münchner im Himmel**

Text von Ludwig Thoma

Farbige Zeichnungen von Olaf Gulbransson

Nr. 2: **Im Seebad**

Verse von Bruno Wolfgang Farbige Zeichnungen von B. Wennerberg

Preis jeder Nummer 20 Pfennig

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Rautbachstr. 91

Münchner Humor

Hundert Zeichnungen und Witze

von

J. B. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Die
411

besten Witze

aus dem Simplicissimus

Herausgegeben von **Ludwig Thoma u. R. Geheeb**

Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**



„Ein Kuss“

Kunstdruck Nr. 74a



„Durchs Fenster“

Kunstdruck Nr. 64a



„Beim Sekt“

Kunstdruck Nr. 73a



„Im Wonnemond“

Kunstdruck Nr. 75a

Soeben ist erschienen:

KÜSSE

Sechs mit der Hand kolorierte Heliogravüren auf feinem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage nach Originalen von

F. von Reznicek

Alle 6 Blätter in Mappe 10 Mark :: Einzelne Blätter je 2 Mark

Papierformat 30 : 41 cm, Plattenformat 18,5 : 24,5 cm

Ein Verzeichnis der früher erschienenen Kunstdrucke mit ca. 160 Illustrationen durch die Kunsthandlungen oder gegen Einsendung von 25 Pf. direkt vom Verlag



„Zu Hause“

Kunstdruck Nr. 74a



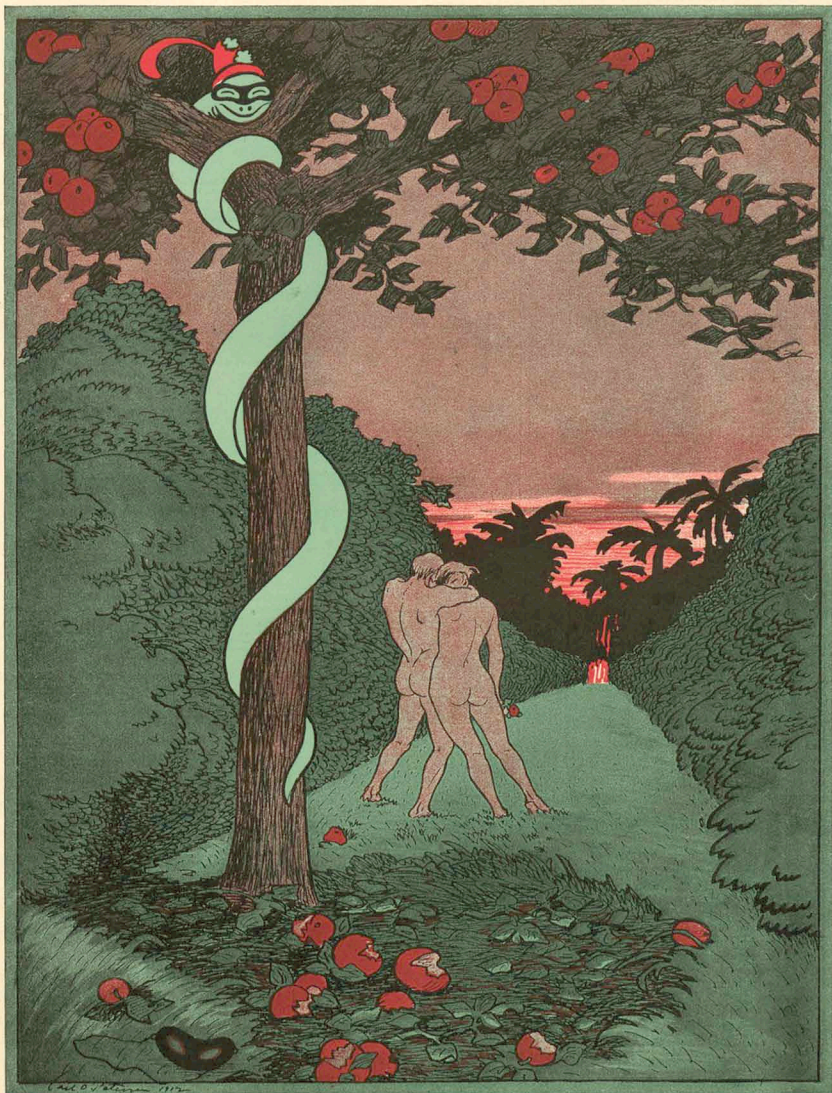
„Abschied von der Geliebten“

Kunstdruck Nr. 16a

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Alfhermittwoch

(Zeichnung von E. O. Peterfen)



Kranke Nerven Gesunde Nerven

sind die Quellen zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen, nervöse Schschwäche und zahlreiche andere Leiden haben ihren Grund darin, dass die Nervenzellen der Muskeln, des Magens, des Kopfes, des Herzes, der Lungen, der Nerven, des Gehirns, des Rückenmarkes, überreizt und in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind. Dazu die grosse Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr. Sie alle können nur dann erfolgreich bekämpft werden, wenn man die Ursache der nervösen Degeneration aufzufinden und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen

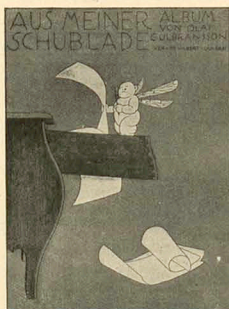
sind die Quelle des wohnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustande befindlichen Nervensystems. Denn auch der Nerv bedarf, ebenso wie alle anderen Organe des menschlichen Körpers, einer genügenden Menge von Nahrung. Ernährung, und auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu bleiben. Unter normalen Verhältnissen reicht die tägliche Nahrung auch für diesen Zweck aus. Ist aber durch übermäßige Inanspruchnahme der Nerven für Arbeitsleistung oder Genuss, durch Aufregungen irgendwelcher Art, die Nerveneinheit in hohem Masse verbraucht, dann muss dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Biocitin führt den Nerven das physiologisch reine Lecithin zu, jene Substanz, die zu den unentbehrlichen Bestandteilen des Gehirns, Rückenmarks und Nervs gehört, deren Verlust eine Zerrüttung des Nervensystems bedeutet und deren Zufuhr das gesamte Nervensystem regeneriert und seine normale Leistungsfähigkeit wiederherstellt. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Prof. Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konkurrenzlos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angeblich ebenso Gutes aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Eine Probe nebst lehrreicher Broschüre sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61. E.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfatturn, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Nervenarzt, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratseilage zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Viele belebende Abbildungen, fast 300 S. stark. Für Mk. 1.00 in Briefen zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gent-67 (Schweiz).



Olaf Gulbransson
Aus meiner Schublade

30 Blatt Zeichnungen in mehrfarbigem Druck
In künstlerischem Leinenband 7 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S



Grane Saare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgerechten, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, g-brauche unser ges. gesch. Crinin. das Weiltrif erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches, niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funke & Co., Berlin S.W. 104, Königsgrätzerstrasse 40

Strahlende Augen



Münchener Faschings- Postkarten

M. Dudovich „Ein Kompliment“ (Handkolorierte Gravüren)

Serie I: **Sechs Tanz- und Faschingsbilder**
von F. von Reznicek

Serie V: **Sechs Tanzbilder** von F. von Rez-
nicek

Serie VI: **Sechs Tanz- und Faschingsbilder**
von F. von Reznicek

Serie IX: **Sechs Faschingsbilder** von F. von Reznicek

Serie XIV: **Sechs Faschingsbilder** von
E. von Reznicek

Serie XVI: **Sechs Faschingsbilder** von M. Dudovich, F. von Reznicek u. B. Wennerberg

Jede Serie in Umschlag 1 Mark 20 Pf.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthandlungen
oder direkt vom Verlag

Albert Langen
in München-S

B. Wennerberg „Drahrer“



„Vollmar, kennst du mich?“ — „Ja, du bist der Bettinger, aber du darfst ja mit net fenna!“

Berliner Karneval

Wenn wir Berliner eine Lust entfachen,
Dann sehn wir selte ran (wackelsteife: Schwung!).
Natürlich aber doch mit Maßigung —
Da gibt es nicht zu lachen!

Denn schließlich sieht man sich nicht gern als Leiche,
Indem der Schumann, wenn man frech ist, schießt,
Und alle starke Luft, die überfließt,
Prallt ab von dieser Leiche.

Man steigt ja gern das Instrument der Lust,
Doch weiß man, daß man ohne jenen Mann
Hier niemals etwas streichen lassen kann,
Das man nicht meiden müßte.

Indes — oho — man kommt auf seine Kosten:
Still bei der Daise, die man in sich gießt,
Denkt man, was — möglich wäre und genießt
Einfaches im Prosten.

Und lebt man nicht in fleten carne vale —
Wo jedes Rindvieh jäh im Preise steigt?

Wieb uns nicht ständig Falsching angezeigt

In dieser Reichstagszentrale?

Betrachtet es von unten und von oben

(Nach unser Reichstag geht nun wieder los!),

Hein — wenn man's recht erwägt: Was hat man bloß...?

Der Falsching ist zu loben.

Peter Scher

Aschermittwoch

Der Aschermittwoch dämmert,

Die heilige Schelle dämmert,

Es summt und brummt der Kopf,

Der Tag ist grau benimpt,

In meiner Tasche kloppt

Ein abgebrannter Hefentopf.

Seeben erlitten ein neues Flugblatt:

Das neue Barlament

von Josef Stiller, kais. Abgeordneter

Preis 10 Pf.

Die Redaktion

Das Cirrecurr der Weigen

Erstard in bangem Schwoigen

Neim ersten Vorgesangam,

Nur dort in blauer Ferne

Langt eine Gaslaterne

Gepentlich noch den Schiebetang.

Das Wühlen und das Wühlen,

Parakat und Stimmengählen —

Ein Ende nahm's mit Graus,

Ein sanfter Regenjammer

Schwebt ab der Landtagstammer

Wie eine schwarze Fledermaus.

Es tropft, Minister fielen

Die Blätter von den Stielen,

Denn sie geteilt wie Darg,

Auf ihnen nach ein Avel

So heilige Konklave —

So will es Deterer — bleibt schwarz.

Edgar Steiger

Die Mutter

(Zeichnung von E. Rainer)



„Se dös a Kreuz! In jeder Tanzpause muach ma sei Kind still'n!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

König Orterer

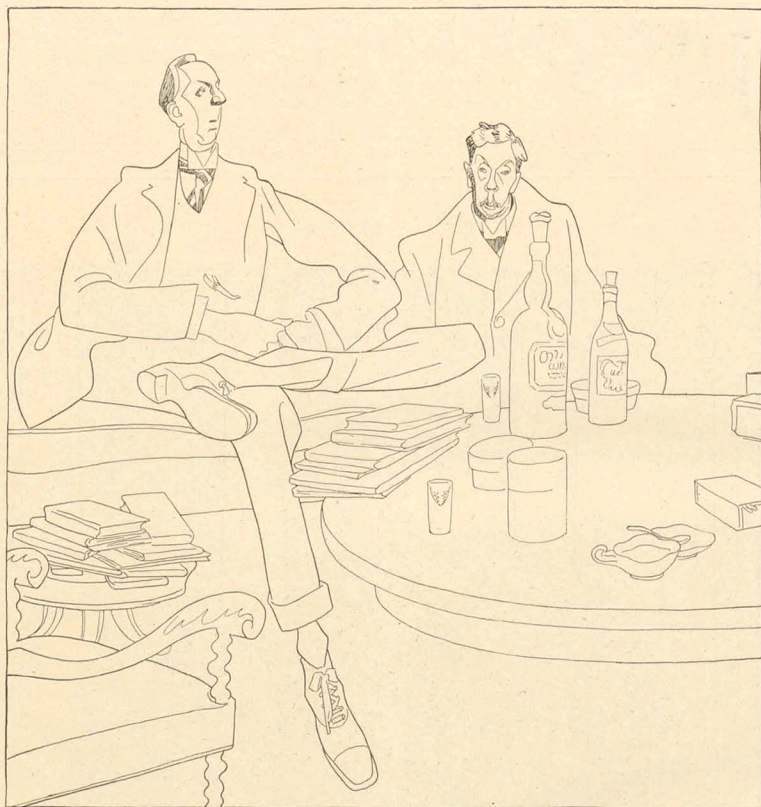
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Ich bin mit Ihrem Ministerium zufrieden, Königliche Hoheit.“

Vom neuen Reichstag

(Zeichnung von O. Gutranffon)



„Wenn der Präsident mal krank wird, bin wir mundtot gemacht. Wir können doch nicht 'n Sozialdemokraten um 's Wort bitten!“

Die nationalliberale Bettel

Vor der Wahl in rotem Schal
Durch das rauchige Lokal
Zängelte die dürre Bettel
Wochenlang auf Stimmenbettel.

Nach der Wahl lie sich besann:
„Eut mir leid, Herr Scheidemann!
Doch was sagte man bei Hofe,
Wird' ich Ihre Kammerzofe?“

Sie verstehen mich nicht? Ei, ei!
Hofsalat bleibt Hofsalat,
Durch ein jahrelanges Wüten
Krümmt von selber sich der Rücken.

Raum gewährt mit Ad und Krach,
Wird man schon gebührend schwach.
Bassermannsche Gefallen
Pflegen niemals Wort zu halten.

Sadelt uns auch der und der,
Reichstag hin und Reichstag her!
Wer nicht schleift, der wird geschoben,
Und der Segen kommt von oben.

Singen wir die Nacht am Rhein!
Heute ja und morgen nein,
Deute schwarz und morgen rot
Leuchtet uns zu frühem Tod.“

Edgar Selig

Briefmarken und Straßenlaternen

1912:
Den Verlauf von Reichspostmarken durch die
bayerische Post hat der Minister abgelehnt,
erstens, weil das Bedürfnis fehle,
zweitens, weil die Beamten zu stark belastet würden,
drittens, weil die Geschäftsgenauigkeit, mit Marken
zu bezahlen, sich nicht weiter ausbreiten dürfe.
1912
existierten in München drei Straßenlaternen. Eine

Eingabe um Erstellung weiterer Laternen hat der
Wahlrat abgelehnt.

erstens, weil das Bedürfnis fehle,
zweitens, weil die Stadtkasse zu stark belastet würde,
drittens, weil die Genauigkeit, spät abends nach
Hause zu gehen, sich nicht weiter ausbreiten dürfe.
Fritz Müller

Die Nationalliberalen

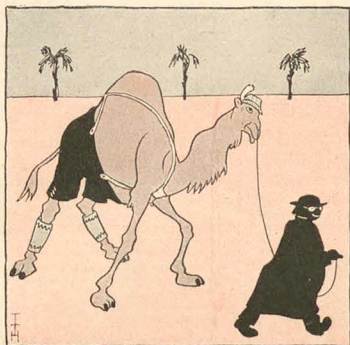
Sie waren beinahe stark,
Die Männer voller Kraft,
Doch als sie's überlegten
Und hinf' und vorn besahen.
Da kriegten die Reichsmaterner
Wie immer ihren Datterer.

Die Wangen wurde bleich,
Der Stuhlgang wurde weich,
Die testenden Knie schnatkelten,
Die Hinterbacken warfelen,
Und hinf' kam jenes Geißige
Und in die Hof' daselbstige.

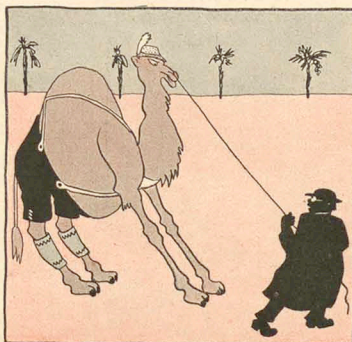
Peter Schlemm

Aus der bayrischen Wüstenei

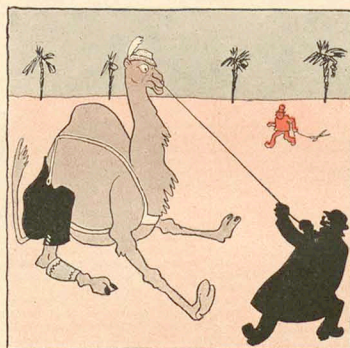
(Zeichnungen von Th. Z. Reine)



Ein Schwarzer ging durch eine Wüste. Am Leitsseil zog er ein Kamel.



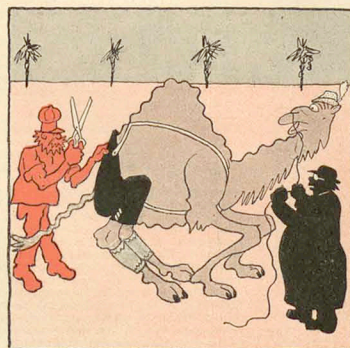
Auf einmal blieb das Kamel stehen.



Der Schwarze zog und zerrte. Aber das Kamel wollte nicht.



Da kam ein Roter mit einer frisch geschliffenen Schere und fragte das Kamel: „Soll ich den Strid durchschneiden?“



Das Kamel aber sagte: „Ja — n — na — ja — a — — — n — n — na, doch lieber net — — — wissen S', i fürcht' mi so vor der Scher'.“



Sind wieder geht der Schwarze durch die Wüste, und am Leitsseil zieht er ein Kamel.

Nich zu machen!

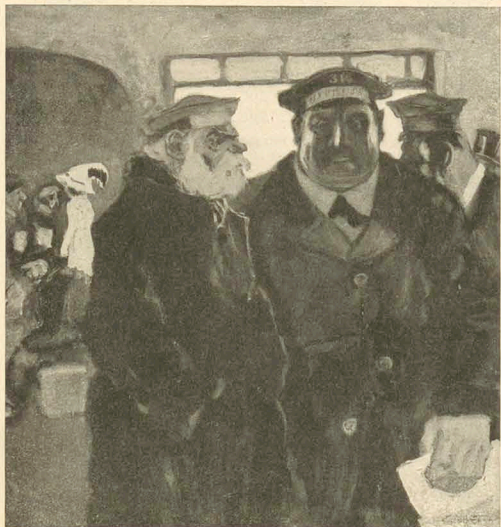
(Zeichnung von E. Schilling)



„Versuch's doch noch mal, Wiege, vielleicht verhäubte dir wieder mit dein Emil.“ —
„Na, so dumm! Lieber fise! id 'n Katernpäß, bis der Saganfatsdirektor laßt.“

Verkommen

(Zeichnung von H. Garb)



„Daß du bi ner schams, als geborner Münchner auf 'n Bahnhof rausstell'n und auf die Berliner Schneidgäß' wart'n!“

Die schlotterichte Königin

Von Kurt Wäzger

Ganz verfunken in ihren küniglichen Staat, erdrückt vom Dabem, beschattet von der Krone des Gessels, saß sie allein, regungslos im Salzbanner des Königs. Sinter ungeheuren Säulen gäbte die Finsternis eines Parks, aus dem der lautlos fallende Gestruch eines Baumes wie ein ewiger Nist jastete. Draußen, irgendwo war ein dumpfes Klirren, ein Geklärr und Klammern, als würde geheimnisvoll ein Fest dunkler Mythen vorbereitet.

Der König kam herein. In einem rotstammten Mantel, der lang nachschleppte, mit fast Gellacht und langem gelbem Haar. Der Kronreif paßte isoliert dazu.

„Ah, meine Königin“, sagte er. „Du erwartest mich hier, liebst du mir sagen? Wozu?“

„Wo anders als hier beegne ich dir?“ sagte sie und reßte einen langen bageren Arm aus dem Gemüß ihres Kleiderkates und beßte mit großer Gedärbe einen Kreis um sich. „In unsern Hause sech ich dich nicht. Und ich will dir heut etwas sagen, was auf die Bühne gehört. In einem Wohnzimmer slänge es geschmaltos. Auch gesehe ich dir den Ort zu, der die beste Möglichteit zur Entfaltung deines Werdens bietet. Sei gewappnet, nimm deine Kunst zusammen: erfahre, daß dieser Tag heut nicht ohne Bedeutung für uns ist.“

„Die Vorstellung beginnt erst in zwanzig Minuten“, sagte der König. „Du beginnst zu früh zu spielen.“

„Aber ein Stück aus dem Leben, Klausius. — Heut sind es zehn Jahre, daß wir verheiratet sind.“

„Wesh Gott“, sagte der König. „Du hast dich gut gehalten.“

„Zehn Jahre verheiratet. Das bedeutet neun und ein halbes Jahr Verschlimpfung, Treulosigkeit, Gekältsheit, Mißhandlung.“

„Man seß es dir nicht weiter an. Habe ich dich je in Tränen gesehn?“

„Können wir in unserer Kammer noch weinen, die wir hier unsere Schmerzen vorklamieren müssen? Tröden unsere Gefühle nicht ein unter den tausend Wästen allabendlich?“

„Ich weiß wohl, in einem höheren Sinne bist du schuldig. Denn wie kann der Schein einer Tischlampe bestehen neben dem Lampenlicht? Die Bühne muß wohl das Heim verschlingen.“

„Aber dennoch muß ich dich hassen. Denn ich hatte mich die rein, unberührt nicht nur körperlich, sondern auch seßlich, nicht einmal geistlich von diesem Leben hier — und wieder ihre großartige Gekärbe —

„Leuch hatte ich mich gegeben. Und du hast mich beschmutzt, daß dieses gemeine, würdelose Leben hier in unser Haus verpflanzt, hast deine Wärfellen an meinen Tisch geseß, in meinem Salon Intelligenz ausgeübt, an meinem Sekretär deine anonymen Briefe geschrieben, darin du Kollegen verleumdetest, unser Kind —“

„Soll ein“, sagte der König. In seiner Stimme rollte lautstoll die Wägnis aufsteigenden Jorns. „Soll ein! Mein Kind ist ähnmungslos, unberührt, soll rein bleiben.“

„Dein Kind“, rief die Königin, und ihr Kopf schob vor wie der einer zuckelnden Schlange. „Dein Kind!“ Und ein geländes Wärdstet, das an den Vorhang schlug und zurückfiel. „Dein Kind!“ Und ein Verfluchen der schrillen Stimme in tiefen.

Der König erstarre in seinem roten Mantel, seine Augen quollen hervor.

„Es heßt 'niemand', sagte die Königin beschwichtigend. „Cyra! Die's auf, hemis' dich nicht.“

„Was wolltest du mir sagen?“

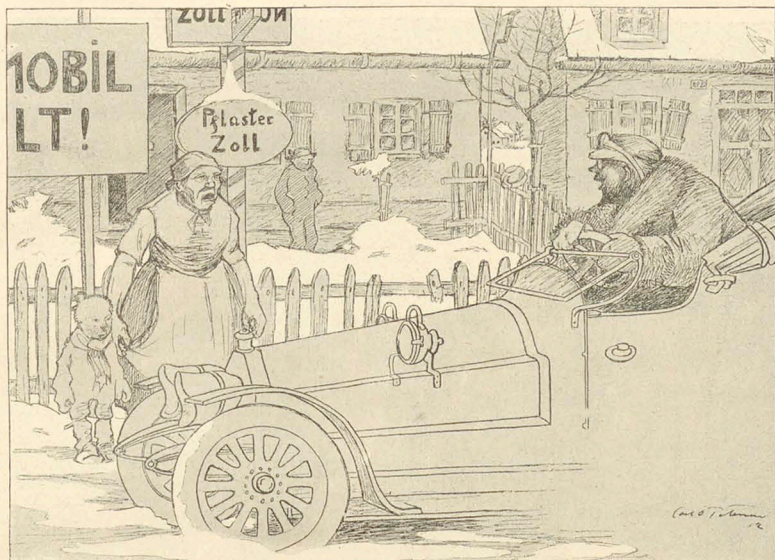
„Bisches. Hör zu.“ Sie blieb sitzen und lehnte den Kopf an die blecherne Krone des Gessels. „Ich beginne von vorn.“

„In fünfzehn Minuten geh's los.“

„Wir lebten noch kein halbes Jahr zusammen, als ich hinter deinen Verrat kam. Du belogst und betragst mich. Und wenn ich auch darüber hinweggekommen wäre — denn ich seche nicht allzuweit im Abgrund des Elends —, so verführtest ich doch mich, daß ich zugleich auch hinter deinen Menschen kam. Der vielmehr: ich fand überhaupt keinen Menschen hinter dir.“

„Du hastest mir nur einen sehr schönen, tiefen, guten vorgespielt. Ich hatte dir geglaubt. Aber du bist ein zu guter und vielseitiger und stiller Schauspieler, als daß du diese eine Rolle hättest dein Leben lang spielen mögen. Du wurdest bald anders. Ich sah, wie du Kollegen stürztest, die dir nachwuchsen, die dich fortspielten, ich sah, wie du junge strebende Gekälts verführtest, die klammten, dem Wanne im Künstler keine Bitte abschlagen zu dürfen. Ich sah dich so klein, daß ich noch Gerechtigkeit und Vergeltung schrie. Und da das Gekälts blind ist, wollte ich den Betrug rächen und das Gleichgewicht herstellen. Ich hätte dich, verachtete dich — so seher, daß ich einen Plan erfaß, meiner wert.“

Der König ordnete sein Gewand.



„Wel, warum? — a bisserl, die Marie mit die Billeter'n kimmt glei. Die is bloß um a Milch gungen.“

„Ich habe dir, meine Liebe, immer gesagt, du wüdest besser Schriftstellerin als Schaupielarin. Was improvisierst du da?“

„Ah, beginnst du, dich zu retten? Du willst mir nicht glauben, was? Die Gmüch, in die ich dich stürzte, willst du nicht anerkennen? Dich rettet nichts mehr!“

Die Klagen des Königs wurden höflich.

„Da befehlst du einen Schützer. Du siehst ihn für ein seltsames Talent; er erwies sich als Genie. Er entwarf dir unter den Händen, wuchs dir über den Kopf, triumpfierte über dich. Da beschloßst du, ihn zu verderben. Damals, in einer Nacht, wo die Angst des Alters, die Verzweiflung des Besiegten dich zu mir trieb, hast du mir alles gestanden. Du verdarbst ihn planmäßig, ruiniertest seine Stimme, entstelltest seine Gedanken. Er glaubte an dich. Aber mich erfassten Haß und Verachtung. Ich sang zu dem Säugling und verteilte dich ihm. Er glaubte mir nicht. Ich schickte ihn nach Wien zur Prüfung: man fragte ihn erstens nach seinem Lehrer. Er verschwieg dich. Er blieb dort, du wußtest es. Ich schickte ihm Geld: nichts sollte ihm abgehen; ich half ihm, wo ich konnte; ich zog keinen Schiller groß; ich ernährte meinen Nächsten. Nach zwei Jahren war er fertig, plötzlich berüht, er kam hierher, an dieses Theater, wo du Hamlet, Romeo, Othello, Gregor, Antonius, Franz gewesen warst. Genosse! Er spielte den Carlos und ließ dir den Hof; spielte den Antonius, gänzte dir den Bräutigam; spielte den Hamlet, schenkte dir den König; eroberte sich die Helven und warf die Wäuer zu; setzte sich an die Tafel und verwies dich auf die Schwelle der Bettler.“

Ein Klängeleichen gellte durchs Haus.

„Genug!“ schrie der König.

„Nicht nicht! — Ich sah ihn wieder. Er danfte mir. Du tratest als sein Freund auf, als sein Entdecker. Er kam in unser Haus. Er widerstand mir, er ist groß, auf, edel, rein. Ich ließ ihn lange. Dann, er war jung, hatte — o wunderbares Wunder! — still und entschlafend gelebt. Ich verführte ihn. Ohne Liebe, ohne Etwas. Nur aus Mangel! Ich betrog dich in deiner Eube, auf deinem Bett. Ich betrog dich, dich ich ein Kind

deines Feindes trug. Mein Kind ist nicht von dir. Ich habe dir meines Besiegten Sohn ins Haus gebracht, ich habe dir diesen Besieger großgezogen, ich habe dich ins zweite Fach gewiesen und deinen Verrat doppelt wieder vergelten. Und nun geh hin. Du wirst du wagen, mich zu verstoßen, das Kind dir abzuverkennen. Denn du bist eitel und wirfst nie zugeben wollen, daß du betrogen und verraten worden bist. Um deiner Eitelkeit willen wirst du leiden — soweit du leiden kannst —, wirst mich und mein Kind im Haus behalten, deinen Feind und Ehebrecher weiter bewirten und wirst zum Schluß mir dankbar sein: da hast du eine neue große Rolle. Woh! — du Armer! — es ist eine Separatvorstellung für mich; das Publikum ist ausgeschloffen. Genügt dir die Königin?“

Und sie stand auf, sehr groß und bager, eine geistliche Schönheit, grün umwallt.

Der König hob die Hände gegen sie — da schloß das Licht von allen Seiten herein. Glocken klangen naß und fern. Dänemarks Hofstaat wügte sich in den Saal, und zwischen den ungeheuren Säulen stand schwarz und weiß der junge Hamlet.

„Ich glaube dir kein Wort“, sagte der König. Er setzte sich auf den Thron, der Insipient rief: „Verherrschen, erben!“ Der Regisseur sprang aus der Kulisse, Ophelia flatterte über die Bühne, und die Königin sagte, lautlos in dem Dunkel, tief verzweifelt, hoffnungslos:

„Du glaubst mir nicht?“



In der Nacht

Ich fahre aus dem Schlaf empor —
Wohin sich alles nur verlor!

Ein Traum mir überm Haupt zerrinnt —
Ich taste, wo die Welt beginnt.

Und plötzlich weiß ich's wie ein Leid,
Daß ich zurüdtobte in der Zeit.

Verdopelt Dietrich

Not am Mann

Von Arkadij Wiererschenko

Aus dem Russischen übersezt von Meta Walter

Die Moskauer Heiratvermittlerin Gjosia sah vor dem Kaufmannsstüchtereien Masja Sidonowna und sagte:

„Und wenn dir dieser nicht paßt, so nimm einen andern. Als ob es nicht genug Männer in Moskau gäbe! Da ist Krutikow, Jeger Swantisch — ein famoser Mensch. Er ist bei der Detektivpolizei angestellt. Alle, die ich nenne, haben brillante Stellen. Der versteht es, die Fauts zu zeigen. Und was für eine Fauts noch dazu! Ein famoser Mensch!“

„Ach, nein, nein... Man sagt, daß die in der Geheimpolizei die Arrestanten peitschen... Im Ende schlägt er auch mich.“

„Nun, Mitterchen, was willst du denn... So sind nun einmal die Männer. Er wird dich nicht täglich schlagen. Es werden auch Sagen kommen, an denen er dich nicht schlagen wird. Aber wenn du ihn nicht willst, wollen wir einen andern suchen. Ich kann mir dein Beispiel keinen besseren als Beispiel für die Fauts noch dazu! Ein famoser Mensch!“

„Ist er Offizier?“

„Nein. Aber er ist im Militärarellfeld angestellt: ein Intendanturbeamter.“

„Ach, Gjosia!“

„Was machst du denn solch ein Geschäft?“

„Ein Intendanturbeamter! Dann ist er ja ein Vangfinger.“

„Was heißt das — Vangfinger? Das bringt doch kein Verdur mit sich.“

„Ach, Gjosia!“

„Was machst du denn solch ein Geschäft?“

„Ein Intendanturbeamter! Dann ist er ja ein Vangfinger.“

„Was heißt das — Vangfinger? Das bringt doch kein Verdur mit sich.“

„Ach, Gjosia!“

Der Ring des Lebens

(Zeichnung von E. Ebbow)



„Verkocht, mit dem ewigen Moralischen krieg' ich jeden Tag 'n Rausch!“

Tafel, was ist denn dabei — er ist doch der Bräutigam.“

„Und wieviel Gage bekommt er?“

„Die Gage ist gut: 47 Rubel 52 Kopfen.“

„Bei dieser Gage müssen wir ja verhungern!“

„I wo, Mütterchen! Noch neulich sagte er zu mir: 'Gjotta, such' mir eine Braut, die Französisch und Deutsch spricht... denn, sagte er, ich will mit ihr jedes Jahr ins Ausland ins Mineralbad fahren.“

„Ist er denn reich?“

„Ich sagte dir doch, meine Liebe, daß er 47 Rubel bekommt.“

„Du redest ja Unsinn, Altel! Und wen hast du noch?“

„Da ist noch Schischikow, Pawel Iwanitsch. Am Moskauer Zollamt ist er angestellt. Der ist bestimmt kein Vagabund. Jeden Tag bringt er ein Käßchen ausländischer Seife nach Hause. Meine Frau, sagt er, muß sich in Sammet und Seide kleiden. Ein famozer Mensch.“

„Dann hat er wohl Vermögen?“

„Seine Gage beträgt 37 Rubel 82 Kopfen. Dazu noch 2 Rubel 11 Kopfen für die Wohnung. Ein reichlicher Mensch! Nur eins ist nicht gut: er hält sich eine Französin und spielt außerdem noch Karten.“

„Da, womit denn?“

„Nun, mit 37 Rubel 82 Kopfen. Dazu noch die Wohnungsgelder.“

„Das begreif' ich nicht. Und wen hast du noch?“

„Wenn dir Pawel Iwanitsch nicht gefällt, so nimm doch Winitow, Irfenij Iwanitsch. Der ist an der Moskauer Stadtbahn angestellt. Ein famozer Mensch. Aber der — das sag' ich dir schon geradeheraus — läßt sich schmieren. Und nicht nur dann und wann, sondern jeden lieben Gottestag. Wie ich höre, muß er sich jetzt dem Gericht stellen.“

„Du dumme Gans, was dachst du mir solche Männer an, die sich dem Gericht stellen müssen!“

„Ach, Mütterchen, so ist es schon heutzutage, ein jeder junge Mann, der einen guten Bräutigam

abgibt, muß sich entweder dem Gericht stellen oder er ist eingesperrt.“

„Und jene, von denen du eben sprachst?“

„Auch die sind entweder eingesperrt oder sie müssen sich dem Gericht stellen. Krutikow muß sich dem Gericht stellen und Winitow... Ampolschew aber, sobald der nur entlassen wird, kann sofort an den Traualtar. Ein famozer Mensch!“

„Ich möchte doch wissen, warum du mir die ganze Zeit nur solche anpreihest, die sich schmieren lassen. Nimm' mir doch einen, der sich nicht schmieren läßt. Gibt es solche?“

„Gewiß gibt es solche, Mütterchen! Zum Beispiel der Student Iwanow, der Advokat Petrow, der Redakteur Wassiljew — alles sehr feine Leute.“

„Nun, aber?“

„Ja, weißt du, Mütterchen, die...“

„Nun, was denn?“

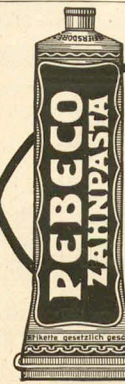
„Die sind auch eingesperrt.“



TASMAZTI

PEBECOS
Cigaretten · Qualität in höchster Vollendung.

Preis per Stück. $\frac{N^{\circ} 5}{3}$ $\frac{4}{4}$ $\frac{5}{5}$ Pfennig.



In Zinntuben zu M. 1.— und zu 60 Pf.

Eine natürliche Waffe

gegen die schädliche Einwirkung der Speisereste, die sich zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle festsetzen, bildet der Speichel, welcher die Fremdstoffe aus allen Falten und Schlupfwinkeln der Mundhöhle herausspült. Man wird demnach ein natürliches Mund- und Zahnreinigungsmittel dasjenige nennen können, welches die Absonderung des Speichels fördert. Ein solches Mittel ist die Zahnpasta PEBECO, die seit zwanzig Jahren von vielen Aerzten und Zahnärzten für jedermann zum täglichen Gebrauch empfohlen wird, die aber für Personen mit schlechtem Mundgeruch und für Raucher geradezu unentbehrlich ist. PEBECO wirkt aber auch mechanisch reinigend und verleiht den Zähnen bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 hr. = 25 cts.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grossen Plätzen.
Verteiler gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Einen wirklichen Kunstgenuss

haben Sie beim Anhören unserer unerreichten

ODEON-Schallplatten

gespielt auf

ODEON-Musikapparaten

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
in verschiedenen Preislagen.
Überall in Spezialgeschäften zu haben.

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Schwader's Slikörpatronen

gesüßlich gesüßlich
**Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- Tafel-Liköre.**
Bitters: Schnäpse = ca. 100 Sorten erhältl.
Preis per Patrone 60 Pfg. bis 1 Mk. —
je für 20 Liter reichend.
Ausf. u. Abf. Schieber mit Messen gratis durch
Hugo Schwader vormals Jul. Schwader
Feuerbach-Wulfgraff 8, 3.

Jagd- u. Luxuswaffen aller Art

Führer: **Marx Rupperts** sowie Jagd- u. Radfahrer-
bedarfartikel jed. Art. Revolver, Waschmaschinen, Waagen,
mangeln, Wringmaschinen etc.
bietet neu ein und ausgetauscht
unter 5-1000. Grössten direkt bei
Emil v. Nordheim in Mehlis f. Th.
Nürnberg sowie auf Wunsch
Jllustr. Hauptkatalog versendet fr. u. franko.
Anschreibung und Teilnahme gestattet.

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (3 Nummern) 2.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in 14 Tagen 1.40 M. bei Anst. 1.40 M. bei direkter Zusendung 20 M. von 22.40 M. bei 100 Nummern 18.00 M. bei 200 Nummern 34.00 M. bei 300 Nummern 49.00 M. bei 400 Nummern 64.00 M. bei 500 Nummern 79.00 M. bei 600 Nummern 94.00 M. bei 700 Nummern 109.00 M. bei 800 Nummern 124.00 M. bei 900 Nummern 139.00 M. bei 1000 Nummern 154.00 M. bei 1100 Nummern 169.00 M. bei 1200 Nummern 184.00 M. bei 1300 Nummern 199.00 M. bei 1400 Nummern 214.00 M. bei 1500 Nummern 229.00 M. bei 1600 Nummern 244.00 M. bei 1700 Nummern 259.00 M. bei 1800 Nummern 274.00 M. bei 1900 Nummern 289.00 M. bei 2000 Nummern 304.00 M. bei 2100 Nummern 319.00 M. bei 2200 Nummern 334.00 M. bei 2300 Nummern 349.00 M. bei 2400 Nummern 364.00 M. bei 2500 Nummern 379.00 M. bei 2600 Nummern 394.00 M. bei 2700 Nummern 409.00 M. bei 2800 Nummern 424.00 M. bei 2900 Nummern 439.00 M. bei 3000 Nummern 454.00 M. bei 3100 Nummern 469.00 M. bei 3200 Nummern 484.00 M. bei 3300 Nummern 499.00 M. bei 3400 Nummern 514.00 M. bei 3500 Nummern 529.00 M. bei 3600 Nummern 544.00 M. bei 3700 Nummern 559.00 M. bei 3800 Nummern 574.00 M. bei 3900 Nummern 589.00 M. bei 4000 Nummern 604.00 M. bei 4100 Nummern 619.00 M. bei 4200 Nummern 634.00 M. bei 4300 Nummern 649.00 M. bei 4400 Nummern 664.00 M. bei 4500 Nummern 679.00 M. bei 4600 Nummern 694.00 M. bei 4700 Nummern 709.00 M. bei 4800 Nummern 724.00 M. bei 4900 Nummern 739.00 M. bei 5000 Nummern 754.00 M. bei 5100 Nummern 769.00 M. bei 5200 Nummern 784.00 M. bei 5300 Nummern 799.00 M. bei 5400 Nummern 814.00 M. bei 5500 Nummern 829.00 M. bei 5600 Nummern 844.00 M. bei 5700 Nummern 859.00 M. bei 5800 Nummern 874.00 M. bei 5900 Nummern 889.00 M. bei 6000 Nummern 904.00 M. bei 6100 Nummern 919.00 M. bei 6200 Nummern 934.00 M. bei 6300 Nummern 949.00 M. bei 6400 Nummern 964.00 M. bei 6500 Nummern 979.00 M. bei 6600 Nummern 994.00 M. bei 6700 Nummern 1009.00 M. bei 6800 Nummern 1024.00 M. bei 6900 Nummern 1039.00 M. bei 7000 Nummern 1054.00 M. bei 7100 Nummern 1069.00 M. bei 7200 Nummern 1084.00 M. bei 7300 Nummern 1099.00 M. bei 7400 Nummern 1114.00 M. bei 7500 Nummern 1129.00 M. bei 7600 Nummern 1144.00 M. bei 7700 Nummern 1159.00 M. bei 7800 Nummern 1174.00 M. bei 7900 Nummern 1189.00 M. bei 8000 Nummern 1204.00 M. bei 8100 Nummern 1219.00 M. bei 8200 Nummern 1234.00 M. bei 8300 Nummern 1249.00 M. bei 8400 Nummern 1264.00 M. bei 8500 Nummern 1279.00 M. bei 8600 Nummern 1294.00 M. bei 8700 Nummern 1309.00 M. bei 8800 Nummern 1324.00 M. bei 8900 Nummern 1339.00 M. bei 9000 Nummern 1354.00 M. bei 9100 Nummern 1369.00 M. bei 9200 Nummern 1384.00 M. bei 9300 Nummern 1399.00 M. bei 9400 Nummern 1414.00 M. bei 9500 Nummern 1429.00 M. bei 9600 Nummern 1444.00 M. bei 9700 Nummern 1459.00 M. bei 9800 Nummern 1474.00 M. bei 9900 Nummern 1489.00 M. bei 10000 Nummern 1504.00 M. bei 10100 Nummern 1519.00 M. bei 10200 Nummern 1534.00 M. bei 10300 Nummern 1549.00 M. bei 10400 Nummern 1564.00 M. bei 10500 Nummern 1579.00 M. bei 10600 Nummern 1594.00 M. bei 10700 Nummern 1609.00 M. bei 10800 Nummern 1624.00 M. bei 10900 Nummern 1639.00 M. bei 11000 Nummern 1654.00 M. bei 11100 Nummern 1669.00 M. bei 11200 Nummern 1684.00 M. bei 11300 Nummern 1699.00 M. bei 11400 Nummern 1714.00 M. bei 11500 Nummern 1729.00 M. bei 11600 Nummern 1744.00 M. bei 11700 Nummern 1759.00 M. bei 11800 Nummern 1774.00 M. bei 11900 Nummern 1789.00 M. bei 12000 Nummern 1804.00 M. bei 12100 Nummern 1819.00 M. bei 12200 Nummern 1834.00 M. bei 12300 Nummern 1849.00 M. bei 12400 Nummern 1864.00 M. bei 12500 Nummern 1879.00 M. bei 12600 Nummern 1894.00 M. bei 12700 Nummern 1909.00 M. bei 12800 Nummern 1924.00 M. bei 12900 Nummern 1939.00 M. bei 13000 Nummern 1954.00 M. bei 13100 Nummern 1969.00 M. bei 13200 Nummern 1984.00 M. bei 13300 Nummern 1999.00 M. bei 13400 Nummern 2014.00 M. bei 13500 Nummern 2029.00 M. bei 13600 Nummern 2044.00 M. bei 13700 Nummern 2059.00 M. bei 13800 Nummern 2074.00 M. bei 13900 Nummern 2089.00 M. bei 14000 Nummern 2104.00 M. bei 14100 Nummern 2119.00 M. bei 14200 Nummern 2134.00 M. bei 14300 Nummern 2149.00 M. bei 14400 Nummern 2164.00 M. bei 14500 Nummern 2179.00 M. bei 14600 Nummern 2194.00 M. bei 14700 Nummern 2209.00 M. bei 14800 Nummern 2224.00 M. bei 14900 Nummern 2239.00 M. bei 15000 Nummern 2254.00 M. bei 15100 Nummern 2269.00 M. bei 15200 Nummern 2284.00 M. bei 15300 Nummern 2299.00 M. bei 15400 Nummern 2314.00 M. bei 15500 Nummern 2329.00 M. bei 15600 Nummern 2344.00 M. bei 15700 Nummern 2359.00 M. bei 15800 Nummern 2374.00 M. bei 15900 Nummern 2389.00 M. bei 16000 Nummern 2404.00 M. bei 16100 Nummern 2419.00 M. bei 16200 Nummern 2434.00 M. bei 16300 Nummern 2449.00 M. bei 16400 Nummern 2464.00 M. bei 16500 Nummern 2479.00 M. bei 16600 Nummern 2494.00 M. bei 16700 Nummern 2509.00 M. bei 16800 Nummern 2524.00 M. bei 16900 Nummern 2539.00 M. bei 17000 Nummern 2554.00 M. bei 17100 Nummern 2569.00 M. bei 17200 Nummern 2584.00 M. bei 17300 Nummern 2599.00 M. bei 17400 Nummern 2614.00 M. bei 17500 Nummern 2629.00 M. bei 17600 Nummern 2644.00 M. bei 17700 Nummern 2659.00 M. bei 17800 Nummern 2674.00 M. bei 17900 Nummern 2689.00 M. bei 18000 Nummern 2704.00 M. bei 18100 Nummern 2719.00 M. bei 18200 Nummern 2734.00 M. bei 18300 Nummern 2749.00 M. bei 18400 Nummern 2764.00 M. bei 18500 Nummern 2779.00 M. bei 18600 Nummern 2794.00 M. bei 18700 Nummern 2809.00 M. bei 18800 Nummern 2824.00 M. bei 18900 Nummern 2839.00 M. bei 19000 Nummern 2854.00 M. bei 19100 Nummern 2869.00 M. bei 19200 Nummern 2884.00 M. bei 19300 Nummern 2899.00 M. bei 19400 Nummern 2914.00 M. bei 19500 Nummern 2929.00 M. bei 19600 Nummern 2944.00 M. bei 19700 Nummern 2959.00 M. bei 19800 Nummern 2974.00 M. bei 19900 Nummern 2989.00 M. bei 20000 Nummern 3004.00 M. bei 20100 Nummern 3019.00 M. bei 20200 Nummern 3034.00 M. bei 20300 Nummern 3049.00 M. bei 20400 Nummern 3064.00 M. bei 20500 Nummern 3079.00 M. bei 20600 Nummern 3094.00 M. bei 20700 Nummern 3109.00 M. bei 20800 Nummern 3124.00 M. bei 20900 Nummern 3139.00 M. bei 21000 Nummern 3154.00 M. bei 21100 Nummern 3169.00 M. bei 21200 Nummern 3184.00 M. bei 21300 Nummern 3199.00 M. bei 21400 Nummern 3214.00 M. bei 21500 Nummern 3229.00 M. bei 21600 Nummern 3244.00 M. bei 21700 Nummern 3259.00 M. bei 21800 Nummern 3274.00 M. bei 21900 Nummern 3289.00 M. bei 22000 Nummern 3304.00 M. bei 22100 Nummern 3319.00 M. bei 22200 Nummern 3334.00 M. bei 22300 Nummern 3349.00 M. bei 22400 Nummern 3364.00 M. bei 22500 Nummern 3379.00 M. bei 22600 Nummern 3394.00 M. bei 22700 Nummern 3409.00 M. bei 22800 Nummern 3424.00 M. bei 22900 Nummern 3439.00 M. bei 23000 Nummern 3454.00 M. bei 23100 Nummern 3469.00 M. bei 23200 Nummern 3484.00 M. bei 23300 Nummern 3499.00 M. bei 23400 Nummern 3514.00 M. bei 23500 Nummern 3529.00 M. bei 23600 Nummern 3544.00 M. bei 23700 Nummern 3559.00 M. bei 23800 Nummern 3574.00 M. bei 23900 Nummern 3589.00 M. bei 24000 Nummern 3604.00 M. bei 24100 Nummern 3619.00 M. bei 24200 Nummern 3634.00 M. bei 24300 Nummern 3649.00 M. bei 24400 Nummern 3664.00 M. bei 24500 Nummern 3679.00 M. bei 24600 Nummern 3694.00 M. bei 24700 Nummern 3709.00 M. bei 24800 Nummern 3724.00 M. bei 24900 Nummern 3739.00 M. bei 25000 Nummern 3754.00 M. bei 25100 Nummern 3769.00 M. bei 25200 Nummern 3784.00 M. bei 25300 Nummern 3799.00 M. bei 25400 Nummern 3814.00 M. bei 25500 Nummern 3829.00 M. bei 25600 Nummern 3844.00 M. bei 25700 Nummern 3859.00 M. bei 25800 Nummern 3874.00 M. bei 25900 Nummern 3889.00 M. bei 26000 Nummern 3904.00 M. bei 26100 Nummern 3919.00 M. bei 26200 Nummern 3934.00 M. bei 26300 Nummern 3949.00 M. bei 26400 Nummern 3964.00 M. bei 26500 Nummern 3979.00 M. bei 26600 Nummern 3994.00 M. bei 26700 Nummern 4009.00 M. bei 26800 Nummern 4024.00 M. bei 26900 Nummern 4039.00 M. bei 27000 Nummern 4054.00 M. bei 27100 Nummern 4069.00 M. bei 27200 Nummern 4084.00 M. bei 27300 Nummern 4099.00 M. bei 27400 Nummern 4114.00 M. bei 27500 Nummern 4129.00 M. bei 27600 Nummern 4144.00 M. bei 27700 Nummern 4159.00 M. bei 27800 Nummern 4174.00 M. bei 27900 Nummern 4189.00 M. bei 28000 Nummern 4204.00 M. bei 28100 Nummern 4219.00 M. bei 28200 Nummern 4234.00 M. bei 28300 Nummern 4249.00 M. bei 28400 Nummern 4264.00 M. bei 28500 Nummern 4279.00 M. bei 28600 Nummern 4294.00 M. bei 28700 Nummern 4309.00 M. bei 28800 Nummern 4324.00 M. bei 28900 Nummern 4339.00 M. bei 29000 Nummern 4354.00 M. bei 29100 Nummern 4369.00 M. bei 29200 Nummern 4384.00 M. bei 29300 Nummern 4399.00 M. bei 29400 Nummern 4414.00 M. bei 29500 Nummern 4429.00 M. bei 29600 Nummern 4444.00 M. bei 29700 Nummern 4459.00 M. bei 29800 Nummern 4474.00 M. bei 29900 Nummern 4489.00 M. bei 30000 Nummern 4504.00 M. bei 30100 Nummern 4519.00 M. bei 30200 Nummern 4534.00 M. bei 30300 Nummern 4549.00 M. bei 30400 Nummern 4564.00 M. bei 30500 Nummern 4579.00 M. bei 30600 Nummern 4594.00 M. bei 30700 Nummern 4609.00 M. bei 30800 Nummern 4624.00 M. bei 30900 Nummern 4639.00 M. bei 31000 Nummern 4654.00 M. bei 31100 Nummern 4669.00 M. bei 31200 Nummern 4684.00 M. bei 31300 Nummern 4699.00 M. bei 31400 Nummern 4714.00 M. bei 31500 Nummern 4729.00 M. bei 31600 Nummern 4744.00 M. bei 31700 Nummern 4759.00 M. bei 31800 Nummern 4774.00 M. bei 31900 Nummern 4789.00 M. bei 32000 Nummern 4804.00 M. bei 32100 Nummern 4819.00 M. bei 32200 Nummern 4834.00 M. bei 32300 Nummern 4849.00 M. bei 32400 Nummern 4864.00 M. bei 32500 Nummern 4879.00 M. bei 32600 Nummern 4894.00 M. bei 32700 Nummern 4909.00 M. bei 32800 Nummern 4924.00 M. bei 32900 Nummern 4939.00 M. bei 33000 Nummern 4954.00 M. bei 33100 Nummern 4969.00 M. bei 33200 Nummern 4984.00 M. bei 33300 Nummern 4999.00 M. bei 33400 Nummern 5014.00 M. bei 33500 Nummern 5029.00 M. bei 33600 Nummern 5044.00 M. bei 33700 Nummern 5059.00 M. bei 33800 Nummern 5074.00 M. bei 33900 Nummern 5089.00 M. bei 34000 Nummern 5104.00 M. bei 34100 Nummern 5119.00 M. bei 34200 Nummern 5134.00 M. bei 34300 Nummern 5149.00 M. bei 34400 Nummern 5164.00 M. bei 34500 Nummern 5179.00 M. bei 34600 Nummern 5194.00 M. bei 34700 Nummern 5209.00 M. bei 34800 Nummern 5224.00 M. bei 34900 Nummern 5239.00 M. bei 35000 Nummern 5254.00 M. bei 35100 Nummern 5269.00 M. bei 35200 Nummern 5284.00 M. bei 35300 Nummern 5299.00 M. bei 35400 Nummern 5314.00 M. bei 35500 Nummern 5329.00 M. bei 35600 Nummern 5344.00 M. bei 35700 Nummern 5359.00 M. bei 35800 Nummern 5374.00 M. bei 35900 Nummern 5389.00 M. bei 36000 Nummern 5404.00 M. bei 36100 Nummern 5419.00 M. bei 36200 Nummern 5434.00 M. bei 36300 Nummern 5449.00 M. bei 36400 Nummern 5464.00 M. bei 36500 Nummern 5479.00 M. bei 36600 Nummern 5494.00 M. bei 36700 Nummern 5509.00 M. bei 36800 Nummern 5524.00 M. bei 36900 Nummern 5539.00 M. bei 37000 Nummern 5554.00 M. bei 37100 Nummern 5569.00 M. bei 37200 Nummern 5584.00 M. bei 37300 Nummern 5599.00 M. bei 37400 Nummern 5614.00 M. bei 37500 Nummern 5629.00 M. bei 37600 Nummern 5644.00 M. bei 37700 Nummern 5659.00 M. bei 37800 Nummern 5674.00 M. bei 37900 Nummern 5689.00 M. bei 38000 Nummern 5704.00 M. bei 38100 Nummern 5719.00 M. bei 38200 Nummern 5734.00 M. bei 38300 Nummern 5749.00 M. bei 38400 Nummern 5764.00 M. bei 38500 Nummern 5779.00 M. bei 38600 Nummern 5794.00 M. bei 38700 Nummern 5809.00 M. bei 38800 Nummern 5824.00 M. bei 38900 Nummern 5839.00 M. bei 39000 Nummern 5854.00 M. bei 39100 Nummern 5869.00 M. bei 39200 Nummern 5884.00 M. bei 39300 Nummern 5899.00 M. bei 39400 Nummern 5914.00 M. bei 39500 Nummern 5929.00 M. bei 39600 Nummern 5944.00 M. bei 39700 Nummern 5959.00 M. bei 39800 Nummern 5974.00 M. bei 39900 Nummern 5989.00 M. bei 40000 Nummern 6004.00 M. bei 40100 Nummern 6019.00 M. bei 40200 Nummern 6034.00 M. bei 40300 Nummern 6049.00 M. bei 40400 Nummern 6064.00 M. bei 40500 Nummern 6079.00 M. bei 40600 Nummern 6094.00 M. bei 40700 Nummern 6109.00 M. bei 40800 Nummern 6124.00 M. bei 40900 Nummern 6139.00 M. bei 41000 Nummern 6154.00 M. bei 41100 Nummern 6169.00 M. bei 41200 Nummern 6184.00 M. bei 41300 Nummern 6199.00 M. bei 41400 Nummern 6214.00 M. bei 41500 Nummern 6229.00 M. bei 41600 Nummern 6244.00 M. bei 41700 Nummern 6259.00 M. bei 41800 Nummern 6274.00 M. bei 41900 Nummern 6289.00 M. bei 42000 Nummern 6304.00 M. bei 42100 Nummern 6319.00 M. bei 42200 Nummern 6334.00 M. bei 42300 Nummern 6349.00 M. bei 42400 Nummern 6364.00 M. bei 42500 Nummern 6379.00 M. bei 42600 Nummern 6394.00 M. bei 42700 Nummern 6409.00 M. bei 42800 Nummern 6424.00 M. bei 42900 Nummern 6439.00 M. bei 43000 Nummern 6454.00 M. bei 43100 Nummern 6469.00 M. bei 43200 Nummern 6484.00 M. bei 43300 Nummern 6499.00 M. bei 43400 Nummern 6514.00 M. bei 43500 Nummern 6529.00 M. bei 43600 Nummern 6544.00 M. bei 43700 Nummern 6559.00 M. bei 43800 Nummern 6574.00 M. bei 43900 Nummern 6589.00 M. bei 44000 Nummern 6604.00 M. bei 44100 Nummern 6619.00 M. bei 44200 Nummern 6634.00 M. bei 44300 Nummern 6649.00 M. bei 44400 Nummern 6664.00 M. bei 44500 Nummern 6679.00 M. bei 44600 Nummern 6694.00 M. bei 44700 Nummern 6709.00 M. bei 44800 Nummern 6724.00 M. bei 44900 Nummern 6739.00 M. bei 45000 Nummern 6754.00 M. bei 45100 Nummern 6769.00 M. bei 45200 Nummern 6784.00 M. bei 45300 Nummern 6799.00 M. bei 45400 Nummern 6814.00 M. bei 45500 Nummern 6829.00 M. bei 45600 Nummern 6844.00 M. bei 45700 Nummern 6859.00 M. bei 45800 Nummern 6874.00 M. bei 45900 Nummern 6889.00 M. bei 46000 Nummern 6904.00 M. bei 46100 Nummern 6919.00 M. bei 46200 Nummern 6934.00 M. bei 46300 Nummern 6949.00 M. bei 46400 Nummern 6964.00 M. bei 46500 Nummern 6979.00 M. bei 46600 Nummern 6994.00 M. bei 46700 Nummern 7009.00 M. bei 46800 Nummern 7024.00 M. bei 46900 Nummern 7039.00 M. bei 47000 Nummern 7054.00 M. bei 47100 Nummern 7069.00 M. bei 47200 Nummern 7084.00 M. bei 47300 Nummern 7099.00 M. bei 47400 Nummern 7114.00 M. bei 47500 Nummern 7129.00 M. bei 47600 Nummern 7144.00 M. bei 47700 Nummern 7159.00 M. bei 47800 Nummern 7174.00 M. bei 47900 Nummern 7189.00 M. bei 48000 Nummern 7204.00 M. bei 48100 Nummern 7219.00 M. bei 48200 Nummern 7234.00 M. bei 48300 Nummern 7249.00 M. bei 48400 Nummern 7264.00 M. bei 48500 Nummern 7279.00 M. bei 48600 Nummern 7294.00 M. bei 48700 Nummern 7309.00 M. bei 48800 Nummern 7324.00 M. bei 48900 Nummern 7339.00 M. bei 49000 Nummern 7354.00 M. bei 49100 Nummern 7369.00 M. bei 49200 Nummern 7384.00 M. bei 49300 Nummern 7399.00 M. bei 49400 Nummern 7414.00 M. bei 49500 Nummern 7429.00 M. bei 49600 Nummern 7444.00 M. bei 49700 Nummern 7459.00 M. bei 49800 Nummern 7474.00 M. bei 49900 Nummern 7489.00 M. bei 50000 Nummern 7504.00 M. bei 50100 Nummern 7519.00 M. bei 50200 Nummern 7534.00 M. bei 50300 Nummern 7549.00 M. bei 50400 Nummern 7564.00 M. bei 50500 Nummern 7579.00 M. bei 50600 Nummern 7594.00 M. bei 50700 Nummern 7609.00 M. bei 50800 Nummern 7624.00 M. bei 50900 Nummern 7639.00 M. bei 51000 Nummern 7654.00 M. bei 51100 Nummern 7669.00 M. bei 51200 Nummern 7684.00 M. bei 51300 Nummern 7699.00 M. bei 51400 Nummern 7714.00 M. bei 51500 Nummern 7729.00 M. bei 51600 Nummern 7744.00 M. bei 51700 Nummern 7759.00 M. bei 51800 Nummern 7774.00 M. bei 51900 Nummern 7789.00 M. bei 52000 Nummern 7804.00 M. bei 52100 Nummern 7819.00 M. bei 52200 Nummern 7834.00 M. bei 52300 Nummern 7849.00 M. bei 52400 Nummern 7864.00 M. bei 52500 Nummern 7879.00 M. bei 52600 Nummern 7894.00 M. bei 52700 Nummern 7909.00 M. bei 52800 Nummern 7924.00 M. bei 52900 Nummern 7939.00 M. bei 53000 Nummern 7954.00 M. bei 53100 Nummern 7969.00 M. bei 53200 Nummern 7984.00 M. bei 53300 Nummern 7999.00 M. bei 53400 Nummern 8014.00 M. bei 53500 Nummern 8029.00 M. bei 53600 Nummern 8044.00 M. bei 53700 Nummern 8059.00 M. bei 53800 Nummern 8074.00 M. bei 53900 Nummern 8089.00 M. bei 54000 Nummern 8104.00 M. bei 54100 Nummern 8119.00 M. bei 54200 Nummern 8134.00 M. bei 54300 Nummern 8149.00 M. bei 54400 Nummern 8164.00 M. bei 54500 Nummern 8179.00 M. bei 54600 Nummern 8194.00 M. bei 54700 Nummern 8209.00 M. bei 54800 Nummern 8224.00 M. bei 54900 Nummern 8239.00 M. bei 55000 Nummern 8254.00 M. bei 55100 Nummern 8269.00 M. bei 55200 Nummern 8284.00 M. bei 5530



„Jetzt komma mir grad aus der Kirche, da fangt der Mensch schon wieder von der Politik an.“

Echte Brownings

sowie überhaupt Jagd- u. Luxuswaffen aller Art, wie Doppelrevolver, Drillinge, Schießscheiben usw., liefern wir in bekannter Marken zu niedrigsten Preisen mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen

gegen bequeme Monatsraten

Als besonderer Beweis unserer Leistungsfähigkeit anbieten wir:

Browning-Pistole in Kaliber 6,35 mm Orig.-Fabrikpreis v. 30 Mk. + 10% Aufschlag geg. Monatsraten v. nur **2 Mark**

Browning-Schraffflinte, Gaus selbstm. 3 fache Waffen zum Orig. Fabrikpreis von je 175 Mk. + 10% Aufschlag geg. Monatsraten von je **10 Mark**

Browning-Kugelbüchse, Automatische Selbstm. für 5 Schuß, Kaliber 9 mm, halbgeschl. geschliffen.

Alles 5 Tage zur Probe. Verlangen Sie per Karte unsere Ausleihurkunde oder unseren illustrierten Waffen-Katalog gratis und frei!

Bial & Freund, Postfach 171/164 Breslau

Magenkranke

Der **nackte Mensch** in der Kunst aller Zeiten und Völker. :: Von Dr. WILH. HAUSENSTEIN.

Mit **150** Bildern



Preis **3** Mark.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16⁵⁰

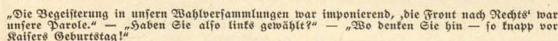
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN

ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG Z.

Seele Charakter, Antikes erfüllt das Pandoridell (2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917, 3918, 3919, 3920, 3921, 3922, 3923, 3924, 3925, 3926, 3927, 3928, 3929, 3930, 3931, 3932, 3933, 3934, 3935, 3936, 3937, 3938, 3939, 3940, 3941, 3942, 3943, 3944, 3945, 3946, 3947, 3948, 3949, 3950, 3951, 3952, 3953, 3954, 3955, 3956, 3957, 3958, 3959, 3960, 3961, 3962, 3963, 3964, 3965, 3966, 3967, 3968, 3969, 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990, 3991, 3992, 3993, 3994, 3995, 3996, 3997, 3998, 3999, 4000, 4001, 4002, 4003, 4004, 4005, 4006, 4007, 4008, 4009, 4010, 4011, 4012, 4013, 4014, 4015, 4016, 4017, 4018, 4019, 4020, 4021, 4022, 4023, 4024, 4025, 4026, 4027, 4028, 4029, 4030, 4031, 4032, 4033, 4034, 4035, 4036, 4037, 4038, 4039, 4040, 4041, 4042, 4043, 4044, 4045, 4046, 4047, 4048, 4049, 4050, 4051, 4052, 4053, 4054, 4055, 4056, 4057, 4058, 4059, 4060, 4061, 4062, 4063, 4064, 4065, 4066, 4067, 4068, 4069, 4070, 4071, 4072, 4073, 4074, 4075, 4076, 4077, 4078, 4079, 4080, 4081, 4082, 4083, 4084, 4085, 4086, 4087, 4088, 4089, 4090, 4091, 4092, 4093, 4094, 4095, 4096, 4097, 4098, 4099, 4100, 4101, 4102, 4103, 4104, 4105, 4106, 4107, 4108, 4109, 4110, 4111, 4112, 4113, 4114, 4115, 4116, 4117, 4118, 4119, 4120, 4121, 4122, 4123, 4124, 4125, 4126, 4127, 4128, 4129, 4130, 4131, 4132, 4133, 4134, 4135, 4136, 4137, 4138, 4139, 4140, 4141, 4142, 4143, 4144, 4145, 4146, 4147, 4148, 4149, 4150, 4151, 4152, 4153, 4154, 4155, 4156, 4157, 4158, 4159, 4160, 4161, 4162, 4163, 4164, 4165, 4166, 4167, 4168, 4169, 4170, 4171, 4172, 4173, 4174, 4175, 4176, 4177, 4178, 4179, 4180, 4181, 4182, 4183, 4184, 4185, 4186, 4187, 4188, 4189, 4190, 4191, 4192, 4193, 4194, 4195, 4196, 4197, 4198, 4199, 4200, 4201, 4202, 4203, 4204, 4205, 4206, 4207, 4208, 4209, 4210, 4211, 4212, 4213, 4214, 4215, 4216, 4217, 4218, 4219, 4220, 4221, 4222, 4223, 4224, 4225, 4226, 4227, 4228, 4229, 4230, 4231, 4232, 4233, 4234, 4235, 4236, 4237, 4238, 4239, 4240, 4241, 4242, 4243, 4244, 4245, 4246, 4247, 4248, 4249, 4250, 4251, 4252, 4253, 4254, 4255, 4256, 4257, 4258, 4259, 4260, 4261, 4262, 4263

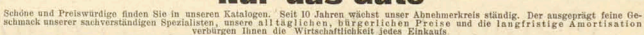


Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis 12,50
für Damen u. Herren M.
Luxusausführung M. 16,50

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Fordern Sie Musterbuch S.



Stöckig & Co.  **liefern alles**
DRESDEN-A. 16 (für Deutschland) Fürstlich **BODENBACH 1 i. B.** (für Oesterreich)

[illegible]

 Alle Beinverkrümmungen ver-
deckt elegant nur mein ne^u
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Rissen.
! Den! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No.3
bei Dresden.

Schraubbleistift **Dauka** m. Immerdrehendem Kalender ist unentbehrlich für jeden praktischen Herrn. Aparates und beiliegendes Geschenk. Fein versüßelt nur **Mk. 2,-**

Edel Silber 900/1000 Mk. 3.50 fr. bei
Voreins., Nachh. 30 Pfg. mehr, Ausland
nur Voreinsendung. Vertreter gesucht.
H. Thon, Neu-Ulm 15 (Bessen).

VICTOR AUBURTIN, DIE ONYXSCHALE

Geheftet 2 Mark, geb. 3 Mark
in Leder 5 Mark
ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S.

Eheschließungen England

Dr. Koch's
Yohimbin-
Tabletten Flacon

Herbarien: Kalligänsspalz mit Herbarien:
München: Schützow, Sonnen- u. Ledwigs-
apoth.; Nürnberg: Mohrenapoth.; Berlin:
Bellervaeapoth., Potadamerpl., Victori-
apoth., Friedrichst. 19; Breslau: Kasch-
nerapoth.; Cile: Apoth. u. gold. Kosm.
u. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engelapoth.;
Hamburg: International. eApoth. u. Apoth.
G. F. Ulex; Hannover: Löwen- u. Hirsch-
apoth.; Leipzig: Engelapoth.; Mainz: Lo-
renzapoth.; München: H. H. H. H. H. H. H.
Stettin: Apoth. u. Greif; Strassburg: Hirsch-
apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-
apoth.; Zürich: Victorianapoth.; Buda-
pest: Turczanapoth. u. XVI. Apoth. u.
Dokar, Habbesplatz 14; Prag: Adn's
Apotheke.
Dr. Fritz Koch, München XIX 60.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

COGNAC
MACHOLL

Vorzügliche Marke
Deutscher Cognac aus
französ. Wein

Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL“



Unwiderruflich!
Ziehung 21. u. 22. März 1912.
Geld-Kürnberger
Lotterie

6319 Goldgewinne
bar ohne Abzug Mark:

15 0000

Hauptgewinne Mark:

50 0000

20 0000

1 0000

etc. etc. etc.

Lose à M 3.—.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch d. Generalagentur
Lud. Müller & Co.,
Nürnberg, Kaiserstr. 38,
München, Kaufingerstr. 20,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21,
in Stuttgart:
bei **Erhard Faltzer.**

Oesterreich-Ungarn nicht handl.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth
Hofheim, Deutsch-Wied



Kölnstr. 2, Deutschland.
Weltbekanntes Establishment — Gegründet 1864
Versand sämtlicher Hunde —
... moderner ... **Rasse-Hund**
edelst. Abstammung v. kleinst. Salen-Schlosshündchen
bzw. gr. Renommir. Wach-u. Schutzhund sowie all.
Artgen Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität
Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunde
Ankunft zu jeder Jahreszeit. Freisteile franko
Fracht. Album mit Preisverzeichnis nebst Be-
schreibung Rassen 2.2. 2.2. 2.2. 2.2. 2.2. 2.2.
Hund und seine Rassen. Zucht, Pflege, Dressur
Kränkeheiten" M. & L. Lieferant vieler europäische
Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

Zum Strapazieren
empfehlen wir Herren-
Damen-Stiefel aus kräfti-
gen Boxcalf mit extra starken
Doppelsohlen.



Rorfiz Holm, Die Tochter

Roman in zwei Bänden — Dritte Auflage

Gesheftet 7 Mark, in zwei Leinenbänden 10 Mark, in zwei Lederbänden 15 Mark

Die ersten Kritiken:

Süddeutsche Rundschau, Wien: Das neue Werk dieses ersten, von der Mode des Tages gänzlich unbefangenen Dichters ist eigentlich, streng genommen, ebenfalls ein Entwicklungsroman. Das biologische Element hat der Autor mit solcher tief schärfenden Gründlichkeit und gestloßen Physiologie herausgearbeitet, wie es wohl wenigen modernen Romanen nachgerühmt werden kann. Hier ist nichts Hohles und nichts Halbes, keine Schwärme war zu vermeiden und keine geringe Ebene auffallen zu unterstreichen. Der Roman wirkt als Ganzes und in seinen einzelnen Teilen mit der gleichen Kraft, er bedeutet eine architektonische Meisterleistung ... Das lebendige Treiben des Theater-volles in München und Berlin, die Darstellung der Liebe zwischen Lisa und Gunnar und die mit fatter Ruhe und plastischer Anschaulichkeit erzählten Partien, die Peter und seine Tochter zu Heiden haben, sind schon an und für sich meisterhaft geraten und bilden in ihrer Verbindung zu einander ein Kunstwerk von höchstem Rang, dem kein Augenblicksfehler beizufinden sein, dessen Wert man erst allmählich erkennen wird. Dem Roman seines Dichters aber wird es dauernden Ruhm bringen.

Berliner Tageblatt: Sein neues Buch „Die Tochter“ gehört zu den selten guten und ausgeglichenen Schöpfungen, vielleicht zu den besten, die in den letzten Jahren erschienen sind. ... Ich glaube, daß dieses Buch ein richtiges Weihnachtsbuch werden sollte, jungen Menschen in die Hand zu geben, die erst ins Leben treten wollen; doch auch jenen wird es sehr angenehme Stunden schenken, die das Leben schon kennen, weil sie es hier, in seltener Treue und Bewegung aufgenommen, wiederfinden werden.

B. 3. am Montag: Auch sein neues Buch „Die Tochter“ zeigt ihn als einen ganz vortrefflichen Menschenbildner und -gestalter, einen glänzenden Stilisten. ... Aber diese Entwicklungs-geschichte der Lisa gibt viel, viel mehr noch als bloß künstlerisches Vergnügen und Freude am Zerkennen. Es ist ein bezauberndes Buch voll nobler Menschlichkeit in seinem triumphierenden Optimismus, der nicht ins Benelose hineinmifft, sondern aufrecht und erbenhaft auf festem Boden steht ...

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin: Ein hartes, gehaltvolles Buch, daran man seine reine Freude haben kann — ein

Buch, durch das das Leben selbst mit gemäßigtem Pulsschlag zu brausen scheint ...

Berner Bund: Es ist ein treffliches Buch, realistisch frisch geschrieben, spannend vom Anfang bis zum Schluß. Man sieht, wie sehr der Dichter aus dem Vollen schöpft. Nirgends beschreitet er ausgetretene Bahnen. ... Alles in allem: endlich wieder einmal ein moderner Roman, der — bei aller Realistik — harmonisch aussticht.

Wiessbadener Zeitung: Ein tiefes, ruhiges Versehen alles Menschlichen geht durch dieses Werk. ... Es bedeutet dieses schöne und gute Werk eine Hoffnung und ein freundliches Erleben für alle, die wünschen, daß unsere Dichtung wieder nach all dem mühen Suchen und Zweifeln zu kraftvoller Gesundheit zurückfere.

Nationalzeitung, Basel: Den besten bellistischen Ergebnissen dieses Jahres müßten wir untreutend den zweibändigen Roman des baltischen Schriftstellers Rorfiz Holm „Die Tochter“ beizählen. ... Mit gehobenen Gefühlen und innerlich stark bereichert, haben wir das reiche Buch aus den Händen gelegt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Selma Lagerlöf, Pilsecronas Heimat

Roman — 5. Tausend

Gesheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Es weht ein eigener Zauber um die Werte der schwedischen Dichterin. Jener Zauber, den die große, starke, in sich geschoßene, harmonische Persönlichkeit ausstrahlt. Jener Zauber, den aus der Erdbundenheit und aus dem Zusammenhang mit dem Volke der einzelne Mensch um sich verbreitet. Jener Zauber, den frauenhaftes Erdenleben von schwindigem Reichtum und übergroßer Fülle in sich faßt. Jener Zauber, der aus den Sagen und Märchen des Volkes, der Germanen atmet, und der in der einfach-klaren Sprache germanischer Formgefühls und Ausdrucksgerechtheit sich offenbart. Auch um das neueste Werk der nun schon längst den Deutschen lieb und vertraut gewordenen Dichterin liegt jener Zauber, der und gelangen nimmt und in die Stimmung bringt, in die Selma Lagerlöf uns versetzen will, damit wir die mögliche Volksgemeinschaft in der Bereitschaft für die Aufnahme ihrer Dichtung haben. Denn es ist eine Dichtung, diese Sagen nach Pilsecronas Heimat, kein Roman im landläufigen Sinne, obwohl der romanhaften Motive genug da sind, aber sie werden überpömmen und überglättet, verflacht von so zahlreichen Motiven aus schwedischen, wernländischen und germanischen

Sagen, aus dem Schneewittchen- und den Stiefmütterchen, aus den Mythen von Mafel und religiösem Leben, daß nichts von Romanhaftem im Alltagsförm mehr in Erscheinung tritt: es bleibt als technisches Element, das zur Fortführung der einfachen Handlung dient, zurück hinter dem Unmöglichen vom Wesen des Menschen, vom Sinnlichen, Ungeföhren, Unverfändlichen, Greifbaren der Seele und ihrer Kräfte. ... Möge Pilsecronas Heimat zu den Büchern der deutschen Familie gehören, durch die wir und erheben und erziehen lassen!

Hamburger Nachrichten: Pilsecronas Heimat ist die Heimat der Seelenmenschen, wie wir sie aus den Schilderungen der besten skandinavischen Erzähler kennen. ... Die Zeichnung aller dieser Menschen ist von einer wunderbaren Klarheit und Einfachheit, und dabei doch von einer leicht nebenhergehenden Myfistik, die das Wesen einer über dem menschlichen Willen stehenden höheren Macht auch im Tun des Geringsten nicht geradezu behauptet, so doch fühlbar genug erkennen läßt. Am färfsten betont ist diese Myfistik in der Gestalt des Bruders des Pfarrers, des Stättenverwalters Pilsecrona, der seiner Liebsten einft mit seinem Spielzeug so lange zum Tode aufgespielt, bis sie

sich zu Tode getoht hat. ... Fast nur in dieser einen Gestalt wird der Leser daran erinnert, daß das Ganze ein Roman, ein freies Spiel ist künstlerischer Erfindung. Sonst müdet alles Gebotene, die Landshaft wie die Menschen und deren Tun und Triaue wie gelebtes Leben an, dessen Verfeinerungen und Lehren man mit einer häufig bis zur Unfeinheit gestiegenen Spannung lauscht. Die Lieberung erhebt sich weit über die verformliche Form einfacher Liebertragung aus einer Sprache in die andere. Aus einem Mfgehen mit dem Original steigert sie sich in Geist und Form zur Höhe des Mfdeistens.

Leipziger Volkszeitung: ... Diese Art des Erzählens erscheint nun bei der Lagerlöf verfeinert und vertieft. Vertieft namentlich durch den farten Gefühlsinn, den sie in die Darstellung hinein trägt. Sie fann von den Gefühlen ihrer Hantale mit einem Mfgefühl erzählen, das voll ausficht. Sie findet Traue in ihrem neuesten Roman für einen Menschen, der ein schweres Leid trägt, den Gott: „Wenn man ihn anfah, dachte man unwillfürlich, alles Leid, das dieser Mensch je erfahren, sei ihm in die Augen geföhren, aber nie fortgewendet worden“; das sind solche Wendungen, die man nicht vergist, weil sie aus grundgütigem Herzen zu kommen scheinen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Wie es den winterlichen Bach verdriest,
Sich unfroh durch das kalte Joch zu zwingen,
Indes im Weidicht schon das Leben sprießt
Und tausend Keime aus den Hüllen drängen!

Ein Entenpaar fliegt schnatternd auf und schießt
In wilder Jagd durch die erregten Lüfte.
Der Tag dehnt sich im Licht und übergließt
Mit lindem Wellen die verschneiten Gräfte...

Noch schloß der Ring sich nicht, — doch alles fließt.

Dr. Emiglaß

Pflegeberuf

Von Peter Altenberg

Der Pflegeberuf ist kein „idealer Beruf“. Es ist ein Geschäft, das man zu machen hofft, indem man irgend ein anderes, bisher freudlos geführtes, dafür aufgibt. Es ist eine kleine Promesse auf einen ganz kleinen, aber möglichen Treffer. Zum Beispiel, der Patient oder seine Verwandten gewinnen dich allmählich lieb, oder sagen wir richtiger, du wirst ihnen contre coeur unentbehrlich. Da behält man dich, auch privat, weiter, schenkt dir seine Sigaren, Wein, absegleite aber noch gute Anzüge, verlorst sogar dienstlich deine Geliebte samt den Rinde. Das ist ein kleiner Haupttreffer des Pflegeberufes. Die Promesse hat den Gewinn eingebracht. Oder ein russischer Fürst zieht in deinen Zimmern an Paralyse. Oder ein vermögender Advokat. Oder ein reicher Patient gibt dir einen Tritt in

den Bauch und verleiht dir auf Lebenszeit. Das sind lauter kleine große Haupttreffer deines Berufes, Pflege! Aber meistens blüht du Tramwayfondueur, ich wollte sagen: Pfleger. Dann umgibt dich ein solches volens mit Idealen. Du attaschierst dich an deinen Abioten, wolltest sagen Pflegebefohlenen, gewöhnst dich an seine Anarten, erkennst des Patienten traurige Schicksale. Du beginnst an der Anstalt selbst zu hängen, wie der Tiroler an seinen Bergen; der Anstaltsarzt erscheint dir als die letzte Instanz hienieden; und du verliebst dich ächtlich in eine junge Pflegerin oder in eine, die die Gänge reinigt und andere Verticallisten. Auch da hat deine kleine Promesse einen kleinen, im Leben aber großen Haupttreffer eingebracht, o Pfleger, der du einst Dreierler, Volksfänger, Agent, Baubredner gewesen sein magst — — —. Nun gibt es auch „Lebenshoffende Pfleger“, das sind die „Oberpfleger“ mit der Zeit Gewordenen, oder durch besonders günstige, oft mysteriöse Umstände. Das

sind die Inermüdblichen, Pünktlichen, Unerbittlichen, Tyrannen, in ihrem „eiserne“, oft auch überernen Dienste. Sie beherrschen eine Welt, bei Tag und bei Nacht, welche, das ist doch ganz gleichgültig, aber eine Welt beherrschen sie. Sogar der Anstaltsarzt „pattiert“ mit ihnen hie und da, obwar er sie andererseits sich nicht, aber den Kopf wackeln lassen möchte! Alle vollständig sind Diplomaten, die einen stupide, die anderen geschickte, einige sogar geniale. Die Anträge dieser kleinen großen Welt „Sanatorium“ aufzuheben, wäre leicht, funderleicht; aber es ist nicht der Mühe wert, da dasselbe in der ganz großen Welt vorgeht, wo es eben wenig dafür steht, den „Eisenner“ zu spielen! Ich habe Pfleger und Pflegerinnen gesehen mit Wärterkronen, mit Zeilgensteinen; aber auch in der großen Welt gab es eine Jeanne d'Arc und einen „heiligen Augustinus“. Die meisten sind es nicht, nicht da und nicht dort — — —.



Ein Politiker

(Zeichnung von H. Grief)

„Vater, hast aa an Sozi g'wählt?“ —
 „Warum denn, dummer Bua?“ —
 „Woost, je mehr Sozi daß in den
 Reichstag kemma, je eher wird er auf-
 g'loßt — und an die Washtag' hamn
 mir frei.“

Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
 Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.



Vorverkaufsstelle d. Plakate
 kostenlos. Katalog bei An-
 gabe der Nr. 34 gratis.

Schuhfabrik Hassia-Offenbach a.M.

Gegen
Neurasthenie
 sind **Ymgenstetten**
 das **Neueste & Wirksamste!**
 Herrn verleiht eine große und franco
 ärztliche **Rezeipt** bezogenes
 durch das Hauptdepot
 Regensburg, Löwenapothek Nr. 30.
 München, Sonnenapothek C 20.

„Welt-Detektiv“
 Bankrott **Praxis** Berlin W. 3.
 Leipzigerstr. 1071. Beobacht (auf
 Balk., Befestigung), Ermittlungen
 soz. u. ziv. u. Strafges. 1. (Vorl., Lebens-
 wand., Verm. Auskünfte
 pp.) u. all. Fährd. & Erdel. Dicht.
 Größte Praxis! Zuverlässigst!

Gehyter Herr Apotheker!

Ihre **Hina-Salbe** hat meine trockene
 Röhre außerordentlich gelindert und sie
 ist sehr gegen Juckreiz und Haut-
 entzündung sehr zu empfehlen.

Freitrich Aug. Blume.

Ihre **Hina-Salbe** wird mit Erfolg
 gegen Gichtreizen, Rheiden und Gout-
 schmerzen angewandt und ist in Dosen
 a. 100, 1.10 und 2.25 in den Apotheken
 vorrätig, aber nur 40 Pf. in Original-
 verpackung, meist gelblich-rot und **Hina**
Schneit & Co., Weinbühl-Druck.
 Göttingen stellt man parat.

ESPRIT

Liebungs-Cigarette

der feinen Welt!

Erstklassige Qualität

5 Pfg. per Stück

88 **SUMMA** 88

DRESDEN

Photo-Apparate erstklas-
 sige, neueste Modelle von Voigt-
 lander & Sohn, Carl Zeiss Jena,
 mit Objektiven von Voigtlander,
 Goerz, Meyer u. a. gegenstands-
 unabh. Teilzahlungen.
 hohe **Prismen-Binocles**
 u. andere Optiken u. Ferngläser
 erster Fabrikation. Verlangen Sie
 unsere **GC-Preisliste** kostenfrei.
Köhler & Co.
 Breslau 5, Postf. 22/21.

Stottern heilt dauernd
 durch Stimm-
 stützebehandlung
 unter Ver-
 mittelung der An-
 stalt von
Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20.
 Prospekt gratis.

Spiess-Stiefel

Special M. 16.50
 Excelsior M. 18.50

W. SPIESS, SCHUHFABRIK
 STUTTGART

Altgriechisch

die Sprache der Hellenen, zu erlernen,
 bietet sich ein bequemer und billiger
 Weg in den Unterrichtsbüchern nach
 der Methode Toussaint-Langenscheidt
 für das Selbststudium der altgriech-
 schen Sprache. Diese Briefe beginnen
 soeben zu erscheinen. Sie setzen
 weder Vorkenntnisse noch besondere
 Fähigkeiten voraus und verbürgen
 sicheren Erfolg. Außerdem ist die

Methode Toussaint-Langenscheidt für
 folgende Sprachen erschienen: Eng-
 lisch, Französisch, Italienisch, Nieder-
 landisch, Rumänisch, Russisch, Schwe-
 disch, Spanisch, Ungarisch, Deutsch.
 Schreiben Sie uns heute noch, für
 welche Sprache Sie Interesse haben
 und verlangen Sie kostenloses Zusen-
 dung unseres ausführlichen Spezial-
 prospektes Nr. 7 über die Methode

Toussaint-Langenscheidt

Sie verpflichten sich dadurch zu nichts, o. Langenscheidtsche Verlags-
 buchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30

BLANCA

absolut wirkendes Mittel gegen

Nasenröte

infolge v. Kälte, Nervosität, Verdauungs-
 störung usw., auch in d. ersten Stadien
 d. Triakernas. Vorr. Mittel geg. verpö-
 Foren u. Blutenröte. Keine Salbe, Puder
 od. Schminke, die nur z. Verdeck dienen.
 Sofortige u. absolute Unschädlichkeit.
 (Sieh Ring N. M. 3-101 Nachh. 40 Pf.) mehr
 nur durch **Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 10.**

Kaufasus- Fahrt

vom 28. April
 bis 29. Mai 1912

mit dem
 Doppelstraßendampfer
 „Schleswig“

nach dem
 süßlichen Mittelmeer,
 dem Schwarzmeere
 und dem Kanalen

Beginn und Ende
 der Fahrt in Genua

Preis
 von Mark 800.- an

Auskunft erteilen
**Norddeutscher
 Lloyd Bremen**
 und seine Vertretungen

Jdeal

sichtbar
 schreibend

Präzisionsprodukte

Ideal Strazpazier-Schreib-
 maschine für das Büro,
 Erika für kleinere Büros, Detailgeschäfte,
 für den Privatgebrauch u. die Heise.

Erika

SEIDEL
 & NAUMANN
 A.G. DRESDEN

Deutscher Cognac.

Marke

Asbach, Urralt

echter alter
 Cognac

WIALON



DIACHYLON WUND-PUDER
ANTISEPTISCHES Puder
Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorrag. Aereolen empfohlen als unentbehrliches Einstreupulver für kleine Kinder. Gegen starken Schweiß, Windausfluss, Entzündung, Rötung der Haut bei Verwundungen, Hautjucken, Durchfällen usw. im ständigen Gebrauch von Krankenbetten, dermatologischen Stationen und Entbindungsanstalten. Best. Diachylonplaster, Borsüre, Feder. In den Apotheken.

Eugen Gärner, Stuttgart N.
Bis 104-Sonnenstr. Post. 10444
Ansammt großer Lager in ausgemacht schön. gehaltenen der herrlichsten Instrumente
alten Violinen
italies. franz. u. deutsch Meister. Weltgeheimnisse...
Italien. franz. u. deutsch Meister. Weltgeheimnisse...
Italien. franz. u. deutsch Meister. Weltgeheimnisse...

Thylen u. Gynäst
werden von unnatürlich. Blüthe. Abwärtchen...
werden von unnatürlich. Blüthe. Abwärtchen...
werden von unnatürlich. Blüthe. Abwärtchen...



Goerz Trieder Binocles
Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik.
Berz durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.
PARIS LONDON WIMB. NEW YORK

Wästen-Entwickler Exuber wandelt Ihren Busen in wenigen Tagen um.

Bemerkenswerte Entdeckung einer Pariserin, Madame Hélène Duroy. Drei Pariser Aerzte sprechen sich anerkennend und lobend über die vorzüglichen Resultate aus.

Man muss es der französischen Rasse lassen: eine Eigenschaft, die sie in ausverglimmter Masse besitzt, ist schäferisches (Genie und Erfindungsgeist. Jeder Tag bringt uns einen neuen Beweis ihrer ausserordentlichen Vielseitigkeit. Wie es scheint, bewahrt nur noch eine Frau, eine angenehme Pariserin, Madame Hélène Duroy, diese kostbare Basenentwickeltheit, indem sie eine bemerkenswerte Entdeckung machte, die, ohne Verletzung der Gesundheit und Bedeutung grosser wissenschaftlicher Entdeckungen zu haben, doch letzten Endes die ganze Frauenwelt in Bewegung zu setzen. Es ist dies nicht zufällig gesagt, denn es ist Madame Hélène Duroy gelungen, durch die Anwendung einer neuen Methode, "Basenentwickler Exuber" genannt, endlich den richtigen Weg zu finden, um eine mageren Brust in eine volle, wohlgeformte zu entwickeln oder einem erschöpften, hängenden Busen seine erste Straffheit und Härte wiederzugeben.



keinem der bisher angewandten, es ist nicht einzunehmen: von Tag zu Tag sehen Sie wie durch ein Wunder Ihre Brust sich entwickeln, sich festigen, und sind Sie freudig überrascht durch die ungemachte Umwandlung Ihres Aussehens, und jedermann wird die natürliche und herrliche Gestalt Ihres Busens konstatieren können.
Mein Basenentwickler Exuber hat die Anerkennung dreier angesehenen Pariser Aerzte erhalten, die Doktoren Occoldi, Trifonoff, Durie haben mir in einem persönlichen Schreiben ihre Bewunderung für meine Methode ausgedrückt: sie empfehlen allen Frauen, die Busen und wünschen, dass sich alle Frauen derselben bedienen möchten. Ich wünsche nur von Herzen, dass alle meine "Basenentwickler Exuber" kennen lernen, und damit eine möglichst grosse Anzahl meiner Leserinnen in der Lage sind, seine guten Wirkungen auszunutzen, habe ich ein besonderes Unterkommen getroffen und nicht entgehen lassen, jeder derselben kostenlos einen ausführlichen Bericht über meine Entdeckung und die Mittel, die gewöhnliche Polle und Festigkeit des Busens zu erlangen, samt meiner Photographie zukommen zu lassen. Sie haben zu diesem Zweck nur unterstehenden Coupon auszufüllen und ihn entweder in geschlossener Brief mit 20 Pf. frankiert oder auf eine 10 Pf.-Postkarte geklebt zu adressieren an Mme. Hélène Duroy, Division 6317, 12 Chausée d'Antin, Paris. Schreiben Sie heute noch, um zufriedenstellt zu werden, denn jeder kann ich mich Leserinnen nur während der auf diese Inseraten folgenden 8 Tage von dieser Vergünstigung profitieren lassen.

MERAN
Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni. 30805 Kurgäste. Trauben, Terrine, Frühlingkuren, Mineralwasserkurorten. Südt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlensäure und alle medikamentösen Inhalationen. Theater, Spielplatz, Konzerte, Forellenschiere, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehr. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Lily Braun
Die Emanzipation der Kinder
Eine Rede an die Schuljugend
Geheftet 50 Pfennig

Berliner Tageblatt: Die häufigen Nachrichten von Schülerelbstmorden haben Pädagogen und Aerzte auf das lebhafteste beschäftigt. Was aber ist bisher zur Verhütung solch betäubender Vorkommnisse in unserem sogenannten "Jahrdunst des Kindes" geschehen? Nichts. Endlich tritt eine tapfere Frau auf, die wie ein Winkelried die dem Fortschritt entgegen gestreckten Lanzen reaktionärer Anschauungen mit starker Hand packt und der Freiheit eine Gasse bahnt. Man kennt die mutige Vorkämpferin schon seit Jahren; schon oft trat sie für die Befreiung der Bedrückten ein; früher galt ihr Wort den notleidenden Arbeitern und den noch mehr geknechteten Frauen; jetzt fordert sie die Emanzipation der Kinder. ... Mit der hinführenden Kraft des dem Wohle der Menschheit dienenden dichterischen Talents entrollt sie die Probleme. ... Hoffentlich verbieten alle Lehrer den Kindern, dies Schrifchen zu lesen. Dann wird es gewiß, wie nun einmal unsere Zeitgenossen geartet sind, die weiteste Verbreitung finden. Die prächtige Frau hat ja durch ihr eigenes, von Leiden freilich überhäuftes, aber an innerem Glück und äußeren Erfolgen reiches Leben am besten bewiesen, wie ein an Geist und namentlich an Charakter großer Mensch sich aus dem "emanzipierten" Kind entwickelt; sollte sie jetzt mit ihrer Rede an die Schuljugend noch nicht durchdringen — in magnis voluisse, sat est.

Zu beziehen durch die Buchhandlung oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

KRONEN COGNAC
CUSENIER
FEINSTER FRANZÖSISCHER COGNAC

Coupon No. 63 F
berechtigt, kostenlos die Mittelung der Mittel zur Entwicklung und Festigung des Busens zu erhalten.

Name: _____
Adresse: _____
Stadt: _____

BERGAUF! BERGAB!
Ihr Gang wird elastisch und Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, feilschen mit einem Paar **WOOD-MILNE** Gummi-Absätze versehen sind. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Leder-, sowie die Absätze aus minderwertigem Gummi sich sehr schlecht tragen, und wollen Sie gleich beim Einkauf besonderes Augenmerk auf die Marke **WOOD-MILNE** richten. Jedes Paar garantiert. Nachnahmen bitte zurückzusenden. Adresse für nächste Verkaufsstelle durch **Wood-Milne, Frankfurt a. M., Mainzer Landstrasse 65.**





„Wie sollen wir uns da die Hand geben?“

Bayerisches Hochzeitskarmen

Der sonst den Aristoteles besierte
Und für den hebräi'schen Dörres schwärm,
Schmeißt sich den Kopf mit bräutlich harter Worte
Und bietet der Bavaria den Arm.

Das gute Mädchen war mal wieder ledig
Und im Charakter etwas ausgefranst,
Ein Prinz verdiente sich den Kupplerhals,
Und diesem Geiste ward sie zugeschanzt.

Was laßne Deine hat, schwimmt in Erbauung,
Ein Prinz verdiente sich den Kupplerhals,
Die Kirche, frohbewegt, vollzieht die Trauung,
— Wie lange hält's? O Gott, wie lange hält's?

Katastroph

Vom Tage

Als im niederösterreichischen Markte Bad täuschlich ein
im Armenhause untergebrachter Greis starb, mußte
ihm die Gemeinde einen Garg machen lassen. Da
man sich aber fragte, daß man bei einer größeren Ver-
teilung Kosten ersparen würde, ließ man gleich allen
Anfassen des Armenhauses auf einmal ihre Särge
ansehen und machen; diese mußten ihre eigenen Särge
auf den Dachboden tragen. — Vielleicht hätte man
auch alle Anfassen des Armenhauses zugleich ein-
schließen lassen sollen? Das kommt im Dogen gewiß
auch billiger.

Ein Schumann der Kgl. Preussischen Polizeidirektion 7.
war als Widmann des Herrn Regierungspräsidenten

v. M. zur Jagd kommandiert und erhielt in Gegen-
wart seines Polizeipräsidenten, des Freiherrn v. M.,
als Anerkennung fünf Mark überreicht. Im folgenden
Tage erhielt sich auf dem hohen Polizeipräsidentium
folgendes Bild: Der Gewaltige liegt an seinem Schreib-
tisch und „stempelt“ Unterschriften; die gleiche Jagd-
ordnung verleiht keine Handreichungen und trocknet
die „unterschriftlich“ gestempelten Schriftsätze. Wäh-
rend dieser geistreichen Arbeit, immer weiter stemp-
elnd und schreibend, fährt der Herr Polizeipräsident
los: „Warnte, Sie haben gestern vom Herrn Regi-
sierungspräsidenten ein Geschenk von fünf Mark er-
halten?“ — „Ja, Herr Präsident!“ — „Wissen
Sie nicht, daß Sie keine Geschenke annehmen dürfen
ohne Erlaubnis?“ — „Warnte ist zwar erst etwas
perplex, sah sich aber plötzlich ein Herz und spricht
zum schreibenden Präsidenten: „Ich bitte um Erlau-
bis der Annahme.“ „Warnte hat Mühe, ebenso prompt
schallt es vom Präsidententische zurück: „Ger-omant!“
— und der Zwist war beigelegt.

Ein Ban-Institut erhält von einem russischen Kunden
in Eisenbau mehrere russische Bannoten. Beim
Durchsehen bemerkt der Kassierer, daß eine darunter
gefälscht ist. Er schreibt deshalb an den Kunden, daß
sie unter der Sendung ein Falsifikat befindet, und
läßt ihm den falschen Schein entwertet zu geben.
Darauf erhält er von seinem Kunden folgenden Brief:
„Ich bin im Besitz Ihres Schreibens, nicht durch-
schauen Schein und will mich für dieses Mal damit
einverstanden erklären. Für die Zukunft muß ich je-
doch dringend bitten, mir die gefälschten Scheine un-
verzüglich einzuliefern, da ich für derartige Stücke stets
Verwendung habe.“

Der nationale Spahn

(Im Volkston)

Die Freundschaft ist kein Wahn;
Ein rechter Mann
Stecht sich mit einem Spahn
Die Preise an.

Auf einmal brand's und nicht
Nüchtern und hoch;
Was ist? Der Spahn verliert sich
Und sinkt ins Loch?

Was hat denn dieser Spahn?
Was ihm vergällt?
Was hat man denn getan,
Der wo ihn hält?

Daß er so heftig quarrt ...
Im Ende Jörn?
Wie — führt er sich genarrt?
... stellt der Dorn?

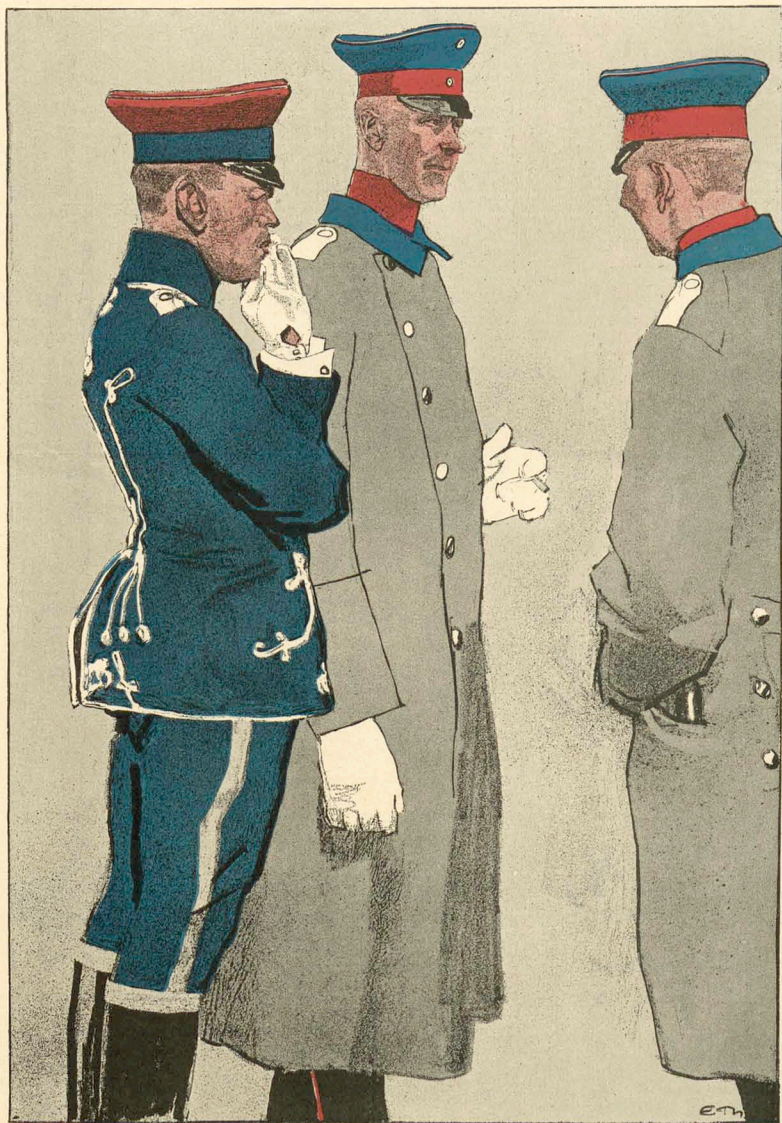
... Gott, es ist fatal
(Der schon mied).
Der Spahn ist national ...
Nur dies! Nur dies!

Und daß wir's nie nicht sahn,
Weiß doch ein Fied:
Die Notgat und den Spahn
Auf einem Herd!

Wie — das begreift ich doch:
Fürs Vaterland! ...
Hier hat ein Spahn ins Loch
Der einem Brand. Peter Scher

Nach Halbanes Besuch

(Zeichnung von E. Tönnies)



„Na, nu können wir ja bald unsere Uniformen an 'n Zirkus verkaufen!“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

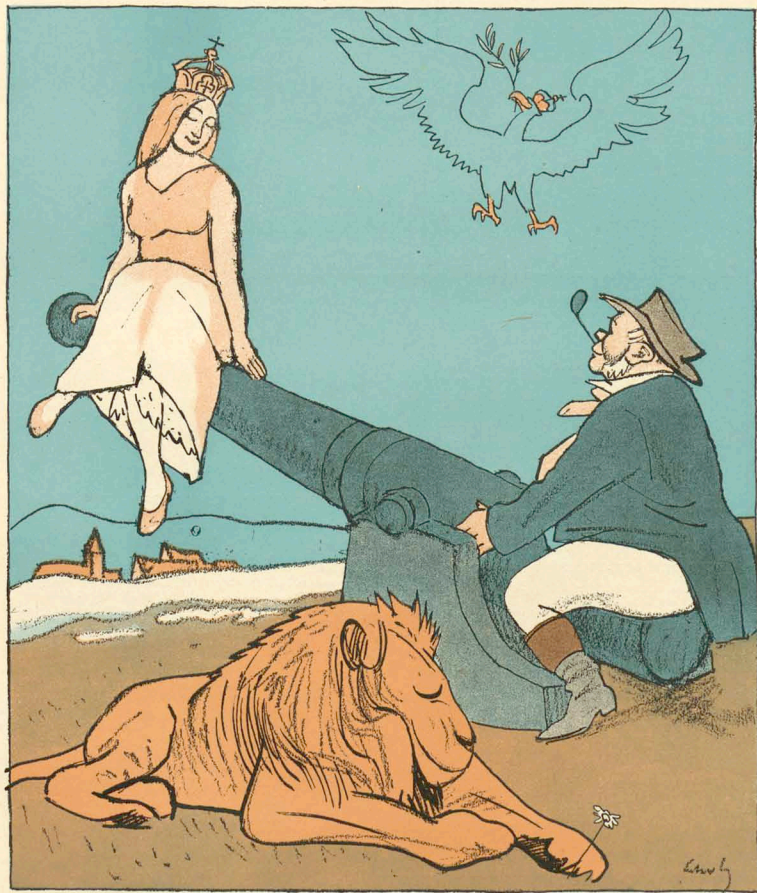
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Hein

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Völkerfrühling

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Adler triffen in den Ästen,
Wenn der Löwe Blumen pflückt,

Alles schwelgt in Frühlingsadästen
Und ist scheinbar hochbeglückt.

Der gerettete Nationalliberale

(Zeichnung von Ed. Th. Selzer)



„Besten Dank, meine Herren Sozi, aber nicht wahr, wenn wir in die besseren Stadtviertel kommen, lassen Sie mich allein gehn!“

Querelles allemandes

Deutscher Mann und Freiheitsstreiter,
Volksvertreter und so weiter,
Sag uns dieses eine noch:
Wusst du deinem Kaiser doch?

Bleibst du nicht auf deinem Hintern
Wüßstich wie die Schicksalsgeklümmern,
Wenn man seiner Dürftigkeit
Dreimal donnernd Durra schreit?

Gehst du auch zum Königsschlusse
Wenn schon — denn schon als Genosse?
Eritst du hin vor Majestät,
Falls es gar nicht anders geht?

Das sind tiefe deutsche Fragen,
Ja die tiefsten Soulagern,
Denn auf seiner Erdenbahn
Ist und bleibt man Unterthan.

Aufstehen — hochaufstehen —
Wied zu quatschen Wüden seien —
Das ist deutsch und treu und eßt —
Sakrament! Mir wird es schlecht.

Peter Schlemitz

Soßf und Schwert

Am 16. Februar 1912 hat in Peking Herr Yuan-
schital seinen Amtsantritt als „Organisator der
Republik“ erklärt, indem er sich seinen Soßf ab-
schneiden ließ und damit zum Ausdruck brachte,
daß er das Schwert gegen die bisherige Monarchie
nicht wieder aus der Hand zu legen gedente.
Am dieselbe Zeit hat Herr Vethmann Dollweg
im Deutschen Reichstag mit einem prachtvoll ge-
dehnten Soßf herumschweifend und erklärt, daß er
die Monarchie mit diesem Schwert bis zum letzten
Atemzug gegen eine republikanische Organisation
verteibigen werde.

Edo

Rechts gehn!

Rechts gehn! ruft der Schutzmann auf der Gasse.
Nur wenn alles rechts geht, geht sich's gut.
Dann kommt Ordnung in die wirre Masse,
Und geschont bleibt der Zylinderhut.

Mit dem wüßten Durcheinanderdrängeln,
Links und rechts und wieder rechts und links
Kann sich keiner richtig vorwärts schlingeln,
Und das Ganze gappelt schlechterdings.

Kopf stößt gegen Kopf. Im Aut die Peule
Schleibt du vor- und rückwärts wie zum Zug.
Eilenbogen selbst und Hinterfeule
Führt die Dymnast jeden Gegenrucks.

Schließlich gar wie ein verliebter Godel
Einseitig du im Dreischritt links und rechts;
Aus dem Auge fällt dir das Monotel
Grab beim Anblick weiblichen Geschlechts.

Wolltest ach! aus Wüßen König saugen,
Weil dein Wüßweis nicht weiter kann;
Und da kullipf's mit deinen Schürrenaugen
In den Berg die Sekundätschiff an.

Rechts du fest, bei jedem deiner Schritte,
Der an anderen rechts vorüberbiegt,
Daß die Mitte niemals in der Mitte,
Sondern auf der rechten Seite liegt?

Und daß über den Darte'n zu schwören,
Außerhalb der Dige des Gefechts,
Nur ein Mann sich leisten kann, der eben
Vorchristlichmäßig answischt stets nach rechts?

Also sprach — sein Mündner Tramabahnweibchen,
Nein, Allduetschländs Kanzler in Berlin.
Lederste sich oben wohl ein Schräubchen,
Seit die Sozi's mit am Karren gehn?

Edgar Selzer



„For twenty Penn' Spotten!“ — „Entweder Sie stehn stramm oder Sie machen, daß Sie 'rauskommen. Ich bin Senator!“

Stikurs

(Erdmännchen von Schenckel Klop)



Büschmann und Büschli

Von Dr. Dinslaff

Ueber Büschmanns Abseitsgehörigkeit sind sich die Gelehrten nicht einig. Ein junger Veterinar hat ihn nach tiefen Nachdenken einen fischbaartigen Setter genannt. Aber der Friseur, bei dem sich „der Herr“ den Bart schneiden läßt, sann als Kosmolog diese Fehldiagnose nicht begreifen; darüber ist unter Kennern doch kein Zweifel möglich, daß es sich hier um einen Virechale-Büschmann handelt. Und die hiesige Frau Schlammer, die Zigarrenhändlerin, hält ihn gar für einen russischen Schmauser.

Jedenfalls ist er ein langbeiniger, truppiger, braungelber, dickkopfiger Laster. drei Vierteljahre alt, hat zwei gelbe, grenzenlos gutmütige Augen und legt gegen jedermann eine gewinnende Zufälligkeit an den Tag. Denn er liebt nichts mehr als Besuche, die erlaubnismäßig Leben in die Dube bringen. Ze trinkt und läßt gelegentlich ein Stückchen Zucker spendieren.

Dagegen haßt Büschmann das Wasser, mit dem er in seiner frühesten Jugend unliebame Erfahrungen gemacht zu haben scheint.

Soll er einmal gebadet werden, so bedarf es der Gewalt von sechs Küken, um ihn in die Wassertiefe zu schleppen und festzuhalten, und Augen freigt er, groß und voller Entsetzen wie Drekos, als die Eumeniden hinter ihm her waren.

Es genügt, mit der Gießkanne durch den Garten zu gehen, um ihn für Stunden hinter die dicken Heckenstauden zu verschleppen.

Ob er dergestalt seinen Zweck als Hofhund je erfüllen wird, unterliegt einigen Zweifel. Der Herr und die Frau sind überzeugt: wenn jemand in den Garten oder ins Haus eindringen wollte, Büschmann würde ihn entzweielt umarmen oder, falls ihm je kritische Bedenken aufstiegen sollten, ihn durch eine kleine Sturmenpfeife in die angenehmsten Schranken verwirkeln lassen.

Indagatorische Beobachtungen haben seine Individualität bis jetzt wenig zu beeinflussen vermocht. Nur wenn der Herr heftig folgt, er ihm mit erhaltener Gelassensheit.

Er weiß, warum. Es gab da einmal so unter vier Augen eine Meinungsdivergenz, bei der von seiten des Herrn überaus treffende Beweggründe ins Feld geführt wurden.

Büschmann hat Gesellschaft bekommen.

Der Herr und die Frau waren in der Stadt und haben in einem Denkforscher etwas mitgebracht.

Bei ihrer Rückkehr sang Büschmann vor Entzücken und beschwärmte den Herrn voll frohlicher Vermutungen.

Wurk? ... Nein. Aber etwas Fleischernes muß doch wohl dein sein. Auf einmal hebt sich der Kopf ein bißchen und — Staunen über Staunen — ein winziges weißes Köpfchen guckt heraus.

Wie? Was? Noch ein Hund? Ein kleiner Kollege? Büschmann ist wie narkotisch von Vergnügen und Wunderhaftigkeit. Und wie nun das fremde Wesen auf den Boden gesetzt wird, fährt er ihm unverweilt mit der Schnauze unter den Schwanz ...

Nanu? ... das riecht aber merkwürdig ... Und jetzt freißt und macht einen Buckel und faucht und erweist sich somit als ein lächerliches Kanarienvogel, das man eigentlich nach bewährten Familientraditionen fingerbrot abfragen müßte.

Indes: was sind Traditionen? Beurteile: nicht mehr? Büschmann weiß sich gottlos völlig frei davon.

Nach mehr.

Nach spricht gern und gefühlvoll von der Mutterliebe.

Nun ja. Aber wer sang je Githyramben auf die Seele des Antef?

In Büschmann ist sie lebendig. Er scheint der Meinung zu sein, daß dieser kleine, schneeweiße Kater, daß dieser Büschli da ihn notwendig brauche, und er adoptiert ihn ohne weitere Formalitäten. Vorherstigt fast er ihn am Genick und trägt ihn in die Denecke. Und so oft der Knirps davonkackelt, immer weiter fort er ihn, bis der schlieflich nachgibt und da bleibt.

Aber sehr verblüfft ist der gute Büschmann doch, wie nun das winzige Büschchen anfängt, in dem Dinstelz herumzufrischen, wie es schließlich eine Dinstelzettel mit dem Naut faßt, je einpfeift und auredreht und schließlich eifrig zu singen und mit den Vorderpfoten zu melken beginnt.

Vielles liebenswürdiges Mißverständnis befaßt seinen Männerstolz ein bißchen, und er schielt nach dem Herrn hinüber, ob man sich auf dessen Disposition wohl werde verlassen können.

Nun sind die zwei Kreaturen schon geraume Zeit gute Freunde.

Büschmann schleppt den Büschli durchs ganze Haus, verdeckt ihm den Pels, verfaßt mit warmen Interesse seine Stoffwechselvorgänge und läßt sich im übrigen von dem kleinen Kater als schamloseste tyrannisieren.

An einem neigen Nachmittage, mitten im kalten Winter, wie er die Welt zum Einsteigen ins Stadtden begleitet darf, ist er auf einmal spurlos verschwunden und kommt nicht mit nach Hause zurück. Der Herr vermutet spitzlich lächelnd ein erotisches Erlebnis.



Es wird Abend und es wird Nacht, und kein Buchmann taucht auf.

Die Mait muß suchen gehen und sehr erfolglos mit einer vergeblichen Nacht sein.

„Geschick ihm schon recht, dem jugendlichen Wüßling!“ sagt der Herr. Aber es ist ihm nicht ganz ernst damit; denn die Nacht ist bitterfalt.

Um elf geht er schon nach dem Gartentor und pfeift und pfeift ... Nichts läßt sich sehen.

In der Frühe wird das Mädchen mit einer Linze auf die Reduktion des Wochenblatts geschickt.

Die Linze erscheint am Abend; aber Buchmann erscheint nicht.

Düßere Abnungen ziehen im Haus ein. Auch Bütschli ist unruhig und lacht ohne Kameraden.

Und wieder wird es Morgen, und der Vormittag rückt vor.

Der Herr hat sich den Kopf gewaschen, sitzt in seiner Stube und schreibt. Bütschli, der Buchmann, arttadirt sich ihm in sein Verlassenheit, klettert auf den Schreibtisch, beschnuppert die Siegelackfänge

und sieht schließlich dem Herrn auf die Schulter.

Die nasen Haare überfließen ihn und kommen ihm verdränglich vor. Mitleidig und treuerartig fängt er an, sie trocken zu lecken. Er legt die Förschen auf den Hinterkopf und nimmt es sehr gewissenhaft. Aber das Cerain ist allzu umfangreich. Und auf einmal ist er mitten in der Arbeit eingeschlafen.

Da klopft's.

Und nach einer kleinen Weile holpert's die Treppe herauf, und die Frau kommt herein und die Mait und ein schmieriges altes Weib, und alle laden über das ganze Gesicht und ziehen an einem hiesigen Kletterer den verlorenen Sohn in die Stube.

Es stellt sich heraus, daß er keineswegs im Jergarten der Liebe unbetrachtet ist, sondern mit einem kleinen Platteninsider männlichen Geschlechts läppisch gelächelt hat, ihm auf Grund einer rätselhaften Sympathie in den heimatischen Koffstall gefolgt ist und sich nicht mehr von ihm hat trennen mögen.

Der Mitleider verbreitet einen diebstahllich sehr glaubwürdigen Durs, läßt den Kopf hängen und lächelt verlegen und demütig mit dem Schwanz.

Bütschli umstreicht schurend und mit fröhlich erhobenen Schwellen seine Beine.

Über der Herr nennt ihn einen Schafkopf und üben Kunden, worauf Buchmann heftig gähnen muß, was bei feinesgleichen ein sicheres Zeichen freierlicher Regierbarkeit ist.

Und eine Mait und fünfzig Pfennig kostet der Spah abendlein noch. Denn die dreifache Mait hat halt gar so viel Mitleid mit dem „schönen“ Kert gehabt und ihn unausgeseht gestützt mit den kostbarsten Wirtuallen ...

Nach all diesen Fährlichkeiten und Lieberforschungen halten es die beiden Strolche für geraten, sich an den Ofen heranzumachen.

Buchmann nuschelt den Kopf so nah wie möglich an die Kacheln, streckt alle Viere von sich und feuert vor innigstem Wehagen.

Bütschli legt sich ganz hinten in die Ecke, legt das Schwanzchen zierlich über die Vorderpfoten und brüht die Augen zu. Wie eine alte, fleißige Hausmutter, die abends am Tisch beim Stricken vom Schlaf übermannt wird, geht er bald in ein gelobtes Banden und purzelt ein paar mal gegen die Wand.

Da steigt er bückend und sich streckend hervor, knäueln sich an Buchmanns Wusen zusammen und gibt sich mit Umsicht und Ausdauer der Fußpflege hin.

Die Buchenscheite knistern im Ofen. Grauen fällt in großen Floden der Schnee.

Wie die Stubenstürz geht, kommt aus der Küche ein verheißungs- voller Geruch bereinigt.

Es will Frühling werden.

Den Schnee hat es schon mächtig gepunkt; nur in den schattigen Winkeln treibt er sich noch grau und trübselig herum.

Wohlig warm ist's. Am blauen Himmel ziehen kleine weiße Wolken eilig hin. Von den Dachrinnen tropft es. Der saftige Krokus gukt überall im Garten aus dem frischen Grund.

Buchmann liegt faul in der Sonne und blinzelt nach den Espen, die sich kratzend um die Nische seines Mittagsschlafes strecken.

Bütschli hebt vorsichtig die Pfoten, von wegen der Nässe und der spizen Nieselfeine, und schleicht ergebnislos die grauen Wägel an.

Nun kräut er eine Krokusblüte, nimmt sie mit einem Sag aus Korn, spielt zierlich mit dem feinen Kels, beriecht ihn, niest und geht dann mit einer gelben Nase zu anderen Forschungen über.

Er imaginirt sich irgendeinen Feind, macht verwogene und perquere Sprünge und ist ganz geloben mit Lebensfreude und Eatenburk.

Bütschli hat seine erste Maus im Garten gefangen; wie er sie voller Stolz der Frau zeigen will, schnappt sie ihm Buchmann weg. Seitdem ist er vorsichtiger und weniger reumännlich geworden.

Aber die Jagdleidenschaft treibt ihn um. Und da ihm der Garten nicht mehr genügt, fängt er auswärtige Unternehmungen an.

Um elf geht er schon nach dem Gartentor und pfeift und pfeift ... Nichts läßt sich sehen.

In der Frühe wird das Mädchen mit einer Linze auf die Reduktion des Wochenblatts geschickt.

Die Linze erscheint am Abend; aber Buchmann erscheint nicht.

Düßere Abnungen ziehen im Haus ein. Auch Bütschli ist unruhig und lacht ohne Kameraden.

Und wieder wird es Morgen, und der Vormittag rückt vor.

Der Herr hat sich den Kopf gewaschen, sitzt in seiner Stube und schreibt. Bütschli, der Buchmann, arttadirt sich ihm in sein Verlassenheit, klettert auf den Schreibtisch, beschnuppert die Siegelackfänge

und sieht schließlich dem Herrn auf die Schulter.

Die nasen Haare überfließen ihn und kommen ihm verdränglich vor. Mitleidig und treuerartig fängt er an, sie trocken zu lecken. Er legt die Förschen auf den Hinterkopf und nimmt es sehr gewissenhaft. Aber das Cerain ist allzu umfangreich. Und auf einmal ist er mitten in der Arbeit eingeschlafen.

Da klopft's.

Und nach einer kleinen Weile holpert's die Treppe herauf, und die Frau kommt herein und die Mait und ein schmieriges altes Weib, und alle laden über das ganze Gesicht und ziehen an einem hiesigen Kletterer den verlorenen Sohn in die Stube.

Es stellt sich heraus, daß er keineswegs im Jergarten der Liebe unbetrachtet ist, sondern mit einem kleinen Platteninsider männlichen Geschlechts läppisch gelächelt hat, ihm auf Grund einer rätselhaften Sympathie in den heimatischen Koffstall gefolgt ist und sich nicht mehr von ihm hat trennen mögen.

Der Mitleider verbreitet einen diebstahllich sehr glaubwürdigen Durs, läßt den Kopf hängen und lächelt verlegen und demütig mit dem Schwanz.

Bütschli umstreicht schurend und mit fröhlich erhobenen Schwellen seine Beine.

Über der Herr nennt ihn einen Schafkopf und üben Kunden, worauf Buchmann heftig gähnen muß, was bei feinesgleichen ein sicheres Zeichen freierlicher Regierbarkeit ist.

Und eine Mait und fünfzig Pfennig kostet der Spah abendlein noch. Denn die dreifache Mait hat halt gar so viel Mitleid mit dem „schönen“ Kert gehabt und ihn unausgeseht gestützt mit den kostbarsten Wirtuallen ...

Nach all diesen Fährlichkeiten und Lieberforschungen halten es die beiden Strolche für geraten, sich an den Ofen heranzumachen.

Buchmann nuschelt den Kopf so nah wie möglich an die Kacheln, streckt alle Viere von sich und feuert vor innigstem Wehagen.

Bütschli legt sich ganz hinten in die Ecke, legt das Schwanzchen zierlich über die Vorderpfoten und brüht die Augen zu. Wie eine alte, fleißige Hausmutter, die abends am Tisch beim Stricken vom Schlaf übermannt wird, geht er bald in ein gelobtes Banden und purzelt ein paar mal gegen die Wand.

Da steigt er bückend und sich streckend hervor, knäueln sich an Buchmanns Wusen zusammen und gibt sich mit Umsicht und Ausdauer der Fußpflege hin.

Die Buchenscheite knistern im Ofen. Grauen fällt in großen Floden der Schnee.

Wie die Stubenstürz geht, kommt aus der Küche ein verheißungs- voller Geruch bereinigt.

Es will Frühling werden.

Den Schnee hat es schon mächtig gepunkt; nur in den schattigen Winkeln treibt er sich noch grau und trübselig herum.

Wohlig warm ist's. Am blauen Himmel ziehen kleine weiße Wolken eilig hin. Von den Dachrinnen tropft es. Der saftige Krokus gukt überall im Garten aus dem frischen Grund.

Buchmann liegt faul in der Sonne und blinzelt nach den Espen, die sich kratzend um die Nische seines Mittagsschlafes strecken.

Bütschli hebt vorsichtig die Pfoten, von wegen der Nässe und der spizen Nieselfeine, und schleicht ergebnislos die grauen Wägel an.

Nun kräut er eine Krokusblüte, nimmt sie mit einem Sag aus Korn, spielt zierlich mit dem feinen Kels, beriecht ihn, niest und geht dann mit einer gelben Nase zu anderen Forschungen über.

Er imaginirt sich irgendeinen Feind, macht verwogene und perquere Sprünge und ist ganz geloben mit Lebensfreude und Eatenburk.

Da sieht er am Zaun zum Nachbargarten den großen schwarzen Neufundländer stehen, Buchmanns persönlichen Gegner, den er noch nicht kennt; und der sehr leise windele verdräuselt. Dieses merkwürdige Dämonen erweckt seine lebhafteste Neugier; er schlängelt sich durch die Büschen und will das fremde Ge- bilde einer genauen Beschichtigung unterziehen.

Aus dem Schnäuchen rinnt Blut, ganz leise zittert noch die buschige Schnepfipfe.

Wie er das Tier beim Namen ruft, öffnet es mit Interesse die Augen und fixiert ihn aus großen Pupillen fremd und entsetzt an.

Dann ist es aus ... Der Herr nimmt das Weichlein auf den Arm und geht in den Garten zurück.

Buchmann hat nichts von dem Vorgang bemerkt; er hat doreweil hinten drüben, beim Holzerbrück, einen großen Knochen verborgen für nachdenkliche Stunden.

Nun freut er sich, daß man ihm seinen Freund zur Unterhaltung bringt und häupt läppisch am Herrn hinauf. Aber er wird unsatz zurückgefallen und begreift: der raudt heut keinen Guts.

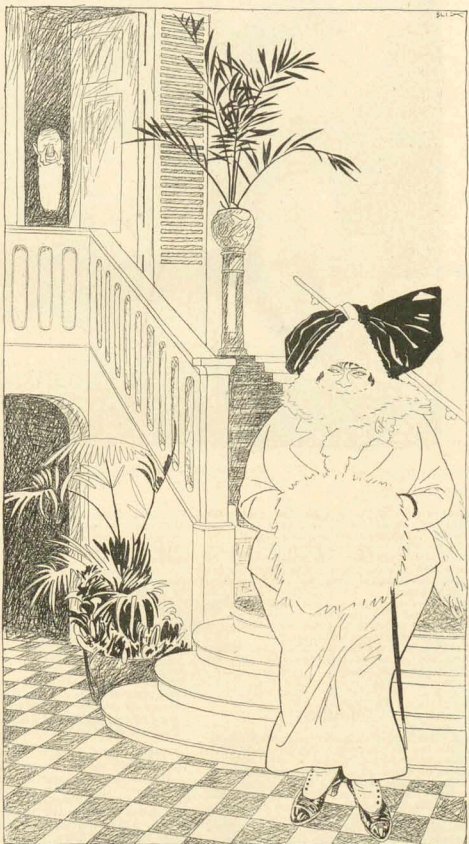
Im Gartenhaus legt der Herr den toten Bütschli auf den Boden.

Und legt geht mit Buchmann eine seltsame Ver- änderung vor.

Er sieht fragend den Herrn an und dann den Kameraden und beginnt zu winseln. Gang jart

Strenge Hausordnung

(Zählung von Wirt)



„So ein Fasel! Weil ich Heiratvermittlerin bin, schickt er mich zum Aufgang für Pfefferkorn!“

Berliner Nachtcasé

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ad un solide wer'n — wo id jettan noch een' seidnen Dupon for sechzig Emm im Geschäft jessett habe?“

leckt er ihm das Blut von der Nase, sieht wieder den Herrn an, und der Ausdruck seiner gutmütigen gelben Augen wird aufgeregter und gequält. Er duckt sich neben dem kleinen Körper nieder, legt eine Vorderpfote wie schlingend über ihn und führt ihn mit der Zunge sorgsam über den Hals, von oben bis unten, bis zu den rotatorischen Gelenksstellen. So bleibt er liegen, während der Herr in Verdrüßnis und Wut eine Grube schaufelt. Von Zeit zu Zeit legt er den Kopf wie zurück und flüßt ein farges Gebrüll aus. Und wie nun der Herr das Körperchen nehmen will, um es einzufachern, knurrt er, zeigt ihm die Zähne und schnappt — zum erstenmal — nach seiner Dank.

Glauben

„I glaub an gar nix mehr,“ sagte der Schreyfer Marx von der Landberger Straße, „an kein Gott und kein Zeufel und kein nix.“ Denn an diesem Tage hatte der Schreyfer Marx seinen Pfennig Geld mehr in der Tasche. Und gestern abend hatte er schon hungern müssen. Was Wunder, daß da der Glaube an die göttliche Vorsehung zum Zeufel ging. Da geschah es, daß das Stubenmädchen von v. Witzheim in der Oetzelstraße einen Zeppid zum Fenster hinaus schaute in aller Früh. Eine Stunde vorher waren die letzten Herren vom Spieltisch übermäßig weggegangen.

Und da geschah es weiter, daß der Schreyfer Marx grad vorbeiging und mit der rechten weiten Hand in der Längeweile seine Rocktasche weite, daß sie gähnte. Gähnte wie sein leerer Magen. Und da geschah es schließlich und zu guter Letzt, daß aus dem ausgehängten Zeppid etwas klüfte, durch die frischen Morgenlüfte blühte und ein goldenes Zeppidmännchen geradeswegs in des Schreyfer Marxs Tasche fiel. Seitdem glaubt der Schreyfer Marx wieder an einen Gott und an eine göttliche Vorsehung.

Allegro

Gewalt zerreiht; vom glühenden Himmel her Irrt taumelndes Licht über geblendete Täler. Mitleid vom stöhnigen Sturm Durch ein verwöltes Leben.

O daß nur für Augenblicke Zwischen mir und dem ewigen Licht Gültig ein Sturm die grauen Nebel verweht!

Fremdes Land umgibt mich, Vogelfallen treibt von der Heimat fern. Tief des Schicksals mächtige Woge umher. Sage die Wolken, Föhn, Deß die Scheler hinweg. Daß mir Licht auf die zweifelhafte Pfadefalle!

Hermann Heße

Märchen des Lebens

Eine Dame schreibt mir: „Auf einer Nordlandsreise hat es sichgetragen. Eine Begebenheit, die wichtiger ist, veröffentlicht zu werden, als die meisten Begebenheiten, die die sogenannten Dichter und Schönprediger (jemanden bloß schmücken, ist ein genialer Wiener Ausdruck der sogenannten antiken Epikären) sich ausrechnen, anordnen und in Formen gießen! Daßte Schnitt, was du hast! Rebhid.“

Mein Mann trat nämlich aus unserer kleinen Schiffskabine heraus, in der ich mich befand, mit brennender Zigarre. Da trat ein alter grauer Universitätsprofessor aus Kopenhagen auf ihn zu und sagte: „Nette sehr, in der kleinen Kajüte Ihrer Frau hoch nicht zu rauchen.“

Mein Mann sagte: „Pardon, und wir alle drei wurden gute Freunde.“

Peter Altenberg

Gespräch

Es ist ein eigentümlicher und halb unbewusster Erid schöner Frauen, in Gesellschaft, in Bezug auf einen Mann, der sie „seuell“ interessiert, „weg-aubören“, das heißt, so oft er spricht, es abhörtlich zu markieren, als interessierten sie sich abhört nicht für das, was er sagt —. Dadurch verraten sie sich mir.“

„Nun, und wenn sie hingegen gespannt aufhören, mein Lieber?“

Peter Altenberg

Das Schwerste

(Zeichnung von Karl Knoch)



„A Unopfierung und a Heberwindung g'hebt s'he dazu, Reichstagsabgeordneter zu sei' — wenn ma denkt, daß oaner nachs so lange Zeit bei dei Preiße'n in Berlin oben sitzen muas!“

Sie ermüden leicht

sind abgespannt und matt, wenn Sie nicht Ihr Blut, Ihre Nerven widerstandsfähig erhalten. Bei dem schweren Kampf ums Dasein werden an das Nervensystem besonders starke Anforderungen gestellt, die leicht zu einer Verminderung desselben an wertvollen Substanzen führen. Mit dem bewährten und bekannten Kräftigungsmittel

Lecithin-Perdynamin

sind wir imstande, dem Nervensystem das wertvolle Lecithin und dem Blut gleichzeitig das lebenswichtige Eisen-Eiweiß in Form von Hämoglobin zuzuführen und dadurch das Nervensystem leistungsfähig zu erhalten. Von hervorragenden Ärzten werden diese günstigen Eigenschaften des Lecithin-Perdynamin bestätigt, welches in Apotheken und Drogerien in Originalpackungen zum Preise von 4 Mark erhältlich ist. Man verlange kostenlos und franco die ausführliche Broschüre d. von der Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27/154.

Fordern Sie **Parkettkegelbahnbau Egbert Peter** und **Billardfabrik** **Dortmund.**

Detective-Institut „Helios“
Auskünfte! Recherchen! Ermittlung!
Vergangeneht etc. etc. **Wien D.**

Flüssiges Gold

Gewächse des kaiserl. u. kgl. Hof-Weingutes.

Hof-Tokajer

Flaschen-Füllung Etikette und Korkbrand des kais. und kgl. Hofkellers in Wien-Hofburg



SR. K. UND K. APOST. MAJESTÄT
OBERSTHOFMEISTER

5836.

Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisteramt überträgt Ihnen den Generalvertrieb der Tokajer-Weine aus dem k. und k. Hofkeller zur das gesamte Ausland.

Zur Führung der Originalen listet dieser Weine hat das Obersthofmeisteramt verfügt, dass dieselben aus Hofkeller zu Wien, K. K. Hofkeller abgeführt und versendet werden.

Wien, am 17. Mai 1911
Von Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisteramt:

Wien

An die Herren Brüder Tauber, K. und K. Hof-Kameralisten in 1725.

Verlangen Sie Gratisübersendung der Broschüre: „Flüssiges Gold“.

Nach vorhandene Depots werden aufgegeben von der Generalvertriebs Firma Brüder Tauber, Prag.

Für zarte weisse Haut



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul

Preis 50 Pf. überall zu haben.

Sobald erscheint das interessanteste Buch der Gegenwart:
„Die Naturgesetze der Liebe!“
Eine gemeinverständliche Untersuchung über den Liebes-Eindruck, Liebes-Drang und Liebes-Ausdruck
von **Dr. Magnus Hirschfeld.**
Mit 2 erläuternden Abbildungen. Preis broschiert 4 Mk., eleg. gebunden 5 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom Verlage:
Alfred Pulvermacher & Co., Berlin W. 30.

Jeder Missbrauch der Benennung **Vermouth di Torino** wird strafrechtlich verfolgt.



Der Grund, weshalb überall

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte Magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Der echte Original-Torino
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Leipzigerstr. 18.

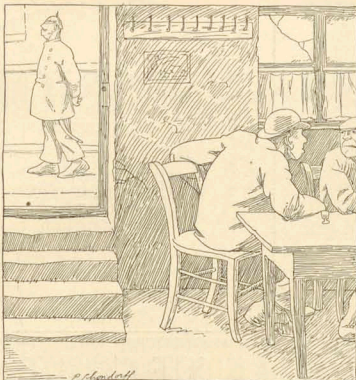
dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt, sich unter Berufung auf diese Zeitschrift die Broschüre
Kein Vater, versäume es,
„Die Aussichten des technischen Berufes“
Von Dipl.-Ing. Stiel gratis und franco zusammen zu lassen vom Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin NW 52, Wertstraße 22.

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Stets sichtbare Schrift. Erstklass. deutsches Fabrikat. Wunderbar leichter Anschlag. Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-Rödelheim.





„Durch zehn Oberen haben sie mir geholfen, und in sechsen haben sie mir erwirbt.“ — „Was, die Gendarmen?“ — „Nein, die Kinematografen.“

In 27. stolze Beichten siehe Pro-
1000 speziell
vorne, intime Briefe, Charakteristika
n. Hölzer, P. Paul Liebe, Augsburg, 5-7-10.

Soennecken's Gold-Füllfedern
Sicherheitssystem
In jeder Lage zu tragen
Unübertrefflich

F. SOENNECKEN • BONN
Berlin, Tauentzienstr. 16/18
Leipzig, Markt 1

Dehnsalt
erhältlich

PHOTO

Photo-Apparate,
erklaare, neueste Modelle
von Voigtländer & Sohn, Goetz
& Treumann etc. mit Objektiv
von Voigtländer, Goetz, Meyer,
Rodenstock etc. zu den besten
Teilzahlungen.

Desgl. Prismen-Binokles
und andere Optiken u. Ferngläser
erste Fabrik. Verlangen Sie
unsere BC-Preisliste kostenfrei.
**Köhler & Co.,
Breslau 5,
Postfach 22/23.**

Lohnende Fabrikation
Als Existenz u. Nebenverw.
Fabrikationen mit ganz minimalem
Kapital, sowie erstklassige Fabrika-
tionen für den Großhandel. Prospekt mit
über 600 Illustrationen und neuen Fabrika-
tionen gegen 60 Pfg. in Briefmarken.
**Chemische Anstalt Tessellie
Wien XIX., 1, Zeltnerthof, 58.**

Familien-Wappen. *
Jest jeder Name verbunden, Gitterweise
Kaufmann, (Haupt- & L.-u. in Westhausen).
F. W. Becker, Dresden-N., Oranienf. 8.

— Verlangen Sie — **reich illustr. Katalog**
für
Angelsport
mit Anleitungen. **München II, Residenzstr. 15.**

Söhnlein Rheingold
alter,
abgelagerter
Qualitäts-Sect.

Deutsches Erzeugnis

Stöckig & Co. liefern alles
DRESDEN - A 16 (für Deutschland) **BONBACH 1 I.B.** (für Oesterreich)

Hoflieferanten
als Elite-Versandhaus insbesondere:
Katalog U 6: Uhren, Gold, Juwelen, Bestecke
Katalog P 6: Kamern, Feldstecher, Opern-Prismengläser
Katalog L 6: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
Katalog S 6: Beleuchtungskörper für jede Leuchte
Tepiche: (Spezialangebot T 6)

gegen Bar, oder erleichterte Zahlung. Jedes Vertrauen

Strenge : Verschönerung

Ausgebreiteter,
wählerischer, treu
anständiger Kan-
denstmann gewohnt,
trotz langfristiger
Klause für alljährliche
bürgerliche Preise
waren von außer-
gewöhnlicher Güte
und Schönheit zu er-
halten.

Bei Angabe des
Artikels Katalog
Lage kostenfrei.

Schrader's Sikkorpatronen
gesetlich geschützt.

Zur Selbstbereitung
hochfeiner Dessert- u. Tafel-Liköre,
Bittere, Schnäpse u. a. 100 Sorten erhält.
Preis per Patrone 60 Pfg. bis M. 1.—
je für 2½ Liter reichend.

Ausführt. Broschüre mit Attesten gratis durch
Hugo Schrader vormals Jul. Schrader
Friedrichs-Str. 10, S. 2.

Detective F. C. Martin & Co. in
Leipzig 53. Prosp. gratis. 42. Jahr. Franks.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis.
Sammelkarte gratis. August Marbes, Bremen.

Briefmarken
15.000 verschiedene feine, alte und Neu-
heiten vertrieben und Sortieren per Sammel-
karte kostenlos mit 60—80 neuen alten Kato-
logpreisen. M. J. Cohen, Wien II, Dorotheerg. 45.

Briefmarken Preisliste
gratis
100 versch. engl. Colonien gratis
60 franz. 1.20
2.50
M. Watzke, Berlin, Franzosenstr. 17 A

Trocken-Feuerlöcher
"Subitex"
Löscht jeden Ent-
stehungs-
brand

Versagt
nie und ist
unerschöpf-
lich! Keine
Wasserschäden.
Flammen werden durch
absolut unschädliche
Salze erstickt. — Typ A
für den Haus- Gebrauch
M. 5.—, Typ B für Auto und
feuergefährliche Räume M. 8.—
Man verlange Prospekt von der Fabrik.

Fried. Christian Wechtersbach

Typ B
Typ A

COGNAC
MACHOLL

Vorzügliche Marke
Deutscher Cognac aus
franzö. Wein

Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL“

COGNAC
MACHOLL
Cognac
Produktions- und
Vertriebs-Gesellschaft
M. J. Cohen, Wien II, Dorotheerg. 45.



„Hansgirtl, jetzt werd ma glei gar der Boarische Kurier z' kloa!“

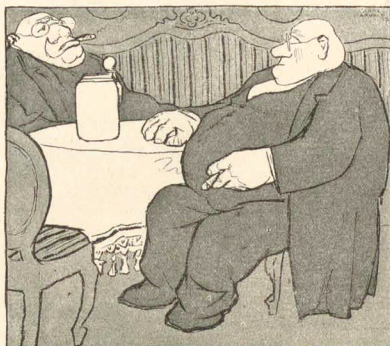
In der Stadtbahn

Ein feies Mädchen, schön und aufgetaelt,
Ihr gegenüber, grün und unbemalt,
Ein Jüngling, dessen Hände sanft behülten
Zwei Weichensträußchen in den Seidenbüten.
Sie sieht ihn an. Er lächelt traurig blöde:
Mein Gott, wie wird das heute wieder eide
Bei Tante Elnchen, die Geburtstag feiert. —

Die Dame hat sich nummehr ganz entschleiert,
Da ist er hingestirn, starrt ein Weichen.
Und reicht ihr wortlos alle seine Weichen.
Nun hat er nichts, für Tante kein Präsent. ...
Er wundert sich — das schöne Fräulein kennt:
Und ihre blassen Tränen auf die blauen
Märzweichen wie Gellübbe niedertauen.

Wlred Benjnte

(Zeichnung von Karl Arnold)



„I hab in inderm Wahllokal rechts und links von der Wahlurne brennende Kirchenkerz'n auf-
g'stellt und davor a Kreuzifix — so is mir soaner auskemma.“



Unsere Form Polo
schlanke sehr gefällige Form
Art 139. Chevreaux, mit
Lackkappe. M. 12.50
Art 138. Chevreaux M. 12.50
Art 139. Chevreaux, mit
Lackkappe Luxusausführung
. M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

**Deutsche Werkstätten
für Handwerkskunst G.m.b.H.**

[illegible]

Dresden = Berlin-W. Dresden-V. München Hamburg Hannover
 Dillstr. 10 Dillstr. 10 Dillstr. 15 Dillstr. 15 Dillstr. 15 Dillstr. 15

Aquarien



Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Gerä-
te, Springbrunnen,
Heizaquarien,
Vogel-Bauer etc.
Liste frei. Pracht-
katalog 330 Abbild.
25 Pfg.
A. Glascher,
Leipzig 26.

A. Glaschker,
Leipzig 26.

Kaukasus-
Fahrt

vom 28. April
bis 29. Mai 1912

mit dem
Doppelschraubendampfer
„Schleswig“

nach dem
östlichen Mittelmeer,
dem Schwarzen Meer
und dem Kaukasus

Beginn und Ende der Fahrt in Genua

Preise
von Mark 800.- an

Auskunft erteilen
**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen

Man verlange:

Speziallente F. S.

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

8 **SULIMA** 8 DRESDEN

VICTOR AUBURTIN. DIE ONYXSCHALE

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark, in Leder 5 Mark
ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S.



„Diana“, Züchterei u. Hdig. edler
Rassehunde
Widburg & Co.

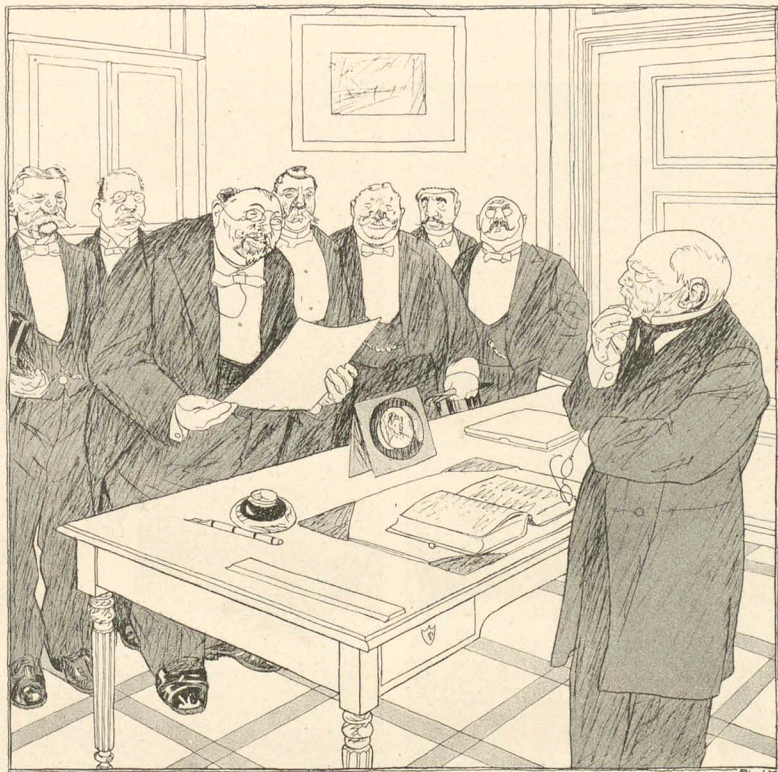
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Versand **aller Rassen** tadello., edler,
rassereiner Exemplare, vom kl. Salen- und
Schosshund bis zum grössten Renommier-
Schutz- und Wuchhund, sowie sämtliche
Jagd- und Rassen-

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft.
Kulante Bedingungen. Illustriert. Pracht-Album incl. Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—, Preisliste kostenlos und franko.

Prismen - Ferngläser

Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar



Eine Deputation der Münchner Großbrauer kommt darum ein, mit Rücksicht auf den Konsum die geplante Protestantenverfolgung bis nach der Salvatorfäsen aufzuschieben zu wollen.

Ein Ausweg

Unser Beobachter, die schlaue Dima, Deutschlands einzig wahres Einzel, Bill die Politik der Mittelklasse, Die er stets als Danage empfahl.

Statt mit Sagen wüßte es zu rammeln, Was in jeder Hinsicht über sei, Sollen wie aus staatsverhaltend sammeln, Was umfänglich von der Polizei.

Deshalb findet nach erprobten Regeln, Unter fürstlichem Protektorat, Allgemeines deutsches Bundesfesten Nächsten Juli und in Braunschweig statt.

Vieher Simplicissimus!

Im Restaurant sitzt der Herr Pfarrer mit einem Bekannten zusammen; beide unterhalten sich über die schlechten Zeiten, besonders über die hohen Fleischpreise. Der Bekannte macht die ganz ungewöhnliche Mitteilung dafür verantwortlich, aber der Pfarrer bricht: „Die Hauptschuld tragen doch die Viehhändler, die müssen sich erst den Viehtest füllen. Nur durch die Vermittlung des Zwischenhändlers wird das Fleisch so sehr teuer.“ Da hebt vom Nebenbühler ein Gell, ein Viehhändler, auf und wendet sich zu dem Pfarrer: „Nicht haben Sie, Herr Pfarrer! Durch den Zwischenhändler, durch die Vermittlung wird alles verteuert. Können wir das Wort Gottes direkt und ohne Vermittlung besitzen, dann hätten wir es auch sechstaufend Mark billiger.“

Gestern erhielt ich hier in London den Besuch meines Freundes Erich. Erich ist preussischer Staatsbürger und infolgedessen gewohnt, kein Verbot für zu unheimlich zu halten. Seine englischen Sprachkenntnisse sind etwas lüdenhaft. Trotzdem unternahm er es, gleich am ersten Abend ein großes Theater anzuführen. Ich war leider verhindert, mit ihm zu gehen. Die Aufführung begann um 8 Uhr. Um 1/3 kam er erschöpft bei mir an. „Aber Menschenkind“, rief er, „das hätte ich als alter Londoner mit doch vorher sagen sollen; dann hätte ich mir doch den Frack angezogen.“ — „Ja, was hätte ich dir denn sagen sollen?“ fragte ich in höchster Verwunderung. Da hielt er mir das Theaterprogramm vor die Nase und wies auf die in einer Ecke fettgedruckte Bemerkung: „Smoking is strictly prohibited!“

In einer größeren Stadt am Rhein zirkuliert bei den Degenerenten einer Verwaltungsbehörde zu einer Zeit, da der Chef beurlaubt war, eine Umfrage betreffs Beteiligung an einem mit Verhaftigung von wirtschaftlichen Vertrieben verbundenen Vertragsschluss. Keiner der Herren meldete sich als Teilnehmer an. — Nach Rückkehr des Chefs wird diesem das Schreiben vorgelegt. Nachdem er sich hierdurch unterrichtet zur Teilnahme bereit erklärt hatte, zirkulierte die Umfrage abermals. Als sie zurückkam, fehlte von den Unterschriften der Herren Degenerenten keine.

Welche Blüten zuweilen unser schöner deutscher Geschäftssinn treibt, das zeigt sich wieder einmal an einem Plakat, das von der Section Nordum des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands“ in verschiedenen Hotels aufgehängt worden ist.

Dort heißt es: „Nachdem auch die hiesige Section eine Pflegerkommission errichtet hat, bitten wir durchgehende, auch nicht dem V. r. K. D. angehörende Verkaufsstellen, im Erkrankungsfall sich vertrauensvoll an dieselbe zu wenden. Letzte Winde pp. werden prompt erledigt und übermittelte.“ — Es ist sicherlich für den Seelen, der auf der Seur erkrankt, außerordentlich tröstlich zu wissen, daß auch die allerleichen Aufträge, die er zu überbringen hat, prompt und ordnungsgemäß erledigt werden.

Vater hat die Jungs gerüffelt

Ist dieser Vettermann nicht zum Schließen, Wenn er, von Ahnung nicht bedrückt, Erst die Kankelmaße prüft, Um schroff ins Parlament zu niesen!

Ist's nicht wie bei der guten Zante, Wenn er dann, freischlich aufgerührt, Den roten Witz überführt, Daß er ihn einmal Witzig nannte!

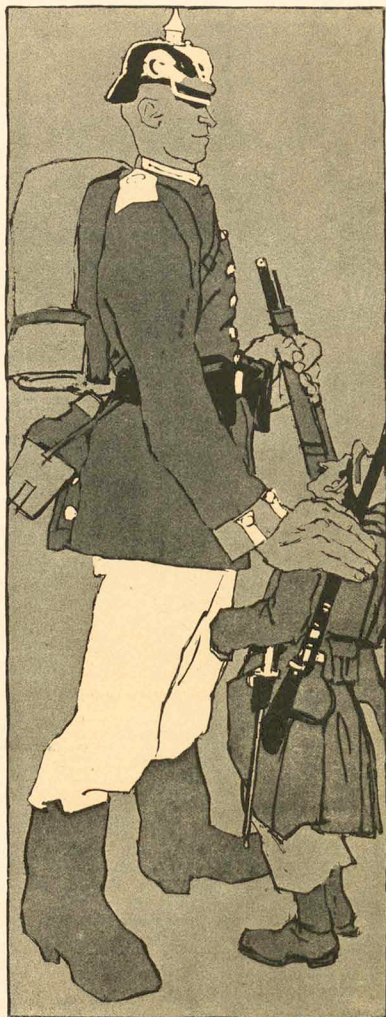
Ist's nicht um an die Wand zu rammeln, Wenn dieser gute alte Mann Den Vorwurf nicht behalten kann: Pflicht war es, euch um mich zu sammeln!

Wählt man sich nicht auf allen Tieren, Wenn er den Witz nach oben dreht Und zu den Volksvertretern steht, Ist nur nach rechts zu — vintulieren?

Ja, dieser Vettermann ist zum Schließen, Doch noch gewinnt die, die er besch, Nicht mit dem selbigen Gefüh, Und mehr Erfolg zurückzulegen! Peter G. H.

Die deutsche und die französische Armee

(Zeichnungen von E. Thöny)



in normalen Zeiten



und vor Einbringung einer neuen Wehrvorlage im Reichstag.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

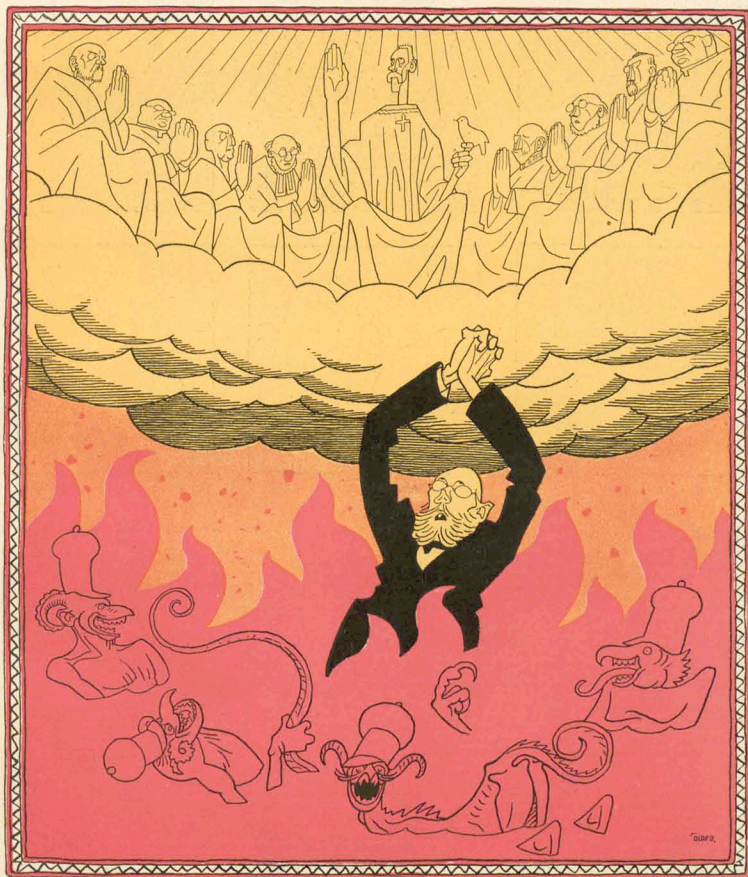
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Reichstagsmarterl

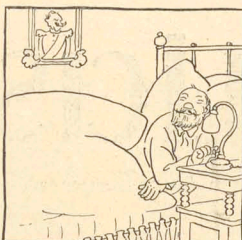
(Zeichnung von D. Guthranßen)



Vanderer, ha'te still und bete mit uns ein andächtiges Vaterunser für die nationalmiserable Seele im Fegfeuer, auf daß sie von den Engeln befreit werde und in den Bethmann'schen Himmel fahre und zur seligen Anschauung Theobalds gelangt!



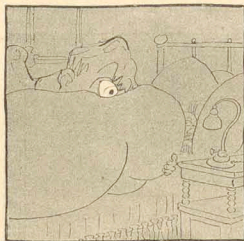
„So, das haben wir gedeckelt“



und mal Bebel unsere Stimme gegeben



eigentlich ist es tounisch



!!!



!!!??



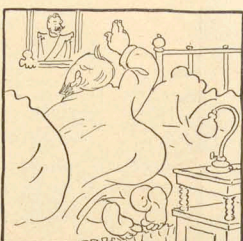
!!!!????



Uaaahhh!!



Im Gottes willen! Welch eine Nacht!!



Hier schwebt ich vor deinem Bilde, Majestät, nie mehr von der nationalen Dahn abzutrennen!!

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Deutschland und England haben beschlossen, gegen die Fikter der Kriegsführer gemeinsame Maßregeln zu ergreifen. Kaiser Wilhelm hat dem Lord Dalmane Schuß gegen die Vergarbeiter versprochen, Basse unterstützt Lord Dalmane den Kaiser gegen die Sozialdemokraten; bei Ausbruch eines Generalstreiks hat der Krieg zu pausieren. Auf Grund dieses Abkommens können die beiden Staaten einander mit Verwundung angreifen. In den Konferenzen zwischen Dalmane und Kaiser Wilhelm wurde die Zahl der Schiffe, welche in den einzelnen See-schlachten vernichtet werden dürfen, desgleichen Anzahl und Größe der Streitkräften nach einem Schlüssel vereinbart; der englische historische Lieber-legende berücksichtigt und für die Zukunft garan-tiert. Nichts auf der Welt geht so leicht verloren wie ein Vorurteil! Je größer der Vorurteil, desto größer die Panik des Landes, welches den Vorurteil hat. Eine solche ist in Paris dieser Tage angelegt; der riesigen Lieberlegende der fran-zösischen Luftflotte ausgebrochen. Als sich heraus- stellte, daß Frankreich mehr als fünfzehnhundert Aero-plane besitzt, wurde die Befürchtung so groß, daß eine fliegender Sammlung eingeleitet wurde. Die Franzosen sind entschlossen, jede einzelne Luftkugel mit Todesverachtung zu vernichten. Im Ver- weiten Frankreich weiß der Luftraum noch viele schwache Dunste auf. Die Luftstrategie liegt noch in den Windeln; es besteht durchaus keine Er-fahrung darüber, ob es besser ist, den Feind auf dem rechten oder auf dem linken Flügel anzugreifen. Die französischen Piloten werden im Krieg ganz

Waggonladungen Zynantil über Deutschland aus-fahren. Der Deutsche Reichstag hat in „Kabale und Liebe“ nachgeschlagen, wie man Präbent wird, aber nur ungenügende Aufschlüsse gefunden. Die National-liberalen sind infolge ihrer schweren Wahl-niederlage die maßgebende Partei geworden und bilden jetzt das Doppelgängerin an der Wage. Schade, daß dem Menschen oft gerade dann keine Ge-sinnung einfließt, wenn er die meiste Gelegenheit hätte, davon Gebrauch zu machen! Die Sozial-demokraten suchen in der Präbentenfrage Zeit zu gewinnen, bis der Feind für deren Scheitern fertig wird. Das große Dilemma besteht darin, wer die Darmverfälschung bekommen soll. Wenn Scheitern nicht zu Hofe geht, bekommt er sie, wenn er sich aber doch entzieht, bekommt sie ein anderer. Die Sozialdemokraten sind zu einem zwei-maligen Kaiserthron bereit, das dritte muß sich Kaiser Wilhelm erst verdienen. Weltmann Hollweg hat den Sozialdemokraten im Reichstag vorgeworfen, daß sich das deutsche Volk vor ihnen nicht fürchte. Es ist richtig, das deutsche Volk fürchtet sich nicht vor dem bösen Willen der Sozialdemokraten, es sitzt nur vor dem guten Willen Weltmann Hollwegs. Das deutsche Volk, so heißt es, soll fünfzehn oder achtzehn noch reaktionär regiert werden. Die Polizeifibel von Noabst werden zwar noch immer von Blut, aber außerdem von liberaler Gefinnung träfen. Im Kreise Seltom wurde ein Dahn wegen Anstich-licht der Behörde angezeigt und die Weisheit des Dahnherkes wegen Gelegenheitsmaderer verfolgt. Das mißheißt, was man von einem Dahn ver-langen kann, ist, daß er nach der Moral fröh. Der tripolitänische Krieg hat seinen Zweck erreicht,

weil bereits jedermann weiß, wo Tebrut, Derna und Bebrut liegen und die allgemeine Bildung so weit bündend gefördert ist. Der General Caneva wurde nach Rom berufen, damit er den Krieg er-kläre, nämlich dem italienischen Kabinett, welches seine Taktik absolut nicht begreift. Caneva bekannte sich als Anhänger der sogenannten Rüfenlaum-schleife, einer Schleife, welche im Kolonialkrieg de-liquenter ist. Abermals sei jedes weitere Dahn-gehen überflüssig, da Tripolis ohnehin längst an-nahiert sei und er seinen Grund habe, gegen italienisches Gebiet zu marschieren. Der Dahn-geheitsgerichtshof wird ein Dreiaufschreiben er-lassen für eine alleits befriedigende Friedens-formel. Da die Turke geschworen hat, Tripolis nicht abzutreten, und Italien die Dahngeiz un-widerwillig ausgeprochen hat, so bleibt nichts übrig, als daß der Scheich al Islam eine Fetwa herausgibt, worin heißt, daß mit Tripolis etwas ganz anderes gemeint war, als man bisher ge-schrieben hat, und der Krieg auf einer Namensverwech-selung beruht. Noch einfacher wäre es, die Journale zu erlöchen, die Kriegsnachrichten immer kleiner und feiner zu drucken, bis sie endlich unter „Kunst-nachrichten“, „Gerichtsfall“ oder im Infanterie-teil verschwinden. Ein Krieg in Monoparille-Gettern ist einem vollständigen Frieden gleichzusetzen. In Gerbien hat sich wieder die „schwarze Hand“ gezeigt. Dahnung wurden nur die schwarzen Mägel sichtbar, aber an der Krallen erkennt man den Gerben. In China ist Quansichai nun doch ans Stuber ge-kommen. Da er schon alle Parteien einmal ver-letten hat, so ist jede künftige Dahnung, was immer er tut, ein Akt der tätigen Dahn. Im ihn endlich zu durch-schauen, hat man ihn zum Präbenten gemacht.

Der Wahn ist kurz!

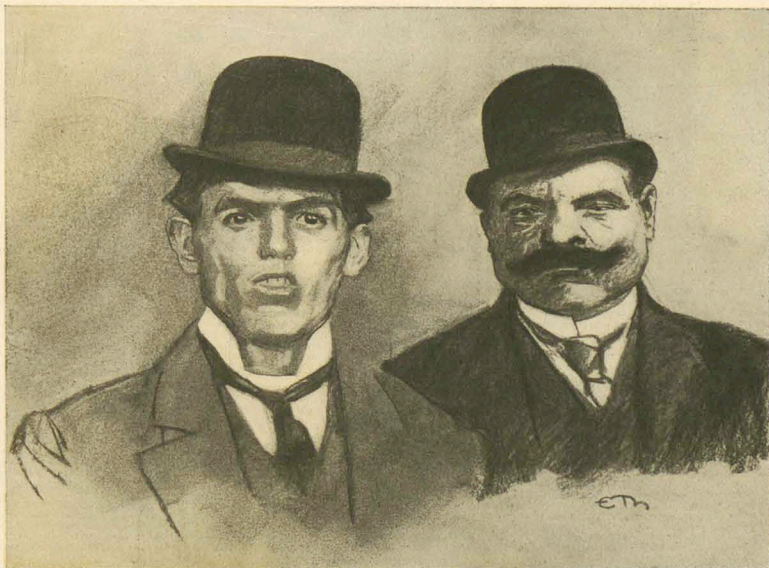
(Zeichnung von D. Wennerberg)



„Ach Gott, zehn Tage sind wir verheiratet — und jetzt liest er schon wieder die Heiratsannoncen!“

Das Los des Schönen

(Zeichnung von E. Thöni)



„Weilen den Steckbrief habe id keene Bange nich, wenn nur mein Bild nich an jeder Liffahsäule hingel! Da verfoljen se mir wieder mit Liebesanträjén.“

Gebet auf der Reise

(Zeichnung von A. Woeffle)



Meine dunkeln Wege,
Wo die Schreden dräuen,
Schirme, Gott, und lege
Darauf die Himmelsschläuen.

Iind an jeder Wende,
Wo die Zweifel wogen,
Zu einem guten Ende
Leuchte mir dein Vegen.

Was ich mir erbitte,
Laß auch allen werden,
Die in Leides Mitte
Wandern hier auf Erden.

Willelm Schüssler

Briefe eines bairischen Landtagsabgeordneten

XXXVI

An hern Seppastian Gnebl, Deognonon
in Ehlingh Stadt dastels.

über freind und kuferscher indem das bu so
draurich dieß dabard das dich der bauernbinbler
bestigt hab und nidd mer genest bleit worden
muß du nidd so draurich sein den freind ist es
eine driefung gotes das du wider bei deiner
alten dabem bleiben mußt und deine geistlichen
und fleischlichen freite in der famili oberst und
nidd in darfamünd als nien ich.
Du weißt es ja sein wie dißer beruf angefeindert
ist und seine anerkennung nidd hab sontern die
fuge des abwes und trohnes wider hinausge-
schmiegen und aufgibt und weiß nidd es er
widerköhnt den es ist so als wie bei den schwablen
no nach den heden fortziehen und ob sie wider-
köhnen jun uren nidd ist nidd gewis bald sie
ein idaltantiger makantirer sangt und ferpeist
und dich dabens die pauernbinbler ferpeist, aber
ich bien kein getrohen zu meinen nide und häre
sein ten ortlicher jensichsegen, wo auch in seinen
niste ich beständig sit.
mein lieber mensich du mußt es hier eine driefung
gotes nimen, der wo es schon wissen wird war-
um und bald er keinen hopen nidd fahen laßt
ohne das er viel laßt er auch keinen abgeorneten
nidd hindurch fahlen ohne forsetzung.
Du mußt dein geistlichen briefen und reinmetrich
erforschen dan singt du es schon zugen was bu
hindurch gefahen bleit mein gelieber.
Sonem du mir geliehst halt ich soll es dir
schreim wie das es ja aufschaut in der bardel
u weißt du es ja schon das mir es fide weniger
sich und die armth des gändrum bald nach dißer

stuhlingen schlacht sie able streitich ferlassen wo
sie festlich angefahren auf den boden wessen und
du aus.
Nien stend durch diße schlachtobfer fehler mußt
gewissen und haben genost ins auf die freunde
kiergen mit für starthen fahgeheer oder leuder
mir sind gedempft worden indem das man ins
einderfaher das ins dellen wo inder brigad-
general Strömer eine anrede an seine abge-
ordnete und Gemeinen gehalten hab. Er hab unter sich
aus seiner bleibe herforgehaut wie mir in reu
und gib gefanden siend und hab gedrohen
kamaratzen sagb er, nien stend wider auf den
schlachtfelde fersehmet und die bien stend ge-
laden aber icer diers die schiffe nidd mair lo
starth abfieren als nien ter in hacht heraus-
lassen bab, den mir habens ja eine regierung
wo eire schiffe nidd mair so gerne mag und mir
habens eine regierung, wo bei der nimenling
fahne gedrohen hat und dißes ist die schwarze
fahne. kamaratzen sagb er icer wieviel schon bald
eine ferherwummel ist da stengen able aufzusen
wo bei der nimenling fahne siend und seuen die
andern aber nidd die nimenling und nidd sie
maß ist die regierung bei inferner fahne und
darf nidd gahnt warden. Ich mach es bestat
mit dißen mitaltern, die wo durch art und
schroffen für inferner armth auf die sieze des
regierichs sind gelast worden.
Der oberste schreibe ich darohn beording und
ist ein fleischer mañ mit einer brieven wo aber
einen großen geist in sich hat und schon ganz
die bieder hab drucken lassen und ist er ein
scholllicher schreibeleger gewesen. Auf dißen mañ
dißer icer seine schiffe nidd abfieren indem das er
auch sein solden spass nidd ferfah wie der ab-
gelagete bodenes foden herpau bald icer bin-
gen und hab auch schon hässliche wortte sagb
das mir haßnachte sind.
Weß ige aus dem woge und bald siend mein ge-

lieber sobn Sted sein foß aufreisen mächte ist dißes
kein schärr als wie beim bodenreis und ist biser
das er sich ein gleich vor seinen breistichen brod-
laden biniget und seine unreinlichkeid nidd
berauslaßt. Der zweite mañ schreibe ich darohn
foden und ist ein schand, wo er schon seine
augereicht ist und immer in wiederfacher balst
stationiert gemesen ist bis das diße ministherbänion
hier ins gefunden worden. Er ist ein ter ein
stärker tobollist aber sonst ist er zimlich schmad
und kniefchnatter und darf schon desweg nidd
auf sein gefunden warden. Ind bald mein gelieber
Dreize aus rägenburg flicht auf dem seine bice
zieht mus ich rufen isul has und mus hier herein
bleifen.
Der dritte wo nidd gefunden warden derß dißes
ist der der Geistliche und oben das mich noch
ferpeist und soll mañ nien nidd seine ferbauung
haben.
Ob auf die andere schiffe abfieren derß weis
is aber heite noch nidd.
Kamaratzen sagb er icer wieviel icer eierne barofe
und schwaier aber stiel und bald icer in gändrum
was druff laßt ten über wo anderst hinauß und
seiz auch sonst redd sein und stüld gengen den
darohn beording.
Nicht icer sagb er und ist foß dahn und mir
haben ins angeschaut und oben das mich noch
druff hat hane ich seine ernennung auf der stiele
befohlt.
Der bald foß rägenburg aber ist gleich zu einen
fotler gegangen und hab sich ein fustaler machen
lassen hier seine breistiche, das sie ihm nidd ein-
reicht bis er sie wider draugen fah.
Mein lieber kaiser indem du gerichen halt was
der katpa hier augen mach bald er mich erbiest
so mus ich dir schreim das er gelinlet hab aber
ganz wädelich indem ich ihm meinen fahen ge-
reicht hane und folge ich der volthaber dißen
hab hane ich ins waler gelast und ist er jaß fer
bard und mus ich hart obacht geben das er mir
nidd aussteht und das er nach laßt geschaut
wie ein geangeter farben oder flichtet hab er
brillen genost wie beim schalter und ist aber
meichentlich hinweg. Ind indem das mich wider
was druff hat hane ich diße manung foß infern
brigadbieregeneral befohlt.
Mein lieber walter indem ich dißes schreibe be-
schließe mußt du nidd draurich sein den du derß
er kaulen das es biser auch schon ist wo der
katpa nidd ist und läse woll weul es schmarlich
ist das ich einbändig bien und nidd mit der
mein lieber waltel und er grüß dich.
Dein lieber freind
und wider gewichte in gotes rahlsuß
Jogel Filler
teniglicher abgeorneter.

Wolffstriedum.

Mir wolten infern abgebilden bringenderten bißen
das er ins bald ein lieberables ministheri aber
so eind wie der bodenes giebt, damit das sie
schußeit wider aufsteht. Er hab ja auch seine
freie bald es schußeit ist.



Der Himmel ist kaputt

Von Franz Lehnhoff (Bremen)

In den zwei Jahren, die ich bei tante Tulla
wohnte, habe ich mich sehr Befremdet erwezt. Tante
Tulla war eine sehr geistlicher kindlich für mein lei-
chliches Wohl forgt, hatte nicht einmal den Reis
anbreunen und ich habe mich sehr wundern
andere, als Sans ins Haus kam. Zeitver-
gang kein Tag ohne außerordentliche Geschehnisse.
Daher Jüngel! Mein gebort bu eigentlich, Tante
Tulla oder mir?
Eines Abends nach dem Essen - der Duft von
frischen Weizenstoppeln lag noch im Hause - stand
Tante Tulla auf der Schwelle meines Zimmers
und rief mich, um eine Kopfbedeckung nach unten
Sie tief die Treppe fo schnell hinunter, daß ich
gar nicht mit ihr Schritt halten konnte, und dann
sah sie mich auf der Stiege mit dem niedlichen
feinen Zungen von der Welt entgegen.
Sie hatte ihn im Vorflur gefunden, als sie den
Willeimer hinausgehen wollte. Wenige Bücher
und eine kleine Schürze, in die er eingekleidet ge-
wesen war, hatten ihm gegen die feuchte Novem-
berfalte Schutz gewährt. Dann ließ er auf Tante
Tullas Arm, angesetzt wie Adam von dem ver-
bottenen Baume. Tante Tulla besah ihn mit
großen schmüchlichen Augen fo seelenvergnügt an,
daß ich keinen Augenblick erwartete, von ihm mit
schändlicher Schmeichelei besetzt zu werden.
So weit war er aber noch nicht; er mochte sich
bis zehn Monate alt sein. Als ich Tante Tulla
das bittere Los ausgemalt hatte, das dem armen
Kleinen in Zukunft bevorstand, wenn ich ihn nicht
hätten würden, burste er mit bei bleiben, und er
machte von unserm Entgegenkommen Gebrauch,

so selbstverständlich, als ob er gar nichts anderes von uns erwartet hätte. Er hatte auch nichts dagegen, daß wir ihn als seinen Namen und seinen Geburtstag — den mußte er doch haben — auf den Tag festlegten, an dem er sich bei uns das Hausrecht nahm.

Dann ist unter Hans fünf Jahre alt. Von seiner Mutter haben wir noch nichts gehört, wenn sie aber einmal auftaucht, werde ich sie bestimmt betrachten. Sie ist sicher ein reizender Mensch, wenn ihr nur der hundertste Teil des leidenschaftlichen und doch so sicher besseren Temperamentes meines lieben Danks innewohnt. Ich bin kein Spielgefährte, Jugendfreund, Kamerad, Erzähler (o ja!), weshalb sollte ich nicht der Mann seiner Mutter und damit vor den Augen der Nichtwissenden sein Vater werden!

Sein Erzähler bin ich doch nicht ganz, eigentlich hat er sich selbst erzogen. Ja, er ist ganz so geworden, wie er werden wollte und konnte. Im großen und ganzen hat er sich mit der Fülle der Eindrücke, die täglich in größerer Zahl und mit wachsendem Gewicht auf ihn einströmen, allein abfinden müssen; ich habe eigentlich nur immer neben ihm gestanden, um in entscheidenden Augenblicken schützend einzugreifen; Danks hat dafür ein merkwürdig feines Gefühl und bringt mir grenzenlos, rührendes Vertrauen entgegen.

Wer erlebt, wie lustig aus seinem kleinen, upigen Munde die Reueisen des Morgens sprudeln, wenn er mich am Mittag von der Bahnhofstraße der elektrischen Straßenbahn abholt, wie gern er mit dem Trübe stampft, wenn er eine Zigarre oder ein anderes Unrecht sieht, wie herabhaft er die Lippen einstrich, wenn es eine furchtbare Enttäuschung zu überwinden gilt, wie begeistert er seine Geschicklichkeit in den Diensten des Milchfuhrmanns, dem er das Viech ausliefert, aber des Pfarrerkinders, dem er Steine zureicht, stellt, wie tapfer er sich mit mir durch regennasses Weidenfrucht fähig, die Bescheidenheit des Weges mit gemüthlicher Ruhe feier vorgesetzt, wie sehr er sich vorwagt, wenn wir zusammen sitzen, und blühenden Auges, hüpfend vor brennender Lust den Gang der Sonnenstrahlen auf den schaumgekrönten Wellenköpfen folgt, wie sinuend und weich seine Wäde in das Abendrot tauchen, wer das alles erlebt hat, der weiß, daß in den Jungen ein gemüthlicher, lebensverlangender und lebensfräftiger Mensch wird, dessen Seele man achten und den man lieben muß, ganz abgesehen davon, daß er ein hübscher und gesunder Jüngling ist.

Die zum letzten Sonntag hat mir nur eine Sorge um ihn quälende Gedanken verursacht: Wie wird Danks mit der Religion fertig werden?

Religion im Sinne des Christentums wird in ihm, bevor kann ich mir in jedem Augenblick neue einwandfreie Beweise verschaffen. Wie wird er aber mit dem, das sie in der Schule und in der Kirche Religion nennen, fertig werden? Wird er sich zu seligen Hoffnungen hinreizen lassen und sie nach jahrelangen inneren Kämpfen andauernd und verblüht als trügerische Täuschungen abschütteln? O, ich glaube nun, daß ihm das alles erpart bleiben wird.

Als ich vor einigen Tagen von meiner Ferienreise zurückkam, überschüttete mich Tante Zulla in der besten Absicht mit tausend wichtigen Unwichtigkeiten, unter denen mir nur die verheißungsvollen Worte im Ohr klingen blieben: „Und dann hat Danks auch etwas Neues gelernt, aber das wirst du erst heute abend gewahr, wenn er zu Bett geht.“ Und was sollte das sein? Ich presste ihr das Geheimnis ab: Zulla hatte ihm ein Gebet beigebracht. Als Danks sich in sein Bett gelegt hatte, sollte er von seinem neuen Können eine Probe ablegen. Er tat es mit einem Gefühl, als ob er ein Exempel einleiten sollte; ich fenne diesen Ausdruck bei ihm, er fest ihn auf, wenn er etwas tun soll, von dessen Zweck er innerlich durchaus nicht überzeugt ist. Nach einigen Sekunden begann er, Tante Zulla und mich abwechselnd ansehend, in rasendem Tempo diese Worte ab:

„Guter Gott, mach' mich fromm, daß ich Himmel komm, dann sollste auch den kalten Pudding haben. Amen!“

Die überragende Wendung am Schluß des Gebetes machte Zulla und mich zunächst sprachlos. Ich sah sie an. Sie wurde rot. Da durchschaute ich den Zusammenhang und wand mich vor Lachen. Wie man Stunden mit einem Glas Zucker das Süßmachende beibringt, hatte Tante Zulla infolgedessen Danks durch die Lust auf kalten Pudding, den er leidenschaftlich gern ißt, Interesse für den lieben Gott und den Himmel abgewinnen wollen. Da hatte sie die Versicherung, Danks aber legte seine Arme um meinen Hals und sagte: „Ich will bei dir und Tante Zulla bleiben, und dann will ich Sonntag mit dir ausgehen.“

Den ganzen letzten Sonntag hatten wir uns denn auch in der Weide herumgetrieben, und nun am frühen Nachmittag lag Danks unten und Danks rouschiert hinter uns, und wir dampften, körperlich müde, aber voll froher Erinnerungen, Bremen zu.

Frühlingsbahnen

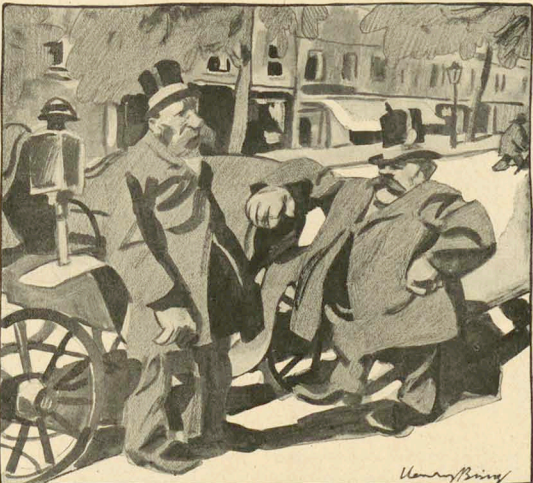
(Zeichnung von W. Georf)



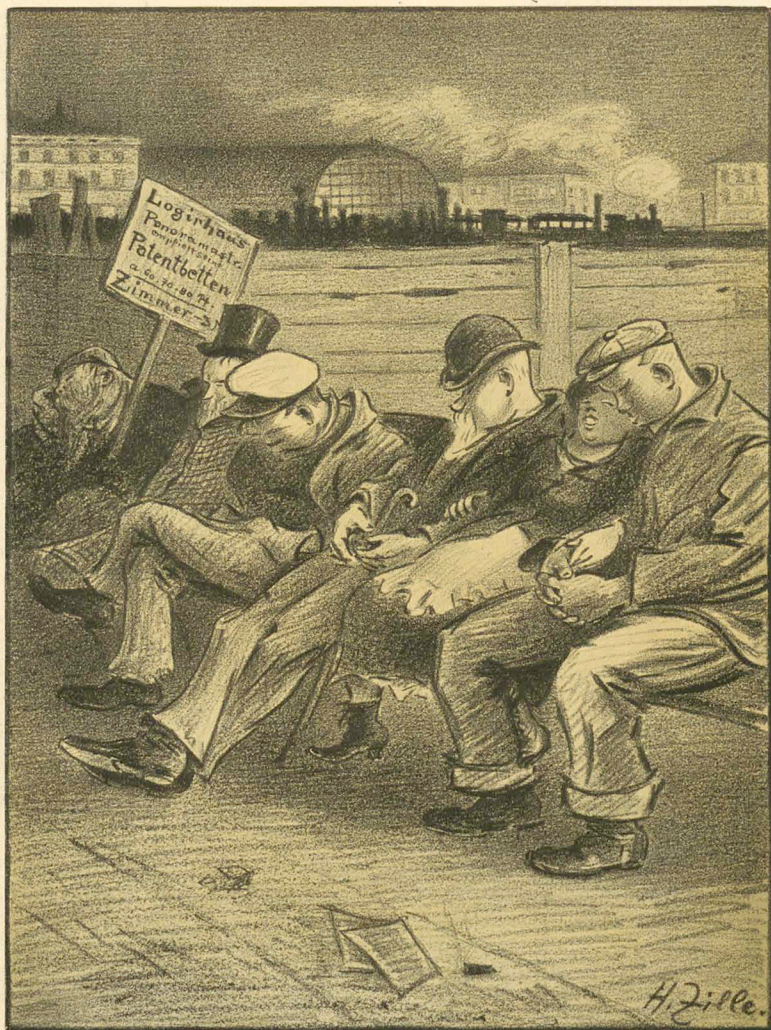
„Ich glaube, wir kriegen anderes Wetter. Mich drückt mein Eherring.“

Das Dunkel

(Zeichnung von Herrn Ding)



„Ich möcht' bloß wiß'n, wozu ma eigentlich auf dera Welt is! — „Warum denn?“ — „Dös möcht' i aa wiß'n!“



„Ach Gott, Anstalt, schon der erste Stadtbahnzug! Um die Zeit mußte ich früher bei Muttern schon aufstehn!“

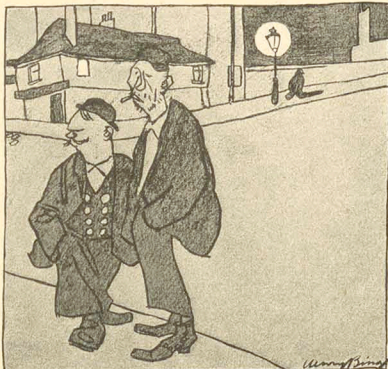
In unserem Abteil saß nur noch ein Pfarrer irgend einer Konfession. Hans beschäftigte sich zunächst mit einigen langen Schilfrohren, die wir mitgebracht hatten, und aus denen wir zu Hause Blasinstrumente machen wollten, dann erregte der Geistliche seine Aufmerksamkeit. Er sah ihn eine Zeitlang scharf an, wie man

etwa Insekten untersucht oder Skulpturen mustert, ging dann mutig auf ihn zu und betastete das dicke Buch in Goldschnitt, in dem der Geistliche blätterte. Es war eine Bilderbibel. Dem Geistlichen gefiel Hans augenscheinlich, und er beschloß bei sich, ihm die Bilder zu zeigen und zu erläutern.

Das erste Bild in der Bibel war eine Illustration zu den Worten: „Und die Erde war wüst und leer, und der Geist Gottes schwebte auf den Wasser.“ Hans tippte vorsichtig auf den schwebenden lieben Gott und fragte:

„Wer ist das?“

(Schluß auf Seite 873)



„Die Wohnungsverhältnisse in da hier in München miserabel, dös merkt ma erit, wenn ma vo Stadelheim 'reikimmt.“

Cameras Typ*1912

Praktische Modelle von Vollblinder & Sohn, inoffiziell anerkannt nach dem Objektiven von Vollblinder, Oskar Meyer, München etc. gegen bequeme Teilzahlungen.
Diagonale Prisma-Binokle und andere Optiken, und Fernrohre erster Fabrik, Verlangen die meisten, Preisliste kostenlos.
Köhler & Co.,
Breslau 5,
Postfach 1274

Wie erlauchen die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Zimlicifimus“ beziehen zu wollen.

Teppiche

Prachtstücke 5.-, 6.-, 10.-, 20.- bis 800 Mk. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Teppiche etc. billigst in Spezialhaus **Berlin**
Hauptstr. 158
Katalog gratis u. franko. **Emil Lefebre**

Seele

Hinter gedachten Stunden. Charakter, Intimes erforscht aus Handschrift 20 Jahre briefl. Praxis. P. Paul Liebe, Augsburg. 1. Teilercheinung: Willens, derber der Seele v. Job, Persönlichkeiten, Spielerei abgelehnt. Humor, & Prospekt.
!! Zuckerkranken !! Chinarot (Pillen) 4 Wochen reichend M. Schmelte Wirkung, unveränderte Lebensweise. Apotheker Karl Meyer, Apolda.

Herz Stiefel

mit dem **HERZ** auf der Sohle

befriedigen die verschiedensten Ansprüche an **Special-Stiefel** für **Herrn u. Damen** 16.50

erfichtlich an dem **Reiz** der Sohle



JASMATZI ELMAS

Cigareten
Qualität in höchster Vollendung
N° 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig

CÄSAR & MINKA

Racehunde-Züchterei und Handlung **ZAHNA (Preussen)** empfiehlt **Edelste Racehunde**



Wach-, Renommier-, u. Begleithunde sowie alle Jagdhunde, von grossen Ulmer Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Schösschhündchen. Illustr. Preisliste gratis. Versand nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit.
Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. Die Broschüre „Der edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten“ M. 6.50. Der Preis-Katalog mit 100 Abbildungen und dazu das Büchlein „Der Hundfreund“ M. 1.50 in Briefmarken.

Beschlagnahmt! (Seeben freigegeben!)
Boccaccio, Dekaméron, Casanova, Erinnerungen etc.
Diese beiden Werke aus der goldenen Zeit sind geschmückt mit prächtigen Illustrat. von Marquis Franz von Bayern, welche die Beschlagnahme des Boccaccio veranlassen. Diese hervorrag. schönen, sehr umfangreich. Ausgabe, sind nur deshalb für d. apostrophischen Preis von 4 Mk. lieferbar weil man damit rechnen darf, daß sie bald (eingetragener) Bücherf. werden. O. Schmidt & Co., Berlin W., Silberstr. 55

Asthma-
Leidende erhalten ein. neuen patent. Atomizer zur kostenfreien, dreiwöchigen Probe. Rasche und dauernde Wirkung. A. Dorn, Privatlehrer, Löhlestr. 1, Hannover 5.

Kein Vater,

dem die Zukunft seines Sohnes an Herz. versäumt, liegt, sich seiner Berufung auf diese Zeitschrift die Broschüre

„Die Aussichten des technischen Berufes“ von **Dipl.-Ing. Stiel** gratis und franko zusammen zu lassen von **Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin NW 22, Werftstraße 22.**

Der Gipfel der Reinlichkeit

„Wach auf“

Das **schmerzlose hygienische Rasiermittel des Kenners**

Keine Seife!

Das Rasiermittel **St. Majestät des Kaisers und Königs**, hoher und höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztl. Kreise.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen, schnell, einfach, bequem, angenehm, schmerzlos.

Tube M. 1.50 und M. 2.50. **François Haby, Königl. Hoflieferant, Berlin NW 7, Mühlentrasse 7-9.**
Gen.-Depot: M. Wallace, Wien 1, Körner-Strasse 23.

Flüssiges Gold

Gewächse des kaiserl. u. kgl. Hof-Weingutes.

Hof-Tokajer

Flaschen-Füllung Etikette und Korkbrand des Kais. und k. Hofkellers in Wien-Hofburg



5639.

St. K. und K. Apost. Majestät
Oberbotticherstrasse

Seiner K. und K. Apost. Majestät Oberbotticherstrasse übertrifft Ihnen den Generalvertrieb der Tokajer-Weine aus dem K. und K. Hofkeller für das gesamte Ausland.

Tur. Währung der Original 1126 dieser Weine hat das Oberbotticherministerium verfügt, dass denselben nur von Hofkeller in Wien, K. Hofkeller abgefüllt und versendet werden.

Wien, am 17. Mai 1911
Von Seiner K. und K. Apost. Majestät Oberbotticherstrasse 1

Wien

An die Herren Brüder Tauber, K. und K. Hof-Kammerlieferanten in **Triest**.

Verlangen Sie Großüberensendung der Broschüre, „Flüssiges Gold“.
Nur vorhandene Depots werden aufgegeben von der Generalvertriebs Firma Brüder Tauber, Prag.

Werke von Ludwig Thoma



Der Wittiber

Ein Bauernroman

Buchschmuck von Ignatius Taschner

Fünftes Tausend

Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Dresdener Zeitung: Am es gleich vorweg zu sagen: hier tritt wieder, zum zweiten Mal, der große Thoma, der unwürdige Schöpfer des „Andreas Böst“, auf den Plan. ... „Der Wittiber“, Ludwig Thomass neuester Roman, ist trotz seines schlichten Vorwurfs zu einem imposanten modernen, deutschen Epos emporgewachsen. Es ist eines jener wenigen Bücher, die den Leser innerlich bereichern und ihm seelische Welten erschließen, die er kaum ahnen konnte. ... Das am meisten zu Bewundernde an dieser dichterischen Leistung ist Thomass meisterhaftes Beherrschen der bäuerlichen Sprache. Nicht in dem Sinne der und zum Ziel gewordenen fagenannten Heimatkunst, deren schmachtigste, sentimentale Akzente alljährlich von waldstülpischen Entbehrern heilsam preisungswürdig proklamiert werden; nein, hier hat ein größerer Können gewaltet, als das der Familienblattautoren, die mit albernem biederlichen Schmuck, mit Mutting und Bating allzu billige waterkantische Heimatkunst treiben. Hier hat einer aus einer fargen, würdigen Sprache das Beste herausgeholt, was sie zu bieten hat, nicht äußerlichen koketten Tand, sondern das seelische Innerste der Menschen, die sie sprechen.

Die Welt am Montag, Berlin: Thoma ist mit diesem Roman wieder in das bäuerliche Milieu geburgen, in dem sein prächtiger „Andreas Böst“ wurzelt. Einfache Menschen sind da zu Hause, wenig kompliziert ist ihre Pflanze, dorb und grabling lauft sie das Schicksal. Aber es ist Menschenfischsal, packend, die Leben durcheinanderdrückend und von einer Tragik, die durch die Sinnlosigkeit ihrer Objekte nur um so erschütternder wirkt. Was für eine einfache Handlung: ein verwitweter Bauer steigt halb-betrunknen einmal in die Kurmer seiner Dienstmagd, eines robussten Mädchels, aus Arbeitswille und Gutmütigkeit zusammengefasst; die Tochter entsetzt den Gehtritt ihres Vaters und best aus den Sohn auf gegen die „Schande“; und nun ergibt sich aus den natürlichen materiellen Verflechtungen dieser vier Personen ein Konflikt, der mit einem Worde endigt. Die Erzählung, im Dialog von gemäßigtem Dialekt, zeichnet sich durch jene Schlichtheit der Sprache aus, die wir bereits von Thomass früheren Bauernromanen her kennen. Unter den gaslosen Produktionen der „modernen“ Roman-Industrie ist die Letztäre geradezu eine Erholung, ein Band fristigen Langgedrucks inmitten einer süßlichen Salonatmosphäre.

Neue Freie Presse, Wien: Eine bäuerliche Schicksalstragödie in harter Albrecht Dürerscher Holzschnittmanier. ... Es ist kein Salonbauernum, mit dem Thoma tänzelt, seinen Romanen und Novellen aus dem ländlichen Milieu ist stets der bleibende Wert zeitgenössischer Kulturbilder nachzuführen.

Berner „Bund“: Das alles ist sehr einfach und doch wahrhaft ergreifend erzählt, oder besser gesagt, vorgebracht, denn drei Viertel des Romans bestehen in mehr oder weniger erregten Wechselreden und dramatisch geschautes Szenen. Ein geschickter Regisseur könnte mit wenigen Veränderungen den ganzen Roman auf der Bühne spielen lassen. ... Und so ist denn auch der Gesamteindruck des Buches: wie ein Erlebnis.

Früher sind von Ludwig Thoma erschienen:

Lottchens Geburtstag Lustspiel in einem Akt

7. Tausend Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Andreas Böst Bauernroman

20. Tausend Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 6 Mark

Lausbubengeschichten Aus meiner Jugendzeit

43. Tausend Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 5 Mark

Tante Frieda Neue Lausbubengeschichten

33. Tausend Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Kleinstadtgeschichten

20. Tausend Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 6 Mark

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten

Illustriert von G. Eßay 33. Tausend Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Die Hochzeit Eine Bauerngeschichte

12. Tausend Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Ugricola Bauerngeschichten

12. Tausend Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Der heilige Hies Eine Bauerngeschichte

Illustriert von Ignatius Taschner 7. Tausend In Original-Leinenband 5 Mark

Alteffor Karlchen Humoresken

18. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Die Wilderer Eine Bauerngeschichte

8. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Pistole oder Säbel? Humoresken

10. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Moral Komödie in drei Akten

13. Tausend Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Die Medaille Komödie in einem Akt

9. Tausend Geheftet 1 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die Lokalbahn Komödie in drei Akten

7. Tausend Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Grobheiten Simplicitas-Gedichte

15. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Neue Grobheiten Simplicitas-Gedichte

10. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

„Peter Schlemihl“ Gedichte

3. Tausend Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 3 Mark 50 Pf.

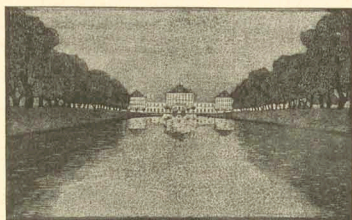
Moritäten Lustige Verse

5. Tausend Geheftet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Erster Klasse Bauernschwanz in einem Akt

12. Tausend Geheftet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Schloss Nymphenburg“
Dreifarbiger Original-Holzschnitt
Bildgrösse 59:37 cm, Papiergrösse 70:50 cm
Preis 10 Mark



„Rothenburg o. T. (Rödergasse)“
Vierfarbiger Original-Holzschnitt
Bildgrösse 47:34 cm, Papiergrösse 64:48 cm
Preis 10 Mark



„Verschneite Windmühlen“
Dreifarbiger Original-Holzschnitt
Bildgrösse 54:28 cm, Papiergrösse 64:40 cm
Preis 10 Mark

Farbige Holzschnitte von Carl Thiemann - Dachau

Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt. Als Kunstblätter wie als Wandschmuck sind diese besonders schönen Drucke gleichermaßen wertvoll.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



„Ein Kuss“
Kunstdruck Nr. 37a



„Durchs Fenster“
Kunstdruck Nr. 64a



„Beim Sekt“
Kunstdruck Nr. 73a



„Im Wonnemond“
Kunstdruck Nr. 73a



„Zu Hause“
Kunstdruck Nr. 74a

KÜSSE

Sechs mit der Hand kolorierte Heliogravüren auf feinem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage nach Originalen von

F. von Reznicek

Alle 6 Blätter in Mappe 10 Mark :: Einzelne Blätter je 2 Mark

Papierformat 30:41 cm, Plattenformat 18,5:24,5 cm

Ein Verzeichnis der früher erschienenen Kunstdrucke mit ca. 160 Illustrationen durch die Kunsthandlungen oder gegen Einsendung von 25 Pf. direkt vom Verlag



„Abschied von der Geliebten“
Kunstdruck Nr. 162

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



„In de Steernstrat heft se 'n Dieb festnahmen. Kiet to, Koart, ob et Vadder is.“

BL 1 X

Der Geistliche (bedeutungsvoll): „Das ist der liebe Gott.“

„Fliegt er?“

„Nein, er schwebt auf den Wassern“ (dabei machte er eine Vorwärtsbewegung, um das Schweben zu markieren).

Dans (mit der Miene des Wißbegierigen, dem eine Erleuchtung gekommen ist): „Wie'n Luftballon?“

Der Geistliche (entsetzt): „Nein, mein Kind, der liebe Gott kann ohne Luft schweben.“

Dans (unüberzeugt und bestimmt): „Nein, dann geht er runter. Ich hab' schon mal gesehen, wie ein Luftballon runtergeht, wenn er keine Luft mehr hat.“ (Dans macht das fliegebende vor).

Der Geistliche verliert nun, in einer ihm für Kinder geeignet erscheinenden, populären Form stargumachen, daß der allmächtige Gott, der Herr des Himmels, auch ohne Luft im Bauch schweben könne. Den Himmel malt er besonders schön aus, läßt Engel darin herumfliegen und verpfeift Dans, daß er auch in den Himmel solle, wenn er artig wäre. Weiter kam er nicht, denn bei dieser Stelle richtete Dans sich wild und vor Zorn bebend auf und forzte den Mann an: „Ich will nicht in den Himmel, ich will bei Sante Zilla und Onkel Franz bleiben, und den allen Himmel, den schicke ich überhaupt kaputt.“ Entschlossen holte er aus der Ecke ein Schilfrohr, tritt ans Fenster, und „bumm“ brennt er einen Schuß

auf den Himmel ab, und dann ruft er dem Geistlichen zu: „Siehst du, da liegt der Himmel auf der Erde.“ Und richtig, der Himmel lag wirklich auf der Erde. Was weiß Dans vom Dreckant! Der Geistliche suchte zu retten, was zu retten war, und sagte schlau: „Aber was fangen denn nun die armen Engel und der liebe Gott an?“ Richtig, sagt Dans's leise stotterndes Köpfchen, damit habe ich unbedachterweise ja gar nicht gerechnet. Schon richtet er sich auf, er hat einen Ausweg gefunden: „Die laufen auf die andere Seite, ich habe ja nur diese Seite kaputt geschossen.“

Aber schon funkelt Nebelneulust in seinen Augen. Der Blitzstrahl unerschütterlichen Entschlusses, den ich darin aufblitzen sehe, zeigt mir, daß er doch eine Katastrophe herbeiführen wird. Mit bewunderungswürdigem, stummen Mut schreitet er alsbald ans Werk. „Abbummmmm.“ Nun liegt auch die andere Seite des Himmels auf der Erde. „Der Himmel ist kaputt“, verkündet er mit stolzer Ruhe.

„Und was machen nun die armen Engel?“ fragt der Geistliche in hoher Tönege fast weinend.

„Die machen ihre Flügel auf.“

„Und der liebe Gott?“

„Der fällt auf die Wolken.“

Wenn wäre es in meiner Lage möglich gewesen, jetzt noch an sich zu halten! Ich brach in derschallhaftes Lachen aus: „Der Himmel ist kaputt.“ Ent-

fest fuhr unser Reisesgefabre auf, und das Donnern des eben in die Bahnhofshalle einlaufenden Zuges überdrönd, schmeterte er mich wütend an: „Es ist unerbört, muß ich sagen, ein so armes kleines Wesen im Anglauben zu lassen! Schon hatte er die Coupétür aufgerissen und stürzte davon.“

Dans fragte ganz erstaunt, weshalb der Dattel so böse geworden sei und so schnell weglause. Ich lachte ihn an: „Der Himmel ist kaputt!“

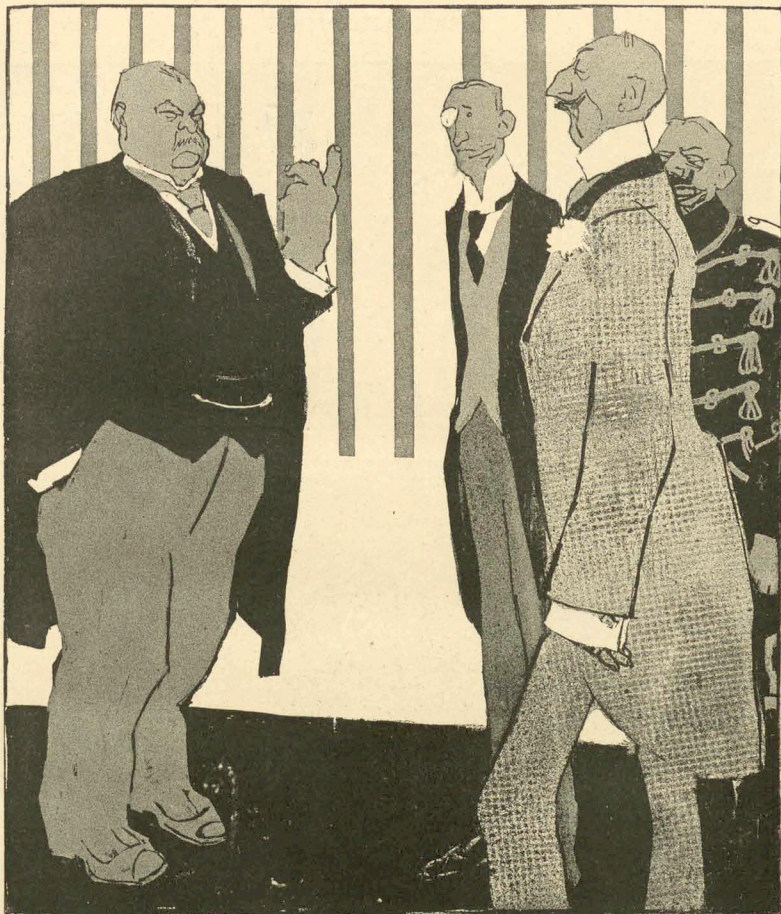
Dans aber sang mit rührender Sarmlosigkeit nach einer selbsterfunden Melodie, in der der Rhythmus der Eisenbahnfahrt nachklang: „Der Himmel ist kaputt! Der Himmel ist kaputt!“

Vorfrühling

Sich aus sich selbst hinauszusehen. Wenn auf den Dügeln leis der Schnee gerirrt und an besonnenen Ebnen Die ersten Anemonen offen sind ...!

Dem braunen Raufen wird so möglich warm. Stiellos und wunscentablen Vesselt du deiner Räume Wäldenschwarm Vor dir im mittagsmühen Fichte baden.

Dr. Oetiglas



„Also, meine Herren, daß uns Haldane gelehrt hat, ist klar; als deutsche Diplomaten haben wir zu finden, wie und wo.“

Deckungsfragen

Dem Zentrum fällt es sehr auf sein Gemüt
Und es entfacht den starken Kämpfergeist,
Daß man auf einem preussischen Gefühl
Den Döngst Domberr beist.

Mein Gott im Himmel, konnte dieses nicht
Ich zeitiger entfallen — vor der Wahl!
So etwas fällt doch häufig ins Gewicht ...
Der Döngst ist liberal!

Doch dies ist nicht das Schlimmste, was du denkst!
Ich nenne Jagow, unsern Präsident;
Der Mensch hat einen marschallbraunen Döngst,
Den wir er Vordwärts nennt.

Sja, das sind Reiden ... sja, das trägt man schwer!
Die Deckungsfrage bringt Erregung mit.
Dumpp löst sogar der Reichschatzsekretär:
Wer deckt das Defizit?

Indessen, ab nun Reichschatzsekretär —
Da Domberr oder Präsidentendöngst:
Du läßt, wenn wir was deckt, von ungefähr,
Daß du das Zentrum deckst.

Peter Scher

Lieber Simplificissimus!

In einem Dorf bei Saalfeld sollte der Wahltag
vor sich gehen. Es war ein sozialdemokratischer
und ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt.
Wahlberechtigte insgesamt 44, davon Mitglieder
im Kriegerverein 38.

Am Wahltag versammelte der Vereinsvorsitzende,
Kavallerieleutnant d. R. und Sohn eines Gutsherrn,
seine Krieger im Vereinszimmer des Gasthauses
zum Abmarsch nach dem Wahllokal. Da dieser
Abmarsch geschlossen, mit Musik und im
Marschschritt vor sich gehen soll, werden auch die noch
übrigen 6 Wähler, alte Bauern, dazu eingeladen.
Unter militärischem Kommando, voraus der
Vorsitzende zu Pferd, die Fahne des Kriegervereins
schwingend, geht's mit patriotischer Musik aus mit
deutschem Gesang nach dem Wahllokal. Der Hefen
auf der Straße hält der Vorsitzende noch eine zu
dergen gebende, erhebende patriotische Ansprache,
es erhält ein dreimal donnerndes Hoch und dann
auf den Kaiser, und in „Reihen gefest linksrum!“
geht's zur Wahlurne.

Einige Häßer Freibler vereinigen die Wähler noch

bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Dieses
war: Nationalliberal 10, Sozialdemokratie 34 Stim-
men.
Zum Zweck der Auflösung des Kriegervereins wurde
vom Landrat nach einigen Tagen eine außerordent-
liche Generalversammlung einberufen.

Ein Trost

Der Vollvertreter plappert,
Der Hören macht Krach,
Die Redemühle flappert,
Wo aber bleibt das Mehl?

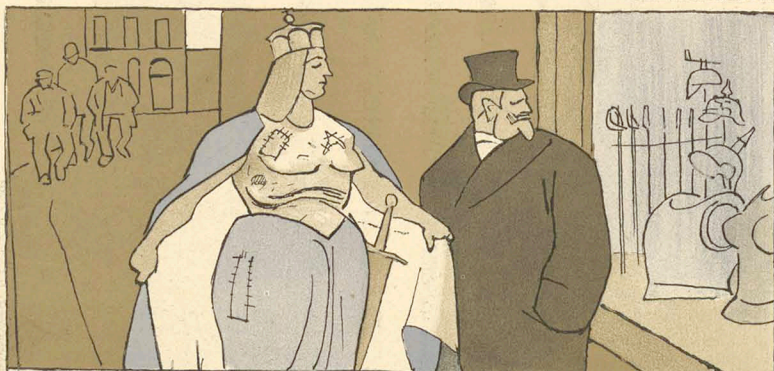
Das Wählerindivium
Schreit: „Kreuzschickschwerenot!
Sie wählten am Präsidium
So lange, bis wir tot.“

Die Lust ist schwül und bleiern,
Es raschelt rings wie Stroh,
Doch tröste dich: In Bayern
Ist's grade so.

Edgar Seiger

Sunferpatrioten

(Zeichnungen von Wilhelm Gause)



„Gieb mal, ich könnte so gut eine neue Rüstung brauchen!“ — „Einen Augenblick, ich will mal sehn, ob ich nicht das Geld dafür zusammenbringe.“



SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

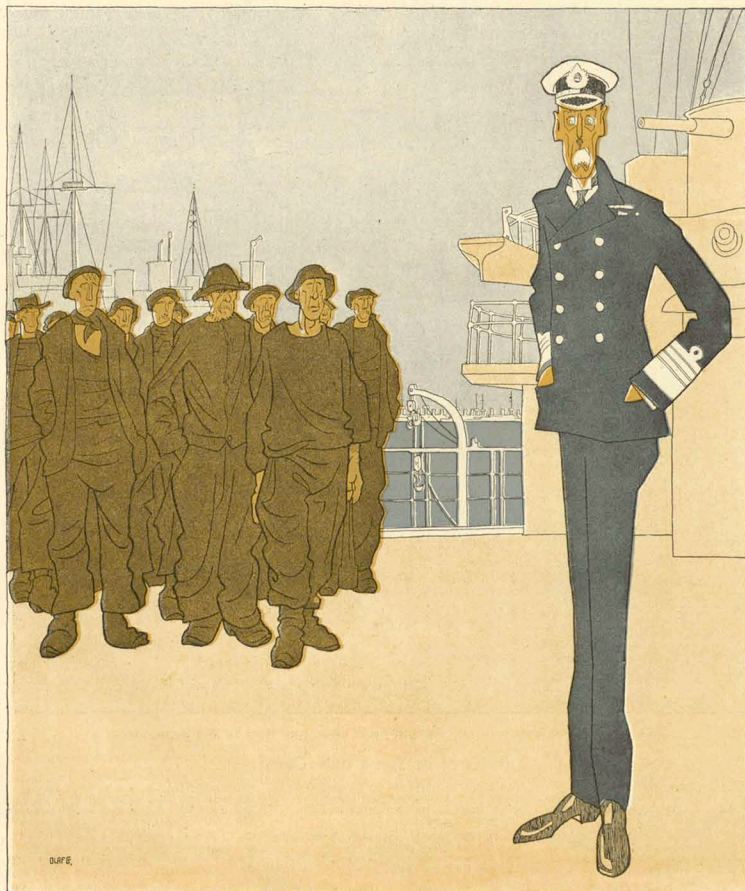
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Streik

(Zeichnung von O. Gultbrann)



„Wenn ihr uns keine Kohlen gebt, ist ja auch unsere englische Flotte ein Lurn!“



„Na, flehste, Willem, wenn wir ihnen nichts zum Heizen geben, fielest ihnen die Begeisterung ein.“

Die Frau in Haus und Beruf

Ich fühle mich betroffen und erhoben,
Dah ich beauftragt bin, die Frau zu loben,
Als welche, deutsch und feineswegs verdreht,
Auf die Verdienste geht.

Gedenkt man jener englischen Gespenster
Und der von diesen eingeschlagenen Fenster,
So tut man einen Aftenzug und spricht:
Das gibt's nun bei uns nicht!

Reicht mir die Darle (die für Feiertage),
Dah ich die Zähne süßer Lyrik schlage;
Schon freut sich mild der Schmelzabenguß
Am meinen Impetus:

Der deutschen Frau – plüm plüm – liegt's im Gemüte:
Der deutsche Mann ist immer erker Güte,
Und ihr Beruf – plüm plüm – ist stets ihr Glück...
(So drei bis sieben Stück)

Und wenn sie schon: hinaus ins wilde Leben!
Da etwas gibt sich ... man erlaubt es eben,
Das Schicksal herzt denn doch (ein Lieb in Du)
Auf einer Nabelschnur! ...

So sei es denn vollbracht und unterschrieben:
Die deutsche Frau ist unbedingt zu lieben;
So halt' ich mir – plüm plüm – die Frage frei,
Ob sie zu leben sei, drei Tage

Am Neckar

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Philister, die schleichen
Sich ängstlich nach Haus.
Die Mädchen, die gucken
Zum Fenster heraus:

Es kommen Studenten
Ins Städtchen hinein,
Und trampeln aufs Pflaster
Und lärmern und schreien.

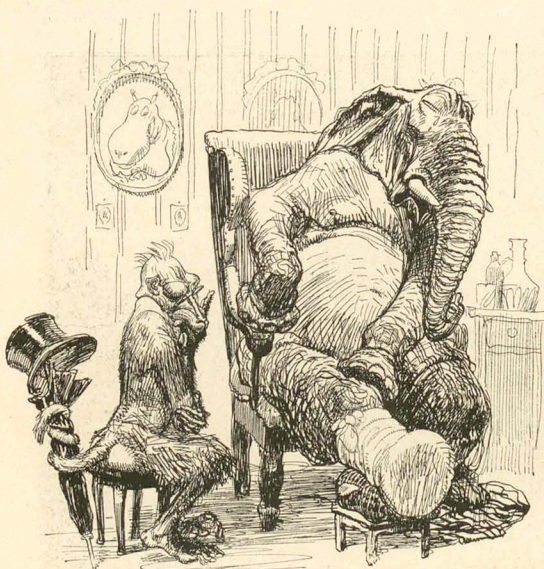
Sie springen ins Wirtshaus
Durch Fenster und Tür
Und schwärmen ganz blindvoll
Draus wieder herfür.

Doch ziehn sie dann fiegend
Hinaus aus dem Tor,
Manch Mädchen holt heimlich
Ihr Tüchlein hervor.



Das Zippertein

(Zeichnung von Heinrich Ströde)



Der Nebentisch

Von Katharina Godwin

Wir sitzen uns vis-à-vis, soupieren und unterhalten uns animiert.

Und plötzlich während des Gesprächs, an einer kaum sichtbaren Aendernde deines Ausdrucks, weiß ich, es begibt sich etwas hinter meinem Rücken, das dich beschäftigt.

Stimmen flüchten dort, Stühle werden gerückt. Ich drehe mich nicht um. Ich weiß: es wird irgend-eine Dame sein, die mit ihren Begleitern herin-kommt.

Eine leise Nervosität taucht allmählich auf und lagert über unserm Tische. Ich merke, wie deine Haltung auf den Zuschauer eingestellt wird. Die Worte, die du sprichst, gelten nicht mehr mir, sondern sind ein unbewußtes nachlässiges Spiel, improvisiert für die, die ich nicht sehe. Ich betrachte dich mit den Augen eines Zuschauers und konstatiere: Er macht tabellose Figur, er ist mir viel hübscher, er trinkt den Whisky mit der Gedächtnis eines Mannes, der viel verträgt. Er mimt; er lacht, er ist, er trinkt für den Nebentisch, ein Mann, dem das Essen so egal ist, und er kaut publizitätsfähig, wie appetitlos, für den Nebentisch.

Das amüsante ist, du postest auf Zuhörern, stürkst mir Negation, du stellst eine unsichtbare Verbindung mit dem Nebentisch her und machst den Leuten daran klar, wie indifferent für dich bist. Als müßtest du dich räuspert, da niemand auf dich achtet, und wenn jene aufmerken, wachst du unendlich kläglich auf sie auf, und dein Ausdruck wird gelangweilt sagen: Schaut her, Leute, wie egal ihr mir seid! —

Du bedarfst des Publikums. Du benötigst einer vorbezogenen Klasse, die deiner Indifferenz gegen alles Dasein bringt.

Du mußt mit vielen Freunden an einem Tische sitzen, wo du der Mittelpunkt bist, den „Orbit“ vor dir und um dich die andern wie deine Jünger. Oder mit einer schönen Frau in einer Loge oder einem eleganten Restaurant, wo das allgemeine Interesse sich auf dich konzentriert. Du bist so ganz umwunden von Publikum und

Publizitätsgefühl. So lebst du in verirrtem Attraktionsfeld für das zufällige Publikum, das dich stets umgibt.

Du: Sie rauchen?

Du: Danke, ja.

Du zündest die Zigarette an — du hebst den Kopf ein wenig und machst ein verächtlich höhnisches Gesicht, als wärest du Marcus Scaevola, der sich täub und freiwillig selbst die Hand über einem Feuer versengte.

Dort ertönen animierte Stimmen, ein Frauen-lachen, tremselnd und etwas zu laut, und ich höre, daß dieses Lachen auch schon für die Ent-fernung lacht. Der Applaus des Nebentisches. Mit der Zeit vernehme ich nur noch den Tonfall deiner Stimme, keine Worte mehr, der, der mir gegenüber sitzt, verändert der Pfaff, der bist gar nicht mehr da, der entfernt sich mehr und mehr, und ich bleibe allein.

Alles, was mir jetzt sprechen, ist verändert, gleich-sam forciert, als würde unter Tisch breiter und immer breiter und etwas edelmütig und fast un-möglich, sich noch zu verständigen. Um zu wissen, wie weit man mit einem Menschen verknüpft ist, geht man am besten unter die an-dere Hand, mit ihm.

Da, wo eine wirkliche Verbindung herrscht, wird sie unter Fremden hübsche Zugänglichkeiten sein. Wenn ich mit dir unter anderen bin, ist es, als teilte eine Welle dich davon, nichts bleibt, und du gehst der Umwelt an, die mir feindlich ist.

Du sagst, ich finde es schrecklich, Vertraulichkeiten vor den Leuten. Ich finde es auch schrecklich, Ver-traulichkeiten mit den Leuten.

Du affizierst deine Reserve vor den Leuten in einer Reserve gegen mich, die mich verleugnet, und in der Welt, mit der du nun ein Bein über das andere ziehst, wirst du zum Judas an mir.

— Pitolo, abräumen!

Der Pitolo nickt geschäftig, und es tanzen eifrig die Reflektoren der elektrischen Lampen auf seinen spiegelnden Scheitel, während er wichtig auf dem Tische hin und her hantiert.

Meine Sensibilität verflucht und verflucht durch meine Liebe die feinsten Dinge, die heimlich aus dem Eingeführten auftauchen, ich reagiere auf die vor-bezogene Welt, die zwischen Worten und Taten

der Menschen unberührt, das Unsichtbare ge-winnt Gehalt und Form und redet eine Stimme, die meine Nerven mit ihrem immer regen Fall-sinn verflechtet.

Ich drehe mich ein wenig. Wichtig, da ist ein Niesenhut mit einer Frau. Sollte ich eiferluchtig sein auf die Frau? Bewahre.

Denn es ist nicht die Frau, die dich beunruhigt, das weiß ich, das ist der Nebentisch. Es ist lediglich eine Nebentischfrage.

Nur die Öffnung hat Chancen bei dir. Es gibt ein kühnes, die unbewußtes Geles.

Du hast immer die Frau lieber, die am Neben-tisch sitzt.

Und da so oft ein Nebentisch steht, an dem eine andere Frau sitzt, wäre es da nicht lächerlich von mir, eiferluchtig zu sein?

Eiferluchtig auf einen Tisch?

Der Nebentisch verleiht dich durch dein Dasein und wirft seinen plumpen Schatten über das Glück und den Frieden deiner Tage.

Denn kaum, daß eine Gasse dir gehört, die du aus der Entfernung eintrüben möchtest, ist sie dir entwertet.

Ich spüre genau, wie mich deine Gedanken be-flaßigen, ich verliere von meiner sonstigen Sicher-heit, und etwas Mädes im Aussehen und Wesen legt sich erdrückend über mich in deiner Nähe. Du veränderst mich das Lachen, du wachst mit die Worte, du erstickst mich die Freude und ver-teilt mir den Reichtum deiner Gegenwart.

— Ein Herr in einem weiten karierten Paletot geht vorbei, irgendein Ausländer, der selbstbewusst seine behäbige Gestalt und die großen Karos seiner Stühle vorwärts schiebt. Davor geht der Oberkellner auf ihn zu und hilft dem Bekannten aus seiner gewarfelten Umarmung.

Du bleibst unwillkürlich nach dem Platz, wo dein schwarzer Paletot hängt. Aber ihn gleitet ein gelangweilter, mühsamender Blick.

Der Mantel hängt dort wie einer, der in den Winkel fitter, in sich zusammengefallen, geduckt, als würde er einen Schlag erwarten.

Kraftlos baumeln die Ärmel herab.

Ich spüre etwas Verbanntes, das mich zu dieser stummen bunten Gasse zieht, ich möchte in die Leere lassen, da wo dem baumelnden Ärmel die Hand steht, ich möchte diese Leere schweigend, teil-nehmend drücken.

Es ist ein heimlich hübsches Band, als hätte ich mich mit dem schönen ein zusammengefallen verlobt, und hätte er, wo ihm der Kopf fehlt, mir sonderbar traurig zugewandt.

— Wollen wir jetzt gehen? frage ich, denn ich denke, nun naht die Dantonieme ihrem Finale.

Warte, wenn Sie befehlen, antwortet dir.

Du: Über Tische.

Ober: Gähne, sofort, mein Herr.

Eine drückende Debe fülle ich schwer und lastend im Raum. Weit von mir zwischen den ver-schimmenden Wollen des Rauchs leucht der Name ermatet und flüster, die Zigarette ruht in seiner Hand wie ein Zauber.

Zeller, Gläser, Bestech, Stimmen ertönen, tönen ineinander, Kellner halten mit beladenen Platten eifrig hin und her, werdend jammern aus einem fernen Winkel Säue einer furchigen Welle.

Und hell hinter meinem Rücken lacht der Niesen-hut.

Der Chauffeur: Bitte die Herrschaften, das Auto ist da.

Der Kellner hebt den schwarzen Zusammengefallenen vom Tische, wie man einen Erhängten herunternimmt. Und der Tote bläht sich plötzlich, erhebt wieder Leben und Atem im Glück, die zu dienen und dich zu umfassen.

Einen Moment durchflucht mich die Idee, ich müßte jetzt schäme etwas, was ich die Dantonieme vor dem Nebentisch ins Wasser fallen zu lassen.

Aber schon gebe ich vorbei mit dieser selbstver-ständlichen Art, in der eine Frau, die seit zwei Stunden mit dem Rücken schweigend einen Kampf ertrug, nun in dem einen Moment, wo sie auf-steht, den abflehenden Blick erheben muß.

Einen Augenblick steht das Gespräch am Neben-tisch. Ich rauche fort wie eine Dama, die sich nicht engagiert war wie zu diesem verächtlich gestopften Hinandrücken.

Ich sehe nun hübsch einen Wald bunter Blumen auf einem Tische.

Der Chauffeur reißt die Türe auf. Ein paar Leute bleiben stehen und schauen zu, wie die elegante Welt im Tüdo verschwindet.

Langsam beginnt mich das Gedächtnis zu ättern, als wärest du vor Tischen oder vor Schlägen.

Der Chauffeur zieht tief die Ärmel, und der Pitolo berührt mit dem spitzen Scheitel fast den Boden.

Aus dem Leben berühmter Staatsmänner Minister von Eoden

(Zeichnungen von O. Gultbrannsen)

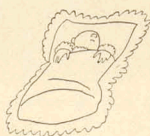


Im Württembergischen lebte vor langen Jahren ein schwäbischer Edelmann Eulogius, der mit seiner Gemahlin Portiuncula in Frömmigkeit weiterte und ohne Nachkommen verblieb.

Als eigentlich schon niemand mehr daran dachte, erschien dem christlichen Paare der Erzengel Gabriel und teilte ihm mit, daß Gott in seiner unbegreiflichen Güte ihm einen Sohn schenken werde.



Nach längerer Zeit trat das unerwartete Ereignis ein, und man überraschte den Vater in einem nachmittäglichen Rosenkranz mit der freudigen Meldung, daß ihm der Himmel einen Knaben beschert habe.



Der Glücklichste elkte heim, und als er den Neugeborenen erblickte, schwieg er lange betroffen still und brach dann in die Worte aus: „So? ... den ...?“ Dieser Ausdruck wurde in der Familie festgehalten, und durch einen Gnadenakt des Königs wurde auch späterhin dem Knäblein Maximilianus der Titel eines Freibleibers von Eoden verliehen zur Erinnerung an jenes Vorkommnis.

Das Knäblein wuchs spärlich heran und zeichnete sich in der Schule durch verblüffende Fortschritte in der Religion aus. Auch nach Abfließen des üblichen Bildungsganges sah Maximilianus hinein seine Hauptstärke, was viele dem Einflusse des Erzengels Gabriel zuschrieben. — Als Maximilianus von Eoden nach und nach das vierzigste Lebensjahr erreicht hatte und noch keine Spuren der bekannten schwäbischen Eigentümlichkeit zeigte, ging er nach Bayern, wo man es nicht so merkt.



In München kaufte er sich bei einem Lebgebetter im Tal den größten Wachsstock, welcher zu haben war, gubnete ihn an und setzte sich damit vor das Württembergische Palais. So erregte er die Aufmerksamkeit einer hohen Familie, welche in ihm ein überaus hartes Werkzeug der Kirche erkannte und beschloß, ihn zu beschirmen.

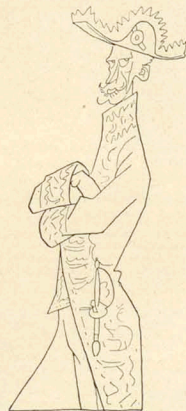


Was Wunder, daß er so in die Defonomie geriet?

Er studierte den Charakter des bayerischen Rindviehes und machte die Beobachtung, daß dasselbe eine ungestüme und sinnliche Veranlagung habe, und er dachte nun viel darüber nach, wie diesem Charakterfehler abzuheffen sei.

Mit Hilfe eines stillenlosen Apothekerprovisors erfand er ein niederschlappendes Pulver, welches ihm ganz geeignet schien, das Temperament des Rindviehes zu mäßigen.

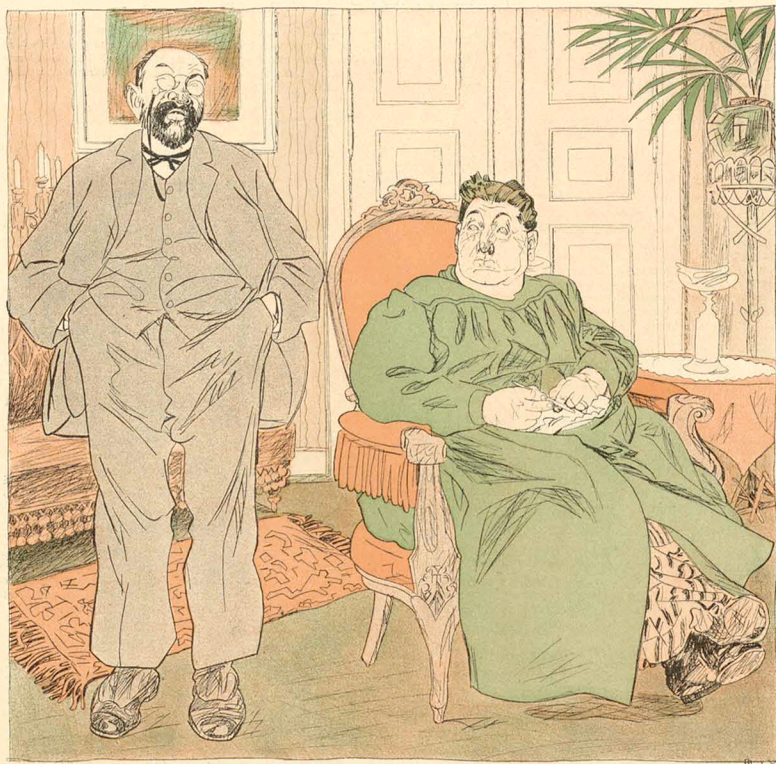
Die Experimente glückten in geradezu hervorragender Weise, und es gelang Maximilianus von Eoden, den Kühen von Leutstetten eine geradezu heiligmäßige Sanftmut einzusüßen. Besonders geistliche Zuschauer waren aufs höchste beglückt von dem Schauspiel der Demut, mit welcher diese Kühe ihre Milch in den Dienst der Menschheit stellten.



Als nun heftige Tage über Bayern hereinbrachen, erinnerte man sich sogleich an die wunderartigen Eigenschaften des Herrn von Eoden und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vielleicht auch gelingen werde, die heftigen Leidenschaften jener Zentrumabgeordneten zu mäßigen, welche im November die uralte Bayerntreue besetzt hatten.

Aus diesem Grunde wurde Herr von Eoden aus der Defonomie herausgerissen und zum Minister des Innern ernannt.

Möge dieser Berufswechsel dem Vaterlande zum Segen gereichen!



„Unser Feig wollte heute von mir schnell aufgeklärt werden.“ — „Na, und wie hast du das gemacht?“ — „Ach, ich kam so in Verlegenheit, da habe ich ihm eine runtergehauen.“

Buchbesprechung

Von Peter Altenberg

Ich lese jetzt Collois „Ghadshi Murat“, aus dem Nachlaß. Es ist immer dieselbe Art, plattfischförmig, lebendig gewordene Wachsfingernadeln, psychologische Wachsfingernadeln, „3. der großartig geschilderte wachsbefiedete fette Kaiser mit dem nichtsfagenden iters-fargenden Lulius, der weiß, daß er nichts weiß, und dennoch die Gefährlichkeit befißt, sich immer in jeder Situation, es einzureden, daß er „zum Heile und zur Ordnung der Welt“ unentbehrlich sei. Über auf Seite 161 fand ich ein besonderes und höchst, vor allem mir, unbekanntes Sprichwort: „Der Hund bewirkt den Mauseßel mit Fleisch und der Mauseßel den Hund mit Heu — in folgedessen bleiben beide hungert.“ Ich finde das wunderbar; es ist ein Bild unseres ganzen tragischen Lebens, besonders dessen zwischen Mann und Frau. Ein jeder bewirkt und mit einer Kehr, die für ihn die beste, für den Bewirkten meistens jedoch die aller schlechteste ist!

Einer meiner sogenannten „Freunde“, andere als „fogenannte“ gibt es nämlich niemanden nicht, würde natürlich sagen, daß dieses Sprichwort einen natürlichen ganz anderen Sinn habe als den ihm von mir willkürlich unterlegen, ferner, daß es längst allgemein, vor allem ihm selbst, bekannt sei; daß es schon im „Gensstrich“ erwähnt werde und nichts anderes bedeuten könne als die „Güte des Schöpfers allen feinen Kreaturen gegenüber!“ Du Esel! Strohheim hätte ich das erwähnte

Spruchwort für überaus wertvoll und sinnvoll und glaube nicht, daß ich bis Seite 203, Ende, etwas annähernd Tiefes finden werde.

Wenn man einmal so weit ist, die Menschen des alltäglichen Lebens ebenso scharf auf Kern zu nehmen, wie Collois es tut in seinen Romangebüden, oder wie Charles Dickens und Dauderay in milderer Form, so verringert sich naturgemäß die Distanz zwischen Künstler und Leser. Der Vater weiß einfach ganz dasselbe, ohne sich die Mühe zu nehmen, es niederschreiben!

Die Krämerstadt

Vor mir im Tale eine kleine Stadt.
Da trägt ein Krämervolk sein dumpfes Leben.
Es schafft und schädert, ißt und trinkt sich satt
Und kann den Töchtern eine Mitgift geben.

Die säugen Junge wie ein jedes Tier.
Der Junge lernt das Veten und das Wühlen,
Und über Arbeit, Mitgift, Brot und Bier
Erhebt sich nie sein Denken und sein Wühlen.

Vater bin ich nur ein armer Bagabund,
Doch bin ich's lieber, als mit vollem Magen
In jenen Häusern, die aus Grab und Grund
Wie große Särge in den Frühling ragen.

Friedrich Otto Mühlbrand

Lieber Simplificissimus!

Nigerosum in einer österreichischen Universitätsstadt, Professor A. und Professor B., die erweiterte wissenschaftliche Gegner sind, prüfen einen Kandidaten. Professor A. fragt: „Nun, sagen Sie mir: was verstehen Sie unter Überperception?“ Der flehige Kandidat belahmt den Begriff wortlich nach den Vorlesungen des Professors A. Professor B., der zugehört hat, prüft hierauf den Kandidaten in derselben Frage. Der Kandidat gibt jetzt die Definition nach den Vorlesungen des Professors B. und zwar wortlich. Empört springt Professor A. auf: „Derr Kandidat, was haben Sie für einen Charakter! Vor ein paar Minuten geben Sie die Definition des Professors A. und jetzt meine eigene.“ Gelassen antwortet der Kandidat: „Derr Professor, ich bin nicht hier, um Charakter zu haben, sondern um meine Prüfung zu bestehen.“

In einer mittelgroßen Stadt Badens war der Bürgermeistervolken neu zu belegen. Neben einer Reihe von Staats- und Gemeindevorstandungsbeamten bewarb sich auch ein früherer Offizier, der nach seinem Wüchsen in den Kolonien gewesen war und später noch einige Semester Rechtswissenschaft getrieben hatte. In seinem Bewerbungsschreiben führte er als Beweis für seine Befähigung zum Bürgermeister u. d. m. daß er „in Guben eine Proviantkolonne von 110 Eseln, 40 Pferden bzw. Eseln und oft gegen 400 Stück Rindvieh überwacht habe“. Diese Fähigkeit zur Überwachung von so viel Eseln und Eseln imponierte; er wurde tatsächlich zum Bürgermeister gewählt.

Biocitin

das Erneuerungsmaterial für die Nerven.

Durch Ueberarbeitung, Aufregung, Sorge, Kummer, aber auch durch Freude und Lust, Vergnügen und Ausschweifung wird Nervenkraft verbraucht, die kostbare Nervensubstanz oft geradezu vergeudet. Soll der Organismus sich seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit bewahren bzw. sie wiedererlangen, so muss für einen Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, für eine Kräftigung der Nerven und des Körpers Sorge getragen werden.

Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin, das neuerdings auch direkt Nervensubstanz genannt wird. Diese Nervensubstanz kann dem Körper in genügender Menge durch Biocitin zugeführt werden. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Prof. Habermann hergestellt, enthält das Biocitin das physiologisch reine Lecithin aus dem Hühnerei, das in seiner Zusammensetzung dem Lecithin des menschlichen Körpers am nächsten steht. Biocitin bewirkt daher eine Anreicherung des menschlichen Körpers von Lecithin und dadurch eine sehr schnell in die Erscheinung tretende Kräftigung des gesamten Organismus, speziell der Nerven. Man verlange aber ausdrücklich BIOCITIN und lasse sich keine minderwertigen Nachahmungen aufreden. Ein Geschmacksmuster von Biocitin nebst einer populärwissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

Biocitinfabrik, G. m. b. H., Berlin S. 61. E. 3.



Der neue **KATALOG T 35** über
ZEISS-FELDSTECHER

ist erschienen und wird auf
Verlangen kostenfrei zugesandt.



Diese ein gesetzlich geschützte Fabrik-
marke stellt den Querschnitt durch ein
achromatisches Linsensystem dar. Sie
ist auf unseren sämtlichen Fabri-
katen angebracht und bürgt für

höchste optische und
mechanische Vollkommenheit.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die
Viederherstellung einer ungetrübten,
waschechten Farbe des Kopf- oder
Barthaars Wert legt, gebrauche unser
ges. gesch. Crinin, das Weltraum erlangt
hat, weil es ein durchaus reelles, un-
schädliches, niemals versagendes Mittel
ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funke & Co.,
Berlin S. W. 94, Königsplatzstrasse 40

Lloydreifen 1912

Kaufaufsahrt

vom 28. April
bis 29. Mai 1912 mit dem
Doppelschraubendämpfer
„Grosche“

Polarfahrt

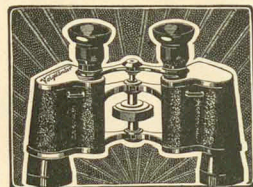
vom 18. Juli
bis 15. August 1912 mit dem
Doppelschraubendämpfer
„Grosche“

Reise-Checks
Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen.



Voigtlander Prismen-Fernrohre
für **Reise, Jagd, Sport, Armee, Marine**

Leicht — Handlich — Stabil — Lichtstark

Illustrierte Liste No. 41 T kostenlos

Voigtlander & Sohn, A.G., Braunschweig

Geschäftsstelle: Wien IX/2, Währingerstr. 53

VICTOR AUBURTIN, DIE ONYXSCHALE
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark, in Leder 5 Mark
ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Wunderbar leichter Anschaffung.
Teilmengen preis. —
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.





„Jetzt wenn die Flaschen net a Sehnert kosten tat, na derischlager i di!“



Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!



Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Einen wirklichen Kunstgenuss

haben Sie beim Anhören unserer unerreichten

ODEON-Schallplatten
gespielt auf

ODEON-Musikapparaten

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
in verschiedenen Preislagen. —
Überall in Spezialgeschäften zu haben.

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Perdynamin

Wenn Ihre Kräfte
einer Stärkung bedürfen,
wenn Sie sich überarbeitet
haben, dann machen Sie nur
einmal einen Versuch mit
dem schon seit Jahren von
zahlreichen Aerzten erproben
und vielfach verordneten
Nähr- und Kräftigungsmittel

Perdynamin ist leicht verdau-
lich, wird selbst von Kindern
gern genommen, hebt Ihre
Körperkräfte und ist in Apo-
theken und Drogerien zum
Preise von M. 2.50 zu haben.
Interessante und belehrende
Broschüre A gratis und
franko zu beziehen durch die
Chem. Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 5/Jff.

Wagners

Saar-Riesling

Deutschlands vornehmster
Schaumwein

Hergestellt aus feinsten Qualitätsweinen der Saar

Frei von Liqueur und Cognac!

Zentral-Verkaufsstelle Berlin W. 30, Luitpoldstrasse 18.

MERCEDES



Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Sanatorium am Gardasee. Dr. v. Hartungen.
Für Erwachsene u. Kinder. — Neu
eingrichtet und vergrössert. :: Riva, Südtirol. Prospekte.

Cameras Typ 1912

erstklass. Modelle von
Vogeländer & Sohn, Gotha
& Brechtman usw. mit Objektiven
von Voigtlander, Goerz, Meyer,
etc. etc. etc. gegen bequeme
Teilzahlungen.
Dagblenden-Prismen-Blenden und
andere Optiken und Ferngläser
unter Garantie. Verlangen Sie
unseres Preis- und Prospekt-Verzeich-
Köhler & Co.,
Breslau 5,
Postfach 12/13

Aquarien



Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Gerä-
te, Springbrunnen,
Hausaquarien,
Vogel-Bau etc.
Liefer frei. Preis-
katalog 300 Abbild.
25 Pfg.
A. Glaschker,
Leipzig 26.

Aufnahme-Prüfung

in Berlin, Potsdam, Prima aller
Lehrer- und Schüler-Prüfung,
in die höhere
technische, naturwissenschaftl.,
Lehrer- u. Lehrerinnen-Seminar.
Abschluss-Prüfung
für die Aufnahme in das Technikum, Militär-
technische, technische Schule, Konservatorium
nach der
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode **125 11**
100 Bogen, 5 Direktoren-Mitarbeiter,
Grosser Erfolg, Dankbarkeit, Ansehen,
im Kaufmanns- und im Lehrerbau,
Rundes & Hachfeld, Verlag Potsdam
Postfach 13

FAVORITE

Beste doppelseitige

SCHALLPLATTE

Repertoire von ca. 20.000 Nummern
Neu! FAVORITE- Neu!

SPRECH-APPARATE

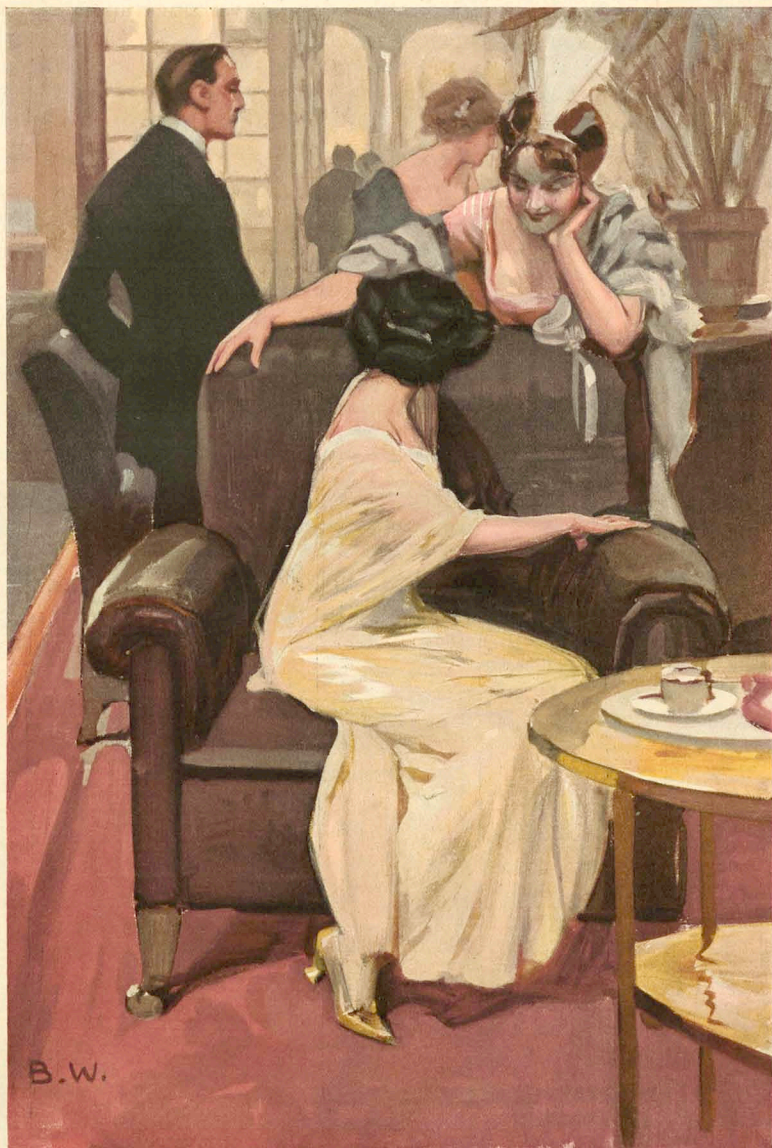
mit und ohne Trichter. — Kataloge über
Platten und Sprech- Apparate gratis
Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu
haben, ev. west Bezugsquellen nach.

Favorite-Record Act-Ges., Hannover-Linden 6




„Die Frau in Haus und Beruf“

(Zeichnung von H. Benneberg)



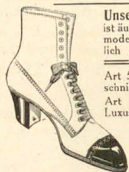
„Ich? Ich habe die Totenscheine meiner ersten drei Männer ausgefüllt.“

Und neues Leben blüht ...!

(Zeichnung von G. Müllers - Schönte)



„Siebte, Willem, da brauchen wa bloß 'n Dach rieber machen, denn ham wa 'ne komfortable Sünstleikeit.“



Unsere Form Chicago ist äusserst gefällig und sehr modern, lässt den Fuss zierlich erscheinen und sitzt bequem.
Art 52. Chevreau, Derbyschnitt Lackkappe M. 12.50
Art 1052. Derselbe in Luxusausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch S.

Schrader's Slikörpatronen
gestaltlich geschätzt.

Zur Selbstbereitung hochfeinster Dessert- Tafel-Liköre.
Bitters - Schnaps - u. 100 Sorten erhält.
Preis pro Patronen 60 Pip. bis Mk. 4.-
je für 2½ Liter reichend.

Ausführl. Broschüre mit allen gratis durch
Hugo Schrader vormals Jul. Schrader
Feyersbach, Stuttgart, S. 2.

Bestehen Sie zu Ostern
ihren Slikör
unter Garantie
zu einem
Teilzahlung
wird Ihnen
wiedermal
Biesen-Prachtkatalog kostenlos.

Briefmarken
15.000 verschiedene Loterie gar. edel aus Welt-
färbten verleiht auf Briefmarken zur Auswahl
ohne Auszahlung mit 40-60% unter allen Bezo-
genen. M. F. Oden, Wien 11, Chene Strasse 45.

Echte Brownings
wenn überhaupt Jagd- u. Lottensaffen aller Art, wie Doppelstutzen, Drillinge, Schellenbüchsen usw., liefern wir in bekannten Marken zu mässigen Preisen mit bedingungsloser Rückgabegarantie bei Nichtbefinden
gegen bequeme Monatsraten
Als besonderen Beweis unserer Leistungsfähigkeit offerieren wir:
Browning - Pistole in Kaliber 6,35 mm Orig.-Fabrik-
preis v. 24 M. + 10% Aufschlag geg. Monatsraten v. nur **2 Mark**
Browning - Schrotflinte, Gause autom. 1. Beide Waffen vom Orig.-
Schlüssel für 5 Schrot, Kaliber 12 oder 16, doppelte oder englische Schäftung. **je 10 Mark**
Browning-Kugelbüchse, Automatische
Reinlichkeit für 9 Schrot, Kaliber 9 mm,
halbbüchsig geschäftet
Alles 5 Tage zur Probe. Verlangen Sie per Karte
unseren Ansichtensend
oder unsere illustrierten Waffen-Katalog gratis und freil
Bial & Freund, Postfach 171/167 Breslau

Verlangen Sie reich illust. Katalog für
Angelsport
H. Stork,
mit Anleitungen. München 11, Residenzstr. 15.

Moderne Trauringe
gef. geschäftet

Der Trauring, das heisst Ewigkeit, Liebe u. Treue, soll konstant die Hand
schmücken, durch bedeutungsvolle Ausharfen oder althergebrachte Ornamente das Augen-
merk auf sich ziehen und die Ewigkeit der Verbindung sichern. Durch unsere
ausgezeichneten glatten oder durch kunstler. Form zu ersetzen, haben sich die Kunst-
versteher von Wm. Fraener, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, deren wert-
volle Kräfte zu den besten Gold- und Silber-Detailschmiedern zu haben und
besten, geringen Preise bieten, nach Wunsch anzufertigen.

Städt. Polytechn. Lehranstalt
Abteilungen für Maschinenbau, Friedberg (Hessen)
Elektrotechnik Architektur
und Bau-Verfahrenswesen.
Programm durch das Sekretariat
im Beginn des Semesters April u. Oktober.

Familien-Wappen. *
Soll jeder Name verbunden, Gattin
Hautzeit (Heute, 4. 1. - in Briefmarken).
F. W. Becker, Dresden-N., Gießstr. 8.

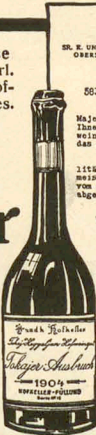
Briefmarken Preisliste
gratis
100 versch. angl. Colonien 1.50
20 franz. 1.50
2. Wacke, Berlin, Franzosischstr. 27 b

Flüssiges Gold

Gewächse des kaiserl. u. kgl. Hof-Weingutes.

Hof-Tokajer

Flaschen-Füllung Etikette und Korkbrand des Kais. und Königl. Hofkellers in Wien-Hofburg



SR. K. UND K. APOST. MAJESTÄT
OBERSTHOFMEISTER

5636.

Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisteramt übertragt Ihnen die Generalvertrieb der Tokajerweine aus dem K. und K. Hofkeller für das gesamte Ausland.

Zur Wahrung der Originalität dieser Weine hat das Obersthofmeisteramt verfügt, dass dieselben nur vom Hofkeller zu Wien, K. K. Hofburg abgefüllt und versendet werden.

Wien, am 17. Mai 1911
Von Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisteramt

Wien

An die Herren Brüder Tauber, K. und K. Hof-Lagerlieferanten in

Verlangen Sie Gratisübersendung der Broschüre: „Flüssiges Gold“.

Ruch vorhandene Depots werden aufgegeben von der Generalvertriebs Firma Brüder Tauber, Prag.



Penkalku

Füll - Bleistift

der immer spitze und schreibereite Bleistift, der niemals geschnitten oder gedreht wird. Per Stück von M. 1.- an in allen besseren Schreibwarenhandlungen zu haben.

Alleinige Fabrikanten:
Edmund Moser & Co. A.-G.
Berlin-Neukölln und Zagreb (Agram).

Reichardt der Grösste

Der Wettlauf, der neuerdings in Zeitungsinserten mit den verschiedensten Beweismitteln um den Vorrang in unserer Industrie veranstaltet wird, nötigt uns, unsere bisher beobachtete Reserve aufzugeben und darauf hinzuweisen, daß unter den Kakaowerken der Welt das unsrige das größte ist.

Die allgemeine Begeisterung, die den Siegeszug der Reichardt-Kakaos in Deutschland bei Jung und Alt, Arm und Reich von Anbeginn begleitete, pflanzte sich im Auslande in gleicher Weise fort. Infolgedessen konnten wir bereits in den letzten Monaten nach dem vornehmsten der übrigen europäischen Kulturländer, dessen Publikum auf einen sehr feinen Geschmack gestimmt ist, viermal so viel Kakaopulver ausführen, als andere deutsche Fabriken zusammen. Wir verhalten damit der heimischen Volkswirtschaft zu dem Erfolge, daß zum ersten Male die deutsche Kakaopulver-Ausfuhr die Einfuhr aus Holland übertrug. Auch die bei der Herstellung der Reichardt-Kakaos abgepresste Kakaobutter wird wegen ihrer völligen Reinheit von Fabriken aller Länder zur Herstellung der besten Schokoladen und Konfekte vor anderen Marken bevorzugt.

Diese Erfolge setzen uns in den Stand, in den letzten drei Monaten über 2 Millionen Kilo Kakaobohnen zu verarbeiten. Von der Bedeutung dieser Menge mögen folgende Vergleiche ein Bild geben. Auf den Jahresdurchschnitt berechnet stellt sie dar:

etwa den siebenten Teil des Bedarfs Deutschlands oder Amerikas,
oder etwa den dritten Teil des Bedarfs Englands oder Frankreichs,
oder etwa vierzig Prozent des Bedarfs aller 36 holländischen Fabriken,
oder den Bedarf fast aller 23 Schokoladen-Fabriken der Schweiz,
oder etheblich mehr als den Bedarf aller Fabriken in Oesterreich-Ungarn,
oder etwa den dreißigsten Teil der gesamten Weltente in Kakaobohnen.

Unsere Vorräte und Bedarfsdeckung betragen rund 5 Millionen Kilo Kakaobohnen.

Diese imposanten Kakaomengen, wie sie sonst keine der über 1000 Fabriken der Welt verarbeitet, dienen auch zur Herstellung der rühmlichst bekannten Reichardt-Schokoladen, deren vollendete Qualität ebenfalls die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gelenkt hat. Indessen nimmt uns die Deckung des Inlands-Bedarfes derart in Anspruch, daß wir uns nur verpflichten konnten, Einrichtungen zur Herstellung einer begrenzten Exportmenge Schokolade zu treffen.

Diese Entwicklung, die sich so recht, wie alles Gute vom Neuen, unter der Feindschaft des Alten vollzog, beweist besser als alle Empfehlungen, daß bei der Bewertung von Kakao und Schokoladen die Konsumenten der ganzen Kulturwelt sich mehr und mehr in dem einmütigen Urteil zusammenfinden:

Reichardt der Beste

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Wandabek.



Schon träumt er von einem neuen Jagdflieg.

Bittere Folgen der Folgerichtigkeit

Den tapfern Krebsbekämpfer,
Herrn Gernsp, Ergelens,
Betrat ein herber Dämpfer
Ob seiner Konsequenz.

Ihn nach des Schicksals Wende,
Abell der Geheimen Rat
Auch dem polit'ischen Krebs
Zu Leibe rücken tat.

Die Finger von der Kiste,
Man klemmt sich sonst enorm!
... Nun ist er Jüwilleste
Und ohne Uniform.

Katzenbäse

Vom Tage

Man liest eben in den Zeitungen: Wegen des Kohlenstreiks in England, bei dem über eine Million Arbeiter ausgeperrt sind, wird eine Reihe von Preiserhöhungen in Frage gestellt, weil die Offiziere keinen Verkauf zum Meisten erhalten, sondern sich in den Kassen zum Ausmarsch bereit halten müssen! Vielleicht können wir nächstens mit gleichem Bedauern, daß wegen der Düngekrise in Indien sich die Preise für „Fettputzer und Schminke“ vergrößern, weil die ausgebeugerten Stelleten so viel davon brauchen, um sich doch einen einigermaßen menschendebilligen Anstrich zu geben.

Und anderes mehr.
Das werden wir aber nicht in den Zeitungen lesen, daß es je bei einer totalen Sonnen-, Mond- und Himmelsfinsternis noch dunkler wird, als es schon im dunkelsten Europa ist.

Wir sahen am Stammtisch und politisierten. Der Detonometrat führte wie gewöhnlich das große Wort, gerisselt die bösen Exyl und die eben bösen Liberalen zu Häufel und präs die großen Erfolge, die die Regierung allesamt haben erzielt habe. Eben setzte er uns wieder einmal auseinander, daß Deutschland auch beim Kartoffelhandel großartig abgeschnitten habe, als ihn der griechengramme Baumeister unterbrach: „Heute früh, als ich an Ihrem Stühlerfuß vorbeikam, ist mir ein Häufel eingefallen. Welcher Unterschied besteht zwischen Ihren Bühnern und unserer Regierung? — Sie wissen es nicht? Na, also: Ihre Bühner legen zuerst Eier und nachher gackern sie, und unsere Regierung gackert zuerst und nachher legt sie keine Eier.“

Nationalökonomisches Praktikum

Wie ausgestorben Stadt und Hofen:
Kein Kettenraseln und kein Pfiff.
Kein Schornstein qualmt, die Krane schlafen,
Geldschiff am Anker düst das Schiff;
Und unbeweglich auf den Schienen
Steht wie verzaubert Zug an Zug,
Denn unten aus den schwarzen Rinnen
Erscholl der Ruf: „Es ist genug!“

Gelesen erschienen:

Simplicissimus-Bilderbogen

Nr. 5: Die Tanzschule

Berle von R. D. Heintich, Zeichnungen von Heintich Rley

Nr. 6: Die Effleur

Berle von Heinrich Rley, Zeichnungen von R. Wimmerberg

Die Redaktion

Es ist genug. Wenn wir nicht wollen,
Dreht sich kein Rad und raucht kein Schlot.
Erstinkt kein Pöbel mehr im Stollen,
So seid ihr übermorgen tot.
Zwei Millionen Männererläufe —
I fürchtet nicht! — voll Kollisions
Faulenzen und — das ist das Neude —
Ihr ätztet schon wie Epenlaub.

Doch nein! In Preußen und in Bayern,
Wo man die Gräber wachsen hört,
Wird, auch wenn alle Beaven feiern,
Die hell'ge Ordnung nicht gehört.
Dort gilt die „Marte, jähstet und billig“,
Die anderswo schon abgenügt;
Dort heißt sie heute „arbeitwillig“
Und wird gefällig noch geschügt.

Im Kriege zwar, den Fürsten führen,
Erfolgt man jeden Defektor,
Und keiner fängt ein menschl'ch Nühren
Und gibt dem Lumpenbus Gehör.
Doch wer im Kampf uns' Brot den Brüdern
Schmeichelt sich in den Rücken fällt,
Gilt bei den Frommen und den Biedern
Als Staatsverräter und als Held.

O Eborade der Philister,
Wie bist du schwer bod von Begriff!
Schick deine beiden Staatsämter
Nach London mit dem nächsten Schiff!
Dort wird ein Praktikum gelesen
In Nationalökonomie —
I Gott, es ist so schön gewesen,
Wenn auch nicht made in Germany!

Edgar Selzer

Ungleiche Lasten

(Zeichnung von E. Böhm)



„Voll — Hauptlasten für Arme! Alles Quatsch! Mein alter Herr muß mir allein zehntausend Mark monatlich zuschießen.“

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

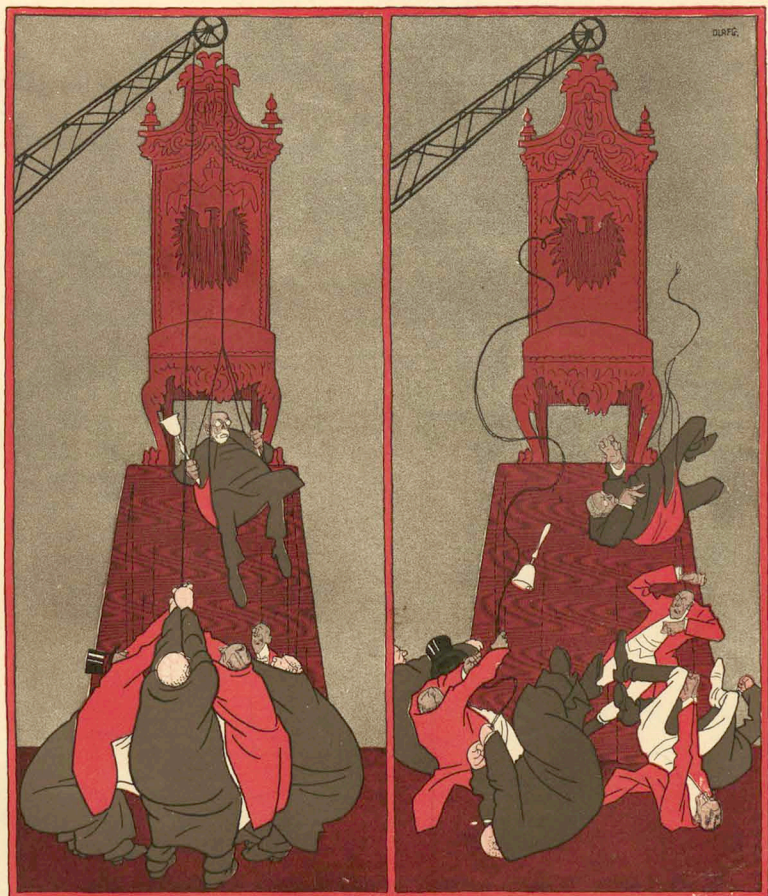
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

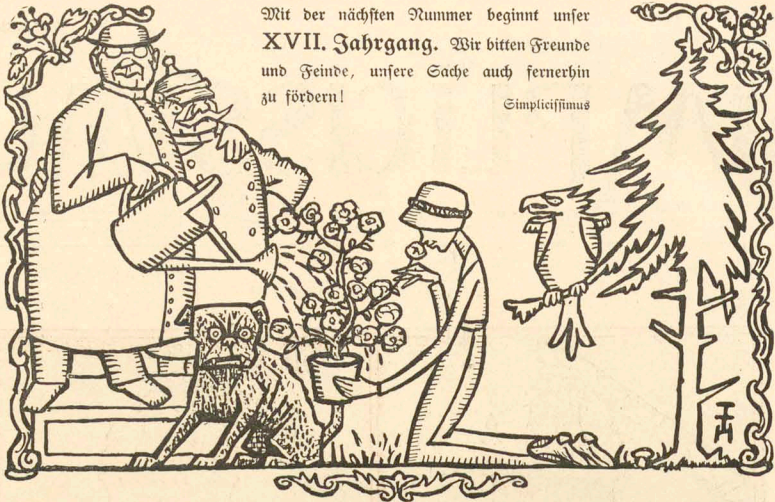
Reichstagspräsidium

(Schildung von O. Guttrassen)



Beinahe — —

beinahe Herr Spahn!!



Mit der nächsten Nummer beginnt unser
XVII. Jahrgang. Wir bitten Freunde
und Feinde, unsere Sache auch fernerhin
zu fördern!

Simplicissimus

Stell diesen Jahrgang in die Bücherpinde,
Geliebter Leser! Lieberleg' nicht lang!
Daß dich zum Vaden schon bereitet finde
Die nächste Nummer, ist das Übernachten!

Wie werden in den Geist der Zeiten bringen
Ist werden, wie wir's schon gemeint hab, dert
Das Sonderbare zur Erscheinung bringen
Aus unsrer lichtumflößten Gegenwart.

In Sonderbarem wird es nimmer festlen,
Wo wir so ziemlich jede Amtsperson
Zu unsern besten Mitarbeiter zählen,
Auf Stangen, auf Kesseln, auf dem Thron.

Wo häh's rundum in unserm Deutschen Reiche
Fast wie ein Säffchen neuer Freiheit regt,
In welches der Gestalt von jener Leiche
Des schwarz- und blauen Bloßs Maschen legt.

Wo sich in Bayern schwarze Schleier fenten
Vom Thron herab auf dieses schöne Land
Und Zukunftsfahnen schmärgar, als wir denken,
Vor unsern Augen fallen auf die Wand.

Ich weiß gewiß, ihr könnt uns nicht entbehren,
Geliebte Leser! Es geschieht so viel,
Daß ihr gezwungen seid, uns zu verehren
Als hergebrachtes Weiterleitendivil.

Peter Schlempt

Amundsen

(Ed. Th. Seine)



„Ich habe den Südpol entdeckt. Die Journalisten werden jetzt entdecken, wie man Eis zu Gold macht.“



„Na, also unsere Zukunft liegt in der Luft?!“ — „Ja, das weiß ich schon lang, daß sie nicht auf festem Boden steht.“

Der Biedermann

Von Ludwig Thoma

Der alte Buchberger Hans sah auf der Hausbank und ließ sich so behaglich wie die Kiste neben ihm die warme Märzsonne auf den Pelz brennen. Auf dem Dache zerging der letzte Schnee, und einbüß plüscherte es von der Rinne auf die Kieffelleine. Drüben am Waldrande lag schon ein grüner Schimmer über den Sträuchern, und dem Hans kamen fröhliche Gedanken von schönen Tagen und Wiederaufwachen aus langem Schläfe. Zufrieden packte er sich auf das linke Knie und rieb ein wenig daran. Das war auch wieder gut geworden; viel besser,

als er geglaubt hatte nach dem bösen Fall im vorigen Jahre.

Säße leicht steif bleiben können, und das wäre ihm hart gefallen in seinen alten Tagen, und weil er ja auch noch arbeiten wollte neben den Jungen in dem kleinen Haushalte, der jede Beihilfe brauchen konnte.

Aber so war es nun wieder recht geworden. Der Unfall zahlte ihm fünfzehn Mark alle Monate, und weiß Gott, wie wohl ihnen das Bargeld tat, wenn es noch so wenig war, und saulenzeln brauchte er deswegen doch nicht. Er schlieferte mit dem Fuß und streckte ihn wieder geradeaus. Es ging schon, jawohl, und vor ein paar Tagen

war er mit dem Jungen auch auf der Bergwiese broden gewesen und war rechttschaffen müd geworden.

Aber es ging und wurde allerweil besser. Allerweil besser.

Da schau her! Den sonnigen Hang herauf kam ein Spaziergänger, ein städtischer Herr, der oft stehenblieb und auschnaufte. Hat halt einem jeden wohl, Wärme und Sonnenschein.

Jetzt nahm der Herr den Hut ab und trocknete sich die Stirne.

Der sah beinahe aus wie der Bezirksarzt mit seinem langen Vollbart, und so groß und breitshulterig war er auch.

Nichtig, da fiel dem Buchberger ein, daß die Leitnerbären frant war, und vielleicht ging jest der Doktor zu ihr...

Und war schon so.

Von weitem schon lachte der Bezirksarzt freundlich, wie er den Alten erkannte, und der Hans stand auf und grüßte höflich.

„Das is ja der Buchberger? Grüß Gott! Darf ich mich a bißel besehen?“

„Ja freilich, Herr Bezirksarzt! Oder soll i an Sessel außen ha'n?“

„Nai! I siß gut g'nug.“

„Gengan's g'wis zum Leitner auf?“

„Ja... mhm... no, wie geht's Ihnen?“

„Quat... Herr Bezirksarzt... bin wohl g'friedn...“

„Das hört man gern... ja! so ein alter Veteran laßt nicht aus!“

Der leutselige Bezirksarzt klopfte dem Hans auf die Schulter und schaute ihm mit herzlichem Wohlwollen in die Augen.

„Sie sind ja noch einer von Anno siebzig!“ fragte er.

„Siebzagi und sechsfachsig.“

„Und sechsfachsig! Allen Respekt! Da haben Sie was durchg'macht im Leben!“

„Ja... dös so ma wohl sag'n.“

„Für deutsche Vaterland!“

Und der freundliche Mann lächelte wieder den braven alten Soldaten auf die Lippen.

„No von sechsfachsig kann i net viel prahl'n“, sagte der Hans. „Da fan ma de mehra Zeit reatortiert, weil si foa Mensch net ausreicht hot und überaus...“

„Ja... ja... der Brubertkrieg!“ sagte der Arzt lächelnd.

„Ala... siebzagi! Satera Sotenswied! Da hamn's as ins daltse e'fodht! I bin bei Wörth babelg'wen und bei Sedan... und nacha bei Orleans hinten! Bei Rulnir's komm's an Major Gruba neben meiner aufi g'schoff'n, und i und da Hage Pauli, mir hamn an im größ'n Feuer g'ruct-

braucht... und hab aa's Eiserne Kreuz kriagt für dös und bin belobigt wor'n vorn gang'n Regament...“

„Ja, was Sie sagen!“

Der Bezirksarzt streckte dem eifrigen Alten seine Hand hin. „Belobt... Buchberger! Ein deutscher Ritter des Eisernen Kreuzes! Da müssen wir Rängern den Hut ziehen!“

„No ja! Es hätten's eigentli alle vabanc, denn was mir selbsigmal durchg'macht hamn, dös war a weng hart... und i fog's oft, da junga Leut achten's nimmer a so, aba es hat scho was braucht!“

„Ja, die jungen Leute! Die werden von den sozialdemokratischen Zeitungen vergiftet. Das findet man nicht mehr, wie früher... diese... diese Einschreibet und... ah... diese... diese Vaterlands-

liebe...“

„Gel? I sag's aa'r allaweil! De Patriot'n fan nimmer gar so viel! Und wenn ma was sagt, werd ma gel ausg'lacht von de Gradauf!“

„Es ist schlimm, Buchberger! Schlimm! Aber ein altes Soldat, wie Sie, der laßt sich nicht ire-

maden...“

„Ja, was waar denn net dös? I laß net aus.“

„Einer von der alten Garde! Han?“

„Und de Erinnerung gab i net her... dös berufen's g'wis glaub'n, Herr Doktor... Satera Hofen-

weist... wie mir einmarschiert fan...“

„In Paris? Was?“

„In Paris net, da bin i net dabeig'wen, weil in're Regiment heraußg'kleib'n hat müss'n... aba in Wint'n... da bin i nobi mit...“

„Vor dem Kronprinz'n?“

„Und an Kini, vor der Feldhernhalle fan ma an eahn vorbei...“

„Parademarsch?“

„Dös glaab i! Reig'hant, daß d' Stoa g'wackelt hamn.“

„Eins... zwei! Eins... zwei...! Ob's heut noch ging, Buchberger?“

„Probier ma's!“ lachte der Alte und sprang von der Bank auf und nahm die Hände an die Hosennäse. Augen links! nach dem Bezirksarzt und eins und zwei... eins und zwei... und es ging noch.

Freilich nicht mehr so stramm, daß die Steine wackelten, aber ganz passabel, daß der joviale Arzt in die Hände patzte und herzhaft lachte.

„Bravo, Buchberger!“ rief er, als sich der Hans wieder setzte und patzte ihm untertätig auf das Knie... „Ja, ihr alten Veteranen, ihr seid aus einem andern Stahl als wir!“

„Was's net“, sagte der Hans, „i g'spüret's glei im Dag'n...“

„I wol! Sie sind ja marschiert, wie ein Gardeleutnant... also, jest muß ich aber gehen... es hat mid recht g'freut...“

„Ni scho aa, Herr Bezirksarzt, und sehn's wieder amal qua! Adies!“

„Dös is a liaba Wol!“ sagte er noch vor sich hin, als sich der Doktor langsam entfernte — „a gang a g'hüßiger Wol!“

Eine Woche später, und es war schlechtestes Wetter, regnete und schneite durcheinander, brachste der Postbote dem Buchberger ein Schreiben, daß sich der Länge und Breite nach antisch ausnahm und auch einen Stempel trug.

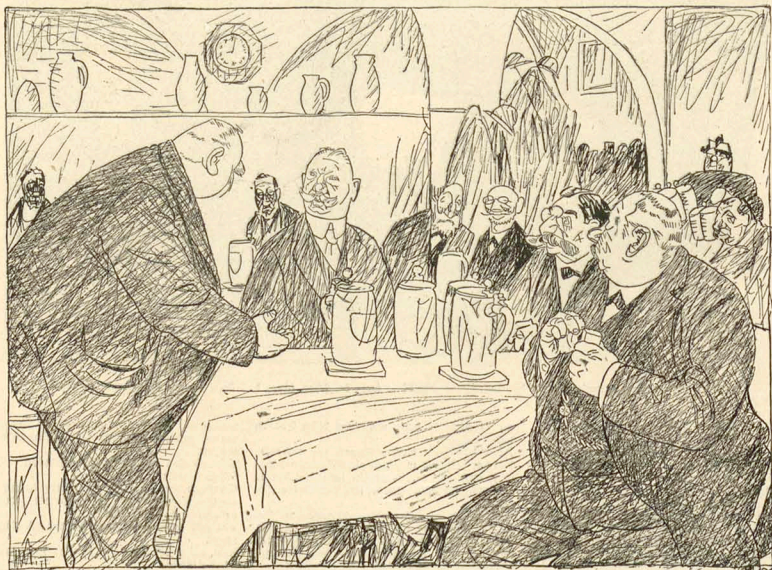
„Och, Alte, hol mir mei Teil'n!“ Als er sie bedächtig auflegte und das Schreiben geöffnet hatte, las er langsam die Mitteilung, daß ihm die monatliche Unterstüßung von fünfzehn Mark entzogen werde... entzogen werde... indem daß der königliche Bezirksarzt Dr. Stierling sich persönlich... persönlich davon überzeugt habe... daß genannter Buchberger von den Folgen des Unfalls gänzlich geheilt sei und nicht die geringsten Beschwerden... Beschwerden am Fuße mehr verspüre...

Ah!

Ja... Himmel... Herrgott...

Im Hofbräuhaus

(Zeichnung von Witt)



„Jed ba' doch och wat von de Welt jesehn — aber der könn' Se ma flo'm: et jibt nur een Berlin!“ — „Zunigsten Dank, mein Herr, für diese beruhigende Mitteilung.“



Ein hochworn her bayerer Blausi Oegenbauer in Wimbarg
hochwornen der bayerer hochdaden

Zuerst mach ich meine Oratiohals das inder obersterhien Vergriffshof
ienem zum Gehenfieren der Wimbargen auferkochen hab wo sie fchohn
als fobtrater für dreien jare den fahnen des freifchens in inder
bargen gahnt bawen und wiesen das er bairlich aufgangen ist und das sie
eine krait harte zum hütten bawen.
Es fiend überdie fchohn dabei wo ieren bürhen und freiden begriehen und
brafe lähmer wo freich um ieren herumbühnen und den biemel fobter bantf
aufhangen das er ins inder fahnen bühnen aufgehoben hat und ich dem
mit freiden das mit so oft kein bodenbaur einen griedigen toerf gemacht
bawen. Auch made ich meine dainfagung das mit hochwornen der bayerer
einen bier gefchrien bawen wo mahn es ficht das sie fobter Gnade genen
mich gefchrien fah und biffes erfielt mein bür mit großer freide inder das
der fertorbere her fchander fiend fchmärdichen das auf mich geworfen
hab und möge er in freiden ruhen aber in abler ewitieb abhen.

Durch biffes das sie fchreim mir miffen aufbawen arbeiter an der freifch-
fingen Oeuerung der gemeinde haben sie ganz rüdt und viel ich fchohn
baffen das mir den boden gurt diengen und miffet dreihen und oehden
baffen das der flauwe war.

hochworn der bayerer dierfend fchohn wiesen das ich ein f fakterer tabell
bier den wo ein bür hab für feine gefchiffet und batze was braugen oder
einen fertubn bawen und den fchullärer oder andere ungeliebte biame
fo miff ich fchohn die fchreime des fofterfettertes erfchienen lafen das
biffen kunden ang und bange murr.

Diffes feftridde ich als ier teiglicher fiend und buntgefene.
Anhem das sie mir auch gefchrien bawen gween biffen mahn oder wie
mahn beugt für inder bühnen fatter in rohm das der gefchiffen her
feine feidin nicht mür beigen darf und wie das die bairische regierung
gengen die feidien genlent ist so hame ich miff fleuig erkundiget und
auch bei ieren hochwornigen ambedriehen befragt und fahn ich ieren fchohn
eine aufmüthig fefchrien.

Differ bairifch gient nütz in boiern und leberbaun in foffhen lendern wo
die gefchiffen bren an iere feind genadit fiend fonnern plos in fiedlichen
lendern gient es indem das im fieden die leudensfchafften fih fakterer
fah und auch braugent sie bairt feine feidin weil biffe freifen wo die
gefchiffen bren erbalen aus von mellicher hand bereitet warden zum
beifit fabante und bolyhen und maktrah. Über die hochwornene Gefchiff-
fchiff von boiern mo brauffen benden lüt und genfe oder fchweine mit
braut oder gefchiffen ftrükratten was eine malolche fchottung bei fih
bawen und brauch eine feidin fies das fchweine und den brautfrachten.

In rohm bad mahn es nicht so genieit wie die notdurft in den nerblichen
lendern greif ist als wie in den fchiden und in leberbaun ein ungelit
fagb der fobtrater biergen wo abgerneit ist das die gefchiffen in rohm
fih feiden begieit madd fon der bairifchen notdurft.

In ieren drenten fchreit es fchohn für das ein gefchiffen her durch
die fchreiffen biese einen fchweinefchiff einfiend und fchid bei der fchiff
in iere fahmer erwiefet mür aber in bairn güg so was nicht.
Anhem das leberbaun die famparatur eine ganz andere it.

Und leberbaun wief biffes über gegenom das ein fchiffen unterfchiff
fchiffen der leudensfchaff von fieden und nobhen inder ich zum beifit
einen itabliher gahnt bawen und einen diffen. Differ itabliher ist für diefich
und bald er eine bane fiedt auf dreifig fchiffte fahrt er fchohn und fchid
die fchiffen auf und bairbader haben der fchiffen fchiffen und fchid
und biffes über mit dem fchiffen und miff ich eine bane fchohn für lüch
beweisen biff das tem was einficht. Ich flauwe das es bei den mentichen
afert so fchiffen her fchid fies bios die itabliher gahnt.

Sie braugen keine ang nicht zum bawen hochwornen der bayerer inder das
ein großmiediger her nach rohm gereift ist und bad es ieren erficht das die
fchiffen in Batern eine überwiege einrichtung it und eine gefchiffenfeid
inder das sie iere leudensfchafften dein fogen ausfist aber nicht in ferten oebft.

Und löfen sie nur einen fahnenal befchreiten der wo ein fchiffen krait
freuendfchiffen betradet und biffe bodenbaur mür. Den Bergen ist der
das sie ier gnaf und binnerhoarte nicht durch fchiffen lebensamkeit
fo fakter fernerit.

Und leberbaun braugen mir in bairn das malolche gefchiffen zum fochen
und fchiffen foffen und bematigüß einnahn und lafen ins biffe ange-
fchiffen einrichtung nicht von eihen menlichen bauhüdnig fefchiden und
in biffe gefchiffe lafen mir ins nicht einmahl fonn fapigt was einbiden.
Die fahnen fahit und trei aufbawen zu inder fchiffen und zu inder fchiffen-
fchiffen.

Diffes befchiffet fenerlich ter gelitlicher ter gelitlicher abgeorneter.

Marfose

Von Otto Schopf

Ein mächtiger Schatten wölft sich über die Erde. Im Gefolge eines Welken-
herren hat sich Morbus in den Sägen gelagert und münzelt den Erden-
bewohnern etwas von der Genuß feines Lebens zu. Den Bergen ist der
Felsen vergangen, alles Gewächs ist vom grauen Ditt fagigert, sogar das
Häusermeer respektiert die Himmelsvorformmigkeit. Jagdalt entquilt seinem
Niefenflunde der Jubelriegal. Zur Kompletierung der Melandolle
fehlt nur noch die Quilt einer verdohtenen Drebergl.

Dieses Erschlaffen in der Natur dringt auch in den Krankenfaal und ver-
floßt den Beizern der vernähten Wägen und Windbäume das Er-
werbreut, so daß seine banalen Wäse mehr zu bösen finken und die abgemühten
Schweinen als analoge Lebensbedürfnisse ausfchleichen.
Er war vor einer Stunde mit einer gewissen Genugtuung in der letzten
Station vor dem Sabes angelangt und lächelte darüber, daß es einem
auf übergezeiten Hüften unter vortheilhaftem Witz, das leicht ge-
littene gänzlich zum Stehen zu bringen. Den Stütz vor der Müdigkeit
General Wors fand er nicht fompromittieren, weil man immer die Hand nach
dem ausstreckt, was man nicht aber zu verlieren im Begriffe ist.
Als letzten Gruß auf der Welt der Farnen und Stiefeln erhielt jeder
Kranke einen rubrigierten Wifch, der sich bei genauer Betrachtung als
Legitimation für die Bahnhafte in das unfichere Massenquartier beauf-
fichtigt. Man fol nicht auf den anderen aus die Wäse feiner Dainfchleier
beziehungswife feiner Lebensgenossen aus demselben Ditt abgeben.
Er ließ diese vorgedruckte Aufforderung völlig unberücksichtigt, obzwar noch
ein paar Individuen lebten, unter denen sich die Verfaultheit feiner Ertzgen
befanden.

Vom Firmament fentt sich ein Fieber herab und breitet eine Starre über
die Erde.

Die Kranken werden wieder von Schulden, Krankheitsbedürfnissen um-
geben. Wenn man nicht beachtlicht, die Lebensabrechnung unter Beifpiele eines
irbischen Himmelsrepräsentanten vorzunehmen, dann pflegt man die Ver-
gangenheit unter der Lupe zu betrachten und zu fonnfationieren, daß man immer
unzufrieden war. Er aber konnte sich nichts vorfallen, nachdem ihm der leicht ge-
littene Wetter ein innerlicher Defekt fets daran erinnerte, daß man die Schat-
ten nicht vermehren dürfe. Schließlich wogu der Värm! Die die-
le mit dem verdohtenen Mechanismus nicht auch eine Kompensation! Wenn
die Sonne ihre Söhne in die Arme fchleiten will, verlangt sie dieleiste
Schiffsaltsanalyse über die zweifeligen Vase ihres Kindes ab! —

Im Gebirgsfalle Direction zum nächsten Kreismüster. Während der Ein-
richtung zur Sicherungsbüro zu fchleichen.

Unter Zurücklassung dieser Marfose wagt er sich zum Genuße des
Operationsbühnen in den Raum, wo man ohne viel Aufhebens dem
Schlachte in die Arme geworfen wird. Im den Ertzgen nicht etwa zur
Annahme zu verleiten, daß er in ein Kaffeehaus eintritt, entlieh man sich
von Genatier Hein einige Pünkt, formte aus ihnen Aufstehen und feste
es oberhalb des letzten Einganges vor dem Eintritt ins Traumland. Nun
bliden die bühnen herab: Marfose.

Ein Fleifchbauergelbte mit einem Gedächtnisart erkundigt sich in fandes-
gemäßen Zone nach dem Namen des Mannförmigen. Dieses zum zehnten
Male abverlangte Nationale ist für die Leitung der drei Genatierien be-
fimmt, in die man nach chriftlicher Berechnung eventuell überfiedeln kann,
wenn einem auf der Erde gefchäftig wurde.

Wenn der Ditt zum Schlachten geführt wird, fordert man ihn nicht zum
Entfchieden auf. Dieses fannum fcheint für den Mann mit dem Abden-
kerte maßgebend zu fein, als er den zu Operierenden anrufft,
fich auszuweichen.

Das müde geworbene Individuum beifügt den Operationsfitt, während
der Ertzgen in Begleitung vieler alter Weiber Einzug hält. Eine trägt den
Sinn, die andere die Nabel, eine dritte ebenfalls ein Schneidbrenn-
währen der Rest biffe Gefchäftes zuleben wird.

Dies abzuwarten, ob das anatomische Objekt nicht den Wunsch hat, noch
einmal den Kopf beim Fenster herauszuftecken, fann dem bayerischen Glauben
Genüge zu leisten, bald man ihm die riechende Wäse unter die Nase.
Ein paar vorgedruckene, tiefe Atemzüge!

Die Veranftaltung des Schabets in eine Granate vollzieht sich unter der
malifischen Aufsicht eines langgeduldeten Sinnfals gefchiffen.

„Da wartet, mich freigt ihr nicht so leicht barm. Ich fahre alles gegen,
wie ihr mich bindet, ich höre, wie ihr predigt — jetzt auch das talte Weiser —
— dieses Schabes — erklerten —

— fchöner Zoo, la es ist dieleste Wäse, Mann, warum bitt ich zu gelauen,
ich habe keinen Atem mehr. So lange ich ich nicht mehr. Wie fuffst
du dich in der Erde?“

„Ich habe nicht abgeleitet. Ich habe jetzt ein Gefchäft.“
„Am, ein Gefchäft. Was verkaufst du denn?“

„Meine Liebe!“
„Verkauft — dieleste Zoo — wer — wer gab dir die Idee?“

„Das mußte du selbst am besten wissen. Es war —“
„Reine Zoo, es ist eben keine Zoo! — und die Wäse — fah in den Boden
gefchraubt — sie ist fchohn so weit — füngende Elefanten — mein Kopf —
Krummel.“

„Gib Sie aber ein unruhiger Herr!“
„Friedliches Kaufgen fchwebt in der Luft. Am den Operationsfitt ftehen
der Ertzgen und die alten Weiber, von denen eines dem Erwaadten in den
gekranten Warten, „Was für fchöne Zoo?“

Die reparierte Stelle brennt. Der Kranke richtigt sich auf.
„Derr Doktor, wofu haben Sie denn einen Verband angelegt?“

Der Ertzgen fchweigt, und seine Begleitung ist belüftigt.
Der Fleifchbauergelbte fonnigert die Unpünktigen: „Lefts eam, er is noch
a bißl teppat.“





„Komm, Erna, für Tolstoi brauchst du nicht so tiptop zu sein.“

Pieher Simplificissimus!

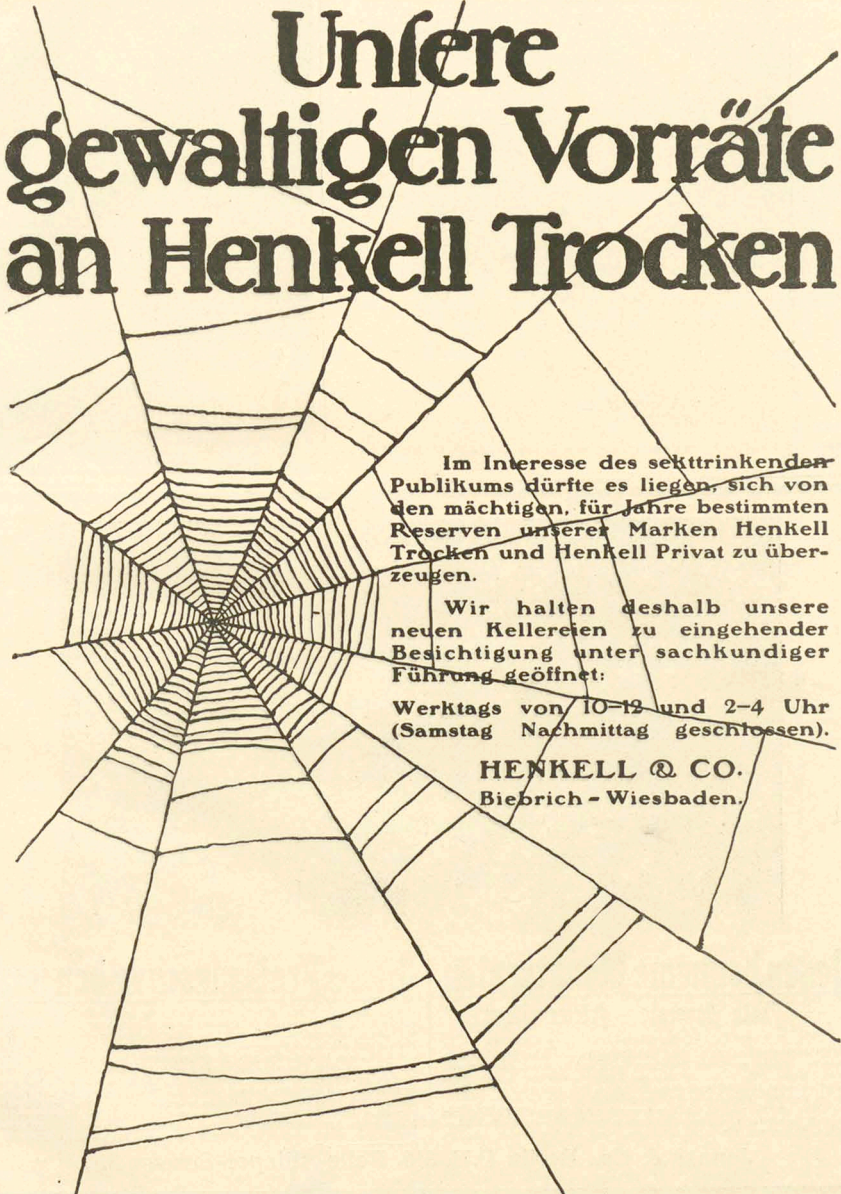
Von einem Wiener Geschäftsmann hatte ich hundertsechzigtausend Kronen zu fordern. Ich kam im März zu ihm, im letzten Quartalsmonat. „Aber ich bitt Sie“, sagte er, „wer wird denn die Leut im Jänismonat mit Infasso schitanier'n — im Jänismonat, ich bitt Sie!“ Dann kam ich im April. „Aber ich bitt Sie“, sagte er, „wer wird denn die Leut im Monat nach 'm Jins mit Infasso

schitanier'n — im Monat nach 'm Jins, ich bitt Sie!“ Dann kam ich im Mai. „Aber ich bitt Sie“, sagte er, „wer wird denn die Leut im Monat vorm Jins mit Infasso schitanier'n — im Monat vorm Jins, ich bitt Sie!“

In einer Dannoverschen Elektrizität, die nach der Hobbieststraße, dem Offiziersviertel, hinausfuhr, präs ein Hauptmann einem Kollegen den weinigen Kopf seines Sohnes. „Der Bub geht in dieselbe Schule, die auch der Kleine von Major Schulz

besucht“, fuhr er fort. „Frau Major Schulz pflegt nun ihren Sprößling nach Schulschluss abzuholen, und da sie einige Häuser weiter wohnt als wir, bringt sie unseren Bubens immer bis zur Tür mit. Gellern fragt nun meine Frau unseren Jungen: „Nun, Hermann, bist du auch immer artig zu Frau Major Schulz?“ Der Junge: „Ja, Mutti, das bin ich schon, aber...“ Die Mutter: „Nun was, Kind?“ Der Junge: „Mutti, kann ich nicht wenigstens Frau Major von Schulz zu ihr sagen?“

Unsere gewaltigen Vorräte an Henkell Trocken



Im Interesse des sekttrinkenden Publikums dürfte es liegen, sich von den mächtigen, für Jahre bestimmten Reserven unserer Marken Henkell Trocken und Henkell Privat zu überzeugen.

Wir halten deshalb unsere neuen Kellereien zu eingehender Besichtigung unter sachkundiger Führung geöffnet:

Werktags von 10-12 und 2-4 Uhr
(Samstag Nachmittag geschlossen).

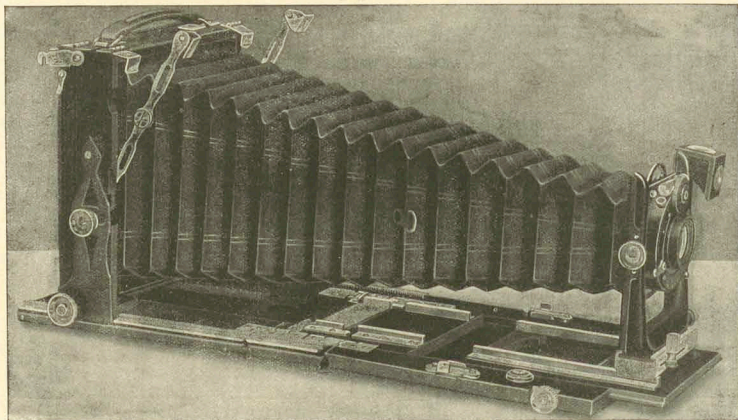
HENKELL & CO.
Biebrich - Wiesbaden.

Deutsches Erzeugnis.



„Wie wollen Sie die Höhen der Kunst erreichen, solange es noch möglich ist, für Ihre Bilder eine Deutung zu finden!“

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. Radebeul
 verleiht ein rösiges, jugendliches Antlitz und
 einen reinen, zarten, blendend schönen Teint.
 PREIS: ST. 50 Pf. - ÜBERALL ZU HABEN



Gegen bequeme Monatsraten

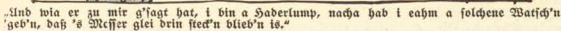
liefern wir **Photo-Apparate** □ **Prismengläser**
 allererste Fabrikate zu vorgeschriebenen Fabrikpreisen.

Sie finden in unserem reich illustrierten Spezialkatalog die Original-Erzeugnisse von Firmen wie Goetz, Ernemann, Goltz und Breutmann, Rodenstock, Leack, Meyer usw. Wir bitten Sie, das Vorurteil, das man häufig gegen Firmen unserer Branche hegt, fallen zu lassen, und sich vertrauensvoll an uns zu wenden. Vergleichen Sie unsere Preise mit denen realer Spezialgeschäfte, und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit. Denn dadurch, dass wir Apparate in jeder Preislage von **M. 12.—** an bis **M. 500.—** führen, haben wir für jeden Geschmack und Geldbeutel das Richtige.

Grosses Preisausschreiben 1912

Als wir uns im vorigen Jahre entschlossen, unser erstes Preisausschreiben für die besagten photographischen Aufnahmen zu veranstalten, konnten wir kaum voraussehen, dass sich die Amateurphotographen mit solcher Freude und solchem Eifer daran beteiligen würden. Zu Hunderten wurden uns teils mehr, teils minder gut gelungene Aufnahmen eingesandt, so dass die Jury bei der Preisverteilung einen sehr schweren Stand hatte. Es wurden im ganzen 40 Bilder prämiert, die wir in unserem diesjährigen Spezialkatalog abgebildet haben. Auch die Bedingungen für das Preisausschreiben 1912 finden Sie in unserem Spezialkatalog. **Fordern Sie daher ohne jede Kaufverpflichtung umsonst und portofrei unseren reich illustrierten Spezialkatalog über Photo-Apparate, Prismengläser, photographische Bedarfsartikel, nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.**

Jonass & Co., Berlin P.H. 316, Belle-Alliance-Strasse 3.



erstklass. Modell von
Volgtländer und Sohn, Goltz
 & Breutmann usw. mit Objektiven
 von Volgtländer, Goerz, Meyer,
 Rodenstock etc. gegen bequeme
Teilzahlungen.
 Desgleichen Prismen-Binoskops und
 andere Opern- und Ferngläser
 erster Fabriken. Verlangen Sie
 unsere BC.-Preisliste kostenfrei.
Köhler & Co.,
 Breslau 5,
 Postfach 777/1

Studenten- Mützen, -Bänder, Bier-
Wein- u. Seidelzettel, Ringe,
Couleurgeschenke f. Damen,
Couleurpostkarten, Parade-
u. Abituris-Ausstattungen,
Fechtwaffen, Einrichtungs-
gegenstände für die Kneipe,
Wappenmalereien auf Glas,
Porzellan, Holz etc. in
klassischer Ausführung,
Flaggen, Vereins- u. Corps-
fahnen, Vereinszeichen er-
hältlich bei billiger Preise,
feinsten Bedienung u. schneller Lieferung

Carl Roth, Würzburg 135
Telefon 1020. Ia Referenzen.
:: Catalog gratis und franko. ::

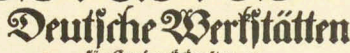


„Yoghurt“
vernichtet die Selbstgifte im Darm, beseitigt somit die Krankheitsursachen und verlängert das Leben. Ferment zur Selbstbereitung des Yoghurt (ca. 3 Monate reichend) M. 3.—
Laboratorium Haberland, Meerane i. Sa. 21

Prachtstücke 5.—, 6.—, 10.—, 20.— bis
800 Mk. Gardinen, Portièren, Möbel-
stoffe, Steppdecken etc. billigst im
Spezialhaus Oranienstrasse 158
Berlin
(650 Illustr.)
gratis v. franko Emil Lefèvre

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

88 **SULIMA** 88 DRESDEN



für Handversteinstuff G.m.b.H.

Preußen: Berlin	Berlin	Preußen: Berlin	Preußen: Berlin	Hamburg	Hannover
Poststr. 10	Poststr. 10	Poststr. 10	Poststr. 10	Poststr. 10	Poststr. 10

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 M an, Einrichtungen für bewohnte
 teure Ansprüche. Ausstattungen für Wohn-, Hotels,
 Schiffsräume, Sanatozien etc. Beste Künstler als Mitarbeiter

Beleuchtungskörper * Gartenmöbel
Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man verlange von Gellerau oder München oder vom Buchhändler die illustrierten Preisbücher: A 19 (Zimmer im Preise von 250 M bis 950 M) mit Ausstattungsbefehlen von D. Fr. Naumann, 1.80 M, H 19 (Zimmer über 900 M) 5 M.

Schraubbletstift **Dauka** m. immerwährendem Kalender ist unentbehrlich für jeden praktischen Herrn, Apartes und beliebtes Geschenk. Fein versilbert nur Mk. 2.—

Dauka

1/2 nat. Gr.

Ma 1912 M. 18 15 22 29

2

Nur 2 Mk. Edlt Silber 900/1000 Mk. 3,50 fr. bei Voreins., Nachn. 30 Pfg. mehr, Ausland nur Voreinsendung. Verreiter gesucht. U. Thon, Neu-Isenburg 15 (Hessen).

fremde Sprachen und ihre Erlernung

Diese interessante Schrift behandelt die Bedeutung der fremden Sprachen, beschreibt die wichtigsten Verkehrssprachen und gibt praktische Winke und Ratsschlüsse für ihre Erlernung. Wir senden Ihnen diese mit neun farbigen Karten, einer statistischen Tabelle und mit Abbildungen ausgestattete Schrift **kostenlos!** Verlangt Sie sofort Broschüre Nr. 7 unter Angabe, bei welcher Sprache Sie besonderes Interesse haben.

Langenscheidtsche Verlags-
buchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg

(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg



Tätowierung



Muttermale
 sung & Garantieschein 3 M 80 Pf.
 Herm. Streichs Kosm. Labora-
 torium, Stuttgart, Zinfenkstr. 26.

Moderne Trauringe



Der Trauring, das kostl. Unterpfand der Liebe u. Treue, soll kunstvoll die Hand schmücken, durch bedeutungsvolle Aufschrift oder sinnvolles Ornament das Auge erheben u. an den wichtigsten Vorgang im menschl. Dasein erinnern. Den nicht sagenden glatten Reif durch künstl. Form zu ersetzen, haben sich die Kunstwerkstätten von W. H. Premer, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, deren wertvolle Erzeugnisse in den besseren Goldwaren-Petall-Geschäften zu haben sind. Bereits getragene Ringe werden nach Wunsch umgeformt.

Magenkranke gebrauch. natürl. Wiesbad. Kochbrunnen Quell-
salz. Kurschrift Brunnen-Contor, Wiesbaden.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen
— Vertreter gesucht! —

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

ODEON-Musikapparate
ODEON-Schallplatter

sind die besten!

Reichhaltigste Repertoire in verschiedenen Preislagen. Ueberall in Spezialgeschäften zu haben. Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.

ODEON-WERKE, Weissensee 2 bei Berlin





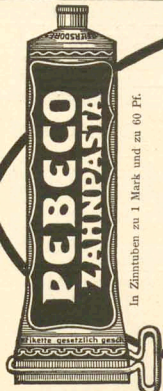
JASMATZI

ELMAS

Cigaretten · Qualität in höchster Vollendung.

N ^o 3	4	5	
Preis per Stück.	3	4	5
	Pfennig.		





In Zimtstüben zu 1 Mark und zu 40 Pf.

Zweck und Ziel

aller Heilkunde und Körperpflege sollte die Unterstützung der Natur sein. Hilft doch die Natur bei allen Störungen am besten sich selbst. So sondern auch die Speicheldrüsen des Mundes eine meist schwach alkalische Flüssigkeit ab, welche für die Reinigung der Mundhöhle und der Zähne vorzüglich geeignet ist. Nun ist aber bei den starken Angriffen, denen unsere Kau- und Atemwerkzeuge bei unserer unnatürlichen Ernährungs- und Lebensweise ausgesetzt sind, die selbst hervor-gebrachte Speichelmenge zu gering, um gegen den schädlichen Einfluss mancher Speisen, des eingatmeten Großstadstaubes und gegen die anderen nachteiligen Einwirkungen erfolgreich anzukämpfen. Wir müssen also der Natur zu Hilfe kommen durch Verwendung eines Mittels, das den Speichelfluss anregt und dadurch die natürliche Reinigung des Mundes fördert. Dieses Mittel ist die Zahnpasta PEBECO.

Probetuben versenden gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h = 25 cts.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg F. 30.
Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme.

Die Reichardt-Gesellschaft ist, die wohl am weitest seit 1897 besteht, bereits während die größte Kakao-Fabrik Deutschlands. Sie dankt diesen in der deutschen Nahrungsmittel-Industrie einzig dastehenden Erfolg ganz allein ihren grundlegenden Prinzipien, die sie in Bezug auf die Herstellung und den Vertrieb von Kakao, wozu noch verschiedene andere Uebersetzungen bedingt wurden, die bei der Einwirkung der Natur des Kakao als allgemeines Hausmittel, das in jedem Hause zu haben ist, und welches den nach dem höchsten Verfahren hergestellten und im Handel bekannten Kakao-Produkten überlegen ist, weil sie die besten Eigenschaften beider in sich vereinigt. Der Reichardt-Kakao ist ein unbedingtes Hausmittel, das bei der Herstellung der besten Kakao-Produkte verwendet wird. Die Reichardt-Gesellschaft ist, die wohl am weitest seit 1897 besteht, bereits während die größte Kakao-Fabrik Deutschlands. Sie dankt diesen in der deutschen Nahrungsmittel-Industrie einzig dastehenden Erfolg ganz allein ihren grundlegenden Prinzipien, die sie in Bezug auf die Herstellung und den Vertrieb von Kakao, wozu noch verschiedene andere Uebersetzungen bedingt wurden, die bei der Einwirkung der Natur des Kakao als allgemeines Hausmittel, das in jedem Hause zu haben ist, und welches den nach dem höchsten Verfahren hergestellten und im Handel bekannten Kakao-Produkten überlegen ist, weil sie die besten Eigenschaften beider in sich vereinigt. Der Reichardt-Kakao ist ein unbedingtes Hausmittel, das bei der Herstellung der besten Kakao-Produkte verwendet wird.

REICHARDT

Die Reichardt-Gesellschaft ist, die wohl am weitest seit 1897 besteht, bereits während die größte Kakao-Fabrik Deutschlands. Sie dankt diesen in der deutschen Nahrungsmittel-Industrie einzig dastehenden Erfolg ganz allein ihren grundlegenden Prinzipien, die sie in Bezug auf die Herstellung und den Vertrieb von Kakao, wozu noch verschiedene andere Uebersetzungen bedingt wurden, die bei der Einwirkung der Natur des Kakao als allgemeines Hausmittel, das in jedem Hause zu haben ist, und welches den nach dem höchsten Verfahren hergestellten und im Handel bekannten Kakao-Produkten überlegen ist, weil sie die besten Eigenschaften beider in sich vereinigt. Der Reichardt-Kakao ist ein unbedingtes Hausmittel, das bei der Herstellung der besten Kakao-Produkte verwendet wird.

Neu! Die Heilung der Fettleibigkeit

Einzig. Darstellung, aller wohl, auch der mod. Methoden von Dr. med. H. Zikel, (vgl. Einsende, v. M. 2,70 in Briefen, franko durch d. Med. Verlag Dr. K. Schweizer & Co., Berlin NW 87 b.

Winnap-Regulator

Gicht- und Zuckerkrankte sollen einen Versuch mit dem **echten Dr. Allen'schen Winnap-Regulator** machen, der sich nachweislich glänzend bewährt hat. In Paketen zu M. 3.50, M. 2.-, M. 1.- zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich portofrei durch Dr. Allen'schen, Bad Wilsdorf, bei dem auch Proben, Prospekt und Winnap gratis versendet.

Karlsruhe d. Herren Dr. Allen'schen





BERGAUF! BERGAB!

Ihr Gang wird elastisch und Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, falls dieselben mit einem Paar **WOOD-MILNE** Gummi-Absätze versehen sind. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Leder-, sowie die Absätze aus minderwertigem Gummi, sich sehr schnell tragen, und wollen Sie gegen beim Einkauf besonderes Augenmerk auf die Marke

WOOD-MILNE

richten. Jedes Paar garantiert. Nachahmungen bitte zurückzuweisen. Adresse für nächste Verkaufsstelle durch **Wood-Milne, Frankfurt a. M., Malzerlandstrasse 65.**



Contessa Camera

Contessa-Cameras sind unerreich!

Katalog gratis.
Contessa-Camera-Werke
G. m. b. H., Stuttgart 6.

Der neueste Erlaß

(Zeichnung von Ferdinand Splegel)



„Der kennt euch, der Papst. Wann er ins jetzt ältere Ko'prata herischicht, nacha werds es glei nimmer so oft zum Reich'n issa.“

Auf der Walze

Fremd sein und kein Auge kennen
Wollen wir und fernwärts steigen,
Wo 'ie Spiegelscherben brennen,
Auf dem Rücken unsre Weigen.

Wo die hellen Türme winken,
Sind auch Mädchen, hold zu küssen,
Und sind Schenken, wo wir trinten,
Und sind Schulden, fortzumüssen.

Wo die hellen Türme ragen,
Gibt es breite, helle Straßen,
Die von neuen Zielen sagen,
Die wir tags darauf verlassen.

Wilhelm Schuffen



Der Freibrief

(Zeichnung von H. Gies)

„Durch Bayern komm i ohne jeden Anstand; da brauch i bloß a Zentrumsblatt in d' Hand z' nehmen, dann respektiert jeder Gendarm in mir die herrschende Partei.“

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Lurus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182



Asthma

Deutschland Storchapotheke, München, Dienstadt, 34, wachst. Prendure gratis.

Zugruis (Kleinen vielen) Joh. Fischer, Kindenheim, schreitet: Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme 2 Pf. Arnsdill-Liquor, denn derselbe tut mir grosse Dienste gegen mein Asthma. Depot für Carl's Arnsdill, Mailand.

Elegant und dauerhaft
sind unsere Herrenstiefel in
den neuesten schlanken, halbrunden u. breitrunden Formen.



Ist

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
Ehrlich-Hata 606
oder **naturgemäß** heilbar

und ist die „**Wassermann'sche Blutuntersuchung**“ absolut zuverlässig! — Man lese das hervorragende Lehrreiche Buch:
„**Tenfel und Beelzebub — Syphilis und Quecksilber**“
von Spezialarzt Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart-L. 1, Postfach 120
Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefen.) in versch. Verpackung.

Briefmarken-Zeitung gratis
1000 von
Abzahl, Verkauf, Taxation, Spezialität: Gelegenheits- und Angebots- sendungen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12 h
am Königsplatz Schloss.

Briefmarkensammler!
verlangt gratis u. franco nette große Illustr. Spezialpreise und Gelegenheitsangebote No. 12.
Auf Inuit, Münzpreis 40 u. 50.

Briefmarken
15.000 wertvolle Briefe gratis gar. mit auf Weltreisen verteilt auf Sammlern per Rückzahl ohne Auszahlung mit 60—80% unter dem Ranglopreis (M. J. Cohen, Wien II, Oberstrasse 10).

Echte billige Briefmarken, alle verschieden.
1000 verschiedene nur Mk. 11.—
2000 „ „ „ „ 14.—
3000 „ „ „ „ 16.—
100 versch. frank. Kolon. Mk. 5.50
10 „ „ „ „ 2.—
10 „ „ „ „ 2.—
Auswahlen made mit 20%, Rabatt.
Markenhaus Fellerer Wism L. a. Wipplingerstr. 10.
Botung gratis und franko.

Echte Briefmarken. Preis-
liste
f. Sammler gratis. August Marbet, Bremen.

Briefmarken Preisliste
100 versch. engl. Kolonien 1.50
50 „ „ „ „ 1.50
20 „ „ „ „ 1.50
2 Wack, Berlin, Postfachstr. 17 a

Definitiv Penkula Bleistift
Angenehm schreiben im Gegenwart Andere
HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

Flüssiges Gold

Gewächse des kaiserl. u. kgl. Hof-Weingutes.

Hof-Tokajer

Flaschen-Füllung
Etikette und Kork-
brand des Kais. und
k. u. k. Hofkellers
in Wien-Hofburg



Dr. K. und E. Apóst. MAJESTÄT
OBERSTHOFMEISTER

Seiner K. und K. Apóst. Majestät Obersthofmeisteramt übertrug Ihnen den Generalvertrieb der Tokajerweine aus dem k. u. k. Hofkeller für das gesamte Ausland.

Zur Wahrung der Originalität dieser Weine hat das Obersthofmeisteramt verfügt, dass dieselben aus dem Hofkeller zu Wien, k. u. k. Hofburg abgefüllt und versendet werden.

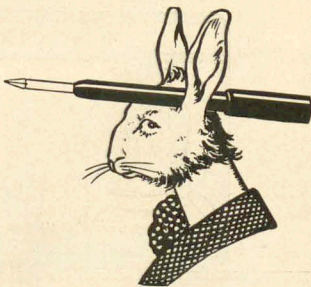
Wien, am 17. Mai 1911
Von Seiner K. und K. Apóst. Majestät Obersthofmeisteramt

Wien

In die Herren Brüder Tauber, k. u. k. Hof-Lieferanten in

Verlangen Sie Gratisübersendung der Broschüre „Flüssiges Gold“.

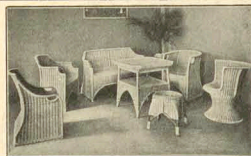
Ruch vorhandene Depots werden aufgegeben von der Generalvertriebs Firma Brüder Tauber, Prag.



Penkala Füll-Bleistift

der immer spitze und schreibereite Bleistift, der niemals gespitzt oder gedreht wird. Per Stück von Mk. 1.— an in allen besseren Schreibwarenhandlungen zu haben.

Ausschließliche Fabrikanten:
Edmund Moser & Co. A.-G.
Berlin-Neukölln und Zagreb (Agram).



Stöckig & Co. liefern alles

DRESDEN - A 16 (für Deutschland) 1871-1918 BODENBACH 11.B. (für Oesterreich)

Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:
 Katalog U 8: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeschäfte, Bestecke
 Katalog P 6: Kameras, Feldstecher, Opern-u. Preisengläser
 Katalog L 6: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
 Katalog S 6: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle
 Topfherd (Spezialausg. mit 7 G.)
 Katalog K 6: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Elfen und Zinn, Tafel-Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstühle

Strenge Verschwiegenheit gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung. Jedes Verlangen gerechtfertigt.

Ausgebreiteter, wählreicher, treu anhänglicher Kundestamm, gewohnt, trotz langjähriger Amerikation für allseitige bürgerliche Preise Waren von außerordentlich guter Güte und Schönheit zu erhalten.
 Bei Angabe des Artikels: Kataloge kostenfrei.

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorrag. Aerzten empfohlen als unübertroffenes Einstrichpuder für kleine Kinder. Gegen starken Schweiß, Windelausschlag, Entzündung, Rötung der Haut bei Verrennungen, Hautjucken, Dürken usw. In ständiger Gebrauch von Krankenhäusern, dermatologischen Stationen und Zahnkabinetten. Best. Diachylonpulver, Borsäure, Puder. In den Apotheken.

ANTISEPTISCHES Puder
 DIACHYLON WUND-PUDER

VERFASSER

von Drogen, Giften, Kosmetika, bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Verzeichnisses hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
 MODERNE VERLAGSBUREAU
 CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse
 BERLIN-HELSENBERG

Detective.

Interessante, origin. Asien- und Alimenta-Detective, Observation! unverwundlich! Preis: Harpale, Asien-Detective, A.B.C. Seite 10, 100.000, C. Seitz, Einlass 5 München.

Thyris u. Gynäth

werden von unnatürlich. Blut, Blut, werden ein sicherer, vollkommener Heil, durch ein, Marabin-Spezialpasta, Einziges, wissenschaftl. begründetes Mittel von spezifischer Wirkung. Kein oberflächliches Blutmittel. An durchgehender Wirklichkeit unübertroffen! Viele Anerkennungen! Diese nebst Seite 10, 2.00 franko. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 1.

Männer Nervenschwäche

Lauf forensischen Gutachten des verstorbenen berühmten Psychiaters Prof. Dr. von Krafft-Ebing ist mein E. das beste Heilmittel. Werden jedoch seitdem bestehende Verengungen erkannt. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch.
 Paul Gassen
 Köln-Rhein Nr. 56

Neue wunderbare Entdeckung, mittels der die Büste in 30 Tagen um 15 cm entwickelt wird.

Eine spezielle Untersuchung wurde für die Leserinnen dieser Zeitung durch ein Mitglied der Medizinischen Fakultät in Paris vorgenommen.

Eine in der Pariser Gesellschaft wohlbekannte Dame bediente sich kürzlich eines Rezeptes, um ihre Gesundheit wieder herzustellen und hatte plötzlich die angenehme Überraschung, zu bemerken, dass sich ihre vorher so flache Büste um vieles vervollkommen und erweitert hatte. In der Tat, der Umfang der Büste hatte zugenommen und zwar um 15 cm in 30 Tagen.

Ein Mitglied der Medizinischen Fakultät in Paris wurde dringend gebeten, dieses wunderbare Rezept zum Besten der Leserinnen dieser Zeitung einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, und er gewann bald die Überzeugung, dass es sich hier tatsächlich um eine wunderbare Entdeckung handelt, welche insofern ist, jenen zu einer vollen, schönen und straffen Büste zu verhelfen, welche derselben bis jetzt entbehren mussten. Die Vorschriften dieses Rezeptes sind vollständig unschädlich und von vorzüglichem Einfluss auf den Gesundheitszustand im allgemeinen.

Zahllose inzwischen angestellte Versuche haben auf unzweifelhafte Weise ergeben, dass in Zukunft keine Frau mehr einer schön entwickelten, straffen Büste und tauglicheren Formen zu entbehren braucht. Es wurde ein Abkommen getroffen mit Monsieur A. Hoquette, pharmacien de première classe, Division 91D, Boulevard de la Madeleine, Nr. 17, Paris, laßt welchem derselbe an alle Leserinnen dieser Zeitung, welche eine 20-Pfennig-Briefmarke für das Porto einsenden, vollständige Auskünfte in bezug auf das auszuwendende Verfahren gibt.

P.S. Obenstehende Erklärung ist wahrheitsgemäß und das genannte Verfahren vollkommen sicher. Denken, welche befrachten, dass die Büste endlich zu sehr an Umfang zunehmen könnte, diese zur Nachricht, dass es genügt, mit dem Verfahren auszusetzen, wenn die gewünschte Entwicklung erzielt ist.

Briefe sind mit 20 Pfennig zu frankieren!

Jagd-u. Luxuswaffen aller Art

Fährer, Mars, Rupperts sowie Jagd-, u. Radfahrer-Handfeuerwaffen aller Art, Messer, Taschenmesser, Wäschmaschinen, Wäschmangeln, Wringmaschinen etc.
 Emil v. Nordheim in Mehlis i. Th.
 Gewehr- und Fahrradhaus
 Illust. Hauptkatalog versandt gratis u. franko.
 Ansichtsendung und Teilnahme gestattet.

Torpedo

Sichtbar Schrift!

Schnellschreibmaschine
 Erfindung des deutschen Fabrikanten
 Wunderbar leichter Auslegung
 Vollständiger Gebrauch, wie nicht vertrieben.
 Wellwerke G. m. b. H.
 Frankfurt a. M. - Rödelheim.

BÉNÉDICTINE

DIE KÖNIGIN ALLER LIQUEURE

Ideal Erika

Königl. Sachs. Staatspreis
 INTERNATIONALE EXPOSITION NÜRNBERG 1908
 DRESDEN

ideal sichtbar schreiben Erika

SEIDEL & NAUMANN, A.-G. DRESDEN

ZEISS

TESSARE
 1:3.5 1:4.5 1:6.3
 Unübertroffen in ihrer Leistung
 für Porträt, Moment, Landschaft
 Prospekt P 67 gratis und franko
 Zu beziehen an gleichen Preisen durch photographische Geschäfte
 CARL ZEISS :: JENA
 Berlin :: Frankfurt a. M. :: Göttingen :: Hamburg
 London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien



„Aber wart's, wenn der Dunkel Hertling heimkommt!!“

Gebet

Heute, an des Jahrgangs Wende,
Hieb' ich lebend meine Hände:
Waise du des Allers!
Eg' mir inschentlich ein Ei!
Deine Gaben auszubringen,
Werd' ich mich ja freitlich hüten:
Ander's geht es leider oft,
Als man reimt und als man hofft.

Aber schon bloß kausloges
Rüferam oder eingelagten,
Wachswisch oder hartgefoht,
Dat sie manchmal wer gemocht.

Sorg' mir, Waise, drum auch heuer
So für Butter wie für Feuer
Und natürlich ebenfalls
Für das notgedrungne Salz!

Katstötter

Vom Tage

In Nummer 56 des Wäz- und Mindel-Voten
wurde aus Gumbelfingen folgendes gemeldet:
Am Sonntag, 10. März, nachmittags 2 Uhr, findet
im Gasthaus zur Kanne Wanderversammlung des
Landes. Bezirksvereins Lauringen mit Vorträgen

des Distriktsärztzes Solleder über Anfruchtbarkeit
des Kindes und des Assistenten Kefler statt.

In einer Münchner Zeitung erschien kürzlich dieses
Inferat: Tüchtige Haushälterin,
die auch taroden kann, von Benefiziaten auf dem
Lande gesucht. Off. usw.

Der Sittlichkeitsvereiner

Wenn ihm die Arterien verfallen,
Sieht er in des Rücken Aug' den Spitter,
Aber nicht im eigenen den Balken —
Diese Diagnose rächt sich bitter.

Jugend, Schönheit, Frühling, Keimen, Zeugen
Gibt dem Impotenten jest als Sünde.
Weil die Knie sich ihm von selber beugen,
Wacht er dafür überir'sche Gründe.

Die nächste Nummer erscheint unter dem Titel:

Das Geheimnis der Residenz
oder
**Die Verschönerung in Bayerns
Hauptstadt**

Meint, in diesem Jammerthal auf Erden
Habe man genau zu unterscheiden:
Nützig zwar sei das Geborenwerden,
Doch was dem vorhergeh, sei zu meiden.

Möchte somit Gott ins Handwerk pfuschen
Und die schöne Wohlthut aller Wesen,
Die er nicht mehr fühlen kann, vertuschen,
Um als Geist vom Leibe zu genesen.

Doch der Leib, den er verleugnet, rächt sich:
„Wer mit Zwangig scheute, mich zu schauen,
Spüre, daß ich da bin, jest mit Schickig,
Epir' es mit Entfegen und mit Grauen!“

„Weil in mir er die Natur geschändet
Und geküßt dem blinden Sinnenraufste,
Werd' ihm Aug' und Seele umgebenet,
Daß er belend Mann und Weib vertausche!“

„Wo in Schönheit sonst das All- und Eine,
Das die Welt erhält, auch überhauert,
Gründe dem Verdächter das Gemine,
Das ihn nun auf Schritt und Tritt belauert.“

Spard's. Und die Moral von der Geschichte?
Wid, die solches schreiben, bleiben Schweine,
Und die andern, daß man uns vernichte,
Gründen neue Sittlichkeitsvereine. Edgar Seliger

Unser Freund Falstaff

(Zeichnung von Wilhelm Schuf)

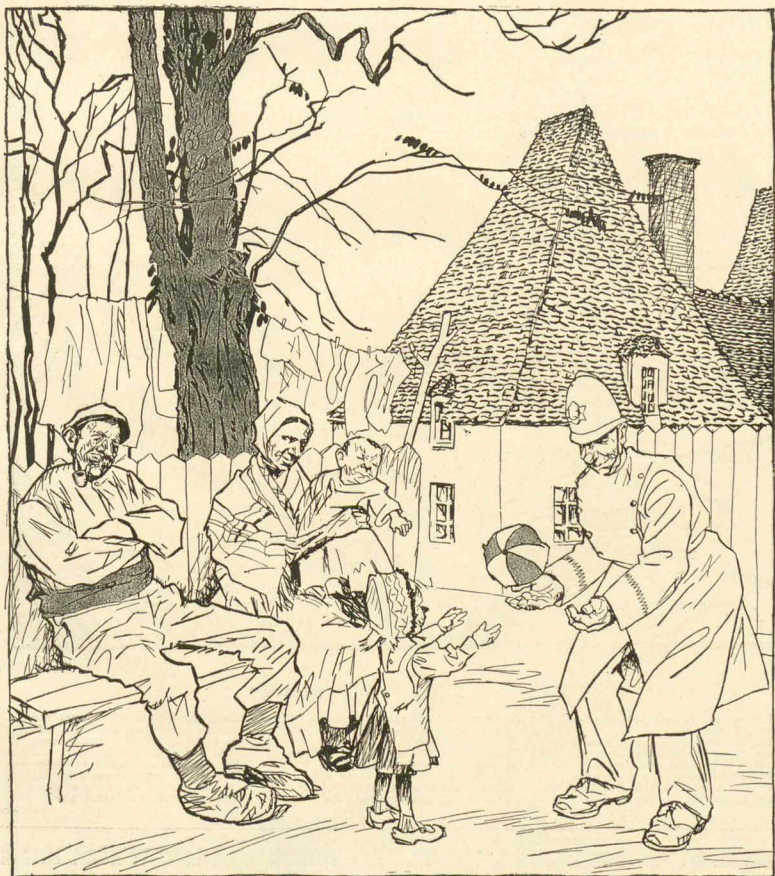


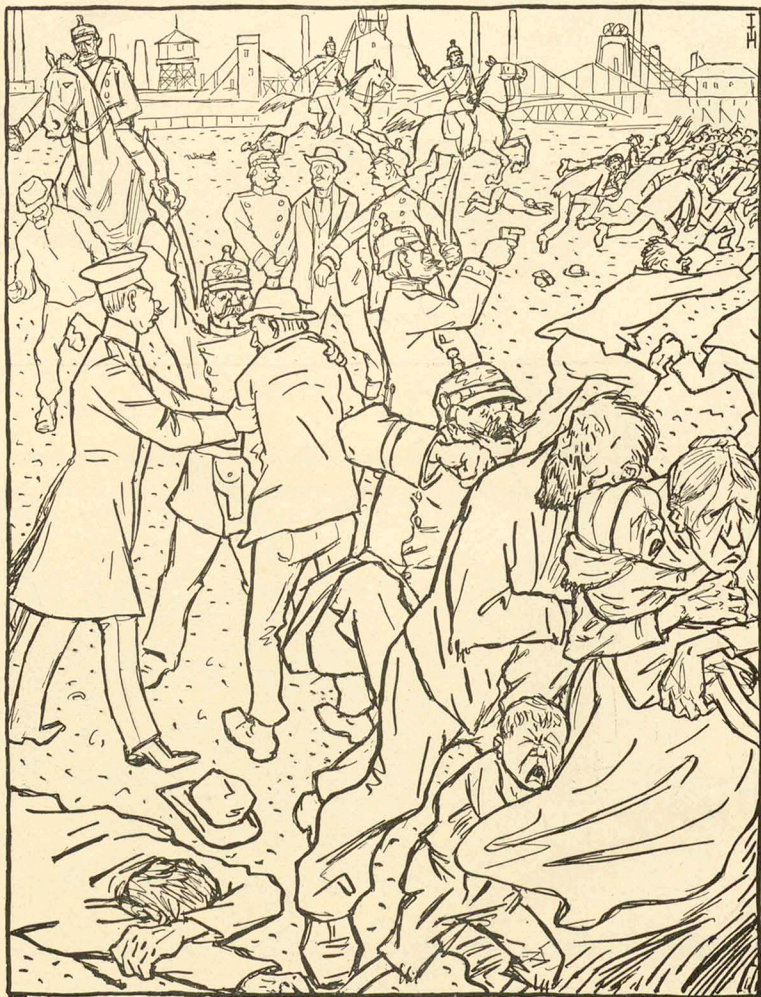
„Darf ich Ihnen diese englischen Friedensabblümchen anbieten, Lady Germany? Sie wachsen wundervoll, seit die Luft von Kohlenstaub frei ist.“

Beiblatt des Simplificissimus

Englischer Streif

(Zeichnung von Blix)





Da gibt es nisch, da hilfst es nischt ...

Rein, ich will keinen nicht verletzen —
Aber die roten Sozial heben,
Und was wahr ist, muß man schon sagen:
Sie überfordern ihr Recht, zu klagen!
Indem sie fordern oder verlangen,
Sind sie entschlossen zu weit gegangen.
Da gibt es nisch, da hilfst es nisch —
Die Kugel pfeift, die Plempe nisch.

Hingegen muß man mit achtungsvollen
Worten den christlichen Beifall zollen,
Denn sie gehorchen gleich guten Kindern
Und reihen sich nicht das Leder vom Hintern ...
Sondern sie geben christlichen Sinnes
Das letzte rote Tröpfchen für Sinnes.
Und bleiben, wie man's wünscht, im Nir,
Wenn es fürs Zentrum nützlich ist.

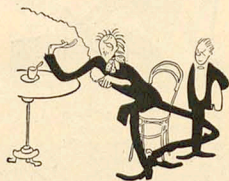
Desgleichen muß ich mit achtungsvollen
Worten Herrn Verharm Beifall zollen;
Er meidet es, sich ins Mittel zu legen
Wie seine englischen Kollegen:
Läßt die Proleten jammern und schlen —
Ich muß die Unter Feuerentlassen ...
Da gibt es nisch, da hilfst es nisch —
Die Kugel pfeift, die Plempe nisch.

Peter Scher

Flugblatt des Vimplizissimus Paris 15 ff.

Ugadir, ein Hundstagstraum

Verse von Peter Scher
Zeichnungen von H. Bing



Der Dichter läßt sein Auge schweifend
Und durch die Zeitgeschichte streifend
Auf den Begebenheiten ruhn.
Er zwischert: Was ist da zu tun?

Schon nahen sich des Hundes Tage,
Und man vernimmt die düst're Klage
(Nur leicht gemindert durch den Stoff):
Von wem kommt uns nun der Stoff?

Ich bohre knirschend im Verzeichnis
Nach einem seitigen Ereignis,
Das über den Planeten klopft.
Das Auge sprüht. Die Pfeife dampft.

Da senkt mit rauschendem Gefieder
Der Genius sich auf mich nieder.
Schon öffnet sich das Wolfenror,
Und die Erscheinung tritt hervor.



Hier sieht man einen scharfen Wächter,
Den Ausfluß obiger Geschlechter;
Von Diplomatenbrüdern
Umringt erscheint von Aderten.

Man lenkt seines Geistes Reste
Auf dieses Mannes weiße Weste,
Denn mit Gewinn erkennt man hier
Die Genies von Ugadir.



Ein Diplomat ist, wenn man lächelnd
Und auf der Promenade fädelnd
Den Ton des Instruments bestimmt,
Aus dem es zu Konzerten fimm.



So ist es auch in diesem Falle.
Man schmeckt mit eingezogener Kralle,
Und glatt entrollt sich aus dem Hirn
Des Diplomatengeistes Zwin.



Der Spanier äußert zum Franzosen:
Wir könnten allenfalls drum lohen!
Doch Aderten erhob die Hand,
Indem er einen Ausweg fand.

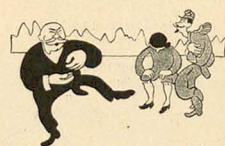


Er lächelte an seinen Beinen
Hinab und sprach: Ich habe einen
Gedanken, der, wenn man ihn hört,
Die Seele mit Müllatz bedet.

Nanu und ob! hier's es bekommen.
Er sprach: Ich lasse Reinhardt kommen.
Denn dies entwirft sich nur glatt,
Wenn jeder seinen Aufstand bat.

Die andern, mit verbläfften Mienen,
Bemerkten: Und die Beduinen?
Doch Aderten sprach lächelnd: Das
Ist klar — auf die ist kein Verlaß!

Hingegen wenn wir Reinhardt schicken,
Wird man ein Weißerstück erblicken.
Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, —
Er inszeniert das Stück und groß!



Wir können, statt uns zu erheben,
Die schwer bedrängten Bürger schützen.
Der Reinhardt sorgt für die Gefahr.
Wir teilen uns ins Honorar! —

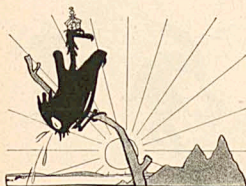
Hier sieht man, Kopf und Beifall nickend
Und Vorkühlschaltstrimmer flürend,
Die Horne, wo die Karte lenkt,
Indessen sich der Vorhang senkt.

Ich aber muß das Vermaß wechseln;
So kann ich das nicht weiterdrehn,
Denn hier beginnt die Schwierigkeit,
Die heftig nach Gestaltung strebt. —



Es war ein Morgen hell und klar,
Im Telle saß der Jollernaar.

Die liebe deutsche Sonne schien,
Die ganze Luft roch nach Bengin.



Da fuhr ein wilder Zug einher
Und nahm die Richtung übers Meer.

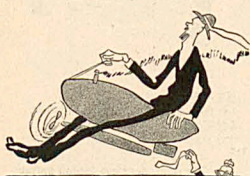
Der Nar, mit staunendem Gemüt,
Zug sich mit Recht, was hier geschieht.

Doch als ein Hurrauf erkling,
Verfeigte er sich gleich in Schwung



Und kreiste machtvoll um den Zug,
Der Reinhardt nach Marokko trug.

Auf einem langen Parföval
Nitt Bethmann, schlank und liberal.

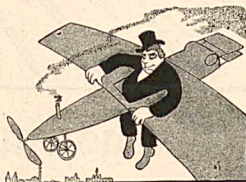


Die Wahlparole in der Hand:
Mit Gott für Volk und Heydenbrand!

Sein gutes Vaterauge schien
Sich heimzusehnen nach Berlin,

Wo, abhildewinkend, von dem Schloß
Ein ander dieses Bild genoß.

Ein Zeppelin von klarem Bau
Trug die Statisten, Mann und Frau.



Der Meister Mar im Aeroplan
Schloß sich dem Ganzen stilvoll an.

Der Adler schwiert, das Hurra gellt,
Ein banger Druck liegt auf der Welt.

Tür in der höchsten Region
Durchschaut man diesen Vorgang schon,



Der liebe Gott, mit mildem Blick,
Erkennt: Es wird ein gutes Stück.

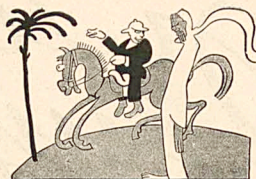
Er teilt erfreut den Wolfenschwarm
Und winkt mit seinem langen Arm. —



Der Dichter stürzt aus der Ekstase
Und bohrt sich sinnend in der Nase;
Von seinem Herzen fällt der Stein;
Er renkt das Vermaß wieder ein. —

Wie sind an einem Vergeehange,
Die Aufstandspoden sind im Gange,
Das Kriegsvolk tut sich gut und stark
Und freigt pro Abend eine Mark.

Der Meisters Phantasie hat Flügel;
Er dirigiert vom Feldbermhügel,
Und bei ihm, stolz und etwas bleich,
Steht Bethmann, kaskümiert als Deich.

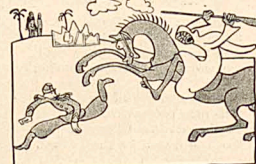


Die Krieger wüten nach der Tare,
Der Kanzler äußert: Lieber Wäre,
Da sieht man, was der Deutsche kann
Mit Mannesmut und Mannesmann!



Der Meister überficht mit klaren
Geübten Blicken die Gefahren;
Er schickt sie über Berg und Tal,
Sein Sinn ist international.

So ist ihm der Erfolg beschieden.
Man merkt es schon: es kommt zum Frieden,
Indem, daß er gerecht und fest
Auch Spanien überfallen läßt.



Auch die Franzosen, muß man sagen,
Gedenken nicht, sich zu beklagen.
Die Mächte sind erfreut, daß man
Jetzt drauf und dran beschützen kann.

Der Vater Beth ist heimgefahren.
Herr Adlerlen ist sich im Klaren,
Und der erfreute Jollernaar
Bringt Reinhardt den Geheimrat dar,



Er trägt in seinem starken Schnabel
Die Wahlparole und den Sabel.
Sonst bringt es nichts, das gute Tier
Von Agabir, von Agadir.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Der Münchner im Himmel

Text von Ludwig Thoma, Zeichnungen von Olaf Gulbransson



Alois Hingerl, Nr. 172, Dienstmann in München, befragte einen Auftrag mit solcher Hast, daß er vom Schlage gerührt zu Boden fiel und starb.



Zwei Engel zogen ihn mit vieler Mühe in den Himmel.



wo er von St. Petrus aufgenommen wurde. Der Apostel gab ihm eine Harfe und machte ihn mit der himmlischen Hausordnung bekannt. Von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittag „stehlochen“, und von 12 Uhr mittag bis 8 Uhr abend „Gosianna singen“. — „Ja, wann freigt ma nacha was strom'n?“ fragte Alois. — „Sie werden Ihr Manna schon bekommen“, sagte Petrus.



„Anweh!“ dachte der neue Engel Aloisius. „das werd ichd sad!“ In diesem Momente sah er einen roten Adler, und der alte Sorn erwachte in ihm. „Zu lausbua, du misgiss!“ schrie er, „Komm's do do raus aa!“ Und er verlegte ihm einige Liede mit dem äaraischen Himmelsinstrument.



Dann setzte er sich aber, wie es ihm befohlen war, auf eine Wolke und begann zu frohlochen: „Ga-lä-lä-lä-lu-u-hu-hu-hu-hu!“...



Ein ganz vergesselter Heiliger schwebte an ihm vorbei. — „Sie! Herr Nachbar! Herr Nachbar!“ schrie Aloisius, „hamm Sie vielrecht an Schmaizla bei Kabia!“ Dieser tippte nur „Gosianna!“ und flog weiter.



„Ja was is denn dds für a Ganawurdt?“ rief Aloisius. „nacha hamm's halt foan Schmaizla, Sie Engel, Sie boaniga! Sie ausg'ichanta!“ Dann ting er wieder sehr zornig zu singen an: „Ga-lä-lä-lä-lu-u-hu-hu-hu-hu-hu-hu-hu-hu!“ — Herrgott — Keddäp — Saggerament — —lu-uu-iah!“...



Er schrie so, daß der liebe Gott von seinem Mittagschlaf erwachte und ganz erschaut fragte: „Was ist denn da für ein Limmel heroben?“



Sogleich ließ er Petrus kommen und stellte ihn zur Rede. „Hörchen Sie doch!“ sagte er. „Sie hören wieder den Aloisius singen: „Ga-aaaaah-läb—-Gummi—Gummi—Herrgott—Sagerrament—unnuub-lah!“ ...“



Petrus führte sogleich den Alois Hingel vor den lieben Gott, und dieser sprach: „Aha! Ein Münchner! Tu natürlich! Ja, sagen Sie einmal, warum plärren denn Sie so unausdändig?“



Alois war aber recht ungnädig, und er war einmal im Schimpfen drin. „Ja, was glaab'n denn Sie?“ sagte er, „weil Sie der liebe Good fan, maßt i singn, wie 'ea Jeiserl, an ganz'n Tag, und y trinka fragat ma gar mei! A Mianma, hat der ander' g'lagt, freig i! A Mianma! Da kais' ma net geh' mit dem Mianma! Ueberhaupt sing i nimma!“



„Petrus,“ sagte der liebe Gott, „mit dem Können wie da heroben nichts anfangen, für den habe ich eine andere Aufgabe. Er muß mirne götlichen Ratcliffe der bayerischen Regierung überbringen, da kommt er jede Woche ein paarmal nach München.“



Zeit war Aloisius sehr froh. Und er bekam auch gleich einen Ratcliffe für den Kultus-minister Wehner zu besorgen und flog ab.



Alein, nach seiner alten Gewohnheit ging er mit dem Brief zuerst ins Hofbräuhaus, wo er noch sitz. Herr von Wehner wartet heute noch vergeblich auf die göttliche Empfehlung.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Im Seebad

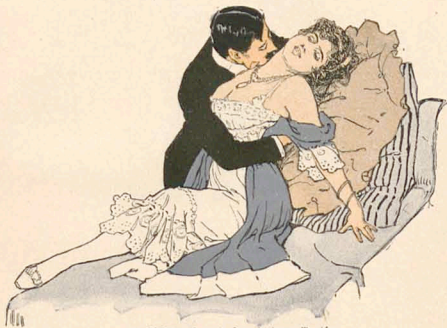
Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg



Ein echter Fürst mit bräunlichem Pigment
Und mit süßlich beitem Temperament,
Mit weicher Stimme und gepflegten Händen
Und raffinierten, windumschlangen Lenden.



It wie ein Licht, um das die Mädchen fliegen,
Er kommt und sieht und weiß: ich werde liegen!
Und wenn er flüstert: „Abends um halb zehn“,
Da kann kein Frauenherz ihm widerstehen.



Er flüstert oft, und stets in jenen Zeiten,
Die ihre Lebensbitterkeit durch Gold beweisen.
Vorsichtig ist sein fürstlicher Geschmack,
Er liebt die Kaufmannsgattin Haberjack,
Doch er beglückt auch abends, wenn es dunkelt,
Frau Pollak, welche von Brillanten funzelt.



Der Fürst beendet jedes Schlaftrübschen
Mit Eleganz. Er spricht: „Ach, liebes Rindchen,
Ich werde ewig, ewig an dich denken.
Doch mußt du mir jetzt etwas Kleines schenken,
Zum Heißpiel diesen Ring. Ich schenke die
Hier meinen echten Sürstening dafür.“



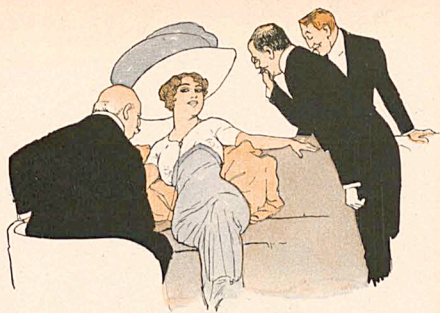
Das wirkt unfehlbar. Zierlich und galant
Tauscht er die Ringe mit geübter Hand.
Frau Pollak gab in diesem Augenblick
Ihm alle ihre Ringe, neben Stüd.



So steht des Fürsten süßlicher Plan
Bei Frauen und Juwelen obenan.
Auf Männer wieder wirkt mit ihrem Reiz
Baronin Lamoureux aus Zürich (Schweiz).



Sie ist wie eine feine Achtere,
Der Zeit weckt raffiniertes Liebesweb.
In ihrem Blick geschrieben scheint zu stehn:
Für Mut, ich bläse abends um halb zehn.
Ich bin ein Rätsel, das man lösen kann,
Und wer's nicht löst, nun ja, der ist kein Mann.



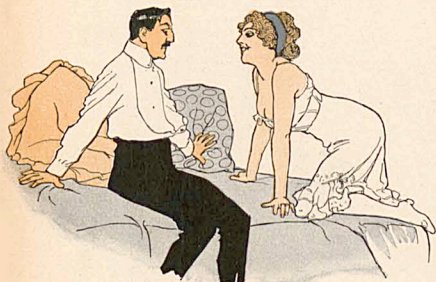
Sie fesselt stets ein Publikum von Kennern,
Von Jünglingen und auch von Liebesherrn.
Man weiß, daß sie Gefahren in sich birgt,
Wer fragt darnach? Eins ist gewiß: sie wirkt.
Tun wäre wohl die Frage uninteressant,
Ob der gebrauchte Jüß aus fremdem Land



Auch solche Archiden im Jüng befiegt
Und gleichfalls einen Ring von ihnen kriegt.
Und siehe da, es kommt schon der Moment,
Da unser Fürst in Leidenschaft entbrennt.
Er flüstert heiß, er steht mit feuchtem Blick,
Sie lächelt fein und weiß ihn nicht zurück,
Und noch am selben Abende sogar
Nimmt er den Tee in ihrem Boudoir.



Er flüstert wieder, wie er es gewohnt,
Daß er sich sehr nach ihrem Ringe sehnt,
Er bietet ihr den Fürsteneingalant.
Sie lächelt sanft und drückt ihm warm die Hand,
Dann bricht sie barmhertzig milde Angeht:
„Verzeihung, von Kellern nehm' ich nichts.“



Mein lieber Fürst, wir sind ja schon vor Jahren
Zusammen lustig auf dem Schab gefahren.
Du bistest damals August, ich Kartheim,
Du fallest schon in Hamburg, ich in Wien.
Du machst dein Hauptgeschäft in falschen Ringen,
Ich tu' mich ähnlich durch das Leben bringen.
Ich hab' dich auf den ersten Blick erkannt,
Darum, Fürst August, reich mir deine Hand,



Wir wollen Freunde sein in allen Ehren
Und gegenseitig unser Werk nicht stören.
Seit dieser Zeit hab man die beiden viel
Im Bad beisammen und beim Kartenspiel.
Die verbindnen Leute fühlten tief,
Der echte Dodel ist stets erstickt,
Gerücht er sich auch manchmal zu den Reichen,
Wohl fühlt er sich doch nur bei feinesgleichen.

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Pastor Peter

Verse von Dr. Dwiglaß, Zeichnungen von Olaf Gulbransson



Einem sitzstrengen Lebende
Dankte Peter seine Erbsen,
Wenn die Mutter führte Gott im Munde,
Und der Vater hielt auf Temperenz.

„Giebt der Weise Del in einen Krater?“
Frug er oft und blickte sinnend drein.
Außerdem so wirkte dieser Vater
Bücher bindend auf die Bildung ein.



Seib schon plätscherte der gute Junge
Kedeffenig in dem Wort des Herrn,
Und es kam ihm lieblich von der Zunge,
Und man sprach: Er muß ein Pfarrer werden.

Also gab ihn treue Elternliebe
Zubin, wo der Mensch lateinisch strebt
Und, bewogen von dem Wissenstriebe,
Durch die Syntax ins Lehrende schwebt.



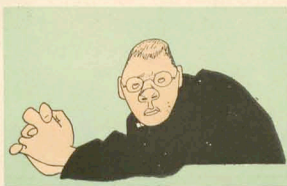
Jahr für Jahr verfolgte unser Peter
Unbeirrt der Tugend Rosenput.
Sieh da: bratenrostumfäuselt geht er
Als ein Primus aus dem Abitur.

In Erwägung solcher Geisteskräfte
Kam der Vater heimab aus dem Haus,
Und er schob sie auf die Himbeerläste.
Doch die Mutter fließ Gebete aus.

Alsobald in die schwierigsten Kollegien
Lief der neugebahrte stud. theol.,
Wo der Gottesweisheit reichster Segen
Aus bewährten Brunnensöhren quoll.

Aber leider andre Professoren
Bodeten mit einmündlichem Tagezahn,
Dals verflekt, bald kritisch-unverföhren,
Peters weichen Kinder glauben an.

„Wenn wir philosophisch tiefer gehen,
Wenn das Wissen streng historisch forschet:
Bleibt das Apokalypsum bestehen?
Wird die Augustana nicht zermorset?“

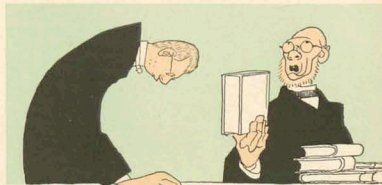


Seelenmöge es da, unfählich!
Früher blieb er abends still dabei,
Und nun saß er sorgenvoll und täglich
Mit den Freunden bei dem Herdstein.



Als der Vater diesen Zwist erschaute
Zwischen Geistesstärke und Symbol,
Sprach er, und sein treues Auge taute:
„Sagt' ich's nicht? Das ist der Alkohol!“

Vieles, Peter, läßt sich kombinieren
Durch des Willens nochedrungen Kraft.
Auch den Glauben kann der Mensch beschließen
Steif zusammen mit der Wissenschaft.

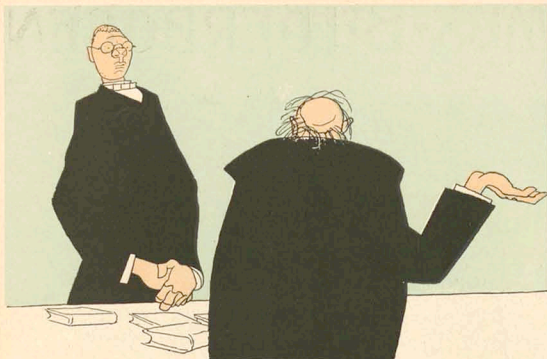


Sieh: erst heute besterte ich Hädel
Und den Pastor Gottbold Wimmermann,
Seinen Feind, in einen Pappendeckel:
Schließlich kommt's nur auf den Kleister an!“

Peter schien zwar der Vergleich zu lahmen.
Aber da er keinen Ausweg sah,
Stieg er leise bebend ins Examen
Und bestand dasselbe mit Ha.

Doch die Macht der seelischen Konflikte
Trieb ihn immer heftiger herum,
Und, indem das Auge düster blickte,
Lief er auf das Konfissorium.

„Nun, ich lasse mich nicht ordinieren...!“
„Ei, warum, wieso, geliebter Sohn?“
„Weil Sie jetzt Gewissensnot verspüren?“
Warten Sie! Geduld! Das gibt sich schon!“



Die Gewöhnung ist das beste Pfaster,
Wie sich ja des Sterben erweist.
Uebrigens besaß der brave Pastor
Eine Tochter, die Maria hieß.

Siegreich, wenn die Liebe uns umfährt,
Unterricht den Turteltaub das Gatz,
Und vor einem Mädchen, welches lächelt,
Schmolz schon häufig das Charaktergez.

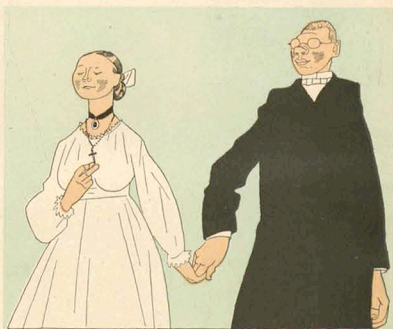
Man verliebt sich, man erstrebt die Ehe
Und ein Plätzchen, wo man unterkriech.
Und so sterben des Gewissens Stöße
Aus Ermangelung an Futterlof.

Denken dürfen Sie ja, was Sie mögen!
Legen Sie beliebigen Sinn hinein!
Blos natürlich in den Kirchentroggen
Muß das Futter klug gebäckt sein.

Mancher Herr von ähnlicher Gebarung
Wur am Feis des Glaubens angerennt.
Plötzlich kam die innere Erfahrung,
Und nun ist er Superintendent."



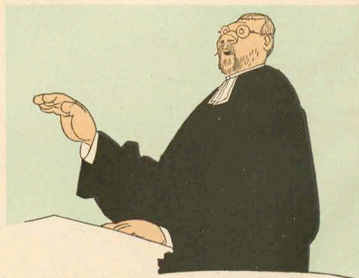
— „So? Aha! So also läuft der Hase!“
Dachte Peter. „Das ist sonderbar.“
Und dann ging er mit gesenkter Nase
Jugendwo aufs Land als Pfarrerisar.



— Seht ihn hier, den lieben guten Peter.
Den man jüngst als Pastor einberief:
Auf der Kangel mit den Däffchen steht er,
Schmungeleud, fett und leichtlich positiv.



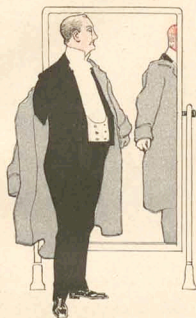
Leftig bluten heut die Seelenwunden.
Morgen gib'e noch einen leisen Stich.
Uebermorgen fühlt man sich gesunden,
Und die Sache überhäutet sich.



SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Das gefährliche Alter

Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg



Des Dufens ziemlich stark entblößtes Rund,
Es flüstert mit affektiert blassem Mund:
„O Wennerberg, geh vorbei, dich nicht nicht an.
Eins Reich hat seine Schuldigkeit getan.
Es ist hier nur duftatisch ausgefellt,
Als ein Versprechen, das die Tochter hält.“
Wir lächeln beide, und sie läßt mich fein
Zu einem Stirt an ihrer Seite ein.
Wir sprechen viel von der Vergangenheit,
Von ihrer himmlisch-lüften Mädchenseit.
Wir schweben flüsternd gleich so unsere Jugend
Jenseits der Sünde und im Schein der Tugend.
Wir fühlen uns von Frühlingshauch umweht.
Ich sehe klar: Man kommt doch nie zu spät.



Heut' abend Ball, es gab einst eine Zeit,
Da füllte dies mein Herz mit Fröhllichkeit.
Das war einmal, jetzt senke ich voll Pein:
„Leb' wohl, mein Bett, ich muß heut' fröhlich sein.“
Mein Grad ist alt; auch ich bin nicht mehr jung.
Und Herz und Laßchuh haben manchen Sprung.
Schon runder sich mein Bauch, die Weste spannt.
Ich bin feld, doch nicht mehr elegant.
Konversation mit Mädchen fällt mir schwer;
Ich bin nicht so anständig-höflich mehr.
Und wenn ich rede und so eifrig schwärme,
Dann will ich, daß dies einen Zweck besinne.



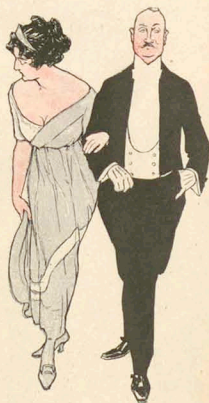
Wir tauschen heimlich einen tiefen Blick.
Ich drück' ihre Hand, Sie drückt zurück.
Dann tanzen wir in einen Nebenraum.
Der Walzer klingt hinüber wie ein Traum.
Wir sehn uns an. Es kommt, was kommen muß:
Ein Sonnenuntergang, ein herblich süßer Auf.
Dann hebt sie weg und ordnet flink ihr Haar,
Und alles ist nun wieder, wie es war.



Es winkt und lockt, der Walzer schmeichelt hold,
Und ob' sie es noch selber recht gewollt,
Liegt sie in meinem Arm. Nach alter Weise
Sieh' wie im Saal die wohnlichen Kreise.
Ich sage ihr, daß ich sie reizend finde.
Und sie blüht ängstlich aus nach ihrem Kinde.



Und nun bin ich mit Gottes Hilfe da.
Dort sitzt schon die entzückende Mama,
Frau Adammann. Die Tochter Lilli wagt
Mit einem Brautmann, welcher freilich halbt.
Frau Grete blüht uns leuchtende Gerichte.
So sanft und mütterlich, wie ich es liebe.
In ihrem Haare, tief kastanienbraun,
Strahlt hell ein Diadem, wie es die Frau.
Die nicht mehr zu gefallen streben, tragen,
Wenn sie fürs Kind der Wittelkeit entlagen.



Wir kehren schweigend in den Saal zurück.
Sie denkt und innig. Ich seh' a an ihrem Blick.
Dann fragt sie, als ob nichts geschehen wär:
„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind Sekretär?“
Ich bin erstaunt und sage zögernd: „Ja.“ —
Zufällig ist das Schrämen Lilli da.



Dann spricht Mama von Lilli mancherlei:
Wie hässlich dieses liebe Mädchen sei.
Dass sie sich ihrer Kleider selber macht
Und oft Klavier übt bis um Mitternacht.

Ein Jüngling bittet um das nächste Stiel.
Doch die Mama sagt: „Nimm Augenblick
Geduld. Herr Doktor hat die nächste Kunde,
Der wartet schon seit einer halben Stunde.“
So muß ich denn mit Gräulein Lilli hupfen
Und mich mit ihr ein Viertelfündchen klopfen.

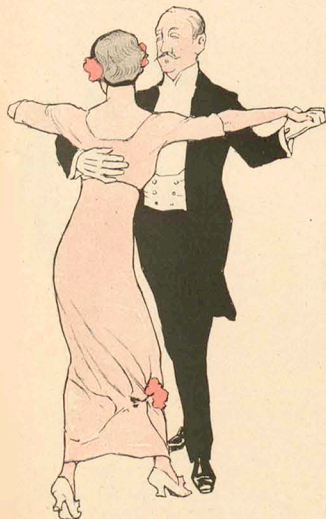


Ich nehme es zur Kenntnis, und galant
Ergeisse ich Frau Gretes kleine Hand.
Die mein Gefühls zu leiten sich vermist.
Ich sage nichts, was halbwegs bindend ist.
Sie steht mich an mit einem Zukunftsblick:
„Auf Wiedersehen beim Walterischen Dicksch.“
Dann fügt sie bei nach einer kleinen Pause:
„Sie Freunde sind wir Donnerstag zu Hause.“
Geschmeichelt neige ich mich noch einmal,
Dann schreite ich elastisch aus dem Saal.
Und während ich die Schritte heimwärts wende,
Seh' ich im Geiste das betrübte Lende:



Bevor Mama zu Hause schlafen geht,
Tümmelt sie die arme Lilli ins Gebet,
Dass sie beim Tansen nicht ein bißchen denkt,
Und ihrer Kunst nur grünen Jungen lehnt,
Und keinen einzigen Blick dem Doktor gibt.
Der Sekretär ist und sie herzlich liebt.
Drauf sagt die Lilli bösen Angesichts:
„Von saßen Sekretären halt' ich nichts.
Selbst ein Minister oder General,
Wenn er nicht links tangt, ist mir höchst egal.“
Sie pfeift aus das Pfändel. Sie will nicht gehn
Und mag auch Donnerstag kein Wiedersehen.
Mama wird wütend und beschließt den Tanz
Mit der Entscheidung: „Schweig, du dumme Gans!“

Ich Lilli, tant de bruit pour une omelette!
Wie feierlich gehe ich zu Bett!
Es fällt mir wahrlich nicht im Traume ein,
Am Donnerstag bei Lademanns zu sein.
Mein überaus genügsames Gemüt
Erfreut sich an der Blume, die da blüht,
Pfändel auch gelegentlich ein Blümlein,
Doch darf es niemals lebenslänglich sein.
Ich' ewig wohl! — Ich lösche meine Kerze,
Dir, Lilli, wünscht' ich ein geruchlos Geruch,
Und dir, Frau Greta, wünsche ich zum Leben
Den beifriedlichsten ersten Schwiiegerohn,
Jedoch nicht mich. Gedenkt du einmal mein,
Dann mögst du mir nicht ernstlich böse sein.
Denn! so wie ich, — und das ist sehr geübt! —
„Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.“



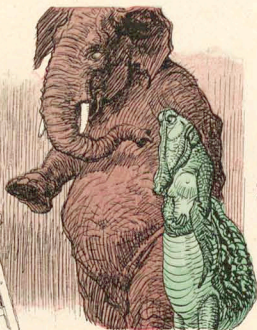
SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Die Tanzschule

Verse von Karl Borromäus Heinrich, Zeichnungen von Heinrich Kley



Ein Krokodilweib kokettierte
Mit einem Elefantentier.
Ziemlich wohl aus Laß am Flitze —
Doch größtenteils aus Bildungsgier.



Der Elefant war ganz Beunruhigt
Und fragte sie: Was tun wir nie
Schöne befehlunger Bewegung
Der unentbehrlichen Kultur?



Das Weibchen sprach zum Elefanten:
Der Nymphenbus ist das A und O
Du einer wirklich weitgeraden
Modernen Bildung comme il faut.



So kam es, daß sie Stunden nahmen,
Die ihnen die Tänze gab,
Und schwenkten ihre etwas lahmen
Und plumpen Beine auf und ab.



Der Elefant fing an zu schwinen,
Und schließlich tropfte er von Seil.
Das Krokodil kam auch in Giften,
Doch fand sie das gerade nett.



Die Lehrerin war ganz zufrieden
Und dachte: Soweit sind sie erst,
Jetzt will ich das Stübchen bieten —
Da brach des Krokodils Schweif!



Der Elefant war nämlich fertig
In einem Eifer für den Tanz —
Umhergewagt und hatte kräftig
Getreten auf der Freundin Schwanz.

In Klammern müssen wir bedauern:
So geht's auch bei den Affen hin,
Und man verliert in Tanzschulsauren
Oft Hühneraugen — oder mehr.)



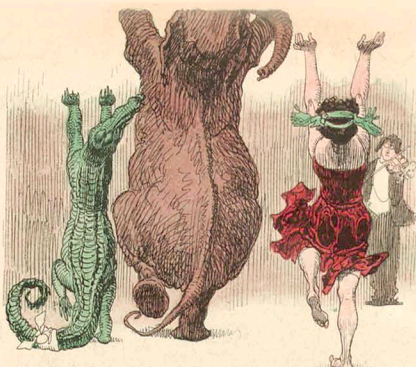
Doch hat sie schnell den Schmerz verdrissen
Nach einem kleinen Notverband.
Sie foh schon vor sie hüngernden
Von der Bezie, die sie empfand.

Kley



Von Tamen ganz moderne Sachen,
Und Springs wurden aufgesetzt,
Die selbst den Plafirs rhythmisch machen,
Wenn jemand Chopin dazu greift.

Vorher war Tanz nur ein Vergnügen,
Das man in seinen Beinen fand —
Ein ärmliches Sich-selbst-Genügen,
Weil man es anders nicht verstand.



Dem Krokodil kam zum Bewußtsein,
Zu sehr hat die Kaimalerie begunn,
Entledigt von den Hindernissen,
Da noch der Schwanz ins Hemde rann.

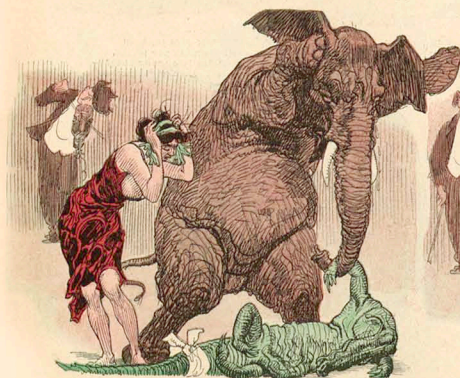


Und auch den tiefen Elefanten
Besiel der Tanz Ugezwalt;
Er tanzte sie mit flügelwandten
Verrentungen in der Gehalt.

Die Lehrerin sah immer flarer,
Wie Rhythmus hier das Fleisch bezwingt
(Sofort es nicht in offenerbare
Erleichterung gleich darniederstürzt).

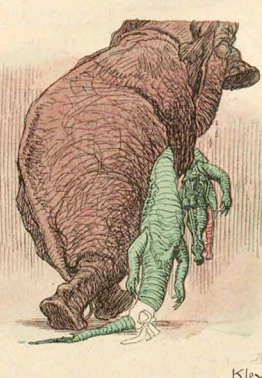


Die drei gerieten in die Phase
Des Tammels und der Kakerdi.
Doch plötzlich drang in die Klasse
Hinein ein dumpfer Todeskrei.



Was war geschehen? — O Todeswehen!
Unschuldig war der Elefant,
Er drückte, ohne es zu sehen,
Das Krokodilweib an die Wand. —

Tan ist es tot. Er trägt es leise,
Beutstium in den Tis zurück,
Und denkt sich, diese Bildungsreise
Verläuft in schwerem Mißgeschick.



Noch immerhin: es stach im Trange
Nach der verfeinerten Kultur,
Und in des Rhythmus Ueberdrehwange
Verlor sich seine Lebenskur. . .

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

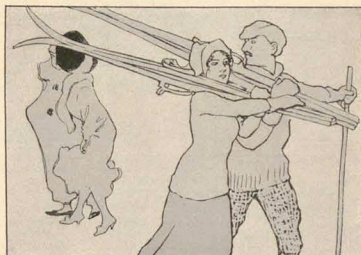
Die Skitour

Verse von Meinhold Rau, Zeichnungen von B. Wennerberg



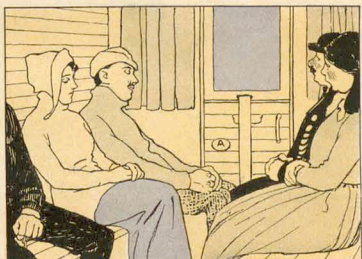
Samstag abend von der Schreibmaschine
Lüfte sie mit leichtem Herzen fort.
Sonntags lebte nämlich Karoline
Für die Freiheit und den Wintersport.

Ludwig war zum Sonntagsgedienft erdätigt,
Schon bevor der Wintermorgen graut,
Und sie hatte keinen Weder nötig,
Wenn mit Sanftmut verkehrte er die Braut.



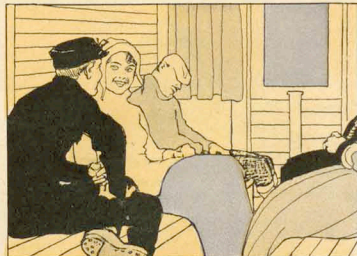
Kuckuckfertig, ja sogar gewaschen,
Trank man lebend einen heißen Tee;
Dann ging's fort mit Stiefeln und Gamaschen.
Jede Trambahn schlief noch tief im Schnee.

Eilig klappten sie mit ihren Skiern
Nach dem Bahnhof, der nach Tübel roch,
Und sie hörten manche Maske wiehern,
Die erst jetzt mit ihm nach Hause froh.



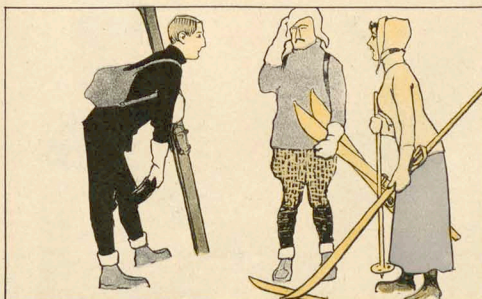
Mit den Sweatern enge aneinander
Satz man im geheizten Sonntagssitz,
Und zum wohlverdienten Schlummer fand er
Hier, zu seinem Schaden, Zeit genug.

Seine Mäße nickte tief herunter,
An Holzstücken schmachtete er sogar,
Und das machte junge Leute munter,
Welchen kein Verhältnis heilig war.



Luftig sagten seine Tafelrunde,
Über Lima sah ich hübscher an.
Als man sich in ihre Nähe traute,
War sie freundlich, und der Spaß begann.

Ein gewisser Richard trieb es schändlich
Und postulierte Lima offenbar,
Über Ludwig rieb die Augen endlich,
Als es Tag und man in Schlitterer war.



Richard hob die Skier aus dem Wagen,
Half auch Lima, die es gerne litt,
Wußte sein Geleite anzutragen,
Und auf einmal waren sie zu dritt.

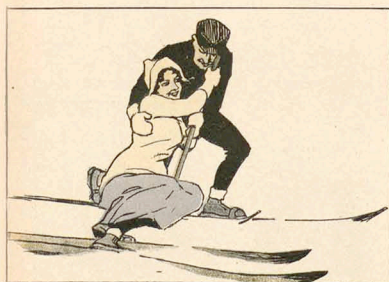
Ein Kommo und befeuert Handlungsleiter
Aus dem Weiß- und Wollewarenland,
Stellte er sich vor als Mediziner,
Weil er das verführerischer fand.



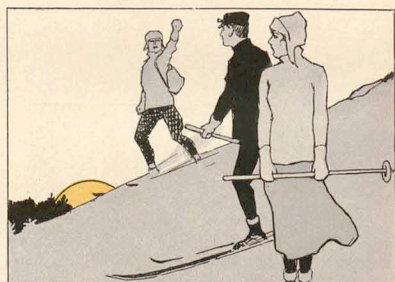
Es begibt sich oft im Skigebirge,
Dass man plötzlich einen Doktor braucht;
Lina hatte sich zu diesem Ende
Bald den Fuß und bald das Knie verstaucht.
Wenn sie lächelnd über Schmerzen klagte,
Wurde ihrem Doktor hübsch lang,
Weil er in der Chirurgie versagte,
Doch das Übel währte niemals lang.



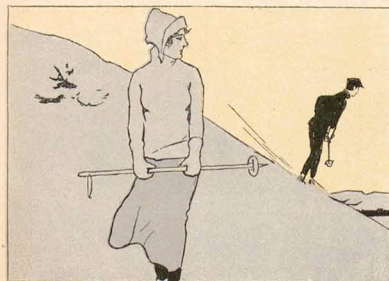
Lina hatte unbedingt Vertrauen
Auf die Sympathie und Wundervur,
Um so dichter sah man Ludwig schauen,
Wenn der Wollemann als Arzt verfuhr.
Bei der Mahlzeit hinter weißen Gefäß,
Wo die Sonne doch so wächtig schien,
Blick ihm alles in der Kehle hängen
Lieben diesem Mann der Medizin.



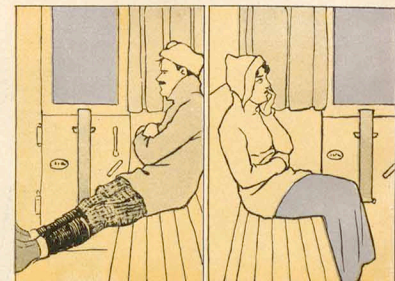
Aber Lina war noch nie so heiter
Und reichte auf dem Figerat
Von dem medizinischen Begleiter,
Wie man fällt und wieder aufsteht.
Als die Sonne sank zu früher Stunde,
Sah man noch ein letztes Mal zu Tal.
Ludwig litt an einer Herzenswunde,
Und es drohte sichtlich ein Skandal.



Einen solchen Ausbruch zu vermeiden,
Suchte Lina heimlich seine Hand,
Aber plötzlich fluchte er den beiden,
Machte große Schritte und verschwand.
Doch dem andern lief es über Rücken
Wie dem Mühlstein, das den Auweg sucht,
Lina deutete bereits Enttäuschen,
Also war es höchste Zeit zur Flucht.



Nach entschlossen ließ er Lina streben
Und vergaß sich in die Nacht zu stürzen,
Denn aus einem leichten Sportvergehen
Drohte hier ein dauerhaftes Glück.



Auf der Heimfahrt bei den Kameraden
Sah er seine Ruhe noch und nach
Und erzählte stolz die Heldentaten
Eines Ärgers aus dem Wolfesack.

Und die andern auf getrennten Plätzen
Fuhren beide in dem gleichen Zug,
Lina wehte Tränen ihren Schänen,
Hatte keinen — aber doch genug.

Zentrumswähler
Ich kann es immer noch nicht fassen:
Ja, weshalb hat man jene denn
So freundlich und in Guld entlassen,
Wenn — — —

Spectator novus

— Freund, du sagst zu häufig: Wenn!
Hier gilt's vor allem, das zu verstehen
Was man auf deutsch Deforum heisst —

Der Zentrumswähler

Man liegt sich also in den Haaren
Und — — —

Spectator novus

— trennt sich doch im heiligen Geist ...
Ich breche nun um wenig Sprechen
Das Rad der Zeitgeschicht vor.
Was ist? — Ich sehe dich erweichen —
Nur Fassungs, Fassungs — und Gummel!

Verwandlung

Köln. Im Hintergrunde ein Kardinal, die „Ger-
mania“ lesend und sich die Haare raufend.

Sür dich — nebst neuen Beingewändern —
Den Büchischen Nischals mitgebracht.
Nun aber trachte, dich zu fassen;
Ich höre eben, daß man kommt;
Die woll'n — was auch dem Leier kommt —
Dreimal die Handlung spielen lassen.



Der Direktor

(steht mit einem Zeitungsblatt herein)

Hut; Hord und Hagel, Tod und Teufel!
So ein Artikel — au und noch —
Schon schwebt — ich hege keinen Zweifel —
Der Plötzereier laßt herbei!
Der Volkseigen wird angegriffen —
Es ist das Letzte, was ich sah:
Die Lemmings wird ausgepfiffen —
Bei uns — in der „Germania“!
O Gott, es ist um zu werden,
Das kostet — rechnet man's in bar,
Rund drei, vier Milie Abkommen ...
Wäist ich nur, wer der Feil war!
(Er läutet heftig; der Chefredakteur führt herein.)

Der Chefredakteur

Um Gottes willen, was ist los —
Was sagen diese Jorngedärten!



Der Direktor

Es ist, um liberal zu werden —
Ja, Mensch, was denken Sie sich bloß!
Wer hat das Zeug geschrieben — wie?

Der Chefredakteur

Ja, wenn Sie — — —

Der Direktor

Sind wir denn alle törrig?
Heraus, wer war der faule Kopf?

Der Chefredakteur

So ist es also schon bekannt?

Der Direktor

Was soll das heißen? Kundheraus!

Der Chefredakteur

Sie haben ihn ja schon genannt ...

Der Direktor

Der A...rdinal — ?! Ja — alles aus!
(Er fucht weinend in einen Stuhl. Der Chefredakteur
mit, ihm die Tränen ab. Plötzlich springt der Direktor
auf, wuschelnd.)



Wenn ich um Kopf und Kragen käme —
Ich sege, daß es Dummheit war;
Ja, ja, er hat das Angenehme —
Wir haben den Verlust in bar!
Und wenn er dem Kollegen Nischer
Sein Zertifikat überreicht
Was man in Rom nicht ungern sieht,
Dann freigeht doch nur vor der Wäcker!
Mir ahnt, es kommt noch mal was aus —
Doch Gölle, Teufel, Element!

Stimme von oben

Der böse Geist ist schon im Haus,
Der sich Spectator novus nennt!

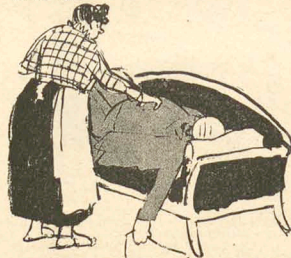
Eine zweite, verschleierte Stimme
Das Nischals, Freund, 's ist hohe Zeit!
Hinaus, hinaus — ich bin bereit!

Verwandlung

Szene wie eingangs. Der Zentrumswähler win-
nend auf dem Kanapee.

Die gläubige Hausfrau

(rüttelt ihn)



Wach' auf, du schlüfst, — was hast du, Mann?

Der Zentrumswähler

Ich bin soeben fast gestorben.

Die gläubige Hausfrau

Komm, sieh dir deinen Hering an!

Der Zentrumswähler

Der Appetit ist mir verdorben!

(Er rüttelt den Kopf und grübelt)

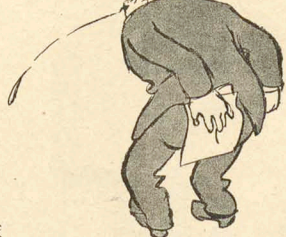
Wenn mich nicht alles trügt, so scheint' ich

Nicht bloß geträumt zu haben — oh!

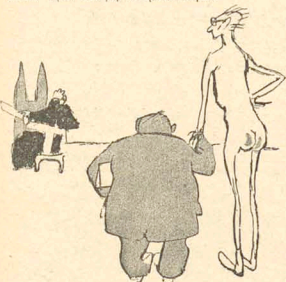
(Er ergrast das Glasblatt)

Da steht es: Einig, einzig, einzig! ...

Ich hab's: Damit verfährt man so!



(Der Vorhang fällt sehr plötzlich.)



Zentrumswähler

O Gott, wer hätte das geglaubt —
Mir bangt um meinen Seelenfrieden:
Sie, die aus Rom gefahren (hören),
Erhalten einen Schlag aufs Haupt,
Und — o — ist's Wahrheit, ist's ein Wahn? —
Der Hieb kommt — — —

Spectator novus

— aus dem Vatikan!
Läßt es nun gut sein, sonst erschein' ich
Mir allzu hart für dieses Mal —

Der Zentrumswähler

(abwendend)
Wie war's: Seid einig, einzig, einzig!
Es geht — um Gott — bei dieser Wahl!

Verwandlung

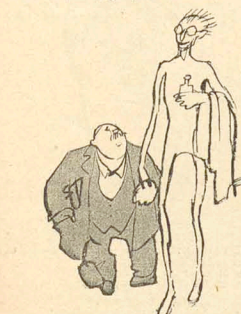
Berlin. Redaktion der „Germania“.

Der Zentrumswähler

Ich habe auf der letzten Reise
So Tieferschämliches erlebt.
Dah' mir auf wunderliche Weise
Das Herz falt in der Gölle fleht;
Indessen — oh — es wird sich wenden.
Ich ahnt: Hier wird alles gut.
Und fülle Kraft in meinen Leiden ...

Spectator novus

Ja also, lieber Freund, nur Mut!
Doch immerhin — es kann sich ändern,
Denn hab' ich gleich mit Vorbedacht



Flugblatt aus Dimplizimund Preis 10 Pf.

Das neue Barlahmend

von Josef Filsfer, kienigl. Abgeorneter, berichtet durch Ludwig Thoma

(Zeichnung von E. Thoma)



Gelbte in Härn!

Zuerst muß ich es dich zum weisen machen, das ich bin gewelt woerden und allebahd wider nach Wünden tohne. Es had file leithe geben, wo mir disse runfale auferstehung nicht gunnen fonten geschprochen und geschrien hawen das disse mensich nicht mehr ich blieten lasen derf, und ich mus es mid schmägen fahen das lauder meine ienigen barberierich am frischen auf mich geschimbt hawen.

Verfälschte schreibber von der Eusenbahn mechte auch schimben ieben den alten barlamändarischen frettretter des Follthes, wo schöbn regieret had, wies disse mensichen noch in die hofen gangen ist. So ein barlamäfiger mensich der wo sein leben nicht ston had als wubnen aufgeschrien der die biederlagen oder Melchiorischen oder die fäulze, wo mir biberne laubmäner berfor bringten, ein sollgerner mechte seine fogen fahschagien und seine Drägschleiden aufreizen.

Wein lieber, da rahme ich dich aufahmen du bergogaseramant und schreibe die fäulze auf du schreibbergnädd du halbblödnere, du augenunens Dräberfah.

Was wiest du von dem mahne des follthes?

Fileidd baduch das er nicht so schreim fahn wie du indem das seine bende vom bluge gebärhet siend und teubne solligen bezigen sienger nicht bad wie deine brathierfahle, du schreibbergefäule!

Meine liben leithe ich bin gewies ein freilücher mach folher barnbärgfahd und waidmuth und ston nimanen nicht, aber jät gerh mir die gedulth aus bald folschene schweinerne brieder berumfaren und auf dem lande ieben mich schimben das ich den bauernstande zur unähte geruehe. Schreibe die fäulze auf und die melchiorischen fir was du vom follthe bezallt bist und schimbe nicht ieben mich du hanzvuricht du dreugeter!

Gelbte in härn jät wooben mir aber bintoeggehen von dissen draungen Rahbel der mensichlichen haesegierde und Eifferfahd und mich wooben in freide schwalgen!

Halzäulze!

Nicht als wie lauder halzäulze!

Gelbte in härn!

Im wünder for es zum schneiben had angefangen bad ins ein schlächter wiend binanf gebort aus dem härlichen ballaste des barlamäns und mir fink mit draungen kieren gemahndert in infer fiksches barm dem gelitten weisse und infernen fienden und mir hawen mid beirriten aughe herumgeschangt in inferner monstete wo mir gefohet gebat hawen das mir sie nicht bald witerfahen. Aber auf einmal find mir dabem gewäsen wie anderne mensichen und keine barlamändarischen nicht und mir haben ins im fischlichen erforch ob mir fileidd ins gant dem Gemute des laublens binaden misfen oder nicht, den nicht gewieses wuof mach nicht und durch disse ferschwärdliche ferschwärd ob infern kieniglichen beamten mid den fossi ist uns für fahschät zu murbe geworen.

Wir hawen ins fäbr fahschät iebenfest ob mir fileidd nicht zu fäsch gewäsen siend indem das mir ins geteichet haben wie fil mir inferne regierung aufschaden dierten und bei einer fersamlung von geischlingen Forderungsmäneren had auch der bärfschliche hausbratels Geseher gefogd meine fiender fest er diffeimahl hoch rich zu fil trauw und bald auch ein barlicher minisier fil ferdagen fahp hoch ier die suen zu fahschät gefahmalten.

Da hawen mir ins fäbr gefahbnt nicht befugewen weil mir fräch wahren fonten das mir nicht fiend hawen wan mir aufstären misfen.

Aber disse fahschän wuof plos beirriten und bald ins niman gehärt had, aber fier die andern leithe hawen mir den fiend umbrat und ins geuendert das der minisier so ferschländt ist fier das wuof des faterlandes und die bassen freinde ferslofen derf.

Der hausbratels had auch gefogd das jät die freichte da siend von infern briederschaft mit den fossi und had er gefogd bald die ärz bichsäse fahspel siend mid solchen leithen fahnen mir nicht fahgen gengen die beamten, aber disse wuof auch plos beirriten und in der wech hawen mir die augen ferswah ieben disse mensichen, wo es ist nachgemacht haben. Da der belist mus mahen es machen wie im wierhahf bald ein freind zubaund und eine fogen herzieht fier mach es nicht aber bald die andern herfahlagien fiet mach es schon und ist folher abschet.

Meine liben leithe jo hawen mir die ganze zeit ins durchschiwanden misfen wie die schlädten schieler wo iere aufgabs nicht gemach hawen und siend aus der ant nicht binanf tohnen, das inferne woher was mergen.

Aber Gesebant jät ist es ferscher und bald jät der schwiendel aufstom mach es nicht mehr denn da geth es aforad jo wie ihm fieschbahl, wo der mensich das fiesch bebalten mus bald er den gefäligen fäbler nicht fahnt, und den abgeorneten derf mach überhupz nicht mehr zurfahben, fonten mus ien bebalten bald er nod so fil gefälige fäbler had.

Gesebant!

Jät had der schlächte wiend aufgehet zum blaffen und mir äßen von der schönen beumfah fort nach minnen binen folher wuof und Umbarmärgfahd, indem das

infern General-Ordner den Befehl erteilt hat, das able münstgert inderne feunde fiend und das faldgefeirte ist ausgaben, das sie auf münfen aus der wierschaf zu tun bayrischen löwen.

Jäg haben mir wider disse wierschaft gebachtet und sollene gäste töhnen mich nicht leiden wo ins zuerst hinauf gefommen haben, sondern jäs beifst der nele wiert, wo fisch Ordner schreibt fein baumgast held das er sie hinausfud und das disse bestische theingeländer nicht gelangt, fiend mir da mit inder arbeitsamen den und nichtigen feiste.

Meine liben leibe jäs häs er aber segen solen wie fisch die wirshten lahe geworden ist noch for das mir hinein fiend, sondern bloß wies ins aus der fäme haben tohnen hören bad fäme seinen bad halt und ist gelaufen das ihm die fäfen auf den entfchuldigen auf den hintern gefchlagen haben. Der bodenreit ist bei der hintern Biere hinauf das der stau geflohen ist und bad fchöbn gefaunt mir fiend hinter ihm här mit inder wierschaft stessen und ist geflohen in die redegung wo er ein schönes wirtshaus bißen wies.

Der wirtshaus toni wo mir foug fe einen fürstlichen kaffolischen gebaden haben und jäs fir einen hässlichen ritzigen gesen fchöpfen und einen miedertanen fow der mutter fiederer gefaunt ist kein fänter hinauf und ist ihm der frauenbort wo infer eryter foug stit auf den bog gefungen. Der Wietthner had sein zillender laß lasen miffen und die ahnden haben auch seine zeit nicht mähre gehabt das die ftiere zu machen.

Jäs ist das wiershaus lät und die münstgertieße warthen wer sich darauf fieg. Eine füllene ang hat meine den fow dem bieren landman bald er gereizt ist und fies das faterland fchreien wies als wie bei der fämlinger fchlag gesandten und münstgert.

Disses haben mir faterbad.

Meine liben leibe jäs ist fasmacht wo fater und mutter und fiender hanzen wöhlen und herum flantfeln und da haben mir auch einen bog aufgeficht mit dem münstgert und haben den lehrach gebant und mir haben ins ein kofpergefpel aufreien lasen das wo heist die daperen münstgert in baieri und mir haben auffert gelad wies fe daperen gelaufen fiend plos weil der hansenwurt zurit gefommen ist mit meiner drifchen.

Da fragt der kofperl buam fies able da und mir fchreiben jo und ist aber nicht ganz wies indem das bilz fchon ein wintig eingefchlagen bad in den zindmesturen und eif fiend erfolghen worden.

Wir haben ein leuchmal gebaden im Gafino und der Ordner bad die leuchner gäbe gebaden und bad gefog, das man nicht wies wie fchal es ofd haben gerb. Er had es aber fchon gewist und ist als ader Rämfer in Ingalab in die fchlad gehoghen wo keine gefart nicht ist und kein woff aus der fchaffbärde den bamel entfeien lahn.

Fon den gefchlenen äden Schreitter in der adelste der hochwirmene der haupbraled Schädler, wo fchöbn jwanig jäs das barlamand forziet bad und so gefchid wies das er frischer aus in Ingalab gefamft bad aber jäs in Bamberg bad er gefeien.

Der landfiter und brüderabre Forter fon Gefenbafen ins ins gas fien und mus jäs draurg fein bärndtag und gefchmefium fies die fchlagböggen mädchen fateraffen und mit weunen me eine threne nach, den er wach ein ilbercher wazieher und bad den abrenamen gebad der tabollische jwefigentatfch.

Auch der franz Dauer ist himdagerfiet woorden und durch ihn ist ein fchöner mentich ferloren gegan mit einen fchmurbart wie der schwans von einen eidelz. Auch dem affter Jäger ist dieses mal die biere archilngs los gangan und bad ihn selbst getroffen, das er fchäfer ferbunden ist und wider einen affter mached mus.

Der wunden her landfiterer Schöndert fief auch nicht mähre nach mündchen farren fenten badem bleichen im greife der liben und in dem fapnde wo es keine Ohiden nicht gibd.

Jäs miffen mit auch noch wälfalshagen wegen einen, den wo der ordner nicht genant bad wegen inder Dofter heum, der wo nicht bad möggen bad wegen feiner gefundbed indem das er die audienfion fon hern Wälder nicht ferdragen lahn.

Wir biderne landmänner thun bei die andern blos fo aber fies diffen mahn fieszen mir fät fchärd und bald mir ihn gengen fer Rabau und fer Wälder fieszen feuten megen mit gleich diffes gefchit machen und ferlangen nicht berauf fenten geben noch einen Rabau drein bald fieszen fabar wer wies, aber leuder so thum ist kein mentich.

Wir biderne landmänner haben befchlofen das es fät fchmätzlich ist, das differ mahn nicht mer zur fchirfen font indem das er den purigen wo in der bardel fies ein piffen feil fraud herausgefommen haben, auf die fogen gefchlagen bad zu inferer gefunde freide.

Meine liben leibe jäs fchlaght rien niman mät auf die fogen und boft nur auf das mir jäs was erklän bad jäs diffe Purigen wies werden und mid die baren ausfchlagen derfen da get es zu als wies ich im fruchtig wien mahn die fuchfen ausfist und farren ganz damifch herum und grunen abfchellit. Selbst im härn mir wöhlen aber frillig fein das mir selbst woder da find wo die Ohiden fiend.

Nachdem das diffes leuchmal mit großer luftbarkeit ist zu ende gangan haben inferer grostobeten eine Breiffertellung gebaden fies die landfrierde fon Baiern wo fies fies rällogig und inferne Ohiden am bafien fies berebet haben. Den erften Breif had erbalten der beziert Oberfals mit ablen bunten. Es fiend zur Ausfteilung fiend in difsem bezierte fimbzän mitgider der bairischen zändmengenfchlad und giend able fimbzän angaunft woorden fies das barlamand.

freifling ist eihner dabei under diffen erwöhrenten, wo nicht fon inferner Nafhe ist, aber mahn mus ihn haben weil er eingefchrien und eingetraben ist in der Genofenfchaf. Er ist ein breiffe und namenten Seld und ist leuder zugefrit und bad mahn es frischer ferleimt das mahn ihm das Reiffelg edigt hat und wider beunfichtiged bad in fein fchönes Faterland, aber dorch miffen fies ihn nicht brauchen fänen, weil fies ihn gä so gern berlaßen und fies haben ihn feldicht erbad.

In differ oberfels mus es noch fit fchener fein als wie bei ins und ich mus ihn beziert anfchauen. Der Zerner micht bad es mir ferzet wie es freifchob ist zu un laßen und legt mahn fchöbn den fiende in seine wigen ein rofenganz und ein fchmätzlergals und durch diffes wiert er ein oberpaffler und Rodolffit ist gewelt worden. Infor Dofter bad es mir genau ausgetagt, wies diffe font indem das der fchmabfchlad das hiern anfertit als wie der bfferer und bald das hiern redt fchafft ist gelangt die anhengelichte an das zändm hinein und lahn nicht mät hinaufgelangen indem das das naffenalt mit dem fchmabfchad ferfchopft ist. Durch diffes haben mir inferne ergänfte in der oberfels und auch den held und den lerno.

Den zweiten breif had erbalten der beziert Niderbaiern. Es fiend auftrieben woorden zur ausfteilung ablen fchwarze, und leuder fiend zur auriffelgelaßen woorden und dafier rofthagefänter gebären angenommen worden. Das netenmal miffen wir ein bar wagen fchmätzler auch in difsem land fchäffen obwol im bairischen Wäld fchon fit gefamft wies und in bafau gleich so fit das fies den bichter wöhlen. Den dritten breif had erbalten die landfchaf Unterfarten, wo fies fchwarze wögetries fiend woorden aber fügen angelauff.

Difses ist ein großer fchmätzler fies ins oberbaiern das mir durch die färd münden fiend breiffertfug woorden indem diffe gleich drizgten rothe gefiert bad aber mir fow lahn haben jwanig fchwarze ins barlamand erklän, und leuder ist diffe lafau dabel, wo durch mir erfoht reidn feinen ferbit haben.

Jäs ist die breiffertfeligkeit forter und fobt die miffen eben milt flingenden dufch blaffen.

In Gellere im härn durch diffes das mir also wider bei fahnen fiend wöhlen mit ins heraden, was mir jäs begienen.

Infor forfand Ordner bad ins einen biff forgelafen den wo ein dafon geoffener münstgert an ien gefchrien bad und wo er um gnabe fät, das mir das künigreich baiern noch befäßen lafen. Wir haben eine lange beradung über diffes gebat, ob mir ins erweunen lafen und der Ordner felbs ist fät hardbärgig gefaden und bad nicht mät wöhlen, und plos mir landmänner haben den drobn gefeigt.

Aber die färd Wäldchen mus eine harthe ftraffe erhalben und da giebt es keine hemmelfied, und bald mir fies auch nicht an fien fies angeniden mir fies doch um gnabe wimfeln. Difses ist befohlen.

Wier find ganz gemiechlich auf den fiefeln der fofterkreier gefäßen und haben an fies gedent bis auf einmahl fräde mentichen uns bieren gefchoden haben das mir haben den fies ferlafen miffen.

Meine liben leibe diffe nabel wo ins gefchoden bad fäkt noch daren und mir haben einen fiefelung im a im hienbern der wo ausfchärdt und dadurch haben mir einen bas auf die grostobeten der wo nicht ferbad.

Erfi bald mahn ins einen ballam darauf fchmit und der wädhm feragt wöhlen wir wider künigfrierde Unterfarten fein aber so lang der fchiffing im balen fäkt haben mir radfchle Grundbede und die Gogberrten folen fhangen das fies bald einen ballam fienden, den wo fies ins hinaufmühen.

Zonst ist es aus mid der angestamten Treie. Den wo es angert der ferfchit micht fchöbn und fchauge nicht um der fuz geth um.

Difses gäbe ich zu un wiefen, damit das es able laßen und werz micht fchöbn gäben hören und befchietze es durch meine unterfchriet.

Joßef Triller
nei gewelter küniglicher Abgemerter
und Nigald fon rachebunth.

Volksfchicht

Difses bad ist nodmahl erfarte das ein mentich ieben micht fchmibd und das bieren landfolt anfwendelicht an difsem fchlage ist einen beizüglichen fäfen ausenabner. Kohne nicht mät hinauf bu waldenfreier. Zu blätsenwieser, fong nähme ich dein andies in meine erabegame hand du bergogapremm! Und bafe auf wie ich dich fchpringen lafe! Und ich iebe an dir meine notwäre das du woterbalten frigt.

Difses befohterigt zu unweitennmale

Joßef Triller.

Nachmora 2

Jäs habe ich es geläfen das ein mentich fon der freiffgabolischen Zeitung ein brif gefchrieben bad als wenz ich gefchrieben baf. Difses bad micht fät gefreicht das folliche rindfchiefer fies bafien und ein gürhes Weipfich fies nimen. Ws jäs had das gabolische foltz immer gefaunt, das diffen mentich in beifchönen Ruber ein od das hiern ausgefopen bad. Und mus er aber doch ein piffen was darin gelafen haben. Fielicht bad noch uren grauf?

SIMPLICISSIMUS

Karnevals-Nummer



Preis: 50 Pfg

B.W.

Südlich der Donau

(Zeichnung von A. Wennerberg)

Die Tänzer

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Immer grad aus,
Wauer oder Haus,
Brett oder Loch,
durch kommen wir doch.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Vorn eine Aile mit wackelndem Kopf,
triefenden Augen und armdickem Schnopf.
Es schlottern die Brüste, es schlottert das Kinn,
so walzt sie und hüpfst sie und hopft sie dahin.
Es fliegen die Nöcke,
die Deine zwei Stöcke,
juchhe und juchhei,
wie Cullengeföhre.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Sammenditz, kaglas, tollter's Kayer,
Pfäffchen mit Bässchen, zwei Zentner und mehr.
Es schütteln die Seiten, es schüttelt der Bauch,
es schütteln die abhangenden Feiðboden auch,
es schütteln die Waden,
die freckigen Schwaden,
juchhe und juchhei,
ein Pfaff ist dabei.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Klupper und Klapper, mit mid und mit med,
Schneiderlein, Schneiderlein tanzt durch den Dreet.
Die Elle sein Nöcklein, die Schere sein Episch,
und taun ich nicht fiedeln, so bau ich und fiesch.
Es fliegen die Schöße,
o heibliche Schöße,
juchhe und juchhei,
wir sind Reiterei.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Würdig und würdig, Salar und Varet,
tanzt der Herr Nixter ein heißes Menuett.
So tanzen die Väter, so tanzen wir auch,
und ehren und leben den Großväterbrauch.
Steiß hält er das Köpfchen,
steiß steht ihm das Söpschen,
juchhe und juchhei,
so stocht er vorbei.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Tänzig und tänzig und tänzig und tänzig,
finnia und spünzig, im Kniegeleut schwach,
ein lyrischer Dichter mit Voden wie Gold,
wie tanzt er so gerlich, manierlich und hold!
Die Lippen, wie süße,
wie süße die Füße,
juchhe und juchhei,
o Liebe, o Mal!

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um!
Iind Labme und Krumme
und Kluge und Dummme,
Gefunbe, Malabe,
Verdreite und Grabe,
süß und sauer,
König und Bauer,
Größe und Kleinheit,
werfen die Reine,
durch dich und durch dünn mit juchhe und juchhei,
hier gerlich und juchzig, da frechlich und frei.

Soplasfa, heissafa, heibidelbum!
Plas da, Plas da! Wir tanzen dich um.
tanzen durch Gassen und tanzen durchs Tor,
tanzen durch Kirchen und tanzen durchs Chor,
und tanzen durch Schenten und Schulen und Scheunen,
und kann und kein Graben, seine Secke und gäunen,
wir tanzen darüber,
mit Graxte hinüber,
juchhe und juchhei!
Kommt mit! Set dabei!

Gullas Gaste

„Niet is es doch bei euch hier unterm Weisheitstischäquator!“

Senfersmahlzeit

(Zeichnung von E. Rainer)



„Laß mir noch 'n bißchen deinen Fuß, morgen muß ich um eine Hand anhalten.“

Familie Ramler

Von Ludwig Thoma

(Zeichnungen von O. Hennerberg)

Herr Ramler war in München Rentner.
Er wog die zwei bekannten Zentner
Und wohnte in der Lindbournstraße,
Wo er dazu ein Haus besaß.

Sein Barvermögen, wie sie sagen,
Hat vierzigtausend Mark betragen.
Das ist verjährt mit vier Prozent
Ganz hübsch. Und Ramler war solvent.

Er war nicht tätig und geschäftlich
Und auch nicht arbeitslebensfähig,
Er nahm den Mietzins pünktlich hin
Und steigerte auch manchmal ihn.



Er ließ sich jeden Tag verlosen
Zu Zertel, Schaffkopf und Zerkoten,
War bei drei Regalenden und
Beim Zimmerfugenstübenbund.

Ich dachte, hiemit sei gegeben
Der Inhalt von Herrn Ramlers Leben.
Und sie — was seine Frau betraf —
Dieß Tengi und geborne Graf.



Sie war natürlich neununddreißig,
In ihrem Tadel auch so fleißig
Wie seinerseits der Herr Gemahl,
Der hatte ihrer frühern Wahl.

Fast als der Inhalt von zwei Vätern
Erschien ihr ungeheurer Rufen.
Für jemand, der die Fülle liebt,
Der schönste Anblick, den es gibt.

Und dann die Rundung unterm Rücken
War meterweise ein Entzücken,
Im Heiste legt' man seine Hand
Auf dieses schöne Wunderland.

Man kann sich denken, daß ihr Gatte
Nicht viel Verständnis für sie hatte,
Nach zwanzig Jahr' bleibt nichts zurück
Vom Feuer und vom Eheglück.

Sie war, wie viele, unverstanden,
Das heißt, es kam ihr auch abhanden,
Der Donig, der ihr lieblich schien,
Und sonstiges von ihrem Dien.

Der Ehe waren auch gelungen
Zwei Töchter mit Befähigungen,
Der Tengi zählte achtzehn Jahr,
Als Fanny taum noch liebend war.

Sie waren beide rund entwickelt,
Nur daß die Fanny stark geipfelt
Von saurem Blute schien, und wußt
Der schuld Papa sein Altkösel.

Der Grundcharakter der Erziehung
War nach der allgemeinen Meinung
Der von Mama, sehr rund und nett,
Entwicklungsfähig im Korsett.



Den ditto hinteren Partien
War jezt schon mancher Reiz verliehen,
Sie gaulteten im Zukunftsblid
Als angenehmstes Lustgefühl.

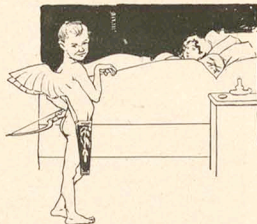
So weit nun alles, was persönlich
Den Leser int'ressiert. Gewöhnlich
Hat die Familie zweckbestrebt
So müheles als froh gelebt.

Am Vormittag beim Franziskaner,
Am Nachmittag dann nach getaner
Verdauung eine Tass' Kaffee.
So ähnlich war die Grundidee.

Des Abends ging dann ins Theater,
Was weiblich war, indes der Vater
Die Bettstüher' sich durch Vier verschafft'
Und fünf, sechs Schoppen Nebenstalt.



Des Nachts kam Amor an die Betten.
Vielleicht, daß ihn die Töchter hätten
Begrüßt, doch waren sie noch dumm.
Der Vater drehte sich bloß um.



Mama sah ihn mit Seufzen wandern
Vermutlich hin zu einem andern,
Der dankbar sich dem Gott erschloß
Und nicht mit Zimmerfugen schloß.

In dieser bürgerlichen Weise
Verbrachte man in Ramlers Kreise
Den Tages-, Wochen-, Monatslauf,
In diesem Jahre hör' es auf.

Und zwar, wie stets am Faschtrande
Kam das Verderbnis nun zustande
Im Karneval. Es war auch hier,
Wie immer, doch es waren vier.

Begonnen hat es bei der Mutter.
Sie war zu reif, zerging wie Butter
Im Feuer eines Augenblids.
Fast ohne Warten des Geschicks.

Ihr Mann war wieder beim Zerkoten.
Da konnte sie sofort verlosen
Ein Mensch von Schmebcerers Ballett.
Sie schwamm in Glück und er im Fett.

Der Sündenfall war unabwendlich
Und er geschah so selbstverständlich.
Als wenn es wirklich gar nichts wär';
Sie dachte ebenso wie er.

Und dachte an den Zimmerfugen:
Das war ihr hinterer von Nutzen
Zu ihrer Selbstentfaltung
Bei diesem ersten Seitenprung.

Wertwüdig doch, wie oft wir leben
Das Gleiche gleichzeitig gesehen,
Dies heißt dann wohl Duplicität
Der Fälle, wer so was versteht.

Als Jenzi fiel, am gleichen Tage
War Ramler in derselben Lage,
Und glaubte, daß die Lumperei
Allein auf seiner Seite sei.

Das reizt so manche Gänserliche;
Fast härter wie das Eigentliche;
Die Sünde liegt im Intellekt
Und schweigt in nichts als wie im Stett.

Es war, vermittelt auch des Stettes,
Ein Sündenfall des Intellektes,
Und Ramler freute sich am Schein,
Ein lächerlicher Mensch zu sein.



Ihm diente färmlich zur Nelkame
Das aufgeputzte Mensch, die Dame,
Mit der er so umfänglich sah
Und irgend etwas Teures fraß.

Den Schluß des Abends zu erraten.
Ist unschwer. Daß er noch in Faten
Der Schlechtigkeit zu Ende ging,
Die Meinung hierfür ist gering.

Jedoch der Wille und Verfaße
Gereichen ebenso zum Fluche,
Weil immerhin, sagt der Jurist,
Die Absicht schon verwerflich ist.

So war nun Jenzi nebst dem Gatten
Auf schiefem Weg, und beide hatten
Die Schuld an dem verbotnen Gift,
Was ihre Töchter anbetrifft.

Er nicht dabem, sie auf dem Balle —
Du lieber Gott, in diesem Falle
Denkt sich ein Kind und sagt für sich:
Ich mach' es nach, und warum nicht?



Für Jenzi gab sich ein gelodter
Student, ein sogenannter Doktor,
Mit so viel Dummheit eingefloßt,
Wie es für junge Mädchen paßt.

Am Anfang schüchtern, später frecher,
Zuletzt ein Sittlichkeitsverbrecher,
Zuerst ein froher Jugenddrang,
Dann zielbewußter Wackeltanz.



Erst träubte sich die arme Trude,
Dann sah sie doch in seiner Rude;
Der Engel, der sie stets beschützt,
Entfernte sich, weil er nichts nützt.

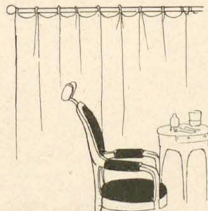
Sie ging mit einer absoluten
Verwegenheit schon auf Redouten
Und sah als flotter Domino
Den Vater einmal irgendwo.

Und alles, was sie da bemerkte,
War so, daß es sie noch bestärkte.
Wie schnell entleitet aus der Hand
Das härtelte Familienband!

So ging's bei Ramlers im Terzette.
Was aber, frag' ich, ja was hätte
Nun Fanny noch zurückgebrängt,
Wie sie an diesem Abgrund hängt?

Ein Zahnarzt war es, der die Nerven
Durch Güte und auf's allerwärmste,
Fast väterlich darum beschwor,
Daß sie den Jugendpreis verlöre.

Der Habicht wird nur desto kühner,
Wenn eins der sanften, guten Kühner
In seinen Krallen ängstlich puppt.
Die Federn werden ausgerupft.



Das „wie“ erlaßt mir, auch zu schildern.
Es führte nur zu solchen Bildern,
Daß jemand mit bewegter Hand
Sie hinterlegt' als Denkmäler.

Kurz: Fanny war die Pfirsichblüte
Von süßesten Charaktergütern,
Und war entblüht und geplükt.
Wie es so manchem Zahnarzt glückt.

Der Vater der Familie Ramler
Wird fessungen Lumpensammler,
Die beiden Töchter, sie und er,
Wer schlechter ist? Die Wasi ist schwer.

Was dann? So fragt man tief in Sorgen;
Wie wird die Zukunft, wird das Morgen?
Wie kann es geben? frag' ich mich.
Ich glaube gienlich fengentlich.



Die Mutter ist nun schon im Schusse,
So weit von ihrem Ohrenusse,
So weit von ihrem alten Glück.
Die Alte findet nicht zurück.



Der Vater bleibt — das läßt sich denken —
Ein Lump, bis er in den Gelenken
Die Wicht verpüht. Am Marterpfahl
Wird er wohl fromm und kirchlich.



Die Töchter werden sich entwicken
In wilder Luft. Von ihren Fäden
Wird Fanny im Gesichte frei.
Die Seele? Das ist zweierlei.

Hier kann nichts Gutes mehr entspringen.
Papa wird zimmerflugschienen:
Die Mutter läßt es gern gelieben,
Sie achter's nicht und denkt an wen.

Verlassen wir die öde Stätte!
Wenn jeder Mensch die Jugend hätte,
Die uns von selber innervohnt,
Dann würde sie nicht so belohnt.

Symptom

(Zeichnung von E. Kainert)



© J. H. AMOUR, SYMPTOM & CO

„Nein, weißt du, Kind, du hast direkt einen tiefen Eindruck auf mich gemacht.“ — „Du Schlot, ich habe mir gleich gedacht, daß du kein Geld bei dir hast.“

Der Ausfjchank unferes zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet **alter Sitte und Herkommen gemäß** in München im März statt.
Der Versand hat bereits begonnen.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen desselben zu erhalten, wolle man auch auf die **nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke** achten, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.



Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München.



No. 14.^o
Deutsche Post
in China 1905.
1 1/4 Dollar auf
3 Mark — statt
M. 4. — nur M. 2. —
Ebenso billig!



No. 11.^o Deutsche Post in Marocco 1905.
3 centimos — 1 Peseta nur M. 3. —



No. 13.^o Deutsche Post in China 1901.
3 — 80 Pf. nur M. 4. —, 3 Pf. — 5 M. komplette Serie nur M. 32. —



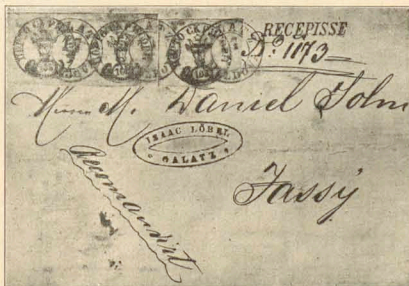
No. 12.^o
Deutsche Post
in China 1901
2 Mk. Reichspost
statt M. 4. —
nur M. 2.50



Berge d'Or 1861. 1 Schilling schwarz auf weiss, gehr. Briefstück M. 100. —, 1/2 Schilling hellblau auf Briefst. M. 120. —, 1/4 Schilling dunkelblau auf Briefst. M. 200. —



No. 15.^o Deutsche Post in China 1905.
1 — 40 cents, gem. Wasserzeichen nur M. 120



Gibraltar 1886.
1 Schilling
* M. 60. —
* M. 70. —



Mauritius 1848. 1 penny rotorange, bepelldicht.
In Fests. bebildet. 1 Stück unvers. erhältl. Preis 200 (Lager).

Der Briefmarkensport hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung erfahren, besonders worden für Marken, die sich noch auf dem Originalbrief befinden, sehr grosse Summen ausgegeben. Es ist ja bekannt, dass die ersten Emissionen von Mauritius, Britisch-Guiana und Hawaii mit Zehntausenden bezahlt wurden, doch waren dies meist lose Stücke. Vor einiger Zeit wurde der obenstehend abgebildete Brief aufgefunden, der besonders dadurch interessant ist, dass sich auf ihm das einzig bekannte Paar der so äusserst gesuchten und so sehr selten in schönen Exemplaren vorkommenden 108 Parale Rumänien befindet. Ausser diesem Doppelstück ist dazu noch ein drittes Einzelstück auf dem Brief. Von der weniger seltenen 37 Parale Rumänien sind zwei lose Paare bekannt, wovon das eine im Besitze des Herzogs Ferrari ist, das andere ein Glanzstück in der bekannten Sammlung des Herrn Baron von Rothschild in Wien bildet.

Der Wert des Stückes beträgt 20,000 Mark.

Der Brief ist im Besitze meiner Firma und bitte Interessenten sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Neben dieser Seltenheit finden fortgeschrittene Sammler in meinem **reichhaltigen Lager** von Marken aller Länder gute Gelegenheiten, ihre Sammlung selbst bis zu den grössten Raritäten zu vervollständigen. — **Reichhaltige Auswahlsendungen** stehen Interessenten **ohne Kaufzwang** gerne zu Diensten. — **Briefmarkensammler** bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Dieselben erhalten dann meine periodisch erscheinenden **Gelegenheitsangebote gratis** zugesandt.

M. Kurt Maier, Berlin 26 W. 8

* bedeutet ungebraucht.

Friedrichstrasse 187/88.

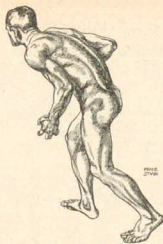
* bedeutet gebraucht.

Münchener Mädel

(Zeichnung von C. Rainer)



„Gib, gib mir meine Teilherrschaft. Das ist mei Veronal für meine Gemüthsruhe.“



SCHIDERS plastisch-anatomischer HAND-ATLAS

Neue 3. Auflage
Herausgeber: Dr. M. Auerbach
Mitarbeiter: FRANZ VON STUCK
Preis: geb. M. 16.—, brosch. M. 14.—.

Kunst u. Dekoration urteilt: „Für bildende Künstler ist ein derartiges Handbuch schlechterdings unentbehrlich.“

Verlag Seemann & Co.
Leipzig.

Zeichnung
Angebotene Kunst u. Dekoration urteilt: „Für bildende Künstler ist ein derartiges Handbuch schlechterdings unentbehrlich.“

HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.



Photo-Apparate erstklassige, neueste Modelle von Voigtlander & Sohn, Carl Zeiss in Jena, mit Objektiven von Voigtlander, Goerz, Meyer u. a., etc., in elegantester Ausführung.
Teilhaltungen.
Doppel-Prismen-Binokles u. andere Optiken, Ferngläser ersterer Fabrikanten. Verlangen Sie unsere BC. Preisliste kostenfrei.
Köhler & Co.
Breslau 5, Postf. 22/18.

Briefmarken
100 Kilo, Austria N. 2.—
500 Kilo, „ 3.50 1000 Kilo, „ 11.—
1000 Kilo, „ 20.—
2000 Kilo, „ 40.—
4000 Kilo, „ 80.—
8000 Kilo, „ 160.—
16000 Kilo, „ 320.—
32000 Kilo, „ 640.—
64000 Kilo, „ 1280.—
128000 Kilo, „ 2560.—
256000 Kilo, „ 5120.—
512000 Kilo, „ 10240.—
1024000 Kilo, „ 20480.—
2048000 Kilo, „ 40960.—
4096000 Kilo, „ 81920.—
8192000 Kilo, „ 163840.—
16384000 Kilo, „ 327680.—
32768000 Kilo, „ 655360.—
65536000 Kilo, „ 1310720.—
131072000 Kilo, „ 2621440.—
262144000 Kilo, „ 5242880.—
524288000 Kilo, „ 10485760.—
1048576000 Kilo, „ 20971520.—
2097152000 Kilo, „ 41943040.—
4194304000 Kilo, „ 83886080.—
8388608000 Kilo, „ 167772160.—
16777216000 Kilo, „ 335544320.—
33554432000 Kilo, „ 671088640.—
67108864000 Kilo, „ 1342177280.—
134217728000 Kilo, „ 2684354560.—
268435456000 Kilo, „ 5368709120.—
536870912000 Kilo, „ 10737418240.—
1073741824000 Kilo, „ 21474836480.—
2147483648000 Kilo, „ 42949672960.—
4294967296000 Kilo, „ 85899345920.—
8589934592000 Kilo, „ 171798691840.—
17179869184000 Kilo, „ 343597383680.—
34359738368000 Kilo, „ 687194767360.—
68719476736000 Kilo, „ 1374389534720.—
137438953472000 Kilo, „ 2748779069440.—
274877906944000 Kilo, „ 5497558138880.—
549755813888000 Kilo, „ 10995116277760.—
1099511627776000 Kilo, „ 21990232555520.—
2199023255552000 Kilo, „ 43980465111040.—
4398046511104000 Kilo, „ 87960930222080.—
8796093022208000 Kilo, „ 175921860444160.—
17592186044416000 Kilo, „ 351843720888320.—
35184372088832000 Kilo, „ 703687441776640.—
70368744177664000 Kilo, „ 1407374883553280.—
140737488355328000 Kilo, „ 2814749767106560.—
281474976710656000 Kilo, „ 5629499534213120.—
562949953421312000 Kilo, „ 11258999068426240.—
1125899906842624000 Kilo, „ 22517998136852480.—
2251799813685248000 Kilo, „ 45035996273704960.—
4503599627370496000 Kilo, „ 90071992547409920.—
9007199254740992000 Kilo, „ 180143985094819840.—
18014398509481984000 Kilo, „ 360287970189639680.—
36028797018963968000 Kilo, „ 720575940379279360.—
72057594037927936000 Kilo, „ 1441151880758558720.—
144115188075855872000 Kilo, „ 2882303761517117440.—
288230376151711744000 Kilo, „ 5764607523034234880.—
576460752303423488000 Kilo, „ 11529215046068469760.—
1152921504606846976000 Kilo, „ 23058430092136939520.—
2305843009213693952000 Kilo, „ 46116860184273879040.—
4611686018427387904000 Kilo, „ 92233720368547758080.—
9223372036854775808000 Kilo, „ 184467440737095516160.—
18446744073709551616000 Kilo, „ 368934881474191032320.—
36893488147419103232000 Kilo, „ 737869762948382064640.—
73786976294838206464000 Kilo, „ 1475739525896764129280.—
147573952589676412928000 Kilo, „ 2951479051793528258560.—
295147905179352825856000 Kilo, „ 5902958103587056517120.—
590295810358705651712000 Kilo, „ 11805916207174113034240.—
1180591620717411303424000 Kilo, „ 23611832414348226068480.—
2361183241434822606848000 Kilo, „ 47223664828696452136960.—
4722366482869645213696000 Kilo, „ 94447329657392904273920.—
9444732965739290427392000 Kilo, „ 188894659314785808547840.—
18889465931478580854784000 Kilo, „ 377789318629571617095680.—
37778931862957161709568000 Kilo, „ 755578637259143234191360.—
75557863725914323419136000 Kilo, „ 1511157274518286468382720.—
151115727451828646838272000 Kilo, „ 3022314549036572936765440.—
302231454903657293676544000 Kilo, „ 6044629098073145873530880.—
604462909807314587353088000 Kilo, „ 12089258196146291747061760.—
1208925819614629174706176000 Kilo, „ 24178516392292583494123520.—
2417851639229258349412352000 Kilo, „ 48357032784585166988247040.—
4835703278458516698824704000 Kilo, „ 96714065569170333976494080.—
9671406556917033397649408000 Kilo, „ 193428131138340667952988160.—
19342813113834066795298816000 Kilo, „ 386856262276681335905976320.—
38685626227668133590597632000 Kilo, „ 773712524553362671811952640.—
77371252455336267181195264000 Kilo, „ 1547425049106725343623905280.—
154742504910672534362390528000 Kilo, „ 3094850098213450687247810560.—
309485009821345068724781056000 Kilo, „ 6189700196426901374495621120.—
618970019642690137449562112000 Kilo, „ 12379400392853802748991242240.—
1237940039285380274899124224000 Kilo, „ 24758800785707605497982484480.—
2475880078570760549798248448000 Kilo, „ 49517601571415210995964968960.—
4951760157141521099596496896000 Kilo, „ 99035203142830421991929937920.—
9903520314283042199192993792000 Kilo, „ 198070406285660843983859875840.—
19807040628566084398385987584000 Kilo, „ 396140812571321687967719751680.—
39614081257132168796771975168000 Kilo, „ 792281625142643375935439503360.—
79228162514264337593543950336000 Kilo, „ 1584563250285286751870879006720.—
158456325028528675187087900672000 Kilo, „ 3169126500570573503741758013440.—
316912650057057350374175801344000 Kilo, „ 6338253001141147007483516026880.—
633825300114114700748351602688000 Kilo, „ 12676506002282294014967032053760.—
1267650600228229401496703205376000 Kilo, „ 25353012004564588029934064107520.—
2535301200456458802993406410752000 Kilo, „ 50706024009129176059868128215040.—
5070602400912917605986812821504000 Kilo, „ 101412048018258352119736256430080.—
10141204801825835211973625643008000 Kilo, „ 202824096036516704239472512860160.—
20282409603651670423947251286016000 Kilo, „ 405648192073033408478945025720320.—
40564819207303340847894502572032000 Kilo, „ 811296384146066816957890051440640.—
81129638414606681695789005144064000 Kilo, „ 1622592768292133633915780102881280.—
162259276829213363391578010288128000 Kilo, „ 3245185536584267267831560205762560.—
324518553658426726783156020576256000 Kilo, „ 6490371073168534535663120411525120.—
649037107316853453566312041152512000 Kilo, „ 12980742146337069071326240823050240.—
1298074214633706907132624082305024000 Kilo, „ 25961484292674138142652481646100480.—
2596148429267413814265248164610048000 Kilo, „ 51922968585348276285304963292200960.—
5192296858534827628530496329220096000 Kilo, „ 103845937170696552570609926584401920.—
10384593717069655257060992658440192000 Kilo, „ 207691874341393105141219853168803840.—
20769187434139310514121985316880384000 Kilo, „ 415383748682786210282439706337607680.—
41538374868278621028243970633760768000 Kilo, „ 830767497365572420564879412675215360.—
83076749736557242056487941267521536000 Kilo, „ 1661534994731144841129758825350430720.—
166153499473114484112975882535043072000 Kilo, „ 3323069989462289682259517650700861440.—
332306998946228968225951765070086144000 Kilo, „ 6646139978924579364519035301401722880.—
664613997892457936451903530140172288000 Kilo, „ 13292279957849158729038070602803445760.—
1329227995784915872903807060280344576000 Kilo, „ 26584559915698317458076141205606891520.—
2658455991569831745807614120560689152000 Kilo, „ 53169119831396634916152282411213783040.—
5316911983139663491615228241121378304000 Kilo, „ 106338239662793269832304564822427566080.—
10633823966279326983230456482242756608000 Kilo, „ 212676479325586539664609129644855132160.—
21267647932558653966460912964485513216000 Kilo, „ 425352958651173079329218259289710264320.—
42535295865117307932921825928971026432000 Kilo, „ 850705917302346158658436518579420528640.—
85070591730234615865843651857942052864000 Kilo, „ 1701411834604692317316873037158841057280.—
170141183460469231731687303715884105728000 Kilo, „ 3402823669209384634633746074317682114560.—
340282366920938463463374607431768211456000 Kilo, „ 6805647338418769269267492148635364229120.—
680564733841876926926749214863536422912000 Kilo, „ 13611294676837538538534984297270728458240.—
1361129467683753853853498429727072845824000 Kilo, „ 2722258935367507707706996859454145691520.—
272225893536750770770699685945414569152000 Kilo, „ 5444517870735015415413993718908291383040.—
544451787073501541541399371890829138304000 Kilo, „ 10889035741470030830827987437816582766080.—
1088903574147003083082798743781658276608000 Kilo, „ 21778071482940061661655974875633165532160.—
2177807148294006166165597487563316553216000 Kilo, „ 43556142965880123323311949751266331064320.—
4355614296588012332331194975126633106432000 Kilo, „ 87112285931760246646623899502532662128640.—
8711228593176024664662389950253266212864000 Kilo, „ 174224571863520493293247799005065324257280.—
17422457186352049329324779900506532425728000 Kilo, „ 348449143727040986586495598010130648514560.—
34844914372704098658649559801013064851456000 Kilo, „ 696898287454081973172991196020261297029120.—
69689828745408197317299119602026129702912000 Kilo, „ 1393796574908163946345982392040522594058240.—
139379657490816394634598239204052259405824000 Kilo, „ 2787593149816327892691964784081045188116480.—
278759314981632789269196478408104518811648000 Kilo, „ 5575186299632655785383929568162090376232960.—
557518629963265578538392956816209037623296000 Kilo, „ 11150372599265311570767859136324180752465920.—
1115037259926531157076785913632418075246592000 Kilo, „ 22300745198530623141535718272648361504931840.—
2230074519853062314153571827264836150493184000 Kilo, „ 44601490397061246283071436545296723009863680.—
4460149039706124628307143654529672300986368000 Kilo, „ 89202980794122492566142873090593446019727360.—
8920298079412249256614287309059344601972736000 Kilo, „ 178405961588244985132285746181186892039454720.—
17840596158824498513228574618118689203945472000 Kilo, „ 356811923176489970264571492362373784078908480.—
35681192317648997026457149236237378407890848000 Kilo, „ 713623846352979940529142984724747568157816960.—
71362384635297994052914298472474756815781696000 Kilo, „ 1427247692705959881058285969449495136315633920.—
142724769270595988105828596944949513631563392000 Kilo, „ 2854495385411919762116571938898990272631267840.—
285449538541191976211657193889899027263126784000 Kilo, „ 5708990770823839524233143877797980545262535680.—
570899077082383952423314387779798054526253568000 Kilo, „ 11417981541647679048466287755595961090525071360.—
1141798154164767904846628775559596109052507136000 Kilo, „ 22835963083295358096932575511191922181050142720.—
2283596308329535809693257551119192218105014272000 Kilo, „ 456719261665907161938651510223838443621002844480.—
45671926166590716193865151022383844362100284448000 Kilo, „ 913438523331814323877303020447676887242005688960.—
91343852333181432387730302044767688724200568896000 Kilo, „ 182687704666362864775460604089535377448401137920.—
18268770466636286477546060408953537744840113792000 Kilo, „ 365375409332725729550921208179070754896802275840.—
36537540933272572955092120817907075489680227584000 Kilo, „ 730750818665451459101842416358141509793604551680.—
73075081866545145910184241635814150979360455168000 Kilo, „ 1461501637330902918203684832716283019587209103360.—
146150163733090291820368483271628301958720910336000 Kilo, „ 2923003274661805836407369665432566039174418206720.—
292300327466180583640736966543256603917441820672000 Kilo, „ 5846006549323611672814739330865132078348836413440.—
584600654932361167281473933086513207834883641344000 Kilo, „ 11692013098647223345629478661730264156697672826880.—
1169201309864722334562947866173026415669767282688000 Kilo, „ 23384026197294446691258957323460528313395345653760.—
2338402619729444669125895732346052831339534565376000 Kilo, „ 46768052394588893382517914646921056626790691307520.—
4676805239458889338251791464692105662679069130752000 Kilo, „ 93536104789177786765035829293842113253581382615040.—
9353610478917778676503582929384211325358138261504000 Kilo, „ 187072209578355573530071658587684226507162652230080.—
18707220957835557353007165858768422650716265223008000 Kilo, „ 374144419156711147060143317175368453014325304460160.—
37414441915671114706014331717536845301432530446016000 Kilo, „ 748288838313422294120286634350736906028650608920320.—
74828883831342229412028663435073690602865060892032000 Kilo, „ 1496577676626844588240573268701473812057111217840640.—
149657767662684458824057326870147381205711121784064000 Kilo, „ 299315535325368917648114653740294762411422435681280.—
29931553532536891764811465374029476241142243568128000 Kilo, „ 598631070650737835296229307480589524822844871363840.—
59863107065073783529622930748058952482284487136384000 Kilo, „ 1197262141301475670592458614961179049645689742767680.—
119726214130147

ZEISS FELDSTECHER

HOHE
LICHTSTÄRKE.
GROSSES
GESICHTSFELD.

FÜR REISE • SPORT • JAGD

THEATERGLÄSER

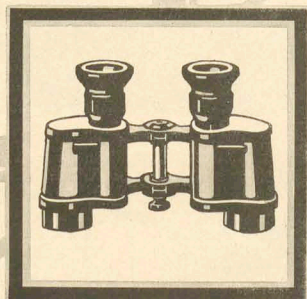
Vergrößerung 3fach

Zubeziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von

CARL ZEISS • JENA

Berlin :: Frankfurt a.M. :: Hamburg :: London :: Mailand
:: Paris :: St. Petersburg :: Tokio :: Wien ::

Prospekt T 35 kostenfrei.



Münchener Humor

Hundert Zeichnungen und Witze von J. V. Engl

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark

Su beziehen bei den meisten Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag Albert Langen in München-S

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der
Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er
zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wo Ihnen Freund,
wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie
erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer
eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Ge-
schlecht. Kein Geld nötig, Beziehen Sie sich einfach
auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe
gratis.

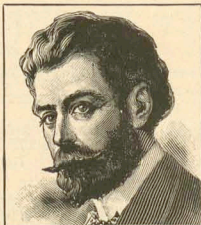
Herr PAUL STAHMANN, ein erfahrener deutscher Astrologe,
Ober-Newsadern, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich ausserordent-
lich akkurat ist. Ich habe schon verschiednen Astrologen konsultiert, doch niemals
erhielt ich eine so schlagendgenaue, so vollständig aufzufassende Antwort. Ich
will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden
und Bekannten bekannt machen.“

Baronin BLANQUET, eine der talentiertesten Pariserinnen,
sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich ausserordent-
lich akkurat ist. Ich habe schon verschiednen Astrologen konsultiert, doch niemals
erhielt ich eine so schlagendgenaue, so vollständig aufzufassende Antwort. Ich
will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden
und Bekannten bekannt machen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach
Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt (alles deutlich ge-
schrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein. Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken
Ihres Landes beilegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten
Brief an ROXROY, Dept. 775 D, 177 Kensington High Street, London W., England.



Ein guter Breslauer-Getreide-Branntwein

ist das realste Frühstücksgnugs'chem. :: Der Einkauf ist Vertrauenssache.

Die Fabrikate der Brennerei zum

Kupferhammer, Breslau X, gegr. 1730

bieten vollste Garantie in Bezug auf Güte,
Direkter Versand à Flasche 0.65 bis 2.25 Mk. nur nach Orten
ohne Vorbestellung.

Reklame-Probe-Pakete Nr. 1
mit 6 Flaschen für M. 4.30 franko inkl. gegen Nachnahme.



Wiltst Du werden federleicht,
Nur durch Rudern wird's erreicht.

Holzwarenfabrik Hildburghausen,

Aug. Schultze in Hildburghausen (Herzogtum Meiningen)
empfiehlt Rudersport mit Ruder zu Mk. 30. — Rudersport mit Ruder zu Mk. 40. —, verstellbar für Herren, Damen und Kinder.
Seit 19 Jahren Tausende verkauft. Glänzende Anerkennungen. Ausführliche
Broschüre Nr. 33 mit 1200. Gebildeten unentgelt.

Es war auf einem Bal pare des Deutschen Theaters. Ich geriet in eine Nische, aus der mir Liebesgestülfter aus Ohr schlug, wie Wellengebraus bei der Brandung des Meeres. Ganz im Hintergrund flatterte ein Kuß nach dem andern. Schon wollte ich mich, um nicht zu flören, schleunigst zurückzuzieh'n, da hörte ich, wie sie zu ihm sagte: „Nein, Kußi, du mußt meine Freundin Zema heiraten. Du tust mir einen persönlichen Gefallen damit.“ Und sie schloß ihm den Mund mit ohrenbetäubenden Rüssen.

In einer Falschingsgesellschaft junger Ehepaare ergab es sich, daß plötzlich die Herren die Köpfe zusammensteckten, weil einer einen — nicht salonfähigen — Witz zu berichten hatte. Discret rückten die Frauen abseits, und nur eine bat noch schnell den Erzähler: „Ach bitte, erzählen Sie mir den Witz auch gleich, weil mein Mann zu Hause doch wieder die Pointe verlorst.“

In einem Münchner Weißwurstlokal, das man nach dem Bal paré und kurz vor dem Sündenfall aufsuchen pflegt, bestieg ein Schwabinger Philosoph einen Tisch und begann eine Rede: „Brüder, Nachbarn! Zeitgenossen! Prinz Karneval hat seinen Einzug in eure Herzen gehalten! Gesprengt hat er die

Fesseln der Konvention! Brüder, wie wird euch? Wie spricht eure singende Seele?: Der Karneval ist der Protest der Natur gegen die Monogamie...!"

Am Schermittwochmorgen wurde in der Ludwigstraße ein unglücklicher, vereinsamter Pterot aufgefunden, der an den Folgen einer starken Alkoholvergiftung zu leiden schien. Der ehrliche Finder, Schutzmann Nr. 973, fragte ihn teilnahmsvoll nach seiner Adresse. „Lassen S' mir endl. mein Aus“, antwortete der Bankbarbare, „machen S' lieber das Siegestor zu, damit S' net so zieht!“

Duf dem Kostümfeste eines Berliner Privatvereins trug der sehr bekannte Inhaber eines großen Ausverkaufsbars ein prächtiges Pharaonenkostüm, das er — wie er jedem voll Stolz erzählte — etwa zu diesem Zwecke aus Aegypten importiert hatte. Als nun die Fidelitas ihren Höhepunkt erreicht hatte, machte sich einer der Teilnehmer den Scherz, jedem Gast heimlich ein großes Plakat auf den Rücken zu heften, und so sah man den eingangs erwähnten Pharaon ahnungslos folzieren mit dem in riesengroßen Lettern ausgeführten Etitset:

Wir bitten um
Besichtigung unse-
rer Ausstellungs-
räume.



Gegen bequeme

Monats-Raten

liefern wir erstklassige **Präzisions-Uhren**, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabriekte, deren Name für die Qualität bürgt, zu **Original-Verkaufspreisen!** Wir führen Uhren in jeder Preislage von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über **25 000 Taschenuhren!** Brillantschmuck und feinste Juwelierarbeit fertigen wir nach eigenen Entwürfen in eigenem Atelier. Wünschen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so fordern Sie durch Postkarte einen unserer unten verzeichneten Hauptkataloge, den wir Ihnen umgehend gratis und franko ohne jede Kaufverpflichtung zusenden.

- a) Haupt-Katalog über Uhren, Goldwaren, Brillantschmuck nebst Bedingungen für Zahlungs-erleichterung,
- b) Ihren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Prismengläser, fotogr. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungs-erleichterung,
- c) Spezial-Katalog über Musikinstrumente, wie Geigen nach Modellen alter Meister, Mandolinen, Gitarren, Sprechmaschinen usw. nebst Bedingungen für Zahlungs-erleichterung.

JONASS & CO., Berlin HW 316,

Belle-Alliance-Strasse 3.

JONASS & CO., Berlin HW 316,
Belle-Alliance-Strasse 3.

biacitol

Hervorragendes Nervenstärkungsmittel

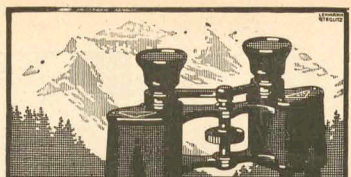
 „Glänzend begutachtet von bekanntem Nervenarzt in einem Vortrage auf der
Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 15. Juni

1911 vor einem Auditorium zahlreicher Professoren und Aerzte,*
 Von vielen **Ärztlichen Autoritäten** auf dem Gebiete begutachtet und warm
 empfohlen. „Rubiactol“ wirkt nicht nur allein stärend auf das **gesamte Nerven-**
system, sondern auch speziell auf **Gehirn, Rückenmark und Sexualorgane**.
 — Insbesondere bei **männlicher Neurasthenie** (Nervenschwäche) wird „Rubiactol“
 von zahlreichen Aerzten mit nachweislich großem Erfolge angewendet.
 Damit Sie sich selbst ein Urteil bilden können, verlangen Sie kostenlos und franko

literatur hierüber durch den Generalvertrieb für Deutschland

T. Hille, Berlin SW11, Dessauer Straße 10, Abt. 252, Depot-Verand:
München: Fraunhofer-Apoth., Fraunhoferstr. 34; Löwen-Apoth., Blumenstr., Viktualien-
markt; Mennert's Apoth., Mennertstr. 1; Winkler's Apoth., Winklerstr. 1

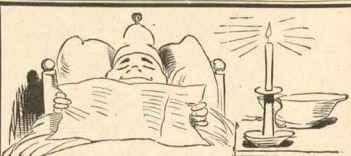
Stuttgart: Löwen-Apoth., Schloßstr. 56; Schwane-Apoth., Ecke Eberhard-u. Markstr.,
Postl., Friedrichstr. 100; SW 48 Viktoria-Apoth., Friedrichstr. 19 (an der Markthalie); W 37
SW 6 Bellacellence-Apoth., Zum weißen Hirsch, Bellacellence 12. **Breslau:** W. Kren-
schke, Krenschke-Str. 1; Hirsch, Neumarkt 1; **Hannover:** **Disseldorf:** Adler-Apoth., gegenüber
H. H. Kaise; Apoth., Kaiserstr. 1. **Hamburg:** **Köln:** Köhlhöfen 25
Schillerstraße 71-73. **Wiesbaden:** Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.



Goerz Triöder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.

Erhöhte Helligkeit und Plastik
 Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.
 PARIS, LONDON, WUEN, NEW YORK



Das schönste Geschenk für Leute mit Humor ist das
Wilhelm Busch - Album

Humoristischer Hausschatz * 163—170. Tausend — enthaltend: 13 der besten Schriften des Humors mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der Höckergeist“ sowie das Porträt Wilhelm Buichs nach Franz von Lenbach. Preis in Dürerleinwand mit Konfaldschnitt III. 20.—

Für Bücherliebhaber erschien eine Luxusausgabe des Buchalbums auf Elfenbeinpapier gedruckt und in einen vornehmen Ganzlederband gebunden. Preis M. 30.—

Der Inhalt des Buch-Albums kann auch in einzelnen Bänden bezogen werden:

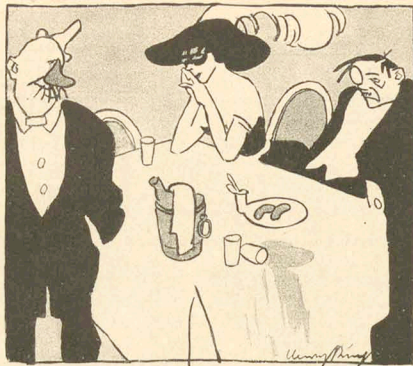
Die fromme Helene	geb. M. 1.80	Der Geburtsort (Partikul.)	geb. M. 1.25
Abenteuer eines Jung-	geb. M. 1.80	Die Gedenktage	geb. M. 1.25
gesellen	geb. M. 1.80	Pflütz und Pflanz	geb. M. 1.25
Vips, der Affe	geb. M. 1.80	Balduin Bählmann	geb. M. 1.25
Herr und Frau Knopp	geb. M. 1.25	Maler Kierdel	geb. M. 1.25
Jonas	geb. M. 1.25	Peter Hülsmann, sein Porzitt und Selbstbiographie, sowie das Gedicht Der Höhergeis	geb. M. 1.25
Die Haarbeute!	geb. M. 1.25		
Bilder zur Lobliede	geb. M. 1.25		

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung
in München



Wozu?!

(Zeichnung von Henry Wang)



„Sinder, eigentlich ist das ein Anfinn, daß man sich zum Ebebruch mastiert!“



CEDERLUND,
GENUINE CALORIC PUNCH

Echt schwed. Punch. Genüßgetränk allerer. Rang., einkalt, ohne Heilmisch.
Hervor: Kaffee-Liker. Unübertroffen Qual. 28 erste Auszeichnungen. In den
Weinhandlungen, sowie direkt v. Generaldep. f. Deutschl.: Carl v. Försdel, Lind.

**Angostura-
Bitters**

„Genuine Orraro“
versendet zollfrei

**Henry Loebel
Hamburg.**

**Carlshamns
Flaggpunsch**

Populärste u. feinste
schwedische Punsch-
u. u. Marke

Generaldep. f. Deutschl.
**Henry Loebel
Hamburg.**

**Loebel's
„Gemischter“**

Anerkannt bester
Bitterlikör
Versand nach allen
u. u. Wettteilen

**Henry Loebel
Hamburg.**

Der Sucher der Mannheit!
Der Sucher der Mannheit!

Und kein 180. Endet bei rascher Bange-
heit eukalyptus (Glycerin) für (in Glycerin).
Dose 100. 1.25 in versch. anderen Bist. ggg.
Versandung bei 100.000.000.000.000.000.000.

Reinhold Werther :: Damen-11

Arterienverkalkung?

Wie schützt ich mich gegen
Arterienverkalkung?

Dr. L. Loebnig

Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um

Mit unzureichender Lebensweise
verkürzt ein Leben vor der Zeit und
nicht durch Krankheiten, unter denen die
Arterienverkalkung die größte Rolle
spielt, fñhrend zu Grunde. Wie diese
verheerende Krankheit, die durchschnit-
tlich von 100 Menschen 27 zum Opfer fallen,
verfolgt vermeiden und bekämpfen
kann, erläutert in gesundheitsver-
stärker Form die eben genannte Broschüre.

Es sollte unsere Aufgabe sein, unser
Leben bis in die 80 Jahre hinein zu ver-
längern, was unter Berücksichtigung der
hier angegebenen Verhaltensmaßregeln
nicht schwer fallen dürfte.

Zu beziehen gegen Einsendung von
20 Pf. (plus 2 Pf. für Porto) vom Verlag
Hans Hedewig Nachf. in Leipzig 107
oder durch alle Buchhandlungen.

„Wach auf“ Der Gipfel der Reinlichkeit

Das
schmerzlose
hygienische
Rasiermittel
des Kenners

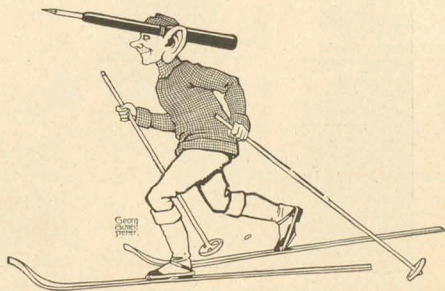
Keine Seife!

Das Rasiermittel
Sr. Majestät des
Kaisers u. Königs,
hoher und höchster
Fürstlichkeiten, der
Herren Offiziere, so-
wie ärztlich. Kreise.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife,
Schaum, Pinsel, Wasser und Napi
und ist stets zum Rasieren gebrauchsf-
fertig. Das Rasieren mit „Wach
auf“ ist ein Vergnügen, schnell, ein-
fach, bequem, angenehm, schmerzlos.

Große Tube M. 1.50 - 2.00 Kr., mehr als
doppelte Tube M. 2.50 - 3.00 Kr., in
sehr zierlicher weißer Verpackung M. 3.50
- 4.20 Kr. Ein „Wach auf“ Schaum-
mittel mit weichen Hohlraum M. 1.00.

Francis Haby, Hoflieferant, Hofraser
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin NW 7, Mittelstraße 7-8. - Export
u. Export: Union des Läden (G). General-
Depot f. Österreich-Ungarn: M. Wallace,
K. L. Hoflieferant, Wien I, Kärntnerstraße 30.



**Die Intelligenz vermißt auch da
Nicht gerne ihren „Penkala“!**

„Penkala“-Füllbleistift, der immer schreibereite und
spitze Stift ist von M. I. - ab in jeder
Schreibwarenhandlung zu haben.

Fidele Gesellschaft!

(Zeichnung von Ernst Hellmann)



„So geht das aber nicht weiter, Kinder, — dies ist ja schon die zwanzigste Kupferberg Gold!“

Der Herr Borgesezte

(Zeichnung von Ernst Reitemann)



„Wenn mein Mann nur nicht merkt, daß du was gemerkt hast, daß er was merkt!“

Stimme des schwarzen Engels

Gib dich hin! Die Stunde eilt.
Die Stunde eilt!
Füll' dir Luft aus heißem Munde!
Gib dein taumelndes Gebicht!
Schon verfliehet Stunde auf Stunde,
und du weisst, das Schicksal lacht dich nicht . . .

Juchze hin! Die Stunde eilt.
Die Stunde eilt!
Dein ist dein, was du am Herzen hast,
dein ist diese ganze Welt,
Alles dein, für eine Stunde fast . . .
Schon merkt die Stunde, die dein Blut geröchelt.

Razimistan Brant



„Liebe Auguste! Die Bahntinlen sind noch immer vertheilt, aus Nodeln ist noch nicht zu denken. Eine hier in diesem trostlosen Wintern und langweilige mit sich. Dein Adolf.“

Die räthelhafte Amme

Von Bruno Wolfgang

Faßungsloß im Nebensatz. Dese: Im Jahrhundert des Kindes. Wohlthatigste: zweif. Säugende für bereits bestehende Kinder. Erfolgs: Reim: dein, aber neue Kinder. Im Saale wogten die Farben der kindlichen Jugend, weiß, lüchlich und rosa. Es sammelte von Vabos zwischen jronig und fäulig. Reim: die mehr oder minder mit Wasserlöffel befestigt schienen. Märchenfing, Puppen, massenhaft Kopfschuppen und Schmeintinnen und Kinderwinden als Idealgestalten. Auch derbe Figuren, darunter Nebennamen, deren und als Entlast: terribile ein geliebter Embryo. Insekt: aber war das Bild gewöhnlich und fäulisch, wie es dem Jahrhundert des Kindes zukommt.

Der belohnte Sold des Stadtchirurgen, der schon an der Grenze der ersten Welt stand, schwebte ein bißchen gelangweilt durch die Gassenräume. Es war immer bapfelte, was ihm die Weiber auslieferten: Gottgegnader Knechtsgewand, Zierden, Unterdrift, die und da die Geweihten, dem Künstler möglichst entgegenkommen. Aber er wollte doch nicht. Er war der Erde müde. Man ließe seine Erben, seine Pölen, sein „Ach“ und sein „Sa“, vermengt mit Kammenstift und Bühnengeruch. Der junge Schaulpieler empfand dies nicht. Er läßt sich lieben um seiner Nadel willen, die er auch außerhalb der Bühne an sich herumträgt, wie ein Stücken die Eisenbahn auf dem Geißel.

Der ältere Schaulpieler liebt es, Geschäft und Privatleben zu trennen. Er will als Mensch geliebt sein. Und dieser Mensch ist nicht immer ein Held, er ist ein König, aber in Unterthan. Und er will, daß man auch diese Liebe, dieser Wunsch wird nicht immer erfüllt. Und daher kommt es, daß sich auch Schaulpieler langweilen können. Der vornehmste Held dabei (sich eben alldies Penum an Vackfischen und hysterischen Frauen erwidert und wollte sich eben in einen kleinen, einsamen Saal zurückziehen, um sich den oberen Knopf der Jacke aufzuknöpfen, da füllte er seinen Blick lebhaft engagiert.

Ein hohes, schlankes, prächtig gemalenes Bild freute seinen Weg und sah ihn an. Es trug das feidmame Kostüm der weltberühmten Salauer Amme, ein blumiges Wiederköhen, aus dem der von reinlichen Hände umfängte Arme prächtig emporblühte. Einem weiten, fäuligen, dunkelblauen bis knapp zum Knie reichenden Rock, grelle, einander rote Strümpfe, dunkelamante Schuhe; um den Kopf ein rotgeblümtes Tuch, das in langen Zöpfen über den Rücken herabhängt. Zu ihrem masselosen Wackel konnte nur ein dünnes Metall passen. Doch leider war es von einer dunklen Sammetle befestigt. Ihn überließ fragte sie auf den Armen ein Wackelbild so forschig, als wäre es lebendig.

In den langgestrichelten Slagen der Herren fand zu lesen, daß mander sich den Platz des ausgeflochten Kindes gewünscht hätte. Sie sah sich um. Der Schaulpieler verstand, frisch die Weste glatt und folgte ihr. Innerlich hoffte er, hier mehr als das Gewöhnliche zu finden.

Und er künftige sich nicht. Denn eine feinerer ersten Fragen war: „Kennst du mich?“ Die Antwort lautete: „Noch nicht.“ Er rückte sich tiefberührt und belüßig, endlich als warm fühlender Mensch und nicht als Carre zu wirken.

In einer stillen Ecke nahmen sie Platz. Das Kind überlag sie einer ältlichen Bäuerin, die offenbar zu ihr gehörte, und fäulte hinan, daß es ihr läßig sei, immerfort das den Dese wegen mitgenommene Wackelchen herumzukuppeln. Dann lehnte sie sich zurück, sah gelangt aus und sprach:

„Sa, keine Sie nicht.“ „Das tut gar nichts zur Sache“, entgegnete der Schaulpieler erfreut.

„Sa, möchte Sie aber kennen lernen. Nicht Jähren Namen. Ein Name sagt mir nichts. Ihr Wesen interessiert mich. Dabei ich recht, wenn ich behaupte, daß Sie ein guter Mensch sind.“

„Sa, bin's“, entgegnete er schlicht und setzte unwillkürlich in Gedanken fort, „bin's, der Räuber Jaronim.“ Er fühlte sich innerlich beglückt, daß er heute Mitleid, Bürger, Kind sein sollte, alles, was er wollte, mehr als Schaulpieler. „Wie haben Sie die Dese? Im Jahrhundert des Kindes?“ fuhr sie fort. Ein bißchen abgemacht, meinen Sie nicht? Glauben Sie nicht, daß man zwei Wessens mit den Kindern macht?“

„Dadurch nicht. Wist es etwa? Lieberes, Unheimlicheres als ein Kind? In der Ehe darf es nicht fehlen. Selbst in einer freien Verbindung ist es ein freudig begehrted Band, das uns in die Wirklichkeit, an die Scholle fettet. Es ist Heimat, es ist das Glück (selbstredend).“

„Also Sie lieben Kinder?“

„Ja.“

„Gut.“

„Unendlich.“

„Haben Sie Kinder?“

„Vielleicht. Und wenn nicht, so wolle ich, es wäre so.“ „Sehen Sie, das gefällt mir an Ihnen. Ich finde das nur natürlich und eines Mannes durchaus nicht unwürdig. Leider denken nicht alle so.“ „Sie haben recht, lieber. Kann es etwa? Lieberes geben als das Wort: Mein Kind. Hier wäre er fast in einer feinen Nollen gefallen.“ „Der das kindliche, bejammige: Mein Vater?“

„Sie wären genügt ein vortrefflicher Ehemann und Vater geworden.“ „Leider ist mit dieses Glück verfaßt gegeben“, erwiderte er melancholisch, ergriß ihre Hand wie geistesoberflutend und drückte sie an die Lippen.

Nach einer kleinen Pause rückte sie ein wenig näher und verfolgte mit der den Frauen eigenen Schaulustigkeit das feine Spiel des Mannes. „Was hindert Sie denn? Sind Sie nicht in der Lage, eine Familie zu erhalten? Sie haben doch gewiß ein schönes Einkommen.“

„Im Grunde fehlt's mir nicht. Aber es gibt Umstände, geistlicher Forderungen. Nüchtern. Ersaffen Sie mit das. Ich kann mich nicht binden. Und wenn ich mich binden könnte, so wäre es viel eher an das Kind als an das Weib. Denn die Liebe zum Kinde ist tiefer, die zum Weibe weniger.“

„Es ist wirklich schade um Sie. Sie haben doch genügt fünfshundert Mark monatlich.“ „Ich habe schon in bißchen mehr“, lächelte er. „Aber wie gesagt, das ist nicht der Grund. Ich bin fast gerührt durch Ihre Beforgnis um mein Wohl.“

„Sie selbst mir wirklich nahe, denn Sie sind mit sehr jümpflich.“ „Sie sagten vorhin, daß Sie vielleicht Kinder haben.“

„Aber von uns Männern könnte das mit Sicherheit. Mein“ sagen?“ „Sie haben andere glücklich gemacht und sind nun selbst nicht glücklich. Ich behaupte Sie wahrhaftig.“

„Und doch bin ich nicht zu bedauern. Ich weiß, daß es Mütter gibt, die an mich denken, wenn sie ihrem Kinde in die Augen blicken und sein Haar streicheln.“ „Diese Mütter können wohl sehr glücklich sein.“

„Ein besserer Vater fahre ihm durch Herz und Auge, er ergreift ihre Hand, neigte sich zu ihr und flüsterte weis: „Arme, andächtige Frau, auch Sie sind nicht glücklich.“

„Sie sah ihn an, ihre Brust bot sich schmer, die Lippen bebten unter der Maske. Und sie flüsterte: „Wahr, wie Sie drüberfahren. Sein Arm umfaßte ihre weißen Schultern. Er neigte sich und küßte sie auf den Mund, lange.“

„Und wußt du glücklich sein?“ „Ja, ich will einmal glücklich sein“, hauchte sie. „So kann's.“

„Sie hängte sich an seinen Arm und folgte ihm zum Wagen und fragte nicht, wohin er sie führte.“

Der zwei Stunden bestand sie darauf, wieder auf den Ball zurückzutreten. Sie war better und gefächrig, zeigte ein lebhaftes Interesse für seine Verwandtschaft und deren Vermögensverhältnisse, rief ihm, eine Lebensveränderung zu nehmen, auf ihm Gele Nachsicht zu sein, ein Paarhundert in ein Paarhundert zu machen, das feidliche, bürgerliche Leben in den verdorbenen Farben, ließ aber seine Zügel über ihre wüste Knechtgarnigkeit aufkommen.

Gleichwohl war sie ein Nadel, ein wundervolles, ein süßes. Als sie den Ballplatz wieder betrat, zeigte sich auch wieder die alte Bäuerin, die mit dem Kind dreilig genug ausfiel.

„Ich muß doch der Armen die Last auf eine Weile abnehmen“, meinte sie. „Dereich einen Augenblick, lieber.“ „Sie ließ freier, ließ sie die Alte zu und trieb allerhand Scherz, um das Kind scheinbar einzunehmen.“

Dann wechselte sie einige Worte mit der Alten und kehrte rasch zu ihm zurück: „Du, meine Tochter! Ich etwas derangiert. Du mußt mich eine Minute entschuldigen. Nicht länger. Ich bin gleich wieder hier. Wüßst du das Kind so lange benachteiligt?“ fragte sie lachend hinzu.

„Gern, gern“, erwiderte er, zu jedem Kopf bereit, nahm das Kind in seine ungeheuren Arme. „Nimm das Kind.“ „Sie sah ihn an, wie er das Kind in seine Arme nahm, küßte ihn auf den Mund: „Gleich bin ich wieder da.“

Und fort war sie. Ihre letzten Worte verhallen, empfing er unabweisbare Beweise, daß er ein lebendes Kind in den Armen hatte. Zu seinem größten Erstaunen begann das vermeintliche Puppenbild zu strampeln, aufzuerstendend zu schreien, und es fiel ihm glücklicherweise ein, daß man in solchen Fällen gut tue, das Kind in horizontaler Richtung in die Luft zu werfen, um es zu beruhigen.

Er that es, und das Kind schrie noch lauter, daß es ein vortreffliches Spielzeug war. Er kam gen, Märchenpuppen, Nabels und auch der Embryo. Nur die kleine Amme erschien nicht wieder. Und für jeden nur einmigenen weiblischen Beurteiler konnte es sein, daß sie nicht mehr dabei, daß sie ein vortreffliches Spielzeug war, sondern das Leben in der Überlegung in das das der ersten Vater zu erleichtern und daß der Schaulpieler der Dese „für das Kind“, was seine Person betraf, zu ungeachtet Aktualität verfallen hatte.

Er entzog sich der Dese fürchterliche Dese, nahm einen Wagen und fuhr, da er doch ein guter Kerl war, nicht zur Polizei, sondern zur jugendlichen Naiven, die auf dem Gebiete der Kinderpflege bedeutende Erfahrung besaß. Dort ließ das Kleine über Nacht. Am nächsten Tag, bei der Dese, wurde befohlen, das Kind als gemeinsames Eigentum zu behalten, in das Inventar einzureichen und es nach einem Desezettel herauszugeben.

Wieder er dabei über seinen Erfolg als Mensch nachdachte, brachte ihm der Postbote folgenden Brief:

Lieber Freund, teurer Meister! Desehen Sie eine unglückliche Mutter, die sich ihres Kindes entziehen mußte. Erziehen Sie mir, die Grinde anzufragen. Es mußte sein. Ich wollte mir, daß das arme kleine Kind es gut habe. Ich habe die oft im Theater gesehen und bewundert. In einem Stütz, dessen Name mir entfallen ist, hat mich der „Mein Kind“ zu Eiden gerührt. Schenken Sie mir, die Grinde anzufragen. Ich habe auf den Saal, daß eben dieses „Mein Kind“ meinen Entschluß neuerlich befestigt. Nehmen Sie das Kind als den Preis für die schöne Stunde, die Sie mir jammern gelehrt haben. Sie können nicht sagen, daß es Ihnen ganz zu Unrecht gegeben wurde. Haben Sie es lieb. Vielleicht kommt die Stunde, da ich es wieder hole, und da will ich Ihnen danken.

Seien Sie beständig gestützt von der Mutter Ihres Kindes.

Den Brief legte er niemand. Die Polizei hat wie gewöhnlich nichts herausgebracht. Es kamen regelmäßig anonyme Besendungen. Die Kleine wurde groß, hatte viel Talent und wurde eine ganz bedeutende Schaulpielerin. Dem Vernehmen nach soll sich nach Jahren auch die Mutter wieder gefunden haben. Wie sie die Sache mit dem Vater gutgemacht hat, ist leider nicht bekannt geworden.

Von der Galerie

Der alte Saal, die alten Wägen.

Und, so von oben her, die gleichen Leute:

Du hast kein Damals und du hast kein Heute.

Du Winterst von Traumen und Wägen.

Es schallen auch zum gleichen Lautschere

Getriebe Stimmen fernher in die Krüppen.

Sogar verstummte dröhn ich einmischen,

Doch ich entwerfe flüchtig den Empore.

O du Verblühte, o du schlafte Bute,

Dalt mich ein wenig ferne in den Armen

Und streine Segen aus aus beiden warmen

Duffenden Brüsten in ein faßl Chemite!

Bruno Grant

Ballade

(Zeichnung von W. Schnadenberg)



„... er war nicht dümmere als die meisten,
und hatte viel mehr Lebensart,
als sonst die feilen, jugereiften
und breißen Herren im blonden Bart.

Und da wir dich schon lauern saßen
im Zwielicht der verfinsterten Stadt,
sprach er noch leise von der neuen
und bald-erwachten Frühlingspracht.

Noch dacht' ich: lassen wir ihn laufen,
der gibt mir ja auch so sein Geld —
da warst du mit ihm schon im Rennen,
und futsch war seine Frühlingswelt...“
statt Veronika's Schreie



BÉNÉDICTINE



René SIMAY 10

CHAMPAGNE STRUB



*Blankenhorn & Co.
St. Ludwig 18*

Rameltränke

(Zeichnung von H. Weenerker)



„Dein Mund ist die Zisterne in der Wüste meiner Ehe!“

Aschermittwoch

(Zeichnung von D. Wennerberg)



„Die Dämmerung kommt — die Moral bricht an!“